

UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 01046152 3



Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

72
I

Studien zur Geschichte der Medizin

herausgegeben

von der Puschmann-Stiftung an der Universität Leipzig

Redakteur: Karl Sudhoff

Heft 11 u. 12

Beiträge zur Geschichte

der

Chirurgie im Mittelalter

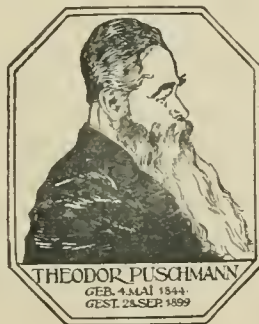
Graphische und textliche Untersuchungen
in mittelalterlichen Handschriften

von

Karl Sudhoff

Zweiter Teil

Mit 29 Tafeln in Lichtdruck und 54 Textillustrationen



Leipzig 1918

Verlag von Johann Ambrosius Barth

160989
16/4/21

RD
25
S9
T.2

Vorwort.

Gegen schwere Widerstände hat sich dieser zweite Band der Beiträge zur Geschichte der Chirurgie im Mittelalter seiner Fertigstellung zugerungen. Er sollte Ende 1915 erscheinen und nun ist es Ende 1918 geworden! Der Dienst im deutschen Volksheere hat nicht nur den Verfasser in seinem Bann vier Jahre gehalten. Auch anderen am Buchwerk hat der Krieg andere Arbeit geschaffen. Das Mal des großen Ringens wird das Buch auch äußerlich, im Papier, auf das es gedruckt ist, auf immer an sich tragen — so lange ihm Dauer beschieden sein wird.

Weitere Geleitsworte mag ich dem Buche nicht mit auf den Weg geben. Die Einleitung möge erkennen lassen, daß ihm und seinem chirurgischen Vorgänger wohl einiger Wert innewohnt: sie gilt dem ersten und zweiten Teile zusammen, wie im Vorworte vom Juni 1914 schon ausgesprochen wurde. Auch Sach- und Wortregister, auf das neben der Einleitung besonderer Wert gelegt wird zur Erschließung des Gesamtinhaltes des Werkes, ist für beide Teile gemeinsam. Die Mahnung des „nonum prematur in annum“ ist nicht außer acht geblieben. Anderthalb Jahrzehnte Suchens und Prüfens und Denkens haben auf diesen Blättern ihren Niederschlag gefunden. Gewiß wäre manches bei noch längerer Zurückhaltung

und weiterer pfleglicher Behandlung noch reifer und vollkommener geworden, als es in diesen harten Jahren schließlich möglich gewesen ist. Aber ich mußte diese Studien zur chirurgischen Literatur endlich zum Schluß bringen, wollte ich nicht — und gerade wieder mit Rücksicht auf den ungeheuren Ausfall an freier Arbeitszeit durch den Krieg — jeden Schimmer von Hoffnung schwinden sehen, mit dem mir vorgesteckten Pensum auch nur einigermaßen noch zu Ende zu kommen.

Ans Licht also mit diesem Studienbände! — —

Leipzig, am 15. September 1918.

Karl Sudhoff.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	III
Inhaltsverzeichnis	V
Verzeichnis der Tafeln	VIII
Verzeichnis der Textillustrationen	IX
Einleitung zum ersten und zweiten Teile	XI
III. Abbildungen von Instrumenten	1
Einleitendes	3
1. Kleine Instrumentenzeichnungen in der ältesten Handschrift der Chirurgie des Roger von Salern (<i>clm 376</i>) aus dem Ende des 12. Jahrhunderts	10
2. Abbildungen in einer Roger-Rolandohandschrift des 13. Jahrhunderts, gleichfalls der Hof- und Staatsbibliothek zu München (<i>clm 161</i>). Tafel I	13
3. Die Instrumenten-Abbildungen der lateinischen Abulqâsim-Handschriften des Mittelalters	16
A. Die Instrumente des Abulqâsim zur Kauterienbehandlung. Tafel II	21
B. Ohreninstrumente des Abulqâsim. Tafel III	23
C. Augeninstrumente des Abulqâsim. Tafel III, IV, V.	25
D. Instrumente für Nase, Mundhöhle und Schlund. Tafel VI und VII	29
E. Das Instrumentarium zum Eröffnen und Leeren der Abszesse. Tafel VII und VIII	34
F. Zum Bauchstich bei Wassersucht und zu Operationen an den Harnorganen usw. (Katheterismus, Blasenspülung, Stein- und Bruchschnitt). Tafel IX und X	37
G. Geburtshilfliches Instrumentarium des Abulqâsim. Tafel XI—XVI	45
H. Instrumente zur Amputation und Resektion, zur Operation der Varizen, zum Ausziehen der Pfeilspitzen, zum Aderlaß und zum Schröpfen. Tafel XVII—XIX	57
I. Instrumente und Apparate bei Knochenbrüchen und Verrenkungen. Tafel XX und XXI	64
K. Zahnärztliche Instrumente des Abulqâsim. Tafel XXII und XXIII	67
L. Der Pelikan	75
4. Die Kauterienbilder der Handschriften des Wilhelm von Saliceto. Tafel XXIV	85
5. Zu den Instrumentenbildern bei Lanfranco da Milano und Guy de Chauliac	87
IV. Lateinische chirurgische Texte des Mittelalters aus Italien und Südfrankreich	91
Einleitung über die vorkonstantinischen Quellen der mittelalterlichen Chirurgie im Abendlande	93
<i>VorRogerisches und Roger von Salern.</i>	
1. Die Bamberger Chirurgie aus Salerno in einer Handschrift des 12. und einer des 13. Jahrhunderts. Tafel XXV	103
2. Die Chirurgie des Roger Brugardi von Salern. Tafel XXVI und XXVIIIa	148
<i>Die Rogerglosse.</i>	
3. Die Rogerglosse	237
3a. Erfurter Rogermarginalien im Cod. Amplonianus Oct. Nr. 62a. Tafel XXVII	249

	Seite
4. Eine therapeutische Rogerglosse aus Montpellier. Tafel XXVIIIb	265
5. Domini et magistri Willehelmi de Congenis, Burgensis in Montpellier „Scriptum chirurgie“, sowie dazugehörige „Notulae chirurgie“ eines Schülers. Aus der ersten Hälfte und aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Tafel XXIX	297
6. Aus einer Sammlung chirurgischer Rezepte des 13. Jahrhunderts auf der Vallicellana in Rom	385
7. Johannis Jamati Chirurgia, quae dicitur thesaurus secretorum	391

Aus Höhezeit (Hochzeit) und Abgesang der mittelalterlichen Chirurgie.

8. Eine kurze Diätetik für Verwundete von Petrus Compostellanus (Petrus Hispanus)	395
9. Zu Wilhelm von Saliceto	399
a) Münchener chirurgische Fragmente, geschrieben im dreizehnten Jahrhundert	399
b) Weitere Handschriften von Werken Wilhelms von Saliceto	402
c) Zu Wilhelms von Piacenza Lebensgeschichte	410
10. Kurze Hinweise auf einige bisher nicht beachtete italienische wundärztliche Schriftsteller des 14. und 15. Jahrhunderts	417
a) Die „Rosea spina chirurgiae“ des Bongianus de Orto	418
b) Eine Chirurgie Wilhelms von Brescia (Guglielmo Corvi)	410
c) Eine Chirurgie Magister Peters von Tussignano oder Johannis de Mediolano?	421
d) Ein kleines Rezeptbuch, betitelt „Experimenta chirurgiae Magistri Pagani de Laude“ und „Quaestiones chirurgicales (Problemata)“ eines Maffeus de Laude	424
e) Ein „Liber in medicina de operatione manuali“ von Jacobus de Prato	425
f) Fragment eines theoretischen Buches über Chirurgie von einem Ungenannten	428

V. Chirurgische Texte aus Deutschland, größtenteils in deutscher Sprache 431

Die ältesten Stücke: Das Baseler Krebs-Rezept (1), die Hertener „grüne salva“ (2), das chirurgische Bruchstück im Breslauer Arzneibuch (3), das Karlsruber Bruchstück eines chirurgischen Rezeptarius (4)	433
Guy's v. Chauliac Wundheilungssekte der Deutschordensritter und die deutschen Bearbeitungen italienischer und französischer Wundarzneikunst des Mittelalters	442
Roger und Rogerglosse (5) und (6)	443
Der Vier kunst (7) S. 447. Die Leipziger deutsche Rogerglosse S. 448.	
Bruno von Longoburgo (9)	461
Theoderich	463
Wilhelm von Saliceto (10)	463
Lanfrank von Mailand (11)–(13)	467
Heinrich von Mondeville (Émondeville)	471
Guy von Chauliac (14) und (15)	472
Die „kleine Chirurgie“ unter seinem Namen (16)	474
Peter von Argellata (16) und Johann von Vigo	479
Deutsche Bearbeitungen anonymer lateinischer chirurgischer Traktate	481
Ein Text über schlafmachende (narkotische) Mittel „nach der arabischen Weise“ (18), die Ars somnifera (19)	482
Ein niederdeutsches Fragment über Kopfwunden (20)	487
Ein hübsch Chirurgia, die da bewert ist von Meister Nikolaus von Monpolir (21)	490
Ein Fragment über Wunden, Verschwärungen und Krebs (22)	494
Ein deutsches Buch von alten Schäden, samt „Bußen“ der Plagheiligen (23)	500
Von den bisher gedruckten nieder- und hochdeutschen chirurgischen Texten	505
Thomas Scellinc Umbra von Themismonde (24)	506
Gesammelte lateinische Chirurgetexte Ulrich Eberhards von Konstanz (25)	507
Die „Cyrologia“ Pankratus Sommers von Hirschberg in 43 Kapiteln vom Jahre 1451 (26)	508

	Seite
Eine Kopenhagener „cirologia probata“ (27) und der wundärztliche Abschnitt im „Fasciculus Medicinae“ des Alamannen Johann von Ketham (Karchan, Kirchheim?)	509
Die deutsche „Practica Chirurgiae“ Meisters Johannes Beris, genannt Johann von Paris (28)	515
Neue Handschriften der „Bindarznei“ Heinrichs von Pfalzpeunt 1460 (29)	531
Die „Cirurgia“ Meisters Johann Schenck von Würzburg, Wundarzte zu Trier vom Jahr 1481 (30)	561
Kur alter Schäden und Hautkrebse, besondees variköser Unterschenkelgeschwüre durch Venenligatur und -Exzision Bruder Rutgers zur Dijck bei Neuß, „Ars fratrum zur Dijck“ (31)	581
Ein Deutsches Chirurgisches Manual Meisters Hans Suff von Göppingen (32)	588
Operation Kaiser Friedrichs III. zu Linz an der Donau 1493 (33)	601
Ein Katechismus über Apostembhandlung (34)	603
Chirurgische Schriftstellerei einiger Ulmer Ärzte des 15. Jahrhunderts. Meister Peter von Ulm (35)	617
I	

Nachträge und Verbesserungen	621
Verzeichnis der benutzten Handschriften	625
Namenregister	628
Sach- und Wortregister zu Teil I und II der Chirurgie im Mittelalter	633



Verzeichnis der Tafeln.

- Tafel I. Halsverband, Milchzieher, Bruchbänder, Operations-Schema zur Bruchsackverödung nach einer Münchener Roger-Handschrift (clm 161). Gläserner Milchzieher aus Nona.
- Tafel II—XXIII. Instrumentenbilder aus lateinischen und französischen Abulqâsim-Handschriften des Abendlandes.
- Tafel II. Brenneisen des Abulqâsim.
- Tafel III. Ohren- und Augen-Instrumente nach lateinischen Abulqâsim-Handschriften.
- Tafel IV. Starnadeln nach lateinischen Abulqâsim-Handschriften. Augeninstrumente des Halifa aus Aleppo nach Kodex 924 der neuen Moschee in Konstantinopel.
- Tafel V. Augeninstrumente des Halifa nach arab. Handschrift in Konstantinopel.
- Tafel VI. Instrumente für Nase, Mund und Rachen.
- Tafel VII. Kanülen, Blutegelzangen, Explorativnadeln, Sonden und Haken.
- Tafel VIII. Instrumente zur Operation der Abszesse.
- Tafel IX. Instrumente zum Bauchstich, zu Operationen an der Harnröhre und zur Blasenspülung (Katheter).
- Tafel X. Instrumente zu Blasen- und Mastdarmspülung, Steinschnitt und Warzenbeseltigung.
- Tafel XI. Geburtshilfliche Instrumente.
- Tafel XII. Geburtshilfliche Instrumente nach einer Handschrift in Venedig.
- Tafel XIII. Geburtshilfliche Instrumente.
- Tafel XIV. Geburtshilfliche Instrumente.
- Tafel XV. Geburtshilfliche Instrumente.
- Tafel XVI. Geburtshilfe-Instrumente des Abulqâsim aus dem Oxforder Cod. Rawlinson C. 328.
- Tafel XVII. Instrumente zur Amputation und Resektion, zum Pfeilausziehen und zur Varizenoperation.
- Tafel XVIII. Instrumente zur Amputation, Resektion und Varizenoperation.
- Tafel XIX. Instrumente zur Amputation, Geschoßentfernung und zum Schröpfen.
- Tafel XX. Schienen, Trepanations- und Repositionsinstrumente.
- Tafel XXI. Säge, Ambe, Einrenkungsapparat für die Wirbelsäule und Zange zur Pfeilextraktion.
- Tafel XXII. Zahninstrumente des Abulqâsim.
- Tafel XXIII. Zahninstrumente.
- Tafel XXIV. Die Kauterien des Wilhelm von Saliceto.
- Tafel XXV. Textanfang der Chirurgie aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts in den beiden Bamberger Handschriften.
- Tafel XXVI. Aus der Münchener Rogerhandschrift: Cod. lat. 370 vom Ende des 12. Jahrhunderts.
- Tafel XXVII. Aus der Erfurter Roger-Handschrift: Cod. Ampl. Oct. 62* Bl. 88^r (IX).
- Tafel XXVIII. Aus einer Florentiner Rogerhandschrift (a) und einer Münchener Rogerglosse (b).
- Tafel XXIX. Aus dem Cod. 553 der Bodleiana zu Oxford.

Verzeichnis der Abbildungen.

	Seite
Fig. 1. Instrumentengruppe (14. Jahrhundert)	9
Fig. 2. Titelblatt des Baseler Abulqásim von 1541	17
Fig. 3. Astrolog des Münchener Cod. lat. 161	20
Fig. 4—33. Instrumentenbilder aus der Inkunabel und Handschriften des Abulqásim.	
Fig. 4. Starnadeln der Inkunabel	26
Fig. 5. „ einer Oxforder Handschrift	27
Fig. 6. Naseneinguß der Inkunabel	29
Fig. 7. Klystierrohr einer Leipziger Handschrift	44
Fig. 8. Rahmenspekulum der Inkunabel	46
Fig. 9. „ nach Franz	47
Fig. 10. „ einer Pariser Handschrift	48
Fig. 11. Scherenspekulum der Inkunabel	49
Fig. 12. Schraubenspekulum der Inkunabel	51
Fig. 13. Schraubenklappspekulum (Rekonstruktion)	52
Fig. 14. Gegabelter Schieber der Inkunabel	53
Fig. 15. Kop fzangen der Inkunabel	53
Fig. 16. Zertrümmerer (Zange) der Inkunabel	53
Fig. 17. Scharfe Haken der Inkunabel	54
Fig. 18. Lanzetten der Inkunabel	55
Fig. 19. Insufflatoriumstrichter der Inkunabel	56
Fig. 20. Schraubenspekulum mit Olla einer Pariser Handschrift	56
Fig. 21. Pfeilschieber des Druckes von 1541	62
Fig. 22. Kauter und Schutzkanüle der Inkunabel	68
Fig. 23. Zahnsteinschaber der Inkunabel	69
Fig. 24. „ des Walther H. Ryff	69
Fig. 25. „ des Baseler Druckes (1541)	70
Fig. 26. Zahnzangen der Inkunabel	70
Fig. 27. „ der arabischen Handschrift zu Gotha	70
Fig. 28. „ des Baseler Druckes von 1541	71
Fig. 29. Zahnzangen und Pelikau des W. H. Ryff	72
Fig. 30. Scharfe Zahnwurzelheber der Inkunabel	72
Fig. 31. „Gesti“, Schutzspatel zur Knochensplitterentfernung (Inkunabel)	73
Fig. 32. Zahnmeißel der Inkunabel	73
Fig. 33. Zahnfeile der Inkunabel	74
Fig. 34. Instrumente im Baseler Druck des J. Arculanus, 1540	77
Fig. 35. Instrumente im Venediger Druck des J. Arculanus, 1557	78
Fig. 36. Zahninstrumente des Walther H. Ryff 1542	79
Fig. 37. Zahninstrumente der Erlanger Handschrift 1463 vom Jahr 1524	80
Fig. 38. Der Büttner aus Jost Ammans Stände und Handwerken 1568	83
Fig. 39. Tiretoir der „Art du Tonnelier“ von 1763	85

	Seite
Fig. 40. Die Anwendung des Tirotoir ebendaher	83
Fig. 41. Schabmesser des Mon. lat. 262	89
Fig. 42. Haarseilzange ebendaher	89
Fig. 43. Nasenspekulum zum Aufschrauben ebendaher	90
Fig. 44. Schnallenapparat zum Einrenken ebendaher	90
Fig. 45. Titelblatt des deutschen Lanfrank von 1529.	469
Fig. 46. Sonde und Spatel der Prager Handschrift des Heinrich von Pfalzpeunt.	554
Fig. 47. Hakeneisen zur Pfeilextraktion ebendaher	554
Fig. 48. Schrauben zum gleichen Zweck ebendaher	555
Fig. 49. Röhre zum Ausziehen der Bremsenpfeile ebendaher	555
Fig. 50 und 51. Schienenapparate für krummgeheilten Unterschenkel ebendaher	555
Fig. 52. Gepolsterte Schlüsselbeinschiene ebendaher	556
Fig. 53. Gezeug zur Achseleinrenkung (Ambe) ebendaher	556
Fig. 54. Kugelpolster für die Kniekehle ebendaher	557



Einleitung.

Fast ein Menschenalter ist verflossen, seit Pagel zu Rudolf Virchows 70. Geburtstag mit seiner „Chirurgie des Wilhelm von Congeinna“ (1891) ans Licht kam, neben der schon die große Ausgabe des gewaltigen Torso einer scholastischen Chirurgie Heinrichs von Mondeville herlief, die im April 1892 als fertiges Buch versandt werden konnte und den Gipfel der Leistung von Pagels Historikertätigkeit bedeutet, auch in der historischen Forschung auf dem Gebiete der Medizingeschichte immer eine Epoche bezeichnen wird.

Jedenfalls hatten diese beiden Veröffentlichungen Pagels den Beweis erbracht, daß auf dem an sich schon reichen Felde der Chirurgie im Mittelalter noch wichtige neue Funde möglich waren. Für Henri aus der Normandie hat Pagel auch in den späteren Jahren noch mancherlei getan. Mit (dem Provençalen) Wilhelm hat er sich nicht weiter befaßt; daß er ein Südfranzose ist, war ihm nicht klar geworden. Bei näherer Beschäftigung mit ihm fällt früher Ruhm auf eine Zeitspanne Südgalliens, der Willehalm und seine Schule chirurgischen Schimmer verleihen, von dem man im modernen Frankreich bisher keine Ahnung hatte.

Pagel hat sich mit diesen beiden französischen Chirurgen nicht zufrieden gegeben, er hat bald darauf die in ihrer örtlichen und zeitlichen Fixierung noch unsichere Chirurgia eines Pseudo-Mesüë (1893) ediert, lange nachher eine Berliner Handschrift des chirurgischen Buches aus dem Pantegni Konstantins herausgegeben (1906) und als seine letzte Gabe zur Chirurgie des Mittelalters (1909) die „Chirurgia Jamati“ veröffentlicht, die er dem 12. Jahrhundert zuwies, während sie bestimmt in das 13. gehört. Auch mit dem Größten der italienischen Chirurgie des 13. Jahrhunderts, mit Wilhelm dem Piacentiner, hat sich Pagel nicht nur obenhin beschäftigt.

Man hätte also vielleicht annehmen dürfen, daß nach dieser reichen Ernte eines arbeitsamen Lebens, wahrscheinlich nichts Nennenswertes auf dem Gebiete der Chirurgie des Mittelalters zu erhoffen sein werde, und ich habe denn auch zunächst nur der Vollständigkeit halber auf Chirurgisches in der reichen Literatur des hohen Mittelalters mein Augenmerk gerichtet. Aber des so nebenher Gesammelten ist mit der Zeit nicht wenig geworden. Das Wichtigere ist in den beiden umfangreichen Bänden zur Chirurgie im Mittelalter zusammengestellt. Ihm sei hier ein kurzer zusammenfassender Überblick gewidmet.

Der erste Teil ist fast ausschließlich der graphischen Überlieferung geweiht, neben der die textliche stark zurücktritt, da sie sich im wesentlichen auf die Erklärungen in Tabellenform zu diesem graphischen Lehrmaterial beschränkt, daneben nur die in der Überlieferung damit zusammenhängenden unillustrierten Regeln und Lehrtabellen gebend.

Der erste Abschnitt geht dem Operationsbilde durchs Mittelalter nach, das in seiner Gesamtheit und seinen tausend Einzelheiten eindringlich von der Chirurgie in ihrer Übung erzählt und nebenher reichliches kulturgeschichtliches Material über Ärzte und Patienten erbringt. Am wichtigsten ist es, daß wir dabei schließlich den Wundarzt ganz unmittelbar bei seiner Arbeit beobachten und belauschen können und in alle seine Behelfe in der *Officina medici*, im Mittelalterlichen *ιατροσῖον*, das sich schon in Kräuterkammer, Salbenküche, Sprech- und Operationszimmer zu scheiden beginnt, einen Einblick gewinnen und sämtliche Behelfe an Einrichtungsgegenständen (Mobilier) und Instrumentarium wahrheitsgetreu vor Augen sehen.

Ich habe an anderer Stelle¹⁾ den größten Teil des Bildmaterials aus der Sprechstunde für innere Leiden schon veröffentlicht, das den chirurgischen Bildern vielfach zur Ergänzung dient.

Hält man dies alles zusammen, so tritt eine gewisse Entwicklung unverkennbar zutage. Das älteste Bildmaterial zeigt völlige Gebundenheit an ein überliefertes Schema, die nur geringe Änderung in Einzelheiten zuläßt, nach denen dem „Künstler“ auch keineswegs der Sinn steht — im Gegenteil, er ist zufrieden und glücklich in seiner Kopistenrolle, gewissenhaft und voll Wichtigkeit. Das ändert sich aber im 13. und 14. Jahrhundert in Italien und mehr noch in Frankreich, dessen Miniatur keinen Zwang der Überlieferung schließlich mehr kennt, sondern einfach wiedergibt, was im Sprech- und Operationszimmer, in der Kräuterkammer und Pflasterküche des Wundarztes und Arztes zu sehen war, damit für den Kulturhistoriker an Wert und Bedeutung und lehrhafter Verwendbarkeit ständig gewinnend.

Überaus lehrreich für die Loslösung von der früheren Gebundenheit ist das Bildmaterial des Sloanekodex 1977 des britischen Museums, in dem die oberen $\frac{2}{5}$ jeden Blattes eine fortlaufende Geschichte des Lebens Christi zeigen, die (natürlich) in ihrer Szenenfolge von 48 Bildern volle Gebundenheit an die Vergangenheit erkennen läßt, die der Künstler trotzdem mit freier Sicherheit handhabt, während die unteren $\frac{3}{5}$ des Blattes eine Doppelreihe von im ganzen 94 Bildszenen bieten, in denen der Künstler völlig selbständig in Komposition und Zeichnung einen durchgehenden bildlichen Kommentar zu Kapiteln der vier Bücher Rogers bringt, wie unsere Reproduktionen auf Tafel II—IV des ersten Teiles erkennen lassen. Reicher noch im Detail der Beigaben sind die Federzeichnungen des französischen Rogerius im Trinity College zu Cambridge, wenn auch Stellung und Haltung der Handelnden konventionelle Züge auf-

¹⁾ Archiv für Geschichte der Medizin Bd. IX, S. 10—25 und S. 293—306 und Bd. X, S. 71—90 und 105—123; Szenen aus der Sprechstunde und bei Krankenbesuchen des Arztes in mittelalterlichen Handschriften mit zusammen 15 Doppeltafeln und 2 einfachen Tafeln (= 32 Tafeln). Ein fünftes (Schluß-)Stück wird in Bände folgen.

weisen (Teil I, Tafel V—VII), was bei den Miniaturmalereien des Leidener Theodorich (Teil I, Tafel VIII und VIIIa; Archiv für Geschichte der Medizin Bd. IX, Tafel VIII—XI), die aus Italien stammen, weniger der Fall ist.

Historisch interessanter sind aber doch die älteren Illustrationen trotz aller ihrer Gebundenheit, mag man auch die späteren künstlerisch höher einschätzen. Denn diese älteren Bilder leiten uns in verwischten Spuren auf verwachsenen Wegen direkt in die Zeiten des Hellenismus und nach Alexandrien zurück, in die Lehrsäle Roms und die Ableger beider in „Kleinafrika“, wo vielleicht auch Mustio (Muscio) sein schriftstellerisches Wesen trieb.

Die zeichnerischen Unterrichtsbehelfe des Aristoteles (*διαγραφαί*) hatten Schule gemacht.¹⁾ Als Unterstützungsmittel im medizinischen Unterricht hatten sie sich sicherlich bald in Anatomie und Pflanzenkunde eingeführt. Die erhaltenen Pflanzenzeichnungen gehen bestimmt in die erste Hälfte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts zurück und nur wenige Jahrzehnte jünger sind die hippokratischen Einrenkungen, dargestellt auf Bildern des Apollonios von Kition, die um 60 v. Chr. entstanden sind, heute die ältesten rein medizinischen Fachillustrationen, die sich in Malereien des 9. Jahrhunderts n. Chr. erhalten haben, wirkliche lebendige Szenen, die den Arzt und seine Gehilfen bei ihren operativen Maßnahmen am Körper des Kranken sehen lassen, unterstützt von allerlei Behelfen des gewöhnlichen Lebens und des Instrumentariums des Chirurgen — rein griechisches Zeichengut des Hellenismus in byzantinischer Überlieferung. Griechisches Zeichengut scheinen auch die Illustrationen des Soranos zu sein, der anderthalbhundert Jahre später, um 100 n. Chr. in Rom wirkte. Gebildet war auch er, in Alexandrien, wo er auch vor seiner Übersiedelung nach Rom eine unbestimmte Zeit lang gewirkt haben mag. Dort mögen auch seine lehrhaften Illustrationen zur Verbandstechnik schon entstanden sein, die wir in byzantinischer Überlieferung aus der Zeit um 900 besitzen. Es kann allerdings auch nicht unbedingt von der Hand gewiesen werden, daß Soranos' Darstellungen der fertigen Verbände an Lebenden (denn um solche handelt es sich bei allen Bildern im Gegensatz zu den lebendigen Darstellungen des Apollonius von Kition, die in Vornahme der Eingriffe am Kranken selbst, also in die vor sich gehende Handlung einen Einblick ermöglichen) erst in Rom zeichnen ließ. Noch schwerer wird die Entscheidung bei den Illustrationen zum Hebammenkatechismus des Soranos, die wir nur aus den Nachzeichnungen kennen, die sich in den Handschriften der lateinischen Bearbeitung des Mustio (Muscio) finden, deren älteste Form gleichfalls in einer Handschrift des 9. Jahrhunderts enthalten ist. Die Uteruszeichnung dieser Brüsseler Handschrift schließt es jedenfalls aus, daß etwa erst aus der Zeit des Mustio diese Zeichnungen stammten. Sie geht zweifellos auf die Zeit des Soranos zurück, in der man wußte, wie die menschliche Gebärmutter aussieht, deren Adnexe noch angedeutet sind. Über Lebenszeit und Aufenthaltsort des Mustio

¹⁾ Vgl. meine zusammenfassende Skizze über „medizinische Fachillustrationen aus der Antike in mittelalterlicher Überlieferung“. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft in Leipzig 10. Bd., 5. Heft, S. 96—99. Leipzig 1912.

wissen wir nichts Bestimmtes. Falls sein Leben, was ja manches für sich hat, in die Zeit des Caelius Aurelianus fällt, so könnte man ihn auch zur Not für einen Kleinafrikaner halten wie diesen, der aus dem heutigen Marokko stammt. In dem Küstensaum von Alexandria bis zu den Säulen des Herkules und darüber hinaus ist ja für die Medizin offenbar eine hellenistische Spätblüte des gemäßigten Methodismus des Soranos und seiner Schule erkennbar, die unter den Wissenschaften dort nicht vereinzelt dasteht¹⁾, und es steht der Annahme kein ernstes Hindernis im Wege, daß auch die graphischen Lehrmittel dort in Brauch waren, auch westlich von Alexandria im eigentlichen Kleinafrika, besonders in Karthago und der weiteren Proconsularis. Setzt man den Mustio ins 6.—8. Jahrhundert, so wächst allerdings die Wahrscheinlichkeit, daß wir seinen Wohnsitz und Wirkungskreis in Süditalien zu suchen haben. Dort dürfte auch der Pseudo-Apuleius „De herbarum medicaminibus“ zunächst mit Pflanzenbildern nach Krateuas ausgestattet worden sein, nach dessen Kräuterbuch die Pseudo-Apuleiusschrift ja auch textlich gearbeitet ist. Zu diesen Pflanzenabbildungen kamen frühe aber auch andere bildliche Zutaten, worunter uns hier besonders die ärztlichen Szenen interessieren, deren ich gar manche schon veröffentlicht habe²⁾ und deren zwei ja auch im ersten Bande dieser Beiträge zur Chirurgie im Mittelalter S. 9 nach einem Florentiner Kodex wiedergegeben sind. Swarzenski, der das Ganze als mittelalterliche Kopien einer antiken medizinischen Bilderhandschrift auffaßt³⁾, geht vielleicht darin zu weit, daß er das gesamte Bildmaterial als einheitlich überliefert zu nehmen scheint. Er kennzeichnet den uns hier besonders interessierenden Teil des Bildwerkes als „Darstellungen der Gewinnung und Verabreichung der Medikamente, Arzt und Kranken bei den verschiedenen Kuren und Manipulationen“ und setzt sie mit den Bildern zu Apolonios von Kition in Parallele. Sie stehen aber doch nicht in so naher Verbindung zum Text wie diese, die ausdrücklich zu ihm als unmittelbarste illustrative Erläuterung gezeichnet sind. Daß bei den Szenenbildern des Apuleiustextes in Tracht und Beiwerk der Einfluß der zeitgenössisch-mittelalterlichen Auffassung gelegentlich fühlbar wird, betont Swarzenski ausdrücklich; vielleicht muß man sogar noch weiter gehen, wenn auch die Anlehnung an antike Vorbilder mit Swarzenski festgehalten werden muß. So typisch wie die wertvollen Autorenbilder (Einzel- und Gruppenbild) und die Stadtarchitekturbilder als Geburtsorte oder Wohnorte der Autoren, sowie einige symbolische „Precationes“, die auch textlich nicht in den engeren Apuleiuskreis zu gehören scheinen, sind sie allerdings nicht. Für italisch-weströmischen Ursprungs unter Anlehnung an älteres Östliches das gesamte Bildwerk zu halten, ist auch Swarzenski geneigt unter ausdrücklicher Ablehnung der Möglichkeit seiner Entstehung in den karolingischen Renaissanceschulen des nördlichen Frankreich, die entfernt Ähnliches bieten, da sie auch von der Antike abhängig sind. Die leicht phantastischen Architekturbilder haben Ähn-

¹⁾ Vgl. Walter Thieling, Der Hellenismus in Kleinafrika. Der griechische Kultureinfluß in den römischen Provinzen Nordwestafrikas. Leipzig und Berlin 1911.

²⁾ Archiv für Gesch. des Medizin, Bd. X, Tafel II—X.

³⁾ Jahrbuch des Deutsch. archöol. Institutes zu Berlin, XVII, S. 45—53.

lichkeit mit ägyptischen Elfenbeinschnitzereien des 6. Jahrhunderts n. Chr. und in die gleiche Zeit fällt ja auch die textliche Entstehung dieses Handschrifteninhalts zum allergrößten Teil. Es scheint sich im Bildwerk östlicher Mittelmeereinfluß mit autochthonem römisch-süditalischem zu mischen; das Szenenbildwerk möchte ich mehr römisch-italisch¹⁾ halten. Zu vergleichen damit sind die zweifellos rein östlichen Bilder des griechischen Nikander in einer Pariser Handschrift des 11. Jahrhunderts, Pflanzen, Geräte und Bildszenen darstellend; und gerade der Vergleich mit diesen, die bis 200 v. Chr. zurückgehen können, soweit Henri Oment sie publiziert hat²⁾, läßt auch die Apuleius-Szenen in ihrem Ursprung nach Italien verlegen. Dagegen scheint mir das Östliche, sagen wir medizinisch-geschichtlich Alexandrien, in den drei Operationsszenen erhalten zu sein, dem Starstich, Nasenpolypen- und Hämorrhoidenschnitt, Teil I, Tafel I. bei denen jede textliche Anlehnung fehlt, also Vorsicht im allerhöchsten Maße geboten ist. Überliefert ist dies Bildwerk ausschließlich, soweit mir bisher bekannt worden ist, in englischen Handschriften, was auch eine gewisse Beachtung verdient. Doch hoffe ich es eines Tages auch in byzantinischen Handschriften anzutreffen. Die Bilder sind so singulär und darum so wertvoll, auch ihr Zusammenhang mit der Kauterierserie ist unverkennbar und bedeutungsvoll.

Die Kauterierserie³⁾, mit der wir zu den Lehr- und Merk-Schemata übertreten, besitzt eine weit größere Verbreitung; sie geht über das ganze Abendland und wurde beispielsweise in der Nähe von Regensburg mit seiner alten Illustriatorschule schon um 1150 nach älteren Vorlagen kopiert, die auf eine ganz besondere regionäre Entstehung eindringlich hindeuten, ohne daß damit gesagt wäre, daß diese regionäre Signatur nun auch wirklich die allerälteste Quelle dieser Bilder aufdeckte. Die älteste Niederschrift und zeichnerische Fixierung, die sich erhalten hat, findet sich in Florenz, kurz nach dem Jahre 1000 entstanden; drei gleichfalls aus dem 11. Jahrhundert stammende Serien haben sich in England erhalten, drei aus dem 12. Jahrhundert in England, Deutschland und in Pisa, drei des 13. Jahrhunderts sind in München, Rom und Florenz. Die beiden Kopien aus der Donauebene des 12. und 13. Jahrhunderts haben nun als sie auszeichnende Eigentümlichkeit, die nur in einem dritten Münchener Kodex und in einem Marcianus zu Venedig wiederkehrt: die Angabe von Autorennamen, von denen die betreffende Brennanweisung herkommen soll. Auch die Säulenumrahmung in Nachbildung des alten Nischenmotivs in der Kleinkunst, sowie die ständige Beigabe des

¹⁾ Auf dortige Kunstübung um diese Zeit werfen ja die Malereien der Quedlinburger Italafragmente ein strahlendes Blitzlicht. Vgl. Maxim. Viktor Schultz, Die Quedlinburger Itala-Miniaturen der Kgl. Bibl. in Berlin, München 1898, mit 7 Tafeln 4^o.

²⁾ Henri Oment, Fac-Similés des Miniatures des plus anciens Manuscrits grecs de la Bibliothèque nationale du VI^e au XI^e siècle Paris 1902, Planches LXXV—LXXVIII und S. 34—40. (Ms. Supplément grec 247.)

³⁾ „Liber chirurgicum cauterium [= cauteriorum] Apollonii et Galieni de arte medicinae“ wird sie handschriftlich genannt, was offenbar auf den kyprischen Apolloniös, den Kommentator und Illustrator der Gelenks-Einrenkungen gehen soll.

handelnden Arztes auf diesen Bildern aus dem Donautale zeugt von ihrer Herkunft aus alter Überlieferung. Die zum Teil sehr seltenen ärztlichen Autorennamen finden sich sämtlich im Caelius Aurelianus wieder, zum Teil nur dort, so daß mit Bestimmtheit behauptet werden kann, daß der Begleittext dieser Brennstellenbilder seine letzte Redaktion in Methodikerkreisen Kleinafrikas oder wahrscheinlicher Süditaliens im 6. Jahrhundert erhalten hat, während die Bilder selbst vermutlich älter sind und vielleicht nach Alexandrien samt ihren ursprünglichen kurzen Legenden „Ad splen . . .“ „Ad epar incenditur sic“ hinaufleiten, die dann in Rom oder Süditalien ihr lateinisches Gewand und ihre Erweiterung erhielten. Vermutlich ist die ärztliche Szene mit Polsterbett und Brenneisenfeuerchen die älteste italische Form dieser Bilder, die zu den Szenen der Apulejushandschriften eine unverkennbare Verwandtschaft besitzen (vgl. Tafel XV und XVI, XXVI und XXVII), während die Pfeilerstellung und Bogen als Bildrahmen (Tafel XIX, XXI, XXII, XXV, XXVIII) an die byzantinische Überlieferungsform der Illustrationen des Apollonios von Kition mahnen, also immerhin einer Bildform entstammen könnten, die noch griechische Beischriften hatte. Auch die einleitenden Bildszenen, wie sie sich stellenweise finden (Tafel XVIII, XIX, XXVII, XXXI), weisen in der Komposition auf einen Zusammenhang mit dem Pseudo-Apulejus-Bildwerk hin, wie denn die Möglichkeit nicht völlig abgelehnt werden kann, daß diese Brennstellenbilderserie zuerst in Rom im Dienste des Lehrzweckes hergestellt worden sei. Weit wahrscheinlicher bleibt aber alexandrinischer Ursprung und spätere Umbildung in der Zeichnung und Ergänzung im Texte unter methodischem kleinafrikanischen Einfluß in Süditalien, wo auch der caelische „Escolapius“ entstand, der der Brennbilderserie als namengebender Autor eingefügt wurde.¹⁾

Wie wichtig an sich wohl die Tatsache ist, daß diese für den Unterricht und als Regel für die spätere Übung in der Praxis, als Lehr- und Merkschemata auch in die Volkssprache des Abendlandes Eingang fanden, wie fast alle diese Merkbilderreihen, so gehe ich darauf hier doch nicht weiter ein. Alles praktisch brauchbare Kleingut der wissenschaftlichen ärztlichen Literatur findet ja seit dem 12. Jahrhundert in steigendem Maße Aufnahme in die fachliche Volksliteratur, namentlich um die Bedürfnisse der Wundärzte, der Scherer und Bader zu befriedigen. In allgemeineren, namentlich diätetischen Fragen spielt auch das sich allmählich entwickelnde Bildungsbedürfnis in den Städten bei den Übersetzungen in die Landessprachen eine Rolle. Im 14. Jahrhundert, nur ganz ausnahmsweise schon zu dessen Anfang, tritt allmählich der Fall ein, daß ein gräflicher oder fürstlicher Herr oder ein reicher Patrizier sich einen ärztlichen Ratschlag oder eine ärztliche Regel für seinen wankenden Gesundheitszustand oder den seiner Gattin von einem landeseingewanderten Arzte in der Volkssprache erbittet.²⁾ So war die Sache wenigstens in Frankreich, Italien und Deutschland; in England geht die Benutzung der Landessprache zur Über-

¹⁾ Später allerdings auch der Kleinafrikaner Konstantinus (I. Teil, S. 103f).

²⁾ Vorher war die lateinische Klosterbildung für jeden selbstverständlich, der überhaupt nach schriftlichem Lehrgut verlangte; deshalb sind die früheren ärztlichen Regimina und Consilia auch regelmäßig lateinisch geschrieben, was auch später noch vorwiegender Brauch blieb.

setzung wissenschaftlichen ärztlichen Gutes in etwas frühere Zeiten zurück als auf dem Festlande. Auch im Flandrischen, Mittelniederländischen scheint sich Übersetzertätigkeit des ärztlichen Wissensstoffes relativ frühe zu bemächtigen, daneben auch literarische Arbeit von einer bescheidenen Selbständigkeit im Nachschaffen relativ frühe einzusetzen. Doch ist die Zeit für weitergehende Aufstellungen und Urteile noch nicht reif, namentlich auch nicht für zeitliche Fixierungen.

Während das Schröpfstellenbild als Lehr- und Merkbildreihe nur selten anzutreffen ist, allerdings sowohl lateinisch als in den Volkssprachen und auch mit persischen Beischriften, die zur Vermutung einer gemeinsamen Wurzel im östlichen Mittelmeerbecken Anlaß geben¹⁾, führt das Aderlaßbild uns direkt in die großen wissenschaftlichen Kulturzusammenhänge des Ostens und Westens hinein.

Griechische Laßstellenbilder mit griechischem Text gehen zwar nicht über den Ausgang des Mittelalters zurück, aber eines derselben beruft sich auf ein *σχίμα συριάζον*, auf ein syrisches zeichnerisches Vorbild, doch spricht nicht etwa für abendländische Übermittlung nach dem Osten (also eine Art Zurückleitung), wie man gezwungen annehmen könnte, da solche seit dem 12. Jahrhundert auch im Osten in nachweisbarem, wenn auch nur schüchternem Maße merkbar wird²⁾, sondern auf eine syrische Quelle, die vor der arabischen Eroberung zu suchen ist, also mittelbar nach Alexandria hinleitet. Über Syrien nach Alexandrien hin führt uns ja auch der persische Aderlaßstellenmann bisher spärlicher Überlieferung. Die „*Imagines [= σχήματα flebotomiae*“ des Abendlandes sind bis heute vor das Jahr 1300 nicht zurückleitbar in den erhaltenen Handschriften, sind aber bestimmt älter vorhanden gewesen. Sie kommen offenbar aber erst seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts stark in Aufnahme und allerorts in Verwendung, sind auch gleichzeitig, sofort mit deutschen und englischen und anderen volkssprachlichen Legenden und Lehrtexten ausgestattet, in allgemeinsten Übung gekommen. Graphisch ist über sie nichts Besonderes hier zu sagen.

Die graphische Überlieferung aus dem fernen Osten fehlt für das auch dem Aderlaß, wenn auch keineswegs ausschließlich, dienst- und nutzbare Merk- und Lehrbild des Tierkreiszeichen- und Planetenmannes, der dafür im Abendlande graphisch etwas früher nachweisbar wird. Die melothetische Lehre von Beherrschtsein der einzelnen Körperabschnitte durch Tierkreiszeichen und Planeten ist ja altbabylonisch. Sie ist späthellenistisch in reichlichem Maße beglaubigt und fehlt auch nicht in der spätbyzantinischen lehrmäßigen Graphik. Persische Bilder dieser Art, die für eine bildliche Überlieferung aus Alexandria über Syrien einen deutlichen Fingerzeig abgeben würden, sind bisher nicht

¹⁾ Daß diese Schröpfstellenschemata großenteils Rückansichten darstellen, findet II, S. 126 und 127 seine Erklärung: . . . plures homines abhorrent in anterioribus partibus ventosas ponere.

²⁾ Auf medizinischem Gebiete z. B. in der pharmakologischen Schrift des Nikolaos myrepsos erkennbar (vgl. die Dissertation von Held, Nicolaus Salernitanus und Nikolaos Myrepsos, 1916, S. 15 ff.)

aufgefunden worden. Für Byzanz und das Abendland sind sie dafür um so reichlicher belegt. Die ganze Lehre ist durch die toledaner Schule des Gerhard von Cremona wieder stark in Aufschwung gekommen, durch Daniel von Morley vor 1200 wieder neu geformt in Kurs gebracht und durch Roger Bacon in seiner Schrift über die kritischen Tage weiter ausgebaut. Aus dem 13. Jahrhundert stammen denn auch schon prächtige malerische Fixierungen des graphischen Lehrbehelfes der Melothese und um 1300 und weiter im 14. und 15. Jahrhundert besonders zahlreiche schöne malerische Wiedergaben in englischen Handschriften.

Tritt bei dieser ganzen wundarzneilichen Lehrgraphik der große Zusammenhang der medizinischen Überlieferung seit den Tagen des Hellenismus in seiner östlichen, syrisch-persisch-arabischen und seiner abendländische Traditionslinie über Spätrom-Kleinafrika, Süditalien-Fruhsalerno zur Scholastik nicht so klar zutage wie bei der anatomischen Lehrgraphik, z. B. der Fünfbilderserie mit ihrer traditionellen Gabelung nach Persien und dem hohen Mittelalter des Okzidents¹⁾, so ist der doppelte Überlieferungsweg doch auf längere Strecke auch hier jetzt schon zutage liegend. Jedenfalls dienen die graphischen Schemata hier wie dort mit Klarheit zunächst dem elementaren Unterricht, besonders der niederen Berufsweige und weiterhin deren täglicher Übung als Merkschemata und dringen als solche schnell in weite Kreise, wenn auch ihre auf uns gekommene Aufzeichnung sich vorwiegend in gelehrten Zusammenhängen finden, wie das in unserer gesamten Überlieferungsform begründet liegt. Als Lehr- und Merkschema für den Scherer und Bader hat sie sicher eine besonders weite Verbreitung besessen, ist aber als solche verbraucht worden und zugrunde gegangen, während die Kodizes sie treu bewahrt haben, soweit sie darin Eingang fand. In Inkunabelzeiten findet sie sich im Einblattdrucke der Inkunabelkalender, die ja auch größtenteils verbraucht worden sind, daneben in so elementaren Hilfsmitteln wie dem „Fasciculus“ des sog. Johann von Ketham seit 1491 und einigen späteren Articella-Ausgaben, während sie allmählich in die populäre Literatur der Pestregimente, Aderlaßbüchlein usw. übergeht und sich darauf immer mehr beschränkt im Laufe des 16. Jahrhunderts. Ihre letzten Ausläufer hat sie schließlich im Kalenderbild des 17., 18. ja 19. Jahrhunderts.

Sind wir also in unserem II. Abschnitt auf den elementaren Unterricht beschränkt und stark in das Niveau des Schergadens herabgesunken, so heben wir uns im folgenden Abschnitt wieder ganz auf das Niveau der wissenschaftlichen Chirurgie mit ihrem instrumentellen Bedarf, um uns im vierten ausschließlich auf dem Boden der sich aufwärts entwickelnden chirurgischen Wissenschaft zu bewegen.

Im dritten Abschnitt dieser Untersuchungen, mit dem der zweite Teil beginnt, ist zusammengestellt, was die mittelalterlichen Handschriften an bild-

¹⁾ Vgl. Archiv f. Gesch. der Medizin III, S. 165—187 und 353—368; VII, S. 363—366; VIII, S. 129—138 und Studienheft 4 „Ein Beitrag zur Geschichte der Anatomie im Mittelalter“, Leipzig 1908.

lichen Wiedergaben von Instrumenten und chirurgischen Apparaten enthalten. Ist es auch nicht von hervorragender Bedeutung oder gar Originalität, so liefert es doch einen völlig unentbehrlichen Beitrag zur medizinischen Instrumentenkunde, völlig unentbehrlich zur Aufhellung ihrer historischen Entwicklung.

Im Altertum sind wir neben dem nur sehr lückenhaft auf uns gekommenen Textwerk der medizinischen Schriftsteller und dessen spärlichen Beschreibungen von Instrumenten und technischen Behelfen auf die kaum minder lückenhaften Funde von Instrumenten angewiesen. Bildmaterial dieser Art findet sich in den Handschriften der altgriechischen und altrömischen Autoren überhaupt nicht. Auch die Papyri sind in ihrer Graphik darin bisher völlig stumm geblieben. Ganz fragmentarische und ziemlich rohe und nur andeutungsweise zu verwertende Darstellungen instrumenteller ärztlicher Behelfe besitzen wir in den plastischen Reliefdarstellungen einiger Stelen und Statuen von Ärzten, denen wohl einmal ihr geöffnetes Instrumentarium im Bildwerke beigegeben ist. Auch einige malerische Szenen auf Wand- und Vasenbildern haben uns die Form von Instrumenten aufbehalten, die wir an der Hand des Studiums ausgegrabener Originalinstrumente aus den Tagen des Hellenismus und spärlich aus früherer Zeit verifizieren und korrigieren können.

Spärlicher noch sind die Instrumentenfunde aus dem morgenländischen und abendländischen Mittelalter. Für das Morgenland läßt sich teilweiser Ersatz allmählich wohl noch beschaffen dadurch, daß man in entlegeneren Gegenden der Türkei, Arabiens, Persiens bei den heutigen endogenen Volksärzten heute noch ab und zu Instrumente im Gebrauch findet und erwirbt, die in ununterbrochener Tradition auf die Zeit des ibn Sina und Abulqâsim vielleicht sogar noch auf frühere Ärzte zurückgeht. Besonders bei den volkstümlichen Augenoperateuren wird sich manches derart noch retten und bergen lassen. Im Orient wie im Okzident ist aber eine Tatsache der Auffindbarkeit ärztlicher Originalinstrumente feindlich und störend zuwider, zum Unterschied gegen die zum Teil bis zu einem vollen Jahrtausend und mehr zurückliegende Zeit der klassischen Antike, die Tatsache, daß in der Antike der ganz überwiegende Großteil der chirurgischen Instrumente aus Bronze und Messing bestanden, einem Material also, das weit mehr geeignet war als das später fast völlig ausschließlich gebrauchte Eisen oder Stahl, den Witterungseinflüssen, auch in der Erde geborgen, zu widerstehen; der Rost frißt die letzteren im Feuchten unbarmherzig weg und zerstört sie völlig.

Das spärlich erhaltene Material an Originalinstrumenten aus dem Mittelalter bedarf also ganz besonders dringend der Ergänzung auf anderem Wege. Malerei und Graphik greifen hier ergänzend ein. Manches ist in der großen und kleinen Kunst des hohen und ausklingenden Mittelalters auf Tafelbildern oder ganz selten auch in Relief oder Vollplastik uns in bildlicher Wiedergabe erhalten. Die wichtigste und umfangreichste bildliche Fixierung des Instrumentariums aus dem Mittelalter liefert uns aber die Graphik der Handschriftenbilder. Ganz erheblich ist ja schon das Bildmaterial in der wundärztlichen und ärztlichen Szene der Handschriftminiatur, das im Tafelwerk des ersten Teiles uns mit überliefert ist; weit wichtiger und ergiebiger ist aber das direkte Illu-

strationsbild in dem Texte, die direkte Wiedergabe des Instrumentes als Erklärung zum geschriebenen Worte. Dies vor allem muß Verwendung finden mit und neben den Funden an Originalinstrumenten; aus beiden zusammen muß sich die historische Instrumentenkunde als wissenschaftliche Sonderdisziplin zusammensetzen. Auch das Originalinstrument ist schon da und dort zu sammeln begonnen, auch bei mir im Institut. Für diesmal sollte nur das Handschriftbild zum Reden gebracht werden! Es kam aber vor allem auf die großenteils erstmalige Materialsammlung und -erschließung an; eine völlige Nutzbarmachung des Gebotenen hätte den so schon großen Raumbedarf dieser Studien noch wesentlich erhöht, und ist auch nicht eigentlich Sache des Allgemeinhistorikers der Medizin, sondern des Einzelfachmannes, der ganz andere Erfahrungsqualitäten zu einer solchen Arbeit mitbringt. Hier soll Vorarbeit aus den Quellen geleistet werden für eine umfassende Geschichte der medizinischen Instrumente im Laufe des Mittelalters, speziell im Abendlande.

Für die Zeit um und nach 1200 beruht das medizinische Instrument des abendländischen Mittelalters fast ausschließlich auf dem andalusischen Autor Abulqâsim, der zu Anfang des 11. Jahrhunderts in Spanien wirkte und den chirurgischen Abschnitt seines medizinischen Gesamtwerkes literarisch im wesentlichen auf Paulos von Aigina aufbaute, in seinem aus dem arabischen Osten überkommenen Instrumentarium auf arabischer Gesamtüberlieferung beruht, die sich auch in ihrer traditionellen Übung direkt an den alexandrinischen Arzt aus Aigina und dessen hellenistische Vorgänger anschließt. Will man nun über das Instrumentarium des Abulqâsim klar werden, so scheint es methodisches Gebot, die arabischen Abulqâsim-Handschriften einzusehen, die mit Instrumentenabbildungen versehen sind. Das hat aber Channing schon vor anderthalb Jahrhunderten getan und nach 2 Oxforder Handschriften die sämtlichen, in beiden Kodizes nicht selten recht sehr voneinander abweichenden, Darstellungen zeichnerisch nachbilden lassen und seinem Werke eingefügt. Lucien Leclerc hat daneben eine wertvolle Pariser Handschrift verglichen, sie aber in bezug auf die Instrumente ebenso unbefriedigend gefunden wie die beiden Oxforder. Ich habe die gleiche Erfahrung in einer Gothaer arabischen Handschrift gemacht, deren Instrumentenbilder das Leipziger Institut in Photographie besitzt. Ob andere, spanische oder kairener usw. arabische Handschriften Besseres bieten, bleibt abzuwarten. Meine Erwartungen sind nicht hochgespannt.

Um so ausgiebiger habe ich die Abbildungen lateinischer Handschriften des Abulqâsim benutzt und verglichen. Alles Wichtige aus diesem Handschriftenbildwerk ist auf Tafel II—XXIII dieses Bandes veröffentlicht. Wenn dies Bildwerk, wie mir scheint, nicht selten Besseres bietet als die bisher bekannt gewordenen arabischen Handschriften, so kann das nicht nur darin seinen Grund haben, daß dem Gherardo da Cremona bessere Bilder in seinen Abulqâsim-Handschriften zur Hand waren, als uns bis heute zur Verfügung stehen, sondern auch darin, daß von Spanien aus nach Südfrankreich, von Sizilien nach dem Festlande Italiens und weiterhin doch nicht nur die Lehre der Chirurgie verbreitet wurde, sondern allmählich auch die Übung und mit

ihr auch der Praxisbedarf, das Werkzeug, das Instrument, das ab und zu auch wieder dem Zeichner bekannt war oder von seinem Auftraggeber ihm vorgelegt wurde. Die Regel freilich war die mehr oder weniger gedankenlose Kopie der Bilder wie des Textes; beide unterlagen beständig der Gefahr der verständnislosen Verzeichnung und Verderbnis.

Vor dem Bekanntwerden der Instrumentenbilder des Abulqâsim haben sich nur in einigen Handschriften des Roger von Salern und der Rogerglosse Instrumentenbilder erhalten, die einstweilen keine Beachtung gefunden hatten. Im 13. Jahrhundert waren bisher die Kauterien Wilhelms des Piacentiners (Guglielmo da Saliceto) übersehen, weil sie in den meisten Drucken und Handschriften fehlen. Durch Gurlt's Geschichte der Chirurgie sind die paar Abbildungen bei Lanfranco und Jan Ypermann bekannt, letztere durch van Leersum noch besser aus der Handschrift veröffentlicht. Ich habe sie samt denen der Guido-Handschriften einer Nachprüfung unterzogen. Die von Pagel bekanntgegebenen Augeninstrumente des Alcoatim habe ich nicht weiter verfolgt, weil das Gegebene genügte, dagegen bin ich der Gruppe der Zahninstrumente stärker nachgegangen und glaube die Frage des „Pelikan“, die Geist-Jacobi und Guerini¹⁾ durch ihre Behandlung des Gegenstandes nur stärker verwirrt und teilweise auf ganz falsche Wege geschoben haben, der endgültigen Klärung zugeführt zu haben.

Auf dem ganzen Gebiete des mittelalterlichen ärztlichen Instrumentes dürften nun solidere Unterlagen geschaffen und im wesentlichen geleistet sein, was sich überhaupt mit den Mitteln der Handschriftenforschung an Klärung erreichen läßt.

¹⁾ Wenn z. B. Guerini den Giovanni d'Arcole die erste Nennung des Pelikans zuschreibt und dafür das Jahr 1484 anführt, so genügte es allein, auf Johann von Wurzburg hinzuweisen, der in seiner 1481/1482 verfaßten kleinen Chirurgie schon vom „bellican“ als einem selbstverständlichen Ausrüstungsgegenstand des Wundarztes spricht.

Die schwerste Arbeit, aber auch, wie mir scheint, die ergebnisreichste der ganzen wundarzneigeschichtlichen Untersuchungsreihe ist im vierten Abschnitte dieses Werkes geleistet, der sich mit den lateinischen Texten zur Chirurgie des Mittelalters beschäftigt. Die Blüteperiode von den beiden Borgognoni, Vater und Sohn bis zu Lanfranco da Milano steht im Lichte der Geschichte; sie ist durch die volle Kenntnis der arabischen Chirurgie eines Ibn Sina und seines Zeitgenossen Abu l'Qâsim gekennzeichnet und durch die eigene Leistung bedeutender italienischer Wundärzte. Die doch mehr formale Leistung eines Henri de Mondeville und Guy de Chauliac, deren eigenes Wissen und Können in allen Ehren, ist durch die Arbeit von Pagel und Nicaise der vollen historischen Forschung und Wertung freigegeben; eine immerhin nicht ganz aussichtslose Nacharbeit wird freilich auch hier noch Ernte halten können, ohne die Grundlinien der Beurteilung wesentlich zu verschieben. Reichlich historische Kleinarbeit ist noch an der Chirurgie Italiens im 14. und 15. Jahrhundert zu leisten. Unbekannte Chirurgen hohen Wertes werden da bei fleißigen Handschriftenstudien nicht aus den Pergamenten und Papierblättern erstehen, aber mancher wackere Mann nicht ohne Verdienst, der sich literarisch betätigte, harret da noch der anerkennenden Würdigung als redlicher Arbeiter an der Dienstbarmachung der Vergangenheit für eigenen Bedarf und der Anbahnung des Fortschrittes, soweit er sich mit literarischen Mitteln fördern läßt. Die Kommentierung z. B. der „Quarta und quinta fen quarti“, das heißt der chirurgischen Abschnitte im *Qanûn* des Ibn Sina, wird ebensowenig völlig ergebnislos geblieben sein, wie z. B. seiner Zeit die spät-hellenistische Kommentierung der physikalischen Schriften des Aristoteles.

Wichtiger als dies alles und historisch noch weit interessanter sind aber die Frühzeiten der Chirurgie Italiens und, wie sich zeigen wird, auch Frankreichs, die Frühchirurgie Salernos und des weiteren Süditaliens, also die vor-rogerische Chirurgie und ferner die Zeit der Rogerglosse, die noch lange nicht genügend gewürdigt worden ist, trotz Herausgabe der sog. „*Glossulae quatuor magistrorum*“ durch Charles gen. Daremberg und der anonymen „*glossulae supra Chirurgiam*“: „*Sicut dicit Constantinus*“ durch Francesco Puccinotti.

Völlig unaufgeklärt sind noch die Quellen des chirurgischen Leitfadens des Roger Frugardi, dem dessen „Schüler“ Guido von Arezzo die letzte redaktionelle Feile nach Vorlesungen des Meisters gegeben hat. Aber auch an der Chirurgie des Roger selbst ist noch etwas gut zu machen, wie Puccinotti schon 1859, sofort nach dem Erscheinen des Abdruckes in der „*Collectio Salernitana*“ (im wesentlichen nach der Juntine von 1546 hergestellt) erklärt hat. Puccinottis Verlangen hoffe ich in diesem Bande durch meine Roger-

Ausgabe erfüllt zu haben (S. 148—236). Die Arbeit am Rogerius kann also nunmehr beginnen.

Vor Roger kam literarisch fast ausschließlich das 9. Buch der Practica Pantegni Konstantins in Frage, also dessen Bearbeitung des vorletzten Buches des al-maliki, des königlichen Buches des Persers 'Ali ibn al-Abbās, das auch in wörtlicher lateinischer Übersetzung seit 1127 zur Verfügung stand, aber in dieser Form wenig Beachtung fand. Was aber sind Rogers weitere Quellen? Was lieferte die spärliche schriftliche Tradition aus der Antike, wieviel die tägliche Übung in Salerno und im weiteren Süditalien, was hat Roger aus Eigenem hinzugetan? So lauten die Fragen, und bei genauer Prüfung muß zugleich über Frühsalerno einiges Licht zu gewinnen sein, was ja so hoch noch vonnöten ist.

Wenn wir mit Fug und Recht den Abschluß der überlieferten Redaktion der Chirurgie Rogerii Frugardi auf das Jahr 1170 setzen, so klappt zwischen der Bearbeitung des chirurgischen Abschnittes der Pantechne durch Konstantin und diesem Abschlußtermin ein Zeitraum von rund 100 Jahren und zwar ein Zeitraum höchster literarischer Blüte für Salerno, soweit man davon bei der Medizinschule der Hafenstadt am Golfe von Pesto überhaupt sprechen kann. Konstantin hatte Salerno literarisch die Zunge gelöst; aus der fleißigen Lehrstelle war durch ihn eine Stätte betriebsamster schriftstellerischer Arbeit geworden. Ist doch in diesem Zeitraum fast alles entstanden, was Salernos literarischen Ruhm bis auf den heutigen Tag begründet hat. Genau besehen, ist das allerdings alles von nur sehr bescheidenem Eigenwerte: dies Hochsalerno läßt sich geradezu als die konstantinische Scholastik von Salerno bezeichnen.

Ist denn aber Chirurgisches gar nicht geschaffen worden in dieser Zwischenzeit zwischen Fertigstellung des Pantegni Constantini und der Chirurgia Rogerii? Die Medizinhistorik hat dies bisher stillschweigend mit Nein beantwortet, zu Unrecht, wie ich zeigen kann. Es hat sich nämlich in einer Bamberger Handschrift des 12. und einer des 13. Jahrhunderts eine Chirurgie erhalten, die in diesen Zeitraum fällt und eine größere Reihe von Abschnitten, wohl rund die Hälfte des Ganzen, direkt aus dem Pantegni entnommen hat und außerdem auch mindestens einen größeren Abschnitt wesentlich älterer Herkunft gegen Ende erkennen läßt, der in den erhaltenen Handschriften bis in das 9. Jahrhundert als pseudohippokratische „Epistula de phlebotomia“ zurückgeleitet werden kann.¹⁾ Es wird nicht der einzige ältere Bestandteil sein, welcher darin literarische Verwertung gefunden hat. Aber auch abgesehen von wirklich altem Literaturgut aus der ostgotisch-langobardischen Periode Süditaliens, in den Tagen des

¹⁾ Vgl. den Abdruck nach zwei (weniger guten) Handschriften in der Dissertation von Arthur Morgenstern (1917) „Das Aderlaßgedicht des Johannes von Aquila“ S. 64—73 als „Peri flebothomia Ypocratis“ oder „Epistola de incisione fleotomi, quam composuit Ypocras“ oder kurz „Fleobothomia Ypocratis“ bezeichnet. Eine weitere Redaktion veröffentlicht eben Romuald Czarniecki mit dem angeblichen Aderlaßtraktat des Roger von Salerno in einer Dissertation aus meinem Institut samt einem griechischen Bruchstück später Faktur *περί φλεβοτομίας Ἰπποκράτους*.

Cassiodorius und der sog. Monchsmedizin, oder gar aus dem Ausgang der Antike selbst, das noch weiter eingeströmt sein könnte, und Fröhsalernitanischem (Vorkonstantinischem), das sich mehr in der Übung erhalten haben und hier vielleicht zum ersten Male zwischen 1100 und 1150 aufgezeichnet sein könnte (worüber weitere Untersuchungen nötig sind), ist inhaltlich manches von Wichtigkeit, z. B. der Lepra-Abschnitt mit seiner ältesten bisher beglaubigten Erwähnung der Prüfung der Sensibilität mit der Nadel und die Erwähnung des Gebrauches von regulinischem Quecksilber, das „distemperatum cum saliva“ der fertigen Salbe beigemischt wird. Dieser chirurgische Text hat sich sonst nur noch in Cambridge erhalten und ist zweifellos ein wichtiges Stück chirurgischer Literatur aus der Zeit der konstantinischen Scholastik von Hochsalerno, das eine beachtlich klaffende Lücke in der Überlieferung glücklich ausfüllt, und eingehender Untersuchung wert ist, die nicht lange auf sich warten lassen soll.

Das eigentümliche Mißgeschick, das die Chirurgie Rogers von Salerno bisher verfolgt hat und weder durch ihren endlichen Abdruck in der *Ars chirurgica* von 1546 noch durch die ganz unübersichtliche Wiedergabe in de Renzi's „*Collectio Salernitana*“ mit Darembergs Beihilfe völlig behoben worden ist, dürfte teilweise bekannt sein und ist aus der Einleitung zur neuen Ausgabe klar zu ersehen. Der neue Rogertext, der freilich nicht, wie Puccinotti voraussetzen wollte, ein völlig neues Buch uns schenkt, wohl aber eine festbegründete Textgestalt eines der wichtigsten Werke der gesamten chirurgischen Literatur nun endlich bietet, beruht auf der sorgfältigen Benutzung der beiden besten erhaltenen Handschriften in München und Florenz unter ständiger Beziehung des Erstdruckes in der Juntine von 1546, der gleichfalls auf eine treffliche Handschrift sich stützen konnte, die verloren ist.

So ist der Grund gelegt für die kritische Bearbeitung einer weiteren bisher ganz vernachlässigten Periode, die sich abermals fast über ein Jahrhundert, über 80 Jahre vom Abschluß der Redaktion des Leitfadens der Chirurgie aus den Kollegienheften des Roger (1170) bis zum Erscheinen der Chirurgie des Bruno von Kalabrien (1252) erstreckt, der Periode der Rogerglosse, welche uns erkennen läßt, wie sehr dieser neue Leitfaden der Wundarzneikunst die ganze Chirurgie und ihre literarische und praktische Weiterbearbeitung in Süditalien, Toskana, der Emilia und in Südfrankreich bis nach England hin beherrscht und — befruchtet hat.

Ein erheblicher Teil des salernitanischen Literaturgutes ist uns in der Form von Aufzeichnungen in den Lehrvorträgen überliefert, z. T. als Kollegienhefte im engeren Sinne. Auch aus Rogers Vorlesungen und seiner Poliklinik, aus seinen Äußerungen am Operationstisch liefen schon „Hefte“ um, als sich der namhafte Wundarzt entschloß, daraus durch einen befreundeten Literaten, der nicht als sein Schüler im engeren Sinne bezeichnet werden kann, sich auch gar nicht als solcher vorstellt, seine eigene chirurgische Lehre in einem geordneten Leitfaden zusammenfassen zu lassen, der in vier Abschnitten das Thema vom Kopf bis zu den Füßen abhandelt, wie es der Meister selbst vorzutragen pflegte. Zweifellos hat sich der mit der Schlußredaktion beauftragte

akademische Dialektiker — „logicae professionis minister“ nennt er sich selbst — meist eng an ihm vorliegende Vorlesungsnachschriften gehalten, jedenfalls tritt er nur in den Einleitungen zum Ganzen und zu den einzelnen Abschnitten persönlich hervor. Die Redaktionsarbeit des Vertreters der Logik, Guido von Arezzo, fand den Beifall des Meisters und ist uns in dieser approbierten Form in mehreren guten und frühen Handschriften erhalten. Die früheren Notizen der Schüler waren damit aber nicht völlig ausgeschaltet, und kaum war das anerkannte Textbuch der Chirurgia Rogerii vollendet, so begann auch dessen weitere Glossierung in den Händen der Schüler, die täglich neue Veranlassung zu Notizen und Nachträgen in der Praxis und Lehrübung des Meisters fanden und auch von andersher Verordnungen und Bemerkungen sammelten und in ihren Leitfaden eintrugen, auch aus der Literatur. So wuchs und schwoll die Glossenliteratur in Salerno und weiterhin in Italien.

Mit solchen Glossen am Rande aus früher Zeit ist ja der Münchener früheste Kodex schon geziert. Solche fanden sich auch in der frühen guten Handschrift, welche dem Bearbeiter der Venetianer „Ars chirurgica“ vorlag. Er hat sie gewissenhaft mit zum Abdruck gebracht, gewiß ein Zeichen dafür, daß sie zeitlich dem Texte des Leitfadens selber sehr nahe standen, wie der Redakteur aus den Schriftzügen der Marginalien ersehen haben wird.

Allmählich begann man aber solche Marginalglossen zu sammeln und durch textliche Überarbeitung zu Rogerkommentaren zusammenzufügen, die man schließlich auch getrennt vom Rogertexte oder im Anhang dazu in Leitfadenform gesondert überlieferte. Als recht ausführliche Glossenmasse, in die auch schon reichlich das nun über Spanien aus dem Orient gekommene arabische Wissen eines ibn Sina und allmählich auch bruchstückweise eines Abu l'Qàsim Eingang zu finden begonnen hatte, sind die zusammenhängenden „Glossae supra chirurgiam Rogerii“ anzusehen, die Puccinotti 1859 aus einem Florentiner Kodex veröffentlicht hat. Sie mögen aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts stammen (zirka 1210—1220). Dort findet sich aber schon die Angabe, daß nicht Magister Roger allein der Verfasser gewesen sei, sondern noch drei andere mit ihm, was mit großer Wahrscheinlichkeit in erster Linie von der „Chirurgia Rogerii“ selbst gemeint war, die ja, abgesehen von der Mitarbeit des Guido von Arezzo bei der Schlußredaktion, aus verschiedenen Quellen zusammenwuchs und selbst der Ausdruck der Lehrmeinungen der Schule Salernos auf chirurgischem Gebiete war, für die uns Namen als Träger chirurgischen Wissens neben Roger bis heute nicht zur Verfügung stehn. Roger Frugardi war aber sicher nicht der einzige chirurgische Könnner von Hochsalerno in den Jahren 1100—1170.

Die Bezeichnung der(späteren) „Glossulae quatuor magistrorum“, die Charles Daremberg herausgegeben hat, als „Viermeisterglosse“ stammt zweifellos aus dieser Quelle und die Namensnennung ist nichts weiter als ein blödes Literatenspiel; keiner der Genannten, die auch untereinander nicht als direkte Zeitgenossen angesprochen werden können, vielleicht zum Teil überhaupt apokryph sind, ist irgendwie als Chirurg bekannt, selbst Archimatthaeus nicht, den ich demnächst als Verfasser einer Aderlaßschrift bekannt geben werde. Daß vier Namen

außer Roger genannt werden, ist schon von vornherein eine Hypertrophie, da neben Roger nur drei anzuführen waren und erst die Übertragung der 4 Zusammenarbeiter auf die Rogerglosse einen fünften Namen nötig machte.

Die Pariser Viermeisterglosse Darembergs, die auch eine erhebliche textliche Umgruppierung bedeutet, setzt aber noch ein weiteres für ihre Schlußredaktion voraus: nicht nur ein stärkeres Vertrautwerden mit Avicenna und Abulqasim, sondern auch die Fertigstellung der Bologneser chirurgischen Schulglosse, der Rogerbearbeitung des Rolando Capelluti da Parma, deren Fertigstellung zwischen 1230 und 1240 fällt. Mag sein, daß Darembergs Viermeisterglosse überhaupt nach Bologna gehört, jedenfalls muß ihre Abkunft aus Salerno erst bewiesen werden, während die Rogerglosse des Puccinotti etwas älter ist und wahrscheinlich in Salerno entstand, wohin auch die Bearbeitung des Jamatus-Jamerius zu rechnen ist, deren Herstellung nahe der Mitte des 13. Jahrhunderts liegen dürfte.

Aber die Arbeit an der Rogerglosse war nicht nur nicht auf Salerno beschränkt, nicht einmal auf Italien, das glaube ich an einer Reihe bekanntgegebener kleiner Glossensammlungen bewiesen zu haben, die immer wieder von einem südfranzösischen Wundarzte Erwähnung tun, den sie als „Magister Willehelmus“, „Magister Willehelmus de Conchimis, de Conginis“ usw. bezeichnen.

Magister Willehelmus de Congenis, ein Adliger aus Bourg, hat mit Simon von Montfort als dessen Leibwundarzt an den Albigenserkriegen (1209—1229) teilgenommen und nach dessen Tode (1218) die provenzalischen Heerhaufen, von denen er öfters spricht, vermutlich verlassen, etwa in den zwanziger bis dreißiger Jahren des 13. Jahrhunderts zu Montpellier gewirkt und in seinen dortigen Vorlesungen zahlreiche Schüler um sich versammelt, die auch als Zuschauer seinen Operationen beiwohnten, worauf er (als Erster?) für den Lehrzweck großen Wert legte.

Als Textbuch bei seinen Lehrvorträgen diente ihm das führende Buch der Zeit, die Chirurgie des Roger Frugardi von Salern (aus Langobardenblut), zu dem er bald seine Zustimmung aussprach, bald in Gegenausführungen polemisch sich erging, wenn eigene Erfahrung ihn zu anderen Ergebnissen geführt hatte. Auch in seinen Vorlesungen fehlte es nicht an Schüleraufzeichnungen, mit deren einer, in ausgearbeiteter Schlußredaktion nach seinem Tode, wie oben schon angedeutet, Pagel nach einem allerdings lückenhaften Erfurter Texte vor mehr als 25 Jahren uns bekannt gemacht hat. Sie ist uns aber noch in mindestens zwei weiteren vollständigen Niederschriften in Oxford und Leipzig erhalten, in beiden Fällen zusammen mit einer weiteren Aufzeichnung eines weitgereisten Hörers, der allem Anscheine nach aus Deutschland stammt und vorher schon in Bologna studiert hatte, weiten Blick und eigene Erfahrung besaß, auch selbst Hand angelegt und in Paris nach dem Tode des Meisters weiter gewirkt und seine Erfahrungen in eigener operativer Tätigkeit vertieft hatte, ehe er (vielleicht erst nach seiner Rückkehr in die norddeutsche Heimat) daran ging, seine eigenen Notizen¹⁾ aus den Vorlesungen und vom

¹⁾ „Hoc ab ipso [Mag. Willehelmo] audivi et statim hoc ibidem signavi“ sagt er einmal ganz präzise (Zeile 845, S. 350).

Operationstisch des Willelmius im Heiliggeistspital zu Montpellier an der Hand der anderen Schüleraufzeichnungen zusammenzufassen, wie sie als fortlaufende Marginalglossen auf dem absichtlich breitgelassenen Rande des Schülerheftes zu Oxford (Tafel XXIX), teils als gesonderter Text hinter dem Vorlesungshefte in Leipzig auf uns gekommen sind.

Namentlich diese letztere Glossenausarbeitung zu den Rogerglossen aus dem Munde des Magister Willelmius Burgensis ist reich an Einblicken in chirurgisches Lernen und Lehren vor der Mitte des 13. Jahrhunderts in Südfrankreich und wichtig als Abschluß der gesamten Arbeit an der Rogerglosse in ständiger Kompilation und Weiterbildung in eigener Beobachtung und Erfahrung als Wegebereitung für den stolzen Aufstieg, den die Chirurgie Italiens und in zweiter Linie auch Frankreichs im 13. und 14. Jahrhundert genommen hat.

Was ich sonst noch an Texten zur Rogerglosse beigebracht habe, möge man im Buche selbst nachlesen, ebenso den kleinen Beitrag zum Jamatus, der ja auch noch zur Rogerglosse gehört, deren besondere historische Bedeutung gerade in ihrer zeitlichen Begrenzung mit beruht. Spielt sich doch während ihres Anwachsens und in ihrer Ausgestaltung selbst der Übergang von der konstantinischen Scholastik (Hochsalerno) zur gherardinischen, der eigentlichen, typischen Scholastik ab. Weiterhin aber gibt sie auch den Boden ab, auf dem sich die Erweiterung der salernitanischen Chirurgie zur Gesamtchirurgie des Abendlandes vollzieht, zunächst deren Übersiedelung von Salerno nach Bologna in der Gestalt der Aneignung der Chirurgia Rogerii durch Rolando Capelluti und ihrer Angleichung an Bologneser Bedürfnisse, weiterhin über ganz Italien und schließlich nach Frankreich, namentlich nach Montpellier, wo die kritische Umwertung durch Willelmius Burgensis und seine Schüler erfolgte, und zuletzt nach Paris, wo sie im „Poema medicum“ Darembergs ihre Krönung fand.¹⁾

Nicht uninteressant ist die kleine Wunddiätetik des Petrus Hispanus, die er vielleicht 1250, in Siena, verfaßt haben mag. Zu Wilhelm von Saliceto ist bei der Handschriftennachschaue das Ergebnis wichtig, daß er ausgesprochen der Mann eines Buches ist. Alles, was unter seinem Namen geht, gehört schließlich in den Rahmen seiner „Summa conservationis et curationis“, deren letzten Teil, den chirurgischen, er zuerst ausarbeitete. Wo wir die Chirurgie gesondert finden, ist sie im Texte dieser Bologneser Ausarbeitung geblieben. In Verona hat Wilhelm dann auch den weit stärkeren intern-medizinischen Hauptteil seines großen Werkes in der Ausarbeitung fertiggestellt und nebenher auch im chirurgischen Teile einiges aus neuer Erfahrung nachgetragen. In ihrer ersten Gestalt hat die Chirurgie Wilhelms von Saliceto 1546 Aufnahme nach handschriftlicher guter Vorlage in die „Ars chirurgica“ gefunden, während sie sich in den Gesamtdrucken der „Summa conservationis“ in leicht erweiterter Form überliefert findet. So ist wenigstens das reguläre Verhalten; sollte sich

¹⁾ Nicht unerwähnt soll bleiben, daß in der durch Daremberg herausgegebenen Viermeisterglosse manches für deren Entstehung oder wenigstens Überarbeitung in Frankreich spricht, worüber noch weitere Untersuchungen notwendig sind.

einmal ausnahmsweise in Handschriften ein gegensätzliches Verhalten nachweisen lassen, so ist das eben ein Ausnahmezustand, der bisher noch nicht angetroffen wurde. Wichtig ist vor allem die klare Erkenntnis von dieser doppelten Überlieferungsform und ihren Zusammenhängen, die uns zeigen, wie ernst es der große Piazentiner mit seinem bedeutenden Werke genommen hat.

Daß, wie oben schon ausgesprochen ist, unsere literarische Kenntnis von der Chirurgie des 14. und 15. Jahrhunderts in Italien noch vielseitiger Erweiterung fähig ist, zeigt in kurzem Überblick der letzte Abschnitt der lateinischen Texte, der sich mit Andeutungen und Hinweisungen begnügt. Keiner der 5 oder 6 neuen Chirurgenamen, deren mehrere als internmedizinische Schriftsteller schon einigen Klang haben, bedeutet eine große chirurgische Leuchte; sie sind Mittelgut mit kleiner persönlicher Note und lassen diese chirurgische Periode Italiens als die eines gewissen Stillstandes nicht in neuem Lichte erscheinen. Besonderer Untersuchung bedürfen, wie schon betont wurde, noch die Kommentare zur Chirurgie im Kanon des Avicenna, von der die im dritten Abschnitt bei den Zahninstrumenten kurz gestreifte Chirurgie des Giovanni d'Arcole vielleicht die wichtigste ist. Auch die Leipziger chirurgische Theorik, von welcher zuletzt kurze Kunde gegeben ist, lehnt sich zum Teil an ibn Sina an.

Und schließlich der fünfte Abschnitt, die deutschen Texte zur Chirurgie des Mittelalters, Texte aus deutschen Landen und ganz vorwiegend auch in ober- und niederdeutschen Landessprachen. Wohl kann er sich weder an Umfang noch auch an innerer Bedeutung mit dem lateinischen Abschnitt aus welschen Landen messen — ohne historisch beachtenswerte neue Ergebnisse ist aber auch er nicht, auch nicht in seiner heutigen, sehr vorläufigen Gestalt.

Zur Klarstellung der Sachlage muß vorausgeschickt werden, daß hier fast das ganze literarische Gebiet noch dichtes Gestrüpp bedeckte, durch welches die ersten breiten Richtwege erst noch zu schlagen waren, während bei der lateinischen Chirurgie Italiens und Frankreichs fast nur noch eine klärende Nachlese zu halten war, die allerdings doch nicht ohne lichtschaffende Ergebnisse geblieben ist, wie ich glaube sagen zu dürfen.

Deutsche wundärztliche Literatur des Mittelalters war bisher fast völlig unbekannt, mehr noch als die ja auch recht stiefmütterlich behandelte zur inneren Medizin, für welche doch die karolingische Renaissance in Klosterschulen Sankt Gallens, der Reichenau und Fuldas zweifellos mehr bedeutet, als man sich bisher klar gemacht hat und für die z. B. im 14. und 15. Jahrhundert geradezu noch alles zu tun ist.¹⁾ Für die Wundarznei haben nirgends in den Landen deutscher Zunge traditionelle günstige Vorbedingungen aus der Antike bestanden wie in Süditalien und vielleicht auch in Gallien, in Ausklängen griechischer und gallo-römischer Zeiten, namentlich an und nahe der Mittelmeerküste. Man kann für die Zeit des frühen Mittelalters in deutschen Landen nur Volkschirurgisches aus alter Germanenzeit und, wie allenthalben in den Tagen der Mönchsmedizin, kümmerlichste literarische Restchen über Aderlaß, Schröpf- und Aderlaßzeiten, Salben und Pflasterrezepte samt Wundwassern und -tränken erwarten.

Daß aus der Blütezeit Salernos konstantinische Anregungen über die Berge kamen, haben uns nicht nur frühe Handschriftenverzeichnisse des 12. Jahrhunderts und Bamberger erhaltene Handschriftenschätze, sondern auch Übersetzungen ins Deutsche bewiesen. Auch für salernitanische Chirurgie ist Gleiches mit Grund anzunehmen. Durchs ganze 13. und 14. Jahrhundert scheinen deutsche Ärzte und Wundärzte sich ausschließlich rezeptiv verhalten zu haben. Daß man allmählich aber das ganze wundärztliche Literaturgut aus Italien und Frankreich nicht nur lateinisch in Abschriften sich verschaffte, sondern auch in die deutschen Landessprachen wandelte, um es den Wund-

¹⁾ Die reiche literarische Tätigkeit deutscher Ärzte der 2. Hälfte des 14. und des 15. Jahrhunderts, die ich bei den Pestschriften schon teilweise zum ersten Male bekanntgeben konnte und die an Umfang ebenbürtig neben der der anderen Völker steht, sowohl in lateinischer als in deutscher Sprache, durfte nicht auf dieses Gebiet beschränkt gewesen sein.

ärzten und Scherermeistern zugänglich zu machen, die des Lateinischen ja nur in wenigen Ausnahmefällen und dann auch sicher nur recht unzulänglich kundig waren, dafür fehlte bisher völlig jeder Anhalt. Ich bin in der Lage, den unwiderleglichen Nachweis im vollsten Umfange zu bringen, daß die gesamte chirurgische Literatur der welschen Lande in ihrem vollen Umfange ins Deutsche übersetzt worden ist, also der deutschen Wundarzneikunst zugänglich war. Ja der oben genannte Fall, daß ein Deutscher Chirurgie an der Schule zu Bologna, die nacheinander einen Ugo, Rolando, Teodorico, Gulielmo und Lanfranco zu den Ihren zählt, mit Eifer und Erfolg studierte und dann nach Montpellier wanderte, wo ein südfranzösischer Willehelmus mit Erfolg gleichzeitig mit Ugo und Rolando Salernitaner Frühchirurgie lehrte und weiter ausbaute, wie wir sie bei dem Glossator der Chirurgia Willehelmi Burgensis in der Mitte des 13. Jahrhunderts kennen gelernt haben, wird nicht der einzige geblieben sein. So gut wie man einen provenzalischen Roger, einen französischen Henri de Mondeville und Guy de Chauliac drucken lassen konnte, könnte man Roger, Rogerglosse, Theoderich, Bruno von Kalabrien, Wilhelm von Saliceto, Lanfranc von Mailand, Heinrich von Mondeville, Guido von Chauliac mittelhochdeutsch oder mittelniederdeutsch heute schon drucken lassen, kurz ein ganzes hoch- und niederdeutsches Chirurgenkorpus des Abendlandes im Mittelalter jetzt schon herausgeben, wo doch die medizinische Handschriftenkunde des Mittelalters noch erst in ihren Anfängen steckt. Dies Ergebnis ist an sich schon von durchaus nicht geringer literar- und fachgeschichtlicher Bedeutung; es widerlegt gleichzeitig die durchgängige Gültigkeit der wegwerfenden Abschätzung der Wundbehandlung in deutschen Heeren, die die scharfe Zunge des Auvergnaten Guy von Chauliac im 7. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts ausspricht:

La quatrième secte est de tous les gendarmes ou cheualiers Theutoniques et autres suiuan la guerre: lequels avec coniuurations et breuages, huile, laine et feuilles de choux, pensent toutes playes, se fondans sur cela, que Dieu a mis sa vertu aux paroles, aux herbes et aux pierres.¹⁾

Ganz auf die Volkschirurgie der Besprechungen, Tränke, Öl, Leinwand und Kohlblätter war der deutsche Wundarzt und Forscher zu Ende des 14. Jahrhunderts doch nicht mehr beschränkt, wenn auch sein Wissen und Können keineswegs auf besonders achtungsgebietender Höhe stand. Deutsche Ärzte, die nach Padua, Bologna und Montpellier zur Vertiefung und Verbreiterung ihrer ärztlichen Kenntnisse in beachtlicher Zahl pilgerten, haben dort auch chirurgische Vorlesungen gehört, und deutsche Wundärzte und Scherermeister, die mit deutschen Landsknechten und Rittern ins Welschland zogen oder dorthin auf Wanderschaft gingen, haben begierig auch bei welschen Meistern gesehen und gelernt, was sich sehen lassen konnte. Berichtet doch selbst der chirurgisch einigermaßen beschlagene Ordensritter Heinrich von Pfalzpeint in seiner

¹⁾ Ich gebe hier das alte Französische der trefflichen Neuausgabe der „Grande Chirurgie de Guy de Chauliac“ durch E. Nicaise, Paris 1890, p. 16. Den lateinischen Wortlaut findet der Leser auf S. 442.

Bindarznei, daß er Nasenplastiken von einem welschen Operateur gesehen, und wie genau er zugeschaut hat, erweist seine Schilderung des Verfahrens.

Was mir von frühen deutschen Aufzeichnungen zur Wund- und Geschwürsbehandlung zu Händen kam, habe ich zu Beginn des Abschnittes V zusammengestellt; die Aufzählung der Übersetzungen nach den wissenschaftlichen Vorlagen des Welschlandes schließt sich an. Auch wo die Übersetzer den Namen nicht nennen, war die Erkennung und Zuweisung an die Verfasser nicht eben schwer. Bedenken und Zweifel stiegen auf und mußten überwunden werden bei der großen fluktuierenden Masse der Abhandlungen ohne Nennung eines Verfasser-namens, die in der mittelalterlichen medizinischen Literatur fast die Hälfte des ganzen handschriftlichen Überlieferungsstoffes bilden. Hier war äußerste Vorsicht geboten und nur aufmerksame, gewissenhafte Prüfung, frei von Voreingenommenheit und unbeeinflußt durch eingestandene und uneingestandene völkische Wünsche, konnte zu tragfähigen Ergebnissen führen. Namenloses wissenschaftliches Literaturgut, auch medizinisches, ist von vornherein im 13., 14 und selbst noch im 15. Jahrhundert als übersetzt oder wenigstens an lateinische Vorlagen aufs engste angelehnt zu halten, wenn es in den Landessprachen auftritt — diese Regel hat mir ein Studium von bald zwei Jahrzehnten in medizinischen und naturwissenschaftlichen Handschriften als unverrückbare Norm erwachsen lassen. Ausnahmen kommen vor, bleiben aber immer Ausnahmen, wenn auch deutsche Sammlungen wundarzneilicher Rezepte und Einzelanweisungen, vergleichsweise früh schon aus deutschsprachlichem Material zusammengelesen und fortlaufend ergänzt wurden. Für übersetzte Texte ohne Verfasser-namen, die nicht ausschließlich Pflaster- und Salbenrezepte usw. sind, habe ich einige Beispiele beigebracht, so den „Traktat über Schlaf machende Stücke nach der arabischen Weis“ nach dem Vorbilde einer „Ars somnifera“ der Handschriften. Deutsch zusammengestoppelt scheint die „hübsch Chirurgia“ eines „Meister Nikolaus von Monpolir“ zu sein, die den Namen des Nikolaus von Polen, den Johnsson und ich auf die Bahn gebracht haben, zu Unrecht sich anzumaßen scheint. Von recht zweifelhafter Selbständigkeit ist ein deutsches Bruchstück über Wunden, Verschwärungen und Krebs, das sich in Ungarn erhalten hat, während ein deutsches Buch von alten Schäden, das besonders auf deren Scheidung von sogenannten „Heiligenbußen“, Schickungen der „Plagheiligen“ (weil für die Behandlung angeblich von Wichtigkeit), großen Wert legt, deutlichere Zeichen einer selbständigen Redaktionsarbeit erkennen läßt, besonders in seinen Bezugnahmen auf elsässische Heilwallfahrten.

Gleichaltriges mit den flämischen Meistern der Wundarzneikunst des 14. Jahrhunderts Jan Yperman und Thomas Scellinc Umbra, dessen literarische Selbständigkeit nicht ganz gering ist, habe ich in oberdeutscher Sprache bisher nicht aufzufinden vermocht. Aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammt und ist bisher das älteste bekannte deutsche Stück eines Leitfadens der Wundbehandlung eine Schrift des lothringischen Meisters Johannes Beris, genannt „Johann von Paris“, die keinerlei sichere Spuren davon aufweist, daß ihr Verfasser etwa in Paris die Wundarzneikunst erlernt haben sollte. Ich habe

die kleine Ausarbeitung des Mannes nach einer Metzger Handschrift wieder drucken lassen und auch einen Druck des 16. Jahrhunderts dazu mit herangezogen. Heinrich von Pfalzpeint und seine wundärztlichen Schüler aus dem Deutschritterorden preisen ihn als ihren hervorragenden Lehrmeister. Als maßgeblich kann dies Lob kaum gelten; es ließe nur eine recht niedere Einschätzung des wundärztlichen Könnens im damaligen Deutschland zu. Impogniert haben mag ihnen die fast eigensinnige Selbstbeschränkung in seinem chirurgischen Meinen und Handeln, das starre Festhalten an kleiner, eigener Erfahrung, die jeden freien Blick des geborenen Chirurgen vermissen läßt, ängstlich jeden wirklichen zielgewissen Eingriff vermeidet und alles der Natur selber überläßt, selbst das Herausschwären der eingedrungenen Geschosse. Aus der Mitte des Jahrhunderts (1451—1453) können wir einen wundärztlich erfahrenen praktischen Arzt in Schlesien, Pankratius Sommer zu Hirschberg, belauschen, wie er sich in lateinischer Sprache eine „Cirologia“ zusammenschreibt, zu der er auch gelegentlich, ohne ihn zu nennen, literarische Stücke mit heranzieht, die der Alamanne Johannes Ketham oder wie Symphorien Champier ihn nennt, Johannes Karchan, mitheranzt, eines „Alamannen“, der wohl auch der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehört und vielleicht aus einem „Kerchem“ oder Kirchheim im alamannischen Südwesten stammt.

Eigene Erfahrung hat der schlesische Arzt Pankratius Sommer in sein Sammelwerkchen auch mit hinein verwoben und diese wird man auch dem Deutschordensritter Heinrich von Pfalzpeint an der Altmühl nicht völlig absprechen dürfen, der seine „Bindarznei“ (Wundverbandslehre) 1460 zusammenstellte, die vor 50 Jahren Häser und Middeldorpf bekannt gegeben haben, nach einer zufällig in ihre Hände gefallenen Abschrift vom Jahre 1517.

Veranlaßt durch eine weit bessere, allerdings zufällig namenlose Abschrift dieser „Bindarznei“, die ich auf der Prager Universitätsbibliothek festzustellen vermochte, habe ich auch dieser Ausarbeitung Heinrichs von Pfalzpeint besonderes Studium gewidmet mit dem Ergebnis, daß allerdings der Zufall es nicht besonders gut mit den ersten Herausgebern des Werkchens gemeint hat, da er ihnen eine, auch abgesehen von dem verderbten Namen „Pölsprunt“, keineswegs besonders gute Überlieferungsgestalt in die Hand spielte — ein lauter Beweis dafür, wie sehr die Geschichte der Medizin des Mittelalters bisher eine Zufallswissenschaft gewesen ist, worin Wandel zu schaffen, ich nach Kräften seit zwei Jahrzehnten beflissen bin und, soweit meine Kräfte reichen, noch einige Zeit lang hoffe beflissen sein zu können, da ich erkannt habe, wie sehr das not tut. — Das Ergebnis meiner Handschriftenuntersuchung habe ich in Kürze dargelegt — es kommen im ganzen 6 Handschriften in Frage — und sodann aus dem Prager Kodex die wichtige Einleitung und das Kapitelregister im vollen Wortlaute unter teilweiser Heranziehung des Häserchen Textes (jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Breslau) und der Stuttgarter und der Dresdener Handschrift erneut zum Abdruck bringen lassen, zuzüglich der Abschnitte über die Narkose, die Nasenplastik, die Dörrpulver, das Heften, die Hasenschartenoperation und einiger kleiner Stücke. Auch dem Instrumentenbildwerk in diesen Handschriften habe ich mein Augenmerk und eine besondere

Auseinandersetzung mit Wiedergabe der gesamten Abbildungen des Codex Praegenensis gewidmet und schließlich den von Heinrich von Pfalzpeint genannten Wundärzten, denen er Belehrung verdankte, eine kurze Untersuchung auf Grund aller Handschriften angedeihen lassen. Zusammen mit den von mir derart gelieferten Nachträgen, Besserungen und Bearbeitungen dürfte für Ritter Heinrichs „Bindarznei“ genug geschehen sein, um sie auf Grund der Ausgabe von Häser und Middeldorf unter Heranziehung meiner Ergänzungen auch weiterhin noch als beachtliche Quelle für die Chirurgie in der Mitte des 15. Jahrhunderts verwenden zu können. Von einer neuen Herausgabe auf Grund aller Handschriften kann noch für einige Jahrzehnte abgesehen werden: es bleibt recht vieles Wichtigere vorher für die Chirurgie des Mittelalters zu tun.

Ein tüchtiger deutscher Wundarzt von echtem Schrot und Korn ist Meister Johann Schenk von Würzburg, der in den 80er Jahren des 15. Jahrhunderts zu Trier wirkte und 1481 dort seine wundärztlichen Erfahrungen und Grundsätze in einer kurzen „Chirurgia“, einem Leitfaden der Chirurgie der Verletzungen, deutsch zu Papier brachte, die wir nach einer Metzger Handschrift im vollen Umfange zur Veröffentlichung bringen. Auch er beruft sich dabei recht vielfach auf gleichzeitige Wundärzte und Scherermeister, größtenteils aus dem südlichen Deutschland, rund ein Menschenalter nach den von Heinrich von Pfalzpeint genannten.

Angefügt ist eine interessante Anweisung, größtenteils lateinisch mit deutschen Einsprengungen abgefaßt, zur Kur alter Schäden und Hautkrebse, namentlich zur operativen Behandlung alter variköser Unterschenkelgeschwüre, welche sich kurz „Ars fratrum zur Dijk“ betitelt und von den Ordensbrüdern zur Dijk bei Neuß, namentlich einem wundärztlich hochtalentierten Bruder Rutger geübt wurde. Dies geradezu modern anmutende Verfahren der Freipräparierung, doppelten Unterbindung und nachherigen Exzision der Vena saphena zeigt uns mit Eindringlichkeit, wie da und dort zerstreut auch in deutschen Landen erfinderische, wundärztlich gut veranlagte Praktiker aus eigenem Nachsinnen und Beobachten mündlich oder schriftlich überkommene Heilverfahren auch operativer Art weiterzubilden und auszugestalten befähigt waren.

Mitten in die Praxis süddeutscher Wundärzte im vorletzten und letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts hinein — es ist die Zeit des wackeren Straßburgers Hieronymus Brunschwig, auf dessen Wirken und Schriftstellerei ich hier nicht eingehe — führt uns ein deutsches wundärztliches Manual eines Göppinger Meisters, namens Hans Seyff oder Suff. der auch am Hofe zu Stuttgart gern gesehen war, längere Zeit Stadtwundarzt in München gewesen ist, und sich einen solchen Namen gemacht hatte, daß er mit vier anderen Wundärzten zusammen zum Kaiser Friedrich III. zugezogen wurde, als dieser zu Linz an der Donau am Altersbrand, 80 Jahre alt, 1493 darnieder lag und zur Amputation geschritten werden mußte. Wir erhalten in diesem Manual nicht nur erneut Kunde von zahlreichen süddeutschen Wundärzten, deren einer auch von Johann Schenck von Würzburg genannt war, sondern wir erfahren auch, wie

man damals verwogener- und bedächtigermaßen selbst Abdominaltumoren operativ anzugehen wagte, nicht immer ohne Erfolg. Aber nicht nur Kasuistik enthält dies Manual. auch zusammenhängendere Auseinandersetzungen praktischer Art über Wundbehandlung, Tumorenbehandlung (Von Gewächsen), bei denen immer wieder die eigene praktische Erfahrung durchklingt, wie der Meister „sich selbst Eins erfindet“, z. B. mehrfache Durchstechungsligaturen gegen Blutungen aus den Geschwulststielen und Ähnliches.

Die Namensnennungen in solchen chirurgischen Manualen des 14. und 15. Jahrhunderts, denen ich nebenher immer mein Augenmerk geschenkt habe, seit ich aus Lüneburger und Pariser Handschrift das unter Jean Pitards Namen laufende, aus noch älterer Quelle stammende Rezeptbuch aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts vor 10 Jahren veröffentlichen konnte, bedürfen einmal auch für Deutschland speziell eines ganz besonderen Studiums; sie werden uns eine lange Reihe tüchtiger Praktiker, Wundärzte und Scherer kennen lernen, deren gar mancher bei seinen Lebzeiten mit Ehren bestand. Aus Ulm habe ich aus Handschriften und Stadtakten eine kleine Anzahl solcher zu einem Strauße gewunden.

Welche Hilfsmittel die Wundärzte bei ihrem Unterricht gebrauchten, darüber gibt manch kleiner Text und gar mancherlei Bildwerk im 1. Bande dieser Studien zur Chirurgie im Mittelalter Kunde; dazu sind uns auch kleine Ausarbeitungen in Frage und Antwort durch gelegentliche Veröffentlichungen anderer Forscher und eigener schon zugänglich gemacht worden. Das Bruchstück eines deutschen Katechismus größeren Umfanges über Wesen und Heilung von Apostemen verschiedener Herkunft und Erscheinungsform fand sich auch in Meister Hans Seiffs Manual, ein anderes Stück gleicher Art in einer anderen Stuttgarter Handschrift; beide sind in diesem zweiten Studienbände über mittelalterliche Chirurgie gegen Ende bekannt gegeben.

* * *

So eröffnet der 5. Abschnitt dieser Studienfolge zur mittelalterlichen Wundarzneykunst vielseitig Einblicke in ein bisher kaum beachtetes literarisches Leben und damit in eine rege chirurgische Betätigung auch in deutschen Landen in den Hoch- und Spätzeiten des Mittelalters. Es sind bisher nur zerstreute Einblicke, deren mehr vorläufigen Charakter man aber keinen Augenblick vergessen darf, tastende Anfangsversuche, die zu weiterer historischer Klärung führen sollen. die nicht ausbleiben wird, wenn die von mir angedeuteten und abgesteckten, teilweise schon etwas gebahnten Wege der Forschung emsig weiter beschritten werden. Ich weiß es, sie sind nicht kurz und nicht dornenlos und führen oft nicht geradehin, sondern nur auf Umwegen zu sicheren

Ergebnissen. Ich muß es mit in den Kauf nehmen (und das gilt nicht nur für das deutsche Mittelalter) und meine Nachfolger werden es auch müssen, daß andere vielleicht unwillig und kopfschüttelnd von leichter Zügelführung oder gar von einem Quersfeldein dieser Art von Historik reden werden. Ihr Nutzen aber wird sich immer mehr herausstellen, je mehr ich oder andere sich dem Zusammenfassen nähern können. An ein Abschließen ist noch lange nicht zu denken. Solcher und ähnlicher ausgiebiger Einzeluntersuchungen bedarf es durchaus noch allenthalben in der Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters. Ich hüte mich nach Möglichkeit vor zu frühen Zusammenfassungen, wozu mir durchaus nicht völlig das Zeug oder die Kraft fehlt, sondern weil dafür die Zeit größtenteils noch nicht gekommen ist, will man die Medizingeschichte auf den gleichen Boden der relativen Gewißheit stellen, wie sie der induktiven Forschung in Natur- und Heilkunde zukommt.

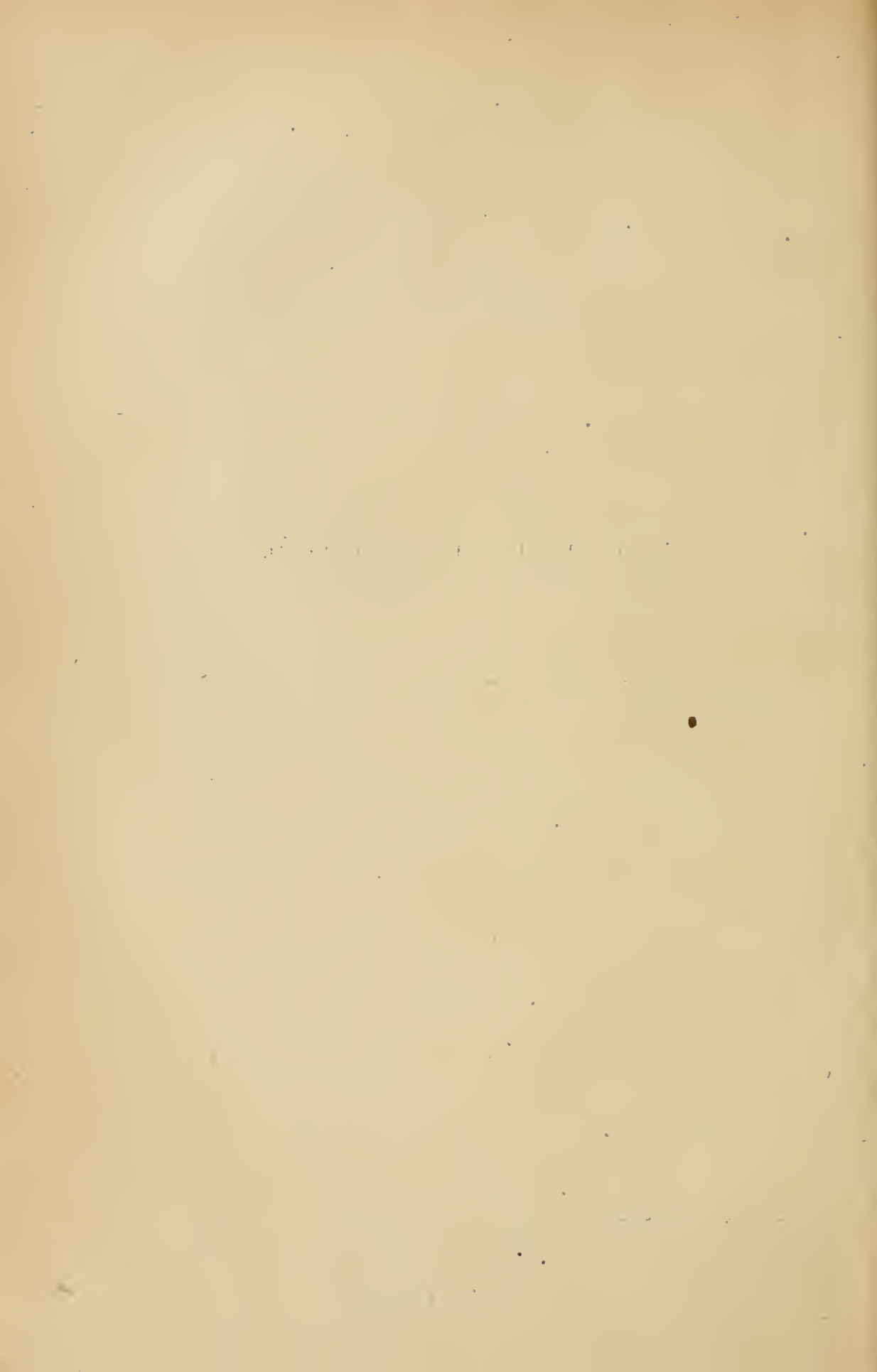
Manches darf auf einige Beachtung Anspruch machen, was ich so schon errungen habe und noch weiter zu erringen einige Hoffnung hege, wenn auch nicht auf vielbeschrifteter Straße, so doch auf immerhin gangbaren Steigen, die zu Ausblicken leiten, die nicht mit Sicherheit dadurch zu erringen gewesen wären, daß man mit immer stärkerer Verfeinerung der Methodik und mit großzügigem Versenken in die kulturelle Gesamtgeschichte der Epochen neue Beurteilungsmaßstäbe und neue geistige Zusammenhänge bloßlegt. Wirklicher historischer Fortschritt ist in der Medizingeschichte des Mittelalters nur durch Anhäufung neuen Tatsachenmaterials in ganz erheblichem Umfange und in tiefem Eindringen in die literarische Überlieferung möglich. Die Geschichte der Medizin scheint mir gebieterisch auf die intensive Handhabung der Induktion zu drängen. Und diesem Drange nachgebend, handle ich.

Jede andere, vielfach geistvollere Arbeit in vollen Ehren! — mein bisheriges Schaffen ist bescheideneren, wohl niedereren geistigen Fluges, der die Bodennähe wahrt. Nicht hoch über die Zeiten mich zu erheben, ist mein Streben zunächst gewesen, sondern zu ihnen mich hinabzulassen und alles mit Aufmerksamkeit im Vorbeigleiten zu mustern, was die Vergangenheit birgt, zu mustern und zu registrieren und erst aus der Wärme, die in den Dingen selbst steckt, wieder den Auftrieb zu entnehmen, der einen Überblick gestattet auf Zusammenhänge, die großzügigerer Arbeit leicht verschlossen bleiben. Ich fasse darum auch mein Amt nicht auf als das eines Totenrichters, der über stillgewordene Perioden zur Wage sitzt und „objektiv“ sein Urteil fällt, sondern als das eines teilnahmevollen Besuchers, der sich zu den Einzeldingen ferner Vergangenheit hinbegibt, sich geduldig bei ihnen niederläßt, um sie betrachtend zu erfassen, sie zum Reden zu bringen versucht, was sie ihm erzählen, treulich bewahrt und so zu erfahren glaubt, was und wie das wirkliche Leben verschwundener Tage gewesen ist, was man einstens gewollt und getan, was man sich damals selbst als Ziel gesetzt hatte. Schließlich ist ja auch so ein Urteil das Ergebnis, aber es erwächst direkter, organischer aus den Zeiterscheinungen heraus, ist ihrem wirklichen Leben in unbefangener Beobachtung unmittelbarer abgelauscht, in dem das Ärztliche doch stets und allerorten ein lebendig Glied wirkend aufs Ganze gewesen ist.

Und gerade im Mittelalter ist solches entsagungsvolle Hinabsteigen in die Flachlander der Vergangenheit besonders vonnöten. Dann verlernt man das altbeliebte Aburteilen über verstummte Jahrhunderte, läßt die Erscheinungen ohne voreingenommenen Haß und ohne vorschnelle Liebe einzeln zu Gehör kommen, um aus dem Chor bisher stummer Dinge die leise Melodie zu erhaschen und die ihr unterliegenden Texte zu enträtseln. So wird schließlich ein Tongemälde gewonnen, das Eindringlichkeit und Wahrheit besitzt. — Auch für die Chirurgie des deutschen Mittelalters scheint es mir schon vernehmlich zu werden.



III. Abbildungen von Instrumenten.



In der letzten Gestalt, die de Renzi der „Flos Medicinae Scholae Salerni“ gegeben hat¹⁾, stehen auch sieben Verse über „Instrumenta“²⁾, die er aus einem „Cod. Paulin. Lips. 1121“ entnommen haben will und die bei ihm in einer recht mangelhaften Verfassung sich befinden. Ich bin darum dieser Spur unter unseren Leipziger Handschriften nachgegangen und habe die Verse auch gefunden, nicht zum Schaden ihrer Textfassung und ihres Verständnisses, wie ich hoffe.

Ich habe diese ganze Versmasse des *Lipsiensis 1134 (1121)*, vor einiger Zeit im „Archiv für Geschichte der Medizin“, Bd. VIII, Seite 355—373 neu herausgegeben.³⁾ Die Verse über die medizinischen „Instrumenta“ lauten jetzt:

Flebotomus, ventus^{a)}, scapellus, caute^{b)}, sacellus,
 Subula, clistere, traieci^{c)}, nastale, siringua,
 Pillula, licinium, mendalio siue stuellus.
 Est solium, stupha vel piria, tigna, catisua.^{d)}
 Den^{e)}, gargarismus, sternuta^{f)}, irugo caputque.
 Amplastrum, cata^{g)}, cerotum vel epi^{h)}, sinapisma.
 Philotraⁱ⁾ sunt olea, fomentatio, archophon, ambro.^{k)}

a) ventosa. b) cauterium. c) traiectorium. d) eig. encatisma, Sitzbad.
 e) dentifricium. f) sternutatorium g) cataplasma. h) epithema. i) psilotrum.
 k) embroca („ambotum“ heißt es am Rande). Vgl. zu allen S. 8, Anm. 1).

Man sieht, es sind durchaus nicht nur ärztliche „Instrumente“ in unserm heutigen Sinne aufgeführt⁴⁾, auch nicht einmal ärztliche Geräte, sondern ärztliche Behelfe aller Art, zu innerlicher und äußerlicher Anwendung. Das Wort „Instrumentum“ hatte ja auch im Lateinischen eine viel umfassendere Bedeutung; es meint nicht nur jedes Gerät, Werkzeug oder Geschirr, sondern überhaupt ein Hilfsmittel, auch Rüstzeug im geistigen Sinne. So trifft man schon in Handschriften des 10. Jahrhunderts auf eine immer wieder abgeschriebene Auseinandersetzung „De instrumentis medici“, die eigentlich den ganzen Krank-

1) Collectio Salernitana . . . Tomo quinto. Naples 1859, S. 1—104.

2) Pars Octava, Cap. XXI, S. 83f, Vers 2866—2872.

3) Die Instrumenten-Verse auf S. 358 Zeile 38—44.

4) Nach 1530 schreibt im Anschluß an ein Herbarium im *Cod. lat. Mon. 24130*, Bl. 58—86 ein Ungenannter für Dominum Bernhardinum Schludinum Lindouiensem, vielleicht ein Wundarzt, eine Art externe und interne Pharmacopöe zusammen: Olea, Unguenta, Cerota, Emplastra, Sacculi, Epithimata, Embrocationes, Encatismata, Fomentationes, Caputpurgia, Sternutatoria, Masticatoria, Gargarismata usw., usw. die ganze interne Medikatur und nennt das Ganze „De Quibusdam instrumentis medicinae et preparatione eorumdem“.

heitsbekämpfungsschatz der Ärzte, selbst die ganze theoretische Medizin umfaßt.¹⁾

Doch auch wirkliche Instrumentenverzeichnisse für den Arzt finden sich in den Handschriften, freilich im Mittelalter nicht unter diesem Kennwort, sondern unter der Bezeichnung „Ferramenta“.

* * *

Bei der Durchmusterung der lateinischen medizinischen Handschriften der Pariser Nationalbibliothek vor zehn Jahren stieß ich im *Cod. 11219* Bl. 36^r aus dem IX. Jahrhundert auf ein Verzeichnis medizinischer Instrumente, das mich sofort fesselte. Es wurde sorgfältig kopiert und zur gelegentlichen Veröffentlichung hergerichtet und schließlich beiseite gelegt. Als ich heimgekehrt meine Schätze nachmusterte, fand ich, daß schon ein anderer über diesem Instrumentenverzeichnis gewesen war und den Rahm abgeschöpft hatte. Fünf Jahre vor mir hatte Hermann Schöne das Verzeichnis nach dem gleichen Kodex herausgegeben²⁾ und eine vor 72 Jahren von Dietz publizierte griechische Instrumentenliste des 11. Jahrhunderts daneben gesetzt und die griechische Urform wiederhergestellt. Ich kann also auf diese Publikation hier verweisen³⁾ und gebe nur den lateinischen Text des *Parisinus*.

Incipiunt ferramentorum nomina.

Necesse est universorum ferramentorum nomina dicere ita hismiliarium, flebotomum, cacias, pteriotimum, paracenteter, mele, spatomele, auriscalpium, diripinum, etcopetis, xyster, meningofilax, grammister, fenicus, parastoleus, angistrum, sarcolabon, ostanaboleos, ostëagra, etfolocus, perixister, macherium, malium, tricolabon, ostalmostater, blefarocatochon, antiboladium, acus, epicopon, rinuspatium, rinotorine, rizoagra, odontagra, odontoxister, mascolabeos, pliroprister, naboleus, siringtomum, lithomum, methrochites, cefaloclastes, enbriotomum, dioster, cestros, peribabeos, prasia, calamiscos, quitiscos, otemquites, epibastes, glosso-cathocon, stafilotomon, fisiter, aridin pionin, tripanin, stafilocautes, antiothomon, olyphoxister, tetrafixos, incliridium, nasticum, deltarium, psalidium. Explicunt nomina ferramentorum

Ich füge die griechische Bezeichnung, bzw. die richtigen lateinischen, wo sie Originalia sind, in gleicher Reihenfolge an:

σμιλάριον, φλεβοτόμον, κατιάς, πτερυγοτόμον, παρακεντητήρ, μήλη, σπαιτομήλη, auriscalpium³⁾, διπύρινον, εκκοπέεις, ξυστήρ, μηνυγοφύλαξ,

¹⁾ Aus chirurgischem Literaturbezirk möge eine einschlägige Stelle hier steheo, aus dem Roger-Kommentar der „vier Magister“: „Est autem triplex instrumentum medicine, per quod medicus diligenter medetur, scilicet dieta, potio et cyurgicum instrumentum. [Das wären also die „tres partes“ der alexandrinischen Heilkunde nach Celsus Prohoem. 9.] Primo enim eger est dietandus, secundo potionandus, tertio, si quid superfluum est in ipso, quod per predictum instrumentum, scilicet potionem nequeat remoueri, per cyurgicum instrumentum est exstirpandum. Cum autem ista tria instrumenta quandoque inuicem sibi deseruiant. . .“ Das Stück ist aus der „Rolandina“ dahin übernommen. Guido von Chauliac unterscheidet in seinem berühmten einleitenden „Capitulum singulare“ zwischen „instrumenta medicinalia“ und „instrumenta ferralia“.

²⁾ Hermes, Zeitschrift für classische Philologie, XXXVIII. Band, Berlin 1903, S. 280—284.

³⁾ griechisch *ώρογλυφίς*; nach Pollux IV, 181.

γραμμιστήρ, σφηνισκος[?], παραστωλεΐς, άγκιστρα, παρακολάβον, ύστανα-
 βολεΐς, ύστίαγρα, etfolocus[?], περιξυστήρ, μαχαίριον, malium[?], τριχο-
 λάβον, ύφθαλμοστατήρ, βλεφαροκάτοχον, άντιβολάδιον, άκίς, επίκοπον,
 ύνοσπάθειον, ύνοτορίνη, ύξίαγρα, ύδοιτάγρα, ύδοιτοξυστήρ, μασχα-
 λολαβεΐς, πλευροπριστήρ, άναβολεΐς, συριγγοτόμον, λιθοτόμον, μητρογχύ-
 τής, κεφαλοκλάστις, έμβρυνοτόμον, διωστήρ, κέστρος, περιλαβεΐς, πρασιά[?],
 καλαμισκος, κναθίσκος, ύτεργχύτης, επιβιβαστήρ[?], γλωσσοκάτοχον,
 σταφυλοτόμον, γυναιτήρ, ύριδιον, πρίων (πριόνιον), τρύπανον, σταφυλο-
 καύστης, άντιοτόμον[?], πολυποξυστήρ, tetrafixos[?], έρχχειρίδιον¹⁾, γαρ-
 θήκιον, δελτάριον, ψαλίδιον.

Im Onomastikon ('Onomastikon) des Julius Pollux werden im 10. Buche
 § 149²⁾ die folgenden Instrumente als ärztliche Ausrüstung aufgezählt:

ιατροϋ σκεϋή σμίλη, ύπογραφίς, ώτογλυφίς, ψαλίς, μηλωτρίς,
 μήλη, ύδοιτοξέστις, ύδοιτάγρα, έξάλειπτρον, λουτήριον, σικύα,
 ύπόθετον, λεκανίς, σπογγία, επίδεσμα, σπλεινιον, λαμπάδιον,
 ποδοστροφίβη, κλιστήρ. έστι γάρ παρ' Ηροδότῳ τοῦνομα τάχα δέ και
 βάλανος· επί γάρ τοϋ εκ στίατος και λίθου προμήκους πλάσματος, η
 άντι κλιστηρος χροδνται, βαλανίσαι Ιπποκράτης λέγει. εν δέ τοίς Δημο-
 πράτοις, και ύάκια και κηρωτή γέγραπται.

Beim Bade-Bedarf X 46 ist auch der Vers des Antiphanes von Inter-
 esse:

επί δέ τῶν παρὰ τοίς Ιατροίς εκλούτρων ονομιζομένων . . .
 κατεσκευασμένος
 λαμπρότατον Ιατρείον εύχάλκοις πάνν
 λουτηρίασω, έξαλείπτροις, κυλιχνίσιν
 σικύαισιν, ύποθέτοισιν.

Ganz besonders übersichtlich, bequem und zuverlässig ist das bei Gurlt
 im 1. Bande seiner Geschichte der Chirurgie im Anschluß an eine gute Über-
 schau der Funde griechisch-römischer Instrumente (S. 505—515) gegebene
 Verzeichnis der bei Celsus, Heliodoros, Galenos und Antyllos angeführten
 Instrumente (S. 516—517).³⁾

Nach diesem Überblick über die Nomenklatur der ärztlichen Instrumente
 des frühen Mittelalters und ihrer Rückführung auf die griechische Antike ver-
 weise ich einleitend ferner auf die Serie von Instrumenten-Bildern, die im
 1. Bande dieser Beiträge zur Geschichte der Chirurgie im Mittelalter auf
 Tafel XXXVIII aus dem *Codex Sloane 6*, Bl. 177^v (aus der 2. Hälfte des
 14. Jahrhunderts) abgebildet sind.

¹⁾ cf. Isidor, Etymologiae IV, 11. Enchiridium dictum, quod manu astringitur, dum plu-
 rima contineat ferramenta.

²⁾ Julii Polluxis Onomasticon ex recensione Immanuelis Bekker, Berolini 1846, p. 440.

³⁾ Wozu auch noch ebenda S. 313/314 und S. 592/593 zu vergleichen ist.

Die lateinischen Beischriften seien hier wiedergegeben. Die ersten vier Bilder stellen Brenneisen dar, das

olinarc. dactillare, pun(ē)tale und die *plata*,

alle sind nur mit ihrem eisernen Teile gezeichnet, an den man das Holzheft hinzudenken muß. Wir werden beim Albuqâsim genügend von diesen Kauterien zu sprechen haben, desgleichen bei Wilhelm von Saliceto und Lanfranc, an dessen Kauterien diese Bilder besonders erinnern.

Das 5. Bild, ein Doppelbild, *Radius* und *canale* darstellend, zeigt uns ein Beispiel von den vielen röhrenförmigen Deck- oder Schutzinstrumenten, durch die man ein anderes scharfes oder spitzes oder glühendes einzuführen oder sonstwie vorsichtig anzuwenden pflegte. *Ceton* statt *seton* (eigentlich Haarseil) zeigt einen Spitzmeißel aus Speck oder Holz, den man zur Erweiterung eines engen Kanales, eines Fistelganges verwendete. Daneben ist eine stumpfe Faßzange, (ähnlich einem Waffeleisen), abgebildet, bezeichnet *tanacle = tenaculum*. Das nächste Wort ist völlig verblaßt; es stand etwas Ähnliches da wie *Contelaj* oder *Cyrtelaj*; es scheinen sogar zwei oder drei Buchstaben mehr zwischen dem *C.* und dem *elaj* gestanden zu haben, vielleicht ist ein *Cauterium lenticulare* zu denken, was folgt, ist aber das „Cauterium dactilare“ des Lanfranc; jedenfalls gehören die beiden folgenden Bilder zusammen wie Schraube und Mutter; die 5 Stifte der einen Platte passen in die 5 Löcher der anderen und es handelt sich auch hier wieder um Brenneisen, so daß ja die Vermutung sehr nahe liegt, es habe sich bei dem verloschenen Worte um *cauteria* gehandelt, wenn auch die Reste nicht ganz dazu stimmen; jedenfalls kann das zwischen den beiden letzten Instrumenten der ersten Spalte stehende Wort *plata* sich doch nur auf das zweite Instrument mit seiner durchlöcherten Platte beziehen, trotzdem beide zusammengelören, die Stiftpatte und die Lochplatte. Bei Lanfranc heißt das ganze wegen seiner fünf Stifte *cauterium dactilare* und wird zum Brennen der Hüftgegend benutzt.¹⁾

Auch die beiden ersten Instrumentenbilder der zweiten Reihe gehören zusammen. Es sind Bohr- oder Stoßinstrumente: bei dem ersten eine deutliche Schutzplatte erkennbar, damit das Instrument nicht tiefer eindringen könne, wie bei unserem Trokart. Die erste Bezeichnung (Beischrift) ist wieder völlig verloschen; es scheint nur noch ein *b* in der Mitte erkennbar ... *b*, daraus etwa *terebra*, Bohrer, zu lesen, besteht natürlich große Verführung, es läßt sich aber eine sichere Unterlage dafür in den Schriftzügen nicht finden; zwischen dem ersten und zweiten Instrument steht: *parien[?] crepane* statt *trepane*. Beide wären wohl in ein Holzheft gefaßt zu denken wie viele andere, oder für alle diese ein *Enchiridion*, ein Instrumenten-Halter, ein Handgriff, wie ihn Isidor von Sevilla andeutet (s. o. S. 5 Anm. 1). Das dritte Wort scheint *bonon* gelautet zu haben, oder soll man *brion* lesen? Das lange englische *r* ist aber nicht zu sehen. *Brion* statt *πρίον*, Säge oder Bohrer würde ja zur Not möglich sein; man müßte dann die Löcherung des Lanzenschaftes als mißverständene Schraubengänge auffassen. Auch die nächsten beiden Instrumente

¹⁾ Vgl. das reichlich nichtssagende Bild bei Gurlt I, Tafel V, Fig. 130 a u. b.

mit den Beischriften *calloses* [?], *bonon*, *ceparatoria* sind nicht klar; beim letzten könnte man an *crepatorium*¹⁾, ein Ding zum Spalten (Spalter) oder an *cooperatorium* (Öffner) denken. Es folgen Hebel und Haken zusammen (?) als *leuatoria* bezeichnet. Das erste Instrument mag ein Wundhalter sein, zum Beiseithalten der Wundränder, ein Knochenhebel für die Frakturenenden wird aber bei Abulqâsim III, 19 ähnlich abgebildet. Wenn aber der darunter abgebildete Haken die Beischrift *Rugina* trägt, so stimmt das Bild nicht zu diesem Zwecke des Beiseiteschiebens der Knochenhaut.

Das nächste Bild bringt in seiner Beischrift das oben vermutete *lenticulare*, macht aber nicht den Eindruck eines Kauteriums, man müßte sonst annehmen, daß die Pfeilspitze als dreispitzige Platte vorn auf den Stiel quer befestigt zu denken wäre, wir also ein „cauterium triangulare“ vor uns hätten, wie es Lanfranc und Guido auch gebrauchten. Natürlich ist ebensogut an ein Linsenmesser oder einen Linsen-Meisel zu denken, wie es Galenos in der *θεραπευτικῇ μέθοδῳ* bei der Trepanation angibt als *γακωτὸς ἐκκοπέυς* und auch Abulqâsim Buch III, Cap. 2 (s. u.). Es folgt ein Bleihammer, wie ihn auch Guido sowie Brunschwig abbilden läßt.²⁾ Was darauf folgt, sieht wie eine Schraubenspindel aus, wenn es nicht nur eine verzierte Trennungslinie sein soll. Die danach stehende Beischrift *leuigatoria lucops in venis* ist nicht voll verständlich. Das Instrument sieht wie eine platte Feile aus mit umgebogenem Handgriff. Als ein „Glättinstrument“ (*laevigatorium*) könnte man eine Feile ja auch wohl benennen; was ist aber dann „*lucops in venis*“? Zahnfeilen kennt ja Abulqâsim (s. u.). — Darunter ist ein Nasenspekulum abgebildet mit der Beischrift *Speculum in naso*. Der darauffolgende scharfe Doppelhaken wird als *fals in ano* bezeichnet, wobei wohl *falx* gemeint ist, die nicht nur Sichel zum Mähen bedeutet, sondern jedes ähnliche sichelförmige Werkzeug, auch Reiß- und Brechhaken. Daß ein solches Instrument bei Mastdarmfisteln gebraucht worden sei, scheint mir nicht gerade wahrscheinlich; jedenfalls ist die Spitze nahe der Mitte des Stieles wohl mißverstanden. Eine „*falx in ano*“ kennt aber auch Guido von Chauliac. Das nächste Bild ist ein starkbauchiges Messer mit kurzem Griff mit der Überschrift *curuum concavatum*, vielleicht statt *cultrum concavatum* oder *culter concavatus*. Die beiden folgenden Instrumente mögen Hakenmesser und Lanzette sein, das erste wird als *Dorsale* bezeichnet, das zweite als *ensale cultellare*, also ein schwertartiges Messer. Lanfranc spricht ja von einem „cauterium cultellare“ und die Handschriften bilden es ab. Das letzte ist offenbar wieder ein Glüh-eisen, entsprechend dem *cauterium punctuale sive radiale* des Lanfranc.

Diese kleine gelegentliche Zusammenstellung, die mehr als ich hier schon angegeben habe, mit Bildern mancher Guido-Handschrift übereinstimmt,³⁾ von Instrumenten im *Sloane-Codex 6* mag als eine Art Einführung in die folgende Besprechung mittelalterlicher Instrumenten-Abbildungen nützlich sein.

* * *

¹⁾ An *terebratorium*, Bohr-Vorrichtung ist wohl weniger zu denken.

²⁾ Gurlt a. a. O., I, Tafel V, Fig. 144.

³⁾ Vgl. am Ende dieses Abschnittes III über Instrumentenbilder.

Als Schluß dieser einleitenden Vorbemerkungen möge die Instrumentengruppe vergrößert wiedergegeben sein (Fig. 1), welche in der *Officina medici* an der Wand hängen, die wir im französischen Roger des *M. O. I. 20* im Trinity College zu Cambridge kennen gelernt haben (Bd. I der Chirurgie im Mittelalter Tafel V, Fig. 2/3). Daß man sie auch als Apothekerbehelfe auffassen könnte, ist ja dort im Texte S. 34 schon angedeutet und abgelehnt, wenn auch daneben Pulver gestoßen und Pflaster gekocht wird. Es handelt sich um die Offizin des Wundarztes, in der auch Wundpulver und Wundpflaster natürlich hergestellt wurde. Hämmer, Zangen zur Knochenentfernung und Geschoßextraktion, daneben ein bauchiges Messer scheinen mir unverkennbar. Die Zangen weisen schon auf die späteren Entenschnabel-, Rabenschnabel-, Storchschnabel-, Kranichschnabelzangen, Schwanenhäse und Ähnliches hin, das bei *Andreo dalla Croce* und anderen abgebildet zu finden ist. Eine ähnliche Zange hängt auch auf Bild 48, Tafel VII des ersten Teiles der „Chirurgie im Mittelalter“ an der Wand neben einem schweren Schlägel und einer Feile.

Guido von Chauliac führt folgende Gruppen der „Instrumenta ferralia“¹⁾ des Chirurgen auf:

Quae sunt ad incidendum, ut forcipes et rasoria et lancete.

Quaedam ad cauterizandum, ut sunt olivaria et cultellaria.

Quaedam ad extrahendum, ut tenaculae et pinccarolae.

¹⁾ Vgl. S. 4, Anm. 1. Seine „instrumenta medicinalia“ sind „regimina, potiones saginationes, unguenta, emplastra, pulveres“. — Im *Cod. lat. Fol. 18* der Universitätsbibliothek zu Greifswald findet sich auf Blatt 120^v und 144^v Folgendes aus der Zeit um 1400, das hier zum Schluß noch mitgeteilt sei: Nota instrumenta, quibus medicus operatur. Quedam sunt cum ferro, quedam sine ferro et notatur per hos versus: Fleubothomus, ventus, spatula cauteque, sacellus . . . [wie oben S. 3] . . . psilotra sunt olera alcool, fomen embrocaque. Nota expositionem horum versuum. Instrumenta cum ferro: fleubotomia, ventosacio et scarificatio sunt sed ventosatio ordinatur ad euacuandum sanguinem a paruis venis, quod fit aliquando per virtutis debilitatem et ordinantur hic duo ad materiam saniosam adunatam in aliquo loco per apostemata et per humores grossos et viscosos, cum induentur post medicinas laxatiuas. Cauterium id est cauterium ordinatur ad educendam materiam de profundo corporis, qui non potest educi per syrpos nec per medicinam laxatiuam, et debet fieri in loco supposito membro conformi, ne locus cancretur nec fictuletur. Saccellus fit, quando decoquantur sauina seu herbe et emplestretu supra ad sedandos dolores et ad restringendum fluxum humorum. Subula fit ad extrahendum materiam contentam in corpore, ut in renibus uel vesica sed vermem in auribus. Clystere ad euacuandum materiam in intestinis et ad sedandum dolores et ad feces induratas. Strage, id est pessarium mulieribus appropriatum ad educendam materiam de matrice. Nastale siue nasile ad nares purgandas et ordinatur ad anteriorem partem capitis. Siringa ordinatur ad virgam ad euacuandam materiam de collo vesice. Suppositoria operantur ad educendam materiam a longaone. Licinium fit ex coto uel tortis et involutis in aliquo liquore, et ponitur in vulua ad prouocandum menstrua. Magdaleon est corpus durum, quod respicit partes inferiores et superiores. Stuellus est instrumentum factum de medulla arborum uel coto uel lana et ponitur in plagas. Solium est balneum dulcis aque ad remolliandum et confortandum calorem naturalem. Stuppa est balneum siue cum aqua siue ad resoluendum et ad consudandum et ad exsiccandum corpus et confert pinguibus. Piria dicitur a pir, quod est ignis. Tyna est balneum de aqua frigida factum ad confortandum calidum naturale claudendo poros et confert ethicis post balneum aque calide. Enatisma est balneum particulare, quod fit quando non audemus totum corpus balneare ut in dissenteria. Edeps [?] ordinatur ad dolorem dentium, ad constringendum dentes et decorandum. Gargarismus ad consudandum [consulendam?] et ad educendum materiam contentam in gutture ut in squinancia. Sternutatorium ad educendum materiam inclusam parte

Quaedam ad probandum, ut probae et intromissi.

Quaedam ad suendum, ut acus et cannulae.

Propria sunt, ut trepana in capite, falx in ano —

also Schneideinstrumente, Brenneisen, Zangen, Sonden, Nadeln und Spezialinstrumente.

capitis siue ad expellendam secundinam at ad matricis precipitationem. Obtalmicum siue obtarmicum [Bl. 144^v] operatio dicitur yrundina. Caputpurgium ordinatur ad educendum humores de capite. Emplastrum est dura confectio et ordinatur ad virtutem rectificandam in membro, et semper in ipso debet poni aliquod penetratiuum, quod virtutem suam faciat penetrare ad membrum sicut acetum. Cathaplasma fit ex succo et herba et non est ita durum sicut emplastrum. Cerotum est vnguentum, quod recipit ceram et ordinatur ad resoluendum et ad remolliendum et ad maturandum materiam grossam in apostematibus. Epithima est linicio cum puro succo herbe et ordinatur ad materiam leniendam et alterandam. Sinapisma est, cum locus linitur aliquo succo et post puluis aspergatur. Psilotra sunt depilatoria ut ex calce et auripigmento et ordinatur ad depilandum leniter. Olera fiunt de dulcis rebus ad remolliendum et dolores sedandum. Alcofol est confectio que ordinatur ad confortandum palpebras et oculos et fit ex pulueribus. Fomentationes et embrocationes fiunt a propinquo, quando membrum lauatur cum liquore sine casu ab alto. Sed embroratio fit a longe, id est longinqui, ut quando liquor cadit ab alto supra membra. Sed encatisma dicitur, quando precipimus aliquem sedere supra herbas coctas vel quando in aliqua decoctione sedet paciens vsque ad vmbilicum. Sed fomentacio dicitur, quando panni madidantur in decoctione herbarum uel succo alicuius herbe. Subfumigacio dicitur, quando fumum alicuius rei facilius ascenderet ad membrum, ut quandoque aliqua res aromatica uel sordida accenditur supra carbones et paciens recipit fumum. Sacellatio dicitur, quando saccum repletum herbis intinctum in aliqua decoctione applicamus. Sed epithima est vncio cum succo uel oleo uel vnguento, id est cum vngitur membrum cum succo alicuius herbe vel aliquo vinctuoso. Sed quando herbe terantur cum sua tota substantia et cum succo supra membrum posita dicitur cathaplasma. Sed emplastrum dicitur dura confectio ex gummis solidis. Embocum est instrumentum inferius latum superius strictum. Et narcocticum, id est stupefactiuum, id est insensibile, et omnia sunt frigida in quarto gradu. Summa scaraxamus, sed infima scarificamus“. Das alles gehörte ja damals zur Handwirkung der Wundarznei. Über Schlafmittel siehe im V. Abschnitt die „Ars somnifera“.

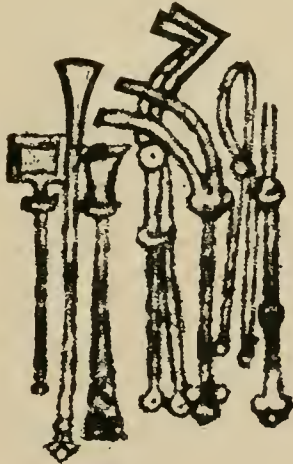




Fig. 1.




1.


Kleine Instrumentenzeichnungen in der ältesten Handschrift der Chirurgie des Roger von Salerno (*clm 376*) aus dem Ende des 12. Jahrhunderts.


In dem in einem der folgenden Textabschnitte genauer zu beschreibenden *Codex latinus 376* der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, der aus Hartmann Schedels Bibliothek stammt, finden sich in der die Handschrift eröffnenden und die ersten 15 Pergamentblätter einnehmenden Chirurgia Rogerii Frugardi auf den Rändern kleine tiefschwarze Tintenzeichnungen von Instrumenten, die um deswillen interessant sind, weil sie vor dem Bekanntwerden der vielen Instrumenten-Bilder des Abulqasim gezeichnet sind, die kurz nachher das Mittelalter völlig zu beherrschen begannen und bis über sein Ende hinaus geherrscht haben.


Regelmäßig ist neben die kleinen Instrumentenbilderchen auch das Bezeichnungswort beigeschrieben.


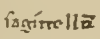
Die ersten beiden Bilderchen trifft man auf der Rückseite des ersten Blattes ganz unten am Rande unter der inneren Spalte. Sie sehen aus und lauten wie folgt  *rugin*  *picicareolo rugin und picicareolus*. Zu *rugin* lautet der Text im 5. Kapitel des 1. Buches: „vulnus strictum cum rasorio in modum crucis incidas et cum rugin, <id est ferreo instrumento>, cutim illam a caneo separa“, ein Schabeisen also zum Zurückschieben der Knochenhaut (Rugen, Rugin). Die kleine Pinzette wird in gleichem Kapitel im folgenden Satzteil zur Entfernung von Knochenstückchen angegeben: „et nisi multus sanguis vel aliud impediatur, os, quod est ad extrahendum, <vel aliud, si affuerit>, cum picicareolo extrahas illud“.


Neben dem 21. Kapitel des gleichen Buches „De vulnere sagitte barbatae“ ist ein kleiner kurzer Pfeil mit 2 Widerhaken abgebildet,  auf dem innern Rand des Blattes 3^r, wozu ein weiteres Wort sich er-  übrigt. Beim nächsten Kapitel findet sich folgendes kleine Bild eines bajonettförmig geknickten Eisens, für welches ich im Texte des betreffenden Kapitels „De vulnere teli facto in summitate capitis“ keine sichere Erklärung finde. Soll vielleicht die Schnittführung damit vorgezeichnet werden, die der Text mit folgenden Worten vorschreibt: „craneum iuxta ferrum in modum litterae C perforamus, ut meatus ille [der Schußkanal des Pfeiles] convenienter sit elargitus“  ? Ich glaube nicht.


Etwas klarer ist die Absicht des Bildes eines stark bauchigen Messers auf dem inneren unteren Rande der gleichen Seite. Die Beischrift ist allerdings nicht ganz leicht zu enträtseln. Ein  „rasorium“, wie es in Kap. 17 (und oft) genannt wird: „supra locum illum, cutis in modum crucis cum rasorio incidatur“, geben die Schriftzüge nicht her in der Beischrift, die wie *prien*¹ oder *fen* aussieht. Die Form ist etwa die der *σπιθουειδὴς μαχαίρης* der Griechen.

Auf Bl. 3^v ist am unteren Ende des äußeren Randes ein *spatumen* abgebildet, eine Art Raspatorium wie es die folgende Textstelle zur Operation der Scrophula vorschreibt gegen Ende von Kap. 25: *spatumen*  „cutis illa tota radicitus separetur, circa uero infectum craneum trepano prouide fora et con spatumine ipsum craneum totum removeas . . .“

Auf Bl. 4^v ist am äußeren Rande neben dem Kapitel 35 „De inuersione inferioris palpebrae et aliis“ eine Bleiplatte zur Operation der Einstulping des Unterlides durch Narbenzerrung abgebildet, *plagella* genannt: Eine Bleiplatte mit einem zentralen Spalt und 4 Nahtlöchern, worüber es im Texte heißt: „Incidatur supra vulnus olim factum et male sanatum in obliquum et plagella de plumbo facta quatuor foraminibus perforata cum palpebra suatur et plumaceolus in medio ponatur et ligaminibus pellicula ad superiora comprimatur, et ita per novem uel undecim dies dimittatur, postea auferatur plagella . . .“ — immerhin ein beachtenswert fortgeschrittener Versuch zur Erzielung eines plastisch-operativen Effektes. 

Zum Kapitel 37 „De curis nasus a superfluitatibus“ ist eine speerspitzenförmige doppelschneidende Lanzette kurzen Stieles, ein *sagittellum* auf der gleichen Seite 4^v abgebildet, auf dem oberen Rande über der entsprechenden inneren Spalte,  gegen den darunterstehenden später geschriebenen) Margi- *σάγιτελλῶ*  naltext durch Linien-Umrahmung abgegrenzt. Die operative Beseitigung von (Schleim-)Polypen der Nase wird folgendermaßen vorgeschrieben: „spatumine usque ad profundum euellatur uel etiam sagitella incidatur, et, si opus est, per interualla . . .“

Auf Blatt 9^r wird auf dem inneren Rande neben Buch II, Kap. 18 „De brancis interius tumentibus“ zunächst ohne Beischrift ein Zungenspatel abgebildet,  über dessen Anwendung der Text besagt: „ . . . cuius ore aperto linguam premas con instrumento, ita quidem ut amigdalas illas uidere . . . ualeas.“ Der Querstift am Griff des Spatels tut uns etwas ungewohnt an.

Ein Tonsillotom (*τὸ σταφυλοτόμον* des Paulos Aiginetes) wird auf der nämlichen Seite unten abgebildet, dicht am Blattrande, und als *instrumentum ad uulnam incidendam* bezeichnet, eine Art Guillotine,  über die es im Texte heißt: „incidatur cum forficibus (Scheren) ad hoc factis iuxta palatum in subtiliori loco; caue tamen, ne radicem uulvae tangas.“ (*τὸν ἰνδρὸν ἀδ νοουλᾶ ἰνδενδᾶ*) (Kap. 19).

¹) *πρίων*, Säge ist vielleicht gemeint; eine Sägezahnung scheint angedeutet. Das Zinkklischee gibt sie leider nicht wieder. Vgl. S. 6.

Auf Blatt 9^v ist ganz oben in der inneren Ecke des Randes eine kleine kreuzförmige Schiene, bezeichnet *ferula*, wie auch bei Celsus, abgebildet
T für Schlüsselbeinbruch (*catena gulae*) zum 3. Kapitel des 3. Buches „*plagella in albumine oui infusa et superposita, plumaceolo etiam superposito, ferule ad modum crucis superponantur*“. Am Rande wird das gleichzeitig erklärt: „*Ferulas uocat stellas factas in modum crucis, ut capita ossis firmiter conpescant.*“

Eine *astella* und eine *proba* sind am Fuße von Bl. 11^v abgebildet, wie die Reproduktion der ganzen Seite auf Tafel XXVI erkennen läßt. Die *astella* ist eine gerade Armschiene (von Holz) mit zwei Löchern an jedem Ende, die *proba* eine kurze Sonde mit einem dünnen runden Knopf am einen Ende, einen dicken runden Knopf am andern.

Auf Bl. 13^v ist schließlich noch eine Klammer und eine Injektionskanüle abgebildet, *clofa* und *syringa* in der Beischrift bezeichnet. Erstere soll beim Bauchschnitt Verwendung finden in Kapitel 33 „*si intestina in osseum ceciderint*“. Es heißt dort: „*extracto testiculo ^{clora} scarnetur dindimus [Bruch-*sack] *usque superius, quo facto con ~~clora~~ cloua, si qua uentositas est interius in dindimo, remittatur interius et spago bene suatur et ligetur dindimus*“. Die Klammer, geformt wie eine Wäscheklammer, sollte also zum Wegstreifen des Darminhaltes dienen. Für *clora* bzw. *clofa* liest der *Cod. Magliabecchianus*¹⁾ „*Claua*“. die Juntine von 1547 *gioua*. Der *Monacensis* schreibt am Rande dazu: „*est instrumentum, quod assimilatur tenaculis*“; es erinnert an Wäscheklammern und Klemmen von heute.

Die *syringa* soll bei der Entfernung des auf dem Blasenhalss liegenden Steines dienen, **T** Buch III, Kap. 37: „*petroleum per syringam im-*mittatur, post *aliquod vero interuallum syringa ad collum vesice*mittatur“, sie soll also als gerader Katheter Verwendung finden, was meist seine Schwierigkeit gehabt haben dürfte.

¹⁾ Vgl. weiter unten in der Einleitung zum Roger von Salerno.

2.

Abbildungen in einer Rogerhandschrift des 13. Jahrhunderts, gleichfalls der Hof- und Staatsbibliothek zu München (clm. 161).

In dem sogleich noch zu besprechenden *Cod. lat. 161* zu München, der mit einer reich illustrierten Abulqâsim-Übersetzung ins Lateinische anhebt und mit einer Roger-Handschrift schließt, die von der Glosse des Rolando Capelluti marginal umrahmt ist, finden sich im Rogertexte einige technische Abbildungen, die hier kurz zusammengestellt seien, trotzdem sie nicht alle Instrumentenbilder sind. Die erste kleine Zeichnung in Schwarz und Rot und Gelb findet sich im 1. Kapitel der 2. Particula, das allerdings keinen ursprünglichen Rogertext enthält. Dort findet sich folgende Verbandsvorschrift Bl. 65^v:

¶ Si fiat uulnus in superiori parte colli, scindatur ligamen ita, quod una ligatura fiat supra aures et in anteriori parte capitis fiat nodus et reliqua ligatura procedat post spatulas et sub assellis; similiter in anteriori parte ligetur. Si fiat in medio colli uel in inferiori parte, similiter una ligatura procedat sub assellis posterius et interius fiat nodus et alia in superiori parte colli, et sub mento fiat nodus. Similiter aptetur, si in ceruice fiat uulnus.

¶ Si uero fiat in gutture [*hier steht das Bild*], simili modo aptetur ligamen, nisi in tantum quod ab anteriori parte inchoanda est ligatura et in posteriori parte nodanda.

Das hier gegebene Bild des Verbandes mit der Beischrift: „ligatura colli et ceruicis et gutturis“ bringt aber keine größere Klarheit in die Anlegungsrichtung der Binden, war auch kaum dem Zeichner klar. Der Schreiber des Textes denkt wohl an Bindentouren mittelst Verbandtüchern, deren Enden verknotet werden (Tafel I, Fig. 1).

Eine Anzahl Abbildungen bringen weiter die einander zugewendeten Seiten. Bl. 75^v u. 76^r. Das erste Bildchen findet sich am Schlusse des Kapitels über eingezogene Brustwarzen. *De capite mamille intus reducto*. (Buch III, Kap. 33.) Es scheint ein Milchzieher darunter verstanden werden zu müssen, auf welchen die *cuffa* oder das *capitellum* des Textes ja auch hindeutet mit den Worten der Handschrift: „apponenda est cuffa in mamillis, capitellum, ut trahat ad se et sugat“ (Tafel I, Fig. 2).

Wir hätten also eine Milchsaugerform, wie sie ähnlich heute noch in Gebrauch ist. Aus der Antike ist Ähnliches nicht bekannt, wohl aber besitze

ich seit lange die Photographie eines antiken Glasgerätes, das vor bald 10 Jahren bei Ausgrabungen im alten Nona, Prov. Zara in Dalmatien, gefunden wurde, glücklicherweise wenig beschädigt. Die Gesamtlänge des ganzen Glasinstrumentes ist 318 mm. Der größte Durchmesser des ballonartig aufgetriebenen Endes beträgt 52 mm, der Durchmesser der zentralen Öffnung am Ballon 8 mm; am Saugende hat der umgebogene Hals 11 mm Lichtung im Durchmesser (Tafel I, Fig. 3).

Das Prinzip ist also etwas anders und eigentlich einfacher als bei dem im Bilde des Codex aus dem 13. Jahrhundert dargestellten mittelalterlichen Bedarfsgegenstände.

Drei Bruchbandagen sind auf der gleichen Seite (Bl. 75^v) abgebildet mit den seitlichen Beischriften zwischen den Spalten: *braciale ad crepaturam* und *cingulum ferreum*, in und neben den Text eingezeichnet, wie Tafel I, Fig. 4 erkennen läßt. Der Text im Codex lautet:

¶ Si fuerit crepatura ex paruo tempore et sit puer, fiat ligatura, que supra crepaturam comprimat. Et dentur crispelli ad comedendum de consolda maiori .xl., quando .xl. dies supersunt de luna. ita uero, ut quolibet die usque ad finem lune comedat de eisdem unum diminuendo. [Hier folgt das 1. Bild eines ledernen Bruchbandes mit runder Pelotte und zwei herabhängenden Schenkelriemen und der Unterschrift *tabula cum globo ligule*. Der folgende Text über die Bruchbänder findet sich nicht, wie der vorhergehende, im Texte des 37. Kapitels des 3. Buches von Rogers Chirurgie, ist also einer Roger-Glosse entnommen.] Ligatura cum tali cingulo fiat supra rupturam ante positionem cinguli ferrei, ut globus comprimat intestina ad suum locum et inchoet ligatura antierius supra rupturam hoc modo [hier ist das 2. Bild eingeschoben, das dritte größere steht auf dem Rande] et utatur paciens iterum crispellis auct. Postea aponatur cingulum ferreum, scilicet similis etiam ligatura, et simile cingulum faciendum est in incisione lapidis, excepto quod nec tabula aponenda est, nec globus, nec inchoandum est antierius sed posterius supra renes.

Offenbar ist das erste Bruchband als Lederbandage gedacht, die offen ausgestreckt gezeichnet ist, die beiden anderen als stählerne in Reifenform. Die Inschrift in dem kleinen, ersten Bruchband lautet: *Tabula cum emplastro* links im Ringe der Bandage, *Tabula gl.* auf der Platte [Tabula] der Pelotte, *cingulum ferreum* rechts im Ringe, unten links *ligula*. Im größeren Bruchbande auf dem Blattrande lauten die entsprechend erklärenden Beischriften: *Tabula cum emplastro*, sodann *Tabula cum globo* und schließlich *cingulum ferreum*. Die Schnalle, welche das Band links hinten schließt, wird als *ligula* bezeichnet. Wir haben also ein schwach ovales Eisenblechband (*cingulum*) in beiden Fällen, das eine Platte für die Pelotte trägt (*tabula*), auf der ein kugeliges Polster angebracht ist (*globus*); das Band ist mit einer Schnalle geschlossen (*ligula*).¹⁾

¹⁾ Zu den Buchbänden im Mittelalter vgl. G. Carbonelli, il „brachialis“ hermarum“ nell' alto medio evo. Reale Accademia delle Scienze di Torino anno 1907/8, vol. XLIII.

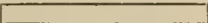
Auch zu der Vorschrift der operativen Bruchbehandlung durch Schnitt und Kauterien sind hier zwei Abbildungen gegeben, die sich auf Bl. 76^r finden. Der Text dazu lautet, sehr wenig abweichend von dem unten zu edierenden Rogertexte:

In primis paciens collocetur in banco, capud et humeros habens repressos ut tota intestina descendant ad pectus, coxas uero et crura teneat eleuata. Testiculus uero illius partis ducatur ad rupturam, in quantum caucius duci potest et ibi incausto [Tinte] uel carbone signetur in circuito. deinde accipiatur tota rotunditas cum didimo et primo ferrum calidum ab uno signo ad aliud mittatur, deinde stilus de ligno, abstracto ferro, in longum intromittatur, deinde in latum eodem modo ferrum calidum mittatur et post alius stilus, et sic stilis in cruce manentibus, spagus subtilis supermittatur et bene ligetur. Quo facto tribus cauteriis usque ad stilos fere caute et diligenter uratur. [Folgt die Reihe der schematischen 4 Bilder, Tafel I, Fig. 5]. ¶ Quidam unum stilum imponunt ex transuerso didimi et non in longum, quia non capitur de facili. Hoc modo fit ustio cum ferro calido. [Folgt die Reihe der drei Schemata, vgl. Tafel I, Fig. 5]. Est quandoque fractura paruula et tunc accipiatur pellicula cum didimo, ut diximus, et predicto modo signetur et ferrum calidum immittatur ad alium et bene ducatur ferrum huc illuc, seorsum et theorsum et his tribus cauteriis.

Diese Schilderung der Radikaloperation der Skrotalhernie durch Schnitt und Brennen ist allerdings reichlich unklar und wird durch die Illustrationen des *Monacensis latinus 161* nicht wesentlich klarer. Es scheint eine Verödung des Bruchsackes und ein Wegbrennen samt den Hoden bewirkt werden zu sollen. Es sieht fast so aus, als wenn der Zeichner der Abbildungen etwas mehr von der Sache gewußt hätte als der Text erraten läßt. Zwei Stili sollen offenbar über Kreuz durchgestochen werden und darum eine Ligatur gelegt und über derselben alles weggebrannt werden, wie es Paulos von Aigina wegzuschneiden anordnet nach doppeltem Durchstechen mit einer Nadel und Anlegung von zwei Ligaturen in zweifingerbreitem Abstand (vgl. Paul. Aig., Buch 6; Kap. 65). Dieses kreuzweise doppelte Durchstechen und die doppelte Ligatur scheint im oberen Bilde (in Fig. 5, Tafel I) dargestellt zu sein, einfaches Durchstechen und doppeltes Unterbinden in der unteren Reihe, rot das Fleisch und schwarz die Nadeln und Fäden.

Warum der Zeichner oben vier gleiche Bilder und unten drei gezeichnet hat, ist sein Geheimnis; offenbar liegt ein Mißverständnis zugrunde. Für die drei Durchstechungsligaturen wird wohl das „tribus cauteriis“ der letzten Textzeile die Veranlassung gegeben haben.

Schließlich ist auf Bl. 78^r im Kapitel über die Hüftgelenkverrenkung (Buch IV, Kap. 7) am Ende zu einem Textsatze, den die anderen Handschriften nicht haben, also einer Glosse, noch eine Schiene abgebildet, die zu den Worten gehört:

¶ Talis staffa fiat ad relaxationem uel contractionem et indignationem neruorum cubiti uel sub genibus. 

Eine Schiene zur Beseitigung von Sehnenkontrakturen am Ellbogen und Kniegelenk, schwarz umrändert und rot umzogen.



3.

Die Instrumenten-Abbildungen der lateinischen Abulqâsim-Handschriften des Mittelalters.

Sie sind ja lange bekannt aus den früheren Drucken und aus Channings (s. u.) Übersetzung, desgleichen bei Leclerc (s. u.) und Gurlt¹⁾ in kleinen Umrißzeichnungen zu finden. Und doch scheint es mir, wird es sich lohnen, ihnen auch in den mittelalterlichen Handschriften nachzugehen.

Der erste Druck in der sog. „Collectio chirurgica Veneta“ von 1497, wo die Chirurgia des „Albucasis“ direkt auf Guido von Chauliac folgt, ist mir nicht zur Hand. Die zweite „Collectio chirurgica“, gedruckt von Bonetus Locatelli 1498 zu Venedig für Octavianus Scotus enthält den Abulqâsim nicht. Ich benutze also — und wenn von der Abulqâsim-Inkunabel die Rede ist, wird immer diese Ausgabe verstanden — den Druck von 1500, der folgendes Titelblatt besitzt:

Chirurgia parua Guidonis
Chirurgia Albucasis cū cautē-
rijs ⁊ alijs instrumentis.
Tractatus de oculis Jesu hali.
Tractatus de oculis Canamusoli.

Sie enthält den Abulqâsim von Bl. 6^r—42^v und trägt über dem Signet des Octavianus Scotus auf der Vorderseite des letzten Blattes [Bl. 26^r der neuen Zählung] in der 2. Spalte folgende Schlußschrift:

¶ Explicet liber de curis omnium passionum oculoꝝ quē
facit ⁊ composuit Canamusali philosophus De Baldach.
Venetijs per Bonetum Locatellum presbyteru; Mā-
dato ⁊ sumptibus heredū quondam Nobilis viri domini
Octauiani Scoti Modociensis. Anno dñi. M.CCCCC.
ferto Kal. februarias.

Wir benutzen ferner die Baseler Ausgabe, gedruckt bei Henric Peter im Jahre 1541, wie die Druckernotiz auf der Vorderseite des nicht paginierten letzten Blattes [es wäre S. 343] besagt:

BASILEAE APVD HENRICVM
PETRVM, MENSE AVGVSTO,
ANNO M. D. XLI.

¹⁾ E. Gurlt, Geschichte der Chirurgie und ihrer Ausübung, erster Band, Berlin 1808, Tafel IV u. V.

METHODVS ME-

DENDI CERTA, CLARĀ ET BREVIS, PLURIMARUM QUAE AD MEDICINAE PARTES OMNES, PRÆCIPUÈ QUAE AD CHIRURGIAM REQUIRUNTUR, LIBRIS IIII EXPONÈS. CUM INSTRUMENTIS, AD OMNES FERÈ MORBOS, UTILITER, & γραφικῶς depictis. Auctore ALBU CASE præstanti, ob excellentia artis opera, medico. Ex peruetustis exemplaribus emendata, & iam primum typis impressa. Nam quæ sub huius auctoris nomine sunt ædita ab alijs, non dicimus qualia sint, sed si ad hæc paulò exercitior lector contulerit, quanti sint æstimanda intelliget.

Rolandi omnibus boni medici dotibus insignis Lib. IIII. in quibus ordine & iudicio singulari fideliter tradit rationem medendi morbis interiorum & exteriorum partium humani corporis.

Rogery liber breuiter perstringens quicquid de omnium uenarum phlebotomia scire bonum medicum oportet.

Constantini Africani de humana natura Lib. I.

Item eiusdem de elephantia Lib. I.

Et de remediorum ex animalibus materia Lib. I.

Antony Gazij quo medicamentorum genere purgationes fieri debeant Lib. I.



BASILEAE PER HENR. CUM PETRUM.

Fig. 2.

Das Titelblatt dieser recht seltenen Ausgabe sei umstehend faksimiliert. Ich benutze das Exemplar der Erlanger Universitätsbibliothek **F. 346**.

Die Ausgabe weist 16 Bl. Vorstoß + 342 pag. Seiten + 1 Bl. unbez. in Fol.^o auf. Der Abulqâsim reicht von S. 1—232. Die Instrumentenbilder sind etwas sauberer und z. T. eleganter im Schnitt, lehnen sich aber eng an die Inkunabeldrucke an.

Benutzt sind ferner die Instrumentenbilder, welche sich im Anhang zur Ausgabe des Feldbuchs des „Schielhans“ von 1540 finden:

Feldbüch der Wundt-
Arzney, sampt vilen
Instrumenten der Chirurgetz
Vñ dem Albucasi contrasayt.
¶ Mit Keyß. M^o freyheit off. vj. jar.
Zu Strassburg bey Hans Schotten.
M. D. XL.

Das „Feldbuch“ samt Vocabularien faßt 210 Folioseiten. Es folgt sodann mit neuer Paginierung von S. j ab bis Seite 99

„Das Ander Büch. Von etlichen Instrumenten, so die Alten Chir-
urgici, vñ zñuor der hochberümpft Albucasis gebraucht hat.

[Angefügt sind ferner noch auf 145 Seiten abermals neuer Zahlung als dem Wundarzte von damals unentbehrlich oder wenigstens überaus nützlich: Chiro-
mantzey, Pysiognomey und Natürlich Astrologey mit einem großen Holz-
schnittbilde des Verfassers Johannes Indagine von 1540.]

Mit Nutzen zu gebrauchen für jeden, der sich mit medizinischer Instru-
mentenkunde des Mittelalters und der Renaissance beschäftigt, sind ferner die
verschiedenen Ausgaben der „Officina Chirurgica“ des Giovanni Andrea
dalla Croce (de Cruce, a Cruce) die seit 1573 seiner „Chirurgiae libri septem“
angehängt ist. Ich benutze die Ausgabe seiner

CHIRVRGIE ¶ VNIVERSALIS ¶ Opus absolutum ¶ IOANNIS AN-
DREAE ¶ A CRUCE VENETI ¶ . . . ¶ VENETIIS. Apud Robertum
Meitum. 1596

von 260 + 71 SS. Groß-Folio, splendid ausgestattet, worin die Officina der In-
strumenten-Beschreibungen und -Abbildungen die letzten 71 Seiten gesonderter
Zählung bilden. Ferner die italienische Bearbeitung in der Ausgabe von 1583

CIRVRGIA ¶ VNIVERSALE ¶ E PERFETTA ¶ . . . ¶ DI GIO-ANDREA
DALLACROCE ¶ MEDICO VINITIANO. ¶ . . . IN VENETIA ¶ Presso
Giordano Ziletti. M D LXXXIII.

von 100 + 109 + 59 + 24 + 41 + 35 gesondert gezählten Blättern, deren letzte
Zählung den „Libro settimo et vltimo dell' officina della Cirurgia“ enthält.
Schließlich auch die deutsche Bearbeitung im Drucke von 1607:

OFFICINA AVREA. ¶ Das ist, ¶ Guldene Werkz ¶ statt der Chirurgy
oder ¶ Wundt Arzney ¶ . . . ¶ Erstlich ¶ Von IOANNE ANDREA DE
CRUCE ¶ . . . ¶ Nun mehr aber ¶ . . . ¶ in unsere hoch Teutsche Sprach
versezt, ¶ Durch ¶ PETRV M VFFENBACHIVM . . . ¶ gedruckt zu Franckz

fort am Mayn bey Johaſſ Saur, || in Verlegung Jona Rhodii.
M.DC.VII.

10 Bll. + 716 pag. SS. + 5 Bll. Register. Das Buch VII Von den Instrumenten von S. 644 ab enthält einige Zutate, z. B. Einrenkungsbilder nach Apollonios von Kition in der Umzeichnung des Primaticcio.

* * *

Natürlich sind auch ständig zur Hand die beiden modernen Ausgaben:

Albucasis de Chirurgia arabice et Latine Cura Johannis Channing,
... Oxonii: 1778 2 Volumen in 4^o mit den rohen Abbildungen der
beiden Oxforder arabischen Handschriften

Ms. Huntingdoniensis No. 156 und
Ms. Marsh No. 54,

die meist nebeneinander auf gegenüberstehenden Seiten in Holzschnitten geringer
Güte wiedergegeben sind.

Ferner die französische Übersetzung:

La Chirurgie d'Abulcasis . . . traduite par Le Dr. Lucien Leclerc. Avec
Planches. Paris. Juin 1861, in Oktav, mit 3 Tafeln Umrißzeichnungen, in denen
Leclerc so einfach wie irgend möglich wiedergegeben hat, was Abulqâsim
wirklich gemeint haben dürfte (aussi simplement que possible) unter Heran-
ziehung der Antike und des Guy de Chauliac, Paré und Scultetus. Er
hat damit nützliche Arbeit geleistet. Das Vorgehen Channings schien ihm ver-
kehrt (défectueux) und doch muß man es willkommen heißen. Nachdem diese
arabischen Handschriftenbilder nun einmal vorlagen, war Leclercs Vorgehen
gegenüber diesen Figuren („grossières, fantastiques ou impossibles“ nennt er sie)
verständlich und wohl auch verständig. Eine Handschriftennachprüfung die nahe
an die Zeit der Abfassung (ca. 1000 n. Chr.) und ersten Übersetzung (ca. 1180)
hinanführt, war aber als gesonderte Quellenuntersuchung nicht zu umgehen.
Es wäre auch wünschenswert gewesen, wenigstens probeweise einige Instru-
mentenbilder aus dem Abulqâsim-Manuskript der Bibliothèque de la rue Ri-
chelleu zu erhalten, das Leclerc für den Text benutzte und weit korrekter
fand als die Handschriften Channings in Oxford.

Ich habe mir Einsicht verschafft in den **Cod. arab. 1989** zu Gotha,
der leider unvollständig ist, auch einige seiner Bilder photographisch und in
Farben kopieren lassen. Sie stehen aber an Wert nicht über denen Channings.
Ob das für alle übrigen arabischen Handschriften gilt, wage ich nicht zu
vermuten.

An lateinischen Handschriften habe ich die folgenden zu Rate gezogen,
bei deren Alter nochmals zu bedenken ist, daß Gerhard von Cremona um
1180 den noch nicht 200 Jahre alten Text¹⁾ übersetzt hat.

¹⁾ Vielleicht ist er auch noch jünger, da es noch nicht feststeht, ob Abulqâsim 400 oder
500 Jahre nach der Hedschra gestorben ist (ca. 1010 oder ca. 1110).

Noch nicht 50 Jahre jünger als ihre Übersetzung in das Lateinische ist die Handschrift der lateinischen Chirurgie des Abulqâsim in der Laurentiana zu Florenz *Cod. Plut. 73, Nr. 25*, sehr sauber und sorgfältig zu Anfang des 13. Jahrhunderts geschrieben. Auch die Instrumentenbilder, deren ich im folgenden eine Anzahl werde mitteilen können, sind sehr sauber und sorgfältig ausgeführt. Natürlich konnte der Zeichner auch nichts Besseres und Wirklichkeits-Näheres bringen, als seine Vorlage bot. Daß dies manchenmal, vielleicht recht oft unseren Wünschen nicht genügen kann, ändert nichts an der Gewissenhaftigkeit der Überlieferung seit den Tagen der Übersetzung in Toledo. Mehr als die arabischen Handschriften ihr bot, vermochte die Schule des Lombarden Gerardus am Tajo eben nicht zu überliefern, zumal ihren Gliedern chirurgische und instrumentelle Sachkenntnis sicher nur in geringem Grade zur Seite stand.

Eine wertvolle Handschrift, noch dem 13. Jahrhundert angehörend, ist der *Cod. L. III, 15* („med. 8^o) der Königl. Bibliothek zu Bamberg, der an erster Stelle, Blatt 1—28 die capitula cyrurgie R. uel Alb(ucasis) enthält „... de operatione manuali cum instrumentis uel ferramentis et formis eorum ad artem cyrurgicam necessarijs ... translata a magistro Girardo Cremonensi apud Toletum ex arabico in latinum.“ Die Abbildungen in schwarzen Umrisszeichnungen, zum Teil schwarz und rot verziert, gehören zu den Besten, die wir haben. Sie werden zum größten Teile auf unseren Instrumententafeln wiedergegeben.

Auch der Münchener *Codex latinus 161* gehört noch dem 13. Jahrhundert an und wird mit der Chirurgia des Abulqâsim eröffnet als „Tricesima particula libri Azaragui, quem composuit Albucasim“ bezeichnet, „translatavit mag. Girardus Cremonensis in Toletum de arabico in latinum“ bezeichnet und Bl. 1—35^v füllend. Die auch sonst reich illustrierte und von Gustav Klein und auch von mir in ihren sonstigen Illustrationen schon ausgeschöpfte Handschrift wird im folgenden gleichfalls viel benutzt werden. Sie wird zu Anbeginn durch eine Bildinitiale eingeführt, welche den dozierenden Meister in niederem Sessel sitzend vor dem gestirnten Himmel, zeigt. Auf dem freien Rande rechts ist ein Meister des Gestirns, mit Diadem im Bogenfelde, Stirnreif und weißes Gewand tragend, vor blauem Sternenhimmel ohne astronomische Instrumente abgebildet, als Zeugnis der Wertschätzung astrologischer Kenntnisse zu jener Zeit. Das Bild mag daher hier im Text reproduziert sein (Fig. 3). Albuqâsim selbst spricht in der Einleitung zu seiner Chirurgie nicht von astrologischen Fragen. Die Bilder des Kodex 161 sind vielfach in Rot und Gelb ohne viel Sinn bemalt, zum



Fig. 3.

Teil schachbrettartig oder sonst in Zierflächenform recht vielfach zum Nachteil der Klarheit des Instrumentenbildes. Als besonders sorgfältig ausgeführt lassen sich die Bilder trotz des bunten Farbenwerkes nicht bezeichnen.

Auch der *Cod. 1228 = Salis 78 = Clm. H. 2* der Stadtbibliothek zu Metz, eine altfranzösische Übersetzung des Albugasys, deren Photographien das Leipziger Institut für Medizingeschichte der großen Liebenswürdigkeit des Direktors des Museums der Stadt Metz Dr. Keune verdankt, gehört noch in das Ende des 13. oder schon in den Anfang des 14. Jahrhunderts. Die Schrift ist sehr sorgfältig, desgleichen die Zeichnungen der Instrumente, trotz der größtenteils fast dürftigen Schlichtheit. Sie verraten obendrein eine gewisse Sachkenntnis und Überlegsamkeit ihres Zeichners, wie sich noch zeigen wird.

Wie *clm 161* stammt auch der *Cod. lat. Monacensis 355* aus der Bibliothek Hartmann Schedels. Er ist im 14. Jahrhundert geschrieben und füllt 39 Pergamentblätter, die ausschließlich der Chirurgie des Abulqâsim gewidmet sind mit dem Kolophon: „Hunc librum transtulit magister Girardus cremonensis in Tollecto de arabico in latinum et est tercia particula libri çaraugui quem composuit Albuhasim explicit.“ Die Bilder der Instrumente sind weniger sorgfältig gezeichnet als in den meisten vorhergehenden Handschriften.

Einzelne Abbildungen sind auch dem französischen Kodex *Ms. français 1316* der Bibl. Nationale zu Paris entnommen, der wohl noch in das Ende des 13. Jahrhunderts gehört, desgleichen dem *Ms. L. VII XXXII* der Markusbibliothek in Venedig, der im 14. Jahrhundert geschrieben und gezeichnet ist, sowie dem *Cod. Rawlinson C. 328* der Bodleiana zu Oxford und dem *Cod. e Museo 19* der gleichen Bibliothek, deren ersterer schon ins 15. oder das Ende des 14. Jahrhunderts gehört, während der letztere um 1300 geschrieben ist.

A. Die Instrumente des Abulqâsim zur Kauterienbehandlung.

(Hierzu Tafel II.)

Das ganze erste Buch seiner drei Bücher hat der berühmte Chirurg aus Zahra bei Kordova in 56 Kapiteln der Behandlung äußerer und innerer Erkrankungen mit dem Brenneisen gewidmet, einer Behandlungsweise so recht nach dem Herzen der blutscheuen und messerscheuen arabischen Medizin. Behandlung und Instrumentarium sind eine ziemlich eintönige Sache, in die wir uns nicht allzu tief einlassen wollen, zumal die Objekte größere Schwierigkeiten meist nicht bieten.

Die Formen der Brennklingen bei den schneidenden Kauterien am Kopfe sind meist in den Handschriften nicht ganz so stark bauchig gebogen wie in der Inkunabel Bl. 6^v und 7^r, doch erübrigt sich die Dargabe eines Bildes.

Aus dem *Cod. Bambergensis med. 8* seien beispielsweise zwei Kauterien gegen Auflockerung der Augenlider und Trichiasis auf Bl. 2^r samt Text abgebildet, samt Form des zu bildenden Brennschorfes (Tafel II, Fig. 1—3). Die nächste Gruppe der Tafel II (Fig. 4—6) ist dem *Monacensis lat. 161* entnommen (Bl. 3^r); sie zeigt in Form eines Griffelhalters im Längsschnitt die Schutzkanüle beim Brennen des Zahnfleisches gegen Zahnschmerzen (vgl. weiter unten, dabei das Kauterium gleichen Zweckes, das natürlich bei seinen Dimensionen niemals durch die Kanüle hindurchgeführt werden konnte. Darunter die gleichfalls kanülenartige Form des Kauteriums bei Drüseneiterungen zum Ätzen in den fistulösen Geschwüren. Stiftartig sitzt das Kauterium auf dem Bilde in der Kanüle, was völlig mit dem Bilde der Inkunabel auf Bl. 8^v übereinstimmt. Es seien ferner dargeboten die im Original äußerst bunt, in steifer Ornamentierung rot, grün und gelb angemalten dreiarmigen und zwei- bzw. dreizackigen Kauterien für Lungenleiden und Schulterluxationen aus dem gleichen Münchener Kodex Bl. 30 auf Tafel II, Fig. 7—9. Ich lasse daneben setzen die Brenn-Enden der gleichen drei Kauterien im *Cod. Bambergensis med. 8*, Bl. 3^r, deren Greifenden — zur Raumsparung durch Text unterbrochen — in hübsch verzierter Knopfform auf dem Rande des Blattes zu sehen sind. Der Beschauer hat hier gleich ein Beispiel, wie stark die Zeichnungen voneinander abzuweichen vermögen, obgleich es doch gewiß nicht die gleiche Wirkung haben müßte, wenn drei derartige Arsuren je 2 Millimeter voneinander entfernt sind oder je 2 Zentimeter (Tafel II, Fig. 10—12). Zugleich kann man sich bei diesen beiden Bildgruppen überzeugen, wie viel sorgfältiger der Bambergensis seine Zeichnungen ausführt, verglichen mit dem Monacensis, trotz dessen buntem Farbenkleide, das lediglich farbenfreudiges Blendwerk darstellt, wie gar vielfach in mancherlei Handschriften-Illustrationen zu wissenschaftlichem Lehrzweck im 13.—15. Jahrhundert, die recht vielfach Farbloses aus der Tradition in immer bunteres Kleid hüllen, ihrem eigentlichen Zwecke direkt zuwider, zumal sie das Verständnis damit nur erschweren und den Beschauer vom eigentlichen ursprünglichen Sinne des Bildes nur spielerisch ablenken. Die letzteren drei vielzackigen Kauterienbilder finden sich, dem Monacensis fast völlig entsprechend, im Inkunabeldruck auf Bl. 8^v und 9^v, Spalte 1.

Schließlich seien zur Vervollständigung der Kauterientafel noch zwei Kauterien aus den *Cod. Bambergensis med. 8*, mit ringförmiger Brennfläche, das erstere (Tafel II Fig. 13) zum Brennen der unteren Rückenpartie bei schmerzhafter Erkrankung der Wirbelsäule der Kinder (Spondylitiden) Bl. 4^r dieser Handschrift, das andere mit seinen drei Brennringen (Tafel II, Fig. 14) zur Anwendung bei Ischias Bl. 3^v.

Als Beispiel, wie auch schon im Mittelalter ums Jahr 1300 Handschriftensreiber sich von dem Wirrnis der Überlieferungsschleier freizumachen vermochten, wenn sie praktische Fachkenntnisse besaßen und auch vorurteilsfrei im Bilde Wirklichkeitsgut wiederzugeben vermochten, oder zeichnen zu lassen in der Lage waren, mögen auch hier schon kleine unscheinbare Zeichnungen aus dem Metzzer französischen „Albugasys“ (*Cod. 1228* der Stadtbibliothek, [oben S. 21]) dargeboten sein, welche einfache Brennstifte durch kleine Ka-

nüle geschoben zeigen als Illustrationen zu Cap. XXII [Zahnschmerz] und Cap. XXIII [les scrofu, Skropheln] des ersten Buches, auf Bl. 108^v und 109^r der Handschrift anzutreffen (Tafel II, Fig. 15 und 16). Wir werden in dieser Handschrift noch gar Manches als sachlich auffallend gut orientiert befinden; bei den Kauterien ist sie auch insofern lehrreich, als sie neben den Kauterien in recht zahlreichen Fällen die Brennflächen abbildet, die sie setzen soll, und zwar richtig, während dies von anderen Handschriften nur ganz ausnahmsweise geübt wird und dann meistens recht fehlerhaft.

B. Ohreninstrumente des Abulqâsim.

(Hierzu Tafel III, Fig. 1—14.)

Es sind deren, wie zu erwarten, bei Abulqâsim nur eine recht beschränkte Zahl, selbst wenn man Kauterium und Skalpell zum Durchbrennen und Durchschneiden der Arteria temporalis und frontalis hinzunimmt, die das 2. Buch der Chirurgie des Abulqâsim eröffnen, sowie die ausführlichen Schilderungen der Kopfhautschnitte und Ablösungen der Kopfschwarte zur Minderung des Säftezuflusses zu den Augen (Hypospathismos, Periskyphismos), wozu auch die scharfen und stumpfen Spatel abgebildet sind (spatumile) samt den besonderen Kauterien, die hier übergangen seien.

Die feine Pinzette, mit der man Fremdkörper aus dem Gehörgang entfernen soll: „quod cadit in aurem“, ist im *Monacensis latinus 161*, Bl. 7^v völlig mißverstanden; hier ist ein lang ausgezogenes rotes Dreieck in ein noch länger zugespitztes gelbes eingezeichnet (Tafel III, Fig. 1), während das Inkunabelbild doch noch wenigstens einen Spalt zwischen den beiden spitz zulaufenden Blättern des Zängleins erkennen läßt, das der *Cod. 1228* aus Metz, Bl. 124^r als eine völlig einwandfreie, spitzige Pinzette vorführt (Tafel III, Fig. 2), wo auch das Bisturi zum Durchschneiden der Schädelarterien feinste spitze Form, Bl. 121^r, Sp. 1,• besitzt (Tafel III, Fig. 3), wie man in anderen Handschriften kaum jemals findet.

Schön grün, gelb und rot geringelt ist das Bisturi (spatumile) im *Mon. 161*, Bl. 7^v zur Zerschneidung eines im Gehörgang quellenden Samenkornes, das durch irgendeinen Zufall oder Spielerei hineingeraten wäre. Die schmale lange Spitze stimmt fast genau mit dem Inkunabelbild Bl. 13^r (vgl. Tafel III, Fig. 4). Der Metzger Praktikus läßt auf Bl. 124^v kein derart scharfes, gefährliches Messer abbilden, sondern ein schmales, langgestieltes, mit abgerundeter schneidender Spitze (Tafel III, Fig. 5). Auch die Kanüle zum Ansaugen eines in den Gehörgang geratenen Insektes ist durch die Anmalung in Gelb, Grün und Rot in Einzelgliedern recht unwahrscheinlich geworden, was ja auch in der Inkunabel angedeutet ist und auch im *Metensis*, Bl. 125^r, Spalte 1, noch vorhanden sich zeigt und wohl ursprünglich die Gliederung eines Bambus- oder Schilfrohrs andeuten sollte, dessen Knoten innen durchgestoßen oder durchgebrannt waren (Fig. 5 und 6 auf Tafel III). Geradezu wild geraten ist die Ohrspritze im *Monacensis 161* mit ihrem verzierten Stempelknauf, ihrer grün und roten Spritzenbüchse mit gelben Ornamenten und dem Ansatz mit drei

Spritzlöchern (Tafel III, Fig. 8). Das Spritzchen im *Cod. Metensis*, Bl. 125^r, Spalte 2 ist leider durch Wegschneiden an der Spitze beschädigt, gibt aber auch in diesem Zustande noch ein annähernd verständliches Bild (Tafel III, Fig. 9), während die Inkunabel hier etwas völlig Unfaßbares bietet. Die Spatumili zur Eröffnung eines von Geburt her verschlossenen Gehörganges hat wenig Besonderes, man sieht aber doch, daß ein stumpfes oder wenigstens oben abgerundetes Spatelblatt dem Zeichner vorschwebte (Tafel III, Fig. 10).

Wie sehr die Zeichnungen des *Codex Bambergensis med.* 8 diesen besprochenen überlegen sind, lassen wieder Fig. 11, 12 und 13 erkennen, welche die Pinzette in ihren langen Branchen zur Extraktion kleiner Fremdkörper aus dem Gehörgang und ihrer schlanken Feinheit erkennen lassen (Fig. 11), während nach antiker Sitte am anderen Ende ein feiner myrtenblattförmiger Spatelansatz gezeichnet ist (Fig. 11), für welchen allerdings im Texte des Abulqâsim keine Andeutung und Verwendung zu finden ist. Hier ist am Rande auch, allerdings weit roher, ein *Uncinus subtilis* und eine *Canula* gezeichnet, entsprechend denen im Inkunabeldruck Bl. 13^r, Sp. 2, unterhalb der spitzen Pinzette, von denen die beiden anderen besprochenen Handschriften nichts zeigten. Ich sehe von der Wiedergabe ab. Fein und zweckentsprechend ist die Form der Zeichnung zu der Kanüle, die zur Absaugung eines Würmchens dienen soll, genau wie der Text es vorschreibt: *strictam inferius et amplam superius*, die weite Öffnung zum Ansaugen, die feine zur Einführung in den Gehörgang (Fig. 12). Während aber alle anderen Handschriften, auch die beiden arabischen bei Channing, (Vol. I, S. 132 und 133) Stempelspritzen darstellen, bildet der *Bambergensis* hier eine Injektionskanüle ab mit weitem Trichterende und mehreren kleinen Öffnungen am dünnen Ende (Fig. 13), ähnlich einem Mastdarm- und Mutterrohr, wie wir sie auch noch antreffen werden. Die Worte des Textes geben aber dem *Bambergensis* zunächst recht, denn sie lauten:

sit effusio tua, qua effundis olea et medicinae in aurem cum hoc instrumento, cuius forma sicut uides. Fac autem ipsum ex argento uel ex ere, inferius strictum, in quo sit foramen paruum [hier sind's freilich mehrere auf dem Bilde] et amplum superius.

Danach ist denn auch gezeichnet, während die Fortsetzung allerdings an einen Druckstempel denken läßt (*impellens*), der freilich bei einem konischen Rohr nicht in Wirkung treten kann: „sit ergo *impellens*, quo est *concauitate canule decenter illic, quod necesse fuerit*“. Es bleibt aber doch die Annahme eines ballonartigen Eintriebes in das Ohr, wenigstens nach der genauen Übersetzung des Channing „*adesse possit Embolus (detrusor) in cannulae concavitate ex aere arte factus*“ möglich, während weiterhin ausdrücklich eine Art Stempel beschrieben wird (*radium* mit Baumwolle umwickelt (*involvas gossypium*), den man in das Öl einpressen soll, um es vorzutreiben, was ja zur Not auch in einem sich konisch verengenden Infusionsrohre in mäßigem Grade möglich ist. Jedenfalls haben daraus die anderen Zeichner, auch der arabischen Urschrift, eine Druckstempelspritze verstanden (Kap. 6). — Der völlig unerfaßbaren Ohrspritze des Inkunabeldruckes ziemlich nahe steht das Bild des *Monacensis lat.* 355 auf Bl. 7^v, das wir auf Tafel III, Fig. 14 nachbilden lassen.

C. Augeninstrumente des Abulqâsim.

(Hierzu Tafel III, Fig. 15—24, IV, V.)

Über die Instrumente der arabischen Augenärzte hat Julius Hirschberg vortrefflich klar in seiner Geschichte der Augenheilkunde bei den Arabern, Leipzig 1905, S. 196—209 gehandelt. Über die Instrumentenbilder des Abulqâsim spricht er sich S. 203 aus und will dort nur die bei Channing anerkennen, weil sie arabischen Handschriften entstammen. An sich ein gesunder Grundsatz, nur sind die Bilder der beiden Oxforder arabischen Handschriften, die Channing benutzt hat, recht schlecht, wie ich oben schon betont habe. Und aus den oben angeführten Gründen halte ich es doch für richtig, auch auf die Augeninstrumente der lateinischen Handschriften in aller Kürze einzugehen, unter ausdrücklichem Hinweis auf Hirschberg, der a. a. O. von S. 118—119 die Augenoperationen des Abulqâsim bespricht, deren etwa 20 in 16 Kapiteln (8.—20.) des 2. Buches abgehandelt werden, „kurz und einfach“.

Bei der Operation der Trichiasis (Cap. XII) sind bei Channing, wie im Inkunabeldruck, ein dreifacher scharfer Haken und eine kleine Schere abgebildet; im Haken stimmen die beiden Oxforder arabischen Handschriften recht genau mit dem Inkunabelbild, bei der Schere ist die Übereinstimmung geringer. Daß aber die Oxforder Kodizes etwas Besseres oder Wirklichkeitsnäheres enthielten, kann ich nicht finden. Die berührte große Übereinstimmung in den Hakenbildern — jeder der drei Haken etwas kürzer als der vorhergehende, so daß eine schiefe Endlinie der Haken zum Stiel herauskommt, wie sie auch Leclerc in Figur 40 zögernd festgehalten hat, obgleich sie wenig Wahrscheinlichkeit besitzt — treffen wir in den Handschriften keineswegs, wie die Bilder aus dem *Monacensis lat. 161*, Bl. 8^r (Tafel III, Fig. 15), dem *Bambergensis med. 8*, Bl. 6^v (Tafel III, Fig. 16) und dem *Metensis 1228*, Bl. 127^v (Tafel III, Fig. 17) dartun, deren beide letzteren jedenfalls mit ihren gleichlangen Gabelhaken der Wirklichkeit näher kommen. Die Schere des *Monacensis lat. 161*, Bl. 8^v, pechschwarz mit feuerrotem Schloß, ist freilich nicht besser wie die im Kodex Huntingdon und Marsh bei Channing und dem Inkunabeldruck und seinen Nachtretern im 16. Jahrhundert. Auch der *Bambergensis* versagt diesmal, während wir dort gleich eine treffliche Schere kennen lernen werden. Besser war jedenfalls die Schere im Metzger Kodex *1228*, Bl. 127^v, wie die beiden Griffenden noch erkennen lassen; der Rest ist weggeschnitten.

Die Röhrcchen oder Stäbchen zum „Teshmir per cannas“, zur plastischen Lidnat übergehe ich. Jedenfalls sind sie im *Kod. Marsh* am unwahrscheinlichsten gezeichnet, verglichen mit allen lateinischen Handschriften. Von den Skalpellsbildern, zur Beseitigung des Flügelfells (Cap. XVI), sehe ich ab und wende mich zu Haken und Scheren zur Beseitigung des Pannus (*Sabal*). Hier ist die Schere wenigstens im *Kodex Huntingdon*, bei einigem guten Willen zu erkennen. Im *Monacensis lat. 162*, Bl. 9^r, sind offenbar zwei feine Einzelhaken durch Bunt-Übermalung des Zwischenraumes zu einem recht unförmlichen Doppelhaken zusammengeschmolzen (Tafel III, Fig. 18). Die schwarze

Schere mit rotem Schlosse (Tafel III, Fig. 19) ist greulich wie das Bild im *Cod. arab. Marsh* bei Channing und beispielsweise auch im *Cod. Monacensis latinus 355*, Bl. 9^v, von dessen Wiedergabe ich für diesmal absehe. Dagegen sind im *Bambergensis med. 8* sowohl zwei feine einfache, wie ein desgleichen Doppel-Häkchen auf Bl. 7^v gut in den Text eingezeichnet (Tafel III, Fig. 20) und vortrefflich darunter eine Schere (Tafel III, Fig. 21), die beste, die ich in einer Handschrift des Mittelalters gefunden habe. Im *Metensis 1228* ist die Schere wieder herausgeschnitten und nur die beiden Häkchen auf Bl. 131^r erhalten (Tafel III, Fig. 22).

Bei der Tränenfisteloperation bildet die Inkunabel als Instrument zum Abschaben der kariösen Knochenpartien im Grunde der Fistel (rade os cum instrumento, cuius forma est hec) eine Nadel mit Halter ab, auf deren Spitze ein über erbsendicker, schwarzer, kugeliger Knopf sitzt, den der *Codex Huntingdon* (Channing I, S. 162) als stachelige kleine Kugel erscheinen läßt, was ja auch der Name des Instruments besagt: „Chashnato rosi (aspero capitis) ex ferro Indo“, eine Kugelfeile oder Kugelraspel also, denen auch das Bild des *Monacensis latinus 161*, Bl. 9^v, entspricht (Tafel III, Fig. 25) und auch der *Monacensis lat. 355*, Bl. 9^v, mit der Beischrift „forma asperi capitis“ auf langem, verziertem Stiele erkennen läßt. Den Drillbohrer zur Durchbohrung des Tränenbeins oder Nasenbeins, um dem Eiter aus dem Tränensacke in der Nase einen Abfluß zu schaffen, bildet der *Monacensis latinus 161* am Stielende und am Bohrende gleichgeformt und gleichgroß ab (Tafel III, Fig. 24), während der *Cod. arab. Marsh* und die Inkunabel dem dreieckigen langgezogenen Griffende ein kurzes dreikantiges Bogenende gegenüberstellen, was auch der *Monacensis latinus 355*, Bl. 9^v, am Fuße des Blattes in seiner Forma terebelli zeigt, wie es der Text vorschreibt:

Terebrum . . fit extremitas ferrea triangulata et lignum eius et sit piramis extenuata usque ad extremitatem.

Es bleibt uns noch die Starnadel zu besprechen, der Hirschberg a. a. O., S. 207 f., eine so sorgfältige Untersuchung gewidmet hat. Die Spatumele, die man zum Vorschneiden oder Vorbohren benutzen soll, wenn die Starnadel nicht glatt eindringt (*alberid*), die ja auch allenthalben mit abgebildet ist, übergehe ich und beschränke mich auf die Abbildungen der „magda“ der Inkunabel, *makda* des Channing, die *mikdah* der Araber, der die Inkunabel folgende Bilder widmet (Fig. 4).

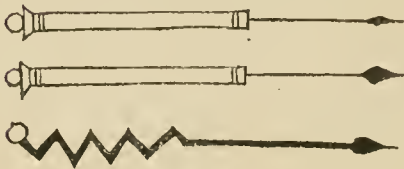


Fig. 4.

Entsprechend diesen drei Nadelformen finden wir auch im *Cod. Monacensis lat. 161* drei Starnadelabbildungen, die erste in Spalte 2 des Blattes 9^v, die weiteren am Kopfe der ersten Spalte von Bl. 10^r. Die erstere Form zeigt zwei doppelte Spitzenden der Nadel und ein gewelltes Mittelstück (Tafel IV, Fig. 1), ähnlich dem Griffende der dritten (untersten) Nadel des Inkunabeldruckes, während die beiden anderen (Tafel IV, Fig. 2 u. 3) ungefähr den

oberen beiden Nadeln der Inkunabel entsprechen. Ihr Griff ist auch hier wieder buntscheckig gehalten. Auch im *Huntingdon-Mscr.* der Bodleiana sind nach Channing S. 172 drei Starnadeln abgebildet (vgl. die Textfigur 5), deren

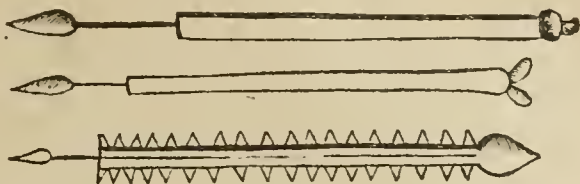


Fig. 5.

beide oberen glatte, nur am äußersten Ende (Knopf) verzierte, Griffe zeigen; daß diese verzierten Enden als „Schwanz“ der Starnadel (*iglid, κλειδίον*) eine besondere Bedeutung zukäme, wie Hirschberg, S. 205, betont, will mir nicht sicher scheinen, denn solche oder ähnliche Schwänzchen und Verzierungen lassen auch zahlreiche andere der rohen Instrumentenzeichnungen der Oxforder arabischen Handschriften erkennen, worauf ich noch öfter hinweisen werde. Bei Abulqâsim steht im Texte auch kein Wort von solch einem „Schwanz“. Das einzige Bild des *Marsh-Mscr.* (Channing, S. 173) läßt auch nichts Derartiges sehen, ebensowenig irgendeine andere der handschriftlichen Starnadelbilder.

Wohl aber zeigt das 3. Bild Channings etwas Besonderes, ein beiderseitig sägeartig gezähneltes Mittelstück, das an das 3. Bild der Inkunabel und das erste Bild des *Mon. lat. 161* mahnt. Hirschberg sieht darin die verunglückte Wiedergabe einer Riefung („gedrechselt“), wie sie *Scorialensis 876* vorschreibt und abbildet. Es ist recht wohl möglich, daß dies stimmt, aber sicher ist es doch auch nicht. Abulqâsim sagt jedenfalls kein Wort von einer Riefung. Und da sich gleiche Zeichnungen des Mittelstückes bei verschiedenen anderen Instrumenten anderen Zweckes findet, bin ich geneigt, in dieser Zickzackzeichnung des Mittelstückes vieler Instrumente, besonders kleiner leichter ärztlicher Behelfsstücke, darin die roheste Form zu sehen, wie man in recht einfacher Weise ein möglich festes Halten sichern wollte. Ich gehe darauf weiter unten, bei den Zahninstrumenten, näher ein.

Die gleiche Form des Zickzackgriffes zeigt auch die untere der beiden Starnadeln im *Cod. Bambergensis med. 8*, Bl. 8^v, während die andere (obere) schmalere Stichende und plattes Stielende erkennen läßt (Tafel IV, Fig. 4). Die Übereinstimmung der *magda*, dieser Handschrift aus dem 13. Jahrhundert mit dem Inkunabeldruck aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, könnte nicht verblüffender sein. Der *Codex Mon. lat. 355* läßt auf Bl. 10^r am unteren Rande der Seite ein *Magda* sehen, welche der ersten des *Mon. lat. 161* völlig gleicht (Tafel IV, Fig. 1) und darunter in überaus roher Zeichnung noch fünf andere Nadeln mit Zickzackgriff und eine mit glattem Griff und zweigespaltenem Ende (Tafel IV, Fig. 5) entfernt an die zweite Form des *Ms. Huntingdon* (s. o. Fig. 5) erinnernd. Was *Cod. Metensis 1228* auf Bl. 133^v am Fuße der zweiten Spalte als „autre meniere destrument, qui est apelez magdaan

perforatum“ abbildet, läßt zwar die dreikantige Spitze erkennen, ist aber im Stiele glatt und schlicht (Tafel IV, Fig. 6).

Auf der unteren Hälfte der Tafel IV und auf der ganzen Tafel V sind die Bilder der Augeninstrumente aus dem „Buche vom genügenden in der Augenheilkunde“ von Halîfa aus Aleppo, aus der Zeit um 1266, abgebildet, die ich dem *Kodex 924* der Bibliothek in der neuen Moschee (Jeni Gâmi) in Konstantinopel entnehme, woraus sie mir die deutsche Botschaft noch vor dem Kriege samt ein paar Textseiten photographieren ließ. Die Handschrift ist im Jahre 1560 unserer Zeitrechnung hergestellt und ihre Handschriftenbilder mögen den bei Hirschberg, S. 198 und 199 auf Tafel I und II gegebenen Abbildungen nach dem *Ms. 1043 du supplément arabe* der Pariser Nationalbibliothek zur Bestätigung dienen. Ich verweise auch auf die sachverständige Beschreibung dieser 36 Augeninstrumente bei Hirschberg, S. 200—203, und auf ihre Würdigung an der gleichen Stelle.

Von den Instrumentenabbildungen der Handschriften des Pseudonymen Accanamosalî, „De Oculorum Curationibus“, bzw. dem Bearbeiter von ‘Ammâr’s ben ‘Ali al-Mausîlî, Buch der Auswahl in lateinischer Sprache¹⁾ kann hier abgesehen werden, da es mir nicht gelungen ist, weitere Instrumentenbilder zu finden als die von P. Pansier auf der Titeltafel zu seiner Ausgabe des „Magistri David Armenici compilatio in libròs de Oculorum Curationibus Accanamosalî et diversorum philosophorum de Baldach“, Paris 1904 (Collectio ophthalmologica veterum auctorum Fasc. IV), bekanntgegebenen der Handschrift zu Besançon und Neapel. Die Handschrift *VIII. G. 106* der *Bibl. Nazionale* zu Neapel, welche auf *Bl. 98* des Quartanten die 14 Instrumentenbilder bringt, habe ich selbst in Neapel eingesehen und besitze in meinem Institut eine photographische Aufnahme der Seite in Originalgröße; doch genügt die verkleinerte Wiedergabe der Instrumente bei Pansier vollkommen zur Erkennung der Instrumente und ihres Zweckes:

„Ferramenta ad euellendos pillos oculorum“, Epilationszängelchen.

„Ferramenta ad retrahendum palpebras oculorùm“, zwei doppelte Nadeln, je in einen Faden gefaßt.

„Ferramenta ad cataractas oculorum“, zwei Starnadeln.

„Ferramenta ad ungulas et palpebras oculorum“, zwei doppelte Haken, eine Schere, eine Lanzette.

„Ferramenta ad pannum oculorum“, zwei Spatel.

„Ferramenta ad coquendum fistulam in lacrimis oculorum“, zwei Kauterien.

¹⁾ Vgl. J. Hirschbergs Geschichte der Augenheilkunde bei den Arabern. Leipzig 1905, S. 50—52.

D. Instrumente für Nase, Mundhöhle und Schlund.

(Hierzu Tafel VI und Tafel VII, Fig. 1—7.)

Reichlich phantastisch muten auch die beiden Abbildungen an, welche bei Channing im ersten Bande, S. 176 und 177, als Nasen-Einträufler dargeboten sind, „Infundibulum sternutatorium“, also Niestrichter, wie Channing übersetzt, das „Instrumentum ad caputpurgium faciendum“ der alten Latinisierungen, „cum quo distillantur olea et alie medicine in nasum“. Die Beschreibung ergibt, daß es ein kleines Gefäß mit Henkel, Handgriff und Schnaube gewesen ist, in Form eines (antiken) Lämpchens, also etwa eines „Schiffchens“ wie man es die kleinen Kinder beim Abgewöhnen zum Trinken der Milch benutzen läßt. Was der arabische *Codex Huntingdon* in Form eines geschlossenen Blattes (Channing, S. 176) bringt, ist jedenfalls schlechtere Überlieferung als die Zeichnung des Inkunabelholzschnittes (s. Fig. 6), während das Bild des *Codex Marsh* (Channing, S. 177) immerhin noch möglich ist, aber in der starken Verlängerung des Henkels sich von dem Ursprünglichen schon stark entfernen dürfte.

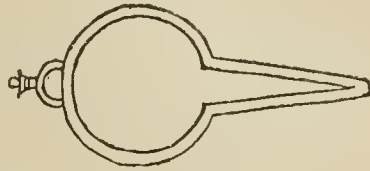


Fig. 6.

Der *Codex Monacensis 161* gibt zwei Bilder hierzu, das eine im Text gleich dem des *Codex Huntingdon* ohne Verständnis aus übler Tradition korrigiert (gelbe Wandung und grüne Höhlung) und eines in Federzeichnung des 14. Jahrhunderts am Rande, den Versuch einer sinngemäßen Lösung der Angaben des Textes über die *canula* in Form einer *concula* bietend, mit der Beischrift des Zeichners „*canella, instrumenti forma*“ (Tafel VI, Fig. 1 und 2). Deutlicher und strenger in der (verstandenen!) Überlieferungslinie sich haltend, tritt uns das Instrumentenbild entgegen in der Federzeichnung des *Codex latinus Monacensis 355*, Bl. 10^v, in dem das Henkelchen oder der Handgriff zwar etwas dürrtig gezeichnet ist, aber die *Conchula* mit ihrem Schnaubenansatz, *canula*, doch klar zur Erscheinung kommt (Tafel VI, Fig. 3). Der *Bambergensis med. 8* hat hier eine ziemlich rohe Zeichnung, die mit dem der Münchener Handschrift 355 übereinstimmt; ich sehe von der Wiedergabe ab. Der französische Metzger *Codex 1228* bildet auf Bl. 134^v einen kleinen Trichter ab, der dem Einträufelungszweck ja recht wohl dienen kann, aber der Beschreibung des Textes doch nicht ganz entspricht (Tafel VI, Fig. 15).

Auf den ersten Blick recht ähnlich jenen Einträufungs-Löffelnäpfchen, entsprechend manchen modernen Behelfen zu Nasenbädern, mutet an der breite Zungenspatel, der in Kapitel 36 zur Abbildung kommt, in der äußeren Spalte der Vorderseite von Blatt 17 in dem Inkunabeldruck, mit dem, wie nicht selten, das Bild des *Cod. lat. Monacensis 355*, Bl. 11^v, am Fuße der Seite ziemlich übereinstimmt (Fig. 4, Tafel VI), das die Legende eingeschrieben trägt „*Iste premit linguam*“. Aber schon beim *Cod. lat. Monac. 161* ändert sich das Bild; wir sehen einen schlanken geraden Stiel und eine kreisrunde Platte, Blatt 11

Sp. 2, leicht ornamentiert und ziegelrot in der Farbe gehalten, vielleicht weil es im Texte heißt „Fiat ex argento aut ere, quod sit subtile sicut cultellus“ (Tafel VI, Fig. 5). In der Beischrift zu dem *Mon. 355* und in der Form dem *Mon. 161* entsprechend repräsentiert sich das Bild im Florentiner Codex der Laurentiana *Plut. 73, 23, Bl. 89^r*, aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts mit der Legende: „Istud instrumentum premit linguam“; vgl. Tafel VI, Fig. 7: schlanker Stiel, kreisrunde Platte. Nur überaus geringe Ähnlichkeit mit allen diesen läßt das Bild im *Cod. Bamberg. med. 8, Bl. 9^r* erkennen. Man sieht dort nur die breite Platte des Zungenspatels, wie wir sie ja auch heute noch kennen, mit einem ganz kurzen schwanzförmigen Ansatz, den man versucht ist, als den rechtwinkelig abgebogenen Arm des Halters aufzufassen, auf den man von oben drauf sieht, so daß der eigentliche Handgriff in der Verkürzung ganz verschwindet (Tafel VI, Fig. 6). Doch scheint diese Annahme für mittelalterliche Instrumentenbilder völlig unzulässig. Nur die gangbare Vermutung, daß es sich um eine verkümmerte Überlieferung handelt, scheint diesem Bilde gegenüber anwendbar, wozu man sich ganz besonders gedrängt sieht, wenn man die beiden Bilder aus den Oxforder arabischen Codices bei Channing, S. 200 und 201, oben betrachtet, über die sich jedes Wort erübrigt.¹⁾ Trostloseres als die Verzeichnung im *Codex Huntingdon* (S. 200) läßt sich kaum denken.

Das scherenartige Tonsillotom und das sichelförmige Hakenmesser zum Abschneiden der mit Haken vorgezogenen geschwollenen Mandeln, nachdem man sie sich durch Niederdrücken der Zunge mit dem genannten Spatel sichtbar gemacht hat, sind beide in der zeichnerischen Überlieferung wieder meist übel weggekommen, besonders das scherenförmige Tonsillotom, bei welchem *Codex Huntingdon*, *Codex Marsh* und Inkunabelbild Bl. 17^r einander würdig sind.²⁾ Auch die Zange des *Cod. lat. Monac. 161*, Bl. 11^r, ist nicht höher zu werten in ihrer schwarzen Zeichnung mit roter Übermalung (Tafel VI, Fig. 8). Dagegen bildet der *Laurentianus* als „forma forcicis“ eine Scherenform ab, die im ersten Augenblick etwas Bestechendes hat und doch wieder als Schere unmöglich, wohl aber als schlanke Zäpfchenzange ganz gut an ihrem Platz ist (Tafel VI, Fig. 9). Das Sichelmesser, mit ziegelrot und grün gemustertem Stiele, war in der schwarz und roten Spitzschneide gerade dargestellt im *Mon. lat. 161* und ist dann durch Radieren und Federzeichnung in gekrümmte Form gebessert (Tafel VI, Fig. 10), weil der Text es zu verlangen schien, der zur ganzen Operation folgendermaßen lautet:

Cum ergo premis cum eo linguam et ostenditur apostema et cadit super ipsum viscus tuus, tunc accipe uncinum et fige ipsum in amigdalam et extrahere eam ad exteriora, quantum potes, preter quod trahas cum eo aliquid ex tuniceis, deinde incide eam cum instrumento, cuius hec est forma, et assimilatur forcicibus. Verumtamen extremitates eius sint curvate, ita quod orificium earum sit in directo alterius acute valde et sit ex ferro indo aut alfalet im-

¹⁾ Eine brauchbare Form des Zungenspatels aus der Zeit um 1200 und aus Süditalien (?) haben wir auf S. 11 in den Randbildern des ältesten Rogertextes kennen gelernt.

²⁾ Eine Guillotine als Tonsillotom siehe S. 11.

bibitum [ferro prestanti Damasceno Channing]. Si autem non est tibi presens hoc instrumentum, tunc incide ipsum cum spatumili, cuius hec est forma manifesta. Sit acutum a parte una et obtusum a parte altera. Et postquam incidisti amigdalam unam, incide alteram secundum eundem modum incisionis.

Auch was *Cod. lat. Monac. 355* auf Bl. 12^r auf beiden Rändern abbildet, steht dem eben Besprochenen des *Cod. 161* ziemlich nahe (Tafel VI, Fig. 11 und 12), ist aber wohl etwas aufmerksamer gezeichnet. Der *Bambergensis medicus 8* zeigt das, was auch alle anderen Handschriften gezeichnet haben, ein zangenförmiges (forceps) statt eines scherenförmigen (forfex), wie der lateinische und arabische Text es verlangt („ciseaux“ Leclerc, der aber als selbst verbesserte Abbildung unter Nr. 67 auch ein Zangen-Instrument vorführt), mit größter Deutlichkeit — eine etwas kurz und klobig geratene schneidende Zange (Tafel VI, Fig. 12). Sein Sichelmesser ist sehr stark gekrümmt, aber dem Inkunabelbilde (Fig. 13) am ähnlichsten. Auch das Sichelmesser des *Laurentianus 73, 23* stimmt zu den anderen Bildern (Tafel VI, Fig. 4). Am schlechtesten ist dies Sichelmesser im arabischen *Codex Huntingdon* gezeichnet (Channing, S. 200 unten), hier hat es aber am Griffende genau das gleiche kleine Doppelschwänzchen wie die eine der Starnadeln in der nämlichen Handschrift (S. 172, vgl. oben S. 27, Textfigur 5), ein Schwänzchen, auf welches Hirschberg bei der Starnadel mit einem gewissen Wohlgefallen über die Zuverlässigkeit dieser arabischen zeichnerischen Überlieferung Wert legte — zu Unrecht, wie mir scheint.

Der Metzger *Codex 1228* bildet auf Bl. 140^v den Zungenhalter in sonderbar einseitiger Form ab, so daß man mehr den Eindruck eines breiten Schlachtmessers hat (Tafel VI, Fig. 16). Das Tonsillotom ist zangenartig geformt (Tafel VI, Fig. 17), hat aber kaum eine verständliche Form der schneidenden Zangenenden. Das Sichelmesser (Tafel VI, Fig. 18) scheint auf der konvexen Seite seine Schneide zu haben.

Es folgt ein Ätzmittelträger für die vergrößerte Uvula, bei messerscheuen Patienten anzuwenden.

Sit autem una extremitati eius concauitas, in qua ponatur medicina [das Ätzmittel], sicut concauitas coclearis radii [Löffelsonde] et pone instrumentum cum medicina super ipsam uuulam et infirmus iaceat super latus suum, ut currat saliuam et muscillago ex ore eius ex intrinseca medicina, ut non descendat ex ea ad guttur ipsius et ledat ipsum. Deinde tene manum tuam cum medicina et exprimes eam super uuulam spatium medietatis hore, donec uideas eam iam denigratam, sedatam mordicatione medicine.

Die bei Channing aus *Codex Huntingdon* und Marsh abgebildeten Formen dieses löffelförmigen Ätzmittelträgers sind beide reichlich phantasievoll gehalten und zweifellos reichlich wirklichkeitsfern. Besser ist schon der ansich schlechte und zunächst kaum verständliche Inkunabelholzschnitt, dem die bunte, leider nur allzu bunte, Malerei des *Cod. lat. Monacensis 161*, Bl. 11^v, ziemlich nahe steht, wenn sie auch dem kleinen Endlöffel (gelbe Wandung mit roter Höhlung) einen entsprechenden dünneren (roten) Stiel gibt, der in einem reichverzierten grün-rot-gelb marmorierten Handgriffe steckt (Tafel VI, Fig. 20).

Auch im *Codex lat. Monac. 355*, Bl. 12^r, ist der Ätzlöffel ziemlich ähnlich gestaltet. Die Beischrift lautet dort: „ad imponendum ad uulam medicinam absque lesione“, was bei dieser halsbrecherischen Ätzmanipulation bei uns nur Kopfschütteln bewirken kann (Tafel VI, Fig. 21). Das zierliche Bild des *Codex Bambergensis medicus 8*, Bl. 9^r, zeigt schließlich das Gleiche, und so mag denn der Ätzlöffel auch ungefähr ausgesehen haben (Tafel VI, Fig. 19). Der Metzger *Codex Nr. 1228* läßt uns auf Bl. 140^r den Ätzlöffel von der Seite sehen, mit einer trichterförmigen Verlängerung zur Aufnahme des halbflüssigen Ätzbreies, doch dürfte diese trichterförmige Vertiefung der Laffe des Löffels Zutat des überlegenden französischen Wundarztes sein, der die Bilder zeichnen ließ und den Zeichner beeinflusste (Tafel VI, Fig. 22).

Als Kanüle, zum Ansatz beim Räuchern der Uvula bzw. des Rachenraumes auf einen Topf (olla) oder richtiger auf eine Flasche gesteckt, bieten die beiden Oxforder Handschriften Sinnloses, da sie beide die Kanüle auf einer Seite geschlossen abbilden. Die Erweiterung, die *Codex Marsh* im Verlaufe der Kanüle sehen läßt, zeigt auch der Inkunabelholzschnitt, doch ist bei ihm die Kanüle auf beiden Seiten offen. Die gleiche kugelige Aufblähung in der Mitte der Kanüle bietet auch die beiderseitig offene Röhre des *Cod. lat. Monac. 161*, Bl. 11^v; ich sehe von deren Wiedergabe ab und begnüge mich mit dem „instrumentum concauum“ des *Cod. lat. 355*, Bl. 12^r als Beispiel dieser Kanülenformen mit kugelige Erweiterung. Die kleinen Querstriche am Ende der äußeren Kontur des Rohres sollen zeigen, daß der Zeichner sich die beiden Enden offen denkt, trotzdem er die Innenkontur scheinbar geschlossen darstellt (Tafel VII, Fig. 1). Der *Bambergensis* hat wieder eines seiner hübschen, sauber gezeichneten Kanülenbilder an dieser Stelle; er denkt sich das dünne Ende in den Flaschenhals gesteckt und das weitere Ende in den Mund genommen (Tafel VII, Fig. 2). Der Metzger französische Kodex läßt die Röhre seitlich an dem (oben geschlossenen) Topfe anbringen, was kaum aus den Worten der lateinischen Übersetzung herausgelesen werden kann, aber bei einem Blechgefäß zur Inhalation recht wohl sich ausführen ließ (Tafel VII, Fig. 3). Über das Bleirohr, das zum Niederstoßen oder Heraufbefördern von spitzen Knochenstücken oder Fischgräten im Schlunde dienen und dem Patienten in die Hand gegeben werden soll (!), da er selbst besser fühlt, wo er ist (!¹), besagen die Abbildungen in den arabischen Handschriften und dem Inkunabeldrucke zu wenig; es sind einfache Kanülenzeichnungen in bekannter schlechter Ausführung, die die Handschriften großenteils übergehen; nur der *Monacensis 161* hat auch hier ein Bild Bl. 11^v, das ich diesmal reproduzieren lasse (Tafel VII, Fig. 4), wenn es auch bitter wenig bringt mit seiner gelben Wandung und seiner grünen Höhlung, die wieder nicht bis an das Ende läuft, trotzdem es offen zu denken ist. Die kugelige Aufblasung in der Mitte ist diesmal gewiß

¹) Uerum quod infirmus intromittat, hoc est melius propter scientiam suam de loco rei annexe.

nicht am Platze, ist aber auch im Inkunabelbilde zu sehen, während die beiden Oxforder Bilder in den arabischen Handschriften nichts davon zeigen, womit sie mir im Recht zu sein scheinen. Der lateinische Text spricht nur von einer Biegung am Ende („in extremitate sit curvitas, quam intromittat in guttur suum cum facilitate“), die in den Schlund leicht eingeführt werden solle. Eine solche Katheterform zeigt völlig schematisch in einfacher Linie der *Codex Huntingdon* (bei Channing, S. 208). Kein anderes Bild läßt davon etwas sehen; nur Leclerc hat unter Nr. 71 einen gleichen Katheter in doppelter Kontur zeichnen lassen.

Interessanter ist die Zange, die zum Herausholen von Blutegeln im Rachen Verwendung finden soll, nachdem allerhand komplizierte Maßnahmen erschöpft sind. Sie zeigt die gleiche „curvitas in extremitate“, wie sie das Grätenfänger-Bleirohr haben sollte, d. h. die Zange ist in ihrem Faßende rechtwinklig abgebogen, um in den unteren Schlundteil hineinreichen zu können bzw. auf den Kehlkopf- oder Speiseröhreneingang hinab:

est simile forcipibus . . . nisi quia est ei hec curvitas, que intromittitur ad guttur et extremitas eius est similis rostro avis, que nominatur cyconia, in qua est asperitas sicut lime, ut quando comprehendat aliquid, non dimittat illud.

Also Storchschnabelform, die Faßenden angerauht wie eine Feile, damit sie Gefäßes nicht wieder fahren lassen. Beim Bilde des *Cod. Huntingdon* (Channing, S. 212) ist der Schnabel der Faßenden nach abwärts im Bogen geführt (während der Storchschnabel gerade ist), die Anrauhung der Innenseiten vergessen. Im *Codex Marsh* (Chan., S. 213) ist der Schnabel rechtwinklig abgebogen, die Faßenden aber überaus dick und plump, doch scharf fassen hier die groben Zähne ineinander. Ähnliches läßt sich vom Inkunabelholzschnitt sagen, doch sind die Zähne dort nicht scharf, der Griff der Zange ähnlich geformt wie im *Cod. Marsh*, aber den dreieckigen Enden sind noch Bogen aufgesetzt, die als Scherengriff-Ringe zu verstehen sind. Im *Cod. lat. Mon. 161*, Bl. 12^r, ist bei dem plumpen schwarzen Zangenbilde mit der rechtwinkligen Abknickung die Zähnelung der Faßenden übersehen (Tafel VII, Fig. 5). Ähnliches zeigt das Bild der „forfex ad sanguisugam“ im *Cod. Mon. lat. 355*, Blatt 12^v, daneben aber scharfe Zähnelung im plumpen Faßende (Tafel VII, Fig. 6). Ein gutes Bild einer schlanken Zange, mit spitzem, rechtwinklig abgebogenem Storchschnabel, zeigt der *Codex Bambergensis med. 8* auf Bl. 9^v. Auch Schloß und Zähnelung sind gut zur Darstellung gebracht (Tafel VII, Fig. 7).

Die Zahninstrumente des Abulqâsim, die jetzt eigentlich folgen sollten, sind an das Ende der Reihe gesetzt, weil ich um des Pelikans willen erheblich über die Abulqâsim-Reihe hinausgehen muß.

E. Das Instrumentarium zum Eröffnen und Leeren der Abszesse.

(Hierzu Tafel VII und VIII, Fig. 8—21.)

Mit den Abbildungen zur Schnittführung bei Inzisionen, wie sie sich in der Inkunabel Bl. 18^v und 19^r, sowie bei Channing, S. 220 und 222, nach *Cod. Huntingdon* finden, stimmen die der Handschriften, z. B. im *Bambergensis med. 8*, Bl. 10^r, völlig überein, ich sehe von einer Wiedergabe ab.

Das reiche Instrumentarium zur Abszeß-Eröffnung beginnt mit Explorativ-Nadeln und -Sonden, im lateinischen Texte *Intromissum* (palpator, almoddas, Channing) und *Exploriens* (Explorator, Albered, Channing) benannt. Die Explorativnadeln sollen vierkantige Spitzen haben, was sich weder auf den Inkunabelschnitten und bei Channing, S. 232—235, noch in den Handschriftenbildern erkennen läßt. Bei den Explorativsonden finden sich im Inkunabeldruck und in den Handschriften, z. T. auch in den arabischen (Channing, S. 234), die in der Hand liegenden Sondenstücke wieder in Zickzackform wiedergegeben. Die Bleisonden, welche besonders empfohlen werden, sind weder in der Inkunabel, noch bei Channing (S. 236) irgend überzeugend gezeichnet. Hier befriedigen eigentlich nur die Bilder des *Bambergensis* (Tafel VII, Fig. 13). Ich begnüge mich mit der Wiedergabe der Explorativ-Instrumente aus Stahl, Messing oder Blei im *Codex Monacensis lat. 161* Tafel VII, Fig. 8—10) und im *Bambergensis medicus 8* (Tafel VII, Fig. 11—14). Am Rand steht, wie in der Inkunabel und auch bei Channing in drei Größen abgebildet: groß, mittel und klein. Im *Bambergensis* ist nach den Bleisonden noch eine vierte Gruppe von Sonden gegeben, Fistelsonden, von denen es heißt:

Experiuntur etiam quandoque fistule cum stipite prouince uel alterius herbe, consimilem stipitem habentis, sed prouinca inter omnes meliorem, unde dicitur probam vincens.

Diese Zutat zum Abulqâsimtexte, die den meisten anderen Handschriften fehlt, worauf hier nicht näher eingegangen werden soll, welche also Stengel des Jelängerjelieber (*Vinca peruinca*) als Sonden zu verwenden vorschreibt, ist im *Bambergensis* obendrein noch illustriert, wiederum in drei Größen mit den Blattknoten-Auftreibungen, die als eingeschobene Schwellungen wiedergegeben sind (Tafel VII, Fig. 15).

Es folgen die Haken, deren einfach-scharfe, einfach-stumpfe, doppelte und dreifache Haken unterschieden werden, jeder in drei Größen: magni, medii et parvi; bezeichnet sind sie:

uncini simplices, quibus est curuitas una,
uncini ceci,
uncini habentes duas curvaturas,
uncini habentes tres curuaturas.

Im *Codex lat. Monacensis 161* sind alle diese vier Typen zu je dreien untereinander abgebildet auf Bl. 13^v (vgl. Tafel VII, Fig. 15—18) — der *Bam-*

bergensis med. 8 hat nur drei Gruppen dieser Uncini auf Bl. 10^v zur Vorführung gebracht, indem er die *ccci* ausläßt (vgl. Tafel VII, Fig. 19—21). Auch hier kann, was die beiden Oxforder Codices (bei Channing, S. 236—239) bieten, sicher nicht als gut oder gar besser als der Inkunabeldruck Bl. 19^v bezeichnet werden. Die eigentümlich zickzackförmig gebogenen Faßenden finden sich in beiden Fällen und auch im *Monaccensis latinus 161*, teilweise auch im *Monaccensis latinus 355*, Bl. 14^r, allerdings nur bei den Explorativnadeln, wo ein besonders festes Fassen notwendig ist, von deren Wiedergabe ich aber absehe. Die Gesamtgruppe der Haken, Skalpelle Schröpfköpfe usw. aus dieser Handschrift findet der Leser auf Tafel VIII rechts, Fig. 14—21.

Der Text des Abulqâsim geht nun zu den Skalpellen über, eigentlich den Skarifikatoren, wie denn auch Channing *scarificatorium, scalpellum* übersetzt. Die Handschriften reden vielfach von „scabella“, „Scapella“ und „Scarpella“. In den beiden Oxforder Kodizes fehlen hier die Bilder bis auf eins. Die nähere Beschreibung der Skalpelle zum Einschneiden und Herauslösen der Knoten und Geschwülste ergibt eine Form, die dem, was wir in der Inkunabel und auch in den *Cod. Monaccensis lat. 161* (Tafel VIII, Fig. 1) und 355 (Tafel VIII, Fig. 20) finden, nicht recht entspricht, auch dem doch nur sehr unvollkommen, was *Cod. Marsh* in Oxford in seinem einzigen Bilde bringt (Channing, S. 243), das aber vielleicht doch der wirklichen Form etwas näher steht als die bisher genannten. Nur der *Cod. Bambergensis* hat etwas, was dazu einigermaßen paßt: Sein Text lautet mit einigen kleinen Abweichungen von der Inkunabel:

Iste autem sunt forme scarpellorum uel exscartorum, quibus secantur et excoriantur nodi et apostemata et sunt trium specierum, magnum medium et paruum. Et extremitates aut quibus fit sectio sint acute et extremitates alie non sint acute et non ponuntur taliter, nisi ut cum eis fiat iuuamentum in excoiatione nodorum apud timorem incisionis uene aut nerui . . .

Das will doch besagen, daß das Gegenende des Skalpells zum stumpfen Herausschälen der Geschwülste dienen soll, ähnlich dem antiken und auch dem modernen Operationsmesser (Skalpell). Derartiges ist auch an den schmalen doppelseitigen Instrumenten dieser Bamberger Handschrift, Bl. 10^v, zu sehen, wie sie Figur 2, Tafel VIII erkennen läßt, während alle anderen genannten Abbildungen einseitige breitklingig-spatelförmige Messer zeigen, die am Griffende aussehen wie ein Tischmesser, dessen Handhabe verziert ist. Auch Leclerc bildet unter Figur 83 solches ab.

Es folgt eine verdeckte (verborgene, kaschierte) Inzisionsnadel oder -Bisturi. Damit der Kranke nichts merkt, was man vorhat, hat es die Form eines Löffels unter dem die Inzisionsschneide oder -Nadel verborgen ist, wie dies Leclerc auffaßt. Die Bamberger Handschrift spricht von „instrumenta similia radio“, also Nadelsonde oder Stilet, „cum quibus fit alcohol [pulverförmiges Augenmittel, Kollyrium] et in extremitate eorum lata est forma spatuminis occulta et in ea currit ad interiora, quando vis, sicut uides, et sunt trium specierum.“ Channing spricht von der „similitudo cochlearis lati ex duabus tabulis conflati, in quarum capite est ora scalpelli lati. Scalpelli ora

occultatur, similisque est lingua avis, intra vel extra mouendi, uti volueris ut vides.“

Dieses nicht allzu klar beschriebene Instrument in drei Größen findet sich im *Codex Huntingdon* überhaupt nicht und im *Cod. Marsh* nur in einem großen Exemplar und der Form eines geradgestielten Löffels mit scharf zugespitzter Laffe und einigen dunkeln Bogenstrichen am Stiele. Die übrigen Handschriften und die Inkunabelbilder stimmen ziemlich nahe zusammen in ihren Bildern, ohne daß man daraus eine recht zufriedenstellende Vorstellung zu gewinnen vermöchte. Der *Monacensis 161* bringt allzu kleine Nutzenden für das mächtige Heft der Punktionsnadeln oder -Stilets (Tafel VIII, Fig. 6), der *Monacensis 355* diesmal (Tafel VIII, Fig. 21) ein ziemlich abenteuerliches Bild, das man wohl so aufzufassen hat, daß die beiden bogigen Deckschalen der Punktionsnadel nicht nur im Profil, sondern auch gleichzeitig in ihrer Schalenbreite bzw. Löffelhöhlung gesehen werden sollen. Der *Bambergensis med. 8, Bl. 18^v*, bringt die geläufige Form einer dreizinkigen Gabel, deren Mittelzinken stilettartig verlängert ist. Auch der französische Metzger *Codex 1228* bringt auf *Bl. 147^r* unten den „almachadam“ in dreierlei Größe, ganz ähnlich dem Bamberger Kodex (Tafel VIII, Fig. 7). In allen Fällen sollte man eigentlich annehmen, daß die Deckschalen verschieblich wären, um das Punktionsstilet freizumachen und wieder zu verdecken.

Es folgen noch kleine Lanzetten, die den Zweck, den Patienten über die Absicht der Abszeßeröffnung im unklaren zu erhalten, der früher bei den Ärzten ja eine gewisse Rolle spielte, dadurch erreichen ließen, daß das Instrument sehr kurz war und bequem in der hohlen Hand verborgen werden konnte. Auch diese Bilder der „spatumila“ oder „spatumina“ fehlen größtenteils in den beiden arabischen Handschriften in Oxford. Im Inkunabeldruck haben sie kurze stiellose Form, im *Monacensis latinus 161, Bl. 13^v*, sind sie etwas stärker zugespitzt (Tafel VIII, Fig. 8), weniger stark im *Mon. lat. 355* (Tafel VIII, Fig. 4), ganz kurz im *Bambergensis med. 8* (Tafel VIII, Fig. 4), mehr zugespitzt im *Metensis 1228* (Tafel VIII, Fig. 9).

Drei Schröpfköpfe verschiedener Größe beschließen das Bildwerk des Kapitels 46 im 2. Buche des *Abulqâsim*, bei denen sich wieder die Oxforder arabischen Handschriften durch prononcierte Unzulänglichkeit auszeichnen, während der Inkunabeldruck, wie so häufig in seinem Bildwerk, dem *Cod. Mon. lat. 161* am nächsten steht (Tafel VIII, Fig. 10), der *Codex lat. Mon. 355* breitere und geläufigere Formen bietet (Tafel VIII, Fig. 16—28), die auch auf *Bl. 30^r* in zwei Größen ähnlich oder noch besser und sorgfältiger gezeichnet, wiederkehren, ganz ähnlich, denen im *Cod. Laurentianus Plut. 73, Nr. 23, Bl. 103^r*, die ich auf Tafel VIII, Fig. 11 und 12 gleich mit wiedergeben lasse, obgleich diese Bilder zum Kapitel 96 des II. Buches gehören, wo nochmals im Zusammenhang von den Schröpfköpfen die Rede ist. Zierlich und fein sind die Schröpfkopfzeichnungen im *Bambergensis* (Tafel VIII, Fig. 5), gut auch im *Metensis. Bl. 147^r* (Tafel VIII, Fig. 13).

Schließlich lasse ich aus dem Metzger Kodex auch noch eine Explorativsonde, eine Bleisonde, einen einfachen, doppelten und dreifachen scharfen Haken abbilden, die oben noch nicht besprochen waren. Alle diese hierher gehörigen Instrumente haben in dieser französischen Handschrift schlichte drehrunde Holzgriffe und gut gezeichnete Gebrauchsenden (Tafel VII, Fig. 22—26).

**F. Zum Bauchstich bei Wassersucht und Operationen an den Harnorganen
(Katheterismus, Blasenpflügel, Stein- und Bruchschnitt).**

(Tafel IX und X)

Auch bei der Paracentese des Bauches wegen Hydrops ascites finden wir das bisher meist beobachtete Verhältnis. Die beiden Oxforder arabischen Handschriften bringen im Bildwerk S. 264 und 265 bei Channing recht wenig Zufriedenstellendes. Ähnliches läßt sich auch bei den beiden Münchener Handschriften hier sagen.

Das Vorgehen war das gleiche wie auch in der Antike. Man spaltete die Haut bis nahe zum Bauchfell mit einem Bisturi und führte dann unter leichtem Druck die Trokar-Kanüle ein. Das spitze Inzisionsmesser hat im *Codex Huntingdon* (S. 264, Channing) eine recht unwahrscheinliche Form der stechenden Schneide. Im *Cod. Marsh* (S. 265) hat die spitzige Schneide die scharf zugespitzte Dreiecksform, aber hier ist auch das Griffende in gleicher Weise gestaltet, was ja in Form einer doppelten Schneide recht wohl möglich wäre, sich aber sonst nicht findet, auch im *Codex Huntingdon* nicht, aber dem Wortlaut des Textes recht wohl entsprechen würde, wie ihn Channing gibt:

Sumas scalpellum spinaeforme ad hanc formam, duobus lateribus acutum, longum, acutum extremitate uti scalpellum, at sit brevitatis in illo paululum, ne in operatione cum illo ad intestinum pervadas et penetres illudque ledas.

Auch der lateinische Text des Gerhard von Cremona lautet ähnlich, wie ihn die Inkunabel überliefert:

Deinde accipe spatumile spinosum secundum hanc formam. Sit duarum partium acutarum, longum, acute extremitatis sicut spatumile . . .

und fast wörtlich gleichlautend z. B. im *Bambergensis*. Darin wäre also *Codex Marsh* genauer als alle anderen Drucke und Handschriften. Auch Leclerc beläßt es bei einem einseitigen stiletartigen Skalpell, wie es auch der *Cod. lat. Mon. 161, Bl. 14^v*, zeigt (Tafel IX, Fig. 1). Desgleichen *Cod. lat. Mon. 355, Bl. 15^r*, mit der Beischrift „Spatumile spinosum“ (Tafel IX, Fig. 2) und der *Metensis 1228, Bl. 15^r*, in besonders scharfer Zuspitzung (Tafel IX, Fig. 3), während der *Codex Bambergensis med. 8, Bl. 11^v*, ein völlig anders geformtes spitzes Skalpell mit flacher, langer, einseitiger Schneide in kurzem, leicht gebogenem Heft abbildet (Tafel IX, Fig. 4). Die Trokart-Kanüle, welche man in die Schnittöffnung einführen soll, wird so beschrieben:

. . . intromitte in foramen instrumentum, cuius hec est forma. Et est simile cannule subtili, fit ex argento aut ere aut auricalco, lene tersum, cui in

inferiori parte sui est foramen paruum et in lateribus eius sunt tria foramina, duo ab una parte et vnum a parte altera, et facta est extremitas eius incisa secundum modum incisionis calami. Sicut vides in extremitate eius superiore est armilla. Nam quando instrumentum peruenit ad aquam, tunc ipsa statim descendit super instrumentum.

Daß die Kanüle auf einer Seite schräg wie eine Schreibfeder abgeschnitten sein soll, erinnert an bekannte Formen aus der Antike. Die beiden Oxforder Handschriften bringen hier jeder zwei Abbildungen, desgleichen der *Cod. Mon. lat. 161*, Bl. 14^v (Tafel IX, Fig. 5 und 6), die allerdings in ihrer buntscheckigen Verziertheit wenig den Leser zu erleuchten vermögen. Auch die Inkunabel hat auf Bl. 2^r zwei Bilder, die wenig Unterschiede zeigen; das nämliche gilt von den Bildern im *Codex Mon. lat. 355*, Bl. 15^r (Tafel IX, Fig. 7 u. 8). Zwei kleine, schräg abgeschnittene Kanülenbilder enthält der *Metensis 1228* auf Bl. 151^v, die sich nur in der Zahl der Löcher (*petit peruis*) unterscheiden (Tafel IX, Fig. 9 und 10). Der *Codex Bambergensis med. 8* begnügt sich auf Bl. 11^v mit einer einzigen Kanülenzeichnung, recht sauber ausgeführt (Tafel IX, Fig. 11).

Im nächsten Kapitel (55) wird ein sehr spitzes Bisturi zur Eröffnung einer unperforierten Harnröhre bei Knaben empfohlen, in welche Schnittöffnung dann ein Bleinagel zum Offenhalten eingelegt werden soll.

Oportet ergo succurere cum perforatione eius statim, cum nascitur, cum spatumili subtili valde secundum hanc formam. Deinde pone in foramine clauum subtilem ex plumbo et liga ipsum et tene ipsum tribus diebus aut quatuor; quando ergo vult vrinam emittere, remoueat et mingat.

Die Form dieses spitzen Skalpells ist in den Bildern der Handschriften kaum verschieden von dem bei der Parazentese des Abdomens abgebildeten, wie Tafel IX, Fig. 12 (*clm 161*), 13 (*clm 355*), 14 (*Metensis 1228*) erkennen lassen, und in allen Fällen¹⁾ nur an einem Ende eine doppelschneidige Klinge zeigend. Im *Bambergensis med. 8* ist hier ein recht schmales Skalpell abgebildet, das an jedem Ende eine leicht gewölbte einseitige Klinge zeigt, die eine mit schärferer Spitze als die andere (Tafel IX, Fig. 15).

Bei der darauffolgend (Kap. 56) beschriebenen Amputation des Penis ist zur Blutstillung ein Cauterium lunare abgebildet, das in den Oxforder Handschriften wieder wenig vertrauenerweckende Formen zeigt. Ein Cauterium muß einen Holzgriff haben, sonst läßt es sich wegen der Glühhitze nicht handhaben. Bei den Oxforder Bildern (Channing, S. 270) ist eine solche Annahme ausgeschlossen. Alle anderen Bilder lassen diese Möglichkeit zu, sowohl im Inkunabdruck Bl. 21^r als auch in den Handschriften, bei denen der *Cod. Mon. lat. 161*, Bl. 14^v, sich durch seine Farbenfreudigkeit hat verleiten lassen, die Höhlung des zur Blutstillung dienenden gebogenen Brenneisens durch einen grünen Kern mit roter Hülle auszufüllen und dadurch dem Beschauer das

¹⁾ Die olivenförmige Spitze am Gegenende des grün und rot karierten Stielts im *clm 161* (Tafel IX, Fig. 12) ist mehr als Verzierung aufzufassen, was auch in der gelben Farbe zum Ausdruck kommt; schneidende Klingen sind in die-*em* Kodex schwarz gezeichnet.

Verständnis zu trüben, wenn nicht ganz unmöglich zu machen (Tafel IX, Fig. 16). Im *Mon. lat. 355, Bl. 15^v*, ist ein großes und ein ganz kleines halbmondförmiges Brenneisen auf dem Rande abgebildet (Tafel IX, Fig. 17). Zierlich und deutlich mit Holzgriff versehen, ist das Kauterium im *Codex Metensis 1228, Bl. 152^r* (Tafel IX, Fig. 18), gleichfalls sauber gezeichnet und sehr kurz mit Holz gestielt ist das Bild im *Bambergensis med. 8, Bl. 11^v*.

Die Schere bei der Zirkumzision im Kap. 57 (De mundificatione infantium), zeigt in den Handschriften, auch in der Oxforder (Channing, S. 274), wieder die geläufige abenteuerliche Form. Ich bilde nur die des *Monacensis latinus 161, Bl. 15^r*, ab und setze die tadellose Schere des *Bambergensis medicus 8, Bl. 12^r*, zum Vergleich daneben (Tafel IX, Fig. 19 und 20). Auch die Inkunabel hat Bl. 21^v das gleiche greuliche Bild wie der *Monacensis*.

Besonders verständnislos sind die Abbildungen der Katheter in den meisten Handschriften ausgefallen — die Beschreibung der *siringa* lautet: „sit ex argento et sit subtile, lene, concavum sicut cannula penne auis, in subtilitate radii, longum, in similitudine palmi unius et medii“ — auch in der Inkunabel, der gegenüber der Druck von 1541 in allen zuletzt besprochenen Fällen kaum eine Besserung zeigt, auch bei den Kathetern nicht. Völlig sinnlos ist das Bild bei Channing, S. 276. Was dort auf S. 277 steht, ist an falsche Stelle gesetzt (wohl schon in der Handschrift); denn dies Bild gehört zum nächsten Abschnitt. Was die Inkunabel bringt, Bl. 21^v, steht mit dem Oxforder Kodex und dem *Monacensis lat. 161, Bl. 15^r*, auf gleichem Tiefstand (vgl. Tafel IX, Fig. 21) und wenn ein späterer Zeichner mit der Feder neben dieses grün und rot gezeichnete weite Rohr, mit gelbem Verschuß am Blindende, eine Stempelspritze in Federzeichnung gesetzt hat (Tafel IX, Fig. 22), so gehört diese nicht hierher, sondern zum folgenden Kapitel. Im *Cod. lat. Mon. 355, Bl. 16^r*, ist die *Siringa* an beiden Enden offen, hat am einen Ende eine kugelige Auftreibung und einen Drahtmandrin (Tafel IX, Fig. 23). Der *Metensis 1228* und der *Bambergensis med. 8* bewähren auch hier, *Bl. 154^r* bzw. *Bl. 12^r*, ihre wirklichkeitsoffene Überlegenheit. Beide lassen auch einen Draht- oder Fadenmandrin¹⁾ in der distalen Öffnung herauschauen (Tafel IX, Fig. 24 und 25) aus dem *instrumentum, quod nominatur siringa*, bzw. dem *estrumet, que on appele cyringue*.

Zur Blasenspülung (De qualitate clisterizationis cum clapsedra) wird eine clapsedra anempfohlen. Channing nennt sie „syringa“, da er das Instrument zur Harnentleerung als „Catheter“ bezeichnet hatte; offenbar ist eine Stempelspritze gemeint, die sowohl zum Zug von Flüssigkeiten als auch zum spritzenenden Antreiben Verwendung finden sollte, wie die Beschreibung ergibt:

Est enim <in extremitate eius B> surda, id est clausa, et sunt in ea tria foramina, duo ex parte una et unum ex parte altera, sicut uides, et locus quidem

¹⁾ Es heißt darüber im Text: „Accipias filum duplicatum <ex ferro uel auricalco uel argento rigido Bamb.> et liges in extremitate eius lanam aut cotum ligatura decenti et mitte extremitatem fili in inferiori parte siringe et incide cum forcibus, si aliquid superfuit ex lana. Deinde introduce in cannulam cum uehementia sicut alzez [azar, fibula]. . .“ Nach Einführen des Katheters: „Deinde extende filum cum lana paulatim; urina enim mox lanam sequitur“.

est concavus, in quo est illud quod impellitur. Sit secundum quantitatem, quod opilet ipsum sine additione, donec, quando trahitur, cum eo aliquid ex humiditatibus attrahatur et, quando expellitur cum eo, expellatur ad longinquum, secundum quod facit clapsedra, que proicitur a napta, id est ignis grecus in preliis maris [also eine Art Geschütz!]

Die Bilder lassen hier auch mancherlei zu wünschen übrig. Eine richtige, uns geläufige Stempelspritze bringt eigentlich nur *Codex lat. Monacensis 161* und zwar schon beim vorigen Kapitel als spätere Zutat in Federzeichnung (vgl. Tafel IX, Fig. 22). Die Oxforder Handschrift hat ein Bild, wie wir es gleich im *Mon. 161* finden werden, wie oben angedeutet, schon beim vorigen Kapitel (Channing, S. 277). Was sie hier bietet (S. 278, Channing) ist einmal eine Art Ballon mit Ansatz, zweitens das schattenhafte Profil einer Stempelspritze, ohne sie mit Sicherheit erraten zu lassen. Inkunabel und Handschrift lassen einen geschlossenen Tubus mit kugelige Auftreibung in der Mitte sehen und einen Draht mit Knopf und Spitze an den beiden Enden, der in die Höhlung hineinragt. So zeigt uns die *clapsedra* des *Monacensis latinus 161*, Bl. 15^r, Spalte 2 unten: gelben Ballontubus mit grüner Höhlung und schwarzem Drahtstift (Tafel X, Fig. 1). Der *Codex lat. 355* der Münchener Hof- und Staatsbibliothek weicht wenig hiervon ab; auch was er bringt, ist als Spülspritze nicht verständlich und offenbar als solche nicht verstanden worden (Tafel X, Fig. 2); das eine Ende ist vollkommen geschlossen, ohne Andeutung von dem *tria foramina*, durch welche die humiditates angesogen oder ausgestoßen werden sollen. Selbst der *Cod. Metensis 1228* bringt hier Bl. 154^r offensichtlich Unverständenes, daher auch Unverständliches (Tafel X, Fig. 3). Einzig der *Cod. Bambergensis med. 8* hat keine konische Kanüle (bzw. Spritzenlumen), sondern eine zylindrische, in welcher ein Stempel schließend auf und ab bewegt werden kann. Der kleine Knopf des Stempels würde immerhin zu der dünnen Kanüle zur Not genügen, doch kommt man auch hier in Verlegenheit bei der Deutung der kugeligen, hier verzierten Auftreibung am Halse der Spritze, die hier direkt an dem trichterförmigen Ende sitzt und mehr den Eindruck einer Platte macht, die wie eine Halskrause an der Spritze sitzt und als Widerhalt für die Linke kaum bei der Stempelbewegung mit der Rechten dienen könnte; völlig klar ist die Sache also auch hier nicht (Tafel X, Fig. 4); allerdings sind die 3 Spritzenlöcher der Spritzenkanüle hier gewissenhaft eingezeichnet, wenn auch alle auf der gleichen Kanülenseite.

Es wird ferner ein „clistere subtile“ abgebildet, „quo clisterizatur vesica“.

Die Form, Ausstattung und Anwendung dieses „Sypho“, wie Channing übersetzt, wird von Gerhard mit folgenden Worten beschrieben:

Fiat ex argento aut auricalco. Cuius caput alterius sit simile alcama parvo [infundibulo parvo Ch.] et sub eo sit sinus, intra quem cadat ligamentum. Deinde accipe vesicam arietis uel bursam, sicut est bursa clisteris, quo clisterizatur anus. Et pone in ea humiditatem, quam uis clisterizare in uesicam. Deinde liga eam inter duos sinus ligatura fortū cum filo duplo et calefac illam humiditatem parumper supra ignem. Deinde intromitte extremitatem clisteris in vesica; postea stringe manam tuam super bursam cum humiditate, et stringatur decenter, donec sentiat infirmus, quod humiditas illa iam perueint ad vesicam.

Das Bild des *Codex Huntingdon*, Channing, S. 278, ist wieder völlig sinnlos; *Codex Marsh* hat überhaupt keines. Was dagegen der *Monacensis latinus* 161, Bl. 15^v, bietet (Tafel X, Fig. 5) und der *Monac. lat.* 355, Bl. 16^r (Tafel IX, Fig. 6) am Fuße des Blattes, ist schon völlig genügend: eine an beiden Enden offene Kanüle, in der Mitte ballonartig aufgeblasen, am einen Ende sich leicht verjüngend und am anderen trichterförmig erweitert und mit einer Rille versehen, in welcher die Schnur zu liegen kommt, welche den Darmschlauch umschnürend befestigen soll. Dieses richtig verstandene Bild wird im *Cod. Bambergensis med.* 8, Bl. 12^r, und dem *Metensis* 1228, Bl. 155^r, noch dadurch ergänzt, daß das Schlauch- bzw. Blasenende über das Trichterende gezogen und mit einem Bindfaden befestigt ist (Tafel X, Fig. 7 und 8).

Im 60. Kapitel des 2. Buches treffen wir auf Abbildungen des Steinschnittmessers, das im *Codex Huntingdon* (Channing, S. 284) wieder ein gespaltenes Schwänzchen am hinteren Griffende als Verzierung aufweist und eine breite spitze Klinge, die im *Cod. lat. Monac.* 355, Bl. 16^v, eine ähnliche Form darbietet, desgleichen im *Cod. lat. Mon.* 161, Bl. 15^v, dessen Bild mit seinem gelb und rot verzierten Griffen auf Tafel X, Fig. 9 wiedergegeben sei. Die Messerabbildungen des *Bambergensis* und des *Metensis* (Bl. 156^r) stehen sich sehr nahe und zeigen ein kurzes Messer mit breiter, mäßig bauchiger Klinge (Tafel X, Fig. 10 und 11).

Zur Operation eines kleinen Steines, der in der Harnröhre festsetzt, wird ein Perforatorium abgebildet. Der Text besagt:

Si lapis est parvus et sit in meatu virge et figitur in eo et prohibetur vrine exitus . . . accipias perforatorium ex ferro alferico [ex chalybe praestanti damasceno *Ch.*], cuius hec est forma. Triangulare extremitatis acutum, fixum in ligno. Deinde accipe filum et liga cum eo virgam sub lapide, vt non redeat in vesicam. Deinde intromitte ferrum perforans in virgam cum facilitate, donec perueniat perforatorium [terebram *Ch.*] ad ipsum lapidem et reuolue perforatorium manu tua in ipso lapide paulatim et tu conaris perforationem eius, donec faciat ipsum penetrare a parte altera; vrina namque absoluitur statim. Deinde preme manum tuam super illud, quod remansit ex lapide ab exteriori parte virge; ipse enim frangitur et egreditur cum vrina, et sanatur infirmus.

Es handelt sich also nicht um die Lithotomia externa bei einem in der Harnröhre eingeklemmten Stein, wie sie z. B. John Arderne lehrt, wie wir das im 1. Teile dieser Chirurgie im M.-A. I. 1914, S. 59 kennen gelernt haben, sondern um Zertrümmerung des Steines in der Harnröhre vermittelt eines dreikantigen, nadelförmigen Perforatoriums, das bohrerartig den Stein auseinandersprenge soll. Die Abbildung im Inkunabeldruck, Bl. 22^r, Sp. 2 und im *Cod. Mon. lat.* 161, Bl. 15^v, stehen sich recht nahe. Im *Monacensis* ist der hölzerne Handgriff sehr bunt in Rot, Gelb und Grün gehalten. Die Nadel läßt von Dreikantigkeit nichts erkennen (Tafel X, Fig. 12), wohl aber eine rohe Federzeichnung am Fuße des Blattes, auf deren Wiedergabe ich verzichte. Im *Metensis* 1228 ist ein gewöhnliches Nadelbisturi, mit kurzem Holzgriff hier (Bl. 156^v), abgebildet (Tafel X, Fig. 13), während das Bild im *Cod. lat. Mon.* 355, Bl. 16^v, mit der Beischrift „alfelut“, mit dem des *Monac.* 161 und des Inkunabel-

druckes genau übereinstimmt (vgl. Tafel X, Fig. 14). Das tauförmige Kauterium zum Durchbrennen des *Sifac* bei Hydrocele übergehe ich (Inkunabel Bl. 22^v); es stimmt in allen Handschriften ziemlich überein. Wir kämen nun zu den geburtshilflichen Instrumenten, die recht vielfaches Interesse beanspruchen können, nehmen aber die Instrumente zur Mastdarmfisteloperation, Klisterisation und einiges andere vorweg.

Bei der Mastdarmfistel wird eine Nadel abgebildet, mit dem Ohr an der Spitze, wie sie die Schuster und Sattler brauchen (*acus ocrearii siue calceolarii*):

Et intromitte in eam filum inuolutum ex quinque filis et circiter ea. Deinde intromitte tentam cum filo in fistulam, donec consequatur concauitatem eius. Si ergo est penetrans in margine ani interius prope, tunc extrahe filum ex illo foramine, ita ut intromittas digitum in anum et extrahas extremitatem fili et aggreges duas extremitates simul et stringe utramque et dimitte illud die uno aut duobus diebus, et quanto plus incidit filum in carne, stringe ipsum bene, donec incidantur ille carnes, que sunt inter duas extremitates fili et cadant.

Mit dieser Nadel wird ein fünffacher Faden durch die Fistel in den Mastdarm geführt und durch den After wieder heraus und dann beide Enden zusammengeknötet, so daß die zwischen Fistel und Mastdarm gelegenen Gewebe durchschnitten werden. Zum äußerlichen Spalten der Fistelöffnung wird ein spitzes Bisturi „spatumili spinosum“ anempfohlen und abgebildet. Nadel und Hakenmesser des *Cod. lat. Mon. 161, Bl. 19^v*, sind auch *Tafel X, Fig. 15* und *16*, zu sehen. Das letztere ist natürlich in dieser Form wegen seiner starken, zweifellos allmählich in der Folge der Umzeichnungen übertriebenen Krümmung praktisch unverwendbar; schon der Inkunabeldruck Bl. 26^r bringt Möglicheres. Das Fistelmesser des *Cod. lat. Mon. 355* („forma spatumile spinosi, qua finditur fistula“ lautet dort die Beischrift) hat eine sehr lange, in der Zeichnung etwas verwischte Klinge, die nur leicht zum Griffe gebogen ist (Bl. 21^v). Die Nadel und das doppelseitige, leicht gewölbte Messer des *Bambergensis med. 8, Bl. 15^v*, sind auf *Tafel X* unter Nr. 17 und 18 abgebildet; die Bilder des *Metensis, Bl. 17^v* u. *17^r*, bringen wir unter Nr. 28 und 29, dessen Messer wohl als brauchbar bezeichnet werden kann, während das Nadelöhr auf der stumpfen Nadelseite, also dem Texte nach verkehrt, sitzt.

Zur Entfernung von Warzen (*Formicae*) empfiehlt *Albuqâsim* die Anwendung eines Röhrchens, das man auf bzw. um die Warze setzt und unter drehender Bewegung einbohrt, sie damit samt der Wurzel exstirpierend:

Accipias canulam ex penna anseris aut penna vulturis forti et pone illam canulam super formicam, donec contineat circulus canule ex partibus eius. Deinde reuolue manum tuam cum canula, donec seces, quod est in circuitu formice, et ponas eam in profundo carnis et eradices formicam ex radice eius. Et si vis, fac illud cum canula eris aut ferri. Sit superius canule ad sublimitatem trahens surdum inuolutum, vt alleuietur super digitum apprehensio eius et ipsius reuolutio.

Von dieser gedrehten Form des blinden Kanülen-Endes ist im *Codex Huntingdon* (Channing, S. 364) eine ziemlich anschauliche Abbildung gegeben, wenn auch im übrigen das Bild keineswegs entspricht. Im *Cod. Marsh* ist der Griff einfach angeraut (Channing, S. 365) und das wirkende Ende in Form eines Komodonenquetschers gezeichnet, statt einer schneidenden Kanüle. Konische Form mit Knopf und Querriefen zeigt das Bild im Inkunabeldruck Bl. 26^v. Der *Cod. Mon. lat. 161* zeigt eine Kanüle mit stumpfem und schneidendem Ende, wie vorgeschrieben; auf Bl. 20^r, Sp. 1, mit bunter Verzierung, die wohl eine gedachte Kannelierung andeuten soll (Tafel X, Fig. 19), während *Cod. lat. Mon. 355*, Bl. 21^v, auf der ganzen Länge der kurzen Kanüle schräge Schraffierung angebracht hat, ohne daß man deshalb sagen könnte, daß damit ein gedrehter Griff angedeutet sein soll (Tafel X, Fig. 20). Neben dieser „forma canule eris uel ferri“ bildet *Cod. lat. 355* noch eine andere ab (Fig. 21), welche einen langen Stiel und daran angebracht einen ziemlich großen Ring sehen läßt, der auf der einen Seite des Stielendes offen ist; doch könnte darunter auch ein Brenneisen zum Wegbrennen der Warzen verstanden werden, von dem der Schluß des Textes dieses Kapitels spricht: „Si vis, cauteriza formicam, secundum quod premissum est in cauterizatione althel, ut . . .“

Der *Bambergensis med. 8* bildet hier eine zierliche schlanke Kanüle ab, die sich nach dem schneidenden Ende zu etwas verjüngt (Tafel X, Fig. 22).

Wir kommen zu den Klistier-Rohren, die weder bei Channing, S. 366/367, noch in der Inkunabel sinngemäß und zweckgemäß abgebildet sind und auch im *Codex Monacensis latinus 161*, Bl. 20^r, Sp. 2, diesen sehr ähnlich, also auch nicht besser wiedergegeben sind, groß und klein, vgl. Tafel X, Fig. 23 und 24. Der Text besagt hier:

Canna autem, id est caput eius superius, in quo ligatur vter [der Schlauch, die Blase], sit amplum secundum hunc modum et sit ei distinctio, ubi ligatur vter, sicut uides, et extremitas eius inferior, que intromittitur in anum, sit surda id est non aperta lenis ualde trahens ad subtilitatem; et in uno latere eius sint duo foramina <uel tria uel quatuor> et in latere altero foramen unum, et sit amplitudo foraminis secundum grossitudinem radiorum et grossius parumper. Et sit uter, in quo ponuntur medicine, ex vesica animali aut ex curato [carta] ouis, que sit secundum formam asofrate [sacculi Ch.] parue, aut fiat vter uel bursa clysteris ex corio vacce uel uituli, cuius radix sit palmus [mensurae palmi unius Ch.], et perforetur foraminibus multis, sicut reuoluitur, et sit spatium, quod est inter omne foramen grossitudo digiti. Deinde intromitte in illa foramina filum forte ex filo crude, quod sit ex x. filis aut circiter, et aggrega cum eo utrem sicut asofrati. cum ergo ponitur in eo uter, stringatur in capite clysteris inter duo distinguentia strictura uel constrictione forti. Deinde clysteriza cum eo.

Die Klistierspritzenbilder, die großen und die kleinen, im *Cod. Mon. lat. 355*, Bl. 21^v, lassen vor dieser eingehenden Schilderung kaum nennenswertes weiteres Detail sehen (forma clisteris magni, forma cristeri parui), wie Tafel X, Fig. 25 und 26 erkennen lassen. Dagegen ist die Klistierkanüle mit dem angebundenen Schlauch (uter) im *Codex Bambergensis med. 8*, Bl. 15^v, wieder sehr sorgfältig gezeichnet (Fig. 27, Taf. 10). An allen Stellen findet sich die

Kanülenplatte mit den vielen Löchern zum Festschnüren auch zeichnerisch wiedergegeben; die Zeichnungen bzw. Malereien bringen aber nichts weiter über die Bilder bei Channing, S. 367, und die Inkunabel Bl. 27^r hinaus. —

Ich füge hier die Federzeichnung einer Klistiervorrichtung ein, die in eine Leipziger Handschrift gelegentlich um die Mitte des 15. Jahrhunderts eingezeichnet wurde und dort vor einigen Jahren von mir an verborgener Stelle tief im Blattfalz aufgefunden wurde.

Ich traf darauf im Ms. 1175, einem Sammelbande des 15. Jahrhunderts der Leipziger Universitätsbibliothek, gegen Ende eines „Tractatus aureus et multum notabilis et expertus“ (Bl. 215^r—225^v) beim Kapitel „De materia frigida matris [!]“. Am Fuße der Seite 225^v steht dort die kleine Abbildung

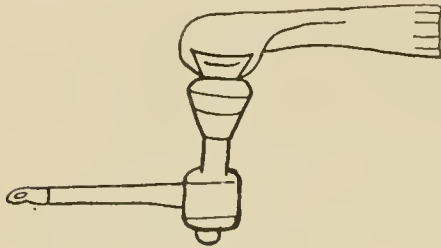


Fig. 7.

eines Mastdarm- oder Scheiden-Irrigationsapparates mit der Beischrift „pessarium“. ¹⁾ Der eigentliche Körper des Instrumentes besteht aus einem würfelförmigen Eckstück, in welches auf der einen Seite der Mastdarm- bzw. Scheidenansatz eingefügt ist, auf der anderen Seite, rechtwinkelig hierzu, ein weiteres Rohrstück angesetzt ist, das sich zu einer Platte oder einem Knopf verbreitert,

über den der Schlauch zur Aufnahme der Irrigationsflüssigkeit geschoben und so befestigt wird, wie die Textfigur 7 zeigt.

Das Hakenmesser zur Dilatation der Bauchwunde, falls sich durch dieselbe vorgefallene Eingeweide nicht ohne Gewalt reponieren lassen, wird bei Channing nach beiden von ihm benutzten Oxforder Handschriften S 382 und 383 abgebildet. Im *Cod. Huntingdon* ist es ein einfacher scharfer Haken mit zwei Schwänzchen am Gegenende. Die Zeichnung des *Codex Marsh* macht mehr den Eindruck einer kreisförmigen Messerklinge. Ein Gleiches gilt vom Inkunabeldruck Bl. 27^v. Im *Cod. Monac. lat. 161, Bl. 21^r, Sp. 2*, ist die in der Schneide grün gehaltene schneidende Sichelmesser Klinge noch stärker zusammengebogen, so daß sie fast zum völligen Ringe wird (vgl. Tafel XVII, Fig. 1); der Stiel ist wieder nach der Liebhaberei dieses Handschriftenzeichners (und auch anderer) rot, gelb und grün gemustert. Der Text besagt:

Si autem excusatur reditus eius post hanc curationem, tunc scinde in disruptione parum cum instrumento, quo secantur emorroydes . . . sit pars eius vna, que est torta acuta et pars eius altera non acuta et extremitas subtilis non sit cum subtilitate acuminis, immo sit obtusior parumper. Et hec est forma eius que assimilatur caida [clava lusoria Ch.], sicut uides. <Uel fiat hec amplificatio in uentre ad reducendum intestinum cum rasorio, cuius hec est forma. Sit inuolutura usque ad medietatem sui cum stupis, ut non incidat ex eo nisi cuspis eius uel acuties prima.>

¹⁾ Von verschiedenen „pessaria“ ist im Text des Rezeptarius die Rede, anscheinend aber auch von Spülmitteln; der Schluß des Textes ist weggerissen (Bl. 226).

Das <—> Eingeklammerte steht nur im *Cod. Bambergensis* soviel ich sehe, der denn auch ein zweites Messer ein kurzes, mit stark bauchiger Klinge, unter dem Haken- oder Sichelmesser abbildet (Tafel XVII, Fig. 2). Das Sichelmesser hat bei ihm eine stark angedeutete stumpfe Krümmungsspitze, im Prinzip also wie bei unserem Bruchmesser (und Messern zum Spargelstechen).

Bei dem Fistelkapitel (88) hat der *Codex Bambergensis med. 8, Bl. 17^r*, eine dicke Kanülen- oder Sondenabbildung, die allen anderen Handschriften fehlt, sowohl den arabischen wie den lateinischen, eine Kanüle oder dicke Sonde zum Sondieren der Fisteln (Tafel XVII, Fig. 3). Sie ist am Rande abgebildet, wo es im Texte heißt:

... tunc accipe tentam ex ere aut argento, si fistula tendit secundum rectitudinem, et perquire ipsam cum eo. Si autem in fistula est tortuositas tunc inuestiga eam cum tenta de plumbo subtili, quoniam plumbum cum leuitate sui corporis alleuiatur et curuatur circa tortuositatem aut inquire profunditatem fistule, si tortuosa est, cum stipite p̄rouince, quia multum valet.

G. Geburtshilfliches Instrumentarium des Abulqasim.

(Hierzu Tafel XI—XVI.)

Im Kapitel 77 des zweiten Buches der Chirurgie ist das ganze Instrumentarium für Gynäkologie und Geburtshilfe bei Abulqâsim zusammengestellt. Die Anwendung ist zum Teil in den vorhergehenden Kapiteln besprochen. Über das Spekulum spricht sich schon das 74. Kapitel aus.

Oportet, ut facias sedere mulierem super sedem, que habeat duo sedilia, et reclinetur vel apodietur super dorsum suum et aggreget pedes suos ad partem inferiorem uentris et sint coxae eius expansae et ponat brachia sua sub genibus suis et liget utraque ligamento conveniente ad illud. Deinde sedeat obstetrix a latere dextro et aduistra instrumentum, quo aperitur orificium matricis, cuius forma venit in eis, que sunt post. Et oportet, quando vis administrare hoc instrumentum, ut figas cum radio profundum matricis mulieris, ut non sit illud, quod ingreditur ex instrumento, plus quam profundum matricis et ledat infirmam. Si autem fuerit instrumentum magis quam profundum, tunc oportet, ut ponas puluillos super tecturam profundi matricis, ut prohibeatur introitus instrumenti totius in profundum matricis, et oportet, ut ponat vertiginem, que currit in instrumento, ex latere superiore et ut teneat instrumentum et ut revolveat minister vertiginem, donec aperiatur profundum matricis.

Man ist also vor allem darum besorgt, daß die Länge der Blätter des Spekulum nicht in allzu großem Mißverhältnis zu den Maßen der zu untersuchenden Vagina stehe. Das Instrument muß somit recht ungefüge gewesen sein, daß man sich durch Auflegen von Polstern auf die Labia majora vor zu tiefem Hineingleiten der allzu langen Blätter oder Löffel schützen mußte. Und der Augenschein lehrt denn auch, daß wir es mit einem recht ungefügigen Apparat zu tun haben.

Es heißt im 77. Kapitel hierüber:

Hic inferius est forma, qua aequantur libri¹⁾, cui equaliter sunt due vertigines in duabus extremitatibus duorum lignorum. Verum hec vertigo oportet, ut sit subtilior strictorio (der Bücherpresse) et ut fiat aut ex ebano (ebeno) aut ex ligno bussi (buxi) et si latitudo omnis ligni quasi duo digiti et margo cuiusque amborum est quasi digitus unus et longitudo cuiusque eorum est palmus et medietas. Et in medio duorum lignorum sunt duo additamenta²⁾ ex genere eiusdem ligni, que iam firmata sunt in utrisque, quorum longitudo est medietas palmi et plus parum et latitudo utriusque est quasi duo digiti aut plus parum et ista duo additamenta intromittuntur in os matricis, ut aperiat cum eis, quando tu reuolvas duas vertigines.

Das Bild dieses eigentümlichen Spekulum, wie es Channing, S. 338, nach dem *Huntingdon-Kodex* der Bodleiana abbildet, läßt die beiden Blätter des Spekulum am Introitus vaginae angesetzt sehen, den die labia majora in Ellipsenumgrenzung umgeben. Die Abbildung im *Marsh-Kodex* auf S. 339 zeigt nichts von diesem Detail und auch die Handschriften lassen keine Vulva sehen, lassen auch alle nicht erkennen, daß Gleitleisten und Spekulumblätter in verschiedenen Ebenen liegen, die sich im Winkel von 90 Grad schneiden. Auf den ersten Blick sind darum alle Abbildungen zunächst unverständlich, bis man erfährt hat, daß die Gleitleisten auf Schraubenspindeln laufen und durch Drehen von Kurbeln zueinander bewegt oder voneinander entfernt werden,

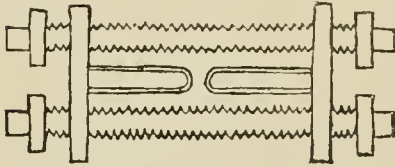


Fig. 8.

wodurch gleichzeitig die Blätter des Spekulum sich nähern oder sich voneinander entfernen.

Man betrachte danach das Bild (Fig. 8) der Venetianer Inkunabel, Bl. 25^r oben, von dem sich das Bild im Baseler Druck von 1541 nur unwesentlich zu seinem Vorteil unterscheidet. Die Handschriften suchen

z. T. der Unklarheit des Bildes durch Farben abzuhelpen, ohne ihrem Ziel dadurch näher zu kommen.³⁾

Der *Laurentianus* 73, 23, Bl. 95^v, hat diesmal die Möglichkeit des Verständnisses der Wirkungsweise des Rahmenspekulum oder Pressespekulum, wie man es nennen könnte, dadurch völlig aufgehoben, daß er die Schraubengänge an den Spindeln gar nicht andeutet, sondern dafür eine doppelte Kontur setzt,

¹⁾ Channing übersetzt „figura prelii cuius ope librorum folia adaequantur, mutatis mutandis.“ Es ist also eine Bücherpresse (gleich unseren botanischen Blumenpressen und Kopierpressen) abgebildet; die Formen des Vaginalsekulum sollen nur kleiner und feiner sein.

²⁾ Diese „additamenta“ sind die eigentlichen Blätter des Spekulum von der Länge einer halben Handfläche oder etwas mehr und von zwei Fingerbreite oder wenig mehr. Wenn man die Wirbel dreht, weichen sie auseinander.

³⁾ So sind im *Monacensis latinus* 161, Bl. 18^r, die Schraubenspindeln grün, die Kurbeln gelb und die Gleitschienen rot angemalt. Vielfach ist dort ja die Anmalung der Instrumente in Gelb, Rot und Grün nur störend und offenbar nur aus Schmuckbedürfnis angebracht, keineswegs etwa um Klarheit zu bringen, die der Maler kaum jemals besaß, also auch nicht zu vermitteln vermochte.

die niemand verstehen kann. Auch die Kurbeln sind hier völlig unverständlich, zumal sie an das Ende der verkannten Schraubenspindeln gesetzt sind und so wie Endknöpfe oder Rosetten wirken (Tafel XI, Fig. 1). Nur wenig glücklicher ist die Darstellung im *Monacensis latinus 161*, Bl. 18^v. Hier stehen

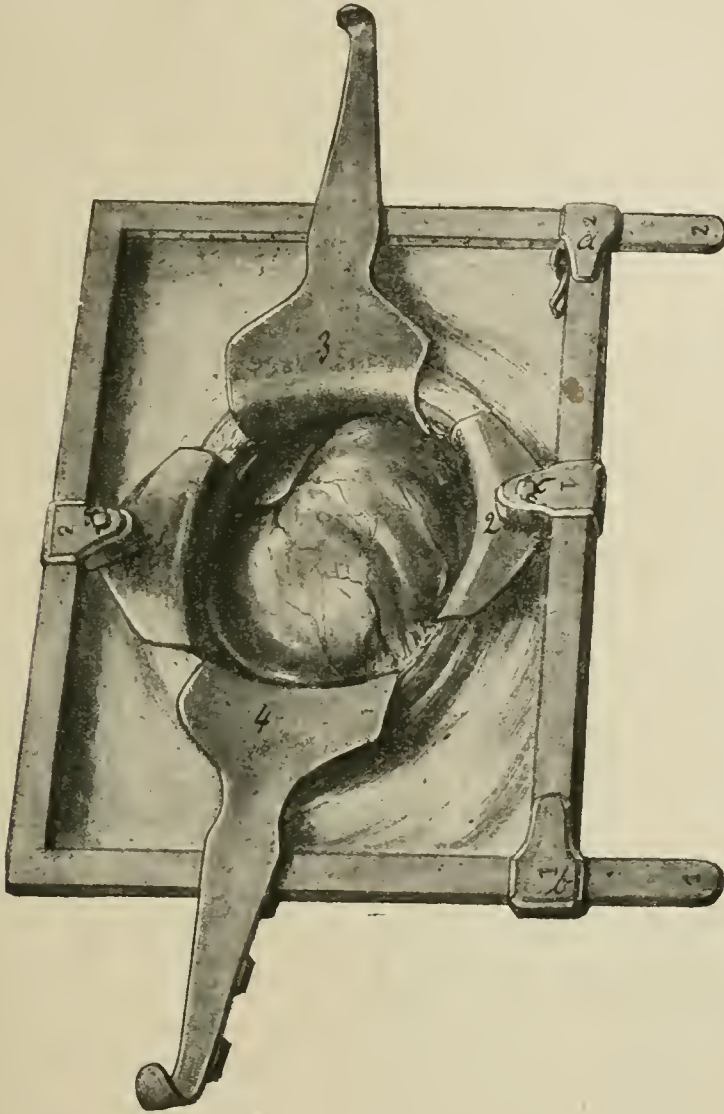


Fig. 9.

zwar die Kurbeln auf der Schraubenspindel drauf, diese zeigt aber keine Schraubengänge und die Zähnelung in einem Längsspalt der Gleitleisten, welche die Spekulumblätter tragen, bietet dafür keinen sinn- und sachgemäßen Ersatz (Tafel XI, Fig. 6). Am klarsten ist das Bild im *Bambergensis med. 8*, Bl. 114^v, mit der Beischrift „Forma uertiginis, qua aperitur matrix“. Hier sind die Schraubenspindeln tadellos gezeichnet, desgleichen die Kurbeln, welche an-

gedreht verhindern sollen, daß die Spekulumblätter auf den Leitleisten zu weit nach außen gleiten, während man allerdings hätte erwarten sollen, daß die Kurbeln verhindern sollen, daß die Blätter des Spekulum zu nahe zusammenrücken, und so den Einblick zwischen den Labia majora in die auseinander gehaltene Vagina zur portio vaginalis uteri ermöglichen (Tafel XI, Fig. 9). Kaum etwas Neues bringt die Abbildung im *Monacensis latinus 355* (Tafel XI, Fig. 12). Sie steht dem Bilde des *Laurentianus* am nächsten. Auch das Bild des Venediger *Codex Marcianus L.VII.XXXVII*, Bl. 21^v (Tafel XII, Fig. 1), bringt eigentlich den Eindruck — wenn überhaupt einen — als wenn etwas durch Schrauben zueinander gedreht werden, gepreßt werden sollte, wozu der Vergleich mit der Bücherpresse verführen mußte, nicht, daß etwas auseinander gespreizt werden sollte. Auch für den Zweck des Feststellens auseinander geschobener Spekulumblätter sind alle diese Vorrichtungen nicht geeignet. Man gewinnt höchstens den Eindruck, als wenn sich der Operateur durch besondere Schraubvorrichtungen davor habe schützen wollen, daß nicht auf die auseinander gespreizten Wände des Genitalkanals der Frau, die ein Gehilfe oder eine Gehilfin mit der Kraft der Hände auseinander gespannt hielt, unversehens ein unzulässig starker Druck ausgeübt werde, der zur Zerreißen des Scheidenschlauches, zu Dammrissen usw. führen könnte, wie man sie nach Entbindungen nur zu oft beobachtet haben dürfte.

Wären die Schraubenvorrichtungen dieses rohen Spekulum tatsächlich zum Feststellen der gespreizten Blätter bestimmt gewesen, so wäre die Übereinstimmung dieses arabischen Instrumentes mit einem ganz modernen Operationsbehelf nur noch größer gewesen mit dem Franzschen Rahmenspekulum, das wir vergleichshalber durch freundliches Entgegenkommen des Verlegers (Fig. 9) aus der 2. Auflage der großen modernen Chirurgischen Operationslehre von Bier, Braun und Kümmel, Bd. III, S. 8, der Bierschen Darstellung der allgemeinen Technik der Bauchoperationen, entnehmen.

Auf Bildern wie dem nachfolgenden Textbilde (Fig. 10, aus dem französischen Abulqâsim der Bibl. nationale in Paris, *Ms. français 1318*, Bl. 45^v, aus der Zeit

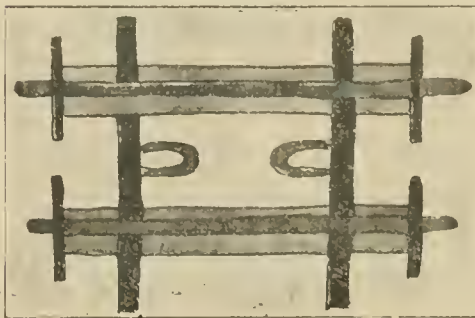


Fig. 10.

um 1300, könnte man wohl den Eindruck gewinnen als wenn die seitlich aufsitzenden Köpfe der Holzschrauben dazu dienten, in einem röhrenförmigen Schraubengange laufend, die Leitleisten mit den Spiegelblättern vor- und rückwärts zu bewegen, aber eine solche Annahme würde dem harmlos mehrfarbigen Bilde etwas unterschieben, was damit durchaus nicht gemeint ist.

Scheinbar alle Zweifel zu lösen geeignet, ist auf den ersten Blick ein Bild, das ich einem anderen französischen Abulqâsim entnehme, dem *Ms. 1228* (*Salis 78*), heute *Cim II 2*, der Stadtbibliothek in Metz, das sich Albugasys

benennt.¹⁾ „C'est la forme de lestrument dont on hueure le matrix et ceste forme si est ansi comme li stritoures ou on egale les liures.“ Der Zeichner hat sich offenbar streng an die Bücherpresse gehalten und aus diesen Gedanken heraus, das Instrument nach der Zeichnung seiner Vorlage in die Wirklichkeit der Anwendung im Leben und an der Lebenden übersetzen wollen. Die Kreißende liegt denn auch recht realistisch mit offenen Haaren, bloßen Brüsten, in das Bettuch eingehülltem Bauche, entblößten Genitalien und gespreizten Schenkeln auf dem Lager, an dessen Fußende die Hebamme das ungefüge Rahmenspekulum angesetzt hat, das ganz einer Bücherpresse ähnlich sieht, aus der zwei riesige Spekulumblätter von der Länge eines wohlentwickelten Unterschenkels sich zwischen die respektabeln klaffenden Labia majora drängen. Doch wie sehr er auch nach Wirklichkeitswert strebte, der Zeichner hat doch etwas technisch Unmögliches mit seiner ungefügten Bücherpresse wiedergegeben. Auch eine Bücherpresse kann man in dieser Weise nicht zu- oder auseinander-schrauben. Auch dadurch, daß er statt der Kurbeln, die auf den Schraubenspindeln laufen, einen Durchsteckschaft eines Schraubstockes machte, wird die Sache nicht wirklichkeitsnäher. Nur in dem einen Punkte hat er die Schraubenvorrichtung des Rahmenspekulums aus der Verständnisunmöglichkeit der Textbilder des Mittelalters herausgehoben, daß er die Blätter des Spekulums rechtwinklig zu den Gleitstäben stellte, aber auch darin ist sein Bild nur eine Halbheit geblieben, denn sie müßten auch senkrecht zu den Schraubenspindeln stehen (vgl. Tafel XIII, Fig. 2).

Weniger Deutungsschwierigkeiten, wenigstens zunächst, macht die zweite Form des Spekulums, bei der uns befremdet, daß sie als „Forma alia ad simile illius“ oder wie Channing übersetzt „Forma altera, huic similis“ bezeichnet wird, während sie der Gestalt des Rahmenspekulums kaum unähnlicher sein könnté, als sie es wirklich ist. Daß sie dem ungefügten vorhergehenden Ding gegenüber als „subtilior et leuior“ bezeichnet wird, mag hingehen, wenn sie auch schon ein recht langes, schwerhandliches und plumpe Instrument gewesen sein müßte, falls tatsächlich die minimalen Linienvorsprünge von knapp drei Millimeter Länge zur Länge eines Spekulumblattes vergrößert werden, das die Labia und Scheidenwände einer normalen Frau auseinanderhalten soll, also über 10 Zentimeter messen sollte, und dann das ganze Instrument in gleichem Maßstabe zunehmen müßte. Wir würden dann ja statt eines scherenförmigen Instrumentchens von 7 Zentimeter, wie es die Inkunabelabbildung von 1500 sehen läßt (Fig. 11), nun eine Riesenzange von mehr als 2 $\frac{1}{2}$ Meter handhaben müssen. Was Channing nach dem *Marsh-Kodex* der Bodleiana auf S. 341 abbildet, ist anders orientiert. Wir sehen eine federnde Feuerzange mit nahe dem Vorderende gekreuzten und doch aneinander vorbeigleitenden Branchen; die Länge des federnden Zangenteiles lag



Fig. 11.

¹⁾ Ich verdanke das Bild (wie alle anderen Bilder dieses Kodex) der Liebenswürdigkeit des Herrn Direktors des Museums der Stadt Metz, Prof. Keune, dem ich auch hier nochmals ganz besonders den Dank des Institutes ausspreche.

also in der Hand (allzu lang), und wurde zum Einführen lose gehalten, so daß die Löffel des Spiegels aneinander lagen und durch Zusammendrücken der langen Zangenarme zum Auseinanderweichen gebracht wurden und sich beim Nachlassen dieses Druckes automatisch wieder aneinander legten, ähnlich wie unsere heutigen Reagenzglas-Halter und ähnliches Drahtzangen-Gerät. Ich finde aber in keiner Handschrift etwas Ähnliches. Alle Bilder der lateinischen Albuqâsim-Codices stimmen im wesentlichen mit dem Inkunabeldruck überein. So der Florentiner *Laurentianus* 73, 23, Bl. 95^v, mit der Beischrift „Forma alia asimile illius subtilior et leuior et fit ex ligno ebani aut buxi“, bei der die Griffseite kaum mehr als $\frac{1}{4}$ der Branchenseite mißt, aber die Löffel selbst eine normale Länge zeigen und beim Auseinanderspreizen die Griffenden gleichfalls auseinanderweichen, ohne sich beim Nachlassen des Spreizdruckes federnd wieder zu schließen, was ja auch entbehrt werden kann (Tafel XI, Fig. 2). Völlig identisch im Prinzip ist die Abbildung dieses Scherenspekulums im *Cod. lat. Monacensis* 161, Bl. 18^v (Tafel XI, Fig. 7); auch hier haben die Löffel des Spekulums wenigstens eine einigermaßen erträgliche Länge, während sie beim *Cod. lat. Monacensis* 355, Bl. 20^r, wieder zusammenzuschlumpfen beginnen (Tafel X, Fig. 13), was noch mehr gilt von dem Bilde in einem Bodlejanus in Oxford, *Ms. Rawlinson C. 328. Bl. 64^v*, von dessen Wiedergabe ich absehe. Normalere Verhältnisse zeigt das Scherenspekulum im Venetianer *Codex Marcianus L. VII. XXXII, Bl. 21^r* (Tafel XII, Fig. 2), mit der Beischrift „similitudine forcipum variantium in extremitate eius“, während das Bild des so sauber zeichnenden *Bambergensis med. 8, Bl. 14^v*, bei sonst leidlich möglichen Verhältnissen, derart zugespitzte Löffelenden zeigt, daß sie auch bei großer Vorsicht in der Anwendung unvermeidlich zu Verletzungen führen mußten (Tafel XI, Fig. 10). Eine einfache Grobschmiedzange bildet der Metzger *Kodex 1228, Bl. 168^v*, zu diesem Zwecke ab. Eigentlich sind alle diese Scherenspekula recht unpraktisch eingerichtet, da sie zu ihrer Handhabung zweier Hände benötigen, während man doch zu manch anderer Verwendung gern eine Hand frei haben möchte. Für unser Gefühl sind also all diese Instrumente verkehrt gedacht oder ausgeführt und man ist von vornherein geneigt, ein Mißverständnis des Zeichners anzunehmen, da man ein Instrument erwartet, das ähnlich wirkt wie der Handschuhweiter, bei dem die Scherenarme aneinander vorbeigehen bzw. nebeneinander liegen. Die meisten unserer Bilder lassen aber mit voller Deutlichkeit eine Kreuzung erkennen, am sichersten das Bild des *Marcianus* (Tafel XII, Fig. 2).

Sieht man aber den Text ein, so stellt sich heraus, daß die Bilder doch recht haben. Albuqâsim hat wirklich gekreuzte Instrumente verwendet und öffnet sie, indem er die Hand öffnet, nicht schließt, wie man zunächst erwartet hätte. Dadurch erklärt sich auch die Länge der Branchenarme und die Kürze der Griffenden. Ein leichtes Spreizen derselben durch Auseinanderspreizen von Daumen und Zeigefinger die die Griffe haltende Hand läßt die langen Branchenden weit klaffen. Der Text lautet:

Fiat ex ligno ebani aut bussi secundum similitudinem forcipum. Verumtamen in extremitate eius sint duo additamenta, sicut vides hoc supra et

longitudo omnis additamenti ex eis est quasi palmus et latitudo utriusque est duo digiti. Cum ergo vis aperire matricem cum eo, tunc fac sedere mulierem super lectum pendentibus pedibus eius, aperto quod est inter crura eius. Deinde intromitte ista duo additamenta coniuncta et tu es tenens extremitatem instrumenti inferius inter coxas eius. Deinde aperi manum tuam cum instrumento sicut facis cum forficibus equaliter secundum quantitatem, quam vis ex apertione oris matricis, donec faciat obstetrix, quod vult.

Es ist also ein Holzinstrument vorgeschrieben, zangenförmig, das Fortsätze hat (additamenta), handlang und zwei Finger breit, also ganz respektable Löffelbranchen des Spekulum. Geschlossen sollen diese Löffel (additamenta) in die Vagina der auf dem Lager mit herabhängenden Beinen Sitzenden eingeschoben werden. Man soll dann das andere Ende des Scherenspekulum fassen und sonach die Hand öffnen, wie man es macht beim Öffnen einer Schere und zwar so weit öffnen, als man die Vulva und Vagina öffnen will, um die portio zu sehen. Arzt und Hebamme dürften sich meist sogar mit einer ergiebigen Eröffnung des introitus vaginae begnügt haben. Erübrigt sich doch auch dieses in der Regel zur Vornahme gynäkologischer Eingriffe.

Zur Ausführung dieser Anweisung war das Instrument, wie das des *Codex Marsh* der Bodleiana sehen läßt, völlig ungeeignet, hierzu taugt nur ein Scherenspekulum, wie es die lateinischen Handschriften und die Inkunabel zeigen und auch der lat. Druck von 1541, S. 128, sehen läßt.

Anders liegen die Dinge mit dem dritten spekulumartigen Instrument, wie es die beiden arabischen Codices der Bodleiana, Channing, S. 342 und 343, Inkunabel und Handschriften zeigen, ohne den Gebrauch desselben näher anzugeben. Es trägt nur die Überschrift „forma vertiginis alterius, quam dixerunt antiqui“, „Figura alterius Cochleae, a veteribus memoratae“ übersetzt Channing.

Es handelt sich also dem Wortlaut nach um ein schraubenartiges Instrument. Was die Inkunabel bringt, Bl. 25^r unten (Fig. 12), erinnert mehr an eine Straßenlaterne als an eine Schraubenvorrichtung.

Im Florentiner Cod. Laur. 73, 23 findet sich dies Instrument überhaupt nicht abgebildet, ja überhaupt nicht erwähnt, soviel ich auf der Photographie herausfinden kann.

Auch dem Metzger Kodex scheint das Bild zu fehlen.

Besonders ähnlich dem Inkunabelbilde ist die Abbildung im *Monacensis latinus 161*, Bl. 18^v (Tafel XI, Fig. 8), durch grüne und gelbe und rote Bemalung noch unkenntlicher und unverständlicher gemacht. Auch der *Bambergensis med. 8*, Bl. 14^v (Tafel XI, Fig. 11), läßt uns im Stich, wenn auch das laternen-

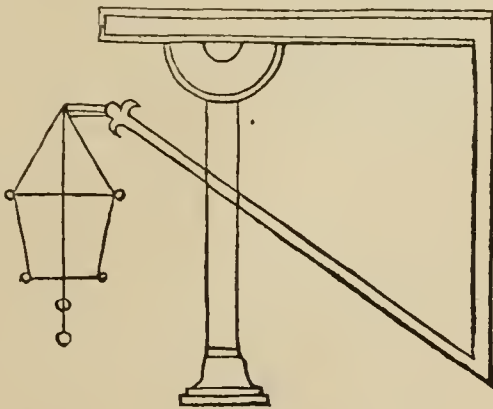


Fig. 12.

artige verwirrende Anhängsel¹⁾ hier verschwunden ist; wir nähern uns bei ihm schon allmählich der Form der Schraubenklemme, wie sie die Schreiner zum Zusammenpressen des geleimten Holzes benutzen und der laubsägende Knabe zum Befestigen seines Brettchens an der Tischkante. Glatt dargestellt ist eine solche Schraubenklemme im *Cod. Marcianns L. VII. XXXVII*, Bl. 21^v, zu Venedig, unter Nr. 8 dieser Bildseite unter „Forma alterius vertiginis, quam dixerunt antiqui“ (Tafel XII, Fig. 4). Auch was Channing aus dem *Ms. Marsh* der Bodleiana, S. 343, abbildet, ist eine Schraubenvorrichtung ähnlicher Art, bei welcher man mit einigem guten Willen wirklich das herausfinden kann, worauf es ankommt, während das Bild aus dem *Huntingdon-Kodex* auf S. 342 völlig Sinnloses bringt, schlimmer fast noch verderbt als die Straßenlaternenbilder der Inkunabel²⁾ und des *clm 161*. Einen Schimmer von Ursprünglichkeit hat das Bild im *Cod. lat. Monacensis 355*, Bl. 20^r (Tafel XIII, Fig. 1), insofern bewahrt, als er durch Zwischensetzen der Benennung des Bildes zwischen die beiden oberen Leisten seines Bildes hier einen Zwischenraum angedeutet hat, dessen Verwendung als Behelfsplatten zum Auseinanderspreizen der Genitalspalte der Frau er sich freilich durch zu weites Nachaußenschieben der Drehspindel zum Voneinanderentfernen dieser Latten oder Spekulum-Brettchen und

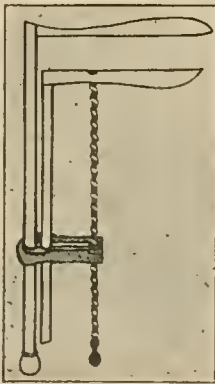


Fig. 13.

des freien Endes der Sprosse mit der Schraubemutter, in der die Schraubenspindel läuft. Denn worum handelt es sich denn mit zweifelloser Sicherheit? Um ein Löffelspekulum mit Schraubenvorrichtung zum Auseinanderschrauben seiner Löffelbranchen, wie sie aus Pompeji als speculum trivalve noch erhalten sind.³⁾ Von einem verlorenen Speculum bivalve bestand noch die Erinnerung und ein solches hat den Zeichnungen ursprünglich zugrunde gelegen. Seine Löffel sind am getreuesten noch erhalten im arabischen *Codex Marsh*, Channing, S. 343. Beim *Marcianns* ist vor allem unrichtig der Kopf der Schraubenspindel zwischen den Blättern des Spekulums, die sich doch völlig müssen aneinander legen können. Das, was den Zeichnern vorgeschwebt hatte, war wohl ein Holzinstrument in folgender Art (Fig. 13), dessen Blätter auseinander geschraubt werden konnten. Verstanden hatte den Mechanismus schon jahrhundertlang keiner mehr.

¹⁾ Vgl. am Ende dieses Abschnittes S. 56, Anm. 1.

²⁾ Auch der Druck von 1541 hat hier ein völlig sinnloses Bild wiedergegeben. Über die Lösung des Mißverständnisses der Straßenlaterne siehe die Anm. 1 am Schlusse dieses Abschnittes S. 56, wo auch das Bild im Texte zu vergleichen ist.

³⁾ Vgl. V. De neffe, *Le speculum de la Matrice à travers les ages*. Anvers 1902. Planche 1—3. — Ein speculum trivalve, angeblich aus dem 13. Jahrhundert, bildet Carbonelli in seinem „De sanitatis Custodia di Maestro Giacomo Albini di Moncalieri“, Pinerolo 1906, S. 143 als Fig. 4 ab (Biblioteca della società storica subalpina XXXV). — Ich verweise auch auf das kleine Bild eines Scheidenspiegels, das de Renzi (Coll. San. I S. 171) und nach ihm Steinschneider (Virch. Arch. 37 S. 356) und Pagel (Arch. f. klein. Chir. 81, I S. 761) aus dem *Cod. Cosin. 200* reproduziert haben. Es sollte wohl ein scherenförmiges Klappspekulum dargestellt werden.

Von weiteren Instrumenten, die in der Geburtshilfe Verwendung finden sollen, wird zunächst der Schieber zur Veränderung der Kindshaltung und -lage im Uterus abgebildet, der „impellens“ (repoussoir), in Krückenform, wie er nach Fasbenders¹⁾ Hinweis in der niederländischen Geburtshilfe des 17. Jahrhunderts, zum Zurückdrängen des Fötus, wieder auftaucht, damals von Stahl gebildet, bei Abulqâsim vermutlich aus Holz gedacht und wohl auch ausgeführt. Im Inkunabeldruck hat er untenstehende unwahrscheinliche Form (Fig. 14), die mit dem Oxforder *Kodex Marsh* bei Channing im wesentlichen stimmt und auch in Handschriften zum Teil sich ebenso findet, z. B. im *Laurentianus* 73, 23, Bl. 95^v (Tafel XI, Fig. 3) und im *Monacensis latinus* 161, Bl. 19^r (Tafel XIV, Fig. 1), schachbrettartig in Rot, Gelb und Grün bemalt, desgleichen im *Bambergensis med.* 8, Bl. 14^v (Tafel XIV, Fig. 2) und im *Monacensis latinus* 355, Bl. 20^v (Tafel XIV, Fig. 3). Auch im *Ms. français* 1318 der Pariser National-Bibliothek trifft man auf Bl. 45^v auf das gleiche Bild (Tafel XIV, Fig. 4), während der *Marcianus L. VII. XXXII* auf Bl. 21^v drei verschiedene Formen

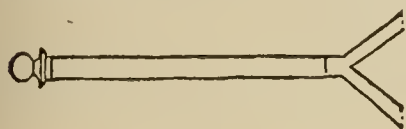


Fig. 14.

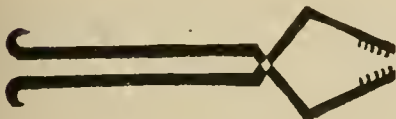


Fig. 16.



Fig. 15.

bringt, deren eine allerdings mit denen aller Handschriften übereinstimmt (Tafel XII, Fig. 5), während die anderen immerhin nicht unwesentlich davon abweichen (Tafel XII und XIII, Fig. 3). Im *Metensis*, Bl. 169^r, hat das Instrument die gewöhnliche Gabelform (Tafel XIII, Fig. 10).

Recht große Übereinstimmung zeigen in allen Handschriften auch die Knochenzangen zur Zermalmung des Schädels, von denen die Bilder bei Channing nur darin abweichen, daß die großen derselben im *Marsh-Kodex* keine innere Zähnelung der Zangenblätter erkennen läßt. Solcher Zangen haben manche Handschriften bis zu vier; ich habe sie auf Tafel XIV ja alle aus jeder Handschrift zusammengestellt, auch wenn sie nicht direkt aufeinander folgen. Der Channingschen Ausgabe fehlen diese Bilder zum Teil. Die Inkunabel bringt drei Bilder. Die ersten beiden dieser „almisdac“ (Almishdach) unterscheiden sich nur in der Größe (Fig. 15), die obere ist denn auch für einen großen Kopf, die zweite für einen kleineren Kopf bestimmt; eine dritte ist etwas abweichend gestaltet und mehr zum Fassen als zum Zertrümmern geeignet (Fig. 16).

¹⁾ Gesch. d. Geburtshilfe, Jena 1906, S. 75/76 u. 198 bei Cornelis Solingen „Inbrenger“, impulsorium.

Der *Laurentianus* 73, 23 hat für die beiden ersten Zangen nur ein Bild und ein mit dem Inkunabeldruck übereinstimmendes für die zweite, bei Channing nur aus dem *Cod. Huntingdon* abgebildete (Tafel XIV, Fig. 7 u. 8). Der *Bambergensis med.* 8, Bl. 14^v, hat nur zwei Bilder, beim zweiten fehlt die Zahnung, obgleich sie im Texte steht „Forme forcipis, cui sunt dentes ad modum serre [Sägezähne], quo conteritur caput fetus mortui“ (Tafel XII, Fig. 9 und 10). Im *Cod. lat. Monacensis* 161, Bl. 19^r, sind vier Zangen abgebildet, auch die längliche Form (almisdach oblongum) für große Köpfe (Tafel XIV, Fig. 12). Die für die Schädelzertrümmerung des toten Fötus bestimmte ist besonders schlank und schmal (Tafel XIV, Fig. 11—14) gestaltet und ahnelt nicht mehr der Rhombusform der vorherigen Handschriften und der Inkunabel. Der *Monacensis latinus* 355 begnügt sich wieder mit zwei Zangenformen, die mit den bisher besprochenen übereinstimmen (Tafel XIV, Fig. 15 und 16). Der Venediger *Marcianus L. VII. N. XVII. Bl. 21^v*, hat nur zwei Zangen abgebildet, die „forma almisdac, quo conteritur caput magnum et similiatur forcici, cui sunt dentes in extremitate, sicut uides“, also der großen runden Kopfzermalungszange und die längliche zum gleichen Zweck, von der es heißt: „et quandoque fit oblongum sicut forcices secundum hanc formam, sicut uides, cui sunt dentes sicut dentes serre, quo inciditur et conteritur“. Dies letztere Bild ist ungekreuzt, gleich einer Pinzette mit zwei Scherenringen zum Fassen (Tafel XII, Fig. 6 und 7). Im *Ms. français* 1318 der Pariser Nationalbibliothek finden wir nur ein Bild einer scharfgezähnten runden Zange (Tafel XIV, Fig. 5), im *Mtensis* 1228, Bl. 169^r, zwei schwache, runde, greifende mit Zähnelung (Tafel XIII, Fig. 11 und 12). Als dritte Zangenform bildet der *Mtensis* eine Zertrümmerungszange für den Schädel des toten Kindes ab, Bl. 169^r (Tafel XIII, Fig. 13): „Cest la forme des forces qui ont deuz aussi comme de roisse, dont on tribble le chief de l'enfant mort“.

Es bleibt uns noch die Form der Haken und Messer darzuweisen, welche der Geburtshelfer brauchen soll. Von ersteren werden nur scharfe genannt

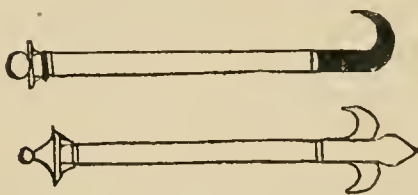


Fig. 17.

und abgebildet, und zwar ein einfacher und ein doppelter, letzterer zum Teil mit lanzenförmiger Spitze, zum Einstoßen in Schädel oder Brustkorb, wo dann die beiden Haken als Widerhaken wirken mochten. Dieser Inkunabelform (Fig. 17) der Bilder entsprechen die Hakenbilder bei Channing nach den beiden Oxforder arabischen Handschriften nur teilweise. Die des Florentiner *Codex Plut.* 73, Nr. 23, sind durch die Torheit des Photographen teilweise unsichtbar geworden, doch läßt unser Bild (Tafel XI, Nr. 4 und 5) immerhin erkennen, daß der Doppelhaken keine Lanzenspitze zum Einstoßen hatte, sondern einfach zwei voneinander abgewendete scharfe Haken, gleich gefährlich in ihrer Anwendung für die kreißende Dulderin wie die operierende Hebamme. Recht gefährlich für die Hebamme oder den Arzt wäre auch das Doppelhaken-Instrument des *Cod.*

med. 8, der Bamberger Bibliothek, Bl. 15^v, gewesen, da es Doppelhaken verschiedener Form an beiden Enden trägt, während der auf unserem Bilde nach oben gerichtete Doppelhaken allerdings eine Form zeigt, die als Wundhaken ja lange Anwendung fand und findet, und jedenfalls als einziger an einem langen Stiel befestigter Doppelhaken nicht unzweckmäßig war (Tafel XIV, Fig. 17 und 18). Lanzenform mit kleinem aufgerollten Widerhaken zeigt das Bild im *Monacensis latinus 161*, Blatt 19^r, dessen einfacher Haken auch als stumpfes Zuginstrument unverwendbar war (Tafel XIV, Fig. 19), während im *Marcianus L. VII. XXVII*, Bl. 21^v, der einfache scharfe Haken allerdings eine brauchbare Form sehen läßt, der Doppelhaken aber bei seiner Verwendung die Mutter schwer verletzen mußte (Tafel XIII, Fig. 4 u. 5). Lanzenform zeigt der Doppelhaken im *Monacensis latinus 355* (Tafel XIV, Fig. 20). Im *Metensis*, Bl. 169^r, ist der einfache Haken brauchbar (Tafel XIII, Fig. 14); der Doppelhaken (Fig. 15) hat auch hier die zweckwidrige Form.

Meist doppelseitige Klingen zeigen die 4—5 verschiedenen Formen der kurzgestielten oder stiellosen Lanzetten und Messer (*spatumela*), wie schon die Inkunabelgruppe sehen läßt (Fig. 18). Der *Laurentianus 73. 23* zeigt zunächst ein linsenförmiges *spatumele latum*, dann als *alia forma* eine Doppellinse, beide etwas gebrauchungsgefährliche Lanzetten, während das langgestielte Sichel- oder Bogenmesser mit zwei Schneidenden „*habens duas extremitates, cum quo abscinditur capud*“, eine möglichere Form bietet, die allerdings beim Gebrauch große Vorsicht verlangte (Tafel XV, Fig. 1—3). Am nächsten stehen diesem Florentiner Kodex die Lanzettbilder des *Bambergensis med. 8*, Bl. 14^v (Tafel XV, Fig. 4), während das Doppelmesser dieser Handschrift (Tafel XIV, links

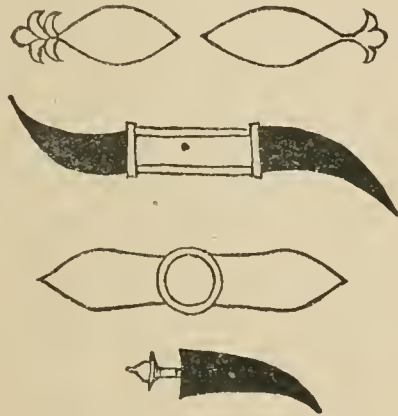


Fig. 18.

neben Fig. 17) zwei bauchige Klingen zeigt und außerdem zwischen den beiden Haken (Tafel XIV, Fig. 17 und 18) ein kleines spitzes Messer ganz besonderer Form abbildet, dessen Heft wohl von Eisen zu denken ist, und dann in seiner Sägezählung des Griffes an die kleinen Zahnmeißel und die Starnadel usw. anklängt. Den Inkunabelbildern recht nahe steht auch die Bildgruppe der Messer im *Cod. Monacensis latinus 161*, Bl. 19^r, nur ist hier der Mittelgriff des Doppelmessers noch kürzer geraten (Tafel XV, Fig. 5), ein Fehler, der sich beim Doppelmesser des *Cod. Monac. lat. 355*, Bl. 20^v, nicht wiederfindet, von dessen Lanzetten das gleiche gilt (Tafel XV, Fig. 6 u. 7). Was die beiden Oxforder arabischen Codices enthalten, ist, nach Channings Wiedergabe zu schließen, mehr als wild und wirklichkeitsfern und darin kommt ihnen diesmal der Venediger *Codex L. VII. XXVII*, Bl. 21^v, am nächsten, wenn er sie auch lange nicht erreicht (Tafel XIII, Fig. 6—9) mit seinen „*spatumihilis*“.

Zur Herausbeförderung der zögernden Nachgeburt werden Maßnahmen beschrieben, die Illustrationen aufweisen. Die Worte lauten:

Accipe ollam et fac in coopertorio foramen et pone in ea herbas aperientes os matricis, sicut calamentum, rutam et anetum et canomillam et senham et cassiam ligneam et centauream. Accipe autem istas herbas aut quasdam earum et submerge eas in aqua et pone aquam hanc super ignem. Deinde pone canulam harundinis super foramen coopertorii olle, extremitatem alteram in os matricis, et teneat eam, donec perveniat vapor ad concavitatem matricis. Deinde fac eam sternutare sicut diximus, secunda enim egredietur velocitate. Si autem remaneat post hanc curationem et non egredietur, tunc precipe obtetrici, ut submergat manum suam sinistram in oleo sysamino aut muscilagine alteae, deinde intromittat eam in vulvam et querat cum ea secundinam; cum ergo invenerit eam, tunc trahat eam et extendat ipsam paulatim.

Über die Gestalt des Räucherungstrichters heißt es weiterhin:

Forma instrumenti, quo suffumigatur mulier apud retentionem secundine et mēstruorum. Fiat ex vitro simile alcanna aut fiat ex ere et ponatur extremitas subtilis in vulvam et extremitas ampla super ignem et suffumigatio sit posita super prunas et teneat eam, donec consumatur illa subfumigatio, et item aliam illa completa.

Das Bild der Inkunabel zeigt ein trichterförmiges Insufflatorium auf Bl. 25^v, Sp. 2 unten (Fig. 19), das im *Codex Huntingdon* (Channing, S. 350) wieder ganz wild geraten ist. Einige Handschriften zeigen neben der Trichterkanüle auch die „olla“. So schon der *Laurentianus* 73, 23, Bl. 96^r (Tafel XV, Fig. 8), das *Ms. français 1318*, der Pariser Nationalbibliothek, Bl. 45^v)¹⁾ Fig. 20) und auch der *Monacensis lat.*

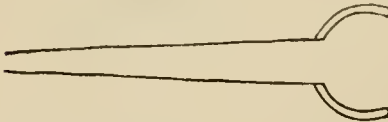


Fig. 19.

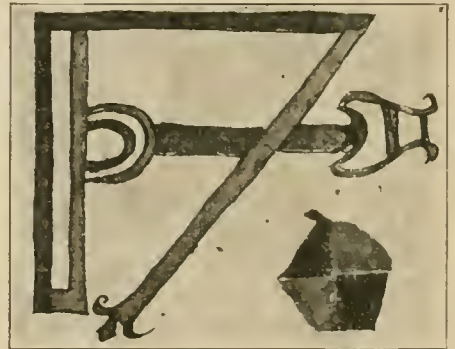


Fig. 20.

355. Bl. 20^r und 20^v, bei denen der Trichter schon anlängt, sich an seiner breiten Öffnung bogig zusammenzuziehen (Tafel XV, Fig. 9 und 10), was im *Monacensis latinus* 161. Bl. 19^r, noch stärker verzeichnet ist, wo sogar die Vulvaöffnung sich dafür zu erweitern beginnt (Tafel XV, Fig. 11). Eine treffliche, sauber gezeichnete Abbildung hat der *Bambergensis medicus* 8, Bl. 15^r, bei der auch die verschiedenen feinen Öffnungen zum Ausströmen des Dampfes (oder der Flüssigkeit bei anderer Verwendung) gewissenhaft gezeichnet sind (Tafel XV,

¹⁾ Dieser Kodex bringt in seinem Bilde (Fig. 20) die Lösung des Rätsels der Laternendarstellungen. Er zeichnet die Olla mit Schnabel neben das zweite Spekulum zum Aufschrauben, während die „Olla“ in der Inkunabel (Fig. 12, Seite 51), im *clm.* 161, Bl. 18^r und anderwärts mit diesem Spekulum in engste zeichnerische Verbindung geraten ist.

Fig. 12). Den Trichter zur Scheide- und Gebärmutter-Räucherung (wenn die Placenta in ihr fault und herausfaulen soll!), in seiner Anwendung an der Dulderin, zeigt der französische Abulqàsini (Abulgasy's) der Metzger Stadtbibliothek, *Ms. 1228 (Salis 78) = Cod. lat. Metensis, H. 2, Bl. 169^v*. Die Frau sitzt auf hohem Stuhle und das Kanülenende des mächtigen Trichters ist zwischen die starkgewulstete Labia majora der nackten Puerpera eingeführt, während die Obstetrix darunter mit großem Blasebalg das tüchtige Feuer anbläst (Tafel XV, Fig. 13).

Ich füge auf Tafel XVI das gesamte geburtshilfliche Bildmaterial aus *Cod. Rawlinson C. 328, Bl. 63^v, 64^r und 64^v*, der Bodleiana zu Oxford noch an, das dem Leser, nach all dem Vorausgehenden, sofort verständlich ist, in seinen drei Spekulis (Fig. 1—3), dem „impellens“ (Fig. 5), den Zangen (Fig. 6, 9 und 14), Haken (Fig. 7 und 8) und Skalpellern (Fig. 10—13). Die „Olla“ (Fig. 4) ist hier noch als gesondertes* Objekt erkenntlich neben der Leitmutterstange für die Drehspindel. Die beiden Blätter des Spekulum sind vollständig verdeckt und verschwunden in der beiderseits geschlossenen, mit Ranken verzierten Leiste, welche an Stelle des klaffenden Spaltes der Spekulumblätter getreten ist. Schrift und Zeichnung sind kurz nach dem Jahr 1400 entstanden.

H. Instrumente zur Amputation und Resektion, zur Operation der Varizen, zum Ausziehen der Pfeilspitzen, zum Aderlaß und zum Schröpfen.

(Tafel XVII—XIX.)

Eine große Gruppe von Instrumenten ist am Schlusse des 88. Kapitels abgebildet, darstellend Amputationsinstrumente, Sägen und Messer von recht verschiedener Form, die im Drucke Channings viele Seiten (408—417) füllen. Ich lasse den ganzen Reichtum auf Tafel XVII—XIX abbilden, zunächst aus dem *Cod. Monacensis lat. 161, Bl. 22^v—23^r*, Tafel XVII, Fig. 4—21, ferner aus dem *Monacensis lat. 355, Bl. 23^v und 24^r*, Tafel XVIII, Fig. 1—10 und Tafel XIX, Fig. 1—13 und aus dem *Bambergensis med. 8, Bl. 17^v*, Tafel XVIII, Fig. 11—23.

Zuerst werden vier verschiedene Formen von Blattsägen abgebildet, eine serra curvata, die auf der konvexen Seite ihre Sägeschneide hat, bei welcher das Bild des *Cod. 161* (Tafel XVII, Fig. 4) dem des Inkunabeldruckes ziemlich nahe steht, näher noch das erste Bild im Bamberger Kodex, Tafel XVIII, Fig. 11, während ein späteres Bild des *Mon. lat. 355* ähnliche Form hat, Tafel XVIII, Fig. 4. Allseitig Sägeschneide zeigt die Serra altera lata, die im Inkunabeldruck, dem *Mon. 161* (Tafel XVII, Fig. 5) und dem *Mon. 355* (Tafel XVIII, Fig. 1) ein zugeschräftes Oval darstellt, während sie im *Bamberg. med. 8* als „magna serra“ (Tafel XVIII, Fig. 13) ein völlig kreisrundes Sägenblatt aufweist, was praktisch im wesentlichen auf das gleiche hinauskommt, wie die völlig kreisrund im Haken zusammengebogene „serra altera in modum unci“ der Inkunabel, des *Mon. 161* (Tafel XVII, Fig. 6), des *Mon. 355* (Tafel XVIII,

Fig. 2) und des *Bambergensis* (Tafel XVIII, Fig. 12). Als vierte Form findet sich in der Inkunabel, dem *Mon. lat. 161* (Tafel XVII, Fig. 7) und dem *Mon. 355* (Tafel XVIII, Fig. 3) ein rechteckiges Sagenblatt mit gerader Sägeschneide, an dessen Stelle im *Bambergensis med. 8* eine Stichsäge mit konkaver Sägeschneide auftritt (Tafel XVIII, Fig. 14), wo als Fig. 18 auch eine ovale Säge mit zugeschärfter Spitze, wie andere Handschriften sie an zweiter Stelle hatten, wovon wir schon gesprochen haben. Bogensägen finden wir in der Inkunabel und im *Mon. 355* (Tafel XVIII, Fig. 6) und *Bambergensis* (Tafel XVIII, Fig. 19), und auch die Blattsäge des *Monacensis 161* (Tafel XVII, Fig. 14) in der Zeichnung durch einen kleinen Bogen über dem flachen Sagenblatt gekennzeichnet, soll wohl eine Bogensäge bedeuten, wozu auch die Beischrift stimmt: „Forma serre facte decenter. Fiat arcus eius superior et acuitas eius ex ferro <indo> et manubrium eius ex buxo, pyramidale <rotundum> factum decenter.“

In der Inkunabel und den beiden Münchener Handschriften haben auch die *Rasoria* größtenteils Sägeschneiden bzw. Zahnungen der Schneidflächen, wohl weil ihr Kopf im Texte wie der eines Streitkolbens mit Stacheln, also eines „Morgensterns“, beschrieben wird: „Sit caput huius rasorij secundum formam capitis clavi stellati et puncta <uel cuspis> eius sint secundum formam punctorum aleskilfrigi [elischetbegi, aliskilfadg] et non conuenit, nisi ut fricentur cum eo capita iuncturarum, quando corrumpuntur aut os amplum magnum“, ein Text, der aber im *Bambergensis* neben einem scharf zugespitzten, messerartigen Schabeisen steht (Tafel XVIII, Fig. 20), desgleichen in der Inkunabel, wo aber die beiden anderen *Rasoria* runde Sägeschneiden aufweisen, wie alle im *Mon. 161* (Tafel XVII, Fig. 10–13). Auch im *Mon. 355* ist das *Rasorium* in Form des *caput clavellatum* (Tafel XVIII, Fig. 8) mit glatter, scharf zugespitzter Messerschneide versehen; das *Rasorium minus* hat die Sägeschneide (Tafel XVIII, Fig. 5), während das *Rasorium latum* (Tafel XVIII, Fig. 7) glatte, herzförmige Schneide hat. Unter *Rasorium* soll also hier ein scharfer Schaber zum Beseitigen von kariösen Rauigkeiten der Knochen verstanden werden, wozu wir den scharfen Löffel benutzen. So langgestielte Instrumente, wie sie die Handschriften samt und sonders bringen, sind dazu freilich wenig geeignet. Unter *Rasorium* versteht der Text der Chirurgen des 12. und 13. Jahrhunderts gewöhnlich ein Rasierrmesser oder Skalpellen zum Inzidieren. Hierfür bringt die Gruppe der Amputationsinstrumente *Incisoria magna* und *parva*, *Mon. 161*, Tafel XVII, Fig. 8 und 9, im *Bambergensis* Tafel XVIII, Fig. 21, wo übrigens auch das *Rasorium* in Form eines Streitkolbens („clavi tellati“ hier genannt) die Beibezeichnung „uel incisorij“ trägt. Dort findet sich auch ein „incisorium concauum“ (Tafel XVIII, Fig. 23) abgebildet in Form eines Hohlmeißels, wobei die Beschreibung steht: „Forma rasorii, quod conuenit ad rasionem eius, quod perforatum est ex ossibus. Extremitas autem eius concaua sit acuta ualde et fiat ex ferro imbibito et similiter oportet, ut fiant omnia, que diximus, ex rasoriis et incisorijs et ferramentis alijs.“ Man muß damit wohl zusammenhalten, was die Inkunabel (ohne eine solche Beschreibung) als „rasorium, in quo est concauitas“ bezeichnet, das zwei leicht gebogene Schneiden zeigt, zwischen denen eine Spitze vorragt, worauf dann noch ein ähnliches

„Rasorium alterum subtile“ folgt und ein beilförmig gestaltetes anderes „curuate extremitatis“, die entsprechend auch im *Mon. lat. 161* sich finden, Tafel XVII, Fig. 15, 16 und 17, und im *Mon. lat. 355*, Tafel XVIII, Fig. 9 und 10, sowie Tafel XVIII, Fig. 10, wo sich unter Fig. 9 auch ein „incisorium“ findet in Form eines myrtenblattförmigen, spitzen Bisturi. Ganz eigentümlich gestalteter und offenbar zu Knochenschaberzwecken oder Raspatorien bestimmter Instrumente bildet der *Bambergensis med. 8* vier Stück ab (Tafel XVIII, Fig. 15, 16, 17 und 22) als „rasorium curuate extremitatis“, „rasorium latum“, „rasorium. quod raditur fractura crani capillaris“ (zwei), die das Geschick des Zeichners derartig eigenartig in verschiedenen Ebenen abgebogene Schaber mit einfachsten Mitteln zu versinnlichen in hellem Lichte zeigen, ebenso die fortgeschrittene Instrumententechnik zu Ende des 13. Jahrhunderts.

Statt des meißelartigen Instrumentes, das der *Bambergensis* abbildet, hat die Inkunabel und mit ihr völlig übereinstimmend der *Monacensis lat. 161* ein Instrument, das einen Sägekopf zeigt (Tafel XVII, Fig. 21), was in der Beschreibung auch zum Ausdruck kommt: „Incisorium [Inkunabel Rasorium] etiam hoc assimilatur radio et extremitas eius est sicut serra et exhibetur in multis locis ex racione ossium . . . quod conuenit ad racionem eius, quod est perforatum in ossibus. Extremitas eius triangula acutarum extremitatum fit ex ferro indo . . .“, wo offenbar ein Instrumentenbild ausgefallen ist. Incisoria oder Rasoria (diese Bezeichnungen stehen hier offenbar als gleichwertig) bildet die Inkunabel und der *Monacensis lat. 161* hier noch drei ab, einen Haken und zwei breitschneidige Nadeln, den Starnadeln ähnlich; bei dem aufgerollten Nadelhaken heißt es „rasorium paruum simile tente“, also einer Sonde, bei den nadelförmigen Incisorien „cum quo inciduntur ossa“. doch würde diese scharfe Nadel unfehlbar abbrechen, der Stiel ist also viel zu dünn gezeichnet. Der *Monacensis lat. 355* bildet denn auch über dem eben schon genannten Incisorium (Tafel XIX, Fig. 9) ein rasorium ab, „cum quo inciditur os“, das offenbar dem nadelförmigen Bilde des *Mon. 161* und dem ihm gleichen der Inkunabel entspricht, seine myrtenblattförmige Klinge aber direkt auf einen leidlich robusten Stiel aufsetzt, der zu dem knochendurchbohrenden Zwecke auch weit eher passen würde. Das „rasorium simile tente“ ist aber auch hier ein feines Häkchen (Tafel XIX, Fig. 7) und darunter ist als Fig. 6 das sägekopfförmige Instrument abgebildet, das dem Hohlmeißel des *Bambergensis* entspricht, mit der Beischrift: „hoc assimilatur radio et extremitas eius, cum exhibeatur locis multis in abrasione ossium.“

Wir kommen zu den Instrumenten für die Operation der Varizen, die Abulqâsim folgendermaßen vorschreibt (Cap. 92):

„Curatio uero earum cum ferro fit duobus modis. Vnus eorum est, ut secet et extrahitur sanguis niger. Et modus alter est, ut eleuet uena et extrahatur tota. Sectio uero in hunc modum debet fieri: Embroca crus primo cum aqua calida multum, donec resoluatur sanguis crassus feculentus, deinde stringe crus infirmi a superiori parte coxae eius usque ad inferiorem partem genu cum uitta, deinde seca uenam in loco uno aut duobus, aut tribus sec-

tione ampla, postea trahe sanguinem nigrum manu tua ab inferiori parte cruris sursum et a superiori inferius, donec egrediatur tantum melancholici sanguinis, quantum satis uidebitur et quantum tolerat uirtus infirmi, postea liga eam et praecipe ei, ut abstineat a cibis generantibus choleram nigram, et itera euacuationem et phlebotomiam, quando implentur uenae. Hac ratione extrahere et curare oportet hunc, quem uites uulgus medicorum uocat, morbum. Rade crus infirmi, si in eo sunt pili multi, deinde intromitte ipsum in balneum, aut embroca crus eius aqua calida, donec rubeat et turgeant uenae, aut exercitetur exercitio forti, si non est ei praesens balneum, donec calefiat membrum, deinde seca cutem in directo uenae sectione per longitudinem, aut apud genu aut in inferiori parte eius apud calcaneum, deinde aperi cutem uncinis, et excoria uenam ab omni parte, donec appareat sensui, et uideas primo eam rubeam ad nigredinem decliuem. Postea liberata ex cute uidebis eam albam quasi chorda, deinde intromitte sub ea radium, donec eleuetur et egrediatur a cute, suspende eam uncinis coto leni, deinde seca sectionem aliam iuxta illam sectionem tribus digitis. deinde excoria cutem a superiori parte uenae, donec appareat, deinde eleua eam radijs et suspende eam uncinis. Postea seca sectionem aliam, atque etiam sectiones plures poteris secare, si opus fuerit illis, deinde eleua et incide ipsam prope calcaneum, mox extrahe eam et euacua ex sectionibus ordine deinceps, usque dum uentum fuerit ad sectionem, que est superior uel altior sectionibus omnibus, nec euacuare cesses, antequam tota sit euacuata, tunc incide eam. Si autem non sequitur crassus et tardus melancholicus humor, tunc intromitte acum cum filo forti duplo et liga eam. et extrahe ipsam. Aut intromitte sub ea radium et reuolue manum tuam ad omnem partem, donec egrediatur, et caue, ne incidatur. Nam si incidatur, sit difficilis euacutu ualde, et non potest esse sine maximis infirmi detrimentis. Cum ergo extraxeris eam totam, tunc pone super locum unulnerum lanam submersam in uino et oleo rosato aut oleo communi et cura ipsum, donec sanetur. Quodi si uitis est contracta, habens tortuositatem, cui fit inuolutio ad partes, et non est, sicut diximus, secundum rectitudinem, tunc oportet ut scindas ad omnem partem tortuositatis et inuolutionum eius, postea suspende eam uncinis, donec eleues eam totam. Et caue sectione, ne indicas aut unulneres eam.“

Der *Codex Huntingdon* (Channing, S. 436) hat als Varizenmesser eine Art Fliete an drahtdünnem Stiel, mit Knopf am Gegenende und zwei Schwänzchen, während dem *Cod. Marsh* hier überhaupt (S. 437) die „Forma extractoris, quo varix inciditur“ fehlt. Im Inkunabeldruck ist eine scharf zurückgebogene Messerklinge abgebildet, deren Schneide an der konvexen Seite zu liegen scheint. Im *Cod. Monac. lat. 161*, Bl. 24^r, hat das übermäßig lang gestielte Messer eine breite, konvexe Klinge, deren Spitze hakig umgebogen ist (Tafel XVII, Fig. 22). Zwischen der Form des Inkunabeldruckes und des *Cod. 161* in der Mitte steht das Bild des Messers im *Cod. Monac. lat. 355*, wie Tafel XIX, Fig. 1, erkennen läßt in der „Forma instrumenti, quo secatur vitis“. Der *Codex med. 8* der Bamberger Königlichen Bibliothek, Bl. 18^v, geht wieder seinen eigenen Weg und bildet ein kurzes, bauchiges Bisturi ab (Tafel XVIII, Fig. 24).

Der stumpfe Haken zur Varizenoperation zeigt im *Codex Huntingdon* gleichfalls nadeldünne Form mit Knopf und Doppelschwänzchen am Gegenende; sein Hakenende ist stark zugespitzt. Im *Codex Marsh* (Channing, S. 437) hat der Haken robustere Form, ist stark eingebogen und ist tatsächlich

stumpf; eine zweite Abbildung (Channing, S. 439) weist eine dünne Hakenform auf mit gewelltem Stiel, wie wir ihn, oft noch stärker im Zickzack hin und her gebogen, schon öfters getroffen haben. Die Beschreibung sagt: „Non¹⁾ est enim ei curvitas sicut reliquis uncinis, neque est acute extremitatis, ut non vulneret venam et est grosse flexuositatis, quoniam si esset subtilis, incidere venam subtilitate sua. Immo sit ei superflua grossitudo, sicut diximus.“

Im *Cod. lat. Monac. Nr. 161* ist die (scharfe) Hakenspitze sehr stark eingebogen (Tafel XVII, Fig. 23), fast bis zu völligem Kreisschluß. Der zierlichere Haken des *Cod. lat. Monac. 355, Bl. 24^r*, zeigt gefällige Gestalt, ist stumpf und um 180 Grad zurückgebogen (Tafel XIX, Fig. 11; forma uncini cecci). Noch zierlicher ist der feine Haken im *Bambergensis med. 8, Bl. 18^v*, der leider doch zu scharf gezeichnet ist, schärfer bestimmt, als es die Absicht des Autors gewesen ist und als es beim vorgeschriebenen Herausheben der freipräparierten dünnwandigen Vene zur Durchtrennung oder zur Ligatur vorteilhaft war (Tafel XVIII, Fig. 25).

Beim Ausziehen von Pfeilspitzen, Kapitel 96²⁾, wird auch wieder eine Reihe von Instrumenten abgebildet; zunächst eine Zange in der schon mehrfach besprochenen und auf unseren Tafeln nachgebildeten Form, wofür das Bild des *Monacensis lat. 161, Bl. 25^v, Tafel XVII, Fig. 24*, und das des *Monac. lat. 355, Bl. 24^r*, abgebildet auf Tafel XIX, Fig. 5, mit der Beischrift: „Forma forcipum, quibus tra(h)untur sagite“, als Beispiel dienen mögen. Es ist eine Rabenschnabelzange gemeint: „sint extremitates similes rostro avis, que facte sunt sicut serra, quando capiunt super sagittam, non dimittunt eam“ sagt der Text. Eine absolut an antike Zangen dieser Art wie die *ὄστάρρα, ῥιζάρρα* und das *βέλουλκόν* und den *λιθουλκός* erinnernde große, recht gut gebaute Zange bildet der *Codex Laurentianus LXVIII. 23* auf *Bl. 100^v* bei diesem Kapitel ab, wie wir sie auf Tafel XXI, Fig. 8, haben wiedergeben lassen. Auffallend ist daran die Schraubenvorrichtung zum Öffnen und Schließen der Zange, die ich für Zutat eines Zeichners halten möchte. Das schlechte Bild des *Bambergensis med. 8, Bl. 19^v*, übergehe ich, weil entbehrlich. Interessanter sind die Bilder des „Trusor“, wie ihn Channing nennt, des „Impellens“ der Übersetzung Gerhards von Cremona. Wir haben es dabei mit dem *διωστήρ* des Paulos von Aigina zu tun, an dessen Kapitel 88 des II. Buches *περὶ βελῶν ἐξαίρεστος* sich Abulqâsim, wie so oft, enge anlehnt.

Was der arabische *Codex Huntingdon* hier gibt (Channing, S. 458), sind zwei pfeilähnliche Nadeln, die eine mit gerader Pfeilspitze und zwei Schwänzchen an dem kugeligen Gegenende, die andere mit geschweifter Pfeilspitze. Bei beiden ist der Stiel drahtartig dünn. Im *Codex Marsh* (Channing, S. 459) treffen wir breite Holzhefte und kurze Nadeln mit breiter Basis oder richtiger

¹⁾ Non fehlt im Bamberg. med. 8.

²⁾ Vgl. die deutsche Bearbeitung des Kapitels nach Channing durch Frölich in seinem Aufsatz „Abul-Kasem als Kriegschirurg“ im Archiv für klinische Chirurgie (Langenbeck, Bd. XXX, 1884, S. 366 ff.).

gesagt Pfriemen, deren einer offenbar hohl gedacht ist, der „Trusor, in quo est cavitas“ und der „Trusor surdus“.

Ähnliche Nadelbilder haben alle lateinischen Codices, auch der *Bambergensis med. 8*, den seine sorgfältige Art zu zeichnen hier, wie auch sonst öfters, verläßt. In einigen Handschriften finden sich aber auch andere Bilder, die in den Oxforder arabischen Handschriften keine Parallele haben, wohl aber in der Inkunabel Bl. 31^v. Gemeint sind zwei Formen von Stößern oder Heraustreibern, der eine mit Hohlkanüle, falls der Pfeil einen Dorn hat (Pint) zur Befestigung am hölzernen Schaft, um diesen Dorn aufzunehmen und an ihm die ganze Pfeilspitze herauszutreiben, der andere mit einem Dorn oder Pfriem, falls der Pfeil eine Tülle hat, in der das Schaftholz des Pfeiles steckt, und in welche man den Dorn des Instrumentes stecken soll, um ihn daran herauszutreiben. Ersteres hat keiner der Zeichner verstanden.

Der „Trusor“ oder „Impellens“ mit der Höhlung hat allen Zeichnern Schwierigkeiten gemacht, soweit sie sich nicht einfach um die Abbildung von stumpfen Nadeln verschiedener Art handelt, wie sie aus *Cod. Bambergensis med. 8*, Bl. 19^v, auf Tafel XVIII, Fig. 27 und 28, als „Forma, cuius extremitas concaua est sicut penna auis“ und als „non concaua, sed est surda“ zu entnehmen sind.

Der Illuminator und Illustrator des *Cod. Mon. lat. 161* ist hier dem Ursprünglichen zweifellos noch näher geblieben. Der „Detrusor surdus“ ist ein brauchbarer Pfriem in kraftigem Holzheft, schwarz, grün und gelb gestreift und mit drei roten Punkten Knöpfen, geziert (Tafel XIX, Fig. 15); der „Detrusor concauus“ freilich zeigt die offene Tülle für den Pfeilspitzendorn fälschlich geschlossen, Tafel XIX, Fig. 14, wie auch das noch auffälliger geschlossene Bild eines hohlen Zapfens in der Inkunabel, an dem der Herausgeber der „Methodus medendi certa“, Basel 1541, die unentbehrliche Öffnung in der Zeich-

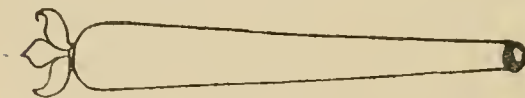


Fig. 21.

nung hat anbringen lassen, S. 169 unten, wie unser Textbild, Fig. 21, erkennen läßt. Dieser spätere Druck hat auch mit dem Mißverständnis der Inkunabel aufgeräumt, die neben dem stumpfen Hohlkegel

Bl. 31^v unten, auf Bl. 32^r oben noch eine zweite Form des „impellens concauus“ ohne Sinn als feinste Nadel abbilden läßt. Der Druck von 1541 bringt auf S. 170 nur noch ein Nadelbild als „forma impellentis surdi“. Ganz in gleicher Weise ist auch der *Monac. lat. No. 355* verfahren, der auf Blatt 24^r als kurzen, geschlossenen Hohlkegel die „forma impellentis concaui“ abbildet und als lange Nadel die „forma impellentis surdi“ (Tafel XIX, Fig. 3 und 4).

Es werden darauf im 97. Kapitel einige Aderlaßmesser abgebildet. Das spatenförmige (fossorium) des Gerhard, „securis“ Channings ist im *Cod. Monacensis 161* und im *Bambergensis* in der Abbildung übersprungen, wohl aber im *Cod. Monac. lat. 355*, Bl. 34^r, vorgeführt in einer Abbildung (Tafel XIX, Fig. 2), die mit dem Inkunabelbilde Bl. 32, Sp. 2, viel Übereinstimmendes hat,

besonders wenn man die beiden Bilder des Inkunabeldruckes miteinander kombiniert, während der Druck von 1541, S. 171, wiederum nur ein Bild hat, dem ersten Bilde der Inkunabel entsprechend.

Zum Eröffnen der Ader in der Ellenbeuge werden drei verschiedene Messer empfohlen, beschrieben und abgebildet, zwei zum Anstechen und eines zum Anschneiden der Ader:

„... aut pungendo cum flebotomo mirtino lato aut oliuari ad subtilitatem declivi, aut secando cum flebotomo cultellari et est alnesil [alnesil Channing, nechil Leclerc] ... et ex eis sunt species late et subtiles secundum amplitudinem venarum et stricturam earum.“

Das Phlobotom *nechil* ist besonders stark konvex, was am wenigsten deutlich in der Abbildung des *Monacensis latinus* 161, Bl. 26^v, zur Ansicht kommt, wo die Instrumente nur mit ein paar Federstrichen in diesem Falle angedeutet sind und daher in der Wiedergabe übergangen werden. Im Inkunabeldruck ist dies sehr deutlich Bl. 32^v, ebenso im Drucke von 1541, S. 173, desgleichen im Bilde des „alnesil“ im *Monacensis latinus* 355, Bl. 24^r (Tafel XIX, Fig. 12) und im Bilde der *Bambergensis med. 8*, Bl. 20^r (Tafel XIX, Fig. 16). Die Form des mirtinum und des oliuare kommt in allen Bildern nicht zum Ausdruck. Weder in dem arabischen *Codex Huntingdon* in Oxford (Channing, S. 470), noch in der Inkunabel, Bl. 32^v, noch in dem *Monacensis* 161, noch 355, Bl. 24^r, der sich mit einem Bilde (Tafel XIX, Fig. 13) begnügt für den „flebotomus oliuarius“ und „flebotomus mirtinus“. Auch die beiden Bilder im *Bambergensis med. 8*, Bl. 20^r, vgl. Tafel XIX, Fig. 17 und 18, lassen in ihren Klingen weder von Olivenblatt-, noch von Myrtenblattform etwas erkennen.

In ihren Schröpfkopfbildern sind die Oxforder arabischen Handschriften wieder recht unvollkommen, wie ein Blick auf Channing, S. 502—505, sofort ergibt, während alle lateinischen Handschriften hier Erträglicheres bieten. Die meisten bringen zwei Größen, die im Bilde nur sehr wenig voneinander abweichen, wie schon aus dem Inkunabeldrucke Bl. 34^v, Spalte 1 und 2, zu ersehen ist; desgleichen an den beiden Bildern im Drucke von 1541, S. 185. Ich gebe daher auf Tafel XVIII unter Nr. 26 nur eines der beiden grün und roten Bilder des *Monacensis latinus* 161, Bl. 28^r, und auf Tafel XIX, Fig. 19, das kleinere der beiden Bilder „forma uentose“ und „forma uentose magna“ des *Monacensis latinus* 355, Bl. 30^r. Nur der *Bambergensis med. 8* zeigt in seinen beiden Schröpfkapitel auf Bl. 21^v und 22^v so erhebliche Unterschiede, daß ich sie nebeneinander setzen lasse, Tafel XIX, Fig. 20 und 21. Weiter darauf einzugehen, erübrigt sich. Man vergleiche dazu auch die Bilder auf Tafel VIII, namentlich Nr. 11 und 12, welche im *Codex Laurentianus LXVIII*, 23 bei dem Schröpfkopfkopfkopitel am Rande abgebildet sind, das in diesem Kodex die Nummer 96 trägt.

I. Instrumente und Apparate bei Knochenbrüchen und Verrenkungen.

(Tafel XX und XXI.)

Das ganze dritte (letzte) Buch des Abulqâsim ist den Knochen- und Gelenkverletzungen gewidmet. Das erste Bild, das uns begegnet, ist das einer Schiene, deren allgemein übliche Gestalt angehend, abgerundete Ecken zeigend. Ich begnüge mich mit Wiedergabe der Bilder der beiden Münchener Handschriften 355 und 161, Bl. 31^r und 28^v. Die erstere Handschrift zeigt eine glatte Schiene (Tafel XX, Fig. 1), allenthalben von gleicher Breite, der *Cod. lat. 161* auf einer grünen Schiene mit rotem Rande ein schlankes Mittelstück und verbreiterte runde Enden (Tafel XX, Fig. 2). Mit der letzten Form stimmen auch die beiden Oxforder Codices (Channing, S. 520 und 521) in der „ferulae“ oder „hastellae“, während der Inkunabeldruck in seiner Abbildung Bl. 35^v neben den verbreiterten, abgerundeten Enden nach innen verschmälerten Hals beiderseits vor dem breiteren Mittelstück anschließt.¹⁾

Es folgen die Instrumente für Schädelfrakturen. Zuerst ein starkes Knochenmesser, das sämtliche Handschriften und alten Drucke wieder viel zu dünnstielig, fast nadelförmig zeichnen. Als Belege mögen die Bilder 3—8 auf Tafel XX dienen; die beiden ersten sind dem *Monacensis 161, Bl. 29^v*, entnommen (Spalte 1), Fig. 5 und 6 entstammen dem *Cod. Monacensis lat. 355, Bl. 31^r*, Fig. 7 und 8 dem *Bambergensis med. 8, Bl. 22^v*. Man wird zugestehn, daß mit diesen nadelförmigen Instrumenten nicht zu schaffen war, was der Text besagt:

„incidas os cum incisorio stricte aciei, et hec est forma eius [Fig. 3, 5, 7]; deinde administra incisorium aliud post incisorium latius eo parumper, est et hec forma eius [Fig. 4, 6, 8]; deinde etiam administra incisorium aliud latius etiam quam secundum . . . sint in ultimo acuitatis extremitatum suarum et sint ex ferro indo, aut fuled [vel praestanti Damasceno *Ch.*] et vtere facilitate in percussione super incisorium . . .“

Wir kämen dann zu der zweiten Instrumentenreihe, von der der Text besagt:

„Si autem os est forte durum, tunc oportet, vt perfores in circuitu eius antequam tu administres incisoria, cum terebris, que nominantur terebra non profundantia et non nominantur ita, nisi quoniam ipsa non pertranseunt terminum ossis cranei ad illud, quod est post ipsum, propterea quod terebro est extremitas rotunda super illud, quod est sub capite eius acuto similis margini, et circulus parvus prohibet submergi et pertransire spissitudinem ossis, et conuenit tibi, vt accipias ex istis terebris numerum multum, quorum unumquodque conueniat quantitati spissitudinis ossis . . .“

Damit ist das bekannte „Abaptiston“ des Paulus von Aigina gemeint (Lib. VI, Cap. 90), dem Abulqâsim auch hier folgt. Freilich was die beiden Oxforder Handschriften nach Channing, S. 534 und 535, als solche „Terebrae

¹⁾ Die Ausgabe von 1541 gibt auf Seite 190 ein ähnlich kompliziertes Schienenbild wieder, das an ein Abzugg Brett für Rasiermesser erinnert. — Im *Bambergensis med. 8* fehlt das Schienenbild ganz. Es ist nur eine Lücke gelassen.

non se demergentes“ mit der „margo rotunda subter caput eius acutum“ bringen, ist wenig sinnentsprechend. Die breite Scheibe, welche das Tieferdringen verhindern soll, ist nur wenig angedeutet und hat viel geringeren Durchmesser als die Bohrspitze, würde also ihren Zweck nicht erfüllen können. Auch bei den drei Bildern im *Cod. Monac. lat. 161*, Bl. 29^v, Sp. 2, trifft das zu; ich bilde nur den größten dieser Bohrer ab (Tafel XX, Fig. 9); sein Greifende ist wieder in einer Spirallinie gezeichnet, wozu die Anweisung über die Verwendung desselben Veranlassung gegeben haben mag: „ponas terebrum super os et reuoluas ipsum digitis tuis, donec scias, os iam penetratum esse.“ Jedenfalls haben alle Abbildungen hier den Griff in Spirallinienform, auch wo das ganze Instrument so unverwendbar wie möglich mit einer scharfen Spitze an beiden Enden gezeichnet ist wie im Oxforder *Codex Marsh* (Channing, S. 535). Als Ring gezeichnet ist die Haltscheibe im Inkunabeldruck, desgleichen im *Cod. Monacensis lat. 355*, Bl. 31^v (Tafel XX, Fig. 10). Im *Bambergensis med. 8*, Bl. 22^v (Tafel XX, Fig. 11), wo der spiralige Stiel recht kurz geraten ist, soll dieser Widerhalt als Kugel aufgefaßt werden, wie die leichte Schattierung andeutet. Eine Platte wäre richtiger, mag aber in der Reihe der Umzeichnungen in der Tradition falsch verstanden worden sein. Einen Trillbohrer mit breiter Widerhaltsplatte und Bindfaden zum Rundwirbeln des Bohrers bildet ein späterer Zeichner im *Mon. lat. 161* am Fuße der Seite 29^v ab, wie wir ihn ähnlich auf Operationsszenen im I. Bande dieser Studien, Tafel IX, Fig. 1 (vgl. auch Tafel VI, Fig. 20) kennen gelernt haben¹⁾, daneben ein zirkelartiges Instrument, das ich nicht anders zu deuten vermag, denn als einen vielleicht mißverstandenen Trillbohrer (?).

Auch das Linsenmesser, anzuwenden bei dem einfachen Verfahren, wie Galenos es empfiehlt, zeigt eigentlich nirgends eine sinngemäße Abbildung. Im *Cod. Huntingdon* (Channing, S. 536) ist es ganz ausgelassen; im *Cod. Marsh* (Channing, S. 537) finden wir einen Meißel oder eine Feile abgebildet oder derart etwas; der Inkunabeldruck, Bl. 36^r, Sp. 2 unten, bringt wieder eine Art Starnadel, desgleichen der *Monacensis lat. 161*, Bl. 29^v, am Rande (Tafel XX, Fig. 12) und der *Bambergensis med. 8*, Bl. 22^v (Tafel XX, Fig. 14), während der *Monacensis lat. 355*, Bl. 32^r, offenbar Bedenken trug, hier eine Starnadel oder etwas Ähnliches wiederzugeben und deshalb ein linsenförmiges und linsen großes Blättchen an das Ende der Nadelspitze zeichnet (Tafel XX, Fig. 15). Ähnliches hat auch im *Mon. lat. 161* ein späterer Zeichner neben die Starnadel (mit grün und rot gemustertem Stiele) gesetzt, indem er schließlich den ringförmigen Aufsatz auf der Unterseite mit Zähnelung versah (Tafel XX, Fig. 13), ohne daß ein Linsenmesser daraus wurde, das heißt ein kräftiges Messer, dessen Klingenspitze mit einer schützenden Linsenplatte gedeckt war.

Eine Schiene mit geschweifter Mittelplatte und schmalen, lattenförmigen Enden für Schlüsselbeinbruch, aus Holz oder Eisenblech, bilden die beiden

¹⁾ Ein entsprechendes Bild hat auch die „Ars chirurgica“ des Juntine von 1546 auf Blatt 38^v (siehe bei Guido weiter hinten).

Oxfordener arabischen Codices ab. Auch im *Cod. arab. 1989* zu Gotha hat sie auf S. 21 die gleiche Form, ebenso im *Monac. lat. 161*, Bl. 30^v, auf dem inneren Rande, wo die geschweifte Platte schwarz gehalten ist und die beiden schmalen roten Enden durch die Platte durchzulaufen scheinen (Tafel XX, Fig. 16). Ähnlich sieht auch das Bild im *Mon. lat. 355*, Bl. 32^v, aus, das die Beischrift (Legende) trägt: „forma hec est, que cocleari asimilatur“, wie auch der Text besagt (Tafel XX, Fig. 17).

Das seit Hippokrates (*περὶ ἀγμῶν*, 8) übliche Holz, das bei der Reposition des gebrochenen Oberarmes in die Achselhöhle gelegt werden soll, wird im Inkunabeldrucke fast kreisrund gebogen abgebildet. Nicht viel weniger stark gekrümmt ist das „bracale, quod trahit adiutorium“, wie dort die Beischrift lautet im *Cod. lat. Monac. 161*, Bl. 32^v (Tafel XX, Fig. 18) und ähnlich stark gekrümmt im *Monacensis lat. 355*, Bl. 33^v, das „Instrumentum ad adiutorium restorandum“ (Tafel XX, Fig. 19), während sich der *Cod. Bambergensis med. 8*, Bl. 24^v, mit einer ganz leichten Krümmung des Holzes begnügt (Tafel XX, Fig. 20).

Zu dem Kapitel über komplizierte Frakturen bildet der Inkunabeldruck eine Schiene ab, ähnlich der oben zu Anfang dieses Abschnittes besprochenen Fig. 16 und 17, die den meisten Handschriften hier fehlt, ferner eine Knochen-säge, deren Bild der *Bambergensis med. 8*, ohne eine Lücke zu lassen, übersprungen hat, deren Bild aber im *Monacensis latinus 161* mit grün und rot gemustertem Griff und schwarzem Sägeblatt an die Stelle des Textes auf Bl. 22^v, Sp. 2 unten, geraten ist, wo von der Schiene die Rede ist, von der es heißt: „nominatur grece iabrem (labrem, birem)“, des Hebels also, den der Inkunabeldruck als geschwänzte Schiene abgebildet hat, während von den Oxfordener Handschriften (Channing, S. 588 u. 589) wenigstens die eine eine Art hölzernen Hebels abbildet (*Cod. Marsh*, S. 589), die andere eine Art dünner Lanzette mit einem Knopf und Schwänzchen am Gegenende.¹⁾ Das Sägenbild des *Monac. 161* stimmt mit dem zweiten Bilde der Inkunabel auf Bl. 41^r ziemlich genau überein (Tafel XXI, Fig. 1). Auch der *Monacensis latinus 355* hat auf Bl. 35^v hier das Bild einer langgestielten Säge (Tafel XXI, Fig. 2).

Im 27. Kapitel über die Oberarmeinrenkung wird nach Paulos bzw. Hippokrates die Einrenkung mit der Ambe auf der Leiter beschrieben und erstere meist auch abgebildet, sehr töricht im *Cod. Huntingdon* (Channing, S. 606), etwas kurz im Inkunabeldruck. Die Angaben des Abulqâsim über Form und Dimensionen dieses Einrenkungsholzes lauten:

„. . . lignum cuius longitudo sit quantitas duorum brachiorum et latitudo quantitas quatuor digitorum et grossitudo eius quantitas duorum digitorum, cui sit caput rotundum . . . ligentur super caput rotundum panni lenes, ut non ledat lignum infirmum.“

¹⁾ Der arab. *Cod. Gothanus 1989* hat auf S. 21 hier auch eine lange Schiene mit breiterer, geschwänzter Platte in der Mitte.

Die Bilder der beiden Münchener *Codices* 161 und 355 stimmen ziemlich gut zu dieser Beschreibung (Tafel XXI, Fig. 3 und 4. —

Wir kommen zum letzten abgebildeten Apparat, zur Vorrichtung für die Einrenkung der verrenkten Wirbelsäule (Kap. 31). Die beiden Oxsforder Handschriften bilden hier eine Tischplatte ab, an deren beiden Schmalseiten in Schlitz je zwei Holzwirbel über eine Querachse laufen; die Inkunabel und alle Handschriften bilden ein Gestell ab, das aus zwei durch ein Längsstück mit einander verbundenen senkrechten Streben besteht, an denen je zwei Wirbel befestigt sind, wie der Text besagt:

„Deinde si vis operare cum turno uel torno [cochlea *C^h*], quod uoluitur cum manu, et est, ut figas in terra apud caput infirmi in postreino podii [abaci *C^h*] duo ligna, quorum longitudo sit brachij vnus, et iam factum est in omni ligno foramen, in quo currit turnum uel tornum, et firmetur omne lignum in terra. Multum remoueat omnino et intromittatur lignum rotundum admodum lancee grosse per foramina duorum lignorum aliorum in terra fixorum, super quod inuoluitur ligameutum, quod superfluit ad duas partes podij, scil. ad caput et ad pedes infirmi. Quando istud lignum uoluitur in duobus foraminibus duorum lignorum fixorum in terra, ut dictum est, et in vna extremitate ligni, quod uoluitur, est foramen paruum, in quo firmatur lignum paruum ad modum baculi. Eius quidem longitudo est palmus et cum eo reuoluitur lignum predictum et in duobus lignis aliis est simile illius. Deinde stringe ligamenta, que strinxisti uel nodasti in ancha eius et cruribus ipsius in turno uel torno, quod est apud pedes eius. Deinde stet apud omne turnum vel tornum minister, qui torqueat manum suam cum ligno, cum quo reuoluitur tornum uel turnum, et medicus equet spondilem, secundum quod diximus, et ita similiter stringe ligamenta cum turno uel torno ad caput eius. Et hec quidem est forma torni uel turni et podii . . .“

Das Bild des *Monacensis lat. 161*, Bl. 34^v, mit seinen dicken roten Kurbeln vermag Klarheit nicht zu geben; der Zeichner hat sie selbst auch nicht besessen (Tafel XXI, Fig. 5); auch das Bild am Fuße des Blattes 37^v im *Cod. lat. Monacensis 355* mit der Beischrift (Rubrum): „podium, quod operatur ad predictam passionem et ad inferiorem“ ist nicht klarer oder verständlicher (Tafel XXI, Fig. 6), während schließlich noch einmal der *Cod. Bambergensis med. 8* auf Blatt 27^v ein Distractionsgestell zeigt, dessen Kurbeln im wesentlichen den Vorschriften entsprechen dürften, welche unklare der *Abulqâsim-text* bietet (Tafel XXI, Fig. 7).

K. Zahnärztliche Instrumente des Abu'l Qâsim.

(Tafel XXII und XXIII.)

Vincenzo Guerini¹⁾ hat sich in seiner in das Englische übersetzten und nur englisch bis heute herausgegebenen Geschichte der Zahnheilkunde²⁾ damit begnügt, die Abbildungen Channings teilweise zu reproduzieren, die nach arabischen Handschriften gezeichnet sind. Doch es lohnt sich auch hier, auf Inkunabel und lateinische Handschriften mit einzugehen.

¹⁾ Zahnarzt in Neapel, wo Verf. ihn 1913 besuchte.

²⁾ A History of Dentistry from the most ancient times until the end of the eighteenth century, Philadelphia and New York, 1909, S. 121—139.

Der Kauter und die Schutzkanüle gegen die strahlende Hitze sind bei Channing, Vol. I, S. 48 und 49, und auf Tafel I bei Leclerc (Fig. 14 und 15) schon recht verschieden von dem, was der Inkunabeldruck von 1500 auf Blatt 8^v, Sp. 1 unten und Sp. 2 oben, abbildet (Fig. 22).

Hier zeigt die Kanüle außen schon die Ringansätze, wie heute noch unsere Metallkatheter und verwandte Röhreninstrumente, zu deren sicherer

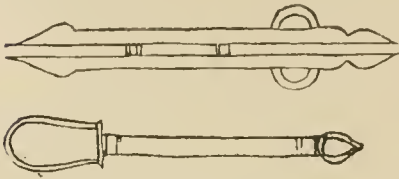


Fig. 22.

Führung und Erkennung ihrer Richtung, wenn das Vorderende schon eingeführt ist. Die Handschriftenbilder haben auch dies Detail erhalten, naturgemäß, denn auf ihnen beruht ja eben das Bildwerk der Inkunabel! Dagegen besteht in manchen Fällen ein noch stärkeres Mißverhältnis zwischen dem Lumen der Schutzkanüle, durch welche der Kauter eingeführt werden soll, und dem Kaliber des Kauteriums. Am krassesten ist dies Mißverhältnis zum Ausdruck gekommen zwischen den beiden zusammengehörigen Instrumenten im *Monacensis latinus 161*, Bl. 3^r (Tafel XXII, Fig. 1 und 2).

Offenbar hatten die Zeichner in der Überlieferungslinie der Zusammengehörigkeit der Instrumente gar keine Beachtung geschenkt. Jedes wurde in seiner Form für sich hingenommen und immer wieder erneut, nur für sich betrachtet, abgezeichnet und gar oft verzeichnet. Das Kauterium ist wieder in drei Farben gemustert und zeigt leichte Anschwellung am Brenneende; der Griff ist halbkugelig verdickt. Die Kanüle hat die uns schon bekannte Form des Griffelhalters, schwarzen Körper und gelbes Lumen. Die Orientierungsringe sehen wie übergeschoben aus. Glatter und ohne Anschwellung an der Spitze ist der Kauter im *Monacensis latinus 355* Bl. 3^r gehalten. Die Legende auf dem Stilet enthält nur die Kapitelüberschrift (vicesimum capitulum de cauterizatione dentium), während bei der Kanüle, von der im übrigen das Gleiche gilt wie von der eben besprochenen, die Beischrift eine Bildbestimmung bringt: „forma canule“ (Tafel XXII, Fig. 3 und 4). In dem Bilde des *Bambergensis med. 8*, Bl. 2^v (Tafel XXII, Fig. 5) nähert sich der Kauter einer möglichen Form zur Benutzung in der Kanüle, die gleichfalls in der Befestigung ihrer Halt- und Orientierungsringe sich der Wirklichkeit nähert. Freilich ist das auf unserer Abbildung auf den ersten Blick in die Erscheinung tretende nicht das wahre Bild, das der Zeichner zur Darstellung bringen wollte; man muß auch den verzierten Knopf noch mit berücksichtigen, der links der Schrift — <cau>teriza cum quacunque — steht und den eigentlichen Handgriff darstellt, während das über der Kanüle stehende Ende die olivenförmig aufgetriebene Spitze zeigt, die erhitzt werden soll und natürlich niemals durch die enge Kanüle hindurchgeführt werden konnte.

Eine interessante Gruppe bildet die große Zahl kleiner Instrumente, meist an beiden Enden verwendbar, welche zur kunstgerechten Beseitigung des festgesetzten Zahnsteines benutzt werden sollen, zur „Rasio densium“, wie Gerhard übersetzt, der die Instrumente „rasoria diuersarum formarum“ benennt, Pars II,

Cap. 29. Der arabische Chirurg legte auf die gründliche Beseitigung des Zahnsteines großen Wert und gab den Gebrauchenden seiner Instrumentchen sehr verschiedene und recht wohlwogene und geschickt ausgestaltete Formen, wie die Abbildungen bei Channing I, S. 182 und 183, und Fig. 54 (in 14 Formen) bei Lucien Leclerc auf Tafel II sowie auf Blatt 16^r des Inkunabeldruckes in 14 doppelendigen Exemplaren erkennen lassen. Bei Leclerc sind die Instrumentchen nur einseitig zu gebrauchen und haben runde Griffe. Channings Abbildungen nach arabischen Handschriften, wie gewöhnlich in doppelter Form

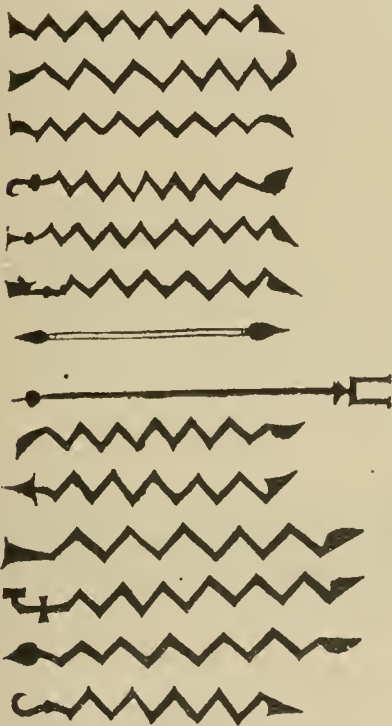


Fig. 23.

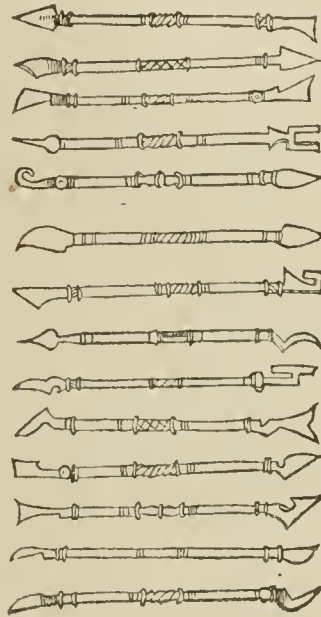


Fig. 24.

gegeben, zeigen in der ersten Reihe (S. 182) nur einseitige Gebrauchenden, in der zweiten Serie (S. 183) größtenteils doppelseitige Verwendungsmöglichkeit. Das Mittelstück, welches in letzterem Falle zum Halten des Instrumentes dient, ist bei der zweiten Reihe drahtdünn und offenbar drehrund, lag also nur wenig sicher zwischen den Fingern, die doch geschickt damit arbeiten sollten und auch recht fest das Instrument umschließen sollten, da die Anwendung einer nicht unerheblichen Kraft unerlässlich war. Weit sicherer und fester lagen bestimmt die einseitigen Instrumentchen der ersten Reihe zwischen den Fingern, da sie auf der einen Seite längs des ganzen Stieles mit stumpfen, zahnartigen oder knopfartigen Vorsprüngen versehen sind. Das Ursprüngliche scheint der Inkunabeldruck festgehalten zu haben (Fig. 23), wo das Mittelstück zickzackartig hin und her gebogen ist, was zweifellos eine recht sichere Führung dieser kleinen Instrumente beim Abschaben und Absprengen der Zahnbeinschalen auf der

Außen- und Innenseite der Zähne und zwischen denselben ermöglichte bzw. gewährleistete. In den lateinischen Handschriften finden wir denn auch den gleichen Zustand der Instrumentchen wiedergegeben, in gemäßigter Weise, als feine Sägezähnung im Florentiner *Kodex Plut.* 73, No. 23, Bl. 88^v (Tafel XXII, Fig. 6) bei den drei mittleren Instrumenten und ganz in der Art des Inkunabeldruckes im *Codex Monacensis latinus*, Bl. 10^v, bei 11 der dort abgebildeten 13 Stück Rasorien (Tafel XXII, Fig. 7); während allerdings der *Bambergensis med.* 8, Bl. 8^v, Sp. 1, offenbar völlig glatte Mittelstücke zeigt (Tafel XXII, Fig. 8). Wir haben das gleiche Verhalten schon bei einem anderen Instrumente in ersten Bande kennen gelernt, bei den Spatel-Haken zum Lösen der Schröpfköpfe (Heft X dieser Studien S. 139, Tafel X, Fig. 29 und Tafel XXXVII rechts). Auch die „Magda“, die Starnadel zur Depression der getrübbten Linse, zeigt als Varietät auch diese Form in der Inkunabel Bl. 15^v, Sp. 2 oben, wie wir oben gesehen haben (S. 26, Fig. 4 und Tafel IV, Fig. 1, 4, 5).

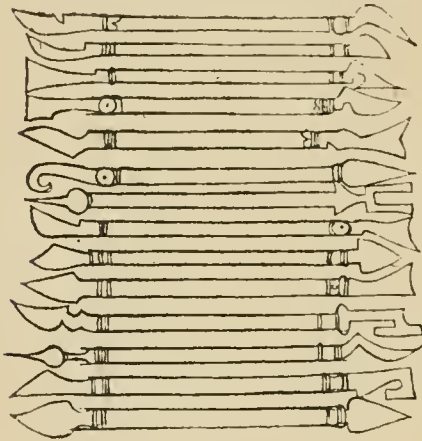


Fig. 25.

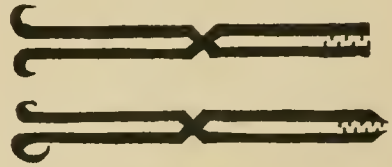


Fig. 26.

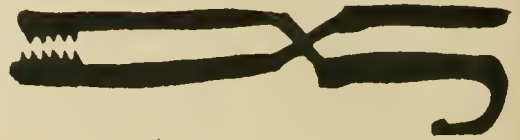


Fig. 27.

Eine andere Art, das Mittelstück fester faßbar zu machen, gibt Walter Ryff in seiner großen Chirurgie, Frankfurt bei Chr. Egenolff 1562, Bl. 38^v, seinen dem Albucasis entlehnten Instrumentchen: „die zän darmit zuseubern, reynigen vnd schaben“. die der Antike entlehnt ist (Fig. 24), wo alle solche Metallinstrumente im Mittelstück mit Rillen, Ringen, Spiralen und Wülstchen geziert sind, damit sie schmucker aussehen und fester zwischen den Fingern liegen, um sich sicherer halten zu lassen. Den Weg dazu hatten schon die Abbildungen gewiesen, welche sich in dem Albucasis von 1541 (*Methodus medendi*) in Basel bei Henricpeter auf Seite 71 finden (Fig. 25). Dort haben diese Raspatorien, 14 an der Zahl, ein glattes, gerades Mittelstück und an jedem Stielende einige Rillen oder Ringe zur Verzierung.

Fast monströs muten die sechs Zahnzangenformen an, welche Channing, Vol. I, S. 185—189, nach zwei Handschriften bringt und Guerini, S. 131—133, Fig. 37—42, getreulich reproduziert. Wenig besser, doch immerhin etwas wahrscheinlicher, sind die bei Leclerc, Tafel I, Fig. 55—56. Und was der

Inkunabeldruck von 1500, Bl. 16^v Sp. 1, sehen läßt (Fig. 26, zeigt doch nur einen geringen Fortschritt zur Brauchbarkeit der „Forceps subtilis“ zum Lockern des Zahnes und des eigentlichen Instrumentes zum Zahnziehen, der „forcipes quorum extremitates assimilantur ori auis, que nominatur ciconia . . . extremitates facte sicut lima de intus“. Der Storch hat aber einen geraden Schnabel, keinen pelikanartigen, gebogenen wie bei Channing und auch Leclerc. Insofern käme also das Inkunabelbild der Anforderung des Textes näher. Der feilenartigen Zähnelung der Innenseite bei den Faßenden der geraden Zahnzange kommt aber das Bild des *Cod. Laurentianus (Florentinus)* 73, 23, Bl. 88^v, Sp. 2, recht vollkommen nach (Tafel XXII, Fig. 10), für die zweite Zangenform, die eigentliche Extraktionszange. Für sie sind ganz kurze Branchen der Faßseiten vorgeschrieben — „brevium extremitatum“ —, woran sich keine der bisher genannten Zeichnungen gehalten hat, während auch hierin der *Laurentianus* einigermaßen der Vorschrift entspricht. Auch ein Gothaer arabischer Kodex (*Cod. arab.* 1989, Bl. 15^v), dessen Bild der Extraktionszange ich hierher in den Text setze (Fig. 27), entspricht in keiner Weise dieser Forderung.

In der Forderung des Textes für die Zangenform der forcipes subtiles zum Lockern des Zahnes ist allerdings auch der *Laurentianus* (das obere Instrument, Tafel XXII, Fig. 10) keineswegs exakt. Verlangt wird dort, diese Zange solle „longarum extremitatum et brevis manubrii grossi“ sein; der Griff ist aber fast doppelt so lang, als die glatten Faßarme (Branchen), statt langen Schnabels und kurzen Griffes.

Eine rein schablonenmäßige, gedankenlose Kopierung traditioneller Form, die nur ungefähr mit einer gewissen Ähnlichkeit sich begnügt, zeigen die drei Zangenbilder des *Monacensis latinus* 161, Bl. 10^v (Tafel XXII, Fig. 11 und 12). Roher noch in der Zeichnung sind die beiden Zangen im *Cod. lat. Mon.* 355 Bl. 11^r, die ich nicht abbilde. Der *Bambergensis med.* 8 Bl. 8^v hat sehr ähnliche Formen der Zange für Zähne und Zahnwurzeln (Tafel XXII, Fig. 13 u. 14), bei denen Greifende und Faßende nur wenig in der Länge differieren.

Auch der Baseler Abulcasis von 1541, gedruckt bei Henricpeter, hat sich streng an die Überlieferung der lateinischen Handschriften gehalten; er gibt (S. 73) als Wurzelzange eine wenig größere Zange mit 4 bzw. 5 ineinandergreifenden Zähnen (oder Rillen im Durchschnitt) und die eigentliche Zahnzange mit glatten Branchen, die bei beiden Zangen völlig gerade verlaufen und vorn gerade abgeschnitten sind (Fig. 28). Bei Walter Ryff in der „Großen Chirurgie“, Frankfurt, Egenolff, 1562, haben wir schon weit fortgeschrittene Zahnzangen, Pelican und Überwürfe in großer Zahl, alles völlig losgelöst, auch im Instrumentenbild, von der Überlieferung der Handschriften und Inkunabel (Fig. 29).

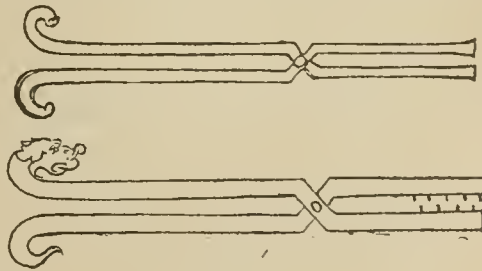


Fig. 28.

Abulqâsim geht dann noch kurz auf die Anwendung hebel- und meißelartiger Instrumente ein, welche man anwenden solle, falls die Entfernung mit der Wurzelzange nicht gelungen sei; sie sind nach Ablösen des Zahnfleisches in Anwendung zu bringen, dreieckige in verschiedener Stärke, gabelformige

Entenschnabel zu den stumpfen.

Pellican.

Die gemeyn Zânzang.



Fig. 29.

und stark eingekrümmte Haken. Er betont, die Form dieser Hebel und Geißfüße sei sehr wechselnd und müsse dem einzelnen Falle sehr genau angepaßt werden, wie denn der erfahrene Meister sich selbst sein Werkzeug schaffe, gerade bei den Zähnen:

„Et scias, quod instrumenta dentium sunt multa et non possunt sicut alia instrumentorum genera enumerari et describi, et artifex prudens in arte sua invenit per se ipsum instrumentum secundum illud, quod significat ei operatio et aegritudines ipsae discant, vel de se indicant. Quoniam ex aegritudinibus sunt multae, ad quas maiores non monstrarunt aut mandarunt memoriae instrumentum propter diversitatem specierum earum.“

Ich füge diese Instrumente zum Ausgraben und Ausheben der Zähne (*atali*) in der Form hier bei, wie sie die Inkunabel bringt, Bl. 16^r (Fig. 30), desgleichen



Fig. 30.

in der Form des *Laurentianus*, *Plutus* 73, 23, Bl. 88^v, auf Tafel XXII, Fig. 15 bis 18, sowie die Bilder im *Monacensis latinus* 161, Bl. 10^v, auf Tafel XXIII,

Fig. 1—4. Recht sorgfältig sind alle fünf Instrumente im *Bambergensis med. 8*, Bl. 8^v, gezeichnet, wie sie auf Tafel XXIII, Fig. 5—9, samt dem Texte wieder gegeben sind. Auch die fünf hierher gehörigen Instrumentenbilder des *Monacensis latinus 355*, Bl. 11^r, findet man auf Tafel XXIII, Fig. 13—17, reproduziert. Es erübrigt sich, dazu viel Worte zu machen.

Sehr abweichend von den Textbildern Channings und Lecleres sind die Textbilder der lateinischen Handschriften und auch der früheren Drucke. Channing und Leclerc bilden kleine Zangen ab, von denen Abulqâsim ja gleichfalls spricht, aber er meint damit die schon besprochenen Extraktionszangen „instrumentibus et forcipibus, quae dixi in extractione radicum“. Nun will er aber ein anderes Instrument noch anführen, das er *gesti* benennt:

„iuuare cum *gesti*, cuius forma est hec [Folgt das Bild]. Sit in eo quidam grossitudinis, paulatim ut stringatur uel teneatur cum eo os, ut non euadat uel fugiat, donec egrediatur os.“

Was die Inkunabel abbildet (Fig. 31), sieht aus wie eine Säge mit breitem, doppelschneidigem, vorn abgerundetem Blatt. Die Form des Blattes ist auch im *Laurentianus 73*, 23, Bl. 89^r, die gleiche, doch fehlt vollständig die Sägezählung, wie Tafel XXIII, Fig. 10, zeigt, welche Sägezählung aber im *Monacensis latinus 161*, Bl. 10^v, wieder auftritt, wie in der Inkunabel, vgl. Tafel XXIII, Fig. 11, und auch im *Monacensis latinus 355*, Bl. 11^r, nicht nennenswert davon abweicht (Fig. 12), während der Baseler Druck von 1541 mit dem *Laurentianus* stimmt und keinerlei Zählung bei der „Forma gestra“, wie die Bildbeischrift in manchen Codices lautet, auf Seite 75 erkennen läßt. Es dürfte sich aber doch um eine Art Schaufelspatel gehandelt haben, mit dem der spitze Knochen vorsichtig aus dem Weichteile herausgehoben werden sollte unter Schutz dieser oder der leicht blutenden Granulationen vor der Verletzung durch spitze Knochenvorsprünge. Das Knochenstück ist also mit einer Zange gefaßt zu denken und die *gesti* hält ihm während der Herausbeförderung den Weg frei und schützt durch Beiseitedrücken die vorquellenden Weichteile. Einen Spatel mit einer Zange am anderen Ende bildet dann auch der *Bambergensis med. 8* auf Bl. 8^v hier ab (Tafel XXIII, Fig. 18), offenbar durch den Text verführt, während doch Spatel und Knochenfaßzange gleichzeitig zu benutzen waren, in einem Stück also für diesen Zweck unbrauchbar wären.

Zum Abstemmen und Lösen schiefstehender Zähne, wenn sie mit andern verwachsen sind, wird ein scharfes, meißelartiges Stahlinstrument verwendet, das im Inkunabelholzschnitt so geformt ist (Fig. 32), wovon der *Laurentianus 73*, 23 auf Bl. 89^r in seinem „instrumentum simile rostro“ (Tafel XXIII, Fig. 19) nicht nennenswert abweicht, ebensowenig die andern von uns benutzten Handschriften *Clm 161*, Bl. 11^r, und *Clm 355*, Bl. 11^v. Von deren Vorführung ich darum absehe. Vorstehende Zahnecken sollen abgefeilt werden:



Fig. 31.

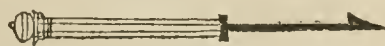


Fig. 32.

„Si autem est eminent expositus, tunc lima ipsum cum lima, facta ex ferro indo, cuius forma est hec. Sit tota ex ferro indo et etiam limatura eius.“

Die Bilder der Feilen sind in leidlicher Übereinstimmung mit den Bildern bei Channing und Leclerc. Ich begnüge mich auch hier mit der Wiedergabe der Form in der Inkunabel Bl. 16^v

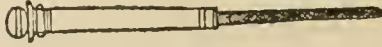


Fig. 33.

(Fig. 33) und im *Laurentianus Pluteus* 73, No. 23, Blatt 89^r, vgl. Tafel XXIII, Fig. 20.

Die Abbildungen des Keil- oder Hakenmeißels und der Zahnfeile aus dem *Bambergensis med.* 8, Bl. 8^v, lasse ich auf Tafel XXIII als Fig. 21 und 22 unter die des *Laurentianus* setzen. Kulturgeschichtlich interessant ist es, daß diese Stellungs- und Längenkorrekturen bei den Zähnen hauptsächlich bei Frauen vorzunehmen sind und besonders bei solchen, die als Sklavinnen zum Verkauf stehen:

„... et maxime quando illud accidit mulieribus et puellis, scilicet venalibus.“

Schließlich finden sich auch bei der Goldbindearbeit zur Befestigung lockerter Zähne noch eine Abbildung in Inkunabel und Handschriften, die wieder mancherlei Mißverständnissen unterlegen ist, z. B. im *Cod. Monacensis latinus* 161, Bl. 11^r (Tafel XXIII, Fig. 23), der in seinem buntfarbigen Bilde gar keinen Zusammenhang in den Goldfadenstücken, die um die Zähne gewunden sein sollen, erkennen läßt, was streng genommen auch für das Inkunabelbild auf Blatt 17^r zu gelten hat, während allerdings der *Laurentianus* 73, 23, Bl. 89^r, noch Verständnis für den Sinn des Textes erkennen läßt:

„... Accipias filum et intromittas duplum eius inter duos dentes sanos. Deinde texeas cum duabus extremitatibus fili inter dentes motos, unus sit aut plures, donec peruenias cum tela usque ad dentem sanum alterius partis, deinde itera texturam usque ad partem, a qua incepisti, et stringe manum tuam cum facilitate et subtilitate et sapientia, donec firmetur et non moueatur prorsus...“

wie das Bild (Tafel XXIII, Fig. 24) erkennen läßt. Gleiches läßt sich auch von dem Bilde im *Monacensis latinus* 355, Bl. 11^v, sagen.

Ich setze schließlich als Nr. 25—31 das gesamte zahnärztliche Instrumentenmaterial des *Codex Metensis* 1228, Bl. 136^r—138^v, auf den Fuß der Tafel XXIII. Das meiste steht in einer Gruppe auf Blatt 136^r, erste Spalte, beisammen, einschließlich einer Zange, die vorn gerade abgekappt und gezähnt ist. Es folgen Haken, „Geste“, Keilmeißel, Feile und Zahnbindewerk.

Als Nachklang und Überblick und Einleitung zum folgenden Kapitel gebe ich hier am Ende der mittelalterlichen Zahninstrumente eine kurze Übersicht über die Anweisungen zur Zahnextraktion bei nachkonstantinischen Autoren und ihre Äußerungen über das beim Zahnziehen zu verwendende Instrumentarium.

Platearius verlangt, daß der Zahn „a perito artifice forcipibus extrahatur“.

Roger Frugardus von Salerno nennt überhaupt kein Extraktionsinstrument, ebensowenig seine salernitanischen Schüler und Kommentatoren, auch Wilhelm von Saliceto nicht.

Bernhard Gordon sagt „Extrahitur cum tenaculis“ (mit Zangen).

Auch Jan Yperman, der namhafte niederländische Wundarzt, hält mehr von der Extraktion „sonder tang“ und beschreibt eingehend sein Brennröhrchen und Brennstift „een cleine yseren pipe ende in die pipe sal gaen een yseren priemkijn“¹⁾, die auch bei van Leersum²⁾ und Broeckx³⁾ abgebildet sind.

John Gaddesden spricht in der „Rosa anglica“ davon, daß der Zahn „extrahatur cum tenaculis“, die „applicentur radici dentis“, womit aber, wie bei Gordon, Zaugen gemeint sind. Zur Entfernung der steckengebliebenen Wurzeln wird ein anderes Instrument empfohlen: „capiatur ferrum latum anterius et acutum scindens anterius et cum compellatur dens deorsum et cum illo cadet.“⁴⁾ Das scheint ein Hebel zu sein, mit dem der Zahn gestürzt wird; wenigstens legt das deorsum diese Vermutung nahe. Was Yperman zum Loslösen des Zahnfleisches empfiehlt und abbildet, ohne es zu beschreiben oder anders als „instrumente“ zu kennzeichnen, womit man „ierst den tant ontscoyt van sinen vlesce“⁵⁾, hätte wohl ungefähr die Gestalt dessen, was John Gaddesden hier für die Heraushebelung der Wurzel empfiehlt.

Guy von Chauliac sagt, daß der „dentista oportet esse munitum de aptis instrumentis . . . secundum Albucasim“; der Fortschritt, den die Zahnzange in den 3¹/₂ Jahrhunderten gemacht hat, dünkt uns also nicht übergewaltig. Bei der Beschreibung der „Eradicatio“, die sich an Abu'l Qâsim anlehnt, spricht Guy von tenaculis, also doch wohl gewöhnliche Zahnzangen, aber auch von anderen Faßinstrumenten: „aut cum tenaculis similibus illis cum quibus dolia ligantur“, worauf ich im nächsten Abschnitte näher eingehe. Guy bringt aber noch eine dritte Art von Eradikationsinstrumenten vor, hebelartige, von denen es heißt: „aut enim eradica cum leuatorio simplici aut bifurcato“, einfacher Hebel also und „Geißfuß“. Bilder zu allen diesen habe ich in Handschriften und Drucken bisher nicht zu finden vermocht. Auch zu seinen Feilen nicht, ebensowenig zu seiner „aurea cathenula“, zu Bindearbeit an lockeren Zähnen und zu seinen falschen Zähnen „de osse vacce“, von denen er sagt: „seruitur cum eis tempore longo.“

L. Der Pelikan.

Die Geschichte dieses Zahnextraktionsinstrumentes, das lange eine Rolle in der zahnärztlichen Extraktionstechnik gespielt hat, ist noch wenig geklärt, und was die letzten Jahrzehnte zu ihrer Aufhellung beigetragen haben, hat mehr Verwirrung als Klarheit gestiftet.

¹⁾ „De Cyurgie“ van Meester Jan Yperman ed. van Leersum. Leiden [1913], S. 114.

²⁾ Ebenda, Fig. XXXV.

³⁾ La Chirurgie de Maître Jehan Yperman. Anvers 1863, S. 118.

⁴⁾ Liber Tertius, Tractatus IV, Cap. 7, der „Rosa anglica practica medicine a capite ad pedes“ Venetijs . . . Per Bonetum Locatellum Anno 1516, Kalen. Januarii, Bl. 120^r.

⁵⁾ Yperman ed. van Leersum, S. 114 u. Fig. XXXV. Broeckx a. a. O.

G. P. Geist-Jacobi schreibt in seiner Skizze der Entwicklung der Zahnheilkunde¹⁾ bei der Besprechung des Walther Hermann Ryff, daß in dessen „Großer Chirurgie“ (1545—1562) zum ersten Male die Pelikane erwähnt seien „fast ebenso wie die in unserer Zeit gebräuchlichen“. Allerdings sind in der Ausgabe der „Großen Chirurgie“ von 1545 die ältesten bisher im Druck nachweisbaren Abbildungen von „Pellicanen“ auf Blatt XXXIX, Vorderseite, vorhanden, in 6 verschiedenen Formen, wenn man die „Vberwürff“ hinzuzählt, jedenfalls aber vier zweifellose „Pellican“-Arten.

Nun hat aber Vincenzo Guerini die Behauptung aufgestellt²⁾: „the pelican was already named and designed (not verywell it is true) in the book of the Italian Giovanni of Arcoli, who died in 1484, that is even before either Walter Ryff or Peter Forest³⁾ came into the world.“ Leider muß man erklären, daß diese Annahme historisch völlig unzulänglich begründet ist, um nicht mehr zu sagen. Guerini fährt nämlich fort: „Neither does Giovanni of Arcoli say one word that might imply that he was the inventor of the pelican and so we are led to believe, that in his days this instrument had already been in use for some time. In the text he only says: The teeth are to be extracted with suitable instruments, whose figures mag be seen in the margin.“ Das stimmt und ich vermute auch, daß zu des Giovanni d'Arcole Zeiten wirklich der Pelikan schon in manchen zahnärztlichen Kreisen bekannt war, wenn auch vielleicht nicht gerade in Oberitalien und nicht gerade dem Giovanni d'Arcole selbst. Denn wie verhält es sich denn mit dessen Zahninstrumentenkenntnis überhaupt? Und wie steht es überhaupt um seine Lebenszeit?

Einige Autoren berichten, Giovanni Arcolano oder Giovanni d'Arcole (Johannes Arculanus) sei 1460 gestorben, andere 1484, beides ist nicht richtig; die Prüfung der Veroneser Archive gibt ein anderes Jahr, wie mir namens des Stadtarchivars und Stadtbibliothekars Herrn Cav. Giuseppe Biadego Herr G. Da Re mitgeteilt hat. Schon am 5. Januar 1459 ist von Johannes de Arculis als einem Verstorbenen die Rede: „quondam clarissimi domini magistri Johannis de Arculis artium et medicine doctoris“ und sein Sohn Daniel, gleichfalls „magister“ und „artium et medicinae doctor“, erklärt in diesem Aktenstück⁴⁾ an den Veroneser Bischof „Ermolao Barbaro“, daß sein Vater Johannes „nondum transacto anno decessit“, mithin im Jahre 1458, was sich aus einem anderen Aktenstück vom gleichen Tage⁵⁾ gleichfalls ergibt, in dem es heißt:

„artium doctor egregius prestansque phisice scholaris magister Daniel de Arculis, civis Verone, filius quondam legitimus et naturalis famosissimi artium et medicine doctoris magistrí Joannis, dicens et exponens, dictum magistrum

¹⁾ „Geschichte der Zahnheilkunde vom Jahre 3700 v. Chr. bis zur Gegenwart“, Tübingen 1896, S. 89.

²⁾ „A History of Dentistry from the most ancient times until the end of the eighteenth century“ . . . Philadelphia 1909, S. 157.

³⁾ Den Carabelli als den ersten hinstellt, der vom pelican spricht.

⁴⁾ Antichi Archivi di Verona. Mensa Vescovile, vol. 5, fascicolo ultimo carta 71^v.

⁵⁾ Antichi Archivi di Verona. Abazia di S. Zeno, Istromenti vol. 24, c. 49.

Joannem quondam genitorem suum ab anno citra diem suum obiisse, relictis post se ipso magistro Daniele et Arnulfo filiis suis legitimis et naturalibus.“

Es kann also nicht der mindeste Zweifel bestehen, daß Joannes Arculanus (Giovanni d'Arcole) im Jahre 1458 das Zeitliche gesegnet hat. Leider ist von seinem berühmten Kommentar zum Neunten Buche Ad Almansorem des Razes, auch „Practica“ genannt, nirgends eine Handschrift aus dem 15. Jahr-

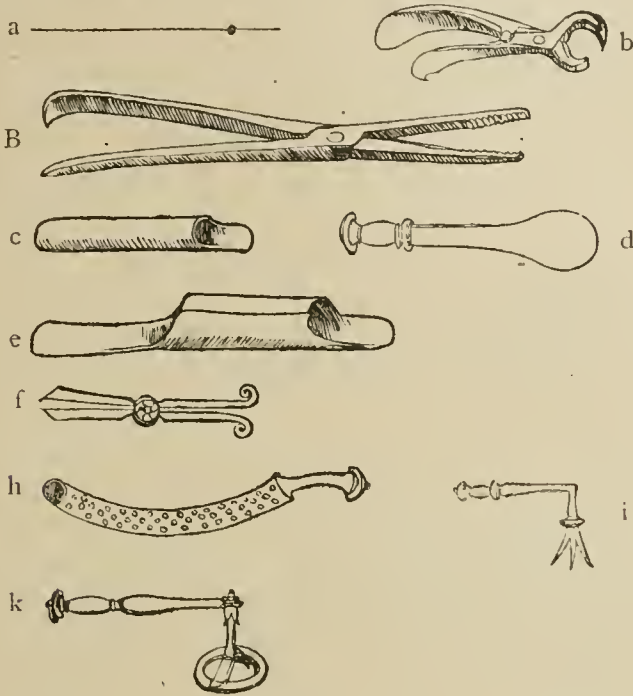


Fig. 34.

hundert bisher aufzufinden gewesen. Wir müssen uns also an die zahlreichen Drucke halten aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Die für uns wichtige Stelle lautet darin:

„deinde cum instrumentis ad hoc propriis extrahatur, quorum figuras vides in margine.“

Es findet sich nun in keinem aller Drucke, die mir vor Augen kamen, ein solches Marginalbild mit Zahnextraktionsinstrumenten. Die Venetianer Inkunabel von 1493¹⁾, „pridie idus Nouembris“, entbehrt überhaupt einer jeden Illustration, nicht nur bei dieser Stelle am Rande, sondern auch anderwärts. Ich habe ferner eingesehen die *Practica Joannis Arculani*, die „*Venetijs mandato 2 expensis Nobilis Viri . . . Per Bonetū Locatelluz Bergomensez Quarto decio kal. Octob^o. 1497*“ herauskam (Hain * 13900). Auch hier findet sich auf Bl. 69^v, Sp. 2 der Hinweis:

¹⁾ Im Leipziger Exemplar dieser „*Expositio noni libri Almansoris edita a clarissimo viro, Joāne Arculano Cive Heronenſi*“ ist in der Jahreszahl „M. cccc^olxxxiiij“ das erste „i“ ausradiert, so daß die Jahreszahl 1483 herauskäme.

„deinde cum instrumentis ad hoc proprijs extrahatur quorum figuras vides in margine.“

Es findet sich aber weder ein Marginalbild an dieser Stelle, noch irgend sonstwo im Drucke ein solches. Das Nämliche läßt sich von der Ausgabe „Venetijs ipensis nobilis Viri Lucaantonij de giunta florentini die 27. mensis maij 1519“ (Bl. 69^v) sagen, ingleichen von der „Practica Jo. Arcu. Cum duplici tabula“ [Register!] mit dem Kolophon: [Venetijs cura sumptibusq; heredum quondā Nobilis Viri Dñi Octaviani Scoti . . . Anno . . . Mille simo quingentesimo vigesimo quarto. Calen dis decembris“, dem Neudruck also vom Jahre 1524 (Bl. 69^v, Sp. 2).

Illustrationen treten zum ersten Male auf in dem Baseler Drucke von 1540 („Basilee per Henricum Petrum MDXL“). Man findet dort am Schlusse des Index zu Anfang des Buches folgende

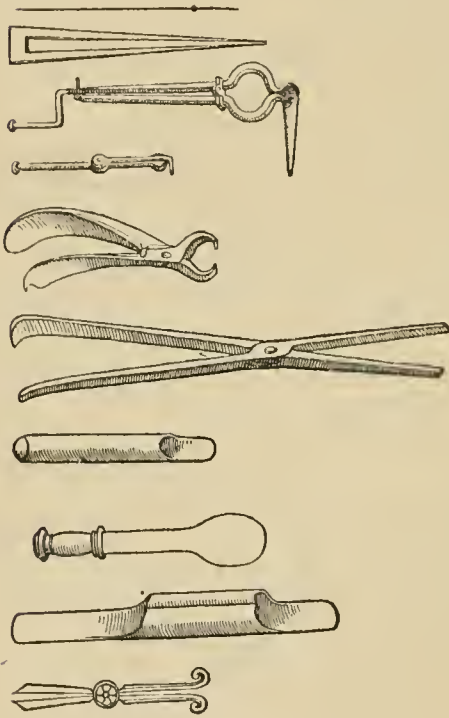


Fig. 35.

Zusammenstellung aller Instrumente, auf welche in dem Almensor-Kommentar Giovannis Bezug genommen wird. Das Ganze werde hier in mäßiger Verkleinerung wiedergegeben Fig. 34. In Betracht kommen für uns hier nur Bild b und B, die zu der oben wiedergegebenen Stelle gehören, die hier auf Blatt 137, Zeile 19 anzutreffen ist, die „forceps pro extrahendis dentibus“ (b) und die „forceps pro extrahendis fragmentis, quod Rostrum Ciconiae dicitur“ (B). Die eigentliche Zahnzange und die Wurzelzange, auch „Storchschnabel“ geheißen. Ein Mehreres von Zahninstrumenten war also damals (1540) noch nicht allgemein bekannt. Eine Vermehrung dieses Instrumentenschatzes tritt erst in dem Drucke von 1557 „Venetijs Apud Juntas“ ein; ich lasse nur das obere Stück dieser neuen Instrumentenzusammenstellung reproduzieren¹⁾ (Fig. 35), welches vor den beiden oben bezeichneten Zahn-

zangen²⁾ ein drittes Zahnextraktionsinstrument bringt, eine „Forceps pro extrahendis dentibus Pulicanum dicta“. Zieht man in Betracht, daß noch 1540 die „Practica Arculani“ keinen Pelikan kennt, und daß er erst 1557 bei einer neuen Auflage der alten Instrumentenreihe ergänzend eingefügt ist³⁾, so dürfte

¹⁾ Auch am Schlusse der Zusammenstellung ist noch ein neues Instrumentenbild angefügt, ein Cauterium aus drei konzentrischen Ringen bestehend, „rotae similitudinem habens“.

²⁾ Außer einer federnden Pinzette und einem Nasenspiegel (speculum bivalve).

³⁾ In dem späteren Neudruck dieser „Practica“ des Johannes Arculannus, Venedig 1560, findet sich genau die gleiche Bildseite an gleicher Stelle.

einwandfrei der Schluß sich ergeben, daß dem Giovanni d'Arcole selber bei der Verbreitung der Kenntnis vom Pelikan als Zahnextraktionsinstrument keinerlei Verdienst zukommt, geschweige denn bei der Erfindung dieses Instrumentes.

Die dabei in Betracht kommenden Jahreszahlen lassen aber auch noch den dringenden Verdacht aufsteigen, daß bei der Instrumentenkenntnis der Juntine Walther Ryffs Bild vom Jahre 1542 nicht ganz ohne Einfluß gewesen ist, wenn auch nur indirekt; denn eine Anlehnung in der Form an das Bild des Egenolff-Druckes bei Ryff (Fig. 36) besteht zweifellos nicht, wie der Augenschein lehrt.¹⁾ Eine direkte Vorlage für das Bild der Juntine kann ich einstweilen nicht nachweisen; woher es entlehnt sein könnte, bleibt also noch ungewiß, trotzdem es mir allerdings gelungen ist, ein älteres handschriftliches Bild eines Pelikans aufzufinden.

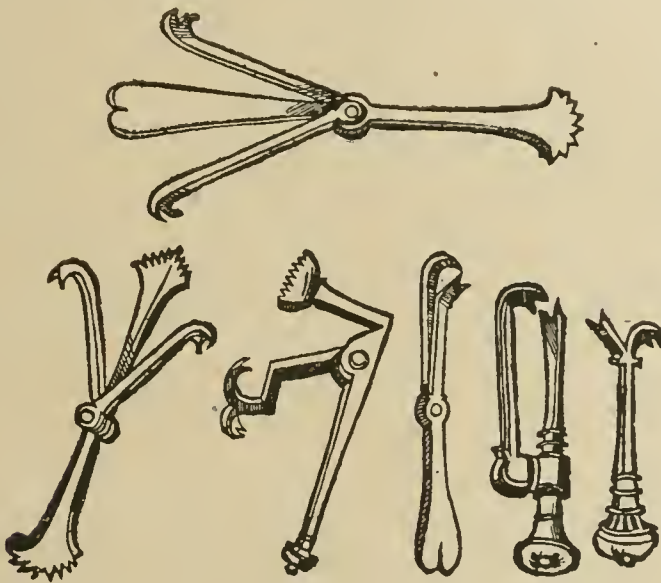


Fig. 36.

Die Erlanger Handschrift (Universitätsbibliothek) *Nr. 1463*, von der Christoph Ferckel auf meine Veranlassung hin eine genaue Beschreibung gegeben hat²⁾, bringt neben vielem anderen wichtigen Illustrationsmaterial auf Bl. 75^r (überschrieben: „Instrümen zü den zenden erstlich . . .“) an vierter Stelle neben zwei Zahnzangen verschiedenen Maules und einem „Gaißfües“ auch die

¹⁾ Die obere Hälfte der Seite ist oben schon mitgeteilt (Seite 72, Fig. 29), zwei Zangen und einen „Pelican“ darstellend; das übrige Zahngerät Pelikane, Überwürfe und Geißfuß bringt unser obiges Textbild. Auch eine Abbildung einer Art Pelikan oder Überwurf zwischen zwei Geißfüßen auf dem Titelblatte der „Wundartzney“ . . . Joannis Charethani, gedruckt zu Franckfurt am Mayn durch Hermann Gülferichen. M. D. X Lix“, also 1549, hat mit der der Juntine von 1557 keine Ähnlichkeit.

²⁾ „Eine Bilderhandschrift v. J. 1524.“ Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaft, 12. Jahrgang, 1913, S. 278—281.

Abbildung eines Instrumentes, der „pelican“ genannt (siehe Fig. 37). Und diese Handschrift stammt aus dem Jahre 1524! Es ist aber eine fast durchgehends in dieser Handschrift zu bewahrheitende Beobachtung, wofür Ferckel schon größtenteils die Belege erbracht hat, daß ihr Illustrationsmaterial aus gedruckten Quellen stammt. Eine gedruckte Quelle mit einem Bild des Pelikans vor 1524 ist also mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu vermuten. Hiervon Gewißheit zu schaffen, muß der Zukunft überlassen bleiben.

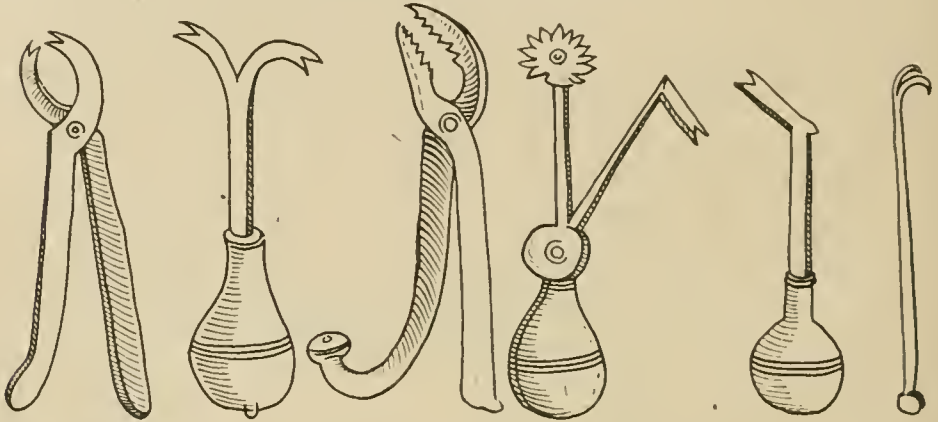


Fig. 37.

Es besteht aber für mich kein Zweifel mehr darüber, daß das „Pelikan“ genannte Zahnextraktionsinstrument weit älter ist als 1524, wohl 200 Jahre älter oder mehr. Ich hoffe diese Überzeugung durch die folgenden Darlegungen auch auf andere zu übertragen.

Nimmt man die Ausgabe der Chirurgie des Guy de Chauliac in die Hand, die E. Nicaise 1890 unter Benutzung der altfranzösischen Übersetzungen hat erscheinen lassen, und blättert man die Abbildungen durch, welche sich am Ende dieser wertvollen Ausgabe finden, so stößt man auf „Planche 4“ unter anderen zangenartigen Instrumenten auf zwei, die zur Zahnentfernung gedient haben, eine Zange, für Ober- und Unterkiefer zur Not brauchbar, aber eigentlich eine Unterkieferzange (Nr. 95) und auf ein pelikanartiges Instrument, das nicht sehr erheblich von dem „Pelicanum dictum“ im Drucke des Giovanni d'Arcole vom Jahre 1557 abweicht. Neigt man zu schnellen Entschlüssen, so ist die freudige Annahme fertig, Guy von Chauliac hat den Pelikan schon gekannt und in die Hände der Ärzte einzuführen gesucht durch seine scharfe Plaidierung, die Zahnextraktion gehöre in die Hand des Arztes. Und da der greise Guy, seinem Lebensende nahe, in diesem Jahre seine „Große Chirurgie“ hinausgehen ließ, wäre also anno 1363 der Pelikan in Südfrankreich schon bekannt gewesen.

Ich bin der festen Überzeugung, daß das stimmt, aber die Abbildung bei Nicaise 1890 bildet keinen Beweis hierfür. Sagt doch Nicaise selbst S. 686:

Guy n'a pas laissé de dessins des instruments qu'il employait, peut-être, avait-il fait quelques grossiers dessins au trait, on en trouve quelques uns de ce genre dans les manuscrits.

• Ich habe deren auch welche in den Guido handschriften gesammelt, worüber noch zu reden sein wird¹⁾, es ist mir aber kein Zahnextraktionsinstrument darunter begegnet. Über die seiner französischen Ausgabe schließlich beigegebenen Bilder sagt Nicaise S. 687:

Dans les figures qui vont suivre, j'ai voulu donner la forme générale des instruments, sans chercher à les modeler d'une façon trop précise, puisque, à part ceux d'Albucasis, qui sont de simples schémas linéaires, les dessins les plus anciens sont du XVI^e siècle, c'est à dire environ centcinquante ans après Guy de Chauliac. Les figures sont faites d'après les dessins d'Albucasis, d'après les instruments trouvés à Pompeï et d'après les figures de Joubert, Scultet, Védrenes, etc.

Damit mag Nicaise vielen seiner Leser zu Danke gearbeitet haben, eine irgendwie brauchbare Unterlage für historische Untersuchungen hat er damit nicht geschaffen.

Doch gehen wir nun zum unillustrierten Texte des Guido über und sehen wir uns an, was er über die Zahnextraktion sagt. Guerini hat sich den Weg zu einem wirklichen Erfassen des Vorgehens Guidos damit verbaut, daß er sich mit der Konstatierung begnügte, das Kapitel über die Zahnextraktion sei bei Guy de Chauliac, wie in so vielen anderen Fällen aus dem Abulqasim entnommen.²⁾ Daß das nicht ganz stimmt, lehre die Nebeneinanderstellung der beiden lateinischen mittelalterlichen Texte:

Abulqâsim.

Oportet igitur quando infirmus cogitur eradicare ipsum, ut certificetur apud te dens dolens. Multociens enim decipit infirmum dolor, donec eradicatur dens dolens. Nos enim iam vidimus illud ex operatione flebothomatorum. Cum ergo certificatur apud te dens dolens et scis bene, tunc oportet, ut scarifices in circuitu dentis cum spatumine, in quo sit quiddam virtutis, donec solvatur gingiva ab omni parte, demum moue ipsum digitis tuis aut cum forcipibus subtilibus inprimis paulatim, donec concutias ipsum. Deinde loca in eo forcipes magnos bona locatione aut strictura forti et pone caput infirmi inter genua et tene firmiter, ut non moueatur. Deinde trahe

Guido.

Cum ergo, dicit Albucasis, feceris posse tuum in medicando cum medicinis dentes et non proficit, certifica te de dente doloroso, ut non sis delusus et capias bonum pro malo. Et tunc posito patiente in loco claro inter genua tua, discalcia radicem dentis circumcirca et commoueas eum cautelose et complete, ut non accidat patienti prava infirmitas de oculo aut de osse maxillae, et post accipias eum cum radicibus suis aut cum tenaculis similibus illis, cum quibus dolia ligantur, aut eum eradica cum levatorio simplici aut bifurcato. Et si aliqua radix remanserit, perquirat cum in-

¹⁾ Vgl. S. 88 ff.

²⁾ Guerini, a. a. O., S. 148: „The chapter on the extraction of teeth and of dental roots is a simple summary of what Abulcasis says on this subject; some passages of this author are copied word for word“.

dentem secundum rectitudinem, ut non frangas neque infirmo maiorem inferas dolorem. Si ergo non egreditur, tunc accipe vnum illorum instrumentorum et intro mitte ipsum sub eo ab omni parte cum facilitate et conare motionem eius, sicut fecisti in primis . . . forma forcipum subtilium, quibus mouetur dens sit longarum extremitatum brevis in manibus etc., . . .²⁾ wie wir diese Bemerkungen über die Zangen zur Zahnextraktion schon weiter oben mitgeteilt haben (S. 71 f.).

strumentis et extrahatur et post os cum vino et sale lavetur. Et si vis addere alumen vel vitriolum propter sanguinis fluxum, facere potes . . .¹⁾

Abu'Iqasim brauchte also nur Zahnzangen, Guy Hebel und ein Instrument ähnlich dem, welches die Faßbinder (Küfer) beim „Binden“ der Fässer benutzen. Was ist das aber für ein Instrument?

Schlagen wir Jost Ammans Stände und Handwerker mit Versen von Hans Sachs, Frankfurt a. M. bei S. Feyrabend, 1568, nach³⁾, so finden wir beim „Bütner“ nebenstehende Abbildung (Fig. 38). Mehr im Hintergrunde benutzt der Meister an einem gewaltigen Faß ein zangenhakenartiges Instrument, mit dem er den Reif, der auf der andern Seite festgeklemmt ist, über die Dauben zieht und gleichzeitig den Rand der Daube nach einwärts preßt. Der Küfer (Faßbinder) von heute nennt dies Instrument den „großen Reifknecht“, den „Reifhaken“ oder die „Reifzieh“; eine weitere deutsche Bezeichnung ist mir nicht bekannt geworden. Um über den Gebrauch des Werkzeugs weiter aufzuklären, gebe ich noch einige Abbildungen aus M. Fougeroux de Boudaroy, „Art du Tonnelier“, Paris 1763. Auf Tafel II, Fig. 11 und 12, zeigen verschiedene Formen eines solchen (Fig. 39), das dort „Tiretoir“ oder „Tire à barrer“ genannt wird, während Tafel V, Fig. 4, das Werkzeug in der Anwendung sehen läßt (Fig. 40). Es dient hier dem Zwecke, die schon gebundenen Dauben unter Schlagen mit dem Schlegel stärker nach außen zu treiben und dem Ganzen auf diese Weise mehr Schluß zu geben.

Hat Guy de Chauliac an ein solches Instrument gedacht, so scheint es mir zweifellos, daß er damit schon den Pelikan gekannt und mit kürzesten Worten beschrieben hat.

Daß dafür schon im 14. Jahrhundert eine Bezeichnung ähnlich lautend wie „Pelikan“ im Gebrauch gewesen wäre, dafür fehlt mir bis heute der Beleg. Die früheste Verwendung eines Wortes wie Pelikan findet sich nach Fréd. Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes

¹⁾ Tractatus sextus, Doctrina secunda. Ich benutze die Inkunabel Venedig 1498, Fol.^o. Bl. 63^v, in der sog. Collectio Chirurgica und die handliche Sonderausgabe in klein 4^o in Lyon bei Vincentius de Portonaris ohne Jahr, kurz nach 1500 gedruckt, Bl. 103^v.

²⁾ Ich entnehme den Text der Bamberger Handschrift *med.* 8, Bl. 8^r (s. oben S. 20, aus dem 13. Jahrhundert). Vgl. im Venetianer Druck von 1500 mit der „Cirurgia parua Guidonis“, Bl. 16.

³⁾ Erschien als VII. Bändchen der Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren in Faksimile-Reproduktion, München bei Georg Hirth, zweite Auflage, 1896, Bl. aij.

du IX^e au XV^e siècle, Tome dixième, Complément Paris 1902, pag. 309, im Triumphe de dame vérolle (Poésies française des XV^e et XVI^e siècles, s. IV, pag. 277) in folgender Stelle:

— ont ils pour l'extraction des dents molaires „Les esprovettes, le daviet, le policam, les cauterres potentielz et actuelz.“¹⁾

Der Bütner.



Fig. 38.



Fig. 40.

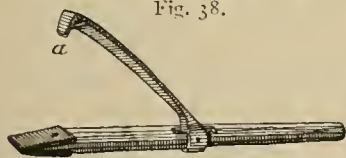


Fig 39.

Damit wären wir allerdings erst im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts und ein sicheres früheres Vorkommen der Bezeichnung habe ich bislang nicht feststellen können, sowenig wie eine Ausgabe des „Triumphe de haulte et puissante dame Vérolle“ vor 1539.

Rabelais braucht (II, 16) den Namen Pélican für einen „Schlüssel“ zum Aufbrechen von Schlössern:

„En l'autre poche un daviet, un pélican, un crochet, et quelques autres ferrements, dont il n'y avoit porte ni coffre qu'il ne crochetast.“

Immerhin dürfte doch einige Wahrscheinlichkeit dafür sprechen, daß die Bezeichnung „Pullican“ oder „Pollican“ auch für ein Zahnbrechinstrument, ähnlich den „tenaculis similibus illis, cum quibus dolia ligantur“ des Guido, in

¹⁾ Ferner bei G. Bouchet, Series 18, 177. Roybet: „cest apprentif luy oste trois dents avec un instrument qu'on nomme polican.“

Südfrankreich älter ist als in Deutschland, wo wir kurz nach 1520 zum ersten Male nachweislich auf sie treffen. Auch zu Anfang der Chirurgia Johannis von Würzburg¹⁾ wird der „bellican“ erwähnt. Der Gebrauch eines dem „Überwurf“- oder „pelikan“-artig geformten Zahnextraktionsinstrumentes zum „Zahnbrechen“ ist aber durch Guy von Chauliac auf die Zeit vor 1363 für Südfrankreich festgelegt.

¹⁾ Vgl. weiter hinten in diesem Band, V. Abteilung.

4.

Die Kauterienbilder der Handschriften des Wilhelm von Saliceto.

(Hierzu Tafel XXIV.)

Schon manchem Leser ist es wohl aufgefallen, daß im Kapitel über die Brenneisenanwendung des Wilhelm von Saliceto im 2. Kapitel des 5. Buches in allen alten Drucken des 15. und aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts eine Abbildung der „Formae“, von denen der Text spricht, fehlt. Ich habe nun auch auf diese nicht gerade sehr erhebliche Sache geachtet und zunächst in einem unten¹⁾ noch zu besprechenden Kodex der Veroneser Stadtbibliothek aus dem Ende des 13. Jahrhunderts allerdings wenig schöne, aber doch zweifelloze Abbildungen (Tafel XXIV, Fig. 1—6) der sechs Kauterien gefunden, *olivare seu cultellare, clavale, punctuale, rotundum, minutum und triangulatum*, die den meisten Drucken fehlen.

Im *Codex L. VII—XXXII* der Marciana zu Venedig, der auf Bl. 41 bis 93 die Chirurgie Wilhelms enthält, fehlten Bl. 83^v und 84^r die Kauterienbilder; nur bei dem zweiten, dem „cauterium clavale“ hat ein späterer Zeichner ein paar nagelförmige Kauterien an den Rand phantasiert, aber die im eigentlichen Text klaffende Lücke, wohl im Gefühl seiner Unzulänglichkeit, völlig leer gelassen. Ich bemerke gleichzeitig, daß auch diesem Kodex der Schlußvermerk vom Jahre 1275 abgeht.²⁾ Im *Ms. Gl. Kongl. Saml. Fol.º 281* der Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen lautet der Schluß:

„. . . Explicit Cyrarurgia [!] Magistri Guilhelmy Saliceto de Placentia, quam aprime [?] compilavit ante civitate Bonononie.“ Bilder finden sich keine.

Der *Biscionianus 12* der Florentiner Laurenziana aus dem 15. Jahrhundert hat weder eine Jahreszahl am Ende, noch Kauterienzeichnungen, wohl aber finden sich die letzteren in einem *Riccardianus 2171, Bl. 113^v*, rot gezeichnet im italienischem Texte, im wesentlichen identisch mit dem Kodex der Stadtbibliothek zu Verona in ihrer Form.

Das gleiche läßt sich auch von *Cod. II. IV. 53* der Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz sagen, wie Tafel XXIV, Fig. 7—12, zeigt. Bei weitem am sorgfältigsten hat unter den mir bekannt gewordenen Hand-

¹⁾ Abteilung IV gegen Ende.

²⁾ Auch hierüber ein Näheres später.

schriften ein Londoner *Sloane*-Manuskript *Nr. 277*, das eine englische Übersetzung der Chirurgia Wilhelms von Saliceto enthält, seine graphische Aufgabe gelöst, leider wohl auch hier, wie es im Mittelalter so zu gehen pflegte, nicht ohne aus Eigenem allerhand dekorativen Ballast hinzugetan zu haben. Es finden sich dort zunächst auf Bl. 49^r die ersten sechs Kauterien (Tafel XXIV, Fig. 13—18) und auf Bl. 50^r die beiden Kauterien für Augenlider und Ohr (Tafel XXIV, Fig. 19 und 20).

Der Modeneser *Koder J. 909*, der die Chirurgie Wilhelms in italienischer Sprache enthält, hat keine Instrumentenabbildungen, wohl aber ein lateinischer Guglielmo-Codex der gleichen Bibl. Estense zu Modena „*Car-Banzi*“ (108—458). Im *Cod. lat. Monacensis 259* aus dem 14. Jahrhundert sind die Instrumente mit den gegebenen Abbildungen im wesentlichen übereinstimmend Bl. 94^r auf den Rand gemalt.

Auch die „*Ars Chirurgica*“, die letzte Collectio der mittelalterlichen Chirurgen, Venetiis apud Juntas M. DXLVI., hat in ihrem Druck der Chirurgia Guilielmi De Saliceto Placentini (Bl. 303^r—361^v) auch die Instrumentenlücken in den früheren Drucken ausgefüllt mit gut gezeichneten, an ihren Griffen reich verzierten Instrumentenbildern, sechs, wie sie oben der Reihe nach genannt sind, zu Anfang des 2. Kapitels im 5. Buche, Bl. 356^v, und zwei für Augenlider und Ohr am Ende des Kapitels Bl. 357^r, Bilder, die durchaus nicht alle und nicht völlig mit den Handschriftenbildern übereinstimmen, wie ein Blick auf die letzte Gruppe der Kauterien auf Tafel XXIV, Fig. 21—28, erkennen läßt, aber es läßt sich doch nicht leugnen, daß diese Bilder mit Verständnis und etwas Sachkunde gezeichnet sind.

Offenbar gehen ja alle Handschriftenbilder auf einen zeichnerischen Typus zurück, der aber keinerlei Fortschritt in irgendwelcher Weise bedeutet, vielleicht auch keine besondere Authentizität besitzen dürfte, so daß man das Gedächtnis Wilhelms nicht allzusehr damit belasten darf, wie mir scheint.

5.

Zu den Instrumentenbildern bei Lanfranco da Milano und
Guy de Chauliac.

Zu Lanfrancs chirurgischen Instrumenten, einem Bohransatz zum Trepanieren des Schädels, einem starken, meißelartigen Messer zum Durchtrennen der Knochenbrücken zwischen den Bohrlöchern, einem Knochenschaber (Rugen) und einem reduzierten Satz von zehn verschiedenen Brenneisen¹⁾, habe ich keine Ergänzungen von nennenswerter Bedeutung gefunden, deren Wiedergabe sich lohnen würde. Ich verweise auf die Abbildungen in den „*Collectiones Chirurgicae*“, z. B. der von 1498, Bl. 176^r und Bl. 203^r, und 1513, Bl. 185^r und 210^v/211^r, die bei Gurlt, *Geschichte der Chirurgie I*, Tafel V, Fig. 122—134,²⁾ in Umrißzeichnungen wiedergegeben sind, während sie in den *Collectiones* in schwarzen Blockzeichnungen erscheinen. In der *Juntine* von 1546 (*Ars chirurgica*) sind es in der ersten Gruppe, Bl. 218^v, leicht schattierte Umrißzeichnungen, bei der Brenneisengruppe, Bl. 251^v, zeigen die Abbildungen eine ganz wesentlich fortgeschrittene Form von größerem Interesse, aber doch schon völlig der Neuzeit angehörend, entsprechend den im Abschnitte über die Zahninstrumente kennen gelernten späteren Bildern der *Arcolano-Juntine*. Doch ich übergehe dies, weil es für unseren diesmaligen Zweck keine Förderung bringt. Wenn einmal die historische Untersuchung der erhaltenen Originalinstrumente vorgenommen wird, sind diese Bilder mit zu berücksichtigen. Ich weise beispielsweise auf die Haarseilzange mit Sägeschloß hin, die unter Nr. K auf Bl. 251^v der „*Ars chirurgica*“ abgebildet ist und in *Scultets Armamentarium*, 1672, Tafel VII, ihr Gegenstück hat, die sich aber genau mit dem Bild der *Juntine* übereinstimmend in der Instrumentensammlung des Leipziger Institutes im Original befindet. Die Abbildungen sind also nach Originalinstrumenten hergestellt.

Die Frühausgaben der *Chirurgie Guidos* von Chauliac haben in den „*Collectiones Chirurgicae*“, welche sie stets eröffnen, keine Abbildungen. Auch die zierliche Lyoner Sonderausgabe in Quarto ohne Jahr, mit dem Engelsignet

¹⁾ Vgl. dazu weiter vorn die Notizen zu den Instrumentenbildern aus dem *Sloane-Codex 6* auf S. 6 ff. und auf Tafel XXXXVIII des ersten Teiles der *Chirurgie* im M. A.

²⁾ Text ebenda, S. 772 und 788.

des „Vincentius de Portonariis de Tridino De Monte Ferrato“ auf dem Titel hat keine Abbildungen, auch keine weitere Ausgabe von der ich Kenntnis habe, mit Ausnahme der oben genannten Juntine von 1546, welche auf Blatt 27 recto und verso die Instrumente zur Geschoßentfernung abbildet, drei Tenacula, zwei Terebella, einen Impellens (concauum und surdum), ein „Incisorium ad ampliandum carnem“ (wie ein doppeltes Lithotom) und die „Ballista“, letztere auf einer Art Genrebild in ihrer Anwendung vorgeführt. Alle Bilder sind trefflich und interessant, stellen aber doch Objekte des 16. Jahrhunderts dar und nicht des 14. Gleiches gilt auch von den 13 Trepanationsinstrumenten (Bohrer, Drillbohrer, Separatorium, Elevatorium, 5 Meißel, Lenticulare und Hammer), die auf Bl. 38^v abgebildet sind. Endlich finden sich am Ende auf Blatt 87^v 10 der Kauterienbilder des Blattes 251^v im Lanfranc einfach wiederholt unter Beifügung dreier Kauteria olivaria und eines dactilare. Die wichtigeren sind an beiden Stellen von den gleichen Holzstöcken abgedruckt, beispielsweise auch die Haarseilzange mit dem Säge-Sperrschloß. Auch Nicaise hat seine 4 Tafeln mit Instrumentenzeichnungen (105) zum Guy de Chauliac,¹⁾ S. 698—705, zum großen Teil nach späteren Vorlagen herstellen lassen und spricht sich S. 686/687 darüber aus, daß Guido keine Zeichnungen seiner Instrumente hinterlassen habe, daß sich aber einige in den Handschriften fänden. Er selbst habe seine Zeichnungen nach Abulqàsım, nach den pompejanischen Funden, nach der Ausgabe des Joubert, nach Scultet, Vedrênes usw. herstellen lassen; sie könnten also keinen vollen Anspruch auf Genauigkeit machen. Ich verweise im übrigen auf seine wertvolle Einzelbeschreibung der abgebildeten Instrumente S. 687—697 in alphabetischer Folge.

Was ich selbst in Guidohandschriften an Instrumenten gefunden habe, sei hier kurz mitgeteilt.

Da sind zuerst die Trepanationsinstrumente, die ich aus *Ms. français 24249*, einer Handschrift des 15. Jahrhunderts auf der Nationalbibliothek zu Paris, Bl. 129^r (6 Stück), aus dem *Cod. lat. Monacensis 262*, Bl. 67^r und 67^v (13 Stück), und dem niederdeutschen *Metzer Codex 176*, den wir im V. Abschnitt dieses Buches genauer kennen lernen werden, Bl. 124^r (9 Stück), kenne und in Photographien besitze. Unter allen den verschiedenen Bohrerformen findet sich kein Drillbohrer; auch Raspatorien, Elevatorien, Lenticulare und Hammer haben keine beachtenswerte Besonderheit. Sie stehen den Bildern aus dem *Sloane-Codex 6*, wie schon S. 7 betont wurde, ziemlich nahe, namentlich die des niederdeutschen Metzer Codex. Am meisten Originalität besitzen noch die Bilder des *Monacensis latinus 262*, die aber auch mit den Sloanebildern nahe Berührung haben. Beide entsprechen der Gruppe von 9 oberen Instrumentenbildern in der zweiten Spalte unserer Tafel XXXVIII des ersten Teiles der Beiträge zur Geschichte der Chirurgie im Mittelalter. Im *Metzensis* sind es gleichfalls genau 9 Bilder; dort hat auch schon die *rugina* die Form eines Hakens, wie wir das oben S. 8 schon moniert haben; der Text Guidos besagt: „quarto sunt rugina ad ampliandum fissuras et sunt ad modum ruginae

¹⁾ La Grande Chirurgie de Guy de Chauliac, Paris, 1890.

fuscariorum“ (Schreiner, Zimmerleute). Der Monacensis hat denn auch keinen Haken, sondern ein Schabmesser abgebildet. Im Guido löst sich auch das *bonon* des *Codex Sloane 6* (s. oben S. 6), es bedeutet die bolognesische Trepanform, von der Guido sagt: „*Bononienses ea faciunt ad modum lancee, quia pars acuta potest intrare et lata prohibet, ut contra voluntatem intus non cadat.*“ Das vorhergehende „*parien crepane*“ muß als „*parisiensis trepana*“ enträtselt werden und das folgende „*bonon ceparatoria*“ als „*Bononiensium separatoria*“. Halt man aber diese neun Bilder der zweiten Spalte unserer Tafel XXXXVIII im ersten Teil neben die Textbilder des *Metensis 176*, Bl. 124^r, so ist die Übereinstimmung so vollkommen, daß man diese Bildergruppe des *Sloane 6* jedenfalls aus einem Guidomanuskript genommen erkennen muß.

Das Gleiche gilt aber auch von den zehn Bildern der ersten Spalte, den Kauterien, wenn hier auch die Übereinstimmung nicht derart in die Augen springend ist. Sie genügt jedoch völlig zur Identifizierung. Diese Brenneisen stehen im *Metensis 176* auf Bl. 215^v—216^r, im *Monacensis lat. 262* auf Bl. 152^v und 153^r und im *Lunenburgensis D 1*¹⁾ auf Bl. 221^v und 222^r, im letzteren am nachlässigsten, im Monacensis am sorgfältigsten gezeichnet, besonders auch die „*plata quinque foraminibus perforata*“ zur Brandsetzung an der Hüfte. Der *Metensis* steht wieder dem *Sloane 6* am nächsten. Im sorgfältig gezeichneten *Monacensis 262* ist ein zangenförmiges Cauterium abgebildet, bei welchem die eine glatte Zangenseite ein Loch in der Mitte trägt, die andere einen spitz vorragenden Stift, der in dieses Loch paßt, „*cauterium subtile, quo ponuntur cedones* (so in der Handschrift, im Druck von 1546 *setones*) *cum tenaculis latis perforatis*“, also der Haarseilzange. Im *Sloane 6* gehört also *ceton* mit *tenacle* zusammen.

Die *Rugina* und die Haarseilzange des Monacensis 262 mögen also hier abgebildet sein.

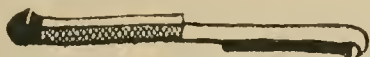


Fig. 41.

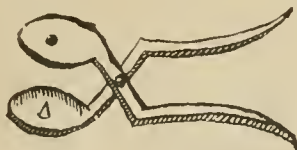


Fig. 42.

Im übrigen mögen die Abbildungen auf Tafel XXXXVIII des ersten Teiles für diese Bilder der Guido handschriften genügen.

Die bei den Mastdarmfisteln Tract. IV, Doctrina II, Kap. 7, abgebildete *Falx* hat genau die gleiche Form (mit den starken Hauptbogen am Ende und dem kleinen Haken in der Mitte) wie auf dem Bilde der *Falx in ano* des *Ms. Sloane 6* (s. oben S. 7, sowohl im *Metensis 176*, Bl. 146^v, wie im *Monacensis 262*, Bl. 89^r, auch findet sich in beiden Handschriften ein Messer mit abgebildet, wie unter der *Falx in ano* auf Tafel XXXXVIII (Teil I, Spalte 2 unten; nur weniger scharf zugespitzt, die Klinge am stärksten gebauht im *Cod. Monac. 262*.

¹⁾ Vgl. Archiv für Geschichte der Medizin, Bd. II, S. 193 ff.

Auch die über der *Falx in ano* abgebildeten beiden Instrumente finden sich in Guido handschriften. Es stellt sich dabei heraus, daß das als Glättinstrument oben vermutungsweise erklärte Instrument ein Sichelmesser sein soll, das zur Erweiterung der Wunde der Bauchwand dienen soll, bei ohne das nicht reponibelem Darmvorfall; nach Bl. 129^v des *Metensis 176*, Bl. 129^v.

Schließlich der Nasenspiegel. Der *Metensis 176* gibt auf Bl. 139 beim Polypus zu der Stelle:

„dysse krenckden erkennet man in dem, das man die nasen off deyt myt eym instrument, genant speculum, in der sonnen zo seyn; das instrument is sus gestalt,“

ein kleines Bild, das mit dem speculum in naso der Tafel XXXXVIII ziemlich genau übereinstimmt, nur weniger gut ausgeführt. Der *Cod. lat. Monacensis 262* bringt aber auf Blatt 83^v zu der gleichen Stelle:

„Significantur iste passiones aperiendo nares cum instrumento dicto speculum, cuius forma est ad solem cum visu“

eine Abbildung völlig anderen Prinzips, als das des scherenförmigen Klappspekulums im *Slonianus* und *Metensis*. Er gibt das Bild eines Speculum trivalve mit Schraubenvorrichtung, die sich in der vorliegenden Form nur schwer für den Zweck der Gewinnung eines besseren Einblickes in die Nasenhöhle verwendbar finden läßt, man müßte denn annehmen, daß die Spekulumblätter senkrecht zur Ebene des Papieres stehen sollen.



Fig. 43.

Schließlich sei noch ein Einrenkungsmechanismus oder eine Verbandvorrichtung wiedergegeben, welche sich im *Cod. lat. Monacensis 262* auf Bl. 95^v neben dem Anfange des Capitulum IV der zweiten Doktrin im 5. Traktate des Guido „De dislocatione humeri et partium homoplatae“ abgebildet findet, die vielleicht das „Mantile“, also die Mitella des Lanfranc wiedergeben soll, von dem Guido spricht. Dafür, daß es eine Verbandsvorrichtung sein soll, spräche der Riemen mit Schnalle. Offenbar soll der runde Kopf des Apparates als *pilum* in die Achselhöhle eingelegt werden. Man darf vielleicht an eine Art „Ambe“ des Hippokrates denken, von der aber Guido, soviel ich sehe, nicht spricht (Fig. 44).

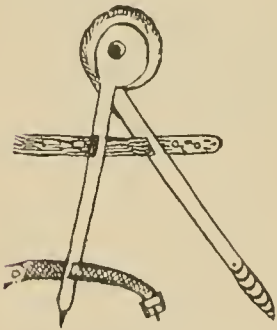


Fig. 44.

Damit möge für diesmal die Darweisung und Besprechung des Bildmaterials chirurgischer Instrumente und Apparate in den Handschriften des Mittelalters beschlossen sein.



IV.

Lateinische chirurgische Texte des Mittelalters

aus Italien und Südfrankreich.

Beschäftigt man sich ernstlich mit der Klarstellung der Entwicklung der Chirurgie im abendländischen Mittelalter, so sind drei wichtige Vorfragen zu beantworten. Man muß zunächst feststellen, was und wieviel von der chirurgischen Literatur des Altertums zu Beginn der schriftstellerischen Tätigkeit des mittelalterlichen Abendlandes auf diesem Gebiete in lateinischer Sprache zur Verfügung stand, und welche Schriften der Antike später hinzu kamen und zu welcher Zeit. Ferner ist Sicherheit darüber zu schaffen, welche chirurgischen Schriften aus der Literatur des Islam dem Abendlande schon zu Anfang lateinisch bekannt waren und Wirkung üben konnten, und wann weiteres arabisches Literaturgut aus dem chirurgischem Gebiete bekannt wurde und welches. Und drittens, wo etwa eine chirurgische Tradition in der Ausübung besonderer Handgriffe oder Operationsmethoden aus den Zeiten des Altertums her bestand?

In der Wundpflege, um die es sich ja in allererster Linie handeln mußte, bestand eine solche Tradition ganz gewiß in weiten Gegenden Italiens, sicher auch in Südfrankreich, namentlich in der alten Narbonensis, etwa von Marseille bis Bordeaux. Und auch in Irland und Südengland darf man in diesem beschränkten Sinne wohl auch eine gewisse bescheidene Tradition vermuten, wenigstens auf der unter griechischem Kultureinfluß und seiner Nachwirkung stehenden grünen Insel. Für eine weitere chirurgische Tradition scheinen die britischen Inseln völlig auszuschneiden und auch für Südwestfrankreich ist solche Überlieferung bis heute fast nur vermutbar. Lebendiger und wirkungsreicher, ja später wieder zu einer merkbaren Blüte gelangend, waltete chirurgische Tradition in der Übung aus dem Altertume her in Italien, am wirksamsten im Süden, wo sie außerhalb Rom allezeit am stärksten gewesen war, in Kalabrien, in Apulien, auf Sizilien, aber auch in Umbrien und Toskana und, wie wir jüngst andeutungsweise erfuhren, auch im bolognesischen Apennin. Weitere Aufhellung muß der italienischen medizin-historischen Forschung überlassen bleiben. Ich verweise nur auf die beiden quellenforschenden Arbeiten betreffend Umbrien¹⁾ und die pisanisch-bolognesische Grenzscheide des Apenninensammes und seine nach der Romagna und Emilia abfallenden Täler.²⁾ Daß es hier, wie im westlichen Südzipfel Italiens (und wohl auch in Sizilien) Gebirgs-

¹⁾ G. B. Fabbri, *Della litotomia antica dei litotomi ed oculiste Norcini e Preciani*, Bologna 1870, in den *Memorie dell' Accademia delle scienze dell' Ist. di Bologna* Sec. VI, Tomo IX (1869) pag. 239—266.

²⁾ Arturo Palmicri, *L'esercizio dell' arte Medica nell' antico Apennino Bolognese*. Note di Storia economica. *Atti e Memorie della R. Deputazione di Storia Patria per le Provincie di Romagna*. Serie IV, Vol. I, Fasc. I—III. Gennaio-Giugno 1911. S. 224—266. (Mitteilungen zur *Gesch. d. Med.* XVI, S. 385f.)

täler gewesen sind, wo sich eine solche chirurgische Übung in spärlichen Resten erhielt, die aber doch noch Keimkraft genug besaßen, um einmal wieder zu treiben und auszuschlagen, kann nicht wundernehmen. Die Völkerstürme der „Völkerwanderung“ und was darauf folgte, wirkte dort weniger störend, ja, vernichtend ein; sie rauschte an den abgelegenen Tälern, ohne sie zu berühren, vorbei. — Von irgendwelchen, auch nur allerdürftigsten Aufzeichnungen solcher Übung und ihrer Leitsätze in Familien und Gilden sind keine Spuren bis heute auf uns gekommen. In Form von Rezepten für Wundwässer, Wundpulver, Wundsalben und -pflaster bestanden sie gewiß und stecken wohl noch in den Rezeptarien und Antidotarien früher Zeit, von wo aus sie wohl auch in die chirurgischen Texte des Mittelalters und in ihre bekannten Antidotarien-Anhänge Eingang gefunden haben. Als griechische und lateinische und frühitalienische Reste werden sie vielleicht noch einmal auftauchen. Als Nachwirkung solcher lokalen Übung im Südwesten Italiens und am Apenninenknie mag es auch aufzufassen sein, daß gerade in Salerno und Bologna die erste literarische Pflege der Chirurgie stattfand, zu der sich, wie wir sehen werden, früher als bisher bekannt gewesen, auch das südfranzösische Montpellier gesellte.

Indirekt wird man auch auf dem Wege literarischer Prüfung vielleicht darüber Aufschluß gewinnen können, ob und inwieweit eine chirurgische Tradition in der praktischen Ausübung der „Handwirkung der Wundarznei“ beispielsweise in Süditalien bestand, wenn man in der salernitanischen Frühliteratur der Chirurgie eingehendst geprüft hat, was davon denn auf islamischer Überlieferungslinie eingebracht worden ist und was auf der Vermittlungsbasis der lateinischen Übersetzungen aus dem Griechischen und aus antiker und spätantiker lateinischer Fachliteratur im einzelnen beruht und was davon etwa unabhängig von beiden nachweisbar übrig bleibt. Freilich wird man dabei auch nicht übersehen dürfen, daß sich darunter auch in eigener Übung des auf den zwei oder drei Vermittlungswegen Überkommenen als neue Leistung erst dazu Errungenes befinden kann.

So viel ist heute schon von vornherein festzustellen, daß die literarische Festlegung irgendwelches chirurgischen Wissenstandes in dem Urlande der modernen Chirurgie — denn die geht auf Roger von Salerno zurück und ist in den bedeutenden Chirurgen Italiens und Frankreichs in der Zeit der Scholastik des Mittelalters und der Renaissance großgewachsen — erst dann beginnt, als schon ein erheblicher Teil arabischen Literaturgutes, auch chirurgischen, seinen Einzug nach Süditalien, speziell nach Salerno, gehalten hatte, durch Konstantinische Bearbeitung des 'Ali ibn al-Abbās. Die erste Vermittlung der Chirurgie des Abulqāsim setzt erst mit Bruno dem Kalabresen (von Longobucco) ein, dessen Buch 1252 vollendet wurde¹⁾, und läßt auch die

¹⁾ „Anno ab Incarnatione domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo, mense Januarij decime indictionis in Civitate Padue in Loco Sancti Pauli Ego Brunus, gente Calaber et patria Longobuccensi . . . huic operi debitum finem imposui . . .“ heißt es am Schluß in einer noch dem 13. Jahrhundert angehörigen Handschrift in München, *Cod. lat. 13057*, Bl. 60^r, Sp. 1, fast wörtlich ebenso im *Cod. Ampl. Quarto 210* und auch im Drucke der *Collectiones Chirurgicae*.

Eigenerrungenschaft des Hugo von Lucca und seines Sohnes Theoderich (der Brogognoni), wie letzterer sie aufgezeichnet hat, keineswegs unberührt. Ihre reinste Form in abendländischer Umbildung hat der Chirurgie des Abulqâsim dann Guido der Auvergnate (von Chauliac) gegeben, nachdem unterdes die Assimilierung und geniale Weiterbildung durch die Lombarden Wilhelm den Piacentiner und Lanfranc den Milanesen¹⁾ und auch den Nordfranzosen Henri de Mondeville eingeleitet und durchgeführt war. die einer von den ganz Großen, der Nordfranzose Ambroise Paré samt seinem südfranzösischen Zeitgenossen Pierre Franco zur vollen Ausbildung führen sollte. Neben dem Abulqâsim und stellenweise schon vor ihm setzte aber auch die Einwirkung der Chirurgie des Ibn Sina ein und der chirurgischen Abschnitte im Mansurischen Buche des ar-Râzi. In Italien scheint der Einfluß des Avicenna schon vor dem des Abulqâsim wirksam geworden zu sein, wie die beiden Viermeister Kommentare zur Chirurgia Rogerii dartun, die wohl beide ins 13. Jahrhundert gehören und in welchen Abulqâsim nur ganz vereinzelt genannt, Avicenna aber durchgehends und zwar recht häufig zitiert wird, neben ihm auch ar-Râzi. Auch schon in der Bearbeitung der Chirurgie des Roger durch Rolando, den Parmesanen in Bologna, wird Avicenna gelegentlich angeführt. Nun ist aber *el-Maliki*, das königliche Buch des 'Ali ibn al-Abbâs, vor 1087 durch Konstantin, den Afrikaner, in dessen *Pantegni* dem Abendlande bekannt geworden, rund gesagt im Jahre 1080, damit auch dessen chirurgischer Abschnitt, das IX. Buch des 2. praktischen Teiles, also das 19. Buch des ganzen Werkes (Pantegni). Zum zweiten Male wurde es 1127 von Stephan von Antiochien übersetzt und unter dem wahren Namen seines Verfassers herausgegeben, erlangte aber in dieser Form zunächst lange nicht die Verbreitung wie in der Konstantinischen Bearbeitung, die auch Roger von Salerno zur Hand war. In der Zeit zwischen 1170 und 1187 sind dann von Gerhard von Cremona zu Toledo in folgender Reihenfolge die wichtigsten weiteren Schriften der Araber zur Chirurgie übersetzt worden, wenn man der kurzen Lebensskizze des Cremonesen samt Liste seiner Arbeiten, die seine Schüler herausgaben¹⁾, darin trauen darf: das zehnteilige Kompendium der Gesamtmedizin für Mansur von ar-Râzi, die drei chirurgischen Traktate des Abulqâsim²⁾ und der Qanûn des Ibn Sina, dessen 4. Buch, Kap. 4 und 5, die Chirurgie enthält. Seit dem Ende des 12. und dem Anfange des 13. Jahrhunderts war also dies chirurgische Gesamtwissen der Araber einschließlich der Chirurgie des 'Ali ibn al-Abbâs dem abendländischen Mittelalter bekannt und wurde eifrig in Gebrauch gezogen in den Tagen der Hochscholastik.³⁾ Das

1) Vgl. Archiv f. Gesch. d. Med., Bd. VIII, S. 73 ff.

2) Die Übersetzernotiz Gerhards zum Abulqâsim lautet im *Mon. lat. 161 in Fol.*^o, Bl. 35^v, folgendermaßen: Hunc librum translatauit magister Girardus Cremonensis in Toletto de arabico in latinum et est tricesima particula libri Azaragui, quem composuit Albucasis.

3) Auch kommentiert beispielsweise der chirurgische Abschnitt des Qanûn von Aldebran- Dino di Garbo (da Firenze), der sich handschriftlich im *Cod. 59* der Landesbibliothek zu Wiesbaden in *Cod. lat. Mon. 66* und in *Ms. 798* zu Tours befindet, gedruckt zu Ferrara 1489. Venedig 1519 und öfter. — Fängt doch noch Pietro di Argillater aus Bologna († 1423) seine

Hinausgehen über die Chirurgie des 'Ali ibn al-Abbās, den schon Konstantin vor 1100 zugänglich gemacht hatte, setzt also rund mit dem Jahre 1200 ein, und um dieselbe Zeit beginnt dann auch der Aufschwung der mittel- und norditalienischen Chirurgie, die eine verbreiterte Kenntnis von der chirurgischen Literatur des Islām mit eigener Beobachtung und eigenem Weiterdenken und -Schaffen verband und in den Norditalienern Wilhelm von Saliceto und Lanfranc die Höhe der Eigenleistung des Mittelalters erstieg.

Wie groß aber war die direkte literarische Überlieferung aus der Antike auf chirurgischem Gebiete, über welche das abendländische Mittelalter und speziell das südliche Italien ums Jahr 1080 verfügte, als das Pantegni des Konstantin seinen Siegeszug durch Europa begann, dessen 9. Buch im praktischen Teile die Chirurgie umfaßt?¹⁾ Wie groß war sie und welche Schriften betraf sie?

Daß in der kleinen Liste von Schriften, welche Aurelius Cassiodorius († etwa 570 n. Chr.) seinen Schülern für ihre Orientierung in der Medizin als „latina lingua conversos“ empfiehlt²⁾, keine chirurgische ist, kann nicht wundernehmen. Die trefflichen chirurgischen Kapitel des 5. Buches und das systematische chirurgische 7. Buch des Aulus Cornelius Celsus waren ja wohl vorhanden, ob aber auch zur Hand, ist eine andere Frage; denn die ersten sicheren Nachrichten von einer Benutzung der *Medicinae libri VIII* des Celsus im Mittelalter datierten erst aus dem letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts durch Simon den Genuesen. Man darf also überhaupt gewiß nicht allzu feste Schlüsse auf die Tatsache bauen, daß etwa ein Buch in einer Handschrift vor 1100 vorhanden ist, deren wir z. B. von Celsus heute noch mindestens drei besitzen, einen *Laurentianus*, einen *Vaticanus* und einen *Parisinus*. Aber wertvoll ist es trotzdem, den Bestand an alten lateinischen Übersetzungen griechischer Schriften etwa vor Wilhelm von Moerbeke († 1286) und Nicolo da Reggio († vor 1350) zu kennen.

Von chirurgischen Schriften des Hippokrates ist weder *περὶ ἐλκῶν* (De ulceribus), noch *περὶ αἰμορροϊδῶν* (De haemorrhoidibus), noch *περὶ στρογγύλων* (De fistulis), noch *περὶ ἀγμάτων* (De fracturis), noch *περὶ ἄρθρων* (De articulis), noch der *Μοχλικός* (Vectarius), noch *κατ' ἐπιτροκίων* (De officina medici) in lateinischer Übersetzung des früheren Mittelalters auf uns gekommen, nur die Schrift über die Kopfwunden, *περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τραυμάτων* soll in einer Münchener Handschrift aus dem 12. oder 13. Jahrhundert erhalten sein, ja noch etwas mehr als diese, wie der gedruckte Katalog darüber sagt bei *Coder latinus 614*,

Chirurgie mit der Bitte seiner Freunde an, die er hiermit erfülle, er möge ihnen den chirurgischen Kanonabschnitt erklären: „ut . . . legerem eis tertium et quartam seu quarti canonis Auicenne . . .“

¹⁾ Bequem allenthalben zugänglich ist dieser chirurgische Abschnitt des Pantegni in Pagels Abdruck nach einer Berliner Handschrift im *Archiv für klinische Chirurgie* (1906) 81, Bd. I, S. 735 bis 786: „Eine bisher unveröffentlichte lateinische Version der Chirurgie der Pantegni nach einer Handschrift der Kgl. Bibl. zu Berlin“.

²⁾ Vgl. meine Bearbeitung von Pagels Einführung in die Geschichte der Medizin, Berlin 1915, S. 160, und *Archiv für Geschichte der Medizin*, Bd. VII, S. 235.

Bl. 2: „Hippocrates de vulneribus capitis item de cancris et fistulis.“ Vgl. die Beschreibung der Handschrift in Steinmeyer-Sievers althochdeutschen Glossen IV, S. 509. Diese Angabe des gedruckten Kataloges, Editio altera, München 1892, S. 161, die auch in Diels Verzeichnis der „Handschriften der antiken Ärzte“, 1. Teil, Berlin 1905, S. 10, übergegangen ist, entspricht aber durchaus nicht den Tatsachen. Der zierliche Holzband aus Hartmann Schedels Bibliothek enthält 32 Pergamentblätter von 185 mm Höhe und 120 bis 130 mm Breite. Das fragliche chirurgische Stück füllt Bl. 2^r—9^r und ist nach Ansicht des Herrn Oberbibliothekars Dr. Leidinger, der die Schriftzüge auf meinen Wunsch nochmals daraufhin geprüft hat, in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts in zierlicher Schrift Italiens mit roten Anfangsbuchstaben der Absätze geschrieben.¹⁾ Schedel selbst hat sie als „Cirurgia de uulneribus et apostematibus breuis“ bezeichnet. Sie trägt weder Incipit noch Explicit und beginnt mit den Worten:

„Capud uulnerari duobus modis contingit etc. Sic procedendum est in cura uulneris. in prima die debent poni stupe intincte in aqua frigida uel in albumine oui et compresse et superasperge pul. boli ar., consolide et sumac . . .

und schließt mit den Worten:

. . . Item accipe stercus galline et ceram nouam et oleum comune et frixum insimul cola per pannum et usui reserua . probatum est.“

Man sieht sofort, daß es sich um bescheidenes Salernitaner oder wenigstens mittelalterliches praktisch-chirurgisches Schriftgut handelt und nicht um die berühmte Abhandlung des Hippokrates über die Kopfwunden. Ein genauer Vergleich ergibt, daß der zum Anfang jedes Abschnittes stehende Text der der Kapitelanfänge des Roger von Salerno ist, fast stets genau in der Reihenfolge der Kapitel, wie wir sie in einem der folgenden Abschnitte kennen lernen werden und wie sie ja auch schon sonst gedruckt sind. Anfangs sind fast alle Kapitelanfänge gegeben und mit praktischen Anweisungen und Rezepten glossiert. Doch werden allmählich immer zahlreichere Kapitel ausgelassen, so daß schließlich von den 52 Kapiteln des 3. Buches Rogers nur 18 und von den 17 Kapiteln des 4. Buches nur 7 glossiert werden. Ich komme später auf diese historisch wertvollen alten Rogerglossen noch eingehend zurück.

Woher ist aber wohl der Münchener Katalogisator der Handschriften zu diesem immerhin wunderlichen Mißgriff gekommen, überaus bescheidenes chirurgisches Wissensgut des früheren Mittelalters um 1200 für hippokratisch zu halten und auszugeben? Hartmann Schedel ist völlig unschuldig daran. Eine Notiz über den Anfang des Textes auf dem oberen Rande des Blattes 2^r ist schuld, die um oder kurz vor 1400 von einem deutschen Besitzer dorthin gesetzt wurde, der öfters am oberen und unteren Rande der Blätter kurze Bemerkungen zum Teil in deutscher Sprache angebracht hat. Er schreibt, teilweise verwischt, auf Bl. 2^r oben:

¹⁾ Der gedruckte Katalog sagt allerdings S. 161 „s. XIII“, Herr Oberbibliothekar Dr. Leidinger ist aber nach erneuter Prüfung zum obenstehenden Ergebnis gekommen.

Ypocrates dicit in libro amfforismorum quinte particule: in winere spasmus superueniens mortale,

hat aber damit keineswegs das Folgende als hippokratische Chirurgie bezeichnen wollen.

Daß man aber auch auf chirurgischer Seite im 13. Jahrhundert um zugängliches hippokratisches Lehrgut sich bemühte, beweist die Eintragung einer Zusammenstellung solches in einer anderen Münchener Handschrift.

Im *Codex Monacensis latinus 161* treffen wir, anschließend an allerlei mittelalterliche Chirurgie von Ost und West¹⁾ auf Bl. 41^r—42^v auf eine Auslese von Aphorismen, die Chirurgisches betreffen, aus Hippokrates mit dem Kommentar des Galenus, alle, wie der gedruckte Münchener Katalog sagt (S. 36): „translati a Constantino Africano“. Sie sind überschrieben: „Anfforismi pertinentes ad cyrurgiam secundum ypocratem“ und beginnen mit dem Rubrum: „Particula .v. ypo. Gal. vlceribus quidem frigidum mordax cutem indurat, dolorem sine sanie facit, nigrores, febres, spasmos et tetanos“, darauf der Galenkommentar. Folgen weitere 4 Aphorismen aus der 5. Particula, sodann 13 aus der 6. und 10 aus der 7. Particula jedesmal der Hippokrates-Text als Rubrum und der Galenkommentar als Textglosse. „Expliciunt afforismi secundum ypo<cratum> et G<alienum>.“

Im Plinius finden sich nur ganz spärlich chirurgische Notizen; eine Reihe von Anweisungen zur Behandlung chirurgischer Leiden mit Medikamenten waren allerdings in der „Medicina Plinii“ zur Hand.²⁾ Einigermaßen in Betracht kämen die lateinisch übersetzten Fragmente aus der Chirurgie des großen Wundarztes und Operateurs Heliodoros³⁾, der ums Jahr 100 n. Chr. in Rom seine Praxis übte. Ein Kodex in Glasgow (*Hunterian T. 4. 13*) scheint interne Medizin zu enthalten, aber doch nicht ausschließlich⁴⁾, während der *Parisinus latinus 11219*, aus dem wir zu Anfang dieses Bandes, S. 4, schon die „Ferramentorum nomina“ kennen gelernt haben, rein Chirurgisches überliefert, Bl. 36^v, beginnend „Cirurgia operationem“. Diese „Cirurgia Eliodori“ besitzt Hermann Schöne in Abschrift. Nähere Mitteilungen darüber konnte ich bisher nicht erhalten, da Herr Schöne seit vier Jahren als Offizier im Felde steht.⁵⁾

¹⁾ Bl. 1—35 die Chirurgie des Abulqâsim in Gerhards Übersetzung, Bl. 36—38 die Kauterienbilderserie (vgl. Heft 10, S. 99 f. und Tafel XXIV), Bl. 39—40 die Kindslagenbilder aus Mustio (vgl. Heft 1, S. 71 und Tafel XVII) und ein Exzerpt aus der Chirurgie des Theoderich, Buch II, Kap. 1—3; am Schluß eine Chirurgia Rogerii mit Rolando-Glosse (vgl. dieses Heft, S. 13 ff.).

²⁾ Man sehe die Ausgabe von Valentin Rose, Leipzig, 1875.

³⁾ Diels, Die Handschriften der antiken Ärzte, II. Teil, Berlin 1906, S. 42: „Codex medicinalis de leccionibus Heliodori libris as clenada [Asklepios!] filia flevie cironi Centauro . . . narticum deltarium forfices . . . consequenti exponendae sunt passiones . . .“ Aus dem 9. oder 10. Jahrhundert.

⁴⁾ Vgl. Gurlt, Geschichte der Chirurgie I, S. 415—421.

⁵⁾ Mehrere an ihn gerichtete Anfragen blieben ohne Antwort. Was Diels im „Ersten Nachtrag“ 1908, S. 52 berichtet „Schönes Abschrift in Ilbergs Besitz“, stimmt leider nicht.

Von dem bedeutenden chirurgischen Wissen des Soranos hatte das hohe Mittelalter noch weniger Kunde als wir heute, und die ist ja auch noch spärlich zu nennen. Manches mag aber doch durchgesickert gewesen sein.

Bedeutender an Umfang ist das chirurgische Literaturgut, das unter Galenos Namen auf uns gekommen ist, auch in lateinischer Einkleidung. Freilich, seine Kommentare zu den oben genannten chirurgischen Schriften des Hippokrates über Knochenbrüche, Gelenke, Werkstatt des Arztes sind lateinisch um 1200 noch nicht übersetzt gewesen, ebensowenig die „Definitiones medicae“ (*Ὅροι ἰατρικοί*), die gar manchen chirurgischen Satz enthalten. Wohl aber besaß das Mittelalter damals schon die *Θεραπευτικὴ μέθοδος*, das vielberufene Megategni, das in zahllosen Handschriften des 13. und späterer Jahrhunderte auf uns gekommen ist. Eine Handschrift des 12. Jahrhunderts freilich ist noch nicht aufgetaucht, nach Diels' Verzeichnis der Handschriften antiker Ärzte, S. 92 f., zu urteilen. Danach wäre allerdings möglich, was z. B. Ignaz Schwarz in seinem Verzeichnis der Würzburger medizinischen Handschriften¹⁾ behauptet („ex versione Gerardi Cremonensis“), daß die Übersetzung von Gerhard dem Lombarden stamme, also etwa 1170—1180 entstanden wäre. Für unsere ganze Untersuchung läge sie dann aber zu spät; sie wäre etwa gleichzeitig mit der Aufzeichnung der Chirurgia Rogerii, und zwar in Spanien (Toledo) entstanden. Ob das „ex versione Gerardi Cremonensis“ Schwarzens auch in der Handschrift steht, geht aus seiner Beschreibung der Handschrift nicht hervor; ich stelle ihm aber nur eine Handschrift gegenüber, die **Folio-Handschrift Nr. 249** der Amploniana zu Erfurt, welche den Libri Galieni megategni seu de ingenio sanitatis XIV, eine „Prefacio Constantini ad Johannem discipulum“ vorausschickt. Das Megategni gilt denn auch schon lange als Arbeit des Konstantin und hat auch in die Lyoner Ausgabe der Opera Constantini (Ysaac), Bl. 189^v—209^v, Aufnahme gefunden. Es fehlt dagegen völlig in der Liste der Übersetzungen Gerhards von Cremona, die seine Schüler im Anhang an seine letzte Arbeit, die Übersetzung des Kommentars des 'Alī ibn Riḍuān zum Tegni Galieni (also der *Τέχνη ἰατρική!*) herausgegeben haben.²⁾ Es ist allerdings noch keine in die Tiefe dringende Untersuchung darüber angestellt worden, ob die Schülerliste der Arbeiten Gerhards des Lombarden vollständig ist, und so gut der Liber regalis des 'Alī ibn al-Abbas eine doppelte Übersetzung gefunden hat, die des Konstantin um 1080 und die des Stephanos von Antiochien 1127, könnte auch die Methodus medendi gekürzte Bearbeitung durch Konstantin um 1070 und vollständige Übersetzung durch Gerhard oder seine Schüler um 1180 erfahren haben. Sagt doch der Druck von 1515 ausdrücklich am Schluß, Bl. 209^v: „Finis megatechni Galieni a Constantino abbreviati et in compendium redacti.“ Und die Handschriften sind doch nach beiden Seiten so zahlreich in ihren Zeugnissen. So hat der **Codex 1184** der Leipziger

¹⁾ Würzburger Dissertation, 1907, S. 26. (Es ist aber nicht „Megategni“, sondern „De ingenio sanitatis“!)

²⁾ Vgl. Archiv f. Geschichte der Medizin, Bd. VIII, S. 73—82.

Universitätsbibliothek Bl. 68^r—105^r, Sp. 1, das Megategni Galieni mit dem „Prologus“ eines Schreibens an den „Sohn“ Johannes: „Quamuis karissime fili[i] Johanes acutissimum ingenium habeas“ und den einfachen Schlußworten: „Finis megategni“, wäre also dem Konstantin zuzuschreiben, während beispielsweise die Handschrift *No. 18* in Montpellier auf Bl. 224—273 den „Liber de ingenio sanitatis“ enthält „translatus a magistro Gerardo Cremonensis Toletio de arabico in latinum“ und mit den Worten beginnt: „Nero karissime a te et a multis vicibus rogatus“ (so auch Schwarz a. a. O.), was in der Renaissance-Übersetzung des Engländers Thomas Linacre also lautet: „Quamquam et tu saepe aliàs, charissime Hiero et alii quidam amici me nunc hortantur.“ Sowohl der *Lipsiensis 1184* wie der *Montis pessulanus 18* stammen aus dem 13. Jahrhundert. Der *Monacensis latinus 11* aus dem 14. Jahrhundert bringt Bl. 16—35 Galieni . . . de ingenio sanitatis liber a Gerardo Carmonensis [!] de arabico in latinum translatus“. Hier müßte also eine genauere Prüfung stattfinden unter den Schlachtrufen: „Hie Megategni“, „Hie De ingenio sanitatis“, beschwert mit der Frage, hat auch Konstantin wie Gerhaïrd nach dem Arabischen diese Galenschrift bearbeitet oder nach dem griechischen Original! So viel aber kann man heute doch schon annehmen, daß eine Konstantinische lateinische Bearbeitung der *Θεραπευτικὴ μέθοδος* mit einer Widmung an einen Johannes, wenn auch etwas gekürzt, um 1070—1080 hinausging, und daß also für die Salernitanische Frühchirurgie deren chirurgisches fünftes und sechstes Buch (particula quinta und sexta nennt es Konstantin, im Lugduner Druck Bl. 193^r—195^v), zu Anfang des 12. Jahrhunderts zur Verfügung stand¹⁾.

Ob der reiche Inhalt auch an chirurgischem Wissensgute des Griechen­tums, welche die *Εἰσαγωγή ἢ ἰατρός* (Introductio sive medicus) enthält, schon dem 12. Jahrhundert zur Verfügung stand, ist noch nicht sicher festgestellt; eine lat. Handschrift in Cesena gehört dem 13. Jahrhundert an. Daß die Schrift mit Unrecht dem Galenos zugeschrieben wurde, wie heute bestimmt nachgewiesen ist²⁾, will nichts besagen für unseren diesmaligen Zweck, zumal die Schrift mit großer Bestimmtheit einem Zeitgenossen des Galenos zugewiesen werden kann. Es scheint aber immerhin möglich, daß auch der chirurgische Inhalt³⁾ dieser pseudogalenischen Schrift, deren Neuherausgabe Wellmann übernommen hat, auf die süditalienische Chirurgie des 12. oder wenigstens auf die norditalienische chirurgische Literatur des 13. Jahrhunderts neben der Chirurgie des Abulqâsim, die ja auch aus alexandrinischer Wurzel aufgeschossen ist, eingewirkt hat. Damit wäre das galenische chirurgische Gut, das für die italienische Chirurgie des hohen Mittelalters zu berücksichtigen ist, bis auf gelegentliche kleine Hinweise in seinem sonstigen Schriftwerk überschaut.

¹⁾ Eine Münchener Handschrift überliefert geradezu einen Kommentar zu den chirurgischen Büchern des Megategni von einem Bolognesen: „Nic. Bononiensis expositio super IV libros chirurgicales Galeni de ingenio sanitatis.“ Vgl. auch den Auszug bei Gurll, Geschichte der Chirurgie I, S. 451—458, über Bedeutung und Umfang dieser chirurgischen Darlegungen des Galenos.

²⁾ Vgl. die vortreffliche, unter Karl Kalbfleisch gearbeitete Diss. „Quaestiones Sextinae et Galenianae“ von Emil Issel, Marburg 1917, S. 16 ff.

³⁾ Vgl. die Auszüge bei Gurll, Geschichte der Chirurgie I, S. 456—469.

Von der vielseitigen und auf manchen operativen Gebieten der Chirurgie bahnbrechenden Leistung des großen Chirurgen aus dem 3. Jahrhundert n. Chr., Antyllos, haben wir heute aus Oreibasios, Aëtios und Paulos einige, leider unzureichende Kunde (Kataraktextraktion, Knochen- und Gelenkresektionen, Fistel-, Narben- und Aneurysmenbehandlung¹⁾, und was wir davon im 12. und 13. Jahrhundert als zugänglich voraussetzen dürfen, darüber wird ja gleich bei der Besprechung jener drei großen Kompilatoren und Konservatoren aus byzantinischer Zeit zu reden sein. Für das ausgehende 13. Jahrhundert kam als Informationsquelle über Antyllos und seine sämtlichen Vorgänger und Nachfolger in der Griechenchirurgie noch eine leicht übersehbare und noch keineswegs stets genügend berücksichtigte arabische Schriftleistung in Frage, die gewaltige Exzerptensammlung des ar-Râzi im al-Hâwi („Continens“, eig. Behälter), der über Sizilien im Februar 1279 dem Abendlande erschlossen wurde durch die lateinische Bearbeitung des Juden aus Girgenti, Farag ben Sâlim (Faragut).

Von Leonidas, der kurz nach Galenos Lebenszeit in Alexandrien gewirkt haben soll, wahrscheinlich aber 100 Jahre älter ist, läßt sich ungefähr das gleiche sagen wie von Antyllos; das namentlich bei Aëtios vorhandene Chirurgische aus seinem *Χειρουργούμενα* war dem hohen Mittelalter unzugänglich.²⁾ Dagegen kann, was bei Caelius Aurelianus über chirurgische Krankheiten sich findet, immerhin als direkt oder verarbeitet erreichbar angenommen werden, was auch von Cassius Felix gilt.

Von den *Συναγωγαί*, den *Medicae collectiones ad <Caesarem> Julianum* des Oreibasios, hatte das chirurgische Mittelalter früher auch nicht die dürftigste Kunde, wohl aber von der sehr frühe in das Lateinische übersetzten *Σύνοψις*, dem Auszuge daraus (*Conspectus*) ad Eustathium filium, der in recht zahlreichen frühen Handschriften überliefert ist, aus dem 9., ja 8. und selbst 7. Jahrhundert, wie denn der „Urvasius“ auch schon in den ungelenten Kompendienversuchen* der Karolingerzeit eine Rolle spielt.³⁾ Chirurgisch kommt das freilich nicht allzusehr in Betracht im Vergleich zu dem reichen chirurgischen Inhalt, der auch uns leider nur allzu trümmerhaft überlieferten *Ἰατρικαὶ συναγωγαί*, einer unserer wichtigsten Quellen für die späte griechische Medizin. Kein Wort ist aus der zweiten großen Sammelquelle ähnlicher Art, den *Ἰατρικῶν λόγοι* des Aëtios von Amida, dem Mittelalter zugekommen, während der an sich schon geringe chirurgische Wissensstoff in des Alexandros von Tralleis *Βιβλία ἰατρικὰ δνοκαίδεκα* nur in der noch eingengeren Form der lateinisch abgekürzten *Libri III* allerdings eine ziemlich starke Verbreitung im M. A. gefunden hatte, wie eine größere Anzahl von Handschriften aus dem 9., 10., 11. und 12. Jahrhundert dartun und die ausdrücklich überlieferte Bekanntschaft mit dem Alexander Iatros an der Midizinschule zu Chartres im 12. Jahrhundert, sowie mehrfache Kommentierungen.⁴⁾

¹⁾ Vgl. die Zusammenfassung bei Gurlt, a. a. O., S. 474—486.

²⁾ Vgl. Gurlt, a. a. O., S. 486—492, und Wellmann, Die pneumatische Schule bis auf Archigenes, Berlin 1895, S. 16 f.

³⁾ Zum Teil freilich mißverständlich; immerhin war der Name des Mannes geläufig.

⁴⁾ Vgl. Clerval, *Les écoles de Chartres*, Paris 1895, S. 240 und z. B. die „*Practica*

Die sieben Bücher einer *Ἐπιτομή ἰατρική* des Alexandriner Arztes, der noch in die Zeit der Besetzung dieser wichtigen Stadt durch die Araber (640 n. Chr.) hineinlebte, Paulos von Aigina, gehörten zu den ältesten Schriften, die ins Arabische übersetzt wurden (durch Hunain ibn Ishāq). Der chirurgische Abschnitt (das 6. Buch) bildet direkt die Grundlage für die Chirurgie des Abulqâsim. In alter Übersetzung des 9. Jahrhunderts ist das wichtige 3. Buch erhalten, eine kurze spezielle Pathologie a capite ad calces, die nach einer Handschrift in Monte Cassino des 11. Jahrhunderts J. L. Heiberg mit Unterstützung der Puschmannstiftung 1912 trefflich herausgegeben hat. Daß die Entstehung dieser lateinischen Übersetzung mit Salerno direkt etwas zu tun hätte, wie Heiberg annimmt, halte ich für äußerst unwahrscheinlich. Andere Bücher des Paulos als dieses 3. scheinen im früheren Mittelalter nicht ins Lateinische übersetzt worden zu sein, wenigstens ist davon bisher nichts aufgetaucht, vor allem nicht von dem wichtigen 6. Buche, das die ganze Chirurgie umfaßt und nach der Zusammenstellung des Celsus die wichtigste Fundgrube für unsere Kenntnis von der Weiterentwicklung der Chirurgie in der Zeit des Spät-Hellenismus vor allem in Alexandrien darstellt. Abgesehen von den nur noch recht dürftig im südlichsten Italien vorhandenen Orientierungsmöglichkeiten direkt aus dem Griechischen, war also für das Abendland nur über Abulqâsim die Bekanntschaft mit der Chirurgie des Paulos von Aigina möglich, soweit wir das heute beurteilen können.

* * *

Nach diesem kurzen Überblick über die literarischen Quellen der Chirurgie des 11. bis 13. Jahrhunderts in Europa wenden wir uns der chirurgischen Literatur dieses Zeitabschnittes zu, indem wir die Chirurgie des Konstantin von Afrika, wie oben schon gesagt (S. 96), durch Pagels Abdruck der neunten Particula des praktischen Teiles des Pantegni im Archiv für klinische Chirurgie (81, Bd. I) nach einem Berliner Kodex — trotz starker textlicher Erweiterungen namentlich bei den Frakturen und Luxationen von Kap. 91 an — zunächst für erledigt halten, zumal recht große Stücke derselben in einer zuerst hier zu veröffentlichenden chirurgischen Ausarbeitung Aufnahme gefunden haben.

Wir setzen an die erste Stelle einen bisher nicht beachteten chirurgischen Text, dessen Zusammenstellung älter ist als die Chirurgie des Roger von Salerno, die aber jünger ist als die Latinisierung des chirurgischen Abschnittes des Liber regalis von 'Ali ibn al-Abbâs durch Konstantin und beiden nahe steht.

Alexandri yatroz cum expositione glose interlinearis Jacobi de partibus et Jannenjis in margine", Lugduni 1504.



1.

Die Bamberger Chirurgie aus Salerno in einer Handschrift des
12. und einer des 13. Jahrhunderts.

(Hierzu Tafel XXV.)

Die Bamberger Königliche Bibliothek besitzt medizinische Handschriften in nur bescheidener Zahl, aber von beachtenswertem Alter und nicht geringem Werte.¹⁾ Zweimal findet sich unter denselben ein chirurgischer Text, der sonst fast nirgends erhalten und noch völlig unbeachtet ist.

Die eine dieser Handschriften stammt aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, die andere aus der Mitte oder zweiten Hälfte des 13.

Die erstere²⁾, *Cod. L. III. 11 (med. 3) [B. I]*, wird mit der bekannten Sammlung von Schriften des Hippokrates, Philaretos-Theophilos und Galenos eröffnet, die den Kern der später sogenannten „Articella“ bilden. Es folgt der sogenannte „Passionarius Galeni“, der gewöhnlich unter dem Namen eines Warimbod oder Gariopontus geht und unter letzterem Namen als „libri VII de morbis“ auch im gedruckten Katalog steht, ohne daß sie im Texte weder als Incipit, noch Explicit, noch Buchüberschrift irgendeinen eigenen Namen oder Bezeichnung trüge. Es folgen 28 Kapitel „Gynaecia“, zum Teil aus Theodor Priscian, zum Teil aus Pseudo-Cleopatra und Muscio, worüber einstweilen V. Rose im Vorwort zu seiner Ausgabe der Euporista des Theodorus Priscianus, S. XVIII f., zu vergleichen ist.³⁾ Es folgt unsere Chirurgia, welche den Schluß dieser aus dem Kloster Michelsberg bei Bamberg stammenden Handschrift bildet (Bl. 158^r—173^v). Die Schrift stammt, wie schon gesagt, aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, der Schreiber des Textes, der in einer Kolumne durch das Blatt geht, hat zahlreiche Marginalzusätze in etwas kleinerer Schrift beige setzt, auch gelegentlich interlinear kommentierende Beischriften gemacht.⁴⁾ Unterschrift und Überschrift sowie Kapitelbezeichnungen fehlen völlig.

¹⁾ Katalog der Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Bamberg, bearbeitet von Friedrich Leitschuh. Erster Band, zweite Abteilung (philosophische, naturwissenschaftliche und medizinische Handschriften). Bamberg, 1899, S. 423—464.

²⁾ Gedruckter Katalog . . . S. 427—429.

³⁾ Ebenda auch S. 340—354.

⁴⁾ Es scheint mir wenigstens so, als ob sämtliche Bei- und Zwischenschriften von dem gleichen Schreiber herrührten, der auch den gesamten Text geschrieben hat. Er scheint obendrein ein sachkundiger Mann gewesen zu sein; die Schrift ist sorgfältig und in guter Verfassung, auch in allen Beischriften. Vgl. die Wiedergabe der ersten Textseite auf Tafel XXV, Bild a.

Der andere Bamberger Codex ist etwa hundert Jahre jünger, *Cod. L. III. 10 med. 7* [B. II]; er beginnt mit einem intern medizinischen Buche, das einer besonderen Bearbeitung bedarf. Der Titel ist beim Binden zur oberen Hälfte weggeschnitten¹⁾ und lautet nur noch verstümmelt: „... et compilate ab excellentibus magistris gaecorum et a magistro Tadeo et a magistro Marcho approbate.“ Der Text beginnt mit:

„Cum stomachus pro nature necessitate humanaeque corporis nutrimento tam cibi quam potus sit receptaculum, si haec sibi duo moderate et convenienter offeruntur, ipse quoque fortis et temperatus fuerit, ea digerendo in bonam sucositatem conuertit, cuius partem ad sui nutrimentum retinens aliam uero per miseraycas uenas ieiuno decolante epati subministrat . . .“

Der Text beginnt also mit einer Darstellung der Pathologie und Therapie (und Diät) der Fieber, denen sich pleuresis und peripleumonia anschließen. Es folgen Kopfleiden, Augenleiden, Gehörleiden, Nasen-, Zahn-, Mundleiden, Halsleiden, Brustaffektionen, Magenleiden, Darmleiden, Leber-, Milz-, Nieren-, Blasen-, Gebärmutterkrankheiten, Ischias, Podagra, Kosmetik. Ein Wundrezept macht den Schluß. ¶ „Finitur fisica deo gratias. Deus nobis misercatur“ lautet das Explicit (Bl. 47^v). Es folgt Bl. 48^r die Chirurgia, mit der wir uns beschäftigen.

¶ Incipit cirlogia in qua est flos medicine et ostenditur qui possunt liberari medicis instrumentis et qui non medicis sed ferro. Quamquam de iure ac proprietate huius uocabuli chirurgie . . .

Schließt ohne Schlußbezeichnung auf Bl. 67^v am unteren Drittel der ersten Spalte mit den Worten:

. . . superponatur emplastrum [der heilenden Bauchschnittwunde], quod procreet bonam carnem, ubi est apostolicum. et haec nobis sufficiant ad presens.

Es folgt auf der gleichen Zeile das Rubrum:

De urinis secundum magistrum Martinum Ferariensem,

das bis Bl. 71^v reicht, wonach das Antidotarium Nicolai folgt. Den Schluß bildet ein „Liber de modo medendi“, der sich nach Aufzählung seiner Kapitel folgendermaßen einführt:

In medendis corporibus et maxime purgandis uariis sepe moestantur incommodis, non quod medicina, que datur, sit incongrua, sed quoniam ab imperitis medicis incongrue est oblata . . .

und Bl. 118^r schließt:

Vomitus. Oxi. facias sic, ponas duas partes aceti et terciam mellis dispumati et fac bulire ad medietatem. ¶ Expliciant herbarum virtutes et electuariorum confectiones seu compositiones.

Die ganze Handschrift ist recht sauber geschrieben, besonders schön der chirurgische Abschnitt²⁾, der gerade in dieser Handschrift mit seiner „Flos me-

¹⁾ Sonst ist die Handschrift sehr gut erhalten.

²⁾ Vgl. Tafel XXV b.

dicine“ im Titel auffallend stark nach Salerno hinweist, dem das letzte Stück direkt angehört, da wir es dabei mit der „Ars medendi“ des Copho zu tun haben, die de Renzi im 4. Bande seiner *Collectio*, S. 415—438, nach einem Wiener Codex abgedruckt hat, nachdem er schon im 16. Jahrhundert in die Presse gelegt war.¹⁾ Auch die vorletzte Schrift ist salernitanisch, der bekannte „Antidotarius“ Nicolai. Die Harnschrift sieht gleichfalls wie salernitanisch aus. Über die erste große internmedizinische Kompilation steht das Urteil noch aus.

Freilich darf man auf solche Äußerlichkeiten nicht allzuviel geben. Ist im letzteren Sammelband die Bamberger Chirurgie in salernitanische Zusammenhänge geraten, so kann es weiter nicht wundernehmen, wenn sie als anonyme Schrift nun auch selbst eine salernitanische Signatur erhält. Bei unserer heutigen Kenntnis von medizinischer Literatur aus der Mitte des 12. Jahrhunderts im Abendlande wären wir sogar in Verlegenheit, wenn wir vermutungsweise einen Ursprungsort für eine anonyme medizinische Ausarbeitung mit einiger Wahrscheinlichkeit außerhalb Salernos namhaft machen sollten, wo damals für eine ganze Reihe von Jahrzehnten reges literarisches Leben auf medizinischem Gebiete geherrscht hat.

Im älteren der beiden Kodizes steht unsere chirurgische Ausarbeitung mit älterem, vorsalernitanischem, italisch-kleinafrikanischem und konstantinischem Übersetzungsgut zusammen. Aus beidem ist ja Frühsalerno zusammengewachsen, und in unserer Chirurgie wird denn auch ebensowohl von Salerno gesprochen, wie ihr Inhalt sich ganz vorwiegend auf Konstantin aufbaut, der für Salerno ja die grundlegende literarische Anregung gegeben, wie auch den wichtigsten neuen medizinischen Wissensstoff geliefert hat. Inhaltlich gehört also das Buch an den Golf von Pesto, selbst wenn es nicht ausdrücklich auf Salerno sich berufen würde. Wir haben in dieser chirurgischen Ausarbeitung ein sehr wichtiges neues Stück chirurgischer Literatur des Mittelalters vor uns, das zeitlich zwischen Konstantins Übersetzung des Hali Abbàs (Pantegni) und die Ausarbeitung des chirurgischen Leitfadens Rogers Frugardi fällt, also den ältesten Versuch einer eigenen chirurgischen Kompilation des abendländischen Mittelalters darstellt, einige Jahrzehnte älter als die *Chirurgia Rogerii*. Über die literarischen Quellen dieser chirurgischen Kompilation müssen noch genauere Untersuchungen gemacht werden, doch heute schon läßt sich sagen, daß sie zum großen Teile auf dem chirurgischen Buche des Pantegni Konstantins von Afrika beruht, auf dem 9. Buche des praktischen Teiles desselben, also dem 19. Buche der ganzen Bücherreihe, und zwar nicht nur inhaltlich, sondern großenteils wortwörtlich. Dies ergibt sich schon aus einem flüchtigen Überblick über die Quellenangaben am Fuße der Seiten, die nur als vorläufige aufzufassen sind und derart verstanden werden wollen, daß einfache Buch- und Kapitelangaben zwischen den zwei Strichen am Fuße der Seiten darauf deuten, daß eine for-

¹⁾ INSIG- NIS MEDICI Cophonis Tractatus, de arte Medendi, omnibus morborum curam auspicaturis, apprimè necessarius. Excusum Haganoꝝ Anno 1532. Mensè Septem. mit Titelbordüre. 44 Bl. 8°, das letzte unbedruckt. Bl. F₃^r „Haganoꝝ per Valentinum Kobian impressum. Anno M.D.XXXII.“ (Bibl. des Leipziger Institutes.) Einziger bekannter Sonderdruck. Weitere Drucke siehe in Choulants Bücherkunde S. 263.

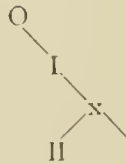
male, wörtliche Übereinstimmung vorhanden ist, während in Klammer gesetzte Buch- und Kapitelangaben auf inhaltliche Beziehung ohne wörtliche Übereinstimmung hinweisen.¹⁾

Für die Abfassung unserer „Cirologia, in qua est flos medicine“ würde also die Zeit zwischen 1080 und 1160 in Frage kommen, etwa das zweite Viertel des 12. Jahrhunderts.

Bei der Textgestaltung ist der *Cod. Bambergensis L. III. 11 (Msc. medicum 3)* zugrunde gelegt (*I*), dem auch die Orthographie im ganzen gefolgt ist. Alle irgend erheblichen Abweichungen des *Cod. Bambergensis L. III. 10 (Msc. medicum 7)*, den ich als *II* bezeichnet habe, sind im Apparat angegeben, in welchem eine Lesart, die ohne jede Ursprungsnotiz am Fuße der Seite steht, mit Bestimmtheit als der jüngeren Handschrift entnommen aufzufassen ist. Nur wo die Lesarten von *L. III. 11 [I]* ganz offenbar verderbt sind und *L. III. 10 [II]* zweifellos die richtige, ursprüngliche Lesart bietet, ist diese in den Text aufgenommen; es fehlt dann aber niemals der betreffende Hinweis in den Fußnoten.

Eine Abschrift nach *L. III. 11* stellt der Codex *L. III. 10* mit Bestimmtheit nicht dar, wenn auch nicht gerade selten Zusätze, die *L. III. 11* interlinear oder am Rande gibt, bei *L. III. 10* in den Text übergetreten sind. Ebenso offenbar tritt aber an zahllosen anderen Stellen hervor, daß *L. III. 10* eine Vorlage gehabt haben muß, die schon Abweichungen gegenüber *L. III. 11* enthielt.

Das Stemma wäre also etwa folgendermaßen zu gestalten:



Inhaltlich stimmen beide Handschriften fast vollständig überein. Größere Zusätze hat *L. III. 10* gegenüber *L. III. 11* nur selten, desgleichen kommen umfangreichere Textauslassungen nur spärlich vor. Am Schlusse hat die ältere Handschrift ein Kapitel über den Nutzen der Ventosenanwendung, das der jüngeren Handschrift völlig fehlt, bei der wiederum ein längeres Kapitel über die Behandlung der echten und falschen Eingeweidebrüche den Schluß bildet, das weit ausführlicher ist als das Bruchkapitel des älteren Kodex und von diesem auch im Wortlaute völlig abweicht.

Nicht zu benutzen vermochte ich eine dritte Handschrift, die sich von diesem Traktat in der Bibliothek des Gonville and Cajus College zu Cam-

¹⁾ Die Kapitel sind die des Lugduner Druckes von 1515. — Außer auf Konstantin, den Kleinafrikaner des 11. Jahrhunderts habe ich nur auf einen pseudohippokratischen Aderlaßbrief hingewiesen, der schon in lateinischen Handschriften des 9. Jahrhunderts vorkommt (vgl. Diels, Die Handschriften der antiken Ärzte, Berlin 1905, S. 52 *Epistula de phlebotomia* und die Dissertation von Morgenstern, Das Aderlaßgedicht des Johannes von Aquila, Leipzig 1917 „*Peri phlebotomia Ypocratis*“, S. 64—73).

bridge befindet, wie ich nachträglich bemerke. Dort steht nämlich im *Ms. 400* aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts, anschließend an den „Alexander yatro sophista“ [Alex. Trallianus] auf Bl. 84^r—90^v ein „Liber cyrurgie“ beginnend:

Quamquam de iure et proprietate huius uocabuli scil. cyrurgia . . .

und schließend

. . . hoc unguento pedes inunge. Expl. liber cyrurgie.¹⁾

Das ist zweifellos die Bamberger Chirurgie. Ich muß es ändern überlassen, aus dieser Tatsache für den folgenden chirurgischen Text noch Vorteil zu ziehen.

Geben wir eine kurze Inhaltsübersicht; soweit sie sich der lateinischen Sprache bedient, stellt sie die Rubra des *Cod. L. III. 10* dar, die ja nicht durchgehend vorhanden sind und im älteren Codex (*L. III. 11*) nur vorgesehen waren, aber nicht ausgeführt wurden.

Definition der Chirurgie.	De fistula.	Ellbogenverrenkung.
De cerebro.	De quatuor generibus lepre.	Handverrenkung.
De craneo.	De scabie rubrica.	Si uertebrum ossa exierint.
Wundbehandlung.	De diversis speciebus mor- phea.	De spasmo.
Festsitzende Geschosse an verschiedenen Körper- stellen.	De serpigine.	De tribus generibus flebo- thomiae.
Magen.	De impetigine.	Qualiter subueniendum sit flebothomato.
Lunge.	De incisione gutturis.	De emorroidis.
Eingeweide.	Augenlidschwellung.	Vier Humores.
Nerven.	Zilienerkrankungen.	Kauterien.
Störungen der Wundheilung	Konjunktivalverwachsungen.	De fluxione humorum in oculos.
Erysipel und andere Mund- krankheiten.	Lidwarzen.	Desgl. nach den Ohren.
Faulige Wunden.	Katarakt.	nach den Zähnen,
Wundfisteln.	Rachenschwellung.	nach der Nase.
Wundstarrkrampf (ad spasmus).	Gräte im Halse.	Nasenpolyp.
De combustione ignis.	De veruca.	De nodo sub lingua.
De apostematibus.	Formica.	De fluxu sanguinis ad uvam.
De nodis et glandulis.	Die Knochen des Menschen.	De emorroidibus.
De scrophulis.	Knochenbrüche, einfache und komplizierte.	De inflatioue gingiuarum.
De collectione, quae fit in gula.	De aetatibus.	De sciatica passione.
De srosis et botiis.	Verrenkungen.	De ponderosis.
De cancro.	Kieferverrenkung.	Schröpfen.
De mamillis M(u)lierum).	Schulterverrenkung.	
	Rippenbrüche mit Dis- lokation.	

¹⁾ Vgl. M. Rh. James, a descriptive Catalogue of the Manuscripts in the Library of Gonville and Caius College. Vol. II. Cambridge 1908.

[Q]uamquam¹⁾ de iure ac proprietate huius uocabuli chirurgia tota practica sic possit merito nuncupari, tamen specialiter operatio²⁾ per incisionem et ignem quasi quodam prerogatio³⁾ hoc est sibi²⁾ sortita uocabulum. Chiros enim grece est manus, gios operatio, inde chirurgia id est manualis operatio. Hac arte⁴⁾ non potest uti aliquis conuenienter, nisi manu et intellectu rituque perdocta. Sciendum est, quod quemadmodum uaria et discreta sunt genera uulnerum eorumque medicaminum, ita quoque ipsorum uulnerum loca, quasi fundamenta diuersa consistunt (quatuor, uidelicet⁵⁾ cranium, caro, nerui et ossa. Sed ea que in carne fuerit⁶⁾ per sicca, que uero in neruo per humida curare oportet. In uulneribus autem crani fracti, oleum, (id est quodlibet unguentum⁷⁾) non licet aponere, ne panniculi, quibus cerebrum inuoluitur, dura uidelicet et pia mater, aliquo modo ledantur, quoniam oleum putrefacit (quia^{8a)} leptomeram licet substantiam⁷⁾ et⁷⁾ cauendum est, ne aliqua putredo a superioribus ad inferiora labatur⁸⁾ et icirco oleum ipsum inponere negamus. Namque si aliquis illorum, quantum unius acus est⁹⁾, acumen rumpatur, ita quod cerebrum putredine inficiatur, hominem curari est impossibile (¶¹⁰⁾ (Cerebrum^{10a)} fractum sic cognoscitur, si stilo de calibe facto percussum fuerit, grosse respondet, si integer fuerit, resonat ut timpanum.)¹¹⁾ Cerebrum enim est medulla capitis, copiosis, teneris, tenuibusque implicatum uenulis¹²⁾, fistulas plures habendo¹³⁾, unde intellectus nobis aduenit, uisus, auditus, gustus, odoratus et tactus. Tote¹⁴⁾ enim uacuitates¹⁵⁾ cerebri (uel cranei)¹¹⁾ replentur, quibus¹⁶⁾ cerebrum protegitur¹⁷⁾ membranis, cuius membrani¹⁸⁾ radices ex ipsius cerebri corpore incipiunt et tante dignitatis existit¹⁹⁾, ut si quantumlibet leuis infectio sibi acciderit, tota sua incolomitate priuatur. Cerebrum enim²⁰⁾ semper sui mouet sensum, id est²¹⁾ a se ipso mouetur, ideoque sallire non cessat, cuius motus si scelerior fuerit²²⁾, insania²³⁾ solet excitari, unde dicimus, a cerebro hominem habere motum. ¶ (P)ositio cuius ita²⁴⁾ diuiditur a posteriori et utraque parte²⁵⁾, capitis. Sed ex confinio utriusque (ab anteriori)²⁶⁾ pars media (uideri)²⁶⁾ habetur. Constat igitur, quod cerebro putrefacto hominis interitus²⁷⁾ usque ad .c. dies differatur. Putrescit autem cerebrum, si dura uel pia mater (aliquo modo)²⁸⁾ frangatur²⁸⁾, pedis ac manus sensumque et tactum amittit et os torquetur. Si uero in dura matre fuerit, infirmo dolor capitis accidit (nimis)²⁹⁾ et facies rubet et incenduntur oculi, alienationem prestat²⁹⁾, lingua nigrescit. Si uero sit in pia matre, uirtutis defectio, uocis ablatio subsequitur, pustule in facie crescunt, sanguis et sanies de naribus et auribus³⁰⁾ effluunt.

1) Die fehlenden Rubra sind in [] Klammer ergänzt. In II ist folgendes Rubrum als Überschrift gesetzt. ¶ Incipit cirlogia, in qua est flos medicine et ostenditur, qui possunt liberari medicinis tantum et qui non medici(ni)s sed ferro.

2) fehlt II.

3) quodam prerogatum.

4) uero arte.

5) (—) fehlt II, dafür nur ut.

6) fiunt.

6a) statt quasi?

7) et icirco.

8) descendat.

9) quantum est unius acus.

10) In II die Überschrift in rubro: De cerebro.

10a) statt Cranium.

11) (—) fehlt II.

12) uenibus.

13) habens. — Am Rande in I: „fistulas id est poros quibus spiritus a(ni)malis ad instrumenta decurrit.“

14) omnes.

15) Übergeschrieben zwischen den Zeilen: id est scellule.

16) et quibus.

17) pertegitur I.

18) quorum membranorum.

19) existat.

20) fehlt I.

21) et.

22) Übergeschrieben zwischen den Zeilen: nimio enim motu desiccatus unde inficiunt spiritus.

23) insanat I.

24) in tria

25) in posteriorem et anteriorem partem.

26) (—) fehlt.

27) interius.

28) ledatur.

29) prestant.

30) naribus.

Scire te oportet, <quod>¹⁾ si fructula ossuum in craneo uel in quolibet uulnere fuerit, ipsum uulnus consolidari non posse, nisi idem putrefactum uel non putrefactum continuo²⁾ extractum fuerit, temptando³⁾ cum tenta, ad modum stili facta, in capite tamen rotunda, utrum fortiter intus stet necne. Et si quidem non fortiter adhererit, pictichanolis⁴⁾ extrahi precipimus.⁵⁾ (2)

[A]b eo die, quo ruptura fuerit usque ad V. uel VII. diem uel quamdiu craneum con[Bl. 158^v]solidabitur ac scissura⁶⁾ tota carne cooperiatur, serici pannum⁷⁾ bis in die ponas⁸⁾ in fractura et desuper lini pannum poni precipimus. In eius⁹⁾ cura¹⁰⁾ <scilicet fracture>¹¹⁾ diuerse quassationes et diuerse¹²⁾ incisiones efficiuntur. Si uero carnis conquassatio fuerit parua, ossis uero magna, oportet quatinus <caro>¹³⁾ in modum crucis usque ad os incidatur, que ab osse undique eleuetur, et sic pannus subtilis uetus ad plus per diem <integrum intro>¹⁴⁾ mit<t>atur et si ibi fructula¹⁵⁾ ossis fuerint¹⁶⁾, auferantur penitus.¹⁷⁾ Si uero in unius¹⁸⁾ parte ossis continuitas fuerit, dimitatur et, si necessitas fuerit, cum spatumili eleuetur et os cum spatumili corrodendo¹⁹⁾ perforetur, ut sanguis descensus uel densus²⁰⁾ cum peana inuoluto²¹⁾ bumbace hauriri²²⁾ ualeat. Cumque²³⁾ consolidatum fuerit, carpiam ponimus, deinde, cum²⁴⁾ necesse fuerit, scilicet quando sit²⁵⁾ per totum equalis cum corio, balneetur. Post egressum autem balnei emplastro utimur refrigeratio, ut est <illud>²⁶⁾ tenerrimum absinthii cum aqua rosatia²⁷⁾ et albumine oui.²⁸⁾ <Confice sic: absinthio trito cum albumine oui>²⁹⁾ cum aqua ro<satia> bene dispumata commisce. Sequenti autem die apostolicon aponere oportet, ut si quid aque infusum fuerit uel ingressu<m>³⁰⁾ abstrahatur et ad pristinum deducatur, quod recipit cere pure $\bar{\zeta}$.vi.³¹⁾, masticis, olibani amborum $\bar{\zeta}$.ii., <galbani, armoniaci amborum $\bar{\zeta}$.iii., picis naualis lib. .i. colofonie $\bar{\zeta}$.i.³²⁾, terebintine $\bar{\zeta}$.ii. confice sic: omnia in uase fictili ponas, ad ultimum uero ceram lento igne liquefacias et post per pannum cola, quod³³⁾ super aquam frigidam labatur et sic in unum collige, deinde extrahatur iuxta ignem et magdaliones inde fiant, et cum opus fuerit corio inponantur³⁴⁾ et deinde uulneri³⁵⁾ <intro-

[Const. Pantegni, pars practica lib. IX, Cap. 97 De ossibus capitis ruptis.]

1) <—> fehlt.

2) prius.

3) temptandum enim est.

4) picticariolis.

5) Neben dem letzten Abschnitt von der „Putrefactio cerebri“ steht folgendes am Rande:

Si fracto craneo sanies instillauerit et eger super uulnus incubat et naso intra [?] manu constricto multo impetu spiritus retenti saniem per uulnus eicere temptet, quod sepe contigit, quod si ne quid gulam simul et nares fortiter constringat et illo nisu et impetu spiritus scilicet per nares et os retentos per uulnus effluere faciet, et notandum, quod si huiusmodi infra .VII. uel IX dies predicto conatu emanauerit, cum aliis bonis signis signum bonum est, scilicet cerebrum non esse lesum, unde spes est salutis, si uero ultra XI. malum est, quia [cor] corruptionis solet esse nota et ideo mortale.

6) sisura.

7) per annum.

8) ponere.

9) cuius.

10) Interlinear übergeschrieben uel causa.

11) <—> fehlt II.

12) Aus pustula gebessert.

13) frustulum . . . fuerit.

14) et petutus.

15) huius.

16) Es stand zuerst coirdendo da; corrodendo ist darüber gesetzt und coirdendo durch Unterstreichen getilgt.

17) defectus.

18) inuoluta.

19) auriri.

20) cum pie.

21) eum.

22) fit.

23) <—> fehlt II.

24) rosea.

25) Am Rande: Notandum quod hoc emplastrum scil. apostolicon adeo adtractium est, ut si uasi fictili circumdatur aquam inde extrahit.

26) in grossum.

27) .iii.

28) uel .i.

29) que.

30) imponamus.

31) uulneri superponas.

65 mittantur et desuper linimus, prius¹⁾ intromittamus illud cerotum, quod est grossius id est spissius, ne putredo inferius tendere possit, desuper uero alterum inponatur, ut pannus inferior putredine non inficiatur, quia quemadmodum uidelicet spongia marina aquam in se retinet, sic putredinem lini pannus, unde a putredine pannus inferior agruari denegetur. Item aliud
70 unguentum preciosum ad uulnera sananda ℞ ancxungiam²⁾, lardum et sepum castrati arietis³⁾, in frixorio liquefactum, et abstrahe inde cramum⁴⁾, post adde ceram puram, oleum, picem et spanam terbeninam, deinde masticem et olibanum et fac bullire et usui reserua. >⁵⁾ (3)

[S]i craneum fractum non fuerit⁶⁾, a primo die usque ad diem reumatis. 75 id est usque quo putredo manare inceperit, pulres ponere non⁷⁾ recusamus, inferius uero uel⁸⁾ quantitatem uulneris et profunditatem cum panno⁹⁾ subtilissimo ipsum uulnus mane et sero repleamus. Sed hauc¹⁰⁾ pulsem in plagellam dilatam¹¹⁾ ponimus. ℞ Brancam ursinam, absinthium¹²⁾ ortulanum, maluan. paritariam uel alteam¹³⁾, mel, <oleum>, uinum album, farinam tritici, [Bl. 150^r] 80 farinam¹⁴⁾ lini, <seminis porri>, axungiam ueterem¹⁵⁾, butirum. Confice sic: Supradictas herbas tere et istis¹⁶⁾ tritis cum axungia iterum¹⁷⁾ terantur et in fictili uase dimidio supradicto uino commisceatur et desuper mel et oleum et farinam utramque¹⁸⁾ agitando cum spatula mittamus et tamdiu coque, donec inspissetur et sic eam panno illinas¹⁹⁾ et super uulnus ponas. Deinde pannum²⁰⁾ solum 85 tamdiu ponimus, quamdiu²¹⁾ desiccatur et sic cum unguento carpiam ponimus, tamen subtrahendo carpiam, secundum quod²²⁾ caro creuit.²³⁾ Carpia <enim> consolidat. Et cum necesse fuerit, balneetur. Postea uero cataplasmata, ut dictum est, superponere non negligamus.²⁴⁾ (4)

<¶ In uulnere capitis et craneo fracto, uulnere repleto panno lineo, 90 pulres huius modi panno inductas usque ad putrefactionem, post uero quousque desiccatur pannum simpliciter etiam mitte, quo desiccato carpia cum supradicto unguento utere. Carne ad equalitatem reducta balneetur et post cataplasma de absinthio et albumine oui supra et circa ponatur.>⁵⁾ (5)

[S]i caro telo uel aliquo simili saucietur, cum tenta²⁵⁾ queri debet, utrum 95 in profundo constet nec ne²⁶⁾, aut si intus fuerit.²⁷⁾ Si uero in superficie²⁸⁾ fuerit, corium tantum in longitudine²⁹⁾ scindatur.³⁰⁾ Si tenaculis in superficie³¹⁾ cutis teneri³²⁾ non potest, item si in³³⁾ fundo³⁴⁾, non solum corium uerum

1) *Am Rande in II durch Verweiseichen eingefügt:* istud est de alia chirurgia totum usque inferius.

2) *Interlinear übergeschrieben:* porci.

3) castrati arietis *steht mit Verweiseichen am Rande; im Text stand anrietinum, das getilgt ist, statt arietinum.*

4) *Interlinear übergeschrieben:* id est spumam.

5) <—> *fehlt II.*

6) *Als Überschrift in II (Rubrum) De craneo.*

7) si.

8) secundum.

9) panno penna.

10) *Aus predictam durch Überschreiben und Unterstreichen des zu Tilgenden in I gebessert:* hinc II.

11) dilatam.

12) *Zuvor ist uiciolam getilgt.*

13) alumoleum.

14) seminis.

15) ueterem porci.

16) isti.

17) utimur.

18) utrumque butirum.

19) *Es steht eig. illinas da; in II: super pannum limosum et super uulnus ponas.*

20) salum pannum.

21) donec.

22) qui.

23) creuerit.

24) *Ein Schweinskopf am Rande in I mit der Beischrift: quere hoc unguentum ubi est signum verweist auf die Salbenvorschrift im folgenden Kapitel.*

25) teta.

26) que stet aut nec ne.

27) Si fuerit intus telum annon II.

28) superficte II.

29) membri fūgt II bei.

30) sindatur.

31) accipi.

32) item sinit.

33) fundo fuerit.

34) corium utrumque carnem.

etiam carnem¹⁾ iubemus incidere. Si¹⁾ uulnus non²⁾ ampliaretur, quod tenacula intrare non³⁾ possent, telum extrahi non posset, sic tum⁴⁾ in superficiei cutis non oportet incidere, sed tenaculis accipere⁵⁾ et sic extrahere.⁶⁾ Aliquando etiam trifurcatum⁷⁾ telum in profundo carnis adherens uidemus a nescientibus minime posse extrahi chirurgice.⁸⁾ Sed cum nos extrahere uolumus, illud taliter ex nostri parte⁹⁾ inuenimus, quod carnem incidamus et deinde penuas anserinas in extremis ramusculis ponamus, ut telum carni¹⁰⁵ <non¹⁰⁾ adherens illis¹¹⁾ furculis non impediatur et tenaculis acceptis¹²⁾ leniter extrahatur. Quo abstracto¹³⁾ ueteri panno secundum profunditatem et amplitudinem a primo die, uel quamdiu desiccabuntur, replenda sunt uulnera, supra pannum nos¹⁴⁾ predictam pulvem imponimus. Subtracta tamen branca ursina et aliquantulum farine tritici et axungis¹⁵⁾ additis aut¹⁶⁾ contrariis, absinthio¹⁷⁾, melle, oleo, uino et deinde pannum solum, quamdiu pus¹⁸⁾ desiccabitur, ponimus et sic carpiam cum hoc¹⁹⁾ unguento supra posito²⁰⁾ quod β .²¹⁾ Sepi arietis²²⁾ recentis libras²³⁾ .II., olibani, masticis ana ξ .II.²⁴⁾, galbani²⁵⁾, armoniaci ξ .III.¹⁵⁾, cere ξ .III.²⁶⁾, colophonie²⁷⁾ libr .I., olei communis quod sufficit. Conficitur sic: Omnia in fictili uase ad lentum ignem pone et¹¹⁵ tamdiu dimitte, donec liqueant²⁸⁾ et per pannum, si uolueris, cola et eo²⁹⁾ pannum inungas, ut dictum est superius non recuses ponere.³⁰⁾ Deinde eum balneari [Bl. 159^r] facias et cataplasma de absinthio³¹⁾ et albumine ouorum³²⁾ et apostolicon, sicut iam diximus³³⁾, ponas, ut melius consolidari ualeat. Post tertium diem ad carpiam facias reciprocationem. (6)

[T]elum in exteriori parte corporis herens, si lignum habeat per illud extrahatur. Si uero ligno careat, tenaculis³⁴⁾ in uulnus missis deprensus³⁵⁾ extrahatur et, si uulnus strictum fuerit, dilatetur. Si uero ossi cohereat commoueatur et commotione laxatum educatur. Si uero commoueri nequeat³⁶⁾, usque ad os caro incidatur <et os circa illud incidatur³⁷⁾, ut euelli possit, perforetur³⁸⁾ terebello subtili Hoc maxime in scia³⁹⁾ fieri debere dicimus. Si uero telum barbatum fuerit, summa cautela discopertum⁴⁰⁾ abstrahi conuenit. Telum ligno carens, si in profundo lateat et foramen illud, per quod intrauit⁴¹⁾, non apareat, sauciatus sicut, quando ipsum accepit, locetur et digito explorato cum predicta cissa⁴²⁾ cute extrahatur. Si autem senserit per opposita loca

Constantinus, Pantegni pars practica Lib. IX, Cap. 20 De extractione telorum.

1) Si enim. 2) non ita. 3) fehlt II.

4) Si enim I. 5) accipe. 6) extrahere.

7) aliquando ibi furcatum. I setzt dafür catum nochmals am Rande.

8) obirurgicis. 9) parate. 10) <—> fehlt I.

11) et illis. 12) fehlt II. 13) extracto. 14) nota.

15) axungie. 16) autem. 17) absinthio.

18) fehlt II; könnte auch post gelesen werden. 19) fehlt II.

20) ut supra notauimus. 21) se. 22) arietini. 23) uel.

24) olibani, masticis, terentine ana ξ .II. 25) cum albani.

26) ξ .III. 27) picis naualis setzt II bei.

28) donecque fiat. — Codex I hat am Rande beigefügt: ideo subtrahimus hoc, quia humida est, et dum uulnus in humido loco fit ut in carne, maiorem quam oporteret ibi humi<di>tatem generaret, adduntur proprietatem contrariam habenti scil. sicra ut absinthium, mel etc. Darunter steht der Schweinskopf Seite 110, Anm. 24, der auf die oben vorgeschriebene Salbe hinweist.

29) ex eo. 30) ponere non recusamus.

31) absinthio. 32) oui. 33) dicimus.

34) et penaculis. 35) deprehensum. 36) uomeat.

37) fehlt II. 38) et paras retro. 39) scia.

40) cum cautela discopertum. 41) intrauerit. 42) fissa.

130 transire, ex alia parte foramine facto extrahatur. Telum si fuerit tractum non integrum, (<neesse est ut>¹⁾, quod remanserit²⁾, exquiras; postea uulnus curetur. Si uero telum arterie uel neruo uel alicui nobili membro uicinum fuerit, uel infixum, caue ne, cum illud extrahere coneris, illa membra ledantur. Aliquando quippe melius est, ut remaneat, quam extrahatur.³⁾ (7)

135 Homo quidam sagittam gerens inter⁴⁾ stomachum et gihum penetrato sifac, ea permanente longo tempore, nullum dolorem infirmus sentiebat. Sagitta si nobili membro cohereat, ut est pulmo, stomachus, renes, uesica et similia, si mortale signum⁵⁾ aliquid apareat, non ibi manum mittas, si uero non, oportet moliri, qualiter suauissime extrahetur. Multociens enim contingit
140 hominem tamen non mori. (8)

Homo quidam sagittam in intestinis⁶⁾ gerens, eam sub egestionem expulit, manente adhuc ulnere et euassit. Sed principalibus adherens membrum mortem annunciabit, que quatuor sunt: cerebrum, cor, epar et testiculi. Nunc⁷⁾, igitur tam principalium quam nobilium, in quibus sagitta adhereat, si uelis
145 inquirere eorum significationes, oportet perfecte cognoscere. Si enim in dura matre uel pia fuerit, quid inde contingat, superius perfecte notauimus. Si autem in pectoris concuuitate⁸⁾, aec inde exibat. Si in corde, sanguis niger fluet et frigiditas extremitatum et sudor acciderit. Hoc futuram mortem nunciant. In pulmone si fiat, spumosis sanguis emittitur, color⁹⁾ et anhelitus
150 mutatur. Si in diafragmate magnus et spissus anhelitus habetur et morietur. Telum si lateat [Bl. 100^r] in stomacho, per plagam egreditur cibus. Si in intestino, stercus, si in uesica, urina profunditur. In his omnibus, si mortalia signa non fuerint uel non apareant, et fortis sit infirmus, artem exerce. Si telum in pectore sit, osse illo ad modum .c. litere perforato, suauiter abstra-
155 hatur.¹⁰⁾ Si uero sub costis fuerit¹¹⁾ telum, neesse est, ut a superiori ad inferiora incidatur et sub ea aliquid ponere¹²⁾ oportet, ut apertum maneat. In uulnere pulmonis, uesice et similibus oportet simile exercere ingenium. Si in arteria infixum¹³⁾ fuerit, abstracto telo, uenam uel uulnera ligari¹⁴⁾ conuenit propter sanguinis multitudinem, que quatuor sunt, <que>organice <dicuntur>¹⁵⁾ due et due a uisceribus uenientes et subposite oculis, quas genas uocamus. Cui talem puluerem post suturam¹⁶⁾ aspergimus. Stercoris asinini sicci,

1) <—> fehlt II.

2) remansit.

3) astrabatur.

4) intus I.

5) mortalia signa.

6) in corpore.

7) non.

8) In Bamb. I steht hier unter Verweiseichen am Rande: quod leuiter percipies per caudalam uulneri adhibitam et apreheensis naribus et ore.

9) calor II; so stand auch in I, a ist aber getilgt und ein o ubergesetzt.

10) extrahatur. Am Rande steht hier in I: ut cornua uulneris inferius pendeant, ut pus egrediatur.

11) Hier in I am Rande: id est secundum longitudinem costarum non corporis, quarum longitudo protenditur a torace usque ad spinam dorsi.

12) In I interlinear ubergeschrieben: scilicet cum eo inter costas posito.

13) materia in fluxu II.

14) ligari uel sui II; I schreibt id est sui interlinear uber.

15) <—> und <—> fehlt in II.

16) profuturam. Am Rande steht hier in Bamb. I folgender langerer Abschnitt: Si arteria omnino incisa fuerit, subtili acu cum carne et cute est suenda aliquantum amplis punctis, ut spiritus discurrere possint, deinde ad fluxum sanguinis repercussua sunt apponenda, postea inferius amplium uulnus est faciendum, ut sanies effluere possit et sic potest curari. Si uero arteria omnino incisa non fuerit, non suatur, sed quod fluxum reprimat statim aponatur; et nota quod circa ix diem filum suture putrefit et cum sanie expellitur. Si prenotabis, adiutoriis pre nimio impetu fluxus reprimi non poterit, pilis leporis, de his maxime qui sub uentrem sunt, minutim incisis uulnus imple et pellem leporis superpone et sic usque ad iiii. uel v. diem immotum dimitte et tunc saponem

et si siccum non habemus, infra pannum uiride inponamus et fortiter exprimamus. Item ad idem: ℞ thuris $\bar{\zeta}$ ¹⁾ .ii., aloes $\bar{\zeta}$ ¹⁾ .i., albumen oui et pilorum leporis quod sufficit. Confice sic: que sunt terende tere et albumen oui simul
165 cum pilis distempera et incisis arteriis, donec sponte cadant, impone. Ad idem ℞ gipse, grana uuarum, que prius terantur et post subtilissime cerne et reserua.²⁾ (9)

[C]um enim intestinum crossum³⁾ sicut supra dictum est perforabitur, qualiter consolidari debeat, dicere non pigeat. Pillule probate: ℞ Colofonie, 170 masticis, olibani, boli, sanguinis draconis ana $\bar{\zeta}$ ⁴⁾ .i., pilorum leporis, mellis, farine tritici⁵⁾ quantum satis. Confice sic: Melle in fictili nase nouo⁶⁾ locato, ad ignem bullire facias et deinde in scutella terrea remittas et sic pilos⁷⁾ tonsos et puluerem cum melle commisce, quo coagulato⁸⁾ pillule cum farina ad modium fabe fiant et cum comederit, .ii. uel .iii. uel quantum poterit
175 plus⁹⁾ in uino uel cibo sunat. Intestinum uero gracile et uesica nec¹⁰⁾ stomachus cicatricem non inducunt; neruosa enim sunt. Stomachus enim principium totius corporis retinet; dextra leuaque parte sunt uene plene sanguine. Positus est autem inter ambas¹¹⁾ scapularum partes, similis est intestino, sed plenior quidem atque rotundus. Constat stomachus ex tunicis
180 duabus et si uulneratus fuerit (inferiori parte)¹²⁾ mortem confert. Cicatricem enim non inducit. Uesica quidem interposita est inter omnia intranea¹³⁾, de cuius figura questio est, cum illius unum tantum appareat foramen ad emittendum, quomodo urina in eam ingrediatur. Habet enim collum longum, cui iuncta sunt foramina tenuissima et uene a spine medulla uenientes, que testi-
185 culis¹⁴⁾ semen ministrant. Hec enim sunt seminis foramina et urinarum egressiones, quemadmodum possint euacuata repleti et repleta euacuari. Errant ergo qui¹⁵⁾ unum tantum aditum uesice esse putant, unum tamen aparet et quadruplici est contexta membrano, cuius consorcio¹⁶⁾ a superiori est constricta, ideo¹⁷⁾ amittens suam proprietatem de sua [Bl. 160^v] natura
190 comminuit id est mutatur et¹⁸⁾ mortem exspectamus, neruosa quidem (est).¹⁹⁾ Pulmo, quem supra scripsimus, per arterias recipit inter duas deductus extremitates, iacet more ungule bubuline, scissas habens²⁰⁾ partes et spongie²¹⁾ habet similitudinem. In multis enim uacuitatibus ducitur et interuallatur²²⁾, ideo recipiendi iutra²³⁾ se recipiendi spiritum potestatem habet, unde in extremitate
195 uulneratus²³⁾ liberatur, in substancia uero minime. Quid autem contingibile est cura uulneris²⁵⁾ in uentrem, quid²⁶⁾ ibi faciamus, quasi notum minime²⁷⁾ transeamus. (10)

[L]ancea uel aliquo telo si quis percutitur²⁸⁾ in uentrem, ita quod intestina exeant, si intestina fuerint sana, sic poteris intromittere. Spongiam in

[Constantinus, Pantegni Pract. Lib. IX, cap. 20 u. 48.]

nigrum in aqua dimitte dissolui, in quo spongiam intinge et hoc uulnus [?], quam ticius poteris, mandabis.

- | | | | |
|--------------------------------|----------------|---------------------------------|------------------------------|
| 1) $\bar{\zeta}$ II. | 2) serua II. | 3) grossum uel pingue. | 4) $\bar{\zeta}$ II. |
| 5) filiginis. | 6) fehlt II. | 7) per illos. | 8) simul coagulato. |
| 9) plura. | 10) nec etiam. | 11) ambarum. | 12) <-> fehlt I. |
| 13) interanea I, interanea II. | 14) testiculi. | 15) illi qui. | |
| 16) conseruo uel constitutio. | 17) ideoque. | 18) natura committatur et tunc. | |
| 19) fehlt I. | 20) habet. | 21) spongie I. | 22) interuallato. 23) infra. |

24) in extremitate uulnerat. — Am Rande steht zu diesem Abschnitt über die Lunge in I:

Si pulmo in extremitate pennarum uulneratur, cum ibi motus sit pectoris, potest sanari, si uero in sima uel in gibbo, propter magnum motum non sanatur.

25) Quod a eo natura exeat, tingibile est causa uulneris II.

26) et quid. 27) non. 28) si quem patitur.

200 aqua calida infusam illic tamdiu¹⁾ pone quamdiu intromittere possis. Si uero
rupta²⁾ fuerint intestina, suantur et canna subtilissima intus posita, ut diximus,
intromitte. Si supradicta non prosunt, plagam scinde et intestina intromitte.
Deinde egrum³⁾ supinum statue et subtili utatur dieta. Cunque hoc factum
fuerit, predictis pillulis utatur, ut diximus. Caueat⁴⁾ a cibo generante uento-
206 sitatem.⁵⁾ Oportet etiam contemplari, ne sagitta toxicata⁶⁾ fuisset, quod ex
loci colore monstratur⁷⁾, quia⁸⁾ liuidus aut plumbeus aut niger est. Si
toxico sit fedatum⁹⁾, uino albo calido¹⁰⁾ abluatur uulnus et, si necesse fuerit,
suatur protinus, si in parte liuido¹¹⁾ secesserit, fit ueni peccato, cui tiriacam
superligamus et potui¹²⁾ damus, quod si non¹³⁾, minime, sed ut cetera curetur
210 uulnera. (11)

[S]i quis in neruoso saucietur loco, supradicta curetur cura excepto ab-
sinthio¹⁴⁾ et aliquantulum mellis¹⁵⁾, additis autem contrariis. Hoc tamen¹⁶⁾
ex nostri parte postponi uolumus, scilicet¹⁷⁾ quicunque ad integritatem per-
uenierit <id est quod caro equalis sit per totum>¹⁸⁾, tali indiget cura, aquatica
215 scilicet fomentatione supradictis herbis interpositis. Vnguentum quoque mar-
ciaton postea superponimus, quod ℞ cere $\bar{\zeta}$ ¹⁹⁾ ix., olei libras VI, roris marini,
foliorum lauri $\bar{\zeta}$ ¹⁹⁾ III., rute lib. II., amarisci²⁰⁾ lib. I., esbrii <id est mercurelle²¹⁾,
sauine, brance ursine, balsamite aquatice, spargule, ozimi, lilifagi, polii, cala-
mente²²⁾, artemesie, enule, betonice, herbe uenti, pimpinelle²³⁾, agrimonie, ab-
220 sinthii, herbe paralisie, herbe sancte marie, cimorum sambuci, crassule, sem-
peruie, millefolii, camedrei, centumneruie²⁴⁾, frangula²⁵⁾, pentafilon, tetralit.
omnium xxvii. libras III. et semis, butiri $\bar{\zeta}$ II.²⁶⁾ urticae, uiole, papaueris ru<bei>.
mente sacracenice et alie mente, lapatioli²⁷⁾, politrici, carduncelli, matrisiluae,
lingue ceruine, herbe muscate, allia²⁸⁾, omnium xx. II. libre .ii., adipis ursini et
226 gallinatii²⁹⁾ l. II., masticis $\bar{\zeta}$ ³⁰⁾ III. thuris $\bar{\zeta}$ ³⁰⁾ .II., olei nardini $\bar{\zeta}$ I. Confice sic:
vii. diebus herbas tritas uino infunde, octauo lento igne ad [Bl. 161^r] consump-
tionem uini coque et oleum supermitte simulque cola et tamdiu coque, donec
sucus herbarum consumatur et studiose cola et proiectis herbis storacem adhibe
et, cum modice bullierint³¹⁾, ceram adde. Cunque liquefactum fuerit, ab igne
230 deponere et sic puluerem terendorum commisce et coagulatum reconde.³²⁾ (12)

[N]eruus quandoque casu uel ictu lapidis obtunditur, cui talem medicinam
adhibemus. Prius cum aqua et cinere calefacto fomentetur <et comprimatur>³³⁾

[Constantini Pantegni Practica Lib. IX, Cap. 48 und Cap. 20 Schluß.]

1) iam diu.

2) corrupta I.

3) fehlt II.

4) Et ut diximus caueat.

5) in I am Rande: Si intestina recenter per uulnus exierint et sana fuerint, statim intro-
mitte et sue con interuallo, ut, qualis nascetur sanies, effluat. Si non recenter est, sed propter figus
intumuerit, cum fomentis, si opus fuerit, introducatur. Si autem intestina lesa fuerint, in directo [?]
calamo et hec suantur, sic quidem, quod in suendo calamus abstrahatur et ultimo suture omnino
iaciatur [?]. Quod si ex transuerso ficiit rupta cum clauane [?] partes rubras excipe et sue. Hoc
non poterit fieri in gracilioribus et omnino rubtis.

6) tossicata.

7) quod colore demonstratur.

8) qui.

9) si locus toxico sit fedatus.

10) fehlt I.

11) si in e parte liuor.

12) putui.

13) quod sine.

14) id est pultibus supradicto *steht in I unterlinear übergeschrieben.*

15) mella dispunati.

16) inde.

17) sed.

18) <—> fehlt II.

19) $\bar{\zeta}$ II.

20) amarini II; *I schreibt interlinear über: id est maiorane.*

21) <—> fehlt II.

22) calamenti.

23) pipinelle.

24) semincruie.

25) fragule.

26) butiri. et. $\bar{\zeta}$.II.

27) lapaceoli.

28) alleluie.

29) gallinacei.

30) $\bar{\zeta}$.

31) modicum bullierint.

32) et cum coagulatum fuerit in uase reconde.

33) <—> fehlt II.

et si necesse fuerit abstrahatur¹⁾ et distendatur, ut ad pristinum locum reuerbatur. Cumque hoc factum fuerit, muscelino oleo, cinere²⁾ calefacto ungetur, 35 desuper emplastretur³⁾, quod ℞ ciminum, mel et baccas lauri ponamus.⁴⁾ Confice sic: Omnia per singula tere⁵⁾ et melle calefacto admisce et plagelle⁶⁾ sic impone et deinde, ubi constat⁷⁾ infirmitas, ponamus. Cumque hoc factum fuerit, emplastrum⁸⁾ apostolicum, alute⁹⁾ inductum, apponimus, quod ℞ Litargiri ℥ viii¹⁰⁾, cere ru<bee>, colofonie, amborum¹¹⁾ ℥¹²⁾ vi. propolei¹³⁾, 2 10 uisci¹⁴⁾ querini, mirre omnium ana ℥ ii. semis, armoniaci, lapidis calaminaris, amborum ℥¹²⁾ ii., masticis olibani ana ℥ i. et semis¹⁵⁾ terbentine, galbani, bdellii, calcucecaumenon¹⁶⁾, sarcocolle, lepidos calcis, diptami, aristo<lochie> ro<tunde>, prassii uiridis, opoponacis omnium xi. ℥¹²⁾ i. Confice sic: Litar- 2 15 girum in subtilissimum puluerem redactum cum oleo in patella noua sepius agitando, donec inspissari incipiat, decoque. Si autem uolueris scire, si sit coctum¹⁷⁾ guttam super marmor instilla, que si ut mel colligatur, coctum est. Deinde ceram, galbanum, armoniacum, terbentinam, propoleum et colofoniam semotim adde et modico interuallo facto, calcucecaumenon¹⁸⁾, lapidem calaminarem inmitte et semper agitando commisce, cumque¹⁹⁾ competenter bullierit, opoponacum²⁰⁾, <armoniacum, bdellium, uiscum>²¹⁾, mirram, masticem, sarcocollam, lepidos calcis²²⁾, cum modico aceto in mortario trita et in lactis similitudinem inducta, decoctioni admitte²³⁾ et indesinenter cum spatula exagita.²⁴⁾ Ad ultimum uero diptamum, aristologiam rotundam puluerem ponimus et, cum ad perfectam decoctionem bullierit²⁵⁾, in aqua infunde et manibus balsamo et 255 oleo laurino inunctis contra²⁶⁾ ignem malaxa et factis magdalionibus usui serua.²⁷⁾ (13)

[N]oscendum est autem, quod si neruus ex longitudine incidatur, possibile est eum <tali>²⁸⁾ consolidari cura. Terrestres uermes²⁹⁾ oleo infunde et sic ad ignem calefactis nullo alio medicante ter uel quater plage impone. Si uero ex obliquio³⁰⁾ incidatur, non³¹⁾ prorsus supradicta consolidabitur cura. Quod 260 si penitus ex obliquo³⁰⁾ incidatur, minime consolidabitur. (14)

[S]i uermis in aurem ingressus fuerit, oleo et succo³²⁾ foliorum caparis et calamente³³⁾ instillato, uermem eicit et dolorem [Bl. 1017] amputat. Et si in alio membro fuerint nati, elleborus albus tritus et cum uino mixtus eos occidit. Item ad idem: persicariam herbam uel persica³⁴⁾ grana terimus et uulneri 265 imponimus. <Tam diu facies, donec expelles>³⁵⁾. Ad idem: Semen geneste comestum uel plage superpositum³⁶⁾ idem facit.³⁷⁾

1) distendatur et abstrahatur II; in I ist am Rande beige setzt: id est membrum, cui insidet simul cum nerus uel solus si possit, distendatur.

2) muscele con oleo supra cinere. 3) inplastrum. 4) ponatur.

5) et tere. 6) plagella. 7) ibi constant. 8) inplastro.

9) id est corio setzt I über. 10) ℥ ix. 11) arborum.

12) 5. 13) propolea. 14) euisi. 15) 5 i.

16) calcule camenum II; I setzt über id est es ustum = χαλκὸν καυόμενον (statt καύμενον).

17) quando coctum est. 18) calcucecamenum. 19) cunq̄ue.

20) opopanacan II. 21) <—> fehlt II.

22) I setzt über: flos uel uiride eris.

23) amisce. 24) agita.

25) perfectionem decoctionis bullierint.

26) circa. 27) reserua. 28) fehlt II.

29) in I übergeschrieben *regenworm*, im 12. Jahrhundert [?]. Am Rande steht ferner: Notandum quod lumbrici terre neruorum incisionem plurimum constringunt, si triti superponantur.

30) ex oblico. 31) et non. 32) cum succo.

33) calamenti. 34) persicam I. 35) <—> fehlt II.

36) supositum. 37) operatur.

(15)

[S]i in aurem ingressum fuerit¹⁾ aliquid, sicut faba uel aliquis²⁾ lapillus, circa aliquod lignum <uel>³⁾ spatumilem⁴⁾ lanam inuolue et eam terbeninam intinge⁵⁾ aut aliquo⁶⁾ conglutinoso et deponere inferius et sic subito abstrahas⁷⁾,
 270 et sternutamenta adhibeas. Mouet enim aperiendo auris meatum spiritumque irritat et sic proicitur⁸⁾, et cum in <oculos uel>⁹⁾ aures missum¹⁰⁾ fuerit, adherendo potest abstrahi.¹¹⁾ Oportet autem oleo tepido uti ante et post sternutamento, ut dictum est. Sic etiam ex uulnere, si aliquid¹²⁾ intus cecidit¹³⁾, a profundo extrahitur. Solet enim adherendo extrahi quod cecidit. <Ad idem:
 275 Oleo calido prius post sternutio [?].¹⁴⁾ Iam calida frigidis, frigida calidis, sicca h(umidis), hu(mida) siccis plerumque curantur.¹⁵⁾ Nerus enim, si incidatur ex sanguinis fluxu contrahitur¹⁶⁾, et calida¹⁷⁾ uulnerata positis calidis magis¹⁸⁾ putrescunt.¹⁹⁾ Omne quidem²⁰⁾ simile suo gaudet simili et augmentatur.²¹⁾ Quapropter quod calidum et hu(midum) est²²⁾, sequeretur maior putredo; ideo
 280 neruis humida, carni sicca apponere precipimus. (16)

[S]i in carnositate brachii uulnus fuerit aut²³⁾ inter humerum et cubitum; ubi²⁴⁾ lacerti <est>²⁵⁾ affinitas aut spatio trium unciarum in genibus a superiori parte, uel inferiori uel in carnositate cruris, ubi organicum membrum dicimus esse, uel in pedis calcaneo aliquis percutitur, <quam> malum <est>.²⁶⁾ Mortem
 285 enim a²⁷⁾ mala cura <illis>²⁸⁾ dicimus adesse. Sed si mala caro supradictis cernitur²⁹⁾ <in> uulneribus, hermodactilorum puluerem, superposito³⁰⁾ <aliquantulum>³⁰⁾ bombacis infecti³¹⁾ saliuam, inponimus, qui, sic fit. In³²⁾ furno uel ad solem <siccari facias, deinde>³⁰⁾ in mortario tere et <trita>³⁰⁾ subtilissime cerne³³⁾ et usui reserua. Ad idem R̄ calcis uiue <silotri>³⁰⁾ ̄ III³⁴⁾, auri pigmenti ̄ .i.³⁵⁾
 290 aque calcis quod sufficit. Omnia antequam ad ignem ponas, tamdiu agitando commisce, donec in unum corpus redeant³⁶⁾, postea ad solem deducantur et ibi tamdiu dimitte, donec multum desiccantur et post subtilissime tere et usui reserua. Ad idem R̄ floris eris, quod sic fit, nam³⁷⁾ fortior ceteris est <R̄ aceti fortissimi et eris dilatati quod sufficit>³⁰⁾, fiat autem sic: Vas terreum usque ad
 295 duas partes aceto impleri facias, quod³⁸⁾ amplum in ore esse ualeat, et sic³⁹⁾ es dilatatum artem exerce, quod⁴⁰⁾ duarum unciarum spatio intus <es>⁴¹⁾ pendeat, <ut ipsius aceti fortitudinem in se recipere ualeat et tamdiu ibi pendeat>³⁰⁾ donec flos ibi apareat, qui cultello abradatur. Cumque hoc factum fuerit, ad solem desic[Bl. 162^r]cari facias et⁴²⁾ usui reserua. (17)

300 [Q]uia frequenter uulnus erisipilari contingit, omni erisipile congruam⁴³⁾ hanc curam subponimus. Accipe sucum semperuiue, cimbalarie⁴⁴⁾, iusquiami,

[Constantinus Pantegni practica IX, Cap. 36.]

- 1) incidit. 2) fehlt II. 3) <—> fehlt I.
 4) σπαθουήλη Gal. spatumile II. 5) intinge. 6) alis.
 7) abstrais. 8) prohibetur. 9) <—> fehlt II. 10) aurem ingressus.
 11) extrahi. 12) aliquis. 13) ceciderit. 14) super neruo?
 15) <—> fehlt II, dafür: Quare causa in sicca et neruo humida ponimus, rationem ut permittamus. 16) circahitur. 17) caro. 18) magis ac mageo.
 19) putrescent. 20) enim. 21) aumentatur ab eo.
 22) calidum et humidum, sicalido et humido apponeretur.
 23) scilicet. 24) ut I. 25) <—> fehlt I. 26) <—> <—> fehlt II.
 27) ex. 28) cernerit I. 29) superpositum. 30) <—> fehlt II.
 31) bombaci infecte. 32) Hermodactilos in. 33) criba.
 34) ̄ .iiii. 35) ̄ .i. 36) redeat.
 37) floris eris puluerem ponimus, qui. 38) forti impleas, quorum.
 39) super. 40) ita scilicet quod. 41) fehlt I.
 42) ad solem extende, donec desiccatus sit et postea. 43) fehlt II.
 44) cimbalarum II; I schreibt über: id est umbilicum ueneris.

uermicularis, quibus adiunge oleum uiolae¹⁾ cum albumine oui et aqua rosarum²⁾ et bene commisce. his pannos infusos loco erisipilato inpone et frequenter immuta, scilicet quociens fumare desierit. Et quia ex hoc epithimate³⁾ pustule
 305 rumpuntur⁴⁾ et cicatrices cum⁵⁾ carne superflua generantur ad eam auferendam, si nimia non fuerit⁶⁾, hoc unguentum fieri precipimus: ℞ tenuitates⁷⁾ radicis buglose plurimum pistatas, cinamomum pistatum et axungiam liquefactam, confice⁸⁾ et utere. Si caro multum superflua fuerit, abscidatur.⁹⁾ (18)

[A]d stranguriam per uulnus factam emplastrum⁹⁾: ℞ cinerem, radicis et
 310 foliorum cameactis, quam scilicet herbam et cinerem tam diu bullire facias, donec liquescant¹⁰⁾, deinde quantum calidius tolerare poterit¹¹⁾ pectini in fascia inponas¹²⁾, et statim urinam reddet.¹³⁾ (19)

[V]ulneri radunculus (id est tumor)¹⁴⁾ superueniens cum rubedine, populeon ponere consueuimus: ℞¹⁵⁾ oculorum populi libras .iiii., uermicularis,
 315 foliorum iusquiami, solatri, terminarum cimorum rubi¹⁶⁾, semperuiue, foliorum bardane, omnium .vii. ana $\frac{3}{4}$ vi., anxunge nouelle porcine l.vi. uel quantum sufficit, et si deest nouella, de ueteri abluta cum aqua calida taudundem pone¹⁷⁾, confice sic: axungia excoriata nimis teratur et herbis prius tritis iterum¹⁸⁾ cum axungia terantur et inde magdalionibus factis per VII dies seruentur, octauo¹⁹⁾
 320 die lento igne sufficienter in tenui uino coquantur.²⁰⁾ Quod cum percoctum fuerit, per sacellum²¹⁾ diligenter cola et proiectis herbis per totam noctem liquor seruetur. Mane autem, quod coagulatum fuerit, usui seruetur. (20)

[Q]uod si intestinorum uulneratorum aliquis tumores uel indignationes et propter uulnus uentris constrictionem patiatur, agrippa²²⁾ unguento utatur.
 325 Quod ℞ brionie libras .viii., sicidis²³⁾ l.iii. olei leuci (id est communis)²⁴⁾ et cere albe quod sufficit. Confice sic: Radices brionie et sicidis²⁵⁾ bene ablutas cum eneo cutello incide et per duos dies in oleo infunde, tercia die tandiu coque, donec herbe dimittantur, et per sacellum²¹⁾ fortiter cola et proiectis herbis ceram adde. Cumque omnia bene²⁶⁾ liquefacta fuerint, usui reserua. (21)

[Q]uod si dolor uel inflatio uel durities per contractionem neruis inherit²⁷⁾, dialtea²⁸⁾ inungimus. ℞ sextarios aque sex, olei libras sex²⁹⁾ euisci radicis l.iii.³⁰⁾, seminis lini, fenugreci, cere ana l.ii., squille, colofonie ana l. i. terbentine, gummi edere l.³¹⁾ iii. Confice sic: Radices et semina lini per triduum in aqua infunde, quarta die³²⁾ in uase eneo stagnato³³⁾ ad con-

[Keine Beziehung zu Pantegni Practica VII, 58.]

1) uiolia I. 2) in hoc apostemate. 3) oriuntur.

4) in. 5) eas auferendas, si nimie non fuerint.

6) tenuitatem I. 7) confice sic.

8) abscidatur II; in I steht zu diesem Abschnitt am Rande: Erisipila est feruor in cute cum pustulis.

9) emplastrum, quod. 10) liquefiat. 11) poteris. 12) ponas.

13) In I steht am Rande: In hac decoctione egrum balinari facias, uulnere sic ligato, ne aqua accedere possit. hoc facit paruo lapide mingere, facit et in breui liberatur esse.

14) <—> fehlt I, dort steht am Rande: radunculus est tumor cum uulnere et dolore, qui ubi uulnerem superuenerit, hoc unguento utere.

15) quod R. 16) terminarum cimorum solatri, cimorum rubei.

17) impone. 18) utimur. 19) nono uero.

20) coquantur I. 21) sacculum. 22) agrippanus (agrippa²⁾).

23) siclidis II; in I ist interlinear überschrieben: id est cucumeres agrestes [?].

24) <—> fehlt II. 25) sichidis. 26) fehit II.

27) adheserit. 28) dialteam. 29) sectarios .vi. olei uel vi.

30) euisci id est alteam uel radices uel iij. 31) $\frac{3}{4}$.

32) et quattuor. 33) uel stagno.

335 sumptionem [Bl. 162^r] aque coque¹⁾ lento igne et per saccum²⁾ fortiter cola, deinde IIII. libras olei³⁾ super mitte et usque ad consumptionem suci decoque et sic ceram adde, cumque liquefacta fuerit, gummas adhibe⁴⁾, ad ultimum colofoniam et resinam; cumque tepefactam fuerit, conde et usui reserua. (22)

310 [S]i qui uulnus putrefactum purificare desiderat, hoc fruatur medicamine: ℞ olei libr. i., sepi⁵⁾, cere albe ana ℥.II., picis ℥.III., saluie, sisimbrii⁶⁾, lentisci, saūne, aneti, rute, omnium vi manipulos vi. ℥. <Confice s'c⁷⁾>: herbas cum sepo diu tunsas⁸⁾ cum oleo coque et cola, post ceram adde, ad ultimum picem. Cumque liquefactum fuerit, iterum cola¹⁰⁾ et usui reserua. (23)

345 [U]idemus quandoque concaua fieri uulnera, cui¹¹⁾ ad carnem recuperandam¹²⁾ hoc medicamen inuenimus: ℞ sepi colati lib. .i., colofonie ℥.vi., cere ℥.iii., olei fialas ii., masticis, olibani, mirre, ana ℥.iii., ceram et seponum cum oleo solue et cola, post puluerem terendorum admisce, <cumque>¹³⁾ conglutinatum fuerit, reserua.¹⁴⁾ (24)

350 [U]eretro, tibiis, in facie et aliis locis pustule oriuntur, quas hoc deponimus medicamine¹⁵⁾: ℞ Litargiri ℥.ii. masticis, thuris ℥.ii., ceruse ℥.i.¹⁶⁾, uini albi¹⁷⁾ et olei comuniis, quod sufficit. Confice sic: Puluerem terendorum subtilissime cerne¹⁸⁾ et deinde <tritum>¹⁹⁾ in mortario redige²⁰⁾ et sic uice oleum <prius incorporatum bene cum puluere>²¹⁾ alia uice uinum²²⁾ agitando pistello ferreo pone; tamdiu facias²³⁾, donec dealbari incipiat²⁴⁾, post usui reserua. Quod si uolueris alterari in colore²⁵⁾, antequam oleum uel uinum²⁶⁾ addas²⁷⁾, pone predictos pulueres, excepta cerusa, et adde sericum id est terra rubea²⁸⁾, ad idem ℞ masticis, olibani ana ℥.ii., litargiri ℥.iii., olei ro<sarum> et aque ro<sacea> quantum satis; eodem modo fit.²⁹⁾ (25)

360 [E]xperimentum probatissimum³⁰⁾ ad pustulas³¹⁾ faciei de salso flecमतас delendas et sanandas. ℞ lardum porcinum et auxungiam eiusdem uere masculi porci³²⁾ et pista et utrumque fac bullire in³³⁾ uino albo, post cola per pannum super aqua frigida et cum est refrigeratum collige et repone, deinde accipe ꝑ. i.³⁴⁾ aloes et ℥.i. sulfuris et parum thuris et tere quodque³⁵⁾ subtiliter per se et cribra studiose et limature³⁶⁾ ferri ℥. semis³⁷⁾ et argenti uiui ℥. i. et collam albam, cum qua³⁸⁾ clipei liniuntur et commisce omnia simul studiose, scilicet puluerem et collam et argentum uiuum et commisce cum predicta confeccone de auxungia³⁹⁾ et lardo et unge membra uulnerata, et ungendo

[Constantinus Pantegni practica IV, 31; 25.]

1) suci decoque.

2) saccum.

3) uel .iiij.

4) adde.

5) sepi arietini recentis.

6) sinsimbrii II; I schreibt über: balsamita aqua<tica>.

7) manipulos singulos.

8) <-> fehlt II.

9) herbas contritas

10) iterum per pannum cola.

11) quibus.

12) curandam I.

13) <-> fehlt I.

14) I schreibt am Rande zu diesem Absatz: remota putredine carnem, ut doceo, oportet curare.

15) in I übergeschrieben: plumbi usti equaliter cum litargiro. Am Rande: vnguentum album

16) ℥.iiij.

17) I setzt am Rande bei: uel acetum, quod melius est.

18) cribra.

19) fehlt II.

20) iterum redige.

21) <-> fehlt II.

22) acetum.

23) et tamdiu faciat.

24) donec incorporari ualeat.

25) alterare incoletur.

26) acetum.

27) addat

28) so ist in I interlinear gebessert; es stand ceram ru. im Texte. In II heißt es: adde sericon loco ruse, id est terram ru. que fit de cerusa combusta.

29) eodem modo fit, quod ad modum quod supradictum est

30) probatum.

31) postulas.

32) ℞ lardum et auxungiam porcinam [Lücke] masculi.

33) cum.

34) ℥.i.

35) unumquodque.

36) limatura.

37) ℥.i. et semis.

38) aqua.

39) auxungia.

370 paciens moretur ad ignem magnum uel ad solem, et studiose ter uel quater ungue in die et sic dieta infirmum: Auferas sibi omnia legumina preter cicera et auferas ei anguillas, porros, cepas, caseum, piper, cuminum, uinum forte et oleum.

[A]d uulnus.

(26)

375 [Bl. 163^r] Sume foliorum persice et turionum caulis equali pondere, oleum succari similiter; hec omnia commisce et in rudi olla fac bullire insuper farinam frumenti uel siliginis et puluerem gummi arabici uel cerasi uel pruni cum puluere fuliginis cum liquoribus predictis ad spissitudinem commisce.¹⁾

(27)

[M]edicamentum ad testiculorum ruborem et excoiationem. Terram cimoleam, smirne id est uernice²⁾, betonice, mirre, colofoniam et resinam accipimus et cum oleo <calido>³⁾ admiscemus, calida aqua testiculis bene ablutis⁴⁾, rubeo loco apponimus. Ad idem. Fabas excoiatas et ut comedi debent coctas imponimus uel⁵⁾ unguento albo utimur.

(28)

[A]qua calida nel igne fit combustio⁶⁾, quam hac medicina expellimus R olei, sepi arietini recentis, tenerrimarum cimarum sambuci ana $\bar{\text{v}}$ vi.⁷⁾, aqua quod satis. Confice sic: sepum optime tritum <cum>⁸⁾ aqua et oleo solue et frondes ibidem infusas lento igne sufficienter coque⁹⁾ et cum coctum fuerit, in mortario simul diu terendo commisce et diligenter cola, sucum colatum collige et usui reserua. Ad idem R lardum, sepum, ceram, oua et oleum, sic confice: lardum et sepum simul tere et simul omnia in uase terreo, ut liquefiat commisce; que cum liquefacta fuerint in aqua frigida cola et sic nouies laua cum manu et serua. Ad idem. Accipe pomum et proice interiora et sepum intus pone et supra prunas coque et post per pannum cola in aqua frigida, post modicum cere adde et, donec liquefiat, coque et laua ter¹⁰⁾ uel quater et usui reserua. Hoc ualet ad omnem cocturam.

(29)

395 [Q]uamquam omnium plagarum diuersas curaciones in diuersis locis morantium fieri precipimus¹¹⁾, tam¹²⁾ in apostematibus, tam <in>¹³⁾ carnisos quam neruosis locis morantibus, tantummodo usque ad plenam maturitatem hanc curam indicauimus, ut cum pultis ualde humida. Horum¹⁴⁾ quidam fiunt de sanguine et dicuntur flegmonides, quedam ex¹⁵⁾ colera et dicuntur erisipile aut de flecmate et dicuntur zimie¹⁶⁾, aut ex colera nigra et dicuntur cancri interiores. <Sed quia sunt mortifera, ne quis intelligat quod sicut in aliis ita

[Constantinus Pantegni practica VIII, 8—10; IV, 33; IX, 13.]

¹⁾ Dieser ganze Abschnitt R Ad uulnus fehlt im jüngeren Bambergensis (II). Dort findet sich Bl. 53^r in dem folgenden Absatz das Rezept einer Einreibung „Ad spasmus“ eingeschoben (14 Halbzeilen). Ad spasmus. [Recipe asencij ll. media viridi et ll. media saluia nostrana et vnza .j. zinziber. et aleum uoo capite masculum et incenso dragma una. et una dragma sibie et xxxv. ribage. et uno quarterio et medio olei comuni et bulele cum tota rebus usque ad consumationem medietatis et buleant io uase ramioe. Et mirifice hec sunt ad spasmus et deruus ungen- dum per toto corpore prope calorem igois.

²⁾ uernicem.

³⁾ <—> fehlt II.

⁴⁾ super testiculos bene ablutos.

⁵⁾ et.

⁶⁾ Als Überschrift in II hier das Rubrum: De combustione ignis nel aque.

⁷⁾ $\bar{\text{v}}$.vi.

⁸⁾ <—> fehlt II.

⁹⁾ decoque.

¹⁰⁾ cola et dimitte, ut liquefiat, et laua ter.

¹¹⁾ In II trägt dieser Abschnitt folgendes Rubrum als Überschrift „De apostematibus“ I schreibt hierzu am Rande: Notandum, quod in apostematibus de colera noo sunt ponende pu- lueres, sed in eis, que fiunt, de flecmate et sanguine.

¹²⁾ tamen.

¹³⁾ fehlt III.

¹⁴⁾ quorum.

¹⁵⁾ de.

¹⁶⁾ zimie.

et in hoc operemus. >¹⁾ Cum primum acer ignis aduenerit, herbarum sucos, quas frigidam scierimus²⁾ habere naturam, cum ouorum albumine et oleo uiolae³⁾ superpone. Hoc fac, donec resideat et reprimatur (materies).⁴⁾
 405 Cumque hoc factum fuerit, quod materia sit digesta, linguam bouis⁵⁾ imponimus cum axungia⁶⁾ ueteri trita, quamdiu mortificata fuerit (si uero caro ibi putrida fuerit immodica quantitate)⁷⁾, hanc putridam carnem auferimus sic (cum lingua bouis et axungia).⁸⁾ Quod si caro putrida multa⁹⁾ fuerit quantitas, unco aprehensa rasorio incidatur, postea uero sicut¹⁰⁾ quodlibet uulnus sanetur. Sciendum autem, quod quedam¹¹⁾ in nono, quedam¹¹⁾ in xi., quedam¹¹⁾ in quartodecimo die, ut a primo die, a qua infirmitas oritur, consilientur, morientur.¹²⁾ Flegmon¹³⁾ ex sanguine signa sunt hec: duritia¹⁴⁾, rubor, pulsus (fortis)¹⁵⁾, dolor, color, tumor. Ex flecmate signa sunt hec: albedo, mollities, ut si digitum impresseris, quasi foramen¹⁶⁾ facies
 415 [Bl. 163^v]. Ex colera ru<bea> signa sunt hec: calor, rubor mixtus citrino colori. Ex colera nigra signa sunt hec: ingens duritia cum nigredine absque sensu.¹⁷⁾ Sed quecunque talium ante maturitatem¹⁸⁾ inciduntur, multiplicatur eorum putrefactio et elongatur eorum curatio. Aliquando incisionis concanuitas et induratio sequitur. Talis debet esse incisio, cum maturata fuerit, ab inferiori¹⁹⁾ uel qualibet parte, ubi colleccionem prospicere poteris, ibi acuto et subtili flebotomo²⁰⁾ diaforesin²¹⁾ facias et sic digitis imprimendo²²⁾ totum pus proicias.²³⁾ Quo facto uitellum oui cum duabus falis olei stuppa uel bumbace infectum usque ad tres uel vii.²⁴⁾ dies ponas, ut²⁵⁾ uulnus curetur. Quod si in concanuitate uel concatenacione sint²⁶⁾ membrorum aut in locis proximis
 425 ligamentis, ut sunt musculi²⁷⁾, (nerui apostematum)²⁸⁾ incisionem non exspectamus²⁹⁾, quousque maturitas superuenerit³⁰⁾, ne³¹⁾ materia (forte)³²⁾ ibi permansens musculos uel nervos putrefaciat. (30)

[I]ntentio nobis est de nodis et glandulis extrahendis³³⁾, fit autem sic: Cutis in longitudine findatur et non solum nodus, sed etiam sacculus (extrahatur integer et radicitus)³⁴⁾ extirpetur. Si enim aliquid remanserit, fit causa alterius nodi.³⁵⁾ Duros uero³⁶⁾ nodos mollificatiuis uel maturatiuis mollias et pus abstrahas. Quod si remanserit aliquid corrosiuus utimur.³⁷⁾

¹⁾ <—> fehlt II; in I steht am Rande: Notandum, quod si erisipila ex pustulis in tibiis innata usque ad alia ascenderit, est mortalis, sed si in brachio fuerit et inde usque ad humeros uel precordia pustule descenderent, mortale, nec patientem curare presumas.

²⁾ scimus.

³⁾ niolarum.

⁴⁾ fehlt I.

⁵⁾ que mundificat et maturat hat I interlinear überschrieben, II gibt es im Texte.

⁶⁾ auxungia.

⁷⁾ und ⁸⁾ fehlt I.

⁹⁾ quod si putredine carnis multa.

¹⁰⁾ seu I.

¹¹⁾ quidam II.

¹²⁾ consilientur, morientur procul dubio.

¹³⁾ flegmonidis.

¹⁴⁾ in principio schreibt I über, II hat es im Texte.

¹⁵⁾ <—> fehlt I.

¹⁶⁾ foraminis.

¹⁷⁾ II fügt hier noch ein: Quod si apostema ante maturationem incidatur, multiplicatur eorum humorum corruptio et elongatur curatio.

¹⁸⁾ maturationem.

¹⁹⁾ inferioribus.

²⁰⁾ flebotero I.

²¹⁾ diaforesimi II.

²²⁾ exprimendo.

²³⁾ prohiatur.

²⁴⁾ vj.

²⁵⁾ post ut I.

²⁶⁾ fehlt II.

²⁷⁾ musculi superueniat.

²⁸⁾ <—> fehlt II.

²⁹⁾ expectabis.

³⁰⁾ materia superueniat.

³¹⁾ nimirum ne.

³²⁾ <—> fehlt II.

³³⁾ In II als Überschrift das Rfibrum: De nodis et glandulis; in I am Rande: Hec est differentia inter glandulas et nodos, quod glandule habent ficti in neruosis locis, nodi uero in locis omnibus.

³⁴⁾ exipatur <—> fehlt II.

³⁵⁾ nulneris.

³⁶⁾ enim.

³⁷⁾ I schreibt am Rande: Sanguisugas locis nodosis superpone, quibus remotis apostelicon paruam, de quo superius diximus, adhibe, quousque sanus sit.

(31)

[S]crofula id¹⁾ est durum apostema in molli²⁾ carne existens. Quando scrofulas quis³⁾ per annum patitur nec ultra, et parue sunt, uel puer sit, solo
 435 potu uel comestione⁴⁾ liberatur. Aliquando etiam sub uenis et arteriis ori-
 untur, quas cirurgia⁵⁾ extrahere non potest, quibus hunc⁶⁾ potum et hanc
 comestionem fieri precipimus. ℞ spatule radicem, ciclamini radicem, aristo-
 logie rotunde, brusci radicis et arundinis, uini optimi rubei, sparagi⁷⁾, uiticelle,
 uiolarie, lapatii ra., lingua bouina⁸⁾ ad placitum; confice sic: Omnia in fictili
 440 uase⁹⁾ medio uino predicto uel usque ad duas partes pone (et super ignem
 pone¹⁰⁾, cumque uinum¹¹⁾ bulliendū consumitur, iterum¹¹⁾ addas uinum et
 tandiu dimittas, donec herbe dimittantur, deinde cola et radices proice. Nunc
 deinde¹²⁾ de radicibus predictis crudis¹¹⁾ tantum accipias et de eisdem ix
 crispulas¹³⁾ cum farina siliginis et ouis et sagimine facias, quas unoquoque
 445 mane¹⁴⁾ comedat, post¹⁵⁾ de illo uino colato ℞.iii., uel quantum plus poterit,
 bibat. Sic fac¹⁶⁾, donec sanus sit. Item ad idem: ℞ radicis aliapiados, id est
 laureole¹⁷⁾, radicis mali terre, policarie minoris, radicis iari, cinamomi, gariofli,
 spice, m<ellis> quantum satis et uini; confice sic. Radices bene ablutas cum
 melle et uino predicto bullire facias; et sic cola. Similiter de radicibus crudis
 460 cum farina et ouis ix¹⁵⁾ crispulas [Bl. 164^r] facias autem sic. cum luna mi-
 nuatur, quod ix dies inde remaneant, primo¹⁹⁾ die ix de ipsis crispulas²⁰⁾
 summo mane dabis et de uino quantum plus poterit bibat et usque ad horam
 vi. ieiunet. Secundo die viii, tercio vii et quarto vi, quinto v et sic de
 ceteris.²¹⁾ (32)

[I]n gula fit collectio, que bozum uocatur²²⁾, quod bene²³⁾ sumus ex-
 perti curare ℞ Sparagi, brusci, ciclamini, polipodii, radicis uiticelle, radicis
 cucurbitae (agrestis)²⁴⁾, cucumericelle²⁵⁾ id est cucumeris agrestis, aristologie ro-
 tunde, radicis iari, pallam marinam²⁶⁾ et spongiam marinam, brancam ursinam,
 buri, lac de scrofa, que non habuisset nisi primos filios et tapsi (barbati)²⁷⁾
 460 radicem. Confice sic: Qmnia ad solem uel in furno siccati facias, deinde
 tere et cerne et inde pallam marinam et spongiam incende et tere et cum
 supradictis ad modum electuarii commisce et cum dormitum uadit, sub linguam
 mitte. Item polipodium, malum terre, betonicam, radicem tapsi²⁸⁾ in aqua
 coque, et²⁹⁾ ut tres fialas³⁰⁾ redeant in³¹⁾ unam et ibi predictum puluerem in

[Constantinus Pantegni Pract. IX, 15, 16.]

1) id *fehlt II*; dort als Rubrum die Überschrift: De scrophulis.

2) inmolet. 3) quis scrophulam. 4) et cibo.

5) ebururgia. 6) et hunc. 7) sparagira.

8) lingue bouis ra.

9) et ad lentum ignem pone *fügt II hier ein*.

10) <—> *fehlt II*. 11) *fehlt II*. 12) tunc.

13) quo de eis .lx. crispellas.

14) uino coque in mane.

15) et. 16) faciat. 17) auriote. 18) lx.

19) aprimo. 20) crispellis.

21) *I gibt am Rande folgendes, was II im Texte hat: quamdiu his utuntur, caue ne pa-
 cientes aquam bibant et ab omni cibo in aqua cocto abstineant; frixis et assis uti oportet.*

22) *In II die Überschrift: De collectione, que fit in gula. In dem Worte bozum
 (bozium) ist in I korrigiert.*

23) hoc medicamine.

24) *in I überschrieben, in II im Text.*

25) *fehlt II*. 26) id est pilotam maximam *schreibt I über*.

27) *in I überschrieben; tassi barbassi II*. 28) tassi barbassi.

29) tantum. 30) fiale. 31) ad.

105 sero ponas. Mane potet de aqua¹⁾ colata et eo²⁾ die aquam non bibat et usque ad diem tercium neque pocionem neque puluerem bibat. A tercio die in antea [?] puluerem sic preparatum sub lingua mitte et usque ad ix. uel xi. diem facias, potionem uero³⁾ de nono in undecimum diem dabis. (33)

[S]crofi(s)⁴⁾ itaque bozis [!], in quibus talia non prosunt medicamina, 470 chirurgia⁵⁾ est necessaria. Cutis per longitudinem findatur et cum omni materia⁶⁾ sibi adherente iterum abstrahatur, de quo si cercior uis esse, folliculum unde bozum extraxeris, totum amplo ferro comburas inferius. Timendum est, ne pulsus <aut>⁷⁾ neruus in huiusmodi chirurgia ledatur. Quod si fiat, ex utraque parte uulneris suere debes⁸⁾ uel ligare. uulnere ligato, cauterio coquatur, uel quod <in>⁷⁾ uulneratum est, rumpatur, quod nisi coquere uelis, 475 illis abstractis, ne quid ex eis remanserit, diligenter inquire. Si quid enim remanserit, ut prius renascentur. Loco autem perfecte purificato, in parte suatur et desuper puluis rubeus ponatur et ab interiori pannus ponatur et, ut dictum est superius, excepta pulte curetur.⁹⁾ (34)

150 [C]ancer est durum apostema¹⁰⁾ diuersas partes corporis inquirens, quod de¹¹⁾ duobus modis accidit, culpa interiorum sicut humorum, culpa exteriorum sicut culpa plagarum. Plaga enim postquam iiii. uel iii. uel v. menses preterierit¹²⁾, iam nou¹³⁾ plaga, sed ex¹⁴⁾ omni parte cancer aut fistula nuncupatur.¹⁵⁾ Cui hoc unguentum, si ex multo tempore esse non habet, ponere non 485 differatur ℞ radice lingue bouis ℥ iii., axungie ueteris ℥ v., cinamomi ℥¹⁶⁾ i., Zinziberis ℥¹⁶⁾ ii., argenti uiui ℥ ii¹⁷⁾, radice bardane ℥¹⁶⁾ i. radice celidonie ℥¹⁶⁾ i., cere ℥¹⁶⁾ iii., resine quod sufficit. Confice sic: Supradictarum herbarum radices in mortario marmoreo cum pistello ferreo tere, tritis iterum cum axungia terantur, deinceps puluerem terendorum super sparge et sic argentum 490 uiuum in fictili uase [Bl. 164^v] ad ignem pone et sic <pecolam uel pegillam>¹⁸⁾ et resinam liquefac, cunquē liquefacta fuerit, <ceram adde>¹⁵⁾ et usui reserua. Quod si unguento minime curabitur, ad chirurgiam transgressum faciamus, sed nunc maxime eum¹⁹⁾ in inferioribus fundare dicimus, sicut pede, crure, intestinis. Si uero superioribus fuerit intricatus neruus uel mulieris mamillis, naribus 495 et aliis, conuenit te considerare dictum ypocratis: Quibuscunquē cancri absconditi fuerint, non curare melius est; curati enim pereunt <citius> curatis, non curati uero multum tempore proficiunt.²⁰⁾ Cui talis operanda est chirurgia²¹⁾: Membrum, in quo fit cancer, scil. crus uel pes²²⁾ accipere debes et cum rasorio totam malam carnem incidere²³⁾ debes, deinde unco aprehendere et cum rasorio undique os putrefactum abradamus; ut sanguis qui spissus est <et densus et>²⁴⁾

[Constantinus Pantegni practica IX, 17.]

¹⁾ aqua illa.

²⁾ eodem.

³⁾ autem.

⁴⁾ scrofi I, Scrophis II; De scrofis et boziis Überschrift II.

⁵⁾ chirurgia.

⁶⁾ macula.

⁷⁾ <—> fehlt II.

⁸⁾ debemus.

⁹⁾ am Rande steht in I: Cum uulneris labia dilatantur et eleuantur et caro putrida inascitur, cancer efficitur.

¹⁰⁾ In II die Überschrift: De cancro.

¹¹⁾ fehlt II.

¹²⁾ preterierint.

¹³⁾ si.

¹⁴⁾ in.

¹⁵⁾ Notandum quod ad fistulam ampliandam faciendā est tenta de cicamine ad solem desiccato; per unam noctem desuper positum multum ampliatur. Idem facit radix brionie, sed non tam cito. Radix ebuli idem facit.

¹⁶⁾ ḡ.

¹⁷⁾ ḡ j.

¹⁸⁾ <—> fehlt II.

¹⁹⁾ cum.

²⁰⁾ In I ist der Schluß dieses Aphorismus (Sect. VI, 38) stark abgekürzt: cur. enim c. p. n. c. m. l. p. In II steht catis statt curatis und fehlt <—>.

²¹⁾ ciruriga I chirurgia II.

²²⁾ pedes II.

²³⁾ abscidere II.

²⁴⁾ <—> fehlt II.

melancolicus exire possit, uenas inprime. Cum autem hoc factum fuerit, quod¹⁾ securius habeatur, amplo id est²⁾ ferramento uel unco undique uulnus cauterizetur. Caueas tamen, ne in tali cirurgia musculum uel neruum ledas.³⁾ Cautericato usque sextum uel ad vii.⁴⁾ uel ad ix. diem. Vitellum oui cum
 505 duabus fialis olei comunis admisce et quamdiu ignis a⁵⁾ loco cadat, sic curare conuenit. Post uero puluerem rubeum et nigrum, sero rubeum, mane nigrum uel e conuerso <appone>.⁶⁾ Puluis rubeus: ℞ Masticis, olibani ℞ i. sanguinis draconis, colofonie <℞ i>⁸⁾ boli <℞ i>⁸⁾, omnia tere et subtilissime cerne et usui reserua.⁹⁾ Niger uero puluis: ℞ Salue, consolide minoris, mirre
 510 manipulos singulos, fabarum nigrarum, cartule combuste, pumicis marini et pallam marinam uel pill. etiam totidem¹⁰⁾ <que ascarabeis utuntur>.¹¹⁾ Omnia in furno uel ad solem desiccari facias.¹²⁾ Pill. uel pallas¹³⁾ cum cartulis combure, quibus combustis teras¹⁴⁾ et usui reserua. (35)

[C]anceri, qui in mamillis mulierum fuerint, per incisionem et¹⁵⁾ cauterium
 515 minus curari intelleximus, cui ex nostra parte unguentum, quod superius de lingua bouina et ceteris diximus¹⁶⁾, <inuenimus>.¹⁷⁾ Ad, idem: Absinthium, cum albumine oui despumato¹⁸⁾ uel distemperato comiscemus et oleum uiolarum imponimus ac¹⁹⁾ quandoque uenas circumstantes flebotomamus. Mamilla²⁰⁾ spongiosum membrum est ac delicabile et ex leui accidenti deuastatur, unde
 520 cauterio non perficitur. (36)

Labia uero nostra neruosa sunt, que assidue²¹⁾ et incessanter mouentur²²⁾, quibus si cancer fiat, caro nunquam restauratur et uix aut nunquam curatur. <Sed caro minime restauratur>.¹⁷⁾ Idem de naribus intelligimus.²³⁾ (37)

[C]omeduntur gingiue et sanguis ex eis producitur, quibus hos pulueres
 525 imponimus ℞ brancarum cancri fluuiialis ℞ ii., masticis, olibani ℞ i., pecie lancee combuste ℞ i., galange garioffile, ℞ i., cinamomi, spice ℞ ii. Confice sic: brancas siccare facias²⁴⁾, deinde singulariter in mortario tere et sic subtilissime cerne. Post comestionem, quando patiens ierit dormitum, uino optimo sibi os abluat, sicque²⁵⁾ pulueres <istos>²⁶⁾ incias et usque ad mane [Bl. 105^r]
 530 loquatur minime. Mane ipsum os cum aqua calida abluat. Tamdiu fac, donec sanetur.²⁷⁾ (38)

[F]istula²⁸⁾ <iterum>²⁹⁾ duobus modis fit³⁰⁾ et hoc maxime in concauis³¹⁾ uulneribus, ut in lateribus et ab exteriori parte uentris et inter utrasque³²⁾ scapulas, cui hoc unguentum fieri precipimus: ℞ calcis <uiue>³³⁾ non infecte
 535 ℞³⁴⁾ i., saponis spatamenti³⁵⁾ <id est albe>³⁶⁾ ℞ i., capitelli quantum sufficit. Con-

[Constantinus Pantegni Pract. VIII, 36; IX, 17, 38; IV, 3^v.]

- 1) ut. 2) etiam. 3) incidas. 4) viii. 5) de.
 6) <—> fehlt I. 7) 5. 8) <—> fehlt II. 9) serua.
 10) rotunda. 11) <—> fehlt I.
 12) ponas, ut desiccantur. 13) pallam. 14) tere.
 15) aut. 16) ut diximus. 17) <—> fehlt II.
 18) despumato. 19) et.
 20) Hier hat II die Überschrift (Rubrum) De mamillis mulierum.
 21) assuete. 22) mouetur. 23) intelligimus.
 24) sicca. 25) et. 26) <—> fehlt I.
 27) Et sic facias fieri, donec sanus sit.
 28) Überschrift in II: De fistula. 29) <—> fehlt II.
 30) accidit, II fügt hier nach früheren Mustern ein: aut interioris aut exterioris culpa. Vitio exteriorum, ut plagarum, apostematum, interiorum uitio, ut humorum. Hoc maxime . . .
 31) cauis. 32) utrosque. 33) <—> fehlt I.
 34) 5 35) spatamenti. 36) <—> fehlt II.

fice sic: Saponem et calcem cum capitello distempera et per unam horam ad¹⁾ plus secundum quantitatem uulneris cum linicinio²⁾ ibi infigas et sic abstrahe et, si necesse fuerit, aliud impone; tandiu facias, donec mortificetur. Deinde uitellum oui eodem inficias³⁾, quamdiu ignis a loco cadat, deinde ut
 540 in ceteris uulneribus curetur. Quod si sic non curabitur⁴⁾, qualem oportet chirurgiam⁵⁾ adhibere uideamus⁶⁾, in qua primum uideamus, utrum in anteriori <aut posteriori>⁷⁾ parte paciatur. Deinde in banco <aliquo>⁸⁾, si pati uoluerit, fortiter ligetur. Deinde cutis rasorio incidatur in longum usque ad profunditatem. Deinde calido ferro rotundo cauterizetur et supradicta cura curabitur.
 645 Si uero in corporis profunditatem, id est ex humore originem habet⁹⁾, impossibile est eum liberari. Cuius hec sunt signa, <videlicet> inguinum eleuatio ac liuor.

(39)

[V]nguentum paraclisi⁹⁾ quod ignis dicitur superius, ℞ saponis¹⁰⁾ ℥ vi calcis uiue ℥ iii. auri pigmenti, sulfuris uiui, uitreoli, floris eris ana ℥ i., flammule ℥ semis¹¹⁾, apii, ramni ℥ i. semis¹²⁾, capitelli, plumy de cinere curen facti¹³⁾ q. s. Puluis corrosiuus: ℞ Calcis uiue, saponis, auripigmenti, floris eris et acetii.

(40)

[D]istemperantur humores, unde lepra fit, cuius quattuor sunt genera, scilicet leonina, elefancia, tiria, allopicia. Allopicia ex flegmate fit, ut uulpi¹⁴⁾ assimilatur, quia quemadmodum uulpes depilantur, sic et qui hanc speciem lepre patiuntur. Tiria¹⁵⁾ ex colera nigra¹⁶⁾ et assimilatur tiro, quia sicut tirus, cum prurit¹⁷⁾, se inter spinas fricat, donec¹⁸⁾ spoliolum amittit¹⁹⁾, sicut et isti, cum ex tali humore patiuntur, tota die se scalpunt. Leonina ex colera m<bea> et dicitur a leone, quia, quemadmodum leo est calidior omnibus bestiis, ita et
 560 hec passio calidior est aliis²⁰⁾ uel aliter quia quemadmodum leo est uariis colore, sic et isti coloribus suis uariantur. Elefantia ex sanguine fit et dicitur ab elefante, quia, quemadmodum elefans maior est omnibus animalibus, ita sanguis maior est omnibus humoribus. Cui hoc unguentum facimus, quod ℞ Saponis gallici ℥ iiii., pecule l. i., cere ℥ .iij., axungie ueteris ℥ iiii., farine lupinorum amarorum et fuliginis <℥ iij, spume uitri, sulphuris uiui ana ℥ iii. suci panis porcini ℥ iij, suci fumi terre, celidonie, apii ramini ana ℥ .iiij.>²¹⁾ olei <ac>²²⁾ capitelli quod sufficit. Confice sic: Omnia in fictili uase ad ignem pone, quousque liquefiant; liquefactis ceram adde et deinde puluerem terendorum pone et sic tepide iuxta ignem omni die usque ad vii. <diem>²³⁾ eo²³⁾
 570 ungantur et post <ad>²⁴⁾ balneum eant et abluantur, ut consueuerunt.²⁵⁾ Cum-

[Constantin. Pantegni Pract. IV, 30; 2—5.]

¹⁾ aut.

²⁾ linicio II. *Am Rande steht in I: Capitellum sic fit: Farine fabarum duas partes pone [?], calcis uiue iiii, in olla pone, aqua calida infunde, quod iam cadit [?], capitellum dicitur. (Einige Wortteile sind am Rande weggeschnitten.)*

³⁾ uitello oui linicinio infuso in eodem uulnere imponas.

⁴⁾ si curatur.

⁵⁾ curam.

⁶⁾ adhibeamus.

⁷⁾ <—> fehlt II.

⁸⁾ habuerit.

⁹⁾ forte.

¹⁰⁾ saponis spatarenti.

¹¹⁾ .i.

¹²⁾ et suci apii, ramni ℥ .i.

¹³⁾ capitelli de calce et cinere q.s.

¹⁴⁾ uulpi.

¹⁵⁾ Thiriasis.

¹⁶⁾ nigra fit.

¹⁷⁾ comprimens.

¹⁸⁾ tam diu fricat se quousque.

¹⁹⁾ ammittit.

²⁰⁾ omnibus aliis.

²¹⁾ <—> u. <—> fehlen II.

²²⁾ <—> fehlt I.

²³⁾ cum eo.

²⁴⁾ <—> fehlt II.

²⁵⁾ in I steht am Rande: vnguentum ad lepram. Sciendum quod hoc unguentum cutem cleuat et excoriat. Post illud hoc alio est utendum unguento, quod fit de sigia id est de storace liquida, aceto et oleo, quod puluerem cutem et tenerrimam restaurat.

que hoc factum fuerit, post tertium diem testiculi abscindantur¹⁾ et paulo post²⁾ inter humerum [Bl. 105^r] et cubitum, ubi fontes dicuntur³⁾, coquatur et super utranque auriculam in fontibus. (41)

[S]upercilia depilantur et barba, et allopitia uocatur, quibus hoc facimus
575 medicamentum <fit>⁴⁾ ℞ Piperis, sulfuris uiui ana ℥ III., piretri ℥⁵⁾ i., olei
fialam I., suci porri, saponis gallici ana lib. i.; confice sic: predicti pulueres
cum oleo bulliant, deinde saponem adde et commisce et parum dissolue ad
ignem, sed prius lauuginem et pilos abrađe, postea cum lanea pecia⁶⁾ fortiter
frica et ad balneum perges et eo in balneo sicco ungaris, in quo sudes⁷⁾,
680 et sic de tercio in tertium <diem>⁴⁾ faciat, donec sanetur abradendo semper. (42)

[S]i quis scabiosus sit⁸⁾, uel scabie consumitur⁹⁾, hac medicina in balneo
utatur et ungtur¹⁰⁾ ℞ spume nitri, nitrum salsum¹¹⁾, aceti fortis quod sufficit.
Confice sic: Spumam in eneo mortario tere et subtilissime cerne et sic cum
aceto in bacino commisce, postea ad balneum ducas in loco calido et ante-
585 quam patienti aquam infundas¹²⁾, totum corpus inungas illo unguento uel
quantum locum¹³⁾ infirmitas occupat et post abluatur. Item ad idem: Sigie
fex, id est scoracis liquide ℥⁵⁾ II., aceti optimi et olei communis q. s. Confice
sic: Sigiam, acetum et oleum in fictili pone et fac bullire agitando¹⁴⁾, infirmus
autem iuxta ignem habeatur nudus¹⁵⁾ et tepefacto unguento totus inungatur,
690 post deterioribus pannis induatur et sic usque ad mane dormitum uadat. Qua-
tuor diebus transactis balnietur uel iuxta solium balnei abluatur. Canea¹⁶⁾ a
frigore. (43)

[M]orfeę¹⁷⁾ due sunt species nigre et albe, una curabilis, altera non. Alba
curatur, nigra non. Albe <igitur>¹⁸⁾ hoc medicamentum facimus ℞. Tartari,
695 sulfuris uiui, auripigmenti, salis tosti, cristalli nitri, saponis spataranti ueteris,
musselinum, argenti uiui, oleum, mirram, litargirum, ceram albam, oleum lauri-
num, pinguedinem galline, piper, masticis, olibani, corumbri. Confice sic:
que sunt terenda tere et pulueriza et simul cum sulfure et sapone et oleo
comuni admisce¹⁹⁾ et fac bullire, post cola et sic musselinum et oleum lauri-
700 num et ceram et pinguedinem galline prius dissolue et predictis commisce et,
ubi necesse fuerit, calidum semper bis in die ponatur. Item ad idem <secundum
aliud>²⁰⁾ ℞ tartarum, sulfur cannelatum²¹⁾, auripigmentum, salem coctum, fuliginem,
oleum lucidum equali pondere, pista et coque et unge, donec sanus sit. (44)

[A]d²²⁾ serpiginem, id est crepaturam manuum ℞ tartarum uini albi,
705 <plumbum>²³⁾ ustum, sucum ciclamini, testam cucurbitę ustam, fuliginis pu-

[Constantin. Pantegni Practica IV, 2—5; 8.]

1) abscindantur.

2) fehlt II.

3) fons dicitur.

4) <—> fehlt I.

5) 5.

6) penna pecia.

7) sudet.

8) In II als Überschrift das Rubrum: De scabie. Rubrica.

9) consumatur.

10) in I stand utatur; dies ist dort getilgt und ungtur übergeschrieben.

11) id est nitrum salsum.

12) effundas.

13) loci.

14) post bullire facias agitando cum spatula.

15) nudus sedeat.

16) caueat se.

17) In II Überschrift: De diuersis speciebus morpheę. In I am Rande: Nota quod morfea curabilis sic probatur: Pungatur acu et si sanguis exierit, curabilis, cum uero aqua <alba>, non; was in II in den Text mit aufgenommen ist.

18) fehlt I.

19) commisce.

20) <—> fehlt II.

21) canelatum.

22) At I, am Rande dort: hec est differentia inter serpiginem et impetiginem, quod serpigo in neruosis locis et iuncturis habet fieri, impetigo in omnibus membris. In II das Rubrum: De serpigine. R<ubrica.>

23) fehlt I.

lucem, piretri, olei communis q. s. Confice sic: Hec omnia cum oleo et succo ciclamini conficiantur, deinde infirmus eo ungetur et per triduum teneat, post balneet et hoc faciat¹⁾, donec sanetur. (45)

[A]d impetiginem et salsum flema²⁾, quod totum corpus occupat, quibus
610 hoc facimus medicamen. Frumentum apud fabros comburimus super incudem
cum ferro calido lato, et quod de frumento exit calidum inungimus (et sepe)³⁾
<tamdiu faciat donec sanus sit [Bl. 166^r] ad idem Centum capitibus radicem⁴⁾,
auripigmenti foliati, litargiri et argenti uiui, olei communis q. s. Confice sic:
615 Centumcapitibus⁵⁾, cum sale tritis succum abstrahe et auripigmentum et litar-
giram pulueriza et una uice oleum, alia uice succum mitte, deinde argentum
nium distemperatum cum salua supermitte. Cumque hoc factum fuerit, de
supradictis capitibus accipe et cum salae tere. aut cum trita fuerint, locum
fortiter frica⁶⁾ et post triduum ad balneum eat.⁷⁾ Post regressum uero balnei
unguento predicto⁸⁾ ungetur. Hoc faciat, donec sanus sit.⁹⁾ (46)

620 [I]ncisio gutturis tribus modis fit¹⁰⁾, in modum C. litere¹¹⁾ facta, sanis can-
nalibus pulmonis existentibus, liberatur quasi apostemate os stomachi opilante.
Cutis ergo cum ferro uel¹²⁾ manibus aprehensa coquatur, ut cartilagines, uene
et arterie apareant, deinde, cuitatis arteriis, pellicula infra canales pulmonis
existentes diuidantur et uulnus apertum dimittatur, quousque de suffoca-
625 tione securus sit. Post sanatiua, ut est puluis rubeus, et conglutinatiua super-
pone.¹³⁾ (47)

[S]i digitorum superfluitas in auriculari siue in pollice nata fuerit, que
infirmo nocumentum¹⁴⁾ non inferat, si indecens sit, medemur chirurgia.¹⁵⁾ Si
uero caro fuerit, incidatur cum rasorio, si uero os et caro, similiter carne in-
630 cisa os cum serra seca et ut cetera uulnera cura.

Constantin. Pantegni Practica [IV, 7]; IX, 43, 44.

1) faciet.

2) flegma. In II hier das Rubrum: De impetigine. In I am Fuße der Seile folgender Zusatz: ¶ Vnguentum ad morfeam et ad omnem impetiginem: ℞ sulfuris uiui, (saponis gallici), saponis sarta, nucis terre ana ℥ III, fuliginis, tartari ana ℥ II, auripigmenti, salis comunis, ellebori albi ana ℥ i, aluminis scissi ℥ i, succum fumi terre, floure, lapatii acuti ana olei q. s. Cum (oleo et) succo supradicto predictos pulueres diu ducendo confice. ¶ Puluis corosiuus. ℞ vi ℥ affodilli et tres calcis, auripigmenti ℥ i, primo bulliat sicus post calx (et auripigmentum ducendo aponatur). Was in II wieder in den Text geraten ist. Schluß von calx an, einschließlich Anfang des Receptes ad idem...⁴⁾ ist dort ausgefallen.

3) fehlt II.

4) siehe vorvorige Anmerkung.

5) centumcapita.

6) trita.

7) uadat.

8) supradicto.

9) fuerit.

10) in tribuo locis fit in II, wo das Rubrum als Überschrift lautet: De incisione gutturis. In Cod. I ist zu diesem Abschnitt am Rande beige geschrieben: Fit apostema in gutture inter tracheam arteriam et ysofagum, quod si in superiori parte fuerit, digito immisso interrumpatur, sin autem fiant duo cauteria rotunda, unum in uno loco tracee arterie alterum in altero, in cui [?] fiat in medio. Quibus apertis digito immisso cum laneo panno fricando a lecto [?] extrahatur, sed prius per exoriationem cutis sic separetur, ne uene, nerui, arterie ledantur. ¶ In hac chirurgia, cutis duarum unciarum spacio incidenda est sub mamilla, sed caue, ne in modio mamille, ubi neruosa est, lesionem facias. Findat, ut superius dicta est, releuet et cum opus fuerit ut factum [?] s. reprimat, in primum locum statuatur et suat foraminibus apertis, ut sanies effluere possit.

11) littes.

12) aut.

13) superponatur.

14) licet nutrimentum.

15) si, quod indecens est, medicetur cum chirurgia.

(48)

[A]ccidit aliquando¹⁾ ut mamille, quas discretionis et utilitatis causa natura in mulieribus creauit²⁾, in maribus quoque turpiter crescant, quarum causa est pinguedo infra cutem et costam coadunata. Si quis autem hanc causam turpitudinis auferre uoluerit, cutem in modum .C. litere findat et pinguedinem extrahat et curet.³⁾

(49)

[P]lerumque in paruis⁴⁾ incongrue strictis capitibus aqua colligitur, aut si eis uena rupta fuerit, sanguis putridus cum densa [?] sanie generatus⁵⁾ coadunatur. Huiusmodi igitur coadunatio aut fit inter cutem capitis et pelliculam sibi propinquiorem aut infra carnem et ossa <et>⁶⁾ ab exteriori et pelliculam sibi propinquiorem <aut infra craneum et duram matrem, quarum materia uero inter cutem capitis et exteriorem cranei pelliculam propinquiorem sibi coadunata>⁷⁾ signa sunt hec⁸⁾: tumor mollis tactu mollis sentitur. Cutis dolor similiter et carnis dolor innascitur⁹⁾, quod si tangis¹⁰⁾, tactus est impatiens¹¹⁾, cito patiens¹²⁾ diuiditur. Humoribus¹³⁾ autem inter craneum et pelliculam sibi propinquiorem collectis, signa fiunt prioribus similia.¹⁴⁾ Tumor tamen factus ibi cicius fugit, qui mollior est, dolorque magnus¹⁵⁾ in osse capitis, frons et oculi eminent¹⁶⁾ et lacrimae effunduntur. Que species morbi non leuiter curatur. Tercia uero omnino incurabilis reputatur. Materia uero si inter cutem capitis et exteriorem pelliculam cranei coadunatur, in duobus uel tribus locis cutis findatur, qua scissa aquositas expellatur et <post>¹⁷⁾ panno lineo impleatur et ut alia uulnera curetur.¹⁸⁾ [Bl. 166v].

(50)

[D]escendentes¹⁹⁾ in oculos catarri²⁰⁾ sentiuntur²¹⁾ quasi formice²²⁾ per frontem et timpera deambulantes; facies illorum assidue rubet. <In hac igitur egritudine>²³⁾ rasis temporibus et fronte, ubi²⁴⁾ lacerti timporum aparent²⁵⁾, inferiores gene moueantur, euitatisque lacertis in tribus locis usque ad os cutis equaliter findatur et recte. Incisiones autem uenarum duarum unciarum <spatio>²⁶⁾ inter se sint differentes. Hoc facto de incisione <ad incisionem>²⁷⁾ inter cutem et ossa ferrum ducatur et, ferri acumine ad cutem conuerso, quicquid arteriarum et uenarum repertum fuerit, incidatur et ex remanente cute integra sanguis habundanter exire dimittatur et, ut ibi nichil remaneat, uena

Constantin. Pantegni Practica IX, 45; ibidem 21; [7].

¹⁾ quandoque.

²⁾ creuerit.

³⁾ pinguedinem auferas et ut cetera uulnera cures.

⁴⁾ infantibus.

⁵⁾ crude saniei generatus [Pagel liest nach dem Berliner Codex crude saniei generatiuus, der Lugduner Druck saniei generatiuus].

⁶⁾ fehlt II. Der ganze Abschnitt des dreifachen Sitzes der Eiterung über der Galea, unter dem Pericranium und zwischen Schädel und Dura lautet bei Konstantin: huiusmodi autem adunatio [coadunatio P] aut fit inter cutem, capitis et pelliculam cranei exteriorem aut inter craneum et pelliculam sibi propinquiorem aut inter ossa cranei et duram matrem [matricem P].

⁷⁾ fehlt in II, dafür nur coadunatur.

⁸⁾ hec sunt signa.

⁹⁾ sentitur.

¹⁰⁾ tangas.

¹¹⁾ I schreibt über: quia impressioni digiti cedit.

¹²⁾ materia [tactus in paciente cito diuiditur. Pant. Druck; tactus impatiens cito diuiditur Pagel].

¹³⁾ I schreibt interlinear über: hoc uix curatur.

¹⁴⁾ signis predictis fiunt consimiles.

¹⁵⁾ doloris magni II. I schreibt über: de combustione durus malus.

¹⁶⁾ et frontis eminent oculi.

¹⁷⁾ fehlt II.

¹⁸⁾ curatur.

¹⁹⁾ Descente.

²⁰⁾ catarro; in II die Überschrift: De catarro.

²¹⁾ sentiunt.

²²⁾ formicas.

²³⁾ fehlt I.

²⁴⁾ ut.

²⁵⁾ apparent.

²⁶⁾ <—> fehlt I.

²⁷⁾ <—> fehlt II ad incisione I

exprimatur. Locus autem perfecte purgatus¹⁾ panno lineo inpleatur et ut alia uulnera curetur.²⁾ (51)

[P]inguedine³⁾ in inferiori⁴⁾ palpebra nascente oportet⁵⁾, quatinus inuersetur et duobus digitis ab angulo⁶⁾, ut illa pinguedo apareat, exprimatur, ea uero aparente cutis per longitudinem⁷⁾ incidatur cum flebotomo eamque⁸⁾ abstraha, deinde panno ueteri ut cetera uulnera excepto unguento curetur. (52)

[F]rons incisa per latitudinem⁹⁾ eis ualet, quibus per multas uenas humores ad oculos defluunt. Cuius egritudinis signa¹⁰⁾ hec sunt: oculi macri eorumque anguli corrosi, uisus defecio¹¹⁾, calor eis est cum lacrimis, palpebre et pili cadentes sibi existunt, quibus acutus est (calor et)¹²⁾ dolor in profunditate capitis. Huiusmodi infirmi hoc sencientes continuo siciunt et his uisus non apparebit¹³⁾, et¹⁴⁾ frontis lacerti et tempora sunt caueda, sicut diximus.¹⁵⁾ Caput infirmi radatur et¹⁶⁾ frons a dextro latere usque ad sinistrum incidatur. Ea uero incisio adeo fiat concaua, ut os apareat, ac deinde arteriarum et et uenarum extremitates diuide et stuellis curetur ut cetera uulnera. (53)

[N]ecessarium est superiorem palpebram pilarum superfluitatem depressam¹⁷⁾ releuare et, qualiter possit releuari, indicare. Cum ergo huiusmodi superfluitatem¹⁸⁾ releuare, uolueris, ea inuersata discipulo teneri precipias committatur¹⁹⁾, ut (ipsi)²⁰⁾ pili, qui sunt sub palpebra²¹⁾ ne te²²⁾ impediant, mastice uel alio uiscoso digitis inuiscatis de angula ad angulum caro sub pillis scindatur, ut pilorum multitudo intrinseca extrinseca conuertatur. illa uero usque ad cutem anteriorem cum rasorio uel flebotomo (recidens)²³⁾ fieri debet et deinde sucus absinthii cum albumine oui et aqua distemperatus immitti debet.²⁴⁾ Desuper uero substanciam absinthii cum predictis pone, cumque hoc factum fuerit, quod prosit consolidationi²⁵⁾, mane et sero²⁶⁾ aqua ro(sarum) abluere. (54)

[S]i corneae²⁷⁾ uel coniunctiuae²⁸⁾ palpebre conjunguntur, iustrumento ferreo inter palpebram et oculum misso eleuetur et oculi euitatis pannis curam coniunctionis abscede. Hoc facto sal et cuminum commasticatum in oculis exspuamus²⁹⁾ [Bl. 167^r] et inter oculum et palpebram buubacem cum uitello oui inductam³⁰⁾ superligamus et usque ad³¹⁾ tertium diem bis in die pone³²⁾, a tercio die in antiqua³³⁾ aqua rosat³⁴⁾ abluatur et cetera, id est suco uerbene et absinthii.³⁵⁾

Constantin. Pantegni Practica IX, 26, 23, 24, 27.

¹⁾ curato ²⁾ curentur uulnera. ³⁾ pinguedinem I. ⁴⁾ superiori II. *Const.*

⁵⁾ aperiat II; *so stand auch in I, ist aber getilgt und oportet ubergeschrieben.*

⁶⁾ ab utroque angulo. ⁷⁾ longitudinem palpebre.

⁸⁾ cum flebothomo findatur. ⁹⁾ per latitudinem a dextra ad sinistram.

¹⁰⁾ significationes. *Am Rande steht hier in I: quia intus sunt subsidentes propter tumorem palpebrarum.* ¹¹⁾ defecio I.

¹²⁾ <—> *fehlt II; am Rande steht in I: quia ex fluxu radices capillorum corrumpuntur ex eadem quia colerica est materia, pori aperiuntur etiam colera est in cura.*

¹³⁾ *I schreibt über: propter humorem palpebrarum.* ¹⁴⁾ et ut.

¹⁵⁾ temporum custodiri ualeant, sicut dictum est. ¹⁶⁾ ac deinde.

¹⁷⁾ superfluitate depressam I. ¹⁸⁾ palpebram.

¹⁹⁾ precipiatur. ²⁰⁾ *fehlt II.* ²¹⁾ sub ipsa palpebra.

²²⁾ te non. ²³⁾ <—> *fehlt II.* ²⁴⁾ distemperatum intromitte.

²⁵⁾ proprie sit consolidatio. ²⁶⁾ sero locum totum.

²⁷⁾ corneae; *I schreibt tunice interlinear bei.* ²⁸⁾ coniuncte I.

²⁹⁾ exprimamus. ³⁰⁾ inducti. ³¹⁾ in.

³²⁾ ponere debemus. ³³⁾ *in beiden Handschriften steht aua = antea.*

³⁴⁾ ro. ³⁵⁾ abluatur et post curetur.

(55)

[L]upinus oculorum¹⁾, fissa²⁾ palpebra instrumento ferreo incidatur et sic unco ferreo appensus³⁾ flebotomo exstirpatur et, si grandis fissura⁴⁾ fuerit, suatur in parte. Absinthium, ut dictum est⁵⁾, superligetur, fissura⁴⁾ uero, si parua fuerit, solo absinthio <et carpia>⁶⁾ curari potest. (56)

[V]erruce oculorum, unco uel filo aprehense, forcice incidantur⁷⁾ ouique uitellum superligetur.⁸⁾ Si uero calor innascitur, uerbenam⁹⁾ tritam et absinthium cum albumine oui distemperata¹⁰⁾ ponimus.¹¹⁾ ¶ Si uero ungula creuerit¹²⁾ adeo grandis, ut pupillam tangat <uel tegeat>⁶⁾ penna columbina inter illam et oculum missa, leniter acu ab oculo separetur et cum flebotomo circumcisa¹³⁾ abstrahatur et oui uitellum superpone.¹⁴⁾ (57)

[C]ataractarum oculorum diuersitates¹⁵⁾, quamuis in aliis locis cause earum et significationes sunt proferende, tamen secundum chirurgie¹⁶⁾ curationem sunt exponende. Igitur cataractis curabilibus inuentis, claudere oculos infirmos precipimus¹⁷⁾ ac deinde duobus pollicibus palpebram in omnem partem commouemus¹⁸⁾ et si tunc <subito>¹⁹⁾, apertis oculis, aqua super pupillam fusa a pupilla separata fuerit, curandam intellige. Si uero coagulata permanerit²⁰⁾, incurabilem iudicabis.²¹⁾ Si autem huiusmodi aquam uideris colorem ferri feruidi habere aut plumbi liquescentis²²⁾, curandam rursus intellige. Si uero quasi calx fuerit, que coagulatissima est, incurabilem dimittimus.²³⁾ Item quantitate pupillarum notata, si altero oculo clauso alterius dilatetur pupilla curandam iterum²⁴⁾ intellige. Infirmo igitur ante medicum in lucidissimo loco sedente, si unus oculus ei sanus fuerit, cum claudat medicusque oppositus, parum <tamen>²⁵⁾ alterius sedens instrumento ferreo pupillam cauens a minori angulo usque ad maiorem <sub pupillam inpingat>²⁶⁾ et cum illud per medium corneae²⁷⁾ uiderit, secus pupilla²⁸⁾ inferius premat. Cumque hoc factum fuerit, si infirmus rem sibi monstratam uiderit, retracto instrumento oculum aqua frigida refrigerabit. Hoc facto sal et ciminum commasticatum in oculis expuamus et bumbacem oui uitello inductum superligemus, deinde in oculis custodiatur, subtili dieta utatur, ut pullis gal<inacii> et similibus et usque ad tertium diem, nisi doloris causa cogente, ad aliud medicamen non transeamus,

Constantin. Pantegni Practica IX, 28, 29, 33.

¹⁾ *In I steht am Rande:* Lupinus oculorum est apostema in palpebris oculorum in modum fabae uel cicieris, qui si magis immineat palpebre ex iutra incidantur. Si uero magis interius incidantur, sed turbe [!] erit propter cicatricem exterius.

²⁾ scissa. ³⁾ aprehenso. ⁴⁾ scissura. ⁵⁾ ut superius diximus.

⁶⁾ fehlt II. ⁷⁾ sindantur. ⁸⁾ superligemus. ⁹⁾ berbenam.

¹⁰⁾ temperatam. ¹¹⁾ superponatur. ¹²⁾ crenitur. ¹³⁾ circum incisa.

¹⁴⁾ et sic oui uitellum supermitte. *In I am Rande:* Vt ueruce non reciduent cum bumbace uel lana eas superius, quantum pati poterit, combure, post uitellum oui superpone. Super bumbacem valet hoc omni ueruce. Aut sulfur cum candela superstillam uel frica assidue cum strigno uentatico. ¹⁵⁾ *II hat die Überschrift (Rubrum):* De catarro.

¹⁶⁾ tantum secundum cirlurgie [!]. ¹⁷⁾ infirmo precipe.

¹⁸⁾ commoue. ¹⁹⁾ <—> fehlt II. ²⁰⁾ fuerit uel permanserit.

²¹⁾ *Am-Rande in I:* Kataracta est fluxus humoris melancholici, opticum neruum opilans, et quia humor ille est siccus, humiditatem oculi desiccatur, unde clara redditur oculi substantia exterius. Si uero coagulatus fuerit, incurabile iudicabis. Quodammodo uidetur altero pupilla constringi, sed si, cum aparuerit clausum, statim alterius oculi uideatur dilatari, quod sit uisibili spiritu ad eum redundante, signum est bonum.

²²⁾ sicut es ferrum feruidum uel plumbum bene liquescens.

²³⁾ dimitte. ²⁴⁾ igitur. ²⁵⁾ <—> fehlt II.

²⁶⁾ <—> statt dieser Worte in I eine Lücke von etwa gleichem Umfang.

²⁷⁾ per mediam corneam. ²⁸⁾ pupillam.

que fuerint refrigeratoria, ut est albugo oui et absinthium et alia mitigatoria.
725 ut strigino constringendo mitigamus.¹⁾ (58)

[U]idemus²⁾ quandoque³⁾ in oculis fieri diuersas obiectiones, quas diuersis curamus medicinis. Anguillam [Bl. 167^v] uiuam incide⁴⁾ et guttam sanguinis in oculum mitte. Item aliud. Iŷ iarum⁵⁾, aruncum [?] ⁶⁾, camforam, muscum, sucum edere terrestres et sucum scelidonie et sucum uitriole⁷⁾ <id
730 est paritarie⁸⁾ et cinerem uitis albe. Siccentur⁹⁾ ad solem et post¹⁰⁾, que sunt terenda, tere et cribra et simul confice et in oculis pone. (59)

[B]rancis interius tumescentibus¹⁰⁾ et quasi duas amigdalas creantibus¹¹⁾ cum difficili flecmatis excreatione et anxia spiritus attractione, si gargarismus prius adhibitus non subueniat, incisione curetur. Infirmo ante te constituto,
735 ore aperto lingua ligno inferius pressa, amigdalas instrumento ereo¹²⁾ uel ferreo captas incide, pelliculas autem ante eas astantes caue <que scilicet inuoluunt linguam¹³⁾, post¹⁴⁾ de aqua ro<sacea> cum aceto equaliter fac gargarismum cum succo arnoglose aut cum oleo et albumine oui. Si multus sanguis¹⁵⁾ fluxerit, mellicratum¹⁶⁾ adde. Si putredinem excreauerit, horum incisio ita fiat:
740 Cutem per longitudinem incide et postea cum tenaculis ferreis ad hoc factis illas extrahimus. Hec omnia a sui¹⁷⁾ radice necesse est euelli, locum quoque aureo instrumento uel ferreo coque¹⁸⁾ <et uenas, neruos et arterias quanto plus possis caue>.¹³⁾ (60)

[S]i in gula spina piscis uel os adhererit¹⁹⁾, spongiam marinam cum filo
745 ligatam deglutiat et sic fortiter extrahatur.²⁰⁾ Adheret quandoque sponge.²¹⁾ (61)

[V]erruca si fortiter cum filo ligetur²²⁾ aliquando mortificata cadit. Si diu multum²³⁾ stricta fuerit et non cadit²⁴⁾, forfice abscidatur. <Similiter paruum corrigiam de laureola circum liga et cadet.>²⁵⁾ (62)

[F]ormice igitur parue sunt pustule²⁶⁾, in exteriori parte corporis uel
750 cutis nascentes, quibus alia non prosunt medicamina nisi unco comprehendi ualeant.²⁷⁾ Primo²⁸⁾ eas circumfodimus, post cum tenaculis ferreis ad hoc factis illas extrahimus ac post ut plagam curamus.²⁹⁾ Locus autem huius egritudinis ut cancer abscidatur. Raso loco et mundificato usque ad defectionem sanguinis extrahatur. Si tamen sufficiat, egrotans³⁰⁾ bono cibo temperatoque uino utatur
755 et³¹⁾ confortetur, ut cetera uulnera curetur.³²⁾

Constantin. Pantegni practica IX, 41; [IV, 13].

1) Der letzte Satz lautet in II: Quod si fuerit dolor, refrigeratoria ut est oui albumen cum strigino constringendo et distemperando mitigamus. 2) Uidimus.

3) <—> fehlt II. 4) I schreibt über: in uentrem et non alias.

5) desgl. id est nitrum combustum. 6) anetum.

7) uitreolem. 8) fehlt II. 9) Siccabis. 10) tumentibus.

11) crescentibus II. In I am Rande: notandum quod si amigdale iste interius fiant, si digito in ore misso possit adtingi, intromitte digitem et rumpe, et si non poteris digito, utere ferro. Si uero circa exteriora fuerit, incide.

12) eneo. 13) <—> fehlt II. 14) postea.

15) multum sanguinis. 16) I schreibt über crasis uinum.

17) sua. 18) coquimus.

19) in I steht am Rande: filum sit ceratum et forte, spongia talis [tum?] in melle intingatur.

20) abstrahatur. 21) Solet enim quandoque spina spongia adherere.

22) stringatur. 23) uero nimium diu. 24) ceciderit.

25) <—> fehlt II. 26) postule. 27) ualeat. 28) prius.

29) illas exteriores ac deinde ut plaga curetur.

30) Hoc tamen, si fortis fuerit infirmus, facimus.

31) uino ac odorifero. 32) et medicina curetur ut cetera uulnera.

(63)

[C]onstat namque¹⁾ homo ex ossibus centum nonaginta sex²⁾ (cum dentibus).³⁾ Caput nostrum commissuras⁴⁾ (habet quinque)⁵⁾ et dicuntur III. lepidēs⁶⁾ (et ossa faciei acuta II. irrenatum id est genarum).³⁾ In facie sunt ossa IX., dentes XXX et II (in uiris)⁵⁾, mulieribus et dure barbe⁷⁾ XXX. Collo
 760 et spine circa dorsum ossa sunt XII, lumbis⁸⁾ ossa quinque. Coste XXXIII., prones⁹⁾ (id est os pectoris)³⁾ unum os est, quod habet gradus VI.¹⁰⁾ et est in torace. Iugularia ossa sunt duo que codrioni (uel odeon)³⁾ iunguntur¹¹⁾ et clidrion¹²⁾ apud grecos uocatur, in quibus spatule uel pale iunguntur.¹¹⁾ Cubite¹³⁾ ossa III. sunt, manuum amborum ossa sunt XXX et VIII¹⁴⁾, alii di-
 765 cunt XI. Lateris ossa sunt II. et subseque (uel subie)³⁾, que nocantur grece pleura, VII sunt, que in pectoris osse coniunguntur, circa quod greci periton¹⁵⁾ (uel perieleon)³⁾ uocant. Coxarum ossa sunt duo, id est cranos (uel ideranos)³⁾, quod gre [Bl. 168^r] ce sedilia.¹⁶⁾ Unum¹⁷⁾ illud concauum, ubi femur indicit. Quot¹⁸⁾ sunt ossa rotunda sinagrico (uel sinagron)³⁾ id est de genu,
 770 II. sunt, predum ossa XXXVIII. uel XI.¹⁹⁾ ut²⁰⁾ de manuum ossibus superius²¹⁾ diximus. Sed quia chirurgie noticia maxime in ossibus sit²²⁾ necessaria, ut eius tractatus continuus habeatur, de ea in hoc loco tractare proponimus, quoniam ossa aliquando rumpuntur, aliquando a propria iunctura²³⁾ secundum diuersorum membrorum positionem exeunt, sic non simpliciter sed multipliciter²⁴⁾
 775 tractare proponimus. (64)

[S]i igitur os fractum fuerit sine carnis ruptura, sicuti brachium, humerum²⁵⁾, crus, coxa, membrum, in quo fit, debemus ex utraque parte capere²⁶⁾ et leniter extendere manibusque comprimere (ut equalitas ossis iuncture manuum tactu percipi possit)²⁷⁾, deinde longo et stricto panno ligare, desuper
 780 uero subtiles ferulas ponere cum licinio conuenit ac usque ad tertium diem competenter ligatum tenere, in tercio autem die dissolue et aqua calida, in qua sint cocta absinthium, maluaniscum²⁸⁾, branca ursina, aliquantulum uini et alias²⁹⁾, quas sciueris, habere calidas naturas fomenta, postea aliquo panno desicca et sic marciaton conuenit inponere et prout diximus ligare. Quod si
 785 nimium strictum fuerit, non prorsus dissoluere, sed remedium (scilicet relaxando)³⁾ debemus imponere. Sed si tribus uel quatuor mensibus, antequam paciens accedat ad medicum, os non bene erectum uel nectum³⁰⁾ fuerit, primitus ter uel quater indesinenter fomentatione supradicta contemperetur et bene fomentato iterum rumpatur³¹⁾ os et postea predicta cura³²⁾ usque ad
 790 nonum diem secundum tempus et etatem³³⁾ adhibeatur³⁴⁾, post uero hoc utatur strictorio, quod I³⁵⁾ masticis, obibani $\frac{5}{3}$ ³⁶⁾ .II., sanguinis dra (conis) $\frac{5}{3}$ ³⁶⁾ iii. boli $\frac{5}{3}$ ³⁶⁾ semis, farine tritici uel siliginis, ouorum albuginis³⁷⁾, quod scilicet³⁸⁾

[Constantin. Pantegni Theorica II, 27; Pract. IX, 91 ff.]

- 1) itaque. 2) CXC et VI I. 3) <—> fehlt II. 4) omissuras I.
 5) <—> fehlt I. 6) due dicuntur lepidēs id est anteriores.
 7) barbes I. 8) lomborum. 9) prenos. 10) V.
 11) unguntur. 12) didrion. 13) cubitorum. 14) xxxvij.
 15) peryton. 16) grecisedilia uocant. 17) Hoc est. 18) Quod I.
 19) xliij. 20) sicut. 21) de manibus supra. 22) sunt.
 23) autem a prima natura. 24) multiformiter. 25) humerus.
 26) carpere; „in I ist *übergeschrieben*“: scilicet superius et inferius, ut fracture ossis sic coniungantur, ut prius fuerunt. 27) fehlt II.
 28) malua. 29) alie herbe.
 30) non bene rectum. 31) rumpetur I. 32) supradicta.
 33) uires uel etatem hominis. 34) adhibeantur.
 35) am Rande in I puluis stricturus. 36) 5.
 37) albuminis. 38) sunt confice sic.

omnia prius terantur, postea albumine ouorum distempera. Cum autem distemperatum fuerit¹⁾, eo pannum inficias et ossis fracture²⁾ imponas et nunquam
705 ferulas post imponas.³⁾ (65)

[S]i os⁴⁾ fractum fuerit cum ruptura carnis ceu⁵⁾ quodlibet uulnus curetur, uidelicet panno, carpia, unguento, puluere, ut superius ex nostri⁶⁾ parte notauimus, ferulas tantum⁷⁾ ibi ponamus, non quod undique brachium teneant, sed, ubi uulnus est, careat⁸⁾ ferula, ne sui impressione⁹⁾ nocumentum
800 inferat uulneri Hoc tantum¹⁰⁾ nostre memorie commendetur, quod¹¹⁾ quousque <uulnus>¹²⁾ consolidetur¹³⁾, nequaquam fomentetur¹⁴⁾, sed priusquam consolidabitur ex omnibus partibus si uis fomentetur et, ut breuiter dicam, tam coxe quam tibie quam¹⁵⁾ cruri et omnibus fracturis ita¹⁶⁾ fieri precipimus. (66)

[E]tates¹⁷⁾ sunt VII: Nouiter genita, dentium plantatiua, puericia, ad-
805 olescentia, iuuentus, senectus et senium. In nouitergenita usque ad vii. uel ix. diem consolidabitur, in dentium plantatiua usque ad decimum uel .xii., in puericia usque ad .xv. uel xvii.¹⁸⁾ in adolescentia usque ad xxv. <uel xxvii.>¹⁹⁾ in iuuentute usque ad xxx uel xxxii.²⁰⁾ In senectute usque ad xxxv uel xl.²¹⁾ In senio autem aut uix aut nunquam consolidabitur. Hoc
810 non esse pretermittendum statuimus, [Bl. 168^v] quod ossa fracta nunquam consolidari possunt, sed quedam materia²²⁾ ex ossis²³⁾ nutrimento²⁴⁾ superueniente quasi gumma efficitur unde conglutinationis complementum sequitur²⁵⁾, vnde Galienus in tegni: fractura solutionis in osse insanabilis, quasi in propria constitucione.²⁶⁾ Secundum uero quemadmodum²⁷⁾ curabilis <quodammodo>¹⁹⁾
815 fit²⁸⁾ in prima consolidatione, consideratio²⁹⁾ impotens est propter duritiam partis. Secunda uero ligatio fieri contingens in poros uel³⁰⁾ per porum ligantem in circuitu fracturam. Nunc³¹⁾ autem ex nostri parte manifestare promittimus, quare nouiter genita cicius dentium plantatiua, pueritia cicius adolescentia <adolescentia cicius iuuentute>³²⁾, iuuentus cicius senectute, senectus senio cicius
820 consolidatur.³³⁾ Nouiter gen(ita) ideo cicius de<ntium> p<lantatiua> consolidatur³³⁾ propter humoris teneritatem. Item³⁴⁾ de<ntium> pla<ntatiua> cicius pueritia eadem cura³⁵⁾ puericia cicius adolescentia, quia antecedens³⁶⁾ subsequente tenerior est humore³⁷⁾ et sic de ceteris, vnde Galienus in tegni: Molle et puerile os consolidari possibile est. Nunc quare in senio aut uix aut nun-
825 quam consolidabitur³⁸⁾ uel quia ipsis alimento intraneo deficiente et etiam calore et humore deficiente non conglobatur uel quia neruus humorositate naturali deficit³⁹⁾ uel quia destitutus humiditate naturali deficit materia, unde

[Constantin. Pantegni pract. IX, 3.]

1) distemperata fuerint. 2) fractis. 3) postea ponas.

4) Si uero os. 5) deu. 6) nostra. 7) tamen.

8) careant. 9) in sui oppillacione. 10) tamen. 11) uidelicet.

12) <—> fehlt II. 13) consolidabitur.

14) fomentetur ne aqua subintret. 15) uel. 16) taliter ut diximus.

17) In II die Überschrift (Rubrum): De Etatibus.

18) .xiiij. uel .xv. 19) <—> fehlt II. 20) xxxv.

21) xl uel xlv. 22) natura. 23) ipsius ossis.

24) alimento. 25) perficitur.

26) in tegni fractam in osse quidem continuitatis solutio incurabilis quantum in prima consideratione. 27) quemdam modum. 28) sit.

29) prima consideratio consolidatio. 30) contingens in osse.

31) nos. 32) <—> fehlt I. 33) consolidabitur.

34) Iterum. 35) propter eandem curam.

36) in antecedente quam in. 37) humor.

38) consolidabitur, dicere non pigeat. 39) deficit I.

conglutinatio sequi non potest.¹⁾ Sed antequam de ossis egressu tractemus²⁾, de quibus mors sequitur plerumque, uideamus. Crure trium unciarum (tam)³⁾ a superiori quam inferiori spatio⁴⁾ uel super nodum pedis eadem mensura mortem annuntiabit⁵⁾, ibi enim habetur medulla, qua extracta⁶⁾ mors sequitur.

(67)

[A]liquando de propria iunctura exeunt⁷⁾ ossa sicuti mandibule collo, pale⁸⁾ humero, cubito manus, iunctura et ossa iugularia et spina lumbi et costis⁹⁾, uertebro, coxe, patella atque¹⁰⁾ nodo et pollice¹¹⁾, quod colli iuncture aduenit, his modis curare debemus. Cum primum illuc accesserit, aliquod lignum ut clauis¹²⁾ in ore teneat, quod dentes aperire possit, et (nunc)¹³⁾ illud ibi tenendo supinus in terra iaceat, et sub mento pone¹⁴⁾ fasceolum capitibus coniunctis ac (cum)¹⁴⁾ pedibus in humero pressis medicus imprimendo abstrahat¹⁵⁾, tamdiu faciat, donec eleuetur, cui nisi medicus statim accedat¹⁶⁾, mors paulo post sequitur. Curatur enim¹⁷⁾ unguento marciaton et ceteris (ut diarg).¹³⁾

(68)

[A]liquando mandibularum capita a propria exeunt iunctura¹⁸⁾, quod si fuerit (paciens)¹⁹⁾, supinus in terra iaceat, prius tamen, si necesse fuerit, ad balneum uadat, postea uero ut colli fracture, ligneo instrumento remoto ingenuum prebeat (medicus curandi).¹⁹⁾ Cumque eleuatum fuerit, marciaton unguatur et tali modo ligetur, quod egritudo nequeat reciprocare, et suauiter se habeat. Comedat (autem)¹³⁾ iura gallinarum²⁰⁾, mica pannis (in)super posita far(in)a, sugendo²¹⁾ cum cocleari (iterum)¹³⁾ accipiat.

(69)

[S]i humero hoc contingat²²⁾, taliter curare precipimus. Globum filorum uel aliquid rotundum accipiamus et sub assella ponamus²³⁾, ita quod (aliquis cum benda)¹³⁾ retro teneat. Patiens supinus iaceat [Bl. 169] medicus inclinatus brachium trahendo illud²⁴⁾ teneat et globum cum calcaneo²⁵⁾ tam diu imprimendo abstrahat, donec os eleuetur; osse uero ad pristinum locum²⁶⁾ redeunte, globum ibi tenendo statim ligemus. Auriculare imprimendo fasceolum²⁷⁾ inuoluto tali ligatura usque ad terciam diem tenere debemus, quarto uero die suauiter dissoluatur et marciaton (uel dialtea)²⁸⁾ inungatur leniter. A decimo uero die in antea brachium a²⁹⁾ latere suauiter, donec sanus sit, separari debemus. Postquam bene sanabitur³⁰⁾, ad balneum uadat et apostolicum corio inductum superponi iubemus.

(70)

[S]i uero ossis iugularis³¹⁾ caput exit³²⁾, manibus comprimatur et marciaton inungatur, stупpa cum³³⁾ plumaceolo superponatur, ligatura humeri lige-

[Constantinus Pantegni pract. IX, 114, 116.]

1) ualet. 2) de ossibus tractare incipiamus. 3) <—> fehlt II.

4) incisio. 5) annuntiabis. 6) extracta I. 7) extrahuntur uel exeunt.

8) sicuti os de collo, mandibule de iunctura propria, spalle.

9) coste. 10) de. 11) os de pollice.

12) clauis. 13) <—> fehlt II. 14) imponat.

15) abstrahatur et. 16) subueniat. 17) etenim.

18) in I am Rande: quod cognoscitur, quia os claudere non potest.

19) <—> fehlt I. 20) galinacea. 21) suggendo.

22) in I am Rande: quod cognoscitur, quia caput ossis sub assella sentitur et superius concavitatis. 23) possimus. 24) illum. 25) calueo.

26) modum I. 27) faceolo. 28) fehlt II.

29) brachium paulatim a. 30) sanus fuerit.

31) os iugulare. Am Rande in I: fiat de istis fumigium scil. de policaria, munta [?], mentastro, malua, maluauisto, sauina, pulegio, serpillio.

32) exierit. In I ubergeschrieben: quando enim fit in osse infractio.

33) etiam cum.

tur.¹⁾ Spatulis²⁾ lumbis superueniens et spine et³⁾ eger extensus locetur et ubi est ossis egressio, pede uel manu circa terram faciat compressiones. Cum hoc factum fuerit, supra dicto strictorio⁴⁾ utatur et sic cum⁵⁾ fascia stringatur⁶⁾ fortiter et tandiu dimitte, donec per se cadat et, si necesse fuerit, iterum ponatur et ut⁷⁾ diximus ligetur, in⁸⁾ fine tamen⁹⁾ apostolicon ponatur¹⁰⁾, donec sanetur.¹¹⁾ (71)

[C]oste franguntur et interius <uel inferius>¹²⁾ ducuntur et qualiter eleuari possint, iterum oportet indicare. Ad balneum infirmum ducas¹³⁾ in loco calido et antequam eum aqua infundas, uolas¹⁴⁾ manuum <tuarum>¹²⁾ pice uel uisco uel melle perungas uel uentosas¹⁵⁾ cum igne apone¹⁶⁾ et sic, ubi constat infirmitas, imprimendo imponimus et sic statim eleuetur¹⁷⁾ et tandiu faciemus¹⁸⁾, donec eleuari possit, post¹⁹⁾ apostolicon aponimus propter constrictionem.²⁰⁾ (72)

[S]i os cubiti exierit, sic²¹⁾ remitti iubemus: Sub fragine <uel fragium>²²⁾ id est sub plicatura²³⁾ cubiti fasciam impone, ita quod²⁴⁾ in unum coniuncta capita ab inferiori pendeant, modico²⁵⁾ <ibi>²²⁾ tenendo pedem uersus humerum, brachium implicando ab inferiori, teneat et supradicta cura habeatur²⁶⁾ et usque ad decem dies brachium ad collum suspendatur, a decimo autem die in antea uel²⁷⁾ secundum hominis etatem, ut²⁸⁾ superius diximus, membrum moueri incipiat. (73)

[Q]uod si <in>²²⁾ iunctura manuum euenerit uel²⁹⁾ plano lapide uel aliquo ei simili brachium inclinatum ponimus et manum uel pedem medicus superponat et fortiter imprimat fomentando supradicta cura ubique tabellis ligatis. (74)

[S]i³⁰⁾ uertebra exierit³¹⁾, pes ab aliquo extrahatur³²⁾ et medicus ex utraque parte coxe posita, quo medicus eius posita capita ex parte, ubi est <ossis egressio manibus comprimatur, fascia tamen ex utraque parte coxe posita capita ubi est>³³⁾ infirmitas pedem imprimendo, medicus tam diu abstrahat, donec os restituatur. Cumque hoc factum fuerit³⁴⁾, longa et ampla fascia ligetur et ut cetera <taliam>²²⁾ curetur. (75)

[S]i uero coxe capita exierint a superiori uel inferiori parte abstrahatur³⁵⁾ et manibus comprimatur <Si in superiori parte fuerit, ut scia ligetur.

[Constantin. Pantegni pract. IX, 119, 103, 117, 118, 119, 120.]

¹⁾ superligetur.

²⁾ Si spatulis.

³⁾ et lumbis et spine aduenit exitus a propria iunctura.

⁴⁾ In I am Rande: Strictorio facto mastice, olibano, sanguine dra<chonis> et cetera sic ponantur: Primo locus inungatur cum marciaton uel dialtea, post strictorium superponatur, cui superponatur ung<uentum>, post strictorium superponatur tertium, sic tribus uel quatuor solariis factis superliga. ⁵⁾ in. ⁶⁾ ligetur et stringatur. ⁷⁾ sicut.

⁸⁾ et in.

⁹⁾ tamen ut diximus.

¹⁰⁾ superponatur.

¹¹⁾ sanus sit.

¹²⁾ fehlt II.

¹³⁾ ducat.

¹⁴⁾ plantas

¹⁵⁾ uel terebintina uel uentosam.

¹⁶⁾ aponas.

¹⁷⁾ eleuemus.

¹⁸⁾ faciamus.

¹⁹⁾ hoc facto.

²⁰⁾ imponimus ut stringat; in I steht noch am Rande: uentosas super fractura ponas et subito eleues, ut sic curatum eleuare possis. Quod si non possit, uentosas adhibe, quas, cum firmiter heserint, eleua subito.

²¹⁾ taliter.

²²⁾ <—> fehlt II; in I am Rande: sub fragare.

²³⁾ supplicatura.

²⁴⁾ quo I.

²⁵⁾ medico.

²⁶⁾ adhibeatur.

²⁷⁾ secundum tempore.

²⁸⁾ sicut.

²⁹⁾ iuncture manus aduenerit exitus in.

³⁰⁾ Si uero.

³¹⁾ a sia exierit.

³²⁾ trahatur.

³³⁾ <—> fehlt I.

³⁴⁾ hoc facto.

³⁵⁾ extrahatur.

si uero iuxta [Bl. 169^v] genua manibus comprimatur¹⁾ et abstrahatur et cum fascia ligetur strictim²⁾ et ut cetera curetur exceptis tabellis. (76)

895 [S]i autem patella exierit, ut cubitus curetur exceptis his, que³⁾ fascie capita in cura cubiti inferiore petunt, in cura patelle superiora.⁴⁾ (77)

[S]i pedis nodus disiungitur tam a crure⁵⁾ quam a calcaneo, pes ab aliquo extrahatur fortiter et nodum ex utraque parte <manibus>¹⁾ imprime. Curetur ut cetera.⁶⁾ (78)

900 [S]pasmus tres habet species⁷⁾, alius <empisteon uel> emprotostonus alius <prostocon uel> empitostonos⁸⁾, alius tetanus. Empitostonus grece l<atine> posteriora⁹⁾ tenens, empro<ostonos> grece l<atine> tenens anteriora¹⁰⁾, tetanus totum corpus uel tempore tenens.¹¹⁾ Spasmus alius repletionem¹²⁾ alius ex inanitione, alius mortalis alius non mortalis¹³⁾ unde Ypocras in anforismis:

905 Spasmus ex elleboro <mortalis, post>¹⁾: Spasmus in uulnere superueniens mortalis.¹⁴⁾ Item: Sanguine multo fluente spasmus <inde habitus>¹⁾ aut singultus malum, cui hoc modo subuenimus. Prius ad balneum uadat et sudatorium intret¹⁵⁾, balneum tamen¹⁶⁾ aqua carens et in balneo hoc unguento ungetur et¹⁷⁾ cum eo nimium sudet, quod ℞ Laudani, storacis, calamitae, sanguinis

910 draconis, costi, galbani, armoniaci, terbentine, euforbic, castorei, aloes, masticis, olibani ana ℞¹⁸⁾ ii., olei muscellini, olei anisini et pulegini, olei lauri¹⁹⁾, olei de lini semine, butiri, adipis ursini et uulpis, olei communis et cere quod sufficit. Confice sic: Que sunt terenda tere et in subtilissimum puluerem redige et sic cum oleis una²⁰⁾ commisce, post²¹⁾ ad lentum ignem, ut liquefat, pone, deinde

915 ceram adde. Et aliquid inter dentes positum teneat, ut est lignum, ne cum²²⁾ motum inuoluntarium²³⁾ facere nititur²⁴⁾ dentes stringendo minus ledere <linguam>²⁵⁾ possit. Cum²⁶⁾ hoc factum fuerit, in mediam aulam ducatur et lectum habeat preparatum, et cum parum morabitur²⁷⁾, iterum ingrediatur. Cum uero mandibule balnei calore et unguenti aperire inceperint, aliud maius

920 lignum²⁸⁾ ore teneat, ut sic crescendo ad pristinam operationem peruenire possit.²⁹⁾ Cooperiatur³⁰⁾, ut a frigore non ledatur³¹⁾, quod si fuerit, peius³²⁾ sibi erit. Comedat calida et sicca, ut allia cum³³⁾ carne bubulina, piper³⁴⁾ cum farina cocta, forte uinum tepidum bibat³⁵⁾ ut febris eum³⁶⁾ capiat, aqua uero minime testante Ypocrate. Si quis inebriatus fuerit, ita ut repente sine

925 uoce fiat, spasmo innato moritur. Si febris non superuenerit, aut <non>²⁵⁾ ueniens ad horam, secundum quam crapule soluuntur, locutus fuerit³⁷⁾ et

[Constantinus Pantegni pract. IX, 121; V, 26.]

1) <—> fehlt II.

2) strictum.

3) quia.

4) inferiora I.

5) pede.

6) et ut cetera cura.

7) in II Überschrift (Rubrum): De spasmo.

8) emprotostonus.

9) superiora.

10) posteriora.

11) corpus tenens interpretatur II und fügt an: vel aliter emprotostonus grece tenens anteriora latine.

12) in II abermals Rubrum: De spasmo.

13) immortalis.

14) mortale.

15) ingrediatur.

16) autem sit.

17) inungatur, ut.

18) 5.

19) laurini.

20) una illa.

21) postea.

22) ut cum II; in I steht eigentlich in cum (ī c̄).

23) in motum uoluntarium.

24) uoluerit uel nititur.

25) <—> fehlt II.

26) cumque.

27) moratur.

28) lignum cuneum.

29) ualeat.

30) cooperiatur I.

31) capi nequeat.

32) deterius.

33) in.

34) II p̄ = pari ??.

35) bibant.

36) eos.

37) non fuerit.

postea subdit a spasmo et tetano habito, febris superueniens soluit egritudinem. Cauetas tamen, ut a balneo non exeat et illud facere non cesset, donec sanetur.¹⁾ (79)

930 [S]i quis uulneratus <fuerit>²⁾, antequam faciat³⁾ aliquam medicinam, accipiat cordam rotte⁴⁾, que facta est de intestinis pecoris, et ligetur ea ad collum cum dominica oratione et postea non morietur. Probatum est a Salernitanis <de tetano et hoc est fisticum remedium>.⁵⁾ (80)

[F]lebomie genera sunt tria: Cefalicon, meson, epaticon. Cefalicon <id est>⁵⁾ anacar[Bl. 170^r]sim facimus. Meson catarexim⁶⁾ <id est ponere inferius>⁶⁾ cepaticon anostomum⁷⁾ <id est flebotomum rectum et superius leuare>. Cephalica uena est illa, que a capite habet principium <et porrigitur super musculos per latitudinem brachii. Meson uena a pulmone principium habet>⁵⁾, ponitur fere in extremo ab <inferiori uel>⁵⁾ superiori super altitudinem⁸⁾ brachii <a superiori siue inferiori>.⁵⁾ Sed si anacarsim in cura fuerit, non conuenit in cauitate incidere, quoniam si male incisa fuerit <collectione⁹⁾ manuum uel in altum, facit saniem plurimam et fistulam nutrit. Sed si mediana in cura fuerit, non conuenit anacarsim incidere, quoniam id inter duos musculos ponitur. Et si male incisa fuerit>⁵⁾, ut glandula tumorem facit uel humor ut carniun lotura exit uel humorem mellitum <i. e spissum ut mel>¹⁰⁾ et neruorum contractionem facit uel digitorum <uel aliter>.⁵⁾ Epatica uena ab epate habet principium. Ponitur pene in extrema parte¹¹⁾ brachii super neruum. Inciditur autem de flebotomo anostomo. Sed si anacarsim incisa¹²⁾ fuerit, non conuenit, quoniam ipse neruus, si incisus fuerit, ut glandula tumorem facit et cetera <ut supra>.¹³⁾ (81)

[C]ephalicam uenam incidimus propter capitis causam et oculorum suffocationes¹⁴⁾, chephalargicam¹⁵⁾ et propter maniam et epilepsiam; meson uenam propter pulmonis causam, disniam facientem¹⁶⁾ et ortomiam et apophoresim plurimam facimus. Epaticam incidimus propter epatis dolorem uel stomaci uel pleuresim et plures passiones¹⁷⁾ et aliis¹⁸⁾ multis causis flebotomi facimus apertionem uel¹⁹⁾ operationem et causarum²⁰⁾ qualitates, que eueniunt ex strictura uel prefocacione.²¹⁾ (82)

[Q]ualis est mensura²²⁾ flebothomi alicuius²³⁾ in pondere, aliquibus secundum etatem, <secundum>²⁴⁾ uires, <secundum>²⁴⁾ tempus, secundum san-

[Constantin. Pantegni pract, IX, 2 ff.] Vgl. die sog. „Flebotomia Ypocratis“.

1) sanus sit.

2) <—> fehlt II.

3) incipiat uel faciat.

4) rote.

5) <—> fehlt II.

6) catatexim.

7) anostomum.

8) altitudinem.

9) collectione?

10) fehlt I.

11) extremitate. — In I steht zu diesem Abschnitte am Rande: Tribus modi<s> fit flebotomia uel per anacarsim id est superius eleuando uel per catatexim id est inferius premdo, uel per anostomum id est collateraliter, non uero superius ad humerum nec inferius ad manum.

Notandum est ubique uenas esse in plicatura brachii: Cephalica est superius, post epatica sub ipsa stomatica, post meson de pulmone, inferius splenetica, de qua pro uitio splenis inter auricularem digitum et medium est minuendum.

Cum aliquis de uentositate laborat, apophoresin facimus, que sic fit: uena incisa vulneri digitum imponimus ut [ubi?] est maiori impetu spiritus ueniens, ad uulnus transferatur, quo subito subtracto uentositas est.

12) incisum.

13) fehlt II.

14) in I am Rande hier: maiori impetu euaporet et est apophoresis repetita efluxio.

15) I schreibt über: egritudinem; cephalargiam II.

16) elismam facientes.

17) plurimis passionibus.

18) in aliis.

19) secundum.

20) curarum.

21) post suffocationem.

22) Qualem mensuram facimus.

23) aliquibus.

24) <—> fehlt I.

- 960 guinis minutionem, secundum lipotomiam (uel secundum)¹⁾ quod pondus²⁾
 uel calorem sustinuit uel ructum³⁾ uel nomitum sanguis his appenderet⁴⁾
 usque ad libras duas uel tres secundum etatem puerilem aut senilem minus
 tollimus, iuuenibus parum amplius.⁵⁾ (Si tardauerit)¹⁾ secundum uires, egrit-
 tudine⁶⁾ aut (nimia)¹⁾ uentris solutione siccatus fuerit, aut si cibum non acce-
 985 perit, aut si febris minime affuerit. Secundum tempus propter nimium frig-
 dorem⁷⁾ uel calorem non flebobomamus, sed⁸⁾ uti flebotomo uernali tempore
 oportet, et quando equalis est aer, secundum (coloris)¹⁾ inmutationem, ut si
 exierit niger usque ad rubicundum, spissus uero et gressus usque ad⁹⁾ tenui-
 tatem, aquosus¹⁰⁾ usque ad spissitudinem secundum lipotomiam.¹¹⁾ (83)
- 970 [Q]uare per flebothomiam¹²⁾ maliamus? quoniam emissio sanguinis in-
 frigidat et calor sanguinis facit ascensum¹³⁾ ad cerebrum, malfunt¹⁴⁾ autem ex
 fleccate uel¹⁵⁾ ex colera interclusa in stomacho, non habente suum exitum,
 aut ex cruditate ciborum uel potus uel¹⁵⁾ ex multa¹⁶⁾ sanguinis effusione¹⁷⁾,
 quoniam sanguis, si tollatur, proprius ledit alienus uero uiuat. (84)
- 975 [Q]uomodo subuenimus in lipotomia.¹⁸⁾ Si yemps fuerit, calidam aquam
 (in uolis manuum)¹⁹⁾ in facie imponendo²⁰⁾ subuenimus, estate uero (ex)²¹⁾
 frigidis, naribus quoque odorifera²²⁾ apponimus, ut²³⁾ sunt gariofli, cinamomi
 musci, menta, polium et similia.²⁴⁾ [Bl. 170v.] (85)
- [Q]uomodo adhibemus²⁵⁾ flebotomo propter incisionem uene intumentis.²⁶⁾
- 990 Oleum tepidum in loco dolenti imponimus propter anacolinam id est collec-
 tionem (futuram)²¹⁾, yeme calidum, estate (uero)²¹⁾ frigidum. Quod si ce-
 phalica intunuerit, ex oleo calido fomentamus²⁷⁾ et emplastrum²⁸⁾ diaquilon
 imponimus, emplastrum²⁸⁾ etiam (quod)²⁹⁾ factum ad tumorem manuum at-
 que²⁹⁾ pedum seu aliorum locorum. Profice tamen solutum cum lentiscino³⁰⁾
 985 uel ro(sarum) oleo. Ad intestinorum (uel culorum)¹⁹⁾ dolorem et ad neruum
 infusum³¹⁾ et contractum in linteola inductum (et)¹⁹⁾ superpositum adiutorium
 facis³²⁾, cacoeticum³³⁾ (id est putridum)³⁴⁾ uulnus³⁵⁾ desiccet, replet et cicatrizat.
 R Olei ueteris $\bar{\zeta}$ ³⁶⁾ xli., spume argenti (id est litargiri)³⁴⁾ $\bar{\zeta}$ ³⁶⁾ xxxviii.³⁷⁾
 990 et semina in iiii³⁸⁾ sextariis aque infusa tercio die ad lenes prunas usque ad
 medietatem decoque et diligenter cola, proiectis scofis³⁹⁾ de suco (lentisci)⁴⁰⁾

Flebotomia Ypocratis.

- 1) (—) fehlt II. 2) si leue pondus. 3) ructura.
 4) appendet. 5) inuenimus paululum amplius.
 6) si debilitatus fuerit ex egritudine.
 7) frigorem. 8) secundum. 9) at I.
 10) aquosum uero.
 11) flebothomiam auferimus.
 12) quare contingit ut in flebothomia.
 13) assensum I. 14) et male fuerit. 15) aut.
 16) plurima. 17) emissione. 18) lipotomiam I.
 19) fehlt II. 20) in faciem ponendo. 21) fehlt I.
 22) odorem. 23) si. 24) cum huiusmodi.
 25) diligentiam adhibemus.
 26) flebothomate uene . . tumentis. *Überschrift in II in Rubro: Qualiter subueniendum
 sit flebothomato.*
 27) fouemus. 28) emplanateum. 29) atque.
 30) lintisco. 31) incisum. 32) prestat. 33) cacoicima.
 34) (—) fehlt II. 35) iussnam [? mssnam steht da!]
 36) xxxvij. 37) et III. I. 38) 5.
 39) scrophis.
 40) (—) fehlt I.

libra i. oleo comisce et aliquantulum bullire dimittas, deinde¹⁾ spume argenti²⁾ pulverem et spatula indeficienti <sub igne>³⁾ agita⁴⁾, donec competenter coquatur. Signa perfecte decoctionis hec sunt, scilicet cum uideris ampullas in eo salire.⁵⁾ Post refrigeratum⁶⁾ in fictili uase reserua.⁷⁾ (86)

[S]i uero cephalica intumuerit⁸⁾, bletarum⁹⁾ folia trita cum pane et aqua rosacea infusa cataplasmam¹⁰⁾ et emplastrum diasintium¹¹⁾ ponimus, quod est conueniens uiris delicatas carnes habentibus, maxime mulieribus. Optime facit ad mamillarum et crurium uulnera difficulter cicatrizantia, apostemata patientibus loca¹²⁾ competenter infrigidat, nouellam carnem implet¹³⁾ et ita conglutinatur, ut sibi calore naturali indicata cicatrix non apareat. R̄ adipis porcini recentis, cere amborum ξ xxiii., olei rosarum ξ ¹⁴⁾ ii, radicem liliorum uiridium ξ ¹⁵⁾ vii., simichii id est ceruse ξ ¹⁵⁾ iiii., litargiri, masticis, amborum ξ ¹⁵⁾ ii, confice sic¹⁶⁾: In sufficienti aqua radices lignorum suauis igniculo sufficienter decoque et inde¹⁷⁾ ammotas in mortario pistillo <ferreo>¹⁸⁾ ad modum electuarii tere. Cumque diligenter trite fuerint¹⁹⁾, oleum rosarum adde, de inde pulverem terendorum adde.²⁰⁾ ad ultimum uero ceram et axungiam lento igne dissolutam superfunde et indesinenter agita, cumque coagulari ceperit, conde et reserua.²¹⁾ (87)

[S]i²²⁾ epatica intumuerit, calidis eam fomentamus et²³⁾ emplastro²⁴⁾ rubeo utimur. R̄²⁵⁾ meliloti, sinopode²⁶⁾ <id est caulis agrestis>²⁷⁾, colofonie, cere, olei mirtini.²⁸⁾ Sane igitur incisione flebothomi cum cautela maxime operari debemus. Si enim²⁹⁾ aliqua uena perincisa fuerit, ut superius diximus de³⁰⁾ neruo, conglutinatur et sarcinatur, ideo <autem>²⁷⁾ cum cautela fiat. (88)

[S]i emorroidas sanare uolueris³¹⁾ accipe mel calidum et inunge et supersperge puluerem tapsi³²⁾ tandiu, donec sanus sit.³³⁾ (89)

[A]nti<s>pasis³⁴⁾ fit quandoque ex³⁵⁾ contraria parte, ut quis infirmatur, a proxima³⁶⁾ parte incisa uena fuerit [Bl. 171^r]. (90)

[S]plenetica uena inciditur contra minorem digitum de leua manu uel in uena brachii, que cubito proxima est, incidatur. (91)

[P]leuretica³⁷⁾ uena ex parte illa, in qua dolor est, flebotometur³⁸⁾ <vel aliter. Pleuretica uena, id est epatica, qua purgatur pleuresis, ex parte illa, qua dolor est, flebothomanda est>³⁹⁾ Oculis⁴⁰⁾ dolentibus ex parte dolenti⁴¹⁾ cephalica inciditur⁴²⁾ in brachio.

Flebotomia Ypoceratis.

1) deinde pone. 2) argenti uiui [?] l.

3) <—> fehlt II. 4) fehlt I.

5) Der Satz lautet in II: Si uis scire, quando coctum est, attente in ampullas in eo silire [!] uideris, scias bene coctum esse.

6) Et cum refrigeratum fuerit.

7) conde et usui serua. 8) et inflauerit *fügt II bei*.

9) blitarum. 10) cataplasmatum. 11) diasincij.

12) pacientia loca apositi. 13) replet. 14) 5.

15) 5. 16) sed onfice I. 17) deinde.

18) <—> fehlt I. 19) tritum fuerit. 20) admisce.

21) usui reserua. 22) Quod si. 23) uenam et.

24) eplastro. 25) quod R̄. 26) sinopide.

27) <—> fehlt II. 28) et oleum mirtinum. 29) uero.

30) fehlt II. 31) in II die Überschrift (Rubrum): De emorroidis.

32) prassi. 33) fiat. 34) Anuspasis. 35) a.

36) parte uena inciditur. Metacentesis quandoque ex eadem. 37) Pleureticis,

38) cephalica incidatur in brachio, flebothometur. 39) <—> fehlt II.

40) oculis autem. 41) illa, in qua dolor est. 42) incidatur.

1025 [Q]uecunq[ue] posterius¹⁾ sub ceruicibus <sunt>²⁾ passiones, <in>³⁾ earum cura in sano brachio flebotomato. Que uero circa faciem uel caput surgunt passiones, in earum cura <uel causa>²⁾ cephalica inciditur. Mediana autem⁴⁾ succurrit <in>³⁾ utrisque passionibus. Siatica aut⁵⁾ uesicæ renum et matricis passionibus⁶⁾ <in ano uel>²⁾ in talo ex utraque parte auferendus est sanguis.

1030 [C]onfectio soporifera ad operandam chirurgiam. R̄. Opii thebaici, suci iusquiami, suci codis⁷⁾, suci foliorum mandrag<ore>, suci edere arboris⁸⁾, suci edere⁹⁾ mature, suci more celse¹⁰⁾, seminis lactuce, suci conii¹¹⁾ ana ξ ¹²⁾ I. Confice sic: In uase eneo omnia commisce et sic in canicularibus diebus ibi spongiam mitte, ut omnia ea consumantur¹³⁾, et cum aliquid chirurgie operari uolueris, una hora infusa in aqua tepida ad nares <ponatur>³⁾, donec sompno capiatur, applica uel¹⁴⁾ immitte et sic fac¹⁵⁾ chirurgiam. Quem cum excitare uolueris, aliam spongiam aceto acentino¹⁶⁾ infusam ad nares frequenter aplica. Item aliter¹⁷⁾ maratri sucum in naribus¹⁸⁾ pone¹⁹⁾ et²⁾ panem assum cum aceto²¹⁾ <sic excitabitur uel. quod melius est>²⁾, puluerem ellebori albi in
1040 naribus pone.²²⁾ (94)

[H]umores sunt quatuor: flegma, sanguis, colera et melancolica. Ex his enim epilepsia, obscuritates²³⁾ oculorum, surditas aurium, dentium dolor, in naribus superflua caro et in gingiuis nodus et rana²⁴⁾ fieri habent, ita ut una tumescat et emorroide fiunt et iuncturarum dolor, ut²⁵⁾ in manibus <et pedibus>²⁶⁾, qui dolor gutta dicitur, ydropisis accidit et ut, breuiter dicam, in diuersis locis mala proneniunt.²⁷⁾ Nunc autem, qualiter unumquodque membrum cauterizandò curamus. uidentium.²⁸⁾ Epilenticò talem²⁹⁾ chirurgiam imponimus.³⁰⁾ De capitis centro pilis abrasis³¹⁾ cum rasorio acutissimo caro usque ad os incidatur in modum crucis ✠ et sic cum trepano³²⁾ manibus fricando in eodem osse
1050 foramina facimus et spatulam undique os eleuetur, ut uentositas exalare³³⁾ ualeat. Caveas³⁴⁾ tamen, ne panniculum cerebri ledas³⁵⁾ cuius panniculi incisionem mors³⁶⁾ sequitur. Cumque hoc factum fuerit, sericeo³⁷⁾ panno aut ceteris, ut³⁸⁾ diximus, curetur.

[Constantinus Pantegni pract. IX, 75.]

1) uero posterius et.

2) fehlt II.

3) fehlt I.

4) Hec ergo medicina.

5) Sciaticis aut et.

6) et passionibus I.

7) I schreibt über: id est papaueris, was II in den Text genommen hat.

8) arboree.

9) I setzt zwischen die Zeilen terrestris bei.

10) more siluestris non mature suci more celsi.

11) I hat conii aus citonii durch Ausradieren gebessert und setzt über id est cicute, was II wieder im Texte hat.

12) 5.

13) omnia coquantur ad solem, donec ea omnia consumantur.

14) appli et.

15) facito.

16) acerino.

17) aliud.

18) nares.

19) impone.

20) uel.

21) et in aceto infusum ad nares impone istud.

22) naribus incito, quod melius est, et sic expergiscetur. I setzt zu diesem Abschnitt an den Rand: Suco notato extracto in canicularibus diebus spongiam immittit et ad solem desicca. Cumque uti uolueris illam, spongiam in simili suco infundas et naribus aplica uel secundum alios cum uti uolueris, predictam spongiam super aquam bullientam tene et sic ex fumo humidam naribus adpone.

23) obscuritas.

24) et alia.

25) sicuti.

26) fehlt II.

27) multa alia mala parit.

28) uideamus.

29) tale talem I.

30) curam facimus chirurgiam.

31) rasis.

32) I schreibt über: id est terebolio.

33) exire.

34) caueamus.

35) ledamus.

36) mors procul dubio.

37) serico.

38) sicut superius.

[S]i quis in oculis¹⁾ defluxu²⁾ humorum patitur, ex utraque parte tim-
 1055 porum super auriculam trium unciarum spatio in altitudine, quatuor uero in
 latitudine³⁾ usque ad os, uel quamdiu scis⁴⁾ uenam te combussisse⁵⁾, uico
 ferro⁶⁾ coquatur. Cum autem cauterizatus⁷⁾ fuerit, a primo⁸⁾ die usque ad
 quartum bumbacem nitello oni infectam cum duabus fialis olei imponimus,
 deinde usque ad ix <diem>⁹⁾, uel quamdiu ibi coctura fuerit, sagimen
 1060 <abrasum>⁹⁾, aliquo inunctum folio sicut caulis¹⁰⁾ quinquineruie, inponimus
 <iterum>⁹⁾. Sed priusquam ignis a loco <cecidit>¹¹⁾, [Bl. 171^r] die secundo
 omnino remoto positorio, nisi uentus incumbat¹²⁾ maximus, balneetur. Cum-
 que hoc factum fuerit, stuellos lini duos secundum uulneris longitudinem
 desuper ponimus. Mutatur autem sic: Eisdem stuellis mundificatis¹³⁾ uulneri
 1065 ponimus¹⁴⁾, desuper autem aliquid supradictorum foliorum, super folium plu-
 maceolum et sic ligetur. Istitis uero in fine mala caro adesse¹⁵⁾ contingit, unde¹⁶⁾
 pulueribus¹⁷⁾ supradictis utatur. Sciendum est iterum, quod inter hec talia
 hiemalibus temporibus bis, sero et¹⁸⁾ mane, <estate ter, mane>¹⁹⁾ meridie et
 sero curanda dicimus. Et cum male²⁰⁾ redolet uulnus si non ad balnea²¹⁾
 1070 ire poterit, aqua calida et sapone, ubi uentus non sit, in loco priuato ab-
 luatur.²²⁾ (96)

[S]i humor aliquis descendat²³⁾ a capite in aures, uena sita infra aurem
 cauterio lato <tantum>¹⁹⁾ calido cauterizetur. Deinde supradicta ratione
 curetur exceptis stuellis; stuella enim ibi esse non possunt. Sed cum saniare²⁴⁾
 1075 uolueris, corrosiuus pulueribus utaris, ut apertum maneat²⁵⁾ et malus humor
 exire naleat.²⁶⁾ Utamur eisdem pulueribus²⁷⁾ ad scrofulas, quod post egressum
 scrofularum fieri precipimus. Vnum enim habent descensum et unum²⁸⁾ me-
 dicamen. (97)

[D]entes alicui dolentes comburuntur sic: Vbi mandibularum est con-
 1080 iunctio rotundo, cauterio cauterizamus aut curiculare²⁹⁾ coctura cauterizetur.
 Item ad idem R³⁰⁾ dactilorum nucleos, rosas siccas, gallam asianam³¹⁾, que sunt
 terenda tere et in pusca mitte et coque ad terciam partem et in ore teneat.
 Hoc faciat, donec sanus sit.

[Constantinus Pantegni pract. IX, 80.]

1) in II Überschrift (Rubrum): De fluxione humorum in oculis.

2) defluxione.

3) ex oblico trium unciarum spatio, in altitudine uero quatuor.

4) siste.

5) concubuscisse.

6) ferreo.

7) cauterizatum.

8) prima.

9) <—> fehlt II.

10) caulis uel.

11) <—> fehlt I.

12) superueniat.

13) purificatis.

14) imponimus.

15) supercrescere.

16) que si super excreuerit.

17) pulueribus corrosiuus II; in I ist interlinear übergeschrieben: corrosiuo de hermodactilis etc.

18) sero scilicet et.

19) <—> fehlt II.

20) mane.

21) balneum.

22) si opus fuerit, abluatur.

23) descenderit.

24) sanare; das i ist in I erst hineinkorrigiert.

25) ut uulnus remaneat apertum.

26) In I am Rande: Si uis uulnus in uena auris apertum remanere, impone ceram ad am-
 plitudinem uulneris et apertum, quamdiu pones, remanebit.

27) eodem cauterio.

28) unum eorum.

29) auricularum.

30) Accipe.

31) asiana I; II setzt bei: id est maiorem.

(98)

[A]liquando humor a capite descendit ad¹⁾ nares et facit polippum, cui
 1085 talem medicinam facimus. Stuellos lini duros unguento supradicto linitos,
 uidelicet de calce uiua, saponem spatarenta²⁾ et capitello facto, naribus³⁾ per unam
 horam aponimus (uel intromittimus).⁴⁾ Cumque hoc factum fuerit, ceu⁵⁾ ignis
 appositus fuerit⁶⁾, curetur. Quod si supradicto unguento non deficiat, sub-
 1090 tilissimo cultro⁷⁾ incidatur ac deinde calido ferro usque ad sufficientiam⁸⁾, ut
 mali humoris cursus auferatur mediantibus uenis supradictis, comburimus,
 uenas in timporibus cum oui uitello curamus et ceteris, ut diximus.⁹⁾ Si uero
 caro liuida uel ingra fuerit, intellige quod ex melancholia¹⁰⁾ nascitur et uix¹¹⁾
 aut nunquam curatur. Item ad idem. A sum(m)itate naris cum planta manus
 meciatur et, ubi medius digitus desinit¹²⁾, cocturam faciamus vel aliter. (99)

[P]olippus est¹³⁾ caro superflua in naribus nascens, a cerebro descendens;
 sic curatur: Cauterizetur ferro rotundo et distenso usque ad consumptionem
 superflue carnis. Timendum est (tamen)¹⁴⁾, ne membrum minuatur uel desti-
 tuatur ab optima¹⁵⁾ compositione. Sed ut¹⁶⁾ coctura nocumentum non infe-
 rat¹⁶⁾, sic coquatur¹⁷⁾: factum ferrum et perforatum ad modum clistri¹⁸⁾ (in)¹⁴⁾
 1100 naribus aponatur, ita quod superflua caro et putrida sit intus et leuatum in
 superiori¹⁹⁾ labio sit appositum, quod sit ex farina et aqua, et sic cum supra-
 dicto cauterio cauterizetur²⁰⁾ et liccinium lini uel stuppe inuolutum uitello
 oui apponatur, bis omni die usque ad recessionem ignis. Deinde una uice
 ponatur spadadrappi²¹⁾ inuoluto²²⁾ unguento albo, alia (uero)²³⁾ uice liccinium
 1105 de eodem inuoluto²⁴⁾ [Bl. 172^r] puluere rubeo, qua uice supra²⁵⁾ diximus,
 medeatur. (100)

[A]liquando etiam superflua caro in gingiuis nascitur²⁶⁾, cuius cura talis
 est, scilicet cum unco trahere et rasorio incidere; caueas²⁷⁾ tamen, ne sanguinis
 multitudo exeat. Quod si exierit nimis, constringimus²⁸⁾ pulueribus constrictiuis
 1110 et consolidatiuis, ut superius²⁹⁾ diximus. (101)

[N]ascitur quandoque sub lingua nodus³⁰⁾, cui talem curam adhibemus:
 Eger ante te aperto ore stet³¹⁾, linguam cum aliquo ligno fisso uersus nares
 tenere facias ac nodum cum rasorio incide ex obliquo³²⁾ et a lingua separa.
 Cura ut cetera uulnera et lauacro.³³⁾ Non solum nodus sub lingua oritur³⁴⁾,
 1115 sed etiam rana, cuius hoc medicamen facimus: R̄ dragma uel³⁵⁾ uitreoli³⁶⁾
 partes duas, salis partem unam, piperis modicum.³⁷⁾ Confice sic. Omnia tere
 et modico melle distempera et sic digito (uel) lane pecia³⁸⁾ illinita³⁹⁾ fricabis
 tandiu⁴⁰⁾, donec sanetur.⁴¹⁾

[Constantinus Pantegni pract. IX. 37, 38, 40.]

- 1) in. 2) spatarente. 3) in naribus.
 4) fehlt II. 5) uelut. 6) fuisset. 7) cultu.
 8) sufficientiam cognatum. 9) supradiximus.
 10) malencolia. 11) qui uis. 12) desit. 13) qui est.
 14) destruatur ab optima labatur. 15) ut ergo. 16) faciat.
 17) fiat. 18) clisterio. 19) inferiori.
 20) cauterizatur. 21) spadadrappum. 22) inuolutum.
 23) fehlt II. 24) inuolutum. 25) quos ut supra.
 26) aliquando non solum in naribus superflua caro nascitur sed etiam in gingiuis.
 27) caue. 28) constringatur. 29) supra.
 30) In II Überschrift (Rubrum): De nodo sub lingua.
 31) Egrum ante aperto constituas ore.
 32) oblico. 33) lauacro et similibus. 34) nascitur.
 35) statt olei?; in II steht id est. 36) uitrioli. 37) medium.
 38) pecia lanea. 39) inuoluto et predicto medicamine inuncto.
 40) tandiu per temporum interualla ranam fricabis. 41) sanus sit.

[N]odus et rana opostemata sub lingua¹⁾, quorum hec est differentia, quod nodus in nervis motiuis lingue nascitur sub lingua in modum glandis, rana vero sub lingua nascitur, sed in latitudinem lingue lingueque coherens et in longitudinem extenditur et tunc uene lingue replete quasi pedes rane apparent, unde illud apostema dicitur. Laneo panno digitum inuolue et in predicto medicamine intinge et digito immisso frica, donec rumpatur apostema. (103)

1125 [A]licui ex fluxu humorum ad uuam destillantium²⁾ uua inde ingrö-satur ac prolongatur.³⁾ Curatur sic⁴⁾: Spice, cinamomi, zinziber, piretri, piperis, pulueribus factis et concauo⁵⁾ ferro positis uuam repleamus his stipticis; quibus si fista stiptica non prosunt⁶⁾, incisione curetur. Infirmum ore aperto ante <te>⁷⁾ statuas⁸⁾ linguamque inferius comprimens⁹⁾ unco comprehensa, for-
1130 fice uua incidatur.¹⁰⁾ Post¹¹⁾ fac gargarismum de¹²⁾ aceto et aliis stipticis. Caueas tamen ab ipsa incisione, ne ille, cuius uuam incideris, usque ad tres noctes plane nequaquam dormiat, <quod si dormierit>⁷⁾, leuiter suffocari poterit. Que tamen si rotunda et grossa¹³⁾ fuerit et colore nigro, caueas incidere. Comedat <autem>⁷⁾ iura gallinarum, ut cancer¹⁴⁾ ibi non fiat.¹⁵⁾ (104)

1135 [V]idemus multociens per inferiora¹⁶⁾ sanguinem emitti¹⁷⁾, quod greci emorroidas uocant, ema enim grece latine sanguis <dicitur>⁷⁾, rois fluxus, <inde emorroides id est sanguinis fluxus>⁷⁾. Quod sic curare experti sumus.¹⁸⁾ Prius cum trifera sar<acenicæ> uel benedicta purgetur¹⁹⁾ et per III. uel IIII. dies <post>⁷⁾ quiescat. Cumque hoc factum fuerit²⁰⁾, mel in ciclamine²¹⁾ bullire
1140 facias, deinde tapsi <barbasti>⁷⁾ radices in uino <optimo>⁷⁾ coquas et ex illo uino locum abluere. Postea aliquo²²⁾ panno desicca et supradicto²³⁾ melle <sic>⁷⁾ undique inunge calido cum penna. Cumque hoc factum fuerit, puluerem radices tapsi barb.²⁴⁾, aloes, masticis, olibani, super mel ipsum asperge²⁵⁾, de-
1145 super <uero>⁷⁾ bumbacem ponimus. Omni sero et mane de <predicto>²⁶⁾ uino bibat ☉ tres. Caueas tamen, ne omnis sanes teste Ypocrate: alicui sananti emorroidas antiquas, si non una relicta fuerit, periculum; ydropem enim siccum perficit. Hoc tam diu facias, donec sanus sit. Caueat ab aceto et omnibus frigidis et salsis [Bl. 172^v]. (105)

[A]liquando uirtus digestiua errat in epate, unde ydropisis sequitur.²⁷⁾
1150 Sed nulli ydropici, nisi qui ab aquoso humore uel sanguine patiuntur, curan-

[Constantinus Pantegni pract. IX, 42, 64, 65.]

¹⁾ dieser Abschnitt fehlt ganz in II.

²⁾ in II die Überschrift (Rubrum): De fluxu sanguinis ad uuam.

³⁾ elongatur.

⁴⁾ que sic curatur.

⁵⁾ in concauo.

⁶⁾ que si non istis releuatur.

⁷⁾ <—> fehlt II.

⁸⁾ constituas.

⁹⁾ comprimes.

¹⁰⁾ uuam unco apprehensam incidas.

¹¹⁾ deinde.

¹²⁾ cum.

¹³⁾ grossa.

¹⁴⁾ cortex.

¹⁵⁾ In I steht am Rande: Nigra uua et grossa ex melancholico humore est nata, pro cuius incisione melancholico humore destillante facile membrum corrumpitur, cuiuscumque tamen coloris sit, incidatur, sed parum in sum<m>itate. Hi tales nequaquam dormiant, ne constrictione pororum exterius facta et naturali calore ad interiora reuocato humorum fiat resolutio et sequitur suffocatio.

¹⁶⁾ inferiorem secessum.

¹⁷⁾ in II die Überschrift: De sanguine descendente ad inferiora id est de emorroidis.

¹⁸⁾ quas sic experte curare consuluimus.

¹⁹⁾ benedicta et cum trifera purgare debemus.

²⁰⁾ Et post.

²¹⁾ id est malo terre setzt II bei.

²²⁾ Et post cum.

²³⁾ Et cum predicto.

²⁴⁾ barbassi.

²⁵⁾ supersperge.

²⁶⁾ hier fehlt bei II eine halbe Seite Text; der Text läuft dort erst Zeile 1169 weiter.

²⁷⁾ am Rande in I beige geschrieben, leider mit leichtem Textverlust beschnitten: [Ydrop]ico flomantia tantum:pei [ci]urgiam curatur. Notandum [quod] huiusmodi incisio rotun[d]a esse debet,

tur. Cirurgia conuenire dicimus, quibus materia inter sifac et intestina colligitur. Si quis abstrahere uoluerit, uirtute egri considerata, uentrem cum manibus, ut materia ad inferiora descendat, fortiter comprimatur et ab umbilico inferius tribus digitis remissis cutem incidimus, deinde sifac cum ferro penetramus et
 1155 per canellam auream uel argenteam aqua extrahatur. Cauendum est tamen, ne una uice extrahatur tota, ne subito in aque emissione eger deficiat. Spiritus enim cum aqua exiens egrum debilitat. Canella uero abstracta, panno uulnus impleas, desuper tamen uitellum oui ponas et dietam confortatiuam et odoratiuam tribuas, que natura debilitata confortetur. Secundo uero die soluat
 1160 et iterum canellam imponat et aquam paulatim extrahat et sic semel in die faciat. Non tamen totam extrahat. Vidi enim quandam, cui sine moderatione hoc factum fuit, illa aqua finita et illo morbo finito subito mortuus est. Deinde de siccatiuis et arenis utatur calidis. Item aliquando incisionis loco decoctione utimur, quam postea curamus ut cetera. Sed quamdiu ignis est in loco,
 1165 arenam non frequentet. (106)

[A]licui brachium uel cubitum dolenti, sine aliqua causa scilicet extrinsecus manifeste facta, talem facimus chirurgiam: Sub humero, ubi fons esse dicitur, rotundo et calido ferro medetur. Cum uero necesse fuerit stuellum cause imponimus, postea
 1170 tum.¹⁾ (107)

[M]anus alicui dolenti²⁾ iuxta nodum manus, ubi fontana dicitur³⁾, eum comburimus et, ut supra diximus, ei curam adhibemus.⁴⁾ (108)

[S]i dolor et tumor alicui in gingiuis fuerit⁵⁾, in loco ubi arteria in auribus tangitur⁶⁾, rotundo et calido ferro uenam comburimus et predicta
 1175 ratione⁷⁾ in manibus et cubitis⁸⁾ curamus, exceptis stuellis apponi et⁹⁾ ligari non¹⁰⁾ possunt. (109)

[C]onilabet¹¹⁾ siatica passione superueniente¹²⁾ culpa interiorum, ut¹³⁾ ex humore defluente¹⁴⁾, (non tamen uertebrium sit de loco suo remotum, sed quod doleat)¹⁵⁾ inter nates et renes unco uel predicto ferro comburimus.¹⁶⁾
 1180 <que supra dicta cura curamus. Sciendum tamen est, quod sciatica passio duobus modis accidit, culpa scilicet interiorum aut exteriorum. Culpa interiorum ut humorum decurrentium¹⁵⁾, quod si¹⁷⁾ uertebrium humorum causa¹⁸⁾ de loco suo exierit, ideoque¹⁹⁾ loco suo restitui non posse²⁰⁾ <est scien-

[Constantinus Pantegni pract. IX, 46, 90.]

sed non omnino [c]utis incidatur et suble[u]etur uersus umbilicum et cum [f]erro chirurgico usque ad sifac incidatur, non ultra, sed cum canali uoluendo scifac penetretur, quod facile fieri poterit.

1) supradicto stuello utamur, ut os cocture semper maneat apertum II.

2) si quis manum doluerit. 3) est.

4) comburatur et predicto modo curetur.

5) Si tumor adheserit in gingiuis; in II hier die Überschrift (Rubrum): De inflatione gingiuarum.

6) iungitur. 7) et supradicta curatione.

8) scil. manus et cubiti. 9) ibi minime positus.

10) enim non. 11) alicui.

12) superuenit; hier in II die Überschrift (Rubrum): De siatica passione.

13) sicuti.

14) defluenti humore circa uertebrium, unde uertebrium resilit a sia parum, cuius signa sunt, quia locus dolet et claudicatur, hinc talem adhibemus curam.

15) <—> fehlt II.

16) comburimus facientes triangulum gemma.

17) Sed si. 18) culpa interiorum humorum.

19) omnino remoueatur a loco suo. 20) potest.

dum).¹⁾ Exteriorum culpa, ut casu²⁾, quod bene curare experti sumus, si in
1185 momento uno fieri habeat³⁾, si uero multo tempore, non curatur.⁴⁾ (110)

[A]licui crus uel pes⁵⁾ causa interiorum dolet sub genu⁶⁾, ubi fontana
dicitur, ferro calido medetur.⁷⁾ (111)

[S]i quis ponderosus fuerit⁶⁾, quod nondum in testiculos intestina des-
cenderint, sed in pectine quasi apostema fecerit, taliter medemus. Intestina

¹⁾ <—> fehlt II.

²⁾ Si uero exteriorum culpa, ut casu, uertebrium siam exeat.

³⁾ si statim ad proprium locum reducatur et ligaturis retineatur, optime curari potest.

⁴⁾ Post multum uero tempus incurabile.

⁵⁾ pedes.

⁶⁾ dolenti sub geniculo.

⁷⁾ medemur.

⁸⁾ In II die Überschrift: De ponderosis. Der Text weicht aber zunächst völlig ab:

Uisus curis superius positus sequitur, ut de ponderosis tractemus. Sed notandum, quod quidam uidentur sibi et insipientibus medicis ponderosi, cum non sint. Et ideo uidendum prius differentia inter re uera ponderosos et apparentes. His enim mentale solivulus [!] inflatur, vere ponderosis intestina quandoque descendunt ad pectinem et faciunt ibi tumorem ad modum oui plus uel minus, et isti tales parum dolent et parum leduntur. Et aliquando descendunt usque ad testiculos per ipsum folliculum [!] et sic mentula incrossatur et fit turgida, intestina descendunt in osum id est in folliculum [!] testiculorum, quando sifac, quod a grecis uocatur perytoneon, ex nimio tensione rumpitur. Que ruptura ex diuersis causis potest contingere, uel ex nimio labore uel ex nimia et immoderata extensione. Quandoque enim homo nimie repletus est, extenditur sifac ultra modum, quod retinet intestina et sustinet, ne descendat inferius, et ita rumpitur et tunc intestina, que lubrica sunt, per rupturam illam, et si sit parua, et intestina descendunt, et sic diuersis causis fiunt homines ponderosi. [!] alij autem, qui cum uidentur ponderosi et non sunt, hiis de causis uidetur. Quandoque humor malus et [Bl. 66^v] corruptus descendit ad testiculos et generat ibi apustema [!], quandoque flegma crassum et crudum et non facit apostema, sed congelatur et induratur ibi et sic mentula inflatur et fit crossa secundum magis et minus et tunc cutis alba et lucida apparet et nota, quod si inflatura non potest separari a testiculis et a mentula manibus comprimentis et uolentis ad superiora reducere, non est ruptura. Si uero separari possit a testiculo et mentula manibus comprimentis et uolentis ad superiora et intronitti intestina, ruptura uocabitur. Ut uero intestina separantur a testiculo, tali artificio uti debemus.

Infirmus locetur suspensus, ita quod capud et humeri inferius ponantur, pedes uero et renes superius eleuentur et tunc medicus debet intestina separare a testiculis et cum una manu tenetur folliculum mentule cum testiculo et cum altera reducatur intestina ad foramen, per quod exierunt, et comprimendo folliculum illum, per quem habent reuerti ad suum proprium locum et mittere in uentrem, et si inflatura sit in pectine, eodem modo intestina in uentrem reuertuntur, et ut medicus certior sit, facit infirmum surgere et ambulare et tussire, et si intestina iterum descendant, certius signum est rupture. Veruntamen uere ponderosis duplicem adhibemus curam. Si enim inflatura sit in pectine ad modum oui uel minor uel maior, sola coctura liberat eos hoc modo: Infirmus collocetur supinus supra tabulam extensus, ita quod capud et humeri in imo ponantur, pedes uero et renes cum asse superius eleuentur, post medicus manibus suis comprimendo folliculum intestina ad proprium locum reducat et illis intronmissis faciat eum firmiter tenere ipsum folliculum ambabus manibus utramque, ne intestina redeant, et sic ipse medicus, tenens alteram partem folliculi manu sinistra, cum ferro calido rotundo et porrecto faciat foramen per medium folliculum in medietate inflature uel in fine uel supra secundum illius loci habilitatem. Deinde ponat ibi stupas. Hoc tamen sciendum est, quod medicus ferrum recuruum ad modum unçi habere debet, ut si partem suam tenetur, non potest, quod sepe accidit, per foramen prius factum ipsum intrudat ferrum et fortiter teneat, donec duabus uicibus uel tribus ferrum rotundum calidum intru[Bl. 66^v]serit et folliculum decoxerit [!], circumquaque ferrum deducendo et perfecte urendo, ne sanguis postea effluat. Hoc facto ponantur stupe desuper cum uitello oui bis in die usque ad recessionem ignis. Oportet autem ipsum ferri in lectum a duobus hominibus diligenter et supinum iacere in lecto, ita quod humeri inferioerentur, pedes et renes eleuentur, pedes quoque uersus anum parum reducantur, genua insimul ligentur et ea eleuata ad se attrahat, nec se a lecto moueat aliquo modo, nec genua usquam

1190 prius intromittimus, deinde ubi apostema est neruum, ubi testiculis adherent, ex utraque parte rotundo et acuto fer-[Bl. 173^r]ro, scilicet cauterio calido, tamen debemus eleuatis pedibus curare. Cumque hoc factum fuerit, lectum preparatum habeat a pedibus plus eleuatum quam a capite et in eo suauiter collocetur, non per se, sed ab aliis ductus, quasi cadauer feratur et supinus locetur 1195 et usque ad x diem, nec in comedendo nec in bibendo, in alio latere uoluatur.

[Constantinus Pantegni pract. IX, 35, 53—55, 88.]

declinet. Et si assellare uoluerit, exportetur anus a lecto per genua, si conetur loqui. Post recessionem uero ignis ponatur ibi puluis lanceole et quinquenernie et consolide minoris et maioris et rosarum uel ponatur puluis mirte foliorum. Si autem sanguis emanauerit, imponatur puluis rubeus ubique [? tribus?] semel et super puluerem ponantur folia quinquenernie et pannus quadruplicatus desuper et ligetur cum funda, id est cinctorio, et post xij. dies abluatur de tercio in tertium diem cum aqua calida et nunquam remoueat se a lecto ante xxv. dies uel .xxx. et caueat se a crossis cibariis et inflatiuis, quamdiu iacuerit, et cum eleuare se uoluerit a lecto, habeat fundam, id est cinctorium, in quo sit lamina plumbea, ad modum clipei facta et uulneri superposita, unde fascietur et caueat sibi ab omni labore usque ad duos menses.

Si autem intestina descendant usque ad testiculos et sit inflatura ad modum oui anseris aut minor uel maior, infirmus collocetur predicto modo super tabulam et tunc intestina a testiculo separata secundum superiorem disciplinam intromittantur. Deinde testiculus, qui ex eadem parte est, manibus medici in soliculo [!] mentule constringatur et pellis mentule in latere uel in fundo cum rasorio absidatur, ut testiculus exire possit. Oportet tamen caute incidere propter neruos et uenulas, ne ultra modum sanguis exeat, et sic facta incisione testiculus extra folliculum reprimatur et ab interioribus membranulis et folliculis bene ac perfecte cum unguis circume circa expolietur et ita abstahatur expoliando folliculum, per quem intestina descendebant, quia quamuis uideatur par[Bl. 67^r]uus et strictus, ampliabitur ad modum calige uel amplius, si necesse sit, illumque studioso hinc et inde a pellibus cum ungula denudabis et neruum similiter, a quo pendeat testiculus, utraque parte ad mensuram semipedis. Postea cum filo lineo bene cerato et forti firmiter ligetur. Deinde folliculus ita consutus supra asserem ponatur et cum ferro calido prope suturam et subtus ad mensuram unius digiti absidatur, et sic ad suum locum redire permittatur. Et memento, quod fili pars, cum quo fit sutura, extra uulnus debet eminere, ut postquam solicoli [!] consolidatio facta fuerit, sutura per filum possit abstrahi, ubi per se prius exierit. Et nota, quod stupa cum uitello oui in recenti uulnere bis in die ponatur usque ad recessionem ignis et post ignis recessionem tenta de lineo panno ueteri ad modum uulneris ponatur et mittetur bis in die. Et cum sanare inceperit, minorem tentante facere oportet et sic minuendo licinium mittetur in plaga bis in die, donec carne repleatur. Deinde ponatur emplastrum, quod faciat bonam cicatricem, scilicet apostolicon uel aliud, et in iacendo supra dictum preceptum obseruare oportet.

Uisis diuersitatibus uere rupturæ et ostensa diuersa curatione, sequitur, ut uideamus curam de hiis, qui ponderosi creduntur et non sunt, quorum inflacio non fiat in mentula ex colleccione humorum. Debemus per .x. dies uel per .xv. puluem calidam superponere, ut materia ibi collecta digerendo dissoluatur et ducatur ad putredinem et fomentetur mane et sero cum aqua calida, in qua hec herbe cocte sint: malua, bismalua, braſca ur(sina), paritaria, absinthium, et post terminum predictum, si uidemus, quod materia dissoluatur et faciat ibi putredinem, debemus ei uiam aperire cum flebothomo, ita tamen quod testiculus non ledatur, et sic extrahere putredinem, ut ex toto euacuetur ab ea. Si uero sit ibi congelatio flegmatis crossi et cutis sit alba et si appareat ibi signum aliquod putredinis, separetur inflatura a testiculo et cum ferro calido et inclinato et rotundo perforetur absque lesione testiculi et uitellum oui cum stupa usque ad recessionem [Bl. 67^v] ignis desuper ponatur et, cum ignis recesserit, si uidemus, quod glandula illa et inflatura diminuta sit et dissoluta, ponamus ibi stuellum subtilissimum panni linei, ad modum uulneris bis in die mutatur et prout necesse fuerit, licinium minorete, donec uulnus carne repleatur. Si autem inflatura uel glandula non ad plenum diminuta sit, debemus inuoluere li(ni)cinium de puluere heris uel puluere hermōdactilorum et imponere per .ii. dies aut plus, si necesse fuerit, uel minus, ut corrodatur superfluitas et desiccet omnino. Deinde licinium absolute ponimus, donec concuuitas noua carne

Comedat autem leuem cibum, ut iura gallinacea, et de his parum uel unius panis Salernitani medietatem, ut intestina non agrauentur. Quando comedere uoluerit, super brachium eleuatus iaceat. De pulueribus consolidatiuis et supradicta cura usque ad xx dies habeatur, post uero ad balnea suauiter ducatur uel feratur et usque ad IIII. mensem nullus sibi laborem prebeat. (112)

[S]i uero intestina inferius descenderint, tali operamur cirurgia, ut superius diximus pedibus eleuatis locetur et testiculi ab inferiori, ita quod exeat ipse, testiculus, incidatur. Hoc facto duobus digitis accipiat et taliter eleuando unguibus¹⁾ uel euellendo usque ad pectinem ab ipso intestino adducatur scil. extrahatur, deinde superius cum magna acu suatur ac spaco fortiter ligetur, ut ipsius capita in unum iuncta de foris pendeat. His separatis uel operatis, parum inferius, ut ligatura stricta fuerit, ferris calidis ipse testiculus ab intestino scindatur et, ut diximus, ad lectum ducatur et, prout diximus, omnis predicta cura adhibeatur. Sed cum caro putrida ac combusta a loco cadet, scilicet circa septimum aut nonum diem ipsum spacum a loco remoueamus. Cura huius ut membri extractione, ut superius diximus, ac combustione, si quis pati uoluerit, qualiter interius mitti ualeat, indicemus. Ingenium forma in testa ad modum clipei adhibeatur, in medio foramen et plumbum liquefactum super-spargimus, ut formam illam suscipiat, et cum refrigeratum fuerit, ab illo ad terram pone, deinde cum malleo obtundendo subtiliter ac forficibus usque ad hoc, quod necesse fuerit, perducatur. Condatur uero postea inter duas bendas ad modum funde et tuatur. Cumque hoc factum fuerit, supradictum emplastrum scilicet apostolicon, corio inductum, ad formam predicti clipei factum imponimus et sic supradictas bendas, ut una illorum ab inferiori dependeat, scilicet retro per nates uadat et illius capita renibus ligentur; cum dormierit, auferantur, manu uero facto imponatur. (113)

[Q]uamuis uentosa inutilis esse uideatur, eam tamen diximus esse utilem ad motionem de loco ad locum, ut in lapide renum uel ad detractionem, ut ab interioribus ad exteriora, siue etiam ad sanguinis adtractionem ad infrigidata loca uel ad membra uoluntario motu carentia, si non sint sensibilia. Si igitur manus uoluntario motu careat, uentosa primum in cubito per III. dies iuxta manum ponatur, similiter in pedibus uel aliis membris uoluntario motu carentibus semel iu mense faciamus. Quod si fluxus narium alicui superuenerit, si ex nare sinistra, super splenem, si uero dextra, super epar posita, contrahendo a superioribus ad inferiora, sanguinem sistit. In mulieribus quoque fluxum uentris patientibus sub mamillas posita idem facit. Constante inferiori [Bl. 172^v] plagarum et narium fistularum putredinem sugendo extrahit. Fistulas quoque in carnis locis existentes, licet materia sit inclusa, uentosatum et clistere liberat purgando. Sciendum autem, nullam uentose speciem ante corporis mundificationem ualere; nam si in corpore non mundificato uentosa utamur,

repleatur et postea superponatur emplastrum, quod procreet bonam carnem, ubi [!] est apostolicon. Et hec nobis sufficiant ad presens.

Damit schließt im Cod. Bambergensis L. III. 10 (Ms. med. 7) diese „Cirurgia in qua est flos medicine“ (und es folgt auf neuer Zeile die völlig heterogene Schrift: „De urinis secundem Magistrum Martinum Ferariensem“).

¹⁾ in I übergeschrieben scil. neruum acute secando a carne. Am Rande steht hier, teilweise durch Wegschneiden beim Binden beschädigt: Notandum quod nerui, quibus her[ent] et dependent testiculi ab[in]feriori parte sifac coniunguntur et coherent. Qui neruus sub scifac cauterio collateraliter est perforandus, et in medio etiam fiat coctura. Prius tamen cutim incide, post calidum immitte, ut neruum cauterizes, circa nonum diem. Hec tria uulnera in unum redigantur et cetera curentur. ¶ Oceo inciso neruus, postquam m[en]tula dependet, ab intestinis in longitudine dimidio extrahatur, cum filo cerato et sue et liga, deinde cum calido cauterio rotundo incide et post oceum reple cum bumbace et uitello oui aut oleo inuoluto.

materiam ad debilia membra attrahendo non modicum nocumentum prestamus. Sanguine ultra modum minuto, stomachus et epar infrigidantur, cutis corporis citrina fit, cor deficit, coitus debilitatur, epilensia et morfea alba accidunt uisusque conturbatur. Puppi tamen capitis maior uentosa imponenda est, quam que 1210 in colli lateribus ponitur. Ventosa aliquando cum scarificatione aliquando sine ea. Scarificatio quoque sicut flebot(omia) et cetera inanitiones plus in uere et autumpno quam aliis temporibus fieri debent Etc.¹⁾

¹⁾ Damit schließt der Text im Cod. Bamb. L. III. 11 auf Bl. 173^v. Die gleiche Hand hat wie ihre Zusätze am Rande, so hier eine Reihe von Salben- und Pflasterrezepten in etwas kleinerer und engerer Schrift mit blässerer Tinte angefügt, ohne Spatium zu lassen, die noch hier stehen mögen als praktisches medizinisches Literaturgut des 12. Jahrhunderts aus der Lebenszeit des Roger Frugardi:

Vnguentum album ℞ litargiri, plumbi usti ana ̄ .i., masticis, olibani ana ̄ semis, ceruse quantum de omnibus, olei et aceti, quod sufficit, sed tamen ad duas partes aceti unam olei. Conficitur sic: predicta puluerizentur et cum oleo et aceto in mortario diutissime ad solem ducatur. ¶ Vnguentum viride ℞ scabiose, seclid(onie), alte(e), centrigalli, leuistici agreste ana manipulum .i., [am Rande beige-set: sauine, pulicarie] olei, sepi argetini ana lib. i., cere l. III., floris eris ̄ .i. masticis, olibani, aloe ana ̄ semis. Conficitur sic: Herbe contundantur in mortario cum sepo et ita dimittantur per VIII. dies, deinde addito oleo lento igne decoquatur, usque dum herbe resideant et liquor supernatet, et tunc ab igne deponatur et per pannum coletur et experimatur et, quod inde exit, iterum super liquum ponatur, cum cera liquefacta addatur puluis masticis, olibani et aliquantulo interuallo facto aponatur flos eris et cum decoctum fuerit, ab igne deponatur et tunc aloe in mortario distemperatum cum oleo aponatur. Signum decoctionis est, quia si aliquantulum supra marmor posueris cum infrigidatum fuerit, si digitum inpresseris, digito adheret ad similitudinem mellis. Vnguentum fuscum ℞ olei, sepi arietini ana libram .i., picis naualis libram semis, colofonie, cere ana ̄ III., terbentine ̄ i., masticis, olibani, armoniaci, galbani, serapini ana ̄ semis. Conficitur autem sic: Sepum, cera, pix naualis, galbanum, serapinum, amoniacum primo in oleo liquefiant; vidimus apponere herbas, istas in decoctione pistatas, scilicet quinqueneruam lanceolatam absintium, deinde apponatur puluis colofonii, masticis, olibani, ad ultimum, cum ad supradictam decoctionem decoctum fuerit, addatur terbentina et, cum resoluta fuerit, deponatur ab igne et iterum coletur per panum et colatum usui reseruetur. Signum decoctionis, quod in unguento uiridi. ¶ Apostolicon chirurgicum ℞ colofonie l. i., picis naualis l. semis, cere ̄ III., armoniaci, galb(ani), serapini, terbentine, gumme cedri, masticis, olibani ̄ semis. Conficiuntur sic: predicta omnia ut terebentine in pauco aceto liquefiant et sic lento igne, cum spatula semper agitando decoquantur. In ultimo autem cum iam fere decocta sunt, addatur terbentina et post paruam moram ab igne deponatur et per sacculum in aqua frigida coletur et fortiter exprimatur, postea de aqua extractum cum dialtea diu ad ignem malaxetur et usui reseruetur. ¶ Emplastrum ad quodlibet apostema euacuandum ℞ maluam, alteam, brancam ursinam, uolubile, paritaria et incitate, addatur solatrum, rad. lili, farinam lupini, seminis lini, fenu greci, tritici uel siliginis et anxungiam ueterem. Confice autem hoc modo: Herbe contundantur fortiter in mortario cum anxungia ueteri, deinde addatur farina predictorum et omnia distempera cum uino et aliquantulo oleo et melle, in olla noua lento igne coquatur ad spissitudinem. ¶ Puluis rufus ad string(endum) sang(uinem) et uulnus consolid(andum). ℞ consolide maioris, boli, bon. mumie, sanguinis draconis, olibani, masticis ana pondus .v. denariorum, picis grece ̄ III. Puluis corrosiuus ad fist(ulas) et malam carnem corrodenda, ubicumque fit. ℞ viride eris partem .i., hermodactilorum duas partes. ¶ Vnguentum ad tineam. ℞ picis naualis ̄ III, ellebori albi atque nigri ana ̄ v., nucis ̄ vi.; confice et unge.

2.

Die Chirurgie des Roger Frugardi von Salern.

(Hierzu Tafel XXVI.)

Sie gehört zu den Büchern der medizinischen Literatur, die einschlugen, lange Zeit in höchstem Ansehen standen, weiteste Verbreitung fanden und ausgiebigste literarische Bearbeitung, Ergänzung und Glossierung erfuhren und fast ein Jahrhundert lang ihr Feld im Abendland auch literarisch völlig beherrschten, schließlich aber außer Gebrauch kamen, so daß man sie fast völlig übersah und beiseite ließ und nur in Bearbeitungen kannte, ja mit einer internen Praktik völlig anderer Art und wohl auch Heimat verwechselte, deren Verfasser zufällig den gleichen Vornamen trug. In sämtlichen „Collectiones Chirurgicae“, die man in der Inkunabelzeit veranstaltete und im 16. Jahrhundert wieder auflegte, fehlt sie und erst die letzte dieser wertvollen Sammlungen, die wertvollste (auch dadurch!) unter ihnen, hat das lange an dieser Schrift begangene Unrecht wieder gut gemacht, indem sie sie in recht guter Fassung zum ersten Male zum Druck brachte, die „Ars chirurgica“, die „Venetiis apud Juntas“ 1546 in Folio erschien. Diese chirurgische Schriftenammlung des Mittelalters zeichnet sich gerade dadurch besonders aus, daß sie den in allen übrigen vorhergehenden „Collectiones“ enthaltenen Guido von Chauliac, Bruno von Longoburgo, Theoderich, Rolando, Lanfranc und Bertapalia zum ersten Male die Schrift des bedeutendsten mittelalterlichen Chirurgen und des frühesten hinzufügte, die des Wilhelm von Saliceto (Bl. 303—361) und die eben unseres Roger Frugardi (Bl. 362—377), von dem nur die aufgefärbte Chirurgia Rolandos, des Parmesanen, in Bologna verfaßt, eine ungefähre Kenntnis bisher vermittelt hatte. Über die lange Zeit statt der Chirurgie des Roger von Salern in den „Collectiones Chirurgicae“ geführte intern-medizinische „Practica magistri Rogerii“, die trotz Puccinottis Behauptung nicht von dem Salernitaner Chirurgen aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammt, lasse ich mich hier nicht weiter aus, davon soll ein andermal anderwärts ausführlich die Rede sein.

Nach diesem Abdruck der Chirurgie Rogers Frugardi von 1546 hat auch de Renzi seinen Neudruck gestaltet, *Collectio Salernitana* II. S. 426—496¹⁾, unter Mitbenutzung einer Pariser Handschrift. In der Juntine von 1546 sind mitten

¹⁾ Vgl. im I. Teil dieser Beiträge zur Geschichte der Chirurgie im Mittelalter S. 18 und de Renzis Angaben in der „Collectio“ Bd. II, S. 425. Der hochverdiente Charles Daremberg spielte auch hier den Geburtshelfer und Weitervermittler.

im Textdrucke, wenn auch in etwas kleinerer, wenig abstechender Schrift, Anmerkungen beigefügt „*explanationes in antiquissimo codice inventae*“, von denen der tüchtige Bearbeiter der chirurgischen Juntine annahm, daß sie „*ab ipso fortasse Rolando factae*“, von Rolando von Parma herstammten. Er hat also seinen schönen Grundsatz, daß es gut sei, jetzt einmal endlich den Roger im Druck „*sincerum*“ zu geben, wieder teilweise durchbrochen. Ganz übel ist die Sache bei de Renzi ausgefallen; denn dort sind diese Additiones eines Anderen oder gar Dritten im Drucke völlig gleichgehalten mit dem Roger-Texte. So geht es einem freilich auch in den meisten Handschriften. Denn fast in jeder ist der Text dieses ersten einigermaßen selbständigen, praktischen wundarzneilichen Leitfadens mit erklärenden Randnotizen und Zusätzen versehen, marginalen und interlinearen, welche zeigen, wie wertvoll dies Buch erschien und wie brauchbar. Diese Bearbeitungen und Vermehrungen des Roger-Textes, die wie Kristalle um einen edlen Kern darum anschossen, bilden für Jahrzehnte das Objekt fleißigster literarischer Arbeit, durchaus nicht nur in Italien, geschweige in Salerno, sondern auch im chirurgisch schon wesentlich interessierten Südfrankreich, namentlich im Südwesten, wo man ja auch am ersten von der Chirurgie des Abulqàsım und Ibn Sina Kenntnis erhielt, die beide für des Roger Frugardi Schriftstellerei und Praxis noch völlig außer Betracht stehen. Roger beruht zum Teil wohl auf Konstantin von Afrika, wie das ganze literarische Salerno, also für seinen chirurgischen Fall auf ‘Ali ibn al Abbàs im Pantegni. Die Kommentarmasse des Rolando, der „*Quatuor magistri*“, des Guillelhelmus Burgensis und anderer ungenannter ist von großer Wichtigkeit auch für das weitere Aufblühen der Chirurgie in Italien und Frankreich. Ihr hat namentlich Puccinotti ein ganz besonderes literarisches Interesse zugewendet, über dem der Roger Frugardi selber zu kurz kommt. Die **Roger-Glosse** ist aber tatsächlich von allergrößter historischer Bedeutung, worauf noch niemand recht geachtet hat, nicht nur als Vorbedingung und teilweise schon als Beleg für das Fortschreiten der gesamten Chirurgie des Mittelalters, sondern fast mehr noch als Prüfstein zur Aufklärung, was und wieviel denn chirurgisches Einzelwissen aus der Antike her namentlich in Süditalien während der Goten- und Longobardenzeit und wohl auch in der Narbonnensis bewahrt worden war. Die Arbeit an der chirurgischen Kommentarmasse zum Rogerius ist dringend und verheißungsvoll. Vorher aber ist es notwendig, nun endlich einmal den Roger Frugardi selber in seiner ursprünglichen Gestalt rein und unvermischtzutage treten zu lassen, wie es in der folgenden Ausgabe des Textes geschehen soll.¹⁾

* * *

Betrachten wir zunächst die erhaltenen Rogerhandschriften:

1. (Fl). Schon Puccinotti hatte den Rogerhandschriften eine ausgiebige Bearbeitung angedeihen lassen, aber auch hier fast mehr Nachdruck auf die Kommentare als auf den ursprünglichen Roger gelegt. An die Spitze

¹⁾ Was an Erklärungszutaten aus der Handschriftenbearbeitung sich so nebenher ergab, ist darum im folgenden alles in den Apparat am Fuße der Seite verwiesen worden.

stelle er einen *Codex der Libreria Magliabecchiana*, der aus der Bibliothek der Mönche von San Marco in Florenz stammt, deren Kloster einst Fra Angelico da Fiesole mit seinen hinreißenden Fresken schmückte. Heute befindet sich diese Handschrift in der Biblioteca Nazionale Centrale, deren wertvollsten Bestandteil ja eben die Biblioteca Magliabecchiana bildet (gegründet von Antonio Magliabecchi † 1714), unter deren *Manoscritti dei Conventi* als **Cod. J. 10. 16.**¹⁾ Die Schrift weist ihn in den Anfang oder wenigstens die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts. Sein Inhalt deutet mit Nachdruck auf Konstantin von Afrika; denn seinen Anfang nimmt die sog. „Articella“ ein, über die demnächst ausführlich gehandelt werden soll, die bis zu gewissem Grade die Vorherrschaft des Konstantin bis weit in die Renaissance und den Humanismus hinein verewigte; es schließt sich an das „Antidotarium Nicolai“ (über das ich kürzlich F. K. Held²⁾ mancherlei habe darlegen lassen, was die Frage aber noch nicht erschöpft) und die „Chirurgia Rogerii“ samt Glosse und schließlich als konstantinisches Siegel noch ein diaetisches Stück aus dem Pantegni. Rogers Chirurgie samt Glossen ist ja schließlich auch im wesentlichen ein Stück des Assimilationsbestrebens von Salerno, betätigt am chirurgischen Gute der Pars practica des Pantegni. Bedeutet doch die gesamte sog. salernitanische Literatur nicht viel mehr als literarische Verarbeitung konstantinischen Importes aus dem Osten, wobei die arabische Neufassung griechischen Wissens zwar obenan steht, aber auch Byzanz als direkte Übermittlerin von griechischem Literaturgut nach Süditalien nicht völlig ausscheidet. Ist es doch indirekt wahrscheinlich gemacht, daß Konstantin nicht nur in Ägypten und Syrien, sondern auch in Byzanz selber gewesen ist.³⁾ Jedenfalls ist er ein typischer Vertreter der charakteristischen süditalienischen Mischung von lateinischem, griechischem und sarazenischem (arabischem) Wissen, bzw. dieser drei Wissensformen. Doch das nur nebenbei. Es ist nur deshalb hier eingeflochten, um eindringlich darauf hinzuweisen, wie man sich bei der Beschäftigung mit Roger Frugardi immer gegenwärtig halten muß, daß er auf konstantinischer Vermittelung früharabischen Lehrgutes in der Chirurgie beruht, wenn auch nicht ausschließlich, und das ist eben das charakteristisch Salernitanische, daß alter Besitz und Eigenes Neuerarbeitetes zum konstantinischen Import hinzukommt — wieviel aber aus jeder der drei Quellen stammt, das eben ist noch klarer herauszuarbeiten.

In dem *Cod. Magliabecchiano del Convento di San Marco* (Florentino) *J. 10. 16* nimmt die „Cyrurgia magistri Rogerii salernitani, que a quibusdam appellatur 'Post mundi fabricam'“, wie es im Explicit heißt, die Seiten 65^v—79^r ein.⁴⁾ Die Handschrift ist tatsächlich recht wertvoll, sehr

¹⁾ Die Signatur war schon zu Puccinottis Zeiten die gleiche: „Classe XV. Banca I. X. 16“.

²⁾ Friedrich Karl Held, Nicolaus Salernitanus und Nikolaos Myrepsos, Leipziger Dissertation vom April 1916.

³⁾ Wovon ja auch die biographische Überlieferung teilweise spricht.

⁴⁾ Es folgen „Incipiunt glose supra cyrurgiam predictam“, von denen Francesco Puccinotti in seiner *Storia della Medicina* vol. II, parte II, p. 662—795 einen wenig beachteten Abdruck geliefert hat.

sorgfältig geschrieben, fast völlig ohne alle Marginalien und nur an ganz wenigen Stellen interpoliert. Noch seltener sind kleinste Stücke ausgefallen, wie sich mir bei genauem Studium ergab. Sie ist bei der folgenden Textausgabe von Wort zu Wort verglichen und alle ihre Lesarten im Apparat gegeben, soweit sie nicht im Texte selbst Aufnahme gefunden haben, dem die an zweiter Stelle zu besprechende Münchener Handschrift durchgehends als Grundlage gedient hat. Der Codex Magliabecchianus enthält die Chirurgia Rogerii Frugardi vollständig in allen ihren 4 Particulae oder Büchern, ebenso der folgende Kodex.¹⁾

2. (*M*). Die wertvollste aller mir bekannt gewordenen Handschriften der Chirurgie des Roger Frugardi ist der Münchener *Cod. lat. 376*, den schon Daremberg als wertvoll erkannte²⁾; er ist auch der älteste aller erhaltenen. Ein kleiner Holzband mit gepreßtem Lederrücken von 51 Pergamentblättern (229 × 151 mm) in 7 Lagen von 8 + 8 + 8 + 8 + 7 + 8 + 4 Blättern, also fünf vollständigen und einem unvollständigen Quaternionen und einem Duernio. Die Handschrift war früher in der Bibliothek des Dr. Hartmann Schedel und trägt aus dieser Zeit noch außen auf dem Vorderdeckel einen weißen Papierschild mit der Aufschrift (mit Rubriken und roter Unterstreichung):

Cirurgia Rogerij . de virtutibus
simpliciu Jo. de S. Paulo. Suma
poncij de S. Egidio . de egritudinibus.

sowie auf dem ersten der vier im übrigen unbeschriebenen Vorsatzblätter die Inhaltsangabe in Rotschrift von Dr. Hartmann Schedels eigener Hand:

Tabula eorum que continentur in isto libro.

Cirurgia magistri Rogerij fugardi a magistro Guidone Aretino suo discipulo prosecuta et ab eius doctore laudata.

Liber de virtutibus Simplicium medicinarum a Joanne de S. Paulo editus.

Summa magistri pontij de sancto Egidio de omni genere egritudinum.

Der Rogerius nimmt die ersten beiden Quaternionen ein, von Blatt 1 bis Blatt 15 (das letzte Blatt 16 des zweiten Quaternio ist mit Rezepten aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts beschrieben). Den 3. Quaternio, der am Ende des 13. Jahrhunderts beschrieben ist, füllt die Schrift des Johannes de Sancto Paulo. Der Rest der Handschrift (4 Lagen) ist im 14. Jahrhundert mit der Summa magistri Pontii de Sancto Egidio de omni genere egritudinum beschrieben; seine Lagen sind von gleichzeitiger Hand mit den arabischen Zahlen 17, 18, 19 und der lateinischen *xx* bezeichnet, der Joh. de Sto Paulo mit der lateinischen Zahl V; die beiden Quaternionen des Roger Frugardi haben keine Bezeichnung. Die Blätter des Bandes tragen die neuzeitliche durchgehende Zählung 1—51.

¹⁾ Genannt sei hier noch eine wertvolle Handschrift der Chirurgia Rolandi, welche gleichfalls in der Biblioteca Nazionale zu Florenz verwahrt wird. Sie stammt aus dem „Conuentus Sancte Marie Novelle de Florentia ordinis predicatorum“, wie auf dem ersten Blatte vermerkt ist, und trägt die Signatur *D. 3. 849*. Sie stammt auch aus dem 13. Jahrhundert.

²⁾ Puccinotti, Storia della Medicina vol. II, parte II, p. 377.

Der Rogerius ist schön und sorgfältig von einem Sachkundigen noch vor dem Jahre 1200 im letzten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts in Süditalien geschrieben. Er zeigt Rubriken und kleine Initialen abwechselnd rot mit grünem Schmuck und grün mit rotem Schmuck. Die Hand des Schreibers, der die Schrift bis zum Ende geschrieben hat, setzt vielfach interlinear erklärende Worte über und hat auch zahlreiche längere und kürzere erklärende und ergänzende Zusätze am Rande beigegeben. Einige Korrekturen und Beisätze stammen von einer anderen Hand aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts, die sich einer besonders tief-schwarzen Tinte bediente. Seltener finden sich Marginalien von einer dritten Hand des 13. Jahrhunderts. Eine vierte Hand aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hat vielfach Glossen an Kopf und Fuß der Seiten angebracht.¹⁾ Um 1200 sind auf Fuß, Kopf und Rand der Handschrift auch kleine Instrumentenbilder angebracht, die im vorhergehenden Abschnitt dieses Bandes (S. 10—12) unter Nr. 1 beschrieben und reproduziert sind. Gestalt und Verfassung des Textes zeigt das Faksimile der Rückseite des 11. Blattes auf Tafel XXVI.

Der Schreiber aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hat am oberen Rande drei Zeilen geschrieben und unter der inneren (2.) Spalte zwei Worte (*quam extrahatur*) beigegeben. Der Schreiber aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts, der stets tiefdunkle Tinte benutzte, hat am äußeren Rande das Wort **ligetur** beigegeben und zwischen den Spalten im unteren Viertel **uel v**, sowie die Beischriften zu den kleinen Instrumentenbildern der **aitella** und der **proba** auf dem unteren Rande. Alles Übrige an Marginalien und Interlinear-Beischriften scheint vom Schreiber des Textes selbst herzustammen.

Ich habe diese Münchener Handschrift der folgenden Textedition zugrunde gelegt und auch alle ihre orthographischen Eigentümlichkeiten beibehalten, weil ich sie in Salerno geschrieben glaube, vielleicht noch zu Lebzeiten des Autors, jedenfalls nur wenige Jahre nach seinem Tode. Von Italianismen ist besonders das durchgehends von ihm gebrauchte *con* für die Präposition *cum*, während die Konjunktion *quum*, *cum* stets *cum* geschrieben ist. Ganz ausnahmsweise kommt auch wohl damit gleichgehend ein *seconda* und *rotundum* vor, sowie ein *cardonem* statt *cardum*, und einmal auch *ortolanus* und *nascontur*. All dies ist beibehalten als Lokalfarbe. Wichtig ist es freilich nicht. Durchgehend ist der *Monacensis* mit dem *Magliabecchianus* verglichen und alle Abweichungen beider angeführt. Vom *Monacensis* ist nur abgegangen worden, wo es völlig unvermeidlich war. Weichen diese beiden Handschriften voneinander ab, so ist stets die Juntine von 1547 verglichen, die zweifellos gleichfalls auf einer vortrefflichen Vorlage beruht und völlig als dritte Handschrift gelten kann. Stimmt die Juntine mit dem *Magliabecchianus*, so ist das im Apparat jedesmal angegeben. Steht bei seiner Lesart im Apparat kein J (Juntine), so stimmt die Juntine mit dem *Monacensis*, was ebenso oft vorkommen mag wie der Fall ihrer Übereinstimmung mit dem *Magliabecchianus*. Da der Münchener, der Florentiner Kodex und die Juntine sich textlich so überaus

¹⁾ In dem folgenden Neudruck der *Chirurgia Rogerii* sind alle Marginalien aus dem 12. und 13. Jahrhundert in den Fußnoten mit zum Abdruck gebracht; die Glossen der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts mögen einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

nahestehen und ihre Abweichungen fast ausschließlich verschiedene Lesungen der gleichen Schriftzüge darstellen, ist von jeder weiteren Textverglei- chung abgesehen worden.

Besonders wichtig ist der *Monacensis latinus 376* durch sein Schlußwort der *Chirurgia Rogerii*, das ich schon im ersten Bande dieser Beiträge zur Chirurgie im Mittelalter S. 19 mitgeteilt habe:

Hoc opus in lucem et ordinem redactum fuit ab Aretino Guidone, logice professionis ministro, rogatu clarissimorum sociorum et egregii doctoris concessu et desiderio, Anno ab incarnatione domini M.^oc^olxx^o [1170], regnante gloriosissimo rege Guillermo feliciter [Wilhelm II, der Normanne, 1166—1189]. Explicit cirurgia magistri Rogerii F(r)ugardi a magistro Guidone Aretino suo discipulo persecuta et ab eius doctore laudata.

Ein Schüler hat also das Buch zusammengestellt (nach Vorlesungsniederschriften) und überarbeitet und diese Arbeit im Jahre 1170 vollendet. Wie wir sehen werden, hat ein Kommentar für sich selbst oder für die Chirurgie des Roger selbst die Jahrzahl 1180, ein anderer Kommentar soll 1230 vollendet sein, wenn das nicht einfach eine Verwechslung von *L* und *C* bedeutet. Die Jahrzahl 1170 scheint durch unsere sorgfältig von Sachverständigen bearbeitete Handschrift doch sehr gut beglaubigt. Keiner der Überarbeiter des 13. Jahrhunderts hat die Jahrzahl 1170 geändert oder in Zweifel gezogen. Allerdings hat eine blasse Hand am Kopfe des 1. Blattes die Jahrzahl 1180 akzeptiert und angebracht mit den dünnen Schriftzügen:

∴ hoc opus factum siue completum [?] est M.^oc^olxxx^o anno.

Doch es ist dies die späteste Hand, die den Kodex mit Zusätzen versehen hat, die schon besprochene Hand eines Schreibers aus dem 14. Jahrhundert. Will man nun annehmen, er habe diese anderwärts errungene Jahrzahl hier festlegen wollen im Gegensatz zu der der Schlußschrift? Aber warum hat er sie denn dort nicht korrigiert? Daß er sie übersehen habe, kann man doch gewiß nicht annehmen; soll man statt dessen bei ihm einen Schreibfehler annehmen? Das ist doch gleichfalls mißlich. Es ist doch viel näher liegend, anzunehmen, daß er auch die Jahrzahl 1180 in einem der Kommentare ange- troffen und in seinen Urtext eingetragen hat, weil sie ihm immerhin beachtens- wert erschien. Die Spannung von einem Jahrzehnt kommt für die Geschichte der mittelalterlichen Chirurgie allerdings kaum in Betracht. Aber gerade der reichen Glossenliteratur aus den ersten Jahrzehnten nach und schon während Rogers Lehrvorträgen halber ist sie auch nicht ganz zu übersehen!!

3. (P). Auch den von Daremberg und de Renzi für die „*Collectio Salernitana*“ schon benutzten und wohl ausgeschöpften Pariser *Cod. 3599*¹⁾

¹⁾ Daremberg gibt als damalige Signatur *N. 482* und beschreibt die Handschrift in der Einleitung zu seiner Ausgabe der „*Glossulae quatuor magistrorum super Chirurgiam Rogerii et Rolandi*“, Neapoli-Parisiis 1854, in der Introduction p. XI, in deren italienischer Übersetzung in der „*Collectio Salernitana*“ Vol. III, p. 211.

der *Bibliothèque Mazarine* habe ich eingesehen und für andere Zwecke benutzt.¹⁾ Die Chirurgie des Roger steht auf Blatt 97—115 hinter der Chirurgie des Abulqâsim und ist gegen Ende des 13. Jahrhunderts geschrieben. Sie ist für unsere Neugestaltung des Rogertextes außer Betracht geblieben.

4. (A'). Recht beachtenswert ist auch der Kleinquart-Kodex *Nr. 62^a* in 8^o der Amploniana zu Erfurt.²⁾ Er wird eröffnet durch eine anonyme Handschrift des Kräutergedichts *Odos* aus Meung sur Loire, gewöhnlich „Macer“ genannt, die um 1130 in Italien geschrieben ist³⁾ (Bl. 1^r—24^v), enthält an zweiter Stelle (Bl. 25^r—84^v) gleichfalls anonym und ohne Einleitung und Schlußwort das unter dem Namen des Nicolaus gehende Antidotarium, um 1160—1170 in Italien geschrieben, an dritter (Bl. 49^r—83^v) „Glosule a Magistro Mattheo F. supra dietas vniuersales [Isaaci] composite“, um 1250 geschrieben, und endlich, um 1270—1280 anscheinend in Italien geschrieben, das „Post mundi fabricam“ des Roger von Salerno Bl. 84^r—102^v, leider nur fragmentarisch, da eine ganze Lage von 7 Doppelblättern in 4^o in Verlust geraten ist. Die einzelnen Seiten waren mit römischen Zahlen numeriert. Die Zählung lief von I—LXVI, davon fehlen die Seiten XXXIII—LX. Der Text bricht (Bl. 94^v) im 10. Kapitel der 2. Particula ab und beginnt wieder im 4. Kapitel der 4. Particula, die wie in vielen anderen Handschriften mit dem 16. Kapitel, dem Leprakapitel, schließt.⁴⁾ Dieser fragmentarische Rogertext aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist im folgenden Texte nur ganz ausnahmsweise mit herangezogen. Wichtig ist er durch den Kommentar, der ihm in Marginalien von verschiedener Dichte umgibt, in Marginalien verschiedener Art; die einen, wie zahlreiche interlineare Zusätze aus der Zeit des Schreibers der Textkolumne, vielleicht zum Teil von ihm selbst, bringen textliche Ergänzungen, andere, namentlich einer englischen Kursivhand kurz nach 1300 angehörend, geben wichtige Glossen, von denen im nächsten Abschnitte die Rede sein soll. — Nicht übereinstimmen kann ich mit Schum, der die große Lücke nicht bemerkt hat, wenn er in seinem Handschriftenverzeichnis auf S. 719 das Buch bezeichnet als „Cyrurgia Segeri (= Rogeri?) Salernitani valde bona“. Ich vermag davon nichts in der Handschrift zu finden. Der Rogertext ist anonym; weder zu Anfang noch zu Ende steht ein Name, auch nichts von „Cyrurgia . . . valde bona“ vermag ich zu finden. Mitten in den Glossen in der 7. Zeile Bl. 84^r (I) ist davon die Rede, daß

magister Rogerus [*was man zur Not auch Sogerus lesen könnte*]
salernitanus conpatiens tante inopie cum rogatu sociorum et amicorum suorum quendam tractatum de cyurgico instrumento edidit, quem cyurgiam appellauit . . .

wie das im nächsten Abschnitt näher zu ersehen sein wird.

¹⁾ Ich habe eine kurze anatomische Abhandlung samt Bild im Studienheft IV „Zur Anatomie im Mittelalter“ daraus veröffentlicht S. 36—42 und Tafel VII.

²⁾ Vgl. Wilhelm Schums Katalog S. 719f.

³⁾ In Deutschland gegen Ende des 14. Jahrhunderts durchgearbeitet und mit deutschen Pflanzennamen versehen.

⁴⁾ Das Kapitel „De spasma“ fehlt also auch hier. Angefügt ist unter zwei Zeilen Abstand von einer Hand aus dem Ende des 13. Jahrhunderts ein Absatz über das „malum mortuum“.

Was sonst noch von Roger-Handschriften vorhanden ist¹⁾, habe ich zum Teil noch nicht gesehen, wie 5. (*MP.*) *Ms. N. 89* zu Montpellier, das auf Blatt 1—28 die *Chirurgia magistri Rogerii* enthält in einer Niederschrift des 13. Jahrhunderts, 6. (*O.*), die in schlechtem Erhaltungszustand befindliche Handschrift *No. 618* zu St. Omer, und 7. (*Au*) aus dem 14. Jahrhundert im *Cod. No. 241* zu Auxerre, teils zwar in der Hand gehabt wie drei englische, die auch Daremberg (*Collectio III*, S. 209) beschreibt und die den Roger mit dem ganzen Kommentar des Rolando und der „*Quatuor magistri*“ belastet zeigen und sich schon damit als einer späteren Überlieferungsschicht angehörig erweisen, von der im nächsten Abschnitt näher gesprochen werden soll. Es wären dies 8. (*B*) *Cod. 19* der Bodleiana noch auf Pergament gegen Ende des 14. Jahrhunderts aufgezeichnet, ferner 9. (*Ash*) der *Ashmole-Codex 1398* ebenda in schlechtem Zustande und 10. (*Ca*) der *Cod. 105* der Bibliothek des Caius College in Cambridge aus dem 14. Jahrhundert.

Ebenso verhielte sich, nach dem gedruckten Kataloge zu urteilen, der *Monacensis latinus 13057*. Er soll auf Bl. 62—104 die „*Chirurgia Rogerii cum additionibus Rolandi Parmensis et cum glossulis quatuor magistrorum*“ enthalten, noch aus dem 13. Jahrhundert. Er bringt aber den Rogertext überhaupt nicht, auch nicht den von Daremberg und de Renzi als solchen abgestempelten Text der „*Glossulae quatuor magistrorum*“. Was er wirklich enthält, werden wir im nächsten Abschnitt sehen. Wirklich den Rogertext überliefert uns aber ein 11. (*A^{II}*) weiteres Manuskript der Amploniana, *Cod. 284 in Fol.*⁰ Bl. 1—24 in einer Abschrift des Ausganges des 14. Jahrhunderts²⁾, dessen weiterer Inhalt uns noch beschäftigen wird.

Rogerhandschriften sind sicher noch viele vorhanden. Auch in den gedruckten Handschriftenkatalogen findet sich noch mancherlei, was sich so ohne weiteres nicht sicher beurteilen läßt, z. B. die Angabe „*Libellus de Chirurgia cum introductione breuiori*“ im *Cod. lat. 2505* der Wiener Hofbibliothek unter Rogers Namen. Daß sie Wesentliches Weiteres zur Redaktion des Textes der eigentlichen *Chirurgia Rogerii Frugardi Salernitani* beitragen könnten in der Redaktion, wie sie Rogers Schüler Guido von Arezzo festgelegt hat, scheint mir recht unwahrscheinlich.

Doch möge nun dieser Text auf Grund guter Handschriften-Überlieferung folgen.

¹⁾ Von Übersetzungen soll hier nicht weiter die Rede sein; sie ist in viele Volkssprachen erfolgt. Ich führe hier nur eine italienische Übersetzung an, die im *Cod. 2163* der Riccardiana zu Florenz sich in einer Niederschrift aus dem Ende des 14. Jahrhunderts findet, beginnend: „*Qui chominzia lo prologo de la cirugia de Maestro Ruggieri Sigardi. Doppo lordinazione del mondo e dela sua bellezza idio formare luomo*“ und im I. Traktat 58 Kapitel, im II. 22 Kapitel, im III. 56 Kapitel, im IV. 19 Kapitel zählt.

²⁾ Zu Anfang „*Chir. Rudegerii*“ zu Ende „*cyr. mag. Rogleri*“ genannt.

Incipit prologus cyrurgie magistri Rogerj. ¹⁾

Post mundi fabricam eiusque decorem de terrestri substantia deus ²⁾ hominem formare uiteque spiraculum in eo, uelut ³⁾ de celesti, uoluit inspirare, ceu de uili fragilique materia ponderis sibi grauitatem inesse. de celesti uero, sicut de sublimi, pura gloriosa ⁴⁾ substantia conditori ⁵⁾ similem celestibus in gloria ⁶⁾ coequalem cognoscere, et ⁷⁾ ut de uno terrenis preciperet, de altero uero diuinis cultibus rationabiliter subderetur. Hunc ergo deus, formans ⁸⁾ sapientia, sine defectu ditauit, liberi arbitrii prerogatiua gloriosissime decorauit et, quid ei, faciendum uel non faciendum ⁹⁾, diligentissime ¹⁰⁾ predicauit. Dominici ergo precepti uiolator existens pro partium uarietate diuersa sibi supplicia germinauit ¹⁰⁾, ut de scientia rectissime ad ignorantiam, de regno ad exilium, de luce ad tenebras, de deliciis ad miserias, de summo gaudio ad tristitiam mitteretur ¹¹⁾, ut prauis et contrariis accidentibus iustissime subderetur. Summus uero medicus celestis sibi partis curam retinuit, terrestris autem nobis miseriam curandam reliquit. Huiusmodi ¹²⁾ autem cure theorica datrix ¹³⁾ est, practica uero ministra, que sicut in humano corpore uaria accidentia intus et extra consurgunt, ita quidem ad singula sua beneficia dare consueuit. Ea uero, que accidentibus in corpore consurgentibus principaliter obuiat, practice sibi nomen ¹⁴⁾ obtinuit, que uero corruptionibus extrinsecus aduenientibus et in corpore continuitatem dissoluendo ledentibus obicit, nominis ¹⁵⁾ ¹⁶⁾ benefici dignitate cyrurgie sibi nomen imposuit, quam uenerabilium nostrorum sociorum, sapientum et illustrium uiuorum intercessione non digna repulsa, ut operari consueuimus, in scriptum ¹⁶⁾ redigere deliberata ratione decreuimus, ut scientiam ¹⁷⁾, quam a nobis receperint ¹⁸⁾, retinere ualeant et nos ¹⁹⁾ sempiternam laudem et gloriam consequi mereamur. Hoc autem opus in quatuor particulis distinguendum esse, consulte preuidimus, ut pro uarietate partium humani corporis curarum uarietates competentius assignantes huic operi finem laudabilem imponere ualeamus, notantes ut, sicut diligens operator quoslibet morbos in quatuor partibus corporis accidisse preuiderit, in ea particula huius operis curas et signa requirat, que ab ea parte recepit notabulum. ¹⁹⁾ Curas ergo capitū uelud dignioris primo prosequamur ²⁰⁾, singula capitula huius particule, prout exequi debemus, per ordinem prescribendo. ²¹⁾ Explicit.

¹⁾ Fehlt *Fl.* Eine Hand, die noch dem 13. Jahrhundert anzugehören scheint, hat über den Kopf der Seite geschrieben: „hoc opus factum siue compositum est M^oc^olxxx^o anno“, also 1180.

²⁾ An diesem Worte ist im Münchener Cod. korrigiert, was jetzt dasteht, scheint „discitur“ zu heißen.

³⁾ uelud *M.*

⁴⁾ que fehlt *M.*

⁵⁾ conditor *M.*

⁶⁾ gratia *Fl. J.*

⁷⁾ fehlt *Fl.*

⁸⁾ forma *M.* summa *J.*

⁹⁾ fehlt *M.*

¹⁰⁾ geminauit *M.*

¹¹⁾ duceretur *J.*

¹²⁾ Huius *Fl.*

¹³⁾ doctrina *J.*

¹⁴⁾ statt sibi nomen *Lücke in J.*

¹⁵⁾ <—> fehlt *M.*

¹⁶⁾ scriptis *Fl., J.*

¹⁷⁾ curam *J.*

¹⁸⁾ receperunt *Fl.*

¹⁹⁾ uocabulum *Fl., J.*

²⁰⁾ sequamur *Fl.*

²¹⁾ in prosequendo korrigiert *M.*

Quibus modis caput uulneretur et de signis lesionis panniculorum cerebri.

Incipiunt capitula.¹⁾

- 35 [1] De manifesta fractura cranei con amplo uulnere, ut ense uel alio simili et de cura eiusdem.
 [2] De carne superflua, si supra duram matrem excrescat.
 [3] De superfluitate carnis nate supra²⁾ iuncturam cranei et qualiter usque ad finem debeat curari.
 40 [4] De apostolicon cyurgico et quomodo fiat.
 [5] De manifesta fractura cranei con stricto uulnere.
 [6] <De fractura cranei in modum rimule.>³⁾
 [7] De fractura eiusdem, quando est tantum⁴⁾ in alteram partem depressum.
 45 [8] De uulnere capitis sine fractura cranei.
 [9] De embroca ibidem⁵⁾ ponenda pro ipsius⁶⁾ uarietate.
 [10] De unguento fusco ibidem ponendo et quomodo fiat.
 [11] De tumore capitis sine uulnere cutis con manifesta lesione cranei et cura eiusdem.
 50 [12] De cura eiusdem, si craneum est lesum occulte et per que signa cognoscitur.
 [13] De cura eiusdem, si craneum non est fractum et per que signa certificamur.
 [14] De curis capitis, quando cutis [non]⁷⁾ est incisa con craneo in multa quantitate uel alio modo dilaniata.
 55 [15] De puluere rubeo et quomodo fiat.
 [16] De cuti incisa con modica parte cranei.
 [17] De cuti, quando fuerit separata ense uel alio simili.
 [18] De uulnere profundo facto in contumacia⁸⁾ capitis ante uel retro.
 [19] De suturis quomodo⁹⁾ debeant fieri in naso uel alio nobili membro.
 60 [20] De uulnere teli iuxta oculum uel per nares, siue sit in profundo siue in angusto meatu <et>¹⁰⁾ fortuoso et siue ferrum uel lignum habeat siue non et de cura eiusdem.
 [21] De uulnere sagitte barbulate et cura eiusdem.
 [22] De curis capitis sine uulnere.
 65 [23] De cura tinee con capillorum euulsione.
 [24] De cura eiusdem sine capillorum euulsione.
 [25] De pustulis que nascuntur in capite et de superfluitatibus aliis que consurgunt.¹¹⁾
 [26] De cauteriis que fiunt ad maniam, frenesim et epilentiam et quibusdam incisionibus.
 70 [27] De egritudinibus oculorum et curis eorundem.¹²⁾
 [28] De pilis qui preter naturam in palpebris oriuntur et quibusdam superfluitatibus.
 [29] De lacrimis oculorum constringendis, <quando preter naturam ibi pili continentur>.¹³⁾
 75 [30] De pruritu oculorum remouendo.
 [31] De oculorum panniculis corrodendis.¹³⁾

¹⁾ fehlt *Fl.*

²⁾ super *Fl.*

³⁾ fehlt *M.*

⁴⁾ fehlt *Fl.*

⁵⁾ ibid. temporis *Fl.*

⁶⁾ [9] fehlt ganz in *J.*

⁷⁾ fehlt *Fl.* u. *J.* und mit *Recht.*

⁸⁾ contumace *J.*

⁹⁾ qualibet *Fl.* [19] fehlt *J.*

¹⁰⁾ <—> fehlt *Fl.*

¹¹⁾ *Fl.* macht hieraus zwei Überschriften.

¹²⁾ *Fl.* macht aus [26] u. [27] eine Überschrift.

¹³⁾ <—> fehlt *M.*

¹⁴⁾ corrosiuus *M.*, corrodendo *Fl. J.*

- [32] De puluere <ad idem>.¹⁾
 [33] De rubore oculorum.
 80 [34] De sanguine qui consurgit in oculis ex percussura <et de tumore, siue sit intus siue extra>.¹⁾
 [35] De inuersa carne²⁾ inferioris palpebre <et aliis superfluitatibus que in eis oriuntur.⊃>3)
- [36] De fistula <nata>¹⁾ inter nasum et oculum.
 85 [37] De curis nasi a superfluitatibus.
 [38] De polipo et de signis curabilis polipi.
 [39] De superflua carne³⁾ que uidetur polipus esse et non est.
 [40] De curis eiusdem con ferro calido.
 [41] De curis eiusdem sine ferro.
 90 [42] De curis polipi qui extra⁴⁾ pa<latum>.
 [43] De cauterio contra polipum.
 [44] De cancro nato in labiis uel gingiuis uel in alia parte faciei et cura eiusdem.
 [45] De gingiuis, si non fuerit ibi cancer.
 95 [46] De fissura labiorum.
 [47] De disiunctura mandibularum.
 [48] [De arsura laborum].⁵⁾
 [49] [De fractura eiusdem cum uulnere.]⁵⁾
 [50] [De fractura eiusdem sine uulnere.]⁵⁾
 100 [51] De fistula ibidem innata.
 De branco ibidem nato.
 [52] De dolore dentium <mitigando uel auferendo>.⁶⁾
 [53] De pustulis in facie natis et cura.⁷⁾
 [54] De doloribus aurium, ex quacunque causa <ueniant>.⁶⁾
 105 [De cura eiusdem, si non est apostema ibi nec uermis, signis apostematis, quando est ibi uel sequi debeat.⁵⁾
 [De cura eiusdem.]⁵⁾
 [De fractura eiusdem cum uulnere.]⁵⁾
 [De fractura eiusdem sine uulnere.]⁵⁾
 110 [De fistula ibidem innata.]⁵⁾
 [55] [De uerme in auricula occidendo et extrahendo.]⁵⁾
 [56] [De quolibet alio extrahendo, si in auricula ceciderit.]⁶⁾

[I.] Quot modis caput vulneretur et de signis lesionis panniculorum cerebri.

- 115 Caput uulnerari diuersis modis contingit. Quandoque enim uulneratur con fractura cranei quandoque sine fractura. Fractura uero con uulnere aliquotiens est magna et manifesta, aliquotiens parua, sed tam magna quam parua alia est con largo et magno uulnere, alia con stricto et paruo, quocunque uero fractura cranei sit, de lesione panniculorum cerebri semper est
 120 timendum⁸⁾, nam aliquando dura aliquando uero pia mater leditur. Cum uero dura mater leditur, per hec signa cognoscitur: Patientis⁹⁾ namque dolor¹⁰⁾

¹⁾ <—> fehlt M.

²⁾ De inuertatione Fl. J.

³⁾ superfluitate carnis Fl. [38] und [39] sind in Fl. umgestellt.

⁴⁾ exit Fl.

⁵⁾ [48] fehlt M.

⁶⁾ <—> fehlt M.

⁷⁾ nascentibus et cura eorundem Fl.

⁸⁾ So von der gleichen Hand des Textes mit schwärzerer Tinte auf den Rand geschrieben. statt des durch Unterpunktierung getilgten „dubitandum“ des Textes, das auch Fl. und J. haben.

⁹⁾ Pacienti Fl. u. J.

¹⁰⁾ dolor adest Fl., J.

in capite, rubor in facie, oculorum incensio, lingue nigredo, alienatio.¹⁾ Ceterum
 pie matris lesio per hec signa cognoscitur²⁾: scilicet defectu³⁾ uirtutis⁴⁾, abla-
 125 tione uocis; pustule quoque solent in facie superuenire⁵⁾ sanguis et sanies ab
 auribus et naribus fluere⁶⁾, quandoque etiam constipatio uentris et, quod deter-
 ius est, rigor (febrilis)⁷⁾ ter uel quater in die solet patienti contingere, et
 hoc est certum signum mortis. Omnibus uel pluribus de supradictis super-
 uenientibus, ad plus usque ad centum dies mors expectatur, quia⁸⁾ igitur de
 130 fractura cranei sequitur, qualiter eius fracture nos subuenire possimus, per
 ordinem prosequamur.

(II.) De fractura cranei manifesta cum magno vulnere.⁹⁾

Cum fractura cranei magna et manifesta con amplo et largo uulnere
 fuerit, ut si fiat ense uel aliquo simili, ita quidem ut os uel aliquid aliud, quod
 debeat abstrahi¹⁰⁾, nisi sanguis multus fluat, uel aliud impediatur os uel aliud
 135 remoueri debeat, ilico abstrahatur, et subtilissimus pannus de lino intra cra-
 neum et duram matrem caute intromittatur¹¹⁾ uelud ex oblico con penna. In
 ore uero fracture cranei pannus de lino uel de serico, quod longe melius
 est, ita quod extremitates panni undique sub craneo [sint]¹²⁾ prouide immit-
 tantur, ne putredo a superioribus¹³⁾ fluens ad duram matrem decurrat et
 140 maiorem lesionem cerebro inferat.¹⁴⁾ De spongia uero marina diligenter lota
 et exsiccata idem fieri consueuit. Hec enim putredinem ab exterioribus de-
 riuantem uelud bibula¹⁵⁾ recipit. Uulnus autem extrinsecus totum undique
 lineis peciis, in albumine oui infusis¹⁶⁾ et aliquantulum expressis, diligentissime
 impletur¹⁷⁾, plumaceolus¹⁸⁾ desuper ponatur et pro uarietate partis capitis
 145 caute ligetur, bis in hyeme ter in estate mutetur. Ad iacendum¹⁹⁾ uero
 patiens supra dolentem partem²⁰⁾ locetur. Con hac autem cura usque ad
 plenam cranei restaurationem est insistendum.

(III.) De dura matre, si superflua caro super eam excrescat.²¹⁾

Si uera ante cranei reparationem alia superflua caro supra duram matrem
 150 excreuerit, spongia marina²²⁾ bene lota exsiccata ponatur, quousque caro super-
 flua corrodatur.²³⁾

¹⁾ In *M.* interlinear erklärt: „id est loquitur aliena.“

²⁾ Pacientis bis cognoscitur steht in *M.* als spätere Einfügung des ersten Schreibers am Rand.

³⁾ defectus *J.* de defectu *Fl.*

⁴⁾ interlinear in *M.* beigeetzt „id est cuius libet“. *J.* fügt bei „adest“.

⁵⁾ scilicet ex ebullicione humorum *M.* interlinear.

⁶⁾ qui unctuositas emittitur per aures et etiam a cerebro resoluatur *M.* interlinear.

⁷⁾ nur in *M.* am Rande beigegefügt. ⁸⁾ quoniam *Fl.*

⁹⁾ *Fl.* nur „De fractura cranei“; *M.* am Rande: „De fractura cum vulnere“.

¹⁰⁾ extrahi *Fl.* ¹¹⁾ mittatur *Fl.* u. *J.*

¹²⁾ [—] stand auch in *M.*, ist aber getilgt. ¹³⁾ exterioribus *Fl.*, *J.*

¹⁴⁾ Am Rande steht in *M.* (von der Hand des ersten Schreibers): ¶ Duo panni debent inmitti, unus supra duram matrem, alius in ore uulneris ad putredinem recipiendam.

¹⁵⁾ res ist interlinear in *M.* beigeetzt. Am Rande steht in *M.*: Nota quod spongia marina debet abluī in aqua calida .xx., ut remoueat omnis salsedo.

¹⁶⁾ fusis *Fl.* ¹⁷⁾ interlinear in *M.* uel re(pleatur), wie auch *Fl.* u. *J.* haben.

¹⁸⁾ Am Rande in *Fl.*: Plumaceolus fit ex pannis lineis triplicatis (am Fuße der Seite): in *M.* plumaceolus dicitur puluinar de pluma.

¹⁹⁾ et ad iacendum *Fl.* ²⁰⁾ In *M.* am Rande: Ut sanies declinet ad exterius.

²¹⁾ *Fl.* hat hier keine Kapitelüberschrift, beginnt überhaupt kein neues Kapitel, wohl aber *J.*

²²⁾ In *M.* steht darüber interlinear: corrosiua est.

²³⁾ Am Rande steht in *M.*: Nota quod, si os de capite abstractum fuerit, nunquam ibi amplius os renascetur, sed uice ossis quedam caro excrescit super eam, alia caro nascitur usque ad

Ceterum si post reparationem cranei caro super ipsum reparamentum superflua crescit, puluerem de hermodactilis secure ponere consueuimus. Uulnus autem extrinsecus con panno solo et carpia¹⁾ usque ad finem perfecte
 165 curamus. Post uulneris uero consolidationem apostolicon cirurgicum superponimus, quod ℞ picis naualis libram semis, picis grece libram I, galb(ani), serapini, ammoniaci, opoponacis²⁾ ana ℥ semis, cere ℥ iii, aceti libra semis; fit autem sic.

(IV.) De apostolicon cirurgico.

160 Acetum in stagnato (uase)³⁾ cum gummis, que non debent teri, ponatur, scilicet galbani, armoniaci, serapini, opoponacis, pice nauali et supra ignem ponantur et liquefiant⁴⁾ et, cum liquefacta fuerint, parum de ipso in aquam frigidam mittatur et, cum se tenuerit et colorem mutauerit, pix greca in supra-
 dicta quantitate puluerizata con mastice et olibano ana ℥ semis puluerizatis
 165 con predictis in stagnato ponatur⁵⁾ et con spatula semper agitando bene in-
 simul omnia incorporentur. Cum autem de subalbido colore quasi in citrinum deuenierint signum habes⁶⁾ perfecte decoctionis, stannatum⁷⁾ ergo remoueas et ℥ semis terebintine adiungas et con predictis diligenter incorpora. Hec autem
 omnia per sacellum super⁸⁾ aquam frigidam cola et manibus inunctis oleo
 170 laurino uel alio liquore malaxa iuxta ignem, ipso de aqua abstracto, ut et aqua inde exeat⁹⁾ et magdaleones formare ualeas. Valet autem apostolicon cirurgicum ad splenem et post os consolidatum ualet ad ossis uulneris coequationem¹⁰⁾; ualet etiam ad dolorem ex fractura pectoris, que fit ex contusione, casu, percussione.

175 (V.) De manifesta¹¹⁾ fractura cranei cum stricto uulnere.

Si fractura cranei magna est, uulnus autem in superficie strictum, ita scilicet quod de quantitate fracture cranei plene certificari non possis, digitus in uulnus¹²⁾ est immittendus et diligenter digito est temptandum, quia nullo modo¹³⁾ fractura cranei melius cognoscitur quam tactu digiti. Postquam ergo
 180 quantitatem fracture ex maiori parte cognoueris, uulnus strictum cum rasorio in modum crucis incidas et con rugine cutim illam a craneo separa et nisi multus sanguis uel aliud impediatur, os uel aliud, quod est abstrahendum, con picicariolis¹⁴⁾ ilico abstrahas. Quod si multus sanguis¹⁵⁾ superueniat uel aliud impediatur, licet tuo beneficio differas, quousque illa cessauerint, remouenda

plenam consolidationem, que scilicet prima post .i. uel .ii. annos in cartilagine conuertitur, que uicem obtinet ossis.

¹⁾ oppopannacis *Fl.*

²⁾ Am Fuße der Seite die Notiz: Nota quod loco carpie, possumus uti stuppis bene carpinatis.

³⁾ <—> bei *M.* nachträglich eingefügt fehlt *Fl.*

⁴⁾ *Interlinear beigesetzt* in aceto *M.* ⁵⁾ mittatur *Fl.*

⁶⁾ habet *Fl.*; in *M.* am Rand: quod habet. ⁷⁾ stannatum *Fl. u. J.*

⁸⁾ supra *Fl. u. J.*

⁹⁾ *Interlinear in M.*: quia si aqua remaneret, putreficeret.

¹⁰⁾ *Interlinear übergeschrieben in M.*: id est consolidationem.

¹¹⁾ fehlt *Fl.* ¹²⁾ uulnere *Fl., J.*

¹³⁾ modo *Fl., J.*; in *M.* *interlinear* uel.

¹⁴⁾ picisanolis *Fl.*, picigarolo *J.*; zu rugine und picicariolis siehe die Abbildungen S. 10.

¹⁵⁾ Am Fuß der Seite stehen in *M.* folgende zwei Notizen hierzu: „Nota ad nimium fluxum sanguinis pili leporis in albugine oui intingis et stereus caprinum con uino“, darüber: contra fluxum sanguinis ex quolibet uulnere incide pennas galine et ossa earum et testas ouorum et combure et fac puluerem et superpone uulnere. Ad illud accipe plantagine, uerbenam ana, contere et fac puluerem et superpone. Experimenta <alieni>.

185 uero statim potes¹⁾ competenter remoueas. Pannum inter duram matrem et
 craneum con penna diligenter et caute immittas et quecumque in cura supe-
 rius dicta facienda docuimus, infra craneum prosequaris, extra²⁾ craneum
 uero scarnaturis³⁾ in primis infra⁴⁾ se coartatis⁵⁾ et constrictis totum uul-
 nus con panno lineo in albumine oui infuso, primo etiam preparato bene
 190 impleatur, plumaceolus⁶⁾ de panno superponatur et pro uarietate partis capitis
 ligetur et sic a mane usque ad sero uel econuerso dimittatur. Cum⁷⁾ autem
 ad idem uulnus redieris et quartarios⁸⁾ tumefactos et augmentatos⁹⁾ uideris,
 bonum signum est.¹⁰⁾ Ceterum si diminutos et mortificatos esse cognoueris,
 malum. Con hac ergo cura insistas extrinsecus, quousque craneum plene
 195 reparatum esse cognoueris, et tunc pannus diminuatur et quartarios predictos
 ad proprium locum redire compellas¹¹⁾ et usque ad finem carpia et alio panno
 curare non dubites. In uulneribus enim, ubi fractura cranei est, solum pan-
 num immittimus et a secundo uel tertio die, non infusum [in albumine oui
 uel hoc fac]¹²⁾; vnguentum uero uel aliquod unctuosum immittere omnino¹³⁾
 200 refugimus. Apostolicum autem chirurgicum supra corium¹⁴⁾ in fine ponere con-
 suetuimus.

(VI.) De fractura cranei fracta in modum rimule.¹⁵⁾

Contingit autem craneum in modum rimule findi, ita scilicet ut neque
 eleuantior¹⁶⁾ neque depressior altera pars uideatur et, utrum fractura talis
 205 usque ad interiora descendat, non cognoscatur, ut ergo possit certificari, teneat
 sibi infirmus os et nares clausas et insufflet uiriliter. Et si per rimulam illam
 aliquid exhalauerit, scias craneum usque ad cerebrum fractum esse, cui sic
 subuenire curabis.

De cura cranei.¹⁷⁾

210 Si uulnus est strictum, elargetur et, nisi sanguis uel aliud impediatur¹⁸⁾,
 statim iuxta rimulam illam trepano summa cautela ex utraque parte rimule
 fora¹⁹⁾ et, quot tibi congrua uidebuntur foramina, facias, postea²⁰⁾ spatumine
 ab uno foramine ad aliud ipsum craneum incidas, ita scilicet ut usque ad
 extrimitates rimule talis ueniat incisio, ut putredinem deriuaueret²¹⁾, bombace
 215 uel subtilissimo panno lineo ex oblico intra cerebrum et craneum penna im-
 misso²²⁾, diligenter extrahere ualeas. In huius autem uulneris cura de cetero
 eadem solum sunt exequenda, que in predictis docuimus.

¹⁾ remouenda statim si potes competenter *Fl., J.* ²⁾ citra *Fl.*

³⁾ scarnaturis *Fl.*, was in *M.* auch ursprünglich dastand und in scarnaturis gebessert ist.

⁴⁾ intra *Fl., J.* ⁵⁾ coarcatis *Fl.*

⁶⁾ am Rande: plumaceolos etiam in modum crucis imponas intra quartarios carnis, ne ipsi
 possint conglutinari.

⁷⁾ vt *Fl.* ⁸⁾ quarterios *Fl. u. J.* ⁹⁾ agmentatos *M.*

¹⁰⁾ am oberen Rande der Seite in *M.* ohne eigentlichen Verweis oder sichere Beziehung:
 Nota quod dicta in fractione cranei debet esse ut in cotidiana.

¹¹⁾ interlinear übergeschrieben in *M.*: manibus sursum comprimendo.

¹²⁾ [—] schiebt *Fl.* am Rande ein.

¹³⁾ in *M.* ist interlinear übergeschrieben: ne ledat cerebrum.

¹⁴⁾ corium aliquod *Fl. u. J.*

¹⁵⁾ De fractura cranei *Fl.* ¹⁶⁾ eleuator *Fl. u. J.*

¹⁷⁾ In *Fl. u. J.* keine Trennung vom Vorhergehenden durch eine neue Überschrift. In *M.*
 steht am Rande noch: qualiter uulnus strictum elargetur.

¹⁸⁾ in *M.* interlinear übergeschrieben: ut debilitas uirtutis.

¹⁹⁾ perfora *Fl.* durch nachträgliches Einschieben eines: per.

²⁰⁾ deinde *Fl.* ²¹⁾ deriuauerit *Fl.* ²²⁾ immissa *Fl., J.*

(VII.) De craneo, quando est in altera parte depressum.¹⁾

Si uero cranium ita sit fractum, ut sit in alteram partem tantum²⁾ de-
 220 pressum, ut frustulum non ualeat de facili segregari ex illa parte, ex qua
 tenet³⁾, perforare incipias et, quot tibi competentia uisa fuerint, foramina facias.
 deinde con spatamine⁴⁾ et con aliis, ut iam dictum <est>⁵⁾ curam adhibeas.⁶⁾

(VIII.) De uulnere capitis sine fractura cranei.

Si uulnus in capite sine fractura cranei fuerit, statim de panno lineo,
 225 in albumine oui infuso et aliquantulum expresso, totum diligenter repleatur et
 si tempus hyemale fuerit⁷⁾, embroca talis superponatur, quousque saniem faci-
 at huius modi uulnus, que recipit: brance ursine, malue ortolane et alterius
 malue, parietarie, uolubilis maioris, omnes iste herbe bene pistate in singulis
 manipulis et de hiis folia solum accipiantur, con libra semis anxungie⁸⁾ et
 230 insinul <bene>⁹⁾ incorporentur.¹⁰⁾ Ponantur ista omnia con .iii. ḡ farine tritici
 et .ii. ḡ farine seminis lini .ii. ḡ fenugreci. Omnia ista in fictili uase con
 albo uino bene incorporentur et postea super lentum ignem pone et agi-
 tando¹¹⁾ con spatula tam diu dimitte usque inspissetur¹²⁾ et inspissatum usui
 reseruetur.¹³⁾ Si uero tempus estiuum fuerit, talis embroca fiat.

235 (IX.) Embroca ad saniem prouocandam in estate.

Accipe foliorum malue manipulum unum et pista con .iiii. ḡ anxungie
 ueteris et non salse¹⁴⁾ solatrum, memithe¹⁵⁾, et habere non poteris memithem
 pone pro ipsa umbilicum ueneris uel cassillaginem¹⁶⁾ et herbam uiolariam.
 Ista tres pista et succum extrahe et postea succum istum con predictis
 240 misce et tantundem de mero¹⁷⁾ quantum de succo ibi pone et incorpora et
 iterum appone ibi ḡ .iii. farine tritici et .iii. de melle et diu agitando con spatula
 ad ignem mitte¹⁸⁾, donec inspissetur et usui reseruetur.¹⁹⁾ Has autem em-
 brocas pro diuersitate temporis ponimus, usque uulnus saniem faciat, et ipsas
 dilatatas in panno; postquam autem saniem fecerit, pannum siccum in uulnus
 245 mittimus, quousque desiccetur. Post²⁰⁾ cum autem exsiccatum fuerit uulnus,
 carpiam superponimus, secundum²¹⁾ quod caro excreuerit, pannum uel car-
 piam²²⁾ subtrahimus. A die uero²³⁾ reumatis, quousque uulnus sit desiccatum,
 unguentum fuscum uulneri applicamus, quod sic fit.

(X.) De ungento fusco, quomodo fit.²⁴⁾

250 Accipe olei communis, sepi arietini, ana libram .i., picis naualis libr.
 semis, picis grece .ii. ḡ, cere ḡ .iii. in estate, hyeme uero²⁵⁾ ḡ .ii. masticis, olibani,
 galbani, serapini, amoniaci, opopan<acis>, terbentina ana ḡ semis. Conficiatur
 hoc modo: oleum, sepum et cera con pice nauali et con gumis, que non sunt

¹⁾ De fractura cranei cum depressione vnus partis *Fl.* ²⁾ *fehlt Fl.*

³⁾ qua applicatur in *M.* interlinear *übergeschrieben.* ⁴⁾ spatamino *M.* ⁵⁾ *fehlt M.*

⁶⁾ *Interlinear ist hier in M. übergeschrieben: illo scilicet instrumento [?] interposito pars depressa debet eleuari.*

⁷⁾ am Rande in *M.* das *Rubrum*: Embroca ad saniem prouocandam in hyeme.

⁸⁾ anxungie *Fl.* ⁹⁾ <—> *fehlt M.*

¹⁰⁾ am Rande steht in *M.*: ¶ Pulvis de succo apii et melle et farina tritici conficiantur.

¹¹⁾ agitando tandiu *Fl.* ¹²⁾ donec inspissetur *Fl.* ¹³⁾ reserua *Fl.*

¹⁴⁾ in *M.* steht ein überflüssiges „con“ *übergeschrieben; gedacht ist wohl non con sale.*

¹⁵⁾ memithe *J.* ¹⁶⁾ cassillag in *M.* und *übergeschrieben: i. e. iusquamum.*

¹⁷⁾ in *M.* stand zuerst m'o, doch ist dies *ausgestrichen und etwas Verschwommenes wie mero übergeschrieben; Fl. mero; J. melle ros<aceo>.*

¹⁸⁾ melle *J.* ¹⁹⁾ reserua *Fl.* ²⁰⁾ *fehlt Fl., J.* ²¹⁾ et secundum *Fl., J.*

²²⁾ interlinear *übergeschrieben in M.:* id est rasuram panni.

²³⁾ interlinear in *M. übergeschrieben: id est, ex qua sanies incipit generari.*

²⁴⁾ *fehlt Fl.*

terenda¹⁾, ut galbano, armoniaco, serapino, opopanace in stannato supra
 255 ignem ponantur. De mastice et olibano et pice greca fiat puluis et supra-
 dictis <liquefactis>²⁾ addatur et ita diu agitando con spatula supra ignem
 incorporentur.³⁾ Signum decoctionis est, quando gutta posita supra marmor
 adhereat digito et non dissoluatur, et cum⁴⁾ hec fiunt, deponatur ab igne et
 260 addatur terebintina et cola per pannum et usui reserua. Valet autem ad omnes
 plagas nouas⁵⁾, bonam carnem facit <et attrahit.>⁶⁾ In ceteris autem fiat cura,
 sicut supra⁷⁾ diximus.

(XI.) De tumore capitis sine uulnere cuis, quando manifeste
 craneum est lesum.⁸⁾

Ex percussura quoque⁹⁾ fit tumor in capite sine aliquo uulnere. ali-
 265 quando con¹⁰⁾ fractura cranei aliquando¹¹⁾ sine fractura eiusdem.¹²⁾ Fractura
 uero aliquotiens est ipso tactu¹³⁾ manifesta, aliquotiens occulta¹⁴⁾; quando uero
 ipsa¹⁵⁾ fractura cranei est manifesta, locus in modum +¹⁶⁾ con rasorio inci-
 datur et cuncta per ordinem deinde persequamur, que superius in fractura¹⁷⁾
 capitis diximus.

270 (XII.) Quando sine ruptura cutis craneum lesum est occulte.¹⁸⁾

Si uero fractura cranei occulta est, ut sit¹⁹⁾ in modum rimule, per in-
 dicia cognosces, que circa egrum tibi uidebuntur idonea usque ad quintum
 uel septimum diem, ut si non bene appetat, male digerat, uix assellet et
 urinet et si calorem patiatur febrilem, tunc certi sumus de fractura cranei.
 275 Cura²⁰⁾ autem hec est. Cutis in modum crucis con rasorio incidatur et
 cuncta per ordinem persequamur, que diximus in tercia cura.

(XIII.) Quando tumor capitis fit sine ruptura cutis et cranei.²¹⁾

Quando tumor ex percussura sine uulnere et sine fractura cranei est,
 per indicia patientis cognoces usque ad quintum uel septimum diem, ut si
 280 bene appetat, bene digerat, bene dormiat, urinet et assellet, et si sit sine
 calore febrili. Tunc certi sumus, quia craneum non est fractum, et tunc
 apponenda sunt ea, que repellant tumorem. Fiat ergo embroca talis.

Embroca ad remouendum tumorem, qui est ex percussura.²²⁾

Accipe arthemisie²³⁾, absinthii, rute, cymini, cepe²⁴⁾ equaliter et insimul
 285 bene pistentur et con oleo communi [Bl. 2^v] coquantur et supra tumorem bis

1) ferenda M.

2) fehlt M.

3) lautet in Fl. fiat puluis supradictis liquefactis ad ignem agitando semper cum spatula
 puluis supradictorum addatur.

4) dum Fl.

5) omnes nouas Fl., J.

6) <—> in M. getilgt. et carnem generat et attrahit Fl. et sanguinem generat et attrahit J.

7) superius Fl., J. In M. am Rande: et malam corrodit et saniem generat et eandem at-
 trahit et educit,

8) fehlt Fl.

9) quandoque Fl., uero J.

10) quandoque ex Fl.

11) quandoque Fl.

12) cranei Fl.

13) quandoque per tactum fit Fl.

14) quandoque eo non percipitur Fl.

15) fehlt M.

16) crucis Fl.

17) fa cura M.

18) Fl. macht hier keine Kapüeltrennung.

19) ut si sit Fl.

20) fehlt Fl.

21) De tumore capitis sine uulnere et fractura cranei Fl.

22) In M. steht hier am Rande von der gleichen oder wenig späteren Hand: „¶ Ad quem-
 libet tumorem, ubi debet fieri repercussio, folia absinthii et malue bulliant in aqua, postea aqua
 eiecta terantur con anxungia, optime maturat, et dolorem mitigat, si non possit materia repercuti
 uel ¶ farinam fabarum cum aceto et superpone.“

23) Im M. steht von einer feinen Hand aus der Zeit der ersten Niederschrift unten am Fuß
 der Seite, direkt unter diesen Anfangszeilen: „¶ c. ameos.“ — Daß die Handschrift schon im
 14. Jahrhundert in Deutschland war (sie stammt aus HERMANN SCHEDELS Besitz), beweisen ge-
 legentliche, wenn auch seltene deutsche Worte in Marginalien des 14. Jahrhunderts, z. B. ribwort,
 Bl. 2^r unterer Rand.

24) cepam Fl.

uel ter in die uel quater uel pluries in die, quantum potest sufferre, calida ponentur¹⁾. Si ab istis non repellitur materia, ponatur talis embroca.

Ad tumorem curandum, qui fit ex percussura.

Accipe absinthium, arthenisiam, maluam communem ana manipulum
 290 unum, ista omnia terantur et ipsis tritis addantur iii $\bar{\xi}$ de anungia et bene
 omnia²⁾ incorporentur et quatuor $\bar{\xi}$ de farina frumenti aduisceantur et con
 uino incorporentur. Addantur etiam $\bar{\xi}$ iii de melle³⁾ et omnia incorporentur et
 ponantur ad ignem et tam diu ducantur con spatula, quousque ad spissitu-
 295 deueniat ad maturitatem, post uero⁴⁾, ubi locus magis dependet, con sagitella⁵⁾
 aperiatur et sanies tota manibus exprimatur. Et si opus fuerit, digitus inmit-
 tatur et cetera prosequantur, ut in apostematum cura dicemus.

(XIV) De cura capitis, quando cutis est incisa, con craneo
 con ense uel alio tali.⁶⁾

300 Si ex uulnere capitis cutis sit⁷⁾ incisa con craneo <ense>⁸⁾ uel alio
 casu, ut lapidis percussione, casu uel alio simili,⁹⁾ cutis ipsa dilaniata uel in-
 cisa depondeat, tunc ipsa cutis dependens incidatur per medium usque ad
 craneum fractum et ab illo craneo con rugine¹⁰⁾ separata, os cranei prohibi-
 atur et cutis ipsa ex utraque parte suatur, incipiendo a superiori, et fiat punc-
 305 tus unus con acu subtili quadrata et filo de serico et ipse punctus firmiter
 nectatur¹¹⁾ et sub mensura unius uncie alius punctus firmiter eodem modo
 ligetur et tot in hunc ordinem ibi fiant, quot necessarios esse ab utraque
 parte cognoueris. Inferior uero pars ex utraque parte relinquatur aperta, ut
 per illos meatus uulnus competenter possit curari. Super hanc uero¹²⁾ sutu-
 310 ram ponatur puluis rubeus, qui sic fit.

(XV) De puluere rubeo¹³⁾ quomodo fit.

Accipe consolide maioris $\bar{\xi}$ i, boli $\bar{\xi}$ i, picis grece, <galle ana>¹⁴⁾ $\bar{\xi}$ iii.
 masticis, olibani ana $\bar{\xi}$ semis, sanguinis draconis, mummie ana $\bar{\xi}$ ii¹⁵⁾, que
 omnia terantur et usui reseruentur. Hic puluis ualet et¹⁶⁾ ad sanguinem con-
 315 stringendum et ad¹⁷⁾ consolidacionem carnis et ossis. Post suturam uero¹⁷⁾

¹⁾ quantum calidum ferre poterit, superponatur *Fl.*

²⁾ cetera simul *Fl.*; cuncta simul *J.* ³⁾ mill'e *M.*

⁴⁾ deinde *Fl.*; Postea uero *J.* ⁵⁾ sagitta *J.*

⁶⁾ De uulnere capitis cum craneo inciso *Fl.*; de incisione cutis capitis cum craneo.
 Cap. X. *J.* ⁷⁾ est *Fl.* u. *J.* ⁸⁾ <—> fehlt *M.* u. *J.*

⁹⁾ aliquo tali *Fl.*; aliquo simili *J.* Ein „si“ fügt der Schreiber des *Fl.* vor „cutis“ nachträglich ein. ¹⁰⁾ erugine *M.*

¹¹⁾ *Fl.* fügt hier Folgendes ein, was auch in der Juntine fehlt: „ita ut inceptio suture sit in parte opposita illi parti, que tenet se cum craneo, et cum ibi sit cutis spissa, non fiat continua sutura, sed fiat per intersticium unius digiti, sed ubi est cutis tenuis, ut in naso, si abscederet. in facie debet fieri sutura continua. Incipiatur a superiori et fiat unus punctus cum acu subtili quadrata et filo serico et ipse punctus firmiter uertatur“ usw. wie oben. Am Rande steht hier im Monacensis von fast gleichzeitiger Hand: „Nota in uulneribus putredinem cito fieri bonum, tarde uel desiccari malum.“

¹²⁾ fehlt *Fl.* ¹³⁾ in *Fl.* am Rande.

¹⁴⁾ „galle ana“ ist im *Mon.* vom ersten Schreiber mit dunklerer Tinte am Rande eingefügt.

¹⁵⁾ $\bar{\xi}$ ii *Fl.* u. *J.*

¹⁶⁾ „et“ fehlt *Fl.* u. *J.* ¹⁷⁾ fehlt *Fl.* u. *J.*

cito etiam pellem supra uulnus inducis.¹⁾ Hic ergo puluis superponatur tali suture, ut diximus, supra ipsum uero puluerem folium plantaginis uel aliud. In extremitatibus stuellum inmittere et plumaceolum de panno ponere conuenimus, ut comprimendo aliquantulum sanies ad inferiores meatus descendat
 320 et uulnus competencius sanari et curari ualeat. Hic autem puluis usque ad .ix. dies bis in die superponatur, quousque carnem ex parte subcrescere et consolidari uideas. Et tunc predictos punctos dissoluimus et filum extrahimus et usque ad perfectam consolidationem con panno et carpia et aliis, que prediximus²⁾, subuenire consueuimus. In illa uero incisione, que facta
 325 est a medico, ponatur pannus <siccus>³⁾ in albugine⁴⁾ oui infusus⁵⁾ et cetera intra craneum et extra prosequantur⁶⁾, que in aliis curis fracture cranei diximus.⁷⁾

(XVI) De cuti incisa cum modica parte cranei.

Si uero de craneo ita parum cum cuti, ut interiorem partem
 330 non contingat, illud tantillum ossis remouemus [a cuti]⁸⁾ et in ceteris eandem curam prosequimur, quam in supradicta sutura diximus, excepto quod non debet findi⁹⁾ per medium, nec intra craneum aliqua possunt inmitti.

(XVII) De cuti sine craneo a capite segregato.¹⁰⁾

335 Si uero cutis sine craneo ex uulnere uel alio casu a capite sit segregata, cura eadem est, que et in cura superius proxime dicta.

(XVIII) De uulnere profundo facto in contumacia capitis.

Si uulnus fuerit in contumacia¹¹⁾ capitis ante uel retro, ita quod ad substanciam cerebri procedat, mortale est; si uero a superioribus ad inferiora
 340 descendat, ita quod ad cerebrum non procedat, sed per nares uel aures uel per aliam huiusmodi partem descenderit, non mortale. Cura quoque talium uulnerum precedentibus est similis.

(XIX) De curis uulnerum, que per suturam fiunt in naso uel alia nobili parte.¹²⁾

345 Si in facie, utpote in naso uel in labio uel alia nobili parte corporis uulnus fuerit, quod sui debeat, primo partem parti reddere et superficiem ipsam cutis, in quantum¹³⁾ delicatius possumus, quod tamen durare¹⁴⁾ possit, con acu subtili et filo de serico suere consueuimus¹⁵⁾ sigillatim, punctum quemlibet per se nectendo et unum ab alio modicum segregando.¹⁶⁾ Ceterum
 350 si nasus con labio sit ex transuerso incisus, quidlibet¹⁷⁾ in suum locum¹⁸⁾

1) *M.* sagt hier am Rande (gleichzeitig): Nota puluerem rubeum ponitur sepe terra de folio foinj uel pili leporis.

2) diximus *Fl.* u. *J.*

3) fehlt *Fl.* u. *J.*

4) albumine *Fl.* u. *J.*

5) infuso *M.*

6) prosequamur *Fl.*

7) Am Rande steht hier im Monacensis von gleichzeitiger Hand: „Hoc non faciet magister ro<gerius>, timens substanciam cerebri ledere“.

8) ist bei *M.* nachträglich getilgt, steht aber auch in *Fl.* u. *J.*

9) fieri *J.*

10) Die Überschrift fehlt *Fl.* u. *J.*

11) interlinear übergeschrieben in *M.* „id est in summitate“, in *Fl.* „id est eminencia“.

12) In *Fl.* Überschrift „De uulnere faciei“.

13) reddamus, deinde uulnus quanto *Fl.*

14) curari *Fl.*

15) suimus *Fl.*

16) Zu Anfang des Kapitels finden sich im Cod. Monacensis folgende zwei Marginalien beigesetzt: „Qui labium habent uulneratum, caueant a risu, utantur sorbilibus cibus et bibant con calamo. Nota quod lac asine uel lac capre ualet, nec non generetur magna cicatrix, si lauetur hiis uulnus“.

17) quodlibet *Fl.* u. *J.*

18) in suo loco *Fl.* u. *J.*

reponimus et diligentissime collocamus et¹⁾, ut hic iam proxime dictum est, suimus. Ex utraque uero parte nasi plumaceolum²⁾ de panno ponimus³⁾ et sustentaculum in modum capistri, ne ad aliquam partem vagari ualeat, uelud retinaculum facimus.⁴⁾ Si uero necessarium fuerit, stuellum naribus in-
 355 mittimus, ut per illos meatus sanies competencius educatur. In omnibus quoque suturis extremitates apertas relinquimus, quo et⁵⁾ stuellum ibidem in-
 mittere ualeamus et per illos meatus saniem effectam purgemus, nisi⁶⁾ in cartillaginosi locis, in quibus meatus non est dimittendus, quia ipsi proprii
 meatus membrum expurgant⁷⁾, ut in naso et in auribus⁸⁾ et uirga et labiis et
 360 similibus. Puluerem uero rubeum, qui iam dictus est, usque ad nonam (uel
 plures)⁹⁾ dies superponimus¹⁰⁾ et, que dicta sunt superius circa ista, semper dili-
 genter attendimus.

(XX) De uulnere teli facto in facie per nares uel iuxta oculum.¹¹⁾

Si quis telo percussus fuerit in facie per nares uel iuxta oculum uel
 365 maxillas uel in aliquo loco, ita (quod)¹²⁾ ferrum sit in profundo uel subtiles
 et angustos meatus intrauerit et tortuosos, licet laboriosum sit extrahere,
 tamen secundum ingenium quisque laboret¹³⁾, et, qualiter extrahi possit, diu cogit¹⁴⁾,
 et si ferrum non careat ligno, iuxta lignum tenta mittatur¹⁵⁾ usque
 ad ferrum per idem uulnus, et si cognoscatur lignum bene fore¹⁶⁾ coniunctum
 370 ferro, parum et parum uibretur¹⁷⁾ et constrictum paulatim lignum con ferro
 moueatur et sic con cautela abstrahatur. Ac¹⁸⁾ si ligno careat ferrum, cognito
 a patiente, qualiter et quomodo stabat cum fuerat¹⁹⁾ percussus, sursum uel
 deorsum²⁰⁾, ex recto uel obliquo, per uulnus tenta intronittatur et cognita
 uia ferri, si poterit extrahi, extrahatur et si absque multa²¹⁾ mo[Bl. 3¹]lestia
 375 non possit extrahi, melius est, ut dimittatur; multi licet²²⁾ retinentes ferrum
 post²³⁾ multum tempus uixerunt.

De cura. Extracto ferro²⁴⁾ statim fiat stuellus de lardo et intronittatur.
 Si adeo fuerit in profundo, ut lardus non sufficiat, facias tentam de
 panno lineo et saginine ungatur et sic intronittatur et desuper plumaceolum
 380 de panno lineo ponatur, et sic ligetur, ut ligatura incipiat a loco, unde pu-
 tredo debet fluere.²⁵⁾ Et si duo sunt foramina, illud plus retardetur ad
 consolidandum, quod magis pendet, quod in superiori parte est, citius con-
 solidetur, et ita semper locetur infirmus, ut putredo ad exteriora et non ad
 interiora decurrat. Si uero saniem in tali uulnere generari²⁶⁾ secundum tem-

1) fehlt *M.*

2) plumaciolum *Fl.*

3) apponimus *Fl.*

4) ponimus *Fl.*

5) ut et *J.*, ut *Fl.*

6) von hier ab fehlt in *Fl.* der Schluß des Satzes bis „labiis et similibus“ einschließlich: „nisi sit“ *J.*

7) Ipsi meatus se expurgant *J.*

8) naribus *M.*

9) <—> fehlt *Fl.* u. *J.*; *M.* schreibt „pluries“.

10) super aspergimus *Fl.* u. *J.*

11) de uulnere teli iuxta nares *Fl.*, in facie *J.*

12) <—> fehlt *M.*

13) tamen quisque iuxta suum ingenium laboret *Fl.*

14) excogitet *Fl.*

15) immittatur *Fl.*

16) fehlt *Fl.*

17) breuiter *J.*

18) In *M.* unsicher, vielleicht auch „Quod“ wie in *Fl.* u. *J.*

19) fuit *Fl.* u. *J.*

20) iussum *Fl.*; in *M.* stand auch zuerst „iusum“, was dann durch „deorsum“ am Rande von gleicher Hand ersetzt ist.

21) fehlt *Fl.* u. *J.*

22) enim *Fl.* u. *J.*

23) per *J.*

24) cura talis extracto ferro *Fl.*

25) Im *Cod. Mon.* steht am Anfang dieses Abschnittes Folgendes als Marginale der ersten Hand:
 „¶ Unguentum mitigatorium, quod potest etiam uulneribus capitis secure apponi, ne nichil uideamur fecisse. Fit autem sic: Tere crocum orientalem et pone in aqua, que cum fuerit rubea ex croco, coletur, inponatur farina tritici et bene incorporetur con spatula. Hoc potest adhiberi uulneribus capitis, ubi nil [?] unctuosum debet aponi“.

26) generare *Fl.*

395 poris uarietatem uoueris, embrocas, hanc in estate, illam uero in hieme pones, que diligenter distincte sunt in quinta¹⁾ cura capitis superius dicta²⁾, cetera uero fiant, ut in aliis curis diximus. Hoc autem pretermittimus, quod, postquam sanies ceperit exsiccare³⁾ et uulnus consolidari, diminuatur similiter stuellus secundum purgacionem et consolidationem uulneris.

390 (XXI) De uulnere sagitte barbulate.⁴⁾

Si fiat uulnus de sagitta barbulate, ita eam abstrahimus. Si forcipes ibi large immittere possumus, barbulas illas con forcipibus caute comprehendimus⁵⁾ et eas ad stipitem⁶⁾ retorquendo plicamus. Quod si difficile est, canellum aliquem subtilem ferreum uel eneam ad barbulam unam apponimus et ipsam barbulam in concauitatem⁷⁾ canelli recipimus et idem in alia parte facimus et multo studio et diligentia competenter abstrahimus. Idem facere poterimus con duabus pennis anserinis. In aliis autem cura similis est con predictis.⁸⁾

De uulnere teli facto in summitate capitis.⁹⁾

100 Licet autem superiorem partem capitis sagitta uel aliquo simili non sepe continget uulnerari, tamen quia in hiis cura difficilis est, eam non pretermittimus.¹⁰⁾ Cum ergo sagitta uel aliud craneum ex una parte penetrauerit et per aliam partem cranei manifeste exierit, ut si in anteriori parte percussus fuerit¹¹⁾ et per posteriorem exierit uel e conuerso, talem curam facere conuenimus. Si mortalia signa in eo non apparuerint¹²⁾, cutim ab ea parte, a 105 qua sagitta exiuit, incidimus et a craneo con rugine separamus. Et si statim fieri potest, craneum iuxta ferrum in modum .c. perforamus, ut meatus ille conuenienter sit elargatus, et sic ferrum caute et prouide extrahimus.¹³⁾ Ab alia uero parte lignum educimus. Ceterum, si alias partes cranei non penetrauerit et signa bona in eo vsque ad v. uel vij. diem apparuerint, iuxta ferrum 110 uel lignum, ut superius¹⁴⁾ proxime diximus, <cutim>¹⁵⁾ incidimus et a craneo separamus et predicto modo¹⁶⁾ con subtili trepano craneum foramus et ipsam sagittam extrahimus.¹⁷⁾ Cura in omnibus eadem est con ea, quam de fractura cranei diximus.

115 (XXII) De plicatura cranei sine cutis et cranei ruptura.¹⁸⁾

Ex percussura quoque uel casu sine cutis et cranei fractura craneum ipsum ad interiora plicari contingit et motui cerebri non modicum repugnare, uide patiens in sompnis hostiles inpugnaciones imaginatur, dormiendo surgit, arma rapit et huiusmodi talia uelud uigilans operatur, cuius cura est, ut supra 120 locum illum cutis in modum crucis con rasorio incidatur et con rugine scarnetur, craneum vndique circa plicaturam trepano foretur et totum illud cra-

1) fehlt *Fl.* 2) sunt ostense *Fl.*

3) In *M.* steht eigentlich „exsiccati“ aus exsiccaeri gebessert.

4) De uulnere facto per sagittam barbulate *Fl.*

5) „id est reflectimus“ in *M.* interlinear gleichzeitig ubergeschrieben.

6) ebenso: „id est collum sagitte“.

7) „id est tuellum“ interlinear ubergeschrieben in *M.*

8) Cura autem consimilis est cum supradictis *Fl.*

9) De uulnere summitatis capitis *Fl.*

10) pretermittimus *Fl.* 11) fehlt *Fl.* u. *J.*

12) In *M.* steht hier am Rande: Nota, quod signa mortis uel uite sunt dicta prius in capite: si fractura occulta cranei. 13) trahimus *Fl.* 14) hic superius *Fl.* u. *J.*

15) <—> fehlt *M.*

16) in predictum modum *Fl.* u. *J.*

17) abstrahimus *Fl.*

18) De plicacione cranei *Fl.* De plicatura cranei ad interiora *J.*

neum remoueat. Cura in aliis eadem est illi, quam¹⁾ de fractura cranei in prima cura diximus.

(XXIII) De cura capitis eorum, que non perueniunt ex percussura uel uulnere, et primo de cura tinee sine capillorum euulsione.²⁾

Tinearum alia <est>³⁾ curabilis alia incurabilis. Incurabilis autem per hec signa cognoscitur: Cutis densa et dura et scamas⁴⁾ multas emittit et pilos corrodit. Huius curam pro derelicta habeamus.⁵⁾ Eius uero, que curabilis est, due sunt maneries: alia⁶⁾ pilos emittit multos et quosdam ualde grossos, et cutis grossa est, sed non continua et non dura, alia cutim habet grossam et scissam con⁷⁾ multo pruritu et aliquando saniem emittit. Sed quecunque istarum duarum⁸⁾ sit, con hac cura medetur con⁹⁾ capillorum euulsione.

De cura tinee cum capillorum euulsione.¹⁰⁾

Accipe ellebori albi $\bar{\xi}$.i., picis naualis $\bar{\xi}$.i., nucis¹¹⁾ communis .vi. $\bar{\xi}$; ista omnia bene terantur et insimul incorporentur in¹²⁾ modum unguenti. Quod si opus fuerit, in hyeme de ipsis nucibus oleum et con ipso oleo tale unguentum liquefacias. De hoc unguento per .ix. uel per .xi.¹³⁾ dies, uel plus uel minus, sicut medico uidebitur conueniencius, caput tineam patientibus diligenter ungas.¹⁴⁾ Cum autem locum ipsum mollificatum uideris ipsos capillos radicitus euellas et, a quacunque parte capillos abstraxeris¹⁵⁾, iterum inungas cotidie, et cum capilli renati fuerint, caput de lixiuio lauare¹⁶⁾ facias, et cum capilli desiccati fuerint, caput de psilotro inungas et tandiu psilotrum super caput relinquas, quousque capillos de facili remouere ualeas. Fit autem psilotrum ita.

De psilocro.¹⁷⁾

Accipe .iiii. $\bar{\xi}$ calcis uiue et facias bullire in aqua, adde¹⁸⁾ de auripigmento quartam partem $\bar{\xi}$ et facias bullire. Signum decoctionis est, quando penna inmissa et statim extracta de facile depilari potest. Postquam ergo con tali psilotro capillos euulseris et ruborem aliquem¹⁹⁾ super caput uideris, iterum inungas et eadem facias, que iam supra docuimus²⁰⁾, quousque caput sine rubore tibi appareat. Ceterum si talis cura non proderit, fiat tale unguentum.

¹⁾ Cura eadem ut in aliis cum hiis, que *Fl.*

²⁾ <—> fehlt *M.* ³⁾ De tineis *Fl.*

⁴⁾ squamas *Fl.*, squammas *J.* ⁵⁾ relinquimus *Fl.* u. *J.*

⁶⁾ *M.* schreibt darüber das italienische „l'una“. „Nam alia“ *Fl.* u. *J.*

⁷⁾ *M.* schreibt über ein „non“. ⁸⁾ in *M.* übergeschrieben: „curabilium“.

⁹⁾ „medentur scilicet cum“ *Fl.*

¹⁰⁾ fehlt *Fl.* u. *J.* In *M.* hat eine Hand des 13. Jahrhunderts ueben das vorhergehende Kapitel folgende Rezepte außen auf den Rand geschrieben: „Accipe fulliginem, argentum uiuum, picem grecam et olei nucis terantur et con u<ino?> ad tineam emplaustrata. Aliud. Radicem, medianam corticem ulmj et coquatur in aqua, donec supernatet pinguedo ij hauc unge usque ad pilos generandos. Aliud fimum columbjnum cum forti aceto mixtum.“

¹¹⁾ *Fl.* schreibt „olei“ und setzt „uel nucis“ interlinear darüber.

¹²⁾ ad *Fl.* u. *J.* ¹³⁾ per .viii. uel per .viiiij. *Fl.* u. *J.*

¹⁴⁾ inungas *Fl.* u. *J.* ¹⁵⁾ abstractis *J.* ¹⁶⁾ lauari *Fl.* u. *J.*

¹⁷⁾ am Rande „de silotrum“; *Fl.* u. *J.* haben hier keine Überschrift.

¹⁸⁾ übergeschrieben: „scilicet postquam bulliet“. ¹⁹⁾ in *M.* fast unsichtbar gemacht.

²⁰⁾ diximus *Fl.* u. *J.*

Aliud ad idem.

155 Accipe staphisagrie seminis $\bar{\xi}$ i, ellebori albi $\bar{\xi}$ i, auripigmenti, nitreoli, aluminis ana $\bar{\xi}$ semis, galluce $\bar{\xi}$ i, ista omnia puluerizata con .vi. $\bar{\xi}$ fecis olei confice, de flaura¹⁾, abrotano agresti²⁾ siue domestico, eruca agresti³⁾, fumo terre, titimallo, lappatio acuto ana manipulum .i. pista et succum extrahe et ipsum⁴⁾ con fece olei misce et facias bullire ad prunas et post adde .iii. $\bar{\xi}$ picis liquide. Hoc⁴⁾ uero unguento caput inungas et in ceteris idem facias, quod dictum est superius in proxima cura.⁵⁾ Si uero habeat⁶⁾ multos pediculos, argentum uiuum \langle appone \rangle ⁷⁾ mixtum et extinctum con salua. Quod si locus fuerit⁸⁾ rugosus, unge con ueteri sagimine \langle et \rangle ⁹⁾ deinde pilos extrahe et postea unge con psilotro et procedas, ut dictum est superius. Si nero non fuerit hec [Bl. 3^v] passio inueterata, sed sit de nouo uelud infra annum, eam sine capillorum euulsione¹⁰⁾ curamus hoc modo.

(XXIV) De cura tinee sine capillorum euulsione.¹¹⁾

Accipe abrotani agrestis, eruce agrestis, herbe flaure, fumi terre, arthemisie ana manipulum .i., bene pista¹²⁾ et con oleo communi pone per .iii. dies, et si¹³⁾ placuerit, ad .ix. dies uel etiam plus \langle intactum \rangle ¹⁴⁾ relinque et postea in oleo eodem¹⁵⁾ predictas herbas fac bullire et per discrimina¹⁶⁾ ipso calido¹⁷⁾, prout pati poterit, mane et sero diligenter inungas¹⁸⁾ et post unctionem per discrimina¹⁶⁾ puluerem istum pone¹⁹⁾, qui fit sic.

Puluis ad tineam.²⁰⁾

475 Accipe staphisagriam, elleborum album ana $\bar{\xi}$.i. et tere et puluerem istum semper habundanter post unctionem impone et ita facias donec sanus sit.

Vnguentum ad rumam siue lupiam.²¹⁾

Superfluitas quedam nascitur in capite, que uulgari Salernitano dicitur 480 ruma²²⁾, ad quam tale unguentum facimus.

Accipe sulphuris uiui $\bar{\xi}$.ii.²³⁾, ellebori albi $\bar{\xi}$.i., argenti uiui $\bar{\xi}$.i., cimini, cappurgii $\bar{\xi}$.i.²⁴⁾, ista omnia bene puluerizata con .vi. $\bar{\xi}$ anxungie²⁵⁾

1) übergeschrieben: „id est parue galle“.

2) agreste *Fl.*

3) ipsum succum *Fl.* u. *J.*, am Rande erklärt: „id est pataleonis“.

4) de hoc *Fl.*

5) am Rande beigesetzt: „scilicet reitara, si primo non sanatur“.

6) habuerit *J.*

7) \langle — \rangle setzt *Fl.* interlinear bei, *M.* „bene“ (gleichfalls erst interlinear). *J.* schreibt „apponatur arg. viv.“

8) est *Fl.* u. *J.*

9) \langle — \rangle fehlt *Fl.* u. *J.*

10) *M.* fügt interlinear bei: „ut in delicatis et mulieribus“.

11) Keine Kapiteltrennung oder Überschrift in *Fl.* u. *J.*

12) et bene pistata *Fl.*, pistatae *J.*

13) si tibi *Fl.* u. *J.*

14) \langle — \rangle fehlt *Fl.* u. *J.*

15) illo *Fl.* u. *J.*

16) *Sieb.*

17) de ipso calido *Fl.* u. *J.*

18) inungatur *Fl.*

19) superpone *Fl.* u. *J.*

20) Überschrift fehlt *Fl.* u. *J.*

21) De ruma capitis *Fl.* De superfluitate que nascitur in capite *J.*

22) ruma *Fl.*, ruma seu rufa *J.* Offenbar ein langobardischer Ausdruck; denn noch heute nennt man Borkenausschlag im Deutschen *Rufe* (ahd. *hruf*, altn. *hrufa*, ags. *reof*, mhd. *ruf*, *rufe*). In *M.* interlinear erklärend übergeschrieben: „que fit con magno pruritu“, in *Fl.* „id est scabies“.

23) *i. M.*

24) catapuciarum *Fl.* (am Rande „in alio caputpurgii“), caputpurgii *J.* In *M.*: „id est staphisagria“ übergeschrieben, was *Fl.* als „staphisagrie $\bar{\xi}$.i.“ im Text beifügt.

25) anxungie ursine uel porcine *Fl.*

miscē¹⁾ et diligenter incorpora et, cum opus fuerit, caput inunge; probatum est, valet etiam ad fleuma salsum et ad melancoliam²⁾, que solet esse in
485 cruribus et ad omnem scabiem.

(XXV) De scrophulis³⁾, que in capite oriuntur.

Nascuntur alie superfluitates in capite, que sunt similes scrophulis, quarum quedam est dura, quedam est mollis. Item istarum quedam est mobilis, quedam immobilis. Eius uero⁴⁾, que mobilis est, talis est cura: Sub digitis
190 teneatur ab extremitatibus firmiter et ipsa <cutis>⁵⁾ supra locum illum in longum incidatur et con spatumine talis scrofula, unco prius apprehensa⁶⁾, scarnetur et, si fieri potest, con ipso panniculo, inter quem nata est, abstractatur. Quod si⁷⁾ panniculus abstrahi statim non poterit, relinquatur et uulnus panno⁸⁾ albumine oui infuso⁹⁾ impleatur et die secundo puluis affodillorum
495 immitatur, qui panniculum interius¹⁰⁾ corrodat et putrefaciat, qui sic fit.

De puluere affodillorum.¹¹⁾

Accipe succi affodillorum $\frac{1}{2}$.vi., calcis uiue $\frac{1}{2}$.iii., auripigmenti $\frac{1}{2}$.i.; conficiatur¹²⁾ sic. Succus bulliat in olla et addatur calx et bene incorporetur et¹³⁾ addatur auripigmentum et parum bulliat et bene incorporatum ponatur
500 ad solem et cum aliquantulum desiccabitur, informentur inde troscisci <et>¹⁴⁾ bene desiccati reseruentur.¹⁵⁾ Hic autem puluis ad corrodendum talem panniculum immittendus est et cum uulnus tunefactum esse uideris et desiccatum, in uulnus¹⁶⁾ ponendus est pannus in albumine oui infusus, superius uero stuppa con ouo¹⁷⁾, quousque¹⁸⁾ uideas pannum¹⁹⁾ decoctum et corruptum et
505 uulnus aliquantulum saniem²⁰⁾ emittere. Post uero in omnibus curam adhibeas, sicut in uulneribus sine fractura cranei diximus.

De scrofula capitis que est immobilis.²¹⁾

Ea uero scrofula capitis que immobilis dicitur²²⁾, cutim con craneo inficit et condempnat²³⁾ in unum, ita quidem quod²⁴⁾ dura mater con craneo eadem²⁵⁾
510 infeccione sit coniuncta, et tunc ab ipso craneo uidetur habere principium. Cura talis est, ut cutis illa tota radicitus separetur, circa uero infectum craneum trepano prouide²⁶⁾ fora et con spatumine ipsum craneum totum remoueas. Quia uero ipsam superfluitatem a dura matre difficile est separare ualde et periculum, quod exinde prouenire potest, ualde timendum, ideo talem curam²⁷⁾
515 potius relinquere quam prosequi uolumus.²⁸⁾

¹⁾ miscendo *Fl.*, liquefactae miscē *J.*

²⁾ In *M.* ist übergeschrieben: „id est malum mortuum“.

³⁾ in *M.* übergeschrieben: „siue bociā“; in *Fl.* keine Überschrift, in *J.* „De aliis superfluitatibus“.

⁴⁾ fehlt *Fl.*

⁵⁾ fehlt *M.* u. *J.*

⁶⁾ *Fl.* fügt (am Rande) hier ein: „aperiatur et post“ gegen die Absicht Rogers.

⁷⁾ si talis *Fl.* u. *J.*

⁸⁾ de panno *Fl.* u. *M.*

⁹⁾ infuso in albumine oui *Fl.* u. *M.*

¹⁰⁾ talem *Fl.* u. *J.*

¹¹⁾ Überschrift fehlt *Fl.* u. *J.* In *Fl.* nur Trennung durch Paragraphenzeichen ¶.

¹²⁾ conficitur *Fl.* u. *J.*

¹³⁾ postea *Fl.* u. *J.*

¹⁴⁾ <—> fehlt *M.*

¹⁵⁾ *M.* schreibt hierzu an den Rand: „Isti troscisci possunt seruari, quantum uolueris per annum uel, ubi puluis inde factus, optimus est ad mortificandam fistulam et cancrum“.

¹⁶⁾ uulnere *Fl.* u. *J.*

¹⁷⁾ am Rande mit „id est albumine oui“ in *M.* erklärt.

¹⁸⁾ usque quo *Fl.* u. *J.*

¹⁹⁾ panniculum *Fl.* u. *J.*

²⁰⁾ saniei *Fl.*

²¹⁾ diese Überschrift fehlt in *Fl.* u. *J.*

²²⁾ est *Fl.* u. *J.*

²³⁾ condensat. *Fl.* u. *J.*

²⁴⁾ ita si quidem ut *Fl.* u. *J.*

²⁵⁾ in eadem *Fl.*

²⁶⁾ in *Fl.* nachträglich in „prouidenter“ geändert.

²⁷⁾ in *M.* verschrieben „cruram“.

²⁸⁾ desideramus *Fl.* u. *J.*

(XXVI) De cauteriis, que fiunt contra maniam uel melancoliam.¹⁾

Ad maniam uel melancoliam in summitate²⁾ capitis incidatur cutis in modum crucis et craneum perforetur, ut materia exhalet ad exteriora. Pateriens autem in uinculis teneatur et uulnus curetur, sicut in curis uulnere superius diximus.³⁾

(XXV) De cauteriis, que fiunt ad epilepsiam.⁴⁾

Ad epilepsiam fit ustio ad nodulum in fontanella supra collum. hoc est in extremitate occipicii.

(XXVII) De egritudine oculorum et cura eorundem.⁵⁾

Oculi aliquando lacrimantur et rubent et pili preter naturam in palpebris continentur qui mordicationem in eis facientes oculos lacrimari compellunt, aliquando rubent et lacrimantur. Nec tamen pili⁶⁾ in palpebris preter naturam continentur⁷⁾ et, si⁸⁾ in eis pili⁸⁾ preter naturam contineantur, sic subuenire ualeamus.

(XXVIII) De pilis, qui preter naturam in palpebris oriuntur.⁹⁾

Si¹⁰⁾ pili in palpebris preter naturam continentur et fuerit in palpebris multa carnositas, ut pili superflui uideri non possint, primo fricentur palpebre interius¹¹⁾ foliis paritarie¹²⁾ et cum sanguis exierit et carne minuta pili conparuerint, con picariolis¹³⁾ retortis pili radicitus euellantur. Postea superponatur albugo oui (in estate)¹⁴⁾ et si fuerit in hyeme aliquantulum de croco in albumine resoluatur et, quotiens pili ibidem renati fuerint, idem fiat. Palpebra uero ista¹⁵⁾ semper ligetur¹⁶⁾, ut superius comprimat. Si uero non fuerit ibi multa carnositas, pilos euellas et con foliis predictis frica palpebras, ita quod sanguinem emittant et procedas, ut dictum est superius in hac eadem cura.

Ad idem.

Accipe succi cimarum rubi et absinthii con albumine oui et superpone.

(XXIX) De lacrimis oculorum, quando pili preter naturam in palpebris non continentur.¹⁷⁾

Si uero oculi lacrimantur et rubent et pili in palpebris preter naturam non continentur, truncetur uena, que est in fronte, et due, que sunt in tim-

¹⁾ De mania et melancolia *F.*

²⁾ „id est in fontanella“ schreibt *M.* interlinear bei.

³⁾ In *M.* ist am Rande beige geschrieben: „Melius est quod caterizetur os incisa cute, quando craneum incipiat nigrescere et post radatur craneum paulatim de die in diem, donec totum abra-
datur usque ad duram matrem.“

⁴⁾ In *J.*: „De cauteriis que fiunt ad maniam et melancholiam et epilepsiam et de quibusdam etiam incisionibus.“

⁵⁾ De lacrimis oculorum *FL.* De aegritudinibus oculorum *J.*

⁶⁾ nec ipsi pili *FL.* u. *J.*

⁷⁾ der Rest des Abschnittes fehlt *FL.* von hier ab.

⁸⁾ quia si pili *J.*

⁹⁾ Überschrift und Kapiteltrennung fehlt in *FL.*

¹⁰⁾ Quid *FL.*

¹¹⁾ inferius *FL.*

¹²⁾ persicarie uel paritarie *FL.*; parietarie *J.* *M.* fugt am Rande mit dunklerer Tinte bei „uel punice“.

¹³⁾ picariolis *FL.*, picigarolis *J.*

¹⁴⁾ <—> ist in *M.* am Rande mit dunkler Tinte eingefügt; fehlt auch *FL.* u. *J.*

¹⁵⁾ ita *FL.* u. *J.*

¹⁶⁾ fehlt *FL.*

¹⁷⁾ Überschrift und Kapiteltrennung fehlt in *FL.*

poribus¹⁾, et cum tantum sanguinis exierit, quod medico uideatur²⁾ sufficere, uena illa tota diligenter con acu subtili apprehendatur, ita quod uena non perforetur et ex alia parte acus ipsa trahatur (eodem modo)³⁾ con filo ei
 550 conherente [Bl. 4⁷] et con filo illa uena ligetur et nectatur bene, ne sanguis inde possit exire. In plaga uero ponatur lardus⁴⁾ per tres dies. Postea immitatur caro porci macra⁵⁾ per .x. dies, donec bene purificetur. Cum uero bene purificata fuerit, carnem illam remouemus, filum abstrahimus. Aliud⁶⁾ ad idem.

660 Ad lacrimas oculorum constringendas mittatur⁷⁾ seton⁸⁾ in fontanella cartilaginis auris.⁹⁾

Ad idem. Accipe olibani, masticis, laddani¹⁰⁾ in feruenti in marmore liquefacta et in fronde¹¹⁾ lauri posita in temporibus suis¹²⁾, super¹³⁾ uenas predictas calidius, quam sufferi poterit¹⁴⁾, ponantur.¹⁵⁾

565 (XXX) Ad prurimum oculorum remouendum.¹⁶⁾

Acc. litargiri $\bar{\xi}$ i¹⁷⁾, olibani¹⁸⁾, aloe epatici quartam partem $\bar{\xi}$ 19); ista omnia terantur et subtilissime puluerizentur et con oleo uiolarum²⁰⁾ distemperentur et agresta²¹⁾ superaddatur et iterum oleum uiolarum et ita uicissim, modo de isto modo de illo ponendo, diu misceantur et ad modum unguenti
 570 albi conficiantur et, cum opus fuerit, ad modum collirii con penna oculis immittatur. Si uero²²⁾ sit ibi mordicatio uel arsura, tale facimus collirium.²³⁾

Ad idem.

Accipe litargiri, aloe epatice, masticis et pulueriza; confice uero sic: Acc. cimas rubi et absinthi²⁴⁾ equaliter et succum extrahe. con tali autem succo
 575 et aqua rosarum, uicissim de utroque, predictos pulueres incorpora²⁵⁾ et, cum opus fuerit, oculis superponatur.

¹⁾ In *M.* am Rande beigesetzt: „iuxta aures scilicet pulsatiles et post con ferro calido debent cauterizari, et postea apponatur stupa in albumine oui et succo foliorum porri intincta. Similiter apponatur, in aliis quibuslibet cauteriis con rasura lardi.“ Dies von der Hand des ersten Schreibers. Von sehr ähnlicher Hand mit schwärzterer Tinte am Fuße des Blattes ferner notiert:

„Feniculus . uerbena . rosa . celidonia . ruta .

Ex istis sit aqua que lumina reddit acuta.

Nota quod primo generatur in oculo . optalmia . post macula . post tela . post pannus . post unguis . Restrictorium . Thus . bolus . sanguis draconis . in albugine oui⁴⁾.

²⁾ videbitur *FL.* u. *J.*

³⁾ von *M.* nachträglich am Fuße der Seite eingefügt mit dunkler Tinte, aber kaum späterer Hand, die auch unter Verweis „media“ daneben geschrieben hat. ⁴⁾ lardum *FL.* u. *J.*

⁵⁾ „salsa“ fügt *M.* am Rande mit dunklerer Tinte ein; fehlt *FL.* u. *M.*

⁶⁾ et si opus est, carpiam uel aliud eiusmodi ponimus *FL.* u. *J.*

⁷⁾ stringendas ponatur *FL.*

⁸⁾ „id est sedignus“ fügt *J.* bei.

⁹⁾ *FL.* fügt bei: „in ea scilicet, que est in medio auris.“ Der ganze kleine Abschnitt über das Haarseil ist in *FL.* nach dem Folgenden gesetzt.

¹⁰⁾ ladanum *FL.* u. *J.*

¹¹⁾ frondibus *FL.*

¹²⁾ suis fehlt *FL.* u. *J.*

¹³⁾ supra *FL.* u. *J.*

¹⁴⁾ possit *FL.* u. *J.*

¹⁵⁾ ponatur *FL.* In *M.* steht über diesem Abschnitt am Rande: „Vnguentum strictorium de olibano albo et albugine oui simul bene contritis subtilissime et incorporatis appone fronti et temporibus.“ ¹⁶⁾ fehlt *FL.* ¹⁷⁾ $\bar{\xi}$ 3 *FL.*; $\bar{\xi}$ 5 *J.* ¹⁸⁾ fehlt *FL.*

¹⁹⁾ $\bar{\xi}$.ii. *FL.*

²⁰⁾ *FL.* fügt ein „uel con succo menuthe“.

²¹⁾ In *M.* ist am Rande beigefügt: „celidonia agrestis“.

²²⁾ autem *FL.*

²³⁾ In *M.* ist gleichzeitig am Rande beigesetzt: „collirium. $\bar{\xi}$ uiride eris $\bar{\xi}$.i. salis gemme, $\bar{\xi}$ semis, uini albi lib. i.“ ²⁴⁾ absincium *FL.* ²⁵⁾ diligenter incorpora *FL.* u. *J.*

(XXXI) Unguentum ad panniculum oculorum corrodendum.¹⁾²⁾

Ad pannum oculorum corrodendum tale unguentum facere consueuimus.

Accipe centrum galli, celidonii ana manipulum unum et bene pis<ate>³⁾
 580 in .vi. ḡ olei communis mitte per .v. dies uel .ix. uel etiam plus, ibidem
 relinque, donec ibidem marcescant⁴⁾ deinde ad iguem bulliant et, cum uideris
 petere fundum substanciam herbarum, deponantur⁵⁾ ab igne, <cola>⁶⁾ et cum
 bene colate fuerint per pannum iterum ponantur⁷⁾ ad ignem et admiscea-
 tus⁸⁾ ḡ .i. cere ipsamque liquefactam⁹⁾ experiaris¹⁰⁾ ad marmor et, si ali-
 585 quantau¹¹⁾ habuerit tenacitatem¹²⁾, habes signum decoctionis. Postea uero
 appone¹³⁾ ḡ .ii. uiridis eris¹⁴⁾ et ad lentum ignem parum facias bullire et
 iterum proba super lapidem et si habet colorem uiridem depone ab igne et
 immitte ḡ .iii.¹⁵⁾ olibani puluerizati subtilissime et incorpora cum predictis;
 deinde immitte puluerem sarcocolle¹⁶⁾ puluerizate ḡ .ii. et iterum ducendo
 590 con predictis incorpora, in ultimo uero oculi lucidi¹⁷⁾, aloe epatici ana ḡ .ii.
 diligentissime puluerizati et con oleo communi insimul prius incorporati, ita
 quod ista tria permixta parum sint liquida, con predictis¹⁸⁾ commisce et diu
 con¹⁹⁾ spatula ducendo diligenter incorpora. Ista omnia sic incorporata per
 pannum cola et usui reserua et, cum opus fuerit, con penna delicata²⁰⁾ in
 595 oculorum extremitatibus pone. Cum autem ex parte fuerit consumptus²¹⁾,
 accipe succum rute et morsum galine²²⁾, cuius flos est rubeus, et con succo
 cuiusdam uermis, qui dicitur pectinelongus²³⁾, misce et in oculis²⁴⁾ pone, qui
 ualet etiam ad alia, id est ad maculam.²⁵⁾

(XXXII) Puluis optimus, qui ualet ad panniculum oculorum
 corrodendum.²⁶⁾

Accipe castorei²⁷⁾, olibani, sarcocolle ḡ .ii. et semis, camphore ḡ .ii.,
 margarite non perforate ḡ .i. uiridis eris²⁸⁾ ad pondus unius denarii; confici-
 tur autem sic: castoreum, olibanum, sarcocollam, <uiride es>²⁹⁾ terantur et in
 marmore nitido et calido ponantur et ibi agentur, ut desiccentur et post in
 605 mortario <iterum>³⁰⁾ subtilissime terantur. Camphoram quoque et margaritas

1) Am Rande steht in *M.* von der Hand des ersten Schreibers: „¶ emplastrum contra emigraneam: cyminum, olibanum, tartarum, baccas lauri, calcem uiuam, synapim, accipe hec puluerizata subtilissime distempera con melle crudo et fac emplastrum, quo contegito totam illam partem capitis, in qua dolor est.“

2) Überschrift fehlt *FL.* „De panno oculorum“ *J.*

3) pisate *M.*, pistate *FL.*

4) marcescatur *FL.*

5) deponatur *FL.* u. *J.*

6) <—> in *M.* am Rande eingesetzt mit schwärzerer Tinte.

7) mittantur *FL.*

8) immittatur *FL.*, mittatur *J.*

9) ipsa liquefacta *FL.* u. *J.*

10) experiatur *J.*

11) aliquantulum *FL.* u. *J.*

12) tenacitatis *J.*

13) pone ibi *FL.*, ponas ibi *J.*

14) heris *FL.*, eris *J.*; in *M.* ist über „uiridis“ ein „c. s. l.“ übergeschrieben.

15) mitte ibi ḡ .ii. *FL.* u. *J.*; in *M.* ist .iii. aus .ii. geändert.

16) In *M.* interlinear übergeschrieben mit schwärzerer Tinte: „c. s. p.“

17) licij *FL.*; lucij *J.*; *M.* schreibt am Rande: „id est succus caprifolij“.

18) supradictis *FL.* u. *J.*

19) et sic *FL.*

20) *M.* schreibt über „id est molli“.

21) „paucus et“ fügt *M.* zwischen den Zeilen ein, also „paucus et consumptus“.

22) „morgalline“ hat *M.* und „morgilline“ *J.*, aber *M.* hat „sum“ eingefügt.

23) pecten *FL.* (am Rande beigesetzt „a vulgo“); pectine *J.*; *M.* setzt am Rande bei: „Et est uermis, qui fit globus, quando tangitur, et inuenitur in lignis putridis.“ Auch der Amplonianus hat „pecten“.

24) in oculo similiter *J.*

25) et hoc est ad maculam *FL.*, maculas *J.*

26) puluis optimus ad corrodendum pannum *FL.*, Puluis ad idem *J.*

27) in *M.* übergeschrieben „c. s. t.“

28) heris *FL.*, eris *J.*

29) in *M.* am Rande eingefügt, in *FL.* im Texte (heris).

30) fehlt *J.*

in mortario>¹⁾ puluerizatas²⁾ diligenter con istis predictis aduiscce³⁾ et in parapside⁴⁾ terrea⁵⁾ uel alio simili con aqua ro<sarum> conficiantur et diligenter incorporentur et ad solem desicca. Post tercium uero diem ista similiter con aqua rosarum⁶⁾ distemperentur et ad solem iterum desiccentur et
 610 hoc fiat ter.⁷⁾ Post nouem⁸⁾ dies ista desiccata et in unum redacta usui reseruentur. Valet enim hoc⁹⁾ maxime ad panniculum corrodendum.

(XXXIII) De rubore oculorum et inflacione et panniculo.¹⁰⁾

Si uero rubent oculi ex sanguine uel ex alia causa aut si inflati sunt aut¹¹⁾ panniculus in eis est, fiat¹²⁾ incisio in quatuor uenis¹³⁾ frontis in modum capistri in hunc modum.¹⁴⁾ Pateriens sibi ponat manum¹⁵⁾ ad nasi summitatem et ab ea parte, qua manus brachio iuncta est et ubi supra frontem maior¹⁶⁾ digitus terminauerit signa, prius tamen capite raso, deinde .iiii. unciis¹⁷⁾ manu¹⁸⁾ patientis supra auriculam¹⁹⁾ mensuratis signa ab utraque parte et ab eo signo, quod est supra auriculam, usque ad signum, quod est supra
 620 frontem, et a signo, quod est supra aliam auriculam, signum de incausto²⁰⁾, uel alio simili protrahas.²¹⁾ Item ab eo signo, quod est supra auriculam, aliud signum facias ex transuerso, quod distet ab eo uncia et dimidia²²⁾ ex utraque parte illius signi, et similiter con incausto²³⁾ signum producas ab uno signo ad aliud et idem facias ab alia auricula. Super signum uero productum con
 625 ratorio incidas cutem et sanguinem manare permittas.²⁴⁾ Deinde ferrum calidum producas²⁵⁾ supra cutem incisam et ita competenter incendas. Si uero sit aliquis debilis delicatus, qui²⁶⁾ tot incisiones et incensiones pati non uelit neque possit²⁷⁾, secundum supradictum modum supra frontem signa et in mensura trium unciarum ad manum²⁸⁾ patientis signa²⁹⁾ et con incausto ab
 630 uno signo ad alium lineam³⁰⁾ producas ex transuerso. Supra signum uero incidas et con ardenti³¹⁾ ferro incendas. Pannum uero infusum in albumine oui, quousque ignis cadat³²⁾, superponas, deinde aliqua alia mitigantia et ignis incendium reprimencia, post uero plumaceolum.³³⁾ Ligatura uero similis sit aliis eiusdem partis corporis.³⁴⁾ Postquam uero ignis ceciderit, cordam³⁵⁾ de
 635 panno superimpo [Bl. 4^v] ne³⁶⁾ et ita usque ad .xxx. uel .xl. dies illud uul-

1) <—> fehlt *FL.* 2) pulueriza *FL.* 3) ammisce *FL.*, immisce *J.*

4) „id est sentella“, setzt *M.* über. 5) terreo *J.* 6) fehlt *FL.*

7) In *M.* erklärend interlinear übergeschrieben „id est de tercio in tercium“.

8) *FL.* setzt fälschlich „viii.“

9) hic *J.*; huiusmodi puluis *FL.*

10) Die Überschrift fehlt *FL.*; in *J.* „De rubore oculorum“. 11) aut etiam *FL.* u. *J.*

12) In *M.* am Rande mit dunklerer Tinte: „Nota quod debet precedere purgacio.“

13) in tribus uenis *FL.* (übergeschrieben „s. locis“) u. *J.*

14) in hanc mensuram *FL.* u. *J.*

15) In *M.* am Rande „in uertebum, in quo mouetur manus“.

16) In *M.* übergeschrieben „medius“ in dunklerer Tinte, desgleichen am Rande beigesetzt: „Nota quod herba, que dicitur mors galline, optime corrodit maculam.“

17) In *M.* übergeschrieben „digitis“. 18) ad manum *FL.* u. *J.* 19) aurem *FL.*

20) In *M.* steht hier „incaristo“, in *J.* „encausto“. 21) pertrahas *FL.*

22) per unciam et dimidiam *FL.*

23) encausto *J.* 24) per mitte *FL.* u. *J.* 25) duces *FL.*, perducas *J.*

26) Si sit debilis paciens et delicatus ita quod *FL.* 27) nequeat sustinere *FL.*

28) modum *FL.* 29) „et in mensura — signa“ fehlt *J.* 30) fehlt *FL.*

31) candenti *FL.* 32) in *M.* übergeschrieben „scilicet .IX. die“.

33) plumaceolus *FL.* 34) capitis *FL.*, capitis ligaturis *J.*

35) In *M.* übergeschrieben (vom ersten Schreiber): „quoniam con tali corda uulnus potest sicari, quantum uis“, unter „cordam“ geschrieben mit schwärzerer Tinte „uel certam“.

36) superpono *FL.*

nus apertum teneas, post ipsam cordam remoueas et uulnus consolidari permittas.

(XXXIV) De sanguine, qui consurgit in oculis ex percussione uel ex tumore extrinsecus adueniente.¹⁾

640 Si ex percussione uel aliquo simili sanguis consurgit in oculis, uel etiam tumor accidit extrinsecus, sic subuenimus.

Cura.

Accipe ceram nouam pulcram²⁾ et ciminiu puluerizatum con ea³⁾ misc e et de ca emplastrum⁴⁾ semper calidum indesinenter appone.⁵⁾ Pro-
645 batum est. Accipe absinthium, uerbenam et succum extrahe et con aqua rosata immisce⁶⁾ et superpone con stuppa uel alio tali. Si uero fuerit in hyeme, crocum adiunge.

(XXXV) De inuersione inferioris palpebre et aliis.⁷⁾

Si ex uulnere apostemate facto sub oculo fiat inferioris palpebre inuer-
650 satio, incidatur supra uulnus olim⁸⁾ factum et male sanatum in obliquo⁹⁾, ut et plagella de plumbo facta, quatuor foraminibus perforata, con palpebra¹⁰⁾ suatur et plumaceolus in medio ponatur et pellicula ligaminibus ad superiora comprimitur et ita per .ix. uel .xi.¹¹⁾ dies dimittatur et postea plagella¹²⁾ auferatur et uulnus curetur ut cetera uulnera.

655 (XXXVI) De fistula[ta] inter nasum et oculum nata.¹³⁾

Aliquando fistulatur locus iuxta oculum et nasum et ex paruissimo foramine exit putredo. Primo igitur¹⁴⁾ oculus ad alteram partem con aliquo instrumento compellatur et foramen illud amplietur et in rectum incidatur et pecia, albi oui infusa, immittatur usque ad profunditatem loci. Postea uero,
660 si homo fuerit delicatus, per illud foramen immittatur¹⁵⁾ canellum ferreus uel eneus¹⁶⁾ subtilis usque ad profundum, si poteris, et per ipsum canellum ferrum candens¹⁷⁾ immittatur, fistule radices decoquens. Et si ignem timuerit¹⁸⁾ immittatur pillula per predictum canellum de unguento ruptorio, quod sic fit¹⁹⁾: de calce uiua et capitello et dimittatur ibi ita a tercia usque ad nonam et²⁰⁾
665 a nona usque ad uesperas²¹⁾ et postea ponatur²²⁾ ibi pecia con albumine oui. donec ignis cadat et euaporet, deinde curetur ut cetera uulnera. Capitellum²³⁾ autem sic fit.

¹⁾ Überschrift fehlt in *Fl.* Zum Anfang dieses Kapitels setzt *M.* an den Rand: „Ruta bene pistata con puluere cimini et uitello oui mundat oculum a sanguine coagulato.“

²⁾ puram et nouam *Fl.* ³⁾ ipsa *Fl.* ⁴⁾ emplastrum inde factum *Fl.*

⁵⁾ pone *Fl.* ⁶⁾ commisce *Fl.* ⁷⁾ De inuersione inferioris palpebre *Fl.*

⁸⁾ oculi *Fl.* ⁹⁾ *M.* am Rande hierzu: „faciei“.

¹⁰⁾ *M.* am Rande: „inferiori“.

¹¹⁾ uel per .xi. *Fl.* u. *J.*

¹²⁾ aplagella *Fl.*

¹³⁾ De fistula iuxta nasum *Fl.* De fistula iuxta oculum *J.*

¹⁴⁾ ubi primo *Fl.* u. *J.* ¹⁵⁾ mittatur *Fl.* u. *J.*

¹⁶⁾ heneus *Fl.* ¹⁷⁾ candentem *Fl.* ¹⁸⁾ timuit *Fl.*

¹⁹⁾ quod fit *Fl.*, quid ita fit *J.* ²⁰⁾ uel *Fl.* u. *J.*

²¹⁾ uesperam *Fl.*, uesperum *J.* ²²⁾ post apponatur *Fl.*

²³⁾ Von „Capitellum“ steht der ganze Abschnitt bis „lixiuie“ in *Fl.* am Rande (wenn auch von derselben Hand) und wird auch in *J.* als „Additio“ gegeben. In *Cod. Mon.* steht vom gleichzeitigen Schreiber, der eine schwärzere Tinte benutzt, am Rande: „Vtrum capitellum sit bonum, proba sic: pone ouum in eo, si supernat bonum est, si non, non.“

Accipe .ii.¹⁾ partes cineris fabe²⁾ et terciam partem calcis uiue³⁾ puluerizate et ponas in uase⁴⁾ perforato et aquam inicias⁵⁾, que distillans in alio⁶⁾ uase sub alio posito⁷⁾ recipiatur. Primam aquam⁸⁾ exeuntem uocamus primum capitellum et est istud fortissimum; et sic fiat quater, <et>⁹⁾ ponatur aqua more lixiue.¹⁰⁾

De unguento ruptorio.¹¹⁾

Vnguentum autem ruptorium sic fit.¹²⁾ Accipe capitellum et calcem uiuam, in capitello resolue et diu misce et in modum unguenti incorpora.

[XXXVII] De curis nasus a superfluitatibus et de superfluitate carnis, qui uidetur esse polipus et non est.¹³⁾

Superfluitas carnis in naso consurgens¹⁴⁾ aliquando¹⁵⁾ est polipus, aliquando¹⁵⁾ non, sed uidetur esse¹⁶⁾, nam in ampliori parte nasi fit et exit aliquando¹⁷⁾ nasum et supra labrum moratur, cuius cura talis est¹⁸⁾: spatamine usque ad profundum euellatur, uel etiam sagitella incidatur¹⁹⁾ et, si oportet, per interualla, et²⁰⁾ si infra nares aliquid²¹⁾ remanserit, tenta de unguento, quod fit de calce uiua et sapone, intromittatur, deinde uitellum oui con oleo communi. Postquam uero ignis ceciderit, curetur ut cetera uulnera con unguento uiridi et ceteris. Fit autem unguentum uiride sic.

De unguento uiridi.

Accipe celidonie, alleluie²²⁾ radices, folii centri galli, leuistici agrestis ana manipulum .i. et scabiose similiter. Omnes iste herbe bene pistentur con lib. i. sepi arietini et .i. lib. olei et sic dimittatur per .ix. dies uel .vii., postea coquantur supra ignem in stanato, donec herbe petant fundum, deinde coletur per petiam et colatura in caldario remittatur et addantur²³⁾ .iiii. $\bar{\zeta}$ cere in estate. In hyeme uero .ii. $\bar{\zeta}$, post cuius liquefactionem ponatur <puluis>²⁴⁾ olibani, masticis, uiridis eris $\bar{\zeta}$ semis. Sed antequam mittatur uiride eris, probetur, si se tenuerit, et postea apponatur <uiride es>²⁵⁾ et iterum temptetur et, si colorem mutauerit, ita quod uiridis uideatur, deponatur ab igne et addatur $\bar{\zeta}$ semis aloe epatici, quod prius puluerizetur et in oleo resoluatur et usui reseruetur. Valet autem unguentum uiride ad ueteres plagas, bonam carnem generat et malam corrodit.

(XXXVIII) De carne, que uidetur esse polipus infra nares existente[s].

Si uero fit infra nares tota caro et magna²⁶⁾ sit opilatio, primo secundum modum foraminis intromittatur per medium <tenta>²⁷⁾ de malo terre sicco,

¹⁾ tres *FL* ²⁾ In *M.* übergeschrieben in schwärzerer Tinte: „scilicet stipitis“.

³⁾ „uiue“ in *M.* in schwärzerer Tinte übergeschrieben. ⁴⁾ uase terreo *FL*.

⁵⁾ inice *FL*. ⁶⁾ aliquo *FL*. ⁷⁾ uase supposito.

⁸⁾ primam autem guttam *FL*. ⁹⁾ <—> fehlt *M.* ¹⁰⁾ lixiue *M.*

¹¹⁾ Die Überschrift fehlt in *FL* u. *J*. Der Rubrikator von *M.*, der offenbar nicht der Schreiber des Textes ist, wie schon die verschiedene Orthographie ergibt, schreibt „rupturio“ statt ruptorio. ¹²⁾ fit ita *FL*.

¹³⁾ „De superfluitate“ *FL*. „De superfluitate, que nascitur in naso“ *FL*.

¹⁴⁾ in naso contigens carens in naso *FL*. ¹⁵⁾ quandoque *FL*.

¹⁶⁾ sed uidetur esse uenis polipus *FL*. ¹⁷⁾ ante *FL*. ¹⁸⁾ erit *FL*.

¹⁹⁾ cum spatamine uel sagitella usque ad profundum euellatur incidendo *FL*.

²⁰⁾ sed *FL*. ²¹⁾ eius alia pars *FL*. ²²⁾ alleluie *FL*.

²³⁾ colaturam in caldario remitte et adde. ²⁴⁾ <—> fehlt *M*.

²⁵⁾ fehlt *FL* und ist bei *M.* am Rande erst beige setzt. ²⁶⁾ am Rande $\bar{\zeta}$ c. antimouij.

²⁷⁾ <—> fehlt *M*.

⟨semel uel⟩¹⁾ bis uel ter, si necessè fuerit, postea curetur ferro calido uel²⁾ unguento, ut supradiximus in proxima cura.

705 (XXXIX) De non polipo et signis curabilis polipi.³⁾

Polipus fit magis infra⁴⁾ nares, qui aliquando descendit inferius, aere ducente illum ante se, et nares adamplat.⁵⁾ Horum autem alius est curabilis, alius incurabilis. Signa incurabilis polipi hec sunt: locus niger est totus⁶⁾, nasus durus totus⁷⁾ et caro illa non descendit inferius. Signa uero curabilis polipi sunt hec: mollis est nasus, bene tractabilis, cui per incensionem et incisionem sic subuenimus.

(XL) Si fieri potest, statim illa caro superflua con subtilibus tenaculis accipiat⁸⁾ et in quantum potest fieri ad inferiora trahatur et, si tota⁸⁾ uenit, tota¹¹⁾ extirpetur et, si tota¹¹⁾ non uenit, quantum⁹⁾ uenit, incidatur et, si nullo modo uenit¹⁰⁾, nec tenaculis ad inferiora trahi possit, tasta¹¹⁾ de malo terre sicco nares elargentur et instrumentum concuum factum in modum canne, quod fit de ferro uel ere, per elargatas nares immittatur: per ipsam uero cannam ferream uel eneam ferrum ⟨candidum⟩¹²⁾ mittatur¹³⁾ et locus diligenter incendatur.¹⁴⁾ Uitellum oui con oleo communi superpo [Bl. 5^r] natur, 715 quousque ignis cadat ab eo. Post uero cura ut cetera uulnera.

(XLI) De cura ueri polipi cum¹⁵⁾ ferro calido.¹⁶⁾

Si uero patiens ferrum calidum timuerit, per nares stuellus de panno¹⁷⁾, unguento ruptorio inunctus¹⁸⁾ intromittatur, uitellum oui con oleo communi superponatur et cetera, que diximus in supradicta cura, fiant.

725 (XLII) De polipo, qui exit per foramina palati.¹⁹⁾

Aliquando¹⁹⁾ casu contingit, quod per foramina palati exierit²⁰⁾ uirtute nature expellente, quod si contingat casui imputetur et uigori nature, postea²¹⁾ ponatur in naso tasta de cera, ut bona pellis²²⁾ excrescat.

(XLIII) Cauterium ad polipum urendum.²³⁾

730 Ad polipum urendum fit cauterium .iij. digitis supra frontem ad manum patientis, sicut dictum est in paragrapho illius capituli, quod est de rubore oculorum, ita tamen caute uratur, ut non usque ad craneum²⁴⁾ sed usque ad

1) ⟨-⟩ fehlt FL. 2) uel calido M.

3) „De polipo“ FL. u. J. 4) intra FL. u. J.

5) in M. in „amplat“ gebessert; „adampliat“ FL. u. J. 6) et tostus M.

7) nasus durus magis niger FL. 8) totus FL. 9) saltem quod FL.

10) ueniat FL. 11) ualeat, tenta FL. 12) fehlt M. 13) immittatur FL.

14) Am FuÙe des Blattes 4^r in M. ist von der gleichzeitigen Hand mit sehr schwarzer Tinte folgendes Nichthierhergehörige beigesetzt: „Ad guttam roseam: ℞ anxsungia antiqua lib .ii. de albo apullie, id est quarterium et sulfuris .iij. quarterum dimidium, pulueriza subtilissime. Argentii extincti cum salina uel aceto ̄ .i. et sic fit: anxsungiam pista fortiter et remoueas pelliculas et postea appone album apullie et sulfur uiuum et postea argentum uiuum extinctum. Vnge faciem, ubi est gutta rosacea, et omnes partes circum in sero et dimitte per noctem. In mane ablue faciem et ita facias per .viii. dies. Hoc unguentum deturpat faciem prima septimana, sed non timeas et facias sicut prius per .xv. dies, et fit perfecta curatio.“ 15) statt „sine“.

16) die Überschrift fehlt in FL. u. J.

17) in M. am Rande. Ferner: „Nota quod cum stuello illi naribus abstracto si quedam nigre crustula adherent, mortifiatus est polipus.“ 18) inuncto FL.

19) quandoque FL. 20) exit FL. u. J. 21) deinde FL.

22) cutis FL. 23) die Überschrift fehlt in FL. u. J.

24) am Rande in M.: „¶ Caue hic et ubique, cum facis usturam supra craneum, ne ipsum craneum incendas, set solam cutim. Periculosum enim est.“

musculum ustura¹⁾ procedat. Cura de cetero eadem est²⁾, quam in illo paragrafo diximus.

736 (XLIV) De cancro in naso, in labiis uel gingiuis uel in alia parte faciei.³⁾

Cancer fit aliquando in naribus ipsis, palato, labiis uel gingiuis⁴⁾ et locus, ubi fit, corroditur in circuitu et rubet aliquando locus et inuersatur cutis et cutem non corrodit, sed carnem interius. Si uero caro sit undique dura,
740 liuida et⁵⁾ denigrata, non est facilis ad curandum, quod si sit de nouo, nec locus sit corrosus multum, sic curam adiungimus.

De cura cancri nouiter apparentis.⁶⁾

In quantum⁷⁾ cancer est, usque ad uiuum con rasorio incidatur, deinde ferro calido uratur et uitello oui superposito curetur, donec ignis cadat a uulnere.
745 Si uero fuerit in estate, albumen oui superponatur con uitello et olio, quod si aliquid de cancro uel de carne tabefactum remanserit, unguento ruptorio iterum curetur, deinde con ouo secundum temporis diuersitatem, ut diximus.⁸⁾ Cum uero labrum totum uel nares maculauerit atque corroderit, illud membrum tabefactum usque ad uiuum incidatur et post, ut diximus, diligenter
750 curetur. Quando⁹⁾ uero in palato fuerit, quod sepe fit¹⁰⁾, ferro calido debet uri uel auro¹¹⁾, si uero fuerit in gingiuis, loco prius diligenter abluto con aceto¹²⁾ et per .iii. dies con alumine zucarino¹³⁾ fricato, post abluatur et fricetur locus con liquore, qui sic fit. Accipe¹⁴⁾ uinum coctum, uel mel con aceto equaliter et in hiis bulliant radices tapsi barbati¹⁵⁾ et caprificus¹⁶⁾, mali-
755 granati, piretri, <et>¹⁷⁾, zinziberis, postea superponatur puluis¹⁸⁾ qui inferius¹⁹⁾ dicitur, loco prius absterso.²⁰⁾

(XLV) Ad gingiuas siue fuerit alibi cancer.²¹⁾

Accipe aluminis zucarini, foliorum oliue, rose, origani, corticis maligni-
nati, ossium dactilorum assorum, piretri, ossium²²⁾ cancri, cinnamomi, gario-
760 fili, nucis muscate ana <ξ j>.²³⁾ Ista omnia puluerizata superponantur, ut diximus, uel loco prius bene abluto con aceto, ubi bullierit²⁴⁾ calamentum,

¹⁾ ustio *Fl.*

²⁾ est ea *Fl.*

³⁾ „De cancro in naribus“ *Fl.*

⁴⁾ In *M.* steht am Rande: „ad ulcera oris accipe serum caprinum et tene in ore. Ad idem mel coctum prodest. De cancro accipe litargirum subtilissime puluerizatum ̄ .iii., olei libram .i., aceti lib. semis. Confice.“

⁵⁾ uel *Fl.*

⁶⁾ Überschrift fehlt in *Fl. u. J.*

⁷⁾ quantumcunque *Fl.*

⁸⁾ Am Rande steht (gleichzeitig) in *M.*: „¶ Priusquam cancer mortificatus fuerit, potes eum curare ad finem con hoc puluere ℞ folia mirte, saluie agrestis et domesticæ, melisse, pimpinelle, plantaginis, quinqueneruie, folia hedere terrestris ana, sicca et pulueriza. Si uis, ut uehementius desiccet, appone bolum. ¶ Ad nouum cancerum accipe succum apii, farinam tritici, mel, salem, tere subtilissime, distempera con succo apii et fac unguentum ¶ Ad lupum accipe ordeum, sal, mel ana, conbure in olla et fac puluerem, quam ponas loco patienti.“

⁹⁾ cum *Fl.*

¹⁰⁾ contingit *Fl.*

¹¹⁾ Am Rande bei *M.* mit Zeichenverweis: „gargarizet al. oui et mouat [!] cum lingua in ore“ in dunklerer Tinte.

¹²⁾ uel con aceto *Fl.*

¹³⁾ In *M.* am Rande (ohne spez. Verweis von der Hand des Schreibers): „¶ quedam species est aluminis albissimi, que ad modum zucari potest puluerizari. Alia dicitur alumen scissum.“

¹⁴⁾ Recipe *Fl.*

¹⁵⁾ taxi bar. *Fl.*, tassi barbassi *J.*

¹⁶⁾ leuistici agrestis, caprifolii *Fl.*

¹⁷⁾ <—> fehlt *M. u. J.*

¹⁸⁾ puluis iste *Fl. u. J.*

¹⁹⁾ intra *Fl.*

²⁰⁾ abraso et bene absterso *Fl.*

²¹⁾ fehlt *Fl. u. J.*

²²⁾ fluualis *Fl.*

²³⁾ fehlt *M. u. J.*

²⁴⁾ bullierint *Fl.*

superponatur, leuisticus agrestis dentibus conmaticatus uel etiam¹⁾ puluis eorum, que relinquuntur in sacello²⁾ post factum claretum.

Ad idem.³⁾

765 Acc. gariofilos, cynamomi, mali granati cortices, ossa dactylorum, aluminis, folia oliuarum, ista omnia puluerizentur et gingiuis bene lotis con aceto uel supradicto uino superponantur.⁴⁾

(XLVI) De fissura labiorum et cura eiusdem.⁵⁾

770 Ad scissuram⁶⁾ labiorum, que uulgari nostro dicitur *sellium*⁷⁾, aput alios dicitur *setula*, talis cura fiat. Accipe semen iusquiami et pone super prunas ardentis, <super prunas uero>⁸⁾ embotum et fumum, qui exit per foramen emboti, diu recipiat patiens in labiorum scissura.⁹⁾

Ad idem.

775 Accipe aloe epatici, litargiri¹⁰⁾, uitreoli et olib<ani> equaliter et subtilissime sine pulueriza. Item accipe flauram¹¹⁾, fumum terre ana et succum extrahere: con ipso autem succo¹²⁾ predictos pulueres distempera et incorpora, de oleo nero uiole uel communi¹³⁾ adiunge.¹⁴⁾ Item et de predicto succo et¹⁵⁾ post de oleo et uicissim ponendo, modo de hoc, modo de illo ad modum unguenti diligenter incorpora et, cum opus fuerit, locum inunge.¹⁶⁾

780 (XLVIII) De arsura labiorum.¹⁷⁾

Ad arsuram labiorum accipe alumen zuccarinum et distempera con melle, per interualla mel ponendo et semper insimul incorporando, ad modum predicti unguenti, cum opus fuerit, loco impone.

De punctura labiorum.¹⁷⁾

785 Ad puncturas labiorum accipe amidum, zuccarum¹⁸⁾ et con syrupo distempera et locum inunge; mitigatorium est.¹⁹⁾

Vnguentum album superponimus²⁰⁾, sed pro aceto aquam ro<sarum> appone et pro oleo communi uiolarum.

¹⁾ ualet etiam *Fl.*

²⁾ sacculo *Fl.* u. *J.*

³⁾ Am Fuße der Spalte noch folgende zwei kleine Notizen in schwärzester Tinte (gleichzeitig): „ad crancrum [!] acc. oculum lucidi, id est succum caprifolij cum melle distemperatum. Nota, si uenit cancer de polipo, quod non debet incidi.“

⁴⁾ Am Rande gleichzeitig mit sehr schwarzer Tinte: „~~It~~ .c. antimonij.“

⁵⁾ „De setula“ *Fl.*

⁶⁾ fissuram *Fl.*

⁷⁾ *serbrium Fl.*: in *M.* übergeschrieben mit schwarzer Tinte gleichzeitig: „uel *setula*“. Italice dicitur „setula“ *J.*

⁸⁾ fehlt *Fl.*

⁹⁾ Am Rande gleichzeitig in *M.* sehr blaß: „ad scissuram labiorum intinge pannum subtilem in albumine oui et appone.“

¹⁰⁾ *Fl.* fügt hier bei „~~5~~. ii“, was *M.* u. *J.* fehlt.

¹¹⁾ herbam flauram *Fl.* u. *J.*

¹²⁾ „aliquantulum“ setzt *Fl.* bei.

¹³⁾ commune *M.*

¹⁴⁾ item adiunge *Fl.*, iterum adiunge *J.*

¹⁵⁾ uel et *Fl.*

¹⁶⁾ Am Rande stehen in *M.* zum letzten Abschnitt zwei Zusätze, der eine zu Anfang, der andere am Ende durch ein erhebliches Spatium getrennt: „¶ Ad idem probatum.“ Acc. nucleum nucis communis et diuide in quatuor partes, quarum unam ad ignem accende et accensam superpone, postea aliam, et sic fac ter uel quater et procul dubio liberabitur.

Ad corrosiones ginginarum in recenti causa abluantur con sero caprino frequenter. Si inueteratum fuerit, appone mel con sero uel pul. salis subtilissime triti“.

¹⁷⁾ Überschriften fehlen in *Fl.*

¹⁸⁾ succinum *Fl.*

¹⁹⁾ „est est“ steht in *M.*

²⁰⁾ super imponimus *Fl.* u. *J.*; in *M.* steht eigentlich „supponimus“.

(XLVII) De disiunctura¹⁾ in mandibulis et causa eiusdem.

790 Contingit autem²⁾ aliquando mandibularum capita a propria iunctura
secedere, quod (in eo)³⁾ cognoscitur, quod⁴⁾ dentes inferiores non coniun-
guntur <con>⁵⁾ superioribus recte, immo ad inferiora uel interiora tendunt,
nec inferiorem molam, licet male coniunctam segregare⁶⁾ uel male⁷⁾ segregatam
coniungere, cui sic subueniendum est.

795 Capita mandibularum sub auribus accipientur et ad exteriora in tantum
reducantur, quod⁸⁾ inferiores dentes superioribus adequentur, ita scilicet⁹⁾ quod
ad nature⁷⁾ locum cautissime reducantur, et tunc accipietur fascia et eleuetur
sursum et tunc ungatur con dialtea uel marciaton et ligetur ita⁸⁾; quod, dentes
utriusque mole pro consuetudine⁹⁾ proportionaliter se habeant [Bl. 5^v], nec
800 se¹⁰⁾ possint mouere.¹¹⁾ Dietaque¹²⁾ eorum sit sorbilis, ut mandibulas eger
non moueat.¹³⁾

(L) De fractura eiusdem sine uulnere.¹⁴⁾

Si mandibula ex aliqua¹⁵⁾ parte rupta fuerit, diligenter medicus locum
illum tractet.¹⁶⁾ Cognito autem¹⁷⁾ loco rupture, quodlibet¹⁸⁾ ad proprium
805 locum suum¹⁹⁾ caute reducat, quod cognoscitur per ea, que dicta sunt in pro-
xima cura de disiunctura mandibule. Eodem quoque modo ligetur, curetur,
dietetur²⁰⁾, ut in eadem cura prediximus.

(XLIX) De fractura eiusdem cum uulnere.²¹⁾

Si uero²²⁾ fuerit fractura ossis et carnis, primo pars parti competenter
810 reducatur²³⁾, uulnus, ut superius diximus de sutura²⁴⁾ nasi, prouide et caute
suatur, inferior uero pars aperta²⁵⁾ relinquatur et stuelus competens interius
immittatur, puluerem quoque rubeum, qui superius²⁶⁾ scriptus est, super sutu-
ram aspergimus, deinde²⁷⁾ plumaceolum unum in superiori parte mandibule,
alium in inferiori locamus <et locum pro partis uarietate locamus, ligamus>²⁸⁾,
815 dietam iam dictam iniungimus et pro oportunitate temporis et patientis pul-
uerem et alia bis uel ter in die mittamus.

(LI) De fistula ibidem in mandibula.²⁹⁾

Fistulatur aliquando mandibula³⁰⁾, ita quod os³¹⁾ est strictum aliquando
amplum. Si³²⁾ os est strictum, tenta de malo terre sicco intromittatur: cum

1) dislocatione *FL*.2) fehlt *FL*; et *J*.3) <—> fehlt *FL* u. *J*.4) quia *FL* u. *J*.5) segregare *M*.6) fehlt *FL*.7) ante *J*.8) ita ligentur *FL*.9) consuetudine sua *FL*.10) se inde *FL*, se tamen *J*.11) tenere (korrigiert) *J*.12) Dieta quoque *FL*.13) In *M*, steht hier am Rande mit sehr schwarzer Tinte: „Nota si dor sit, ungatur cum apostolico cirurgico.“14) Überschrift fehlt in *FL*.15) utraque *FL*.16) pertractet *FL*.17) uero *FL*.18) cuiuslibet *FL*.19) „suum“ fehlt *FL*.20) et curetur et dietetur *FL*.21) De fractura ossis *FL*, fehlt *J*.22) non *M*.23) reddatur *FL* u. *J*.24) fractura *FL*.25) aperture *FL*.26) supra *FL*.27) fehlt *FL* u. *J*.28) fehlt *FL*; „locamus“ fehlt auch *J*.29) De fistula mandibule *FL* u. *J*. Am Rande steht neben dem vorhergehenden Absatz in *M*, vom Schreiber der Handschrift mit blasserer Tinte folgender Zusatz: „Contra noli me tangere, si crustula ibi sit, con rasorio leuiter remoueat uel ungue, deinde appone istud circa uesperas et sit ibi per totam noctem: ꝥ salis gemme, cineris uitis ueteris, calcem uiuam, atramentum, tartarum ana, confice con lixiua nitrum ueterum uel cineris quercini, si uite careas. Mane remoue et pelliculam, que super exit, con rasorio depone et con predicta lixiua ablu, deinde istud superpone: Puluis sal gemme con succo plantaginis conficiatur mediocriter spissum et superponatur et desuper substancia plantaginis, a succo aliquantulum expressa, et folium integrum desuper et in sero renouetur con predicto emplastro. Hoc fiat per IX dies. Paciens uero a uino abstineat et cibus melancolicis et colericis. Signa noli me tangere hec sunt: punciones circa labia uulnere, sicut acu pungantur, et granula uerrucosa.“30) fistula fit quandoque in mandibula *FL*.31) cuius os *FL* u. *J*.32) Si uero *FL*.

820 uero elargatum fuerit os fistule, immittatur¹⁾ unguentum) raptorium, ut²⁾ con eo mortificetur.³⁾ Cum autem mortificata fuerit, impones⁴⁾ pannum in albo⁵⁾ oui infusum, quousque incendium sit remotum a fistula, <post elargatum enim os fistule ferro calido bene debet uri in fundo, post pannum autem in albumine oui infusum>⁶⁾; cum⁷⁾ ignis ceciderit, con unguento uiridi et ceteris curetur ut
825 cetera uulnera. Si uero substanciam ossis corruerit⁸⁾, diligenter est intuentum, et si aliquid ibi est, quod separari debeat, usque ad uiuum est incidendum⁹⁾, et cum putredinem albam exinde prouenire conspexeris¹⁰⁾ et grossam, scias¹¹⁾ fistulam mortificatam, si uero liquidum et aquosum¹²⁾ exierit, timendum est, ne in radicibus dencium talis fistula habeat principium; quod si fuerit, dentes illi radicitus sunt euellendi.¹³⁾ In fistula uero tenta mittenda est
830 et con unguento uiridi et ceteris, que superius dicta sunt, usque ad finem est procedendum. Interius uero ponendus est puluis, qui dictus est superius in cura gingiuarum, quando non est ibi cancer.¹⁴⁾

(LII) De dolore dencium mitigando.¹⁶⁾

835 Ad dolorem dencium et gingiuarum fiat coctura in fontanella, que est retro¹⁶⁾ carnositatem, que est in inferiori parte auricule, in hac autem ustura intromittatur nodellus.¹⁷⁾ Accipe semen casillaginis¹⁸⁾ et porri equaliter¹⁹⁾ et super prunas²⁰⁾ ardentis pone, super prunas²¹⁾ etiam embotum ponas et per canellum emboti patiens super dentem patientem²²⁾ recipiat; hic enim fumus²³⁾,
840 qui inde progreditur, reuma, quod²⁴⁾ dolorem facit, mirabiliter dissoluit et educit et ipsum mitigat.²⁵⁾

1) mittatur *Fl.*, intromittatur *J.* 2) et *Fl.*

3) In *M.* übergeschrieben „scil. fistula“. 4) Impone *Fl.* 5) albumine *Fl.* u. *J.*

6) <—> fehlt *Fl.* u. *J.* 7) postquam uero *Fl.* u. *J.* 8) corrupta fuerit.

9) radendum *Fl.*, recidendum *J.* 10) prospexeris *Fl.* u. *J.* 11) scies *Fl.* u. *J.*

12) liquidus et aquosus *Fl.* u. *J.* 13) dentes illas radicitus euellas *Fl.*

14) Am Rande steht in Monaccensis neben diesem Kapitel vom ersten Schreiber mit blasser Tinte: „¶ Contra lupum pone ordeum, sal, mel ana in olla et pone in furno et combure et postea redige in subtilissimum puluerem, qui ponatur in uulnere, quousque mortificetur morbus aut infra III. diem uel quintum. Mortificato autem morbo appone pulueres de farina tritici cum melle et succo apii confectas. Signa lupi hec sunt: Loci nigredo a principio, corrosio multa infra primum uel secundum diem. ¶ Ad fistulam pone persicariam tritam et inuoluatur in foliis lapacii acuti et ponantur ad ignem et calide aministretur.“

16) De dolore dencium et gingiuarum *Fl.* De dolore dencium *J.* 16) retro iuxta *Fl.*

17) novellus in *M.*, am Rande mit Hinweis: „De cera uel radice absinthi [?].“

18) in *M.* übergeschrieben „id est iusquiami“, was in *Fl.* ausschließlich im Texte steht.

19) squaliter *M.* 20) carbones *Fl.* u. *M.* 21) ipsos *Fl.* u. *M.*

22) dolentem *Fl.* 23) Iste fumus *Fl.* 24) qui *Fl.*

25) Am Rande in *M.*: „Vt dens sponte cadat, ferrum calidum ad radicem eius pone et coque et statim cadet, uel fac casulam cere ad modum dentis et imple de gummi hedere et dentem intus per horam uel per II. horas dimitte, donec per se cadat, sed caue ne alios dentes tangat, quia similiter euellet. Interessant sind auch die folgenden Merkwürdigkeiten, am Fuße der Seite notiert in dunkler Tinte, die also schon um 1200 bekannt waren:

Dentes sic sana: porrorum collige grana,

Non caveas thure, cum iusquiamo simul ure.

[De Renzi, Coll. Salernitana, Vol. V, S. 94, Vers 3194 u. 3195, aus der ersten Sammlung des Arnald von Villanova.]

Inde per embotum. Nota succus spacule fetide colatus et in narem immisus, in qua parte dolet dens; mitigat dolorem et sanat.

Ad prouocandum uomitum acc. pul. olebani albi et pone in pomum concauatum et obstrue

(LIII) Ad pustulas diuersas, qui in facie oriuntur.¹⁾

Accipe vj $\bar{\text{v}}$ mellis, .ii.²⁾ lactis, ficus³⁾ $\bar{\text{v}}$.ii., succi mali terre, ista tria
 misce insimul et in malo terre concauato (mitte)⁴⁾ et ibidem super lentas
 845 prunas facias bullire et puluerem istum pone⁵⁾, qui recipit⁶⁾ tartari uini⁷⁾
 albi, sinapis albe ana $\bar{\text{v}}$.i.⁸⁾, olibani puri, ossis sepie ana $\bar{\text{v}}$.ii., ista omnia
 diligenter⁹⁾ pulueriza et in tali liquore mittas et diu incorpora, usui reserua
 et, cum opus fuerit, loco prius calefacto ad ignem inunge. Cum autem pus-
 tule crepuerint, unguentum album appone.¹⁰⁾ Sed tamen loco aceti¹¹⁾ aquam
 850 rosaceam appone¹⁰⁾, pro oleo communi oleum uiolaceum.¹²⁾

De ungento albo.¹³⁾

Fit¹⁴⁾ autem unguentum album¹⁵⁾ sic. Accipe masticis, olibani ana $\bar{\text{v}}$
 semis, litargiri, plumbi usti, ana $\bar{\text{v}}$.i., ceruse $\bar{\text{v}}$.iii. Ista omnia terantur et
 diligenter puluerizentur. Conficiantur sic: Acetum parum immitte et predictos
 855 pulueres con oleo¹⁶⁾ miscendo distempera et post¹⁷⁾ de aceto¹⁸⁾ aliquantulum
 ibidem impone et iterum misce et post de oleo et iterum de aceto¹⁹⁾ et ita
 uicissim ponendo, modo de isto²⁰⁾, modo de illo diligenter incorpora. Signum
 uero plene confectiois est, quando ipsum unguentum equaliter liquidum est
 et equaliter discurrit. Valet autem hoc unguentum ad multum, ut ad²¹⁾ llecna
 860 salsum et ad impetiginem et serpiginem²²⁾ et ad mitigandum arsuram, que
 (prouenit)²³⁾ ex corruptis humoribus.

Quia²⁴⁾ uero sunt in facie multe alie superfluitates, ut impetigo, serpigo,
 morphea, que licet quandoque totum corpus occupent, tamen quia in facie
 magis sunt manifeste, ideo de his²⁵⁾ curas in hac parte supponimus. Ad im-
 865 petiginem igitur talem facimus curam.²⁶⁾

Ad impetiginem.

Accipe frumentum et super incudem fabri pone²⁷⁾ et con ferro lato
 calido tale frumentum conbure²⁸⁾ et exprime²⁹⁾ et illud, quod de frumento

foramen et pone in pastam et pastam pone ad ignem ad dequoquendum [!] bene, postea extrahatur
 pomum et administretur.

℞ jñ circa instans .c. antimonii.

Neben der zweiten Spalte oben: Ad idem ¶ ad dolorem dentium: Tria grana olibani ad
 ignem accende et subtile [?] ad calam. denti superpone et sic de ceteris, probatum est.

¹⁾ „aliud“ am Rande. Ad pustulas faciei Fl. „De pustulis in facie nascentibus“ J.

²⁾ ii $\bar{\text{v}}$ Fl. ³⁾ fehlt Fl. ⁴⁾ <—> fehlt M.

⁵⁾ adde Fl. ⁶⁾ in Fl. nachträglich eingesetzt, fehlt in Fl. ⁷⁾ i; Fl.

⁸⁾ Fl. u. J. fügen ein: „piperis albi, aluminis zucarini ana $\bar{\text{v}}$ semis, boracis $\bar{\text{v}}$.ii.“

⁹⁾ fehlt Fl. ¹⁰⁾ inunge Fl., appone et vnge J. ¹¹⁾ tamen aceti M.

¹²⁾ Am Rande in M.: ¶ Vermes dentium sic occiduntur. Summitates [Lücke] bulliant in forti
 aceto et inde os lauetur frequenter et tepida herba super dentem ponatur.

¹³⁾ fehlt Fl. ¹⁴⁾ fiat Fl. ¹⁵⁾ fehlt Fl.

¹⁶⁾ aceto Fl. ¹⁷⁾ postea Fl. ¹⁸⁾ oleo Fl.

¹⁹⁾ et postea de aceto deinde de oleo Fl., et post de oleo, deinde de aceto J.

²⁰⁾ hoc Fl. u. J. ²¹⁾ quia valet ad Fl. u. J.

²²⁾ <—> am Rande eingefügt vom ersten Schreiber in M., in Fl. im Texte. ²³⁾ fehlt M.

²⁴⁾ Fl. schickt hier die Überschrift „De impetigine et serpigine“ voraus; J. „De super-
 fluitatibus quae fiunt in facie.“ ²⁵⁾ eis Fl.

²⁶⁾ Am Rande in M. von der ersten Hand mit blasser Tinte: „ad lentigines in facie tere an-
 gungiam porcinam bene in mortario et misce succum lapacii rotundi et fac unguentum.“

¶ Contra impetiginem et serpiginem accipe saponem, con quo caput et uestes abluuntur, et
 inunge faciem. Sed ne cognoscatur a laicis, misce unguentum album. Nota ad impetiginem succus
 celidonie ualet appositus. ²⁷⁾ ponimus Fl. u. J. ²⁸⁾ comburimus Fl. u. J.

²⁹⁾ exprimimus Fl. u. J.

illo¹⁾ calido exit, sepe²⁾ inunge.³⁾ Valet hoc etiam ad⁴⁾ flecma salsum;
570 ad serpiginem uero tale facimus ungentum.⁵⁾

Ad serpiginem.

Accipe tartarum⁶⁾ uini albi, plumbum ustum, succum cyclaminis, testam
cucurbite ustam, puluerem-fuliginis⁷⁾, piretrum, oleum commune, quod sufficit.
Confice sic: hec omnia con succo cyclaminis et oleo conficiantur⁸⁾, modo
875 ponendo succum, modo⁹⁾ oleum, et sic¹⁰⁾ uicissim hoc modo post illud incor-
porando conficias et usui reserua et, cum opus [Bl. 6^r] fuerit, patiens tali un-
gento inungatur¹¹⁾ et per triduum teneat¹²⁾, nec se abluat¹³⁾, post .iii. uero diem
balneet se¹⁴⁾ et hoc faciat¹⁵⁾, donec sanus sit.¹⁶⁾

De morphea alba et que sit curabilis et que non.¹⁷⁾

880 Morphea alia alba, alia nigra, quarum quedam est curabilis, ut alba,
quedam¹⁸⁾ incurabilis, ut nigra. Alba uero, que curabilis est, hoc signo cognos-
citur: Locus con acu pingatur; si sanguis uiuus emanauerit¹⁹⁾, curabilis est,
si uero aqua alba, incurabilis. Albe igitur morphee et curabili tale ungentum
facimus.

885 Unguentum ad morpheam albam.

Accipe tartarum, sulphur uiuum, auripigmentum²⁰⁾, sal tostum²¹⁾, cristal-
lum, nitrum²²⁾, saponem sarracenicum²³⁾, argentum uiuum, mirram²⁴⁾, litargi-
rum, ceram albam, oleum commune, oleum muscellinum²⁵⁾, oleum laurinum,
pinguedinem galline²⁶⁾, piper, masticem, olibanum, <fecem ladani²⁷⁾> et cozim-
890 brum.²⁸⁾ Conficitur autem sic.²⁹⁾ Terenda tere et simul con sulphure et
con saponem et oleum comune immisce³⁰⁾ et fac bullire.³¹⁾ Ceram³²⁾ autem
et pinguedinem galline per se resolue et oleo laurino³³⁾ et muscellino additis et

1) et quod de illo frumento *Fl.*, quod inde *J.*

2) exit calidum et sepe *Fl.*, calide et saepe *J.*

3) inungimus *Fl.* u. *J.*

4) Valet etiam hoc olenm contra *Fl.*

5) medicamentum *Fl.* u. *J.* *Am Rande beigesetzt in M.*: ¶ ad idem flos muri [?] con saponem spar. mixtus et superpositus ualet.

6) *In M.* übergeschrieben: „s. s. t.“

7) uinum album *M.*; vitrum album *J.*

8) *In M.* am Rande beigesetzt: „uel siliginis“.

9) postea uero *Fl.*

10) ita *Fl.* u. *J.*

11) ungetur *Fl.* u. *J.*

12) *In M.* ist super locum übergeschrieben.

13) nec abluat se *Fl.* u. *J.*

14) *M.* setzt darüber „in aqua“ als Erklärung, da es ja auch ein „trucken Bad“, [cf. siccum balneum *part. IV*, Zeile 218] ein Schwitzbad in trockener Hitze gibt: „Stupa est balneum sine omni aqua“ (*Ms. Berol. lat. Fol. 18*, Bl. 120^v u. Albich. *Vetularius* 1484, Bl. 7^v).

15) fiat *Fl.*

16) *Am Rande in M.*: ¶ Ad serpig(iginem) et impet(iginem). Acc. puluerem subtilissimum aurip(igmenti) et diu misce con saponem sarracenicum et locum inunge; expertum est [andere Hand] Nota quod serpigó circumferencialiter occupat., Impetigo a centro ad circumferenciam.

17) De morphea *Fl.* De morphea alba *J.*

18) curabilis, ut alba, quedam *fehlt Fl.*

19) sanguis exit *Fl.*

20) auripigmentum [*J.* aurumpygmentum] — argentum uiuum *fehlt Fl.*

21) aus coctum, wie auch *J.* liest, gebessert.

22) cristallum integrum *J.*

23) saponem spatia *J.*

24) muram *Fl.*

25) musceleon *Fl.*

26) enforbij fügt *M.* mit dunklerer Tinte am Rande ein.

27) <—> steht nur in *Fl.*

28) cozumbrum *J.*; in *M.* ist aus cozimbrum gebessert codjnbrum und am Rande uel conficium vom ersten Schreiber in schwärzerer Tinte beigesetzt.

29) hoc modo *Fl.* u. *J.*

30) oleo comuni commisce *Fl.*

31) deinde [*J.* postea] cola per pannum fügen *Fl.* u. *J.* ein.

32) cetera *M.*

33) oleum laurinum *M.*

incorporatis con supradictis admisce¹⁾ et diligenter incorpora. Hoc autem unguentum bis in die calidum superponatur.

895

Ad idem.

Accipe tartarum, sulphur cannellatum²⁾, auripigmentum, sal tostum, fuliginem, oculum lucij³⁾ equali pondere et oleum. Ista omnia pista et coque et unge donec sanus sit patiens.

Ad idem.

900 Accipe sulphuris uiui, saponis sarraceni, saponis gallici, nucis⁴⁾ communis bene trite ana ξ .iii., tartari, fuliginis ana ξ .ii., auripigmenti, salis communis, ellebori albi ana ξ .ii., aluminis scissi ξ semis, <de fumo terre>⁵⁾, lappatio acuto herba flaura <ana>⁶⁾ manipulum .i., accipe et succum extrahe et predictis puluerizatis con succo tali confice et insimul diu ducendo diligenter
905 incorpora. Valet autem hoc⁶⁾ unguentum ad omnem impetiginem.

<aliud ad idem>.⁷⁾

Accipe centum capitum radicem, auripigmentum foliatum⁸⁾, argentum uiuum, litargirum et oleum commune, quod⁹⁾ sufficit. Conficitur autem sic: que sunt terenda, tere et de radicibus predictis¹⁰⁾ succum extrahe et predictum
910 puluerem¹¹⁾ con tali succo distempera, post¹²⁾ uero oleum immitte et sic uicissim ponendo, modo de hoc, modo de illo predicta diligenter incorpora et usui reserua. In hoc tamen ungento argentum uiuum con saliuā prius extinctum utiliter ponitur et con predictis incorporatur. Vtaris sic: Radicem centum capitum con sale tere et con ipsis tritis locum fortiter frica et post
915 triduum balneum intret et pro uiribus¹³⁾ ibi moretur: post egressum uero balnei ungento supradicto ungetur, et ita fiat, donec sanus sit.¹⁴⁾

De morphea nigra.

Licet autem morpheam nigram incurabilem dixerimus¹⁵⁾, tamen, prout experti sumus et nouimus¹⁶⁾, curam adhibemus, que ualet etiam ad serpiginem
920 et impetiginem, contra omnem pruritus¹⁷⁾ et scabiem.

Vnguentum ad morpheam nigram et ad alias.¹⁸⁾

Accipe tartari; fuliginis ana ξ .ii., salis nitri, sulphuris uiui ana ξ .i., aluminis scissi, auripigmenti, ellebori albi et nigri ana ξ semis, omnia puluerizata¹⁹⁾ in mortario. Item²⁰⁾ accipe abrotani agrestis, fumi terre, herbe flaurae
925 et eruce agrestis ana manipulum unum, lapacii acuti et panis porcini²¹⁾ equaliter et pista diligenter et succum extrahe. Item²⁰⁾ accipe sap<onis> spatarenti²²⁾ et sarraceni ana ξ .iii. et misce con predictis pulueribus et diligenter incorpora, deinde aliquantulum de succo predicto impone et misce et post de oleo iterum agitando et modo de hoc, modo de illo ponendo dili-
930 genter incorpora et usui reserua.²³⁾

1) commisce *Fl.*2) cannellatum *Fl.*; *M. schreibt über id est infusum in canna.*3) aus lucidum, wie auch *Fl. liest*, in *M. gebessert.*4) *M. schreibt über id est olei.*5) fehlt *M.*6) tale *Fl. u. J.*7) fehlt *M.*8) folium *Fl.*9) quantum *J.*, quod sufficit fehlt *Fl.*10) fehlt *Fl.*11) predicta *Fl.*12) postea *Fl. u. J.*13) *M. fügt hier am Rande mit Verweiseichen bei:* scilicet ut cum habeat rugas in manibus.14) In *M.* am Rande beigelegt: Nota, si corpus est plectoricum, purgacio debet antecedere.15) diximus *Fl.*16) nouerimus [?] *M.*17) plurimum *Fl.*18) *Überschrift* fehlt *Fl. u. J.*19) et omnia pulueriza *Fl. u. J.*20) Ad idem *Fl.*21) lapacium acutum et panem porcinum *Fl.*22) hispanici *Fl.*, spata *J.*23) Am Rande in *M.* von der ersten Hand in blasser Tinte: • Ad idem accipe saponem tarent<inum> et con top [Rasur] puluerizato diligenter incorpora uel solum de capitello .ii. non de .i.; ne potius excoriet, etiam sanet, inunge. Optimum est remedium.

(LIV) De doloribus in auribus et cura earundem.¹⁾

Dolor in auricula²⁾ aliquando consurgit ex decursu³⁾ humorum, aliquando quia preter⁴⁾ naturam aliquid in auricula innascitur⁵⁾, ut uermis, aliquando⁶⁾ quia⁷⁾ exterius⁸⁾ aliquid accidit⁹⁾, quod in auricula¹⁰⁾ existens
 935 est causa certa¹¹⁾ doloris. Quando uero¹²⁾ ex decursu humorum consurgit, nec ipsi humores ad apostema sunt confirmati, sic subuenire solemus.¹³⁾

Cura de humiditatibus in auricula collectis non ad apostema.¹⁴⁾

Accipe oleum muscellinum et cepe¹⁵⁾ scinde¹⁶⁾ per medium ex transuerso et caua, ipsum¹⁷⁾ oleum in cepe¹⁸⁾ mitte et super prunas lente¹⁹⁾ ardentes ap-
 940 pone et ibi diu facias bullire, et post²⁰⁾ calidum, ut pati potuerit²¹⁾, auricule superpone.

Ad idem.²²⁾

Accipe rutam et albumen oui multum²³⁾ elixi et hec duo pista insimul diligenter et per pannum succum extrahe et succum²⁴⁾ in cepa per medium
 945 ex transuerso scissa et cauata pone²⁵⁾ et ad ignem caute bullire facias et, sicut²⁶⁾ pati patiens poterit, calidum superpone.

Ad idem.²²⁾

Accipe absinthium, calamentum, iuniperum et sauinam et in aqua bullire facias et in competenti uase ponas²⁷⁾, super quod embotum²⁸⁾ inuersum²⁹⁾
 950 ponas uel aliquid, quod tantundem ualeat³⁰⁾, et funum, qui per illud foramen³¹⁾ emboti exierit, in auricula dolenti³²⁾ patiens diu recipiat³³⁾, capite bene cooperto. Quod si hiis curis dolor non reprimatur nec remouetur, constat, quod aut uermis est in auricula aut humor ad apostema confirmatur. Cuius signa sunt hec: Tumor locus et³⁴⁾ rubet et³⁴⁾ ardorem emittit, et tunc
 955 subueniendum est con saniem prouocantibus et ad maturitatem duentibus et cuncta³⁵⁾ prosequenda sunt, ut³⁶⁾ in apostematum tractatu in sequenti particula dicemus.³⁷⁾ Si uero predicta signa non apparuerint, procul dubio in auricula uermis est generatus. Ad ipsum ergo interficiendum et abstrahendum hanc curam adhibere solemus. [Bl. 6^v.]

¹⁾ De dolore auris *Fl.*, aurium *J.* ²⁾ aure *Fl.* ³⁾ decursu *Fl.* u. *J.*

⁴⁾ propter *Fl.* ⁵⁾ nascitur *Fl.* ⁶⁾ quandoque *Fl.*

⁷⁾ quid *J.*, *fehlt in Fl.* ⁸⁾ ab exterius *Fl.*, extrinsecus *J.*

⁹⁾ incidit *Fl.*, recipit *J.* ¹⁰⁾ aure *Fl.* ¹¹⁾ *fehlt in Fl.*

¹²⁾ aliquando *Fl.*

¹³⁾ consueuimus *Fl.* *In M.* *steht hier am Rande in blasser Tinte:* Contra surditatem et mittigandum dolorem aurium accipe anguillas grossas et pingues et fac inde pastillos, ita tamen quod prius bene defedentur et extergantur ab aqua con pannis lineis et decoque in furno pinguedinem aut materiam, que erit in pastillo, in aurem instilla. [*Mit schwarzer Tinte:*] Contra dolorem aurium ualet succus aquilegie immissus. Item succus iouis ba(r)be immissus sedat dolorem ex fumo calido B. c. jarj.

¹⁴⁾ *fehlt Fl.* u. *J.* ¹⁵⁾ cepam *Fl.*

¹⁶⁾ et finde *Fl.* ¹⁷⁾ ipsam et *Fl.*, *fehlt J.* ¹⁸⁾ cepa *Fl.*, intus *J.*

¹⁹⁾ lentas *Fl.* u. *J.* ²⁰⁾ postea *Fl.* u. *J.* ²¹⁾ poterit *Fl.* u. *J.*

²²⁾ aliud *Fl.* ²³⁾ *fehlt Fl.* ²⁴⁾ ipsum succum *Fl.* u. *J.*

²⁵⁾ impone *Fl.* u. *J.* ²⁶⁾ ut *Fl.* u. *J.* ²⁷⁾ reponas *Fl.*, imponas *J.*

²⁸⁾ *In M.* *ist ubergeschrieben:* uel crustam panis perforatam. ²⁹⁾ inuersatum *Fl.* u. *J.*

³⁰⁾ aliud tantandum ualens *Fl.* ³¹⁾ fumum illum, qui per foramen *Fl.*

³²⁾ in aurem *Fl.* ³³⁾ *M.* *setzt am Rande bei:* fumum. ³⁴⁾ et *fehlt Fl.*

³⁵⁾ cetera *Fl.* ³⁶⁾ que *Fl.* u. *J.*

³⁷⁾ *In M.* *am Rande beigesetzt:* ¶ Et notandum quod repercussiuua non sunt apponenda auriculis nec actu frigida.

960 (LV) Ad uermem in auricula occidendum.¹⁾

Accipe herbam persicariam et nucleos interiores persici et bene insimul pista et post²⁾ succum extrahe³⁾ et immisce con tantundem olei de lino et in auricula mitte.⁴⁾ Ipso autem occiso extrahatur con subtilibus picicariolis uel etiam apponatur cufa⁵⁾, que etiam uermem uiuum ad se attrahat.⁶⁾

965 Si uermis extrinsecus intrauerit.¹⁾

Si uermis ingressus fuerit in aurem, oleum con succo foliorum capparis⁷⁾ et calamenti bene⁸⁾ incorporatum in aurem⁹⁾ instilletur. Uermem enim eicit et dolorem mitigat. Si uero¹⁰⁾ in alio membro nou¹¹⁾ fuerint, elleborus albus bene tritus (cum uino)¹²⁾ misceatur et loco immittatur. Uermes (enim)¹²⁾ 970 procul dubio necat.

(LVI) De quolibet alio in auricula habendo.¹³⁾

Si fabba¹⁴⁾ uel lapillus uel aliud¹⁵⁾ huiusmodi in aure¹⁶⁾ ceciderit, caput supra dolentem partem flectatur et cufa¹⁷⁾ multum attrahens auri applicatur, sternutamenta adhibeantur ut et¹⁸⁾ cufa¹⁹⁾ suggendo²⁰⁾ ad se attrahat et spiritus interior proportionaliter ad exteriora expellat.²¹⁾ Quidam uero lignum 975 uel ferrum lana uel bombace obuoluunt et in terbentina²²⁾ uel alio glutinoso intingunt et in aurem intromittunt²³⁾, ut, quod in aure ceciderit, tali instrumento inherendo²⁴⁾ abstrahatur. Sed quia timemus, ne que intromittuntur²⁵⁾, dolorem augmentent²⁶⁾ potius quam curent²⁷⁾, ideo a tali cura desistimus. (Si 980 tamen fiat, con filo bene ligetur in summitate, ita tamen quod duo capita fili in manu teneantur, ne aliquid lane uel bombacis interius remaneat).²⁸⁾

¹⁾ fehlt *Fl.* u. *J.* ²⁾ postea *Fl.* u. *J.* ³⁾ abstrahere *Fl.*

⁴⁾ *M.* setzt am Rande bei: probatum est, was auch in *J.* in Anmerkung beigelegt ist und in *Fl.* mit im Texte steht.

⁵⁾ cuffa *Fl.* u. *J.* In *M.* ist am Rande beigelegt: uel uentosa.

⁶⁾ trahit *Fl.* u. *J.*

⁷⁾ uel absinthii setzt *Fl.* bei.

⁸⁾ j et bene *Fl.*

⁹⁾ aue *Fl.* u. *J.*

¹⁰⁾ autem *Fl.*

¹¹⁾ scil. uermes in *M.* interlinear übergeschrieben.

¹²⁾ <—> fehlt *M.*

¹³⁾ fehlt *Fl.* u. *J.*

¹⁴⁾ faba *Fl.* u. *J.*

¹⁵⁾ aliquid *Fl.*

¹⁶⁾ aurem *Fl.*

¹⁷⁾ cuffa *Fl.* u. *J.*, in *M.* interlinear übergeschrieben: id est uentosa.

¹⁸⁾ et ut *Fl.*, vt *J.*

¹⁹⁾ cuffa *Fl.* u. *J.*

²⁰⁾ sugendo *J.*

²¹⁾ impellat *Fl.* u. *J.*

²²⁾ terebentina *Fl.*

²³⁾ mittunt *Fl.*

²⁴⁾ adherendo *Fl.*

²⁵⁾ ne si quid intromittatur *Fl.*, neque postea intromittuntur *J.*

²⁶⁾ dolor augmentatur *Fl.*, dolorem augmentare faciunt *J.*

²⁷⁾ curetur *Fl.*, deponant *J.*

²⁸⁾ <—> fehlt *Fl.* u. *J.*; in *Fl.* heißt es am Schlusse: Explicit primus liber, incipit secundus.

Incipit secunda particula de cura colli et ceruicis.

Nemo prolixitatis uel rudis sermonis mihi crimen opponat, cum multa paucis implicita obscuritatem potius et confusionem quam compendii commoditatem parere soleant, et ego non solum prouectis sed et aliis proficere disposuerim. Quocirca quecunque ab egregio doctore communiter et priuatim recepi et de eius scriptis habere ualui, ordine certo in scripta²⁾ redigere et ut pulcrius elucescant³⁾, in commune deducere deliberata ratione decreui. Curis ergo capitis compendiose per ordinem executis, ad ea⁴⁾, que circa collum, cercicem et guttur⁵⁾, quantum ad chirurgiam spectat, fieri consueuerunt, descendam, primo uulnerum, deinde apostematum⁶⁾, tercio scrofularum et glandularum, quarto fistularum, quinto botii, sexto⁷⁾ eorum, que interius surgunt, curas et signa diligentissime persequendo.

Capitula.

- I. De uulneribus, que fiunt in collo cum ense uel alio simili et cura eorundem.
- II. De uulneribus, que fiunt in collo de sagitta.⁸⁾
- III. De uulnere ceruicis facto⁹⁾ con ense, si organica uena incidatur et neruus.
- IV. De eodem uulnere, si uena organica non incidatur.
- V. De uulnere sagitte in ceruice facto.
- VI. De uulnere gutturis facto con telo.¹⁰⁾
- VII. De apostematibus in hiis locis nascentibus.
De speciebus apostematum et quibus nominibus et signis distingantur.
- VIII. De fleumone et cura eiusdem.
- IX. De cura antracis et¹¹⁾ carbunculi.
- X. De cura apostematis, quod fit de colera rubea.¹²⁾
- XI. De cura apostematis, quod fit¹³⁾ de fleumate.¹⁴⁾
- XII. De cancro, qui fit de melancolia uel uicio exteriorum.¹⁵⁾
- XIII. De scrofulis et glandulis et cura earundem.
- XIV. De fistulis circa collum et ceruicem innatis.
- XV. De botio et cura eiusdem.
- XVI. De squinancia et quot sunt eius species et que sit curabilis et que incurabilis.
- XVII. De cura sinancie.
De cura squinancie.¹⁶⁾
- XVIII. De brancis innatis interius.¹⁷⁾
- XIX. De vuula¹⁸⁾ incidenda et urenda.
- XX. De disiunctura colli a capite.

I. De uulneribus, que fiunt in collo, ense uel alio simili.

De uulneribus¹⁹⁾, que fiunt in collo ense uel alio simili, talia medicamina facere consueuimus. Inprimis locum attendimus²⁰⁾ diligenter et utrum os uel

1) sed etiam Fl. 2) scriptis Fl. u. In. 3) elucescat Fl. u. J. 4) eas Fl. u. J.

5) guttur sunt Fl. 6) secundo Fl. u. J. 7) fehlt Fl.

8) I und II fehlen im M. 9) De uulneribus factis in ceruice Fl.

10) De uulnere gutturis facto cum ense schickt Fl. voraus. 11) uel Fl.

12) X. fehlt Fl. 13) que est Fl. 14) flegmate Fl.

15) XII. fehlt M. 16) Fl. zieht zusammen: De cura sciaticae [!] et squinancie.

17) interius natis Fl. 18) uulnere Fl.

19) uulneribus autem Fl. Am Rande steht hier in schwärzerer Tinte: „Nota si spinalis medulia exit, mortale est“.

20) In M. übergeschrieben: inspicimus.

aliquid huiusmodi sit ibi, quod abstrahi debeat, intuenur et digito attentius attractamus¹⁾, et si aliquid est ibi, quod abstrahi debeat et tunc fieri possit, illud statim provide trahimus, post²⁾ uulnus³⁾ suimus et puluerem rubeum
 45 superius⁴⁾ superaspergimus et, ut superius in aliis curis diximus, curam omnino prosequimur. Quod si multum sanguinis superhabundat⁵⁾ aut aliud impediatur⁶⁾, ut, quod de uulnere abstrahi debet, remouere statim non ualeamus, uulnus ex parte suimus et ex parte⁷⁾ apertum relinquimus, ut, cum tempus
 50 ministrauerit, recidenda⁸⁾ per locum apertum suimus, extremitatem tamen magis pendentem apertam relinquimus et cuncta, que superius diximus de sutura⁹⁾, in hac cura diligenter attendimus.

II. De uulneribus, que fiunt in collo sagitta uel alio telo.¹⁰⁾

Si uero, collum ab utraque parte sagitta uel alio telo sit perforatum, a dextra scilicet in sinistram uel e contrario¹¹⁾, lardonem unum ex alia¹²⁾ parte
 55 et alium ex alia immittere consueuimus iuxta os uulneris usque ad tertium diem et, quousque¹³⁾ saniem faciat, pultem¹⁴⁾ superius dictam ad saniem prouocandam pro temporis uarietate secure ponere possumus. Cum autem fecerit saniem, stuellum de panno immittimus et ad modum aliorum uulnerum deinde curamus. In omnibus autem uulneribus¹⁵⁾ hoc diligenter est attendendum, ut illa pars, que magis dependet, diligentius procuretur et postremo ad consolidandum relinquatur¹⁶⁾, que uero superius eminent, stuellum, qui¹⁷⁾ ibi est, cotidie minuendo, sanationi¹⁸⁾ non inmerito¹⁹⁾ festinetur.²⁰⁾

III. De uulneribus, que fiunt in ceruice cum ense uel aliis similibus.²¹⁾

Si uero in ceruice ense uel alio simili uulnus fiat, ita quod organica uena incidatur, sic est subueniendum. Vena tota sumatur con acu, ita quod uena non perforetur, et ex alia parte acus con filo ei inherente ducatur et con filo ipso ita nectatur atque stringatur, quod sanguinem non emittat et ita facias²²⁾ ex superiori parte et inferiori. In uulnus autem pannus infusus (in albumine oui)²³⁾ immittatur, nec tamen de ipso panno uulnus [Bl. 7^r] impleatur.²⁴⁾ Si fuerit in hyeme, embroca²⁵⁾ superponatur, quousque uulnus saniem faciat. Si uero fuerit in estate, uitellum oui tantum²⁶⁾ superponatur. Cum autem saniem fecerit, con panno sicco et unguento fusco et ceteris bonam carnem generantibus adhibeatur cura, sicut²⁷⁾ in ceteris uulneribus.
 75 Cum uero extremitatem uene superioris et inferioris partis putruisse cognoueris, filis predictos dissoluas et ab illo loco remoueas et deinde procedas, sicut dictum est superius. ¶²⁸⁾ Si uero neruus incidatur in longum aut ex obliquo, sed non

1) attractamus *J.*

2) primo *Fl.* postea *J.*

3) uulnerem *Fl.*

4) puluerem superius dictum *Fl.*

5) superhabundet *Fl.*

6) impedit *Fl.* u. *J.*

7) In *M.* *übergesetzt*: scilicet superiori, scilicet inferiori.

8) ministrauerit, que sunt abstrahenda, per locum apertum melius remouere possumus, abstracto uero, quod de uulnere remoueri debebat, apertum locum suimus *Fl.*

9) De sutura *fehlt Fl.*

10) Neben der ersten Zeile des Kap. steht in *M.* am Rande: Acc. succum apii cum melle et permittit bullire.

11) econuerso *J.*

12) una *Fl.* u. *J.*

13) donec *Fl.*

14) puluerem *Fl.*, pulcem *M.*, pultem *J.*

15) similibus uulneribus *Fl.* u. *J.*

16) tardius relinquatur *Fl.* u. *J.*

17) quod *Fl.*

18) sanare festines *Fl.*

19) inmitto *M.*, inmerito *J.*

20) festinamus *J.*, festinatur *M.*

21) De uulnere ceruicis *Fl.*, quod sit in ceruice *J.* Zu Anfang des Kapitels setzt *M.* am Rande bei: Puluis curatius [?] et corrosius fit de filtro [?] uitricolo, pennis galline et quolibet osse combustis omnibus [?] et calce uiua.

22) facies *Fl.*

23) <—> in *M.* nachträglich eingesetzt; fehlt *Fl.* u. *J.*

24) multum repletur *Fl.*, multum impletur *J.*

25) Embroca superius tantum, si fuerit in hyeme *Fl.*; embrocha, si fuerit in hyeme *J.*

26) semper *J.*

27) ut *Fl.* u. *J.*

28) In *M.* am Rande: De neruo.

ex toto, hac cura potest consolidari. Terrestres uermes, qui¹⁾ sub terra nascentur et²⁾ in longitudine et rotunditate lumbricis assimilantur et apud³⁾ quosdam terrestres lumbrici appellantur⁴⁾, accipiantur et aliquantulum terantur et in oleo infusi⁵⁾ ad ignem calefiant et nullo⁶⁾ mediante ter uel quater uel pluries⁷⁾, si oportunum uideris, plage inpone. Si uero incidatur ex obliquo totus, minime⁸⁾ consolidabitur, predicto tamen remedio, natura⁹⁾ coadiuante, sepe conglutinatur. Potest¹⁰⁾ quoque cuticula, que supra neruum est, sui¹¹⁾, puluis quoque¹²⁾ rubeus, qui iam dictus est, superaspergi, que cura non est inutilis. Aliquos enim non solum conglutinatos, sed etiam consolidatos nostra cura conspeximus.¹³⁾ Si uero locus tumet, embrocam illam, quam in prima particula¹⁴⁾ ad tumorem remouendum, qui ex percussura consurgit, prediximus, ponamus¹⁵⁾, quousque talis tumor recesserit.

90 IV. De eodem uulnere, si organica uena non incidatur.¹⁶⁾

Si uena organica predicto uulnere non incidatur, pannum infusum in albumine oui in uulnus¹⁷⁾ mittimus. uulnus tamen non multum implemus, embroca uero et alia, sicut per ordinem in predicta cura diximus, ita et in ista ponimus et prosequimur.¹⁸⁾

95 V. De uulnere in ceruice facto sagitta.¹⁹⁾

Si uero telum sit in ceruice infixum et uenam perforauerit uel arteriam, ita quod sanguinem nimium uulnus effudat, statim abstracto telo uena²⁰⁾ suatur, ut supra in tercia particula²¹⁾ diximus, aut uulneri puluerem rubeum superaspergimus²²⁾ aut puluerem stercoris asinini sicci superponimus. Quod si stercus asininum siccum non habemus, uiride²³⁾ infra pannum ponimus et fortiter exprimimus et²⁴⁾ superponimus²⁵⁾. Ad idem.²⁶⁾ ℞ thuris ̄ .ii., aloes ̄ .i., albuminis oui, pilorum leporis, quod sufficit. Confice sic: terenda tere et con albumine oui distempera et pilos leporis conficiendo commisce et incisis²⁷⁾ arteriis habundanter appone, donec cadat a uulnere. Ad idem ualet gipsus con granis uuarum subtilissime tritis. Ad idem flores lanceole²⁸⁾ et folia ebuli terantur et usui reseruentur. Ad idem granum frumenti in ore conmasticatum et superpositum sanguinem constringit et sanat.²⁹⁾ Ad idem calx³⁰⁾ con capitello mixta et superposita ualet. Sanguine uero constricto curetur deinde, ut in similibus curis diximus.³¹⁾

1) hoc est qui Fl., id est qui J.

2) qui Fl. u. J.

3) per Fl.

4) lumbrici dicuntur Fl., terrestres lumbrici dicuntur J.; in M. ist am Rande in blasser

Tinte beigeetzt: ¶ Nota quod ubique neruus est incisus, non debent apponi unctiosa.

5) In M. interlinear übergeschrieben: uel etiam melius est, con uitello oui terantur.

6) nullo alio Fl. u. J. 7) plus Fl.

8) In M. ist übergeschrieben mit schwarzer Tinte: id est non.

9) non J.

10) p^t (also post oder potest lesbar, doch ist potest gemeint) M., postea Fl., potest J.

11) debet sui Fl. 12) et puluis Fl., puluisque J.

13) prospeximus Fl. u. J. 14) primo capitulo Fl.

15) in M. korrigiert: ponatur Fl. u. J. 16) Überschrift fehlt Fl. u. J.

17) uulnere Fl. u. J. 18) prosequamur Fl.

19) De telo infixio in ceruice Fl. u. J. 20) uulnus Fl. 21) cura J.

22) In M. am Rande beigeetzt: Nota contra fluxum [!] sanguinis stercus porcinus combustus super tegulam et fumus receptus. 23) In M. übergeschrieben: id est recens.

24) et postea Fl. u. J.

25) superponas J.; in M. am Rande beigeetzt: puluis factus.

26) ad idem aliud Fl.

27) incisis Fl.

28) quinqueneruie Fl., laureole J. 29) probatum est setzt Fl. u. J. bei.

30) id est uiua setzt M. unter der Zeile bei.

31) fiat setzt Fl. bei.

110

VI. De vulnere gutturis uel trachee arterie.¹⁾

Si autem fiat uulnus in gutture, ita scilicet quod ipse isofagus uel²⁾ trachea arteria perforetur uel incidatur, cuiuscunque modi sit, uulnus mortale est. Idem erit, ex quacunque parte uulnus incipiat, siue sit de telo siue de alia³⁾ re. Si autem cuticula, que ibi est, uulneretur, curetur ut cetera uulnera.

115 VII. De apostematibus (circa collum et in ceruice nascentibus).⁴⁾

Sicut autem humores diuersi sunt in humano corpore, ita quidem et collectiones⁵⁾, que ex eorum superfluitatibus consurgunt, diuersis modis nuncupantur, generali autem nomine apostemata uocantur, quorum .iiii. sunt species. nam aliud est de sanguine et dicitur fleumon. Aliud est de colera. Colera uero alia naturalis et dicitur rubea, alia innaturalis et dicitur melan-
120 colia. Apostema ergo, quod fit de colera rubea, dicitur herpes estiomens, quod autem fit de melancholia, dicitur cancer interior. Aliud fit de fleumate et dicitur zimia. Unumquodque igitur per propria signa cognoscitur. Si enim fuerit apostema de sanguine, rubor, pulsus fortis, dolor, calor et tumor
125 (adsunt).⁶⁾ Ex fleumate signa sunt hec: albedo, mollicies, ut si digitum impresseris, quasi signa foraminis facies. Ex colera uero rubea talia signa procedunt: calor, rubor, mixtus citrino colori. Ex colera nigra siue melancholia innaturali signa sunt hec: ingens duricia con quadam nigredine. Nunc ad curas eorum ueniamus. Fiat ergo cataplasma huiusmodi (cum est de san-
130 guine).⁶⁾

VIII. De cura apostematis, quod fit ex sanguine.⁷⁾

Accipe rutam, cyminum⁸⁾, lardonem, farinam tritici et cepe, que omnia coquantur in uino albo et oleo et diu agitentur. Deinde superponantur, quousque ad saniem uenerit. Maturato autem apostemate interius⁹⁾, ubi locus
135 magis pendet, caute con sagitella incidatur in longum, si fieri potest, digitus etiam est immittendus et, diligenter tota sanies exprimatur. Qua diligenter emissa stuellus de panno immittatur et bis in die mutetur et curetur deinceps ut cetera uulnera.⁹⁾

¹⁾ De uulnere gutturis *Fl.*, De uulnere, quod fit in gutture *J.*

²⁾ uel *fehlt Fl.* ³⁾ altera *Fl.*

⁴⁾ (—) *fehlt Fl. u. J.* In *Fl.* lautet dies Kapitel stark abweichend: Notandum autem generaliter, quod sicut sunt quatuor humores in humano corpore, ita quatuor sunt certnames [?] apostematum simplicium ab eis consurgentium. Consurgunt autem apostemata, que fiunt ex fleemate, que speciali nomine dicuntur zimie. Que fiunt ex sanguine fleemones dicuntur, que ex colera herpes estiomens, que ex melancholia cancer. Sunt autem apostemata composita ex diuersis materijs sicut humores commisceri habent, ut ex fleemate et sanguine et fleemate et colera et econtrario et ita de alijs, sicut permisceri possunt. Eorum omnium sicut diuersa sunt, ita diuersa sunt signa et cure. Apostematis fleematici simplicis hec sunt signa: locus est albus et mollis et tumidus, dolor paruus, digito impressus quasi signum foraminis facit. Si autem fleemone fuerit, locus est rubeus et aliquantulum durus et dolor grandis. Si autem ex colera fuerit, dolor est uehementissimus, rubeus color mixtus citrino colori. Si autem ex melancholia non dolet locus, sed quasi insensibile fit et est cum nimia duricia et liuiditate. Nunc autem singulorum curas per ordinem prosequamur incipientes a fleematico apostemate, quoniam fleematis generatio primo in corpore completur. Si autem apostema sit de fleemate, tale facimus cathaplasma. *Der Text der Juntine stimmt mit dem Codex Monacensis bis auf wenige Kleinigkeiten.* ⁵⁾ In *M.* überschrieben: it est apostemata.

⁶⁾ (—) *fehlt M.* ⁷⁾ Überschrift *fehlt J. u. Fl.*

⁸⁾ inferior *Fl.*

⁹⁾ Auch dies Kapitel weicht in *Fl.* bedeutend ab und ist vor allem weit ausführlicher, während *J* mit *M.* stimmt. In *Fl.* lautet es (ohne Überschrift fortlaufend): Acc. ̄. viii. radice altee, decoquatur in .xviii. ̄ axungie porcine recentis et duobus sextarijs olei ueteris sublatis radi-

IX. De cura antracis uel carbunculi.

140 Si autem antrax uel carbunculus fuerit, subuenimus con frigidis circa
 loca patiencia, ut oleo rosarum, succo solatri, aceto et succo capriolorum uitis,
 memithe¹⁾, nemicularis et similibus calorem reprimentibus. Fit enim antrax
 uel carbunculus de sanguine feruentissimo. Supra uero locum ponatur scabiosa
 trita²⁾; probatum est. Consolida quoque minor³⁾ inter duos lapides contrita
 145 diuino quodam miraculo antracem interficit et ex toto concauat et superligata
 infra unius diei spacium ita curat, ut post⁴⁾ non indigeat nisi uulnerum
 cura.⁵⁾

X. De cura apostematis, quod fit de colera rubea.⁶⁾

Si uero fuerit apostema de colera rubea, nimium calida et spissa⁷⁾, <quod>⁸⁾
 150 in aliqua parte conederit, eam exulcerat, alta uulnera facit, cui sic subuenimus,
 ut in antracis cura <prenotatum est>.⁹⁾

XI. De cura apostematis, quod fit ex fleumate.

Si fuerit apostema de fleumate, facimus cataplasma, quod R̄ radice
 maluanisci ̄.viii., decoquantur in .xviii. ̄ adipis porcini, olei ueteris sextariis

cibus et colato oleo addantur ̄.viii. spume argenti subtilissime trite et sine intermissione agitando
 lento igni coquantur et ad modum emplastri conficiantur et ponantur. Et fiat emplastrum, quod consue-
 uimus facere ad omnia apostemata, que saniem debent facere, quod sic fit. Acc. maluam, brancam
 ur<sinam>, radicem althee, prius coctas in aqua cum radice lilij in cacabo, deinde pista in mortario
 diligenter et adde axungiam et butyrum et oleum et fermentum et lac mulieris et limaces et pultes,
 quas superius diximus ad prouocandam saniem in uulnere. Et cum opus fuerit, loco superpone.
 Ad idem accipe rad. lilij et coque in aqua et cum axungia pista et ad ignem iterum in aqua cale-
 facias, deinde adde cepam assatam et menthe folia et caulis et coque et pista cum axungia et adde
 farinam seminis lini cum uino albo coctam et quecumque talia, per que materia possit maturari [?]
 et ad saniem duci. Omnia pistata et incorporata superponantur, donec apostema ad maturitatem
 ducatur. Cum autem maturatum fuerit, ubi locus magis dependet, aperiatur et cetera prosequantur,
 que dicta sunt in cura apostematum de sanguine. ¶ Ad idem accipe lardum, rutam, ciminum,
 farinam tritici et cepam; omnia ista coquantur in uino albo et oleo diu agitando, deinde superponatur
 donec saniem perducatur [?]. Maturato apostemate inferius, ubi magis dependet, caute cum sagittella
 aperiatur in longum, si fieri potest, digitus etiam intromittatur et diligenter tota sanies exprimitur.
 Qua diligenter emissa stuellus immittatur de panno et bis in die mutetur, deinde curetur ut cetera
 uulnera.

¹⁾ memite J.

²⁾ contrita Fl. u. J.

³⁾ in M. *übergeschrieben*: uel maior. — *Neben dieses Kapitel ist in M. mit schwärzterer Tinte an den Rand geschrieben*: Signum antracis hoc est: Quod crustula, que est in summitate
 ipsius corrugatur, quasi per filum ad interiora traheretur. Cura hec est: Accipe ficus pinguiore et
 con sale terantur uel uue passe con sale uel nitellum oui con sale distemperatum et super antracem
 pone per noctem. Si in mane summitas apostematis nigra apparuerit, signum est antracis. Ponatur
 hoc sepius, quousque fiat cictius [?], quod est signum maturitatis. Tunc bulliat succus apii con melle
 et ponatur farina tritici, quousque spissum fuerit et ponatur, quousque pars corrupta extrahatur,
 postea insistendum est con puluere olibani et aliis consolidatiuis. Nota, sanguis humanum positus
 supra antracem curat eum. In principio antracis apponenda sunt apocustica [statt ἀποζωογονιστή],
 id est repercussiuua.

⁴⁾ postea Fl. u. J.

⁵⁾ curatione Fl. und fügt an: Item fiat emplastrum de cantis, pipere nigro et albo et auri-
 pigmento. Hec omnia terantur et superponantur. Valet etiam lilium.

⁶⁾ De herpette estiomeno Fl.

⁷⁾ spissa, fit inde herpes estiomenus, id est se ipsum corrodens, nam colera illa, que facit
 tale apostema, feruentissima est et in illa parte corporis, ubi colligitur, corrodit ipsum membrum
 usque ad profundum, ita ut si gallina ibi sero apponeretur, nichil in mane inueniretur, cui subueni-
 endum est ut in antracem. *Damit schließt dies Kapitel in Fl. Die drei folgenden Abschnitte fehlen Fl.,
 sie sind größtenteils im Kapitel De apostemate schon enthalten, vgl. Anm. 9, S. 190.*

⁸⁾ <—> fehlt in M.; et quum J.

⁹⁾ in M. am Rande beige setzt.

155 duobus, sublatis radicibus, et colato oleo addantur spume argenti¹⁾ subtilissime trite §. IX. et sine intermissione agitando lento igne coquatur et ad modum emplastri ponatur uel fiat emplastrum, quo facere consueuimus ad omne apostema; fit autem sic.

Emplastrum ad idem.

160 Accipe maluam, brancam ursinam, radicem maluanisci primo coctas in aqua et in mortario diligenter pista con axungia, deinde²⁾ adde butirum, fermentum, lac mulieris, tamarisces³⁾ et pultes, quas superius diximus ad saniem prouocandam in uulnere et, cum opus fuerit, loco superimponere.

Aliud ad idem.

165 Accipe radices lili et coque in aqua et con axungia pista et ad ignem iterum calefacias in olla, post adde cepe assatum, menuthe⁴⁾, folia caulium cocta et pista con axungia et farinam seminis lini coctam <cum uino albo⁵⁾> et queque talia, per que materia possit maturari et ad saniem duci. Ista omnia mixta et incorporata superponantur, donec apostema ducatur ad
170 maturitatem. Cum autem maturum fuerit, ubi locus magis dependet <con sagittella⁵⁾> aperiatur et cetera prosequantur, que dicta sunt in cura apostematis, quod fit de sanguine.

XII. De Cancro, qui fit uicio interiorum uel exteriorum.⁶⁾

Cancer aliquando uicio interiorum, aliquando uicio exteriorum in corpore
175 consurgit.⁷⁾ Vicio interiorum fit humoribus putrefactis, uicio exteriorum, ut ex uulnere non bene curato.⁸⁾ Omne enim uulnus, postquam .iiii. uel .v. menses preterierit incuratum⁹⁾, iam non uulnus sed cancer uel fistula nuncupatur. Huiusmodi uero cancer aliquando habet esse¹⁰⁾ ex multo tempore, aliquando ex breui.¹¹⁾ Item alius est¹²⁾ in neruosis locis et intricatis et plenis arteriis¹³⁾,

¹⁾ in *M.* *überschrieben*: litargirum; dort steht auf dem oberen Rande des Blattes in sehr schwarzer Tinte: „Si fuerit apostema de colera rubea nimium calida fit herpes estiomemus, id est se ipsum corrodens, nam colera, que facit illud, est nimium furiosa et, ubi in aliqua parte corporis colligitur, corrodit ipsum membrum, et idem corrosio fit, si galina superponatur in mane, in sero caro coros(um) inuenitur. Das stimmt also zu dem Texte aus *Fl.* in der vorhergehenden Anmerkung 7. Bei dem Abschnitt De cura ap. q. f. ex flecmate steht am Rande in *M.* in tiefschwarzer Tinte: Nota quod facis magnum emplastrum, quia non cito maturatur apostema.

²⁾ In *M.* am Rande: Sed prius addatur de malua ortolana et radices lili et cantabrum, id est furfur tritici et oleum.

³⁾ In *M.* interlinear *überschrieben*: id est testudo al.

⁴⁾ memite *J.*; in *M.* interlinear *überschrieben*: id est grana.

⁵⁾ <—> am Rande in *M.* beigesezt.

⁶⁾ De cancro *Fl.* u. *J.*

⁷⁾ Cancer quandoque fit uicio exteriorum, quandoque uicio interiorum. In corpore consurgit uicio interiorum, ut ex humoribus putrefactis *Fl.* — Am Rande steht in *M.* zum Anfang dieses Kapitels folgendes in tiefschwarzer Tinte: Cancer est apostema de humore melancoljco. — Nota caprifolium tritum et cum melle mistum super cancrum curat eum. — Nota contra lupum grana ordeï cum sale et melle coctum in rudi ollam !] et cum aceto confectum.

⁸⁾ *Fl.* fügt hier ein: Item cancer quandoque et apostema per se, quandoque consurgit ex alia occasione adueniente extrinsecus, ut ex uulnere, unde non est apostema per se, quem contingit fieri cum magna duricia et maxime in inicio et cum quadam sensibilitate loci et quasi quedam uene et arterie sunt annexe in lateribus apostematis, quasi branci, sicut sunt in cancro animali; et propter hanc similitudinem dicitur cancer. Sed cum illud apostema maturatur, cito sanatur, et cum negligitur, cito ipsum corrodit in circuitu. Quando cancer habet fieri ex uulnere, fit hoc modo: Aut fit inpericia medici nescientis curare uulnera aut necligentia, cum uideat primo, uulnus non curatur. Quod cum sic permaneat diu, inde cancer fit. ⁹⁾ ex quo transierit .iiii. uel .v. menses *Fl.* ¹⁰⁾ fieri *Fl.*

¹¹⁾ *Fl.* schiebt ein: Et eiusdem multe species sunt, quarum signa in tractatu polipi compendiose ostendimus, ideo ea reticeam.

¹²⁾ Et nota quod cancer quandoque fit.

¹³⁾ intricatis neruis et arteriis *Fl.*

180 alius est in carnosis¹⁾, unde aliter est curandus, qui in neruosis locis est et intricatis et plenis arteriis, et aliter, qui est in carnosis.²⁾ Nam qui³⁾ in neruosis locis est et intricatis et plenis arteriis, incisione uel incendio non est curandus secundum illud dictum Ypocratis: Quibuscunque absconditi cancri fuerint, melius est non curare quam curare; curati enim cicuiis pereunt, non
 185 curati uero multum temporis perficiunt.⁴⁾ Quia igitur circa collum, ceruicem et guttur sunt nerui et arterie plurime, <et> uenarum habundancia⁵⁾, ab incisione uel incendio est desistendum; prout tamen possumus, subuenimus. Si ergo sit cancer et non ex multo tempore <nec uulnere>⁶⁾ circa loca predicta, tale unguentum facimus, quod sic fit.⁷⁾

190

De unguento ad cancrum.⁸⁾

Accipe radicem lingue bouine ξ .iiii., radicis bardane ξ .v., radicis celidonie ξ .i.⁹⁾, cynamomi ξ .i., zinziberis ξ .ii.), argenti uiui ξ .ii., cere ξ .iiii., resine quod sufficit ad libitum¹⁰⁾ et anxungie ueteris ξ .v.; confice sic: supradictas radices herbarum in mortario marmoreo¹¹⁾ tere, quibus an-
 195 xungiam addas¹²⁾ et con eis diligenter incorpora <de terendis autem puluerem facias et con predictis admiscendo incorpora>.¹³⁾ Argentum uiuum uero in fictili¹⁴⁾ uase ad ignem pone con resina et liquefac. Cum¹⁵⁾ liquefactum fuerit¹⁶⁾, cola et usui reserua. Quod si tale unguentum non proficit¹⁷⁾, ponatur talis puluis, qui ualet ad cancrum occidendum¹⁸⁾, qui sic fit:

200

Puluis, qui ualet ad cancrum occidendum.¹⁹⁾

Accipe elleborum album et aristologiam longam²⁰⁾ et rotundam et pulueriza et, cum opus fuerit, superimponere.²¹⁾ Si uero tali puluere extinctus²²⁾ fuerit, ponatur stupa cum ouo et oleo. Post uero²³⁾ ponatur ibi unguentum uiride et sic usque ad finem con talibus curabis. De cancro uero, qui fit
 205 in carnosis locis, in²⁴⁾ suo loco dicemus.

1) et quandoque in carnosis et quandoque in ossuosis locis. *Fl.*

2) carnosis locis *Fl.* 3) notandum enim quod qui *Fl.*

4) Aphor. VI, 38 (Litre IV. S. 572), Ὀκόσοισι χρόνιοι καρκίνοι γίνονται, μὴ θεραπεύειν βέλτιον. Θεραπεύόμενοι ἀπόλλυνται ταχέως, μὴ θεραπεύόμενοι δὲ πολὺν χρόνον διατελοῦσιν.

5) plurimarum uenarum habundantia *Fl.*

6) <—> in *M.* Zusatz am Rande.

7) Si ergo sit cancer, quod non est ex uulnere nec ex multo tempore nec adhuc sit uulnus ibi, sed tantum colligatur materia ad apostema et iam sit coll<eri>ca et pl<ur>es mollificationes apponantur et si qua dicta sunt in apostemate, quod sit de fleumate, similis autem est cura per totum. Si autem fiat ex aliqua causa precedente, tale unguentum fiat *Fl.* — In *M.* steht zu diesem Absatz in tiefschwarzer Tinte noch am Fuße der Seite: Nota centiuodium tritum et super cancrum positum uel fistulam, sanat eos perfecte in locis carnosis. — Nota contra cancrum et fistulam: acc. sal. et uitellum oui, conmiscce insimul et superponatur loco patienti et herbas frigidias, circum quam non, hu mores> currunt, in fine superpone litargirum. 8) fehlt *Fl.* u. *J.*

9) In *M.* interlinear übergeschrieben: uel est per totum.

10) resine ξ . semis. *Fl.*

11) In *M.* interlinear übergeschrieben: uel terreo uel lapideo.

12) adde *Fl.*

13) <—> fehlt *Fl.*

14) subtili *Fl.*

15) cumque *Fl.* et quum *J.*

16) In *M.* am Rande beigesetzt: admisce.

17) subuenit *Fl.*, subueniat *J.*

18) occidendum, qui in neruosis locis est *Fl.* u. *J.*

19) De eodem *Fl.*; fehlt *J.*

20) fehlt *Fl.*

21) superpone *Fl.* u. *J.*

22) cancer scilicet setzt *M.* interlinear bei.

23) Postea *Fl.*; postea uero *J.*

24) fehlt *Fl.* u. *J.*

XIII. De scrofulis, glandulis circa collum et ceruicem.¹⁾

Scrofulae nascuntur in gula, sub ascellis et inguinibus et sepe nascuntur glandule quedam, que non sunt scrofula. Ut ergo cognoscatur, utrum sint glandule uel scrofulae, accipe hederam terrestrem et folia citri et bene pista et
 210 bullias²⁾ in oleo, et hec³⁾ tepida superponantur per tres dies. Et si⁴⁾ glandule diminute fuerint, insistas con hac medicina. Si autem rubescant, ita quod uideatur, quod debeant duci ad saniam, ponantur maturancia. Et cum matura⁵⁾ fuerint, postea incidantur secundum partis qualitatem⁶⁾, ut putredo exeat. Si autem indurescant et crescant⁷⁾, et sit⁸⁾ per mensem uel dimidium
 215 anni⁹⁾ (et sit puer¹⁰⁾), fiat hoc oleum¹¹⁾, quod R̄ radices tapsie et radices rafani agrestis ana¹²⁾ et oleum quantum de omnibus. Radices bene purgate et contrite bulliant in oleo usque ad medietatem uel plus, et hoc¹³⁾ in uase posito¹⁴⁾ in caldario pleno aqua bulliente supra ignem. De hoc autem oleo tres uel quatuor gutte instillantur in aurem illius partis¹⁵⁾ et dimittatur in parte
 220 illa, et si per illud oleum auris intumuerit et fracta fuerit¹⁶⁾, ita quod aliqua putredo exhalauerit, scias quod¹⁷⁾ liberabitur per hanc medicinam. Si uero non intumuerit¹⁸⁾, non liberabitur. Quod si fuerit signum liberationis, insistatur adhuc pluries¹⁹⁾ con illo oleo et iterum fiat potio ista, que sic fit.²⁰⁾

Potio contra glandulas [Bl. 8^r].

225 Acc. radices harundinis, radices mali terre, radices brusci et sparagi, radices ellebori albi et nigri²¹⁾, radices aristologie rotunde, radices fabe lupine²²⁾, radices scrofularie²³⁾, radices rafani agrestis et domestici, radices spatule fetide, folia laureole, equaliter de omnibus et illis bene purgatis et pistatis²⁴⁾, in optimo uino bulliant usque ad medietatem uini et de hoc uino bibat semel
 230 in mane in ebdomada, si fuerit puer, si²⁵⁾ fuerit iuuenis bis .III. $\bar{\zeta}$, bis²⁶⁾ per horam, con alio uino mixtas, pleno magno ciphio. Et si fuerit nimis horribile ad potandum, superaspergatur puluis de zucaro. Et caueat sibi patiens, tanquam acceperit laxatiuum, quoniam quater uel pluries solet rude assellare.

Aliud ad idem.

235 In diminutione lune, cum supersunt²⁷⁾ tantum undecim dies de luna, accipiat undecim crispellas de radice spatule fetide et radices rafani agrestis,

¹⁾ De scrophulis *Fl.*; De scroffulis, que nascuntur in gula *J. M. schreibt in tiefschwarzer Tinte hier am Rande*: Nota quod, qui paciuntur scrofulas, paciuntur in quartum de quarto magis, quia materia est melancolica.

²⁾ bene pistata bulliat *Fl.*, bene pistata pone *J.*

³⁾ hec *fehlt Fl. u. J.*

⁴⁾ si *fehlt M.*

⁵⁾ mature *Fl.*, maturum *J.*

⁶⁾ partem qualitatis *Fl.*

⁷⁾ grossescant *Fl.*

⁸⁾ sint *Fl.*

⁹⁾ per medium annum *Fl. u. J.*

¹⁰⁾ <—> *fehlt Fl.*

¹¹⁾ *M. tilgt oleum im Texte und setzt dafür mit tiefschwarzer Tinte emplastrum am Rande. Darüber steht mit blasser Tinte folgendes Pflasterrezept*: Emplastrum maturatiuum contra scrophulas et alia apostemata fac de foliis absiuchii et foliis malue coctis in aqua, si calida sit materia apostematis, si frigida, in uino. Tere con anxungia porcina et fac emplastrum.

¹²⁾ *fehlt M.*

¹³⁾ hec *Fl.*

¹⁴⁾ posito *J.*

¹⁵⁾ in qua scilicet patitur *setzt M. interlinear bei.*

¹⁶⁾ id est strepitum fecerit *schreibt M. in tiefschwarzer Tinte am Rande.*

¹⁷⁾ quia *M.*

¹⁸⁾ per hanc medicinam *setzt Fl. bei.*

¹⁹⁾ et etiam adhuc proba pluries *Fl.*

²⁰⁾ *M. hat am Fuß des Blattes noch folgende Zusätze*: Nota contra scrofulas: limaces albas terantur cum tota substancia et capitellum et fel porcinum uel pecorinum commisceantur et superponantur. Nota ad scrofulas delendas, succus urticae mortue uel decoctio ualet.

²¹⁾ *fehlt Fl.*

²²⁾ lupini *Fl.*

²³⁾ scrofularis *Fl.*

²⁴⁾ pisatis *M.*

²⁵⁾ uel si *Fl.*, et si *J.*

²⁶⁾ *fehlt Fl. u. J.*

²⁷⁾ sunt *Fl. u. J.*

fuerit lesus, exit putredo uelud lotura carnis.¹⁾ Si uero neruus fuerit lesus, exit putredo nigra.²⁾ Ex quibus omnibus manifeste colligitur, quod pro
 270 uarietate subiectarum partium corporis in hac egritudine uaria cura est adhibenda. Quia ergo circa collum, ceruicem et guttur que implicita sunt et intricata neruis et arteriis³⁾, incisiones uel incensiones⁴⁾ facere non audemus et iccirco tali cura succurrimus. Si enim meatus talis fuerit strictus, ampliatur cum tenta⁵⁾ mali terre. Hoc modo fiat tenta⁵⁾ de malo terre sicco et per
 275 meatum fistule mittatur, (ita quod meatus ille impleatur et ita a mane usque ad sero dimittatur uel e contrario.)⁶⁾ Cum os fistule elargatum uideris⁷⁾, nisi locus ille multum sit implicitus et intricatus neruis et arteriis, ut si sit circa collum, unguentum ruptorium⁸⁾, quod fit de calce uiua⁹⁾ et capitulo inponimus.¹⁰⁾ Si uero sit pars multum implicita neruis et arteriis¹¹⁾, puluerem de affodillis¹²⁾
 280 inmittere possumus. Quod si fuerit uir delicatus, unguentum preciosissimum ad hanc curam inmittimus, quod sic fit.

Vnguentum ad fistulam mortificandam.

Accipe piperis, piretri, auripimenti, aluminis, synapis, ellebori albi et nigri, gallucie¹³⁾, floris eris ana¹⁴⁾, calcis uiue¹⁵⁾ quantum de omnibus. Conlice
 285 sic: terenda pulueriza et con sapone spatarenti¹⁶⁾ diligenter incorpora et de eo informas tastam¹⁷⁾ et usque ad profundum¹⁸⁾ fistule intromittas. Hoc autem unguentum in illo meatu liquefit totum et fistulam suauiter occidit et desiccatur (vnde statim uitellum oui con stupa uel albumen con oleo, quousque ignis cadat, apponimus).¹⁹⁾ Postquam ergo fistula, que prius saniam uelud
 290 aquam emittebat, emittit saniam spissam, mortua²⁰⁾ est fistula.²¹⁾ Deinde con unguento uiridi (quod dictum est in cura carnis, que uidetur esse polipus)²²⁾, et aliis unguentis usque ad finem curamus. Si uero fistula neruis et arteriis non sit²³⁾ implicita, sed sit inter cutim et carnem ex longo uel ex obliquo, si os fistule strictum est, elargetur, tenta lignea usque ad profundum¹⁸⁾ mittatur
 295 et sic aliquantulum cuticula talis ad superiora leuetur et a fundo fistule usque ad os eius super tastam¹⁷⁾ usque ad ipsam findatur²⁴⁾, pannus infusus in

¹⁾ carnis semicoctae *J.* Am Rande ist in *M.* beige setzt: „Emplastrum ad inflationem tibie uel cuiuslibet loci de frigida causa sic fit: Accipe folia ebuli, aceto superspersa et inuoluta in panno lineo, coque sub prunis et tepida appone circum tibiam et locum patientem, uel aliter: cape folia ebuli et frixa in patella con sepo arietino, ad idem ualet.

²⁾ fetoris multi in *M.* interlinear über gesetzt.

³⁾ arteriis et uenis *Fl.* u. *J.*

⁴⁾ adustionem *Fl.*, adustiones *J.*

⁵⁾ in *M.* aus tasta korrigiert.

⁶⁾ e couerso *J.*, was auch in *M.* gelesen werden könnte. In *Fl.* fehlt <—>. In *M.* steht hier am Rande: Emplastrum ad os euellendum de uulnere corruptum fistula siue alio modo fit de folio caprifici [radiert und korrigiert] et anungia porcina simul pistatis et appositis loco, de quo uis os abstrahere, et abstrahit infra tertium diem. ⁷⁾ bene alargatum fuerit *Fl.*, bene elargatum uideris *J.*

⁸⁾ unguento ruptorio *Fl.* ⁹⁾ sapone setzt *M.* am Rande in tiefschwarzer Tinte noch bei.

¹⁰⁾ inmittimus *Fl.* u. *J.*

¹¹⁾ uenis, neruis et arteriis *Fl.*, uenis et arteriis *J.*

¹²⁾ uel coparosam *M.* am Rande in tiefschwarzer Tinte.

¹³⁾ id est galle parue setzt *M.* bei; galbani *J.* fehlt *Fl.* wie auch das folgende floris aeris.

¹⁴⁾ ana $\bar{5}$ semi *Fl.* u. *J.*

¹⁵⁾ saponis spatarenti *Fl.*, sap. spatarentis *J.*

¹⁶⁾ sapone *Fl.*, sapone spa. *J.*; *M.* setzt bei (interlinear) id est incidenti.

¹⁷⁾ tentam *Fl.* u. *J.*

¹⁸⁾ fundum *Fl.* u. *J.*

¹⁹⁾ fehlt hier in *Fl.* u. *J.* und wird später eingefügt (s. Anm. 21).

²⁰⁾ Hierzu macht *M.* am Rande mit Hinweis folgenden Zusatz: Queritur de fistula, que in primo saniam albam et spissam emittit, quomodo cognoscatur, cum mortificata fuerit, cum hoc sit signum mortificationis. Ad hoc dicimus, quod immutantur in ea ea, que fistulam debent mortificare, et cum uideris os fistule elargari et fundum coarctari, scias eam esse mortificatam.

²¹⁾ hier folgt in *Fl.* u. *J.* erst <—> (Anm. 19).

²²⁾ fehlt in *Fl.*

²³⁾ non sit neruis nec arteriis *Fl.* u. *J.*

²⁴⁾ scindatur *Fl.*, incidatur *J.*

albumine oui immittatur et a mane usque sero¹⁾ uel econuerso relinquatur, post uero puluis de affodillis superponatur. Cum autem uulnus tumefactum uideris, signum est fistule mortificate, cui post²⁾ subueniendum est con ouo³⁾

XV. De cura bocii sine incisione.⁴⁾

Botium⁵⁾ fit in gula, ad quod tale fit⁶⁾ experimentum. Cantando pater noster fodias nucem, que nondum⁷⁾ [Bl. 8^r] fecit fructum, et radices eius con tota sua⁸⁾ substantia bene pistata⁹⁾ con ducentis¹⁰⁾ granis piperis bulliant in³⁰⁵ optimo uino usque ad medietatem et hoc uino utatur patiens omni mane, donec liberetur¹¹⁾, uel fiat tale medicamen.

Ad idem.

Accipe radices uiticelle¹²⁾, radices cucurbitae agrestis, radices ciclaminis, radices polipodii, sparagi, brusci, aristologie rotunde, cucumiscelle¹³⁾, radices³¹⁰ cucumeris agrestis, iari, pilam¹⁴⁾ marinam¹⁵⁾, spongiam marinam, brancam ursinam, burit¹⁶⁾ et lac de scrofa primo filios producente¹⁷⁾ et radices tapsi barbati.¹⁸⁾ Confice sic: Omnia ista desicca et tere¹⁹⁾ et cribra, pilam¹⁴⁾ uero marinam et spongiam incende²⁰⁾ et tere et supradictis ad modum electuarii misce²¹⁾ et, cum dormitum uadit, sub lingua pone.²²⁾ Item²³⁾ polipodium,³¹⁵ malum terre, betonices, radicem tapsi barbati¹⁸⁾ in aqua coquas, ut²⁴⁾ tres

¹⁾ ad sero *M.*

²⁾ postea *Fl.* u. *J.*

³⁾ *M.* fügt am Rande in blässer Schrift noch folgendes bei: ¶ Nota sapo spat. gallicum album idem est. ¶ Sapo spatarenus sic fit: Acc. calcem et cinerem ana et ponetis in aliquo uase, bene conprime, ut aqua superposita uix exeat. Superpone aquam, sicut fit de lixiuia, et fiat capitellum. Preterea accipe sepum arietinum uel hircinum, liquefiat, coletur et colatura commisceatur con capitello et equaliter et bulliat ad ignem usque ad spissitudinem et deponatur ab igne et, ut magis inspisetur, adde ibi aliquantulum de cinere bene cribellato, qui magis ualet, qui fit de corticibus fabarum combustis. Dicitur autem spatarenus a spata, quia incidit ad modum spate. *Am Fuße der Seite steht noch mit tiefschwarzer Tinte:* Nota contra fistulam uitellum oui et sal, positas super stupas canabinas, decoctas in forti uino albo. — Nota quod immundities, que exit ex ouillis et est liquida et nigri coloris, fistule superposita sanat eam. — Nota succus stercoris anseris que pascitur gramminibus. — *B.* c. antimonium.

Auripigmento sulfur miscere memento.

Huic decet apponi calcem, quem iunge saponi;

quatuor commisce cum istis quatuor iste. [*Ein weiterer Vers ist weggeschnitten, von dem noch obere Buchstabenstücke zu sehen sind, welche es wohl zulassen, daß dieser weggeschnittene Vers wie bei Arnald gelesen wird, Vers 251—254.*]

Fistula curatur, si quator ex his repleatur. [Coll. Salernitana V, S. 90/91 Vers 3085 bis 3088 „Ad fistulam“.

⁴⁾ De Bocio *Fl.* u. *J.*

⁵⁾ quod thuci uocant ist in *M.* am Rande beige setzt mit tiefschwarzer Tinte.

⁶⁾ et fit ad illud tale *Fl.* u. *J.*

⁷⁾ nondum *Fl.*

⁸⁾ illa *Fl.* und so stand auf in *M.*, ist aber in sua geändert; fehlt *J.*

⁹⁾ bene pistata fehlt *Fl.*

¹⁰⁾ VIII. (octo) *Fl.*, .CC. *J.*

¹¹⁾ liberabitur *Fl.* ¹²⁾ uiticelle *Fl.* ¹³⁾ cucumiscelle *Fl.*, fehlt *J.* ¹⁴⁾ pallem *Fl.* u. *J.*

¹⁵⁾ In *M.* am Rande: Pila marina est quiddam, quod inuenitur in littore maris ad similitudinem pile de pilis animalium facte. ¹⁶⁾ In *M.* übergeschrieben: id est saponaria.

¹⁷⁾ de sero caprino filios producente *Fl.*, dabei am Rande: in alio de scrofa primos filios producente. In *J.*: de scrofa primo filios prodeunte.

¹⁸⁾ taxi bar. *Fl.*, tassibarbasi *J.*; in *M.* stand barbasi, das s ist getilgt.

¹⁹⁾ sicca tere *Fl.*; desiccata tere *J.*

²⁰⁾ In *M.* stand statt dessen terende et, was später weggestrichen ist.

²¹⁾ commisce *Fl.*; in *M.* ist übergeschrieben: et pillulam unam.

²²⁾ tene *Fl.*, mitte *J.* ²³⁾ Ad idem *Fl.* ²⁴⁾ in tantum quoad *Fl.*, in tantum quod *J.*

fiale¹⁾ ad unam redeant²⁾ et ibi predictum puluerem in sero ponas et mane in potu da patienti et de aqua predicta et colata similiter tribue. Eodem uero die aquam³⁾ non bibat, nec⁴⁾ etiam, per tres dies⁵⁾ potionem nel puluerem⁶⁾ bibat. A tercio uero die in antea puluerem sic preparatum sub
320 lingua mitte et usque ad undecimum uel duodecimum diem facias⁷⁾ potionem, de undecimo in undecimum dabis diem. Si uero talibus experimentis patiens non liberatur, ad chirurgiam est recurrendum.

De cura eiusdem con incisione.⁸⁾

Si uero⁹⁾ fuerit unum bocium tantum, con ferro calido inmittimus unum
325 setonem in longum et alterum in latum et pannus infusus in ouo uel anxungia superponatur et omni die, mane et sero setones ad exteriora trahantur, ut penitus truncetur¹⁰⁾ caro con illis. Quod cum factum¹¹⁾ fuerit, si quid de botio remanserit, ponatur supradictus puluis de affodillis et purificato loco curetur, ut cetera uulnera. <Quod si non sit nimium implicitum arteriis¹²⁾,
330 firmiter botium sub manibus apprehendatur, cuticula in longum caute incidatur, et botio apprehenso unco hinc et inde botius ipse¹³⁾ scarnetur et a cuticula remoueatur, digitus intromittatur¹⁴⁾ et accepto botio con folliculo suo totus extrahatur. Uulnus panno lineo¹⁵⁾ impleatur, leniter tamen. Et si multus sanguis superuenerit, ea remedia, que superius dicta sunt in hac particula <in
335 eo capitulo, qui intitulatur¹⁶⁾ de uulnere con sagitta facto in ceruice, adhibeantur et con hiis remediis dimittatur tribus diebus.¹⁷⁾ Postea uero, si quid remanserit, ponatur puluis de affodillis¹⁸⁾, cui post¹⁹⁾ subueniendum est con ouo et deinde procedendum ut in aliis uulneribus. Hoc quoque diligenter est attendendum, quod folliculus botii radicitus euellatur²⁰⁾, ut de eo nichil
340 relinquatur. Modica enim particula ibidem²¹⁾ remanente, patiens in idem²²⁾ cadit. Loco ergo perfecte purificato in parte sui, potest et puluis rubeus superaspergi et sicut in aliis suturis diximus, ita quidem et in hac cura ualet expleri.²³⁾ ¶ Si uero botium magnum sit ualde²⁴⁾ et uirtus patientis non magna²⁵⁾ sit et etas processerit, nostro iudicio ab huius²⁶⁾ cura et desistendum.
345 Solet enim huiusmodi botium multas partes habere, quas ualde difficile est eneruari²⁷⁾, quibus ferrum calidum apponere²⁸⁾, ne pulsus uel arterie uel nerui²⁹⁾ ledantur, omnino refugimus, quocumque tamen modo hiis per chirurgiam subueniamus, eos super bancam³⁰⁾ ligamus et firmiter teneri facimus.³¹⁾

¹⁾ fiole *Fl.*, phyalae *J.*

²⁾ redierint *Fl.*

³⁾ *M.* setzt am Rande bei: simplicem.

⁴⁾ et *Fl.* u. *J.*

⁵⁾ usque ad tertiam diem *Fl.* u. *J.*

⁶⁾ neque potionem neque puluerem *Fl.* u. *J.*

⁷⁾ facies *Fl.*

⁸⁾ fehlt *Fl.* u. *J.*

⁹⁾ ergo *Fl.*

¹⁰⁾ minoretur *Fl.*

¹¹⁾ fehlt *Fl.*; *M.* setzt am Rande bei: perforatum scilicet.

¹²⁾ <—> fehlt *Fl.*

¹³⁾ botium ipsum *J.*; fehlt *Fl.*

¹⁴⁾ mittatur intus *Fl.*

¹⁵⁾ sicco setzt *M.* am Rande bei.

¹⁶⁾ fehlt *Fl.*

¹⁷⁾ per tras dies *Fl.* u. *J.*

¹⁸⁾ affodillorum *Fl.*, asphodelorum *J.*

¹⁹⁾ postea *Fl.* u. *J.*

²⁰⁾ in *Fl.* steht eneruetur.

²¹⁾ ibi *Fl.*

²²⁾ eundem *Fl.*

²³⁾ expleta *Fl.*

²⁴⁾ ipsum ualde magnum sit *Fl.*: illud v. m. s. *J.*

²⁵⁾ non multa *Fl.*; parua *J.*

²⁶⁾ hac *Fl.*, huius modi bocij *J.*

²⁷⁾ enarrare *Fl.* u. *J.*

²⁸⁾ am Rande in *M.* beigesezt non debes.

²⁹⁾ pulsus, arterie neruique *Fl.* u. *J.*

³⁰⁾ bancam nel scampanum *Fl.*; bancum *J.*; botium *M.*

³¹⁾ postea, prout melius visum fuerit, procedimus setzt *J.* bei.

XVI. De squinancia et quot sint eius species et que curabilis sit an non.¹⁾

350

Squinancia est apostema, quod in gutture nascitur, cuius tres sunt species, quarum prima squinancia nomine totius nocatur, et hec²⁾ inter tracheam arteriam et isofagum nascitur in loco, qui dicitur ismon³⁾, que species cito est perneccabilis, cuius cura soli deo seruatur. Secunda dicitur scinancia⁴⁾, que partem materies retinet interius, partem uero foras emittit <ut tumorem exterius uidere possis et hec minus maliciosa est. Est et tertia species, que dicitur quinancia, cuius materia tota foras emittitur⁵⁾, de cuius malicia⁶⁾ non maxime timere debemus. Quecunque uero istarum specierum fuerit, generalia signa sunt hec: Difficultas inspirandi et exspirandi, cibum quoque nec potum sumere⁷⁾ possunt, uox etiam⁸⁾ quandoque denegatur ex toto, saliuam in glutire nec sputum emittere possunt, quibus sic a principio subuenimus.

XVII. De cura eiusdem a principio.⁹⁾

Si uirtus et etas permiserint, sanguinem de uena cephalica trahimus uel de uena que est sub lingua. Gargarismum de sapa, <id est de uino cocto¹⁰⁾, uel diamoron facimus¹¹⁾, uel fiat talis gargarismus: sumac, gallas, balaustias, rosas et lentes facias bullire in aqua et de hac paciens sepe gargarizet.¹²⁾ Hoc enim gargarisma humores currentes ad locum dolentem reprimit. Extrinsecus autem dialtea et similibus ungetur¹³⁾ uel fiat cathaplasma, quod omnino secundam et tertiam speciem curat, quod sic fit.

370

Ad idem.⁹⁾

Accipe radicem ebuli, porrorum folia¹⁴⁾, que non sint remota neque euulsa a loco, in quo nata fuerint, absinthium, cardonem¹⁵⁾ benedictum, senationes¹⁶⁾ ad libitum. Ista¹⁷⁾ bene pistentur et <pistatis¹⁸⁾ succus extrahatur. Item¹⁹⁾ accipe farinam ordeii et farinam seminis lini et con predicto succo²⁰⁾ distempera <et incorpora²¹⁾, ita tamen, quod multum remaneant²²⁾ liquida.²³⁾ Post uero accipe anxungiam porcina et liquefacias²⁴⁾ ad ignem con melle eiusdem quantitatis²⁵⁾ in patella et facias anxungiam et mel bullire.²⁶⁾ Deinde predictum succum con farina in eadem patella [Bl. 9^a] mitte et con predictis admisce²⁷⁾ et incorpora et tamdiu bullire facias, quousque ad spissitudinem ueniant²⁸⁾ in modum embroce alicuius. Tale cataplasma calidum²⁹⁾ super locum patientem ponatur, ter uel quater in die mutetur et semper calidum

¹⁾ De squinancia *Fl.*, de squinancia et eius speciebus *J.* — *Am Rande steht neben dem Anfang dieses Kapitels in M. (blasse Tinte): Emplastrum contra squinanciam de altea et restis aliorum coctis insimul et postea tritis bene in mortario con anxungia porcina salsa, et si altea deficiat, pone radicem lapacii acuti uel rotundi, ad idem cufas appone con scarificatione et flebotomia ex parte patienti de cephalica et etiam de .ii. uenis sub lingua.* ²⁾ *fehlt Fl.*

³⁾ *hysmon Fl., isthmus J.*

⁴⁾ *squinancia Fl.*

⁵⁾ <—> *fehlt Fl.*

⁶⁾ *De cuius malo Fl.*

⁷⁾ *suscipere Fl.*

⁸⁾ *fehlt Fl. u. J.*

⁹⁾ *fehlt Fl. u. J.*

¹⁰⁾ *fehlt Fl. u. J.*

¹¹⁾ *fieri uolumus Fl. u. J.*

¹²⁾ *de hac sibi paciens gargarizet sepius Fl.*

¹³⁾ *et similia unguenta se inungant Fl.*

¹⁴⁾ *folia ist in M. später umgesetzt; porrinas J., folia porri Fl.*

¹⁵⁾ *cardum Fl. u. J.*

¹⁶⁾ *senetionis Fl.; in M. ist übergeschrieben nasturtium agreste.*

¹⁷⁾ *Ista omnia Fl.*

¹⁸⁾ *fehlt M., a pistatis Fl.*

¹⁹⁾ *ad idem Fl.*

²⁰⁾ *predictis succis Fl.*

²¹⁾ <—> *fehlt M.*

²²⁾ *remaneat Fl. u. J.*

²³⁾ *liquidum Fl.*

²⁴⁾ *liquefacies Fl.*

²⁵⁾ *et adde mel in eadem quantitate Fl. u. J.*

²⁶⁾ *cum axungia et facias bullire.*

²⁷⁾ *commisce Fl.*

²⁸⁾ *deueniant Fl.*

²⁹⁾ *fehlt Fl.*

renouetur. Cum autem tale apostema saniem fecerit interius, digito uel aliquo instrumento ipsum apostema rumpere et saniem emittere non est inutile. Sic enim aliquos propria manu curauit.

385 XVIII. De brancis interius tumentibus.¹⁾

Branci interius tument et quasi amigdalas duas²⁾ creant, unde difficilis est excreatio et anxia spiritus attractio, quibus gargarismata prius³⁾ adhibeantur⁴⁾, a quibus si patiens non liberatur, ad chirurgiam est recurrendum. Infirmum ergo primum coram te constitue, cuius ore aperto, linguam inferius
390 premas con instrumento⁵⁾, ita quidem, ut amigdalas illas uidere et unco ferreo uel eneo capere et competenti⁶⁾ ferro incidere ualeas. Pelliculas autem illas, que stant iuxta eas⁷⁾, illesas relinquant. Postea de aqua rosarum con aceto equaliter gargarismum fac et con succo amoglosse similiter. Si uero sanguis multum⁸⁾ fluxerit, mellicratum adde. Quod si putredinem fecerint⁹⁾, horum
395 incisio sic fiat. Cutis in longum incidatur et instrumentis ad hoc factis ille extrahantur et ad radicem funditus euellantur. Locum uero aureo instrumento uel ferreo decoquimus.¹⁰⁾

XIX. De cura uuule.¹¹⁾

Vuula sepe elongatur uel tumescit, que desiccetur con pulueribus con-
400 strictiuis et gargarismatibus et hoc puluere qui¹²⁾ R̄ galle, balaustie, piperis, piretri, stafisagrie¹³⁾, cinamomi¹⁴⁾, superponatur puluis ferro concauo¹⁵⁾ (et sic superponatur uuule).¹⁶⁾ Gargarisma uero sic fiat¹⁷⁾ quod¹⁸⁾ R̄ uini dulcis uel mellis et aceti ana, piper, piretrum, stafisagriam, balaustiam, equaliter de omnibus, puluerizata con predictis bulliant liquoribus. Si autem sic non
405 desiccetur¹⁶⁾, incidatur¹⁹⁾ con²⁰⁾ forcibus ad hoc factis iuxta palatum in subtiliori loco; caue tamen, ne radices²¹⁾ uuule tangas, et fiat gargarismum desiccatiuus²²⁾, de quo gargarizet die et nocte. Caueat sibi patiens, ne supinus iaceat.²³⁾ Gargarizet etiam²⁴⁾ aquam, ubi cocta sit pinguissima gallina se-
pissime.²⁵⁾ Caueat etiam²⁶⁾ sibi, ne dormiat multum per tres noctes uel²⁷⁾
410 ante incisionem. Incidatur nummo²⁸⁾ aureo et gargarisma fiat, ut diximus.²⁹⁾

¹⁾ De brancis *Fl.*, branchis *J.*

²⁾ *M. schreibt interlinear über:* intus scilicet in ore. *Am Rande steht dort:* Nota quod ponit continens pro contento. ³⁾ *M. fügt am Rande dicta ein;* primum *Fl.*

⁴⁾ gargarisma . . adhibeatur *Fl.*

⁵⁾ instrumento apto premas *Fl.*

⁶⁾ *M. schreibt ein con darüber.*

⁷⁾ *M. schreibt über:* que prohibent, ne cibi et potus cadant in tracheam arteriam.

⁸⁾ multus *Fl.* u. *J.*

⁹⁾ fecerit *Fl.* u. *J.*

¹⁰⁾ *Diesem Kapitel setzt M. am Rande noch bei:* Nota quod brancos sana(n)t radices celidonie decocte in aqua. ¹¹⁾ De uuula *Fl.* u. *J.* ¹²⁾ quod *Fl.*, qui, fit *J.*

¹³⁾ *fehlt J.*; in *M.* am Rande nachgetragen.

¹⁴⁾ in *M.* steht cynamini; in *Fl.* ist ana beigesezt.

¹⁵⁾ in cauo ferreo *Fl.* cum cauo ferreo *J.*

¹⁶⁾ *fehlt Fl.* u. *J.*

¹⁷⁾ fiat gargarisma qui sic fit *Fl.*; fiat gargarisma, quod fit *J.*

¹⁸⁾ *fehlt Fl.*

¹⁹⁾ in *Fl.* übergeschrieben: uel cauterizetur, quod optimum est.

²⁰⁾ *fehlt J.*

²¹⁾ *M. schreibt über* scilicet in medio.

²²⁾ *fehlt Fl.*; in *J.*: desiccatiuus seu cum desiccatiuus.

²³⁾ in *M.* übergeschrieben: ne hu(mores) fluant ad inferiora.

²⁴⁾ *fehlt Fl.*

²⁵⁾ sepe *Fl.*

²⁶⁾ *fehlt Fl.* u. *J.*

²⁷⁾ *fehlt Fl.*

²⁸⁾ autem cum instrumento *Fl.*

²⁹⁾ *Am Rande neben diesem Kapitel in M. in blasser Tinte:* Nota quod in omnibus morbis oris necessaria est minutio de uenis sub lingua. — Emplastrum, quod neruos uuule relaxate confortat,

XX. De disiunctura colli a capite.)¹⁾

Os iugulare quandoque a proprio loco discedit²⁾, unde collum disiungitur et fit in iunctura colli uicium, cui nisi cito subuenerit <quis>³⁾, moritur de facili et suffocatur infirmus⁴⁾, cui sic festinanter est subueniendum. Os ei⁵⁾ aperiatur, lignum uel aliud tale, ut os apertum teneat, in ore⁶⁾ mittatur et fasceolus sub mandibulis⁷⁾ supponatur⁸⁾, utramque partem fasceoli medicus ad superiora leuando firmiter manibus teneat et pedem unum⁹⁾ in uno humero et alium in alio ponat, ut pedibus ad inferiora premendo et manibus caput¹⁰⁾ ad superiora leuando fortiter os ipsum¹¹⁾ ad propriam iuncturam conpetentius reducatur, postea inungatur locus¹²⁾ dialtea uel¹³⁾ marciaton et lana succida uel stupa superligetur et sic omni die¹⁴⁾ fiant fomentationes et unctiones.¹⁵⁾ Minutio¹⁶⁾ etiam solet esse in tertia die perutilis.¹⁷⁾

appositum sub occipite super primum spondile colli sit de mastice et olibano puluerizatis et pice liquefacta con calido stipite super pulueres predictos. *J. fügt im Texte [!] dem Kapitel an: Utatur hoc emplastro, quod fit de melle calido et pluribus baccis lauri, cymini, pulegii, origani, euphorbij ana et pone in summitate capitis cum stuppa.*

¹⁾ De descensione ossis iugularis *Fl.* De disiunctura ossis iugularis *J.*

²⁾ descendit *Fl.* u. *J.*

³⁾ <—> in *M.* interlinear beigesezt: nisi a medico cito subueniatur *Fl.*; nisi medicus subuenerit *J.*

⁴⁾ fehlt *Fl.*

⁵⁾ eius *Fl.*

⁶⁾ intra os *Fl.*

⁷⁾ fehlt *Fl.*

⁸⁾ superponatur *Fl.*

⁹⁾ pedes autem, alium *Fl.*, pedes autem, unum *J.*

¹⁰⁾ fehlt *Fl.*

¹¹⁾ compressum *Fl.*

¹²⁾ deinde fiat inunctio, cum postea ungetur locus *Fl.* u. *J.*

¹³⁾ et *Fl.*

¹⁴⁾ et ita cottidie *Fl.*

¹⁵⁾ inunctiones *Fl.*

¹⁶⁾ Inunctio *Fl.*; minutioes *J.*

¹⁷⁾ solent . . perutiles *J.*

Incipit tertia particula de curis corporis ab homoplatis inferius.¹⁾

Quod tanti operis utilitatem tractare tentavi²⁾ et ordine certo doctoris mei³⁾ scientiam in artem redigere desideravi, plus fuit de uoto presentibus et futuris proficiendi quam de uiribus aut temporis commoditate. Quocirca pro- uidus lector negociis imminentibus et breuitati temporis parcat, corrigenda potius 6 deliberata ratione quam inuidie liuore rescindat.⁴⁾ Hoc autem opus in pluri- bus distinguendum esse particulis decreui, ut curarum uarietates in⁵⁾ singulis particulis competencius ualeant colligi et diligenti⁶⁾ lectore commodius memorie commendari. Curis igitur eorum, que sunt ab homoplatis <superius>⁷⁾ et <osse 10 quod est>⁷⁾ cathena⁸⁾ gule et omnium eorum, que sunt ab istis <inferius>⁷⁾ usque ad genitalia tractare curabo.

- I. De uulneribus que fiunt in homoplatis.
- II. De uulneribus que fiunt in cathena gule.
- III. De ruptura eiusdem con uulnere <uel sine uulnere>.⁹⁾
- 16 IV. De uulneribus que fiunt in humeris, <quando humerus disiungitur a superioribus>.
De eodem si non disiungitur.
- V. De uulneribus brachii, quando neruus est incisus uel os con ense uel alio simili.
- 20 VI. De inflatione et tumore et duricie neruorum.
- VII. De purificatione uulneris putrefacti.
- VIII. De superflua carne a uulnere remouenda.
- IX. De herispila superueniente uulneri.
- X. De carbunculo superueniente uulneri.
- 25 XI. De uulneribus brachii, si os non est lesum nec neruus.
- XII. De eodem si lacertus est lesus con neruo proprio uel sine eo.
- XIII. De eodem, si telo est perforatum.¹⁰⁾
- XIV. De uulneribus manus, si neruus <uel os>⁹⁾ est incisus.
- XV. De eodem, si nullus¹¹⁾ eorum est incisus.
- 30 XVI. De disiunctura humeri a superioribus.
- XVII. De disiunctura cubiti. [Bl. 9^v.]
- XVIII. De disiunctura manuum et digitorum.
- XIX. De ruptura brachiorum con ruptura carnis et sine ruptura <eiusdem>.⁹⁾
- 35 XX. De fistulis, cancris et <aliis>⁹⁾ apostematibus in hiis locis nascentibus.
- XXI. De uulneribus thoracis et pectoris con ense uel alio simili.
- XXII. De eisdem factis¹²⁾ con telo, siue ferrum interius lateat siue non.
- XXIII. De ruptura costarum.
- 40 XXIV. De quibuslibet <aliis>¹³⁾ uulneribus usque ad inguen¹⁴⁾ sine uulnere interiorum.
- XXV. De uulnere cordis et pulmonis. De uulnere stomachi et epatis.
- XXVI. De uulnere splenis.
- XXVII. De uulneribus intestinorum, si foras exierint, qualiter ad proprium locum reducantur.
- 45 XXVIII. De fistulis et cancris <et apostematibus>¹⁵⁾ in his locis nascentibus.

¹⁾ De libro tertio *FL.*

²⁾ temptari *FL.*

³⁾ medicine *FL.*, nostri *J.*

⁴⁾ scindet *FL.*, liuores sequatur *FL.*

⁵⁾ de *FL.* u. *J.*

⁶⁾ a diligenti.

⁷⁾ *fehlt FL.*

⁸⁾ catene *FL.*

⁹⁾ *fehlt M.*

¹⁰⁾ perforatus *FL.*

¹¹⁾ nullum *FL.*

¹²⁾ eodem facto *FL.*

¹³⁾ *fehlt FL.*

¹⁴⁾ inguinem *FL.*

¹⁵⁾ *fehlt FL.*

- XXIX. De uulneribus genitalium.
 XXX. De cancris et fistulis et aliis pustulis in genitalibus consurgentibus.
 XXXI. De ruptura sifac, siue sit magna siue <sit>¹⁾ parua.
 50 XXXII. De cura eiusdem et ligatura.
 <De cura eiusdem>¹⁾ per incisionem uel incensionem.
 XXXIII. De cura eiusdem, si intestina in osceum ceciderint.
 XXXIV. De hernia ex humoribus²⁾ consurgente.
 XXXV. De hernia, que fit ex carnositate.
 55 XXXVI. De signis lapidis, si fuerit in uesica.
 XXXVII. De lapide remouendo a collo uesice.
 XXXVIII. De lapide extrahendo a uesica.
 XXXIX. De uulneribus <que fiunt>¹⁾ in posteriori parte hominis, ita quod
 spinalis medulla uel neruus incidatur.
 60 XXXX. De uulnere, si longaon³⁾ telo uel ense ledatur.
 XXXXI. De uulnere renum.
 XXXXII. De fistulis et cancris natis in posteriori parte corporis.
 De fistula nata in fundamento.
 XXXXIII. De emorroidis.
 65 <XXXXIV. De uulneribus pectinis.>^{3a)}
 XXXXV. De cauterio, quod fit ad dolorem humeri et spatularum et ad
 defectum oculorum.
 De cauterio, quod ualet ad inflationem et tumorem iuncture ma-
 nus et brachii.
 70 De cauterio, quod fit ad dolorem stomachi.
 De cauterio <quod fit>¹⁾ contra uicium epatis.
 De cauterio <quod fit>¹⁾ contra uicium splenis.
 De cauterio <quod fit>¹⁾ ad dolorem umbilici.
 De cauterio <quod fit>¹⁾ contra dolorem lumborum.
 75 De cauterio <quod fit>¹⁾ contra dolorem spine.
 De cauterio <quod fit>¹⁾ contra dolorem testicularum.
 De cauterio <quod fit>¹⁾ contra emorroidas.

I. De uulneribus que fiunt in homoplatis ense uel telo.

Uulneribus, que fiunt in homoplatis, si fuerint ense⁴⁾ uel alio simili⁵⁾,
 80 sic subuenire consueuimus. Si uulnus recens fuerit, ilico superfluis⁶⁾ purgatis
 suimus, extremitates apertas relinquimus, puluerem rubeum superaspergimus et
 cetera diligenter prosequimur, que dicta sunt superius in secunda particula de
 suturis. Si uero uulnus non sit recens, primo bene purgetur et sanguis ex
 uulnere prouocetur, <acsi nouum esset>⁷⁾, deinde suatur et fiat⁸⁾, ut dictum
 85 est superius. Si uero telo⁹⁾ sit perforatum, lardonem¹⁰⁾ immittimus¹¹⁾ et cetera
 facimus, ut dictum est superius in secunda particula de¹²⁾ cura colli, quando
 telo est perforatum.

1) fehlt M.

2) humore Fl.

3) longo M.

3a) <—> Aus dem Text entnommen, fehlt in Fl.

4) ensis Fl. u. J.

5) alterius similis Fl. u. J.

6) M. schreibt interlinear über sordibus. Am Rande heißt es in blasser Tinte dort: ¶ Ho-

mopl<atum> dicitur quasi unius formationis, quia sibi sunt similia, inter humerum scilicet et collum.

7) <—> fehlt Fl. u. J.

8) fiat inde Fl., f. deinde J.

9) fehlt Fl.

10) lardonem ibi Fl.

11) M. schreibt über: ex utraque parte, si ex utraque perforetur.

12) in Fl. u. J. Am Rande schreibt M. in blasser Tinte bei: ¶ Sordida uulnera mundifi-
cantur con panno et non lauantur. Mit tiefschwarzer Tinte: uel de galli sanguine.

II. De uulneribus que fiunt in cathena gula.

Si cathena gule sit¹⁾ incisa²⁾, sic est subueniendum. In primis uulnus
 90 ipsum panno in albumine oui infuso et aliquantulum expresso bene impleatur³⁾, uitellum oui con stupa superponatur, post uero pannus siccus con embroca⁴⁾ ad saniem prouocandam pro uarietate temporis. Cum os uero uel aliud uideris, quod abstrahi debeat, caute illud remoueas, deinde con unguento fusco et ceteris ut aliis⁵⁾ uulneribus curam adhibeas.⁶⁾

III. De ruptura eius con uulnere uel sine uulnere.

Si os, quod est cathena gule, ruptum⁷⁾ <fuerit> uel aliquo modo rese-
 derit⁸⁾, medicus brachium infirmi uel humerum eleuet una manu et altera eleuaciorem⁹⁾ partem illius ossis inferius comprimatur¹⁰⁾ et plagella in¹¹⁾ albumine oui infusa et superposita, plumaceolo etiam superposito, ferule¹²⁾ ad
 100 modum crucis superponantur et longa fascia superligetur ex omni parte et brachium ligetur ad collum, ut sit suspensum, et plumaceolus sub ascellis mittatur¹³⁾, ne brachium ad inferiora cadere possit, et nullo modo deponatur, donec sanus sit.¹⁴⁾ Si uero talis fractura sit con uulnere, super locum illum fascia longa non superligetur¹⁵⁾, sed ubi fractura est, relinquatur apertum¹⁶⁾,
 105 ut per locum illum stuellus intromittatur et curari possit sicut cetera uulnera. Ligatura uero illius partis sit super longam fasciam.

IV. De uulneribus que fiunt in humero, quando disiungatur a superioribus.¹⁷⁾

Si ex uulneribus humerus sit a superioribus disiunctus, talis cura adhi-
 110 beatur¹⁸⁾: primo uulnus bene mundificetur¹⁹⁾, et²⁰⁾ si non fuerit recens, sanguis in eo prouocetur et si aliquid est abstrahendum, primo remoueatur, deinde uulnus in hunc modum suatur, pars parti primo competenter²¹⁾ reducitur²²⁾ et in superiori parte humeri utraque pars uulneris con acu firmiter

1) fuerit *Fl.* 2) incisa in *Fl.* nachträglich interlinear beigeetzt.

3) desgleichen bene impleatur.

4) embroca fügt *M.* am Rande mit tiefschwarzer Tinde ein. 5) in aliis *Fl.*

6) Am Rande setzt *M.* zu diesem Kapitel in blasser Tinte bei: ¶ Cathena gula dicitur os illud, quod in anteriori parte pectoris protenditur in obliquum.

7) fractum *Fl.* u. *J.* 8) *M.* schreibt interlinear darüber: sine uulnere.

9) eigentlich steht eleuaciorem in *M.* 10) comprimatur *Fl.* u. *J.*

11) in fehlt *Fl.* u. *J.*

12) fascie *Fl.* In *M.* ist am Rande beigeetzt: ¶ Ferulas uocat stellas factas in modum crucis, ut capita ossis firmiter conpescant.

13) immittatur *Fl.*; in *M.* am Rande: ¶ Nota, quia pulres nunquam debent apponi super suturam uulneris, nisi tantum puluis rubeus et folium caulis desuper. Possunt tamen pulres poni in ore uulneris stuello inuncti a tertia die in autea.

14) In *M.* am Rande: ¶ Nota ad idem, emplastrum fiat ad mitigandum dolorem et consolidandum: ℞ olibani, masticis ana picis grece, picis naualis, boli et albuminis oui. Fit autem sic: Pix greca et pix naualis liquefiant, et opponatur ibi puluis masticis, olibani, boli et albuminis oui dilatatum in panno superponatur. Hoc autem emplastrum magis faciendum est in hyeme. — ¶ Cum os incipiat consolidari, strictorium potest superponi, quod dictum est in cura fracture brachii et maxime in estate. 15) ligetur *Fl.*

16) Am Rande in *M.* beigeetzt interlinear: ¶ Scilicet fascia perforetur super locum uulneratum, ut per illud foramen stuellus et cetera uulneri immittantur, ut possit curari.

17) De disiunctione humeri a superioribus *Fl.*

18) sic curetur *Fl.*, sic cura adhibeatur *J.* 19) purificetur *Fl.*

20) fehlt *Fl.* 21) competentius *Fl.* 22) reddatur *Fl.* u. *J.*

capiatur et filum, quod acui adheret, ipsi acui diligenter obuoluatur et acus
 115 in hac¹⁾ relinquatur²⁾ usque ad consolidationem uulneris. In hunc quoque
 modum³⁾ fiant, quotusque⁴⁾ punctos in hac cura⁵⁾ utiles esse conspexeris,
 ita quod semper acum in quolibet puncto relinquant.⁶⁾ Post⁷⁾ uero puluerem
 rubeum, qui superius dictus est, superasperge⁸⁾, <plumaceolum superpone>⁹⁾
 120 extremitates, ut in aliis curis diximus, apertas relinque et cetera, que in aliis
 curis diximus, diligenter attende. Cum autem uulnus uideris¹⁰⁾ consolidatum
 <circa suturas>¹¹⁾, acus predictas¹²⁾ et filis remoueas, [Bl. 10^r] stuellos, sicut
 in aliis suturis diximus, immittas et diminuas¹³⁾ et deinde ut in similibus
 curam adhibeas usque ad finem.¹⁴⁾

De eodem sine disiunctura.¹⁵⁾

125 Si uero superioribus non disiungitur¹⁶⁾, primo¹⁷⁾, si aliquid est abstra-
 hendum¹⁸⁾, remoueas¹⁹⁾, deinde usque ad finem cures, ut in suturis uulneris
 diximus.

V. De uulneribus brachii, quando neruus est incisus.²⁰⁾

Si os brachii uel neruus ex transuerso est²¹⁾ incissus, primo uulnus im-
 130 pleatur panno in albumine oui infuso²²⁾, deinde pannus siccus intromittatur,
 pultes²³⁾ pro diuersitate temporis ponantur. Si uero aliquid de osse est re-
 mouendum, abstrahas. Neruo curam in secunda particule dictam adhibeas
 diligenter, deinde con unguento fusco et aliis iam dictis curam adhibeas.²⁴⁾

1) hec sutura Fl. u. J.

2) In M. steht folgendes zum Anfang des Kapitels am Rande in blasserer Tinte: ¶ Nota, si uulnus humeri tam profundum fuerit, quod timeatur fluxus ad spiritualia, debet inponi pannus longus, qui ex utraque parte uulneris satis emineat. Postmodum fiat sutura et singulis diebus pannus, qui est in uulnere, trahatur in unam partem, ut sicca pars humectate ex sanie et huiusmodi succedat. — ¶ Nota quod, si sanies fluens a uulnere uel sanguis unctuositatem habeat, signum est, quod medulla est lesa.

3) In M. ist interlinear übergeschrieben: unam unciam different inter se.

4) quousque Fl., quosunque J.

5) sutura Fl. u. J.

6) relinquatur Fl.

7) Postea Fl. u. J.

8) asperge Fl.; et superponatur folium caulis setat M. interlinear bei.

9) <—> fehlt Fl. 10) fuerit Fl.

11) <—> fehlt Fl., d. h. circa stand da, ist aber getilgt.

12) et punctos predictos fügt Fl. noch bei.

13) In M. interlinear: cum sanies incipit diminui.

14) am Rande steht noch in M.: ¶ Si labia uulneris non possint in unum retroduci et neruus sit incisus, accipe lumbricos terraneos recentes et terantur optime cum albumine oui et facta cauterizatione cum ferro cadenti superpone scil. inter labia uulneris. Virtutem habent conglutinandi neruos limositate sua.

15) fehlt Fl. u. J.

16) In M. interlinear übergesetzt: ut aliter fiat.

17) In M. interlinear übergeschrieben: uulnus.

18) In M. stand zuerst remouendum da, was gebessert ist.

19) remoueas M., remoueatur Fl. u. J.

20) De incisione ossis uel nerui brachii Fl., de incisione brachii et neruorum J.

21) sit Fl.

22) In M. am Rande in tiefschwarzer Tinte: Nota ne fiat spasmus in tali uulnere ¶ galbanum, armonicum, opopanax, serapinum, conficiantur et superponantur.

23) M. schreibt interlinear über: id est embrocas.

24) impendas Fl. u. J.

VI. De inflatione et duricie neruorum.¹⁾

135 Si uero dolor uel inflatio aut duricies neruis inheserit, unde ipsi contrahantur, dialtea inungere consueuimus, que sic fit:

Vnguentum dialtea, quomodo fiat.²⁾

Accipe euisci³⁾ sine altee lib. ij.⁴⁾, seminis fenugreci lib. i., squille lib. semis, olei lib. .iiij.⁵⁾, cere lib. i. terbetine, galbani, gummi hedere ana $\bar{\zeta}$.ii.,
140 colofonie, resine ana lib. semis. Omnes radices bene abluantur et terantur, similiter et lini seminis, fenugreci et squille et cum bene trita fuerint, ponantur in sex lib.⁶⁾ aque⁷⁾ per tres dies. Quarta die super ignem ponantur et bulliant, donec inspissari incipiant. Deinde paulatim in sacco ponantur, et cum exprimere uolueris, addatur aliquantulum feruentis aque ad abstractionem uiscosissimi⁸⁾ succi, de qua⁹⁾ accipiantur lib. .ii. et ponantur in quatuor libras olei et bulliant ad succi consumptionem, quod cognoscitur cum nichil succi supernatauerit. Postea addatur cere lib. .i.¹⁰⁾ et cum liquefacta fuerit, terbentinam adde, postea¹¹⁾ gummi hedere contusum et galbanum. Ad ultimum ponantur¹²⁾ colofonie puluis et resine et cum coctum fuerit deponatur ab igne. Signum uero decoctionis est cum gutta posita supra marmor inspissatur, et postquam colatum fuerit, infrigidatum <diligenter>¹³⁾ reponatur et usui reseruetur. Valet etiam ad dolorem pectoris ex frigidate et pleuresim, prius in testa oui aliquantulum calefactum ad ignem et super pectus inunctum. Sanat omnia loca infrigidata et desiccata calefacit et mollificat et
155 humectat.

VII. De purificatione uulneris putrefacti.¹⁴⁾

Si uulnus aliquod male curatum computruerit¹⁵⁾, hoc unguento curari poterit, quod sic fit. Acc. olei lib. i., sepi arietini libram semis, cere albe $\bar{\zeta}$.ii.¹⁶⁾ picis grece $\bar{\zeta}$.iii., saluie, sisimbrii¹⁷⁾, balsamite aquatice, leuistici¹⁸⁾,
160 sauine, aneti, rute, omnium sex manipulum¹⁹⁾ .i. Confice sic: Ceram et seppum con oleo solue et cola, post²⁰⁾ puluerem terendorum admisce, cumque coagulatum fuerit, usui reserua.

Ad idem.

Accipe saluie siluestris et domestice, lanceole, centineruie²¹⁾, pimpinelle,
165 arthemisie, et lingue bouis ana manipulum .i. et pista in mortario con lib. i. sepi arietini et inde magdaliones informa et dimitte, ut simul marcescant, post in lib. i. olei communis ipsos magdaliones mittas et in stagnato ad ignem tandiu bullire facias, quousque herbe petant fundum, deinde stagnatum ab

¹⁾ fehlt Fl. u. J.: De inflatione, et tumore et duricie neruorum.

²⁾ Am Rande nochmals mit tiefschwarzer Tinte und mit dicken roten Linien umzogen: Vnguentum dialtea, also ganz besonders als wichtig hervorgehoben! Die Überschrift fehlt in Fl. u. J.

³⁾ malueuisci Fl.

⁴⁾ radices lib. .ii. Fl.

⁵⁾ lib. .iii. Fl. u. J.

⁶⁾ .viij. lb. Fl., .vi. lib. J.

⁷⁾ M. setzt am Rande in tiefschwarzer Tinte bei: uel uini.

⁸⁾ uiscosi Fl.

⁹⁾ quo Fl. u. J.

¹⁰⁾ addantur . . . lib. ii. Fl.

¹¹⁾ deinde Fl.

¹²⁾ ponatur Fl. u. J.

¹³⁾ <—> fehlt M.

¹⁴⁾ De uulnere male curato Fl.

¹⁵⁾ computruerit, quia male curatum fuerit Fl.

¹⁶⁾ sepi arietini, cere albe ana $\bar{\zeta}$.ii. Fl.

¹⁷⁾ in Fl. übergeschrieben i. e. meastri.

¹⁸⁾ lencisci Fl., lentisci J. In M. stand lentisci im Text, das getilgt ist und dafür am Rande in tiefschwarzer Tinte leuistici gesetzt.

¹⁹⁾ in M. übergesetzt ana; omnium vi. m. i. Fl.; omnium ui<delicet> manipulum .i. J.

²⁰⁾ fehlt Fl.; postea J.

²¹⁾ quinqueneruie Fl.

igne remoueas et predictas herbas et oleum per pannum cola et ad ignem in
 170 stagnato repone, et cum bullire ceperit, addantur ibi .iii. ξ cere in estate, in
 hyeme .ii. ¹⁾ et postquam cera liquefacta fuerit, addatur masticis, olibani, colo-
 fonie ²⁾ ana ξ .i. prius bene puluerizate, et con spatula agitando diligenter in-
 corpora. Deinde ab igne remoue ³⁾ et aliquantulum de terbentina adiunge ⁴⁾
 et diu agitando con spatula simul incorpora, et usui reserua. Valet ⁵⁾ enim
 175 hoc unguentum mirabiliter ad uulneris putrefacti mundificationem et ad bonam
 carnem generandam et nutriendam.

VIII. De superflua carne a uulnere remouenda.⁶⁾

Si uero ⁷⁾ superflua caro uulneribus superuenerit, puluerem de hermo-
 dactilis superponere ⁸⁾ possumus hoc modo: Inficiatur bombax salua et puluis
 180 de hermodactilis superponatur ⁹⁾ bombaci ¹⁰⁾, deinde uulneri superponatur. ¹¹⁾

Ad idem.

Accipe calcis uiue ξ quatuor, auripicmenti ξ .i., aque calide quod sul-
 ficit. Omnia ista, priusquam ¹²⁾ ad ignem ponantur, con spatula diu commisce,
 donec simul incorporentur et post ¹³⁾ ad solem tamdiu ¹⁴⁾ dimitte, donec multum
 185 siccantur, post uero ¹⁵⁾ subtilissime tere et usui reserua. Vel fiat talis puluis,
 quo sepius ¹⁵⁾ uti consueuimus, qui: \mathbb{H} Hermodactili, aristologie rotunde, floris
 eris ana, <que simul omnia> ¹⁶⁾ puluerizentur et hic ¹⁷⁾ puluis usui reseruetur; po-
 tenter enim et non uiolenter in uulnere superfluam carnem corrodit <et can-
 <c>rum interficit>. ¹⁸⁾

190 Accipe calcem et distempera con melle ad modum paste et fac inde
 panem et super tegulam calidam coque et ¹⁹⁾ fac puluerem. <Carnem corro-
 dit> ²⁰⁾, cancrum interficit.

IX. De herisipila superueniente uulneri.²¹⁾

Quia solet herisipila uulneribus superuenire et quedam alia accidentia,
 195 ideo differentiam ²²⁾ inter ea signa ²³⁾ et curas herisipile ponimus. Fiunt enim
 in uulnere pustule aliquotiens albe et locus est temperatus et bene tractabilis,
 [Bl. 10^v] et hoc est bonum signum. in uulnere. Aliquotiens uero nigre super-
 ueniunt uulneri et locus etiam ²⁴⁾ durus et tostus et male tractabilis, quod
 malum in uulnere significat. Herisipilatus enim locus, cui ²⁵⁾ con frigidis sub-
 200 uenimus. Apponatur ergo plagella, in ²⁶⁾ succo semperuiue infusa et succo
 solatri et uermicularis, umbilici ueneris, iusquiami, quibus admiscemus albumen
 oui, oleum rosatum et uiolaceum, sandalos albos et rubeos. Quod si hec
 omnia habere non possumus, de quibusdam tamen ²⁷⁾ apponimus et cum ad
 propriam naturam redierit, statim ab hac medicina desistas. Videmus quan-

¹⁾ VII. Fl.

²⁾ In M. *übergeschrieben*: id est picis grece.

³⁾ remoueas Fl. u. J.

⁴⁾ adiungas Fl. u. J. ⁵⁾ velet M.

⁶⁾ De carne superflua Fl. De superflua carne, que crescit in uulnere.

⁷⁾ autem Fl. ⁸⁾ ponere Fl. ⁹⁾ in M. *am Rande* uel circumponatur.

¹⁰⁾ fehlt Fl. ¹¹⁾ applicetur Fl.

¹²⁾ antequam Fl. ¹³⁾ deinde Fl.

¹⁴⁾ diu Fl. u. J.

¹⁵⁾ fehlt Fl. ¹⁶⁾ <—> fehlt Fl.

¹⁷⁾ istē Fl.

¹⁸⁾ fehlt Fl. u. J. ¹⁹⁾ et inde Fl.

²⁰⁾ <—> fehlt Fl.

²¹⁾ De herisipila Fl. ²²⁾ differentia est J.

²³⁾ eam et signa Fl.

²⁴⁾ est Fl. u. J. ²⁵⁾ est cui Fl. u. J.

²⁶⁾ infusa cum Fl.

²⁷⁾ tantum Fl.

205 doque uulnera concana fieri, quibus ad carnem generandam tale medicamen
fieri potest.

Vnguentum ad idem.¹⁾

Accipe sepi colati lib. .i., colofonie ξ sex, cere ξ .iiii., olei fialas .ii.,
masticis, olibani, mirre ana ξ .iiii.; confice sic: ceram et sepum con oleo solue
210 et cola, post pulnerem terendorum admisce et, cum conglutinatam fuerit, usui
reserua.

X. De carbunculo superueniente uulneri.²⁾

Carbunculo³⁾ uero superueniente uulneri, populeon circa⁴⁾ inungere
consequimus, qui⁵⁾ sic fit. Accipe oculorum populi lib. i. et semis⁶⁾, folio-
215 rum papaueris nigri, foliorum mandragore, cimaram rubi tenerrimarum,
foliorum iusquiami, solatri, uermicularis, lactuce, semperuive, bardane⁷⁾, uiole,
scarumcelle⁸⁾ ana ξ .iiii., anxungie porcine nouelle⁹⁾ uel ueteris bene ablute
lib. .iii.; fit hoc modo: oculi populi per se bene pistentur, et iterum con
anxungia pistentur et magdaliones informentur inde¹⁰⁾, et per .ii. dies dimit-
220 tantur.¹¹⁾ In tercio¹²⁾ uero die supradicte herbe omnes colligantur et bene
terantur, magdalionibus informatis per .viii.¹³⁾ dies seruentur, (postea uero
magdaliones illi frustatum in caldario con libra una odoriferi uini et optimi
ponantur¹⁴⁾ et bulliant ad uini consumptionem, con spatula semper agitando et
deinde per saccum exprimendo cola et dimitte frigescere¹⁵⁾ et in uase reconde.
225 Valet etiam hoc unguentum ad calorem¹⁶⁾ acute febris et hiis, qui dormire
nequeunt, inunctis temporibus et pulsibus et plantis manuum et pedum. Hoc
idem con oleo uiol. uel ro. mixtum et superinunctum mirabiliter tollit calorem
et super umbilicum inunctum sudorem prouocat. Supra carbunculum uero
hoc unguentum pone.

Vnguentum ad carbunculum.¹⁷⁾

230 Accipe¹⁸⁾ piperis, auripigmenti ana et ficus¹⁹⁾ siccas ad libitum tere in-
simul et confice²⁰⁾ con melle et coque usque ad spissitudinem et superpone.
Carbunculum enim mortificat.²¹⁾ Postquam autem²²⁾ mortificatum uideris, (ut
caro mortua cadat²³⁾, hoc unguentum superpone, quod \mathcal{R} maluanicum²⁴⁾
235 et etiam maluam et brancam ursinam²⁵⁾ ana tere con axungia et dimitte
per tres dies marcescere²⁶⁾ et post²⁷⁾ coque et cola et in colaturam aliquan-
tulum cere appone et masticis et iterum coque²⁸⁾ et serua.²⁹⁾

¹⁾ fehlt *Fl.* u. *J.*

²⁾ De carbunculo *Fl.*, in *M.* am Rande in roter Umrandung mit tiefschwarzer Tinte:
Vnguentum populeon.

⁴⁾ cum populeon *Fl.*

³⁾ *M.* schreibt über id est herispila.

⁵⁾ quod *Fl.*

⁶⁾ libram semis *Fl.*

⁷⁾ *M.* setzt über: id est lapa inuersa.

⁸⁾ sarconcelle *J.*, umbili ueneris *Fl.*

⁹⁾ *M.* setzt über: insulse scilicet.

¹⁰⁾ fehlt *Fl.*

¹¹⁾ In *M.* am Rande in blasser Tinte: Ad idem. ¶ Accipe calcem et distemptra con melle in
modum paste et coquatur supra tegulam calidam, post fiat puluis; malam carnem corrodit et cancrum
interficet. Vel illud tota inuolutum in pasta coquatur in furno et fiat idem. — ¶ Superfluam carnem
in uulnere cognosces sic: albius est, alia carne minus sensibilis, mollior et cum tangitur, emittit san-
guinem.

¹²⁾ tercia *Fl.* u. *J.*

¹³⁾ .viii. *Fl.*

¹⁴⁾ <—> fehlt *Fl.*

¹⁵⁾ infrigidare *Fl.*

¹⁶⁾ dolorem *M.*

¹⁷⁾ fehlt *Fl.*

¹⁸⁾ quod \mathcal{R} *Fl.*

¹⁹⁾ ficus *M.*

²⁰⁾ distemptra *Fl.*

²¹⁾ Hoc carbunculum interficit *Fl.*

²²⁾ illum *Fl.*

²³⁾ <—> fehlt *M.*

²⁴⁾ alicam *Fl.*

²⁵⁾ ursi *Fl.*

²⁶⁾ maturare *Fl.*

²⁷⁾ deinde *Fl.*, et postea *J.*

²⁸⁾ cola *J.*

²⁹⁾ usui reserua *Fl.* u. *J.*

XI. De uulneribus brachiorum, si os non est lesum nec neruus.¹⁾

Si carnositas brachii uulnerata fuerit aut etiam²⁾ inter humerum³⁾
 240 et cubitum, ubi lacerti affinitas est, spacio trium unciarum infra uulnus fuerit,
 ex mala et incauta cura periculum euenire predicimus. Si uero⁴⁾ in aliis
 partibus brachii fuerit, de periculo non est sic timendum. Si enim in iam
 predictis⁵⁾ partibus pustule nigre superuenerint et tumor ad superiora conscen-
 derit⁶⁾, malum signum est. Si uero pustule albe fuerint et tumor ad inferiora
 245 descenderit⁷⁾, bonum signum. Cura uero in talibus⁸⁾ eadem est hiis, que
 prediximus⁹⁾ in uulneribus, ubi os non est fractum uel uulneratum.

XII. De eodem, si lacertus est lesus con neruo uel sine eo.¹⁰⁾

Si lacertus est uulneratus con suo¹¹⁾ neruo uel musculo, mortale est,
 quia¹²⁾, si nec neruus nec musculus lesus est et uulnus in longum fuerit¹³⁾,
 250 utraque pars alteri comprimendo iungatur¹⁴⁾ et caute suatur; dimittatur tamen
 apertum¹⁵⁾, ubi uulnus¹⁶⁾ magis dependet, ut inde competentius possit purifi-
 cari¹⁷⁾, deinde procede, ut in aliis suturis diximus. Si uero¹⁸⁾ herisipila super-
 ueniat ei, cura ut dictum est superius.¹⁹⁾ Hoc tamen diligenter²⁰⁾ notato,
 quod si lacertus conteratur uel contundatur²¹⁾ ferro aliquo²²⁾ in obliquo, mort-
 255 tale est, si uero¹⁴⁾ in longum fuerit uulnus, predicta cura prosequatur.²³⁾

XIII. De eodem, si telo est perforatum.²⁴⁾

Si brachium est²⁵⁾ telo perforatum ab una parte ad aliam, lardonem
 unum immittamus ab una parte et alium ab alia, et ita succurrimus in aliis,
 ut dictum est²⁶⁾ in secunda particula, quando collum telo est perforatum ab
 260 una parte ad aliam. Si uero ab una parte tantum est perforatum, lardonem
 unum tantum mitte et cura²⁷⁾ de cetero, ut in similibus²⁸⁾ dictum est superius.

XIV. De uulneribus manus, si os est incisus uel neruus.²⁹⁾

Si os manus uel neruus incidatur, pannus³⁰⁾ ut in aliis uulneribus intro-
 mittatur, deinde, ut dictum est superius in cura brachii, quando os uel neruus
 265 est incisus³¹⁾, cura diligens exhibeatur.³²⁾ Si uero fuerit opus, supra tabellam³³⁾
 aliquam manus ponatur³⁴⁾, ne pars uulneris ab alia segregetur. Si autem neruus
 lesus est sine osse, supra neruum suatur et totum etiam uulnus secundum dic-

¹⁾ De uulnere musculorum *Fl.* De uulnere quod fit in carnositate brachii *J.*

²⁾ *fehlt Fl.*

³⁾ brachium *Fl.*

⁴⁾ autem *Fl.*

⁵⁾ dictis *Fl.* u. *J.*

⁶⁾ ascendat *Fl.*

⁷⁾ redierit *Fl.*

⁸⁾ talibus uulneribus *Fl.* u. *J.*

⁹⁾ diximus *Fl.* u. *J.*

¹⁰⁾ *fehlt Fl.* De uulneribus lacertorum *J.*

¹¹⁾ suo *fehlt Fl.*

¹²⁾ quod *Fl.* u. *J.*

¹³⁾ est *Fl.* u. *J.*

¹⁴⁾ utraque pars parti iungatur, comprimatur *Fl.*

¹⁵⁾ dimisso parti aperto foramine *Fl.*, dimisso tamen aperto *J.*

¹⁶⁾ locus *Fl.*, plaga *J.*

¹⁷⁾ inde uulnus competentius possit curari *Fl.* u. *J.*

¹⁸⁾ autem *Fl.*

¹⁹⁾ quam supra diximus, adhibeatur *Fl.*

²⁰⁾ *fehlt Fl.*

²¹⁾ uel contundatur *fehlt Fl.*; contundatur uel conteratur *Fl.*

²²⁾ uel alio simili.

²³⁾ adhibeatur *Fl.*

²⁴⁾ *fehlt Fl.* De uulnere brachii cum telo cum *J.*

²⁵⁾ sit *Fl.*

²⁶⁾ ut aliis dictum est *Fl.*, ut dictum est in aliis *J.*

²⁷⁾ mittimus et curamus *Fl.*

²⁸⁾ in aliis uulneribus *Fl.*

²⁹⁾ De incisione ossis manus *Fl.*

³⁰⁾ in albumine oui tin(c)tus *setzt M. am Rande bei*

³¹⁾ leditur *Fl.*

³²⁾ adhibeatur *Fl.*

³³⁾ tabulam *Fl.*

³⁴⁾ et alligetur tabellae *fügt J. b. t.*

tum¹⁾ modum²⁾, et puluis rubeus superponatur et hac cura mirabiliter³⁾ conglutinatur⁴⁾ et consolidatur sepe.

270

XV. De eodem si nullum illorum est lesum.⁵⁾

Si uero nec neruus nec os fuerit lesum⁶⁾, secundum iam dictum modum⁷⁾ uulnus [Bl. 11^r] suatur et cura exhibeatur.⁸⁾

Ad tumorem remouendum a membris, quod fit ex percussione nel casu.⁹⁾

275

Euenit sepe¹⁰⁾ membra ledi¹¹⁾ percussione, casu uel aliqua fractura¹²⁾, inde contigit tumorem magnum ibi effici¹³⁾ et humorum superfluitatem habundare et, nisi putredo illa foras¹⁴⁾ emittatur, putrefiunt nerui, caro et os, unde apponenda sunt¹⁵⁾ mollificatiua et, ut putredo emittatur, primo¹⁴⁾ manibus ipsa¹⁴⁾ putredo leniter comprimatur et membrum membro iungatur, ut¹⁶⁾, si fuerit in iuncturis brachii, brachium humero¹⁷⁾, si in crure, tibia coxe et sic¹⁸⁾ de reliquis¹⁸⁾ iungatur.¹⁹⁾ Et hoc fiat sepe, donec tota materia exeat, postea curetur ut cetera uulnera.²⁰⁾

280

XVI. De disiunctura humeri a superioribus.²¹⁾

Si humerus a spatula disiungatur, sic subuenire solemus.²²⁾ Iaceat in-
285 firmus supinus et lapis uel lignum²³⁾, ex una parte magis acutum et ex altera magis rotundum accipiat, et filis superpositis sit quasi globus filorum, et illud rotundum sub ascellis ponatur et medicus supra illum²⁴⁾ con calcaneo diu peremendo²⁵⁾ calcitret et manibus humerum eleuando os ad pristinum reducat locum, et antequam globus auferatur, pecia in albumine oui infusa
290 superligetur longa fascia uidique et globus ibi dimittatur et ligetur globus alia fascia et plumaceolus sub brachio ponatur, ut illud²⁶⁾ semper sit suspensum et eleuatum. Post tres dies nero, si non sit bene aptatum, apta et

1) predictum *Fl.* 2) *M. setzt über: curetur, was auch Fl. im Texte hat.*

3) et etiam con cauterizatione nerui *setzt M. interlinear bei.*

4) conglutinatur *M.*; conglutinatur neruus *Fl.*

5) *fehlt Fl.* De uulnere sine ossis et nerui *J.* 6) ledatur *Fl.*

7) sicut diximus *Fl.* 8) adhibeatur *Fl.*

9) De lesione membrorum *Fl.*, *fehlt J.*

10) Conuenit quandoque *Fl.* 11) ualde ledi *Fl. u. J.* 12) fractura aliqua *Fl. u. J.*

13) *Am Rande setzt M. hier in blasser Tinte bei: Nota quod in conuassationibus et percussionibus in principio debet fieri flebotomia de parte opposita, si utraque pars doleat, de utroque brachio fiat flebotomia.*

14) *fehlt Fl.* 15) sunt primo *Fl.*

16) *fehlt Fl.* 17) reliquis et *M.*; ceteris *Fl.* 18) iungatur *fügt Fl. bei.*

19) *M. schreibt interlinear über das verletene ungetat noch: dialtea uel agrippa, quod melius: Fl. liest inungatur und schreibt über dialtea.*

20) *M. setzt in tief schwarzer Tinte am Rande bei: Nota: si os est strictum, debet elargari cum puluere ruptorio. In Fl. ist das schon in den Text geraten als Kapitelschluß: Si os uulneris est strictum, puluerem corrosiuum immitte, ut sanies exeat. Summitas cubiti non debet incidi, nec pro apostemate siue pro tumore, sed in latere incidatur.*

21) De disiunctione humeri a spatula *Fl. u. J.*

22) subuenimus *Fl.* 23) rotundum *setzt M. interlinear bei.*

24) super eum *Fl.*, super illud *J.* 25) *fehlt Fl.*, diu imprimendo calcet *J.*

26) brachium *Fl.*

unge¹⁾ et eodem modo liga, et si aliqua collectio ibi sit²⁾ facta, minutio fiat contrarie partis.³⁾

295

Ad idem.

Contingit quandoque⁴⁾, quod iam dicto modo non potest aptari⁵⁾ et tunc longum lignum preparent⁶⁾ aliquantulum⁷⁾ amplum et in medio fiat foramen ad modum predicti⁸⁾ globi et ibi globus⁹⁾ ex ampliori parte intro-mittatur et lignum a duobus fortiter teneatur et tunc infirmus supra scanum¹⁰⁾ et globbus sub ascellis collocetur. medicus uero firmiter teneat brachium et humerum ex¹¹⁾ altera parte et tenentes lignum eleuent. Aliquis¹²⁾ sit, qui scanum a pedibus patientis auferat et, dum ita pendeat infirmus, humerus¹³⁾ ad proprium locum reducetur, postea ligetur, ut superius dictum est. Quod si fuerit puer, non oportet, nisi quod medicus pugnium sub ascellis patientis
305 mittat et teneat humerum eius ex¹⁴⁾ alia manu et eleuet eum a terra et ita os bene ad propriam iuncturam redibit atque sanabitur. Si uero¹⁵⁾ fuerit opus, fiat fomentum¹⁶⁾ prius de aqua, ubi bullierint malua¹⁷⁾, branca ursina et similia et locus postea ungetur dialtea uel martiaton¹⁸⁾ et stupa superponatur et ligetur. Cum uero ad propriam iuncturam perfecte redierit, fiat stric-
310 torium, quod si fit.¹⁹⁾

Strictorium quomodo fiat.

Accipe puluerem rubeum²⁰⁾ et con albumine oui optime misce et ite-rum de farina tritici adde et simul commisce²¹⁾ et ex eo locum inunge et desuper
315 et sic per plures dies dimittatur, donec iunctura bene fuerit confirmata. Cum-que tumorem illum, qui ex strictorio superuenerit, repressum uideris, ex tunc patiens aqua calida balneetur et strictorium eleuetur et aqua predicta fomen-tetur²⁴⁾ et, si cuncta²⁵⁾ bene stare cognoueris, superpone spotadrapum²⁶⁾ talem qui sic fit.

1) dialtea setzt Fl. bei.

2) fuerit Fl. u. J.

3) M. setzt zu Anfang des Kapitels am Rande bei in tief schwarzer Tinte: Emplastrum supra disiuncturam R de folio furnj, farinam tritici, confice cum albumine oui. — ¶ Contra inflationem et dolorem R succum apij, farinam triticej, cum melle distemperata.

4) autem quandoque Fl.

5) quod nullo modo predicto possit adaptari Fl., quod neque . . . potest aptari J.

6) preparetur Fl. u. J.

7) et aliquantulum Fl. u. J.

8) supradicti Fl. u. J.

9) fehlt M.

10) scampnum locetur Fl., scamnum J.

11) in Fl.

12) et alius Fl. u. J.

13) fehlt Fl.

14) fehlt Fl. u. J.

15) autem Fl.

16) fomentetur Fl.

17) decoctionis malue Fl.

18) cum dialtea marchiaton Fl.

19) Am Rande steht in M. Folgendes mit blasser Tinte von wenig späterer Hand: Si iunctura manus a proprio loco exierit, primo debent partes ad proprium statum reduci, postea superponantur stupe intincte in albumine oui cum puluere thuris uel masticis. Superponatur etiam spatadrapus et tabelle, in quarum capita ponantur stupe sicce, ne ledatur brachium. Tabelle fiant de alio ligno leuigato, quales sunt ille, que apponantur in uagina ensis et de salice sicca et sint ample ad quantitatem digiti. Parum plus debent transire ultra disiuncturam ex utraque parte per spatium trium digitorum et ponantur circum quaque plures, scilicet hinc inde, sed inter unam et aliam sit aliquantulum intersticium, ut fumositates exalent, nec nimis fortiter ligetur, sed mediocriter.

20) cuncte Fl.

21) de farina tritici ammisce Fl.

22) et desuper cum longo ligno diligenter Fl., et lignum longum exinde inficias et exinde locum diligenter inuoluas J.

23) et Fl.

24) calida fomentetur predicta Fl.

25) et cum iunctura Fl.

26) spadarapum Fl., sparadrapum J.

320

Spadadrapus.¹⁾

Puluis²⁾ masticis, olibani, picis grece, boli³⁾, ponantur in cera et sepo arietino, super ignem prius liquefactis, deinde pecia inficiatur tepide⁴⁾, superponatur loco et⁵⁾, si necesse fuerit, apostolicon applicetur.⁶⁾

XVII. De disiunctura cubiti.⁷⁾

325

Si os cubiti a proprio loco disiungitur⁸⁾, hoc modo subuenitur. Medicus sub plicatura brachii fasciam imponat et ex ea quasi taffam⁹⁾ faciat et pedem in fascia tenendo et comprimendo inferius manu¹⁰⁾ brachium ad humerum eleuet et os ad proprium locum reducat¹¹⁾ et ter uel¹²⁾ quater brachium eleuet et deponat et iterum eleuet et sic ligetur, ut brachium eleuatum sit¹³⁾, ad collum suspensum et ita quod non possit replicari.¹⁴⁾ Post paucos uero dies infirmus sepe temptet brachium¹⁵⁾ deponere et eleuare, et sic ligetur, ut non impediatur eleuatio et¹⁶⁾ depositio.

XVIII. De disiunctura manuum et digitorum.¹⁷⁾

335

Si iunctura manus a proprio loco exierit, brachium con una manu et os tanquam a contrario loco recedat et fomentationibus, si opus fuerit, factis et unctionibus et tabellis ex utraque parte positis ligetur. Eodem modo digiti ad proprium nodum¹⁸⁾ reducontur, cum a propria iunctura recedunt.¹⁹⁾

XIX. De ruptura brachii sine ruptura carnis.²⁰⁾

340

Si os brachii uel humeri²¹⁾ frangatur, imprimis ad proprium locum reducatur. Sit fiat sine carnis ruptura²²⁾, debemus membrum ex utraque parte capere, leniter et suauiter extendere et manibus comprimere. Ut si sit frac-

¹⁾ Es ist zu beachten, daß die Rubra des Cod. Monacensis überhaupt in der Orthographie von dem übrigen Texte abweichen, offenbar von einem anderen gleichzeitigen Schreiber geschrieben sind.

²⁾ Accipe puluerem Fl.

³⁾ boli ar<meni> Fl.

⁴⁾ fehlt Fl., tepidum J.

⁵⁾ calida et Fl.

⁶⁾ Fl. fügt dem Texte noch bei: et ut in aliis uulneribus curam adhibeas; dieta sit tenuis.

⁷⁾ De dislocatione ossis cubiti.

⁸⁾ disiungatur Fl. u. J.

⁹⁾ stupam Fl., staffam J. M. schreibt über: id est nodum.

¹⁰⁾ manum Fl. u. J.

¹¹⁾ redeat Fl.

¹²⁾ et M.

¹³⁾ ligatum sit eleuatum Fl.

¹⁴⁾ In M. am Rande beigesetzt: ¶ Hoc fit, quando brachium stat quasi erectum, ut non possit plicari.

¹⁵⁾ ipsum brachium Fl. u. J.

¹⁶⁾ uel Fl. u. J.

¹⁷⁾ De disiunctura manus in Fl. am Rande; de disiunctione manus J.

¹⁸⁾ locum Fl. u. J.; in M. ist übergeschrieben: uel locum.

¹⁹⁾ Vgl. auch die Einrenkungs-vorschrift in Anm. 19, S. 211.

²⁰⁾ De fractura ossis humeri Fl. De fractura brachii et humeri J.

²¹⁾ M. schreibt interlinear über: id est os, quod est inter cubitum et humerum.

²²⁾ mixtura Fl. In den ersten Satz fügt J. ein: ... frangatur usque ad medullam et maxime si medulla leditur, semper est infirmus iudicandus ad mortem; sed si non sit usque ad medullam laesus, bene curatur. M. hat von einer späteren Hand des 13. Jahrhunderts folgenden Zusatz: ad tumorem remouendum, si fuerit sine ruptura carnis, blete decoquatur in aqua salsa, postea superponatur emplastrum inde factum, quam calidius poterit sustinere, sed prius terantur. Si caro sit lesa, in aqua sine sale decoquatur. Item ad idem: Farina seminis lini diu decoquatur in aqua, donec indurescat, et inde fiat emplastrum et superponatur; tumorem etiam in uiridi uirga mirabiliter reprimatur.

tura in brachio. medicus faciat discipulum suum tenere infirmum per manum, extendendo digitos et brachium totum. Alter sit ex altera parte, qui firmiter
 345 teneat patientem per humerum. Medicus uero ossa conjungat et reducat ad proprium scema. Quo facto accipiat plagella in amplitudine quatuor digitorum ad ligandum brachium, que infusa in albumine oui superponatur et ea optime brachium stringatur. Item¹⁾ accipiat alia pecia²⁾ et super ipsum ligetur [Bl. 11^r] et ex omni parte adequetur. Post quoque³⁾ ferulas primo
 350 paratas adaptamus et cordis superligamus et sic per tres dies dimittimus. Item tercio die similiter facimus et postea similiter alio tercio.⁴⁾ Post nonum uero diem preparetur strictura⁵⁾, scilicet puluis rubeus sic⁶⁾ preparetur⁷⁾, ut dictum est superius in tercia cura, et⁸⁾ de tali strictura brachium optime inungatur⁹⁾ et fascia ad supradictum modum ponatur et ferule, et semper custodiatur membrum, ne infirmus supra illud se appodiet, et sic¹⁰⁾ plures dies¹¹⁾ dimittatur, scilicet donec os bene fuerit consolidatum, quod cognoscitur, quando tumor, qui ex strictorio uenerat, desinit. Et tunc aqua calida balneetur et eleuetur strictorium et bene fomentetur aqua, ubi cocta fuerit malua uel talia. Postea bene abstergatur et si os bene consolidatum fuerit, unguatur dialtea uel
 360 marciaton et stupa con fascia superponatur; ligetur ut supra¹²⁾ con fascia et ferulis et si uisum est, quod adhuc¹³⁾ non sit bene consolidatum, iterum fiat strictorium et expectetur simili modo. Et si consolidatum fuerit, omni die fiant inunctiones <et fomentationes et ligationes>¹⁴⁾, donec sanus sit. Quod si super¹⁵⁾ ligaturam uel per stricturam nascatur herisipila¹⁶⁾, dissoluatur locus et, dum¹⁷⁾ herisipila ibi fuerit, non ligetur, set predicto modo herisipile¹⁸⁾ obuietur.¹⁹⁾

De fractura eiusdem²⁰⁾ con uulnere.

Si uero fractura ossis sit con uulnere, primo sint²¹⁾ aliqui, qui membrum teneant²²⁾ firmiter ex utraque parte et medicus temptet digito, si quod
 370 os²³⁾ fractum et separatum, quod²⁴⁾ statim abstrahatur et os ossi adiungatur²⁵⁾ et ad proprium locum reducatur.²⁶⁾ Quo facto fascia ad supradictum modum albumine oui infusa, stricte superligetur, ita tamen quod supra uulnus fascia sit ad modum uulneris perforata <et supra ipsam alia fascia, sicut supra dixi-

1) uel *Fl.* Iterum *J.*

2) plagella *Fl.*

3) postea uero *J.*

4) In capite uero trium dierum, similiter in tercia die alio facimus *Fl.*, . . . similiter facimus et postea similiter in alio tercio *J.*

5) strictorium *Fl.*

6) qui *Fl.*

7) preparatus *J.*

8) in tercia cura et *fehlt Fl.*

9) mitigatur *Fl.*

10) sic per *Fl.* u. *J.*

11) *M. schreibt über: .xi.*

12) In *M. stand zuerst* ut dictum, *das in* ligetur ut supra *geändert ist*; et stupa superposita religetur con fascia ut supra *Fl.* u. *J.*

13) ut sursum dictum est. Quod si adhuc *Fl.*

14) <—> *fehlt Fl.*

15) per *Fl.* u. *J.*

16) *Fl. schreibt über: id est sacer ignis.*

17) donec *Fl.*

18) erysipelati *J.*

19) In *M. steht am Rande von der Hand des ersten Schreibers: ¶* Nota, quod in huius modi fracturis aliquando superuenit herisipila, que, si fuerit con pustulis albis et locus sit bene tractabilis, bonum, quia bene potest curari. Si autem fuerit con pustulis nigris et locus sit durus et male tractabilis, malum signum. Item nota, si herisipila fuerit in brachio uel in tibia et huiusmodi et tumor et duricies paulatim tendat uersus superiora, pessimum est et mortale, si uersus inferiora, bonum.

20) ossis *F.* u. *J.*

21) sint ibi *Fl.*

22) membrum tenentes *Fl.*

23) Quod si os *Fl.* u. *J.*

24) *fehlt Fl.* u. *J.*

25) iungatur *Fl.* u. *J.*

26) *M. setzt hier am Rande bei: Nota* quod si de huiusmodi ossium fracturis sanguis exeat unctuosus, ut si oleum admisceatur aque, mortale est, quoniam significat, quod medulla sit corrupta. Et hoc maxime solet fieri in fractura coxe et brachii, illius scilicet ossis, quod coniungitur humero, ubi est lacertus. In alia uero parte brachii non est timendum.

mus, que ibidem sit perforata¹⁾, et ferule apponantur undique, nisi quod
 375 supra uulnus medietas ferule ponetur²⁾ ex una parte et alia ex altera et
 intromittatur³⁾ pannus lineus⁴⁾ in albumine oui infusus et omni die curetur
 ut cetera uulnera. Ferule uero⁵⁾ non dissoluantur, nisi de tercio in tercium⁶⁾
 <diem>, sicut diximus, usque dum uulnus sanum sit.⁷⁾ Post⁸⁾ uero fo-
 380 mentationes fieri possunt et cetera adiutoria⁹⁾ adhibeantur, que superius
 diximus.

Qualiter natura ad consolidandum os adiuuetur.¹⁰⁾

Contingit quandoque ex senectute uel debilitate uirtutis, nutrimentum
 membris prestare non potens, os ex parte non posse consolidari et, licet con-
 solidari contingat, tamen patiens magnum dolorem sentit ibi. Ad quod fiat
 385 tale emplastrum, quod ℞ picis grece, picis naualis et resine equaliter et ad
 ignem resoluantur¹¹⁾ et calidius, quam possit patiens sustinere, superponatur
 et suauiter ligetur.

Qualiter subueniamus ossi male consolidato.¹²⁾

Si uero¹³⁾ tribus uel quatuor mensibus, antequam accedat ad medicum,
 390 os non bene rectum fuerit, primitus¹⁴⁾ ter uel quater predicta fomentatione
 indesinenter contemperetur et bene fomentato¹⁵⁾ iterum¹⁶⁾ extorquendo rum-
 patur et postea ei¹⁷⁾ supradictam curam exhibeas.¹⁸⁾

XX. De cancris, fistulis et apostematibus in brachiis nascentibus.¹⁹⁾

De cancris²⁰⁾ et fistulis hoc dicimus in hiis partibus²¹⁾, quod et superius.
 Si enim ex uulnere contingat, unguentum superius dictum ponatur. Quod si
 fuerit in neruosis partibus²²⁾ brachii, puluerem de affodillis uel²³⁾ unguentum
 ad hanc curam dictum²⁴⁾ immittimus, quod de fistula solum dicimus. Nam
 in neruosis locis cancrum²⁵⁾ non curare melius est quam curare. Si uero²⁶⁾
 400 cancer fuerit in ea parte brachii, in qua de nerui uel lacerti lesione²⁷⁾ non
 sit timendum, cancer usque ad uinum incidatur, con²⁸⁾ ferro quoque calido co-
 quatur diligenter. Vitellum oui con oleo mixtum, quousque²⁹⁾ ignis cadat a³⁰⁾
 loco illo, superponatur, deinde con unguento uiridi et ceteris curetur ut cetera
 uulnera. Quod si³¹⁾ fistula fuerit in carnosus locis brachii, unguentum rup-

1) <—> fehlt in M. 2) ita quod pars ferule ponatur.

3) Mit Verweis steht in M. am Rande: Nota quod si in huiusmodi fracturis uulnera mul-
 tam saniem fecerint, ut si in die bis uel ter oportet ea mutari, significat, quod os uel aliquid aliud
 est in uulnere, quod oportet extrahi. 4) in M. nur übergeschrieben.

5) fehlt Fl. u. J.

6) in M. am Rande mit tiefschwarzer Tinte beige-set.: uel .V.

7) fiat Fl. u. J.

8) Postea Fl. u. J.

9) fehlt Fl. u. J.

10) De consolidatione ossis Fl. De defectu nutrimenti J.

11) resoluatur Fl.

12) fehlt Fl. De osse male consolidato J.

13) autem Fl.

14) fehlt Fl.; prius J.

15) fomentatum Fl.

16) fehlt Fl.

17) postea ei fehlt Fl.

18) adhibeas Fl.

19) fehlt Fl.

20) cancris autem Fl., . . . uero J.

21) hac particula Fl.; M. schreibt darüber: id est in brachiis.

22) in locis neruosis Fl.

23) et Fl.

24) fehlt Fl.; M. setzt interlinear darüber: in tractatu fistule, quod ℞ piperis, piperi etc.

25) fehlt Fl.

26) autem Fl.

27) brachii uel lacerti, ut de lesione Fl., doch stand hinter lacerti ein nisi (wohl statt nerui)
 was getilgt ist. 28) incidatur, con fehlt Fl. 29) donec Fl.

30) in Fl.

31) si autem Fl.

dictum est in [Bl. 12^r] aliis.¹⁾ Si autem²⁾ ad interiora penetrauerit³⁾, lardo
intromitti (non)⁴⁾ poterit, sed in⁵⁾ ceteris subueniendum est ut dictum
superius. Hoc quoque notandum est. ut stuellus, qui in talibus⁶⁾ uulneribus
mittitur, ita fiat. atque locetur, ut competenter abstrahi et interius remanere
non possit.⁷⁾

435

XXIII. De cura rupturę costarum.⁸⁾

Costa aliquando⁹⁾ flectitur et ad interiora ducitur. Patiens igitur ad
balnea¹⁰⁾ ducatur et medicus manus suas siccas melle uel terbentina uel
uiscō uel pice perungat et supra locum, ubi infirmitas est, imprimeudo¹¹⁾
manus imponat¹²⁾ et statim eleuet¹³⁾ et sic pluries faciat, donec costa ad suum
440 locum¹⁴⁾ reducatur. Cufa quoque con igue¹⁵⁾ apposita idem facere consueuit,
deinde apostolicon¹⁶⁾ uel aliud¹⁷⁾ simile superponatur emplastrum.

XXIV. De uulneribus quibuslibet a furcula pectoris ad in-
guinem.¹⁸⁾

Si fiat uulnus in aliqua parte corporis usque ad inguinem, et¹⁹⁾ intestina
445 nec exierint, nec lesa fuerint²⁰⁾, eodem modo cura adhibenda est, ut diximus
in cura thoracis et pectoris, siue ferrum interius lateat siue non, excepto quod
non debet in rotundum sed in longum²¹⁾ incidi, quando ferrum latet
interius.

XXV. De uulnere cordis, pulmonis, diafragmatis, epatis et
450 stomachi.²²⁾

Si quis uulneratus fuerit in corde, pulmone, epate, stomacho, diafrag-
mate, eum cure nostre non committimus. Horum enim²³⁾ uulnera hiis sig-
nis²⁴⁾ cognoscimus.²⁵⁾ Si fuerit uulnus in corde, sanguis inde fluet²⁶⁾ niger
et habundanter. Si uero fuerit in pulmone, sanguis spumosus erit et hanelitus
455 mutatur. Si in diafragmate²⁷⁾, magnus et spissus habetur²⁸⁾ hanelitus et cito
moritur. Si in epate, erit²⁹⁾ manifestum per lesionem (et defectum)³⁰⁾ ope-
rationum, que in eo fiunt.³¹⁾ Si in stomacho, cibus per plagam egreditur.³²⁾

1) curetur ut cetera uulnera, sicut dictum est superius *Fl.*2) etiam *Fl.* u. *J.*3) non penetrauerit *M.*4) <—> fehlt *Fl.* u. *J.*5) lardonem immittimus et in *Fl.*6) pectoris scilicet *interlinear* in *M.* *übergeschrieben.*7) abstrahi possit et interius nequeat remanere *Fl.*8) De costis *Fl.*, De flectitudine coste *J.*9) quandoque *Fl.*, quando *J.*10) quod paciens ad balneum *Fl.*, tunc p. ad balneum *J.*11) imprimatur *Fl.*12) *fehlt Fl.*13) eleuetur *Fl.*14) ad locum proprium *Fl.*15) siue scarificatione *setzt M.* *interlinear über.*16) In *M.* am Rande *beigesetzt mit Verweiszeichen:* uel diacarastios.17) aliquod *Fl.*

18) De uulneribus intestinorum.

19) uel *Fl.*20) sint *Fl.* u. *J.*21) *M.* *schreibt über:* ut fit in thorace; in *Fl.* *heißt es umgekehrt:* non debet in longum sed in rotundum.22) De uulneribus cordis, pulmonis, epatis etc. *Fl.* De uulnere quod fit in corde, pulmone, stomacho et hepate *J.*23) uero *J.*, *fehlt Fl.*24) sic *Fl.*25) cognoscuntur *Fl.* u. *J.*26) fluit *Fl.*27) diafragmates *M.*28) adest *Fl.*29) est *Fl.*30) —> *fehlt Fl.* u. *J.*31) suarum *Fl.*32) per uulnus emittitur *Fl.*

Quorum¹⁾ omnium uulnera iudicamus mortalia; ne igitur nostro uicio²⁾ uideantur perire, ab huiusmodi cura potius desistamus.³⁾

460 Qualiter <pulmo>, si per uulnus <exierit>, ad suum locum reducantur.⁴⁾

Contingit quandoque pulmonem⁵⁾ <et epar>⁶⁾ per uulnus strictum exire, et timentes lesionem uulnus⁷⁾ non audemus elargare, cui sic subuenire solemus. Patiens supinus iaceat et bene distentus. Medicus uero a⁸⁾ superiori parte cutim manibus⁹⁾ ex transuerso accipiat. Discipulus uero ab inferiori parte eodem modo faciat, et ita medicus et discipulus simul, sic tenendo cutim ad superiora, festinanter totum corpus eleuet¹⁰⁾, ut patiens subita aeris attractione quadam¹¹⁾ proportione ipsum pulmonem¹²⁾ ad proprium locum redire compellat.¹³⁾

470 De uulnere splenis.

Splen seruire membrum est, unde incisiones et huiusmodi alia¹⁴⁾ de facili patitur, quare si precedentium curam uulnus habuerit, secure liberabitur.¹⁵⁾

XXVII. De uulneribus intestinorum et, si quod foras exierit, qualiter ad suum locum est reducendum.¹⁶⁾

475 Si intestinum per aliquod uulnus in corpore factum foras¹⁷⁾ exierit et in¹⁸⁾ longum uel ex obliquo, ita quod maior pars sana remaneat, incisum¹⁹⁾ fuerit, sic subuenire ualemus.²⁰⁾ Primo si per interualla frigida²¹⁾ facta²²⁾ fuerint intestina²³⁾, aliquod uiuum animal per medium scindatur et super²⁴⁾ intestina ponatur et tam²⁵⁾ diu relinquatur, quousque²⁶⁾ instina calefiant et calore naturali inuentur et mollescant.²⁷⁾ Interim²⁸⁾ prepararetur cannellus de sambuco²⁹⁾ ad modum uulneris intestini, ita quod superet longitudine³⁰⁾ sua longitudinem uulneris ex utraque parte unciam unam.³¹⁾ Canellus uero

1) Horum Fl. 2) iudicio Fl. u. J.

3) M. setzt interlinear bei: quam scilicet nos intronittamus.

4) De uulnere epatis Fl. De pulmone, si per aliquid uulnus exierit J.

5) epar F. 6) <et epar> am Rande in M. beigesezt. 7) fehlt Fl.

8) ex Fl. 9) fehlt Fl. 10) eleuent Fl.

11) et quadam Fl.

12) epar et pulmonem Fl.

13) In M. stehen zu diesem Kapitel zwei Notizen zu Anfang: ¶ Si epar per uulnus exiens desiccetur, catulus uel aliud animal uulnus findatur et intestina super epar ponantur, animali tamen uiuo existente, quia sic intestina perseuerant con suo calore. Cum autem curam facere uoueris, epar bene mundificetur con spongia uel panno. — und gegen Ende: Nota quod prouocare suspirium confert multum.

14) M. schreibt über: passionem.

15) quare si uulnus habuerit precedentium cura uulnere liberabitur Fl.

16) De exitura intestini per uulnus Fl. De intestinis, si per aliquod uulnus exierint J.

17) fehlt Fl. 18) per Fl. u. J. 19) aut incisa Fl.

20) consueuimus Fl.; in M. steht am Rande: Nota, si uulnus sit minus peruium, superponimus cineres. 21) fehlt Fl. 22) fracta Fl.

23) In M. am Rande beigesezt: ¶ Nota quod in sutura intestini superiorem pelliculam tantum debet suere et non interiorem. 24) desuper Fl. 25) et ita tam Fl.

26) donec Fl. 27) calefiant et mollificentur Fl. 28) Item Fl.

29) In M. am Rande: ¶ Multi fiant cannelli et diuersi, ut, quem quantitas uulneris exigit, presto habeamus. 30) longitudo. 31) digitum unum schreibt M. interlinear über.

ualde¹⁾ subtilietur et per uulnus intestini intromittatur et subtilissima²⁾ acu
 et filo serico uulnus suatur.³⁾ Canellus quoque⁴⁾ ita locetur, ut⁵⁾ per ipsum
 495 superfluitas intestini ualeat⁶⁾ transire et suture uulneris impedimentum non
 ualeat exibere. Quo⁷⁾ facto spongia in aqua calida infusa et bene abluta
 sordes⁸⁾ ex intestinis suauiter extergantur. Quibus bene purificatis per uul-
 nus, per quod exierunt⁹⁾, in uentrem intromittantur¹⁰⁾ et tunc paciens supra
 tabulam positus conquatiatur, ut in proprio scemate collocentur¹¹⁾ intestina.
 500 Et si uulnus non fuerit tantum, ut possint intromitti, ampliatur¹²⁾, quibus in-
 tromissis uulnus <tamdiu>¹³⁾ relinquatur¹⁴⁾ apertum, quousque intestinum uide-
 ris conglutinatum. Supra suturam uero intestini puluis rubeus omni die po-
 natur¹⁵⁾; postquam uero uulnus intestini¹⁶⁾ fuerit consolidatum, uulnus extrin-
 secus¹⁷⁾ con sutura et aliis cura¹⁸⁾, ut dictum est superius. Quod si uulnus
 505 magnum fuerit, hoc superaddimus, ut pecia satis longa in uulnus¹⁹⁾ mittatur
 in longum ab una extremitate ad aliam exiens²⁰⁾ et supra ipsam peciam uul-
 neris exterior pars²¹⁾ caute suatur, puluis rubeus superponatur, pecia uero²²⁾,
 que remanserit, interius omni die uersus pendentem partem trahatur, ut pau-
 nus uulneris cotidie renouetur.²³⁾ Cum autem²⁴⁾ uulnus uideris consolidatum,
 510 peciam totam inde²⁴⁾ abstrahas et extremitatibus nondum²⁵⁾ consolidatis, ut in
 aliis uulneribus curam adhibeas. Dieta quoque sit multum tenuis et digesti-
 bilis.²⁶⁾

XXVIII. De fistulis, cancris et apostematibus ab homoplatis ad
 inguinem nascentibus.²⁷⁾ [Bl. 12^v.]

515 De fistulis et cancris et apostematibus in hiis locis nascentibus idem
 dicimus, quod et superius, quia, cum sint²⁸⁾ in carnosissimis locis, incisiones et in-
 cisiones facere²⁹⁾ et unguenta uiolenta et pulueres³⁰⁾ immittere³¹⁾ possumus.
 Hoc autem superaddimus, quod³²⁾ si fistula uentrem³³⁾ penetrauerit, nec pul-
 uerem³⁴⁾ nec unguentum immittere debemus, ne ledere possint interiora. Sed
 520 si meatus fuerit strictus, con tasta³⁵⁾ mali terre³⁶⁾ elargetur et paciens supra

1) autem non ualde *Fl.*

2) subtili *Fl.*

3) *M. am Rande*: ¶ Cannellus remanet intus et natura expellit con egestionem.

4) autem *Fl.*, uero *J.*

5) quod *Fl.*

6) intestini superfluitas, sicut per ipsum intestinum possit *Fl.*

7) Hoc *Fl.*

8) *In M. mit tiefschwarzer Tinte beigeetzt*: id est pulueres, si sunt ibi.

9) exierant *Fl.*

10) remittantur *Fl.*

11) scemate debito relocatorum *Fl.*

12) cum rasorio ampliatur *Fl.*; *M. setzt am Rande bei in tiefschwarzer Tinte*: Nota, quod non debet amplificari in latum, sed in longum.

13) <—> *fehlt M.*

14) dimittatur *Fl. u. J.*

15) superponatur *Fl.*

16) intestinum *Fl. u. J.*

17) exterius curetur *Fl.*

18) *fehlt Fl.*

19) uulnere *Fl. u. J.*

20) transiens *Fl.*

21) id est media *setzt M. interlinear bei*; interior pars *Fl. u. J.*

22) et pecia *Fl.*

23) remoueat *Fl.*

24) *fehlt Fl. u. J.*

25) nondum *Fl.*

26) Utantur tenui dieta *Fl. In M. steht hier am Rande noch das Folgende beigeetzt*: Nota quod quidam faciunt istos ieiunare per .ii. uel .iii. dies uel plus, qui male faciunt, quia multum debilitant patientes. Nos autem die egrum cibamus sorbili cibo, parum tamen damus.

27) De fistulis et cancris et apostematibus *Fl. u. J. M. setzt zu Anfang des Kapitels am Rande in tiefschwarzer Tinte bei*: Nota quod omnia animalia ruminantia et comedentes apium ranarum pereunt, alia uero non. — Nota contra fistulam radix apii, risus coquatur bene et teratur et conficiatur cum sepo aritino et superponatur.

28) sit *Fl.*

29) incisionem facimus *Fl.*

30) puluerem *Fl.*

31) mittere *Fl.*

32) quia *Fl.*

33) in uentrem *Fl.*

34) corrosium *am Rande in M. beigeetzt.*

35) casu tenta *Fl. u. J.*

36) uel medullas sambuci *in M. am Rande beigeetzt.*

discum¹⁾ se inclinet, ut putredo, (que interius est)²⁾ possit exire, post immittatur stuellus inunctus unguento ruptorio³⁾ et caute immittatur⁴⁾, deinde cura⁵⁾, ut superius dictum est.⁶⁾ De cancro uero, qui in mamillis fit, adiungimús, quod si tota dura, tosta et liuida fuerit, dimittatur, quia incurabilis est, nisi mamilla tota radicitus tolleretur.⁷⁾ Si autem sit tantum dura⁸⁾ et in aliis partibus sit bene⁹⁾ tractabilis, curetur puluere affodillorum¹⁰⁾, ruptorio¹¹⁾ uel etiam incensione, ut diximus.¹²⁾ Fiunt etiam¹³⁾ apostemata in mamillis ex menstruali sanguine illuc misso.¹⁴⁾ Mamilla enim spongiosum membrum est, unde trahit¹⁵⁾ ad se menstrualem sanguinem et ibi uertitur¹⁶⁾ in lac, quod, cum ante partum non emittitur, remanens ibi membrum induratur¹⁷⁾ et inde magnus dolor fit, cui (sic) subuenimus: maturancia¹⁸⁾ apponantur ut malua¹⁹⁾, branca ursina²⁰⁾ et alia, que dicta sunt superius.²¹⁾ Cum uero membrum bene mollificatum uideris, secundum iam dictum modum incide²²⁾ et stuellum caudatum prius factum intromitte et totam saniem exprime et locum purifica. Caudatum dixi, quia sepe teste interius attracte et remanentes ibi sunt causa magni doloris et tunc oportet, ut incidatur et predictae taste (ex)trahantur.²³⁾

Qualiter caput mamille contractum interius ad exteriora trahatur.²⁴⁾

Primariole et²⁵⁾ in partu noue²⁶⁾ sepe caput mamille²⁷⁾ interius ducitur, ita quod etiam²⁸⁾ nec infans accipere potest unde sequitur predictum²⁹⁾ malum et tunc apponenda est cufa³⁰⁾ super capitellum³¹⁾, ut trahat ad se et suggat³²⁾ et post³³⁾ curetur, ut diximus.

XXIX. De uulneribus genitalium et cura eorum.³⁴⁾

Si in membro uirili uulnus fuerit, eodem modo curetur con sutura et aliis, ut dictum est superius; idem et de testiculis dicimus. Quod si follicu-

¹⁾ secundum modum supradictum *Fl.*

²⁾ (—) *fehlt Fl.*

³⁾ *In M. interlinear übergesetzt:* quod fit de sup(—)spatarenti et calce uiua.

⁴⁾ intromittatur *Fl. u. J.*

⁵⁾ curetur *Fl.*

⁶⁾ *In M. am Rande beigesetzt:* ¶ Stuellus in inferiori parte nec in superiori sit intinctus unguento ruptorio, sed in medio.

⁷⁾ enellatus *Fl.*

⁸⁾ circa collum sit dura mamilla *Fl.*, tantum circa locum illum sit dura *J.*

⁹⁾ *fehlt Fl.*

¹⁰⁾ puluere affodillorum *fehlt Fl.*

¹¹⁾ uaguento ruptorio *Fl. u. J.*

¹²⁾ *In M. am Rande beigesetzt:* uel cum unguento ruptorio.

¹³⁾ autem *Fl.*

¹⁴⁾ transmisso *Fl.*

¹⁵⁾ attrahit *Fl.*

¹⁶⁾ conuertitur *Fl. u. J.*

¹⁷⁾ indurat *Fl. u. J.*

¹⁸⁾ maturatiua *Fl. u. J.*

¹⁹⁾ *In M. übergeschrieben:* et altea.

²⁰⁾ *In M. desgleichen:* sc. lini.

²¹⁾ *Am Rande steht noch in M.:* ¶ Nota quod scaries lignorum consolidatiua et carnis generatiua est.

²²⁾ incidatur *Fl.*; ubi magni dependet *fügt M. am Rande bei.*

²³⁾ et tente extrahantur *Fl.*; et predictae tente extrahantur *J.*

²⁴⁾ De mamillis *Fl.* De capite mamille, si intus lateat *J.*

²⁵⁾ id est *in M. übergeschrieben.*

²⁶⁾ mulieres *in M. übergeschrieben.*

²⁷⁾ caput mamme *Fl.*

²⁸⁾ *fehlt Fl. u. J.*

²⁹⁾ scil. apostema *setzt M. mit Verweis an den Rand.*

³⁰⁾ id est uentosa *setzt Fl. über.*

³¹⁾ caput mamille *Fl.*; *in M. ist id est super caput mamille interlinear übergeschrieben.*

³²⁾ sugat *J.*

³³⁾ deinde *Fl.*; et postea *J.*

³⁴⁾ De uulnere membri uirilis.

uermicularem, sifulam¹⁾ et oleum uiolarum; herbas prius contere diligenter et post oleum uiolarum adiunge con albumine oui mixtum.²⁾

XXXI. De ruptura sifac, siue sit magna siue parua.³⁾

575 Sifac est panniculus ille, qui retinet⁴⁾ intestina, ne cadant in osseum, qui sepe relaxatur uel etiam rumpitur secundum magis et minus. Quod si parua fuerit crepatura, solum uentositas exit et facit inflationem ad modum nucis, quandoque etiam oui. Si uero magna sit crepatura, descendunt intestina per dindimum, qui per medium sifac procedit⁵⁾ usque ad testiculos, et her-
580 nia fit.⁶⁾

XXXII. De cura rupturæ sifac con ligatura.⁷⁾

Si parua fuerit crepatura <et>⁸⁾ ex paruo tempore et sit puer, fiat ligatura, que supra crepaturam comprimat, et dentur crispelle ad comedendum⁹⁾ de consolida maiori¹⁰⁾ et .XI. <facta con vitello oui>¹¹⁾ scilicet quando
585 .XI. dies supersunt de luna¹²⁾, ita quod quolibet die usque ad finem lune comedat de eisdem¹³⁾ diminuendo.¹⁴⁾

De cura rupturæ sifac per incensionem et incisionem.

Si uero ruptura magna sit aut etiam si parua sit, sed in adulto et proeect etatis [Bl. 13^r], aut si etiam in puero, sed temporis diurnitate con-
590 senuerit, per incisionem et incensionem sic curare¹⁵⁾ consueuimus. In primis patiens collocetur in banco¹⁶⁾, caput et¹⁷⁾ humeros habens depressos, ut intestina¹⁸⁾ descendant ad pectus. Coxas uero et crura teneat eleuata. Testiculus uero illius partis ducatur ad rupturam, in quantum cautius duci potest, et ibi encausto¹⁹⁾ uel carbone signetur in circuitu, deinde accipiatur rotunditas tota con
595 dindimo et primo²⁰⁾ ferrum calidum de uno signo ad aliud mittatur. <Deinde stilus de ligno abstracto ferro in longum intromittatur,>²¹⁾ deinde in latum ferrum calidum eodem modo mittatur et post alius stilus²²⁾ et, sic stilis in cruce manentibus, spagus²³⁾ subtilis supermittatur²⁴⁾ et bene ligetur. Quo facto tribus cauteriis usque ad stilos fere caute et diligenter uratur. Est quandoque

¹⁾ sciculam *Fl.* (*übergeschrieben* in alio umbilici ueneris); simphulam *J.*

²⁾ adde ol. uiol. et incorpora diligenter addito albumine oui *Fl.*; *es ist in Fl. noch weiter angefügt*: Item contra omnem tumorem testiculorum accipe uinum rubeum et calefiat et illo calido arietinum aponatur sepum et calefiat ad uerrucas ibidem natas puluis affodill. et hermodac. superponatur. Ad rupturam tale fiat unguentum: acc. consolidam maiorem, sigillum bene mane. Idem facit succus iacee nigre et al. potatus. Ad idem ualet oleum uiol. cum albumine oui mixtum.

³⁾ De relaxatione syphac *Fl.* ⁴⁾ obuoluit intestina *Fl.* ⁵⁾ descendit *Fl.*

⁶⁾ *Am Rande in M.*: ¶ Contra rupturam iacea interius sumpta et exterius cataplasmata ualet.

⁷⁾ *fehlt Fl.* ⁸⁾ <—> *fehlt M.* ⁹⁾ ad manducandum *Fl.*

¹⁰⁾ *in M. übergeschrieben*: scil. uiridi.

¹¹⁾ <—> *in M. nur übergeschrieben, in Fl. u. J. im Text.*

¹²⁾ *in M. übergeschrieben*: in .XI. die descendentis lune. *Fl.*: sunt de luna tantum.

¹³⁾ de eis unum *Fl.*

¹⁴⁾ *In M. am Rande*: vnaqueque crispelle sit tanta, quanta potest fieri con uno uitello oui et fiat sine farina. ¹⁵⁾ curare hoc modo *Fl.*

¹⁶⁾ in campo uel lecto *Fl.* ¹⁷⁾ ad *Fl.* ¹⁸⁾ tota intestina *Fl. u. J.*

¹⁹⁾ in causto *Fl.*; encaastro *J.* ²⁰⁾ primum *Fl.*; postea *J.*

²¹⁾ <—> *fehlt Fl. u. J.* ²²⁾ postea stilus *Fl. u. J.*

²³⁾ pannus *Fl.*; spagus *J.*; *M. setzt über*: ligamentum.

²⁴⁾ superponatur *Fl.*; submittatur *J.*

600 ruptura¹⁾ paruula et tunc accipitur pellicula²⁾ con dindimo, ut diximus, et
 signetur predicto modo et ferrum calidum innittatur³⁾ ab uno signo ad aliud
 et bene ducatur ferrum huc et illuc, sursum et deorsum et hoc tribus caute-
 riis.⁴⁾ Quandoque supra eundem locum accipitur pellicula solum⁵⁾ et in
 longum inciditur, et dindimo hinc indeque scarnata uratur⁶⁾, cauterio et
 605 ouo superposito con⁷⁾ stupa, patiens sic eleuatis cruribus et coxis portetur ad
 lectum et ligentur tibie ad coxas, ut se non distendat.⁸⁾ Postquam uero⁹⁾
 ceciderit, apponatur puluis rubeus et talia¹⁰⁾, que constringant.¹¹⁾ Et post-
 quam sanatum fuerit, ponatur apostolicon ad uulnus componendum. Dieta
 quoque sit tenuis et digestibilis, et post hoc totum fiat ligatura, ut diximus,
 610 et per tres uel quatuor¹²⁾ menses caueat sibi patiens.¹³⁾

XXXIII. De eodem, si intestina in osseum ceciderint.¹⁴⁾

Si cadant intestina in osseum, primo reducantur in suum locum¹⁵⁾,
 quod si leuiter¹⁶⁾ fieri non possit, fiat clistere uel¹⁷⁾ purgetur. Apponantur
 mollificatiua¹⁸⁾ et intestinis intromissis¹⁹⁾ interius aptentur, ut diximus, et ubi
 615 ruptura est, discipulus ponat digitum et medicus incidat pelliculam²⁰⁾ supra
 testiculum²¹⁾ partis illius et extracto testiculo²²⁾ scarnetur dindimus usque
 superius²³⁾; quo facto con cloua²⁴⁾, si qua uentositas est in dindimo, remittatur
 interius, et spago²⁵⁾ bene suatur et ligetur dindimus. <De spago uero caput
 utrumque dimittatur pendere per se, missum²⁶⁾ extra et tabellis superpositis,
 620 tribus cauteriis incendatur dindimus>²⁷⁾ et scindatur²⁸⁾ usque ad spagum. Quo
 facto superponatur stupa con ouo et portetur in lectum, ut diximus²⁹⁾, et us-
 que ad xi.³⁰⁾ dies superponatur ouum con oleo. Post ix. uero dies ignis
 cadit <et spagus similiter cadit>³¹⁾ et tunc fomentetur aqua, ubi cocta fuerit

1) fractura *Fl. u. J.*

2) *M. schreibt über:* hec cura securior est.

3) mittatur *Fl. u. J.*

4) tribus uicibus uel tribus cauteriis *Fl. u. J.*

5) simul *Fl.*

6) uretur *M.*

7) et *Fl.*; in *J.*

8) distendat *J.*

9) cutem *Fl.*

10) alia *Fl.*

11) *Am Rande steht in M. folgendes:* ¶ Emplastrum ad rupturas ℞ picis naualis, cere, colo-
 foniae ℥ .iiii., litargiri, armoniaci, galbani, masticis, terebentine, radicis gallie, consolidate maioris et
 minoris ana ℥ .ii., uisci quercini, gipsi, mirre, thuris ana ℥ .vi., aloë, aristologie longe et rotunde,
 sculi id est uermes terracei ana ℥ .iiii., boli armeni ℥ .viii., sanguinis hominis libr. i. Sic coquatur.
 Pellem arjetinam con pilis coque in aqua, ut liquefiat, deinde cola et mitte aquam in ollam et
 coo ipsa coque medicinam. Hoc probatum est.

12) ii. uel iii. *Fl. u. J.*

13) patiens *fehlt Fl. u. J.*

14) De hernia *Fl.* De intestinis, si cadant in oscheo *J.*; *M. setzt am Rande bei:* in osseum,
 id est in bursam testicularem.

15) ad proprium locum *Fl.*

16) *fehlt Fl.*

17) clisteretur et *Fl.*

18) mollificantia *J.*

19) reintromissis *Fl.*

20) *In M. am Rande:* ¶ ne pro dolore facto ex incisione iterum intestina descendant in
 osseum.

21) *M. schreibt über:* tantum et non dindimum [den Bruchsack].

22) con dindimo *setzt M. interlinear über.*

23) id est usque ad inguen *desgleichen.*

24) clana *Fl.*; gioua *J.* *M. schreibt über:* instrumentum est, quod assimilatur tenaculis und
 bildet ab, *vgl. S. 12.*

25) plaga *Fl.*

26) semisse *J.*; in *M. am Rande;* mensuram, id est mensuram dimidii pedis, in quo modo
 non fit.

27) <—> *fehlt Fl.*

28) in *M. übergeschrieben:* con ferro calido.

29) *In M. übergeschrieben:* pedes capite altiores tenet.

30) .ix. *Fl.*; nouem *J.*

31) <—> *fehlt Fl.*

branca ursina, paritaria¹⁾, absinthium et talia, postea uero curetur, ut dictum
est superius.²⁾

XXXIV. De hernia ex humoribus consurgente.³⁾

Si hernia est⁴⁾ ex humoribus uenientibus a renibus ad testiculum, quod
cognoscitur tactu, quia tactui⁵⁾ cedit, incisa pellicula supra testiculum, extra-
hatur aqua illa et stuello illo⁶⁾ intromisso bene purificetur uulnus. Si autem
uis, ut non reciperetur egritudo, cognoscatur⁷⁾, utrum testiculus sit putridus.⁸⁾
Et si non fuerit⁹⁾ putridus, dimittatur. Si uero fuerit⁹⁾ putridus, abstrahatur
et postea curetur ut cetera uulnera.

XXXV. De hernia <que fit>¹⁰⁾ ex carnositate.¹¹⁾

Fit hernia quandoque ex carnositate quadam nascente preter naturam
iuxta testiculum, et tunc pellicula incisa undique debet excoriari et discooperta
carnositate illa a corio exteriori usque superius cauterio abscindatur dindinus
et prohiatur; deinde suatur osceum et curetur post ea, ut debet et ut dic-
tum est superius.¹²⁾

XXXVI. De signis lapidis si fuerit in uesica.¹³⁾

Si lapis sit¹⁴⁾ in uesica, hoc modo cognosces.¹⁵⁾ Sedeat aliquis fortis
in banco¹⁶⁾ et pedes teneat in scanno et patiens sedens super coxas illius
habeat crura ligata con fasceolo ad collum uel spatulas subsedentis¹⁷⁾ firmato¹⁸⁾,
et tunc medicus stet ante patientem et duobus digitis dextre manus intro-
missis in anum et pugno sinistro¹⁹⁾ impresso supra pectinem, uesica digitis
intromissis ad superiora leuetur et tota tractetur et si aliquid uelud globbum
durum et graue inueneris, constat quia²⁰⁾ lapis est in uesica, sed si²¹⁾ molle
et carnosum est <quod inueneris>²²⁾, carnositas est, que impedit urinam.²³⁾

XXXVII. De lapide remouendo a collo uesice.²⁴⁾

Si lapidem in collo uesice existentem in fundum eiusdem ad preser-
uationem impellere uoueris, precedentibus fomentis et unctionibus <petroleum
per syringam immitatur, post aliud uero interuallum syringa²⁵⁾ ad collum
uesice mittatur et leuiter et suauiter²⁶⁾ et caute lapis a collo uesice ad fun-
dum eiusdem impellatur vel, quod securius et leuius est, fiat et, ut operari
consueuimus premissis fomentis et unctionibus>²⁷⁾, prosequantur omnia, quecun-

¹⁾ paritana *Fl.*; parietaria *J.*

²⁾ *In M. steht am Rande:* Nota, quando filum de facile sequitur manum, tunc potest dietari
pullis, perdicibus et similibus, quia ante erit, ut si pateretur continuum.

³⁾ De hernia ex humoribus *Fl.*

⁴⁾ fiat *Fl.*

⁵⁾ tactui enim *Fl.*

⁶⁾ *fehlt Fl. u. J.*

⁷⁾ cognoscatur prius *Fl.*

⁸⁾ putridus aut non *Fl.*

⁹⁾ sit *Fl.*

¹⁰⁾ <—> *fehlt Fl. u. J.*

¹¹⁾ uentositate *M.*

¹²⁾ debet et dictum est *Fl.*

¹³⁾ De lapide in uesica *Fl.*; De lapide existente in collo uesice.

¹⁴⁾ fuerit *Fl.*

¹⁵⁾ cognoscetur *Fl.*

¹⁶⁾ scampno *Fl.*; banco *J.*

¹⁷⁾ subsidentis *Fl.*

¹⁸⁾ ligando *schreibt Fl. über.*

¹⁹⁾ sinistre manus *Fl. u. J.*

²⁰⁾ quod *Fl.*

²¹⁾ si autem sit *Fl.*

²²⁾ <—> *fehlt Fl.*

²³⁾ urinam impediens *Fl.*; *M. schreibt am Rande noch bei:* ¶ Nota si carnositas circa collum
uesice nata urinam impediat, difficillime curatur.

²⁴⁾ De lapide in collo uesice *Fl.*; De impellendo lapide de collo uesice ad fundum *J.*

²⁵⁾ syrinx *J.*

²⁶⁾ suavissime *J.*

²⁷⁾ <—> *fehlt Fl.*

655 que¹⁾ diximus ad cognoscendum, si lapis est in uesica et²⁾ digitis intromissis et pugno sinistro³⁾ supra pectinem impresso ipsis digitis collum uesice tractetur et paulatim lapis, qui ibi est, moue[Bl. 13^v]atur et sic caute et diligenter ad fundum ducatur. Sic enim, qui tali⁴⁾ passione grauatur, diu⁵⁾ preseruari ualebit.

660 XXXVIII. De lapide abstrahendo a uesica.⁶⁾

Si lapidem ipsum abstrahere uoueris, dieta precedat tenuis et antequam curetur, debet ieiunare duobus diebus et parum comedere.⁷⁾ Tercia uero die ante prandium, premissis omnibus, que diximus ad cognoscendum, si lapis est in uesica, inueniatur⁸⁾ lapis et⁹⁾ ducatur ad¹⁰⁾ collum uesice, et ibi in 665 fontanella¹¹⁾ duobus digitis supra anum, incidatur¹²⁾ in longum et deinde con instrumento lapis extrahatur. Post incisionem uero et lapidis abstractionem usque ad .IX. dies mane et sero fomentatione de branca ursina et paritaria et malua facta utatur¹³⁾ patiens.¹⁴⁾ Stupa uero con uitello oui in hyeme, in estate uero con albumine et uitello superponatur. Superflua uero caro, que 670 in collo uesice sepe nascitur iuxta uulnus, rasorio remouenda est et incisio suenda¹⁵⁾ duobus uel tribus punctis, deinde curetur ut cetera uulnera. Hoc quoque diligenter est attendendum, quod si magnus fuerit lapis, per incisionem cura nequaquam est adhibenda, sed ad preseruationem a collo ad fundum eiusdem est impellendus.¹⁶⁾

675 XXXIX. De uulneribus, que fuerint in posteriori parte hominis con lesione spinalis medulle uel nerui.¹⁷⁾

De uulneribus, que fuerint¹⁸⁾ in posteriori parte corporis, idem dicimus quod et superius quocunque modo contingat de spinali medulla, tamen¹⁹⁾ hoc superaddimus, quia si in longum uulneretur sine lesione medulle interioris, 680 ueluti aliquis neruus poterit conglutinari, quod si ex transuerso uulneretur et

1) que *Fl.*

2) *fehlt Fl.*

3) *sinistre M.*; *sinistre manus Fl.*

4) *ex tali Fl.*

5) *diutius Fl. u. J.*

6) *De extractione lapidis Fl.*; *De cautela extrahendi lapidem J.*

7) *M. schreibt über interlinear*; ut parua stercora sint in uesica.

8) *Si inueniatur Fl.*

9) *fehlt Fl.*

10) *usque ad Fl. u. J.*

11) *fontanella Fl.*

12) *In M. steht am Rande*: ¶ Notandum est, quoniam duo digiti dextre manus debent immitti ad probandum, si lapis est in uesica. Ad abstrahendum uero lapidem, sinistre manus digiti debent immitti, et discipulus comprimat pectinem patientis, ut ita ex compressione facta a discipulo et ut intromissis digitis magistri lapis stare compellatur in ultima parte colli uesice, post medicus incidat collum uesice supra ipsum lapidem, non neruum sed iuxta neruum.

13) *circa locum incisum schreibt M. interlinear über.*

14) *stupa facta de istis schiebt Fl. ein.*

15) *facienda Fl.*; *sui debet J.*

16) *M. fügt am Rande bei*: ¶ Nota quod urina sepe egreditur per locum incisum, quousque consolidetur. *Fl. fügt folgenden langen Textabschnitt hier ein*: G(alenus) refert in libro de curationibus egritudinum, quod frangit lapidem et expellit paulatim, donec uesica mundificetur et urina postea pura et clara egrediatur, in quo maximum est secretum et precipue cum acutam egritudinem curet, ita ut post illud lapis non generetur et se. cucu., camedreos, olei scorp., se. menuthe, omnium ana, xilocassie purpuree, cinamoni, fu., omnium ana aureum. Puluerizentur et cum melle despumato conficiantur. De hoc accipiet ad quantitatem lupini. Qui hoc medicamen conficit, sicut satis [?] scriptum, custodiat has species, non terat nisi in mortario ligneo et nil secum habeat uel in calcamentis uel in anulo uel alibi, ubi sit ferrum. Hoc enim secretum ualde occultum existit.

17) *De uulneribus posteriorum Fl.*

18) *fuit Fl.*

19) *fehlt Fl.*

medulla exierit aut intus corrupta remanserit¹⁾, uix aut nunquam per cyrurgiam credimus liberari.

XXXX. De cura longe, si telo uel ense ledatur.²⁾

Si longa³⁾ ense uel alio simili in longum uulneretur, curetur, ut in la-
685 certorum cura docuimus. Si uero ex transuerso <cutis, que est supra longam>⁴⁾,
tota sit incisa et in extremitatibus a spina separata ab utraque extremitate
aut ab una solum ipsa longa⁵⁾ con aliquo forti spago iuxta illam partem, ubi
se tenet, firmiter ligetur atque stringatur, ut ad extremam partem nutrimentum
uenire non⁶⁾ ualeat, et ita dimittatur quousque pars extrema putrefiat et quasi⁷⁾
690 per se cadat⁸⁾ <et postea con rasorio incidatur>⁹⁾, deinde ut in aliis uulneri-
bus curam adhibeas. Si uero non ex toto sit incisa ex mala cura periculum
uenire sepe contingit.¹⁰⁾ Quod si telo uulnus sit factum¹¹⁾, cura est eadem,
quam de¹²⁾ lacertis diximus.

XXXXI. De uulnere renum.

695 In renibus uulnera fieri raro contingit, sed quando tamen¹³⁾ euenerit¹⁴⁾
eius¹⁵⁾ curam potius diuine gratie beneficioque nature¹⁵⁾ committimus quam
operi nostro, tamen pro uiribus ingenii et uulneris qualitate et quantitate de
curis aliorum¹⁶⁾ in hac parte diligens operator¹⁷⁾ medelam adhibeat.

XXXXII. De fistulis et cancri in hiis locis nascentibus.¹⁸⁾

700 De fistulis in his locis nascentibus idem diximus, quod et supra do-
cuimus.¹⁸⁾

De fistula nata in fundamento.¹⁹⁾

In fundamento²⁰⁾ nascitur quandoque apostema, quasi carbunculus et
fit ibi quandoque ampulla per mensem, et paciens propria manu aufert illam
705 et postea¹⁵⁾ iterum renascitur et negligencia²¹⁾ non curatur et ita locus in-
fistulatur. Vt ergo de eius¹⁵⁾ principio melius certificari ualeas²²⁾, primo pa-
tientem interroga, si, quando²³⁾ per anum uentositatem²⁴⁾ emittit, pars²⁵⁾ illius
uentositatis per fistulam exeat. Quod si constiterit²⁶⁾, certum est, fistulam ad

1) remanebit *Fl.*

2) De cura longie *Fl.* De uulnere longaonis *J.* [Longia *Lende*, Longaon *Mastdarm.*]

3) longia *Fl.*, so hat eine Hand des 14. Jahrh. auch mehrfach in *M.* gebessert.

4) fehlt *Fl.* u. *J.*

5) longia *Fl.*

6) nullo modo *Fl.* u. *J.*

7) fehlt *Fl.* u. *J.*

8) cadat a corpore *Fl.* u. *J.*

9) <—> fehlt *Fl.* u. *J.*

10) euenire solet *Fl.* u. *J.*

11) factum fuerit *Fl.*

12) in *Fl.* u. *J.*

13) si tamen *Fl.*; si quandoque tamen *J.*

14) euenerint *Fl.*

15) fehlt *Fl.*

16) ut de curis aliorum ita.

17) medicus *Fl.*

18) fehlt *Fl.* u. *J.*

19) De apostematibus ani *Fl.* In *M.* steht am oberen Rande des Blattes in tiefschwarzer

Tinte: Nota pocio, ubi non audemus tentam immittere in profundum. \mathfrak{L} caul. ru. folia et canabi uiridis, in estate se. in hieme omnium ana quantumuis rubee maioris tanta quantitate, quantum est de predictis, tanacetum tantum quantum de aliis. ¹ Hec quatuor tere et coque cum .ii. partibus uini et tercia aque et parum de melle de ista pocione pibat [!] paciens .i. coclear in mane et aliud in meridie et terciun in sero, et nota quod tenta potest tingi in hoc unguento peruldico [?] tenta et poni in uulnus.

20) In *M.* *übergeschrieben*: id est peritoneon; iuxta fundamentum *Fl.*

21) per negligenciam.

22) possis *Fl.*

23) quandoque *Fl.*; aliquando quum *J.*

24) et stercora similiter *fügt M. interlinear bei.*

25) et pars *Fl.*

26) sic *Fl.*; verum est *J.*

caput longaonis penetrasse, cui sic est subueniendum.¹⁾ In primis longior
 710 digitus in oleo inunctus in anum mittatur et tenta²⁾ per fistulam mittatur et
 temptetur uersus caput longaonis et tactu digiti cognoscetur, si tenta de fa-
 cili exeat per foramen³⁾ et tunc pecia quasi seton⁴⁾ in capite tente uelud
 acus missa transmittatur et ligetur caro et tunc dimittatur. Alia uero die
 truncetur caro usque ad peciam, quod⁵⁾ si non uis incidere ex una parte
 715 pecia⁶⁾ de unguento ruptorio pone, quantum sufficiat sub carne et trahatur pecia,
 interius et cum⁷⁾ unguentum carnes⁸⁾ consumpserit, curetur⁹⁾ ut cetera
 uulnera.

XXXXIII. De emorroidis.

Emorroide fiunt tribus modis; aliquando fiunt¹⁰⁾ intus et¹¹⁾ emittitur sanguis
 720 et faciunt dolorem, aliquando fiunt¹⁰⁾ extra¹²⁾ et tunc quandoque emittunt
 putredinem quandoque non¹³⁾ emittunt, ingrossantur et fiunt atrici uel ficus et
 constringunt multum et dolorem faciunt¹⁴⁾. Si fiunt intus et sanguis emittitur,
 primo fiat fomentum ad dolorem mitigandum de radice tapsi¹⁵⁾ barbasti et de
 marrubio nigro et mentastro; postea¹⁶⁾ accipe corticem castaneorum et cor-
 725 ticem cucurbitae et soleas ueteres et picem grecam¹⁷⁾, et pone supra carbones
 accensos et patiens supra sellam stando fumum recipiat¹⁸⁾ et hoc bis uel ter
 in die faciat, donec sanguis constrin[Bl. 14^r]gatur et dolor minuatur. <Post
 fomentum ponantur sanguisuge¹⁹⁾ super ficus et liberabitur.>²⁰⁾ Postea si
 uolueris, ut atrici cadant per aliquod instrumentum simile clisteri succus cu-
 730 cumeris agrestis mittatur²¹⁾ et per unam uel duas horas dimittatur, et hoc fiat
 donec ardor inceperit²²⁾, postea unguento albo sine²³⁾ aceto unguatur, deinde
 fomentationes²⁴⁾ fiant, donec sanus sit. Si uero sint exterius²⁵⁾ ingrossati et
 nulla putredo emittatur, accipiantur²⁶⁾ folia arthemisiae et absinthii trita et con
 oleo de lino cocta calida, in quantum suffere, potest, superponatur usque ad
 735 tres uel quatuor dies²⁷⁾ et tunc, si uideris prodesse, insistas con hac medi-

1) In *M. am Rande*: ¶ Nota quod patientibus fistulam circa uentrem et peritoneon debet dari succus absinthii et celidoniae in potu. Ita nonnulli curantur.

2) In *M. am Rande mit Verweiszeichen*: ferrea uel lignea,

3) foramen illud *Fl.* 4) seto *Fl.* 5) et *Fl.*

6) In *M. interlinear übergeschrieben*: scilicet in interiori parte pecie et non supra, quia bonam carnem corroderet. 7) quando *Fl.* 8) carnem *Fl. u. J.*

9) con ouo etc. *schreibt M. interlinear über.* 10) quandoque sunt *Fl. u. J.*

11) et tunc *Fl.* 12) exterius *Fl.* 13) scil. *Fl. u. J.*

14) *Am Rande steht folgendes in M.*: ¶ Ad mitigandum dolorem et contra inflationem emorroidarum accipiat utellum oui cocti in aqua et conteratur et distemperetur con oleo ro. et succo paritarie uel solatri uel plantaginis, sicoreas, paritarea, ponendo modo de succo modo de oleo. equali proportione de utroque. 15) taxi *Fl.* 16) deinde *Fl.*

17) *M. schreibt über*: id est colofonie.

18) *Am Rande in M.*: Accipe pimpinellam, corticem mali et pannum liuidum, combure in olla, puluerem de his factum appone emorroidis. [*Mit dunkler Tinte*]: ¶ circa instans c. antimonij ¶ c. iarz. *Am Fuß der Spalte in M.*: Accidencia consequencia emorroidas inflacio dolor retencio superfluitatum, fistula tenasmon retencio ur(in)e.

19) *M. schreibt am Rande*: Nota, quod sanguisuge tunc debent apponi, quando emorroide sunt adeo inflata, quod eger uix potest assellare et con dolore. — Nota si sanguisuge nolunt adherere, ponas eas in aqua salsa et euomunt et post pone in aqua dulci et post appone, uel ponatur gutta sanguinis super locum, ubi nusquam adherent.

20) <—> *fehlt Fl.* 21) immittatur *Fl.* 22) incipiat *Fl.* 23) cum *Fl.*

24) cum aqua calida malua. etc. *setzt M. am Rande bei.*

25) extra *Fl. u. J.* 26) accipiant *Fl.* 27) tertium uel quartum diem *Fl. u. J.*

cina. Si uideris, quod non decreuerint, accipe fructus caprifici¹⁾ et pone in olla rudi supra ignem, donec uertantur²⁾ in carbores, ex quibus fiat puluis et inuncto³⁾ loco prius de melle superponatur, deinde lana succida et manu uel pede bene comprimat et cum in frigidatum fuerit, statim alius⁴⁾ puluis
 740 superponatur similiter, et hoc fiat, donec diminuti⁵⁾ fuerint, deinde, si penitus uis curare, quisque atricus de filo serico⁶⁾ bene ligetur et, si patiens sustinuerit, incidantur; quod si non sustinuerit⁷⁾, dimitte donec filum ceciderit. Deinde supra unumquemque atricum ponas parum de unguento ruptorio in casula de cera facta uel ponatur parum calidum. Ceterum, si sanguis non
 745 emittitur, temptetur⁸⁾ tenta et uide, utrum tendat uersus os natium uel uersus longanem. Si uersus longanem uertit⁹⁾, dimittatur, si uersus os natium per idem foramen mittatur ferrum calidum uel unguentum ruptorium, deinde appposito ouo curetur ut cetera uulnera.

XXXXIV. De uulneribus pectinis.¹⁰⁾

750 Quia per uulnus circa pectinem et alias partes uicinas uesicce factum stranguriam fieri¹¹⁾ sepe contingit, qualiter iuuamen¹²⁾ parari¹³⁾ possit, dicamus. Fiat ergo emplastrum quod R cinerem¹⁴⁾ foliorum et radice ebuli et ipsum cinerem et ebulum diu bullire facias, deinde, quam calidum¹⁵⁾ tolerare potest, in sacco aliquo pectini imponas¹⁶⁾ et statim urinam patiens reddet.

755 XXXXV. De cauteriis.¹⁷⁾

Quia cauteria beneficia¹⁸⁾ plurima corpori humano ministrant, de illis que ab homoplatis ad genitalia fieri debent¹⁹⁾ et ad quid ualeant et ubi fieri debeant, docere curamus.

De cauterio ad inflationem iuncture manus et tumorem brachii.²⁰⁾

760 Ad inflationem et²¹⁾ tumorem iuncture manus et brachii et ad dolorem manus uratur in brachio tribus retro digitis a nodo.

Ad idem.

Ad²²⁾ eundem tumorem et dolorem manus uratur in concauitate manus et ex alia parte inter digitos.

765 <De cauterio contra dolorem humerorum et spatularum. Ad idem confert ustio in concauitate.>²³⁾

¹⁾ *M. setzt über id est caprifolii und schreibt am Rande id est fatua ficus mit tiefschwarzer Tinte.*

²⁾ conuertantur *Fl. u. J.* ³⁾ uncto *Fl.*

⁴⁾ scil. alia uice *schreibt M. am Rande.* ⁵⁾ diminute *Fl. u. J.*

⁶⁾ *M. schreibt über et non nimis stringatur.*

⁷⁾ quod si fuerint *Fl.*; quod si non *J.*

⁸⁾ sed putredo, tentetur *Fl. u. J.* ⁹⁾ *fehlt Fl.*

¹⁰⁾ *fehlt M.*; De stranguria ex uulnere *J.* ¹¹⁾ *fehlt Fl. u. J.*

¹²⁾ iuamentum *Fl.* ¹³⁾ preberi *J.*

¹⁴⁾ uel corticem *schreibt M. am Rande.*

¹⁵⁾ calidius quam *Fl. u. J.* ¹⁶⁾ superponatur *Fl.*

¹⁷⁾ *fehlt M.*; De cauteriis, que fiunt ab homoplatis inferius *J.*

¹⁸⁾ bona *Fl.* ¹⁹⁾ debent *Fl.*

²⁰⁾ De inflationibus iuucturarum *Fl.*; in *J. fehlen im folgenden alle Überschriften, desgleichen alle weitere in Fl.* ²¹⁾ uel *Fl. u. J.* ²²⁾ et ad *Fl.*

²³⁾ <—> *fehlt Fl.*

Cauterium ad humerum [?].¹⁾

Ad dolorem humerorum et spatularum et²⁾ defectum oculorum fiat ustio ad nodulum³⁾ brachii intus et extra in fontanella.⁴⁾

770

Cauterium ad asma.

Ad asma fiat ustio in concauitate supra pectus sub epiglottis.⁵⁾

Cauterium contra dolorem stomachi.

Ad dolorem stomachi mittatur seton sub furuncula⁶⁾ pectoris.

Cauterium contra uicium epatis.

775 Ad uicium epatis fiat ustura⁷⁾ supra epar.

Contra uicium splenis.

Ad splenem mittatur seton in⁸⁾ sinistro ipocondrio supra splenem. Quidam tamen mittunt duos, unum semotum⁹⁾ ab altero.

Contra uicium umbilici.

780 Ad dolorem umbilici fiat seton¹⁰⁾ tribus digitis sub umbilico.¹¹⁾

Contra dolorem lumborum.

Ad dolorem lumborum sub ipsis lumbis fiant in fontanellis usture¹²⁾ ad nodulum.

Cauteria contra dolorem spine.

785 Ad dolorem spine fiant¹³⁾ tres setones, unus in medio spine mittatur¹⁴⁾, alius tribus digitis supra, tercius tribus digitis subtus.

Contra dolorem testicularum.

Ad dolorem testicularum mittatur seton sub testiculis in osseo.¹⁵⁾

Cauterium contra emorroidas.

Ad emorroidas mittatur seton supra anum retro.¹⁶⁾

1) fast völlig weggeschabt.

2) et ad Fl. u. J.

3) ad nodellum Fl.

4) M. setzt am Rande bei: ¶ tribus digitis mensuratum a nodo humeri inferius.

5) In M. übergeschrieben: in gula con setone. — Am Rande in M.: ¶ tantum pelliculam perforando in longum et non ex transuerso.

6) seto sub furcella Fl.; furculis J.

7) con setone setzt M. über.

8) fiat sub Fl.

9) semotim unum Fl.

10) De serico setzt M. über.

11) supra umbilicum Fl.

12) con setone schreibt Fl. über.

13) mittantur Fl. u. J.

14) fehlt Fl. u. J.

15) osseo Fl.; oscheum J.

16) et retro quasi inter nates Fl. Am Rande stehen in M. noch folgende Abschnitte: ¶ Cauterium sic fit con nodello apposito ferro. Statim uero ponitur ouum con stupa deinde pannus in albumine oui intusus usque ad .VII. dies, scilicet quousque arsura cadet. Postea imponitur nodellus <d>e cera. — ¶ [in tiefschwarzer Tinte:] Contra ficum in peritoneon: Acc. carbonem beate Marie id est senacionem, bulliat cum uino et bibat .vi. coeliaria, et nota, quod sucus debet abstrahi radice mundificata et trifa et sic debullire.

Incipit quarta particula de curis a scia inferius.

Incipit prologus.¹⁾

Huic operi finem imponere in parte, deo donante²⁾, disposui. Sed quod non sublimi stilo, non colorato sermone, non ordine perfecto cuncta³⁾ prosequutus sum³⁾, diligens lector mihi indulgeat⁴⁾, et quo sermone, quo ordine in artem redacta receperim, et in quid ea⁵⁾ mutauerim, quibusue locutus sim, diligens⁶⁾ attendat et in hoc, uelud in stabili firmitate principio, superedificare laboret, ut eternam⁷⁾ sibi laudem et gloriam [Bl. 14^v] consequi mereatur. Curis⁸⁾ igitur a scia superius distincte lucideque prosequutis⁹⁾, de curis 10 scie et aliorum membrorum a scia inferius tractare curabo.

Capitula.

- I. De uulneribus, que fiunt in scia.
- II. De uulneribus, que fiunt in coxa ense¹⁰⁾ uel alio simili.
- III. De eodem, si fuerit con telo.¹¹⁾
- 15 IV. De uulneribus genuum, siue patella sit incisa siue non.¹²⁾
- V. De uulneribus genuum con telo.¹³⁾
- VI. De uulneribus curis quocunque modo factis.¹⁴⁾
- VII. De uulneribus pedis¹⁵⁾ con lesione neruorum uel sine lesione.¹⁶⁾
- VIII. De disiunctura coxe a superioribus.
- 20 IX. De ruptura eiusdem con uulnere uel sine uulnere.
- X. De disiunctura cruris a coxa.
- XI. De ruptura cruris¹⁷⁾ con ruptura carnis et sine ruptura.¹⁸⁾
- XII. De disiunctura pedis a crure.
- XIII. De disiunctura digitorum pedis.
- 25 XIV. De cancris in hiis locis nascentibus.
- XV. De apostematibus in hiis locis nascentibus.¹⁹⁾
- XVI. De pustulis et rupturis carnis, que fiunt²⁰⁾ in cruribus ex fleumate salso uel melancolia.
- XVII. De cauteriis²¹⁾, que fiunt in coxa et crure et pedibus.
- 30 XVIII. De combustione²²⁾ ignis uel ferri calidi uel aque feruentis.
- XIX. De lepra et quot sunt²³⁾ eiusdem species²⁴⁾ et quibus nominibus distinguatur.
- XX. De spasmo.

¹⁾ Die Überschrift des 4. Buches samt dem Prologus fehlen in Fl. vollständig. Auf et retro quasi inter nates (S. 228, Anm. 16) folgt sofort in der nächsten Zeile De uulneribus que fiunt in scia und darunter Zeile für Zeile die weiteren Kapitelüberschriften. — Man fühlt in diesem „Prologus“ die Redaktionsarbeit des „logice professionis minister“ Guido von Arezzo ganz besonders heraus; in jedem der 4 Prologe tritt er ja persönlich hervor.

²⁾ dante J. ³⁾ fehlt J. ⁴⁾ veniam prestat J.

⁵⁾ eam J. ⁶⁾ diligenter J. ⁷⁾ terrenam J.

⁸⁾ curas J. ⁹⁾ prosequutus. ¹⁰⁾ cum ense Fl.

¹¹⁾ fehlt J.; in Fl. folgt jetzt fälschlich De uulneribus cruris.

¹²⁾ fehlt Fl. ¹³⁾ fehlt J.

¹⁴⁾ Fl. fügt hiernach nochmals „De uulneribus genuum cum telo“ ein.

¹⁵⁾ pedum Fl. ¹⁶⁾ lesione eorundum Fl. ¹⁷⁾ uel disiunctura cruris Fl.

¹⁸⁾ ruptura eiusdem Fl. ¹⁹⁾ XV. fehlt Fl. u. J. ²⁰⁾ factis Fl.

²¹⁾ cancris (nochmals!) in Fl. ²²⁾ adustione Fl. ²³⁾ que sint J.

²⁴⁾ De lepra et eiusdem speciebus heißt die Überschrift in Fl. In Fl. ist die Reihenfolge der letzten Kapitel wie folgt: XVI, XIX, XVII, XVIII, XX.

I. De uulneribus uertebri uel scie.¹⁾

35 Si uertebrium ensis uulnere lesum esse contigerit, ita etiam ut quedam
pars scie remaneat et si quid est abstrahendum²⁾, remoueat et in suturis et in
aliis³⁾, ut dictum est superius, curam adhibeas. Quod si telum ei⁴⁾ inhereat et
secure trahi non ualeat⁵⁾, usque ad os caro incidatur, ut euelli competentius
ualeat. Ceterum si sic⁶⁾ euelli non poterit⁶⁾, subtili trepano circa ferrum iuxta
40 predictum modum foretur et sic⁶⁾ caute trahatur⁷⁾ deinde curam adhibeas⁸⁾,
ut dictum est superius. Quod si os lesum non sit, cura est manifesta.⁹⁾

II. De uulneribus, que fiunt in coxa ense uel alio simili.

Si uulnus fieri in coxa ense uel alio simili contingat, siue¹⁰⁾ os ledatur
siue non, eandem curam adhibeas, quam et¹¹⁾ in brachiis fieri supra docuimus.

45 III. De eodem, si fuerit con telo.¹²⁾

Si telo coxa uulneretur, nichil adiungimus hiis, que dicta sunt superius
in cura brachiorum.

IV. De uulneribus genuum, siue patella sit incisa siue non.¹³⁾

Si in genibus fiat uulnus, ut etiam¹³⁾ patella ex magna¹⁴⁾ parte separetur,
50 per suturam iuxta modum dictum curam adhibeas. Idem¹⁵⁾ dicimus, si ex
transuerso fiat, siue patella sit lesa siue non.¹⁶⁾

V. De eodem, si fuerit con telo.¹²⁾

Telum, quod patelle inheret, summa cautela est abstrahendum secun-
dum predictam doctrinam, deinde curam adhibeas ut in aliis uulneribus.

55 VI. De uulneribus cruris quocunque modo factis.¹⁷⁾

De uulneribus cruris¹⁸⁾ hoc <dicimus>¹⁹⁾ quod et in aliis, hoc tamen
superaddimus, quod²⁰⁾ si fiat uulnus spacio trium unciarum²¹⁾ a genibus infra
uel a genibus supra uel in carnositate cruris²²⁾, ubi est organicum membrum,
de eius periculo²³⁾ ualde timendum²⁴⁾ est, unde curam, quam de lacertis dixi-
60 mus²⁵⁾, semper adhibeas, hoc tamen prenotato, quia²⁶⁾, si tumor innascitur
con quadam duricie et nigredine²⁷⁾ et multo dolore et ad superiora con-
scenderit²⁸⁾, mortale est. Si uero ad inferiora, non mortale.

1) De lesione uertebri.

2) extrahendum Fl.

3) et inde suturis et alijs Fl.

4) fehlt Fl.

5) nequeat Fl.

6) fehlt Fl.

7) extrahatur Fl.

8) curetur Fl.

9) manifestissima J.; et leuis schreibt M. interlinear über.

10) fehlt Fl.; De uulnere coxe J.

11) fehlt Fl. u. J.

12) De uulnere genu Fl.; genuum J.

13) etiam, ut Fl. u. J.

14) maiori Fl.

15) Item Fl.

16) In M. steht am Rande beigelegt: ¶ Sed raro liberabitur ad plenum, si patella ex toto incidatur.

17) fehlt Fl.; De uulneribus cruris J.

18) M. schreibt über: tibie.

19) <—> in M. übergeschrieben; in Fl. u. J. im Text.

20) fehlt Fl.

21) In M. am Rande in tiefschwarzer Tinte: Nota quod uncia est mensura unius digiti (darunter in gewöhnlicher Tinte des ersten Schreibers.) ¶ a cauilla scil. pedis supra spatio trium digitorum et hoc in interiori parte.

22) M. schreibt interlinear über: inter coxas.

23) In M. am Rande tiefschwarz beigelegt: si fluat sanguis nimius.

24) In M. interlinear übergeschrieben: scil. con malis signis.

25) prediximus Fl. u. J.

26) quod Fl. u. J.

27) M. schreibt mit tiefschwarzer Tinte über: uel insignatur cruris pila.

28) ascenderit Fl.

De eodem, si fuerit con telo.¹⁾

Si uero telo crus fuerit²⁾ perforatum, iam dictam curam adhibeas.³⁾

65 VII. De uulneribus pedis con lesione nerui uel sine lesione eiusdem.⁴⁾

Si in pede⁵⁾ uulnus fiat con lesione neruorum uel⁶⁾ ossis uel sine lesione eorum, eodem modo cura exhibeatur, ut in uulneribus manuum diximus. In calcaneo autem cura cautissima⁷⁾ prebeat.

70 VIII. De disiunctura coxe a superioribus.⁸⁾

Si uertebra casu uel percussione aliqua resiliat⁹⁾ a scia propter¹⁰⁾ tumorem ibi discurrentem¹¹⁾, si neruus, qui ossa coniungit, rumpatur, in eternum fiet claudus, tamen potest meliorari. Primo infirmus iaceat supinus et medicus sedens oppositus ei¹²⁾ et reuolutis¹³⁾ pedibus¹⁴⁾ contra¹⁵⁾ ipsum, pedibus⁷⁵ imprimendo¹⁶⁾ inter unam coxam et aliam et tenendo crus, dum alius¹⁷⁾ fortis tenet¹⁸⁾ firmiter corpus a superiori parte, medicus manibus trahendo et pedibus imprimendo ad locum proprium reducat. Si uero opus fuerit, ligetur infirmus duobus fasceolis iuxta iuncturam illam et medicus sedens teneat capita¹⁹⁾ unius fasceoli ex una parte et²⁰⁾ alius sit ex altera parte²¹⁾, qui idem⁸⁰ faciat, et sic equaliter trahendo reaptetur os et mensurentur pedes, ut sciatur utrum bene stet.²²⁾ Vertatur etiam infirmus, ut medicus non decipiatur, et calcanei mensurentur, et si ambe nates²³⁾ equaliter iacuerint, bene²⁴⁾ est, et tunc ponatur pecia albumine oui infusa et plumaceolis in locis²⁵⁾ necessariis superpositis superligetur maxima fascia, ita quod ambe coxe comprehendantur⁸⁵ con fascia. Infirmus ad iacendum in loco arcto locetur, ut coxe non possint uagari et sepe fiant unctiones et fomentationes, ut diximus.

IX. De ruptura eiusdem con uulnere uel sine uulnere exteriori.²⁶⁾

Si os coxe rumpi contigerit, inprimis ad proprium locum reducatur et, si fiat con ruptura et uulnere carnis, membrum debemus ex utraque parte⁹⁰ capere²⁵⁾ et leuiter extendere et [Bl. 15^r] manibus comprimere et cetera cuncta prosequi, que circa rupturam brachii diximus. Hoc autem superaddimus, ut ad mensuram alterius, coxe, cruris et pedis aptetur. Oportet quoque ad mensuram unius uncie spatium inter capita ossium relinquere. Ad ligandum uero plagellam per semissem²⁷⁾ amplam inponere oportet et aliam supra⁹⁵ illam ligare, circa uulnus quoque, si ibi fuerit, et circa alia predictam curam adhibeas.²⁸⁾

1) fehlt Fl. u. J.

2) sit Fl. u. J.

3) adiungas Fl. u. J.

4) De uulneribus pedum Fl.; De uulnere pedum J. 5) pedibus Fl.

6) et Fl. u. J. 7) M. schreibt über: periculosum enim est huius uulnus.

8) De separatione uertebra a scia Fl.; De disiunctione uertebra J.

9) resilerit Fl. u. J. 10) vel propter Fl. 11) decurrentem Fl.

12) M. schreibt über: inter coxas ipsius egri. 13) reuolutus Fl. u. J.

14) fehlt Fl. u. J. 15) circa Fl. u. J.

16) Hier beginnt eine spätere gebesserte Textverstellung in M. 17) alter Fl.

18) teneat Fl. u. J. 19) caput Fl. u. J. 20) fehlt Fl. 21) parte similiter Fl.

22) Am Rande schreibt M.: ¶ Ponit signa, quibus cognoscatur, utrum os bene ducatur ad proprium locum. 23) nares M. 24) bonum Fl. 25) fehlt Fl.

26) De ruptura ossis coxe Fl.; De fractura . . . J. 27) se missam Fl.

28) Adiungimus Fl. u. J.; M. schreibt hier am Rande bei: Nota quod ad mere [?] membrum fractum, utpote tibia, coxa, brachium, cum trahitur a medico, uncia una debet relinqui magis longum membro sibi simili, ut, cum conglutinatum fuerit, sit ei equale, ut brachium brachio et sic de ceteris.

X. De disiunctura cruris a coxa.¹⁾

Si crus a coxa²⁾ sit disiunctura, eadem sit cura, quam in disiunctura brachii et cubiti diximus, fomentationibus et unctionibus premissis con stapha³⁾ 100 predicta os ad locum uiolenter reducitur siue⁴⁾ tabulis quoque ligetur, primo contractum postea extensum, deinde paulatim moueatur, ut bene ambulare suescat.⁵⁾

XI. De fractura cruris con uulnere et sine uulnere.⁶⁾

De ruptura cruris⁷⁾ con uulnere carnis et sine uulnere idem dicimus, 105 quod et in ruptura brachii diximus, nichil addentes nisi quod⁸⁾ spatium unciæ⁹⁾, ut in ruptura coxe docuimus, inter capita ossium relinquatur et plaggella <sex digitis ampla>¹⁰⁾ ligetur. Nec hoc pretermittimus, quod si infra spacium trium unciarum sub genu uel trium supra in crure uel coxa fieri rupturam contingat, malis signis¹¹⁾ superuenientibus¹²⁾, que iam dicta sunt, periculum mortis indicimus.¹³⁾ 110

XII. De disiunctura¹⁴⁾ pedis.¹⁵⁾

Pes aliquando¹⁶⁾ a suo loco disiungitur et modo hac modo illac, modo uersus plantam modo uersus¹⁷⁾ calcaneum uergitur, unde fomentis et unctionibus premissis pes a medico trahatur fortiter et pro uarietate disiuncture nodus 115 ad proprium locum reducatur, cogatur¹⁸⁾ et tabulis undique positis¹⁹⁾ superligetur.²⁰⁾

XIII. De disiunctura²¹⁾ digitorum.²²⁾

Digitum quoque pedum²³⁾ a propria positione secedunt: eodem modo ad iuncturam suam reducantur, ut de digitis manus²⁴⁾ prediximus.

120 XIV. De fistulis et cancris in hiis locis nascentibus.²⁵⁾

Cancris et fistule; que in hiis locis nascuntur, aliquando carnem tantum corrumpunt, aliquando²⁶⁾ os tabescunt et²⁷⁾ corrumpunt. Quia uero partes iste carnosæ sunt²⁸⁾, uenis²⁹⁾ et neruis et arteriis non sunt³⁰⁾ implicite. Ideo quod incidere³¹⁾ et incensiones facere et uiolenta unguenta immittere secure³²⁾ 125 ualemus. Item huiusmodi cancer aliquando³³⁾ se constringit, <aliquando se

1) De disiunctione cruris a coxa.

2) *M. schreibt über:* si tibia a genu.

3) *stapha Fl.; staffa J. In M. stand zuerst tasta im Text, das gefilgt und durch stapha am Rande esetzt ist.* 4) *super Fl.* 5) *assuescat Fl.*

6) De ruptura cruris cum uulnere et sine *Fl. u. J.*

7) *M. schreibt über id est tibie.* 8) *ut Fl. u. J.*

9) *In M. am Rande beigesetzt: ¶ Unciam uocat grossiciem digiti.*

10) <—> *fehlt Fl. u. J.* 11) *ut herispila etc. schreibt M. über.*

12) *In M. am Rande: ¶ Nota, si exierit sanguis unctuosus, mortale est Fl.*

13) *Que dicta sunt, mortale Fl.* 14) *disiunctione Fl.*

15) *de disiunctura pedis et cruris et de disiunctura digitorum pedis J.*

16) *quandoque Fl.* 17) *ad Fl. u. J.* 18) *disiuncture radice cogatur Fl.*

19) *superpositis Fl.* 20) *ligetur Fl.* 21) *dislocatione Fl.*

22) *Überschrift fehlt J.* 23) *pedum quandoque Fl.; quando J.*

24) *manuum Fl.* 25) *De cancris et fistulis Fl.* 26) *aliquociens Fl.*

27) *atque Fl. u. J.*

28) *M. schreibt über:* id est ita habent carnem, quod non neruos, uenas et arterias

29) *nec uenis Fl.* 30) *sint Fl.* 31) *iam incidere Fl.; secure incidere J.*

32) *M. schreibt über:* super dorsum tibie scilicet. 33) *quandoque Fl.*

elargat) et a lateribus¹⁾ se corrodit, quam sic per incisionem curamus. Quando est in elargando²⁾, labra undique ferro incidantur³⁾ et sanguis exprimatur, deinde usque ad profundum uretur⁴⁾ et ovo superposito et aliis curetur, ut dictum est superius. Quod si cancer in loco ossuoso⁵⁾ supervenerit et super
 130 os aliquam eminentiam fecerit, cura sic⁶⁾ adhibeatur: casula fiat de cera uel de pasta ad modum loci⁷⁾ et impleatur⁸⁾ de unguento ruptorio et supra locum patientem ponatur uel facto circulo de cera uel pasta iuxta quantitatem loci ponatur, ut bonam carnem custodiat, locus autem patiens de unguento⁹⁾ impleatur, ut caro infecta mortificetur et corrodatur et a mane usque ad sero
 135 uel econverso dimittatur, deinde ouum¹⁰⁾ ad ignem¹¹⁾ tollendum ponatur. Postquam uero ignem cecidisse¹²⁾ cognoueris¹³⁾, usque ad os incidas et, quod ibi male carnis cognoueris, usque ad os radicitus remoue¹⁴⁾, os diligenter abrade et, quantum de ipso osse nigrum, infectum et mortificatum uideris, tuo ingenio remoue et, cum bonam carnem crescere cognoueris et ossi superuenire,
 140 curam ut in uulneribus dictam¹⁵⁾ adhibeas. Ceterum si os totum¹⁶⁾ uideris mortificatum, incurabile est. Item¹⁷⁾ cancer in extremis partibus¹⁸⁾, <qui potest occidi puluere psilotri. Item fit cancer fetidus niger>¹⁹⁾, qui occiditur puluere²⁰⁾ affodillorum.²¹⁾

XVI. De pustulis et rupturis carnis, que fiunt in cruribus.

145 Pustule²²⁾ et rupture, que fiunt in cruribus²³⁾ eodem unguento curantur, quod ad ruuam²⁴⁾ capitis fieri iam diximus.²⁵⁾ Hoc autem superaddimus, ut de urina matutina patiens sibi prius²⁶⁾ abluat crura circa loca rupta, deinde bene abstergat et de²⁷⁾ unguento <in illa cura predicto>²⁸⁾ se ungat. Cum autem uideris pustulas remoueri et rupturas sanari, appone unguentum album,
 150 in quo sit pro aceto aqua rosarum²⁹⁾ et oleum uiolarum pro communi.

XVII. De cauteriis, que fiunt contra sciaticam passionem.³⁰⁾

Contra sciaticam passionem tria cauteria fiant supra sciam ad nodulum uel fiat ibi³¹⁾ cauterium triangulatum.

1) uel a lateribus *schreibt M. am Rande und setzt über*: aliquando se elargat; *in Fl. lautet der Text weit ausführlicher*: se constringit et uidetur deteriorari, quandoque elargat et uidetur uelle crurari et a lateribus se corrodit; *J. schreibt nur*: se constringit aliquando se elargando et alterando se corrodit. 2) *M. schreibt über*: id est quando se elargat.

3) id est rasorio *schreibt M. am Rande*.

4) *fehlt M.*

5) in osse tibie *setzt M. über*.

6) talis *Fl.*

7) *M. schreibt über*: ubi cancer est.

8) casula scilicet *setzt M. über*.

9) ruptorio scilicet *setzt M. am Rande bei*.

10) *fehlt Fl.*

11) *M. schreibt über*: id est ad usuram et ardorem factum ex unguento.

12) concedidisse *Fl.*

13) uideris *Fl.*

14) *In M. am Rande beigesetzt*: ¶ nota quod si cancer fiat in pede uel in tibia, patiens sit in quiete, non ambulet, quoniam aliter non posset curari.

15) dictum est *Fl.*

16) *fehlt Fl.*

17) Item fit *Fl.*

18) *M. schreibt über*: scil. in unguibus manuum et pedum.

19) <—> *fehlt Fl.*

20) quem occidit puluis *Fl.*

21) *M. setzt noch bei*: Optime autem interficitur cancer in hiis locis con puluere psilotri. Signum mortificationis est, quando puluis super locum quasi desiccatur et facit crustulam. Si uero puluis sit quasi humidus, non.

22) *M. schreibt über*: scil. malum mortuum; *Fl. desgleichen*: id est uel fistule.

23) *M. schreibt über*: id est in tibiis.

24) ruuam *schreibt M.*; lineam *Fl.*; rupturam *J.*

25) diximus ualere *Fl.*

26) *fehlt Fl. u. J.*

27) de illo *Fl.*

28) <—> *fehlt Fl.*

29) rosata *J.*

30) De sciatica passione *Fl.*

31) *M. schreibt über*: id est supra uertebrum.

De cauterio, quod fit ad remedium totius corporis.¹⁾

155 Ad remedium totius corporis due fiunt usture in tibia²⁾ tribus digitis sub genibus et tribus digitis supra nodulum tali³⁾, que multum ualent ad arteticam et dolorem superiorum, et una fiat retro sub crure.⁴⁾

De cauterio, quod fit contra arteticam.¹⁾

Ad arteticam fiat ustura una¹⁾ sub pede in concauitate.

160 XVIII. De combustione, quocunque modo contingat.⁵⁾

Fit combustio igne uel aqua calida⁶⁾ et tunc primo [Bl. 15^v] oleum commune con aqua frigida diu⁷⁾ accipiatur et diu misceatur et dum⁸⁾ bene incorporatum fuerit iterum adde aquam⁹⁾ est misce similiter diu¹⁰⁾ et hoc tali inungas locum combustum. Item ℞ cortices maligranati et¹¹⁾ in bono
165 uino prius mollicatas¹²⁾ in eodem uino decoque et postea terantur con albimine oui¹³⁾ et ex illis inungatur locus. Item accipe <herbas frigidas scil.>¹⁴⁾ crassulam maiorem et minorem, sifulam, umbilicum ueneris, solatrum, semperuiam et talia pis<t>entur¹⁵⁾ ana manipulum unum con axungie <ibra> una et nouelle¹⁶⁾ et coquantur illa omnia in olla et cola¹⁷⁾ et colature addatur
170 parum cere et masticis. Hoc¹⁸⁾ multum ualet. Item summitates sambuci con auxungia et sepo arietino¹⁹⁾ terantur et trite dimitantur per tres dies marcescere et illud²⁰⁾ tale coquatur in aqua et colatum reseruetur.

Vnguentum contra profundam cocturam ignis.²¹⁾

Si ignis multum penetret²²⁾ ad profundum, fiat hoc unguentum. ℞ litari-
175 giri, plumbi usti ana <unciam unam>²³⁾, masticis, olibani ana ̄ semis, gerge²⁴⁾ ̄ .iii. <Ista omnia puluerizentur. Item accipe>²⁵⁾ succum uermicularis, umbilici ueneris, solatri²⁶⁾, cinarum rubi ̄ .iii., olei uiolarum ̄ .iii., succus con oleo uiolarum diu agitetur et incorporetur, postea²⁷⁾ <addatur puluis supradictus et commisceatur, iterum>²⁸⁾ addatur aqua rosarum et <fiat>²⁹⁾ sicut
180 unguentum album in mortario hoc unguentum in folio plantaginis³⁰⁾ uel caulis et superponatur. Item³¹⁾ accipe calcem uiuam et mitte in aqua et ablue <ter et>³²⁾ per tres uices dimitte requiescere³³⁾ in fundum et aquam semper prolice. <Item accipe oleum uiolarum et rosarum uel commune et bene incorporetur con calce et iterum ablue con aqua et prolice>³⁴⁾ et usui³⁵⁾ reserua.

¹⁾ fehlt Fl. u. J.

²⁾ tibiis Fl.

³⁾ M. schreibt über: ab exteriori parte.

⁴⁾ Desgleichen; id est sub genu in poplite.

⁵⁾ De combustione ignis uel aque Fl.; Contra combustionem ignis uel aque feruentis J.

⁶⁾ quandoque combustio igne uel aqua calida Fl.; Si combustio fuerit cum igne uel aqua calida J.

⁷⁾ fehlt Fl.; accipiatur diu et diu . . . J.

⁸⁾ cum Fl.; quum J.

⁹⁾ M. schreibt über: hoc facias nouies.

¹⁰⁾ similiter et diu Fl.

¹¹⁾ Item ad idem. Acc. psidiam Fl.

¹²⁾ mollicatam Fl. mollicatos M.

¹³⁾ deinde terebintine [?] in alb. oui infuse terantur et commisceantur.

¹⁴⁾ <—> fehlt Fl.

¹⁵⁾ pisentur Fl.

¹⁶⁾ axungie nouelle Fl. u. J.

¹⁷⁾ et deinde coque, cocta cola Fl.

¹⁸⁾ et hoc Fl.

¹⁹⁾ An Stelle von getilgtem sepe in M. an den Rand gesetzt; et sepo Fl.; et sepe tritae J.

²⁰⁾ hoc Fl.

²¹⁾ fehlt Fl.

²²⁾ penetrauerit Fl.

²³⁾ <—> fehlt M. u. Fl., letzterem auch das ana.

²⁴⁾ ceuise Fl.

²⁵⁾ für <—> liest Fl.: olei communis ̄ .iii.

²⁶⁾ fehlt Fl.

²⁷⁾ deinde Fl.

²⁸⁾ <—>, fehlt Fl.

²⁹⁾ fehlt M.

³⁰⁾ arnoglosse Fl.

³¹⁾ Item ad idem Fl.

³²⁾ <—> fehlt Fl.

³³⁾ residere Fl.

³⁴⁾ <—> fehlt Fl.

³⁵⁾ reliquum usui Fl.

185 Solet quoque¹⁾ plurimum ualere inunctio saponis sarracenic²⁾, si a principio fiat. Item mel appositum conferre consuevit.³⁾

NIX. De lepra et quot sint eius species et quibus nominibus uocentur.⁴⁾

Ex corruptis humoribus lepra consurgit in corpore. Unde sicut quatuor
190 sunt humores, ita quidem⁵⁾ et quatuor sunt eius species: allopicia, elefancia,
leonina et tyriasis. Est enim allopicia de fleumate et uulpi assimilatur, quia
quemadmodum uulpes depilantur sic, qui hanc speciem lepre pati consueue-
runt. Elephancia fit ex sanguine et ab elephante sic nominatur, quia sicut
elephas omnibus animalibus maior est, ita et sanguinis⁶⁾ maior aliis humoribus.
195 Leonina <fit>⁷⁾ ex colera⁸⁾ naturali et dicitur sic a leone, quod ceteris ani-
malibus calidior iudicatur. Ita et hec passio calidior aliis perhibetur uel
quia ut leo uarius est colore, ita et hec est in suis coloribus uariata.⁹⁾ Tiri-
asis¹⁰⁾ fit ex melancholia, que tiro¹¹⁾ assimilatur, quia¹²⁾, sicut tiro per compres-
sionem¹³⁾ et confricationem spoliū amittit, sic isti, qui ex tali humore pa-
200 tiuntur, tota die scalpere et confricare desiderant¹⁴⁾, quibus hoc unguentum
facimus.

Unguentum ad elefanciam precipue.¹⁵⁾

Accipe saponis gallici ξ .iiii., picule libram .i., cere ξ .iiii.¹⁶⁾, spume
nitri ξ .ii., farine luppinorum amarorum et fuliginis ana ξ .iiii. succi panis
205 porcini ξ .iii.¹⁷⁾, succi fumi terre ξ .ii., <anxungie ueteris ξ .iiii.>¹⁸⁾, olei ca-
pitelli, quod sufficit. Confice sic: omnia in fictili uase ad ignem pone, preterea
que teri debent, quousque liquefiant, liquefactis ceram adde et deinde pulue-
rem terendorum pone¹⁹⁾ et sic tepide iuxta ignem omni die usque ad .vii. diem
eo ungetur²⁰⁾ et post²¹⁾ ad balneum eat et abluatur, ut consueuerit. Cumque

¹⁾ autem Fl.

²⁾ In M. steht hierzu am Rande: Sapo sarracenicus sic fit: Sumantur .ii. mesure quarti capitelli et .i. olei communis. Fiat decoctio usque ad aliquantam spissitudinem, quo propendatur gutta posita super marmor et etiam, si applicetur lingue, ipsam uehementer incidit et mordicat. Iterum addatur .i. mensura .iii. capitelli et fiat decoctio ut prius ad aliquantam spissitudinem, quod probatur gutta posita supra marmor et, si gutta applicetur lingue, mordicat quidem, sed minus quam prior. Postea addatur .i. mensura de .ii. capitulo et fiat decoctio ut prius. Ultimo addatur .i. mensura .i. capitelli et fiat decoctio usque ad perfectam spissitudinem. Semper autem gutta posterioris decoctionis est minus acuta priori et minus mordicans, cum tamen uideatur rationi contrarium. Dicitur autem sarracenicus, quia est niger.

³⁾ Idem facit mel Fl.

⁴⁾ De lepra Fl.; Tractatus lepre et specierum eius Fl. ⁵⁾ fehlt Fl.

⁶⁾ ex quo fit elephantia setzt J. bei. ⁷⁾ <—> fehlt M.

⁸⁾ putrefacta et corrupta setzt M. am Rande bei.

⁹⁾ patientibus hanc uarii sunt colores J. ¹⁰⁾ Theriasis J.

¹¹⁾ tyro seu thero J. ¹²⁾ nam J. ¹³⁾ compassionem J.

¹⁴⁾ Der ganze Abschnitt über die vier Lepraformen lautet in Fl. wesentlich kürzer, aber auch im Sinne abweichend folgendermaßen: allopicia fit de sanguine et quemadmodum allopide depilantur, ita et isti. Elefancia fit de melancholia, quia quemadmodum elephas maior est omnibus animalibus, ita et hec maior est ceteris speciebus. Tyriaca fit de flegmate. Leonina fit de colera, quia sicut leo ceteris animalibus calidior est, ita et hec species calidior est ceteris (quibus hoc unguentum facimus). ¹⁵⁾ fehlt Fl. ¹⁶⁾ .ii. Fl. u. J.

¹⁷⁾ u. ¹⁸⁾ <—> fehlt zunächst Fl.; succi panis porcini fehlt auch J. Was in Fl. fehlt, wird aber alles noch später eingefügt: statt succi panis porcini steht (das gleichbedeutende) succi ciclamini.

¹⁹⁾ impone Fl. ²⁰⁾ ungetur Fl. ²¹⁾ deinde eat Fl.

3.

Die Rogerglosse.

Der Leser hat in den Fußnoten der neuen Rogerausgabe in den vorhergehenden Seiten 156—236 eine immerhin nicht unerhebliche Reihe von glossierenden Anmerkungen kennen gelernt, wie sie um 1200 und kurz nachher zu dem Salernitaner chirurgischen Textbuch meist aus Gesichtspunkten wund-arzneilicher Praxis aufgezeichnet wurden. Eine vielleicht ebenso große Zahl von erläuternden Zusätzen zum Rogertexte finden sich bei seiner ersten Drucklegung von 1546, die offenbar in der frühen guten Handschrift sich fanden, welche der Korrektor oder Textbearbeiter der Offizin apud Juntas seiner Ausgabe zugrunde legte. Einige, aber recht wenige dieser Noten und glossierenden Zusätze stimmen mit den Marginalglossen des *Monacensis latinus 376* überein, was immerhin darauf hinweist, daß beide nahe beieinander entstanden sind, vermutlich in Salerno.

Schon die Schlußnotiz über die Redaktion durch den Schüler Guido von Arezzo, wie anzunehmen ist nach Aufzeichnungen im Lehrvortrage des Meisters, legt es gerade in ihrer Betonung der Autorisierung durch den Meister Roger selber nahe, daß auch andere solche Aufzeichnungen existierten. Jedenfalls hat sich in der weiteren Übung des Lehrvortrages und der klinisch-operativen Tätigkeit in Gegenwart der Schüler beständig Gelegenheit ergeben, dem lehrhaften Leitfaden, der jetzt einmal fixiert war, weitere Zusätze verschiedener Art anzufügen, einzelne Äußerungen und Hinweise aufzuzeichnen, falls nicht der Meister selber das Bedürfnis fühlte, den kurzen Leitfaden durch mündlichen Vortrag zu erklären und zu ergänzen.

Auch diese Notizen und Vorlesungsnachschriften wurden gesammelt und gesichtet und immer wieder abgeschrieben. Schüleraufzeichnungen bestanden wohl schon vor der Schlußredaktion des Guido und wurden in die neuen Glossensammlungen mit verwoben, dazu kamen rein literarische Aufzeichnungen aus der Lektüre anderer chirurgischer Schriften, die den Wißbegierigen zu Gebote standen, oder Niederschlägen mündlicher Überlieferung in den Chirurgen-gilden Süditaliens ihren Ursprung verdankten. Bald setzte auch die Bearbeitung des Rogertextes in beliebter Literatenweise ein und hervorragendere, begabtere, schreiblustige ausübende Chirurgen fühlten sich veranlaßt, das in eigener operativer Ausübung errungene Gut eigener Erfahrung hineinzuwoben in eigene Überarbeitung des weitverbreiteten autoritativen Lehrbuches, wozu ihnen be-

sonders Anregung und Gelegenheit erwuchs, wenn sie etwa selbst an einer der aufblühenden Lehrstellen Italiens und Südfrankreichs zu Lehrvorträgen der Chirurgie veranlaßt wurden und dann wirklich oder angeblich „ex rogatu sociorum, amicorum vel discipulorum“ daran gingen, ihre übereinstimmenden oder abweichenden Erwägungen und Erfahrungen in Form einer Roger-Emendation zu diktieren oder aufzuzeichnen.

Namentlich in Salerno selbst, aber auch in Bologna und in Montpellier entstanden so Um-, Aus- und Weiterarbeitungen des schon aus verschiedenen Quellen abgeleiteten chirurgischen Textbuches Rogers, die eine ganze große Literatur bilden, die eine ganze Reihe von Jahrzehnten wuchs und schwoll, bis ihr das neue Eindringen und Bekanntwerden der Chirurgie des Abulqâsim und seines Zeitgenossen Avicenna allmählich ein Ende machte und bis vor allem die originalere Eigenarbeit eines Hugo, eines Theodorich von Lucca und eines Wilhelm von Piacenza, die sich namentlich in Bologna auswirkte, den Roger samt der Rogerglosse in Vergessenheit geraten ließ.

Dort in Bologna hatte aber schon im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts die wohl schon um 1200 dorthin verpflanzte Chirurgie des Roger ihre bekannteste frühe Überarbeitung erfahren in der Chirurgie des Rolando von Parma. Ob dieser gewöhnlich als Schüler Rogers bezeichnete Mann jemals selbst in Salerno gewesen ist und dort auch Einweisung in die Salernitaner Chirurgie erhielt, ist nicht sicher bekannt. Eine dringende Notwendigkeit besteht nicht für diese Annahme. Wir wissen einstweilen nicht, wann Roger Frugardi gestorben ist, noch wann Rolando Capelluti, der Parmesane, seine operative, lehrende und schriftstellernde Tätigkeit in Bologna begann. An Aktenmaterial über seinen Lebensgang ist aus Bologna noch nichts zutage gekommen. Nur ein paar bekannte polemische Äußerungen in seiner Rogerbearbeitung und in der Chirurgie des Theodorich lassen erkennen, daß Rolando von Parma gleichzeitig mit Hugo von Lucca, dem Vater des Teodorico dei Borgognoni, in Bologna gewirkt hat. Hugo wurde nun aber 1211 nach Bologna als Stadtchirurg berufen und ist dort noch 1252 nachweisbar, ist aber vor 1258 hochbetagt gestorben. Von Hugo berichtet sein Sohn Theodorich im 17. Kapitel des 2. Buches seiner „Cyrurgia“ (Bl. 117 der Ausg. der Coll. Chirurgica von 1519): „per manum domini Hugonis, parte pulmonis abscisa, magistro Rolando assistente et vidente.“; die Sache habe einen „Domicellus Bononiensis“ betroffen und Rolando habe sich dessen gerühmt; er (Theodorich) sei aber selbst Zeuge und schon damals in Bologna gewesen und Rolando schmücke sich mit fremden Federn („alieno vestitus vellere fimbrias suas nititur dilatare“). Rolando selbst hatte im 25. Kapitel des 3. Buches seines „Libellus de Cyrurgia“ (Bl. 157 der eben genannten Collectio) die Sache als ausschließlich eigene Leistung berichtet: „Conuocati ergo peritiores cyrurgici Bononienses eum pro mortuo reliquerunt. Ego autem, ipsius et amicorum suorum precibus condescendens et ab episcopo venia perpetrata, tam ab ipso quam a domino suo et illorum amicioribus securitate obtenta, .xxx. fere rogantibus atque astantibus cutim circa vulnus pro latitudine vnguis minoris digiti circumcidi, deinde prope circumcisionem totum exteriorem

abscondi pulmonem...“ Guido von Chauliac will bekanntlich von beiden nichts wissen im 5. Kapitel der 2. Doktrin des 3. Traktats (Bl. 34^r der eben genannten *Collectio chir.*). Der Streitfall mag hier auch unentschieden bleiben. Über den genaueren Zeitpunkt, wann diese Behandlung eines brandig gewordenen Lungenprolapses durch eine penetrierende Thoraxwunde stattfand, vermag auch Sarti-Fattorini (I, S. 536 des Neudruckes von *De Claris archigymnasii Bononiensis Professoribus a saec. xi usque xiv*) nicht zu bestimmen; sie kann aber kaum lange vor 1220 stattgefunden haben, und dieser Vorfall lag recht lange zurück, als Rolando seine Rogerbearbeitung abschloß nach seiner eigenen Äußerung; denn er berichtet von dem Geheilten: „ille post multum temporis cum domino suo Gerardo Rolandini Jerosolymam adivit et inde iam dudum regressus sanus atque incolumis vivit“. Die Bearbeitung der *Chirurgia Rogerii* durch Rolando da Parma ist also gewiß nicht vor 1230 zu setzen, vermutlich eher um 1240; seit dem Erscheinen der *Chirurgia Rogerii* waren also 60—70 Jahre verflossen und die Bearbeitung des Rolando gehört sicher nicht zu den frühesten, eher wohl zu den späteren oder gar spätesten derselben. Immerhin kommen wir mit ihr bisher schon auf 3 Rogerglossierungen, wenn wir die des Münchener Kodex 376 und die der Juntine als die beiden ersten zählen. Hierzu kommen weiter die beiden großen Rogerglossen, deren eine jedermann kennt und die fast als Rogerglosse *κατ' ἐξοχήν* bezeichnet werden kann, die „Glossule quatuor magistrorum“, die Daremberg 1854 herausgegeben hat, und die andere Rogerglosse, die wenige Jahre später Puccinotti ediert hat, 1859 im 2. Teile des 2. Bandes seiner *Storia della Medicina* S. 662 bis 795. Die erstere beginnend mit den Worten: „Medicina equivocatur ad duo“, die andere mit den Worten: „Constantinus: humores temperamentum exeuntes faciunt causam morbi“, während Rolando anhebt mit den Worten: „Medicina equivocatur duobus modis“, also schon darin den „Quatuor magistri“ nahesteht. Doch ehe wir weitergehen, wollen wir uns dies ganze Glossenmaterial zum Roger zunächst einmal ansehen, wie es in den Handschriften steht.

Die umgearbeitete Roger-Chirurgie des Rolando Capelluti aus Parma, auch „Chirurgia Rolandina“ genannt, vielfach in den „*Collectiones chirurgicae*“ gedruckt, ist auch in Handschriften nicht allzu selten. So steht sie in Avignon im *Codex 997* unter dem Titel „Chirurgia Rolandina“, noch im 13. Jahrhundert aufgezeichnet. Gleichfalls aus dem Ende des 13. Jahrhunderts stammt ein *Codex No. 916* in Cambrai, der Bl. 80—106 die „Chirurgia Rolandi Parmensis“ bringt. Vorher geht auf Bl. 40—80 das „*Commentum quatuor magistrorum, in Chirurgiam Rolandi*“¹⁾, beginnend: „Sicut dicit Constantinus, humores, temperamentum exeuntes, faciunt causam morbi“, d. i. der frühere Kommentar der „Quatuor magistri“, den Puccinotti zuerst als etwas Selbständiges erkannt und, wie schon angedeutet, zum ersten Male ediert hat aus dem *Cod. J. 10. 16* der Magliabecchiana auf der Nationalbibliothek zu Florenz,

¹⁾ Also nicht Rogeri, wie wir das ja im *Mon. lat. 13507* auch finden werden.

wo sie hinter der wertvollen Roger-Handschrift, die wir unserer Neuausgabe mit zugrunde gelegt haben (vgl. S. 149f. **No. 1**) steht. Sie gibt dort selbst an, daß sie im Jahre 1180¹⁾ zusammengestellt sei unter Mitwirkung Rogers selber, der in Gemeinschaft mit 3 anderen Salernitaner Magistri daran gearbeitet habe. Ob dabei nur eine rein literarische Weiterarbeit angenommen wurde oder wie weit dabei auch weiteres Salernitaner Erfahrungswissen Verwendung fand oder Eigenes der drei Bearbeiter, bedarf noch der Untersuchung. Ich betone aber nochmals, daß ja auch der vorstehend gedruckte Roger-Text nach dem Schlußwort des Guido von Arezzo sich schon als Überarbeitung chirurgischen Erfahrungswissens Rogers dargibt, offenbar unter Heranziehung auch literarischer Quellen. Guido von Arezzo selbst hat bestimmt nur redaktionell die letzte Hand an ein Werk gelegt²⁾, an ein aus Lehrvorträgen, aus Vorlesungen entstandenes chirurgisches Sammelwerk, „in ordinem redactum“ — „scientiam in artem redigere“ so kennzeichnet er S. 202 sein Arbeitsziel — und vom Meister Roger selbst approbiert wurde „ab eius doctore laudata“. Guido ist ja gar kein Arzt, erst recht kein Chirurg; er nennt sich „logice professionis minister“ und ist nur für die sprachliche Einkleidung, Anordnung und logische Gliederung verantwortlich; sagt er doch ausdrücklich im Vorwort zur zweiten Particula S. 187: „Quecunque ab egregio doctore communiter [im Kolleg] et privatim recepi et de scriptis habere valui, ordine certo in scripta redigere decrevi“, gibt also verschiedene Quellen für seinen Text zu.

Noch klarer wird diese kombinierte Entstehungsweise chirurgischer Texte aus Nachschriften im Vortrag, aus eigener Aufzeichnung und schließlich schriftstellerischer Überarbeitung in der Chirurgie des Magister Willehelmus Burgensis hervortreten, die wir später kennen lernen werden. Glücklicherweise ist bei Rogers Chirurgie dank dem Aretiner Guido eine feste definitive Redaktion unter den Augen des Meisters hergestellt worden, während, wie es scheint, z. B. ein anderes Salernitaner Schulprodukt, die Salernitaner Ophthalmologie des Benvenuto Graffeo, anscheinend immer im Stadium der einzelnen Vorlesungsnachschriften geblieben ist³⁾, deren zahlreiche in Handschriften weiter überliefert wurden und jetzt eine crux der Editoren dadurch bilden; ähnliches scheint noch bei manchem anderen Salernitaner Literaturprodukt zuzutreffen.⁴⁾

Das **Ms. 76** von All souls College in Oxford bringt auch auf Bl. 1 bis 93^r die „Chirurgia quatuor magistrorum“; Genaueres kann ich jedoch darüber nicht sagen.

¹⁾ Das gilt wenigstens für den *Magliabecchianus*; ob es auch für den *Codex Cameracensis 916* zutrifft, ist mir zweifelhaft, bedarf jedenfalls der Nachprüfung.

²⁾ „Nota, quod istud opus exivit in lucem per magistrum Guidonem Aretinum, qui ipsum correxit et manifestavit“, heißt es in diesem Kommentar des Puccinotti.

³⁾ Vgl. meine Bearbeitung der Pagelschen Einführung in die Geschichte der Medizin, Berlin 1915, S. 176 oben.

⁴⁾ Z. B. bei dem anatomischen Salernitaner Literaturgut; vgl. Franz Redeker, „Die Anatomia magistri Nicolai phisici und ihr Verhältnis zur Anatomia Cophonis und Richardi“, Leipziger Dissertation vom Jahre 1917, S. 19.

In der Amploniana zu Erfurt werden folgende Handschriften der Roger-Kommentatoren verwahrt. Als *No. 185 in Quarto* (Bl. 204—277) die „Cyrurgia Rogerii cum additionibus Rolandi“, beginnend: „Medicina equivocatur ad duo . . . de dieta autem et de medicina multi a plurimis fuerunt conditi libri, de cyrurgia uero pauci uel nulli. Magister tamen Rolandus¹⁾ tum rogatu sociorum suorum et amicorum suorum, tum propter paucitatem tractatum de cyrurgico instrumento quendam tractatum edidit, quem cyrurgiam appellamus . . .“ und schließt auf Bl. 237^v: „Ego Rolandus Paviensis [!] in opere presenti iuxta meum posse . . . in omnibus sensum et litteram Rogeri sum secutus, quod uidelicet opus in lucem et ordinem redactum fuit ab Aretino Guidone, logice professionis ministro, rogatu clarissimorum sociorum et egregii doctoris sui consensu ac desiderio . . . Anno ab incarnatione Domini M^oC^o. Nec mirum, si impericia mea hoc egit . . . quod litteram antiquorum sequi semper quisque debeat diligenter . . . veniam dignetur concedere peccatorum. Amen.“²⁾ Diese „Rolandina“ stammt aus der Zeit um 1300, vielleicht aus Italien und hat aus der Roger-Chirurgie in den Schluß manches herübergenommen, was die Drucke nicht haben, trotzdem sie am Anfang den Roger gar nicht nennt, sondern sich einfach als ausschließlicher „Rolandus“ gibt. „Pavia“ statt Parma ist natürlich ein Lesefehler. Marginalien finden sich auch hier fast auf jeder Seite in wechselnder Fülle, die noch näher zu prüfen wären; es sind größtenteils Recepte und andere Verordnungen (vgl. S. 256, Anm. 1).

Der aus der gleichen Zeit stammende Erfurter *Codex in Quarto No. 209* enthält gleichfalls die „Rolandina“, die den ganzen Kodex in sehr sauberer Schrift füllt (50 Bl.).³⁾ Sie besagt am Schlusse: Ego Rolandus Parmensis . . . sensu et licencia egeni [statt Rogerii] sum secutus, nec miror, si impericia hoc mea egit, cum pene omnes sapientes egisse nascuntur [statt noscantur]; nam diurnitas [statt diversitas der Drucke] curationum indicat⁴⁾, discretio libertatis meae presens minusculum [statt munusculum], sperans inde multis fructum colligere, secundum peccata voluerit operari. Roget ergo [Lücke] nostrum uestra benignitas, ut iterum mihi ueniam dignetur concedere peccatorum. Explicit cyrurgia M<agistri> R<ogerii> Parmensis“. Das stimmt also im wesentlichen mit den Druckern überein. Marginalien finden sich hier nur ganz ausnahmsweise.

1) Die Drucke haben Rogerius!

2) Auch in dieser Erfurter Handschrift aus dem Ende des 13. Jahrhunderts folgt wie im *Ampl. 62^a* in 8^o, Bl. 102^v (vgl. S. 154; Anm. 4), hinter dem Schlusse der Chirurgia Rogerii von der gleichen Hand wie der vorhergehende Rogertext, aber mit dunklerer Tinte geschrieben, der Abschnitt über „Malum mortuum“: Malum mortuum dicitur uulgariter a quibusdam et est quidam morbus, qui fit de melancolia et nascitur in extremis partibus corporis, cuius hec sunt signa: latam habet crustulam et duram sine pruritu et humiditate. Cura hec est usw. mit einigen Anhängen, die sich im Amplonianus nicht finden, darunter eins der bekannten komplizierten Quecksilbersalbenrezepte.

3) Von einer Hand des 14. Jahrhunderts heißt es auf dem Vorsatblatt: „Cyrurgia magistri Rolandj alias Rogerina!“

4) In den Druckern, wie auch oben, die charakteristische Wendung: „quod litteram semper sequi anteriorum quisque debeat“, daher das Guidonische [de Chauliac] „sequuntur se sicut grues“.

Der Münchener *Codex lat. 161* enthält an erster Stelle einen im ersten Abschnitte dieses Bandes viel benutzten Abulqâsim-Text, die von Konstantin übersetzten chirurgischen Aphorismen des Hippokrates, eine „Anatomia Galeni“, das Büchlein über Augenkrankheiten des Spaniers Petrus und Bl. 57^r—78^v die Chirurgia Rogerii in ihren 4 Traktaten¹⁾ in zwei Spalten und von den Glossen des Rolando in der gleichen Schrift als Marginalien umgeben²⁾, die ich auf ihre Vollständigkeit nicht verglichen habe. Letztere beginnen: „Medicina equiuocatur ad duo; uno enim sensu dicitur instrumentum ueluti sirupus, electuarium, unguentum, emplastrum et alie, que vulgariter dicitur medicina, alio uero dicitur ipsa ars, secundum quod ipsa diuiditur in theoreticam et prathicam. Est autem triplex instrumentum medicine, per quod medicus diligenter medetur, scilicet dieta, potio et chirurgicum instrumentum . . . de cirurgia uero nulli uel pauci. M. Ro. tum sociorum <rogatu³⁾> et amicorum suorum, tum propter tractatum de cirurgico instrumento quemdam tractatum edidit, quem cirurgiam apellamus . . .“ Am Ende Bl. 78^v: „Explicit libellus istorum auctorum de syrurgīa“. Die Niederschrift gehört noch in das 13. Jahrhundert.

Der Münchener *Codex lat. 13057* bringt auf Blatt 62^r—104^r einen chirurgischen Text mit Glossen, geschrieben noch im 14. Jahrhundert. Das Rubrum zu Anfang lautet: „Incipit cyurgia Rogerii cum addicionibus Ro<landi> Parmensis“. Das Explicit unter dem Schlusse der Glosse Bl. 104^v besagt: „Explicit Rolandus cum glossulis quatuor magistrorum“.

Der Text ist auch in der Tat die Rolandina; sie beginnt mit den bekannten Anfangsworten: „Medicina equiuocatur ad duo. vno enim cum sensu dicitur instrumentum medici . . . De cyurgia uero pauci uel nulli. Magister tamen Rolandus tam rogatu sociorum et amicorum suorum, tam propter paucitatem tractatum de cyurgico instrumento, quemdam tractatum edidit, quem cyurgiam appellamus . . .“ Hinter das Kapitelregister der ersten Particula ist dann in etwas kleinerer Schrift auf Bl. 63 das erste Stück der Glossen eingeschoben mit der Überschrift: Glossula super cyurgiam quatuor magistrorum. Die dann regelmäßig mit dem Rolando-Texte abwechseln. Der Text des Rolando schließt auf Bl. 104^v in der ersten Spalte auf der 6. Zeile mit den Worten: „Roget ergo creatorē benignitas uestra, ut omnium mihi ueniam dignetur concedere peccatorum. Amen. Explicit.“ Das wäre also in voller Ordnung³⁾ der ganze Rolandotext. Die Glosse läuft noch 1½ Spalten weiter und schließt mit dem oben gegebenen Explicit.

Worum aber handelt es sich denn bei dieser Glosse? Sie beginnt Bl. 63^r folgendermaßen:

1) Der vierte schließt mit dem Leprakapitel ab; „de spasma“ fehlt.

2) Doch ist dieser klare Zustand durchaus nicht durchweg festgehalten. Im Rogerius-Texte der beiden Mittelspalten finden sich Einschreibungen, wie das oben im Abschnitte der Instrumentenbilder S. 14 schon deutlich geworden ist. Es bedarf noch genauerer Untersuchung.

3) später beigesetzt.

Glosule super cyrurgiam .iiii. magistrorum.

Sicut dicit Coustantinus humores temperamentum exeuntes faciunt causam morbi. Similiter et membra, si exeant temperamentum, faciunt morbum. Similiter actiones, si exeant temperamentum, faciunt accidentia . . .

¶ Liber iste diuiditur in proemium et tractatum et primo se expedit de prohemio dicens: Relatu igitur quorundam sociorum M^o.cc^o.xxx factum fuit siue compositum istud opus et non a magistro Rogero solum, sed a tribus aliis cum eo. Verum ipse in suo nomine titulauit . . . et hoc est quod dicit Auicenna . . . alii dicunt, quod in ultimo ponit numerum annorum et temporis, in quo id opus editum fuit ¶ et nota quod istud opus exiuit per magistrum Guidonem Aretinum, qui ipsum correxit et manifestauit

Es folgen darauf 4 Kapitel des Rolando, darauf der Abschnitt De diuersis wlnneribus capitis et cura eorumdem.

Caput diuersis modis etc. Caput multipliciter wlnnerari contingit, sicut dicit Auicenna, secundum longum et latum, circulariter et angulariter . . . et folium caulis ru<bei> solum supra uulnus est apponendum.

Wie also der erste Glossenabschnitt mit dem von Puccinotti im Volume secundo, parte seconda seiner Storia della medicina S. 662—666 übereinstimmt, so dieser zweite mit S. 666—673. Der letzte Abschnitt der Glossen handelt über die Lepra und schließt Bl. 104^r, Sp. 2 mit den Worten:

. . . Item comedat perdices, facianos, pullos galli et similia laudabilem chymum generantia. ¶ Omnis superfluitas cibi et potus eis interdicatur. Comedant bis in die, quoniam comedere semel nocet eis, sicut dicit Auicenna. [Es folgt mit 3 Zeilen Abstand mit blasserer Tinte vom gleichen Schreiber ein später beige-setzter Abschnitt über Oleum benedictum, darunter die gleichfalls etwas spätere Schlußschrift des ersten Schreibers:] Explicit Rolandus cum glosulis quatuor magistrorum.

Das stimmt mit Puccinotti a. a. O. S. 792—795 durchaus überein. Wir haben es also hier mit dem Text des Rolando Capelluti da Parma zu tun, dem als Glosse der gleiche fortlaufende Kommentar eingeschoben ist, der im *Codex Magliabecchianus* J. 10. 16 hinter dem ursprünglichen Roger-texte anscheinend noch vor der Mitte des 13. Jahrhunderts aufgezeichnet ist (Bl. 80 ff.) und von Puccinotti an angeführter Stelle S. 663—795 zum erstenmal veröffentlicht wurde. An gar mancher Stelle kann der *Monacensis* 13057 neben dem *Magliabecchianus* mit Vorteil zu Rate gezogen werden. Wichtig ist es, daß hier ganz einwandfrei auf Bl. 63^r, Sp. 2 an der Grenze des unteren Drittels die Jahrzahl 1230 zu lesen ist, statt 1180 des *Magliabecchianus*, wobei zu beachten ist, daß auch der Münchener Kodex noch in das 13. Jahrhundert gehört.

Der Erfurter *Folio(Papier)codex 284* stammt aus der Zeit kurz vor 1400, ist also später als die meisten besprochenen Handschriften geschrieben. Er nennt den Roger „Rüdegerus“ oder „Rudigerus“, was ja der deutschen Form des Rüdiger, aus der Roger entstanden ist, entspricht. Er bringt an erster Stelle das „Post mundi fabricam“, also die Roger-Chirurgie in Guidos

von Arezzo Redaktion¹⁾ (Bl. 1—24), darauf folgt der ältere Kommentar, den Puccinotti zuerst publiziert hat (Bl. 25—75), beginnend: „Sicut dicit Constantinus: humores temperamentum exeuntes“; er bezeichnet sich aber selbst als „Glosule magistri Guidonis Arenensis supra cyrurgiam“ und schließt den Text (wie Puccinotti): „quoniam semel comedere nocet eis, vt dicit Avicenna“ samt dem Expliciunt „glosule supra cyrurgiam“.

An der wichtigen Stelle über die Abfassungszeit, die hier den Anfang des 4. Kapitels bildet — diese Kapiteleinteilung ist für unseren Kodex charakteristisch — heißt es hier:

Liber iste dividitur in prohemium et tractatum et primo expedit se auctor et dicit: Rogatu igitur quorundam sociorum. M^o.cc^o.lxxx^o factum fuit siue compositum illud opus et non a magistro Rüdigerio solum, sed a tribus aliis cum eo. verum ipse suo nomine intitulauit . . . [Am Schlusse des nächsten Kapitels, des fünften also:] . . . Et nota quod illud opus exiuit in lucem per magistrum Guidonem Arenensium, qui ipsum correxit et manifestauit.

Das nächste (6.) Kapitel mit dem Marginale „Dictus liber secundum Rolandum“ bringt aber zunächst durchaus nicht die Fortsetzung dieses Kommentars wie bei Puccinotti (S. 666) und in den anderen Handschriften, sondern den Anfang der Bearbeitung des Rolando Capelluti:

Medicina equiuocatur ad duo; vno enim sensu dicitur instrumentum medici, alio vero sensu dicitur ipsa ars, secundum quod ipsa dividitur in theoreticam et practicam . . . de cyrurgia vero pauci vel nulli, Magister Rolandus, tum rogatu sociorum tum propter paucitatem tractatum de cyrurgico instrumento, quemdam tractatum edidit, quem cyrurgiam appellamus . . . Libri tytilus talis est. Incipit cyrurgia magistri Rollandi. Cyrurgia dicitur a cyros, quod est manus . . .

Und so läuft der Text der Rolandina durch Caput 6 und 7, d. h. Cap. I und II der gedruckten Texte. Als Kapitel 8 folgt dann der Abschnitt S. 666f. bei Puccinotti „De diversitate vulnerum capitis“ — S. 673, was im *Ampl. Fol. 284*, Kapitel 8—15 füllt; dann springt der Text mit Kapitel 16 wieder in den Rolando über bis Kapitel 17 einschließlich, Cap. 18 ist wieder dem Kommentar des Puccinotti entnommen, desgleichen Kap. 19, mit dem die Kapitelzählung erlischt, doch wird jetzt S. 673—677 der Text des Puccinotti fortlaufend gegeben, ehe sich wieder ein Rolando-Stück einfügt. Und so geht das weiter, soweit ich es verglichen habe. Der übrige Text ist nur noch nach den 4 Traktaten der Chirurgia Rogerii geschieden, von denen ja im Kommentar bei Puccinotti nichts zu sehen ist. Trotzdem beginnt der 2. Traktat oder der „Liber secundus de vulneribus“, wie es im *Amplonianus* heißt, mit einem Abschnitt aus dem Kommentar des Puccinotti, dem dann wieder Rolando-stücke folgen und so fort.

Wichtiger für uns ist die Jahrzahl 1280, die wie eine Kombinierung aus den beiden bisher getroffenen Zahlen 1180 und 1230 aussieht, aber wohl nur einem Versehen ihre Entstehung verdankt und wohl doch dafür spricht, daß

¹⁾ Am Ende auf Bl. 24^r, Sp. 1, hinter dem hier vorhandenen 19. Kapitel „De spasmo volneri superueniente“, dem sich ein Unguentum apostolorum et est apostolicon anschließt, heißt es: ¶ Explicite cyrurgia magistri Rogerii.

1180 nicht ausschließlich im *Magliabecchianus* gestanden hat — wichtig auch die Lesart des Namens des ersten Bearbeiters Guidonio Arenensis oder, wie es im Texte heißt, Guidonem Arenensium.

Über diese Variante Guido Arenensis oder Guido Arenensium hat schon Puccinotti gehandelt.¹⁾ Denn auch im frühen Kommentar des Magliabecchianus, den Puccinotti zuerst herausgegeben hat, heißt es am Schlusse des 2. Abschnittes, betitelt „De divisione libri“²⁾, wie folgt: „nota quod istud opus exivit in lucem per magistrum Guidonem Arenensium, qui ipsum correxit et manifestavit“. Puccinotti meint danach einen „Guidone degli Arenensi“ annehmen zu müssen, der bisher noch völlig unbekannt sei; paläographisch sei es unmöglich, daß aus *Arietino* oder *Aretino* anderer Handschriften habe *Arenensis* werden können. An einen Guido Araniensis, also aus dem spanischen Aranjuez, dem Kastell bei Toledo, will er auch nicht denken, obgleich ja damals aus Spanien gar mancher Gelehrte an Schulen des weiteren Europa kam und Guido von Chauliac aus jener Zeit von einem chirurgischen Operateur Magister Nicolaus Catalanus berichtet. P. kommt aber schließlich doch dazu, das erste *n* in *ti* oder *zi* umzuändern und im Guido Arenensi den Guido da Arezzo als den Schlußredaktor der chirurgischen Schrift des Roger anzuerkennen und in diesem einen Benediktiner Mönch gleichen Namens wiederzufinden, der ein Antifonarium schrieb und 1098 in Arezzo geboren wurde.³⁾ Ich bin von letzterer Identifizierung nicht überzeugt worden; es dürfte sich doch kaum um einen Gelehrten handeln, der 1170 bei der Schlußredaktion des Roger schon 72 Jahre alt war. Freilich will Puccinotti den Roger auch weiter hinaufrücken in die Mitte oder gar die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts; ich sehe aber nicht den geringsten Grund, an der Datierung der Münchener Handschrift zu zweifeln. Dagegen bin ich darin nicht sicher, ob von der verschiedenen Datierung des ältesten Kommentars (wie Puccinotti meint) zum Roger die Jahrzahl 1180 oder 1230 in den Handschriften mehr Vertrauen verdient. Gewiß der Magliabecchianus als die älteste bisher bekannte Handschrift dieses Kommentars (was auch nicht ganz zweifellos ist) hat die Jahrzahl 1180 und ist vielleicht sogar älter als das anderwärts überlieferte Jahr 1230; er muß aber nicht unbedingt für älter angenommen werden, kann auch direkt aus dieser Zeit stammen. Viel bedenklicher für die Jahrzahl 1180 als Entstehungszeit dieses Kommentars sind aber die gelegentlichen Verweise auf Abulqâsim⁴⁾ neben recht häufigen auf Avicenna und einigen auf ar-Râzi (die auch in dem schon länger bekannten Viermagister-Kommentar gleich reichlich zitiert werden), Beziehungen also auf Schriften, die erst in den 70er Jahre des 12. Jahrhunderts in das Lateinische durch Gerhard den

¹⁾ Puccinotti, a. a. O. S. 381f.

²⁾ Puccinotti, a. a. O. S. 666.

³⁾ Die Schrift über den mit unseren Roger-Bearbeiter mehrfaeh' identifizierten Camaldulenser Mönch: „Angeloni, Sopra Guido d'Arezzo, Parigi 1811“ habe ich noch nicht in der Hand gehabt.

⁴⁾ in der verderbten Form *Albrucaribus*, *Abocalib*, *Abrocalib* (Puccinotti II, 2, S. 698, 778, 790, 791).

Cremonesen († 1187) übersetzt wurden. Sollte aber die Jahrzahl 1180 im Magliabecchianus authentisch sein, so läßt sich die Schwierigkeit vielleicht dadurch aus der Welt schaffen, daß sie sich auf die Fertigstellung des kommentierten Werkes bezöge, der *Chirurgia Rogerii* und nicht auf den Kommentar. Man gewönne damit allerdings dann auch noch die Erkenntnis, daß man zu Anfang des 13. Jahrhunderts die Rogerchirurgie schon für die Arbeit mehrerer nahm. Ist die Jahrzahl falsch und muß 1230 dafür angenommen werden, so fällt Roger, der selbst niemals den Avicenna oder Abulqâsim nennt, weil er sie nicht kannte, als Mitarbeiter an dem Kommentar im Magliabecchianus natürlich aus. Ich hätte eine solche Mitarbeit am Kommentar des eigenen Werkes an sich nicht für unmöglich gehalten, nicht einmal für recht unwahrscheinlich, wenn ich mir die Entstehungsgeschichte der Umarbeitung der Rogerchirurgie durch den Willehelmus Burgensis zu Montpellier und der dazu gehörigen „Notulae“ eines Schölers, die aus dem Munde des Meisters selber stammen, gegenwärtig halte, wie wir sie in einem der nächsten Abschnitte kennen lernen werden und die gleichfalls aus dem 13. Jahrhundert stammen, fast gleichzeitig mit dem für salernitanisch¹⁾ gehaltenen Viermeister-Kommentar. Daß ich von der Entstehung des „späteren“ Viermeister-Kommentars — dessen Vorbild die 1 + 3 magistri im Kommentar des Magliabecchianus und anderer Handschriften gewesen sein mag²⁾ — aus der gemeinsamen Arbeit der vier Säulen der Salernitanischen Schule: Archimatthaeus, Petroncellus, Platearius, Ferrarius nichts halte, brauche ich wohl kaum zu sagen. Wer mich einigermaßen kennt, wird mir sowenig Kritik nicht zugetraut haben. Soweit diese wirkliche Salernitaner Autoren sind, lebten sie früher, als Roger seine Chirurgie schreiben ließ, und anscheinend nicht einmal alle gleichzeitig. Ihre Nennung zu Anfang des ersten Buches als „Incipiunt glossulae quatuor magistrorum, scilicet Archymathei, Petroncelli, Platearii et Ferrarii super *Cyrurgiam Rogerii et Rolandi*“ wird schon durch die Mithereinbeziehung des Rolando Capelluti, zu dessen Text die Glosse ja auch ständig läuft, zur glatten Unmöglichkeit, da die Rolandina bestimmt nicht vor 1230 geschrieben ist. Die Legendendichtung dieser Vier-Meisternennung nahe der Mitte des 13. Jahrhunderts³⁾, als die Genannten schon ein Jahrhundert und mehr im Grabe schlummerten, ist durchsichtig. Sie will dem dürftigen Literaturprodukt einen geborgten Glanz verleihen — im Stile der Zeit! Salerno war im Niedergang und hatte etwas konstruktive Auffrischung nötig. Sein Name hatte aber aus der Blütezeit in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts noch einen guten Klang und an diese Blütezeit knüpft eben die Legende die Sammelschrift an, die man wohl ruhig kurz vor die Mitte des 13. Jahrhunderts setzen darf; zieht sie doch auch schon

¹⁾ Man beachte aber die Erwähnung der Skrophelheilung durch französische Königshand in dem Roger-Kommentar des *Magliabecchianus* (Puccinotti, a. a. O. II, 2, S. 744: „sanantur sola palpatione regis Franciae“).

²⁾ Auch dieser wird ja eben deshalb auch als Viermeister-Kommentar gelegentlich bezeichnet, z. B. *Cod. Mon. lat.* 13507.

³⁾ Die ich übrigens nirgends in Handschriften gefunden habe. Sie scheint sich ausschließlich auf eine Pariser Handschrift zu beschränken.

den Rolando von neuem in ihren Kreis, wenn auch vielleicht nicht primär. Allen diesen Rogerglossen haftet ja etwas Fließendes an; sie erweitern sich, sie verschmelzen sich, sie ersetzen sich wohl auch gegenseitig, ganz oder in einzelnen Stücken. Ihr Ende finden sie für Italien mit dem Erscheinen der Chirurgie des Bruno im Jahre 1252 oder wenigstens kurz nachher. Aus Abulqâsim und ibn Sina machte man schon vorher Anleihen, da sie unterdessen allmählich auch in Italien bekannt geworden und in die Rogerglosse immer mehr eingedrungen waren, die ja in beständiger Umbildung und Erweiterung durch neues literarisches und spärliches neues Erfahrungsmaterial begriffen zu denken ist. Insofern könnte in ihrer frühesten Gestalt immer noch die Jahrzahl 1180 eine beschränkte Geltung haben, ohne daß alles, was beispielsweise im *Magliabecchianus J. 10. 16* im Texte steht, auch schon im Texte von 1180 gestanden haben müßte, wo es z. T. gar nicht gestanden haben kann. Vielleicht haben sogar beide Jahreszahlen 1180 und 1230 ihre teilweise Geltung, insofern der Rogerkommentar des Puccinotti bzw. des *Magliabecchianus* tatsächlich seine erste Gestalt schon 1180 erhielt, aus der auch die Bemerkung stammt, daß Roger drei Mitarbeiter an seiner Chirurgie hatte, und daß die Änderung dieser Jahrzahl in 1230 zu der Zeit vorgenommen wurde, als man sich auf die Neubearbeitung des Rolando Capelluti zu berufen begann, die eben damals fertig gestellt war und bekannt wurde. Auch die „Glosulae quatuor magistrorum“ hätten dann in Bologna eine Weiterbildung und Umbildung erfahren und könnten mit gewissem Rechte, wie auch Rolando, zur Bologneser Rogerglosse gerechnet werden.

Doch sehen wir uns noch eine andere Rogerglosse in einem *Cod. Bruxellensis* an, die mit dem *Amplonionus in Fol.º Nr. 284* in manchem einige Ähnlichkeit hat.

Nach dem alten handschriftlichen Katalog der Königlichen Bibliothek zu Brüssel trifft man dort im *Cod. 14341* auf „Constantinus, Glossula super chirurgiam“, *Bl. 246—260*. Als Incipit findet sich angegeben „Sic dicit Constantinus“, was meine Gedanken gleich auf einen bestimmten Weg wies. Eine Photographie des Textes wurde beschafft und es ergab sich folgendes:

Auf Blatt 246^r (nach alter Zählung Seite „cc̄lviij.“) beginnt, wohl noch vor 1300 in zwei Spalten geschrieben, der Text mit dem Rubrum am inneren Rande der ersten Spalte:

„Incipiunt glosule supra cirurgiam, que dicitur post mundi fabricam.“

Das wäre mithin eine Glosse zur Chirurgia Rogerii Salernitani! Der Text selbst beginnt mit den Worten:

Sicut dicit Constantinus humores temperamentum exeuntes faciunt causam morbi, similiter et membra, si exeant temperamentum, faciunt morbum, similiter actiones, si exeant temperamentum, faciunt accidentia . . .

Wir erkennen wiederum die Rogerglosse, die Puccinotti nach dem *Magliabecchianus* in Florenz zuerst herausgegeben hat. Die Abfassungsnotiz lautet auf Bl. 246^v, Sp. 1 (S. „cclviii.“):

Divisio libri.

„Liber iste dividitur in prohemium et tractatum et se expedit ac<tor> de prohemio dicens:

Relatu igitur corundam sociorum M.^o cc.^o lxxx^o factum fuit siue compositum istud opus et non a magistro Rogero solum, sed etiam a tribus aliis cum eo, verumptamen ipse suo nomine intitulavit . . .“

Das wäre also wieder die unmögliche Jahreszahl 1280 statt der geläufigeren 1180 und 1230. Es heißt dann weiter:

„. . . Alii dicunt, quod in ultimo ponit numerum annorum et temporis, in quo illud opus editum fuit, ¶ et quod istud opus exiit in lucem per magistrum Guidonem arenensium, qui ipsum correxit et manifestavit“.

Der Text fährt dann folgendermaßen fort: .

De nomine medicine diuersimode.

Medicina ad duo equiuocatur, vno enim sensu dicitur instrumentum medicine, alio uero sensu dicitur ipsa ars, secundum quod ipsa diuiditur in theoreticam et practicam. ¶ Est autem triplex instrumentum . . . Magister Rolandus tum rogatu (!) sociorum tum propter paucitatem tractatum de cyurgico .nstrumento . . .

Das stimmt mit dem Anfang der durch de Renzi bekanntgemachten Viermeisterglosse [Coll. Sal. II, S. 497], der der Text (unter Überspringung der Inhaltsübersicht auf S. 499 unten und 500 oben) über die Etymologie des Wortes „cyurgia“, Kopfanatomie, Hirn und Hirnzellen ungefähr folgt. Es schließt sich an ein Abschnitt:

Hic nonimat egritudines capitis. Cum multe sint cap. egritudines, ut cephalia, monopagia, emigranea, illas solummodo ac assint in tractatu suo, qua beneficio cyurgie solent curari . . .“

Danach Bl. 247:

De vulnere capitis sine fractura.

Caput diuersis modis etc. Caput multipliciter contingit vulnerari, sicut dicit Avicenna secundum longum et latum . . .

Der Text der Handschrift bringt dann bis Blatt 259^v (cclxxij) so ziemlich den ganzen Text des Puccinotti bis S. 722, nicht selten etwas gekürzt, aber auch immer wieder kürzere oder längere Stücke aus anderer Rogerglosse einschiebend, die noch der genaueren Identifizierung bedürfen. Die Handschrift ist in Frankreich geschrieben, wie Marginalien gleich „plumaceoli sunt *lingons gallice*“ dartun; es kommt also auch die französische Rogerglosse in Betracht. Jedenfalls zeigt sie, wie neue Glossen aus der Kombination mehrerer anderer älterer Glossen zu Glossensammlungen zusammenwuchsen.

Bl. 259^v beginnt das zweite Buch:

Hic incipit liber secundus.

Vulneribus, que fiunt in collo etc. In hec secunda parte intendit ac<tor> determinare de uulneribus colli et de uulneribus in ceruice. Dicit ergo, quod si uulnus fiat in collo cum ense uel alio simili . . .

was zunächst mit Pucinotti a. a. O. S. 722 stimmt und von mir nicht weiter untersucht ist.

Doch die Textmasse der Rogerglosse, welche seit 1170 (vielleicht sogar schon seit einigen Jahren vor dem völligen Abschluß der Redaktionsarbeit des Guido) bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts anschwillt und in wechselnder Form zusammenwächst, ist mit den bisher besprochenen fünf Überlieferungsformen keineswegs erschöpft oder umzogen, wohl nicht einmal für Italien. Daß sie aber auch über Italien hinaus gegriffen hat und anderwärts Leben hatte, ist bisher in keiner Weise beachtet worden und wird uns ganz besonders beschäftigen müssen.

Ehe wir aber völlig zu den südfranzösischen Rogerglossen und Rogerbearbeitungen übergehen, wollen wir uns eine Fassung der Rogerglosse, die unter dem Namen der „Vier Meister“ geht, ansehen, die ums Jahr 1300 um den ersten Rogertext in England aufgezeichnet ist, vermischt mit anderen kommentierendem und erweiterndem Material aus der fluktuierenden Masse der Rogerglossierungen. (Hierzu Tafel XXVII.)

Wir haben ja oben schon das Notwendigste über den *Codex 62^a in Oktav* der Amploniana gesagt (S. 154) und wollen uns hier nur mit den Marginalien des „Post mundi fabricam“ Roger-Guidos beschäftigen, namentlich mit denen einer feinen Kursive der Zeit kurz nach 1300, in England niedergeschrieben, die in größeren Abschnitten um den Rogertext enge geschmiegt sind, unterbrochen vielfach durch weite Lücken, die mit kurzen Notizen und Zusätzen teilweise gefüllt sind und anderen Händen des 13. und frühen 14. Jahrhunderts angehören. Wir nehmen von den letzteren nur zu Anfang und später nur ausnahmsweise Notiz, wie wir denn nicht die Absicht haben, die gesamten Marginal-Beischriften dieses Rogerkodex auszuschöpfen, sondern nur das den „Quatuor Magistri“ Zugehörige und daneben einige Anklänge an zukünftig Bekanntzugebendes hier schon herausheben.

Marginalien eines Rogertextes im *Cod. Amplonianus in Octavo Nr. 62a.*

[Bl. 84^r, 1] *Marginalia zum Vorwort, auf dem Kopfe, dem Außenrande und dem Fuße des Blattes, teilweise stark abgescheuert, daher die Lücken und Unsicherheiten der Lesung.*

Vt testantur omnes auctores tria sunt instrumenta, per que medicus oportet [?]] circa patientes est diligentia scil. dieta, purgatio [?] operationes [?], quoniam primo est eger dietandus, postea purgandus et postea, q[ui]c[ui]d [?] super[. ff. . .] est, per dietam et potionem nequeat amoueri a paciente. 6 per cyrurgica Instrumenta debet extirpari. Cum autem ista tria instrumenta quandoque adinuicem omni detrimant de dieta et medicina, id est potione,

multi composuerunt libros, de cyrurgia pauci et cum d... mucione. Magister Rogerius Salernitanus, compaciens tante inopie, cum rogatu sociorum et amicorum suorum quendam tractatum de cyrurgico instrumento edidit, quem
 10 cyrurgiam appellamus, in cuius principio more aliorum auctorum ista requiruntur, scilicet que natura, que intentio, que [A]lex intentionis, que utilitas, que parcio operis, quis ordo tractandi, quis libri titulus. Materia huius libri est, quicquid est in humano corpore, cum acceperit solutionem [?] continuitatis uel continuitatem superfluum siue a primis generantibus siue ab accidenti, et
 15 utrum possit reduci ad aliquam curationem per chirurgica instrumenta. ¶ Intencio est soluta uel continua uel superflua cyrurgie beneficio curare. Causa intencionis fuit duplex: Inopia librorum et intercessio amicorum. Vtilitas est curationis continuitatis solutionis et superfluitatis facilis et certa noticia. Diuiditur hoc opus in quatuor particulas pro uarietate partium humani corporis,
 20 quia de tractandi cause. In prima parte uergit de lesione, que fit in capite usque ad collum. In alio loco [?] seruat ordinem scil. iuxta [?] tractat de qualibet lesione aliarum partium, intermiscendo capitulum [?] de apostematibus, cancris et fistulis et desinit tractatum libri sui. ¶ Titulus talis est: Incipit cyrurgia Magistri Rogerii Sal<ernitani> ¶. Cyrurgia dicitur a cyros, quod est
 25 manus, et gya actio, quasi manualis operatio. ¶ Incipit auctor primo de lesione capitis, ideo quia est dignior pars humani corporis. ¶ Vnde sciendum est, quod humanum corpus in quatuor diuiditur partes, scil. animatam, vitalem, nutritiuam et generatiuam et dicitur dignior pars caput, quia superiorem locum optinet; fundamentum enim est tam rationis, quam ceterarum animalium uirtutum.
 30 Primum ergo tractatum de capite censuit preponendum, quia ab ipso ceteris membris sensus et motus ministratur. Antiqui enim philosophici caput radicem ceterorum membrorum corporis esse asseruerunt et hominem arbori euerse assimilauerunt et a capite quasi a radice incepterunt et in plurima membra extenderunt. Vel dignior pars dicitur, quia primo apparet uidentibus, vel dignior
 35 pars dicitur, quia anima principaliter dicitur habitare in cerebro propter principalitatem operationum, quas in eo exercet, unde dignior pars¹⁾ iudicatur. ¶ Primo ergo tractat de craneo, gratia cuius ad maiorem euentiam de initio medicine, id est de cerebro quedam sunt prelibanda, scil. que sit complexio cerebri et trium in eo contentarum et qua de causa cerebrum lesum
 40 impossibile est curari. Cerebrum ergo est membrum secundum quosdam ca<lidum>, secundum quosdam frigidum, secundum omnes humidum, molle subtile et album, ut diuersas formas reciperet, cum rotunditate oblongum, tribus cellulis distinctum. Prima est ymaginatiua uel fantastica, secunda logistica uel rationalis, tertia memorialis. Ymaginatiua est ca<lida> et sic<ca>,
 45 multum habens de spiritu et parum de medulla. Calida est et sicca, quia per istos qualitates uiget attractio et in hoc loco debet fieri diuersarum formarum attractio, multum habens de spiritu propter diuersarum formarum impressiones, que in eam habent fieri, parum habens <de> medulla, ne multitudine medulle reprimeretur motus spirituum. Logistica ca<lida> est et
 50 hu<mida>, que per istas querat [generat? zwei Worte weggeshabt] et fit sequestratio puri ab impuro, ita et in hac cellula [eine halbe Zeile ist bis auf kümmlerische Reste weggeseuert: multum? 2)] [Bl. 84^v, II] habens de spiritu propter multitudinem formarum impressionis, multum habens de medulla, ne multo

¹⁾ *Mitten im Wort eine größere Rasur.*

²⁾ *Auf dem inneren Rande der ersten Seite stehen noch folgende kleinen Zusätze zum Anfang des Textes des Vorwortes Rogers: eiusque decorem id est ornatum, qui in .VI. diebus compta secundum questbum [?] glosa supra Marcum. — Et de liberi arbitrii prerogatiuum gloriosissime decorauit, ampliavit [?] terminauit [?]. Und am Fuß der Seite innen am Rande: Multum habens de spiritu et parum de medulla, calida est et humida.*

motu spirituum fiat adustio. Memoratiua fri<gida> et sic<ca>, quia per istas
 55 qualitates uiget retentio, et in hac cella debet retineri illud, quod bene ymagi-
 natum est in prima aut sequestratum et depuratum in secunda, parum habens
 de spiritu, ne multo motu spirituum forme impressae elaberentur, parum habens
 de medulla, ne ex humiditate nimia eodem forme abstergerentur. Talis est
 complexio cerebri et cell<ularum> in eo contentarum. Modo uideamus, qua
 60 de causa cerebrum lesum impossibile est curari. Dico ergo, quod cerebrum
 diuiditur in substantiam uelatiuam¹⁾[?] et medullarem et ventres in ipso, spi-
 ritu plenos. Uelatiuam¹⁾ autem substantiam intendo²⁾ rethe arteriarum a corde
 ad cerebrum uenientium et uenarum, et rethe nominatur, quia forma sue
 compositi<ti>onis est sicut forma compositionis in rethi. Connectuntur enim ad
 65 inuicem arterie et uene cum quadam distancia, sicut connexa sunt fila in rethi.
 Medulla autem substancia est replens illa intersticia, firmiter adherens arteriis
 propter sui uiscositate[m], unde sequitur arterias in dilatatione et constrictione.
 Et hec est causa in motu cerebri sursum et deorsum et quoniam semper est
 in continuo motu, impossibile est consolidari. Et nos habemus regulam gene-
 70 ralem ab omnibus auc<toribus>, quod omnis motus contrarius est consolida-
 tionis et sic impossibile est, cerebrum, pulmonem et cor, quantum ad interiores
 partes lesas, consolidari; de partibus exterioribus non est ita, quia in cooper-
 toriis et pelliculis istorum membrorum multociens uidimus solutionem continui-
 tatis et postea consolidationem, sicuti est de dura matre, de pellicula cordis
 75 exteriori, de pelliculis pulmonis quantum ad exteriora. Et quia cerebrum sit
 semper in continuo motu, nos habemus ab Ysaac in libro de febribus
 in illo capitulo super ethica cum duobus modis. His uisis ad litteram ac-
 cedamus.³⁾

*Das ist also zweifellos die Einleitung zu den von Darcmberg zuerst be-
 arbeiteten und aus den Handschriften herausgegebenen „Glosule quatuor magistrorum“
 [in einer Textverfassung, welche diese Bezeichnung vielleicht weniger verdiente als
 die des Puccinotti]. Vieles ist anscheinend weggelassen, manches erweitert. Jeden-
 falls ist der vorliegende Textzustand sehr interessant.⁴⁾ Doch sehen wir weiter!*

[Bl. 85^r, III] auf dem oberen Rande:

80 Nota multos decipi sepiissime, qui, uidentes carnem rubeam in uulnere
 et nimis habentem sensibilitatem, putant eam esse carnem ueram unde non
 apponunt corrosiua, quare, sepe infistulatur locus uel cancratur. ¶ Unde notan-
 dum, quod maior uel tanta sensibilitas est in carne mortua sicut in uera et
 caro mortua uel est liuidi coloris uel multum rubei uel citrini uel uiridis uel
 85 minus albi. Bona autem caro media in colore debet esse inter albedinem
 et rubedinem.

¹⁾ An beiden Stellen ist an diesem Worte herunkorrigiert.

²⁾ Anfang des Wortes verwischt.

³⁾ Außer dieser wichtigen einleitenden Glosse zum Vorwort des Roger, die auf der ersten Seite drei Ränder und auf der zweiten Seite den oberen und äußeren Rand völlig füllt, finden sich auf Innenrand und Fußrand noch folgende Einzelglossen zum Vorwort und Kapitelindex: Cirurgicus semper habeat secum puluerem rubeum, unguentum uiride. ¶ Ad emorosogiam accipe albumen oui non agitati, commisce cum eo puluerem olibani subtilissimum et intinge pilos leporum uel filamentum [?] et superpone uulneri. — Nota a lacte caueat uulneratus, tam medicus quam circumstantes, et in prima die non fiat incisio propter emorosogiam. — Emplastrum ad producendum capillos. Resoluatur puluis salis et fulliginis in melle, ita quod ex istis tribus fiat quoddam spissum ad modum emplastri et hoc tale loco depilato superponatur. — Primus liber diuiditur in J LX argumenta [?] VI partes l. I., continentur ibi LXVI capitula.

⁴⁾ Gerade z. B. die Dreizellenlehre des Gehirns (Zeile 43–60) wird vielleicht in der großen Masse der Rogerglosse als Leitmuschel zur Aufklärung ihrer Schichtung mit dienen können.

Vulnerati lac caueant, quia cito attrahitur ad uulnus indigestum et multum, unde inducit spasmus et mortem. Caueant etiam uulnerati coitum et omnes assidentes una cum medico. [.]

90 *Neben dem 1. Kapitel:* Nota quod fractura cranei cum paruo uulnere peior est quam cum magno, quia ad hoc, ut componamus craneum, facienda est maior incisio.

Nunquam leditur pia mater, nisi ledatur dura, sed non conuertitur, et dura mater dicitur propter sui diuiciem, que dura est ad modum carte bombicine, quam aliquando palpamus cum digito fracto craneo et tunc non est tantum timendum de paciente, quantum si ledatur pia mater.

Aufertur uox propter paralysim lingue.

Nota quod stupe carpinate minutim in[tincte]¹⁾ et superposite carnem superfluam corrodunt. Magister W. non approbat usum spongie propter eius
100 salsedinem, sed potius stuparum de canabo.

Nota quod cra<neum> perfecte solet reparari in triginta diebus uel parum post, et nota quod craneum perfecte curandum, antequam curetur uulnus exterius et caro []²⁾ pellatur a uulnere per spacium vnus digiti.

Nota quod quando tumor ex percussura sine uulnere et sine cranei
105 fractura, tunc [?] per indicia pacientis cognosces usque ad v. uel vi. diem, ut si bene appetat, bene digerat, bene dormiat, assetlet et urinet et si sit sine calore febrili. [tunc]²⁾ certi sumus, quod craneum non est fractum.

Am Fuße der Seite III:

Emplastrum ad auferendum dolorem et tumorem uulneris accipe succum apii, absinthii, ista dua cum uino optime decoquantur et post apponatur mel
110 et post coquatur iterum melius et post addatur farina tritici et, cum post fuerit bullitum ad modum emplastri, circa uulnus ponatur.

Vomitus est signum fracture cranei propter colliganciam, quam habet mediantibus neruis cum stomacho. Unde deficiente cerebro et debilitatione debilitatur stomachus et inde fit uomitus et nota quod illi, qui habent fractum
115 cerebrum, cum pane et aqua debent dietari et non tamen³⁾ sorbili dieta, quia illa forte irritaret uomitum.

Nota quod, si uolumus tenere uulnus apertum, debemus apponere folia caulis, quia ex sua caliditate aperit et attrahit; si uolumus consolidare, debemus apponere folia plantaginis. [*Hiernach sind einige Zeilen ausradiert, und wurden deshalb von mir weggelassen, obgleich sie größtenteils zu enträteln sind; sie handeln nur von der Einteilung des Buches usw.*]

120 Fructibus arboris datis nomina significantis. Omnia sunt nota grecis [?] tamen accipe pauca. Glans auellana ficus nux castaneeque. Que non sunt neutri generis sed sunt femininis [?]. [*Auch bei diesen vier Merkversen ist vieles weggeschabt.*]

[Bl. 83^v, III.] *Am oberen Rande der Seite:* De cutello aliquando fit ictus in capite et remanet quispis [*statt cuspis*] in craneo et signum est, quod uulnus
125 est strictum et sequitur dolor intolerabilis et oculi sunt rubicundi. In hoc [?] casu radatur caput et caueat sibi ab aura, in secunda die incidatur largo uulnere et eleuetur craneum in circuitu et comprimitur nasus pacientis manibus et per uulnus exeat sanguis et aqua, signum est quod dura mater et pia perforate sunt. — Nota quod galbanum cum melle mixtum rumpit apostema
130 et bulliat cum lacte mulieris et posita super uagicem [?] facit eam cadere. — Subtilissimus pannus, uetustate scil. rarefactus, albissimus et mundissimus, hoc dico propter sudorem, quia de sudore potest [*debet?*] infici dura mater et sic postea cerebrum, tunc craneum et duram matrem ponantur et postea

¹⁾ [-] fast weggeschabt.

²⁾ [-] völlig abgeschabt.

³⁾ statt tantum? (tn statt tm).

super os aspergatur puluis subtilissimum olibani ad pori concreamen[?], quia
 135 ad humidum [?] valet, vel ponantur stupe in aqua intincte et postea expresse
 loco cranei. — Nota quod nullo modo in humano corpore debet fieri incisio
 in longum et transversum nisi in cute cranei scil. in totali regione cranei a
 superciliis superius et ab auribus et occipucio superius, in omnibus aliis par-
 140 tibus, vbi oportet incisionem fieri, fiat semper in longitudine membri. Ad eos,
 qui gladio vulnerati sunt, si eis ante doluerit, morituri sunt, si non, uiuere
 possunt. — Vnguentum uiride cyrurgicum sic fit: Allia, celidonie, scabiose,
 gallitrici, leuistici, omnium vndique viridum ana manipulos tres cum cepo
 arietino, bene tere et incorpora, tempera cum aceto forti quinque diebus,
 coque optime sicut unguentum, cola optime per sacculum cum bacul[is], adde
 145 $\frac{3}{4}$ II cere. Ad ultimum pul. masticis, mirre, aloe, viridis eris, bene commisce,
 reserva et utere, bonam, carnem generat et malam destruit et corrodit. —
 Nota quod pannus vetus de lino caliditatem et hu[miditatem] habet et ideo
 carnem habet regenerare. — Nota si dura mater ledatur uulnere, super piam
 matrem spargatur puluis olibani et masticis, in uulnere uero dure matris ponat-
 150 tur tenta de panno subtili intincto in albumine oui in uulnere et post curetur
 ut prius. — Nota quando fit apertio uulneris in modum crucis, statim debent
 labia uulneris cum ferro calido ustulari, ne fiat nimius fluxus sanguinis et
 statim, quod debet abstrahi, abstrahatur, nisi timeatur de debilitate patientis,
 quoniam natura non debet nimis fatigari, vnde moderni medici nec hodie
 155 faciunt in prima uisi[atione] uulneris apertionem nec in tribus primis. —
 Hic resumit per ordinem auc[tor] precedencia, docens primo modum et
 qual[itatem] operandi in fractura cranei cum amplo uulnere. Hic docet
 auc[tor] pro temperamenti diuersitate, quotiens in die renouanda sunt me-
 dicamina. Hic docet supra quam partem paciens debeat collocari, quantum
 160 supra partem lesam. Fractura cranei etc. Cum multe sint capitis egrit-
 tudines, ut cephalca, monopagia, emigranea, illas solummodo auctor assumit
 in tractatu, que chirurgico uolunt curari beneficio, cuiusmodi est solutio con-
 tinuitatis, que quandoque fit in anteriori parte capitis quandoque in poste-
 riori cellula, quandoque in media, ideo distingue, quod artifex, prouidens uni-
 165 cuique, quod suum est reddens secundum diuersitatem naturarum unicuique,
 competentem adhibeat curationem. Cum autem fractura est in anteriori parte
 capitis, licet defectus medulle expostulet calidorum appositionem, plurimam [?]
 appone. Natura tamen ipsius cellule prohibet, cum ipsa habeat a se virtutem
 attrahendi nutrimentum calidum et siccum, eo deterius in ea parte uehementer
 170 est, cum potius restauracio carnis habeat fieri per caliditatem et humiditatem,
 fractura existente in media cellula, pauca facienda est suprapositio calidorum,
 ne eius fiat putrefactio, cum sit calida et humida in ea multa, medulla fit
 caput [?] pars [?] hic decet aut modus operandi, si rara superflua supra duram
 matrem excreuerit. — Nota quod purpura uel samit magis ualet in uulnere,
 175 spissitudine enim sua resistit putredini et duo panni in uulnere capitis de-
 bent immitti, vnus supra duram matrem et ex obliquo, alter uero in ore uul-
 neris ad recipiendum putredinem ab exterioribus fluentem. Spongia. Nota
 quod debet lauari xx., ut amittat salsedinem, et tociens desiccari, ne cum sua
 uiscositate [der Rest verloschen].

180 [Bl. 86^r, V.] Nota quod in pelle descendente incisa, cum facta fuerit
 suicio [?], debent stuelli quod in utraque extremitate illarum partium, ubi
 incisio terminatur, que extremitates sunt iuxta cutem sanam, ut per illos
 stuellos exire possit sanies et sic ipsa vnus [?] impediēt consolidationem, cum
 uersus partem sanam trahitur. — Nota Cyrurgicus semper habeat secum
 185 puluerem rubeum, vnguentum uiride, vnguentum rubeum, vnguentum fuscum.¹⁾ —

¹⁾ Vgl. S. 251, Anm. 3.

Nota quod a superciliis superius potest fieri incisio ex directo uel transuerso, prout uolueris, a superciliis inferius non est facienda incisio, nisi tantum ex directo, ne perui incidantur, ex quo sequeretur spasmatio ex inanitione, que mortalis esset in uulnere secundum Ypocratem. Si tamen ex uulnere venit, a medico incidatur neruus ex transuerso statim cauterizetur et hoc ter uel quater, quia prius extinguitur ferrum in sanguine, unde iterum et iterum debet apponi ferrum ignitum, ut perfecta sit cauterizatio; per talem enim cauterizationem poterit euadere. — Nota etiam in hoc loco, quod in uulnere capitis profundo, ita quod craneum sit fissum intus et extra, et si aliqua miringarum lesa sit, uel etiam ipsa substantia cerebri, propter eius debilitatem timetur de desipencia, et tunc non est facienda minutio; augetur enim debilitas. In aliis uero uulneribus capitis dolorosis, siue in fronte, siue in capite, siue in facie, si non satis sanguis emanauerit et si inde fluxus humorum timeatur, flebotomandus est de cephalica. — Nota quod plaga rotunda difficiliter est ad curandum quam longa, propter quod natura dubitat, a qua parte incipiat. — Eadem consideratio habeatur in omni uulnere uel contusione corporis, sed semper facienda flebotomia per antipasim et de uena membro lesa conueniente specialiter. — Et nota quod, si in augmento lune ledatur aliquis, cauendum est, ne dura mater ledatur, quia coniuncta est ipsi craneo, que si supra craneum exeat, cum pollice leniter est comprimenda et ad proprium locum reducenda, et tunc curetur, ut dictum est.

[Bl. 86^v, vi]. Nota in augmento lune quidam uulnerantur, sed cauendum est, ne dura mater tunc ledatur, que coniuncta est ipsa craneo, que si super craneum tunc exeat, cum pollice leuiter est comprimenda et ad proprium locum reducenda et postea curetur, ut dictum est. Nota quod si rimula cranei non sit tanta, ut substanciam cranei penetret, ex erugine craneum est abradendum, quousque illa rimula ex toto cum erugine remoueat. — Nota quod in loco caroso melior erit tenta de stupa, in non caroso de panno subtili. — Nota quod in uulneribus capitis ab oculis superius non est lardum immittendum [immittendum]. Inferius potest poni, nisi sint circa cor uel pulmonem, quia ibi salsedine sua posset nocere. — Teneat os etc. []. Melius est, ut desuper infundetur incaustum et desuper cum stupa fricetur, et si ibi fuerit rima, apparebit nigra. — Aliquando contingit, quod ex ictu facto ex lapide in fronte fit fractura cranei in alia parte, et est signum casus appetitus, radatur caput et fiat emplastrum de succo plantaginis, farina frumenti et oleo et melle et oliuano et fiat emplastrum supra totum caput. Vbi emplastrum inuenitur desiccatum, ibi erit fractura cranei et ibi fiat incisio, et hoc fiat infra vii. dies. Si enim transierit vi. dies, periculum erit. Et contingit quandoque, lapidem caderè super caput et tamen non uulneratur. In quo casu fiat emplastrum de cera calida malaxata in aqua calida et caueat ignem et hoc fiat duobus uel tribus diebus, et si paciens bene dormit et bene appetit et bonum habeat colorem nec nimio affligatur dolore, non oportet incidi, non enim hec contingunt cum fractura cranei. — Quandoque contingit, quod cadit quis ab alto, ita quod caput impellitur. Si hoc fit in puero duorum annorum uel trium, non incidatur, sed radatur caput et de cera uirginea pistata cum cumino et mastice et thure fac emplastrum et super locum lesum ponatur calidum et si per hoc non purgetur sanguis, cum lancea locus aperiatu suaniter et sanguine purgato ℞ Masticis, thuris, mirre, sanguinis draconis, mummie ana et fac puluerem et distemperetur cum albumine oui et ponatur supra stupas, usque quo uulnus sine incisione consolidatur. Quandoque contingit vlnus in commissura capitis, in quo casu non debet fieri incisio, quia cerebrum tenet se cum commissura, in quo casu accipiatur terebentina, mummia, sanguis draconis et puluis istorum cum oleo uio<larum>, pistetur et supra locum ponatur. ¶ Quandoque contingit, quod percutiatur quis de lapide, ita

240 quod fiat paruum uulnus, quod si paciens fuerit pallidus, constipatus et pa-
 tiatur nauseam et casum appetitus, signum est fracture cranei. Radatur caput
 et largo uulnere incidatur infra triduum. Et si contingat quod sine fractura
 pallescit, liuescat, craneum cum instrumento eleuetur superius os, quantum
 tenet ille liuor uel pallor et si sanguis exeat et non sanies, signum est, quod
 245 non frangitur craneum totaliter. Si sanies exit, utrumque os frangitur, et si
 sanies deficit propter frigus uel aliquod aliud, ad prouocationem saniei fiat
 hoc emplastrum: R̄ farine frumenti, olei violarum, mellis, succi violarum et
 calidum superponatur. Quandoque contingit, quod quis baculo percutiatur, in
 quo casu primo debes considerare, utrum oportet incidere uel non. Et quan-
 250 doque contingit, quod equus uel aliquod aliud animal percutit et frangit
 craneum, quod per sua signa significatur, quia nec dormit, nec appetit, facies
 tumescit et oculi apparent incensi, unde oportet, quod fiat incisio. ¶ Aliquando
 percutitur quis cum telo in commissura capitis, in quo casu non fiat incisio,
 quia non potest euadere, maxime ex quo panniculi perforantur, sed per annum
 255 ad plus potest uiuere. ¶ Aliquando contingit, quod percutitur quis telo per
 oculos uel nasum uel genas. Si fieri potest, extrahatur pars opposita et,
 si ferrum non potest haberi, saltem hasta extrahatur. Natura enim ferrum
 expellet et fiat <s>tuellum de lardo et immittatur uel cum emplastro extra-
 hatur, scilicet apostolicon cyurgico, cum quo misceatur de lapide calaminari,
 260 de quo fiat puluis, quod misceatur uel superponatur emplastro et curetur cum
 <s>tuello de panno lineo lardo, usque appareat caro, tunc unguento citrino
 claudatur. [Bl. 87^r, vii.] ¶ Quandoque contingit quis percute de lancea uel
 telo, hasta remanente in telo, ita quod stat hasta cum ferro a fronte usque
 ad mentem de longo uel ex obliquo de vna gena ad aliam, in quo casu
 265 trahatur ferrum cum hasta per aliam partem. Si enim per eandem partem
 retraheretur, lederetur neruus, ipsos lacerando et rumpendo, quia locus neruosus
 est. Bulliatur oleum et vinum insimul, in quo bullito intinguatur lana suc-
 cida uel stupe calide et calida superponatur et post cum unguento fusco
 sanetur. ¶ Et quia locus neruosus quandoque spasmat, cuius signa sunt
 270 stridor dentium et tremor membri, fiat ergo inunctio cum oleo laurino acuto
 cum castorio.

[So am Fuße des Blattes im Anschluß an den Schluß von Blatt 86^v; am
 oberen Rande steht auf Bl. 87^r.]

¶ Nota in hoc loco, quod quedam calida, quedam frigida sunt matu-
 rata[m]. Calida hac ratione, quia confortant cal<iditatem> naturalem in loco,
 ut absinthium caliditate sua confortat, stipticitate sua constipat ora uenarum
 275 et ita continet fumos et ca<liditatem> naturalem confortat. Quedam sunt
 calida et humida ut fenugrecum, semen lini, que calitate [!] sua naturalem
 ca<liditatem> confortant sibi que adiuncta humiditate. Humores ad locum trans-
 missos maturant facta sola [solida?] constrictione uenarum, pororum et arteria-
 rum retinent fumositates et spiritus et ita naturali cal<iditate> confortata ma-
 280 turant.

*Ich gebe von hier ab die Marginalien nur in ganz beschränkter Auswahl,
 vorwiegend größerer Abschnitt.*

[Bl. 87^v, viii.] repellant [I, 13] scil. repercussiva ut solatrum, sem-
 peruiua, chimoleia. Diligenter tamen attendat medicus et tumoris quantitatem
 et cutis colorem, quia posset contingere, sicut contingit plerumque, quod tanta
 esset superfluitas collecta inter carnem et craneum, quod ante repercussionem
 285 aut maturacionem corrumperetur craneum et etiam dura mater et pia, ex quo
 sequeretur mors, quod testatur magister Will<helmu>s de Cogennes se
 uidisse. Si ergo tumor est magnus et color cutis est multum liuidus, incidatur
 caro, ne simile quid contingat.

Hiermit kommt dieser Mann zum ersten Male zur vollen Namensnennung¹⁾, mit dem wir uns gleich näher beschäftigen werden.

¶ Tractus ad aperiendum, sanandum, purgandum et dolorem et carnem
 290 mortuam et radunculum auferendum. R̄ succi ebuli, absinthii, cimarus rubi,
 urticae, maure, apii, omnium succuum equaliter, mellis coclearum unum et al-
 bumen vnius oui galline, farine siliginis uel cuiuslibet, que sunt ad tenacitatem.
 Confice sic: Succum et ceram pone in uase et commiscendo exagita, donec
 295 spissum fuerit et tenax. Si plaga profunda sit, pone ex hoc licinium perunc-
 tum. Si uero spaciosa, pone super pannum, donec sanetur. Si uero tractus
 nimium desiccatur, renoue cum succo solius apii. — Ad fugandam ranculam
 de plaga, de albumine oui et attramento fac emplastrum et aliga ora plage
 et fugit ranculus. Ad uulnus aperiendum fac pastam de farina ordeacea et
 albugine oui et superpone et statim aperietur. Ad uulnus claudendum farinam
 300 et cornu cerui impone cauterizatum et claudetur — [am untersten Rande der
 Seite von der englischen Hand um 1300:] Si vis gignere masculum, leua sinis-
 trum crus mulieris, quando cois, et extendat sinistrum. Ad idem cum uir
 concubuerit, post spermatis effusionem, quam cito poterit, descendat et ipsa,
 quam cito poterit, uertat se in dextrum latus et sic dormiat.

305 [Bl. 88^r, ix am unteren Rande]: Vill(ehelm)us de Cog(enis) dicit, quod
 facta eruginacione puluis subtilissimus olibani et fenugreci et aspergatur super
 duram matrem, hoc enim facit multa iuuamenta. Vnum est, quod fetorem
 remouet, aliud est, quod saniem attrahit uel aliud sibi ceciderit, tercio quod
 carnem regenerat, quarto quod duram matrem confortat, quinto coniuuat
 310 cranei reparacionem.

[Bl. 88^v, x.] Nota quod in membro nobili, ut in oculo et naso tan-
 tummodo corium cum corio est subtiliter suendum et subtilius et diligentius
 quam in alio membro. Iterum nota, quod sutura ista fieri debet sigillatim
 [id est distincta] et non continue, quia minorem deformitatem relinquit, quam
 315 illa que fit continue. — Hanc cautelam cyrurgice apud te habeas, quod
 priusquam ferrum a uulnere extrahas, patientem confiteri facias et patet ratio
 scil. propter nimium fluxum, qui solet sequi et sic anima exalari. — Si con-
 tinget uulnus in naso uel labiis uel auricula, necesse est, suatur et supra
 suturam ponatur puluis de cinamomo et desuper pannum infusum in alb. oui;
 320 et cum ista cura insistatur, usque rumpantur fila et cadant acus et post ap-
 ponas unguentum fuscum, in fine consolides cum unguento citrino. ¶ Si con-
 tingit, pellem frontis cadere uel capitis supra supercilia sine fractura cranei.
 redigatur pellis ad locum suum et, si desuper sit uulnus et subsit pellis in-
 tegra, necesse est, findatur per medium et, si uulnus sit sub et desuper in-
 325 tegra, non oportet quod findatur pellis, sed insistatur cum puluere et unguentis
 supradictis. ¶ Et si cartillago nasi quassetur, fiant tuelli de cera et formetur
 nasus cum bastatura, post imponantur tuelli de stupis. ¶ Nota quod si labia
 uulneris per diurnitatem temporis desiccata fuerint, et eo quod medicus non
 aderat, et timeatur, quod per suitionem contineri non possint impediende sic-
 330 citate et mortificatione, labia uulneris radi debent cum cultello, ita quod san-
 guinent, et sanguine prouocato, suantur. Si uero sit pusillanimis et hoc non
 possit sustinere, crista galli uiui abscondatur et sanguine illius calido labia
 uulneris limantur et statim suantur. — Nota, quando aliquis est telo uel sagitta

¹⁾ Auch im oben S. 241 besprochenen *Cod. Amplon. in 4^v 185* kommt er ein paarmal schon in der Randglosse vor, z. B. Bl. 218^v: „¶ Signa Lupi secundum M(agistrum) W. de Conch. locus ab inicio niger apparet, deinde lesa cute cutis fetidissimum emittit odorem, deinde corrumpit carnem usque ad os vel imediate. Dicitur quod si loco apponatur coxa galline, corroditur ad os. Cura talis est“ usw. Bl. 186^r heißt es am Rande: „Nota, melius est, si neruus primo cauterizetur con ferro calido secundum M. W.“

vulneratus in profundum, non statim aliquis presumat lignum extrahere, quia
 335 ex hoc posset ferrum in corpore remanere, quamdiu uiueret, perunctat igitur
 per diem naturaleiu totam lignum imbui in sanguine, ut sic ferro firmiter
 cohereat, et sic fieri, ut cum ligno extrahi possit. — Nota quod multum valet
 practicantibus, quod si te redarguant aliqui fatui de vnitatem operationis, quam-
 uis bene facias, fac tale vnguentum, quod apud Bononiam appellatur pul-
 340 crum vnguentum, nichil valens: accipe crocum et fac bullire de ipso in aqua
 et de ipsa aqua detempera farinam et in circuitu vlnneris pone, nichil potest
 nocere et parum iuuat. — Nota quod numquam debet arteria cauterizari,
 propter emorosogiam, vena uero bene potest, sed de filo acu subposito sine
 ipsius lesione vndique ligari.

345 [Bl. 89^r, XI.] Nota quod non tantum in modum crucis debet fieri per-
 foratio, sed ab utraque parte teli, ut a loco, quo intrauit, usque ad locum, quo
 exiuit. — Vel quod melius est, secundum longitudinem sagitte, que intus est,
 in longum strepanizetur, ut sagitta melius sine lesione cerebri sursum possit
 extrahi.

350 [Bl. 89^v, XII, I, 23.] ¶ Plicari etc. facta plicatura cranei uersus interiora,
 secundum quod maior uel minor fuerit plicatura, fiant foramina circa plica-
 turam cum interuallo, ut dictum est prius facta opertione ab uno foramine ad
 aliud, ut continuatione uel circumquaque eleuetur pars cranei et plicatura
 remoueat, ne per illam impediatur motus cerebri interius et ita sequatur
 355 nocumentum, de quo dicit in littera auctor. — Ad faciendum capillos magis
 quam aureos, si plus potest: Acc. celidonium domesticam et rasuram buxi et
 folia eiusdem, que permittantur iacere in aqua per tres dies. In tertia die
 decoquatur in eadem aqua, postea accipe vas habens inferius foramen, supra
 quod ponatur pannus lineus, largos habens poros, supra quem ponatur cimi-
 360 num, supra cimum celidonia, supra celid^{oniam} rasura buxi et folia. Si uis,
 super buxum parum de croco, super crocum parum de radice rubeae maioris,
 post superponatur semen auene, ad ultimum cinis straminis auene uel cinis
 uitis. Postea dicta aqua superinfundatur supposito alio vase, quod recipiat
 liquorum, et inde lauetur caput. Expertissimum est.

365 [Bl. 90^r, XIII.] Extinguitur argentum uiuum cum salua hominis ieiuni,
 simul in mortario agitatis et postea proiecta quadam aquositate alba super-
 natante commisceatur. — ¶ Extinguitur autem viuum argentum cum salua
 aut cum salua et cinere aut cum capillis et salua aut cum puluere ossis
 sepie melius. — Dicitur autem extingui, cum alii rei potest admisceri, uel
 370 enim sic extinguetur, ipsius ad aliud non fieret commixtio. — ¶ Si pedi-
 culosus unget se unguento facto de axungia por^{cina}, malua et abrotano, ad-
 mixto modico argenti uiui, statim occiduntur pediculi. — ¶ Item argentum
 viuum extinguitur cum hominis salua fortiter agitando cum baculo corilli. —
 Nota in re actuali uel calida ponendum non esse uiuum argentum, quoniam
 375 extenuaretur in fumum et fumus ille astantibus remolliendo neruos paralisis
 operaretur.

*Zu dem salernitanischen Worte „ruua“ (Kap. I, 25), das im Erfurter Text
 so sich einführt: „Superfluitas quedam nascitur in capite que a Salernitanis
 uoratur ruua [interlinear: vel uulgari salernitano]“ setzt der als englisch schon
 erkannte Schreiber an den Rand: „ruua anglisce uocatur radegund“, auf dem
 andern Rande heißt es noch:*

Ruma maneries quedam est scabiei minute sine putredine et solet hoc
 genus scabiei cum puritu contingere, a Constantino appellatur fauus.

¹⁾ Ich erwähne nur, daß auch hier wieder der Schreiber um 1300 sein Engländerturn erweist,
 indem er bei einem Collyrium, in dem es heißt „pone ysculos uermes, qui anglisce dicuntur lufes“.

Bei den nun folgenden Kapiteln über Augenleiden sind die Ränder der Blätter XIV—XVII [Bl. 90^r—92^r] mit Glossen über und über aufs Engste besetzt, was einmal besonders behandelt werden mag.¹⁾ Auf Blatt 92^r (XVII) sind zu Kapitel 33—36 Stellen aus „Rasi“ in größerer Zahl zitiert. Auf Blatt 91^r (XVI) kommt auch wieder der Magister Willehelmus zum Vorschein.

Will⟨helm⟩us Magister super pannum uel maculam vnaquaque nocte
 330 uel secunda uel tertia vnam guttam de oleo de frumento facto superponebat
 et, cum dolor cessaret, emplastrum de absinthio contrito superponebat.“

Bei einem Collyrium, von dem es heißt:

bene restaurat uisum deperditum ex humore frigido uel fumositate interius
 existente maxime in senibus

wird als Gewährsmann Johann de Sancto Egidio genannt:

M. Jo. de Sancto Egidio testatur hoc multum prodesse.

Ob dieser mit dem öfters begegnenden Pontius de Sancto Egidio, dem
 Verfasser einer „Practica“ in irgendwelcher Beziehung steht, wäre noch zu untersuchen.

335 [Bl. 92^v, xviii.] Polipus a quodam pisce marino sumpsit nomen, qui
 multos habet pedes et cucumque rei adheret, fortiter se tenet. Sic istud
 apostema, quod polipus dicitur in naso, multos pedes habet et fortiter se
 tenet in naribus. Hoc autem apostema non potest sanari nisi per chirurgiam
 — trium uuciarum [1, 33]. Nota quod a signo superiori tribus unciis
 390 mensuratis inferius uersus frontem signum facies et ibi circum [?] tribus
 unciis in latum mensurabis, ut signum producatur a medio frontis per unciam
 et dimidiam uersus dextram timpus aliud similiter uersus sinistrum, nec est
 facienda incisio usque ad craneum. — Nota quod quatuor fila debent innecti
 in superiori parte lamiue perforate et in capitibus filorum sunt quatuor acus
 395 et perforetur superius cilium cum acubus et filis, ut trahatur superius et nec-
 tentur in fascia superius extremitates filorum similiter et deorsum, cottidie
 ponatur super laminam plumaceolus et ligetur fascia perforata, per cuius
 foramen nasus transeat et ligetur in collo tertia ligatura, ut perficiat capistrum
 ab una auricula ad aliam per summitatem capitis.

Auch gegen Cancer in gingiuis und dolorem dentis sind Bl. 93^v u. 94^r
 zahlreiche Rezepte gegeben, die ich übergehe.

400 Bl. 94^r, xxii: [1, 47.] Magister sic facit in hac cura, si puer est, fascia
 forti posita sub mento eleuetur mandibula ut in proprium locum redeat. Si
 fuerit iuuenis ambobus pedibus prementibus humeros ab inferiori trahat su-
 perius, ut dictum est, postea in iu⟨n⟩ctura mandibularum scil. iuxta utramque
 aurem ponatur plumaciolus in alb. oui infusus in modum +. per iiii. uel v.
 405 dies et ligetur fascia fortiter ducta per mentum usque ad occipicium et postea
 cum vitta mulieris. Post vii. uero uel ix. diem hiis allatis ungarum cum dialtea,
 si sit estas. Si sit yemps cum marciaton ante vii. diem. Cum enim debeat
 fieri constrictio, non facienda inunctio, ne fiat neruorum remollitio. Sed puluis
 ponatur cum alb. oui, ut dictum est, uel stupata utrimque.¹⁾ — Si mandibula
 410 fracta fuerit et una extremitas ossis super aliam extremitatem latuerit, redu-
 catur in proprium locum, ut capita ossium sibi pro solito apponantur, et deinde
 ponatur plumaciolus in al. oui infusus super rupturam in longum et alius ex
 transuerso ad modum +. et sic fiat per v. dies, postea, ne sanguis conge-
 latus uel conglobatus inducat lesionem in iunctura, fomentetur locus cum aqua
 415 calida, ut dissoluatur sanguis. Postea fiat strictorium ex farina silliginis uel
 frumenti cum puluere boli, olibani, vtriusque consolidate et sanguinis draconis
 et mummie et sumac et albumine oui et superponatur per vii. dies, antequam

¹⁾ Hier kann mit dem „Magister“ Willehelmus Burgensis nicht gemeint sein, denn die An-
 weisung findet sich weder in seinem Texte noch in den Glossen des Schülers, freilich auch nicht
 in der Darembergschen Viermeister-Glosse und nicht in der des Puccinotti.

remoueat. — Si fractura fuerit ossis et carnis mandibule, prius os ossi
 aptetur et, si quid fiat abstrahendum, abstrahe, postea ex utraque parte rupturę
 420 hinc inde plu. in al. oui infusus ponatur et uulnus panno infuso in al. oui
 impleatur et postea magnus plumaciolus perforatus in medio ponatur ab vno
 plu(macio)lo ad alium et super omnia ista ponatur ferula congrue adaptata et
 in medio perforata et sic. ligetur nec dissoluatur usque ad ix dies. Sed uulnus
 425 per medium foramen curetur. — Bl. 95^r, xxiii. ¶ [Zu I, 51.] Elargato uulnere
 et inquisito cum petia, an uulnus ueniat ad dentem, cognito, ad quem peru-
 enerit, ne unus pro alio abstrahatur, illum prouide abstrahas et per locum
 interiorem et exteriorem fistulam mortifica. — Nota quod sola incisio facta
 interius in aure in cartillagine parua, que descendit a facie uersus foramen
 430 auris, statim remouet dolorem dentium eiusdem partis uel cauterizetur dens
 cum melle feruente et bombace in eo intincto et denti dolenti superposito, ut
 olibano accenso et super dentem posito. Nota quod incisio facta in aure
 propter dolorem dentium, si sit ex frigida causa, debet fieri cum cauterio, si
 ex causa calida, cum ferro frigido [!]. — Item nullus dens est abstrahendus,
 nisi per se moueat, quia cauendum est de nimio fluxu humorum ad pul-
 435 monem et ad spiritualia et de substancia cerebri. Cum habeant stercus corui
 concauo denti apponatur, dentes enim rumpit et dolorem tollit.

Bl. 95^v, xxiiii. Nota, licet iste tres passiones scil. morphea, serpigo et
 impetigo ex eodem humore fiant, inter ipsas tamen est differentia. In mor-
 phea enim est cutis defedatio sine inflacione aliqua, in aliis duabus est in-
 440 flacio facta. Differt impetigo a serpigine, quia impetigo semper mouetur in
 eodem loco, serpigo aut mouetur de loco in locum, unde dicitur aserpopsis
 [? draserpopsis?]. Et est notandum, quod idem est morphea, serpigo et im-
 petigo in cute, quod lepra in carne, unde iste tres passiones dicuntur lepra
 445 cutis et sunt signum primum ad lepram. — [I, 54, zu testa cucurbite *bei ser-*
pigo:] id est cucurbita in qua oleum per multum tempus seruatum, que cum
 uritur olium, quod exit, ualet contra artheticam de frigida causa sec. M. G.
 de Con. [Magistrum Gulielmum de Congenis.]

Bl. 96^v, xxvi. Si uermis in aurem ingressus fuerit, oleum cum succo
 capparıs et calamenti instillatum uermes eicit, nec non dolorem aufert, et si in
 450 alio membro sint nati: El(ebor)us albus tritus cum uino admixtus eos occidit.
 Similiter facit persicaria uulneri apposita. Si in aurem ingressum fuerit aliud,
 ut faba siue lapis, aliquod lignum subtilissimum inuolue lana succida et mitte
 in aurem uel lanam carpiuata in terbentina intinge uel glutinoso aliquo
 humore alio et in aurem mitte et subito extrahes; solet enim attrahendo
 455 abstrahi, quod cecidit.

Bl. 97^r, xxvii. Nota quod ubicumque ciffa propter inequalitatem loci
 non potest adherere, inunge locum hoc unguento: Accipe fulliginis pul(uerem)
 et distempera cum albumine oui et adherebit, ut dicit magister R(ogerus)
 cyrurgicus. — Nota, si fiat uulnus in collo usque ad medullam uel fere, non
 460 est apponendus lardus, ut, quod inde resoluitur, penetret interius. Sed in
 uulnere ossis ponatur pannus lineus siccus, in uulnere uero carnis lardus, item
 si tale fiat uulnus, quod medulla ossis exeat, uix uel numquam curabitur. Item
 si sit uulnus in posteriori parte colli, findatur ligatura, ita quod vna ligatura
 fiat super aures et in anteriori parte capitis fiat nodus. Reliqua pars ligature
 465 procedat post spatulas et sub assellis et sic ligetur, si uero fiat in medio
 colli, sub mento. Similiter aptetur, si fiat in gutture uel in ceruice.

Bl. 97^v, xxviii. [II, 2.] Cum contingat aliquando uulnus fieri supra
 tracheam arteriam, primo suatur et post suturam bulliatur oleum et uinum et
 intingantur stupe uel lana succida et superponatur, usque rumpantur fila
 470 suture, in yeme. In estate uero per duos dies imponantur lumbrici terre ad
 consolidationem neruorum, quia locus est, in quo non audemus ponere ignem,

et post ponatur vnguentum fuscum <cum> albumine oui. In estate ponatur populeon cum alb. oui. Si in frigidatum fuerit vulnus calefiat cum emplastro facto de oleo, melle, farina et cum succo plantaginis et calide superponatur. —

475 Nota quod albumen oui, cum frigidum sit naturaliter, non debet apponi arterie uel uene uel neruo incisis, quia illa frigida sunt et in illis non potest fieri consolidatio perfecta. — Nota secundum Albe<rtu>m¹⁾ contra guttam roseam R̄ Veteris axungie quartum ℥., sulphuris uiui subtilissime triti quart. j. et semis, ceruse ʒ ij., argenti viui extincti cum saliuua uel cum aceto quart. j. pista, ax.

480 et remoue pelliculam, postea appone cerusam et sulphur et ad ultimum argentum viuum et incorpora et inunge faciem, ubi est gutta ro<sea> et partes adiacentes in sero et in mane, laua cum aceto forti sine abstersione et ita fac per viii dies, et quia facies deturpatur in prima septimana, non te desperes, sed fac sicut prius per xv. dies. — Nota secundum Albe<rtu>m¹⁾

485 lac asinum confortat neruos et elongat retractos. — Magister tamen Rogerius suit pelliculam nerui ex omni parte et post uermes adhibet predicto modo ex omni et conglutinatur, sed membrum debet flecti in illa parte, ne illa tenuis sutura rumpatur et separatur. — Nota quod uena organica, que alio nomine neumatica dicitur, est satis apparibilis in cantu et clamore forti.

490 Bl. 98^r, xxix. [11, 5.] Auctor in hoc loco agens de apostematibus, vnde videndum est, quid sit apostema et que et quot sint eius cause et que species. Apostema ergo dicitur tumor uel inflatio membri preter naturam; et est apostema morbus compositus ex tribus generibus morborum, scil. ex morbo consimili, officiali et communi. Simile [?] namque apostema est, in quo non sit

495 complexio mala et uicium in forma et figura et solutio continuitatis. Omne autem apostema est ex humore uel nutrimento membri superfluo, vnde membrum omne, quod nutritur, apostematur ex superfluitate humoris uel nutrimenti. In osse etiam accidit apostema, de quo minus uidetur et in quolibet alio loco. De sanguine generatur flegmone etc. Naturalis autem ordo in curando

500 apostemata est, ut in principio apponantur repercussiuua, puto. In augmento uero admisceantur dissolutiuua cum repercussiuuis dominantibus. In statu uero equaliter repercussiuua cum dissolutiuuis. In declinatione uero utendum est solis dissolutiuuis et extersiuuis. Est autem principium apostematis, quando materia incipit locum extendere, augmentum uero cum capacitas et saniositas mani-

505 feste augetur, status uero cum grossitudo cessat augmentari, declinatio uero cum incipit minui et cum maturatur et cum manifestum est, caput et sanies incipit depurgari. Naturalis autem ordo aliquando permutatur, quando assunt impedimenta repercutiendi, que multa sunt, venenositas materie, ubi magis trahendum est ad exteriora [*Loch im Blatt, etwa membr*]a quam ad re-

510 percutiendum. Secundum est materie multitudo, quam materiam si repellas, timendum est, ne membrum nobile corrumpatur. Tercium impedimentum est, nimia materie grossities et frigiditas, quam si repercutias, indurabitur, ut caput [?] uel locus mortificabitur duplici frigiditate materia scil. et repercussione humorum. Quartum est congestio siue paulatim nutrimenti superflua adunatio,

515 quia magis est dissoluendum quam repercutiendum. Quintum est apostema ceticum. Sextum est nature fortitudo expellentis a membris nobilibus ad membra ignobilia. Vnum est, si fiat in membro nobilis operationis, ubi si fiat apostema in aure uel in collo ut in assellis uel in inguine, non est apperendum. quod repercutiat, immo studium debet esse, ut augmentemus apostema et

520 materiam trahamus ad loca predicta non curantes, quod malicia uel membris aduenit, dummodo a membro nobili et principali detrahantur. Si quis enim forte repellat ab inguine, testiculi uel epar corumpentur, que per inguina suas superfluitates emittunt. Si repellat ab assellis, timendum est cordi uel pul-

1) Ist Albucasim gemeint?

moni. Si repellat a collo, timendum est guttur. Si repellat a tempore uel ab
 525 aure, timendum est a cerebro. Hiis autem casibus exceptis et remota corporis,
 replecione in ipso principio est repellendum.

Bl. 98^v, xxx; *auch Bl. 98^v und 99^r sind dicht mit Marginalien in feinsten
 Schrift umrändert.* [II, 6.] Si autem antrax. Nota quod ante confirmationem
 potest dici carbunculus, sed confir<matum> antrax, ad cuius curacionem præter
 auctoris doctrinam præcipue est flebotomia per matacentasim. — Puluis anti-
 530 monii carni superflue optimum est remedium, ipsum enim optime corrodit. —
 ¶ Sic dinosc <Lücke: itur cancer> a carbunculo: in ortu est durus et rubeus ut
 ignis, postea in fine suo ut carbo, dolet in ossibus et neruis et cito facit caput.
 Sed cancer non est tantum rubeus neque dolet, sed est durior et non facit
 cito caput et plus occupat et fetet, et est spatium in circuitu nigrum in medio
 535 rubeum aut sanguinolentum. De quo cancro, cum aliquem curare uolueris,
 prius laua cum aceto aut uino calido, ut exeat cruor luculentus. — G<alienus>
 et Const<antinus> nolunt cancrum esse morbum incurabilem, non dicentes esse
 cancrum, nisi cum locus fuerit mortificatus insensibilis, modicum autem cancrum
 appellant quodlibet apostema [*das Weitere weggesehelt*].

Bl. 99^r, xxxi. Nota. ¶ Solus puluis affodillorum quemlibet cancrum occidit
 et fistulam, fit autem sic. In succo affodillorum, albesten et sandaracam ana-
 pone, postquam parum bullies, ut incorporentur, desicca ad solem, ut in-
 spissetur, fac trosciscos dragnitos et cum opus fuerit utere. Fistule uero im-
 mittantur cuncti [?] in melle intincti et puluere tali aspergantur: Accipe pu-
 545 luerem nitri, aluminis, nigelle et superasperge, et nota, si scrofule fuerint parum
 incisae flebotomo precedente purgacione, si fieri potest flebotomia, tunc apone
 istud. Eas proxul dubio destruit. Post hec omnia ad generandum bonam
 carnem unguento est utendum uiridi cyurgico, quod scribitur in secundo folio
 istius primi libri in margine.¹⁾ — Differt scrofula a glandula, qui glandula sola
 550 inuenitur, scrophula uero non sola inuenitur, sed multe, et glandula fit magis
 ex flecmate, scrophula uero magis ex melancholia. — Notandum quod noli me
 tangere, cancer, cingulum, lupus, sacer ignis et erisipila omnia ista habent fieri
 ex colera adusta, sed distingue. Noli me tangere dicitur, quando excedit lab-
 555 bium superius et dicitur noli me tangere nomine specificato, ac si diceret
 medico, noli me tangere propter humiditatem uentriculorum digitorum. Cancer
 est, quando fit in tibiis uel palato uel in brachiis uel in iuncturis et ita cog-
 noscitur. Locus aliquando rubet, uene circumdantes sunt liuide propter col-
 leram adustam et distenduntur, quasi brachia excedit mensuram vnus fabe,
 cutem non multum corrodit propter siccitatem, sed carnem propter humidi-
 560 tatem, quia humiditas est pabulum sue materie. Cingulum dicitur, quando
 circumdat medium corpus et tunc est incurabilis. Lupus dicitur, quando est
 in coxa. Sacer ignis uel erisipila uel ignis infernalis, quando est in pede et
 magis corrodit in tempore paruo quam cancer in tempore longo. — Contra
 noli me tangere: Sal gemma, cinerem ueterem uitis, calcem uiuam, tartarum,
 565 atramentum puluerizata, distempera cum lexiua de cinere uitis et superpone,
 abrasa prius crustula et dimittatur a mane usque ad sero uel econtra, male
 uero abluatur locus cum eadem lexiua et tunc sal distemperatur cum succo
 plantaginis; illud distemperatum superponatur. Post hoc superponatur sub-
 stancia plantaginis a succo expresse et post ipsum folium plantaginis super-
 570 ponatur. — Nota inter lupum et noli me tangere hec es differentia: noli me
 tangere non patitur apponere manus, quia inde deterioratur. Preterea in
 dimidio anno non corrodit quantum medietas digiti, semper facit puncturam
 et fornicationem, quasi formice circumeant locum, et si apposito competenti
 medicamine cesset fornicatio, signum est quod illud apostema curabile est,

¹⁾ S. 253, Zeile 141 f.

575 si non, non. Lupus uero totum membrum, cui insidet in vi. uel vii diebus corrodit; in utroque est locus niger et puncture. —

Bl. 99^v, xxxii. Plumbum f<rigidum> complexio<ne>, tamen quiddam humiditatis habens, in coagulatione perfectum est partemque aeream habet, de quo in libro de lapidibus intitulato Aristotelis: Plumbum, inquit, argentum
580 esset, nisi tria pateretur accidentia scil. putorem odoris, molliciem substantie et quod sua natura ante ignem stare non potest, cuius proprietas narratur a Plateario in circa instans et a Paulo contra cancrum et pessima apostemata optimum esse narratur. Et si de plumbo tabula quedam aponatur et super scrofulas imponatur, destruit eas et si super femora alligetur pollu-
585 tionem auferit.

Bl. 100^r, lxij. [iv, 8.]

Nota quod ferule non debent nimis stringi in extremitatibus, sed illis ligatis in medio earum [?] superadditur faciola stricta, qua bene stringatur super ipsam fracturam. ¶ Si ex offensione pedis ad lapidem fiat cancer in articulo, necesse est unguem remouere et in pulueribus et unguentis et ceteris,
590 ut supra diximus, curari. Item de herpete estiomeno, qui et superius dicitur, precipit M<agister>, ut si fiat in locis, ubi possit fieri incisio, ut in tibiis et cruribus, tribus uel quatuor digitis a radicibus circumcirca incidatur et superponatur cum ovo stupa prima die, sequenti die uratur cancer et deinceps cum pulueribus et unguentis et ceteris curetur ut cancer.

Bl. 101^r, lxij [iv, 11.]

695 Cancer in cruribus et in tibiis in anteriori parte, quia loca sunt ossuosa, incisionem uel incensionem et pulueres secure patitur. Hec tamen nota, quod paciens semper debet iacere, donec sanus sit, quia, si in motu fuerit, uix aut numquam sanabitur propter discursum humorum a superioribus. — ¶ Item nota, quod in incisione cancri multum sanguinis debet effluere, nec est ferrum
600 calidum in prima die incisionis apponendum sed stupa cum ovo. Sequenti uero die uratur et postea cum ovo, pulueribus et unguentis curetur. Fistula curetur ut in aliis locis et tamen hic securius. Item nota, quod cancer uel fistula posterius in tibia uel in crure pulvis est timidus propter neruos lacertorum, uenas et arterias, sed, ut penetrauerit in profundum, apponi potest
605 vnguentum de calce uia de secundo uel tercio capitello factum, si in profundo est de quarto capitello et per paruulam horam ibi dimittatur, quia multum urit carnis nigredo de prius liuida colore.

Bl. 101^v, lxiv. [iv, 15.]

Si ignis etc in profundum, tunc insistendum est primo in calidis et teneat partem illam semper ad ignem, ut ratione caliditatis attrahat unus ignis
610 alium. Si uero fiat ustio in superficie, tunc insistendum est cum frigidis, ut cum luto apposito uel stercore uaccino uel anserino uel humano. Ar<istoteles> dicit, quod uirtus ignis est rationalis.

Bl. 102^r, lxv. [iv, 16.]

Ex corruptis humoribus dicit iste, quod allopecia fit ex flecmate, tamen, ut auctores dicunt medicine, et uerum est, habet fieri ex sanguine.
615 Elefantia, dicit iste, fit ex sanguine. Auctores medicine dicunt, quod ex melancolia. Leoni<na> dicit iste fit ex colera, et uerum est. Tiria dicit iste, fit ex melancolia. Mentitur, immo fit ex flecmate, quia sicut tyrus deponit spoliū, ita et isti ex putrefactione facta per humiditatem. — ¶ Ex corruptis hu<moribus>. Agit in hoc loco aut de speciebus lepre agit in hoc
625 loco et more suo distinguet eas, aliter tamen quam distinguantur ab aliis auc<toribus> et in hoc ei non creditur. More etiam cyrurgici assignat curam. — Cum secundum auctorum purgaueris pa<cientem>, sepe et diligenter, accipe serpentem ruffum de nemore et eo absciso ex parte capitis spatio trium digitorum et cotidie ex parte caude; hec enim sunt receptacula ueneni.

- 630 Partem mediam elixabis cum porris, porros uero decoque antequam serpentem inponas et bene decoctum ad comedendum dabis. Hoc uero non solum ab isto sed ab aliis morbis liberat, ut de ceco dicitur, qui pro anguilla sibi ab uxore, ut interficeret, appositum cum aliis comedat et multo sudore emisso visum recuperauit. Item accipe serpentem i. uel duos et abscissis capitibus
 635 et caudis, ut prius dictum est, impone eos in sacco lineo et in vino mitte, ut putrefiant, de quo bibit paciens assidue, plurimos enim liberauit, vnde etiam de quodam elephancioso dicitur, quod faciens sibi mustum in olla eandem quadam die discoopertam dimisit, quam serpens intrauit et ibidem computuit, paciens uero putans uide, assidue tandem fuit liberatus.
- 640 Dieta: abstineat a cibus multis nigros hu(mores) generantibus, ut est caro bouina, vaccina, ceruina, bubullina, yrcina, ab omnibus herbis abstineant et maxime a lentibus, a lacte et caseo, porcos elixatos comedat, pullos, gallinas, fasianos, perdices, pullos columbarum et similia.

Damit wäre das Wesentlichste dieser größtenteils in England zu Ende des 13. oder zu Anfang des 14. Jahrhunderts geschriebenen Rogerglosse auf dem Rande eines in der Mitte des 13. Jahrhunderts geschriebenen Textes bekannt gegeben, das Wesentliche, mit Übergehung augenärztlicher Glossen in größerer Zahl und zahnheilkundlicher, sowie in der zweiten Hälfte der Mehrzahl aller Rezepte. Ausgelassen sind auch alle speziellen kleinen Texterläuterungen und kleinen Zusätze, sowohl die recht reichlichen interlinearen als auch die marginalen. Ein direkter Zusammenhang mit der „Viermeisterglosse“ Darembergs läßt sich nur ausnahmsweise erkennen, wenn er auch anfangs in die Augen stach. Insofern war es vielleicht nicht ganz angebracht, diese englischen Glossenauszüge mit an den Anfang der Glossenbesprechung zu setzen, aber selbst die Viermeisterglosse, die Daremberg nach der Mazarine-Handschrift veröffentlicht hat, gehört ja gewiß nicht zu den frühesten Rogerglossen. Sie setzt zunächst einmal die Fertigstellung der Rolandischen glosierenden Überarbeitung des Rogertextes voraus, die zwischen 1230 und 1240 frühestens abgeschlossen wurde. Sie gibt sich ja auch geradezu ständig als Rolandoglosse, nicht als Rogerglosse, dürfte also erst zwischen 1240—1260 entstanden sein, vermutlich zunächst als Bologneser Roger-Rolandoglosse. Und wie sie im Mazarine-Kodex vorliegt und von Daremberg gewissenhaft herausgegeben wurde, stellt sie eine recht komplizierte weitere Umredaktion dar, die auch die textliche Anordnung des Roger Frugardi und des Rolando Capelluti in 4 Particulae völlig¹⁾ über den Haufen wirft und an deren Stelle eine völlig neue setzt, so daß sich Daremberg veranlaßt gesehen hat, zwei tabellarische Konkordanzan der neuen Anordnung mit der alten seiner Ausgabe vorzuschicken.¹⁾ Mir scheint, daß diese Bologneser Glosse die späteste Rogerglosse Italiens ist, die direkt nach dem Erscheinen oder gleichzeitig mit der Herausgabe der Chirurgie Brunos in Pavia fertiggestellt wurde, vermutlich also in den 50er Jahren des 13. Jahrhunderts. Sie als die Blüte

¹⁾ S. XLIX und S. LI—LVII der französischen Sonderausgabe; in der Collectio, wo Darembergs „introduction“ Vol. III, S. 205—254 in italienischer Übersetzung mit einigen Zusätzen wiedergegeben ist, blieb diese zweite Konkordanz weg.

und gleichsam als Extrakt und feinste Ausbildung der Salernitaner Chirurgie aufzufassen, ist völlig unberechtigt, wenn sie auch in gewissem Maße den letzten Abschluß einer beachtenswerten Entwicklung darstellt, die von Salerno ausgegangen ist. Albucasis ist ihr schon bekannt und Avicenna ausgiebig benutzt. Zusätze hat diese Bologneser „Viermeisterglosse“, die offenbar nicht gildenmäßig zustande gekommen ist, wie sie gerade es von sich behauptet, sondern die Bearbeitung eines Einzelnen darstellt, wohl auch später noch erhalten, vielleicht sogar in Frankreich; worauf ich oben schon hingewiesen habe; daß sie aber geradezu in Frankreich entstanden wäre, wie Daremberg durchblicken läßt, dafür reichen die französischen Einsprengungen nicht aus. Wäre dies der Fall, so würde wenigstens einmal ein Hinweis sich in ihr finden auf den in Frankreich berühmten Rogerglossator des zweiten Viertels des 13. Jahrhunderts, der uns in französischen Rogerglossen immer wieder begegnet, ja geradezu als Leitmuschel für sie gelten kann, wie wir gleich sehen werden.

Dieser französische Rogerglossator des zweiten Viertels des 13. Jahrhunderts fehlt denn auch in unserer englischen Rogerglosse nicht, die neben den italienischen auch die französischen Glossen benutzt. Der Inhalt bringt einiges Interessante, so die beiden extremen Bestimmungen, daß die dem Verwundeten schädliche Milch auch der behandelnde Arzt und die Umgebung meiden müssen, ebenso auch den Coitus, so ferner die Nervendurchschneidung beim Tetanus (S. 254, Zeile 189f.) und das Verbot, eine blutende Arterie zu brennen, sondern die Unterbindung anzuwenden (S. 257, Zeile 343f.). Niemals wird Rolando genannt, des öfteren Roger, zweimal Albertus (wo vielleicht Albuqâsim gemeint ist), mehrmals Rasis, einmal Paulus, einmal das „Circa instans“ des Platearius, einmal Johannes de Sancto Aegidio, einmal wird ausdrücklich auf Bologna Bezug genommen, wie denn die Benutzung der Bologneser Rogerglosse nicht von der Hand zu weisen ist. Die Anweisung, „mehr als blonde“ Haare (*magis quam aureos*) zu erhalten, also rote, weist vielleicht auf nördliche Wünsche, aber keineswegs mit Bestimmtheit. Das Interessanteste ist der viermalige Hinweis auf einen „Magister W.“, „Will(ehelm)us magister“, „Vill(elm)us de Cog.“ und ausführlich „Mag. Will(ehelm)us de Cogennes“, der uns im folgenden vielfach beschäftigen wird.



4.

Eine therapeutische Rogerglosse aus Montpellier.

(Hierzu Tafel XXVIIIb.)

Ich denke, man gesteht mir zu, die im vorstehenden Abschnitte gegebene Übersicht über die italienische Rogerglosse in Salerno und Bologna zeigt schon eine bisher in dieser Weise nicht zum Bewußtsein gekommene Fülle. Sie wird in Italien nicht auf diese beiden Zentren beschränkt gewesen sein. Wesentlich über die Mitte des 13. Jahrhunderts wird sie in Italien nicht herabgegangen sein. War neben Konstantinischem und Altüberliefertem und -Geübtem allmählich auch schon etwas chirurgischer Avicenna und einiges aus Abulqâsims tüchtiger zusammenfassender Leistung mit eingedrungen, so wurden diese vereinzelt Aneignungsbestrebungen, wie sie in der späteren Rogerglosse zum Ausdruck kamen und z. B. in der Glosse des Florentiner Kodex Pucinottis, die aber doch in Salerno entstanden sein dürfte und nicht etwa in Florenz, sich schon recht deutlich aussprachen, völlig überholt und auf die Seite geschoben durch die großzügigen Aneignungen der Chirurgie des Abulqâsim als Ganzes durch Bruno von Longoburgo an der Universität Pavia und fast gleichzeitig durch Borgognoni den Sohn, durch Theoderich, der von seinem Vater Hugo (von Lucca) schon auf den Weg selbständiger Weiterbildung der Chirurgie aus eigenem Denken und Beobachten gewiesen war, das dann in Wilhelm von Saliceto, dem Piacentiner, endgültig in der Chirurgie Oberitaliens die Herrschaft erlangte, in ihm und seinem großen Schüler Lanfranc von Mailand. An Rückfällen in den Arabismus des Abulqâsim und Avicenna hat es freilich im späteren Italien nicht gefehlt und ebensowenig in Frankreich, wo selbst Henri de Mondeville und Guy de Chauliac auf dieser arabistischen Linie liegen trotz allem eigenen kritischen Urteil und stellenweisem eigenem Weiterbau.

So ging später die Reise, wie sie sich aber in Frankreich früher gestaltet hatte, namentlich in Südfrankreich und speziell in Montpellier, darüber fehlten bisher völlig die Nachrichten. Die Quellen schienen völlig stumm zu sein. Wohl wußte man, daß Lanfranc zu Ende des 13. Jahrhunderts als politischer Flüchtling zuerst im Süden (Lyon) und dann in Paris die eigenwüchsige norditalienische Chirurgie eingeführt und lebendig wirksam gemacht hatte. Aber von der Einführung der Chirurgie des Roger in Südfrankreich und speziell in Montpellier wußte man bisher nichts. Dort scheint sich aber doch völlig parallel zu Salerno und Bologna der Gang der Chirurgie literarisch gestaltet zu haben. Rogers chirurgischer Leitfadener wurde Schulbuch und Grundlage;

um ihn wuchs die Glossenliteratur und selbständige Neuredaktoren des Alten traten auf — in Salerno Jamatus, in Bologna Rōlando, in Montpellier Wilhelm von Bourg —, deren Leitfäden dann wohl auch wieder der Glossierung unterzogen wurden, wozu schon der kommentierende Lehrvortrag immer wieder neue Anregung bot, dessen stückweise Aufzeichnungen der Glossenmasse zuflossen. Die Manualia der Schüler in der täglichen Poliklinik und im Operationszimmer des Meisters taten das Übrige.

Lehrliteratur aus Vorträgen beherrschte ja damals schon längere Zeit neben den Ausarbeitungen für Vorträge weit mehr die medizinischen Aufzeichnungen des Mittelalters, die auf uns gekommen sind, weit mehr als man sich dessen bisher bewußt geworden ist, namentlich auch die des 12. und 13. Jahrhunderts. Beispiele dafür bieten, formell besonders prägnant der wechselnde Wortlaut der Niederschriften von Benvenuto Graffeos Salernitaner Ophthalmologie und materiell ergiebiger die Um- und Ausarbeitungen der Anatomie des 'Ali-ibn-al-Abbās-Konstantin zu den mancherlei Salernitaner anatomischen Schulschriften eines Nicolaus, Kopho, Richardus usw., wie sie Franz Redeker aufgedeckt hat.¹⁾

In der Chirurgie ist der Zustand ein ähnlicher, nur zwang die Notwendigkeit eigenen Handelns am Krankenbett und am Operationstisch zu energischerer Zusammenfassung auf dem Wege des eigenen Fortschritts, verglichen mit dem geduldigen Tier- und Menschenkadaver, an dem sich so gut reden und demonstrieren ließ, zumal der Meister ja den geziemenden Abstand wahrte und das Handanlegen ändern überließ. Erst als der Prosektor vom niederen Handlanger aufstieg zum Meister und selber neben dem Messer auch das Wort führte und die Feder in die Hand nahm, betrat die Anatomie den Weg fruchtbringender Entwicklung, den die Chirurgie aus dem eigenen Erleben heraus weit früher beschritten hatte. Wie es in der Sache lag, war der Anatomie dann aber ein um so schnellerer Aufstieg beschieden unter doch wesentlich einfacheren Bedingungen.

* * *

In der chirurgischen Literatur zwischen dem ersten Abschluß in Salerno zum Schulbuche in Leitfadenform Rogers Frugardi und der Einführung arabischer Spätchirurgie des Bruno, in der Epoche der Rogerglosse also, haben bisher die beiden späten Ausarbeitungen der Viermeisterglosse von Salerno und Bologna zu ausschließlich das Interesse beherrscht. Ich war daher voller Erwartung, als mir die Auffindung einer Rogerglosse gelang, die schon wegen ihrer Schriftzüge, falls sie wirklich in Süditalien geschrieben war, in die Frühzeit der Rogerbearbeitungen gesetzt werden mußte, da sie dann ums Jahr 1200 zu setzen war, vielleicht sogar noch ein Jahrzehnt früher. Meine Erwartungen wurden nach der einen Seite zwar nicht erfüllt, um so mehr aber waren die Ergebnisse zu begrüßen zur Aufhellung der chirurgischen Frühzeit MontPELLIERS.

¹⁾ Die „Anatomia magistri Nicolai phisici“, Diss. Leipzig 1917.

Ich habe schon oben, S. 96ff., mit genügender Ausführlichkeit auf eine Handschrift weiland Dr. Hartmann Schedels hingewiesen, die heute als *Cod. latinus 614* auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek verwahrt wird. Über das Äußere und den Überlieferungsstand möge man sich dort nochmals unterrichten, wir kommen hier sofort zu *Blatt 2^r—9^r* der zierlichen Handschrift [130×187 Blattgröße], zur „*Chirurgia brevis de apostematibus et vulneribus*“.

Sie ist in zierlichster Schrift des, wie Herr Leidinger mir erklärt, zu Ende gehenden 12. Jahrhunderts geschrieben. Kleine rote Initialen machen die einzelnen Abschnitte kenntlich, die stets ein kurzes Wort des Rogerius, ein Stück Rogertext, eröffnet. Der Rand ist fast vollständig mit ähnlichen Notizen des gleichen italienischen Schreibers bedeckt und, wie S. 97 schon angemerkt wurde, von einem deutschen Schreiber um 1400 oder etwas früher mit gelegentlichen Kopf- und Randnotizen versehen. Der Text und die Randnotizen des ersten Schreibers (eines Italieners um 1180—1190?) lautet folgendermaßen.

Die Rogerglosse des Monacensis latinus 614.

Capud uulnerari duobus modis contingit etc. [I, 1.]

Sic procedendum est in cura wlnneris: in prima die debent poni stupe intincte in aqua frigida uel in al<bumine> oui et compresse et superasperge pul<uerem> boli ar<meni>, consolide et sumac, uel solus puluis olibani super-
 5 aspergatur uel commisceatur pul<uis> cum albumine oui et postea intingantur stupe et superponatur et sic maneat per totum diem; illud enim restringit sanguinem, ne nimis fluat, et repercutit cum, ne spasmus fiat de inanitione; in hyeme debent intingi in al<bumine> et uitello oui. Rasis dicit, quod si cerebro graue accidens acciderit, toti corpori sensus et motus auferuntur. Quod
 10 si parum fluat de sa<nguine> et timeatur de repletionis spasmo, debet flebotomari pa<tiens> de uena cefalica, si fortis, si enim non, non debet flebotomari. Si lesa fuerit pia mater, impossibilis est cura, quia mors sequitur in die .v. uel .vii.; raro tamen procedit ultra tres dies. Si uulnus fiat circa aures uel nares, fluit sanguis per eas, si non, non fluit aliquo modo. Contra emorro-
 15 sagiam de quolibet uulnere accipe pennas galline et ossa earum et testa ouorum et combure et fac puluerem et calefacias et calidum pone super uulnus. Contra quemlibet fluxum san<guinis> accipe stupas in aceto intinctas et pone super mamillas mulieri, uiro uero super testiculos.¹⁾

Cum fractura cranei magna et manifesta etc. [I, 2.]

20 Nota quod tunc debet superaspergi puluis olibani super duram matrem et post superponi pannus lineus intinctus in al<bumine> oui inter craneum et duram matrem et postea ad quantitatem cranei aptari plumaceolus de stupis lineis uel canabinis, intinctis in aqua sola in hyeme et tales stupe bene expresse superponentur et sic totum uulnus impleatur. In estate prius in aqua,
 25 postea in al<bumine> oui. Post ponatur magnus plumaceolus et a tertia die in antea debent labia uulneris inungi cum rasura lardi uel agrippa et magnus plumaceolus intinctus in aqua et expressus superponatur et ligetur et sic fiat usque ad .xxx. dies uel quousque craneum sit reparatum. Post reparationem cranei possunt poni stupe sicce usque ad perfectam curationem, et procedendum est secundum magnum G<alienum> de geniis: wlnus debet ablui
 30 cum uino calido et oleo, si pa<ciens> sit fortis. Nota quod si caprifolium uulneri²⁾ superponatur, miro³⁾ modo trahitur os fractum uel puluis eius uel olibani, si superaspergatur.⁴⁾

Nota quod si craneum fractum sit in anteriori parte uel posteriori, diffi-
 35 cilis est cura, quia in anteriori parte et posteriori iungitur dure matri nullo

¹⁾ *Am Rande hierzu:* ¶ Nota quod uulneratus debet, abstinere statim a uino et a carnibus et ab omnibus cibis contrariis, donec fuerit liberatus, et tam uulneratus quam medicus caveat a concubitu mulierum et ab omni immundicia et ne aliquis uideat ipsum, qui sit maculatus supradictus. ¶ Item quando strigitur aliqua miringa cerebri illeso cranco, tunc phisicus non apponat ibi manum, sed relinquatur cirurgico. ¶ Cognoscitur ergo per hec signa talis fractura: a principio cum dolore capitis lenta cum febre, quia diebus siogulis augmentatur parum, distorquentur anguli oculorum, ac si spasmereant, gene rubent, quod est malum signum in omni capitis lesione, emplastra superposita citto siccantur. hiis signis cognitis cirurgico relinquatur.

²⁾ *Am Rande mit Verweiszeichen:* Nota quod terebintina commixta cum uicia panis optima trahit os fractum, si superponatur.

³⁾ *Teilweise radiert.*

⁴⁾ *Am Rande:* Nota quod adamas pistatus cum axungia porci et superpositus wlneri extrahit ferrum, scilicet folia caprifolii pistata cum axun<gia> por<ci>.

medio, aliis vero partibus cum aliquo medio, unde ex eius lesura in talibus partibus sequitur lesio dure matris. Spongia marina non est apponenda sine aliquo medio, quamvis actor dicat propter salsedinem, quam habet in se. Post debet impleri uulnus stuppis intinctis in aqua et expressis et post in al<bu-
 40 mine> oui etiam per unum diem uel per duos, ut sanguis restringatur. Nota quod ad saluationem et sanationem uulneris, ubi non potest attingere manus chirurgica, sit talis pocio: Accipe betonicam, plantaginem, se<men> porri et ru-beam maiorem. Decoquatur in aqua et da bibere.¹⁾

Si vero ante cranei reparationem etc. [I, 3.]

45 Unguentum ad consolidandum uulnus fit sic: Accipe olibani, masticis et fiat inde puluis subtilissimus, conficiatur cum axungia gallinacea et si uis, ut sit citrini coloris, appone parum de croco, uel si uis, quod sit rubei coloris, appone san<guinem> draconis et ita apponendo multis modis poterit variari, et istud fac, ut uidearis plurimum fecisse: alias enim non habet locum, quia cum
 50 sola stупpa uel carpia poteris curare, nec de isto unguento unguatur, nisi circa labia, sed melius est, ut remoueat cum rasta. Nota quod isti pulueres debent apponi loco apostolicon, scilicet puluis factus de ossibus galline asse et de testibus ouorum assorum, quia valent ad consolidationem carnis et ad restringendum san<guinem> a naribus fluentem. Item nota quod emplas-
 55 trum maturatiuum, quod R absintum, maluam cum axungia por<ci> totum simul decoctum sine sale. Item nota quod lumbrici terre, si comburantur et fiat inde puluis et superponatur uulneri restringit sanguinem et fluxum humorum ad uulnus currentem. Item nota quod apostolicon chirurgicum non debet poni in uulnere, ubi sit fractura cranei, quia attractiuum est et traheret humores et
 60 lederet duram matrem. Terebentina propter subtilitatem sue substantie nunquam debet apponi²⁾ [Bl. 2^v].

Emplastrum contra contusionem et ualens fit hoc modo. Accipe terebentinam et oleum commune uel de nucibus, sed plus ponatur de terebentina quam de oleo et cum istis iungatur farina ordei et tamdiu deducatur, quod
 65 ad spissitudinem veniat. Emplastrum optimum est.

Fractura cranei et manifesta etc. [I, 2.]

Nota quod ab aure superius et a fronte superius debet fieri incisio in cruce, ab illis inferius in longum secund m<agnum>³⁾ G<alienum> de geniis. In prima die uel secunda non debemus apponere in uulnere quoddam un-

¹⁾ *Am Rande*: ¶ Nota quod ubique, preterquam inter craneum et duram matrem, laudat magister plus stuppas quam pannum. — Nota quod tam panni quam stuppe debent esse munde, quando ponuntur in uulnere et maxime quando ponuntur inter pran [?] et duram matrem. — ¶ Ad cancerum [?, *es steht nur cac. m da*] R uiride eris .ḡ .i., salis gemme ḡ .semis., axun<gie> por<ci> libr. i., liquefiat axungia uiride es et sal ge<mme>, puluerizetur et tunc axungia fiat unguentum a. m. xv. — ¶ Nota. Ad emorroidas provocandas mirabiliter succus rute et alcann<e>. — ¶ In contusione unguatur locus cum melle, ut pul<ueres> remaneant melius super locum dol<entem> in sutura et [?] conglutinatur cum albumine oui. — ¶ Accipe sanguinem humanam recentem et semen nasturcii et consolidam maiorem, puluerizetur et fac emplastrum et super os fractum pone.

²⁾ *Am Rande hierzu*: ¶ Emplastrum contra lumbricos: R fellis thauri, farinam ordei, farinam lupinorum amar<orum>, vermicularem, acetum album et fac emplastrum et pone super stomachum; probatum est. — ¶ Ad freneticos experimentendos [!], utrum possint curari aut non: R opii, cassie lignee ☉, puluerizentur et cum aqua ro<sarum>, conficiatur ad modum ungenti. Inungantur nares et tempora, quod si post inunctionem dormierit, curatus erit, si non, morietur.

³⁾ *kann natürlich auch magistrum heißen.*

70 guentum uel unctuosum. Item quod loco carpie potest uti stuppis bene car-
pinatis.¹⁾

Contingit autem cerebrum rimule etc. [I, 5.]

Craneum incipit reparari adolescentibus a .xx. die uel .xxv. uel ante,
quandoque .xxx. uel in xxxv^o [trigesimo quinto] et reparatus usque ad diem
75 .xl. a die fracture. Si incerti sumus de fractura cranei, funde incaustum super
craneum: si factum est, apparebit rimula secundum M<agistrum> Ro<gerium>. Nota quod si habeat unum paruum foramen totum rotundum, ut fumus non
exalet et putredo, opere nature tota rimula consolidabitur. Contra contusionem
ex percussione uel casu uel aliquo simili et contra duriciem et sclirosim in
80 quacunque parte corporis sit preter naturam. Accipe micam panis tritici et
oleum et coque in aqua simplici usque ad spissitudinem et postea loco dolenti
superpone, hoc tantum valet quasi²⁾ embroca, quam ponit actor in hoc loco
uel istud, quod valet ad idem. Acc. restes³⁾ aliorum et coque in aqua fortis-
sime, deinde scinde super postem cum cutello subtiliter et post tere in
85 mortario aspero cum axungia por<cina> recenti, et hoc bene tritum et incor-
poratum usui reserua. Hoc valet efficaciter ad quamlibet tumorem et duri-
ciem et sclirosim preter naturam. Si uulnus, antequam purgatum sit, bene
claudatur et .tu. uelis aperire, hoc unguento utere, quod probatur cum ad
aperiendum uulnus sine lesione: ℞ succi ebuli, sambuci, absincii, apii, urticae
90 ana, confice cum farina siliginis et melle et usui reserua. Nota quod istud
ualet ad repressionem tumoris. Unum ciminum coque et oleum ad spissitu-
dinem et superpone. Nota, quod folia malue et oliuarum cum axungia veteri
non salsa sufficiunt loco embroce estiuiali. Nota, quod unguentum fuscum,
quod fit in apotecis, equipollet uulneri hinc scilicet facto gladio uel ense.
95 Nota, quod plus ualet agrippa quam unguentum fuscum uel aliud unguentum,
scilicet ad uulneris contusionem. Nota quod stercus por<cinum> uel capri-
num coctum in uino al<bo> reprimat tumorem, vbicunque sit preter naturam.⁴⁾

¹⁾ *Hierzu am Rande:* ¶ Item. Ex resina, cera et sagine fit unguentum mitigatiuum et con-
solidatiuum in uulneribus et specialiter in locis neruosis, ut manu uel pede, et adde oleum ad magis
mitigandum. Sit autem resina colata et apponetur de ipsa et cera, sed unam quantitatem de sagine
secundum estimationem quam de illis duobus de oleo uiridis expedire. Sa. etiam liquefactus et
colatus apponatur. — ¶ Contra lumbricos Electuarium optimum: ℞ centonice libras .ii. uel
plus uel nimis, absintii quart. .i. lupinorum amarorum lib<ram> semis, se<minis> canabis, se<minis>
portulacae, cornu cerui combusti quar. i. et semis, puluerizentur, fiat electuarium cum melle.

²⁾ *es steht* quam da.

³⁾ *Hierzu mit Verweiszeichen am Rande:* Nota emplastrum de restibus aliorum aufert
dol<orem> auris mirabiliter, ita quod auris bene cooperta sit. — *Ferner steht am Rande:* ¶ Con-
tra fistulam inveteratam ℞. titimalli, lingue canis, caprifolii, herbe roberti, verbene, celidonie,
plantaginis ana M<anum> .i. uel folia .x. uel secundum magis et minus, pista ista omnia simul et
extrahe succum et huic succi [!] adde uiride eris .5. et semis et aceti fortissimi .x. coclearia et misce
bene et cum hoc succo lava fistulam usque ad .ix. dies et morietur sine dubio, post lauatiōnem
intromittas tentam inunctam cum hoc unguento. Quod ℞ plantaginis, lanceolate, betonice, saluie
ana folia .x. et bene pistentur in mortario. Postea ponantur in 5 .i. olei commuiois et decoquatur
bene, postea adde sepi ircini .5. .i., cere uirginiae .5. .i., pul. masticis, thuris, olibani ana .5. .i. et
semis, uiridis eris .5. semis, picis naualis, colofonie ana .5. semis, fiat unguentum. Hoc unguento
utere omni die usque ad perfectam curationem. [*Am oberen Rande des Blattes von der deutschen
Hand der Zeit kurz vor 1400: Han [?] id nit contra fistulam.*]

⁴⁾ *Daneben am Rande:* ¶ Unguentum ad la<pidem> in re<nibus>. Quod ℞ dyaltee,
agrippe, marciaton, olei camomille, olei de alcanna, nardi, leon. ana .5. .i.; misceantur. Cum hoc
vnguuntur renes. — ¶ Emplastrum ad lapidem in renibus. ℞ lapdani, adipis ursi<ni>, saxi-

Ex percussura quoque fit tumor etc. [I, 77.]

Nota quod istud repercussium in principio debet apponi: Intingantur
 100 stupe in albumine oui et muscillagine psillii et aceto et aqua ro(sarum) et
 istis insimul mixtis superpone, et ita fiat bis uel ter usque ad .iii. uel qua-
 tuor dies. Post tertium diem istud appetituum superponatur. Acc. succum
 feni(culi) et apii et ciminum decoquatur et in decoctione intingantur stupe,
 ut tepide superponantur. Item ad ultimum debet apponi istud maturatiuum et
 105 dissolutiuum: intingantur stupe in uitello oui et butiro et dyaltea et tepidum
 superponatur istud ducens ad saniem. Emplastrum ad hoc: Accipe olibanum
 et masticem et pulueriza et malaxa ad ignem cum cera. Et si non habemus
 olibanum uel masticem, cum farina fabarum idem facias. Si omnia de-
 ficiant, sufficiat tibi tantum farina fabarum. Ex illis predictis emplastrum
 110 facias et pone super capud rasum et ubi inveneris perforatum, ibi est os frac-
 tum. Expertum dicitur esse.¹⁾

Cum tumor percussione sine uulnere etc. [I, 9.]

Nota quod emplastrum istud valet ad mitigationem doloris: mel, oliba-
 num, butirum, mirra insimul cum farina tritici commisceantur et ad lentum
 115 ignem cocta tepidum superponatur contra tumorem: oleum cum aqua ro. te-
 pidum distemperatum superponatur, uel absincii distemperatum cum axungia
 superponatur. Dico, si sine fo. fuerit, valet sine dubio loco istius embroce.
 Solus succus apii cum mica panis calidi sufficit, si locus est carnosus, quia
 certe in tali loco potest esse, quod non erit aperiendum, ut si sit supra ocu-
 120 lum uel supra aliud nobile membrum. Exprimenda tamen est illa collectio,
 ut sanies educatur, non tamen subito sed successiue, quia forte paciens debi-
 litaretur.²⁾

Si ex uulnere capitis cutis cum craneo incissa fuerit etc. [I, 10.]

Si multum dependeat cutis, remouenda omnino, quando scilicet multum
 125 incisa est, nutrimentum non potest penetrare ad aliam partem, quod sufficiat,
 unde non bonum fieri potest cicatrizatio. Nota quod si talis incisio cranei
 cum cute dependente redundet ad duram matrem, tunc primum debet fieri
 sutura cutis et postea incisio in medio ad modum crucis et primo [Bl. 3^r]
 debet curari craneum, deinde incisio. Set si cranei incisio redundet ad duram
 130 matrem, debet remoueri a cuticula craneum et postea fieri sutura et post
 debent superaspergi pulueres et in decliuiori parte dimittatur orificium aper-

frage, olibani, petra lucubi, mirre sicce, oppopanax ana .ḡ. ii, cere .ḡ. iii, olei quod sufficit. Hoc
 emplastrum ponatur supra renes.

¹⁾ *Am Rande:* Hoc emplastrum pone uel post uel ante, cum necessarium fuerit, quod
 optime inflationem remouet, vbicunque sit. ℞ stercus caprinum misce cum melle dispumato et
 tepide superpone. Post hoc pone istum pul(uerem) qui ℞ sepie et pul(ueris) de ligno, quod ver-
 mes corrodunt. Misce et mitte in uulnus; hoc enim desiccatur, curat et consolidat. Sine dubio hoc
 vnguentum supradictum non dubites ponere in quocunque, quoniam expertum est. — ¶ Nota quod
 si non poteris habere pul. rubeum, appone argillam de solo factam et pul. pilorum leporis ustorum
 et plantaginis usti separatim uel simul et tandem [verwischt] valet et sub tantum ualet pul. san(gui-
 nis) dra(conis) et olibani albi.

²⁾ *Am Rande:* tinea alia curabilis alia incurabilis. *Am Fuße der Seite:* ¶ Contra can-
 crum res infallibilis, sicut multotiens probatum est. ℞ Succus herbe roberti, succus tapsi barbati tan-
 tumdem [?] de incausto cum quo scribitur, et misce et anungiam anseris veteri et gallinaceam ana
 ḡ .i., stercoris hominis puluerizati, adde simul et fac unguentum et pone super cancrum vbicunque
 et curabitur, locione tamen procedente, cum melle bullito et vtatur primum [?] omni die ante in-
 unctionem.

tum, per quod imponatur tenta. nec aliqua debet fieri incisio secundum m<agistrum> R.<ogierium>. Nota, quod unctiosa nunquam tangant suturam, quia coniungeretur de certo, sed prope suturam, ne panni uel stuppe ad-
135 hereant carni.¹⁾

Si fiat tumor²⁾ in oculo, mica panis triticei bene fermentati cum succo apii valet; farina milii cum uino cocta, si sit de frigida causa, si de calida cum aceto et superponatur, valet. Nota, quod pul. utriusque consolidate, thuris, boli ar<meni>, san. draconis loco pul. rubei potest uti uel pul. salis rosti.
140 Si superponantur suture, malam carnem corrodunt. Experimentum contra tumorem: Accipe radicem brionie et pista et coque in fimo columbino; valet superposita. Pul. galle multum valet in consolidatione. Consolidat enim intestinorum uulnera et dissinteriam, si cum sepo yrcino per clistere iniciatur. Nota quod³⁾ in sutura scorii capitis dimittenda sunt fila usque ad .x. dies.
145 In sutura scorii alterius membri usque ad .vi. uel .vii. dies secundum M<agistrum> R.<ogierium>.

Si vero cutis sine craneo uel ex uulnere etc. [I, 11.]

Ante suturam ponatur pul. olibani et postea suatur. Accipe pipinellam pistatam cum sepo arietino et calefiat ad ignem et superpone uulneri.
150 Nota, quod si fractura sit male formata uel sanata, superducatur ferrum ab una extremitate ad aliam, ut bene coequetur et cum unguento albo postea curetur. G<alienus> inquit generale, quod in quacunque parte corporis fiat uulnus, si ad substantiam cerebri contingat, mortale est, et hoc concedit M<ag> R<ogierius>. Ad emorroydas cicatrizandas feudas fiat inunccio cum mixtura
155 bulidea et oleo ro. et hoc fiat frequenter. Ad curandas et dealbandas cicatrizationes fiat fomentatio⁴⁾ ex lacte asine.

Si quis telo⁵⁾ fuerit percussus in facie etc. [I, 14.]

Nota, quod lignum debet dimitti cum ferro per diem uel amplius, quousque san. congeletur et lignum ingrossetur et adhereat ferro bene. Item si

¹⁾ *Am Rande:* ¶ Hoc est electuarium Magistri Jo<hannis> Steperi ad lapidem frangendum in renibus, quo utatur pa<tiens> mane et sero in modum auellane: Adrianum balsamatum, filantropon, dyapareos, acharistum ana ʒ .i. <—> ceantur ad ista electuaria [?] appone ista <pul>uerizata ʒ. dactili mundi intus, saxifrage, rad capparidis, sc. petro<selini>, apii, alum<inis> de affrica, se. alexan<drini>, radice sparagi, radice brusci ana ʒ .i. et <semis>, grana piperis uel grana solis ʒ .i. <sc.> ederis terrestris .ʒ. semis et gumi eius ʒ .i., sanguinis yrci de mense Augusti, ga<lan>ge, dyagridii ana ʒ .i., aloë .ʒ. <i>, spice nardi ʒ .ii., storacis, ci<na>momii, zinziberis, xilobalsami, castorei, piretri, sileris montani, terebentini, serapini, oppoponacis, dauci, i<ridis> ana ʒ .ii., se. urticae maioris et minoris, stercorum passeris ana ʒ .i. <i>. phisticorum, grana pini ana ʒ .ii., gariofli, piperis longi et al<bi>, croci or<ientalis>, cardamoni ana ʒ .i. et semis, lapidis < >gie, lapidis iudaici, lapidis qui i<u>enitur in epare thauri ana ʒ .ii. et ʒ quinque, siselei, camedreos, sc. basilico<nis> ana ʒ. sisimbrii, ligni aloes, malue, reupontici, amomi ana ʒ .ii, se. citri, se. melonis ana ʒ. ista bene puluerizata et cribellata misceantur cum supradictis electuariis [?], <et con>ficiatur cum melle. [*Am Rande der Schmalzeilen oft einige Buchstaben weggeschnitten*]

²⁾ *Am Rande mit Verweiszeichen:* ¶ ad sanguinem uel inflationem oculi absincium uiride cum al. oui incorporatum cum aqua rosacea mixtum ualet, si non sit ibi lippitudo.

³⁾ *Am Rande mit Verweiszeichen:* ista uere debuit appo<neri> in fine capituli precedentis.

⁴⁾ *In blasser Schrift zwischen die Zeilen hier eingefügt:* frequenter.

⁵⁾ *Am Rande unter Verweiszeichen:* ¶ Nota, quod si telum sit difficile ad extrahendum et locus sit intricatus uenis, neruis et arteriis, securius est, quod extrahatur cum unguento uiridi corosino. Quod si ita sit, accipe uiride eris, salis tosti uel salis gemme. Ante conficiantur cum axungia porci ueteri prius liquefacta et quod cum isto remoueat. plus valet, quam cum manibus uel cum ferro uel alio modo.

160 lignum sit longum, de sagitta debet scindi et inde tantum dimitti, quod bene possit teneri cum manu. Postquam se bene tenuerit, uibranda parum et parum extrahatur.

Si fiat uulnus de sagitta barbata etc. [I, 15.]

Nota quod si radix arundinis decoquatur in melle usque ad spissitudinem et fiat inde emplastrum et superponatur, quandoque extrahit ferrum per se uel os, si fuerit fractum; quod si non possit, remollit locum et ampliatur, propter quod ferrum facile extrahitur sine lesione. Postquam ferrum extractum fuerit, debet mitti tenta intincta in rasura lardi usque ad perfectam curationem. Et scias, quod non est extrahendum ferrum usque ad .v. dies uel 170 .vii., sicut actor dicit. Sed in prima uel secunda die, si bona apparuerit est extrahendum. Spolium serpentis frixum in axungia et superpositum uulneri extrahit de ligno, si quid remanserit. Valet similiter contra dolorem ventris.

Ex percussura quoque uel casu sine cutis etc. [I, 17.]

Nota, ne ista contingant, dicimus, quod tam omnino superior quam inferior tabella cranei remoueat, ne plicatura illa motum cerebri impediatur, quia nisi fieret, contingerent ea, que actor dicit, scilicet quod essent quandoque insani. [I, 18.] Nota quod apostolicon siue diataraseos uel insimul ambo ducunt ad statum pristinum craneum in puericia uel adolescentia. Nota quod istud valet ad remouendam cutim uel tineam: R̄ vetustas soleas combustas et 180 stercus bouinum et ex istis duobus fiat puluis et superponatur capiti, precedente tamen inunctione cum uiguento, quod interficit pediculos, ita tamen, si locus est pediculosus aliter, est melius, ut dimittatur et superponatur puluis. Optimum sinapismum contra tineam: fuligo et sal equaliter commixtum et puluerizatum, prius capite bene abraso et pilis euulsis cum piscariolis et ab- 185 luto capite cum aceto mel superposito, pul. superaspergatur secundum M<agistrum> R<ogierium>. Contra tineam accipe litargiri incensi .ḡ. i., calcis uiue .ḡ. ii. et tempera. Nota quod primo debet fieri fomentatio ex decoctione abrotani et absinthii, saluie, fumi terre. Ad reuouendum cutem postea debent pili extrahi. Aliud: Accipe .ḡ. ii. litargiri puluerizati, conficiatur cum 190 lib. i. olei communis uel s. aceti sine aliqua decoctione uel loco aceti ponatur succus brionie uel [Bl. 3^v] affodillorum. Sic confice: litargirum pulueriza et addatur parum de oleo uel de aceto et sic ad inuicem addendo liquoris bene commisceatur usque ad spissitudinem et usui reserua. Valet etiam contra omnem morpheam et malum mortuum, si lexiuia de uite al<ba> fuerit; 195 multo melius etiam et ipsa lexiuia quandoque per se curat. Vitis alba herba, que assimilatur flaure. Puluis solei ueteris combuste superaspersus capitis pilos facit renasci. Nota quod illud emplastrum potest sufficere in tali cura tinee: Oleum et acetum forte, pul. staphizagrie, litargiri insimul coquatur et bene incorporetur et fiat emplastrum et superponatur usque ad plenam curationem. Fimus columbinus multum valet in cura ista, sed prius pone pannum lineum, quia calidum est valde. Accipe radices lapacii acuti et celidonie et terebentine, tere et mitte in oleo et postea cola et in colatura pone pul. solearum veterarum [] et picem liquidam et colaturam in uase eneo ponas et multum ualet. Nota quod istud valet contra omnem scabiem et contra 205 tineam et contra malum mortuum. Radix lapacii acuti cocta et pistata optime conficiatur; curat apostema, vbicumque sit et de quocunque humore. Radix scabiose decoquatur in oleo communi, donec tota uirtus earum mandetur liquori, colentur et in colatura addatur pul. litargiri uel staphizagrie et iterum usque ad spissitudinem coquatur et usui reserua. Optimum est ad omnia predicta.

210 Superfluitas quidem nascitur in capite etc. [I, 19.]

Et est quedam, que apparet in modum tinee et emitit a se liquorem ad modum mellis et dicitur fauus. Nota quod melius et securius est, quod apponatur uiridi eris, quam pul. affodillorum. Nota quod talis pellicula potest comburi cum ferro calido et postea debent apponi stupe intincte in succo porri et rasura lardi usque ad .xx. dies, ut ignis extinguatur et postea
215 fiat cura, ut in aliis uulneribus dicimus. Melius erit tamen, si intingantur stupe in succo porri et rasura lardi et albumine oui simul. [I, 21.] Nota quod hoc modo debet fieri cauterium contra maniam uel melancoliam: Incidatur cutis ad modum crucis in eo loco, in quo sumitas medii digiti contin-
220 git, scilicet inter fantasticam cellulam et memorialem et hoc manu posita inter dua cilia et extensa per medium frontis ad crucem capitis, ubi cranium uritur cum ferro candente. Postea cottidie radendo cum rugine paulatim perfocatur et nota, quod talis perforatio debet fieri paulatim, quia periculum est, citto perforare cranium, et de cetero fiat ut in aliis uulneribus.
225 Cura sit eadem ut in aliis dictum est fracturis. Nota quod succus illius herbe, que dicitur mille grana et succus roris marini decoquatur cum melle, quousque veniant ad quantitatem¹⁾ mellis. Postea addatur puluis castorei et tali decoctione utatur p<aciens> scil. epilepticus, id est mane et sero uel quantum testa oui capere potest. Hoc solo usu dissoluet et consumet humores fleumaticos in cerebro et ubique. Ad maniam uel melancoliam potest fieri adustio in sumitate capitis cum ferro candente, postea debet ignis extingui predicto modo et abradi predicto modo cranium parum et parum, donec perforetur et exalet pessima fumositas. Deinde fiat cura quam in aliis cranei fracturis dicimus. Ad ultimum potest poni nodus et manere per
230 multa tempora.

Oculi quandoque rubent et lacrimantur et pili etc.²⁾ [I, 22.]

Nota quod istud collirium³⁾ valet ad ruborem et tumorem oculorum: succus foliorum lauri et celidonie agrestis commisceantur cum puluere sarco-
240 colle et coletur et colatura tepida iniciatur oculis.⁴⁾ Nota quod istud strictorium constringit lacrimas et maxime, si sit ibi lippitudo de frigida causa: resoluatur puluis olibani in albumine oui et superponatur talis commixtura in

1) *An den ersten drei Buchstaben ist etwas gebessert; es steht jetzt quantitatem da, müßte aber qualitatem heißen!*

2) *Am Rande hier [der Anfang der Kurzzeilen durchweg abgeschnitten]: < > solent palpebre relaxari, ita ut pili < > in eis sunt ad interiora contracti, pupillas <inc>essantur pungendo maculas ibi ge<ner>ant uel telas. Istis talibus palpebre cum <stipt>ico uel ferro cauterizentur, prius pilis euulsis <. Si> iterum, dum recens est, renascuntur, cicatrice <antem> indurata nunquam renascuntur quia alicu < > in cicatrice cauterii generari non <vi>di.*

3) *Am Rande [die ersten Buchstaben jeder Zeile weggesehritten]: < > est quod omne collirium debet poni in uase cu<pr>eo uel stanneo uel ereo.*

4) *Mit Verweiszeichen am Rande: ¶ Si lacrimae fiant ex interiori causa, hoc solum sufficit: intingantur stupe in albumine oui et superpona<n>tur oculis et stet per totam noctem. In mane lauentur cum aqua tepida. — <Ad> ruborem oculorum: san. anguille < > sus et tritus et minutissime cribellatus < > pinum imponatur oculis san. mire mo< > ab eis. Nota quod ro. uel aliud strictorium non debet <poni> in oculo, donec materia superflua purgata <sit>. — < > de palpebris inuersis caro superflua debet abscondi et sic curatur. — ¶ Potest eis etiam aliis modis subueniri. ut de illa nimia cutis relaxatione frustum, quod de superiori cute palpebre iuxta sui longitudinem abscondatur et cum filo serico suatur et, usque quod sanetur, pul. san. dra<conis> apponatur; tali namque perditione palpebre substantie declinare pilisque ad superiora retractis ab huius malo pa<ciens> optime solet curari. [Am unteren Rande steht von der deutschen Hand aus dem Ende des 14. saec.: Da diu hōhin geschicht dis mittelen Umgens.]*

panno lineo nouo et forti et grosso et sic pannus superponatur fronti ab una auricula usque ad aliam. Nota quod istud strictorium conpescit fluxum humorum ad oculos veniencium, vnde fiunt lacrimae. Cantarides terantur cum sepo et commisceantur bene et talis mixtura ponatur in panno lineo et superponatur fronti ab una aure ad aliam, si patitur in ambobus oculis. Sed si in uno ab eadem parte tantum ponatur et istud facit ampullas et emanat per illa humiditas, que confluebat ad oculos et lacrimis emanabit. Contra lippitudinem oculorum iniciatur lac muliebre tepidum et lauentur cum mixtura uini albi et mellis insimul coctis uel lauetur cum mulsa. Istud idem collirium¹⁾ valet contra pannos oculorum et maculas mirabiliter secundum M<agistrum> R<ogeriium>. Nota quod [Bl. 4^r] istud unguentum abstergit recentem pannum in oculo: pul<uis> de hermodactilis, puluis galange cum melle conficiantur et tali unguento utatur pa<tiens>. Nota quod iste pul. valet contra pannos oculorum et maculas, scil. puluis stercoris optime pertritum et cribellatum superponatur conuenienter.²⁾

Ad pannum oculorum corrodendum etc. [I, 26.]

Accipe stercus humanum, limaceam rubeam et os sepie, terentur subtilissime et superponantur. Valet etiam pinguedo galline uel anseris uel leporis ad modum lenticule de nocte intronmissa uel etiam aloe cicotrinum cum succo feniculi et melle secundum M<agistrum> R<ogeriium>. Nota quod si inueteratus sit pannus, primo per iii dies uel iiij. debet digeri uel remolliri cum adipe anserino uel gallinaceo; puluis postea factus de osse sepie et sale gemme et sale nitro uel stercoris lacerte superaspergatur. Talis puluis optime rodit pannum inueteratum in oculo, sed non frequenter ponatur in oculo, quia corroderet tunicam oculi. Ad idem R̄ florem eris, succum liquir<itiae>, sarcocolle ana, distemperatum aqua ro. Forma unguentum et superpone, mire corrodit pannum. Fit autem flos eris hoc modo: acc. cacabum et superfunde acetum et in stabulo reconde et ibi dimitte per .x. dies, postea extrahe et inuenies quandam muscillaginem adherentem ipsi cacabo et cum cutello rade et istud dicitur flos eris.

Si vero rubent oculi ex sanguine etc. [I, 27.]

Contra ruborem oculorum de cal<ida> causa stupe intincte in al. oui superponatur, uel psillium in aqua infusum idem facit. Contra ruborem oculorum ex percussione accipe curam: se<men> feni<culi> puluerizatum cum axungia porcina conficiatur et superponatur. Valet etiam uerbena trita cum al. oui. Contra omnem³⁾ ruborem ex percussione valet galli crista cum al. oui

¹⁾ *Am Rande von der Hand des XIV. saec. Ende:* Non habeo.

²⁾ *Am Rande:* Palpebras inuersari contingit quandoque et maxime senibus, quibus hoc unguentum conficimus. Acc. aloes ci<co>trini, ceruse ana .ḡ. iiii., lardi porci sine sale re .ḡ. i. semis conficiantur simul in vase nitido fortiter in mortario contrita exoriationem et san<guinem> ex toto tollit et reseruetur in uase uitreo. — ♣ Fiat [? *verwisch*] incisio in modum capistri et multum commendo [? *zum Teil verwisch*] hec cauteria, magis quam incisiones venarum et tandem, quod bene cauterizentur cutis ab utraque parte usque ad craneum, ita quod pellis que coningitur craneo remaneat illesa, quia consuevit inducere spasmus. — ♣ Ad maculas fiat puluis .ḡ. uiride eris .ḡ. semis, atramenti tosti .ḡ. i. nitri, spume maris, auripigmenti, .al., armoniaci ana pondus unum olibanī s. g. par. 3. — ♣ Ad idem minus uolentus: .ḡ. stercoris lacerti, spume maris, armoniaci in eadem quantitate.

³⁾ *Am Rande mit Verweiseichen:* Item al. oui cum oleo bene misceatur et stuppe bene mundificate in aqua et expresse in eo intincte superponatur oculo; ruborem enim et tumorem reprimat. Est etiam hoc mitigatiuum, si super aspergatur pul. cimini uel feni<culi> succus admixtus valet. — ♣ Ad ruborem oculorum pul<uis> croci orientalis commisceatur cum al. oui et oculo super-

trita et superposita. Nota quod in eodem loco debet fieri cauterium, in quo fit contra maniam secundum M<agistrum> R<ogarium>. Nota quod absincium
 280 tritum cum axungia por<cina> mitigat et restringit ignem in cauterio. Nota quod ventosa debet poni in occipitio, ut attrahat humorem, qui facit inflammationem in oculo et ruborem. Stupe intincte in aqua decoctionis ro<sarum> et ipse rose oculo superponantur ad reperuendum illam materiam.¹⁾

Aliquando infistulatur locus iuxta oculum etc. [I, 30.]

285 Collirium valens ad fistulam mortificandam et ad strigendam lacrimas et ad superfluam carnem corrodendam et ad pruritum: ℞ vini albi libr. semis, uiride eris .ḡ. i., nec debet coqui secundum M<agistrum> R<ogarium>. Nota quod iste tente ampliant orificium fistule: cortex genciane ad modum tantum tente inmissus, uel tantum de medulla sambuci uel paulino uel brionia
 290 uel de cortice mediano, scil. laureole, que etiam in ueteratam mortificant fistulam. Unguentum mortificans fistulam: sal puluerizatus cum felle porci intus instilletur et partes adiacentes inungantur. Unguentum sic fit de cornu ceruino decocto in uino uel oleo et sale secundum M<agistrum> R<ogarium> ad mortificandam fistulam: Accipe piper, cinamonum, galangam, ro. matrem
 295 siluam, corticem mali granati et fiat inde puluis et cum tenta inponatur. Unguentum contra fistulam: Accipe salem et allia et fuliginem ana, confice cum forti aceto et forcius operatur quam unguentum uiride. Ad idem accipe axungiam por. vetustam, sal gemme .ḡ. i., uiride eris .ḡ. semis, conficiantur et fiat inde unguentum, quod mortificat fistulam; hoc modo debet confici:
 300 resoluatur axungia et colando instilletur super predictos pulueres et bene agitando totum incorporetur. Valet etiam contra omnem cancerum inueteratum secundum M<agistrum> R<ogarium>. Contra fistulam inueteratam ponatur unguentum uiride, quod sic fit: Accipe axungie por. vetuste libr. ii., uiride eris .ḡ. ii., sal. gemme .ḡ. semis et incorpora et usui reserua. Post hoc tale unguentum et istud uiride, quod modo est in usu, valet etiam hic pul<uis>
 305 de uiride eris: os ustum, id est calcusecumenon (χαλκός κεκαίμενος = χεϊάμενος), si superponatur secundum M. R<ogarium>. [I, 31.] Si nux comburatur muscata et puluerizetur tota substantia, talis puluis superaspersus polipo corrodit eum et carnem superfluam, si super aliquam sit aspersionem.
 310 Nota quod tenta de medio cortice laureole naribus inposita optime corrodit polipum. Si radicem acori, id est gladioli, informetur ad modum tente et ponantur in oleo iuniperino, in quo resolvatur [Bl. 4^v] puluis camomille et ibi maneat per totam noctem, postea naribus inponatur talis tenta, vehementer corrodit et eradicat polipum uel tenta de yreos uel de brionia uel de gen-
 315 ciana uel de laureola uel pul. hermod<actili>.

ponatur. — ¶ nota quod in posteriori parte capitis non debet fieri incisio sed cauterizatio, sed ab alia parte, scil. ab utraque parte super aurem sciuntur et cauterizentur.

¹⁾ *Am Rande:* Nota quod, si nasus per fistulam perforetur, ut putredo per nares exeat uel ut quando est in lacrimali et perforat nasum uel palatum, nec accipias eum in cura, quia incurabilis est. — ¶ ℞ auripigmenti, uiridis eris, atramenti, salis gemme, tartari ana .ḡ. i., cornu ceruini usti, ossis leporis usti, restarum aliorum ustarum s. d. dra., pul. cantaridarum, centrum galli, cancri fluuiialis, calcis uiue, herbe linarie sicce, piperis ni gri et albi, zinziberis, thuris, masticis, vitrioli, aluminis, pulueris solarum combustarum ana .ḡ. i. et sic fiat puluis subtilis. — Item nota quod pillula ruptiuu debet bene ligari cum filo, ut possit abstrahi, quando necesse fuerit. — ¶ Nota quod ad fetorem narium valet stupha facta de decoctione foliorum edere terrestres et abluo narium eadem aqua, et magis valet succus edere, distemperatus cum eadem aqua, si nares abluentur interius cum ea.

Ad polipum urendum fiat cauterium etc. [I, 32.]

Istud cauterium optime fit in eodem loco, in quo fit contra maniam. scil. inter fantasticam cellulam et memorialem secundum M<agistrum> R<ogarium>. ¹⁾ [I, 33.] Nota quod pulvis de sale gemme suppositus sufficit ad cancrum curandum in ore, post pannus intinctus in aqua superponatur secundum M<ag> R<og>. ²⁾ Nota quod pul. de sale gemme superpositus loco cauterizato optime curat cancrum, licet inueteratus sit vbicunque, nec debet fieri aliqua incisio uel incensio. Herba Roberti cum sale trita et superposita uno die uel duobus mortificat cancrum. Ad idem valent stupe intincte in melle, et fricetur locus canceratus sec. M<ag> R<og>. ³⁾ Nota quod plantaginis folia uel lanceolata, trita cum melle et superposita, mortificant cancrum, si non sit inueteratus, solo isto remedio potest curari et laetur bis in die mane et sero cum sero caprino, postea desiccetur cum panno lineo mundo et sic fiat usque ad perfectam curationem, uel cum sero et melle semel iunctis coctis et superpositis tepidum. Contra cancrum, vbicunque sit in corpore, fiat cauterium in summitate capitis et curabitur. Celidonia agrestis, folia laureole et plantaginis uel spidia et coquantur in melle ad spissitudinem et fiat unguentum. Istud tale teneatur in ore secundum M<ag> R<og>. Contra cancrum in ore acc. lac tepidum caprinum et tale teneatur in ore et mutetur sepius et post addatur mel. ²⁾ Pul. de uiride eris et hermod<actilis> et sale gemme potest corrodere sine adustione. Contra lupum accipe mel, sal, ordeum et combure in olla rudi et pul. subtilissime factus superaspergatur loco prius abluto. Fit autem lupus tam in superioribus quam inferioribus. Accipe auripigmentum citri<num> et nitrum et confice cum melle uel axungia cum calce iunge et ubi est mitte, uel sic accipe mirab<olanorum> ossa et corticem maligranati acetosi et sal et combure et postea misce cum melle. Contra noli me tangere acc. pul. salis gemme subtilissimum et superpone cum folio plantaginis trito in die. Nocte autem appone cinerem uicium uetustarum. ³⁾ Pul. de ossibus dactylorum et mirab<alanorum> ualet ad dentes et gingiuas relaxatas, sed prius abluantur cum uino et postea superaspergatur pulvis. Experimentum probatum contra cancrum: R̄. sanguinis draconis, boli arueni, pul. ossium dactylorum et mirab<ala-

¹⁾ *Am Rande:* Nota quod si patiens polipum potest expirare et inspirare, bonum signum est, tunc etiam curatur. — ²⁾ Nota quod polipus niger uel liuidus incurabilis. Item nota quod in alio loco non fit polibus nisi in naribus, et si est vetus, ita quod transeat annum, pro incurabili habeās. — ³⁾ Item nota quando exit polipus per palatum, tunc debet accipi cum acu curua et cum ferro ydoneo scindi, et postea debet ibi poni tenta de hoc quod dicit actor ad corrosionem et mitigationem et consolidationem. — ⁴⁾ Nota, quod ubi fit cauterium ad maniam et uel melancoliam, ibi fiat ad polipum, quandoque extra per palatum, sed alio modo, quia cauterium istud non debet fieri usque ad craneum sed usque ad pellem cranei. — ⁵⁾ Item nota quod, quando fit cauterium ad polipum, debet mensurari pa<ciens> sic, ponat manum suam super nasum, ita quod iunctura, que coniungit manum et brachium, ueniat supra summitatum nasi et ubi maior digitus terminauerit, uersus ceruicem manu extensa, ibi fiat cauterium et terminetur ad cutem cranei. ¶ Item nota quod cauterizatio, que fit per canellum infra gulam super carnositatem, ubi est polipus, optime curat, sed prius inuoluitur canellus cum panno lineo mundo et madefacto in aqua; in alio libro inveni super glandulam, ubi erat hocius. — Nota quod in omni disiunctione preter humerum, quando reducatur ad iuncturam, debet membrum moueri sursum et deorsum, ut membrum habeat debitum motum et sic per pluries os [?] dimittatur scil. per VI. uel per VII.

²⁾ *Am Rande:* ¶ Puluis corrosiuus, qui ponatur loco realgaris repressi, qui etiam sine dolore corrodit mirabiliter: R̄ auripigmenti, aluminis de pluma, euforbii, uiridis eris, uitreoli, calcis uiue induplo quam de aliis. Singuli terantur omnia subtiliter et cribellentur, distemperentur cum aceto fortissimo et totum ponatur in olla rudi et bene cooperiatur cum tegula et inuolatur cum pasta uel cum argilla et tantum decoquatur in furno, ut desiccetur. Utere tali puluere.

³⁾ *Ische dörren Weinreben.*

norum) combustorum ana .ḡ. iii., pul. solearum combustarum, pul. ossium
 combustorum ana .ḡ. ii., calcis uiue pul. ana .ḡ. i. aluminis, sulphuris uiue
 ana .ḡ. ii., pul. plumbi usti, cineris uicium ana .ḡ. i., fuliginis, paste cremate
 350 ana .ḡ. i., pul. spongie marine combuste, puluis thuris ana .ḡ. iii., atramenti,
 vitreoli, combusti ana .ḡ. ii. pul. pergameni et plumbarum ana .ḡ. ii., tartari
 .ḡ. iii., corticem mali granati succi puluerizati .ḡ. iii. pul. uiridis eris uel com-
 busti .ḡ. ii., pul. gallarum et canelle, pul. corticis amigd. combust. ana .ḡ. ii.,
 pul. tegule bis cocte, pul. piperis nigri aliquantulum siccati ana .ḡ. ij., pul.
 355 fabarum et cicerum ustarum ana .ḡ. i., pul. ro. siccarum ana .ḡ. ii., salis com-
 muniis ana .ḡ. ii. [1], pul. stercoris ouis et bouis ana .ḡ. j. hec omnia commis-
 ceantur et puluis ex eis factus reseruetur vsui <am Rand.: et si emplastrum
 facere vis, pone pul. magnam copiam et sepe istud probauit>.¹⁾

Ad fissuras labiorum, que uulgari dicuntur <Lücke> etc. [1, 34.]

360 Vnguentum valens ad fissuram labiorum et rigadias manuum et pedum:
 sepum arietinum, amidum, litargirum commisceantur et fiat vnguentum. Vnguen-
 tum valens ad idem fiat de butiro et axungia anserina et cera simul com-
 mixtis uel accipiat fumum in fissuris de semine iusquiami et porrorum missis
 super carbones. Aliud R̄ litargirum secundo examinatum .ḡ. vi. olei com-
 365 muniis uel aceti .i. libram) semis, uel loco aceti ponatur succus brionie uel
 affodilli uel enule, cucurbite agrestis uel de aliquo istorum appone, quod mel-
 lius erit. Stupe intincte in al. oui valent ad arsuram labiorum.

Contingit quandoque capita mandibularum etc. [1, 36.]

Nota quod antequam reducantur ad pristinum statum, inspiciendum est,
 370 quomodo prius stabant, quia in quibusdam inferior supereminet superiori et
 in quibusdam e conuerso et eodem modo, quo prius reponende sunt, et mel-
 lius est, si apponatur <stupa> [Bl. 5^r] in al. oui intincta, post fiat emplastrum
 de nastice, olibano, fe<niculo>, nastureii et picis secundum M<ag.> R<og.>
 Nota²⁾ ad ampliandum fistule cortex laureole uel tenta intincta in succo
 375 eiusdem uel brionie uel gentiana intromittatur, quia vna die ampliat. Vnguen-
 tum contra fistulam fit de aloe et mirra et melle et succo absinthii et lau-
 reole secundum M<ag.> R<og.>. Vnguentum conseruat uulnus ab inflatione.
 Ad fistulam curandam accipe brioniam et desicra, postea pulueriza subtilissime
 et impone, cum opus fuerit, et adde pul. salis subtilissimi.

380 Ad dolorem dencium uel gingiarum [1, 30] ualet staphizaglia et
 piretrum et uiride es, ponantur in sacculo lineo et dentibus dolentibus masticentur
 uel ygia uel tyriaca uel meridatum uel paulinum secundum M<ag.> R<ogér.>, uel
 fiant troisci de foliis porrorum et iusquiami tritis et cum cera mixtis ponantur
 super carbones et pa<ciens> per embotum fumum recipiat. [1, 40.] Istud
 385 unguentum abstergit pustulas et uariolas: succus lapa<ci>, ro<sarum> et ax-
 un<gie> por<ci>, nitrum [?] ana commisceantur, decoquatur et fiat vnguentum.
 Nota quod oleum de tartaro optime abstergit. pustulas faciei et maculas, vbi-

¹⁾ Was auch weiter oben hingeschrieben war und dort weggestrichen ist und von der Hand der Zeit um 1400 in blasser Tinte beige setzt: scrabe de radice hoc. — Auf dieser und folgenden Seiten hat der Schreiber des 14. Jahrhunderts mehrfach ein Kreuz gemacht und habeo dazu gesetzt.

²⁾ Der Schreiber (Besitzer) aus dem 14. Jahrhundert hat über die Seite 5^r mit Rücksicht auf die dort abermals anhebende Behandlung der Fistel die Worte gesetzt: scrib von der fistel. — Dazu gehört dann wohl folgende Eintragung oben auf dem inneren Rande: Vnguentum corrosiuum .R̄. olibani, piperis, resine colate, axungie porcine ana .ḡ. semis, uiridis eris .ḡ. ij., conficiantur sic: teranda terentur, axungia liquefiat in cacia supra lentum ignem et mundetur a superfluitatibus, postea liquefiat resina, qua liquefacta ponatur puluis et bene incorporetur et vsui reseruetur, fistulas occidit et possunt inde fieri tente.

cunq̄ue sint. Valet etiam post partum, ad pannum et ad pannum extensionem, ad serpiginem et impetiginem et consimilia. Contra scabiem in tybiis
 390 equorum valet oleum de fraxino iuniperino. Valet etiam unguentum contra
 impetiginem et serpiginem, commisceatur gallicus sapo et unguentum al(bum)
 et fiat inunctio. Lac ficuum valet ad has passiones in principio uel sapo gal-
 licus acnatus cum litargiro uel auripimento et valet, si inungatur ex illis. Ad
 idem fiat unguentum de litargiro, oleo et cera et aceto et succo brionie et
 395 affodilli uel enule uel cucurbite agrestis loco aceti sec M ag. Rogerium).
 [I, 42.] Unguentum ualens ad morpheam: pulv. alcanne et abie commisceantur
 et fiat unguentum. Ad idem: axungia anserina, conficiatur cum succo flam-
 mule, facto de flammula desiccata, ruta maior, radix affodilli, decoquatur in
 aceto et tali liquore inungantur, insuper aspergatur pul. alcanne uel loco prius
 400 inuncto melle aspergatur idem puluis. Contra morpheam albam primo sca-
 rificetur locus, postea ventosa caparum ponatur illi loco et postea locus ab-
 stergatur et illinatur de sanguine leporis, postea puluis factus de castoreo,
 hermodactilis, staphisagria superaspergatur. [I, 43.] Nota quod morphea
 nigra, quicquid ac<tor> dicat, unguentum album et citrinum et fuscum et ad
 405 flema salsum commisceantur et acuantur cum .̄. i. de utroque alumine et
 cum .̄. i. de utroque sulphure et cum .̄. i. staphisagrie et ex istis commixtis
 fiat unguentum et ita fiat, quod in libra una unguenti ponantur .̄. ii. acu-
 minis.

Dolor in auricula consurgit etc. [I, 44.]

410 - Contra dolorem aurium de frigida causa: succus cepe in pl. cinimi de-
 coctus colatur et .iiii. gutte in aure iniciantur, in residuo bombax intinguatur et
 superponatur, uel aliter et melius decoquatur et impleatur oleo nucis et
 cinino et assentur optime, postea comprimatur cepe bene et de succo .iiii. gutte
 in aure instillentur et de residuo fiat, ut diximus. Si dolor sit de ca<lida> causa
 415 stuphure pa<ciens> de decoctione arthetice, rosarum, absin<tii>, malue sec.
 M ag. Rog.). Collirium ualens contra frigidam et calidam causam: succus
 semperuine ponatur in cepa concaua et oleum et thus, coquatur ad leutum
 ignem, postea teratur cepe et comprimatur et succus, qui inde exiuerit, auri
 instilletur et cepa concassata superponatur. Collirium contra frigidam causam:
 420 vermes, qui inueniuntur inter corticem et lignum decoquantur in olleo mus-
 cellino et postea iterum decoquantur in cepa concaua et predicto modo fiat.
 Emplastrum ad maturationem apostematis in aure: Ficus sicce, semen lini
 coquantur cum axungia anserina veteri et melle, bene cocto et dispumato,
 fiat emplastrum et superponatur. Aliud: vermes subterrane coquantur in
 425 oleo communi et post in cepa cum ipso oleo et fiat predicto modo. Nota
 quod nasturcium aquaticum interficit lumbricos, ubicumque sint in corpore
 toto. Succus persicarie iniectus in aure necat vermes et potatus in uentre
 existentes interficit. Mirra cum ¹⁾ [Bl. 5^v] succo mente resoluta, si de colatura

¹⁾ Auf Bl. 5^r stehen am Rande ohne eigentliche Beziehung zum Haupttext folgende Beiträge zur Chirurgie der Extremitäten: Si lacertus est uulneratus cum suo neruo etc. [III, 11.] Nota quod, ubicumque os uulneretur usque ad medullam, non est apponenda unctuositas in medulla et, si uena in profundo uulneretur, faciat emorrosogiam, cum cauterio possumus obuare. — ¶ Si os manus uel neruus incidatur etc. [III, 13. ¶] Nota quod, quicquid dicat actor, sic liganda est manus, quando nerui sunt incisi: super postem ponenda est manus et digiti precedant sumitatem postis, ita ut digiti possint moueri, quia forte nimis inpedirentur propter extensionem, nisi possent moueri, et est semper opus, si nerui sint lesi, ut ponantur supra tabulam et ut cauterizentur, ut dictum est. — Si humerus et spatula disiungantur etc. [III, 15.] Nota quod ancisio non debet fieri supra cubitum nec genu, si inflatio est ibi, sed ab illa parte, ubi magna dependet inflatio, et si opus est, cauterizetur [folgt ein Trennungsstrich des deutschen Schreibers aus dem 14. saec.]. — ¶ Si os cubiti disiungatur. [III, 16.] Nota quod M<agister> vetat unctuosa

.ijj. gutte auri iniciantur, necant vermes. Nota quod solus succus nepite iniectus
 430 in aure vermes interficit et si siccata puluerizetur super ventrem optime iuter-
 ficet lumbricos. Nota quod, priusquam ventosa auri imponatur, oleo infun-
 datur, ut pori aperiantur et ita melius possint extrahi extrahenda.

De vlnneribus autem, que in collo fiunt ense uel gladio aliquo etc.
 [II, 1.]

435 Nota quod, si sutura non fiat de recenti, debent cum tasta labia re-
 moueri, ut san<guis> exeat, postea per suturam in labiis fiat consolidatio.
 Nota quod si neruus uel arterie incidantur in uulnere colli, debent extrahi et
 ligari cum cerato, postea comburi cum ferro candenti sumitates, deinde uulnus
 sui, ut dictum est, et fac ut in aliis uulneribus. Nota quod isti tres pulueres
 140 possunt poni loco pulueris rubei scil. puluis factus de san<guine> dra<conis>,
 de bolo, utraque consolida. Sed nota, quod prius debent nerui cauterizari, si
 sint incisi, et post fieri sutura et imposita tenta in al. oui intincta uel etiam
 in rasura lardi et albumine oui, quod melius est secundum M<ag.> R<og.>.
 Restes aliorum decoquantur et minutissime cum axungia por<ci> terantur et
 145 superponantur. Ad mitigandum dolorem superponantur pultes de farina tri-
 tici et melle et butiro et oleo. Si organica vena incidatur ex una parte,
 melius est, si ex alia parte opposita alia organica incidatur, quam si curetur
 una sine incisione alterius, et postea ponantur ad restringendum sanguinem
 ea, que superius diximus. M<agister> W illehelmus dicit, quod nisi fierit

poni in disiunctione et manibus humerum elevando, quod istud, quod dicit actor, in hoc locationis
 est, sed fiet sicut, dicit inferius. ¶ Item nota quod, si causa sit inveterata, ut si sint transacti
 .iiii. nel .iiii. menses, non est postea cura apponenda in disiunctione, nec si humerus tenerit se cum
 costis, quod facit, quando causa est inveterata, sed infra paruum tempus bene potest curari. —
 ¶ Ex ea quasi stupham faciat etc. [II, 16.] Nota quod magis valet, ut duo teneant brachium
 et unus trahat fortiter ab una parte et alter ab altera, cum manibus medicus aptet et cubitum, ut
 ossa congrue maneant. — ¶ Nota quod si aliquod os in brachio uel tybia remouetur ex tota ab
 aliis et non teneat se alia parte parum uel multum extrahatur, si vero teneat se, dimittatur et aptetur
 cum aliis, quia bene consolidabitur. — Euenit sepe membrum ledi percussione etc. [III, 14.]
 Nota quod in contusione primo facienda est flebotomia per antipasim et si in ambabus partibus ab
 utraque parte minuatur et postea ponenda est repercussura, ut stuppa cum al. oui et puluis olibani
 et mollificatiua non ponantur. — Nota quicquid dicat M<ag.> R<ogeri>us, W<illehelmus> dicit,
 quod non debent nerui nec vene nec arterie sui, sed cauterizentur bis uel ter, quia melius. Si
 cauterizentur bene et crustella illa, que ex cauterio fiet, post .iiii. dies vel .v. remoueat, et ex
 humiditate loci coniungunt se vene uel nerui. Et nota quod, si neruus incidatur in longum, per
 se solum curabitur, vnde non oportet facere ea, que R<ogeri>us dicit, appositiones lumbricorum
 cum oleo, sed suatur cutis et ponatur aliqua tenta et de cetero procedas, ut in aliis uulneribus.
 ¶ Nota quod incisio, que debet fieri intricato et pleno, neruis uel arteriis, non subito debet fieri instru-
 mento calido et maxime sibi caueat rudis et nouus medicus in talibus uulneribus [*darunter ein einfaches
 Kreuz mit der Beischrift: das han ich mit, vom Schreiber des 14. Jahrhunderts, der zu denen, die
 er als habeo bezeichnet, eine andere Kreuzform setzt. Auf Bl. 5^v steht dann am Rande noch Wei-
 teres hierher Gehöriges.*] ¶ Nota quod si facta ligatura uideris carnem liuescentem, tunc removeas liga-
 turam et pannos liga largius. — ¶ Nota quod tam astelle quam fascie aperiri debent ita, ut uulnus
 possit inde cotidie curari, et astella, que super uulnus ponitur, debet esse lata, ita ut in ipsa possit
 fieri foramen ad modum vlnneris. — Post paucos vero dies etc. [III, 16.] De titulo in tantum
 istud idem fiat, ut sepe elenet et deponet et deligetur ei et religetur. — ¶ Si os brachii uel hu-
 meri fraugatur [III, 18], ne nimis fortiter ligentur astelle in extremitatibus propter impedimentum nu-
 trimenti ad fracturam. — ¶ Nota quod magis valet stuppa quam plagella iuxta carnem et postea
 astelle ligentur cum corda subtili et post veniat alia fascia desuper, postea in fascie stricte, cum
 quibus ligetur totum cum canellis et uirgula. [*Darunter steht wieder habeo vom deutschen Schreiber
 des 14. Jahrhunderts.*]

450 statim, suffocaretur pa<tiens>, post cauterizetur ut cetera uulnera, sutura nihil valet. Nota quod, si uis scindere organicas alicui, prius scinde cutem super venam, post cum ferro aliquo rotundo acc<ipe> venam et extrahe venam et simili modo fac ab alia parte et liga venas in duobus locis et scinde inter duo ligamina, post fac in aliis, ne san<guis> fluat. Melius est si neruus primo
 465 cauterizetur cum ferro calido secundum M<ag> R<ogerium>.¹⁾ Radix gladioli cum axungia por<cina> trita valet contra indignationem neruorum et paralism lingve, siue in potu sumatur, siue ex eo locus inungatur. Buglossa cum uino et sale et melle cocta valet contra quamlibet tumorem ubicunque sit.²⁾ Ista valent contra quemlibet tumorem: succus feniculi, apii, petro<selini>, ebuli,
 460 sambuci. Decoquatur cum uino et melle postea ponatur farina tritici et fiat emplastrum. Si fiat tenta de medulla sambuci et naribus imponatur, sanguine fluente in collo, restringit. Ad idem solatrum cum axungia por<ci> tritum et in stupis inuolutum in aqua infusis et expressis, sub prunis assentur et calide superponantur. Pul<uis> ad restringendum san<guinem> in uisceribus l̄ bo-
 465 lum, san<guinem> dra<conis>, dragantum, gummi arabicum, pilos al<bos> de ventre leporis minutissime incisos cum oleo rosarum secundum M<ag> R<ogerium>. Nota quod in apostemate, quod facit crustulam non sunt apponenda repercussiuua. Nota quod istud cathapla<sma> est maturatiuum: ficus sicce et uue passe commisceantur cum axungia et melle et materiam ab inte-
 470 rioribus ad exteriora trahit. Et nota quod debent poni repercussiuua ista, scilicet muscillago psillii, al<bumen> oui, succus plantaginis; hec commisceantur et stupe ibi intincte superponantur. Si quis paciens apostema aliquod sentit angustiam circa cor et timeatur de fluxu humorum materiei venenose ad cor, danda est tyriaca cum uino, nisi febricitet. Vnguentum valens ad generatio-
 475 nem carnis: axungia por<cina>, gallina, mel, farina ordei, puluis thuris conficiantur et fiat unguentum. Cathaplasma valde maturatiuum, quod fit de cineribus uicium, melle et oleo. Valet contra antracem. Vnguentum contra lupum: ordeum, mel, sal ponam in olla et postea in clibano et comburantur, [Bl. 6^r] quousque in pul<uerem> reducat et conficiatur cum []³⁾ et loco
 480 prius abluto cum aceto istud superponatur. Nota quod in antrace prius remedium est, ut fiat minutio per metentasim et non per antipasim, si fuerit

¹⁾ *Am Rande:* Si uero tres uel iii. transierint in die et cetera. [III, 21.] Nota quod magister non laudat, quod os aliquo modo frangatur post consolidationem, nisi quolibet istorum modorum, ut fomentetur pa<ciens> de maluis et aliis et post frangatur leuiter cum manu, quia paruo ictu potest frangi, dum recens est causa, sed inprimis ita debet prouideri, ne postea sit necesse.

²⁾ *Am Rande:* Contingit quandoque, quod ex senectute uel uirtutis debilitate etc. [III, 20.] Nota quod emplastrum de mirra et aloe et succo absincii optimum est ad consolidationem fracture cum uulnere, et si admisceatur parum de melle, magis valet. *Dieser, wie der vorhergehende Zusatz am Rande haben mit dem Text der Seite nichts zu tun, sondern stehen mit den vorhergehenden Marginalien in innerem Zusammenhang trotz räumlicher Trennung.*

³⁾ *Lücke von 5-6 Buchstaben.* — *Am Rande steht:* ¶ Nota quod magister non laudat, quod seton ponatur in latum in bocio [das „o“ ist radiert, als wenn zuerst „bocis“ dagestanden hätte], propter tumorem neruorum et venarum incisionem. — ¶ Nota quod tres sunt species cancri, scilicet cancer et noli me tangere et lopus, quorum signa hec sunt: Cancer habet subalbidum colorem et fetet aliquantulum et proicit candidum lutum. — ¶ Noli me tangere habet liuidum colorem et sentit pa<ciens> punctiones et fornicationes et parum fetet. — ¶ Lupus habet nigrum colorem et fetidissimum et cito deuorat carnes, quia per duos uel tres dies comedit tibiam uel simile, quorum curationes sunt in glosulis. — ¶ De unguento uiridi corrosiuo nota, quod aliud est unguentum, quod fit in chirurgia R<ogerii> quod valet ad omnes plagas ubi superflua nascuntur, quia valde corrodit malam carnem, aperit, diuidit, atrahit et sanat [was alles schon zum folgenden Abschnitt gehört, aber neben dem vorhergehenden größtenteils steht].

parue etatis iuxta antracem ad mitigandum dolorem et ardorem in carbun-
culo et antrace. Radix lili et filicis decoquatur et trita superponatur. Nota
quod altea non debet poni in estate ad maturandum apostema, sed in hyeme.
185 Obsequando enim poros facit infistulationem. Sed loco ipsius malue et abs-
sincium cum axungia porcina trita poni debent. Nota quod istud pre-
seruat uulnus ab omni infistulatione: succus celidonie, absinthii commisceantur
cum puluere mirre, colentur et de colatura .ii. gutte in uulnere iniciantur.
Ad maturandum apostema nidus yrundinis contritur et cum melle frigus
190 superponatur. Nota quod ista valent de ignita materia contra apostema:
succus plantaginis, commisceatur cum melle et unge locum. Optima reper-
cussiuua sunt malua, absincium, si decoqua(n)tur et cathaplasmentur.
Optima repercussiuua contra apostema, si sit in loco, ubi debeat reperi
materia: Accipe folia absinthii et malue coquantur in aqua et minus quam
195 tepidum superpone. Ad apostema maturandum accipe radicem lili et coque
in cepis et postea fortiter pista cum axungia porcina et superpone. Nota
quod puluis factus de uitro albo et cortice malignanati acetosi ad canceri
mortificationem valet.

Cancer aliquando uicio interiorum aliquando uicio exteriorum etc. [II, 9.]¹⁾ Contra cancerum inueteratum laureola cum melle uel
200 tapsus barbatus uel pimpinella cum melle; quelibet istarum cancerum mortifi-
cat optime. Puluis de albo plumbo cancerum mortificat et valet contra
excoriationem uirge uirilil. Nota quod folia caprifolii trita et superposita,
ut audiui, cancerum mortificant inueteratum. Unguentum uiride, quod sic fit:
205 ꝫ axungie porcinæ libranꝫ .i. salis, gemme .ḡ. i., uiride eris .ḡ. i.;
optime mortificat cancerum et fistulam. Nota quod contra cancerum inuetera-
tum valent omnia illa, que valent contra antracem, scilicet ficus sicce cum sale
trite et superposita, vitellum oui crudi cum sale, uue passe cum sale; et que
valent contra antracem, omnia ista valent ad cancerum mortificandum in-
210 ueteratum. Nota quod ista uel alia competencia debent poni super ulcus et
super partes adiacentes, quousque caro mortua et caro incipiat citrinescere uel
rubescere uel sanies emanare. Sed quandoque uidetur esse bonum cum non
sit, cui si superponatur aqua istarum, post terciuui diem apparet nigra mortifi-
cata caro. Post mortificationem et corrosionem carnis mortue debet cotidie
215 poni emplastrum, quod fit de succo apii et melle et farina tritici et siliginis.
Si multum crescat caro, debent apponi desuper stuppe canabine sicce et minu-
tissime incise, labiis prius inunctis cum melle uel agrippa uel rasura lardi.
Ubicumque sit cancer corrosiuus semper est insistendum.

Scrofulæ nascuntur in gula etc. [II, 10.] Ista potatio valet contra
220 scrofulas: succus agrimonie et rute decoquantur cum melle cocto et dispu-
mato; tali pocione utatur pacieus mane et sero ad quantitatem teste unius
oui et etiam ipse herbe trite et superposita valent. Radix affodilli et salicis
decoquatur in uino et addatur furfur et sulphur et fiat emplastrum. Contra
scrofulas sit tale experimentum: in uigilia beati Johannis Baptiste ducatur

¹⁾ *Am Rande:* ¶ Nota quod si cancer pervenerit ad os, quod ledetur os, incurabilis est. —
¶ Item nota quod cancer simpliciter sale curatur, si sit recens, inueteratus cum illis, quibus antrax
qui habet citrinum colorem. — ¶ Nota quod magister nunquam laudat puluerem affodilli; affo-
dillus et centum capita idem. — ¶ Nota quod magister dicit, quod plus valet puluis uiridi eris,
quam affodillus in scrofulis. — ¶ Fistulatur quandoque mandibula etc. [I, 38]. Nota quod
fistula ita cognoscitur: si locus reddit magnam putredinem et parum carnem corrodit, tunc dicitur
esse fistula, cancer e conuerso dicitur cognosci. De lupo dictum est et de noli me tangere. Nota
quod in fistula sicut in omni uulnere profundo sinellus est ponendus in eadem quantitate, donec
noua caro uideatur, postmodum uero dimittendus est in longitudine et non in grossitudine, ut
putredo generata liberum habeat exitum.

525 pa<ciens> de media nocte ad fontem unum et minor sit secum et minuat eum de qualibet scrofula, ita quod aliquantulum de sanguine in aquam cadat. Hac sola cura fuit liberata quedam domina Montis pessuli.¹⁾

Fistula est apostema cuius os est strictum etc. [II, 11.]

Contra fistulam et contra lupum accipe bufonem et extrahe intestina et
 530 circa spiritualia apponatur butirum et bufo apponatur in uero et assetur ad ignem et pinguedo, que inde stillauerit, colligatur et bufo bene assetur, ita quod possit puluerizari, et cum opus fuerit, de illa pinguedine due gutte uel iij. instillentur intus et puluis imponatur usque ad profundum. Ista potio ualet contra [Bl. 6^v] fistulam: R. sanamendam, saluam, pilogomiam, lanceolatam, plan-
 535 taginem, pedem columbinum, celidonium, coque in uino. Post perfectam decoctionem herbarum addatur mel et tali potione utatur²⁾ pa<ciens> omni die. Istud unguentum ualet ad mortificationem fistule: puluis de uiride eris conficiatur cum melle cocto dispumato, ita quod iij. partes sint mellis et quarta pars pul<ueris>. Isto unguento tenta intincta immittatur. Folia anabulle in uino cocta
 540 mortificant fistulam, si cathaplasmantur. Succus expressus a stercore asinino cum auripigmento confectus mortificat fistulam. Ad pustulas faciei, lentiginis, pannos et huius(modi) maculas, que insurgunt in facie, accipe radicem uitiscelle, brionie uel dragvntee uel cucumeris agrestis uel iarro uel siclaminis et succum extrahe et per-
 545 mittere desiccare ad solem in diebus canicularibus, qui exsiccatu seruetur, et cum uolueris, fac inde gressam, qua potest colorare faciem et superflua abstergere. Hoc modo conficitur uiride es: ponantur lamina eris super ollam plenam aceto et cooperiatur optime cum pannis et ex fumo resoluta ab aceto quedam mus-
 550 cillago in ipsis laminibus fit, que desiccata transit in colorem uiridem et dicitur uiride es, cui equipollet calcucecumenon, id est es ustum, sed non tantum ualet: Succus plantaginis, celidonie, lanceolate, quinqueneruie, absincii commisceantur cum melle et decoquantur ad quantitatem mellis et postea addatur mirra et aloes et fiat unguentum. In eo intincta tenta intromittatur.³⁾

Bocium fit in gula etc. [II, 12.]⁴⁾ Cortex nucis medianus, puluis staphisagrie et cimini, istis puluerizatis et cum melle decoctis usque spissitu-

¹⁾ *Am Rande*: Si uero os fuerit tabefactum in cancro uel scrofula etc. [III, 22.] Nota quod istud, quod est tabefactum, bene cum ferro debet remoueri et postea reparatio eius debet expectari, que fit quandoque usque ad .30. uel .40. dies et antea [?] non debet uulnus dimitti claudi.

²⁾ *Am Fuße der Seite 6^v hat der deutsche Schreiber des 14. Jahrhunderts hingesetzt*: intus, im dazwischen. Außerdem mit anderer Tinte, also zu anderer Zeit, an gleicher Stelle die allgemeine Bemerkung: ibi totum scriptum est in spatiis usque ad fistulam und abermals in etwas anderer Tinte auf der gleichen Zeile fortfahrend: nach der 1030 gefetun wis.

³⁾ *Eigentlich steht uratur da.*

⁴⁾ *Am Rande*: ¶ Nota quod tenta de mediano cortice laurcole magis ualet ad ampliandum uulnus quam alia tenta. ¶ Si uero ad interiora penetrat etc. [III, 23.] Nota quamuis actor facilem curam promittat, difficile tamen est et ita debet fieri: tente in tali uulnere debent ligari cum filo bene, ne possint descendere ad interiora. Primo tale uulnus debet de stuppis canabinis impleri, intinctis in al<bumine> oui, et si una non bene claudit foramen, ita quod hanelitus non possit extra exire, alia debet poni iuxta illam et quod nullo modo possit exire hanelitus, et debet bis in estate uel ter mutari, in hyeme uero semel, et post .vi. dies debet ablui bene cum uino et ponatur sic: uinum sit tepidum et mensura unius parapsidis et debet proici intus et circa postem uel lectum pa<ciens> uolui circumquam et postea [*am Rande völlig weggeseuert*] illud nigrum [?] cum putredine [cura]bit.

⁵⁾ *Am Rande*: ¶ Nota cauterium in aure ualet in glandulis dum recentes sunt. — ¶ Nota quod, si scrofula uel glandula sit mobilis et sine radice, non timeatur de uena organica, sed incidatur, <si autem in mobilis est, non incidatur, mit Verweiszeichen am Fuße der Seite>. ¶ Item

555 dinem hat emplastrum et bocio superponatur. Pulvis cimini et pulvis punicis
 et spongie marine cum melle conficiantur et in potu sumantur uel cum succo
 aristol(ogie) lon(ge) uel rot(unde). Talis pocio materiam bocii consumat.
 Spongia marina est quedam superfluitas, que inuenitur in mari. Ad tumorem
 emorroidarum [III, 30] sedandum accipe folia tapsi bar(bati) et in pul(ue-
 560 rem) redige, postea locum tumentem inunge cum melle et predictum pul(ue-
 rem) superpone et liga cum aliquo panno.

Squinancia est apostema, quod in gutture nascitur etc. [II, 13.]

Contra squinanciam valet minutio facta de brachio eiusdem partis uel
 de vena sub lingua uel ventosa cum scarificatione circa guttur apposita. Valet
 565 etiam gargarismus de dyamoron et de uino insimul bibitis. Valet et emplas-
 trum, quod fit de semine lini, fenugreci, axun(gia) por(cina), farine ordei,
 melle et oleo uiolaceo loco axungie. Aliud: accipe se(mini)s lini, fenugreci,
 axun(gie) por(cine), nec debet poni aliud repercussiuum. Oximel diureticum,
 in quo multe herbe ponuntur diuretice valet contra squinanciam, si fiat mul-
 570 tociens gargarismus. Ad vltimum aliud ex dyaltea insimul cum butiro lique-
 factis unguantur et intingantur stupe et superponantur. Aqua calida, detenta
 in ore, constringit fluxum sanguinis a vena sub lingua incisis. Succus feni(culi)
 butiro commisceatur et in gula ponatur et stupe intincte superponantur. Valet
 idem gargarismus ad restringendum sanguinem, si fluat propter rupturam
 575 alicuius vene circa tracheam arteriam. Contra brancos¹⁾ [II, 17] valet com-
 petens purgatio cum blanca, yerapicra et similia. Valent etiam omnia garga-
 rismata, que valet contra squinanciam.²⁾

Vulneribus que fiunt in homoplatis etc. [III, 1.] Nota, quod
 vulnus debet purgari cum decoctione mirab(alanorum) et melle et nota dili-
 580 genter, quod, si sanguis non potest provocari, debet scindi crista galli. et sangui-
 nis, qui inde exierit, vulneribus superponatur. Nota quod si partes non
 possunt comprehendendi in uulnere, pix naualis resoluatur et addatur pulvis boli
 armenici, sanguinis draconis et ponantur in panno et super labium vulneris
 ponatur et cottidie remoueat. Emplastrum valens conso lidationem cathene
 585 [III, 2] uel alicuius ossis: accipe picem, resinam,* olibanum, sanguinem dra-
 conis, consolidam, masticem, colofonium, ista pulueriza et, loco prius cum
 al(bumine) oui et aceto commixtis illinito, pul(uis) superaspergatur. Em-
 plastrum de pice nauali, boli ar(menici), san guine dra conis, masticis valet
 ad consolidationem fracture gule. Nota quod non est aliud interponendum,
 590 si cutis et nerui cauterizati sunt et vulnus suatur.³⁾ [Bl. 7^r.]

nota quod, quando abstraxeris scrofulam uel glandulam, pone in uulnere uiride es cum sale in multa
 quantitate bene trita et per .ij. dies uel per tres fiat sic, et sic alia putredo non generabitur.

¹⁾ *Oben am Rande:* Nota quod magister magis laudat ustionem quam incisionem in brancis.

²⁾ *Am Rande:* • Nota quod magis valet ustio quam incisio uuule, que fit sic: intromittatur
 ferum concuum aliquantulum latum foramen habens. Capud uuule accipiatur et trabatur lingua
 inferius cum mappa et capud uuule cum picariolo teneatur et cum auro uel ferro obtuso vratur. —

• Item nota quod solo cauterio optime curatur uuula inflata et nihil oportet postea facere nisi
 gargarismata pingua, uel si fluxus sanguinis sit, fiat constrictiua. Cathena gule est os, qui organicus
 in prouinciali lingua *colla* dicitur, per quod quidem captiui ligantur in transmarinis partibus. —

• Nota optimum experimentum contra quamlibet speciem squinancie: Accipe panem triticum
 calidum, ut exit de furno, et cum suo apii pista et malaxa et pone desuper et miro modo trahit
 materiam subtiliando. Plates dicuntur loca, que sunt inter iuncturam colli et pectoris et iuncturas
 humerum. Humeri dicuntur ipse iuncture homoplatearum et brachiorum. — • Nota quot uulnera
 que sunt in homoplatis, debent ex transverso usque ad fundum bene cauterizari antequam suantur.
 Et similiter in omnibus locis, ubicumque nerui ex transverso sint abscisi.

³⁾ *Am Rande:* • Si uulnus fuerit in thorace etc. [III, 23.] Nota, quod in uulnere
 pectoris, thoracis et locis vicinis, ita fiat ligatura unum caput fascie perforetur et ex ea unus

Si os brachii et neruus etc. [III, 4.] Contra neruorum incisionem accipe vermes terrestres et pista diu, postea pone inter labia uulneris et si per .iii. dies ibi remaneant, consolidabitur optime. Istud emplastrum extrahit os fractum uulnere: Folia caprifolii uel succus cum axungia tritus, si super-
 595 ponatur. Nota bene, quod agrippa preseruauit uulnus ab infistulatione, si ex ea inunguatur. Nota quod, cum curantur nerui et tenantos, que ex sui punctura parati sunt incurrere spasmodum et maxime cum spiritus et humores non habeant bonam exalationem. Ad hoc tale fit emplastrum ℞ uiride eris, litargiri, thuris, lapis calcis, uitreoli, storacis, calamente ana ʒ .ii. terebentine,
 600 galbani, asparti ana ʒ .viii. opopa naxis ʒ .iiii., calucecumenon, cere, colofonie ana ʒ .vi., aceti quod sufficit. Istud interpolet in aperitiua, omnia apozima valent ad consolidationem uulneris. ℞ gariofilatam, sauinam, polycariam, lanzeolatam, plantaginem, absincium, pedem columbinum, pimpinellam, agrimoniam. Decoquatur in uino, si non febrat, et addatur mellis, quantum sufficit, si feberit, in aqua, et adde zuccaram, et tali pocione utatur pa ciens
 605 cotidie secundum M. ag. Rogerium. Buglossa, si fiat tumor ex casu uel ex percussione, et sit cocta [?] in aqua; contra tumorem ualet. In uulneribus capitis non debet poni puluis; de hermodactilis, in aliis locis potest poni, sed tantundem ualet puluis factus de simplici sale ad corrodendum
 610 carnem et sine periculo.²⁾

Qvira³⁾ solet erisipila uulneratis etc. [III, 8.] Hic debent poni folia porrorum frixa cum oleo, uino et melle. Cingulum siue herpes. Cingulum dicitur id, quod fit de colera subtili in superficie ventris, et cingit ipsum ventrem, quandoque totum sicut cingulum, quandoque partem de quo
 615 pa ciens multum infestatur, contra quod tale remedium fit: Inungatur cum populcon. Ad herisipilam ℞ Litargiri ʒ .i., aceti et olei ʒ .ij., hiis mixtis fiat unguentum et locus pa ciens inungatur. Vnguentum al bum cum puluere thuris acnatum ualet ad generationem carnis in uulnere concauo.

humerus inuoluatur, deinde procedat ligatura sub ascella alterius humeri et ita circumdet corpus, donec iterum redeat ad humerum [humero non obuoluto, mit blasser Tinte interlinear eingesetzt] non obuolutum et infundatur fascia et circumligetur illi.

¹⁾ *Am Fuße der Seite auf dem Rande:* Nota quod M agister dicit, quod nullo modo ponendus est stuellus, quia propter fricationem stuelli posset induci torsio ventris et alia mala, unde vetat, quod non ponatur, sed suatur ulnus et pars magis pendens aperta dimittatur et curetur ut cetera uulnera.

²⁾ *Kaum leserlich wegen Rasur und Zerfließen der Schrift.*

³⁾ *Am Kopf der Seite und am inneren Rande:* Nota quod, si uulnus sit profundum in homoplatis et humeris, non debet sui, nisi ita quod verendum est, ne putredo generatur sub sutura, quia stuelli non possunt attingere medium, unde sic oportet facere, ut mundificetur uulnus, postea quasi stuellus lineus longus in omni die bis vel ter extrahatur paulatim, et cum de putredine stuellus infectus fuerit, scindatur et si deficit uulnus, uulnus suatur in summitate, deinde ut alia sutura curetur. — Os iugulare etc. [II, 16.] Si iuuenis est pa ciens, qui patitur dislocationem hanc, accipiatur per capillos in summitate capitis et eleuetur sursum subito. — ¶ Si cathena gule fuerit incisa etc. [III, 2.] Nota, si cathena gule rupta fuerit cum ruptura cutis, non est facienda ligatura nisi ita: Plumaceolus perforatus desuper ponatur et per forameu uulnus curetur bis uel ter in die et non dissoluatur nisi de tercio in terciu[m] propter timorem disiunctionis. — ¶ Si ex uulnere humerus a superioribus sit disiunctus etc. [III, 3.] Nota quod si locus prius cauterizetur, bonum est et acus possit remoueri, quicquid acc idit, post septem dies et acus, quibus fiunt suture, debent esse quadrate et quando onuntur in sutura, debet ad superius [?] ea incuruari et sub capite unius cuiusque plumaceolus uel stappa uel pannus lineus ponatur [auf dem äußeren Rande das Folgende oben]. ¶ Nota quod in tali sutura sufficit spacium unius digiti ab uno puncto ad alium.

Carbunculo uero superueniente uulneri etc. [III, 9.] Iste pul-
 620 uis valet tantum in tali carbunculo, quia corrodit vehementer: tartarus, saluia,
 hermodact illi terantur et fiat puluis et superaspergatur. Summitates uitis, sali-
 cis, saluie et semperuine, lactuce coquantur in aqua et addatur sal et acetum
 et fomententur inde crura et brachia; ista fomentatio reprimat calorem in spi-
 625 ritualibus in acuta et reparat spiritus et quandoque prouocat sudorem. Semen
 feniculi, petroselini ponatur in sacco et coquantur in oleo et tepidus
 saccus ventri superponatur. Hoc sudorem prouocat in acuta egritudine. Contra
 vermes in intestinis puerorum fiat emplastrum de succo vermicularis et farina
 ordei et superponatur. Nota absincium decoctum in aqua et uino preseruauit
 uulnus, ne herispiletur. Folia paritarie et porrorum uel plume pullorum gal-
 630 line facta cum oleo et uino et melle et superposite valent contra tumorem.¹⁾

Si lacertus est uulneratus cum neruo etc. [III, 11.] Ad miti-
 gandum dolorem in uulnere valent pulues triticeae cum uino et oleo et melle
 cocte et superposite et semen feniculi sic preparatum. Sed stringi debet
 cum fascia. Ad idem superaspergatur puluis de sale tusto contrito et ca-
 635 lido, si non sit ibi exoriato. Valet etiam contra recentes contusiones, si fiat
 minutio per antipasin in [in] primo [?] nota, quod ubicunque est lesus neruus,
 semper est cauterizandus cum ferro candenti.²⁾

Euenit sepe membrum ledi etc.³⁾ [III, 14.] Contra contusiones
 recentes valent stuppe intincte in albumine oui et superposite. Aliud. Furfur
 640 frixum cum uino et melle et stercus bouinum frixum cathaplasmatum et super-
 ligetur cum longa fascia undique et globus dimittatur, sed prius ponende
 stuppe intincte in albumine oui et prius globus alia fascia ligetur. Signum
 perfecte ligature est, quando caro ex utraque ligatura crescit. Si caro liuescit
 per .xx. uel per diem integre relaxanda est ligatura. Optimum, strictorium de

¹⁾ Auf dem äußeren Rande vom Blatt 7. Nota quod de antrace non debet aliquid remoueri cum ferro nec manu nisi corrosiuus. — ¶ Nota de antrace, quod sit rubei coloris, non accipias eum sin cura, nisi pa-ciens disponat domui sue. Ad antracem talia fiant emplastra. Est enim cum crustula uel sine crustula. Si cum crustula, fiat huiusmodi emplastrum. Accipe farinam ordei, succum absincii ana, mellis, quod sufficit, fac emplastrum et superpone. Si non cum crustula, accipe salem simplicem et tere subtiliter et confice cum melle et superpone. Hoc laudat magister super omnia. — ¶ Nota quod maxima pars uulneris debet operiri cum emplastro, ita magis tenet emplastrum quam malum. — ¶ Nota quod egris, qui ducuntur per uillam cum cimbalis, non est utile, immo positum vnguentis et emplastris iam dictis possint dormire beneficio emplastrorum. — ¶ Maturatio apostematis etc. [II, 5.] Nota quod magister precipit, quod non incidatur, sed cum vnguento ruptorio aperiatur post sui maturationem. — ¶ Et nota quod antrax uel carbunculus non debet curari cum repercussinis, si fuerit ibi cutis aperta, immo cum calidis solum. — ¶ Vidimus etiam uulnera concaua etc. [III, 8.] Nota quod concauitas fit in uulnere tribus modis, uel propter inobedientiam infirmi uel propter lesionem uel propter ignoranciam medici scientis curare, et si non habemus unguenta, ponimus puluerem olibani.

²⁾ Am Rande: Nota quod si os brachii uel neruus incisus fuerit ex transuerso [III, 4.] Nota istud, quod dicit actor, hic non est faciendum, sed cauterizari bene locus et poni tam in illa quam in illa vermes, qui dicuntur lumbrici, et ponantur in patella et coquantur parum et illis impleatur uulnus et maneat ibi per .ii. dies uel .iiii. — Am Fuße der Seite. ¶ Si quis fuerit percussus in corde etc. [III, 26.] Nota quicquid dicit actor, quod de istis duobus [potest] de pulmone, si sit uulnus in summitate ipsius pellicule et si exeat extra [corpus] frustrum pulmonis potest incidi, si non potest intus rupi, sicut contingit de quodam [de] uulnus et curetur ut alia uulnera. — ¶ De stomacho dicit, quod si sit uulnus [in stomacho] propter carnositatem, que ibi est, potest curari (* durch Wasser verweicht und erlösen).

³⁾ Der deutsche Schreiber des 14. Jahrhunderts schreibt am Fuße der Seite: Scribe hoc euenit sepe membrum reliqua omnia, sed omnia habeo.

645 farina fabarum uel lenticulorum uel orobi cum albumine oui. Magis ualet si fomentetur cum decoctione mirre, absincii et saluie. Hoc non debet fomentari, sed cum decoctione sanamende [Bl. 7^v] uel laureole uel absincii et similibus fomentetur cum decoctione malue, brance ur sine, absincii, fenugreci, seminis lini.

650 De cancriis et fistulis.¹⁾

De cancriis uero et fistulis etc. [III, 20.] Cancrum ubicunque sit, herba que dicitur centinodia trita et superposita mortificat uel fistulam, ubicunque sit, uel eius succus potatus, uel si ex eo unguatur tenta de stuppa facta intincta de albumine oui et sit acuta et ligetur cum filo, ne trahatur ad interiora secundum M<agistrum> R<ogarium>. Vinum decoctionis absincii, sanamende, mirre, laureole debet instillari uulnere et patiens uerti circumcirca et postea aptari, ita ut tota sanies per uulnus eiciatur. Si multum habundet sanies in tali uulnere, aqua decoctionis rosarum, mirre, absincii, saluie in uulnus mittatur et agitur patiens sicut dolium. Cum abluatur, ad ultimum patiens iaceat supra uulnus, ut tota sanies exeat; immo bene potest fieri sutura. Si uulnus ad interiora penetrat, resoluatur pix et cera et intincta ibi pecia superponatur.

Si fiat uulnus in aliqua etc. [III, 25.]²⁾ Si fiat uulnus, ut intestina uel syphac exeant nec possint reduci ad proprium locum, ponatur pannus intinctus in aqua decoctionis rosarum, mirre, absincii, uel faciamus cum seminibus diureticis uel pulvis fabarum cum melle confice uel lenticularum uel cicerum uel faciamus cum seminibus diureticis ventositates, redibunt ad interiora. Si fiat uulnus in mamillis superius, nec possit purificari, debet fieri incisio inferius circa teneritatem costarum, ita ut costis interpositis, ne tangat dyafragma, et sic tale uulnus mundificabitur. Si fiat in subtilioribus pennis pulmonis, scilicet in summitate, bene potest curari secundum M<agistrum> R<ogarium>. Hic ualent eadem, que ualent ad siphac et ad intestina intromittenda.

Si infestina per aliquod uulnus etc. [III, 29.] Cinis ponatur in duplici sacco et coquatur in uino, cum suo cinere uulneribus tepidum apponatur; consumit uentositatem et infracta calefacit. Valet contra colicam et yliacam passionem, uel pulmo alicuius animalis uel fomentationes dicte contra exitum syphac. Melius est de sambuco ad modum uulneris uel de trachea arteria alicuius animalis ad quantitatem intestini; poni potest loco canelli. Filum autem, cum quo suuntur intestina debet fieri longum, ut extremitates fili exterius pendeant. Ante suturam debent abluere intestina cum uino albo tepido.³⁾

¹⁾ Rubrum ohne rechten Sinn und Zweck; der Text läuft in der alten Weise mit Text und Glosse weiter.

²⁾ Am Rande: Nota quod in omnibus qui uulnera habent in ventre, dieta tenuis adhibeatur ut amigdalatum auenatum et super omnia prodest eis ieiunari usque ad quartum diem uel quintum et, quantumcunque sustinere poterit, dieta sit subtilis. — ¶ Si dolor aut inflatio aut durities neruis inhesit etc. [III, 5.] Nota quod ea, que dicit actor, ualent contra duriciem et inflationem neruorum et etiam in punctura flebotomie, si neruus inclinatus et inflatus fuerit post consolidationem.

³⁾ Außen am Rande. ¶ Nota quod aliquis canellus de ligno non est apponendus [III, 29] sed de trachea arteria id est gargamela ponitur suture et ita, secundum quod gargamela per unam unciam, sicut dicit actor, in utraque parte intestini intromittatur et sic optime curabitur et dieta est adhibenda, quam longius sustinere poterit, quia in talibus nulla medicina melior est. — ¶ Nota quod non oportet uulnus dimittere apertum, quamuis actor hoc dicat, se potest optime sui, tam uulnus quam infestina et fila ex utraque parte uulneris pendeant, quia bene per se exeant, quando

De cancris et fistulis et apostematibus etc. [III, 28.] Incisiones et incensiones possunt fieri in fistulis et in cancris non. Succus celidonie, 485 absin cii) cum melle coctus et in potu sumptus longo usu mortificat fistulam et cancrum et preseruat uulnus ab infistulatione. Accipe puluis atramenti et distemperetur cum felle thaurino, inciantur tres gutte intus et ita fiat usque ad tertium diem. Item ordeum, sal et mel comburantur in testa et puluerizentur; cancrum inueteratum mortificat, et pul<uis> uiridi eris et celidonie 490 superaspersus idem facit.* Contra cancrum recipe: calcis uiue .ḡ. ij., auripimenti .ḡ. i. et fac puluerem; probatum est multociens a M<agistro> W<illelmo> de geniis. Nota quod non est premda tota sanies una uice sed parum et parum. Nota quod cufa uel ventosa uel cucurbita prius debent poni in aqua feruentissima et extracta statim et euacuata mamillis applicentur 695 secundum M<ag> R<ogerium>. Hoc idem facit uetula sugendo.¹⁾

Si uirili uirga fia uulnus etc. [III, 34.] Contra ficus in uirili uirga²⁾ primo ligentur cum filo serico uel setis equi uel cum cortice laureole, facta inde³⁾ corrigia et constringatur de die in diem donec cadat, post superaspargatur pul<uis> alcanne. Si cancer sit in uirga uirili, cooperiatur precipucium, ne possit aperiri et infistuletur. Vnguentum, quod fit de pul<uere> alcanne et oleo ro<sarum> uel communi uel pul<uere>, qui fit de cortice maligra<nati> et nitro, equaliter mixtis cum oleo rosarum uel communi. Me-

uulnus per se consolidabitur uel incipiet consolidari, et tunc diligenter extrahentur. ¶ Nota quod M<agister> uidit et audiuit, quendam liberatum qui fecit sic: Primo cum amicis egri fecit compacionem, ut cum uxore egri concumberet ante ipsum et ex dolore eger suspiraret et sic attraheretur intestina interius et ipse statim occurreret et acciperet uulnus et ita liberaretur et sic factum fuit. — ¶ Nota quod M<agister> non laudat incensionem, nec talia, que ac<tor> dicit, circa ventrem fieri, sed cum corrosiuis vnguentis insistere. ¶ Nota quod nos non habemus malum terre, sed loco eius ponitur brionia et tantumdem ualet. — [non habeo schreibt hier der deutsche Schreiber des 14. Jahrhunderts.] — ¶ Nota quod M<agister> non laudat euulsionem mamille, sed insistatur prius cum mollificatiuis, postea cum corrosiuis. — ¶ Nota quod dicit actor, quod mulieres habentes uulnera in mamillis curantur solo bene [6—8 Buchstaben zerstört] absincii, ut accipiatur in magna quantitate in potu et in talibus malis scil. in cancro et fistula tenta de cucurbita agresti uel brionia ualet multum [6—8 Buchstaben zerstört] laureola similiter. — ¶ Nota quod cutis est incidenda in longum preterquam in capite sed post incisionem cutis, quod dimittitur, propter uenas potest post incidi in rotundo, si multum indigeat. Am inneren Rande oben beginnt: ¶ Si intestina per aliquod uulnus foris exierint etc. [III, 29.] ¶ Nota quod si intestina <syfac interlinear beigesetzt>, ita quod intestinum scindatur ex toto, incurabile est. Si uero tenuit se ex aliqua parte, suatur et optime curatur et filum extra uulnus appareat, ita quod, cum consolidatum fuerit, inde abstrahatur. ¶ Syphac est panniculus etc. [III, 37.] Nota quod quando siphac scinditur, debet inponi lignum bifurcatum, ne urantur partes circumstantes, et labia uulneris debent bene cauterizari propter <venas mit blasser Tinte interlinear eingesetzt> et arterias. — ¶ Nota quod decoctio altee scil. uinum uel aqua ualet contra stranguriam, si detur ad potandum, et emplastrum radice altee, si bene decoquatur et super pectinem ponatur.

¹⁾ ¶ Primariole etc. [III, 33.] Nota quod cum cucurbita melius fit quam cum cufa, quia melius trahit lac et fit sic. Cucurbita sicca accipiatur et mundetur bene a granis et ab aliis, que intus sunt et in aqua feruenti ponatur et cum aqua illa bene abluatur et aqua sparsa inde prius foramine facto competenti super mamillam ponatur subito, quia calor aque facit eam adherere, et lac sugetur et postea curetur cum unguentis, uel muliere uel puero sugente eam, optime curatur. [Daneben am Fuß der Seite:] Primariole dicuntur mulieres, que nondum habuerunt infantes.

²⁾ Am oberen Rande: ¶ Nota quod si uirga ulceretur usque ad foramen, ubi urina emittitur, curari potest, si transeat foramen, solum modo multum non transeat, et si curari temptetur, aliquod canellum competens, unde possit mingere, et postea curetur ut alia uulnera. [hoc habeo setzt der deutsche Schreiber bei; im Texte ist hinter competens ein immittendum oder ähnliches zu ergänzen.]

lius est, quod oleum tepesciat et introducatur in uirga et diu teneatur ibi et ita sanies libere exiet et omnis inflatio cessabit [Bl. 8^r]. Puluis de plumbo et de nitro valet ad mortificandum cancerum.¹⁾

Ad excoriationem et inflationem et ruborem etc. [III, 36.] Chimolea uel argilla cum albumine oui et aceto confecta valet contra inflammationem testiculorum, sanguinem de uaribus stringit, si fronti apponatur, si renibus, sanguinem emorroydarum, si pectini sanguinem, qui mingitur cum urina. Pimpinella cum sepo ircino trita et superposita valet ad excoriationem et inflationem testiculorum. Contra cancerum in primo fiat emplastrum de farina seminis lini in aqua cocta et cathaplasmata, et semen lini integrum ponatur in bursa tepidum et uirga intronittatur et sic ligetur.

Ad iaram cancerum et fistulam autem Magister Rogerius puluerem et ut asserit probatus est multociens et de fine practice Bartholomei extractus .i. de iauarro, ubi dicitur, quod sit probatissimus ad cancerum et fistulam auripimenti, uiridis eris, atramenti, sal gemme ana. cornu ceruini usti, os leporis ustum, stercus humanum combustum, restam aliorum combustam, sanguinis draconis puluerizati, cantaridarum, centum galli, cancerum fluuialem ustum, calcem uiuam, herbam linariam siccam, piper nigrum et album, zinziberum, thus, masticem, uitreolum, puluerem solee ueteris combusto, scilicet omnium istorum partes equales, aluminis scissi quantum de aliquo istorum. Hec omnia pulueriza, si autem aliquod predictorum defuerit, non multum impedit. Prius abluatur locus a cancro possessus cum aqua tepida, in qua decoctus sit medius cortex ulmi cum aceto uel cum urina pueri et postea superaspergatur uel iniciatur puluis. Quod si cancer uel fistula penetrauerit usque ad profundum, ita ut puluis inici non possit, conficiatur idem puluis ad ignem cum melle dispumato, deinde lana succida nigra, in ipsa confectione intincta, in modum tente aptetur et inmittatur.²⁾ Magister Rogerius dicit, quod ipse consueuit ampliare orificium fistule, donec educi possit tota sanies cum tenta de radice brionie immissa et cottidie, sed quod am-

¹⁾ *Am Rande:* ☉ Emorroide sunt uidelicet uene, que terminantur in ano, que quandoque inflantur, aliquando inferunt dolorem sine inflatione et emittunt quandoque sanguinem melancholicum. — ☉ Nota quod, si sit causa recens, ut de medio anno, uel possit curari cum stupha, scilicet de maluis et absincio et aliis laxatiuis, postea superponatur puluis de paritaria et pannis liuidis de sarcocolla, uel sola paritaria cum melle confecta et superposita valet, uel cauterizatio cum ferro candenti uel ligno nucum. Si recens est causa, ut diximus, potest curari et omnes emorroydes possunt cauterizari. Si uero transierint unum annum, incurabiles sunt omnino, sed dimittantur .i. uel .ij. quia sanguis melancholicus non habens exitum turbaret forte cerebrum et multa mala faceret. ☉ Et nota quod succus persicarie, cum uitello oui et oleo rosarum facto quasi unguento, valet contra tumorem emorroydarum. Item nota quod sanguisuga debent apponi, quando emorroyde sunt inflata, unde eger vix potest assellare nisi cum dolore. ☉ Nota quod uena, que habet initium ab inguine et tendit usque ad pedes, si scindatur post medietatem tibie superius, incurabilis est, si inferius curabilis. ☉ Contra fluxum sanguinis, tam emorroydarum quam ab alio loco, accipe calcem uiuam et uitreolum, fac puluerem, et superpone; optime restringit.

²⁾ *Der ganze Absatz bis hierhin ist tatsächlich der Practica magistri Bartholomaei entnommen, wo er sich in der Ausgabe des de Renzi im 4. Bande der Collectio Salernitane S. 402 Mitte bis Ende findet. Er hat schon früh in die Rogerglosse Aufnahme gefunden, denn er sieht als additio in der Juntine von 1546 auf S. 374 zu Kapitel 51 des 3. Buches (de Renzi II S. 481), die offenbar eine alte gute Rogerhandschrift benutzt hat. Im Rogertexte des Guido von Arezzo steht der Hinweis auf Bartholomaeus nicht, ein Beweis, daß dem Bearbeiter des Monacensis 614 die frühesten Rogerglossen schon als Roger selbst gelten und wohl nicht ihm allein und auch nicht ganz mit Unrecht, denn Manches dieser Glossen stammt sicher aus Rogers Munde und ist von seinen Schülern dem Texte beigelegt, der ja noch halb fließend war und von Guido ja auch als Vorlesungstext aufgenommen worden war, den der Meister selbst approbiert zu haben scheint. Unser Text ist für den nur möglich gut beglaubigten Bartholomäustext immerhin nicht unwichtig, ebensowenig dessen Benutzung durch Roger und seine Glossatoren für die Gesamtschätzung dieses Schriftwerkes. — Am Rande steht nach außen: ☉ Nota quod ventositas uel aqnositas congregetur in testiculis, cum sagitella fomentetur.*

pliatur ita loco brionie radix cucumeris agrestis, licet non tantum valeat, uel tenta facta in modum corrigiole de cortice herbe tinctorum, que dicitur garop, abluatur ante locus fistulatus cum uino tepido.

735 Succus iacee et nigre cum melle decoctus et dispumatus in potu sumptus ualet contra relaxationem oeci et contra rupturam eiusdem. si recens sit, quia bene consolidatur: pul<uis> et succus consolide maioris ualet, si cum predictis commisceatur. Ad idem ponatur emplastrum factum de farina sili-
740 ginis et succus plantaginis, lanccolate et arnoglosse et utatur¹⁾ pul<uere> facto de musco illius arboris, qui dicitur bedegar, id est rubus, qui ualet dissinterie, dyarrie et lienterie. Si recens sit crepatura, accipiatur scorium et teneritas illa, que cum tenaculis perforatis teneatur et mittatur corda de canabo uel serico facta et post .vij. dies corda illa remoueat et sic optime consolida-
bitur secundum M<ag.> R<ogerium>.

745 Si intestina cadant in osceum²⁾ etc. [III, 38.] Supra inguinem ubi ruptura facta est, redactis²⁾ intestinis in osceo ad proprium statum, fiat incisio et siphac extrahatur, quantumcunque uidebitur habundare, et statim filis seratis³⁾ et transmissis in cruce cum acubus optime ligentur et deinde totum superfluum cum rasorio incidatur et apposita clatta locus incisionis cum
750 ferro candenti cauterizentur, deinde stuppe intincte in albumine oui apponantur usque ad nouem dies, deinde filis remotis cum balneis consolidatiuis et ceteris curentur ut cetera membra. Sed talis incisio debet fieri intestinis existentibus uacuis et post incisionem debet in uno loco manere et quiescere usque ad perfectam curationem et consolidationem. Nota quod ille, cui fit
755 incisio, debet uti tenuissima dieta. Nota quod emplastrum factum de ficibus siccis et uuis passis, pul<uere> cimini et melle multum ualet in tali casu, quia dissoluit grossos humores.⁴⁾

Si lapis fuerit in vesica etc. [III, 41.] Hoc modo optimum facere incisionem ad lapidem extrahendum: Crura ipsius pa<cientis> ligentur
760 ad collum eiusdem et eleuatis natibus [Bl. 8^v] intromittatur digitus per anum et temptetur, lapis pelletur ad collum vesice et si fiat incisio collateraliter⁵⁾ inter uirgam et natem⁶⁾, sed magis uersus natem, ita ut eam tangat et facta incisione apprehendatur cum unco ferro et extrahatur. Deinde apponantur stuppe in sale intincte et sic optime consolidabitur uulnus. Sed uidentium
765 est, ne fiat incisio in tenui membrana vesice, quia numquam consolidaretur, sed in loco carnosio.⁷⁾

¹⁾ *Außen am Rande.* ¶ Nota quod si intestina cadant in osseum et tumor sit in inguine, cum setonibus fiant setones super tumorem in cruce sic: cum tenaculis amplis accipiatur pellis et trahatur superius, ita quod non ledatur syphac. — ¶ Et abstracto testiculo etc. [III, 38.] Nota quod M<agister> nituperat multum ac<toem>, quia precipit testiculum abstrahi et prohibet, ne fiat. *Hierher gehört auch, was auf dem oberen Rande steht:* Nota quod in omnibus incisionibus colligat patiens, ut inferiores partes habeat eleuatas, superiores depressas, preterquam in incisionibus lapidis. Bene laudat M<agister>, quod radix testiculorum ferro calido scindatur, ne fiat fluxus sanguinis.

²⁾ *Am Rande steht hier vom deutschen Schreiber des 14. Jahrhunderts:* redactis, *zusammen gelesen.*

³⁾ *statt ceratis.*

⁴⁾ *Der deutsche Schreiber des 14. Jahrhunderts hat hier offenbar als Überschrift zum Folgenden hingesetzt: incipe hic. Mit der Abschrift oder mit der Übersetzung? Letzteres scheint mir das bei weitem Wahrscheinlichere, worüber Weiteres bei den deutschen Texten.*

⁵⁾ *Der deutsche Schreiber setzt auf den oberen Rand der Seite 8^v die Worte: collateraliter clure redactis.*

⁶⁾ *Es stand natam da; das überstrichene a ist mit blasser Tinte in e geändert.*

⁷⁾ *Am Rande außen:* Si lapis fuerit in vesica etc. [III, 41.] Nota quod medicus multum debet cauere, ne scindat filum, qui est inter anum et testiculos, sed ex altera parte supra quamlibet [*ganz vertoschen!*] inclinauerit. — [*Weiter unten am Rande:*] ¶ Item nota quod,

De uulneribus quoque, que fiunt etc. [III, 45.] Ad hoc ut labia uulneris inueterati siue noui melius distincta¹⁾ conglutinari possint, fiat emplastrum de mastice, olibani, pice, resina et similibus conglutinositas²⁾ et ponantur inter duas pecias panni et una ponatur in vno labio uulneris et alia in alio, ita quod eorum extremitates cum acu et filo suantur cerato sicut manica francorum et hoc parum et parum cottidie, donec labia insimul redigantur. Nota quod melius est, ne cutis suatur et sic melius consolidatur. Nota quod in tali uulnere apponi debet tenta in albumine oui intincta, et sic fieri potest usque ad consolidationem uulneris.³⁾

In renibus raro uulnera fieri contingit etc. [III, 47]. Melius consolidantur uulnera renum pocione herbarum consolidatiuarum, que superius dicte sunt. Nota quod tenta poni debet in uulneribus, que fiunt in lumbis et in aliis musculis. Tali pocione utatur pauciens. R̄ gummi arabici, dragaganti, san. guinis draconis, boli armenici ana misceantur cum succo sanamende, buglosse, absinthii ad quantitatem teste oui et pro potu sumatur tale; namque potio unius consolidat uulnera.

Emorroyde sunt tribus modis etc. Mixtura micete et athanasie cum succo portulacae sumpta restringit sanguinem emorroydarum et uentris et menstrua: flos cameleunte confectus cum aqua pluuiali uel cum sirupo rosarum et in potu sumptus restringit emorroydas et menstrua, et fiat fomentatio cum foliis eiusdem ab umbilico inferius. Nota quod morsus galline et paritaria cocta in oleo et superposita pectini statim faciunt urinam reddere. Nota quod sanguisuge debent prius poni in uulnere, quam ponantur in emorroydibus et optima elargabunt scira.

Si uerteburum ensis uulnere lesum etc. [IV, 7.] Post extractionem ossis debes ponere stuppam in albumine oui intinctam ad mitigandum dolorem, deinde tenta ad mundificandum uulnus. Nota quod non debet fieri incisio extranuerso sed in longum. Mel, pix insimul liquefactis stuppe intincte superponantur. Hoc multum ualet in tali casu.

quamuis pauciens mingat per incisionem per unum mensem uel per duos, bene curatur, sed de ampliori tempore periculum est, quia uidetur, quod vesica sit perforata. Sed tale uulnus, quicquid actor dicat, curatur cum solis stuppis et albumine oui, ut dicit magister et tam in illis quam in istis dieta et purgationes sunt adhibende. — Nota quod hic lapis non debet scindi, nec in nimis calido nec in nimis frigido tempore sed temperata, ut uere et autumno, ut dicit magister. Nota quod, si fistula sit inter anum et testiculos, si in vesica dimittatur inciderit, pro incurabili dimittatur nec in tali loco nec ubicunque, sed fistula iuxta anum per unum digitum, sed si est uersus clunem cauterizetur bene uel cum corrosiuis prius insistet. [Die 5 (-) sind durch Wasser unleserlich gemachte, halb erratene Zeilenschlüsse an der äußeren unteren Ecke des Blattes.]

¹⁾ distenta?

²⁾ Auf dem oberen Rande von der deutschen Hand: conglutinositas fibrig.

³⁾ Am Rande: Nota quod ficus habent fieri in quolibet membro corporis et sic subueniendum est ei: Accipe filum subtile et liga ficum in radice iuxta carnem et stringe cottidie paulatim cum filo, ne fiat fluxus sanguinis et ita, donec incidatur, post ponatur puluis de ossibus galline, donec consolidetur; et iste puluis optimus est ad consolidandum uulnus. Sanguisuge quando in loco ponuntur, ubi est impetigo aut sahapha aut uulnus malum et antiquum in corpore, prius flebotomiam inanito auxilium prebet. Postquam uero ceciderunt, locus, si adhuc ibi ponantur, fuerit possibile, ventosis erit sugendus et fricandus et comprimendus, quando, quod diximus, possibile fuerit, et melius est, ut post ventosarum positionem, secundum quod diximus, laetetur. — Quod si post ipsarum casum sanguis resudare inceperit, panni linei aceto infusi aponendi sunt, et si taliter perseuerauerit, terram sigillatam aut tegulas recentes terre, ut alcohol et balaustie combuste et contrite desuper erunt ponende. Est etiam obseruandum, ut, cum sanguisuge capiuntur, per diem, mediam sic dimittantur, deinde in membrum, postquam confricatum ab aqua calida fuerit, superfusum, donec rubrum fiat, sunt ponende et, si adherere noluerint, locus ex sanguine recenti liniatur. Et si uolueris, ut cadant a loco, ubi sunt, pulueriza super locum cinerem aut sal puluerizatum.

Pustule et rupture etc. [IV, 12.] Unguentum aureum, quod fit de aurea alexandrina et oleo laurino insinul commixtis, valet contra omnem arteticam de frigida causa. Nota quod unguentum factum de pulvere staphisagrie et ueteri axun gia¹⁾ por. cina²⁾ multum valet contra pustulas. Contra
 800 artheticam et paralysin accipe ossa, que reperiuntur in campis et maxime asinorum, quia maiorem habent stipticitatem et ideo meliora sunt, abluantur, desiccantur ad solem et deinde ponantur in cacabo et diu bulliant ad ignem. Illa pinguedo, que supernatauerit, accipiatur et cum illa unguatur artheticus uel paralyticus, ex quacunque causa fiat. Curabitur.

805 Unguentum Mag. Benedicti contra lepram, quod probatum est a multis
 ℞ tapsie, sinapis, nigelle, piretri, rubee, aristologie, condisi ana ℥.iiii. colo-
 quintide, costi, ellebori nigri, capparidis, rute, staphisagrie, aluminis, niri ana
 ℥.i. et semis, euforbii, scamonee, salis armenici, auripimenti rubei, ameos
 ana ℥.i., conficiantur omnes pulueres isti cum sanguine et pinguedine
 810 serpentis, et valet hoc idem ad uerucas, ad canerum interficiendum et malum mortuum. Sed oportet prius, ut caueas, ne tangat, ubi sanum est.

Contra omnem guttam, sed contra frigidam fiat oleum euforbitum, quod sic fit: ℞ euforbij ℥.iiii., mirte, nigelle, apij, anisi [?] ana ℥.iii. masticis, costi, condisi, sparans [?], [Bl. 9^r] castorei ana ℥.iij. sambuci, piperis nigri,
 815 synapis ana ℥. semis, olei uiol ℥. ij, nucum libram .i. se minis uitiscelle, se-
 minis rafani, coconili, sulphuris uiui, aspalti, seminis rape, seminis porri et cepe ana ℥.i. vini quod sufficit.

Contra guttam rosaceam ℞ yarri, axungie por. cine³⁾ recentis, con-
 terantur simul ultima contricione et addatur argentum uiuum non extinctum
 820 et iterum teratur, donec totale unguentum subnigrescat, postea inungatur facies, tanen precedente purgatione et fiat talis stupha: ℞ ro sarum, uiol arum,
 summitates lapacii, palee ordeii et auene ana et facie stuphata inungatur.¹⁾

Si vertebram ense uulneretur etc. [IV, 1.] Nota facto uulnere,
 825 si fieri potest, abstrahatur illud, quod abstrahi debet, si non potest, expectetur, donec in saniam uertatur, quia nunc cum minori dolore potest abstrahi, hoc prenotato quod, in quantum potest fieri, uulnus teneatur apertum. Si uero labia uulneris iterato consolidata fuerint, renouetur uulnus et post eum suturis curetur.

830 Si in genibus fit uulnus ut in patella etc. [IV, 3.] Licet secundum ac⁴⁾to⁵⁾rem debet sutura fieri in lesione patelle, Magister non ap-
 probat, quia si aliquid influeret, per suturam non posset exire. unde precipit, quod non fiat sutura, sed positis plumaceolis hunc et inde, quod comprimant, curetur. Nota quod, si inhereat telum fortiter ossi, ligetur cum forti corrigia et
 835 postea corrigia cum forti corda baliste ligetur et tendatur, ac si traheret. et ita distendatur et exhibit optime. Pes aliquando a suo loco disiungitur etc. [IV, 10.] Nota quod cum ex casu torquetur pes uel disiungatur, sequitur dolor et tumor. Fac emplastrum de furfure cum uino albo et calidum superponatur, et morsus galline et cicuta domestica cum uino calido cocta et
 840 calido superposita valet. Vnguis pedis quandoque conquassatur a contusione lapidis uel alienius rei, et tunc est opus, quod curetur sic: vngue abstracto

¹⁾ Bl. 9^r. *Am Rande*: ¶ Rasis dicit: Ventose sanguinem, nec non ex panis uenis et in carne dispersis, trahunt. — ¶ Ideoque sicut flebotomia non minuunt uirtutem, licet corporis minuunt repletionem. ¶ Loca uera, in quibus ventose poni solent, sunt ista scilicet locus, qui est inter duo cornua occipucii, et locus, qui est sub mento, et alius locus, qui est inter duas spatulas, et locus, qui crurium pulpis <immititur?>. — ¶ Ventosa uero, <que ponitur in loco, qui> est inter predicta <cornua cranei> capitis et uacuitati conuersi, sed sanguis qui cum uentosis, que in duobus ponuntur cornibus, extrahitur, faciem antequam capud nec non et oculos alleuiat grauitate, que in capite est et doloribus, qui in dentibus sunt, auxiliatur et fortasse predictas actiones quam flebotomia adiuuat.

cum unguentis et pulueribus carnem generantibus procuratur. Nota quod, si cancer est in tybia [IV, 11] uel pede pacientis sit in terete, quoniam aliter non posset curari, quia pustule et rupture, que fiunt in cruribus etc. ⁸⁴⁵ [IV, 12.] Ad hoc valet unguentum de fufure, uino, elleboro albo, argento uiuo, cucumere agresti, uel apponatur unguentum contra uorpheam nigram, Nota quod si fiat ustura in superficie cum frigidis insistendum, ut cum luto anserino uel bouino uel humano recentibus, et superponantur. Si in profundo cum calidis et teneant partem illam prope ignem, ut unam caliditas trahatur ⁸⁵⁰ ab alia. Unguentum contra combustionem. [IV, 14.] Accipe alumen et dis-tempera cum aceto et superponatur usture et statim tollet dolorem. Fimus columbinum item facit. Ablutio uini tepidi optima est. Item accipe stercus galline et ceram nouam et oleum commune et frixum cola per pannum et usui reserua. Probatum est.

In kleinerer Schrift der gleichen Hand folgt dann noch mit einer Zeile Abstand, deren vordere Hälfte eine Rasur aufweist, das Folgende:

¶ Ventosa, que sub mento uero ponitur¹⁾ paruis pustulis, que sunt in ore et dentibus prebet, atque gingiuarum corruptioni, nec non hiis similibus, que, cum in ore fuerint, remediatur. Illa autem, que inter spatulas locatur, tremore cordis, que est cum repletionem et calore, valet. Sed illa que in cruribus pulpa poni repletionem uehementer minuit²⁾ et antiquis doloribus que in matrice aut renibus aut vesica fuerint confert et prouocat menstrua, corpus quoque plurimum macrescere facit, sincopis ex ea accidere consuevit, quibus autem pustule et carbunculi accidere solet, auxilium prebet.

¶ Ad cancrum³⁾ ℞ uiride eris, sal gemme ̄ semis, axungia porcina lib. i; liquefiat axungia, uiride es et sal gemme puluerizentur et cum axungia fiat unguentum. Aliud Magistri Willelmi⁴⁾ nota, ad emorroidas prouocandas mirabiliter succus rute et alcanna ual^t. Herba roberti a tota specie curat cancrum, ubicumque in corpore fuerit, si succus extractus emplastratus et etiam ipsa herba puluerizata et desuper sparsa, unde dixit Cardinalis in pedibus leprosorum cancrum predicto modo infallibiliter curasse. ¶ Contra lupum ℞ salis, mellis, ordei ana partes equales. Pone in ollam ad comburendum et cooperi bene ollam, ne fumus exeat, et cum bene arsum fuerit, redige in puluerem et appone super lupum. ¶ Vt aliquis uigilet, da ei acetum cum oleo ouo contricto. Et si uis ut dormiat, da ei fel leporis cum aliquo ad bibendum. ¶ Ad quartanam probatum ℞ plan [Bl. 9^v] ℞ plantagine[n] [!], rutam, abrotanum, cocque in uino, colature adde mirram, reulbarum, agaricum ana ̄. i. Da patienti ante horam accessionis. ¶ Verbena super oculos apposita tricta cum pauco sale sanguinem oculorum tollit, caliginem remouet. ¶ Unguentum quod, si manus ungetur, facit uomitum, si plante pedum, fluxum uentris. ℞ allei albi et rubei, hermodactilis, iusquiami, aceti, sneci semperuine, brionie ana. conficiantur cum axungia ueteri. Et cum stringere uolueris, lauentur pedes et manus et perunge cum populeon. ¶ Contra quartanam ℞ burse pastoris manum .i. et decoquatur in uino albissimo in olla rudi et patiens bibat de hac decoctione per. q. dies in mane, et liberabitur. ¶ Ad auferendum typum in quartana accipe .3. guttas succi mercurialis et infunde in una, auricula et totidem in altera et cessabit. ¶ Contra ydropisim de frigida causa uina ipsius pa. prodest. ¶ Ad prouocandum febrem accipe adipem passerum et succum flammule et dialteam, fac unguentum et unge pulsum utriusque brachij; sed contra febrem sic inductam pone patientem in balneo et laua locum unctum. ¶ Signum corruptionis sanguinis, ubicumque fuerit uel apparuerit, est, ut post extractionem sanguinis ponatur sal supra sanguinem, extracta prius aquositate, et si statim liquefiat est signum corruptionis et summa cura est, ut iterum fiat flebotomia. Item sanguis, qui prima die uel secunda uel tertia totus

1) Am Rande hat der deutsche Schreiber angemerkt *scribe hoc*, das erstere Wort aber durchstrichen.

2) <—> Am Rande mit Verweiszeichen.

3) Abermal in einer Zeile Abstand nach Rasur und auf Rasur drei Zeilen von der ersten Hand sehr fein und klein geschrieben. — Am Rande auch hier vom deutschen Schreiber hingesetzt: *scribe*.

4) Es folgt von ähnlicher Hand, aber größer und weniger akkurat und gleichmäßig geschrieben, auch sicher ein wenig später das untere Fünftel von Bl. 9 anderseits und dessen ganze Rückseite einnehmend, zunächst auf der nämlichen Zeile weiterlaufend, alles Folgende.

mutatur in agnositatem, malus. • Nota quod radix raffani oleo amigdalorum amararum et persicorum innuncta et in modum pessarij formata uulue impone, pruritus et uermes eius extrahit. • Unguentum, quod suppositum pectori prouocat uomitum, sed umbilico mouet uentrem, pectini uero suppositum mouet menstrua ℞ aloes ʒ.ij. terebentine ʒ.ij., fellis tauri quantum sufficit. • Unguentum sompni inductiuum ℞ lactis mulieris, succi extremitatum sambuci uel ebuli, succi lactuce, olei violarum ana et adde parum aceti et fac bullire in canna, posita in aqua bullienti usque ad spissitudinem et post unge frontem et tempora. • Ut ouum fiat durum ut lapis, pone per .5. dies in aceto forti uel plus et erit molle, post expone soli per .7. dies et erit durum ut lapis, nec remolletur, ubi iterum in aceto ponatur.

Pomum amre est duplicatum ad rema suscipiendum et contra debilitatem cerebri. Recipe et tere puluis contra discoloratos et ad digestionem confortandam et qui uisum meliorat. ℞ cinamomi, cardamomi, piperis, satureie, maiorane, eruce, ameos, calamenti ana ʒ semis, nucis muscate, pomum paradisi folij ana ʒ.ij., cicer .ʒ.ij., sal gemme ʒ. semis, ferriginis bene temperate ana ʒ.ij.

Die im Kleindruck von uns gegebenen anderthalb Seiten Text am Schlusse, anfangs noch vom Schreiber der Handschrift selbst geschrieben, später von einer anderen, etwas jüngeren Hand, haben mit dem übrigen Text der Rogerglossen nichts zu tun; die Anfänglichen sind aber insofern wichtig, als auch in ihnen ein Autoren- und Quellennachweis anzutreffen ist, der, wie wir sehen werden, von Bedeutung ist.

Was in dem vorstehend mitgeteilten Texte auf dem Rande, oben, unten oder seitlich steht und in seiner Gesamtheit wenig hinter der Masse des Textes in der Hauptkolumne an Umfang zurückbleibt, ist im wesentlichen gleich zu werten mit dem Texte selbst. Es ist nicht nur durch die Bank mit dem Haupttexte ziemlich gleichzeitig und von dem nämlichen Schreiber aufgezeichnet, wobei immerhin der Spielraum eines Jahrfünfts oder selbst Jahrzehnts für die Fertigstellung des Ganzen in Ansetzung kommen mag, sondern es ist auch inhaltlich und in seiner Entstehung mit dem Haupttexte im wesentlichen gleicher Art und Bedeutung; zum großen Teil ist es gar nicht einmal Zusatz zu dem im Haupttexte schon gegebenen Glossenmaterial selbst, sondern es ist ebensolches neues Glossenmaterial, behandelnd andere Abschnitte des zu glossierenden Urtextes des Roger, die im Texte der Hauptkolumne noch gar nicht glossiert sind. Auch sie sind gelegentlich polemischer Natur gegen den Grundtext des Rogerius, dessen Anfangsworte fast stets zu Beginn gegeben, von uns gesperrt und mit Zitat versehen sind.

Vorwiegend ist die Glosse des *Monacensis 614* eine praktisch-therapeutische, und zwar größtenteils eine pharmakologische, insofern sie neue oder abgeänderte Arzneiverordnungen für Salben, Pflaster, Umschläge, Badewässer, Wundpulver und -tränke bringt oder auch die operativen Maßnahmen und Angaben des Rogertextes, wie ihn die Bearbeitung des Guido von Arezzo fixiert hatte, ergänzt. Selten nur finden sich pathologische, diagnostische, differentialdiagnostische und prognostische Bemerkungen, alles gelegentlich einmal, wie schon angedeutet, auch wohl polemischer Art.

Was bringt denn nun dieser Text an konkretem sachlichen Material zur Beurteilung seiner Entstehungszeit und seines Herkunftsortes, an Quellennachweisen und -hinweisen? Mancherlei.

Daß dem Arabischen entstammende Terminologie, besonders anatomische und pharmakologische angewandt wird, neben der auch dem Griechischen ent-

lehntes steht, wie *calucecumenon* (Zeile 600), will für die in Frage kommende nachkonstantinische Zeit der Rogerglossen nichts besagen, mehr schon der „alcohol“ als Pulver, das „*argentum vivum non extinctum*“, der Hinweis „*quod fit in apotecis*“. Die Bronchialverästelungen heißen, wie noch bei Lionardo, „*pennae pulmonis*“. Auch die Angaben über die anatomischen Verhältnisse der *Dura mater* im Vorderschädel und Hinterschädel sind beachtenswert (Zeile 35 ff.), desgleichen die Durchschneidung des Blutgefäßes zwischen doppelter Unterbindung (Zeile 452), die Herausleitung der Nahtfäden des verletzten Darmes aus der Bauchwunde, die Empfehlung des Holundermarks zur Nasentamponade (Zeile 461); absonderlich, wenn auch im vorigen Abschnitt schon kennen gelernt, die Anweisung, daß der Arzt, der einen Verwundeten behandle, sich ebenso sehr vor dem Beischlaf hüten müsse wie der Verletzte selber (Seite 268, Anm. 1), mehr noch der Rat, bei vorgefallenen Darmschlingen, deren Reposition nicht gelingen will, dem Kranken dadurch zu tiefen Seufzern Anlaß zu geben, daß man nach Verständigung mit den Angehörigen vor seinen Augen so tue, als wolle man mit seiner Gattin den Beischlaf vollziehen (S. 288, Anm. 1). Auch allerhand harmlosere Ratschläge ärztlicher Politik sind beachtenswert. Schließlich ist auch die Betonung des Unterschiedes zwischen *Cufa* und *Cucurbita* als Schröpfkopf-*formen* von Interesse, für welche letztere die Anweisung zu ihrer Herstellung aus einem Kürbis durch Ausschaben des Kerngehäuses gegeben ist (S. 288, Anm. 1). An „Dreckapotheke“ und Halbaßergläubischem ist kein Mangel.

Über die Gegend der Verabfassung der Glosse verdient Beachtung die Bemerkung bei Erwähnung des Schwammes „*Spongia marina est quedam superfluitas, que in mari.*“, welche kaum in Süditalien geschrieben sein kann, da dort die Sache zu selbstverständlich und allgemeinbekannt gewesen wäre, um sie noch zu äußern. Salerno scheidet damit aus, trotzdem der Salernitaner Magister Bartholomaeus benutzt ist, der aber über ganz Europa bekannt und namhaft geworden war. Die *Manica Francorum* (Ärmel, Zeile 771) weist nach Frankreich, wenn auch nicht mit Bestimmtheit. Nach der Provence weisen die *corrigia* und *corrigiola* als Bezeichnung für Gürtel oder Strick, während in Italien für einen dünnen Lederriemen *corregiolo* gesagt wird; ebenso die *piscarioli* statt der *piccaroli* des Roger (Pinzetten).¹⁾ Eine andere Stelle deutet direkter noch in dies südfranzösische Gebiet:

„*Cathena gule* [Schlüsselbein] *est os, qui organicus in provinciali lingua colli dicitur, per quod quidam ligantur in transmarinis*“ (S. 284, Anm. 2). Schließlich tritt ja an einer Stelle geradezu Montpellier als Ort praktischer Erfahrung in die Erscheinung: „*Hac cura fuit liberata quedam domina Montispessuli*“.²⁾

Von Autoren wird Galen gelegentlich genannt; einmal heißt es (Zeile 30) „*secundum magnum Galienum de geniis*“, womit die Schrift „*De ingenio sani-*

¹⁾ Vgl. „*piscariole* s. f. espèce de tenaille“, in Bonnard-Salmon, *Lexique de l'Ancien Français*.

²⁾ Auch der schließlich im Anhang (S. 293) genannte „*Cardinalis*“ weist nach Montpellier, wo ein Magister *Cardinalis* um 1240 Professor gewesen ist, dessen Ruhm aber kaum über die Stätte seines Wirkens hinausreichte. (Vgl. in Janus, Band IX (1904), S. 503.) Seine „*Glossule super aphorismos Ypocratis*“ sind noch ungedruckt.

tatis“ gemeint wird, das Buch der *θεραπευτικὴ μέθοδος* in der Übersetzung des Gerhard von Cremona, während die des Constantinus Africanus „Megategni“ genannt wird. Einmal kommt auch Rases vor (gegen Ende, S. 292, Anm. 1), der erst zu Ende des 11. Jahrhunderts bekannt geworden ist. Unzählige Male beruft sich der Glossator auf Roger von Salerno: „secundum M. R.“, „secundum Magistrum Rogerium“; diese Anlehnung an das klassische chirurgische Textbuch jener Zeit kommt immer wieder. Es ist der „Autor“ *κατ' ἐξοχήν*, dessen Text der Glosse zugrunde liegt. Daneben finden sich aber Stellen einer ablehnend kritischen Stellung: „quicquid actor dicat“, was er auch sagen mag. Ein anderes Mal heißt es „magister non laudat, que actor dicit“. Der „Autor“ ist Roger, wer ist aber die andere Autorität, sein „Magister“? Darüber gibt eine weitere Stelle Auskunft, an der es heißt: „Nota quicquid dicat M<ag> R<og>erius, W. dicit“. Wer ist denn dieser W.? Er kommt noch zweimal vor „M<ag>ister W. dicit“ und „aliud M<ag>istri W. ad emorroydes“. Dieser Magister W. ist zweifellos der Magister Willehelmus, Operateur und Lehrer der Wundarznei in Montpellier, den wir im folgenden Abschnitt genauer kennen lernen werden.

Ganz ausnahmsweise beruft der Glossator sich auch auf einen sonst völlig unbekanntem Magister Johannes Steper: „hoc est electuarium Magistri Jo. Stepri“ [oder Steperi] *Bl. 3^r* am Rande (S. 271, Anm. 1). Wir haben darunter ganz augenscheinlich einen Autor deutscher Abkunft zu sehen, an denen es Montpellier auch schon im 13. Jahrhundert niemals völlig fehlte.

Ist nun aber, wie nicht zu zweifeln, dieser kleine Text chirurgischer Rogerglossen in Südfrankreich entstanden und nicht in Süditalien, so ist seine Niederschriftszeit auch etwas später anzusetzen als in das Ende des 12. Jahrhunderts (ums Jahr 1190 etwa), wie Herr Oberbibliothekar Dr. Leidinger nach der Prüfung der Schriftzüge allein anzunehmen geneigt war. Ich schloß daraus, daß das Niederschriftsdatum also um 30—50 Jahre herabzusetzen sei und kam auf die Zeit von 1220—1240, wozu mir Herr Dr. Leidinger ausdrücklich seine Zustimmung aussprach. Daß damit die Lebenszeit Meister Wilhelms von Bourg erreicht war, werden wir weiter unten sehen. Ehe ich aber zu diesem selber übergehe, möchte ich noch betonen, daß durch die Feststellung der Niederschriftszeit, und zwar, wie sich aus dem Zustand dieser Blätter ergibt, auch des Zusammenstellens und Zusammenschreibens ihres textlichen Inhaltes in der Provence oder dem weiteren Südfrankreich natürlich durchaus nicht gesagt ist, daß auch nun jede dieser Glossen und jeder Satz derselben ausschließliches Eigentum südfranzösischer Chirurgen wäre. Mit dem Grundtext des Roger sind zweifellos auch glossierende Zusätze aus Unter- und Oberitalien mit nach Südfrankreich gelangt und dort mit verarbeitet worden. Die Rogerglosse in ihrer Gesamtheit bedarf einer eingehenden Durcharbeitung, wobei es auch zu regionären Scheidungen im einzelnen kommen wird, ohne daß man die ganze Masse vermutlich restlos in süditalienische (Salernitaner) und norditalienische (auch toskanische?) und südfranzösische wird auflösen oder verteilen können. Eine unteilbare fluktuierende Masse wird bleiben, deren Ursprungszeit auf die letzten zwei bis drei Jahrzehnte des 12. und die fünf ersten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts sich wird festlegen lassen.

5.

Domini et magistri Willelmi de Congenis, Burgensis
zu Montpellier Scriptum chirurgiae, sowie dazugehörige „Notulae
chirurgiae“ eines Schülers.

Aus der ersten Hälfte und aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.

(Hierzu Tafel XXIX.)

Multorum secreta legent hoc codice, mixtim
Dogmata Willelmi, mixtim quoque verba Rogeri . .
Poema medicum (sacc. VIII) Cod. 8161 Parisiensis.

Im *Cod. 399* der Leipziger Universitätsbibliothek, der aus 166 Pergamentblättern in quarto (150×120 mm) besteht und in seinem ersten Drittel frühmittelalterliche Theologie enthält. — z. B. an erster Stelle unter dem Pseudonym eines „Hugo“ die Schrift des Marcus Aurelius Cassiodorius „De Anima“, findet sich ein Mittelstück chirurgischen Inhalts, das 4 Quaternionen umfaßt und diese bis auf einen Rest von nicht ganz drei Seiten auch vollständig füllt. Diesen Rest am Schlusse des vierten Quaternio nimmt ein Rezept für Pferdegallen (lateinisch) ein und ein kleines lateinisches Traumbuch, das Max Förster nach anderer Vorlage vor einigen Jahren publiziert hat.¹⁾

Während der erste theologische Teil der Handschrift, 54 Blätter zählend, vielleicht noch in den letzten Jahren des 12. Jahrhunderts, wahrscheinlicher schon ganz im Anfang des 13. Jahrhunderts, jedenfalls ums Jahr 1200 geschrieben ist, gehört das chirurgische Stück (Bl. 55—85) schon stark ins 14. Jahrhundert und ist eng, aber sauber geschrieben, leider von einem wenig Sachverständigen, der auch den Sinn kaum erfaßt hat, wie sich schon aus der recht häufig fehlerhaften Worttrennung ergibt. Auch allerhand weitere Verdrehungen sind ihm untergelaufen, die im Abdruck angegeben sind. Die Tatsache der vielfach falschen Worttrennung läßt auf eine Vorlage schließen, aus der diese nicht klar ersichtlich war, immerhin ein Hinweis auf ein etwas höheres Alter derselben, was für das Folgende nicht ganz ohne Belang ist.

Die chirurgische Textmasse von etwas mehr als 61 in zwei Kolonnen geschriebenen Seiten besteht aus zwei Stücken, die sich ohne augenfällige Trennung in der Niederschrift auf der Rückseite des 17. Blattes (der 34. Seite also) an der Grenze des oberen Viertels der 2. Spalte scheiden — ein Text, geordnet in 5 Bücher, „*particulae*“ genannt, die wieder in Kapitel durch Rubriken (ohne Zählung) geschieden sind und einen Kommentar hierzu, der sich „*Notulae*

¹⁾ [Herrigs] Archiv f. d. Studium der neueren Sprachen, Bd. 127, S. 53—83.

chirurgiae“ betitelt, und gleichfalls in Particulae und Kapitel durch Rubriken geschieden ist, auch in der Regel die Anfangswörter des Kapitelabschnitts vorschreibt, zu dem das Folgende die Erklärung bildet. Der eigentliche Text und der Kommentar bzw. die Ergänzung zu demselben, mit der Feder eines Schülers aus dem Munde des vortragenden Verfassers aufgenommen, haben also fast gleichen Umfang. Der Text selbst ist nur um ein Kleines umfangreicher, wobei zu beachten ist, daß nicht sämtliche Kapitel des Textes „litera“ nennt ihn der Schüler) bis zum Ende mit Kommentar versehen sind.

Aus dem Texte selbst ist fast kein Anhalt für seinen Verfasser zu entnehmen. Man wird nur deshalb geneigt, an einen Südfranzosen als den Verfasser „zu denken, weil ab und zu leichte Gallizismen vorkommen, wie „causa“ statt „res“ und einmal „tastare“ (täter) für „palpare“. Auch spricht Verf. einmal von „Milites Provinciales“, Soldaten aus der Provence, wie denn öfter seine chirurgische Erfahrung sich auf kasuistische Belehrung bei der Truppe bezieht. Besonders charakteristisch für dies Anknüpfen an die Praxis der Kriegschirurgie ist die Anweisung zur Schultereinrenkung, bei der empfohlen wird, den Verletzten, auf einem Sattel kniend, mit der Achselhöhle auf den gepolsterten Schildrand zu hängen und, indem man den Arm festhält, den Sattel fortzuziehen, so daß der Verletzte schwebend hängt, und in dieser Lage den Oberarmkopf in die Pfanne zu schieben.

Ein Verfassersname findet sich weder zu Anfang des Textes, noch zu Ende desselben. Aber der Anfang des Textes scheint tatsächlich zu fehlen oder wenigstens eine Einleitung vor dem tatsächlich vorhandenen ersten Textkapitel:

De vulnere capitis et sutura eiusdem.

Freilich, unsere Handschrift als solche ist vollständig. Sie beginnt mit dem ersten Blatte des Quaternio und einer kleinen, für den derart ausgezeichneten Anfangsbuchstaben eines größeren Abschnittes charakteristischen, Verlängerung des initialen J, das die sämtlichen weiteren Kapitelinitialen wesentlich übertrifft. Trotzdem muß auf ein ursprünglich vorhandenes einführendes Vorwort geschlossen werden nach dem Wortlaute der gleich zu besprechenden Einführung des Kommentars, der „Notulae chirurgiae“.

Als Gewährsmann wird ein einziges Mal „Rasis“ genannt, das ist aber auch alles. Nicht genannt wird aber die scheinbar mit Selbstverständlichkeit vorausgesetzte Chirurgia des Roger von Salerno, an die sich ständig Anklänge finden, zu der auch die ganze Kapiteleinteilung enge Beziehungen aufweist. Ganz ausnahmsweise wird der Anfangsbuchstabe W. einer Autorität genannt, die nicht gerade als eigentlicher Verfasser erscheint, sondern als jemand, auf den W. sich beruft, z. B. „quod non credit, dicit Magister W.“. Und doch ist dieser W. als der Verfasser anzunehmen, wie aus den Einleitungswörtern der „Notulae chirurgice“ entnommen werden muß.

Diese heben an mit einem Hinweis auf den Liber mansuricus des ar Râzi, wie sie auch in der Einleitung des zu erklärenden Textes angenommen werden muß, die offenbar mit den Worten begann: „In hoc opusculo“, denn so ni

Anführung von Textwort und angefügter Glosse ist der ganze Kommentar des Schülers gehalten, der folgendermaßen beginnt:

„In hoc opusculo[.] Rasis librum suum, quem scripsit ad honorem domini sui regis sic incipit: In hoc libro aggregabo regi, cui benedicat deus etc.“

und tatsächlich beginnt die Übersetzung des Gerhard von Cremona zu dem „Albubetri Arazi filij Zacharie Liber . . . qui ab eo Almanssor vocatus est“ mit den Worten:

„In hoc meo libro regi, cuius vitam prolonget deus, agregabo . . .“

Der Kommentar fährt dann fort:

„Eius exemplo et iste in hoc prologo deum ad benedicendum suo domino invitat“,

woraus man wieder auf den Inhalt des vom Schreiber leider weggelassenen Prologus schließen kann. Vielleicht hat auch die nachfolgende allgemeine Sentenz im Prolog seines Meisters, den er kommentieren will, gestanden:

Beneficio chirurgie indigent chirurgici, ut ditentur, infirmi autem, ut curentur.

Jedenfalls ist er im Sinne derselben ausgefallen. Der kommentierende Schüler geht danach zur Charakterisierung und Nennung seines Lehrmeisters über: „Magister Willelhelmus burgensus“, wie er sagt, also Burgensis zu lesen, wohl aus Bourg an der Rhone, einige 40 Kilometer oberhalb Avignon gelegen¹⁾, und „Gloriosissimi magister . . . montis persolami“, was natürlich als „gloriosissimi magister Montis Pessulani“ zu lesen ist, Meister des ruhmreichen Montpellier. Ferner erfahren wir, daß der Meister bewibt gewesen ist, also kein Kleriker war, daß er „literatus“, also wissenschaftlich gebildet war, wohl in Montpellier den gelehrten Magistergrad erworben hatte. Auch daß er begütert war, mobiles Vermögen und Grundbesitz hatte, also doch wohl in Montpellier selbst ansässig war, daß er große Erfahrung besaß und weithin Ruf genoß bei Hoch und Gering („apud omnes partes seculi“, der Laienschaft). Weither strömten die Kranken, um seinen Rat zu erhalten, aus der ganzen Welt, namentlich von anderen Chirurgen Vernachlässigte oder falsch Beratene, wie der Schüler betont und vom Meister gehört hatte, aus allen Himmelsgegenden. Und sie fanden Rat und Hilfe bei ihm. Auch bei den Sarazenen („Sartacenos“) galt sein Name, also im benachbarten Spanien. Und selbst die

¹⁾ Es ist naturgemäß nicht ganz leicht zu sagen, welches der vielen Bourg in Frankreich gemeint ist, ob das Bourg-le-Péage an der Isère, 20 km über deren Mündung (von links) in die Rhone, oder das Bourg-Argental am Fuße des Mont Pilat nur wenig weiter nördlich, 20 km rechts der Rhone, oder das größere Bourg in der Bresse, nördlich der seenreichen Dombes oder endlich das oben genannte Bourg S. Andeol direkt an der Rhone gelegen, das wir um seiner Nähe bei der Provence und nicht allzu großen Entfernung von Montpellier willen für das wahrscheinlichste halten, ohne viel Beweisstücke für diese Vermutung zu besitzen. Gewiß nicht in Frage kommt Bourges in Ober-Berry, im Herzen von Frankreich gelegen. Vielleicht läßt sich ein Ort Congeinne, Congeinna oder Congenis — Cogennes und Congimis lesen andere Handschriften wie wir noch sehen werden, mehrere auch de Coneniis — in der Nähe eines der genannten „Bourg“ auffinden und damit der Identitätsnachweis erbringen. S. unten.

hohen „Magistri regentes“ auf ihren Kathedern der Hochschule zu Montpellier scheuten sich nicht, ihn zu Rate zu ziehen. „Dominus et magister“, Herr und Meister ward er genannt, denn simple Magister gab es im gelehrten Montpellier viele, wo man „selbst den, der Esel schert, Magister nennt“, fügt der Kommentator boshaft hinzu; Willehelmus dürfte also von Adel gewesen sein.

Und nun erhalten wir auch Bericht von des Meister Willehelmus Lehrtätigkeit: Zweimal im Jahre, zu Weihnacht und zu Ostern, wenn die anderen Magistri regentes aufhörten zu lesen, dann begann er sein chirurgisches Kolleg. Er nahm die „Chirurgia magistri“ vor sich, las sie aber nicht vor wie andere Dozenten, sondern knüpfte einen freien Vortrag daran an, lehrte in der Reihenfolge der Kapitel sein eigenes operatives Vorgehen, trat manchen Ansichten des Meisters bei, manches verbesserte er, wich aber in manchem, wie das Vorhergehende ergibt, völlig vom allgemein üblichen operativen oder manuellen Vorgehen ab.

Wie hat man das nun zu verstehen? Soll Magister Willehelmus seinen Vorträgen die Chirurgia Rogerii zugrunde gelegt haben oder ist die vorhergehend mitgeteilte Chirurgie sein Textbuch und das Folgende ist eine Nachschrift dessen, was er in seinen beiden Jahresvorlesungen zu Weihnacht und Ostern im freien Vortrage den Schülern gab? Man neigt vielleicht zu Letzterem. Doch durchaus nicht ist auch die erste Möglichkeit ausgeschlossen; dann wäre der Kommentar des Schülers, die „Notulae chirurgiae“, das Ergebnis weiterer sachkundig kommentierender Aussprachen in der Poliklinik oder sonst in der Übung, entsprechend den Wolfenbütteler Aufzeichnungen eines jungen deutschen Arztes zu Paris in der Poliklinik der Professoren Guillaume Boucher († 1410) und Pierre d'Auxonne († 1411), die Wickersheimer vor einigen Jahren bekanntgegeben hat.¹⁾ Bei der stellenweise recht nahen Anlehnung an Roger Frugardi hat sogar die erste Annahme mancherlei für sich und sie würde zeigen, wie sehr im 13. Jahrhundert die Chirurgia Rogerii geradezu das Lehrbuch oder Handbuch der Chirurgie im Abendlande gewesen ist, ehe Bruno und Theodorich ihre neuen Lehrbücher geschrieben hatten, die auf Abu 'Iqâsim beruhten, während Roger nur den 'Ali ibn al Abbâs in der lateinischen Bearbeitung Konstantins im Pantegni gekannt. Auch Willehelmus kennt ja von den italienischen Chirurgen des 13. Jahrhunderts keinen, nennt jedenfalls keinen derselben, ebensowenig sein glossirender Schüler, der allerdings den Rogerius, der bei Willehelmus überall durchschimmert, wenigstens mit Anfangsbuchstaben mehrfach namhaft macht. Nur Rasis wird von beiden mit Namen angeführt, wie oben schon angedeutet.

Außer einiger Kapitel des 6. Traktates des Liber Mansuricus des ar Râzi — z. B. De fissuris que fiunt in calcaneis (17), De excoriationibus que accidunt ex equitatione vel calciamentis (18), De casu et percussione que fiunt in capite vel in alia parte corporis (19) — kommt ja hauptsächlich der 7. Traktat in Betracht, der folgende 27 Kapitel aufweist:

1. De collectionibus, aggregationibus doctrine chirurgie.
2. De mollificatione duricie, que remansit in membris post chirurgiam.

¹⁾ Bulletin de la Société française d'Histoire de la Médecine 1909.

- | | |
|--|--|
| 3. De collectionibus et aggregationibus sanationis vulnerum et apostematum. | 14. De glandulis magnis. |
| 4. De medicinis generantibus carnem. | 15. De locis glandulosis. |
| 5. De medicinis minuentibus carnem superfluam. | 16. De formica. |
| 6. De his qui consolidant vulnera. | 17. De igne persico. |
| 7. De his qui aperiunt magna apostemata et, ne cum ferro aperiuntur, excusant. | 18. De adustione ignis et aque et olei bullientis. |
| 8. De scrofulis. | 19. De panaritiis. |
| 9. De cancro. | 20. De exitu sanguinis a vulnere. |
| 10. De carbunculis. | 21. De flebotomia. |
| 11. De apostemate calido. | 22. De ventosis. |
| 12. De apostemate molli. | 23. De sanguisugis. |
| 13. De apostemate duro. | 24. De vena medene. |
| | 25. De extractione telorum et spirarum. |
| | 26. De plagis capitis et fractura cranei. |
| | 27. De deceptoribus. |

Manches kommt also für den Vergleich mit Magister Willehelmus in Frage, auch solches, das bei Roger in der Chirurgia nicht besprochen ist. Doch soll auf solche Quellenfragen hier noch nicht eingegangen werden, solches vielmehr einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.¹⁾

Wer aber ist denn Meister Willehelmus. Burgensis von Montpellier? Ist der denn nicht schon anderweit bekannt gewesen? P. Pansier in seiner sorgfältigen Zusammenstellung „Les Maitres de la Faculté de Médecine de Montpellier au Moyen âge“ im „Janus“ (1904 Heft 9—12 und 1905 Heft 1—3) führt rund 30 Ärzte mit dem Vornamen Wilhelm an, aber nur einer ist darunter, der in Frage kommen könnte und zwar recht ernstlich, wie es sich bei einer ersten Prüfung herauszustellen scheint:

„Guilelmus Brito, Chirurgien herniaire de Montpellier“,

denn manches von dem, was Valescus de Taranta in seinem Philonium über diesen berichtet, das möchte wohl zu unserem Willehelmus passen. Es heißt von ihm in dieser

Practica valesci de tharata: que
alias philonium dicitur . . .

in der Ausgabe „. . . Impressum per insignes artis impressorie magistrus Nicolai wolff Anno domini . 1500 . die vero . 10 . marcij“, die mir zur Hand ist, auf Blatt CCLXXIII^r gegen Ende des Capitulum 8 de hernia des Liber Sextus bei den Bruchoperationen:

¶ Octauus modus est, quo saluatur totus testiculus et tota virtus generatiua vel saltim pro maiori parte. Et est modus, secundum quem operatus est Guillermus Brito me presente. Et est, quod situato egro et bene ligato cum forti bancha et ducto testiculo super os femoris ipse operator cum vna manu et seruiator cum alia eleuent cutem que est super dindinum et os femoris et ex transuerso in altum: et illa pellis eleuata in altum scindatur cum carne secundum longum dindimi, tantum quod dindimus possit bene videri. Et si sanguis impediatur, tollatur cum spongia in aqua calida missa et expressa: et

¹⁾ Auf einiges hat ja Pagel an gleich zu besprechender Stelle „Die Chirurgie des Wilhelm von Congeinna“ Berlin 1891, S. 10, schon hingewiesen, auch darauf, daß die interne „Practica“ Rogerii (de Baronte) benutzt sei.

tunc cum acu, que habeat quandoque digitos in longitudinem, penetretur dindimus dimittendo vnam quantitatem dindimi, que est in latitudine parui digiti et penetret illa acus sub dindimo non ex toto, sed dimittatur tanta quantitas dindimi sicut prius, et iterum exeat acus per dindimum extra capiendo illud, quod est intra medium, et tunc cum paruis tenaculis extrahatur acus: quia cum manu non potest, quia fortis et durus est dindimus. Tunc extracta acu cum illa cauda, ligetur fortiter illa pars intermedia dindimi cum duobus nodis, vnum post aliud et remoueat sanguis semper cum spongia et post superponatur albumen oui et post faciebat desuper emplastrum de rosis et camomillis et mica panis, simul in vino coctis. Ante tamen emplastrum continetur inunctio cum oleo rosarum decoctionis vernium terrestrium vel cum oleo de terebentina cum oleo de lilio ad confortacionem neruorum et in qualibet reuisitatione remoueat illud filum et aliquantulum stringatur iuxta infirmi tolerantiam et hoc continetur, donec tota quantitas dindimi cum acu et filo accepta sit abscisa et corda libere exeat. Virtus enim generatiua et materia et nutrimentum influuntur in testiculo per extrema dindimi intacta, ut non scissa, et fit opus perfectum, quamuis ibi magni et multi sint dolores. Patiens autem gubernetur, ac si haberet febrem.

Ich will nun gar nicht einmal darauf Wert legen, daß von einer solchen Hernienoperation im chirurgischen Leitfaden, den wir jetzt kennen lernen werden, kein Wort steht, aber zwei harmlose Worte des Valescus lassen die Identität des von ihm hier als Operateur in Montpellier angeführten Guillelmus Brito mit unserem Willehelmus Burgensis scheitern, die Worte „me presente“. Danach wäre Guillelmus Brito ein Zeitgenosse des Valescus de Taranta gewesen, müßte also um 1400 in Montpellier gelebt haben, wohin Valescus 1380 zirka gekommen ist und wo er 1418 sein Philonium abschloß. Es ist aber völlig unmöglich, den Willehelmus soweit herunterzudatieren; das Buch muß rund um 1250 oder etwas früher verfaßt sein und die Glossen seines Schülers wenn nicht etwa gleichzeitig, so doch auch spätestens noch vor Abschluß des 13. Jahrhunderts (wahrscheinlich beträchtlich früher), trotzdem es mindestens auffallend ist, daß die spitze Feder des bedeutenden Südfranzosen Guy de Chauliac seiner mit keinem Wörtchen gedenkt.

So weit war meine Untersuchung der Leipziger Handschrift gediehen, als ich mich erinnerte, daß wir ja schon seit einem Vierteljahrhundert einen Chirurgen kennen außer dem großen Piacentiner „Wilhelm von Saliceto“, der den Vornamen Wilhelm führte, einen Mann, den uns Pagel aus einer Erfurter Handschrift kennen gelehrt hat und mit dem ich mich bei den Vorarbeiten zu diesem zweiten Teile schon vor meinen näheren Bekanntwerden mit dem Willehelmus der Leipziger Handschrift beschäftigt hatte, weil ich zu Pagels lückenhafter Ausgabe eine wichtige Ergänzung zu bringen hatte.

* * *

In seiner wertvollen Ausgabe der „Chirurgie des Wilhelm von Congeinna (Congenis)“, Berlin 1891, der er den Erfurter Amplonianus **F. 267** zugrunde legte, in dem sich auf Bl. 151—162

Domini et magistri Wilhelmi de Congenis modus et consuetudo operandi, a quodam discipulo eius descripti

befindet, weist Pagel¹⁾ auf eine große Lücke hin, die sich durch die Unaufmerksamkeit des Schreibers am Ende des 4. und Anfange des 5. Buches dieser kleinen Chirurgie befindet. Er sagt, die Schreiber seien „in einem Kapitel des 4. Buches unter Auslassung des Inhaltsverzeichnisses und verschiedener Kapitel ohne weiteres in das 5. Buch geraten“. Ob sich dies aus dem *Kodex 558* der Bodleiana, von dessen Inhalt Pagel aus dem gedruckten Kataloge von 1697 und aus Steinschneiders Werk über „die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters“, S. 801, § 498, Kenntnis hatte, werde ergänzen lassen, mußte Pagel zu seinem Bedauern dahingestellt sein lassen. Ich habe aber natürlich nicht unterlassen, mich bei einem mehrwöchigen Besuche der Bodleiana vor manchem Jahre davon zu überzeugen. Es findet sich in dieser sehr sorgfältig in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts [!] geschriebenen Handschrift (siehe Tafel XXIX) tatsächlich alles in dem Kodex der Amploniana, der in Kurrentschrift des späteren 14. Jahrhunderts geschrieben ist²⁾, Ausgefallene: der Schluß des vorletzten und das ganze letzte Kapitel des 4. Buches, das Vorwort, das Kapitelregister und die 7 ersten Kapitel des 5. Buches.

Ich hatte mir damals diese wertvolle Oxforder Handschrift für mein Institut photographieren lassen, konnte also nun Pagels Text und den Oxforder neben den Leipziger halten, und es stellte sich sofort heraus, daß wir in „Wilhelm de Congenis“ oder „Willehelmus de Congenis“, wie der Oxforder Kodex besagt, unseren „Magister et Dominus Willehelmus Burgensis“ der „Notulae chirurgiae“ des theologischen *Lipsiensis 399* wiedergefunden haben. Ja, bei näherem Zusehen stellt sich heraus, daß der wackere Steinschneider schon vor Jahren auch den Namen „Mag. W. Burgensis“ neben dem des Willehelmus de Congenis bekanntgegeben hat.

Steinschneider läßt nämlich in seinen „Hebräischen Übersetzungen des Mittelalters“ Berlin 1893, S. 801 (§ 498), Ann. 227 nach dem *Ms. Bodl. 558* angeblich aus dem 13. Jahrhundert (wozu er aber allerdings, wie der Augenschein auch lehrt, völlig mit Unrecht, ein Fragezeichen setzt) den Text also anheben:

„In hoc opusculo domino meo O. duci, cui benedicat Deus. conscribam scriptum chirurgie beneficio indigentibus necessarium, in quo illius gloriosissimi viri domini et magistri Willehelmi de Congenis modum et consuetudinem operandi, sicut ab ipso audiendo et videndo didici, prout fidelius explicare proposui“

und fügt bei: „Eine Randnote bemerkt:

Mag. W. burgensis fuit Montis Pessulani, uxoratus, praeterea litteratus, habundans mobilibus et immobilibus.“

So, das sagt im Bodleianus eine Randnote, wird der aufmerksame Leser sofort erstaunt sagen! Aber das ist ja doch wörtlich gleichlautend mit dem, was wir aus den angehängten Notulae chirurgiae des Codex Lipsiensis (S. 299) kennen gelernt haben! Und das ist auch so. Fast die ganze Textmasse der

¹⁾ a. a. O. S. 9.

²⁾ Nach Schums Verzeichnis der Amploniana S. 176.

Notulae chirurgiae unseres *Lipsiensis (theologicus)* 399 treffen wir im *Bodleianus* 558 auf dem absichtlich neben der schmalen, nach innen geschobenen Textspalte jedes Blattes breit gelassenen äußeren Rande, neben die einzelnen Kapitel gestreut, als Marginale wieder (vgl. Tafel XXIX).

Aber auch Willelhelmus de Congenis ist in der chirurgischen Literatur des Mittelalters fast ebenso unfindbar wie der Willelhelmus Burgensis des Kommentators bzw. Marginators. Pagel hat sich schon alle Mühe gegeben, ihn aufzuklären, hat auch briefliche Kunde von dem „Mag. W. burgensis“ (S. 10) zu geben vermocht. Ein Notiz Haesers hatte ihn auf Meester Jan Ypermann geleitet, dessen „Cyrgie“ wir jetzt in der vortrefflichen neuen Ausgabe von E. C. van Leersum, Leiden ohne Jahr¹⁾, benutzen können. Jehan Ypermann ist im 3. Viertel des 13. Jahrhunderts geboren und um 1330 gestorben. Er zeichnete seine Chirurgie jedenfalls nach 1303 auf, denn er erwähnt das in diesem Jahre²⁾ verfaßte „Lilium medicine“ des Bernhard von Gordon. Seine Nennung des Willem van Congeine an mehreren Stellen³⁾ stimmt also mit unseren sonstigen Indizien und verweisen den Willelhelmus Burgensis erneut in die Mitte des 13. Jahrhunderts. Wenn er ihn als einen „weit berühmten Meister“ bezeichnet, so mochte er dies dem Vorworte der Notulae bzw. den Marginalien zum Vorworte des Willelhelmus entnehmen. Das vollständige Schweigen aller französischen chirurgischen Autoren über diesen südfranzösischen Bearbeiter des Salernitaners, langobardischen Blutes, Roger Frugardi, der aber doch ganz Erhebliches über diesen seinen Lehrmeister hinauf aufzuweisen hat, wie sich namentlich aus den Notulae seines ungenannten Schulers, die wir jetzt zuerst bekanntgeben, noch in erhöhtem Maße ergibt, ist aber immerhin auffallend. In Montpellier scheint er zunächst doch keine geringe Rolle gespielt zu haben und auch die Abneigung gegen die Salernitanische Lehre und Schule, wie sie zu Ausgang des 12. Jahrhunderts in großer Schärfe bestand⁴⁾, dürfte man auf seine Bearbeitung der Chirurgia Rogerii, die er ja (deshalb?) gar nicht nennt, kaum übertragen haben.

Völlig unfindbar ist Willelhelmus in der französischen chirurgischen Literatur des 13. Jahrhunderts denn auch tatsächlich nicht. Offenbar ist es derselbe Mann, dem die Rezepte „Electuarium magistri Willelmi de Conienniis“ eines *Ms. No. 177* des 14. Jahrhunderts in Vendôme *Bl. 26* „Benedicta magistri Guillelmi de Coieniis“ und „Electuarium magistri W. de Ciis probatum contra paralism“ eines *Ms. No. 323* zu Carpentras *Bl. 27^r* und

¹⁾ In meinen Besitz gekommen durch Zusendung des Herausgebers im Februar 1913. Das Vorwort ist unterschrieben „Leiden, Wynmaand 1912“.

²⁾ Nicht 1305, wie van Leersum noch sagt, vgl. *Archiv f. Geschichte d. Medizin* Bd. X, S. 163—165.

³⁾ Pagel wulnte deren 3 zu nennen, van Leersum, a. a. O. S. 233 fügt noch eine vierte hinzu (S. 25^a willem van congenie; S. 29^b mester willem van congeniae een wide vermaert meester; S. 93^r meester Willem van congeinne; S. 171^r mester Willem van Congennia). Zwei der Zitate van Leersums sind nicht richtig; die hier gegebenen Zahlen stimmen (29^b statt 29^a und 171^r statt 177^a).

⁴⁾ Wie aus der Behandlung, die dem um 1180 von Salerno zurückkehrenden Gilles de Corbeil in Montpellier zu teil wurde, zu erschen ist.

150^r angehören.¹⁾ Habe ich doch auch dieser Einleitung zum Neudrucke seines Textes als Motto zwei Verse voraussetzen können, die ohne den geringsten Zweifel tatsächlich auf ihn hinweisen.

Einer der bedeutendsten Medizinhistoriker des 19. Jahrhunderts, wenn nicht überhaupt der Bedeutendste, Charles Daremberg, hat im 4. Bande der *Collectio Salernitana* S. 1—176 nach einer Pariser Handschrift (Ms. 8161 der Nationalbibliothek) ein medizinisches Gedicht in 7 Büchern veröffentlicht, dessen ersten beiden Bücher gynäkologischer Natur sind und größtenteils nach dem Buch „Trotula“ gearbeitet sind, während das 3. bis 6. vier Bücher einer Chirurgie enthalten, die sich größtenteils direkt an die *Chirurgia Rogerii Frugardi* (in 4 Büchern) anlehnen. Es besteht ja wohl nur ganz geringe Wahrscheinlichkeit dafür, daß dies „poema medicum“ in irgendwelchen näheren Beziehungen zu Salerno steht, sondern daß es ursprünglich salernitanische Lehrprodukte wie das Buch Trotula und die *Chirurgia Rogerii* versifiziert hat. Die Einkleidung in Verse ist wohl sicher in Frankreich geschehen, dafür bieten zwei Verse der Einleitung zum 3. chirurgischen Buche (dem 5. des ganzen „Poema“) noch einem besonders eindringlichen Hinweis, die folgendermaßen lauten:

Multorum secreta legit hoc codice, mixtim
Dogmata Willermi, mixtim quoque verba Rogeri . .

In seinem wichtigen Nachwort zu seiner Publikation der Verse (in Form eines Briefes vom 24. Januar 1855 an den Herausgeber der Werke des Ambroise Paré, den großen Chirurgen Malgaigne) stützt der gewissenhafte Daremberg bei den „Dogmata Willermi“ und findet darin eine unübersteigliche Schwierigkeit. Schnell fertig läßt aber Salvatore de Renzi den Piacentiner Guglielmo da Saliceto darunter verstanden sein, nicht nur inhaltlich, sondern schon um deswillen eine volle Unmöglichkeit, weil das „Poema Medicum“ in der Pariser Handschrift früher aufgezeichnet wurde als Wilhelm von Saliceto seine Chirurgie herausgegeben hat. Es besteht für mich auch nicht der leiseste Zweifel, daß der Verseschmied damit den Willehelmus Burgensis gemeint hat, der in Frankreich in der Mitte des 13. Jahrhunderts durch seine chirurgische Kunst und Schriftstellerei einen gewissen Ruf genoß. Der Nachweis, wieweit sich im „Poema medicum“ tatsächlich eine Benutzung bzw. Bearbeitung der Chirurgie des Willehelmus und seiner Glossen wiederfinden läßt, bleibt späterer Untersuchung vorbehalten.²⁾ Nur soviel sei heute schon gesagt, diese beiden Verse aus der Mitte des 13. Jahrhunderts bringen mit voller Klarheit die Lage der französischen Chirurgie jener Zeit zum Ausdruck: sie steht und fällt in jenen Tagen literarisch mit der Chirurgie des Roger und ihrer Bearbeitung durch Wilhelm von Bourg samt den Glossen seiner Schüler.

Jedenfalls verdient diese Einführungsschrift Willehalms in die Salernitaner Chirurgie der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts, entstanden vor 1250 aus

¹⁾ Vgl. Pansier im Archiv f. Gesch. d. Med. Bd. II, S. 21.

²⁾ Auf wichtige fernere Darlegungen und Hinweise Darembergs in diesem Nachwort zur Kommentierung der vielbenutzten „*Chirurgia Rogerii*“ komme ich S. 389 noch zu sprechen.

Vorträgen in Montpellier und bestimmt für die Chirurgen Südfrankreichs, schon um ihrer Vermittlerrolle historische Beachtung. Sie hat zweifellos der Reform des Lanfranc, die auf der vollen Beherrschung aller italienischen Fortschritte, wie sie Bruno von Longoburgo (der erste direkte Vermittler der Chirurgie des Abulqasim), Hugo von Lucca, Theoderich und Wilhelm der Piacentiner angebahnt und zur Vollendung gebracht hatten, in eigener Weiterarbeit großen Stiles beruhte, in Südfrankreich und auch weiterhin nach Norden vortrefflich vorgearbeitet: Sie wurde vergessen, als man zu Ende des 13. und zu Beginn des 14. Jahrh. eben in Lanfranc, der zuerst im Rhonetal und dann an der Seine epochemachend wirkte, in die wesentlich vervollkommnete Chirurgie Norditaliens aus der Emilia und der Lombardei in glänzendster Weise theoretisch wie praktisch eingeleitet worden war, gegen die das Reden und Können eines Roger, Rolandus, Willehelmus und aller Rogerglossatoren von Salerno, Bologna und Montpellier doch mehr wie Kinderstammeln anmutet. Trotzdem spricht in Willehelmus Burgensis (Guillaume de Bourg) eine südfranzösische Frühchirurgie zu uns, von der wir weiter keinen Zeugen haben bis heute als die auf gleichem Aste gewachsenen südfranzösischen Rogerglossen, die ich S. 265—300 bekannt gegeben habe.

Ich habe es daher für richtig gehalten, den ganzen Text des Leipziger Kodex aus dem 14. Jahrhundert hier zum Abdruck zu bringen, der abgesehen von der fehlenden Einleitung ganz vollständig ist unter Heranziehung des Erfurter (Pagel *P*) und Oxforder (*B*) Textes. Dem Pagelschen-Texte, der nur den Cod. Amplonianus benutzt, fehlt nicht nur ein großes Stück am Schlusse der 4. und am Anfang der 5. Partikel; er hat auch zwischen den Kapiteln der 2. und 3. Partikel einiges Durcheinander angerichtet, von denen im Leipziger und Oxforder Codex nichts zu sehen ist. Der Text des Meisters Willehelmus ist im folgenden Abdrucke in die obere Hälfte der Seite gesetzt, der einige Jahrzehnte später, längere Zeit nach des Meister Willehelmus Tode, hergestellte des Marginators in die untere Hälfte.

Vorausgestellt habe ich natürlich dem Leipziger Texte der Chirurgie des Willehelmus das Vorwort, das dort aus völlig unersichtlichem Grunde beiseite gelassen worden ist, und habe dabei den Wortlaut des Bodleianus zugrunde gelegt.

Durchmustert man aufmerksam dieses einleitende Vorwort, so ergibt sich, daß das folgende „Scriptum chirurgie“ einem Herzog mit Vornamen O.¹⁾ gewidmet ist und daß ein Schüler des adeligen Herrn und Magisters der Chirurgie Willehalm von Congenis, wie er es von seinem Lehrer gehört und in der Übung gesehen, vermutlich als Nachschrift in dessen Lehrvortrag, aufgezeichnet hat und schließlich nach dessen Tode (nach Durchsicht) hinausgibt, nachdem kein anderer der Schüler ein solches Kollegienheft bisher

¹⁾ Ich werde später (Seite 388) aus einer Handschrift der Vallicellana in Rom den Nachweis erbringen, daß Willehelmus Leibarzt und Leibwundarzt des berühmten Grafen Simon von Montfort gewesen ist, des Albigenserbekämpfer, der 1218 starb. Der Herzog O. ist damit nicht nachgewiesen, wohl aber die Lebenszeit ins 2. Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts und wohl noch einige Jahrzehnte nachher verlegt. Seine Kenntnis des provenzalischen Hebräer ist damit gleichzeitig erklärt.

veröffentlicht, noch der Meister selber mit eigener Ausarbeitung hervorgetreten ist. Von den beiden als möglich oben (S. 300) hingestellten Erklärungen des Zustandekommens entspricht also die kompliziertere dem tatsächlichen Sachverhalt. Der (adelige) Magister Willehalm von Congenis aus Bourg hielt in Montpellier chirurgische Vorlesungen und Demonstrationen vor der Mitte des 13. Jahrhunderts und legte dabei den gangbaren Leitfaden für die chirurgische Lehre, die Chirurgie des Roger von Salerno, vor sich auf das Katheder und gab im Anschluß daran eigene Anschauungen und Erfahrungen seinen Schülern zum besten. Nach seinen in diesen Vorträgen gemachten Aufzeichnungen faßte dann (mit seinem Wissen) ein Schüler, federfreudiger als es der Lehrer selbst, in dem 'vielleicht noch aus seiner adeligen Herkunft her eine Abneigung gegen literarische Schreibertätigkeit stecken mochte'), das Gehörte und Gesehene in fünf Teilen zusammen. Seine Niederschrift besitzen wir heute noch in drei Handschriften. Ergänzungen dazu gab, offenbar durch diese Veröffentlichung veranlaßt, aus eigenen Aufzeichnungen im Hörsaal oder in der täglichen Sprechstunde (Poliklinik) ein anderer Schüler, die wir als zweiten Text zusammengeschrieben in Leipzig und als fortlaufende Marginalien in dem Oxforder Texte besitzen, die letzteren noch interessanter wie die ersteren, weil sie persönlicher anmuten und auch die Anlehnung an Roger von Salerno wie teilweise Polemik gegen dessen Lehren noch klarer hervortreten lassen.

**Anmerkungen und Zusätze eines ungenannten Schülers zur Chirurgie des
Magister Willehelmus Burgensis zu Montpellier.**

Im *Codex Lipsiensis 399* der Leipziger Universitätsbibliothek folgt, wie oben schon gesagt, direkt auf die Chirurgie des Willehelmus Burgensis, von

1) Bekanntlich ist der Ritter Hartmann von Aue († 1210) ein Ausnahmefall, wenn er in seinen „Armen Heinrich“ so anhebt:

Ein riter sô gelêret was,
daz er an den buochen las
swaz er dar an geschriben vant:
der was Hartman genant,

was er im „Iwain“ wiederholt:

ein riter, der gelêret was
unde ez an den buochen las
swenner sine stunde
niht baz bewenden kunde.

Er tut sich was darauf zu gut, während Wolfram von Eschenbach († 1220) trotzig erklärt:
Parzival II, 1711 ff.

I'ne kan decheinen buochstap,
dâ nement genuoge ir urhâp.
Disiu aventiure
vert ân' der buoche stiure.
È man sie hete für ein buoch
ich waere ê nacket âne tuoch . . .

oder in Willehalm:

Swaz an den buochen stêt geschriben,
Des bin ich künstelôs beliben.
Niht anders ich gelêret bin:
wan han ich kunst, die gît mir sin.

gleicher Hand geschrieben und direkt ohne größere Trennung sich anschließend, im oberen Viertel der zweiten Spalte der Rückseite des Blattes 71 eine interessante Ergänzung und weitere Ausführung derselben aus der Feder eines anderen Schülers, der alles ihm wichtig Erscheinende aufzeichnet, was er bei Meister Willehelmus in dessen Praxis zu sehen oder von ihm zu hören Gelegenheit hatte. Er gibt dem Ganzen die Gestalt eines fortlaufenden Kommentars zu den einzelnen Kapiteln von dessen Chirurgie, die ja auch ein anderer Schüler zusammengeschrieben hatte, wobei wir gleichzeitig über Sein und Tun dieses bisher fast völlig unbekanntem, literarisch gebildeten und in der Ausübung seiner Kunst ebenso erfahrenen wie für seine Zeit recht selbständig denkenden und handelnden südfranzösischen Wundarztes einiges erfahren, worauf wir in der vorstehenden Einleitung zum Abdrucke der Kollegheftausarbeitung nach Wilhelmus schon teilweise hingewiesen haben. Es ist dort schon mitgeteilt worden, daß die Oxforder Handschrift *Bodl. 553* das Weitere als Marginalien fortlaufend neben den Text des Willehelmus Burgensis (de Congenis) gesetzt hat.

Im folgenden sind diese Marginalien (*B*) ständig zum Vergleich neben dem Texte des Lipsiensis (*L*) herangezogen. Sie sind in *B* von der gleichen Hand nur wenig kleiner wie der Text geschrieben; der äußere Rand ist mit Absicht sehr breit gelassen, um für die reichlichen Marginalien Raum zu geben. Die eine Abschrift nach anderer Vorlage als *L* darstellen, gleich dem Text um 1300 geschrieben sind und gar nicht selten kleine Lücken für ein oder mehrere Worte aufweisen, die der saubere und recht akkurate Schreiber in seiner Vorlage nicht lesen konnte. Der Text des Bodleianus steht dem Leipziger sehr nahe, hat aber an mehreren Stellen nicht unbedeutende Zusätze, auch fehlen gelegentlich kleinere Abschnitte, und größere vom 16. Kapitel der 3. Partikula bis zu dem Ende im 33. Kapitel. Sieben volle Textseiten sind hier in der zweiten Hälfte der 3. Partikula völlig ohne Marginalien. Auch in der 5. Partikula am Ende hat der Oxforder Kodex nicht alles was der Leipziger Kodex bringt, der ja gleichfalls diesen Abschnitt fast ohne Kommentar läßt. Der Bodleianus gibt hier überhaupt nur ein einziges Marginale.

Diese zweite Glosse zur Rogerglosse des Willehelmus de Congenis Burgensis ist, wie gesagt, fast interessanter als die Aufzeichnung des ersten Schülers, die offenbar unter den Augen des Willehelmus erfolgt ist und mit seinem Wissen, sogut wie die Bearbeitung des Guido Aretinus zum Roger Salernitanus. Offenbar hat sich der Verfasser der „Notule chirurgie“ erst dazu entschlossen, seine eigenen Notizen und Beobachtungen im Kolleg, der Poliklinik und dem Operationssaal des Willehelmus Burgensis zu Montpellier zusammenzustellen, als ihm der Wortlaut der Aufzeichnungen des andern Schülers, die uns jetzt als Text der Willehelmus-Glosse zum Roger zu gelten hat, vorlag, gleichfalls erst nach dem Tode des Meisters. Sie waren von Anfang an nur ergänzende Marginalien zur Rogerglossierung des Willehelmus, zum eigenen Gebrauche angelegt und zum Teil bestimmt erst erheblich später aufgeschrieben oder doch ausgearbeitet, als der Marginator Montpellier schon verlassen hatte, in Paris gewesen war und sich irgendwo, fern von beiden Orten niedergelassen hatte.

Der Willehelmus-Marginator des Oxforder und Leipziger Kodex berichtet von seiner Studienzeit in Bologna (Zeile 250 f.) die wohl vor seiner Lehrzeit unter Willehelmus in Montpellier gelegen hat, von der er sonst immer spricht. Auch von der Provence bringt er einiges neue Detail z. B. von den dortigen Zisterziensern und ihrem Aderlaßbrauch gegen erotische Anwandlungen (Zeile 1443). Aus Montpellier erfahren wir, daß Willehelmus im Heilig-Geist-Spitale dort operierte (in hospitali Sancti Spiritus Zeile 155). Auch über die Zulassung der Schüler in Montpellier zu den Operationen des Willehelmus als Zuschauer erfahren wir Einiges, wobei sich der erfahrene Mann sehr eindringlich für die Notwendigkeit dieser Maßnahme für den Lehrzweck einsetzt (Zeile 148—158). Wenn dabei ein „quidam puer, filius Wilhelmi de Conchis Burgensis“ in Montpellier genannt wird (Zeile 1344), so ist das vielleicht (?) kein Sohn des Meister Willehelmus de Congenis, sondern eines Namensvetters des bekannten Naturphilosophen Wilhelm von Conches (1080—1145), des Schülers des Bernhard von Chartres.¹⁾ Die schnurrige Geschichte des Mannes mit den drei Hoden (Zeile 1290—1295) gibt dem Marginator Veranlassung anzudeuten, daß Willehelmus gern seine Lehrvorträge mit Humor würzte. Wir erfahren, daß in Montpellier nur gegen Lidleistung in die Geheimnisse der Arsenikbereitung (Realgar) und wie man ihm seine brennende Schärfe (daher „extinguere“) und gefährliche Ätzwirkung nehmen könne, eingeführt wurde (Zeile 798 ff.), deren weitere Bekanntgabe dadurch verhindert werden sollte. Nieren- und Bläsenschädigungen durch unvorsichtigen Kantharidengebrauch lehrte Willehelmus (Zeile 402 f.). Wenn Zeile 983 von einem „Frater Wilhelmus“ die Rede ist, so hat man darunter natürlich einen andern Mann dieses Vornamens zu denken, der auch zu Montpellier weilte; der Meister Willehelmus war Laie und beweibt. Von einem sonst völlig unbelegten ehemaligen Schüler des Willehelmus, Namens Firminus (qui quandoque discipulus Magistri Willehelmi) erfahren wir Zeile 396.

Der Verfasser der Marginalien zur Rogerglosse des Willehelmus tritt mehrfach mit eigenen Ansichten und späteren Erfahrungen hervor, auch mit eigenen Leistungen, so schon zu Lebzeiten Meisters Willehelmus mit einer Augenlidoperation in Montpellier (Zeile 376 ff.), zu der er sich sogar eigene Instrumente „bauen“ ließ, zuerst aus Buchsbaumholz, später solche aus Stahl, diese zu Paris, wo er also gleichfalls Operationen macht (Zeile 387 Anm. 7). Er berichtet ferner von einer Operation an beiden Augen, die er selbst an einem Ordensgenossen (? socii nostri), einem Kanonikus vornahm, einem „Canonicus Novae ecclesie“ oder wie der Bodleianus schreibt „cuiusdam M. h. canonici novae ecclesiae Huxariensis“, einem Canonicus also der Neuen Kirche zu Höxter.²⁾ War hiernach der Verfasser der Marginalien zur Rogerglosse Wilhelms

¹⁾ Vgl. Baumgartner in Ueberwegs Grundriß der Geschichte der Philosophie. Bd. II, 10. Aufl. Berlin 1915. S. 315 f.

²⁾ Unmöglich ist es nicht, daß der „Canonicus Novae ecclesiae Huxariensis“ zu übersetzen ist „ein Kanonikus von Neukirch (oder von Neukirchen) aus Höxter“; denn ich fand in einer Höxterschen Urkunde von 1249 (Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, 3. Band, Lemgo 1828, S. 74) als Bürger von Höxter (Castrenses Huxariae) neben „de Ame-

Incipit cyrurgia domini et magistri Willelmi de congenis.

In hoc opusculo domino meo O.¹⁾ duci, cui benedicat deus, conscribam scriptum chirurgie, beneficio indigentibus necessarium, in quo illius gloriosissimi uiri domini et magistri Willelmi de Congenis modum et consuetudinem operandi, sicut ab ipso audiendo et uidendo didici, prout fidelius possum explicare proposui, nec ab re²⁾ tale et tam utile negocium tanti temporis spacio distulj. Hactenus enim expectaui, ut quis sociorum nostrorum diu me retributionis intuitu uel saltem humani fauoris respectu hunc sibi assumeret laborem. Verum quod hoc hactenus non atemptatum audio et hunc doctorem nostrum humane carnis debitum exsoluisse intelligo, hunc mihi propter deum laborem libenter assumo.

Hoc igitur opusculum in quinque distinctum particulas hoc ordine prosequi propono. Primam particulam a uertice capitis incipiam et in ea prosequar curas capitis, quantum ad officium spectat cyrurgicum. In secunda³⁾ curas prosequar collj, ceruicis et gutturis. In tercia a collo inferius usque ad diafracma descendam et a uulneribus que [Bl. 1^v] fiunt in homoplatis³⁾ terciam incipiam particulam. In quarta particula tractabo de uulneribus et curis uulnerum membrorum nutritiuorum, que sub diafracmate sunt et usque ad capitulum de cia istam extendam particulam. Quintam particulam a cia et passione ciatica incipiam et in ea percurram curas membrorum, que sunt a cia inferius usque ad pedes et in digitis pedum hunc⁴⁾ concludam tractatum.

1. De uulnere capitis et sutura eiusdem.⁵⁾ 2. De uulnere capitis sine sutura. 3. De tumore in capite sine uulnere. 4. De uulnere cum fractura cranei magna et manifesta. 5. De fractura magna et stricto uulnere. 6. De cissura cranej. 7. De inequalitate partium fracture. 8. De cissura superioris tabelle cranej tantum. 9. Si multum cutis capitis et cranei simul incidantur.⁶⁾ 10. Si modicum cutis cum modico craneo incidatur.⁷⁾ 11. De

¹⁾ Könnte vielleicht auch G. gelesen werden.

²⁾ ratione P.

³⁾ heroplatis P.

⁴⁾ huc P.

⁵⁾ Das Kapitelregister ist im Bodleianus in 2 Spalten geschrieben.

⁶⁾ incidatur P.

⁷⁾ Fehlt bei Pagel.

Notule chirurgie incipiunt.

In hoc opusculo. Rasis librum suum, quem scripsit ad honorem domini sui regis sic incipit.¹⁾ In hoc libro aggregabo regi, cui benedicat deus etc. Id quod Rasis salubrius et desiderabilius sciuit, a deo domino suo expecit, cum deum, ut domino suo benediceret, exorauit; eius exemplo et iste in hoc prologo deum ad benedicendum suo domino inuitat. Beneficio chirurgie indigent chirurgici, ut ditentur. infirmi autem, ut curentur. Gloriosissimi magister Willelhmus Burge²⁾ fuit Montis Pessulani³⁾, uxoratus, preterea litteratus, habundans mobilibus et immobilibus, homo maxime experientie et optime fame; nomen⁴⁾ eius gloriosum erat apud omnes partes seculi. Ad eum enim consilii causa omnes infirmi, ab alijs chirurgicis neglecti, ab omnibus partibus mundi, ab oriente et occidente, a meridie et septentrione confugerunt et apud ipsum consilium et auxilium inuenerunt. Etiam apud ipsos sarracenos⁵⁾ nomen suum gloriosum erat. Immo ipsi magistri regentes in cathedris⁶⁾ sine uerecundia sepe eum⁷⁾ testem induxerunt suarum dictionum,

¹⁾ incepit B.

²⁾ Burgensus L.

³⁾ Irsolami L.

⁴⁾ et nomen L.

⁵⁾ sartocenos L.

⁶⁾ cathedris L.

⁷⁾ ispsum B.

- uulnere cerebri et panniculorum eius. 12. De signis lesionis alicuius panniculorum cerebri. 13. De plicatura cranei sine fractura. 14. De tineis.
 30 15. De pediculis. 16. De lupia et scrophulis. 17. De alienacione subita.¹⁾
 18. De mania et melancolia. 18. De epylemsia. 19. De uulnere teli in-
 summitate capitis. [Bl. 2^r] 20. De dolore occipicij. 21. De uulnere faciei
 per ensem. 22. De uulnere in facie per telum. 23. De uulnere per sagittam
 barbulatam. 24. De relaxatione palpebrarum. 25. De pilis innaturalibus,
 35 que sunt palpebris, et [sub]²⁾ aliis pilis. 26. De fluxu lacrimarum. 27. De
 pruritu oculorum. 28. De macula. 29. De panno et tela. 30. De rubore
 oculorum. 31. De arsura et pressura. 32. De uisu clarificando. 33. De
 siccitate oculorum. 34. De catharacta in porta uisus. 35. De ungula in
 oculo. 36. De liuore et tumore in palpebra. De inuersione palpebrarum.
 40 37. De fistula inter oculum et nasum. 38. De dolore aurium. 39. De
 uerme in aure. 40. De quolibet ab aure extrahendo. 41. De aqua ex-
 siccanda in aure.³⁾ 43. De polipo. 44. De cancro in naribus uel palato.
 45 45. De asperitate lingue. 46. De limositate circa dentes. 47. De fissura
 labiorum. 48. De dislocatione mandibularum. 49. De ruptura mandibule.
 50 50. De fractura et uulnere simul. 51. De fistula in mandibula. 52. De
 passione dentium. 53. De purgatione dentium. 54. De uariolis in facie.
 55. De inpitigine et serpigine et dertis.⁴⁾ 56. De morphea rubea. 57. De
 morphea alba. 58. De morphea nigra. [Bl. 2^v] <59.> De gutta rosea.

[Bl. 55^r]1. De uulnere capitis et sutura eiusdem.⁵⁾

- 50 Fit quandoque uulnus in capite sine fractura cranei ense, claua uel lapide,
 ita tamen, quod non timetur de fractura cranei. Si ense et uulnus oblongum

¹⁾ Fehlt bei Pagel und ist im Bodleianus wenig später am Rande eingefügt. Die Zählung im Texte nennt De epylemsia 19, De uulnere teli . . . 20 usw. ²⁾ Fehlt P.

³⁾ Am Rande beigelegt. Von hier ab wird die Zählung im Text und Kapitelregister im Ms. wieder in Einklang gebracht. ⁴⁾ Fehlt P.

⁵⁾ in B der Nebentitel: De gutta rosea.

quod fieri ipso uiuente ei ualde gloriosum erat. Dominum et magistrum ideo uocat, quia nomen solius magistri apud montem pessulanum¹⁾ uile est.²⁾ Quilibet enim, etiam ille qui asinos pellit, ibi³⁾ magister uocatur. Audiendo magister Willehelmus bis in anno ad minus scolaribus legere consueuerat,
 20 in festo natiuitatis domini et in pasca, [Bl. 72^r] <cum>⁴⁾ alii cessauerunt legere, ipse incepit. Iste autem suus legendi modus fuit. chirurgiam magistri <R.>⁵⁾ pre oculis habuit. Sed illam non legit, secundum quod aliquid legi dicitur, sed secundum ordinem illorum capitulorum modum suum operandi docuit, quedam dicta magistri approbavit, quedam in melius commutavit, que-
 25 dam autem a communi usu operationum⁶⁾, sicut in sequentibus⁷⁾ patebit, prorsus amputavit, <in quamcumque gratiam quinque uulnerum Christi>⁸⁾ Diafragma. Istam terciam particulam magistri⁹⁾ extendit usque ad ciam et hoc est sue uoluntatis, preterea non est ratione.¹⁰⁾

¹⁾ persolanum L. ²⁾ esset B. ³⁾ fehlt L. ⁴⁾ cum B. ⁵⁾ fehlt L.

⁶⁾ operatiuum L. ⁷⁾ precedentibus L. ⁸⁾ fehlt B. ⁹⁾ magistri R. B.

¹⁰⁾ B. faßt das anders, da hier gesagt werden soll, daß Rogeruis nur vier Abschnitte hat, während Willehelmus den Stoff in fünf particulae teilt und deshalb aus der 3. particulae zwei macht. In B. lautet der Text demnach: iste autem ex una facit duas, primam extendit ad diafragma, secundam a diaframate usque ad ciam. Et hoc est sue uoluntatis, preterea non caret ratione.

fuerit uel aliquantulum circumferentiale, fiat sutura ab una extremitate uulneris usque ad aliam, secundum quod medico uidebitur¹⁾ et statim superponatur puluis rubeus, qui infra dicitur uel puluis²⁾ thuris et masticis uel etiam solius thuris, secundum quod pro loco et tempore necessaria haberi possunt. In ea autem extremitate, que magis dependet modica tenta inponatur. Tercia autem die uel quando labia uulneris conpendent, leniter extrahantur fila et iterum superponatur puluis rubeus. Si uero necesse fuerit saniem generari in uulnere, superponatur embroca talis: semen lini et fenu greci³⁾ decoquatur in oleo usque ad consumptionem olei et hoc loco superponantur. Alia embroca: malua et bimalua decoquantur in aqua et post aqua expressa pistentur cum ueteri axungia non salsa et hec embroca calida loco superponatur. Si autem pro uoluntate magistri haberi potuerit⁴⁾, ne nimis simplicibus uideatur operari, <fiat embroca talis>⁵⁾ R̄ malue et alterius malue, paritarie, cymbalarie, solatri, folia fenu greci, omnes hee herbe cum anxugia bene incorporentur et post cum uino rubeo uel etiam aqua pro diuersitate temporis anni ad lentum ignem decoquantur agitando semper cum spatula, donec inspissetur, et hac embroca utatur medicus cum uero uulnus <sufficienter>⁵⁾ mundificatum fuerit et consolidari incipiat, subtrahatur tenta.

1) uidebatur L.

2) pulueris L.

3) „ogreci“ L.

4) omnia habere potuerint B.

5) <—> fehlt L.

1. De uulnere capitis et sutura eiusdem

Fit quandoque uulnus, solutio continuitatis in carne plaga seu uulnus dicitur, in osse uero fractura nocatur. Dura enim corpora frangi dicuntur, quod tamen timetur, quia si timetur de fractura cranei, uulnus quod esset super ipsam, claudi non deberet, quin prius craneum esset reparatum. Oblongum. natura craneo paucam carnem superposuit et ideo non possunt in ea uulnera fieri profunda, ubi descendant obliquando¹⁾ uersus aures in aliquo laterum capitis. Et hec uulnera sepe sunt circumferentia, et satis quandoque inferius descendunt et maior difficultas, que est in eis, est hec, ut bene et apte consuantur, alioquin erunt deformitates et turpes cicatrices in hiis locis medico uidebitur. Si uulnus non est ualde oblongum, potest fieri continua sutura. Si autem longum ualde descendant obliquando et circumferentiam faciendo, non potest nec debet fieri sutura continua, sicut fieri solet in manica, sed debet²⁾ fieri cum aliquantula punctorum distancia, ut semper duo puncta habeant filum unum et hoc metiendo³⁾ relinquatur chirurgici industrie, <uel etiam solius thuris>⁴⁾ Magister Will.' simplicia plus commendat quam composita, plus enim dixit ualere ad consolidandum puluerem, qui fit de sanguine draconis, thure et mastice, quam alium puluerem rubeum, cuius magna est receptio. Etiam dixit, si non possit haberi sanguis draconis, puluis solius thuris, ualere, quamuis non esset rubeus. Hoc ab ipso audiui et coram omnibus testari audeo, et ideo dico, ut⁵⁾ si chirurgicus sanguine draconis uel consolida uel bolo careat, ideo egrum <non>⁴⁾ relinquat, ut ei manum non apponat, cum solum thus, quod ubique inueniri protest, utpote in capellula qualibet <uicina>⁴⁾ multorum supplere possit officium. Superponatur embroca. Hoc nomen embroca uocabulum est chirurgicum et est idem embroca apud chirurgicum quod est cataplasma apud medicum uniuersalem, et fit embroca de foliis herbarum et radicibus et anxugiis, sagimine, butiro et oleo, de quibusdam quandoque seminibus, sicut semine lini, fenugreci, de farina etiam quandoque ordeacea uel triticea et consimilibus. Hic autem

1) ubi uulnus procedat obliquando, ut si uulnus descendant B.

2) potest L.

3) metiendum B.

4) <—> fehlt B.

5) ne B.

70

2. De uulnere capitis sine sutura.¹⁾

Si uulnus in capite factum fuerit claua, lapide uel aliquo simili, quod non consui possit nec debeat sine fractura tamen cranei, statim de panno lineo uetustate rarefacto in albumine oui infuso et aliquantulum expresso totum uulnus diligenter undique repleatur et superponatur plumaceolus
75 stuppe. Ad generationem autem saniei aliquantulum predictarum embrocarum apponatur. Postquam autem saniem fecerit, pannus siccus imponatur uulneri quousque desiccet, cumque desiccatum fuerit rasura panni linei imponatur et secundum quod caro excreuerit paulatim predicta²⁾ carpia subtrahatur. A die autem generationis saniei, quousque uulnus desiccatum <fuerit>³⁾ conuenienter
80 superponatur unguentum fuscum chirurgicum uel et iam usuale.

3. De tumore in capite sine uulnere.

Ex ictu clauae uel lapidis quandoque fit tumor in capite sine uulnere et absque suspicione fracture cranei et tunc statim superponatur mica panis cum sale. Sal autem ipsi mices malaxando incorporari debet. Si autem sic tumor
85 depelli non possit, apponantur aliqua predictarum embrocarum, ut materia

¹⁾ Vgl. Cap. 2 im Liber I der Chirurgia Rogerii.²⁾ iam dicta B.³⁾ fehlt L.

tantum duas ponit embrocas, ad generacionem, saniei in uulnere. Sed in quolibet uulnere non sunt necessarie, sed ibi ubi diminute sanies generatur Et
90 nota quod quicquid saniem generat in uulnere, saniem generat in apostemate et e conuerso.¹⁾ Iterum nota quod quelibet herbarum, siue natura sit calida siue frigida, dummodo actu sit calida, saniem generat, <etiam sola aqua actu calida>.²⁾ Quaedam tamen sunt specialia et fortius operantia. Hec ideo dixi, ut si aliquis non possit habere omnia que scribuntur, de una sola re embrocam
85 faciat. Ne nimis simplicibus. Inter multos honestos uiros quandoque aliquis astutus et nequam inuenitur, qui incipit parum pendere industriam sui magistri ex hoc, quod simplicibus operatur, propter tales etiam quandoque aliquid faciendum est. a l̄ malue. Malua communis multum utilis est cirurgico
90 [Bl. 72^v] in embrocis, unguentis et consimilibus, etiam si quandoque uulneratus constipatur, fit olus ex eis et mercurialibus, foliis raparum, modico petrosiliuo cum carne pingui porcina, additis aliquod foliis titimalli maioris, ut magis laxet. Subtrahatur tenta. Hoc est generale, ubicunque ponitur tenta, quod paulatim et paulatim minui debet, donec omnino subtrahatur.

2. De uulnere capitis sine fractura.

75

Si uulnus in capite. In albumine oui infuso. Albumen oui in principio ponitur ad mitigandum et mundificandum et repercutiendum. Plumaceolus superponitur <ad idem, quod est>³⁾ in uulnere ad retinendum. Unguentum fuscum cum carpia imponitur uulneri ad consolidandum. Statim et ipsi carpie superponi potest unguentum fuscum, <inductum lineo panno et
90 ad hoc, ut dicit magister Wil(helmus)> tantum ualet commune unguentum fuscum²⁾ quod inuenitur in antidotario sicut quodlibet aliud, ut testatur eius commendatio. Quia bene mundificat et sanat et ad hoc a prudentibus inuentum fuit.

3. De tumore clauis capitis sine uulnere.

Ex ictu clauae. Suspicione quia si esset timor de fractura cranei
95 consulendum potius esset fracture quam tumori. Mica panis. In ciuitate montis pessulani circa festum natiuitatis domini fui habens tumorem glandularum permaximum, quia a principio neglexeram uti repercussiuus, et fuit hec inflatio glandularum in inguine et cum iam nec ire nec iacere possem, in sero cum

¹⁾ contrario B.²⁾ \—> fehlt B.³⁾ fehlt L.

tumoris conuertatur in saniem. Si uero modicus fuerit tumor, a principio apponatur statim ferrum uel lapis uel aliqua res actu frigida ad repercuciendam materiam tumoris.

4. De uulnere cum fractura cranei magna et manifesta.¹⁾

90 Contingit quandoque cum uulnere capitis fieri fracturam cranei et fractura quandoque est magna et manifesta et uulnus super ipsam amplum et largum, tunc statim, nisi immoderatus timeatur fluxus sanguinis, os uel aliud, si quid ibi fuerit, quod extrahi debeat extrahatur²⁾ et post subtilissimus pannus lineus inter craneum et duram matrem cum tasta aliquantulum inclinata
95 sollicitè et caute inmittatur, ita quod extremitas panni uulnque craneo substernatur et dure matri superponatur. Ipsa autem fractura cranei plumaceolo sericino tota repleatur et super ipsam alius plumaceolus de stупpa maior et latior superponatur³⁾, qui conseruet⁴⁾ inferiorem, ne motu cerebri expellatur. Hoc autem uulnus semel in hyeme bis in estate sic debet procurari et singulis
100 uicibus tam plumaceoli quam panni debent innouari. Bl. 55^v] Ad iacendum uero et quiescendum paciens super dolentem partem collocetur, cum hac autem cura usque ad perfectam cranei reparationem est insistendum. Si⁵⁾ uero ante cranei reparationem super duram matrem aliqua caro superflua

¹⁾ Vgl. Chirurgia Rogerii Lib. I, Cap. 2.

²⁾ abstrahatur B.

³⁾ collocetur B.

⁴⁾ conseruit L.

⁵⁾ Von hier ab ist Rogers 3. Kapitel zu vergleichen.

irem dormitum idem tumori superposui et usque mane tam tumor quam
90 dolor competenter fuit diminutus, ita quod die ire potueram. Sequentè sero idem repetii (<et adhuc melius habui et ita processii¹⁾), quousque totum tumorem redegì ad quantitatem nucis maioris. Sed ille tumor erat ut lapis durus, et quia illum credidi non posse dissoluere, pro maturatiōe aposui cepam ualde calidam, coctam sub cinere et usque mane predicta duriciēs tota disparuit.
95 Ideo autem totum istud eo ordine, quo accidit, rem conscripsi, ut quis in consimilibus melius informetur. Statim hec medicina puerilis est et communis ualde et ex hoc plus habet laudis quam (<nimis²⁾) tituperii.

4. De uulnere cum fractura cranei magna manifesta.

Contingit quandoque cum uulnere pannus lineus. Duplici de
100 causa pannus craneo superponitur, scilicet ut intercipiat fluxum humorum ad cerebrum et ne continuo suo motu cerebrum uersus exteriora propellatur. Hic pannus siccus esse solet. dixit tamen magister Wil. sicut ab eo audiui, quod hic pannus in estate tingi debet in albumine oui, in hieme in melle, precipue si aeris timetur frigiditas, licet cum mel aliquantulum habeat acuminis.
105 Inclinata uelut ex obliquo, quia si directe inferius procederet, panniculos cerebri lederet, et ita per consequens cerebrum turbaret. Sericino. Si haberi potest, sericum bonum est, si autem pro loco (<et tempore²⁾) sericum haberi non possit, non ideo³⁾ chirurgicus infirmum absque consilio et cura relinquet, sed pro serico ponat⁴⁾ plumaceolum stuppe bene purgate uel lini uel etiam carpiani,
110 donec sericum haberi possit. debent innouari. In modo procurandi fracturam cranei inter magistrum Wil<helmum> R⁵⁾ nulla est diuersitas et in quo ipsi conueniunt, aliquid noui attemptare necesse non est, immo iste modus talis est, quod si aliquis eum uellet mutare, bene faciendo non posset maxime circa positionem panni linei, qui craneo supponitur et plumaceolos, qui supponuntur, solis in corrosiuis ponendis dissentiant, quia ubi R⁶⁾ spongiam poni

¹⁾ <—> fehlt L.

²⁾ <—> fehlt B.

³⁾ nullo modo B.

⁴⁾ ponatur B.

⁵⁾ gemeint ist „Wilhelmum et Rogerium“.

⁶⁾ <et> Rogerium!

excreuerit, stappa canabina incisa perminuta¹⁾ corrodatur. Similiter, si post
 105 reparationem cranei caro superflua in ipsum reparamentum excreuerit, spongia,
 marina corrodatur uel alio leni corrosiuo. Ulnus autem extrinsecus cum solo
 panno et carpia, quandoque cum appositione pulueris rubei usque ad finem
 perfecte curabitur.

5. De fractura magna et stricto uulnere.²⁾

110 Quandoque fractura cranei magna est, uulnus autem super ipsam strictum,
 ita scilicet quod de fracture dubitetur quantitate, tunc digitus inponatur (uul-
 neri)³⁾ et hiuc inde leuiter circumeat, quousque de quantitate fracture bene et
 optime certificetur. Cunque de quantitate fracture constiterit, uulnus ipsum,
 quod est in carue super fracturam cum spatumine in modum crucis indicatur
 115 et caro cum sua cute rugine a craneo separetur et hii quarterii ad terguin
 replicentur, et tunc statim si os uel aliud aliquid uidebitur, extrahendum⁴⁾,
 nisi uirtus patientis uel timor fluxus sangwinis⁵⁾ inpediat, abstrahatur. Post
 remocionem uero pannus, sicut supra dictum est, inter craneum et ipsam duram
 matrem cum tasta caute inmittatur, et in aliis, sicut dictum est, tam intra
 120 craneum quam extra ipsum sollicitate procedatur. Quarterii autem carnis super
 plumaceolos⁶⁾, qui sunt in fractura cranei et etiam supra ipsam reducantur et
 ultimo cooperiantur magno plumaceolo, qui eos teneat, ne euagentur, et tunc
 uulnus pro uarietate partis lese discrete ligetur et sic a mane usque ad sero
 uel econuerso⁷⁾ uulnus ligatum relinquatur. Cum autem ad ipsum uulnus pro-
 125 curandum magister redierit⁸⁾, si quarterios tumidos et ingrossatos inuenit,

¹⁾ Per munuta L.

²⁾ Vgl. Roger Liber I, Cap. 4.

³⁾ (←) fehlt L.

⁴⁾ abstrahendum B.

⁵⁾ tumor uel fluxus sanguinis L.

⁶⁾ plumareos B.

⁷⁾ contrarie B.

⁸⁾ Es steht „redigerit“ in der Hdschr.

iubet, Wil. prohibet. Stuppam canabinam. Magister enim Wil., sicut ab
 eo audiui, spongiam propter suam salsedinem hoc in loco poni inhibuit et
 stuppam canabinam poni mandauit. Pulueris rubei. Postquam craneum
 reparatum est, uulnus extrinsecum consolidari potest panno et carpia, quandoque
 120 cum appositione pulueris rubei, quandoque cum superpositione unguenti fuscii
 supradicti.

5. De fractura magna et stricto soluere.

Quandoque fractura. Magister Wilhelmus numquam ad hoc labo-
 rabat, quod esset ualde diuersus a magistro R̄ [Rogerio] et ideo quedam
 125 capitula sicut et istud capitulum non sunt ualde dissimilia, iumo quandoque
 idem dicunt, ubi nec necessitas nec utilitas dicendum coegit diuersum.¹⁾ Le-
 niter circumeat. Digitus ad hoc officium idoneus debet secundum tactum
 bene esse dispositus, ut non spasmatum uel paralicatus, sed bene se habens,
 ut etiam cutem in sua pulpa habeat subtilem. Et hec sunt uerba magistri
 130 Wil(helmi) sicut et uerba ipsius textus. Abstrahatur. Quicquid extrahen-
 dum sit de uulnere, quanto cicius extrahatur tanto melius et ideo sine causa
 differi non debet discrete ligetur. Quod magister discrete²⁾ sciat ponere
 ligamenta sua, ex hoc sepe magnum patienti prestatur commodum, et ipse
 multum suum iuuat propositum et hoc etiam honestum et certe artificiosum
 135 est ualde. Quarterios tumidos. Per hoc, ut dixit magister Wil. declara-
 tur, quia³⁾ spiritus et humor decurrunt ad locum illum et quod uirtus attrac-
 tiua uiget in eo et quod membrum illud nutriatur, per contrarium uero con-
 trarium significatur. Perforet tabellam. Craneum aperte exteriori quendam

¹⁾ diuersum facit B.

²⁾ idonee B.

³⁾ quod B.

bonum signum est, si contrarium, malum <signum>¹⁾ est. Hac autem cura insistendum est quo usque craneum plene reparatum gnoscatur²⁾, et tunc predicti quarterii ad proprium locum redire compellantur et unguis, sicut dictum est, carpia et puluere rubeo consolidetur.

130

6. De cissura cranei.³⁾

In modum rimule craneum findi contingit, ita scilicet ut neutra partium <alia>⁴⁾ eleuatur uel depressior uideatur et etiam utrum talis fissura utramque perforet tabulam⁵⁾ non cognoscatur. Vt ergo medicus certificari possit, ponat floccum lane uel penam leuem super cissuram et infirmus <sibi>⁴⁾ teneat os
 135 et nares clausas et exsufflet viriliter, et si per rimulam aliquid exalauerit, <quod penam uel floccum mouerit>⁴⁾ certum est fissuram utramque tabellam cranei perforasse, quo in casu sic procedendum est. Si, uulnus est strictum, elargetur et, nisi aliquid rationabiliter obsteterit, iuxta rimulam, qua medico uidebitur, ex⁶⁾ una parte craneum summa cautela terebello perforetur et fiant foramina,
 140 quot secundum quantitatem scissure ad hoc uidentur necessaria, post quoque cum spatumine uel serra ab uno foramine ad aliud craneum incidatur, ita scilicet ut usque ad extremitates rimule procedat talis incisio, et per scissuram talem et taliter elargatam, si quid supra cerebrum deriuatum fuerit, bombace

1) <—> fehlt B u. P.

2) connositur B.

3) Vgl. Roger Lib. I, Cap. 5.

4) fehlt L.

5) tabellam B.

6) de L.

habet soliditatem et in se densitatem et ex hoc habet quandam firmitatem et
 140 hec dicitur exterior tabella cranei. Similiter habet a parte interiore uersus cerebrum et hec¹⁾ dicitur inferior tabella. Inter istas²⁾ tabellas spongiosum est craneum et quodam modo habens raritatem <et non soliditatem>³⁾

6. De cissura cranei.

In modum rimule. Certificari. Si scissura est cranei et dubitatur,
 145 an sit, fundatur encastrum super locum, ubi creditur esse, et post diligenter <abstergatur>⁴⁾ cum panno et tunc si aliqua ibi est scissura in tantum prodet.⁵⁾ Fiant foramina. Si longa est scissura, oportet plura esse⁶⁾ foramina, si non longa pauciora. Craneum incidatur. Nota quod in incisionibus faciendis debet locari⁷⁾ paciens in loco lucido, qui sit sine uento, et sit in
 150 caliditate et frigiditate temperatus, etiam inutiles persone uel non necessarie remoueantur. Scholares etiam⁸⁾, qui post proponunt operari, libenter presentes esse debent et uidere incisiones, qui fiunt circa craneum, intestina et membra interiora et ipsi discant operari, non solum audiendo sed etiam uidendo, quia sic operandi habebunt scientiam completam et preter hoc audaciam, que multum
 155 chirurgicis est necessaria.⁹⁾ Ad montem pessulanum in hospitali sancti spiritus, cum magister deberet trepanizare quandam uulneratum, quidam ex scolariis

1) cerebrum habet aliam soliditatem, que B.

2) quod inter has B.

3) <—> fehlt B.

4) fehlt L.

5) signo prodetur incausti B.

6) sint B.

7) locetur B.

8) Der ganze Satz lautet in B etwas abweichend: „Ipsi scolares et qui post operari proponunt, libenter tolerandi sunt et si non, tamen se ingerant, ut, qualiter huius modi incisiones fiant, uideant, maxime circa craneum et intestina et membra interiora, sic enim plus discent uidendo quam audiendo. Preterea, qui operari uoluerint, sepe uidendo talia sument audaciam, ispsis ualde necessariam. Ex hoc enim, quod quis tantum audit et operari non uidit, nullus operari incipiat, maxime in casibus predictis, ne forte sua pusillanimitate sibimet ignota, cum rem inciperit, periculose confundatur“.

9) persolani L.

uel panno lineo subtilissimo, uetustate racefacto abstergatur. Postea autem in
145 cura iam diete fracture et uulneris super fracturam, sicut bene dictum est,
sollicite procedatur.

7. De inequalitate partium fracture.¹⁾

Si cranium sit fractum, ita scilicet ut sit ex altera parte depressum uel
forte eleuatum, ut frustum non facile ualeat segregari, ex ea parte, que magis
150 se tenet, medicus perforare incipiat et, quotquot ei uisum fuerit, foramina faciat
et post cum spatamine et aliis, ut iam dictum est, curam adhibeat.

8. De scissura superioris tabule cranei.

Si scissura cranei ad inferiorem tabulam non pertingat, ad ipsum [Bl. 56^r],
quod est scissum cum scarpello curuo de craneo deponatur usque in pro-
155 fundum cissure et quousque id, quod est amputatum, reparetur, uulnus teneatur,
apertum et post, sicut dictum est, supra procedatur.

9. Si multum cutis et cranei simul incidantur.

Si uulnus factum fuerit in capite ita quod cutis incisa fuerit cum craneo
nisi omnimoda facta sit separatio cutis a capite, pars parti diligenter coniungatur

¹⁾ Gehört bei Roger noch zum vorhergehenden Kapitel (Schluß). Von hier ab werden nur
wichtigere Textabweichungen zwischen *P.*, *L.* und *B.* angemerkt; die Beigabe des gesamten Appa-
rates lohnt sich nicht.

astantibus post remocionem cranei, cum uideret motus cerebri¹⁾, incopizauit,
et ideo consulo, quod nullus aliquid talium attemptet, nisi prius alium uiderit
facientem.²⁾ Abstergatur. Istud totum dictum est in capitulo cuius rubrica
160 de uulnere cum fractura cranei magna et manifesta.

7. De inequalitate partium fracture.

Si cranium sit fractum <Ideo dictum, quod talibus procurandis
nunquam cirur. debet esse securus. Cum enim securus est, tunc negliget,
cum timet, tunc est securus!³⁾ qua magis. Ea pars que <magis> locum suum
165 mutauit uel sursum uel deorsum, utilius et facilius remouetur <postquam, que
firmius coherebat, soluta est.⊃>3)

8. De scissura superioris tabule.

Si cissura cranei. Reparatur uulnus. Reparatio istius, usque ad
XXV. uel XIX. diem expectari debet.

9. Si multum cutis et cranei simul incidatur.

Si uulnus factum. Nisi omnimoda. Si cutis omnino separata fueri,
a capite, ita quod nulla parte habeat conherentiam de cetero nutrir non potest
, et ideo eam consuere⁴⁾ non oportet, sed proicere locus⁵⁾ esset, si alicui parti,
cohereret. Sub mensura uncie. Vncia quandoque est nomen ponderis
175 quandoque nummi, quandoque mesure ut hic. Puluis rubeus. Puluis [Bl. 73^v]
iste rubeus ante tempora magistri Will. confici consueuit⁶⁾ et eius usus solem-
pnis erat magis quam nunc, ideo autem cum hic posuit, ut si eum aliquis
conficere uellet et hic eius receptionem iuueniret, quia magni et diuites et
multi alii stulti putant esse meliorem medicinam, que plura recipit. Magister
180 autem Will. puluerem rubeum conficit tantum ex tribus, sicut <iam infra> patebit.
Consolida maior. Herba quedam est quam ponunt cirurgici in suis unguentis

¹⁾ cranei *B.*

²⁾ se ipsum bene cognoscat *B.*

³⁾ fehlt *L.*

⁴⁾ resuere *B.*

⁵⁾ nisi quod proiciatur, Serns *B.*

⁶⁾ consueuerat *B.*

160 fet consuatur uulnus cum acu quadrata et filo sericino sub mensura uncie pollicis et quilibet punctus optime neclatur et tot ibi fiant puncta, quotquot uerint necessaria. Tunc tandem, si prius factum non fuerit, cutis in modum crucis incidatur per¹⁾ medium et os cranei a carne rugine <instrumento> separatur et proiciatur et per incisionem quarteriorum, qua facta est fractura cranei, 165 procuretur, sicut supra dictum est. Interim sutura non negligatur, sed super eam ponatur puluis rubeus, qui sic fit: ℞ consolidate maioris ℥ .i., boli, colofonie ana .iij. ℥, masticis, olibani ana ℥ semis, sanguinis draconis, mummie ana ℥ ij, que omnia terantur, cribellantur et usui reseruentur. Hic puluis ualet ad sanguinem <res>tringendum, undecunque fluat, et ad consolidationem, 170 ossis et carnis post suturam. Si autem tota hec receptio haberi non possit, idem et plus et melius facit puluis de thure et mastice et sanguine draconis. hic ergo uel predictus puluis usque ad sex dies bls in die superponatur suture quo<usque>²⁾ consolidari incipiat et tunc primo fila <dis>soluantur et extrahantur et cum predicto puluere et carpiā et aliis, que diximus, usque 175 ad perfectam³⁾ curationem procedatur.

10. Si modicum cutis cum modico cranei incidatur.

Si uero modicum cranei cum modico cutis fuerit separatum, illud tantillum ossis acute renoueat et sicut suprascriptum est circa fracturam pro-

¹⁾ in L.

²⁾ usque L, donec B.

³⁾ factam L.

consolidatiuis et pulueribus. Dicunt quod etiam ossa consolidet et ideo a tali effectu in teutonico¹⁾ nomen accepit. Boli ar. Vena terre est, qui subtiliter triconizatus quocunque modo <exhibeatur> ualet dissintericis. Colofonia ualet 185 asmaticis. Digeratur ergo materia cum unguentis, fomentacionibus et decoctionibus et post accipiat paciens fumum per os et inclinato capite proiciet humorem in multa quantitate. Puluis rubeus secundum Magistrum Will. fit de solo thure, mastice et sanguine draconis. Istum plus commendat quam predictum cuius magna²⁾ est receptio. Fortius enim consolidat quam predictus, 190 etiam ab interioribus, quis eo uti posset³⁾ in quolibet fluxu uentris. Similiter, si ab intus fiat crepatura alicuius uene interioris uel etiam alicuius pellicule⁴⁾, paciens hoc puluere cum cibo uti potest.⁵⁾ De thure, propter⁶⁾ casum ab alto uel alicuius rei super capud uel concussiones sub capite⁷⁾ reumatizare incipit, et fit fluxus ad pectus uel fauces uel nares, tunc ualet in sero sumere 195 <per os>⁸⁾ aliquot grana thuris ad fluxum intercipiendum et caput confortandum. Si autem ex eisdem⁹⁾ causis uel etiam nimio fluxu sanguinis de uulnere stomachus debilitatur, ut cibos nec sumere nec retinere ualet, <locum habet>¹⁰⁾ usus mastice, quocunque modo paciens eo uti possit, cum farre uel in ouo sorbili uel in sorbicio. Sanguis dra. <Cum frangitur>¹¹⁾ quanto <ad intus>⁸⁾ 200 lucidior est, tanto melior. Valet autem eis, qui sanguinem mingunt uel etiam uomunt, sicut solet accidere militibus ex casu in tormentis.¹¹⁾

10. Si modioum cutis cum modico craneo incidatur.

Si uero modicum. Sicut supra dictum. Hoc dictum est quod in locum deparditi ponatur plum aceolum et expectetur. Ossis deperdit repa-

¹⁾ Gemeint ist „Beinweil“; sollte der Schüler, der diese Scholien aus dem Munde Meister Willehelms aufzeichnete, ein Deutscher gewesen sein? Doch wohl! Vgl. S. 300 f.

²⁾ longa B.

³⁾ poterit B.

⁴⁾ panniculi B.

⁵⁾ posset B und fügt bei: „Plus et melius ideo dictum, quod hec tria sunt principalia in receptione et alia, que ponit magister R<ogorius>, potius retardant eius effectum quam inuent“.

⁶⁾ sepe propter B.

⁷⁾ capitis sub galea eaput B.

⁸⁾ fehlt B.

⁹⁾ hiis B.

¹⁰⁾ fehlt L.

¹¹⁾ tormentis B.

cedatur, non autem oportet, quod cutis per mediam incidatur uel etiam
 180 consuatur, sed sicut est singulis vicibus, cum locus fracture procuratur.¹⁾ Hec
 particula cutis super plumaceolo extendatur et locus, sicut oportet, ligetur.

11. De uulnere cerebri et panniculorum eius.

Si uero uulnus usque ad piam matrem et substanciam cerebri processerit,
 semper mortale est. Similiter dico de nuca. Si uero alia uia descendat ob-
 185 liquando nersus aures <uel nares> non est mortale.

12. De signis lesionis alicuius panniculorum cerebri.

Pia mater uix uel nunquam leditur sine lesione cerebri et ideo eius lesio,
 sicut dictum est, mortalis est. Signa autem alicuius lesionis panniculorum
 sunt hec. Cum dura mater leditur, sic cognoscitur: Patienti adest uehemens
 190 dolor in capite, rubor ex ebullicione²⁾ sanguinis in facie, oculorum ardor et
 inflammatio. Cum autem pia mater leditur, cognoscitur ex defectu naturalium
 uirtutum, appetitu, retencione, digestionem, expulsionem.³⁾ Vox aufertur, pustule
 sepe eueniunt in facie. Sanguis a naribus et sanies ab auribus solet effluere,
 uenter constipatur, rigor in die ter uel quater inuadit et hii non diu durant.

13. De plicatura cranei sine fractura.⁴⁾

Ex ictu clauae uel lapidis uel etiam ex casu sine cutis uolnere uel cranei
 fractura ipsum craneum ad interiora plicari contingit et liberum cerebri motum

¹⁾ procuretur B.

²⁾ cribullicione L.

³⁾ appetitiue, retentine digestiue et expulsiue B. P.

⁴⁾ Vgl. Rogers Chirurgia Lib. I, Cap. 17.

206 ratio, que est cita uel tarda secundum quantitatem fracture. Extendatur.
 De modica particula loquitur magister, cutis, que uix habet quantitatem unius
 quarterii, <in eo uulnere>¹⁾ ubi magna facta est incisio.

11. De uulnere cerebri et panniculorum eius.

Si uero uulnus. De nuca. Nucam appellat medullam, que inuenitur
 210 in spondilibus dorsi. Hoc originem habet a cerebro et est eiusdem nature
 cum ipso et habet suam piam matrem et duram matrem sicut et cerebrum
 et si hoc uulneretur, uulnus mortale sicut et cerebri.

12. De signis lesionis alicuius panniculorum cerebri.

Pia mater uix uel nunquam leditur. In uno casu <sicut memini
 215 magistrum dixisse>¹⁾ potest ledi pia mater, quod tamen medulla cerebri non
 leditur et hoc contingit ex confricatione cranei fracti ad piam matrem. Vox
 aufertur propter opillationem que fit in lingua, neruorum et sensibilibus et
 motinorum, nec fit motus²⁾ nec saporis distinctio. Pustule hic quandoque
 cum pustulis quandoque sine pustulis, sed siue hoc siue illud³⁾, hoc non
 220 ualde periculosum, si paciens bene se habeat ad oblationes. <Rigor peruenit
 ex morsura fumositatum pertranseuntium neruos et fit cum spasmo, maxime
 opposite partis, quoniam utatur paciens aqua decoctionis saluie et lauendule,
 si non multum fabricitat [!], uel fiat inunctio loco pacienti cum unguento
 ameo<s> uel eo, quod fit de sola sauina et oleo.>⁴⁾

13. De plicatura cranei sine fractura.

226 Ex ictu, clauae. Operatur. Ex humoribus ad locum illum defluentibus
 inficitur cerebrum et secundum humoris quantitatem⁵⁾ et colorem disponitur⁶⁾

¹⁾ fehlt L.

²⁾ nec motus lingue fieri potest B.

³⁾ sed siue sic siue sic. B.

⁴⁾ fehlt B.

⁵⁾ dum secundum qualitatem ipsorum B.

⁶⁾ sic uel sic disponitur B.

impedire, quare paciens hostiles (in sompnis) ymaginatur insultus, dormiendo surgit et arma rapit et huius modi (ut) uigilans operatur, quandoque reuera
 200 maniaci efficiuntur¹⁾ et uigilantes insanunt. Eius cura hec est. Supra locum (ipsum) cutis cum carne in modum crucis cum spatumine incidatur et cum rugine scarnetur. Postquam craneum undique qua est plicatura cum trepano uel terebello, secundum quod magistro uisum fuerit, perforetur et totum illud remoueat. Cura postea eadem est quam supra diximus. [Bl. 56^r]

205

14. De tinea capitis.²⁾

Tinearum alia curabilis alia incurabilis. Incurabilis sic cognoscitur: cutis est densa et quasi callus in cute squamas multas emittit, pilos corrodit. De hac cyrurgicus se non intromittat aliam qualemcumque³⁾ curandam assumat. Cura hec est. Ungue tyniosi capud cum sapone uel butiro, per duos uel tres dies ad
 210 (r)emolliendum. Postquam in balne oremoueantur pili capitis cum psilotro, quod fit sic. Modica olla ponatur ad ignem cum aqua et cum caleferi inceperit aqua puluis auripicimenti ad pondus unius uncie uel plus, secundum quod

¹⁾ fiunt L. B. ²⁾ Vgl. Rogers Chirurgia Lib. I, Cap. 23.

³⁾ qualiscunque fuerit, secure B. P.

per consequens paciens sic uel sic morietur, unde et anima illuditur, ut ymaginetur terribilia et sibi periculosa, que dum incolumitati corporis consulere
 230 festinat, alios sepe periculose turbat. Quidam homines percutiunt. Rugen instrumentum cutem a carne separandi uel carnem ab osse.

14. De tinea capitis.

Tinearum. In hoc capitulo magister ait de tinea, que est egritudo capitis et fit ex corruptis humoribus. Est autem idem tinea quod scabies
 235 [Bl. 74^r] capitis et licet tineosus ex ipso ualescat, eius tamen cura non est contempnenda, quia sepe medicum bene remunerat.¹⁾ Sepe enim nobiles et diuites²⁾ inueniuntur tineosi³⁾, quia matres eorum⁴⁾ in continua quiete sunt et ocio non consueuerunt laborare, quare in eis multa generantur superflua, quibus puer nutritur in (u)tero matris, que tandem uirtus expulsua (naturaliter) eicit
 240 ad exteriora⁵⁾, et sic fit scabies capitis et quandoque totius corporis.⁶⁾ (In tinee ergo curationem bene magister procedit ut cyrurgicus, quia tantum ponit localia et pretermittit uniuersalia, que tamen ualde sunt necessaria, si etas non contradicat. Quasi callus, ubi cutis est callosa, fumus, qui est materia capilli,

¹⁾ lautet in B abweichend: „et licet hec egritudo ad procurandum uideatur tediosa, non ideo tamen est negligenda, quia hoc quandoque cyrugico magis quam aliqua febris medico uniuersali solet esse fructuosa.“

²⁾ pueri et iuuenes nobiles B.

³⁾ das Folgende lautet in B: „immo etiam sicut pauperes ex negligentia procurationis capitem suorum fiunt tyniosi, sic et isti nascuntur tyniosi.“

⁴⁾ ipsorum B. ⁵⁾ et ad exteriora expellit B.

⁶⁾ B fügt hier ein: „secus est et prosus contrarium in rusticis et pauperibus et ideo pueri eorum pulchri nascuntur, licet postea ex immoderato labore et negligentia cultus fiant deformes. Ex hac igitur causa et propter emolumentum M. omne postponat tedium et tineam curandam libenter assumat et, ne quid in hoc iniocundum sentiat, tantum sibi dari faciat, quod labor sibi bene dulcescat. Igitur cum cyrurgicus operari desiderat, doctrinam Ma. libenter pre oculis habeat et ab ea ad aliam non recedat, ut optatum cito consequatur effectum, nec aliqua eis, que inueniuntur in litera oportet adicere localia, quod ad curam tinee hec bene sufficiunt. Hoc autem sciendum, quod si preceperent uniuersalia, que tamen non possunt tanquam cyrurgicus Ma. melius esset, ut si patiens purgaretur cum yera Ruf. uel yeralogodion uel theodoricon ana muscar. et consimilibus.“

de psilotro facere uolueris, mittatur in aquam et agitetur cum spatula et aqua mutabit colorem. Tunc apponatur calx uiua, subtiliter cribellata (paulatiue) 215 et paulatiue bulliat, quousque inspissari incipiat. Signum autem decoctionis est, ut si penna galline uel anseris inponatur et facile deplumetur. et nota quod non debet quis psilotrum conficere, nisi eo statim uti uoluerit, nec debet eo locum fortiter inungere, quia sequeretur excoriatio, sed debet leniter superponi et post (per) modicam horam debet (at) temptari euulsio capillorum, 220 qui si de facili sequuntur, deponatur statim psilotrum cum aqua calida et sequuntur omnes capilli. Post tale depillatorium fiat tyneoso talis pilleolus: Accipe picem et calefac¹⁾ et in ea resoluere puluerem thuris et masticis et misce modicum de melle crudo et fiat emplastrum et ponatur super corium forte et tepidum apponatur capiti, quia si nimis calidum, capud ureret et relinqueretur callus in 225 cute, quare nec de cetero pili renascereunt. Iste pilleolus sic dimittatur per .IX. dies uel .XI., postque consuuantur fortes corrigie²⁾ ad ipsum pilleolum, per quas pociens suspendatur ad trabem et decidet in terram et remanebit pilleolus in alto et omnes pili erunt evolsi. Post euulsionem uero pylorum innaturalium laborandum est ad generandum alios.³⁾ Sumatur ergo stercus 230 uaccinum et ueteres soleae, conburantur in olla rudi et fiat puluis, qui distemperetur cum melle crudo et quasi fiat unguentum et cum illo unguatur capud.

1) liquefac *L. B.*2) corrige *B.* corrios *L.*3) regenerationem aliorum *B. P.*

cutein perforare non poterit.)¹⁾ Auripigmentum ualet asmaticis (et multo 245 flegmate habundantibus).¹⁾ Accipe ergo auripigmenti puluerem et confice cum uitello oui crudo, in qua confectione pannum lineum inunge, quo posito super prunas ardentes per ollam, cuius fundus sit perforatus, pociens fumum recipiat. (Calx uiua. De uitreolo et calce uiua optimus fit puluis ad sanguinem stringendum. De uulnere propter incisionem alicuius uene uel arterie. 250 Excoriatio. Quidam scolaris simul et famulus noster, Bononie cum esset nobiscum in stupa et per psilotrum deposuisset pilos sub acellis et in pectine et noluit²⁾ per ipsum pilos barbe deponere et cum posuisset ipsum superbarbam, incepit locum fortiter fricare et fere totam faciem excoriauit, ita ut ualde deformis appareret et quia Tuscii male concordabant cum ultramontanis, 255 dixerunt, hoc nos procurasse in contemptu eorum et ex hoc habuimus maximas inimicitias.)³⁾ Contra tineam et omnem scabiem, inpetiginem⁴⁾ et serpiginem et malum mortuum accipe auripigmentum et calcem uiuam et tar. et confice cum sapone gallico et oleo nucum et fiat unguentum. (Istud magister Will. in causis predictis mirabiliter commendauit, fortiter enim operatur ex iocando et 260 consumendo et iuuauentum ipsius cito declaratur.)¹⁾ Aliud ad idem. Accipe farinam fabarum fractarum et distempera cum succo lapacii acuti⁵⁾ et modico melle crudo. (Aliud quod et idem operatur. Accipe nasturcium, absinthium, abrotanum, maluam, ista decoquantur et oleo uel butiro uel auxugia et fiat emplastrum et ponatur super capud per .IX. dies ut interim mali crines 265 renascantur, et postquam fortes fuerint, subito radicitus euallantur [.]¹⁾ Sumatur ergo stercus. Ecce qualiter magister per stercus uaccinum et soleas (ueteres) lucrari nos docet aurum et argentum et quandoque per hoc plus proficiens quam medici famosi faciant per balsamum, camphoram et xiolas.⁶⁾ Stercus columbinum, sicut dicit magister, malaxatum multum ualet in omni humida 270 scabie, que et in manibus uel et cruribus, materiam enim talis scabie potenter

1) (—) fehlt *B.*, dagegen steht dort zu sapone: Notandum quod sapo magis mundificat, butirum uero forcius emollit.

2) „uoluit“: es steht „non luit“ da.

3) (—) fehlt *B.* der Marginator war wohl ein „Tuscus“ = Deutscher.4) ymtiginem *B.*5) acuti et rotundi *B.*6) xylobal. *B.*

Item si capud non est nimis depuratum, sed multa sanies uel lues et saniosa¹⁾ inde continuo defluit²⁾ apponatur stercus columbinum cum sale et modico aceto malaxatum, istud ualde desiccatum est.

235

15. De pediculis.

Contra pediculos, si paciens multos habuerit, ualet staphisagria cum argento uiuo, si capud inungatur, quia pediculos occidit. Ad idem argentum uiuum, mixtum cum aruina ueteri et salsa ualet.

16. De lupia uel scrophulis.

240 In summitate capitis superfluitas nascitur, similis scrophulis uel lupie quarum quedam est dura, quedam mollis, quedam mobilis, quedam immobilis. Mobilis per incisionem curatur. Fiat super locum cum spatumine incisio et per illam aperturam, quicquid intus est. uncello extrahatur. Si aliquid remanserit, corro^(si)uum apponatur. Si uero ferrum timeat per sola corrosiua
245 procedatur, sicut infra in tractatu de scropolis inuenietur.

17. De alienatione subita.³⁾

Quandoque quidam subito alienantur, ita quod quasi insaniendo aliena loquuntur. Istis super capud ligetur pullus scissus per medium uel catulus. Si sic

¹⁾ multa lues et saniosa B. multa sanies L.

²⁾ fluat, contaminatio defluit L continue fluat P.

³⁾ Vgl. Rogers Chirurgia Lib. I, Cap. 26.

extrahit <et menbrum per consequens et statim detumescere facit. In hoc casu tamen stercus columbinum ita cito habere non potui, pro eo posui¹⁾ stercus pullinum.

15. De pediculis.

275 Contra pediculos. pediculi ex superfluis humoribus et corruptis²⁾ nascuntur, et uisum est quandoque quod egritudo determinata est per emissionem pediculorum sicut et per sudorem fieri solet et ideo etiam³⁾. ubi multi sunt pediculi, qui dum⁴⁾ sepe deponuntur, cito⁵⁾ reparantur. Hiis multum purgationes tocus corporis⁶⁾ sunt necessarie.

280

16. De lup*(i)*a uel scrophulis.

In summitate. Nota quod aliud est glans, aliud scrophula, aliud lupia. Scrophula est dura, glans mollis, lupia mollior. Immobilis. Originem suam habet a craneo uel a pellicillis⁷⁾ cerebri et ideo talem perfecte qui uult curare, debet craneum istius loci⁸⁾ radere uel etiam trepanizare.

285

17. De alienatione subita.

Quandoque quidam. Hic agit magister de quodam alienationis genere, que cito [Bl. 74^v] uenit et sepe cito recedit, utpote sequente die uel tercio uel quarto uel quinto die et postquam recessit, non meminerunt omnium, que fecerunt uel dixerunt. Quidam clamant et homines percutiunt et
290 proficiunt sicut reuera maniaci. Quidam uero tacent, orant et deflent peccata sua, dicunt se uidisse uisiones sanctorum et mandatum ab eis accepisse uel uestes cindendi⁹⁾, uel libros urendi, uel ieiunandi uel aliquid aliud faciendi,

¹⁾ <—> fehlt B dafür: „et desicat. Idem facit“.

²⁾ in corpore B.

³⁾ quapropter B.

⁴⁾ adeo quod si B.

⁵⁾ cito alii B.

⁶⁾ proficiunt uniuersales purgationes immo ualde B.

⁷⁾ panniculis B.

⁸⁾ craneum, cum quo habet coherentiam B.

⁹⁾ emendi L.

non soluitur, fiat ustura in anteriori parte capitis. Ponatur ergo manus
 250 patientis super summitatem (nasi)¹⁾ eiusdem et ubi terminatur longior digitus,
 ibi ustura fiat.

18. De mania et melancolia.

Ad maniam et melancoliam paciens bene teneatur in uinculis et tunc
 in sumitate capitis fiat incisio²⁾ in modum crucis et craneum perforetur cum
 255 trepano, ut materia exalet; et si aliquid ibi sit, quod per illam aperturam
 expurgari [Bl. 57^r] possit, expurgetur. Post in curacione cranei et volneris
 procedatur, (sicut supra dictum est).

19. De epilepsia.

Ad epylepsiam fiat ustio in fontinella que est in extremitate occipicij,
 260 ubi collum coniungitur capiti.

20. De uulnere teli in summitate capitis.

Capud in sui summitate raro uulnerari contingit per telum, eius tamen curam³⁾
 expedire oportet. Cum ergo sagitta profundum cranei intrauerit et per aliam
 partem cranei manifeste exiuerit, sic procedatur: Si signa mortalia apparuerint,
 265 magister nullo modo se intromittat. Si autem signa mortalia non apparuerint,
 cutis ab ea parte, qua sagitta¹⁾ exierit, incidatur et a craneo separetur, et
 statim, si fieri poterit, craneum iuxta ferrum in modum .C. littere perforetur
 et foramen competenter elargetur et sic ferrum caute extrahatur, per aliam
 autem partem lignum educatur. Si per aliam partem cranei non exierit et

¹⁾ <—> fehlt L, B.

²⁾ insicura L.

³⁾ causam L.

⁴⁾ Es steht „sagitte“ in L.

cu prius anima intendere consueuerat. Hiis nisi cito subueniatur, melancolici
 fiunt, et fit hoc¹⁾; potius ex fumis ascendentibus cerebrum, quia si ex humore
 295 non ita cito solueretur. Pullus scissus hoc faciunt diaferesim²⁾ et ad hoc
 fumus, qui est huius alienationis causa, expiret.

<18. De mania et melancolia.

Ad maniam. Mania est passio anterioris cellule cerebri, in que fit
 ymaginacio. In melancolia patitur media cellula in qua fit racio, et hec egrit-
 300 tudines discernuntur per sua accidentia. In mania, qua immaginata non sunt
 conuenientia sensatis, ubi manicus uidet hominem, uidetur sibi, quod sit leo
 inde irruit in ipsum. In melancolia bene ymaginata sunt conuenientia [!]
 sensatis, sed paciens eis non utitur bono modo. Istius plurima est diuersitas,
 sicut potest legi in littera interiorum [?].

305

19. De epilepsia.

Ad epilepsiam fiat ustio. Hoc cauterium ualet in epilepsia ex causa
 priuata magis quam ex causa remota, purgat materiam superfluam capitis et
 proficit omnibus instrumentis sensuum.³⁾

20. De uulnere teli in summitate capitis.

310 Caput in sui summitate. Illi qui cominus pugnant semper capiti
 insidiantur, qui autem eminus non ita, sed magis brachiis, coxis et tibiis, quia
 non libenter faciunt uulnera mortalia et ideo per telum caput non sepe uul-
 neratur. Rarissime autem uulneratur summitas capitis, quia qui in planicie
 stant contra alios, uel etiam qui stant sub aliis, summitati capitis nocere ne-
 315 queunt. Solum illi qui stant in alto super alios, ubi caput non munitum

¹⁾ hec passio B.

²⁾ diaforesim B.

³⁾ <—> diese beiden Abschnitte fehlen in B.

270 bona signa apparuerint, ibidem ubi est fractura circa telum, ut iam dictum est, procedatur. Cura autem in omnibus eadem est, quam de fractura cranei exposuimus.¹⁾

21. De dolore occipicii.

Fit quandoque grauis dolor in occipicio, cuius hec est cura. Vena
275 recta, que est in fronte, aperiatur cum sagitella et per eam sanguis secundum uirtutem patientis substrahatur. Oportet autem interim collum stringi cum fascia.

22. De uulnere in facie per ensem.

Si ense uulnus factum fuerit in facie, puta maxilla, naso uel labio uel
280 in alia parte nobili corporis, quod consui debeat, pars parti reddatur et fiat sutura profunda, sed tantum cutis superficies capiatur et consuatur, sicut delicatius possit, ut inde fila teneri ualeant cutem, et hoc fiat acu subtili et filo sericeo sigillatim, quemlibet punctum per se nectendo cum distancia punctorum, que magistro uidentur oportuna.²⁾ Similiter si nasus cum labio incidatur
285 ex transuerso, singula singulis reddantur et, sicut dictum est, fiat sutura et post, si opus fuerit, fiat sustentaculum in modum capistri, ne ad partem aliquam possit deuagari. Si autem sanies possit³⁾ expurgari per narium concauitates, non est opus, quod in sutura aliqua relicta fuerit apertura, per quam tenta inponatur ad expurgacionem saniei.

290

23. De uulnere in facie per telum.

Si telo quis percussus fuerit in facie uel iuxta nares uel iuxta oculum uel maxillam uel in alio loco, ita quod ferrum enfractuosos et angustos

1) expediuimus *B. L.*2) optima *B. P.*3) poterit *B. P.*

reperiunt, et hoc rarum est. <Si signa mor. Signa ista mortalia inuenies supra, ubi agitur de lesione cerebri et panniculorum eius.>¹⁾

21. De dolore occipitii.

Fit quandoque grauis. Hec est cura. Hec est medicina Ypo-
320 cratis, qui intendit huius egritudinis materiam per oppositum et diuersum euacuare, utpote eam, que est in occipitio euacuare per apertionem²⁾ uene in fronte et hec est cura ualde sollempnis in hoc dolore.³⁾ Aput podium sancte Marie uidi quandam ualde uetulam uxorem cuiusdam corriarii, habentem maximum dolorem in occipicio et cum multo frigore. Illi⁴⁾ feci fieri cata-
332 plasma super locum de semine sinapis, et solutus fuit dolor et algor.

22. De uulnere in facie per ensem.

Si ense uulnus. Sutura non profu. In sutura uulneris faciei non debent diu relinqui fila, ne ipsorum uestigia post consolidationem relinquuntur in loco. Item labia uulneris debent post suturam⁵⁾ inungi cum rasura lardi uel
330 agrippa, ut cum opus fuerit pannus infusus in albumine oui, qui solet superponi, sine lesione possit remoueri. Item nota quod pulueri rubeo, qui superponitur huic suture, superponi debet et cinamomum⁶⁾, quia ipsum subtiles facit cicatricies.

23. De uulnere in facie per telum.

335 Si telo quis. In hoc capitulo sufficienter instruitur chirurgicus circa quodlibet uulnus, quod fit per telum in quacunque parte corporis fiat sine lesione nerui tamen uel musculi, quia ibi uulnera igniri debent. <Iuxta ergo

1) fehlt *B.*2) appositionem *B.*3) in hac causa *B.*4) Isti *B.*5) ante superpositionem pul. et panni infusi in alb. statim post suturam *B.*6) parum cinamoni *B.*

meatus intrauerit, licet laboriosum sit extrahere, magister tamen secundum
 industriam suam laboret extrahere, sed antequam attemptet, diu cogitet, qualiter
 295 extrahi possit. Et si lignum adhuc est infixum ferro et dubitetur an firmiter
 sit infixum ante XII horas, quousque scilicet bene inmaduerit sanguine non
 est¹⁾ extrahendum, sed ex tunc attemptari potest. Quod si ferrum ligno
 careat, queratur a paciente, quomodo uel qualiter steterit, quando percussus
 fuit, ut sic saltim uia fieri conoscatur, qua cognita, si poterit extrahi, ex-
 300 trahatur. Si²⁾ autem sine periculo non possit extrahi, ut si uenis et arteriis
 implicatur, melius est, ibi relinquere quam extrahere. Multi enim tales cum
 ferro diu nixerunt. Cura talis est ferro extracto: Stuellus de lardo intromittatur.
 Si uero adeo profundum fuerit, uulnus, quod lardo intromitti nequeat, fiat
 tenta de panno lineo et inungatur rasura lardi et sic intromittatur in pro-
 305 fundum, desuper plumaceolus ponatur, ita autem paciens collocetur, ut³⁾
 putredo ad exteriora decurrat. verum si duo foramina fuerint, ex utraque
 parte lardus et⁴⁾ tenta peruncta rasura lardi immittatur et illud foramen,
 quod magnum dependet, dincius seruetur apertum, reliquum prius con-
 solidetur. Si uero saniem in uulnere generari contingit⁵⁾, aliqua embroca
 310 predictarum superponatur. Illud autem sciri debet, quod quando sanies incipit
 exsiccare et uulnus consolidari, stuellus minui debet, donec prorsus
 remoueat. [Bl. 57^v]

24. De uulnere per sagittam barbulatam⁶⁾.

Si ex sagitta barbulata uulnus fiat, sic ipsa extrahi poterit. Si forcipes
 315 ibi large inmitti potuerunt, cum eis barbule comprehendantur et ad stipitem
 comprimantur, quod si fieri non poterit, penna anserina uel maioris animalis
 sicut uolturis uel aquile intromittatur et in eius concanitate barbula recipiatur
 et tunc sine impedimento extrahatur sagitta. Caute tamen fiat: ad idem
 ualet canellus ferreus uel aeneus.

¹⁾ utrique L.

⁴⁾ Sin B.

⁵⁾ quod B. P.

⁶⁾ uel L.

²⁾ conuenit B. P.

⁸⁾ turbulatam L.

doctrinam istius ca. in aliis uul. informari poterimus, si in eis aliquid, quod
 in hoc casu exprese dicat.¹⁾ Diu cogitet. Dicit magister et, ualde prouide
 350 loquitur, quod non statim extrahatur telum, quia forte non posset. Ut si
 lignum extraheretur et ferrum intus relinqueretur. Ideo inquit expectandum,
 quousque intumuerit inbibendo sanguinem [Bl. 75^r] et ita fortiter inhereat ferro,
 ut tunc simul extrahantur et de facili. Queratur, Huius²⁾ eadem sunt uerba
 magistri B. Sed quia hoc ipse dixerat, non erat necesse, quod magister Will.,
 345 ideo ea taceret et quia ea ab eo audiui, ideo et hic ea et eodem modo³⁾
 conscripsi. Stuellus de lardo. Vulnere, que per telum fiunt, profunda sunt
 et arta et ideo difficile expurgari possunt, quare lardus inponitur, ad mundifi-
 candum et ad lubricandum uiam, per quam sanies habet expurgari aliquin
 facile sequeretur⁴⁾ loci infistulacio. Plumaceolus non ponitur, nisi ut stuellum
 350 intus conseruet, ne expellatur. Seruetur apertum, ut per illud purgetur
 sanies. Quando sanies. Si sanies, que egreditur, bene spissa⁵⁾, et hoc
 bonum est, si tenuis malum.

24. De wl<nere> per sagittam barbulatam.

Si ex sagitta barbulata. Barbule sunt impedimenta extrahendi sagit-
 355 tam. Sunt autem quedam sagitte habentes unam barbulam, quedam duas et
 hoc necesse scire, antequam eam magister attemptet extrahere.

¹⁾ <—> fehlt L.

²⁾ hec B.

³⁾ cum aliis B.

⁴⁾ ne forte sequatur B.

⁵⁾ liuida est et spissa B.

320

25. De relaxatione palpebrarum.

Oculi quandoque paciuntur relaxationem palpebrarum cum pili dependent in oculos, qui pungunt et mordicant oculos, quare oculi lacrimantur et rubent. Et tandem incidunt diuersa egritudinum genera, sicut macula, telam, pannus et hoc sepe faciunt pili naturales, naturali suo ordine collocati, cuius cura talis est. 325 Fiat incisio ipsius palpebre relaxate cum spatumine uel forpicipibus ab uno angulo oculi usque ad alium et tantum defalcetur de eo, quod est relaxatum¹⁾, quod facta decurtatione²⁾ pili erigantur et cum oculi sufficienter claudantur. Post talem incisionem statim fiat sutura. Facta sutura, statim superponatur puluis rubeus et super (ipsum) pannus infusus in albumine oui et sic dimittatur per tres dies. 330 Tunc fila ex transuerso secundum singula puncta incidantur et cum piscicareolis extrahantur et iterum superponatur puluis rubeus et sic dimittatur, quousque consolidetur, uel aliter. Sumatur bifurcatum et acruatum³⁾ secundum formam palpebre, quod ab una parte se teneat et

1) relaxandum L.

2) de curatione L, decretatione P.

3) arcuatum B, acruatum P.

25. De relaxatione palpebrarum.

Oculi quandoque pa<ciuntur>. Oculi paciuntur a causis intrinsicis et a causis extrinsicis sicut et cetera corporis membra, que quia sunt <membra> 360 totam faciem decorantia et etiam instrumenta utilia, medicus chirurgicus circa oculos in omni cura, que ad suum spectat officium, ualde debet esse diligens et multum studiosus. Hec membra pulcrum dant esse homini et reuera conseruant in esse suo, quia custodiam habent tocus corporis, quare et creator omnium deus in arce tocus corporis collocauit et propter eos caput hominis 365 erexit in altum, quod patet ex limacibus, in quibus, quia oculi infiguntur cornibus, caput in eis est ualde dimissum. In sublimitate ergo deus oculos collocauit, ut id faciant in capite, quod speculator in arce. Ideoque et deus homini duos fecit oculos, ut, si unus pateretur, ne homo ex necessitate speculatore careret. Hii ergo cum sunt in executione sui <officii>¹⁾ multa tam 370 intrinsecus quam extrinsecus causis paciuntur incommodo; paciuntur enim a grandine²⁾ nunc et uento, frigore et calore, a puluere et fumo. Ipse etiam palpebre et pili inserti palpebris, qui protectionis causa eis sunt deputati, <spe>¹⁾ fiunt causa maximi nocuenti, cum <superflue>¹⁾ palpebre relaxantur et pili reclinantur et sic intolerabiliter pungunt et mortificant oculos et nisi 375 eis subueniatur, excecant. Huius lapsus correctio incumbit chirurgico et hoc <est>¹⁾ id, quod docetur in <hoc> capitulo. Ego uidi magistrum Will. incidentem cum spatumine palpebram cuiusdam scolaris nostri et multum laborantem et fatigantem se. Primo incidit et postea consuit et fecit suturam continuam et suture superposuit puluerem rubeum et, quia multum se fatigauerat, rogauimus 380 eum illa uice deresistere³⁾, tertia die, cum fila extraheret, dixit puer, quod hoc plus doleret, quam incisionem. Cum autem alter oculus fuerat inciden<us> non ausi fuimus magistrum rogare, quia scolaris pauper erat et quod fecerat, propter nos fecerat. Vnde ego cogitavi, quid alii oculi fieret⁴⁾, quod suppleret uicem incisionis et ita inueni modum decurtandi palpebram, 385 eundem, qui inuenitur in littera, et per eum⁵⁾ aliam palpebram curtaui et omnibus iste modus curtandi placuit.⁶⁾ Et quia primo ad hoc officium fueram buxo usus, postea cum <Parisius>⁷⁾ uenirem, feci mihi fieri ferrum ad hoc idoneum⁸⁾ et ibidem

1) fehlt L.

2) agrauadine in L.

3) differre de alio oculo B.

4) quid aliud fieri posset B.

5) et statim B.

6) predicti scolaris decurtaui <et placuit meagistro> B.

7) <—> fehlt L.

8) Primo autem per ubxum feceram, postea Parisius ferrum ad hoc preparari feci B.

ab alia parte sit apertum et hoc ferro capiatur tantum de palpebra, quantum
 335 uidetur amputandum et tunc illud duplex ferrum ex ea parte, qua est apertum,
 fortiter stringatur et ligetur cum filo et ex alia parte, qua ferrum conpendet.
 caro mortificari incipiet. Sequenti die ferrum fortius stringatur et sic fiat
 singulis diebus, quousque tota ea pars, quam tenet ferrum mortificetur et
 tandem per se cadat et tunc uulnus bene consolidatum inuenietur. Si autem
 340 ibi aliquid esset ulcerationis, posset subponi puluis rubeus.

26. De pilis innaturalibus qui sunt _{¹⁾} palpebris et sub²⁾ aliis pilis.³⁾

Pili quidam curti nascuntur sub palpebris extra naturalem ordinem
 predictorum pilorum, qui deteriores sunt naturalibus pilis, longe peiores, quia
 oculos continuo pungunt et tamen quandoque uix uideri possunt. Cura hec
 345 est: Loca horum pilorum bene considerentur et diligenter notentur et post
 cum paruis piscicareolis omnes extrahantur et tunc palpebra tota uertatur et
 pannus lineus triplicatus uel quadruplatus infusus in albumine oui super ipsam
 substanciam ponatur et loca pilorum cum ferro candente diligenter cauterizentur,
 quo facto rose decocte in aqua cum panno lineo calide superponantur, oculo
 350 tamen clauso, usque ad duos dies hic pannus non deponatur, tunc remoueri
 potest et oculus aperiri. Quidam autem pilis extractis predictis solent inponere
 acus candentes in singula loca pilorum et sic cauterizare.

27. De fluxu lacrimarum.

Fluxus lacrimarum quandoque fit per uenas exteriores, et hoc significatur
 355 per prurimum et titillationem in fronte, quandoque per uenas interiores et hoc
 conuocatur per sternutationes et consimilia. Si per uenas exteriores et recens sic

¹⁾ Fehlt L.

²⁾ Fehlt P.

³⁾ Fehlt B.

curtaui duorum oculorum¹⁾ cuiusdam socii nostri canonici noue ecclesie²⁾ et
 postea multos alios. Circa finem, cum caro fere tota mortua est, tunc multum
 390 cauendum est. Patiens cum uestes suas induit uel exuit, ne ferrum <ex in-
 prouiso>³⁾ moueat, <ne ferrum simul cum carne desideat et ita medicus
 quam paciens suo labore frustentur.>³⁾

26. De pilis innaturalibus, qui sunt sub palpebris, et aliis pilis.⁴⁾

Pili quidam continuo pungunt [Bl. 175^v], quia continuo tangunt. Istam
 395 curam pilorum primo audiui et didici a magistro Will. et postea uidi in
 eodem sicut hic scriptum est operantem magistrum, <Firinum>⁵⁾, qui⁶⁾ fuerat
 quandoque discipulus magistri Will. et est bona, nec hoc mihi casu⁷⁾ potest
 esse, nec alia.

27. De fluxu lacrimarum.

400 Fluxus lacrimarum ad aurem de pul<uere> tu<ris>. si est fluxus utriusque
 oculi, fiat ab aure usque aurem, si autem alterius tantum, fiat tantum super
 illum qui patitur. De cantaridibus. Si qui cantarides habere non posset,
 bene raptorium faceret de puluere mediani corticis sambuci, qui temperatus⁸⁾

¹⁾ inter utrumque oculum.

²⁾ cuiusdam m. h. canonicj noue ecclesie Huxariensis B.

³⁾ fehlt B; hinter „moueat“ folgt dort noch „uel etiam ferrum penitus abrupat“.

⁴⁾ Im vorhergehenden Kapitel noch folgendes am Rande: Statim, cum pili ex consuetudine incipiunt pungere oculos, subueniendum est, quia si a principio predictis uicijs deprauantur oculi, licet postmodum uicium pilorum emendetur oculi, tamen lesionis preterite malum retinent, ut etiam quandoque numquam fiant boni.

⁵⁾ <—> fehlt L.

⁶⁾ sed quia.

⁷⁾ hac in cura B.

⁸⁾ disparatus B.

cura, fiat strictorium ab aure usque ad aurem de puluere thuris, masticis et sanguine [Bl. 58^r] draconis et albumine oui uel de solo thure et mastice uel tantum de thure et albumine oui, uel de farina fabarum et albumine oui uel
 360 de farina tritici et albumine oui. Si inueterata sit passio, fiat ruptorium ab aure usque ad aurem per medium frontem¹⁾ de cantaridibus et sepo hircino. Sequenti die superponatur folium caulis. Si autem fiat fluxus per interiores uenas, ponatur seto in fontinella cartillaginis auris et²⁾ per medium auris, ubi grossa apparet³⁾ uena. In utroque casu ualet collirium, quod sic fit: Puluis
 365 cupperose albe cum albumine oui assi et duri et commisceatur in pelui uel malaxetur in uola manus et postea exprimatur per pannum duplum⁴⁾ lineum et liquor, qui inde distillat oculis inpositus ualet contra fluxum lacrimarum.

28. De pruritu oculorum.

Ad pruritum oculorum remouendum ualet zinziber album, si cuticula eius
 370 parum remota locus ex ea tangatur. Ad idem zinziber lapsetur super cotem cum uino et illud instilletur oculis. Ad idem puluis optimus: ℞ baccas lauri, zinziber, aristolo. longe, aloe ana, calamine ad pondus omnium. Singula pistentur per se et per peplum subtile tritonizentur⁵⁾, deinde calamina in uino decocta usque ad consumptionem uini puluerizetur subtilissime et per se tritonizetur,
 375 deinde omnia commisceantur. Hic puluis angulis oculorum inponatur. Parum mordicat; in multis aliis causis oculorum ualet.

1) frontis B. P.

2) uel etiam B.

3) apparuerit B. P.

4) dupplicem B. P.

5) triconizentur B. terconizentur P.

cum saliuā bene rumpit. Quidam in ruptoriis puluerem cantaridum distempe-
 105 rant cum anxungia porcina, sed ut dixit magister Will. ex hoc facile sequitur periculum strangurie. Si autem et hoc casualiter euenerit, detur ad potandum patienti lac caprinum, iu quo resolutus sit puluis cantaridum. Nota quod magister Will. in fluxu lacrimarum et macula nonella maxime uti consueuerat ruptoriis circa frontem et tempora, sepe ea renouando, non apponendo alia
 410 colliria, que acredine sua lederent teneram oculorum substanciam uel fluxum augmentarent ad oculos, similiter strictoria fecit. Contra fluxum lacrimarum Accipe uuam¹⁾ et in maturam et desicca in furno et post pulueriza et tritoniza bene et pone in oculos; bene stringunt fluxum lacrimarum. Lippitudo oculorum aliud est quam fluxus lacrimarum. In hac non debemus uti reper-
 415 cussiuus, sed solis mundificatiuis et exsiccatiuis. Ad hoc ergo fiat emplastrum de semine feniculi²⁾ et sepo arietino super oculos. Ipsis autem oculis sepe <inponatur> lac mulieris. Ad idem ualet etiam fomentatio tepida tantum.³⁾

28. De pruritu oculorum.

Ad pruritum oculorum. <Pruritus potius est uicium palpebrarum
 420 quam oculorum, licet dicatur de oculis et fit ex acutis fumositatibus, puncturam et mordificationem in ipsis facientibus. Contra pruritum autem fit tale collirium. Mel despumatum, uinum et albumen ouorum equaliter, salis communis minus quam ad pondus alicuius istorum, commisceantur in pelui et diu simul agitentur, quousque multam spumam faciant. Hec spuma remoueat et
 425 quod clarum remanserit, in pelui seruetur per iii. dies et post coletur, et hoc collirium angulis oculorum inponatur. Valet contra pruritum et grossiciem palpebrarum et ruborem.>⁴⁾

(29.) Ad maculam. A principio macule nichil oculis debet apponi, quod mordicet uel aliquid doloris faciat, <ne augmentetur fluxus humorum

1) uuaq̄ al. B.

2) lini B.

3) cum aqua tepida B.

4) <—> fehlt L.

29. De <simplici>¹⁾ macula.

Ad maculam tale ualet collirium: rasura lardi in pelui munda et clara
super cotem cum suco feniculi et rute ana diutissime agitetur et sic in pelui
380 dimitatur, donec totum uiride fiat et hoc unguentum oculis inponatur: maculam
plene curat. Ad idem: fellicula auium de raptura²⁾ uinentium cum succe
fragarie, feniculi et rute distemperentur et collirium hoc in uase eneo reseruetur.
Ad idem: Assetur anser pinguis, continens anguillam pinguem minutissime
incisam, et pinguedo inde exiens fricetur³⁾ ad ematitem, donec rubeat, et sic
385 usui reseruetur.

30. De panno et tela.

Ad pannum et telam ualet puluis predictus de pruritu. Ad idem et
omnes inueteratas passiones ualet trahere setonem super collum ad radicem
occipicii.

31. De rubore oculorum.

Ad ruborem oculorum ex sanguine aperiatu uena capitis cum sagitella
et extrahatur sanguis secundum uirtutem patientis. Similiter uentose cum
scarificatione ponantur super collum extra stupam. Item cortex bugie⁴⁾ ponatur
in aquam roseam et ibi dimitatur per noctem unam et hec aqua oculis sepe
395 inponatur. Ad idem aqua camphorata ualet.

32. De arsura et pressura.

Ad arsuram et pressuram ni oculo ualet sucus planta<ginis>, qui per
duplicem pannum expressus oculis instilletur. Ad idem: sucus morsus galine,
rubeum florem habentis. Ad idem: sucus pedis columbini.

¹⁾ Fehlt L.²⁾ rapina B. P.³⁾ lapsetur B.⁴⁾ B schreibt über „insule“.

130 ad oculos, sed ruptoria in locis competentibus fiant et, si fuerit necesse, sepe
remoueatur. Si autem uetus fuerit macula, primo remolliatur inpositione modice
auxe galline uel ardee et post apponantur colliria, que, inueniuntur in littera),
sed completa generatione eius. Dixit magister¹⁾, quod colliria hec si appontantur
eis balsamus, optime rumpunt maculam.

135

31. De rubore oculorum.

Ad pannum et telam ad ruborem. Dixit magister Will. quod
contra ruborem oculorum ex calida causa intinguatur stappa in albumine oui
et, cum ierit patiens dormitum, ponatur super oculos. (Idem quidam faciunt
de mica panis et aqua frigida.)²⁾ Ad idem accipe muscillaginem psilli et pone
140 super oculos. Aliud: rose decoquantur <in aqua et ponantur super oculos et
hoc in estate, in hieme nero>²⁾ in uino.

32. De arsura et pressura.

Ad arsuram et pressuram. Istud enim est ita medicina syntho-
matis et certe scire, obuiare synthomatibus ualde gloriosum est, quia licet non
145 curet ex toto egritudinem, tamen eam tolerabiliorem facit. Item dixit magister
Will., quod in hoc eodem casu scilicet contra arsuram hoc collirium ualet.
Amid. in aqua rosacea resoluatur et una et una gutta uel due oculo inpo-
natur, optima quemlibet ardorem reprimit.³⁾

¹⁾ magister dicere consuevit B.²⁾ <—> fehlt L.

³⁾ statt dessen in B: Hanc pressuram paciuntur ex neruis subtilibus, que sunt de compositione
oculi, cum ingrossantur, unde uidetur paciens, quod aliqua extranea sit substancia in oculis, ex cuius
confricatione oculi patiantur, cum tamen nichil ibi sit preter id, quod iam dictum est, et etiam
reuera dolor permaximus et in eo subito declinare maliciam et uiolentiam synthomatis, sepe fit ualde

400

33. De uisu clarificando.

Ad uisum clarificandum generaliter ualet sal sacerdotale, ualet usus sileris, ualet ille puluis communis de eufrasia, satureia, silere, mirabulanis etc. Valet cuminum masticatum et per pannum expressum, si oculis instilletur¹⁾, ualet simplex mel despumatum, ualet mel rosaceum. Valet sucus feniculi cum melle.

105

34. De siccitate oculorum.

Ex siccitate oculi paciuntur in sero quasi cutis sit [Bl. 58^r] in oculis. Ad <hoc> ualet liquiricia masticata et per pannum expressa <et oculis instillata>.

¹⁾ inponatur *B. P.*

33. De uisu clarificando.

450 Ad uisum clarificandum. Dicere consueuerat magister Wil. quod ad clarificandum uisum ualeret puluis salis sacerdotalis, <cuius receptio inuenitur in antidotario>¹⁾, et puluis, qui fit de mirabolanis cuius receptio iterum satis nota est, quare nec ipse consueuerat dicere eorum receptionem, quia ubi satis inueniuntur, nec hic inter sua scripta notata sunt.²⁾

455

34. De siccitate oculorum.

De siccitate

(35.) ataracta [!]. Quando recens est uitleri non poterit, sed intelligitur patientis indicio, quia dicit, quod nideat quasi per nebulam uel per uitrum uel lineum pannum <uel sursum uel iusum uel dextrorsum uel sinistrorsum melius>¹⁾. Cum autem ingrossari nicipit, apparet in porta uisus interius quod sit exterius et uiridi coloris, quanto autem magis ingrossatur, tanto magis albet. Ista sunt [Bl. 76^r] colliria bona et breuia, quibus homines breuiter possunt expediri, qui nolunt uel non possunt largas in aliis facere expensas, quia chirurgicis, ubi non potest lucrari denarios, saltem sine dampno hominum lucretur amicitias, expediendo eos breuibus, que statim attemptare possunt.³⁾ Ad montem Pessolanum <in strata, quam appellant campum nouum, uidi quendam operantem circa cataractam in oculo domini Ottonis de Stadió. Bene quidem operabatur, sed non⁴⁾ profecit, quia, sicut ipse dixit, adhuc non fuerat satis coagulata cataracta, ut deprimi posset. Unde nec ex hoc aliquid uidit, sicut fieri solet statim <et ita labor talis perdibus fuit>. Nota autem chirurgici qui discurrunt de uilla ad uillam et nusquam faciunt residentiam, in huiusmodi curis melius operantur, quam chirurgici famosi, et hoc propter frequentem usum. Sed antequam iste usus eis acquiratur, multos destruunt. Ad idem ualet fel. Saracenis ex natura terre illius et forte aeris illius climatis sepe contingit cataracta et ipsi in

100

465

170

infirmo graue. Egritudines enim non semper subito curari possint et ideo medicus scientiam obuiandi symptomatibus habeat oportet. Ex hoc enim patiens tollerabilior fit, principalis egritudo et magnum fauorem parit medico et sepe cum magister non intendit, ubi medicinam [?] symptomatis incipit declinare ipsa principalis. Ad hoc autem peroptima sunt ea, que inueniuntur in littera, sicut et sepe magister eius uti consueuerat. Ad idem aliis etiam et nos uti consueuimus sicut amido in aqua ro. resoluta, cuius una guttula oculo instillatur, optime dolorem mitigat. Ad idem modicum opij in aqua ro. uel lacte mulieris resolutur et oculo inponitur et multum ualet. ¹⁾ <—> fehlt *L.*

²⁾ „sed ego componam, quod apud diuersos diuersa est“ *P.* Darüber steht folgendes Rezept: „Ad caliginem oculorum puluis Rogerii: cynamomi ʒ ij, cardamomi, rute, eufrasie, sileris ana ʒ j, pionie ʒ semis, mirob. kebulorum et indorum ana ʒ semis, zuccare ad pondus omnium, sal gemme partem“.

³⁾ statt dessen in *B*: Hec cyrurgicus in prompta habere debet memoria, ut homines suum inuocantes auxilium statim expediat et breuibus et ipsi statim attemptare possunt et ipse se breuiter absolueret. Sic cyrurgus ubi non lucretur denarios, delectabilem et utilem amicorum consequatur inopiam.

⁴⁾ parum *B.*

35. De cataracta in porta uisus.

410 Cataracta si recens est, sic curatur per colliria que balsanum recipiunt
 et per ea, que fiunt de felliculis auium de rapina uiuentium. Ad idem ualet
 fel hominis et hoc precipuum est, preterea citrinitas, que purgatur per aures,
 similiter sucus aristoloye rotunde. Radix recens pistetur et per pannum sucus
 exprimitur et oculis instilletur, kataractam extenuat. Si autem inueterata
 415 fuerit in positione acus in oculum deprimitur et sic multi curantur. Sed
 tunc quanto antiquior et solidior, tanto facilioris est curationis, etiam si nichil
 prorsus uideat paciens, melius est in depressione kataracte. Cyrurgicus semen
 feniculi masticare debet ad confortationem spiritus uisibilis in paciente post
 depressionem. Si ualet cura, statim uidet paciens et tunc statim oculo clauso
 420 debet superponi plumaceolus stuppe, infusus in albumine oui, et paciens debet
 esse in multa quiete et abstinentia infra tres uel quatuor ebdomadas et non
 accedat ad consuetas operationes.

36. De ungula in oculo.

Ad ungulam. Ungula quedam dicta est ab ungue et hec est super
 425 portam uisus, similis cristalloy et est incurabilis, alia dicta est ab angulo oculi,
 quia ab angulo incipit, uersus pupillam extenditur, et hec sic curatur: cum
 acu hamata uel uncello primo capitur et uersus exteriora trahitur et tunc
 cum alia acu, cui filum appendet, perforatur et cum illo filo ad exteriora
 trahitur et ab oculo, si qua in parte debiliter adherere uidetur separetur. et
 430 tandem iuxta oculi angulum, unde originem habuit, et cui firmiter adheret cum
 spatumine uel forcipibus abcidatur et statim oculo superponatur plumaceolus
 infusus in albumine oui.

37. De tumore et humore¹⁾ in palpebris.

Ex percussione cum fuste uel aliquo simili liuor ex sanguine circa ocu-
 435 lum consurgit. Cura huius talis est: Accipe ceram nouam et pulchram et appone
 ciminum prius puluerizatum et simul misce ad ignem et hoc appone loco
 cumque in frigidatum fuerit, iterum calefiat et loco apponatur, quousque totus
 tumor recedat.

¹⁾ De liuore et tumore *B. P.*

475 eius cura utuntur felle hominis, non mortui ex egritudine, sed eius qui sanus
 deco^(l)latur, uel in prelio interficitur. Qui autem hoc fel habere non possunt,
 utantur citrinitate, que purgatur per aures pro felle, quia in aliqua parte na-
 turam fellis sapit, sicut id, quod est alterius superfluitatis. In multa quiete.
 Quidam dicunt, quod ad quietem sufficiant tres uel quatuor dies. Ipsi tales
 480 mentiuntur.

36. De ungula in oculo.

Ad ungulam. Et hoc sic curatur. Curam istius uidi a magistro Will.
 eodem modo fieri, sicut et ipse hic faciendum docet in littera et in ea facienda
 nulla est difficultas. <37. De liuore et tumore. Istud est experimentum quod
 485 probata commendat experientia et cottidie eius uidemus effectum, quod, mani-
 feste et cito tumorem pellit.¹⁾ Recedat. Tumor reuera sic statim recedit.
 Sed si qua ibi fuerit nigredo, illa non ita cito abscedit, sed paulatim.

38. De uulnere male sanato.

Ex uulnere male. fiat incisio. Ibi hoc fieri debet incisio, ubi magis
 490 locus artatur, et debet uulnus relinqui apertum et labia uulneris debent esse

¹⁾ <—> fehlt *L.*

38. De uulnere male sanato.

440 Ex uulnere male sanato uel apostemate facto sub oculis fit inferioris palpebre
 inuersatio. Cura talis est. Iuxta uulnus oculi male sanatum, in ea parte, ubi
 magistro uidebitur, fiat incisio, ut palpebra ad locum suum redire ualeat, et
 tunc parua lamina plumbi in medio perforata cum quatuor foraminibus palpebre
 insuatur et plumaceolus paruus per medium laminae intronmittatur et
 445 cum ligaminibus palpebra et superiora comprimatur et ita per ·IX· uel ·XI· dies
 dimittatur et postea plagella seu lamina iam dicta auferatur et curetur uulnus
 sicut cetera uulnera.

39. De fistula inter oculum et nasum.

Infistulatur quandoque locus inter oculum et nasum et de minimo fora-
 mine sanies effluit. Cura talis est. Paciens ad aliam partem oculum uertat
 450 uel etiam aliquo instrumento compellatur et illud foramen elargetur cum spatu-
 mine, uel, si ferrum timet, elargetur cum tenta, que fit de cortice lauri minoris.
 Foramine elargato tenta imponatur peruncta hoc unguento: ℞ anxugie libram ·I·,
 uirideris ʒ ·I·, Salis ʒ. hoc unguentum leniter fistulam mortificat. [Bl. 50^r]

40. De dolore aurium.

Contra dolorem aurium accipe fabas et decoque in uino et capite
 cooperto paciens fumum recipiat in aure dolente per embotum. Ad idem
 accipe rosam, absyntium, arthemisiam, sauinam et decoque et fumum recipiat
 per embotum.

distancia, quo usque¹⁾ bene repleantur noua carne. <In labro quidam quantum
 defectus est, qui eodem modo reparatur, sicut hic docetur, prope locum in
 aliqua parte incisio fit, ut partes distantes labri coniungi et consui possint et
 ibi, ubi facta est incisio, teneatur locus apertus, donec a carne repleatur.>²⁾

39. De fistula inter oculum et nasum.

Infistulatur quandoque. In omni fistula <semper>²⁾ hoc est utile, quod
 foramen fistule, si est strictum, elargetur et per tentam ita elargatum apertum
 teneatur, quia cum os fistule strictum est, et sanies libere expurgari non po-
 test, corrosio circa fundum profundatur et dilatatur <et extra constringitur>³⁾.
 490 Hoc unguentum. Unguentum hoc uiride sic conficitur: uiri<de> eris et sal
 <gemma>³⁾ subtiliter puluerizentur et cribelleutur et postea similiter cum anxungia
 pistentur et incorporentur sine igne.

40. De dolore aurium.

Contra dolorem aurium paciens fumum. Istud ualet siue fumus
 505 siue vapor uel etiam humor sit in causa, dummodo sit sine apostemate, quia
 dissoluit et resoluit, <et euaporare facit>³⁾ quiquid intus est.⁴⁾ Folia sauine
 recentia decoquantur in aqua et post bene pistentur cum auxungia. Hoc
 unguento inungatur uenter constipatus.⁵⁾

¹⁾ uulnus factum in detineri debet apertum ut et labia uulneris sint continuo distancia donec B.

²⁾ <—> fehlt B.

³⁾ <—> fehlt L.

⁴⁾ B. fügt noch ein: „Absinthium ualet in causis neruorum et musculorum et ideo hic ponitur, quod neruosa est auris. Artemisia ualet ad menstrua prouocanda, quod aperitiua est et ideo et hic ponitur. Simile dico de sauina. Nota quod uulnerati quandoque constipantur et per os nichil propinari potest, quod eos laxet. Hoc in casu tale ualet unguentum.“

⁵⁾ Zu diesem Abschnitt schreibt B noch am Rande: „Auditus est porta, per quam omnes scientie introitum habent ad animam, que si claudatur ex aliqua causa, anima scientiis informari non potest, unde permanet crudis, sicut fuit creata et hoc quasi infatuatur, unde maxime consulendum est huic sensui. Quandoque autem non ex toto aufertur, sed impeditur per fumositates et uapores

460

41. De uerme in aure.

Vermis quandoque generatur in aure, quandoque uenit ab exterioribus. Ipsum autem sic extrahes. Accipe pomum assum dulce, diuidas per medium et subito auribus apponatur. Ad idem: Stomachus porcinus a porco statim extractus uertatur et nulli eius cum cultello radantur et illa rasura
465 ponatur inter duos pannos lineos et auri superponatur et post dormiat paciens et inuenietur uermis super pannum, et illud ubique ualet, ubi creduntur esse uermes.

42. De uerme ab aure extrahendo.¹⁾

Vermis si ab aure extrahi non possit, interficiatur sic. Calx uiua
470 ponatur in olla et bulliat et coletur. Postea colatur<a> in aurem distilletur.

43. De quolibet ab aure extrahendo.

Si uermis mortuus, lapis uel granum ab auribus extrahi debeat, primum oleum tepidum auribus instilletur, ut uia per aurem lubricetur, et tunc prouocetur sternutacio et contineat paciens os et nares et exsufflet uiriliter. Si sic
475 non extrahatur, apponatur uentosa super aurem.

44. De aqua exsiccanda in aure.

Ad aquam exsiccandam, que est in aure, extremitas una arundinis longe intingatur in resina uel in pice et incendatur. Alia autem extremitas auri applicetur, et fumum eius paciens per arundinem ascendentem in aurem
480 recipiat. Iste quodlibet humidum in aure exsiccatur.

¹⁾ De uerme interficiendo *B.* De uerme in aure *P.*

41. De uerme in aure.

510 Vermis quandoque. Pomum dulce. Omnes vermes in dulcibus delectantur et dulcia secuntur, per amara autem interficiuntur. Istum experimentum locum habet in extractione uermium ubicunque in cancro uel fistula <sicut etiam magister dicit in littera, et ego sic uidi uermes [!] extractos a fistula>¹⁾ inter oculum et nasum. Sed ubi sic extrahatur uermes, non statim
515 curatur morbus. Ubi ad alia congrua²⁾ medicina exhibeatur.

42. De uerme ab aure extrahendo.

Vermis si ab aure. Calx ui<ua>. Istud est res ita uiolenta, quod etiam potestatiue quodlibet <ibi> uiuum interficeret.

43. De quolibet ab aure extrahendo.

520 Si uermis mor<uus>. Apponatur uentosa. Ventosa non indiscrete³⁾ apponi debet auribus, quia ubi multa materia est et humor in fluxu ex multa attractione humorum, ad [Bl. 76^v] locum illum per uentosam iuduci posset perpetua surditas. Hic autem <in casu>⁴⁾ ubi auris non partitur, nisi ab eo, quod extrinsecus incidit, non est tumor.

525

44. De aqua exsiccanda in aure.

Ad aquam exsiccandam. Alia autem. Istud habet locum, ut iuuenis balneatur⁵⁾ in aquis fluentibus et dum ibi mergunt capita sua, aqua aures subinfurat.

sonitum et strepitum facientes in auribus. Hoc in casu locum habent suffumigationes et etiam colliria, que auribus iniiciuntur, sicut succus ceparum et porrorum et succus semperuue, sed hic magis locum habet, ubi dolor est acutus, et nota, quod quicquid auribus iniicitur, ad minus tepidum esse debet, quicquid oculis frigidum.

¹⁾ <—> fehlt *B.*

²⁾ conueniens *B.*

³⁾ temere *B.*

⁴⁾ <—> fehlt *L.*

⁵⁾ istud euenire solet iuuenibus cum balneantur.

45. De polypo.

Polipus infra nares nascitur et quandoque a naribus exit. Cura talis est: Cum uncello, quantum potest, extrahatur et quantum fieri potest aperte, cui adheret, propinquius cum instrumento, quod tunc magis uidetur competere, 485 abscidatur, quod si simul et semel fieri non potest, per interualla fiat, et si post hoc aliquid infra nares remanserit, tenta de unguento ruptorio, quod fit de calce uiua et saponē intronittatur, deinde ad casum ignis apponatur.¹⁾ Alia tenta tincta in oleo de uitellis ouorum uel succo porri, uel succo absinthij. Si autem lene corrosiuum habere uolueris, accipe unguentum uiride supra 490 dictum. Postea curetur ut cetera uulnera.

46. De cancro in naribus uel palato.

Quandoque fit cancer in naribus, palato, gingiuis uel labiis, et locus corroditur in circuito et hoc quandoque fit ex calida causa, quandoque ex frigida. Signa cancri ex calida causa sunt hec: Rubor circa locum cancri, 495 dolor acutus; iuuatur appositione frigidorum. Signa cancri de frigida causa sunt hec: locus liuet, dolor non est tantus, quantus in calida causa. Iuuatur appositione calidorum, leditur appositione frigidorum. Cura talis est: Lauetur locus cancri cum sero caprino tepido decies in die uel eo amplius. Si hoc non ualet, inungatur de tepido sero et melle cocto. Si hoc non ualet, fricetur 400 cum sale hoc modo: fiat puluis de sale tosto ad ignem et postea desiccato ad solem, nec ipse puluis ideo contempni debet tamquam uilis, quia parui est

¹⁾ inponatur *B. P.*

45. De polipo.

Polipus infra. Si alicubi est polipus magnus et grossus multam de- 530 formitatem faciens, qui nec sic incidi poterit, nec cauterizari, eo quod non potest haberi accessus ad locum cui adheret, si patiens omnibus modis curari desiderat, cindatur cartillago naris secundum longum, ut possit haberi accessus expeditus ad locum, cui polipus adheret et tunc incidatur et cauterizetur et fiat quicquid faciendum est.¹⁾ Quo facto resuatur uulnus et curetur, sicut 535 cetera uulnera. Tenta de unguento. Vel potest²⁾ cauterizari per ferrum candens intronissimum per canellum, sed tunc canellus panno lineo intincto in aqua frigida, ne calor ferri pa<ntem> ledat.

46. De cancro sub naribus uel palato.

Quando cauter fit. Sero caprino. Quandoque contingit, collum 540 ab intus excoriari a³⁾ calidis et incensis⁴⁾ humoribus, ut patiens uix loqui uel comedere possit. tunc patiens gargarizet serum caprinum cum uitellis ouorum crudorum. Optime dolorem talem mitigat et sedat. Etiam illa nimietas doloris et arsura aliquo modo sit sedata⁵⁾, gargarizetur solum serum <apponendo quandoque, si uoluerit modicum mellis>. Istud mundificat foramina et loca 545 corrosa <saniosa>, si qua ibi sunt. Fiat puluis. Magister Will. hoc puluere multum uti consueuerat et eum appellauit puluerem album et sicut nomen suum mutauit⁶⁾, ita et colorem suum quandoque palliauit, faciendo eum nigrum, rubeum uel uiride ex alicuius <admixtione>⁷⁾, quod tamen non inpedierit eius officium.⁸⁾ Magister in hoc capitulo de cancro, qui fit in naribus et eo qui 550 fit in palato simul ait⁹⁾ et curas pertransit.¹⁰⁾ Sed chirurgicus discretus bene scit

¹⁾ quicquid exegerit *B.* ²⁾ quidam pol. solum. ³⁾ ex *B.*

⁴⁾ acutis *B.* ⁵⁾ temperari ceperit *B.*

⁶⁾ Offenbar im Gegensatz zu dem „Pulvis ruber“ des Rogerius Frugardi von Salerno.

⁷⁾ <—> fehlt *L.* ⁸⁾ effectum *B.* ⁹⁾ agit *B.* ¹⁰⁾ curas eorum permiscet *B.*

pretii, sed preciosus haberi debet, quia magne efficacie est in hac causa [Bl. 50^v] et utilis ad omnem carnem superfluam, leniter corrodam. Contra cancrum ex calida causa: Accipe cortices mali granati et nitrum equaliter, puluerizentur hec et puluis iste multum ualet in can<(ro) uirge, si ponatur in locum dolentem ubi est cancer. Ad idem ualet, album de plumbo, quod sic fit: Lamina plumbea abscondatur in fimo recente et ibi dimittatur per xv dies, post ea extrahatur, radatur, puluerizetur. Puluis iste ponatur super cancrum. Ad idem ualet cerusa. Item cum¹⁾ cancer nigrescere ceperit et fetere, signum est, quod uergit in lupum. Tunc ualet puluis iste: Sal cum melle et ordeo²⁾ in olla rudi conburantur et usque, dum mortificetur, loco <cancri> apponatur et post mortificationem superponatur pastillus factus de succo apij et farina tritici et melle. Experimentum probatum contra cancrum: Accipe mel et sucum tapsi barbati decoquantur usque ad consumptionem succi et postea admisceatur puluis psidie et puluis ossium mirobalani. Hoc unguento lineatur locus, optime cancrum curat. Item cauterium factum in fontinella capitis, que est inter mediam cellulam et primam, ualet contra cancrum in quacunque parte corporis.

47. De asperitate lingue.

Contra asperitatem lingue ualet muscillago psillii. Psillium ergo pistetur et in panno lineo ligatum in aquam calidam ponatur et muscillago per pannum exprimatur et ex inde lingua liniatur. Idem de draganto fieri potest. Ad idem ualet minutio de uenis sub lingua.

48. De limositate circa dentes.

Si limositates circa linguam et dentes fuerint, lingua radatur cum cultello ligneo, os lauetur cum uino uel aceto, dentes siccentur cum scarleta.

¹⁾ postquam *B. P.*

distinguere¹⁾, que medicina conueniat naribus, que palatui, gingiuis uel labiis. Quedam enim sunt hic²⁾, que palatui apponi non possunt, naribus apponi et superponi possunt et etiam ibi morari, non enim autem ita de gingiuis <palato> et ore. Quod sic fit. Bene facit magister, quod ex quo nominat album de plumbo, quod etiam doceret qualiter³⁾ fieri debeat, ne forte error aliquis impediet operantem. In lupum. Lupum tunc appellat cancrum cum fortiter corrodit⁴⁾ locum, cui insidet. Item cauterium. Rationem huius cauterii assignare non est chirurgici, sed sufficit, quod ipse sciat rem sic esse.

47. De asperitate lingue.

Contra asperitatem lingue. Hic quandoque est egritudo aut accidens egritudinis sicut acute uel terciane. Cum autem est egritudo, primo debent fieri uenarum incisiones et postea localia. Cum autem est accidens alicuius egritudinis, quicquid ipsius principalis egritudinis est medicina⁵⁾ cum et ipsius asperitatis, at tamen etiam remedia localia adhibeantur, incisiones uenarum non nisi propter febrem fiant.

48. De limositate circa dentes.

Si limositas circa. Hec non est passio dencium, sed stomachi, sed quid fit dentibus, ideo fit, ut preseruentur, ne ex tali limositate corrumpantur. Scur. grana, in qua tingitur scarleta ex quadam uirtute, que consequitur, specie dentes habet confortare.

¹⁾ sua industria distingat *B.*

²⁾ in hoc casu *B.*

³⁾ quare *B.*

⁴⁾ cum incipit corrodere.

⁵⁾ materia *B.*

49. De fissura labiorum.

Contra fissuras labiorum optimum remedium. Serum caprinum sepe teneatur in ore. Ad idem: Accipe anxugiam gallinam et butirum et modicum-
 530 cere et fac unguentum, et ex illo pannum inunge et pone super labrum. Ad idem ualet panus intinctus in albumine oui crudo et positus super fissuras. Ad idem ualet minucio de superiori labro et scarificationes in inferiori multum valent. Item ualet inunctio cum melle rosaceo uel etiam cum simplici melle, nec hec breuia experimenta respuantur, quia locum suum bene inuenient.

50. De dislocatione mandibularum.

Mandibularum capita per dislocationem a propria recedunt iunctura, quod ex eo cognoscitur, quia dentes superiores malo modo coniunguntur inferioribus. Immo preter naturalem et debitum modum uersus interiora uel etiam exteriora a suo loco recedunt, nec paciens inferiorem molam sursum
 540 uel deorsum mouere potest. cui sic subueniendum est. Magister ex opposito stet contra patientem et capita mandibularum sub auribus accipiat et ad exteriora in tantum reducat, quod inferiores dentes et superiores adequentur et ad locum naturalem cautissime reducantur et tunc statim nichil unctiوسي, quod lubricet apponatur, sed plumaceolus infusus in albumine oui cum puluere thuris uel
 545 farina fabarum uel orobi et post sic ligetur cum fascia, quo mandibula eleuetur sursum, utque dentes pro naturali consuetudine se habeant. Dieta istorum sit sorbilis, ut mandibulas eger non moueat cum aliqua difficultate.

51. De ruptura man<dibule>.

Si autem ipsa mandibula rupta fuerit ex aliqua parte sine uulnere
 550 carnis, magister locum diligenter pertractet. Cognito autem loco rupture, quodlibet os ad locum proprium reducat et hoc unguentum superponatur. ℞ olibanum, masticem, puluerem colophonie, sarcocolle, sanguinem draconis,

49. De fissura labiorum.

Contra fissuras. Hic breuia magister breuibus libenter expediuit homines et ab eis uoluit detineri longis et inutilibus sermonibus, si aliquid fuerint tediosi, cum eos expediuerat, statim iussit abire. Sic enim scriptis
 575 suis et in doctrina sua ubi poterat. libenter breuis erat. Vnde et experimenta eius breuia et tamen ualde utilia. Plura autem ad idem idem posuit. Quia enim eadem egritudo [Bl. 77^r] <alicius>¹⁾ non semper in eodem statu est et quandoque magis uno uti quam alio. Ualet ergo mel rosaceum; mel simplex ualet contra fissuras labiorum. Quandoque tamen hec passio ita fortis est, quod
 580 si mel apponeretur, acumine suo noceret et non prodesset, tunc habet locum <pannus in albumine oui intinctus et unguentum de>²⁾ auxuugia galli, butirum et consimilia et ideo necesse fuit ad idem plura poni.

50. De dislocatione man<dibule>.

Mandibularum. Unctiوسي. Hoc ideo dicit Magister, quia quidam
 585 tunc consueuerant apponere unctiosa, ut aliquid uideatur facere, et male faciunt, quia ponenda sunt ea, que membrum reductum conseruent in loco, non ea, que lubricent et iterato dislocationem faciant.

51. De ruptura mandibule.

Si autem ipsa mand<ibule>. hoc unguentum. Istud unguentum
 590 nichil habet unctiوسي³⁾ nisi gummas; resina optima cum picula resoluatur, quia teri non potest. alia autem terantur et sicut docet conficiatur. Multum ma-

1) fehlt L.

2) <—> fehlt B.

3) ungentosi B.

[Bl. 60^r], resman; omnia ista puluerizentur et in pice liquida ponantur et bene incorporentur. Hoc unguento consolidetur mandibula, in locum
556 suum reducta. Ligetur autem et dietetur et curetur. ut iam nuper predictum est.

52. De uulnere et fractura simul.

Si autem os cum carne et caro simul cum osse incisa fuerint, statim a principio pars parti reddatur et uulnus ex inde, sicut oportet, suatur.
560 Inferior uero pars uulneris, que magis dependet, aperta relinquatur et competens loco stuellus immittatur. Postquam puluis rubens sicut in aliis suturis superponatur. Ne autem partes prouide et apte coniuucte for<te> ex aliqua parte negligentia dislocentur, possunt poni duo plumaceoli, unus a superiori alter ab inferiori parte, ut cum postmodum locus bene ligatus fuerit, hii
565 partes regant et in sua positione conseruent. Dieta autem patientis sit sicut dictum est.

53. De fistula in mandibula

Contingit quandoque sine aliqua exteriore causa infistulari mandibulam et os huius fistule quandoque strictum est, quandoque amplum. Si fuerit
570 strictum, per tentam de cortice lauri minoris uel gentiane uel brion<i>e elargetur. Cumque elargatum fuerit cum unguento ruptorio uel simplici uirideris uel puluere salis tosti fistula mortificetur, cum autem mortificata fuerit ad casum ignis, si res ualde intensiva est¹⁾, inponatur tenta intincta oleo de uitellis ouorum uel succo porri uel succo absinthii. Post casum ignis curetur locus unguento uiridi
575 supradicto sicut cetera uulnera. In medicatione autem fistule considerandum est, an ibi os sit corruptum, quod sic cognoscitur. Si sanies, que effluit sit nigra et corrupta et fetens, tunc os est corruptum. Si uero sit clara et quasi citrina, scias, quia²⁾ os non est corruptum. Si uero sanies exierit alba

¹⁾ fuit *P. B.*

²⁾ quoniam *P. B.*

gister hoc unguentum in hoc canone¹⁾ comendatum habuit. Sarcocolle. Gummi est arboris, dicta quasi sarcina in collo, quia nunquam sine ea debet esse medicus; semper eam in sacculo suo secum deferre debet, uel ut quidam
595 dicunt, sarcocolle interpretatur glutinum carnis, quia, dum sanguinem coagulat, carnem generat. Puluis enim eius uulneri superpositus ipsum consolidat. Puluis etiam eius, si in aquam rosaceam ponatur et hoc oculo instilletur, maculam²⁾ consumit. Strictorium super tempora de ea factum et albumine oui sanguinem stringit fluentem e naribus.

600

52. De uulnere et fractura simul.

Si autem os cum . pars parti. Si aliquod hic esset os, quod omnino esset separatum ab aliis et cum nullo habet coherentiam, illud autem quod coheret illi, a quo est separatum et natura conglutinabit. Non enim hic est faciendum sicut in craneo, ubi etiam illud quod est scissum deponitur.

605

53. De fistula in mandibula.

Contingit quondam. Cum unguento rup. Unguentum ruptorium dicitur quod fit de cantaridibus et sepo hircino uel id quod supra inuenitur de³⁾ capitulo de tineis, quod fit de auripigmento, calce uiua, tartaro confecto cum sapone, succo absin<ti>. Hic ualet in opilatione splenis et epatis.
610 Etiam stomachi coleram purgat, uide in principio magy⁴⁾, qui consueuerunt uti uiuo absintiato. Unguento uiridi. Unguentum uiride leniter corrosiuum est et tantum ponitur pro consolidatiuo in fistula iam mortificata, quia prohibet a residuatione et exsiccatur alibi pro consolidatiuo. In fistula iam mortificata non

¹⁾ casu *B.*

²⁾ melculam *B.*

³⁾ in *B.*

⁴⁾ maij *B.*

et spissa, non infultum fetens scire potes, quantum³⁾ mortificata est fistula. Si
 580 ergo corrupta⁴⁾ fuerit, id, quod est corruptum, remoueat^{ur} usque ad uinum
 et post teneatur uulnus apertum et expectetur ossis reparatio usque ad triginta
 uel lx dies. Et cum de uulnere sanies alba et spissa effluerit, sicut iam
 predictum, scias fistulam esse mortificatam. Cum uero liquida et aquosa,
 timor est, quod in radicibus dentium hec fistula originem habeat, quod si
 585 constiterit, illi dentes sunt radicitus euellendi. Et post hoc hec⁵⁾ fistula cura-
 bitur cum unguento uiridi et ceteris, que superius inueniuntur. Cum autem
 consolidari incipit, tenta subtrahatur.

54. De passione dentium.

Dentes et iuuant et ornant et ideo eorum egritudini consulendum est.
 590 Si recens est dolor, thus teneatur in ore, ubi dolor est dentis, masticetur, et
 quandoque translutatur. In ipsa accessione sal calidus in sacculo lineo
 ponatur super dentes; dolorem mitigat. Ad idem accipe semen iusquiami
 et porri et ceram et pone super carbones ardentes et per embotum paciens
 fumum inde resolutum recipiat. Item fiat ruptorium post aurem. Si autem,
 595 inueterata sit passio, incidatur arteria, que est in timporibus et sequatur
 cauterizatio. Vltimum remedium est extractio dentis.

55. De purgacione dentium.

Ad dentes purgandos. Accipe marrubium album et os sepie et salis
 gemme, thus et masticem; omnia ista puluerizata ponantur in sacculo for-
 600 mato in modum digiti et fricentur ex eo dentes. Istud dentes dealbat et
 confortat. Ad idem ualet puluis, qui fit de pumice, salis gemme [Bl. 60^v]
 uel sale communi, thure, mastice et garionili, lauetur os cum uino decoctionis

1) quoniam B, quod P.

2) os corruptum B, P.

3) ipsa P. B.

ponit. In radicibus dencium. Hec fistula curata sepe recidiuat, a dentibus
 615 suam habet originem. fistula cura. In fine fistule, si aliquid de ipso adhuc¹⁾
 remansit uestigium, inponatur unguentum, quod fit de lacte maioris titumalli
 et auabulle et anxugia ueteri salsa que simul decoquatur usque ad lactis
 consumptionem et coletur et usui reseruetur.

54. De passione dentium.

Dentes et in. In hoc capitulo²⁾ magister nos intendit rectificare circa
 620 passionem dentium et curam ipsorum et ut nos magis alliciat, dicit quod
 dentes iuuant et ornant. Iuuant masticando cibaria et preparando, ut facilius
 in stomacho digerantur, et hoc³⁾ iuuamentum dentium; ornamentum ipsorum
 est tocius faciei ornamentum. In ipsa accipe. Item accipe staphisagiam
 625 et pulueriza et appone puluerem uiride eris et misce simul et pone in saccu-
 lum inter dentes et sedabitur dolor.

55. Ad dentes pur. Quedam rubrositates nascuntur circa dentes.
 que de natura sunt ossis et faciunt deformitatem dentium. Non autem fortem
 habent coherentiam cum eis unde quandoque remouentur per huiusmodi frica-
 630 tiones. Si autem sic remoueri non possunt, oportet ut cum spatumine uel
 alio instrumento ad hoc idoneo deponantur, uel quasi abradatur et sic dentes
 tales purgentur. [Bl. 77^v.] Si autem dentes fracti acumine suo ledunt, acumen
 eorum cum serra obtundi potest. Scarleta. Qui non potest habere pannum
 de scarleta uel pannum intinctum in grana, pro eo sumat pannum blaueum,
 635 quia et ille color dentibus ualet.

1) ad hoc B.

2) casu B.

3) etiam hoc est B.

mast<icis>, cinamomo et apponatur modicum uini¹, tunc et iam ualet gingiuis, vltimo siccentur dentes cum panno, qui unctus² sit in grana sicut scarleta.

605

56. De Uariolis.

Contra uariolos et pustulas faciei accipe anxingiam porcinam ueterem et terebintinam et distempera cum succo lapacij acuti et si uolueris, adde argentum nimium extinctum cum salina. Ad idem ualet inunctio saponis gallic et potest apponi unguentum album; quod sic fit: ℞ masticem, olibanum
610 ℥ semis, litargeri, plumbi usti ana ℥ ·i· ceruce ℥ ·iii·; omnia ista terantur. Conficitur autem sic: parum aceti spargas super puluerem in mortario et omnia misceas, deinde de oleo superinfundas, et modo de oleo, modo de aceto semper agitando cum pistello, donec bene incorporetur. Signum incorporationis est, quando bene se tenet et qualiter decurrit. Hoc unguentum ualet ad scabiem,
615 excoriationem et arsuram, que fit ex calido humore.

57. De impetigine et serpigine cum dertis³).

Impetigo et serpigo sepiissime fiunt in facie et circa collum. Cura talis est. A principio paciens inungat locum cum propria salina et precipue ieiunus. Ad idem fricetur locus cum radice lapacii acuti et sale in balneo
620 et extra balneum. Item cum aceto et sapone fricetur locus. Aliud ad idem. Semen sinapis ponatur in aceto, quousque remolliatur et tunc pistetur cum modico alio et inde fricetur uel si est grossa impetigo, serpigo cataplasmetur super locum et bene ligetur. Ad idem ualet unguentum de litargiro ℞ mar-
625 rubii⁴) ℥ ·iiii·, olibani libram ·i·, aceti, suci brionie, aristologie⁵), affrodilis, celidonie, conficitur sic. Suci cum oleo bulliant usque ad consumptionem et postea apponatur puluis litargiri et diu agetur in mortario quousque inspissetur. Aliud ad idem. Accipe radicem lappacii acuti, pista et optime incorpora cum butiro et modico sale et superinfunde modicum fortis aceti et sic dimitte per triduum. Postea simul omnia bullias ad lentum ignem,
630 coles et usui reserues. Hoc unguentum infra triduum curat.

58. De morphea rubea.

Triplex morphea, rubea, alba et nigra. Rubea ex sanguine fit et cicuius curatur aliis per minutiones et per alia que sanguinem mundificant <sicut> sirupus de fumo terre, succo burraginis, decoctionibus mundificantibus sangui-

1) detano B, de canno P.

2) de panno qui tinctus B, P.

3) dertis L. dertis steht bei B. im Kapitelregister, nicht im Texte.

4) litargiri B, P.

5) iari B, lari P.

56. Contra uariolas. unguentum album. non apponitur saponi nisi ad sophisticandum et tunc debet apponi cum succo ciclaminis uel astod¹) uel etiam brionie et sic totum forcius operatur. Litargii. Contra ulcerationem uirge uirilis litargium distemperetur cum oleo rosacio et apponatur.
640 Saniem exsiccat et locum consolidat.

58. De morphea rubea.

Triplex est morphea. Omnis morphee fieri ex corruptione nutrimenti cutis. In omni specie morphee bone sunt purgationes uniuersales cum ieralogodion, yera Rufini, Theodoricon ana. Bonus est usus stuppe.²) Hoc
645 unguentum <multum> ualet. ℞ ungenti citri<ni>), ungenti fuscii, ungenti albi et ad salsum flecma ana ℥ quatuor, utriusque <olibani ij, utriusque auripicmenti

1) astode B.

2) stuppe L.

635 nem, similiter yeralogodion, iera Rufini et consimilibus, que etiam in qualibet alia specie morphee ualent, sed hoc chirurgici non est officium.

59. De morphea alba.

Alba morphea, alia curabilis alia incurabilis. Curabilis per hec signa cognoscitur. Cum locus acu pungitur, si sanguis uiuus exierit curabilis est, 640 si uero aqua alba incurabilis. Curabilis hec cura: Accipe radicem rubee, maioris et radicem affodilli et contunde et appone cantabrum tritici puri. Omnia ista tempera cum aceto puro et innutte pannum asperum in illo aceto et postea frica locum morphee, impetiginis uel dertis et multum ualet. Si autem inueterata sit passio, fiat hoc unguentum. ℞ capitelli libram .i., 645 picule ℥ .i. saponis ℥ .ii. fit autem sic: Capitellum ponatur in olla et bulliat ad lentum ignem et cum bullierit per horam, ponatur sapo intus et cum per aliam horam bullierit ponatur picula et bulliat ita per aliam horam, postea deponatur de igne¹⁾ et usui reseruetur. Cum autem uti uolueris, ungas [Bl. 61^r] locum patientis ter uel quater in die et hoc fiat per tres dies uel 650 secundum quod uisum fuerit medico, quod locus fuerit ruptus, et postea lauetur locus cum aqua, ubi decoctum sit absinthium, et corium super locum remouebitur et postea ungetur ungento albo et superponatur pannus ceratus et sic fit per diem. Secunda die abluatur locus iterum predicta aqua, et si bene corrosus fuerit locus, iterum superponatur unguentum album. Sed non superponatur 655 corrosium iam dictum et sic procedatur sicut dictum est cum ungento albo cutem regegerando.

60. De morphea nigra.

Morphea nigra, licet incurabilis dicatur, eius tamen attemptari debet cura per predictum unguentum et potest proficere medicus.

61. De gutta rosacea.²⁾

Gutta rosacea²⁾ sic curatur: Sume cimas caprifici et cimas corili, cum argento uiuo et anxugiam porcina, fortiter pistentur; post bulliat, coletur et inponatur puluis litargeri et ceruse. Quo unguento utatur paciens.

¹⁾ ad ignem B, ab igne P.

²⁾ rosea B.

℥ iii, utriusque aluminis ℥ ii, staphisagrie ℥ ii, utriusque¹⁾ sulphuris ℥ .j. hoc unguentum potenter operatur, contra morpheam, <malum mortuum et omnem scabiem>.²⁾

650 59. De morphea alba.

Alba mor. Folia rubee minoris, si ex eis lingua fricetur, leniter sanguinem eliciunt a lingua. Locum morpheatum ualet sepe inungere et delinire cum sanguine leporino <et postea frica²⁾>. locum morphee et cancri plus ualet fricare quam lauare. Ad idem accipe yeralogodion et yera Rufini et distempera cum succo lapacii acuti et cum melle albo et cum isto liquore <unge¹⁾> 655 locum morpheatum, et si de eisdem aliquid durum in modum emplastri loco apposueris, ualet. Istud potenter operatur ad omnem deformationem tollendam que est in cute. Inmo etiam ipsam cutem ad carnem et postmodum alia bona regeneratur.

660 60. De morphea nigra.

Morphea nigra attemptari. Si sit cutis deprauatio cum quibusdam tuberositatibus³⁾, primo cum unguento nuper dicto cutis deponatur, postea puluis salis uel aliquid lene loco superponatur corrosium et sic per corrosionem partes equentur partibus et post superponantur predicta unguenta ad 665 cutis pulcre regenerationem.

¹⁾ <—> fehlt L.

²⁾ fehlt B.

³⁾ rubrositatibus.

Incipit secunda particula.

- 665 In prima particula, uulnerum et fracture cranei cum aliarum quarundam passionum capitis curis expeditis, consequens est ad uulnera aliasque passiones ceruicis et gutturis¹⁾ descendere et eorum curas secundum doctrinam domini et²⁾ magistri nostri Willelmi ipsiusque laudabilem operandi consuetudinem fideliter expedire.
- 670 Capitula. 1. De uulnere ceruicis per ensem.
2. De uulnere colli per telum uel lanceam.
3. De uulnere uene organice.
4. De incisione nerui in collo.
5. De incisione plurium uenarum et arteriarum.
675 6. De trachea arteria.³⁾
7. De apostematibus.
8. De apostemate ex sanguine.
9. De apostemate ex colera.
10. De apostemate ex flegmate.
680 11. De apostemate ex melancolia maturando.
12. De apostemate quolibet rumpendo.
13. De apostematibus uenenosis.
14. De cancro in predictis locis.
15. De scrophulis circa collum.
685 16. De scrophula recente.
17. De fistula.
18. De bocio.
19. De squinantia.
20. De brancis.
690 21. De uuula relaxata.
22. De excoriatione trachee arteree.
23. De dislocatione ossis iugularis.

1. De uulnere ceruicis per ensem.

Contingit ceruicem per ensem uulnerari et hoc quandoque a parte
695 anteriori, quandoque a parte posteriori. Si a parte anteriori uulneretur et uulnus non descendat in profundum, non est timor, sed cuticula que est super guttur consuatur et suture superponatur puluis rubeus et procuretur

¹⁾ „et ceruicis gutturis“ L.

²⁾ doctrinas secundum dictum et magistri L.

³⁾ De tracheta arteria L. Dies Kapitel fehlt im Texte als besonderes.

Incipit secunda particula.

In prima parti. Cum aliarum alie passiones preter uulnera capitis et fracturam, de quibus magister <egit, sunt>¹⁾ mania et melancolia, passiones oculorum, aurium et dentium, quorum cura etiam quantum ad localia et remedia
670 et ad officium spectat chirurgici, quia ipse debet cauterizare, uenas incidere, membrum inungere et epitimare etiam colliria ei oculis et auribus licet instillare.

II. 1. De uulnere ceruicis per ensem.

Contingit cerui. A parte. Anteriorem partem ceruicis appellat,
675 que est sub auribus inferius uersus anteriora, posteriorem uero, que est ab auribus inferius uersus posteriora. Incurrere periculum. Istud magis consilii, quam sit precepti, est, quia possessores in eo statu esse, quod utile

¹⁾ fehlt L.

uulnus sicut predictum est. Si autem uulnus descendat in profundum, ut uulneretur ysophagus uel trachea arteria, uulnus mortale est. Item ab anteriore parte certuicis licet neruus uulneretur, non cauterizetur. Melius et enim 700 patienti habere collum distortum, quam mortis per usturam incurrere periculum. Si autem a parte posteriori fiat uulnus, ibi secure et possunt et debent fieri suture et cauterizationes propter neruos. Omnium enim neruorum motiuorum ibi origo est. Si ergo uulnus ibi cum ense factum fuerit 705 et neruus appareat incisus, ille cauterizetur. Si autem non appareat uulnus totum cauterizetur. Ita etiam quod ferrum extendat fundum uulneris, sic etiam poterit stringi sanguis, si multus effluxerit. Caueat tamen magister, ne tangat labia uulneris, et post talem usturam uulnus consuatur et per singula, sicut supra dictum est, procedatur. Verum si uulnus paruum fuerit, quod 710 consui non oporteat. Ad consolidationem et mundificationem, accipe lumbricos minutos terrestres et tere cum albumine oui et pone in uulnere. Si autem inualescat dolor uulneris, accipe absinthium, maluam et coctis istis in aqua admisce anuxigiam porcinam et tere et appone uulneri usque ad mitigationem doloris.

715 2. De uulnere colli per telum uel lanceam.

Si collum telo uel lancea perforatum fuerit, ut telum ab una parte intrauerit et ad aliam¹⁾ exierit, lardo unus uel tenta peruncta rasura lardi una ex una parte et alia ex altera parte intromittatur usque ad terciam uel quartam diem, uel secundum quod medico uidebitur et extunc de cetero sicca inponatur. Tenta autem que in superiori parte est cicius subtrahatur, per inferiorem autem tentam, que est partis magis dependentis, apertura diucius seruetur aperta, donec tandem et ipsa subtrahatur.

¹⁾ ab alia B.

esset cauterium et non noceret. Verum ideo generaliter, quia melius est caute ambulare et temere operari. Talem usturam. Quia in eis post usturam debet fieri sutura et eam hoc impedire posset. Verum si uulnus. In hoc casu, cum paruum est uulnus, quia non est consufendum, bene consolidatur cum carpia et puluere rubeo et sine dolore. Sed si uolueris cum lumbricis terrestribus operari, sicut magister dicit in littera, apponas eos albumine oui, quia sepe fit dolor in uolnere, et albumen oui dolorem mitigat. Ob hanc 685 etiam causam, quia fit dolor ex lumbricis in uulnere, magister etiam mitigationem in littera doloris statim subiunxit, consulo autem propter membrum, quod est nobile, si dolor fiat fortis, quod ipsi remoueantur et alia uia predicta procedatur.

II. 2. De uulnere colli per telum uel per lanceam.

690 Si collum telo. Ab anteriori parte colli non bene potest fieri tale uulnus, quod telum ab una parte intrauerit et ad aliam [Bl. 78^r] exierit, quin uulnus sit mortale, sed in latere colli uel in superiori parte colli est¹⁾ possibile, et tunc per duplicem tentam procedatur, sicut docetur in littera, et non est hoc speciale in uulnere colli, sed est generale in quolibet uulnere, quod habet 695 duo foramina, sicut brachio, tibia et coxa. Lardus²⁾ debet intromitti, donec saniem facere incipiat et hoc quandoque fit tercio, (quandoque quarto)³⁾ die, uel si differtur, quandoque chirurgicus uidet uulnus sufficienter (mundatum)³⁾, tunc remoueat lardonem et tunc apponat tentas siccas.

¹⁾ est tentam B.

²⁾ lardo B.

³⁾ <—> fehlt B.

3. De ulnere uene organice.

Vena organica dicitur, que in uocis formatione inflatur et sunt due in
 725 collo. Quandoque aliqua illarum uulneratur ense uel aliquo simili. Cura
 cucus talis est: Uena caute suatur cum acu triangula, ita quod ipsa uena
 non prorsus perforetur, sed pars superficialis tantum cum acu capiatur et per-
 foretur et similiter ad aliam partem acus cum filo ei inherente trahatur et
 730 a superiori et inferiori parte: Vulnus autem ipsum panno infuso in albumine
 oui aliquantulum impleatur et modice. A tercio uero die in antea pannus
 sicus inponatur. Ipse autem extremitates uene in loco ubi est ligatura cum
 computruisse uideantur, fila remoueantur et uulnus sicco panno seu carpia et
 puluere rubeo consolidetur.

735

4. De incisione nerui in collo.

Si neruus in collo incidatur in longum aut ex transuerso, ita tamen,
 quod non ex toto lumbrici terrestres, sicut supra dictum est preparati, uulneri
 apponantur.¹⁾ Si uero extranuerso truncetur, ut nulla parcius sit coherentia,
 capita neruorum, quotiens necesse fuerit, cauterizentur, deinde cutis super
 740 neruum suatur et puluis rubeus supponatur.

5. De incisione plurium uenarum²⁾ et arteriarum.

In uulnere ceruicis per telum factu plures sepe uene et arterie inciduntur,
 ex quibus multociens nimius sanguinis sequitur fluxus et precipue post ex-
 tractionem teli, ita ut sepe patientes ex hoc moriantur, quare ante extrac-
 745 tionem teli mouendi sunt tales, ut domui sue disponant et anime, et post
 telum extrahatur. Si autem tunc nimius sequitur fluxus et usture fieri non
 possunt, apponatur puluis filtri uiridis combusti uel puluis penarum galline
 uel ossium eius, quia omnia hec sanguinem stringunt. Si autem nec sic stringi-
 tur, apponatur puluis uitreoli et calcis uiue cum albumine oui uel steruus

1) inponantur.

2) neruorum *L.*

II. 3. De ulnere uene organice.

750 Vena organica. Inferiori parte quocunque modo hec uene ligari
 possunt, ut sanguis stringatur, necesse est, quia multum habet sanguinis et
 ualde calidum sanguinem. Quidam capita uenarum filo uel zonula¹⁾ cingunt
 et sic stringendo claudunt.

II. 4. De incisione nerui in collo.

755 Si neruus in collo. In loco neruoso et ubi musculus est ad consoli-
 dandum preualent lumbrici terrestres, ubi autem est uulnus in simplici carne,
 quod consui non oportet, procedatur sicut dictum est in prima particula capi-
 tulo secundo. preparati. hoc dictum est in eadem secunda particula capitulo
 primo in fine.

760

II. 5. De incisione plurium uenarum et arteriarum.

In uulnere ceruicis. ut domui sue. eos inst<it>uendo, quod²⁾ ulti-
 mam uoluntatem suam sequantur³⁾, debita et legata soluendo, non monendi
 sunt anime sue disponere, id est, ut confessionem suam faciant et propose suo
 aliquid unde eorum habeatur memoria edibus sacris relinquunt. Vsture fieri
 765 non pos <sunt>. Si usture fieri possunt, illa⁴⁾ est summa et precipua medi-
 cina fluxus sanguinis ex uulnere. Si autem non possunt obstante metu no-
 bilis membri, sicut cum uulnus est in anteriori parte ceruicis, tunc sunt adhi-

1) zonulfa *B.*2) qui *B.*3) equantur *B.*

4) alia.

750 porcinum uel asininum. Ad idem ualet urtica greca. Omnia hec mirabiliter sanguinem stringunt. Sanguine uero intercepto uulnus curetur sicut cetera uulnera.

6. De apostematibus.¹⁾

Ex diuersis humoribus diuersa fiunt apostemata. ex sanguine, colera
755 fleumate et melancolia. Apostematis ex sanguine hec sunt signa: Rubor, calor, pulsus²⁾ fortis, tumor et dolor. Ex colera hec sunt signa: Calor, rubeus color mixtus citrino colori, dolor pungitiuus. Ex fleumate albedo, mollicies, ut si in eo digitus inprimatur, quasi signum foraminis relinquitur. Ex melancolia hec sunt signa: maxima duricies et cum nigredine quadam, non
760 magnus dolor. Cura hec est. In principio ponantur repercussiuia, in augmento partim repercussiuia partim dissolutiuia, in statu dissolutiuia et maturatiua, in declinatione mundificatiua. Hoc tamen nota, quod si materia apostematis est uenenosa uel si apostema est uicium nobili membro, a principio non debent poni repercussiuia. qualia sunt hec: albumen oui, morsus galli, fabaria
765 et consimilia frigida.

7. De apostemate ex sanguine.

Ad maturandum apostema ex sanguine absinthium et malua decoquantur in aqua et post [Bl. 62^r] aqua expressa pistentur cum ueteri anxugia et calidum loco superponatur.

1) De trachea arteria L.

2) puluis L.

benda constrictiua, qualia inueniuntur in textu et eadem sunt ualde exquisita et precipue hoc de uitreolo et calce uiua.

720

II. 6. [De apostematibus].

Ex diuersis humoribus. In augmento partim repercussiuia, partim dissolutiuia ponenda sunt (hoc secundum quosdam sic intelligendum est, quod super materia, que iam influxu ponenda sunt)¹⁾ maturatiua sed circum circa repercussiuia, ut materia, que iam in fluxu digeratur et que parata est influere,
725 prohibeatur uel etiam ita intelligi potest, ut eidem loca quedam apponantur, maturatiua, quedam etiam repercussiuia. In principio primum apostematis dicitur tempus illud, in quo minus mediate²⁾ materiei apostematis influxit membro. Augmentum uero dicitur, in quo plus mediate²⁾ totius materiei influxit. Status, in quo tota materia influxit et iam digeritur. Declinatio dicitur, cum
730 iam completa est generatio et ipsa sanies per crustam suam expurgacionem promittit. Repercussiuia tantum sunt albumen oui cum stупpa loco superposite, similiter fabaria, morsus galli, semperuiua, solatrum. Quodcunque istorum superponatur frigidum et precipue cum albumen oui potenter repercuttit. Sed hiis non est utendum, ubi materia est uenenosa uel ubi apostema est uicium
735 nobili membro.

II. 7. Ad maturandum apostema ex sanguine.

Ad maturandum apostema ex san. In statu apostematis tantum debent poni maturatiua et hec uarianda sunt, secundum qualitatem³⁾ materiei collecte in loco apostematis, sicut patet in textu maturationem apostematis
740 ex sanguine conueniens est absinthium et malua, sed nota quod eodem due herbe, scilicet absinthium et malua sunt conueniens eiusdem apostematis uel etiam cuiuslibet alterius repercussiuum. Et ideo sic distingue absinthium et malua, sic superponantur apostemati, minus quam repercutiunt.⁴⁾ Si autem

1) —> fehlt L.

2) medietate B.

3) quantitatem B.

4) bene repercussiuum B.

770

8. De apostemate ex colera.

Ad maturandum apostema ex colera cardus benedictus, malua et alia¹⁾ malua coquantur in aqua et calida loco superponantur.

9. De apostemate ex fleumate.

Ad maturandum apostema ex fleumate accipe radicem lappatii acuti
775 cum foliis suis, decoquatur in uino, tere cum auxugia ueteri porcina. Fac
emplastrum et calidum loco superpone.

10. De apostema<te> ex melancolia.

Ad maturandum apostema ex melancolia: Cepe et pellicule exteriores
alleorum cum modico lino decoquantur cum forti uino et post pistata cum
780 ueteri anxugia loco superponatur.

11. De apostemate rumpendo.

Ad maturandum et rumpendum apostema simul: accipe mel et ficus et
decoque pariter cum anxugia ueteri: optimum est. Ad idem ualent folia
lili. Hoc autem nota, quod post rupturam apostematis, si multa est materia,
785 non simul tota est educenda sed paulatim et per uices.

12. De apostematibus uenenosis.

Si apostema uenenosum fuerit, utpote antrax uel carbunculus, statim
a principio superponatur nitellum oui cum sale. Sal ergo puluerizetur subtiliter

¹⁾ fehlt B.

plus quam tepida immo, sicut calidius pati poterit paciens, optime quodlibet
785 apostema, precipue tamen sanguineum.

II. 8. De opostemate ex colera.

Ad maturandum apostema ex colera cardus benedictus optimum
maturatiuum materiei calide et ignite, que quodammodo accedit ad naturam
[Bl. 78^v] materiei antracis, et ideo cardus benedictus dicitur, quia maximum
790 est ei¹⁾ inamentum, eo quod deus ei benedixerit.

II. 9. Ad maturandum apostema ex fleumate

Ad maturandum apos. ex fle. Maturatiuum fleumatis magister
decoquit in uino propter frigiditatem talis materiei, sicut maturatiuum san-
guinis et colere decoxerat in aqua propter caliditatem talis materiei, et nota
795 quod cum apostema fleumaticum uel etiam quodlibet est ruptum et fluere
incipit, si times de infistulacione, apponas²⁾ tentam de radice lapacii acuti et
preseruabitur.

II. 10. Apostema ex melancolico.

Ad matura . opos. ex melancolia. Cepe . alba porrorum uel etiam
790 uiridia, si decoquantur in uino et post terantur cum auxugia ueteri porcina,
melancolica bene maturat apostemata.

II. 11. De apostemate rumpendo.

Ad rumpendum et ma. Completa generatione saniei rumpi debet
apostema, et ea que magister ponit ad rumpendum bona et satis haberi pos-
795 sunt. Si autem hiis non rumperetur, aperiendum est³⁾ cum sagittella.

II. 12. De apostematibus uenenosis.

Si apostema uenenosum in talibus apostematibus, utendum non est re-
percussiuus. In temporibus non diu preteritis⁴⁾, ex uenenosis apostematibus multi

¹⁾ eius est B.

²⁾ inponas B.

³⁾ esset B.

⁴⁾ Pestepidemie? Wannr

et post distemperetur cum uitello oui crudo ad spissitudinem paste et loco
 790 superponatur. Loco¹⁾ autem rupto superponatur podex galline uiue ad extrahend-
 dum et mitigandum dolorem uel tinca scissa per medium. Post rupturam autem
 apponatur emplastrum hoc. Accipe sucum apii et mel equali pondere et fac
 bullire. Post decoctionem ab igne pone et cola; si uis et colature admisce
 farinam tritici et incorpora bene et fac emplastrum latum et magnum, ut
 795 sedeant super totum locum apostematis et eo amplius. Si autem hoc em-
 plastrum lesionem inferat propter mel, quia habet parum acuminis, fac aliud.
 Accipe agrippam uel unguentum de anxugia galline uel anserina et modica
 cera alba, et apponatur puluis olibani et superponatur loco et nota, quod
 apostemata talia habentes debent dietari subtili dieta, et nota, quod in iam
 800 dicto emplastro debes ponere quandoque puluerem carbonis, quandoque
 puluerem boli armeni, ne laici partuipendant.

13. De cancro in predictis locis.

In locis predictis et fit cancer quandoque a causa intrinseca, quandoque
 a causa extrinseca; A causa intrinseca sicut ex humoribus corruptis in cor-
 805 pore, a causa extrinseca ex uulnere negligenter uel ignoranter curato, et tam
 iste quam ille cancer quandoque fit in locis implicatis uenis, neruis et arteriis
 quandoque in locis carnosis. Qui autem fit in locis intricatis uenis, neruis
 et arteriis, sicut reuera sunt circa collum et ceruicem, non debent curari
 ustione uel incisione, quia sine tali cura diutius uiuunt. Hic autem cancer
 810 quandoque fit de calido humore, quandoque de frigido. Si de calidis et sit
 recens superponatur emplastrum de plantagine et herbis frigidis uel puluis

¹⁾ loca L.

mori consueuant, sed postquam cepit usus (istius)¹⁾ emplatri de uitello et sale
 770 pauci mortui, quia ipsum preseruat et iam²⁾ ita probatum est, quod in hac causa
 usus omnium experimentorum aliorum cessauit et isto solo utuntur, et non inde-
 bite quia adhuc³⁾ isto melius et efficacius non est inuentum, eo autem modo
 procedendum est, sicut docetur in littera. et nota quod magister Wilhelmus,
 cum uideret aliquod apostema, quod aliquo modo ei erat suspectum, dixit statim
 775 de genere est antracis et hoc ideo dixit, ut homines magis (essent)¹⁾ cauti
 et predictum emplastrum statim poni iussit. Sed si uis conuincere, quando
 apostema sit antrax uel non, sic cognosces, si est antrax ex appositione, istius
 emplatri. Mutabitur color in colorem uergentem in nigrum in superiori parte
 apostematis, et hoc primo die. In crastino uero die apparebit cutis subnigra
 780 in modum obuli parui, tercia die in modum denarii parui, postea uero in
 modum denarii magni, et tandem ex appositione istius emplatri et cutis sepa-
 rabitur (in eminentiori)⁴⁾ parte apostematis et tunc de cetero utendum est aliis
 emplastris, que sunt in eodem capitulo. Si autem est aliud genus aposte-
 matis, nulla erit mutatio secundum colorem, quod nota, quod in iam dicto.
 785 Ex frequenti appositione eiusdem rei quandoque etiam optima medicina uilescit
 in infirmo, et ideo res quandoque extraneo colore palliatur, sicut hic docet
 magister.

II. 13. De cancro in predictis locis.

In locis predictis. Curari ustione nisi esset a parte posteriori colli,
 790 quia ibi, si necesse est, possunt fieri cauterizationes, sicut dictum est in primo
 capitulo huius secunde particule. Quod sit recens. In omni cancro cum

¹⁾ fehlt L.

²⁾ et ideo B.

³⁾ ad hoc B.

⁴⁾ Lücke im Marginaltexte von B, wie öfters, wenn die Vorlage nicht gelesen werden konnte
 was ich öfters nicht angemerkt habe.

corticis maligranati. Si autem de frigidis superponatur puluis simplicis salis, et ualet, si non multum inueteratus sit. Si autem multum inueteratus sit, procedatur sicut superius dictum est in capitulo de cancro in palato et s15 naribus; de cancro uero, qui fit in locis carnosus, infra dicetur.

14. De scrophulis circa collum.

Queritur de scrophulis. Scropule sic tolluntur. Superponatur ruptorium, quod fit de cantaridibus et sepo hircino simul tritis uel simplici alio trito uel uiticella uiridi trita, uel aperiatu super ipsam scrophulam cutis cum sagi- s20 tella. Rupta autem cute uel aperta superponatur medio scrophule pecia panni [Bl. 62^v] linei uenustate¹⁾ rarefacti infusa salina uel aceto, cui superponatur puluis de realgar, cuius sic malicia reprimatur²⁾: Extrahatur succus plantaginis et lactuce et caulis ana et addatur aceti ana, cum hiis distemperetur puluis supra dictus antea³⁾ in conchula et igni superponatur mouendo, donec solus s25 puluis remaneat, qui iterum teratur, et usui reseruetur, puluere uero, sicut dictum est, superposito fiat inunctio circa scroph(ulas) populeon tribus diebus. Quarto autem supponatur emplastrum ad maturandum, scilicet de foliis caulium et anxugia porcina ueteri bene tritis, quod antequam superponatur, inuolutum folio caulis, sub cineribus calefiat, quo maturato utendum est, s30 quousque scrophula cadat uel facile extrahatur, uel fiat emplastrum matura- tiuum de ficibus prius aqua infusis, ut molles fiant, tritis cum anxugia ueteri porcina. Extracta uero scrophula, si aliquid remanserit, iterum cura cum puluere, si non, sed forte radix aliqua scrophule extracte apponatur apponatur spongia uel ermodactili, donec sufficienter corrodatu, quo facto attractiuum

¹⁾ uenustate *L.*

²⁾ extrahatur *L.*

³⁾ fehlt *L. ana, P.*

recens est morsus¹⁾, ualet salina cum albumine oui trita, et loco superposita uel etiam salina masticata et eodem modo loco superposita.

II. 14. De scrophulis circa collum.

Sequitur de scrophulis. Superponatur ruptorium, hoc potissimum s795 est inter calida alia cutem tantum rumpit eleuando pustulam, que si per se non rumpit, paciens uel chirurgicus eam rumpat per acum uel spinam et cum cuticula remota fuerit, superponatur corrosiuum. Experimentum hoc contra scrophulam multum magister commendauit et reuera eo melius adhuc non fuit inuentum et s800 ipsum apud montem Persolanum fuit iuratum, quod quilibet habere non potuerit.²⁾ Multi autem hoc sciuerunt, quod cum realgar fiebat, id quod fiebat, sed non, nisi pauci sciuerunt, qualiter³⁾ ipsum deberet extingui.⁴⁾ Ualde forte corrosiuum est et, nisi reprimatur eius malicia, nimis corrodit. Quidam enim, cum eo uti uellet in cancro uirge uirilis, cuiusdam uirgam corrosit usque ad pectinem. s805 Et ideo magister frequenter monuit, quod nullus uteretur realgar, nisi bene sciret eius reprimere maliciam, quod op[Bl. 70^r]portune⁵⁾ docetur in littera. Fiat inunctio. Hoc fit ad mitigationem doloris, qui fit in loco ex ipso corrosio pro attractiuo apostolicon. Hoc attractiuum <ualde> bonum est, sed postquam manibus attractari⁶⁾ non posset, quin eis cohereat, quod separari non s810 potest. Item aliud attractiuum fieri potest, quod est simile unguento, quod recipe: semen lini, fenugreci, radicem altee, hec omnia pistentur cum ueteri anxungia et post cum modico oleo decoquantur in patella usque ad consumptionem olei et apposita resina sufficienter et modica cera colentur⁷⁾ super aquam. Istud similitudinem <habet>⁸⁾ alterius unguenti et cum oleo superponitur. Debet

¹⁾ moridet *L.*

²⁾ poterat.

³⁾ qui *B.*

⁴⁾ extingui *B.*

⁵⁾ optime *B.*

⁶⁾ contractari *B.*

⁷⁾ coluntur *B.*

⁸⁾ <—> fehlt *B.*

835 superponatur, quod saniem potenter extrahit, uulnus mundificat carnemque
regenerat. Conficitur uero sic: Resina modica in patella liquefacta uel in
olla super ignem bene moueatur, inde coletur fortiter per pannum super
aquam frigidam in pēlui, que colatura manibus inunctis diutius malaxetur ad
modum penidii et usui reseruetur et potest poni pro attractiuo apostolicon.
840 Ulcere uero clauso ad ornatum faciei uel cicatricis fiat hoc unguentum. Re-
soluatur modica cera super ignem in oleo ebullienti et addatur puluis thuris
et masticis ana. Si autem cerussa addatur forcius operatur. Facta incor-
poratione usui reseruetur.

15. De scrophula recente.

845 Scrophula recens sine ruptorio et incisione curatur hoc unguento:
℞ cinanomum, gariofilum, argentum uiuum, sulphurem uiuum, picem naualem,
ceram, radicem enule, camphoram et anxugiam suis masculi ad masculum,
femine ad feminam. Conficitur sic: Radix enule decoquatur in aqua, deinde
cum argento uiuo extincto cum salua et axungia porci, addita pice et cera
850 resolutis prius super ignem terantur, deinde puluis cinamomi et gariofilorum
et sulphuris uiui adlantur et diutissime terendo omnia hec simul incorporando
hoc unguentum usui reseruetur. Istud etiam unguentum cicatrices scropule
subtiliat et dealbat, similiter supra dictum unguentum album facit.

16. De fistula.

855 Sicut cancer corrodit in latum, sic fistula corrodit in profundum. Os
fistule constringitur, circa fundum uero corrosio dilatatur. Fistula, sicut supra
dictum est de cancro, quandoque fit in locis intricatis neruis, uenis et ar-
teriis, quandoque in locis carnosus. Fistula que tantum carnem corrodit,
saniem emittit aquosam et tenuem, (que uero os corrodit, emittit putre-
860 dinem uelud loturam¹⁾ carnis).²⁾ Que uero neruum ab ea exit putredo
nigra multum fetens et nota quod in fistula circa collum, de qua et hic agitur,
quia locus habundat uenis et neruis et arteriis, non est insistendum incisioni.³⁾

¹⁾ foetorem P.

²⁾ <—> fehlt B.

³⁾ incisione L, P.

815 induci panno lineo et potest defacili remoueri cum opus est. Maturat attrahit
et mundificat. Ulcere uero clan. Cum magister locum uult sanare, super-
ponatur unguentum album uel unguentum de litargiro, tantum ualet, quantum
istud uel quodlibet aliud.

II. 15. De scrophula recente.

820 Scrophula recens. In recenti scrophula, si non bene succedit cum
cura, que inuenitur in littera, recurrat magister ad doctrinam prioris capituli,
et illa cura non morabitur suum propositum.

II. 16. De fistula.

Sicut cancer corrodit. Si fistula fuit in corpore ex humoribus flecmati-
825 cis, purgetur paciens cum benedicta et yerapigra (Galieni)¹⁾ uel etiam cum poti-
onibus mundificatiuis, ut uino decoctionis sanemunde, bugle, pigle et consimilibus.
Utatur etiam paciens frequenter absinthio ab interioribus et etiam ponatur
super uulnus et si causa est recens, multum ualet puluis lauri, gentiane,
blionie.²⁾ Sed si aliquantulum sit inueterata, ualet unguentum uiride magistri,
830 nisi fistula sit circa uentrem et spiritualia, quia illi fistule nullum debet imponi
unctuosum³⁾, sed tenta intincta mellē et super aspersa puluis salis hinc
imponi potest.⁴⁾ Item si fistula est intercutanea, sicut quandoque fieri solet, in-

¹⁾ <—> fehlt L.

²⁾ Statt „brionia“.

³⁾ ungentosum B.

⁴⁾ debet B.

Cura autem eius talis est. Si os fistule strictum est, elargetur cum tenta, que fit de cortice lauri minoris, post intronittatur tenta peruncta unguento
 865 viridi. Hoc bene fistulam¹⁾, mortificat et maturat. Item aliud: Auripigmentum
 et modicum calcis uiue pulveriza et distempera cum suco stercoris anseris,
 stercus (ergo) exprimes [Bl. 63^r] per pannum et in tali commixtione tentam
 prius illinitam intronitte. Si autem inueterata sit fistula, accipe sucum anabule
 870 et anxugiam porciuam liquefactam ana misce, fac bullire usque ad con-
 sumptionem suci. In isto unguento pone tentam et illam bene illinitam intro-
 mitte; locum corrodit. Item folia anabule in uino bulliant et postea ponatur
 super locum infistulatum; multum prodest. Mortificat enim fistulam et confortat
 membrum. Ad idem unguentum magistri R(ogeri) quod magister Wille(helmus)
 commendauit. ℞ piperis, piretri, auripigmentum, aluminis, sinapis, ell(ebori)
 875 al(bi) et nigri, floris eris ana calcis uiue quantum de omnibus, confice sic:
 terenda tere et pulueriza cum sapone spatarentico²⁾ diligenter incorpora et
 deinde inforna tentam et usque in profundum fistule intronitte. Hoc autem
 unguentum in ipsa fistula liquefiat, suauiter eam mortificat atque desiccat,
 unde statim aliquid apponatur ad casum ignis et postea uulnus consolidetur,
 880 sicut sepe dictum est.

17. De bocio.

Bocium fit in gula, cuius cura talis est: Cauterizentur glandule, quedam
 sunt iuxta bocium ex utraque parte. Istud a principio ualet. Si autem hoc
 ad curationem non sufficeret cum ferro candenti. Seto intronittatur unus in
 885 latum et alter in longum et tunc statim pannus infusus in albumine oui
 superponatur et omni mane et omni sero setones ad exteriora trahantur et
 sic penitus, si fieri potest, truncetur tota caro cum illis. Si autem aliquid
 de bocio remanserit, corrodatur cum puluere affrodilli et deinde locus curetur
 ut cetera uulnera.

¹⁾ fistulat L.

²⁾ spatarentico B.

ponatur tenta dura et grossa, ut sic chirurgico monstretur uia fistule et tunc
 incidatur caro super tentam usque ad tentam ab orificio fistule usque ad fundum
 895 eiusdem. Et tunc cauterizetur fundus et post curetur sicut cetera uulnera.
 Si os fistule. In omni fistula, qui aliud nescit uel potest facere, teneat
 exterius orificium fistule apertum per tentam, ut sanies, que est in fundo, bene
 possit expurgari, et si nichil aliud fecerit, id ipsum potest prodesse et sic
 reuera quidam sunt curati. Item breuis et uelox cura fistule. Orificium fis-
 900 tule bene elargetur, ut canellus ferreus immitti possit usque ad fundum fistule;
 per hunc canellum cauterizetur fundus fistule cum ferro ad hoc idoneo. (Si
 puluis de auripigmento et calce uiua mitteretur in fundum fistule. Idem
 faceret confectio suco anabulle.)¹⁾ Ad idem unguentum. Istud unguentum
 inuenitur in antiqua chirurgia, sed ideo et hic ponitur, quia magister Wil. ipsum
 905 recepit et commendauit et hoc ab ipso audiui et statim hoc ibidem signaui.

II. 17. De bocio.

Bocium fit in gula. Si fiat bocium ex inflacione brancorum, si cau-
 terizentur branci a principio multum ualet. Setones dixit magister de bocio,
 quia²⁾ in cura eius medicina recepta per os non ualet, nec emplastra exterius
 910 apposita ualent. Oportet namque ipsum per chirurgiam uel cauterizationes uel
 setones curari. Tamen dixit de setone, qui mittitur in latum, ualde cauendum
 esse, ne per eum neruus aliquis lederetur.

¹⁾ —) fehlt B.

²⁾ quod B.

890

18. De squinantia.

Squinancia interpretatur acuta gutturis prefocatio et tres eiusdem sunt species. Prima speciali uocabulo dicitur squinantia et hoc in ysmo¹⁾ nascitur, inter tracheam arteriam et ysophagum et hec est magis periculosa. Secunda dicitur quinancia, hec partem modo²⁾ emittit in arteria exterius, 895 partem retinet interius. Tercia dicitur sinancia, cuius materia tota in exterioribus est. De hac nichil timendum est, si circa eam procedatur, sicut oportet. Harum generalia signa sunt hec: inspirandi et exspirandi difficultas, nichil per os sumere possunt, neque saliuam emittere nec transgluere possunt, vocem habent exilem, quandoque ex toto denegatur. Hiis a principio 900 sic subueniendum est. Si nichil obstiterit, fiat minucio de uena capitis et postea fiat gargarismus de mediocriter dissolutiuis, sicut sunt diamoron³⁾ et sapa tepida. Non enim hic utendum est frigidis et repercussiuus. Super locum autem extra tale fiat emplastrum. Accipe radicem altee et coque et pista cum anxungia porci equali pondere, postea adde puluerem lini et puluerem fenu greci, misce et pista simul, postea fac bullire illud totum in aqua, 905 ubi cocta sit radix altee et post depone ab igne et cola parum et fac emplastrum et pone super locum dolentem. Maxime autem ualet pueris et qui non nouerunt gargarizare.

19. De brancis.

Branci sunt quedam glandule, que sunt in faucibus, in quibus, dum 910 fleuma in multa quantitate colligitur, fit dolor, qui simili nomine appellatur¹⁾ et faciunt difficilem excreationem et anxiam aeris attractionem. Cura talis est: lingua cum instrumento, <ut uideri possit²⁾>, deprimatur et post branci cum ferro incidantur et post incisionem gargarismus de aceto decoctionis 915 rosarum et suco plantaginis.

20. De uuula⁵⁾ relaxata.

Uuula⁵⁾ quandoque relaxatur et humoribus fleumaticis. Cura talis est. A principio fiat flebotomia de uenis minutis⁶⁾ sub lingua. Post apponatur puluis desiccatus de sale tosto uel baccis lauri uel castorei uel piperis.

¹⁾ ysophago L. ²⁾ fehlt L. ³⁾ diatriorron L. ⁴⁾ nominatur B. P.
⁵⁾ „uuula“ also „vulua“ L. ⁶⁾ rautus B, ramus L, minutis P.

II. 18. De squinantia.

Squinantia interpretatur. Gargarismus. Iste sepius¹⁾ fieri debet 855 et quasi sine interpolatione. Fiat emplastrum. Istud emplastrum non debet sepe mutari. Melius est enim, ut dimittatur per totum diem, in secundo autem remoueat, ne in frigidetur²⁾ locus, quia ex assidua mutatione emplastrum propter presentiam aeris frigidi posset impediri maturatio apostematis.

II. 19. De braucis.

Branci sunt. Cura. Non oportet braucos cauterizare ex qualibet 860 leui causa, quia in quibusdam quandoque intumescit et multum, sed cito post iterum per se detumescunt. Ubi autem tumor <et³⁾> non recedit, ibi cauterizare necesse est.

II. 20. De uuula relaxata [Bl. 79^v].

Uuula quandoque relaxatur. natura uuulam⁴⁾ suspendit in collo 865 super trachea arteria, ut humores destillantes a capite in se recipiat, ne suffocationis uel tussis alicuius periculose⁵⁾ subito causa fiant et est uuula⁶⁾ membrum

¹⁾ sepe et sepius B. ²⁾ et hoc ne infrigetur B. ³⁾ <—> fehlt B.
⁴⁾ B. u. L. haben diese Fehler statt uuulam. ⁵⁾ periculosa B. ⁶⁾ uuula B.

920 In hac etiam causa ualet usus pulueris supradicti in capitulo de tela et panto.
 Cum autem materia iam influxit et fluxus cessauit, potest fieri gargarismus de
 oximelle. Ad idem ualet emplastrum, [Bl. 63^v] si ponatur super radicem
 occipicii. Ij picem naualem, resinam, thus, masticem, bolum albam, colo-
 925 phonium. Puluerizanda puluerizentur et in resina et pice communi resolutis
 super ignem conficiantur. Si autem predictis modis exsiccati¹⁾ non possit et
 causa sit inueterata, decurtetur cum ferro ardenti²⁾ acuto inmisso per canellum
 ferreum uel ligneum, qui in parte superiori foramen habeat, in quo inferior
 pars uulue recipiatur, et ferro intromisso per medium canelli cauterizetur
 pars illa uulue, qui in eo recepta est.

930

21. De excoriacione in collo.

Contingit quandoque, ab intus collum excoriari, adeo quod paciens neque
 comedere neque bibere possit et uix loqui. Isti sepe faciant gargarismata de
 uitellis ouorum et suco plantaginis, etiam multotiens in die. Cunque cutis inceptit
 935 serum caprinum uel aliud quodcunque tepidum, et hoc etiam sepe faciant.

22. De dislocatione ossis iugularis.

Os iugulare quandoque dislocacionem patitur, quibus nisi cito subueniatur
 morietur³⁾ paciens. Cura talis est. Ponatur paciens super terram uel super
 tabellam planam et fiant fortes percussiones super plantam pedis cum assere,

1) desiccati *R. P.*2) candenti *R. P.*3) moritur *R. P.*

naturale, sicut digitus uel oculus, et eius officium ualde necessarium est cor-
 pori humano, quo beneficio, si homo priuatur, per omnimodam eius abscisionem
 870 ei sepe fit dampnosum, ut utilius esset ei, uno carere digito uel oculo quam uulua,
 quia sepe tales perpetuam incurrunt raucedinem, quidam eorum tistici¹⁾ fiunt,
 quidam eorum etiam non diu uiuunt, et ideo de incisione nullam uoluit dare
 magister doctrinam. Sed hec reuera dixit: si per aliquem incideretur et se-
 875 queretur nimius fluxus sanguinis, quod fieret gargarismus de muscillagine
 psillii, de infusione draganti et suco plantaginis simul mixtis, hec sanguinem
 stringunt. Vsus pul. Hic puluis inuenitur in prima particula de pruritu
 eodem capitulo, similiter de panno et telo. Potest fieri gar. Gargarismos,
 quos quidam faciunt in relaxatione uulue multum magister dampnauit eo
 quod minus essent dissolutiui, sed oximel diureticum illud gargarizari potest.
 880 Valet emplastrum. Hoc emplastrum neruos confortat, cum quibus uula
 habet colligantiam. Decurtetur. Nota quod magister dicit decurtetur, non
 dicit auferatur, et hoc iubet fieri per ferrum candens et ustionem, non per
 incisionem, quia illam sepius sequeretur periculum fluxus.

II. 21. De excoriacione in collo.

885 Contingit quandoque ab intus. Istis talibus primo incidatur uena
 capitis et post aliquot dies uena mediana et frigida et humida utantur dieta.
 Sirupo uiolatio et ipsum quandoque gargarizent cum uitellis ouorum, non
 multum loquantur. Etiam multociens. Nichil loco apponi potest, quod ibi
 moram faciat et ideo gargarismos frequentius repetere oportet.

890

II. 22. De dislocatione ossis iugularis.

Os iugulare prouincialium. Prouinciales boni milites sunt sue
 milicie et in frequenti exercicio sunt sue milicie. Sepe eis hec et similia

1) tifici *L*, ipisici *R*.

940 quia os sic redit in locum suum. Experimentum probatum militum prouincialium.

Incipit tertia particula.¹⁾

Hec tertia particula curas continet uulnerum, que fiunt in homoplatis et in cathena gule, in humeris, brachiis, que predictis annexa sunt membris
945 (in thoracibus et membris)²⁾ spiritualibus et in uulnere diafracmatis ipsam terminabo particulam. Si quid autem inculto³⁾ in hoc tractatu, quem reuera inculto³⁾ conscripsi calamo, uir prudens inuenerit, quod displiceat⁴⁾, non ipsum statim calumpniöse redarguat, sed potius limam⁵⁾ correctionis apponat.

Capitula.

- 950 1. De uulnere facto in homoplatis ense uel falce⁶⁾.
2. De uulnere facto in homoplatis telo uel lancea.
3. De incisione ossis, quod cathena gule dicitur.
4. De incisione humeri.
5. De incisione ossis uel neruorum brachii.
955 6. De punctura nerui in brachio.
7. De dolore et tumore neruorum.
8. De uulnere male sanato.
9. De carne superflua corrodenda.
10. De erisipula⁷⁾.
960 11. De carbunculo.
12. De uulnere brachii inter humerum et cubitum.
13. De distancia labiorum uulnerum.
14. De uulnere lacerti cum neruo suo.
15. De uulnere brachii per telum facto.
965 16. De tumore brachii sine uulnere.
17. De morsu rabidi canis in brachio.
18. De fractura brachii sine uulnere.
19. De fractura brachii cum uulnere.
20. De osse male consolidato in brachio.
970 21. De uulnere manus cum neruis et ossibus.
22. De dislocatione humeri a spatula.
23. De dislocacione ossis cubiti.
24. De cancro in neruosis locis brachii.

¹⁾ Das Durcheinander zwischen den Kapiteln der zweiten und dritten Particula, wie es der Cod. Amplonianus hat, cf. Pagel, S. 51, Anm. *), findet sich weder im Leipziger, noch im Oxford Codex.

²⁾ <—> fehlt L; „et thoracibus“ P. ³⁾ occulto L. ⁴⁾ despiciat B.

⁵⁾ lineam P. ⁶⁾ fehlt B. u. P; in L. false. ⁷⁾ crisipula L.

eueniunt et ipsi statim sibi ad inuicem subueniunt, quia et ipsi habent scienciam consimilium. In locum suum. Postquam os iugalere reductum
975 est in locum suum, cauendum est, ne iterato fiat dislocatio per emplastra et consimilia, sicut bene docetur infra de dislocatione humeri a spatula (in tertia particula).¹⁾

Incipit tertia particula.

Hec tertia particula. Inculto contra. Magis intendit iste pro-
980 desse quam placere et ideo non curauit cultum uerborum, sed eisdem uerbis, quibus magister uti consueuerat doctrimam magistri conscripsit.

¹⁾ fehlt L.

25. De fistula in predictis locis
 26. De simplici uulnere toracis.
 27. De perforatione toracis.
 28. De dolore et tumore manillarum.
 29. De pulmone.
 30. De corde.
 31. De diaframate.

1. De uulnere facto in homoplatis ense uel falce.

In homoplatis fit uulnus largum ense uel falce, cuius cura talis est. Vulnus consuatur ita, quod acus remaneat in uulnere circumligata ex utraque parte filo, ne excidat. Vna autem fit acus pro uulneris quantitate uel plures
 975 et acumina cum forcipibus precipiantur, ne ledant. Extremitates autem uulneris aperte relinquantur. Suture puluis rubeus supponatur et cum tentis, quomodo¹⁾ dictum est, uulnus procuretur. Si autem plaga uetus est, antequam aliquid aliud fiat, sanguis prouocetur in uulnere ungue uel panno aspero, sicut est rubea, et post fiat, sicut dictum est. Vel si sanguis prouocari non possit, eo
 980 quod labia uulneris iam mortificata sint, sanguis de crista galli extrahatur [Bl. 64^r] et uulneri infundatur et post fiat sutura.

2. De uulnere facto in homoplatis telo uel lancea.

Si uulnus in iam dicta parte factum fuerit telo uel lancea, ita tamen quod ad interiora non penetret, lardus²⁾ inmittatur uel tenta peruncta rasura
 995 lardi et in aliis procedatur, sicut supra dictum est. Si uero uulnus ad interiora processerit et non possit per superiorem regionem expurgari, dimittatur paciens per quatuor uel v. dies postea in latere, in quo dolere³⁾ cepit, quia ibi stat sanguis uel sanies. Super costas fiat incisio in longum uel inter duas costas, apertura fiat cum digito, ita quod talis apertura sit
 1000 super diafragma quasi duobus digitis, et paciens ad iacendum locetur super

¹⁾ modo quo B.

²⁾ lardo L.

³⁾ dolore L.

III. 1. De uulnere facto in hamoplatis ense uel falce.¹⁾

In homoplatis. Vulnus consuatur. Vulnura in hac parte corporis
 (sepe)²⁾ sunt magna et ampla et ex motu humerorum, spatularum et totius (illius)
 995 partis (corporis) suture uulneris eiusdem partis per partium distractionem sepe fit uiolentia, quare oportet firmas facere suturas et ideo acus ipsas relinquere³⁾ in uulnere, ut sutura non dissoluatur ex aliqua uiolentia, nisi ipsi⁴⁾ cutis rumpatur et hoc ipsum cauere debet, et sic ut tantum cum cute capiatur carnis infirma sutura.⁵⁾ Ad acus rema. Ex utraque parte acus debet poni petia linei panni inter
 990 acum et pannum, ne ledatur caro. Extremitates. Qualiter debeat procurari uulnus, in quo sutura est, dictum est in prima particula capitulo [Bl. 80^r] primo. Uulneris infundatur. Quare infundatur hic sanguis uulneri, non oportet rationem reddere chirurgicum. Sed non sufficiat⁶⁾, quod sciat, sic fieri esse necesse. Phisicus autem uel medicus uniuersalis eius rationem reddere
 995 teneatur; sicuti quare uulnera rotunda difficilius sanentur quam oblonga uel triangula, non est ratione⁷⁾ chirurgici, sed scire, quod ita fit, sufficit.

III. 2. De uulnere facto in homoplatis telo uel lancea.

Si uulnus in. Tenta hec debet esse caudata, ne per respirationem uel aliquam causam aliam ad interiora trahatur. Expirationi facul. Quando

¹⁾ Statt „falce“.

²⁾ fehlt L.

³⁾ relinquit B.

⁴⁾ ipsa B.

⁵⁾ ut firma sit sutura B.

⁶⁾ tantum sufficit B.

⁷⁾ rationem B.

idem latus, ut sanguis expurgari possit per locum illum. Muniatur autem ipse locus tenta et plumaceolis plurimis. ne per aperturam, que facta est, aliquo modo spiritus possit exalare. Cum autem uisum fuerit necesse, detur expurgationi facultas et cum res hoc exoptulauerit, curetur locus panno uel carpio sicut cetera uulnera.

3. De incisione ossis, quod catena gule dicitur.

Si os, quod cathena gule dicitur, fuerit incisum uel aliquo casu fractum et ex hoc super id, quod resederit, brachium infirmi manu medici per humerum in altum erigatur et tunc, quecunque pars¹⁾ fuerit eleuatio uel depressio, quam esse debeat, alia manu medici in locum suum reducatur et plagella infusa in albumine oui cum puluere consolidatio superponatur, qui β thus, masticem, sanguinem draconis, bolum armenicum²⁾, sarcocolle, deinde plumaceolus omnibus his superponatur, ferule etiam, ne os ad aliquam partem deuari possit, superponatur et cum longa fascia circumcirca ligentur, ipsum etiam brachium sursum ad collum ligetur et sic feratur suspensum.

4. De incisione humeri.

Si humeri fiat incisio talis cura adhebeatur: pars parti diligenter reddatur et uulnus, sicut in³⁾ principio particule dictum est, consuatur. Et superpone huius puluerem rubeum et inposicione tentarum, sicut sepe dictum est, pro curetur.

5. De incisione ossis et neruorum brachii.

Contingit os brachii cum neruis suis ex transuerso incidere. Cura cuius talis est: Neruus a principio cauterizetur et ossa fracta coniungantur, ut pars parti bene reddatur. Ipsum autem uulnus panno in albumine oui infuso repleatur. Post ferule propter os fractum regendum apponantur et cum

¹⁾ partium *B. P.*

²⁾ aristologiam *L.*

³⁾ a *L.*

collecta est tanta sanies uel sanguis in loco, quod opus sit eam educi, extrahatur tenta et deponantur plumaceoli, ut id, quod intus est, libere exeat.

III. 3. De incisione ossis que generaliter dicitur cathena.

Si os quod cathena. Sarcocolla glutinum carnis interpretatur a sarcos, quod est caro, et collis, quod est gluten, et iste puluis est, quo reuera specialiter in hoc casu magister utebatur, quia multum conglutinat (et partes colligat)¹⁾ et consolidat et ideo, ubi est fractura in ossibus, que iuncta facile disiunguntur, iste puluis locum habet et ideo etiam in sequenti capitulo de dislocatione humeri locum habet.

III. 4. De incisione humeri.

Si humeri pars parti. Humero annexa sunt brachia, que in frequenti motu esse solent et ideo cum²⁾ humeri rumpuntur, chirurgicum oportet esse sollicitum, quia partes coniuncte non disiungantur, et magis quam in ruptura³⁾ ossis tibie et monere, patientem, quod quietus sit.

III. 5. De incisione ossis (uel) neruorum brachii.

Contingit os. Repleatur. Hoc uulnus cum⁴⁾ incisio facta est ex transuerso, magister non consuit propter hastellas, quas ibi poni necesse est, que dum superponuntur membro secundum longum et uulneri secundum transuersum, labia uulneris coniuncta conseruant ne ad inuicem possint dis-

¹⁾ fehlt *L.*

²⁾ et ideo etiam ossa *B.*

³⁾ rupturæ *B.*

⁴⁾ cuius *B.*

fascia longa studioso circumuoluantur.¹⁾ Si autem aliquid magister per os exhibere uoluerit, quod suum iuuet propositum, propinet uinum decoctionis saniculae, saluie, consolide. malue. Ad idem ualet bugla, pigla²⁾ et absinthium; probatum est.

1030

6. De punctura nerui in brachio.

Neruus in brachio si pungatur acu uel stilo uel subula, locus puncture statim tangatur ferro candente.

7. De dolore et tumore neruorum.

Si alicui neruorum brachii euenerit dolor aut inflacio cum multa duricie, fiat inunctio cum butiro ueteri, quod in maio conficitur, uel etiam cum comuni dialtea uel mixtura horum: apponi etiam potest aliqua predictarum embrocarum.

8. De ulnere male sanato.³⁾

Si uulnus fuerit male consolidatum, post apponatur ruptorium de cantaridibus⁴⁾ et sepo hircino, post autem ad faciendam maiorem apertionem loco rupto apponatur medulla sambuci. Si istud autem non sufficeret ad apertionem, aperiatu uulnus cum spatumine. Postea uero si opus fuerit mundificatio, superponatur emplastrum de succo apii et melle. Potremo uero exsiccatiua ponantur et solide carnis⁵⁾ regeneratiua, sicut est puluis de carie lignorum, item puluis rubeus ualet cui si adiungatur cinamomum, subtiles facit cicatrices. Vnguentum autem optimum ad uulnera consolidanda sit de sepo arietis, resina

1045

et puluere thuris pro unguento fusco poni potest.

9. De carne superflua corrodenda.

Caro superflua quandoque excessit in uulnere que corro[Bl. 64^v]ditur cum puluere salis tostii uel puluere cuppe roseae uel macra carne, que ab-

¹⁾ circumuallantur B, circumuniantur P.

²⁾ buglossa, pigula P.

³⁾ consolidato B.

⁴⁾ cantabro P, canta B.

⁵⁾ cardis L. B.

ungi. Decoctionis saniculae. Hec per os recepta tam interiora quam exteriora uulnera consolidant, unde et omnibus ualent uulneribus (quam interioribus quam exterioribus).¹⁾ Propterea²⁾ tamen non obmittetur, quin ipse locus sicut oportet procuretur; sed ideo quandoque utrumque fiet, ut magister citius suum consequatur effectum³⁾ et ut pluralitate remediorum super simplices rusticos magis honorentur, qui nesciunt nisi trita gradi remita.⁴⁾

945

III. 6. De punctura nerui in brachio.

Neruus in brachio si pungatur, post cauterizationem puncture quid superponatur ad casum ignis et post locus consolidetur.

III. 8. De ulnere male sanato.

Si uulnus male. In simplicibus uulneribus, dummodo bene se haberent, magister (non)¹⁾ multum uti consueuerat unctiosis, sed quandoque uulnus uolebat simul mundificare et consolidare, sicut in hoc casu quandoque necesse est. Si ad sebum et resinam poneretur puluis rubeus fortius consolidaret et tam satis mundificaret et nobile fieret unguentum.

955

III. 9. De carne superflua corrodenda.

Caro superflua. Que corroditur. Corrosinum necesse est esse forte uel debile secundum quantitatem carnis corrodende et ideo plura po-

¹⁾ <-> fehlt B.

²⁾ postea B.

³⁾ officium B.

⁴⁾ trita grada B.

1050 sciditur de baccone uel unguento uiridi. Item psilotrum postquam exsiccatum est. Puluis, qui inde fit, uiolenter corrodit. Sola calx uiua et iam deperdicionem facit substancie bone carnis et ideo non defacili pro corrosiuo poni potest.¹⁾

10. De erisipula.

1055 Erisipula quandoque superuenit uulneri, cui subuenitur unguento de litargiro uel unguento albo uel fusco. Ad idem aliud: Fricentur in patella iusquiamus et paritaria, simul uel alterum, si utrumque haberi non possit sine aliquo liquore uel pinguedine et hoc tepidum ponatur super erisipulam. Si autem, cui insidet, corrodit, timendum est, quod sit de genere lupi, unde
1060 subito succurrendum est et sic: Accipe ordeum, mel et salem et conburantur in olla rudi et puluerizentur et hic puluis loco patienti apponatur.

11. De carbunculo.

Carbunculus cum uulneri superuenerit, non sunt apponenda actualiter uel potentialiter ualde frigida sicut nec in antraxe, sed dissolutiua et extractiua.
1065 Istud tamen poni potest: Accipe oleum rosarum, uitella ouorum, lac mulieris, farinam tritici et siuuul apponens fac emplastrum.

¹⁾ debet *B. P.*

suit. puluis psilotri fortius corrodit quam puluis salis uel cuppe rosee uel unguentum uiride uel calx uiua, adhuc plus quam puluis psilotri. Sola calx. Scio <quod>¹⁾ magister Wil<ehelm>us semel usus fuit calce uiua pro corrosiuo
960 in bona et non superflua carne sicut in pectine. Noluit enim per corrosiuum ibi facere foramen et fuit in quodam, qui laborabat crepatura, et postquam fecerat foramen, paciens tollere non poterat.

III. 10. De erisipula.

Erisipula. Subuenitur unguento. Magister in hoc capitulo ponit
965 causam²⁾ salubrem erisipulati uulneris, sed curam non ordinat, uos autem sicut ordinare et distinguere debetis, si locus [Bl. 80^v] erisipulatus est habens crustulam superponatur id, quod dicit de iusquiamo, paritaria et eo modo, quo dicit. Si autem non est ibi cristula [!], sed apertura superponatur unguentum album uel unguentum de litargiro uel fuscum, quia hec unguenta <alterant>³⁾, consumunt, mundificant et consolidant. De genere lupi. Lupus tamen fit in pede et tibia, sed magister ex quadam quasi consuetudine esse apostema, quod corrodit locum, cui insideret⁴⁾, lupum appellauit.

III. 11. De carbunculo.

Carbunculus tamen uulneri. Nota quod est carbunculus, qui habet
975 colorem ignitum ut carbo, ille ualde est periculosus, immo de eo uix aut nunquam aliquis euadet. Hinc a principio nichil melius superponitur quam de uitello et sale. Aliud est genus carbunculi, quod superuenit uulneri et illud non est ita periculosum, de quo hic agitur. Dissolutiua. In carbunculo quam diu timetur periculum, frumentum masticatum cum oleo rosaceo et
980 sale mixtum superponatur. Cum autem cessat periculum, id quod dixit magister superponatur et sit tepidum.

¹⁾ fehlt *L.*

²⁾ cānam *B.*

³⁾ hier hat *B* eine Lücke statt „alterant“, was der Schreiber in seiner Vorlage wieder einmal nicht lesen konnte.

⁴⁾ insidet *B.*

12. De ulnere brachii inter humerum et cubitum.

Si brachium inter humerum et cubitum uulneratum fuerit extranuerso
ense uel falce, uulnus est magis periculosum, quam si esset inter cubitum et
1070 manum propter lacertos, qui ibi sunt. Uulnus ergo tale statim debet cauteri-
zari, sed cauendum, ne labia uulneris tangantur. Postea fiat sutura et in aliis
procedatur, sicut dictum est.

13. De distantia labiorum uulneris.

In uulnere brachii uel quolibet alio, si magister tarde uocatus fuerit et
1075 labia uulneris a se distiterint, ita scilicet quod non possint consui, accipiat
pix comunis, puluis olibani, boli armenie, sanguis draconis et consolide maioris.
Ex hiis fiat emplastrum et ponatur una pars emplastri super unum pannum,
alia super alium et hii panni superponantur labiis uulneris, vnus ex una parte
alius ex alia, et cum fortiter adhererint¹⁾ cuti, hii panni consuuntur et cum filo
1080 contrahantur et sic labia uulneris distancia aliquantulum reducantur; sequente
uero die iterum idem panni per eadem fila magis contrahantur, et sic fiat,
donec labia uulneris distancia omnino contrahantur.

14. De ulnere lacerti uel musculi.

Si in capite lacerti uel musculi fiat incisio, debet fieri cauterizatio.
1085 Si autem per medium, non est locus cauterizandus, sed apponi debent con-
solidatiua, sicut supra dicta sunt. Valet etiam hoc unguentum. Accipe

¹⁾ coheserint *B. P.*

III. 12. De ulnere brachii inter humerum et cubitum.

Si brachium. Magis periculosum. Frater Wil., qui fuit dominus
Montis Pessulani¹⁾ uulneratus fuit in musculum brachii et statim a militibus
985 facta fuit sutura ante sufficientem educationem sanguinis et sine cauterizatione,
unde membri facta fuit inflatio ex fluxu humorum, que magis et magis uersus
superiora ascendit et alienationem induxit et postmodum mortem. Post fiat
sutura. Videtur magister esse contrarius, quia dicit in hoc capitulo de in-
cisione inter cubitum et humerum, quia uulnus debet cauterizari et post consui.
990 supra autem de incisione ossis et neruorum brachii, ibi tacet de sutura et dicit:
cauterizetur et uulneri inponatur pannus infusus in albumine oui. Ad hoc dico,
quod his rationibus²⁾ fieri suturam, quia hic loquitur de magno uulnere. Supra
tacet, quia intelligit de paruo uulnere, quod non habet necesse consui, quia
longum est, in quo ferule, que ponuntur, suppleunt uicem filorum.

995

III. 13. De distancia labiorum uulneris.

In uulnere brachii. Super unum pannum. Pannus iste, qui sic
superponitur cum dicto emplastro, calidius debet esse, ut cuti forcius con-
hereat, qui cum in frigidatum fuerit et fortiter coheret, tunc per fila et³⁾ zonulas
panni contrahentur et ita per consequens labia uulneris, quibus panni coherent,
1000 et ita tandem partes distantes ad inuicem artificiose reducentur.

III. 14. De ulnere lacerti uel musculi.

Si in capite lacerti. Si uulnus est magnum, post cauterizationem
debet consui et post puluis rubens et tente in extremitates suture poni de-
bent, sicut dictum est. Si autem non est magnum, post cauterizationem la-
1005 certi uel musculi debet uulnus repleti panno li<neo> infuso in albumine oui
usque ad tres dies et postea siccus pannus inponi potest uel cum puluere
rubeo uel puluere de carie lignorum uel lumbrici terrestres. Ad ultimum

¹⁾ Auch hier wieder „Pessulani“ in *L.*

²⁾ ideo iubet *B.*

³⁾ uel *B.*

anugiam galli, ceram, oleum, puluerem olibani, et bene incorpora et pone super uulnus et consolidabitur et bona caro generabitur et cito.

15. De wlnere brachii per telum factu.

1090 Si brachium telo uulneratum fuerit, lardo unus inmittendus est uulneri. Si autem telum ad illam partem exierit, duo inmittantur, unus ab una parte, alius ab alia, et post procedatur in cura, sicut supra dictum est.

16. De tumore brachii¹⁾ sine uulnere.

1095 Si accidit tumor in brachio, uel in alio membro ex percussione uel casu, a principio fiat flebotomia per antifrasim.²⁾ Si autem tam³⁾ sit inueterata, per methasentesim.⁴⁾ Postea superponatur emplastrum de stercore caprino uel bouino, uel faba fracta, decoctis in uino, si fuerit sine uulnere, uel in aqua, si fuerit cum uulnere. Si autem sic depelli non possit, superponatur maturatorium et deinde, sicut in apostematibus supra dictum est, procedatur.

17. De morsu rapidi canis in brachio.

1100 Si autem tumor euenerit ex morsu rapidi canis summum et precipuum [Bl. 65^r] remedium est, quod cauterizetur locus cum ferro candente, ita quod ferrum excedat morsum, si uulnus in membro est.

18. De fractura brachij sine lesione.⁵⁾

1105 Si brachium fractum fuerit sine lesione carnis, distrahatur brachium ex utraque parte et ossa hinc inde contractentur leniter et suauiter, quousque

¹⁾ in brachio *B. P.*

²⁾ antipasym *B.*

³⁾ causa *B.*, fehlt *P.*

⁴⁾ metathesim *P.*

⁵⁾ uulnere *B. P.*

potest apponi unguentum, quod inuenitur in littera, inductum panno lineo uel etiam unguentum nuper dictum in capitulo de uulnere male consolidato.

III. 15. De wlnere brachii per telum.

1100 Si brachium telo. Cura hec dicta est in principio secunde particule de uulnere colli [Bl. 81^r] per telum uel lanceam et ideo magister in hoc capitulo abreuiat sermonem suum, cum dicit, et post procedatur in cura, sicut supra dictum est.¹⁾

III. 16. De tumore bra<chii> sine uulnere.

1105 Si accidit tumor, per antipasim, per partem appositam [!], ut si cadat super dextrum latus, fiat flebotomia de parte opposita, ut materia que parata fluere erat ad locum dolentem, trahatur ad oppositum, et ita de parte sinistra exit minutio, ut illuc predicta trahatur. Huius rei argumentum 1100 Haly in commento in fine capituli, qui incipit: Declarauit, dicit, quod extractio aut per uentosas aut per medicinas attractiuas aut per flebotomiam ex diuerso latere.

III. 17. De morsu rapidi canis.

1105 Si autem tumor. Cauterizetur locus, dixit magister, quod si paciens ydropicus esset, ei non ualeret hec cura, nec aliqua alia, et credo, quod hoc habuerit ex sola experientia.

III. 18. De fractura brachii sine wlnere.

Si brachium fractum. Intentio magistri in capitulo est, disciplinare nos circa fracturam ossis brachii et per consequens circa fracturam aliorum

¹⁾ Von hier ab fehlen in *B* sämtliche Marginalen auf 7 Textseiten bis zum Anfang der 4. Particula; sie setzt erst mit Zeile 1144 unseres Textes wieder ein.

ad proprium locum reducantur, deinde superponatur stупpa intincta in albumine oui et mediocriter ligetur cum fascia lata quasi quatuor digitorum, circum quamque ante ponantur hastule tenues que tamen bra<chium> regere ualeant
 1110 et sufficiant et ante ·ix· dies hec ligatura non mutetur, postea innouari potest. Sed de cetero non fiat ita fortis ligatura, sicut facta est a principio, et de ·xv· in ·xv· dies mutari potest. Si autem interim necessaria fuerit fomentatio, fiat de rosis, baccis lauri, absinthio et consimilibus.

19. De fractura brachii cum ulnere.

1115 Si fractura brachii fuerit cum uulnere, fiat per omnia, sicut iam supra dictum est. In stuppis tamen relinquuntur foramina supra uulnus uel etiam ipsa ferula perforetur, ut per tale foramen uulnus possit procurari, donec perfecte curetur, et hoc in xxx diebus fieri potest.

20. De ulnere manus cum suis neruis et ossibus.

1120 Si manus cum suis neruis et ossibus uulnerata fuit, primo ossa ad proprium⁶⁾ locum reducantur et ipsi uole manus asser latus et tenuis supponatur, ne iterum dislocentur. Postea incisi nerui cauterizentur et superior cuticula suatur. Praedicta autem tabula, que manum regerit non remoueatur, nisi ossa coherere incipient.

21. De osse male consolidato rumpendo.

1125 Si predictarum partium os aliquot male consolidatum fuerit primo locus fomentetur cum mollificatiuis, sicut est malua, branca ursina et consimilibus

⁶⁾ suum L.

1030 ossium, que sub craneo sunt, qualiter scilicet ossa fracta coniungere et conglutinare debemus, decere ipsam enim propter suam multam duriciam secundum uoluntatem non, sed quod possibile est ea conglutinare, necesse sit, infantibus propter molliciem ossium ipsorum ea uere consolidare non est impossibile, cuius rei argumentum habetur in tegne de fractura ossis, ubi dicitur.
 1035 Molle uero et puerile os consolidari possibile. In duris igitur ossibus fracture curacio et per natura<le>m unionem consolidatio non lit, sed per res fracture per porum sarcodiem [?], qui de nouo generatur in circuitu, firmiter colligantur, in quibus omnibus natura operatrix, chirurgicus aut minister. Ipse enim est, qui ossa fracta distrahendo et aptando coniungit et, dum si<n>t
 1040 iuncta, ne iterum ad inuicem separari possint, conseruant, natura ea secundum modum predictum conglutinat. Conseruant autem ea, ne iterum disiungantur per ferulas, que ea regunt, et per albumen oui et fascias, que stringunt, et hec dicit debere esse, quasi quatuor digitorum, ut ita ligent, quod non arcent. Hec ligatura. Caueat magister, ne nimis stricte liget brachium,
 1045 quia, si inferior pars brachii pretendat liuidum col<orem>, malum signum est. Est enim signum de uehementi strictura.

III. 20. De ulnere manus cum suis neruis et ossibus.

Si manus cum suis neruis, licet manus aliud sit membrum quam brachium, idem tamen modus est operandi circa ossa hinc inde, quia ossa
 1050 primo oportet coniungere et iuncta post, ne disiungantur, custodire. Similiter dico de neruis brachii et neruis manus, de quibus idem est iudicium.

III. 21. De osse male consolidato rup<to>.

Si predictarum parcium. Ossa sepe male consolidantur ex chirurgorum negligentia, quandoque etiam ex ipsorum inprudencia et utrumque secum

et hoc sepe et diu fiat. Post autem frangatur os per ictum pugni et statim iterum partes coniungantur et ligentur et fiat per omnia, sicut predictum est.

1130

22. De dislocatione humeri a spatula.

Sicut uulnus² et fractura predictis eueniunt membris sic et dislocatio sine uulnere et sine fractura eueniunt. Si ergo humerus et spatula disiungantur¹⁾ sicut accidere solet militibus ex casu, hoc artificio reducatur. Statuatur clipeus in terram et a superiori parte ponatur uestis aliqua mollis, ne paciens ledatur; postea paciens flexis genibus super scabellum uel sellam, si aliud non habetur, extendat brachium usque ad humerum ultra clipeum et ipsum fortiter trahatur, iterum²⁾ remoueat id, quod sub genibus est et sic paciens pendeat, donec predicta membra ad proprium locum suum reducantur. Deinde statim globus de filis uel aliquid simile ascellis supponatur. Postea superponatur³⁾ constrictiua sicut est stappa uel panni infusi in albumine oui. Si autem dolor cuenerit, loco fiat fomentatio circa membra sic iuncta de foliis mirti, rose, absinthio, gallis et similibus, decoctis in uino uel aqua uel de cantabro in uino cocto, precedentibus, sicut predictum est constrictis. Ad ultimum superponatur spatagraphum tale. R olibanum, masticem, picem, ponantur hec in cera et sepo aricino, prius dissolutis, super ignem, postea pannus inponatur et statim extrahatur, et pannus sic ceratus, loco tepidus supponatur.

1135

1140

1145

23. De dislocatione in puero.

Si dislocatio, qualis predicta est, contingat in puero, non est nisi quod medicus [Bl. 65^v] pugnum teneat sub acellis pueri et humerum eius teneat alia manu et sic eum eleuet a terra, et redibit os ad propriam iuncturam et post hoc superponantur constrictiua, sicut in primo capitulo iam predictum est.

1150

24. De dislocatione ossis cubiti.

Si ossis cubiti fiat dislocatio, fac ut superius dictum est de³⁾ dislocatione humeri, preterea pannus intinctus in cera liquefacta superponatur. Et ita

1155

¹⁾ a spatula disiungatur *B. P.*

²⁾ interim *B.*, in terram *P.*

³⁾ in *B. P.*

culpam trahit, et hunc etiam errorem nos oportet corrigere, et hic facit, dum male coniuncta, sicut docet in littera, artificio se disiungit et iterum secundum artem coniungit. Branca, urtica et malua corpora molliunt et mollia omnino in saniam conuertunt.

1055

III. 22. De dislocatione humeri a spatula.

Si est uulnus. ultra clipeum. Cum milites sunt in domibus suis, non hec eis eueniunt, sed tamen sunt in armis et exerci(cio) sue milicie, et ideo hic ponit sellam, quia hec habentur ad manus, similiter dicit de clipeo. Pannus ceratus. In fine istius cure, annota omni suspicione et timore reciduationis, eum emplastra et omnia liga[Bl. 81^v]menta sunt deposita. Si dolor adhuc remanserit in loco, fiant scarificationes ex utraque parte membri patientis cum uentosarum amminiculo, ita quod una uentosa ex una parte ponatur super brachium sub loco, alia super homoplati et iterum sub loco, ex alia tamen parte eiusdem.

1060

1065

III. 23. De dislocatione in puero.

Dislocatis qualis pre. Iucturam. Membrum dislocatum, postquam reductum est, seruetur, ne reciduet, per constrictiua, qualia supra dicta sunt, donec confirmetur, in loco nichil unctuosum apponatur.

1070

III. 24. De dislocatione ossis cubiti.

Si ossis cubiti. Membra dislocata primo reducantur in loco et superponatur stappa in albumine oui usque ad aliquot dies, deinde spatagra-

1075

intelligendum est de dislocatione manus et brachii et etiam singulorum digitorum, verum tamen cum manus fit dislocatio, ex utraque ferule poni debent et ligari.

25. De cancro in neruosis locis brachii.

1160 * Si in neruosis locis alicuius partis brachii cancer superuenire minetur vulnere, a principio superponatur saluia masticata uel trita cum albumine oui. Si autem superuenit, pro corrosiuo ponatur uiride eris.

26. De fistula in predictis locis.

Si autem in predictis locis timetur de infistulatione uulneris, superponatur 1165 emplastrum pulueris aloe, mirre, suci absinthii, et mellis. Si autem locus fuerit carnosus, usturas et incisiones secure facere possumus.

27. De simplici uulnere toracis.

Sequitur de uulnere toracis. Si uulnus toracis non ad interiora descendit, facile curatur. Ulnus consuatur et per singula, sicut supra dictum est, pro- 1170 cedatur. Si uero usque ad interiora penetrauerit, quod conoscitur per sputum sanguinis, non ita facilis est cura. Cura tamen talis est. Si natura non possit se sufficienter exonerare a sanguine per sputum et excreationem et sanguis multus defluat super diafragma, fiat apertura ex eodem latere, in quo est uulnus, super diafragma inter costas et per singula fiat, sicut supra dictum 1175 est in primo capitulo huius particule. Tenta autem sit mollis et caudata, ut melius extrahi possit, cum necesse fuerit. Facta autem sic expurgacione sanguinis, si uis interiora perfecte mundificare infundes uulneri, quod factum

phum supradictum superponatur loco et super ipsum pannus ceratus. Iste sit magnus, ut ex utraque parte cubiti brachium cooperiat et conseruet, quicquid sub ipso est. Brachium postquam sic ligatum est, ponatur super cussinum et sic suspensum ad collum deferatur; quoniam tamen temptet ipsum 1080 brachium eleuando et deponendo. Ferule. Iste ferule quandoque et sepe remoueri debent et manus moueri, ne ipsa ossa ad se inuicem conglutinentur et membrum efficiatur immobile.

III. 25. De cancro in neruosis locis.

Si in neruosis. A principio superponitur. Superponas hoc a 1085 principio per aliquot dies et, si locus bene se habere ceperit, superponatur mundificatiuum et deinde consolidatiuum. Sin autem in deterius processerit egritudo, subueniatur, sicut dictum est supra in prima et secunda particula sub eodem titulo.

III. 26. De fistula in predictis locis.

Si autem in predictis locis. De fistula satis dictum in secunda 1090 particula eodem titulo, capitulo sicut canceri, quicquid diminue dictum est, ibi sufficientia inuenies tam in textu quam in apparatu.

III. 27. De simplici uulnere toracis.

Sequitur de uulnere thoracis. Executus est magister de uulneribus 1095 et fracturis, que fiunt in homoplatis et chatena gule uersus humeros inferius usque ad brachia et inferius ad digitos manus, nunc autem reascendit ad agendum de uulneribus thoracis, que sub cathena gule sunt, ut per aliam uiam descendere possit ad membra spiritualia et nutritiua, ita et inferius usque ad digitos et ita totum terminat tractatum. Sicut supradictum est. Hoc 1100 dictum est in simplici uulnere, quod in sutura extremitates aperte relinquuntur, ut per eas beneficio tentarum uulnus expurgetur et super suturam puluis rubeus ponatur et uulnus procuretur, sicut in primo capitulo huius particule

est in latere, unum decoctum cum melle ad quantitatem scutelle et postea uolues patientem hac illac, donec bene et perfect eeffluerit sanies

1180

28. De perforatione¹⁾ toracis.

Si ferrum penetrauerit interiora, ita quod adhereat spondilibus, non in torace uel pectore fiat foramen sed in latere et per illud ferrum extrahatur, si fieri possit, si non, dimittatur.

29. De tumore et dolore mamillarum.

1185

Mamille insident toracibus et ideo consequenter de eis tractandum est.

Si ergo mamille mulieris ingrossentur preter naturam, sicut ex lactis coagulatione fieri solet, in principio conceptionis, ita etiam quod capud mamille interius trahatur, tunc aduocanda est aliqua mulier, que lac sugat et extrahat a mamilla, vel²⁾ ventose ad capud mamille apponantur et ita extrahatur lac.

1190

Et si non potest tam ampla uentosa inueniri, apponatur encurbita et fiat foramen in profundo et ponatur in aqua feruente diu, donec bene inbibatur et post apponatur mamille sicut uentosa, et cum morabitur, lac sibi attrahet.

1195

Item ad mamillarum dolorum et tumorem optimum maturatiuum, quod sic fit: Malua et absinthium optime coquantur cum anxugia porcina et inde fiat emplastrum et ponatur super duram mamillam, et cito inducet saniem. Item in principio collectionis in mamillis, fabe decorticate decoquantur in aceto et de illis decoctis fiat emplastrum et ponatur super mamillam. Si autem materia sit indurata et confir[Bl. 66^r]mata collectio decoquantur in uino.

1200

Item aliud fiat emplastrum de succo apii et mica panis et ponatur super mamillam uel de uua et mica panis.

¹⁾ perforatis L.

²⁾ uel aliter B.

dictum est. Si autem ad interiora uulnus descendat, procedatur, sicut in hoc capitulo docetur.

1195

III. 28. De perforatione toracis.

Si ferrum penetrauit. Iste talis de cetero debet quietam eligere uitam, ne se innisceat ludis nociuis uel tumultuosis exercitiis, ne cadat super aliquem, nec super aliquid¹⁾, quia ex hoc aliquod ei accidere posset periculum.

1110

III. 29. De dolore et tumore mamillarum.

Mamille insident. Aduocanda est aliqua. Domina montis persolani passa fuit ex co(a)gulatione lactis et Magister²⁾ fecit sugi de mamillis lac secundum hanc doctrinam a quadam muliere, et sic liberata fuit domina.

Inducet saniem. Si apertura facta fuerit in mamillis et sanies fluere ceperit,

1115

magister inmemor est³⁾ non debet, quod locus talis facile infistulatur, et ideo malum hoc per causam [Bl. 82^r] presernatiuum cauere debet, et si iam euenit, causam salubrem crnatiuum adhibeat, sicut bene dictum est supra particula eodem titulo. Super mamillam. In cancro mamille magister non ponit

1120

aliam curam, quam supra posuit in prima particula eodem titulo. Ex hiis, que ibi dicta sunt, uult magister, nos esse sufficienter expeditos in hac cura cancri super istud.

¹⁾ „aliquis“ steht in L.

²⁾ Am Rande steht dahinter ein radiertes R [Rogerius?], wahrscheinlich aus W. [Willelmi] geändert.

³⁾ Statt „esse“.

30. De cancro in mamillis.

Si cancer fuerit in mamillis subueniatur patienti sicut supra dictum est. Ex nulla autem causa debet radicitus euelli mamilla, quia mulier sine mamillis diu uiuere non posset.

1205

31. De uulnere pulmonis.

1210 Membra spiritualia, que intrinsecus sunt sicut pulmo, canales pulmonis, cor et diafragma, etiam uulnerari contingit. Si ergo uulneretur pulmo uulnus propter necessitatem motus membri consolidari non potest. Si autem de uulnere ipsius dubitatur sic certificatur. Sanguis egreditur spumosos. Mutatio fit circa anhelitum; tussis cum multa sanguinis excreatione fit. Si modicum est uulnus et sine partis deperditione, aliquamdiu uiuere possunt, sed ad sanitatem non perueniunt. Isti tales procurari possunt et debent sicut emphthoici.

32. De uulnere cordis.

1215 Si ipsa cordis substantia fuerit uulnerata, sanguis egreditur multus et niger, uirtus cito deficit et paciens moritur. Si autem fit uulnus in pennis quibusdam tenuibus et non uicinis centro cordis, non de facili cito moriuntur.

33. De uulnere diafragmatis.

1220 Si in diafragmate fuerit uulnus, anhelitus magnus erit et frequens et isti tales etiam, si statim non morentur, uulnus tamen consolidari non posset. Ex impulsu enim tam superiorum quam inferiorum diafragma frequenter mouetur, que una est causarum impediendum consolidationem in uulnere.

Incipit quarta particula.

1225 In precedentibus tribus particulis expediui curas membrorum, que sunt a diafragmate superius. In duabus autem sequentibus et eorum que sunt a diafragmate inferius curas iuxta uires, quas deus ministrauerit, bona fide et qua possum diligentia prosequi curabo et hanc quartam particulam, quam reuera non feci, licet eam fecerim esse quartam, a uulnere stomachi incipiam.

III. 30. De cancro in mamillis.

Si cancer fuerit in mamillis. Ex nulla autem. Hoc ideo dixit magister, quia dixerunt quidam, quandoque se hoc fecisse, qui, si fecerunt, male 1125 fecerunt, uero debet fieri, sed fiat sicut supra dictum est, si autem supra dicta non profuerint, sed ulcus magis et magis dilatatur, morientur sicut iam duas uidi.

III. 31. De uulnere pulmonis.

Membra spiritualia. Pulmo necesse habet moueri, ut aerem trahat, que postea cordi transmittat secundum indigentiam ipsius.

1130

III. 32. De uulnere cordis.

Si ipsa cordis substantia. Cor est fons et origo caloris naturalis totius corporis et plus habet caloris quam aliud membrum et ideo sanguis, qui ab eo exit, niger est.

III. 33. De uulnere diafragmatis.

1135 Si in diafragmate. Diafragma est quidam panniculus qui segregat spiritualia a nutritiuis et omnia superiora ab inferioribus, et ideo in tractatu ipsius hanc terciam particulam uoluit et uulnus eius etiam mortale est.

Incipit quarta particula.

1140 In precedentibus tribus. Quam reuera non feci. Causa enim non fecit, sed fecit esse quartam distinguendo nouam distinctionem, quia

1. De uulnere stomachi.
- 1230 2. De reductione epatis post egressum ipsius a uulnere.
3. De uulnere in ipso epate.
4. De reductione splenis, si egressum fuerit a uulnere.
5. De opilatione splenis.
6. De egressu alterius intestini ex uulnere ipso cum intestino non leso.
- 1235 7. De egressu intestini a uulnere et uulnere eiusdem.
8. De fistula in uentre.
9. De herpete cingulo.
10. De uulnere circa dorsum.
11. De uulnere longie.
- 1240 12. De uulnere medulle in spina.
13. De uulnere renum, si quis ab alto cadat.
14. De ruptura cific.
15. De relaxatione cific.
16. De hernia uicio renum.
- 1245 17. De carnositate superflua existente circa testiculos.
18. De subita inflatione testiculorum.
19. De lapide non confirmato.
20. De lapide iam confirmato.
21. De stranguria et dissuria.
- 1250 22. De hiis, qui ignorantes lectum conuincunt.
23. De ulceracione uirge.
24. De carne superflua sub pellicula uirge pirilis uel in uulua.
25. De platillis.
26. De fistula circa anum.
- 1255 27. De beneficio emorroidarum.
28. De inmoderato fluxu emoroidarum, siue interiorum siue exteriorum.
29. De emoroidis prouocandis siue interioribus siue exterioribus.
30. De tumore emorroidarum.
31. De exitu ani et dolore eiusdem.
- 1260 32. De uenis incidendis et sanguine miuendo.
33. De scarificationibus et uentosarum amminiculo.

1. De uulnere stomachi.

Si stomachus uulneratur cibus per plagam egreditur et sic uulnus stomachi conoscitur. Si ergo uulneretur stomachus et a parte superiori, uulnus mortale
 1265 est. Si ab inferiori [Bl. 66^v] parte circa fundum, ubi carnositas est, non <ex necessitate>¹⁾ est mortale, tamen de uulnere tali semper timendum est. Consolidatiua ergo per os²⁾ exhibeantur. Si autem sine sutura res terminari non potest, in exteriori tunica stomachi fiat sutura ab una et alia parte stomachi,

¹⁾ <—> fehlt B. u. P.

²⁾ hos L.

totum, quod est in textu, magistri Willehelmi est. sed iste dicta magistri ordinauit et sub certis capitulis conscripsit et particulas distinxit.

IV. 1. De uulnere stomachi.

Si stomachus uulneratur. De uulnere stomachi dicit magister, quod,
 1145 si stomachus fuerit uulneratus a superiore parte, uulnus mortale est, propter neruositatem, que ibi est, et multam sensibilitatem. Si autem fundus stomachi uulneretur, dicit non ex necessitate mortale est, quia locus ille carnosus est, et uulnera, que fiunt in locis carnosis, facilius consolidantur, quam que fiunt in locis neruosis et panniculosis, ubi parum est carnis. Si ergo uulnus tale

ut sic labia uulneris per filum contrahantur, uulnus autem teneatur apertum
 1270 exterius, quo ad usque extrahantur fila, quibus facta est sutura. Quicquid
 autem faciendum fuerit aliud industrie medici oportet ut relinquatur, ut secun-
 dum ea, que dicta sunt, et adhuc dicenda et secundum quod tunc status
 fuerit infirmi¹⁾ uulnus procuretur.

2. De reductione epatis post egressum ipsius a uulnere.

1275 Quandoque fit uulnus super epar ita quod epar egreditur de uulnere,
 ut de facili reduci non possit. Tunc statim superponatur epati pulmo ueruecinus
 uel yrcinus uel catulus scissus per medium, ut calore exteriori illius uentositas
 interclusa in membro dissoluatur et consumatur et sic facilius reduci valeat.
 Sic de pulmone et stomacho uel quolibet intestinorum, quod post exitum
 1280 suum ad interiora reduci non potest, intelligendum est.

3. De uulnere in ipso epate.

Si autem ipsum epar uulneratum fuerit, mortale est. Si autem aliquid
 superuixerit paciens, ut statim non moriatur, non ideo de eo uulnere et con-
 simili uos intromittere debetis, sed potius eis, qui egro sunt familiares debetis
 1285 predicere certum uulneris talis periculum. Si tamen super hec omnia amici
 patientis, ipsum sine magistro mori noluerint, honorarium exigatis, ut si quam
 ex morte patientis uerecundiam sustineatis, dampnum tamen non habeatis.

¹⁾ infirmet *L.*

1150 sit, quod perforet utramque partem stomachi, cibus per plagam exit. Sed si
 hic et uulnus est paruum, nulla fiat sutura, sed nature consolidandum relin-
 quatur, si autem magnum, paciens quasi desperatus est, sed natura¹⁾ iuuante
 poterit curari, si pati aliquid uirtutis habuerit et medicus attemptare audeat,
 id quod docetur in littera. *Si perforata fuerit exterior tunica stomachi tan-
 tum, sit integra et interior²⁾, cibus per plagam non egreditur, et tunc uulnus
 1155 non ita periculosum est. Terminare non poterit, utpote si alias desperatus
 est paciens. Fiat sutura. Si natura sine certo periculo quandoque sustinet
 uulnus, quod fit³⁾ in fundo stomachi, sicut dicit magister, et potest ibidem
 sustinere suturam per duo uel quatuor puncta.

IV. 2. De reductione epatis post egressum eius.

1160 Quandoque fit uulnus super epar. Ex uulnere facto in uentre,
 quandoque interiora exeunt sicut epar, splen et⁴⁾ intestina et quandoque non
 est⁵⁾ aliquis, qui manu apponat pacienti ipsam, ex mora ac re⁶⁾ in frigidatur et
 cum reducenda sunt reduci non possunt, nisi iterum calefiant, sicut docetur
 1165 in littera.

IV. 3. De uulnere in ipso epate.

Si autem ipsum epar non moriatur. Itud tamen sepius fit, ut
 continuo moriatur. Debetis Ex hac dictione magistri particulari formare de-
 betis intentionem uniuersalem, ut eam extendatis ad omnes alias egritudines,
 1170 in quibus tandem licet non statim certum est periculum, ut licet paciens
 superuixerit, uno uel duobus uel tribus diebus non ideo chirurgicus se intro-
 mittat, sed faciat doctrinam⁷⁾ magistri. Non habeatis. Hec eadem uerba
 audiui a magistro et quia tanto doctore audiui, ea inter alia conscribere
 uolui, quia totum autenticum est, quod ipse dixit, ex me nulloquin talium⁸⁾
 1175 docere ausus fuissen.

¹⁾ nature *L.*, fortuna *B.*

²⁾ tantum et interior sit integra *B.*

³⁾ sit *L.*

⁴⁾ uel *B.*

⁵⁾ et quod non est quandoque *B.*

⁶⁾ ipsa exteriora sub aere *B.*

⁷⁾ secundum doctrinam *B.*

⁸⁾ nullo modo quid *B.*

4. De reductione splenis, si egrassum fuerit.

Splen ignobile membrum, unde incisiones et consimilia sine periculo
 1290 sustinere potest. Si ergo ex aliquo uulnere ad exteriora exeat et parua sit
 particula, si reduci non possit, abs(c)idatur et postea cific super ipsum consuatur.
 Si autem magna est pars, que reduci non possit, non abscidatur, sed uulnere
 elargato reducatur. Dicunt quidam quod quandoque prorsus abscederunt, quod non credit, dicit magister W., nec fieri debet.

1295

5. De opilatione splenis.

Splen quandoque opilatur ex grossis humoribus. Paciens ergo sentit
 dolorem sub sinistro ypocondrio et tumorem ibidem et post cibum deterius
 habet¹⁾. Cura talis est: Locus inunctionibus, que fiunt cum dialtea et butiro,
 bene remolliatur. Fiat super locum emplastrum de raphano pistato cum
 1300 ueteri butiro et hoc sepe repetantur. Ad ultimum faciat cordulam de serico
 et trahat setonem sub loco tumoris.

6: De egressu alicuius intestini ex uulnere, ipso tamen intestino non leso.

Quandoque propter uulnus factum in uentre intestina exeunt de uulnere,
 nullo tamen existente in ipsis intestinis et quia in frigidata sunt de facili reduci
 1305 non possunt. Aliquod autem²⁾ animal, sicut est edus uel aries uel catulus
 cindatur per medium et calidum intestino³⁾ superponatur et tam diu ibi
 relinquatur, quousque, sicut dictum est, uentositas interclusa dissolnatur et
 intestina calefiant et mollescant et sic defacili reducantur.

¹⁾ competencius L.²⁾ ergo B. P.³⁾ loca L.**IV. 4. De reductione splenis.**

Splen ignobile. Elargato. Si uulnus fuerit elargatum reducto splene
 iterum consuatur cific super ipsum.

IV. 5. De opilatione splenis.

Splen quandoque opilatur. Opilatio splenis habet fieri ex grosso
 sanguine stante in subtilibus uenis ipsius splenis, a quibus, dum¹⁾ propter sui
 grossiciem non habet exitum, ibi stat et retinetur preter naturam et facit duriciam
 ipsius membri et per consequens tocius lateris. Cum montem ascendit, cito
 1185 lassatur, cum equitat equum trotantem, statim dolet, ut cogatur apponere manum
 lateri et locum comprimere. Cura talis est. Ad idem medianus cortex radice
 fraxini radatur et in uinum bonum et subtile per noctem unam ponatur et mane
 singulis diebus haustus patienti propinetur. Multum ualet, quia optime exopilat.²⁾
 Ad idem puluis, qui conficitur de limatura ferri bene loti cum aliis speciebus.
 1190 splenem exopilat²⁾, membrum et emorroides stringit, sanguinem multum mundificat.
 ℞ anisi ℥ .ii., cardamom., zinziberis, maratri ana ℥ .i., spice nardi, croci orientalis,
 basilici, carui, apii, petrocilini ana ℥ semis, de ferrugine zaccari .iiii. partem ad pondus
 omnium. Ad ultimum. Istud ultimo³⁾ fieri debet et si preter predicta etiam affuerint purgationes,
 melius est.

1195

IV. 6. De egressu alicuius instestini ex uulnere.

Quandoque propter uulnus. in frigidata, postquam in frigidantur, rigida
 quodammodo efficiuntur et postea uentositas interclusa distendit⁴⁾, ut facile⁵⁾
 reduci non possint.

¹⁾ quibusdam L.²⁾ exopiat L.³⁾ w⟨neri⟩ B.⁴⁾ Lücke, weil nicht gelesen, in B.⁵⁾ de facili B.

7. De egressu intestini ex uulnere et uulnere eiusdem.

1310 Si autem ipsum intestinum uulneratum fuerit uel in longum uel in latum ex transuerso, cura talis est. Si uulnus fiat in longum, ut cetera uulnera curetur. Consuatur intestinum et post cificac et post cutis exterior, ita quod cuiuslibet suture cauda fili extra dimittatur et cum putruerint fila extrahantur et relinquatur uulnus apertum, ut sanies libere exeat usque dum uulnus
1315 curetur. Si autem intestinum uulneratum fuerit in latum ex transuerso, ita quod aliquid de intestino remaneat, per quod [Bl. 67^r] partes cohereant, trachea arteria anseris uel cuiuslibet animalis alterius uice alicuius canelli per uulnus intestino inmittatur, ita quod sua longitudine ex utraque parte superet suturam uulneris, et post cum subtili acu et filo de serico uulnus consuatur ipsius intestini super tracheam arteriam, que intus est; postea statim
1320 consuatur cificac et cutis exterior et dimittatur uulnus apertum inferius et trachea intus posita putrefiet et emittetur per secessum. Exteriori autem suture puluis rubeus supponi potest. Dieta autem fit tenuis et sorbilis et ut breuiter dicam per quatuor uel quinque dies absteineat, quantum sine debilitate potest.

1325

8. De fistula in uentre.

Si fistula fuerit in uentre et non penetrauerit ad interiora apponas uirideris. Si autem penetrauerit, non apponas aliqua unctiosa, sed solum unguentum, quod fit de aloe et mirra, succo absinthii et melle. Utatur etiam
1330 paciens ab interioribus pocione mundificatiua de saucula, pede columbino pimpi⟨nella⟩ et consimilibus. Tenta autem, si qua inponatur huius fistule, sit caudata, ne per respiracionem ad interiora trahatur.

9. De herpete cingulo.

Herpes cingulus est de genere apostematum uel ulcerum, corrodit enim locum, cui insidet, et fit in uentre circa locum cinguli corrodendo uentrem et
1335 sic quasi cingulus cinget hominem. Cura talis est: Locus cum aceto lauetur

IV. 7. De egressu intestini et uulnere eiusdem.

1200 Si autem ipsum intestinum et postea cificac. Iste suture simul fieri debent, ut primo intestinum et postea¹⁾ cificac et post illam statim cutis exterior. Non est exspectandum, quousque primum uulnus consolidatum sit, ut postea secunda sutura fiat, sed una statim post aliam fiat. Fila extrahantur, cum suture in predictis locis membri²⁾ consolidate sunt uel etiam consolidari bene inceperunt, magister attemptet extrahere fila, quibus facta est
1205 sutura, per extremitates filorum, que extra sunt et si ex toto extrahere non possunt³⁾, quantum possunt³⁾ extrahat. Quidam etiam omnino ibi relinquere ea consueuerunt. Uulnus apertum. In fine suture oportet tantam relinquere aperturam, ut per eam possit expurgari sanies, sicut in aliis uulneribus dictum est.

1210

IV. 8. De fistula in uentre.

Si fistula fuerit in uentre. Solum unguentum. Istud est unguentum non unctuosum et sic conficitur. Mel et absinthium simul bulliant fere ad consumptionem suci et cum hoc melle conficiatur puluis aloe et mirre et cum habuerit spissitudinem ungenti, usui reseruetur. In hac fistula semper
1215 studendum, ut sanies ad exteriora expurgetur et non ad interiora defluat.

IV. 9. De herpete cingulo.

Herpes cingulus. Istius apostematis materia ualde furiosa est, quia nimio suo calore infra paucos dies corrodit uentrem usque in profundum et in circuitu ad instar cinguli, unde oportet obuiare frigidis et eis que calidis

1) statim B.

2) predictis membris bene B.

3) possit B.

et post ponatur limatura plumbi subtilissima et de super ponatur pasta ordeii mixta cum aceto et ipsi paste incorporentur cime rubi, fragariae et uitis et istud singulis diebus repetatur, quousque morbus mortificetur et tunc studeatur ad reparationem bone carnis per unguenta consolidatiua et puluere consolidatiuo.

1340

10. De ulnere circa dorsum.

Si in opposita parte contra uentrem in dorso fiat uulnus in simplici carne uel osse, consolidatur et procedatur per singula sicut supradictum est.

11. De uulnere longie.

Longia si uulneretur in longum curetur ut cetera uulnera. Si autem
1345 extranuerso, oportet apponi ferrum candens, alioquin insequeretur insensibilitas totius tibie et in aliis procedatur, sicut dictum est in cura brachii de musculo. Si autem post cauterizationem sequatur dolor in tibia superponatur emplastrum de furfure et semine lini pistato optime dolorem talem mitigat.

12. De ulnere medulle.

1350 Medullaris substantia, que infra spondilia est, de natura cerebri est, unde et si ipsa uulneretur eius uulnus, sicut et cerebri, mortale est.

1220 resistant. [Bl. 83^r] postquam furiositas repressa est, non restat nisi locum mundificare et deperditum reparare. Cingit hominem. Quidam dicunt, quod idem quod dicitur in facie noli me tangere et in pede lupus, in uentre dicitur herpes cingulus, sed diuersa sortitur nomina secundum diuersa loca. Cura eius. Quidam hoc in casu sic operantur, laminam plumbeam super-
1225 ponunt in regimen¹⁾ usque ad morbi mortificationem. Postea ad loci mundificationem superponunt pastam de farina ordeii confectam cum aceto et melle non pastam superius dictam de farina triticea, succo apii et melle, quia illa omnia calidasunt. Post mundificationem loci superponunt ea, que carnem reparant.²⁾

IV. 10. De ulnere circa dorsum.

1230 Si in opposita parte. In simplici car<ne>. Ideo dicit in simplici carne, quia uulnus longie alium habet modum curationis, sicut patebit in sequenti capitulo.

IV. 11. De ulnere longie.

1235 Longia simul, quia longia de genere musculi est et sic fieri solet in uulnere musculi, hec reuera est doctrina est magistri. Sed ego bene consulo, quocumque modo uulneretur, quod semper uulnus cauterizetur, quia multa parua neruorum motiuorum et deseruentium brachiis, tibiis egrediuntur amica³⁾, que uix possunt etiam uulnerari ex transuerso.

IV. 12. De uulnere medulle.

1240 Medullaris substantia. Hec habet suam piam matrem et suam duram matrem sicut et cerebrum, et quantum ad uulnera, de eis idem est iudicium, si autem spondilia uulnerantur sine uulnere medulle interioris quam nucham dicunt, non est mortale.

¹⁾ bona superponunt loco integram B.

²⁾ Am Rande steht noch in P: „Herpes idem est quod corrodens, quia se ipsum corrodit et sunt plura genera herpetis: Herpes cingulus, herpes granulosis, herpes estimenus.

³⁾ a tinea B.

13. De ulnere et ulceratione renum.

Si uulnus fiat in renibus ense uel simili propter humiditatem, que ibi est, non consolidatur. Si autem ab intus fiat ulceratio ex lapide uel humore
1355 acuto, tunc exhibeatur in potu mummia, sanguis draconis, consolidata maior et consimilia.

14. Si quis ab alto cadat.

Contingit quod, quandoque quis cadat ab alto super dorsum uel latus, tunc statim, si nichil obstiterit, fiat minutio opposite partis et subtrahatur sanguis
1360 secundum uires patientis. Postquam fluxus quieuerit, ad mitigationem doloris et tumoris dissolutionem, si est in ea parte, fiat inunctio cum dialtea, oleo laurino uel mixtura ex hiis. Idem fieri potest de unguento uulpino uel anxugia melote. Ultimo, si necesse fuerit, fiant balnea.

15. De ruptura cifac.

Cifac panniculus est solidus sicut matrix et ideo eius ruptura ualde raro et non de facili causa contingit. Si autem euenerit et sit magna, extendatur [Bl. 67^v] paciens supinus supra tabulam et bene ligetur, ut non possit se mouere, et postea signet magister locum, ubi est ruptura, cum incausto uel carbone. Hoc facto super pectinem incidat cutem spatamine et
1370 cifac ruptum extrahatur aliquantulum cum uolentia uersus exteriora et partibus reductis in se ei, quod manu tenet, infigat duas acus in modum crucis et post filo cerato fortiter ligetur sub acubus. Facta ligacione fortiter incidatur cum rasorio illud, quod est super ligaturam. Facta autem incisione ibi apponatur ferrum candens et uratur bis uel ter et reducto cifac uersus interiora super
1375 ponantur stuppe intincte in albumine oui et totum uulnus bene impleatur et seruetur apertum usque ad nouem dies. Postea filum remoueat et curetur uulnus exterius ut cetera uulnera. Interea paciens debet esse quietus, nec se mouere propter aliquam causam. Renes alte locentur; tenui utatur dieta ac si febricitet.

IV. 14. Si quis ab alto cadit.

Contingit quod quandoque. Istud capitulum differt a supradicto capitulo in tercia particula de tumore in brachiis sine uulnere, quia ibi loquitur secundum quod dolor est cum tumore et ideo medicina¹⁾ tumoris, hic (non loquitur)²⁾ de consimili dolore, secundum quod est sine tumore. De unguento uulpino. Hiis inunctionibus consueuerunt uti homines, qui degunt
1250 super miricam³⁾ in locis desertis, ubi aliarum medicinarum copia haberi non potest. Ultimo, si necesse. A principio non debent fieri balnea, quam diu humores in motu sunt, quia humores⁴⁾ in balneo dissoluntur magis, quam per inunctiones et totum corpus forcius inmutatur.

IV. 15. De ruptura cifac.

Cifac panniculus est. Audiui a magistro, quod dixit, se nunquam uidisse ueram rupturam cifac, sed relaxatio frequenter contingit. Super pectinem incidat. Vice istius incisionis magister Wil. in quodam paupere peregrino et homine iuvene inceperat ponere corrosiuum super pectinem, ubi fuit locus rupture, de calce uiua, sed cum aliquantulum corrosisset in profun-
1260 dum, homo dolorem sustinere noluit et sic magister in cura non processit. Infigas duas acus. Acus iste ideo loco infiguntur, ut locus fortiter ligari possit, et donec ligatura sic fit, firma acus filum teneat.

¹⁾ iuuamen B.²⁾ fehlt B.³⁾ miricam et B.⁴⁾ hii B.

16. De relaxatione cifac.

1380

Ex relaxatione cifac sine ruptura quandoque intestina descendunt, quod sic cognoscitur. Extendatur paciens super tabulam et dicatur ei, quod tussiat, et si tunc tumor unius ampulle ad modum nucis apparuerit uel ad modum oui, certum signum est, quod cifac non est ruptum, sed est relaxatum, quia, si
 1385 esset ruptum, non fieret ampulla circa uentrem, cum uentositas libere exalaret. Et si est ruptura, parua est, quod apparet per ampullam. Si ergo cifac. sit relaxatum uel ruptum modica ruptura, detur paciēti parum de benedicta laxatiua. Quod si chirurgicus nesciat, per alium fiat mandato et concilio chirurgici. Facta purgacione tertia die fiat balneum particulare stipticum.
 1390 Exeunti de balneo fiat inunctio cum oleo rosaceo et albumine oui et farina uolatilj, fiat emplastrum super relaxationem cifax prius reducto ad proprium locum uel super relaxationem unguentum illud, quod dicunt unguentum ad rupturam. Hoc facto superponatur lumbare uel bracale ad hoc officium deputatum et paciēns nullo modo remoueat de lecto suo, donet scenciat se curatum.
 1395 Circa nonum diem remoueat emplastrum predictum et aliud eiusdem materiei ponatur. Dieta eius sit tenuis, ac si febricitet acute. Utatur hac decoctione singulis diebus, que fit ex suco iacee utriusque cum melle bene decocto; solo usu huius decoctionis multi liberati sunt. Cingulus, quo paciēns cottidie cingitur, sit corrigia lata et ille ita collocetur, ut totum uentrem eleuet ad superiora.

1400

17. De hernia uicio renum.

Fit hernia quandoque ex humoribus a renibus et toto corpore uenientibus et inflacionem testiculorum et oscei facientibus. Et huius rei signum mollicies tumoris, quia cum locus manu tangitur, mollis sentitur. Cura cuius hec est. Pellicula super testiculum aperiatur cum sagittella et per talem aperturam
 1405 emittatur aqua primo modicum et inponatur post hoc tenticula, ne continuo

IV. 16. De relaxatione cifac.

Ex relaxatione cifac. In hoc capitulo magister permixtum agitur de
 1265 relaxatione cifac et de modica ruptura cifac, que sine incisione curatur utpote per emplastra et ea, que sumuntur per os. specie quidem in hoc capitulo curam utriusque confundit, sed tu distinguas, quid conectat¹⁾ relaxationi et quid conueniat rupturę. <Cum oleo ro<sarum>. et de eodem oleo rasaceo et albumine oui et farina uolatili fiat emplastrum.>²⁾ Superponatur lumbare. Hoc
 1270 lumbari quidam, malum futurum [Bl. 83^r] uolentes cauere, utuntur adhuc sani cum armis indui uolunt et fortibus se applicare exercitiis et sic se curantur a predicto periculo. Utatur hac decoctione. Hec est medicina rupturę, non relaxationis, cum uidelicet modica est <ruptura>.³⁾ Ad idem etiam ualet uino uti decoctionis eius, quod est superfluitas bedegar et idem etiam, si per se
 1275 comedatur; nalet ipsum etiam bedegar; quocunque modo sumatur, uentrem constipat. Ille ita collo<ctetur>. Iste modus ferendi cingulum commodus est et utilis cuilibet, maxime post multam repletionem ciborum, quia intestina prohibet nimis descendere et honerare membra inferiora et etiam in laborantibus post cibum.

1280

IV. 17. De hernia uicio renum.

Fit hernia. Hoc genus hernie etiam consequitur ydropisim quandoque sicut in leucoflecmanthia et yposarca et tunc premissis uniuersalibus hec incisio solet fieri ad purgandam aquam, que est causa tumoris. Ad idem etiam quidam utiliter trahere consueuerunt setonem in osceo.³⁾ Mollities
 1285 tumoris. In hoc differt ab ea hernia, de qua loquitur in proximo capitulo.

1) quod competat B.

2) fehlt B.

3) osceo B.

fluat. Sequentē die extrahatur tenta et iterum emittatur aliquantum de aqua et ita paulatim¹⁾ et paulatim tota subtrahatur, donec totus cesset tumor et locus bene mundificatus et tunc subtrahatur tenta et claudatur apertura.

18. De carnositate superflua exrescente circa testiculos.

1110 Contingit adhuc hernia ex carnositate nata iuxta testiculos, cura cuius talis est: Pellicula exteriore incisa testiculus a predicta carne scarnetur et post vulnus consolidetur. Si autem iterum recidiuauerit et recreuerit diu-
dimus, incidatur testiculus et pro<i>ciatur tanquam inutilis. [Bl. 68^r]

19. De subita inflacione testiculorum.

1115 Fit quandoque subita inflacio testiculorum in hominibus alias se bene habentibus, Cura cuius hec est: Calendula decocta in aqua cum multo sale tepida circumligetur. Si salem timuerit, quia mordicat, cum predictis tamen fiat subfumigatio. Ad idem farina fabarum uetustissimarum in uino decocta et tepida superposita iuuat. Ad idem lilifagus ualet, similiter folia ebuli. Valet
1120 ad idem scoria ferrariorum in igne calefiat, quousque bene incandescat et post super infundatur urina patientis et fumum inde ascendente<m> recipiat.

20. De lapide nondum confirmato.

Lapis antequam confirmetur per sola diuretica resoluitur et paciens curatur. Si ergo arenule frequenter appareant, significat, quoniam lapis
1125 nondum est confirmatus. Paciens ergo utatur laudabili dieta in pane, car-

¹⁾ pallatim B.

Primo modicum. Nota generaliter, quod nulla multa materia magni tumoris subito educenda est. Sed per competētia interualla et maxime in hoc loco.

IV. 18. De carnositate superflua exrescente circa testiculos.

Contingit adhuc hernia. Propter hoc genus hernie teste magistro
1200 Wil. quidam miles plures quam duos putabatur habere testiculos et ex hoc publica habuit fama, quod iste talis ceteris <potentior>¹⁾ esset in ueneris, quare cum ei nupsisset quedam diues et nobilis femina et eius connoferet inpotentiam, cepit mirabiliter maledicere tercio testiculo. Hec iocosa ideo intersero, quia et hec magistri Wil. fuerunt, nec ipse aliquo modo hunc locum transiisset, quin
1205 ipsum auditoribus suis recitasset, et fabule sue etiam aliquid auctoritatis habent.

IV. 19. De subita inflacione testiculorum.

Fit quandoque subita inflatio. Apud podium quidam clericus de choro, Dalmas nomine, subito cepit habere inflationem testiculorum et cum me consulisset, pro tempore nichil habui, nisi folia herbarum, de quarum radi-
1300 cibus statim occimel confeceram et easdem <ipsum>¹⁾ decoquere iussi in aqua et multo sale et ex his locum fomentare. Sic fecit et curatus est. Hec ideo scripsi, ut si aliquis sociorum nostrorum tempore necessitatis lilifagum eupatorium uel aliqua rara ad manus habere non possit, sumat pro eis alia, consimiles effectus habentia, dum <modo>¹⁾ ipsum habeat, quod est principale in operatione, sicut hic
1305 est sal, qui ponitur cum aliis ad dissoluendam et dispurgandam materiam tumoris.

IV. 20. De lapide nondum confirmato.

Lapis antequam confir<mat> vtatur pa<ciens> hoc pul<uere>. Puluis iste utilis est ualde ad arenulas expurgandas cum urina, que parate sunt petrificari, nisi expurgentur et sunt²⁾ optima medicina eis, qui nec possunt

¹⁾ fehlt L.

²⁾ est B.

nibus et oleribus et uino bene diuretico, utpote albo et claro. A musto et que secum fecem habent, abstineat. Utatur paciens hoc puluere: ℞ seminum feniculi, apii, petrocilini, anisi, liquiricie, cinamomi, saxifrage, granorum solis seminis urticae. Isto puluere patiens sepe utatur et ante cibum et post cibum.

1130 Ad idem ualet uinum saxifragatum. Si autem aliquando, sicut in talibus fieri solet, superueniat fortis accessio, ut urina denegetur et uenter constipetur ex lapillo stante in collo uesice, paciens multum torquetur et nisi subueniatur cito, periclitatur, tunc statim propter constipationem fiat clistere propter denegationem¹⁾ urine: herbe diureticae sicut fenu greci, petrocilini, cerifolii, ebuli
1135 decoquantur in uino et in duplici saculo cataplasmentur super pectinem et peritoneon, et si opus fuerit iterum renouentur et non deponatur, donec lapillus predictus cum urina exeat. Si autem tempus hiemale fuerit et predictae herbe haberi non potuerint, idem fiat de nasturcio aquatico, que tam hyeme quam estate haberi potest.

21. De lapide iam confirmato.

1140

Lapis quando confirmatus est, tantum per incisionem curatur. Et sic ligentur pedes patientis ad collum proprium et inmisso digito dextre manus in anum patientis, ducatur sicut aptius potest ad collum uesice lapis et facta incisione super peritoneon et per collum uesice, quantum potest minori
1145 uulnere existente, lapis caute inde cum instrumento idoneo extrahatur et sic dimittatur uulnus nec inponantur stuppe sed superponantur, ne impediatur consolidationem, quia, per se consolidabitur. Si autem ualde magnus sit lapis, retrudatur ad fundum uesice, quia periculosum esset tam largam facere in-

¹⁾ denegationem L.

1310 nec uolunt facere expensas in preciosis electuariis, sicut est iustinum electuarium, ducis, filonium, filatro et consimilia, et etiam negligentibus et desidiis, qui nescirent, nec intendere uellent rebus aliquam difficultatem habentibus. Isti tales secum habeant quandocunque¹⁾ <uadant>²⁾ uel equeant, hunc puluerem. Vsus istius tandem eis incipit esse deductio, ut etiam eo carere
1315 nollent³⁾, quia ubique terrarum confici potest. In simplici autem impedimento urinandi sine uicio calculi non est eo frequenter utendum, nisi tempore accessionis.⁴⁾ Fortis accessio. Accessionem etiam habet hec egritudo cum scilicet egritudo magis solito fit maliciosa et periculosa et perniciosa, incipiunt apparere sinthomata, cum etiam nec modicum potest haberi de urina, quia et hoc
1320 de rebus nequioribus est. Homo [Bl. 84^r] enim in constipatione uentris diu durare potest, diu autem sine urina uiuere non potest et ideo medicus debet esse sciens et diligens in officio suo circa prouocationem urine, tam per ea, que recipiuntur per os, tam per ea que extrinsecus adhibentur in embrocis et unctionibus⁵⁾, fomentationibus et consimilibus. De nasturcio. Si non febricitat, etiam oliis de nasturcio talibus cum carne pingui fieri potest.

IV. 21. De lapide iam confirmato.

Lapis quandoque confirmatur. Ante incisionem calculi magister patienti debet iniunxisse ieiunium precedentis diei, ut parum et semel comedat de laudabili dieta, que sit bona et corporis confortatiua et die sequente
1330 adhuc paciens ieiuno⁶⁾ debet attemptare incisionem <debet autem fieri incisio>⁷⁾ super peritoneon⁸⁾ iuxta filum, quod ibi est, per medium diuidens peritoneon

¹⁾ quocumque B.

²⁾ fehlt L.

³⁾ nolint B.

⁴⁾ accessionis B.

⁵⁾ inunctionibus B.

⁶⁾ ieiunia B.

⁷⁾ <—> fehlt L.

⁸⁾ peritoneon L [gemeint ist perineon].

cisionem, quod per eam extrahi posset tantus lapis. Si enim extenderetur
1150 incisio usque ad tenuitatem uesice uulnus non consolidaretur.

22. De stranguria et dissuria.

Contra stranguriam et dissuriam, que fit sine uicio lapidis, fiat incisio
uene, que est intus sub talo. Ad idem fiant¹⁾ embroce super pectinem et
peritoneon de herbis coctis in uino uel aqua sicut apio, petrocilino, urtica, et
1355 nasturcio aquatico de eisdem etiam et si olus fiat, cum carne laudabili
comestum ualet. Ad idem ualet comedere nucleos cerasorum cum aniso.
Ualet etiam puluis predictus in capitulo de lapide non confirmato.

23. De his qui ignoranter lectum conmingunt.

Qui ignoranter lectos conmingunt et urinam non tenent, semen aneti
1400 et lactuce bibant.

24. De ulceratione uirge uirilis.

In uirga uirili quandoque fit ulceratio sub pelli[Bl. 68^a]cula, que est
cum dolore magno et habet saniem et nisi subueniatur, conuertitur in cancerum.
Cura talis est: Cantabrum decoquatur in aqua et coletur et ad illam colaturam

¹⁾ ualet L.

in longum ab ano usque ad osceum. Hec autem incisio in mulieribus non
fiat (uel de facili non fiat)¹⁾, quia curtum habent collum uesice. Quidam me
prohibente ad instanciam quorundam mulierem incidit et, quod putauerat esse
1335 lapidem, fuit caro superflua, qua remota statim mortua fuit. Et nota quod
lapis non tantum²⁾ generatur in renibus et uesica, sed etiam in multis aliis
partibus corporis. Vidi lapidem fere ad quantitatem uitelli generatum in fe-
mina prope cor et hec, quia³⁾ nulla egritudine, sed subito superueniente dolore
mortua fuerat incisa et lapis inuentus fuit.⁴⁾ Item uidi lapidem in intestinis
1340 generatum ad quantitatem cerasi, qui cum egestionem exierat.

IV. 22. De stranguria et dissuria.

Contra stranguriam hec est medicina Ypocratis in afforismis, cum si
hec passio⁵⁾ ex humore sine uicio calculi contra stran(guriam). Quidam
puer, filius Wi(helm) de Conchis Burgensis, Montis Pessulani⁶⁾, ex deuagatione
1345 urine cum esset in ultimo periculo, quedam mulier uocata de consilio pruden-
tum cepit sugere uirgam pueri, donec puer urinam habuerit. Ibi magister Wl.
dixit se presentem fuisse. Hoc idem et in coagulatione lactis in mamillis
factum iuuat.

IV. 23. De hiis qui ignoranter lectum conmingunt.

1350 Qui ignoranter lectos. Hec passio solet euenire ex frigiditate neruos
debilitante uesice uel ex humore relaxante. Isti tales purgantur cum bene-
dicta et post purgationem quandoque consuescunt⁷⁾ uti triaca, nisi sint pueri
etate uel tenues habitudine. Sumant quandoque puluerem factum de uesica
capri, taurina, porcina cum aqua decoctionis glandium. Lactuce frequens usus
1355 ualet etiam laborantibus gonorea.⁸⁾

IV. 24. De ulceratione uirge uirilis.

In uirga uirili. In cancro uirge uirilis quidam medicus, cum uellet
uti realgar et nesciret extinguere maliciam ipsius, sicut docetur superius, uir-
gam patientis corrosit usque ad pectinem. Cura talis. Ex hoc, quod do-

¹⁾ <—> fehlt L.

²⁾ tamen L.

³⁾ Statt „quasi“?

⁴⁾ incisa fuit et lapis inuentus B.

⁵⁾ cum [Lücke] passio est B.

⁶⁾ persolani L.

⁷⁾ consuescant B.

⁸⁾ gomorea L.

1165 ponatur modicum olei et calefiat in olla paruula et in illa, cum colatura sit parum plus quam tepida, paciens uirgam suspendat et diu teneat et sepe repetat. Istud dolorem prorsus mitigat et locum mundificat et ulcerationem consolidat. Si autem differtur consolidatio, potest apponi puluis litargeri uel plumbi usti uel etiam puluis rubeus.

1470 **25. De carne superflua sub pellicula uirge uirilis uel in uulua.**

Sub pellicula uirge uirilis uel etiam in uulua iuxta portam meatus uirinalis exerescit caro superflua, que in superiori parte dilatatur. Sed ubi membro adheret, quasi per filum adheret. Istius defalcatio sic fit. Vbi caro se tenet, ligetur cum filo serico et stringatur et sic magis ac magis, donec 1475 omnino separetur. Si autem hec ligatura facta fuerit de filo corticis laureole minoris cicuis defalcatur, quia uirtutem incisiuam habet.

26. De platillis.¹⁾

Circa uirgam et uuluam in pectine scilicet et peritoneou platilli nascuntur in quibusdam, qui ita cuti inherent, quod ab ea separari non possunt. Sic 1180 autem remouentur. In balneo cum locus caleferi ceperit superponatur psilotrum, ut pili remoueantur, et post fricetur locus cum panno aurifabri, quo utitur fabricando et tergendo metalla.

27. De fistula prope anum.

Ex ulceratione prope anum sepe contingit locum infistulari. Hec fistula, 1485 si non penetrauerit ad concauitatem longaonis²⁾ curetur cum unguento uiridi sicut cetera fistule. Si autem iam penetrauerit, quod conuoscitur pacientis iudicio, quia pars uentositatis, que per anum exire deberet exit per fistulam, alius erit modus curationis. Cura autem hec est: Digitus oleo uel aliqua

¹⁾ „id est pediculis circa uirgam“ setzt P. bei.

²⁾ longatonis L.

1360 cetur in littera, dolor statim mitigatur et locus mundificatur, unde natura statim intendit consolidationem.

IV. 25. De carne superflua sub pellicula.

Sub pellicula uirge. In quadam femina de ipso meatu, unde urina egreditur, excreuerat quedam caro superflua, quare ipsa femina urinam emit- 1365 tere non poterat, quin se tota perfunderet. Hanc ego per ancillam suam filo stringi iussi, donec [Bl. 84^v] caro simul cum filo ei adherente cecidit. Sic et simul mihi utrumque allatum est et paciens curatus est. Separetur. Sic etiam de neruis fieri solet et de quadam carne, que exerescit in fine singuli¹⁾ ipsius oculi prope nasum.

1370 **IV. 26. De platillis.**

Circa uirgam psilotrum. Qualiter psilotrum sit conficiendum et eo utendum, inuenitur superius in prima particula in capitulo de tinea.

IV. 27. De fistula prope anum.

Ex ulceratione prope anum. Hec egritudo ualde est pacienti one- 1375 rosa²⁾ et medico tediosa et ideo pingue honorarium debet exigere, ut bonum salarium pellat tedium. Hec fistula ad curandum difficilis non est, sed in ea procedatur sicut in fistula, que est inter angulum oculi et nasum, etiam si non esset ualde profunda, posset apponi ferrum candens per medium canelli, quia per cauterizationem breuior esset cura. Si autem iam perforauit longa- 1380 onem³⁾, magis arduum est negotium. Procedatur ergo per omnia, sicut do-

¹⁾ anguli B.

²⁾ onerasa B.

³⁾ longationem L.

pinguedine intinctus ano intromittatur et interim cum alia manu tasta per
 1490 fistulam inmittatur usque ad digitum, qui est in ano, ut certificetur magister,
 si aliquid per fistulam inmitti possit, quod exeat per foramen, et si hoc, tunc
 aliqua pecia panni nel licinium per concauitatem fistule et per predictum
 foramen transmittatur et ligetur circum circa et sic dimittatur usque in aliam
 diem et tunc incidatur usque ad predictum licinium et illud uulnus postea
 1495 curetur üt cetera uulnera.

28. De beneficio emoroidarum <uel maleficio>.¹⁾

Emoroide sunt rami quilis ueñe, per quas in quibusdam grossus sanguis
 consueuit purgari et multus, cum per eas fit fluxus, secundum quod oportet
 purgacio, fit talis causa salubris, preseruat enim multociens a pessimis egritudi-
 1500 nibus. Hic fluxus, si intercipiatur ex aliqua causa contra consuetudinem, diuersa
 egritudinum genera inducit, sicut maniam et melancoliam et ydropisim et
 consimilia. Eodem modo et si superfluat, quod inmoderatus fuerit, similiter
 ydropisim inducit, pallorem, defectum uirium et morbos inanitionis. Vene
 autem, per quas predictus fit fluxus, quedam sunt interiores quedam exteriores.
 1505 Per interiores magis fit fluxus sanguinis, per exteriores autem magis fit saniei
 et putredinis fit fluxus et iste quandoque nichil emittunt, sed ingrossantur et
 fiunt atrici uel ficus et anum constringunt non sine magno dolore.

29. De inmoderato fluxu emorroidarum siue exteriorum uel interiorum.

Si per uenas interiores factus fuerit fluxus inmoderatus, cura hec est:
 1510 Carbones accensi recipiantur in olla uel patella et super eos ponantur solee

¹⁾ fehlt L. u. P.

cetur in litera, quia in tali cura conueniunt W. et R.¹⁾ Longaonis.²⁾ Nota
 quod in ipsa concauitate longaonis excrescit caro superflua, que se obicit.
 cum paciens intendit egerere, quod non potest super sella uentrem purgare,
 sed cogitur sedere super genua incuruus. Hec caro per medium canelli ferrei
 1385 intromissi in concauitate longaonis cauterizari potest, sicut supra dictum est in
 fine secunde particule capitulo de unula. Sic cuidam amico meo benefactum fuit.

IV. 28. De beneficio emorroidarum.

Emorroide sunt rami. Quidam uirorum habent fluxum emorroidarum
 et certis temporibus purgantur per emorroides sicut mulieres per menstrua.
 1390 Hic fluxus quandoque superfluit³⁾ et fit causa egritudinalis, quandoque autem
 fit diminutus uel etiam prorsus intercipitur et iterum fit causa egritudinis,
 maxime si ex longa habitus sit consuetudine, quia et hic, etiam si potest
 intercipi, non debet, iuxta illud emorroidas sananti antiquas etcetera. Si
 autem intercipiuntur et nullo modo prouocari possint, assuescant aliud genus
 1395 purgationis, ne materia, que consueuerat expurgari, rapiatur ad cerebrum uel
 ad epar.

IV. 29. De immoderato fluxu emo<roidarum>.

Si per uenas interiores. Contra fluxum emorroidarum ualet usus
 electuarii ℞ al., millefolium ana, limature ferri ad pondus predictorum duorum
 1400 M. quantum satis, sed nota ubicunque ponitur limatura⁴⁾, semper debet prius
 bene lauari in aqua et exciccari ad solem cum cantabio. Hoc electuarium

¹⁾ „Willehelmus et Rogerius“.

²⁾ Hier ist in L zwischen a und o radiert!

³⁾ superflua L.

⁴⁾ ℞ prassa al. wl. leso [Lücke] ana limature ferri ad pondus predictorum duorum M. quod
 sufficit. Sed nota quod ubicunque, ponitur limatura ferri B.

ueteres et linei panni cum pice nauali, et hunc fumum [Bl. 69^r] paciens sedens
 in sella perforata per anum recipiat et pluries in die hoc repetat. Ad idem fiat
 balneum particulare de canno¹⁾, plantagine, centinodio²⁾, cortice spine nigre,
 bedagar et consimilibus coctis in aqua pluuiali et generaliter, quicquid ualet
 1515 ad retentionem menstruorum ualet ad retentionem fluxus emorroidarum et
 quicquid ualet ad prouocationem menstruorum ualet etiam ad prouocationem
 fluxus emorroidarum. Item si fluxus fuerit per uenas exteriores, super-
 ponatur emplastrum de uitreolo et calce uiua cum stuppá intincta in albu-
 mine oui precedente balneo predicto particulari. Valet etiam appositio ferri
 1520 candentis ad capita uenarum a quibus talis fluxus est.

30. De prouocandis emorroidibus sine interioribus siue exterioribus.

Ad prouocandas emorroidas interiores fiat balneum de herbis calidis,
 sicut tapso barbastro, sauina, pulleio, abrotano, lauendula et consimilibus et
 exeunti de stupa fiat apertio utriusque uene super genua a parte interiori uel
 1535 etiam de saphena³⁾ exteriore. Item emorroide exteriores sic prouocantur pre-
 cedentibus subfumigationibus, apponantur sanguisuge⁴⁾, quod si non proficiat,
 aperiatur cum flebotomo.

31. De tumore emorroidarum.

Ad tumorem et dolorem emorroidarum folia tapsi babasti decoquantur
 1530 in uino et calida loco apponantur. Sepe autem debet renouari hoc cata-
 plasma.

32. De excoriatione emorroidarum.

Si simplex sit excoriatio in emorroidis exterioribus ex equitatura uel
 itinere, superponatur unguentum de litargero uel unguentum album, si ab
 1535 interioribus, procuretur, ut uenter continuo sit mollis. Squibula enim excoria-
 tionem augmentant. Interim etiam consolidatiua per os exhibeantur.

1) lano B, tanto L. 2) ceretino B. 3) saphona L. 4) sanguisuge L.

intercipit emorroidas et ipsas stringit et materiam melancolicam ad intestina
 deponendo et per uentrem expurgando. Balneum par<ticular>e. <In quo
 paciens sedeat usque ad umbilicum. Istud satis iuuat propositum magistri,
 1405 et tamen licet sepe repetat, non debilitat.>¹⁾

IV. 30. De prouocandis emorroidibus.

Ad prouocandas emor. sanguisuge. Hec prius ponantur in uino ut
 si aliquid habeant ueneni, ut proiciant illud, sed diu inmorari non debent, quia
 morerentur.

IV. 31. De tumore emorroidarum.

Ad tumorem et dolorem emorroidarum. Si hiemps fuerit et
 tapsus <barbatus>¹⁾ haberi non possit, cantabrum decoquatur in uino et cali-
 dum loco apponatur.

IV. 32. De excoriatione emorroidarum.

1415 Si simplex sit. In itineribus²⁾ ex confricatione natis ad natem fit ex-
 coriatio, ita quod multotiens impediatur³⁾ uiator in uia sua, ad quod solet
 fieri illius [Bl. 85^r] partis de sepo <inunctio>⁴⁾, quod si non prosit, uel diu non
 prosit, sumatur longa fascia de panno laneo⁵⁾ et hec descendat per medium
 dorsi retro et ante per uentrem et transeat nates interponendo se, ne nates
 1420 confricari possint et hoc semper inungatur sepo⁶⁾, ut sit ualde pinguis; proba-
 tuum est.

1) fehlt B. 2) In iter euntibus B. 3) impediator L.
 4) <—> Lücke in B. 5) lineo B. 6) sepe L.

33. De exitu ani.

Ad exitum ani caleliat ad ignem apostolicon, quo calefacto tangatur podex et statim redit, quod fit ter uel pluries, quociens egreditur, deinde balnietur
1340 paciens in aqua decoctionis paritarie, foliorum ficus et porrorum.

34. De incisione uenarum et arteriarum.

Suere, incidere et coquere ad officium spectat cyrurgicum. De suturis, que fiunt in uulneribus, dictum est. Ad presens uero de incisione uenarum et arteriarum, perquam multa corpori conferuntur remedia, compendiose di-
1345 cendum est et primo de uenis, que inciduntur propter passiones et querelas capitis. Propter passionem ergo capitis et colli generaliter inciditur cephalica dextri uel sinistri brachii. Propter dolorem occipicii specialiter inciditur uena recta, que est in fronte. Propter dolorem frontis inciditur uena inter duo supercilia uel super acumen nasi. Propter maniam et melancoliam et
1350 inueteratas passiones oculorum inciduntur uene organice in collo. Propter inueteratum fluxum lacrimarum et humorum ad oculos per uenas exteriores extranuerso fit incisio omnium uenarum et arteriarum, que sunt in fronte usque ad os et ab una aure usque ad aliam et statim sequatur [Bl. 69^r] ferrum candens. Propter dolorem tymporum et oculorum inciduntur due uene
1355 retro aures. Propter reuma gingiuarum et uicia oris seu dentium inciduntur [mit dem Folgenden beginnt in dem Amplonianus die große Lücke¹⁾] due uene sub lingua. Super manu due inciduntur uene secus policem, una propter inflammationem pulmonis, alia autem iuxta minorem digitum propter tumorem²⁾ splenis. Mediana uena inciditur propter passiones pul-
1360 monis, disniam, orthomiam³⁾ et asma et propter dolorem infixiuum thoracis et propter inculum, querelas cordis. Epatica uena inciditur propter dolorem epatis et stomachi et pleuresis.⁴⁾ In cauda spine una uena inciditur propter

¹⁾ Page1, Die Chirurgie des Wilhelm von Congeinna (Congenis), Berlin 1891, S. 79 (vgl. S. 9).

²⁾ dimorem L.

³⁾ extomam L.

⁴⁾ pleufiri L.

IV. 34. De incisione uenarum et arteriarum.

Suere, incidere. De incisione. Uenarum incisio multa corpori confert beneficia: Sensus exacuit, ymaginationem et rationem sincerat, memo-
1325 riam firmat, calorem¹⁾ totius cerebri temperat, medullas ossibus inclusas calefacit, splenem²⁾ et epas exopilat³⁾, membra alleniat, sanguinem naturalem depurgat, dolorem infixiuum toracis extirpat, uocem clarificat, a febribus continuis preseruat, si secundum quod oportet fiat. Incisionem autem uenarum mul<ta> consideranda sunt particularia, inter que hec⁴⁾ tria sunt principalia:
1330 uirtus, etas et tempus. Virtus, an sit fortis uel debilis, etas, an sit puer uel senex, puer, quia infra XII. annos non est facienda flebototomia, senex, quia in senio non sunt⁵⁾ flebotomandi tanquam frigidi, nec hoc tamen generale, quia multi inueniuntur senes robusti et calidi de complexione. Item tempus etiam considerandum est, quia in temporibus, in quibus excessus frigoris et
1335 caloris nimius est, non est aperienda uena, sicut sub cane et anticane. Et nota, quod caniculares incipiunt ab ydibus iulii usque ad nonas septembris Brachii. Si dolor est et recens causa, si competat, minutio fiat per antipasium, si inueterata per metasentesim, nisi sit ex uenoso apostemate uel morsu uenenosi animalis, ubi etiam semper per eandem partem a principio fieri debet
1340 sanguinis detractio. Occipicii. Specialia hec non ita <derogant>⁵⁾ generalibus,

¹⁾ colorem L.

²⁾ splenam L.

³⁾ expoliat L.

⁴⁾ et hec L.

⁵⁾ fehlt B.

spondilium et tocus dorsi passiones. De coxa, tibia et pede uene inciduntur propter dolores renum et uesice et propter arteticos, ciaticos et podagricos et neruorum contractionem et tumorem, qui in tibiis et pedibus fieri solet et defectum menstruorum et impedimentum conceptionis. Desuper pollicem pedis due uene inciduntur cum scarpello acuto propter paralysim et passiones alias (intra(nea)s.¹⁾ Propter uesice et membrorum genera(tiuorum)²⁾ due inter minimos digitos pedis. Sub talo inciduntur et propter indignationem testiculorum³⁾ et impedimentā urinandi.

35. De scarificacionibus et uentosarum amminiculo.

Contingit etiam incidi uenas minimas, que sparguntur per essentiam membrorum consimilium, utpote per carnem hac et illac, et de hijs etiam elicitur san(guis) uentosarum amminiculo et ex hoc etiam euidentissima corpori conferuntur remedia et earum incisio dicitur scarificacio et caraxacio. De hac incisioe uenarum etiam aliquid dicendum est. Propter passiones ergo capitis tocus et oculorum fiunt scarificaciones (a radice occipitii uersus os iugulare. Propter passiones similiter oculorum, faucium inferius tocus oris et dentium fiunt scarificaciones⁴⁾ sub mento. Propter passiones colli et propter iam dictos dolores fiunt scarificaciones in homoplatis (sub humeris) in duobus vel tribus locis simul tempore. Propter dolorem autem, qui fit in homoplatis fiunt scarificaciones in brachio inter humerum et cubitum. Propter dolorem oculorum et omnium sensuum fiunt scarificaciones in cubitis. Propter iam dictas passiones et dolorem in humeris et brachijs fiunt scarificaciones prope manum infra brachium, ubi brachium manuj⁵⁾ coniungitur. Propter passiones toracis et pectoris fiunt scarificaciones sub metafrenonibus. Propter passiones dorsi et querelas renum fiunt scarificaciones sub natibus.⁶⁾ Propter prurimum et ulceracionem uentris et parcium adiacencium fiunt scarificaciones in cōxis prope genua. Ad coleram tocus corporis purgandam fiunt scarificaciones in tibia sub musculo super utroque talo.

¹⁾ multas B.

²⁾ (tiuorum) fehlt L.

³⁾ testium B.

⁴⁾ (←) fehlt B.

⁵⁾ manus L.

⁶⁾ naribus L.

quia ubi sunt specialia generalia, non ualeant immo ualent, sed specialia plus ualent, generalia autem in pluribus causis ualent. Vene organice. In prouincia monachi cistarsiensis¹⁾ ordinis propter predictas causas sepe consueuerunt incidere istas uenas. Et arteriarum. Vbi arteria inciditur, sepe fit immeratus fluxus sanguinis, ita quod intercipi non potest, nisi per cauterizationem, quia sanguis talis est calidus et ualde ignitus²⁾, unde de facili coagulatur.

IV. 35. De scar(ificacionis) et uentosarum amminiculo.

Contingit etiam incidi. Dixit magister, quod propter passiones oculorum debent fieri scarificaciones in opposita parte super collum, ita tamen, quod si dolor fit³⁾ in dextro oculo, uergat magis in dextrum uentosa, si in sinistro in sinistrum.⁴⁾

¹⁾ grisei B.

²⁾ In B noch am Fuße der Seite: „Propter eandem curam uidi ad Montem Pessulum eandem uenam incisam in eodem loco in magistro Salomone, et quod de ea exinde fuit pura colera.

³⁾ sit capitis B.

⁴⁾ Am Rande in B noch: „A radice occipitii per inferius uersus os iugulare propter passiones similiter oculorum faucium, tocus oris et dentium fiunt scarificaciones.

Incipit quinta particula.

Hac quinta et ultima particula presentem¹⁾ tractatum deo annuente, sicut supra promisi, concludere decreui. Thesilus²⁾ itaque, qui quelibet bona mala sua consuetudine deprauare consuevit, cum singula bene perspexerit, si quid inuenerit, que ipsi displiceat, temere non arguat, sed eundem sibi laborem assumat et in quo me deliquisse proclamat, ipse sapi[Bl. 70^r]enter caueat, ne aliquis in eo redarguere³⁾ ualeat.

Capitula.

- | | | |
|------|---|---------------------------|
| | 1. De cia et ciatica passione | 11. De spasmo |
| 1600 | 2. De incisione uertebri | 12. De malo mortuo |
| | 3. De ruptura ossis et coxe | 13. De ranculo |
| | 4. De dislocatione cruris et coxe ⁴⁾ | 14. De ruptura cruris |
| | 5. De tumore circa genu | 15. De dislocatione pedis |
| | 6. De cauteriis | 16. De uulnere in pede |
| 1605 | 7. De ruptoriis | 17. De fissura pedum |
| | 8. Da casu ignis | 18. De sudore pedum |
| | 9. De pustulis et ulceratione | 19. De digitis pedum |
| | 10. De cancris et fistulis | |

1. De cia et ciatica passione.

1610 Sia est os concauum, in quo uoluitur uertebrium tanquam hostium in cardine et est ligamentum, que predicta colligat⁵⁾ ossa, ne ex qualibet leui causa dislocentur. Istud ligamentum seu uinculum quandoque relaxatur ex hum<iditatus>⁶⁾ superfluis quandoque prorsus rumpitur, et est tunc passio incurabilis. Cum uero relaxatur, cura talis est. Cum fluxus steterit, bene fiat inunctio cum ungentis calidis et siccis sicut oleo laurino, unguento aureo et consimilibus, et tandem tripunctatum fiat cauterium, uidelicet duo puncta fiant sub nodulo et tertium supra nodum.⁷⁾

2. De incisione uertebri.⁸⁾

1620 Vertebrium raro uulnerari contingit, si tamen uulneretur, cura eadem est adhibenda, que supra de ruptura aliorum ossium inuenitur. Verum si ossi telum infixum esset et extrahi non posset, scarpello⁹⁾ os iuxta telum incidi debet¹⁰⁾, ut melius extrahi posset.

3. De ruptura¹¹⁾ ossis coxe.

1625 Os coxe etiam rumpi contingit, cura cuius¹²⁾ talis est. Distrahetur coxa ex utraque parte et ossa hinc inde contractentur ualde suauiter et extendatur totum crus, <uidelicet>¹³⁾ ut coxa coxe et tibia tibie bene coequantur.¹⁴⁾ Deinde super loca rupture superponatur¹⁵⁾ stuppa in albumine oui intincta et circumponantur hastule¹⁶⁾ et ligetur et per singula procedatur, sicut supra dictum est de fractura brachij.

1630

4. De dislocatione cruris et coxe.

Si cruris et coxe fiat¹⁷⁾ dislocatio, per detractionem partium ossa reducuntur et stuppa infusa in albumine oui superponatur¹⁵⁾ et quandoque motus membri attemptetur.

1) presentum L.

2) Thesilus L, gemeint ist „Thessalus“ im Sinne von Thersites.

3) retarguere L.

4) fehlt L.

5) colligit L.

6) humore L.

7) nodulum.

8) in B sind Kapitel 2 und 3 umstellt.

9) scabello.

10) deberet B.

11) rupture L.

12) eius B.

13) <—> fehlt L.

14) coequantur.

15) supponatur L.

16) hastelle B.

17) fit L.

5. De tumore circa genu.

1435 Magnus in genu quandoque tumor contingit, cura cuius¹⁾ talis est. In principio apponantur repercussiva sicut stuppa cum albumine oui et vitello simul. Ad idem valent fabaria, absinthium, solatrum, flores fabarum et consimilia. Postquam autem cessavit fluxus, ad locum superponatur²⁾ faba fracta decocta in uino cum multo sale. Si autem tumor fuerit longi temporis, fiat
 1440 cauterium sub genu infra tibiam uel etiam extra ipsam. (Hoc cauterium ualde solempne est apud omnes)³⁾ et ualet in cura totius corporis. Quedam tamen sunt specialia quibusdam membris et eis singularia conferunt remedia, sicut in proximo patebit capitulo.

6. De cauteriis.

1445 Ad maniam et melancoliam (et alienacionem fit)³⁾ cauterium in summitate capitis. ¶ Ad inueteratas passiones oculorum ualet trahere setonem ad radicem occipitij. ¶ Propter predictas passiones oculorum et temporum ualet trahere setonem sub pulpis aurium. ¶ Propter pas(siones) oris et faucium ualet trahere setonem sub mento. ¶ Ad dolorem circa humeros et spatulas
 1450 ualet cauterium in fronte [] quatuor digitis super cubitum. ¶ In alueo inter duos musculos sub articulo, ubi humerus coniungitur brachio⁴⁾, fit cauterium, quod ualet ad dol(ores) spatularum et dorsi totius. ¶ Sub isto quasi infra brachium fit cauterium, quod pectori et omnibus superioribus proficit. ¶ Ad cyragram et defor[Bl. 70^v]mitatem totius manus fit ustura in brachio tribus
 1455 digitis sub⁵⁾ articulo. ¶ Ad idem fit in uola manus. Ad idem inter singulos digitos extra concauitatem manus. ¶ Ad difficultatem inspirandi et expirandi cum sonitu trahitur seto in medio sub cathena gulae. ¶ Ad querelas stomachi et dolorem thoracis trahitur seto sub furcella⁶⁾ pectoris. ¶ Ad querelas epatis, sicut dolorem et opulationem⁷⁾ trahitur seto⁸⁾ sub epate. ¶ Ad splenem
 1460 trahatur seto in parte sinistra sub splene, precedentibus inunctionibus et emplastris. ¶ Ad umbilici dolores tribus digitis super⁹⁾ umbilicum uel etiam

1) eius B. 2) supponatur L. 3) <—> fehlt L. 4) brachiis B. 5) ab B.
 6) furcella B. 7) epilationem B. 8) trahatur B. 9) supra B.

V. 5. De tumore circa genu.

Magnus in genu. Dixit magister, quod quidam armiger ex uulnere male curato genu curuare non poterat et cum diu per se curuare attemptasset,
 1455 precedentibus fomentationibus et inunctionibus mollificatiuis ipsum cum multa uiolentia fecit incuruari¹⁾ et sic curatus est. Magister tamen hoc fieri non approbat.

Ad dolorem dorsi.²⁾

1460 Ad dolorem dorsi auena sicca ponatur in patellam et teneatur super ignem et, cum iam sit calida, aspergatur cum aceto et in sacco laneo ponatur dorsum.

Ad opilationem splenis et epatis et constipationem et urinam.

Accipe anxingiam porcinam non salsam et contunde cum sauina in mortario et post infunde uinum et fac incorporari per triduum et postea de-
 1465 coque in patella usque ad consumptionem uini et cola per [Bl. 85^v] pannum super aquam frigidam et hoc ungento ungetur locus paciens. Valet enim ad opilationem epatis et splenis et in constipatione uentris et etiam hiis, qui non possunt mingere.

1) concurrere B.

2) Zeile 1458—1468 fehlen in B, gehören wohl auch nicht zum Texte der Notulae zur Chirurgie des Willehelmus.

sub umbilico trahatur seto. Hoc etiam idropicis ualere conuenit. ¶ Ad dolorem spine dorsi trahantur setones, unus uel plures secundum indigentiam membri patientis in ipsa spina. ¶ Ad dolores renum fit ustura in cauda tocius spine, et si ibidem seto trahatur¹⁾, ualet contra tumores et querelas emorroidarum. ¶ Pro passionibus testiculorum et uentris tumorem ex ydropisi²⁾ ualet seto in osceo sub testiculis. De cauterio, quod fit sub genibus in primo ca<pitulo> dictum est. <Ad hoc in concauitate sub pede solet fieri ustura ad remedium tocius corporis.>³⁾

1670

7. De ruptoriis.

Sicut autem conferunt cauteria corpori, sic et ruptoria, si fiant, ut oportet, <et secundum quod oportet>³⁾ et de hiis etiam aliquid dicendum est, quia <et>³⁾ hoc ad officium spectat cyrurgicum.⁴⁾ Propter dolorem ergo oculorum et fluxum⁵⁾ lacrimarum fiunt ruptoria ab aure usque <ad>³⁾ aurem per medium frontis. ¶ Propter idem <et propter>²⁾ dolorem qui est [hier setzt Pagels Text wieder ein:] in carne super craneum⁶⁾ fiunt ruptore retro aures inferius usque ad humeros. ¶ Propter passiones oris, gingiuarum et faucium fiunt ruptoria sub mento. ¶ Propter passiones spatularum et paralism dormitacionis in digitis super ipsa brachia hinc inde fiunt ruptore etiam quadoque per medium musculorum et lacertorum. ¶ Propter paralism alicuius⁷⁾ laterum fiunt in latere ruptore ab eo, qui est sub brachio usque ad renes. Propter dormitionem, que fit in tibiis, et pedibus et tumorem paralisis sub musculis et infra tibias et extra ispsas fiant⁸⁾ ruptoria et hec omnia ruptoria probata sunt.

1685

8. De casu ignis.

Ad casum ignis, cum precessit combustio reuera per ignem uel aquam feruentem, cura hec est. In primo fiat subfumigatio de uino calido circa locum patientem ad extractionem ignearum fumositatum, postea inungatur cum oleo, quod fit de uitellis ouorum uel de oleo, quod fit de granis tritici. Ad idem lac spissum cum sanguine bene incorporetur, ex hoc locus inungatur. Ad idem ualet suber tilie recens, ponatur in aquam frigidam et cum modicum ibi morabitur, quedam muscillago circa suber est, hec inter digitos deponatur et ex hac muscillagine locus combustus illiniatur. Post casum ignis locus⁹⁾ cutis inducatur et ad hoc ualet unguentum album, unguentum de litargero et puluis quilibet consolidatiuus.

9. De pustulis et ulceratione.

Quandoque contingit tumor in tibia cum ulceratione, et pustulis saniosis, cura cuius talis est. Stercus columbinus cum aceto malaxetur et panno inducatur et circa tibiam cataplasmetur etiam, si necesse sit, repetatur, donec tota sanies extrahatur et crus [Bl. 71^r] detumescat. Postea membrum lauetur cum colatura furfuris et ruptore, si que ibi sunt, consolidentur cum unguento, quod fit de oleo nucum, sulfure et ture uel predictis ungentis.

10. De cancro in tibia.

In cancris et fistulis tibie neque incisionibus neque ustionibus, sed solis corrosiuis insistendum est, facta autem sufficienter corrosione, que fit per talem simplicem uel aliquod consimile, superponatur emplastrum, quod fit de farina triticea, suco apii et melle a<d> putrefactionem carnis corrupte, ut de facili remoueri ualeat, et post hoc locus consolidetur.

1) sed contrahatur L.

2) ydrope L.

3) <—> fehlt L.

4) chirurgie B.

5) fluxuum L.

6) cancrum B.

7) aliorum B.

8) fiunt B.

9) loco B. P.

11. De spasmō inanitionis.

1710 Spasmus superueniens uulneri ex nimio fluxu sanguinis incurabilis est, maxime si plura quam unum occupet membra quia si unum tantum, utpote partem pedis non ex necessitate, mortale est; et hic spasmus ex inanitione est.

12. De spasmō repletionis.

Spasmus repletionis puncture nerui uel musculi superueniens, si usque
1716 ad originem neruorum conscenderit, ita quod collum uersus interiora uel posteriora contraxerit, eodem modo incurabilis est, sicut ex inanitione. Si autem nondum ascendat ad originem neruorum et fuerit in alia parte corporis, utatur aqua decoctionis saluie, lauendule, zuccure. Si autem non febrat¹⁾, addatur castorium, sanamunda, lilifagus et decoquatur in uino. Fiat etiam emplastrum
1720 de furfure decocto in uino et oleo uel aliud de Baccis lauri, ruta, cimino, uino et oleo. Unguentum etiam quod magister Rasis posuit, magister Wilhelmus commendat in hoc eodem spasmō ex repletionē.

13. De malo mortuo.

Malum mortuum difficilis curationis est. Peroptime tamen curatur, si
1725 circa ipsum procedatur sicut oportet. Cura autem hec est. Precedente purgatione uniuersali et opiate exhibitione flebotomia de uena epatica et stuppis de herbis calidis et desiccatiuis procedatur ad localia. Fiat ergo inunctio de litargero, aceto, oleo uel fiat unguentum de succo radicis affrodillis, brionie, foliorum celidonie cum litargero, aceto et oleo. Si hiis non profeceris, inun-
1730 gatur tota tibia unguento uiridi et postea inducatur ocrea de aluta et seruetur crus bene calidum. Et hoc in die fiat bis, donec caro corrodatur, et postea apponantur cicatrizantia. Ad idem ualet unguentum, quod dictum est in prima particula de morphea inueterata capitulo ultimo. Si omnia hec non profecerint, fiat extractio glandularum, sicut etiam supra docetur in capitulo de
1735 scrophulis.

14. De ranculo.

Ad ranculum tale fit unguentum: R̄ solatri, semperuiue, uermicularis, umbilici ueneris, plantaginis, cassilis, foliorum et radicis apii, betonie. Omnes herbe iam dicte colligantur, antequam sol intret cancrum et simul pistentur
1740 cum anxugia recente porcina et simul dimittantur in uase, ut per quatuor uel quinque dies simul bene incorporentur et tunc cum uino optimo bene decoquantur; in fine autem ponatur modicum cere albe et post exprimatur totum inter duos baculos super aquam. Hoc unguento locus inungatur.

15. De lupo.

1745 Contra lupum in tibia, cura cuius talis est: Accipe farinam ordei et mel et agitā fortiter cum uirga corili et pone ad ignem in olla rudi et dimitte, quousque conburatur. Postea pulueriza subtilissime, deinde lauetur ulcus cum urina patientis et desiccetur locus cum panno uetustate rarefacto et tunc apponatur puluis predictus ad locum passionis, et ita facias, donec fiat perfecta
1750 sanatio²⁾, quod cognoscitur per purpureum colorem carnis et per effusionem gutte sanguinee. Hoc autem cognito accipe carpiam et intinge in uino albo et puro et exprimens superpone loco, quia illud carnem mortuam, si inueniat, corrodit et preseruat a resciduatione.³⁾ Ultimo ponantur consolidatiua et bone carnis regeneratiua, sicut est puluis rose uel fabarum uel thuris et
1755 masticis et consimilia.

1) fabricat L, febricitet P.

2) saluatio L.

3) residuatione B.

16. De ulnere uel punctura cum fractura tibie.

De ulnere carnis tibie uel punctura nerui ipsius seu musculi, tam cum fractura ossis, quam etiam sine fractura eiusdem idem intelligi uolumus, quod de procrna[Bl. 71^v]tione uulneris, puncture uel fracture brachii nos superius 1760 dixisse inuenimus.

17. De ciragra ex calida causa.

In nodo, ubi pes coniungitur tibie, fit tumor et dolor acutus ex causa calida. Ad mitigationem ergo talis sinthomatis apponantur loco linei panni uel 1765 stuppe infuse in uitellis ouorum et cum calefacti fuerint¹⁾ et exsiccati, iterum renouentur et ita sepe fiat; multum prodest. Et si non contra egritudinem, tamen ualet contra sinthomata egritudinis.

18. De dislōcatione pedis.

Quandoque ipsius pedis dislocatio et tunc pes uersus interiora uel posteriora, dextrorsum uel sinistrorsum euagatur. Cura cuius talis est: pes statim 1770 a magistro fortiter distrahatur, quousque ad locum suum redeat²⁾, et tunc superponantur stuppe infuse in albumine oui et plagelle secundum indigentiam loci appositis prudenter ligetur.

19. De ulnere in pede.

Si fiat in calcaneo statim incauterizari debet duplici uel triplici ferro, 1775 quia locus talis ualde neruosus est. Si autem ibi fit fistula et os eius sit strictum, elargetur, et si aliquid de osse sit corruptum, remoueatur et deinde, sicut supra dictum est, fiat.

20. De fissura pedum.

Aliquando pedes hinc inde mouentur et finduntur ex grossis et siccis 1780 humoribus, cura cuius talis est. Fissure pedum frequenter inungantur hoc unguento: R̄ anxugiam galli, anatis, anseris, et porcelli lactantis, butirum, oleum uitellorum, ceram albam, puluerem draganti et gummi arabicum, terenda terantur, resoluenda resoluantur et ex hiis unguentum conficiatur. Hoc unguentum ualet fissure pedum et mannm et in tussi ex siccitate et etiam 1785 ualet contra sitim timpanitis³⁾ si pectus et uenter eorum inungatur. Ad idem ualet medulla bouina resoluta in oleo uiolaceo et cera alba.

21. De sudore pedum.

Contra sudorem pedum ualet ipsos subtus in balneo et extra balneum sepe fricare cum puluere litargeri.

1790 22. De dislocatione digiti pedis.

Si dislocatio euenerit digitis pedum, per distractionem reducantur dislocata ad suam debitam iuncturam, sicut in aliis dislocationibus dictum est.

23. De spina extrahenda de digito pedis.

Ad spinam extrahendam de digitis pedum blitis decoquatur in aqua et 1795 calida loco supponatur. Aliud ad idem. Semen diptamni et coagulum leporis simul terantur et sic loco superponantur.

¹⁾ fiunt *B.*

²⁾ debitum reuertatur *B. P.* Die im Amplonianus noch folgenden zwei Kapitel „De serpigine et impetigine“ und „Contra sclyrosim“ sind Zutaten, die dem Oxforder und Leipziger Kodex fehlen.

³⁾ timpaniticis *B.*, timpanitidis *P.*

6.

Aus einer Sammlung chirurgischer Rezepte aus dem 13. Jahrhundert auf der Vallicellana in Rom.

Interessant ist in dem hier angeschnittenen Zusammenhange auch eine bisher nicht beachtete Handschrift der Biblioteca Vallicellana¹⁾ in Rom, *Codex C 102* in Kleinoktav. Sie enthält Bl. 92^r—123^v eine chirurgische Rezeptensammlung, vom ungenannten (geistlichen) Verfasser selber

Aliqua experimenta levia in opere cyruciae

genannt, und ist noch im 13. Jahrhundert gegen Ende recht sauber geschrieben. Das Büchlein beginnt mit folgenden Ausführungen:

Cum medicina siue medicinalis operatio diuidatur in tres partes, scilicet in dietam, potionem et cirugiam, per potionem inteligo²⁾ sirupos et medicinas et huius, que per materiam medicine sumuntur interius. ¶ Ego autem eius praticus ad onorem dei et utilitatem proximi ad preces cuiusdam amici
5 mei in isto paruo opusculo scripsi aliqua experimenta leuia et non multum su(m)ptuosa et ualde necessaria, siue a me probata siue ab aliis fide dignis et expertis, maxime in opere cyrucie et etiam potionis et diete, que didici et colegi in diuersis terris et dulcis medicine libris.

Ego peccator, dei gratia in sancta religione profesus, adiuro sup periculum animarum suarum illos, qui istam doctrinam tantilam utilem in multis et necessariam habuerint, quod deo [?] ac amore dei pauperibus gratis seruiant de dm . . .³⁾bus curialiter et competenter, quod iustum fuerit, accipiant. Item eosdem comoneo, quatenus circa diuites et pauperes ante operationem debeant rogare dominum Jesum christum humiliter, qui est uera salus et uerus
15 medicus, quatenus suas operationes dignetur dirigere et re(e)tificare et se a peccato et scandalo et a periculo conseruare. Item eisdem suadeo quod patientes suos diligenter amoneant, quod se per sanctam confesionem deo studeant reconciliare, et tunc finem optatum, scilicet salutis et sanitatis suorum patientium, cicius poterunt optinere.

20 Antequam ultra procedam in isto opusculo tradam aliquas regulas in operatione cyrugie necessarias [Bl. 92^v].

¹⁾ Vgl. über diese Bibliothek meinen kurzen Hinweis in den Mitteilungen zur Geschichte der Medizin XIV. Jahrgang, Leipzig 1915, S. 315.

²⁾ Der Schreiber geht fast allen regelmäßigen Verdoppelungen von Buchstaben mit Konsequenz aus dem Weg, verdoppelt dafür aber wieder gelegentlich Buchstaben, bei denen es sonst gar nicht Brauch ist, wie „allia“ für alia usw.

³⁾ Weggesprungen, wohl „diu(iti)bus“.

Nota ergo, quod primum preceptum siue prima regula cyrugie est, quod neminem in cura accipias, cuius craneum sit fractum uel interiora lesa nisi pro mortuo. Item no<ta> aliam regulam siue preceptum cyrugie, quod si intestinum
 25 aliquod lesum sit, ita quod uulnus magnum sit ut ense uel lancea, ita tamen quod teneat se in parte intestini, tunc cum uino tepido mundificetur et lauetur, ut sedes, si ibi sint, remoueantur. Deinde trachea arteria alicuius animalis inferiorius immitatur, ut superfluitas possit exire per chanellum, ne humiditas flueus consolidationem uulneris impediat. Postmodum suatur intestinum cum filo
 30 serico, suatur sifac, suatur chutis, ita quod filum longum foris dependeat, ut scilicet tria chapita foris dependeant et post aliquod spatium temporis, cum filum fractum fuerit, manum de facili sequatur. Tunc signum est, quod uulnus sit consolidatum. Item no<ta> aliam regulam, quod fractura <cranei>¹⁾ existente in media telula, non est facienda superpositio chalidorum, ne eius
 35 fiat putrefactio, cum sit chalida et umida et multum abens de medulla; fractura cranei existente in posteriori parte, necessaria est chalidorum appositio, quia frigida est et naturaliter sicha. Item no<ta> aliam regulam cyrugie, quod in quolibet uulnere tam spasmus de inanitione quam de repletione timetur, si sit fluxus nimius de inanitione, superius de repletione, iuxta illud de inanitione, quam de repletione timetur, si sit fluxus nimius de inanitione, superius de repletione, iuxta illud de inanitione timetur, si sit fluxus nimius de inanitione, si parum de repletione, iuxta illud punctura nerui tetram etc. id est malum. Item nota aliam regulam, quod si febris superueniat uulneratis, malum signum est, quia calor derelinquid partes extreneas [?]. Item nota aliam regulam
 45 cyrugie, quod in estate debent super uulnus superponi in albugine oui intinte, in yeme in albugine cum uitello, quocunque uulnus sit. Item nota aliam regulam, quod medicus cyrugicus nullo modo uulnus moueat in tempore frigido [Bl. 93^r] nisi in aere temperato artificialiter scil. per ignem, nec in estate, nisi mediocriter frigido. Item nota aliam regulam, scil. quod stupe linee chalide
 50 et munde sint, unde non ualent nisi ad opus murationis, stupe uero chana-bine frigide et sice sunt, unde ualent ad repercutiendum intinte in albugine oui uel suco plantaginis. Item nota aliam regulam cyrugie uel medicine, quod stagnum est frigidum, chuprum calidum, unde in uase stagnato debent qu<o>-qui sirupi, in chupro osmela. Item nota aliam regulam cyrugie, quod cum
 55 labra uulneris uidentur non tumexente, malum signum est, signum enim mortificatum, unde natura non transmitit spiritus et umores uersus illam partem etc., uirtus regitiua deficit. ¶ Item nota aliam regulam, quod in augmento lunę uulnus est cauendum dulciter illud tentando, ne dura mater tunc ledatur, quia tunc coniunta est ipsi craneo, quod si super craneum exeat, cum police
 60 leniter comprimatur et ad locum proprium reducatur, et tunc curetur, ubi consueuit curari per curam uel per potionem primam, que inferius est posita, que exit per uulnus uel etiam sculam [!], que probatissima est. ¶ Item nota aliam regulam cyrugie, scil. in uulnere cito putredinem fieri, bonum est, tarde uel desicari, malum est. ¶ Item nota aliam regulam cyrugie, quod in rutura
 65 cranei non debemus ponere lardum neque aliquod unguentum, quia talia aposita possunt ledere duram matrem. Item nota aliam regulam cyrugie, scilicet quod pan<n>us, qui superponitur, de materia debet esse sericus uel ad minus lineus nec tamen nouus, quia est nimis asper. ¶ Item nota aliam regulam cyrugie pertinentem ad epostemata, scilicet quod in quacunq[ue] coletione tumorum
 70 ad epostemata aliter est operandum in principio, aliter in augmento, aliter in statu, aliter in declinatione. In principio repercussiuus, nisi ubi est uenonosa materia, quia non debet talis repercuti. Si uero possit repercuti, sed si augmentatur, utandum est disolutiuis, sicut cum plasto facto de nitello oui

1) <—> Interlinear beigsetzt.

et sale. Si non ualeat reperi, est [Bl. 93^v] utendum maturatiuis. Postea
 75 in declinatione mundificationis ad reperiendum ualent stupe canebine in
 suco plantaginis uel aqua facta uel albugine oui dissolutiua sunt, scilicet furfur
 triticeum in uino coctum et ius [?] ad maturandum, si materia sit frigida, accipe
 fermentum, salem, cimum, oleum, axungiam galli uel anseris uel anatis, de
 quoque simul confice et superpone. Item nota aliam regulam cy<r>ca cau-
 80 teria scil. facta ustione, superponatur lardum usque ad nouem dies secundum
 m<agistrum> Vb¹) de Congimis, donec ignis chadat, post parua pila facta de
 cera [de cera]²) caudata cum filo, et fiet perforatio quedam, proximo loco
 dicitur cauterium ad nodulum adirectam chauterii, quod fit cum setone. ¶ Item
 85 no<ta> quod si excreuit caro mortua incertum ferentia circum ferentia, aponatur
 alea concusa et chalefacta desuper et illa per unam diem naturalem leniter cor-
 rodent. ¶ Item nota ad epilenxiam curandam suficit chauterium in occipito, si
 sit de priuata causa; sola enim subfumigatio rute diu facta curat et releuat a
 chasu e<t> de quacunque causa. ¶ Item no<ta> aliam regulam circa maculam
 90 oculi et pannum, quod si sit inueterata macula uel pan<n>us, nichil aponendum
 est <nisi>³) uniuersalem purgationem. Item no<ta> aliam regulam contra do-
 lorem dentium, quod non debet dens extrahi, nisi per se moueatur, quia
 timendum est de uimio fluxu humorum ad spiritualia uel de lexione sub-
 stantie celebri[?]. ¶ Item no<ta> quod in omni concusione ualet minutio,
 95 quia umores, qui parati sunt cur<r>ere, ad locum illum educuntur. ¶ Item
 nota aliam regulam, quare quod, si fracta sit medula brachij uulnerati uel
 alterius membri originalis, [Bl. 94^r] semper infirmus iudicandus est ad mortem
 uel saltem ad membri deperditionem. ¶ Item no<ta> aliam regulam, scilicet
 quod caueatur, ne nimis extremitas uulneris brachij uel alterius membri princi-
 100 palis organici ligentur propter discursum nutrimenti, ne impediatur terminus,
 stringe eas in medio. ¶ Item no<ta> quod in perforatione cruris uel cosse
 uel aliorum membrorum, si fiat ossis perforatio usque ad medullam, non est
 intermitendum qui<c>quam de lardo nec de alio unctiuo, ne subintret uel
 putrescat et ledat, nec est pannus lineus imponendus uetus uel nouus in-
 105 fusus. No<ta> quod, si sanguis a fractura ossis cosse exiit uentuosus, mor-
 talis est. No<ta> quod in humano corpore nullo modo debet fieri incixio in
 longum et in transuersum nisi in craneo, quod ibi debet fieri in cruce, scilicet
 in tota regione cranei a supercilijs et ab auribus et ab occipito superius, in
 omnibus alijs partibus, ubi oportet incisionem fieri, fiat superius [?] in longitu-
 110 dinem membri.

Nach diesen mehrseitig interessanten chirurgischen Regeln beginnt dann die Rezeptensammlung, einsetzend mit Folgendem: „Potio ad plagas sanandas sine instrumento“ (der eine große Reihe „Potiones“ folgen). „Unguentum comitis, quod me docuit benigna et onesta uirgo...“⁴) „Unguentum ad plagam sanandam“ usw.

¹) Seltenere Schreibweise für *IF*.

²) Steht zweimal da.

³) <—> interlinear übergeschrieben.

⁴) et erat filia apotecarii . . . (Bl. 99^r . . . „Dicta domina apotecaria.“ Auch „Quedam domina cyrurgica“ kommt vor (Bl. 100^r), die dann als Normannia bezeichnet wird. „ . . . Dicebat michi dicta Domina . . . in suo normanno uel il ubi *escopella* apostema“. Vorher (Bl. 100^r) spricht er auch von einen „frater R. de Beomonte de ordine predicatorum, qui longo tempore audiuit medicinam . . .“ Er verweist auch auf ein Büchlein „de libello quod uocatur pomum ambre“ als Quelle (Bl. 101^r), ein anderes Mal auf eine „Vetula“, die ihm ein Rezept gibt und von der es heißt: „epatica (die Pflanze), que uulgariter a uetula *corporalis* uocabatur“.

Wichtiger ist, daß, wie schon im vorstehend mitgeteilten Texte der Einleitung ein Magister W. de congimis (Zeile 81) als Quellenautor angeführt, so auch noch weiterhin mehrfach genannt wird, z. B.

Bl. 94^r quidam cyrurgius [pariensis, *getilgt*] aruiliensis anticus et aprobatos.

Bl. 94^v . . . alia potio que exit per uulnus et credo, quod est doctrina Magistri, R. de congimis, qui fuit medicus magni Montis fortis, qui fuit mortuus pro fide in terra Albigenisium.

Bl. 95^r . . . alia potio que semper et similiter exit per uulnus quam scripsit M<ag>. W. de congimis in glosis super cyrugiam R<ogeri>.

Bl. 105^r . . . Ad idem ualet secundum quod dicit M. W. de congimis . . . Ebenda Contra morsum palafredi et chanis uel alterius ut dicit M. W. de congimis.

Bl. 106^r ualet ut dicis M. W. de congim.

Ohne jeden Zweifel ist das also unser eben besprochener Magister Willehelmus Burgensis de Congenis, von dem wir ganz gelegentlich hier erfahren, daß er Arzt des bekannten Simon von Montfort gewesen ist, der in den Albigenerkriegen (1209—1229) den Grafen Raimund VI. von Toulouse besiegte. Damit erhalten wir auch endlich einen festen chronologischen Anhaltspunkt für die Lebenszeit des Willehelmus Burgensis in Montpellier, der also in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts mit Bestimmtheit zu setzen ist, wohin er auch bisher schon als hervorragendster Vertreter der Periode der Rogerglossen in der Chirurgie Südfrankreichs meiner festen Überzeugung nach gesetzt werden mußte, die hiermit ihre volle Bestätigung findet. Daß der Schreiber gerade an dieser Stelle sich verschreibt und von einem Magister R. de Congimis statt „W. de Congimis“ spricht, offenbar aus Verwechslung mit dem sonst oft genannten Magister R<ogeri>, kann außer Rechnung bleiben; er will offenbar sagen, daß der oft von ihm angerufene Magister Willehelmus de Congenis oder de Congimis, wie er ihn immer nennt, Leibarzt des Grafen Simon von Montfort gewesen ist, der 1160 geboren wurde und 1218 in dem Albigenerkriege ums Leben kam. Sein ungefährer Altersgenosse dürfte also Magister Willehelmus Burgensis gewesen sein, mithin seine Tätigkeit in Montpellier in die ersten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts fallen. In dem Albigenerkriege dürfte Willehelmus auch seine vielfachen Beziehungen zum Kriegswesen der Provence gewonnen haben, die aus seinen Rogerglossen hervorleuchtet.

Ich weise schließlich noch darauf hin, daß im dritten, vierten und fünften Buche einer

„Cyrurgia Johannis Mesue, quam magister Ferrarius Judaeus transtulit in Neapoli de Arabico in Latinum“,

die Pagel nach der einzigen bisher aufgefundenen Handschrift in Paris teils selbst herausgegeben hat, Berlin 1893, teils an Sternberg, Schnelle und Brockelmann zur Verwendung als Berliner Dissertationen (1893—1895) hingegen hat, auch unser Magister Willehelmus dreimal zitiert wird.¹⁾ Diese

¹⁾ Pagel, die angebliche Chirurgie des Johannes Mesuë jun., Berlin 1893, S. 127; Fr. A. Sternberg, das vierte Buch der „angeblichen Chirurgie des Johannes Mesuë“, Diss.

Bücher scheinen der Übersetzung des Ferrarius nur angehängt zu sein. Sie beruhen größtenteils auf Wilhelm von Saliceto, Bruno und Theoderich, die Willehelmus Burgensis nicht kennen. Daß aber auch letzterer genannt wird, woran kein Zweifel sein kann¹⁾, scheint mir die Entstehung der ganzen Kompilation nach Südfrankreich zu verweisen, wo also auch diese Zwischenglieder zwischen dem früh in das Französische übersetzten Roger und Lanfranco vor dessen Auftreten im Rhonetale bekannt geworden wären. Man hatte aber auch den Landsmann Willehelmus Burgensis noch nicht vergessen, als diese kompilierende Bearbeitung oberitalienischer Chirurgie nach Roger entstand, wie denn überhaupt dessen chirurgische Tätigkeit und ihr schriftstellerischer Niederschlag als späte direkte und indirekte Rogerglosse eine beträchtliche Rolle in Frankreich, Flandern und selbst England gespielt hat. Seine vielfache Erwähnung durch Jan Yperman bildet ja neben den von uns beigebrachten Glossenstücken ein eindringlich sprechendes Beweisstück. Wieviel Wilhelm von Bourg neben Roger in dem dem französischen Literaturgute beizuzählenden „Poëma medicum“ des *Cod. 8161 Parisiensis*²⁾ steckt, wartet ja auch noch der aufklärenden Untersuchung.

*
* .
*

Bei diesem lateinischen medizinischen Literaturgut in Versen aus Frankreich ist auch der Hinweis zu beachten auf **eine weitere Rogerglosse**, die sich mehrfach mit anderen von uns kennen gelernten offenbar berührt und im nämlichen Pariser *Codex 8161* der Nationalbibliothek, Bl. 45^v—62^r sich aufbewahrt findet. Daremberg hat in seiner wichtigen Auseinandersetzung in Briefform (an Malgaigne, 24. Jan. 1855), im IV. Bande der *Collectio Salernitana*, S. 181 bis 184 abgedruckt, von dieser Rogerglosse kurze Auszüge als Kostproben gegeben. Zweifellos stammt auch sie aus Frankreich und verdient alle Beachtung, da sie noch in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts aufs Pergament gebracht ist. Ob sie mit Willehelmus im Zusammenhang steht, wie sich vermuten läßt, wäre gleichfalls festzustellen.

Die Rogerglosse ist ein weites Feld, davon schien Daremberg schon vor mehr als zwei Menschenaltern ein Gefühl zu haben³⁾, ohne auch nur annähernd die Fülle des literarischen Niederschlages gerade dieser Periode zu ahnen.

Berlin 1893, S. 26 und Hans Brockelmann, das fünfte Buch der „angeblichen Chirurgie des Johannes Mesuë jun.“; Diss. Berlin 1895, S. 8. — Auch ich habe bisher keine weitere Stelle aufzufinden vermocht.

¹⁾ Pagel weist dies an eben genannten Orte S. 10 weit von sich, später ist er aber selbst anderer Ansicht geworden, wie auf S. 712 des Puschmannschen Handbuches der Geschichte der Medizin Bd. I zu ersehen ist.

²⁾ De Renzi, *Collectio Salernitana*, Vol. IV, S. 39—144.

³⁾ Jedenfalls gilt auch heute noch der Stoßseufzer Darembergs, den uns de Renzi leider in italienischer Übersetzung (a. a. O. S. 184) überliefert hat: Io non apro mai un ms. del medio-evo senza trovarvi qualche documento inaspettato, qualche testo sconosciuto che spargè ad un tratto un lume piu o meno vivo supra un punto della storia di quest' epoca riputata cosi infeconda e cosi barbara. [Die Situation hat sich nur insofern etwas verschoben seitdem, wenigstens für mich, daß ich immer mehr Erwartetes, wenn auch nicht minder Unbekanntes, finde.] Io deploro amaramente l'incuria di questi storici della

Doch wir verlassen nun diese französischen Rogerglossen und verweilen nur einen kurzen Moment bei der gleichfalls auf Roger beruhenden Chirurgie des Spätsalernitaners Jamatus.

medicina che, invece di ricorrere a' testi manoscritti, non leggono neppure i testi impressi. Io mi trovo aggravato sotto il peso de' materiali che da ogni parte affluiscono fra le mie mani; io dispero di raggiugnere mai lo scopo che mi sono proposto, e che, senza dubbio, è troppo ambizioso. Io comprendo che la vita di molti uomini, ancora i più laboriosi, basterebbe appena per dissodare questo campo inculto.“ Schade, daß er niemals eine Fortsetzung seiner „Notices et extraits“ hat erscheinen lassen und das Mittelalter, an dessen behaupteter Sterilität ihm Zweifel aufgestiegen waren, in den beiden letzten Jahrzehnten seines Lebens († 1872) völlig beiseite ließ. Der Stoßseufzer ist zugleich sein Abschiedsgruß an jene Periode der Medizin.

7.

Johannis Jamati Chirurgia, quae dicitur thesaurus secretorum.

Als seine letzte größere mittelalterliche Textedition schenkte uns vor acht Jahren Jul. Leopold Pagel die Chirurgie des Jamatus, von dem Guy de Chauliac nicht selten spricht.¹⁾ PAGEL hatte sich mit diesen Guido-Zitaten schon früher beschäftigt und von seinem Schüler Arthur Saland dieselben in geordneter Zusammenstellung in einer Dissertation (Berlin 1895) herausgeben lassen. Da brachte ihn ein Zufall auf den *Cod. latinus 267* der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, der die verloren geglaubte Chirurgie vollständig enthält. Ein hübscher handlicher Quartant, im ganzen recht wohl erhalten, ist es, der diese Seltenheit birgt. Es sind 85 Blätter feinen weißen Pergamentes, die eine kräftige, sehr saubere Hand um 1300 oder kurz vorher sorgfältig beschrieben hat. Nur die erste Seite ist stark abgeseuert an zahlreichen Stellen, so daß nur eine scharfe Lupe noch mit einiger Sicherheit die Schriftreste zusammensuchen vermag. Pagel spricht es denn auch ausdrücklich aus²⁾, daß „viele Zeilen der Einleitung derart verblaßt [das ist nicht der richtige Ausdruck; das stark wellige Pergament ist auf den vorspringenden Stellen in bedeutendem Maße abgerieben, die Schrift mit entfernt] und unleserlich sind, daß der Inhalt zum Teil auf dem Wege der Konjektur ergänzt werden mußte. Für die Richtigkeit dieses Textes kann daher keine Verantwortung übernommen werden“. Unter diesen Umständen habe ich Veranlassung genommen, diese

¹⁾ Das Zeugnis, daß dieser Chirurgomastix, dem von ihm JAMERIUS genannten Manne ausstellt, ist bekanntlich kein gutes: „Deinde invenitur Jamerius, qui quandam cyrurgiam brutalem edidit, in qua multa fatua immiscuit, in multis tamen Rogerium secutus est.“ Doch ist Jamatus besser als der ihm hier von dem Galenischen Geißelschwinger des Mittelalters ausgestellte Leumund, wenn auch gewiß keine Leuchte der Chirurgie.

²⁾ S. I, Anm. I seiner Ausgabe der „Chirurgia Jamati“, Berlin 1909,

Einleitung im Original einer genauen Prüfung zu unterziehen und glaube damit den wahren Wortlaut der Handschrift ohne Konjektur an einer ganzen Reihe von Stellen festgestellt zu haben. Er sei im folgenden buchstabengetreu wiedergegeben.¹⁾

Incipit cyrurgia magistri iohannis iamati, que dicitur tesaurus secretorum.

Medicine multum derogat, qui cyrurgiam contempnens, philosophiam ab ea sequestrat tanquam alienam. ¶ Sed quidem eius vim cautiùs perscrutanti protinus²⁾ liquebit, ipsius aminiculis non minus humanum indigere corpus quam in reliquis suffragiis physice³⁾, cum infinite egritudines grauissime alium curationis tramitem non admittunt. ¶ Plurimi porro, dum suam nutuntur⁴⁾, celari desidiam⁵⁾, in ignote rei sperantes uituperium, suas eam⁶⁾ asserunt non decere⁷⁾ manus. Verum hii, cum se famosos predicant esse medicos ceterosque
 10 medicos uniuersos etiam nomine medicorum indigere⁸⁾ censi⁹⁾, numquam uero erubescunt, quot sincerius¹⁰⁾ sanat scilicet cyrurgia, quos ipsi post experimentorum penitus ex(h)austas¹¹⁾ pharetras relinquerunt desperatos.¹²⁾ ¶ Eorum tamen tollerari possent fustibus¹³⁾, si non ipsam scire despicerent et scientes cum discentibus deriderent, sed paulatim defluit, qui modica contempnit.
 16 ¶ Nos quidem in medio proferre uolumus, quod ipsi pobauimus, si quis inuidet ingratus, legere poterit uero inuitus. ¶ Diuiditur liber iste in novem¹⁴⁾ partes et unaqueque pars habet sua propria capitula, in quibus partibus continentur omnia, quibus indiget cyrurgia uniuersaliter in corpore humano a capite usque ad pedes et primo de solutione continuitatis.

Ich habe gern die Gelegenheit ergriffen, auf diese, wie es scheint letzte Salernitaner Bearbeitung von Rogers folgenreichem chirurgischen Leitfaden

¹⁾ Was völlig zerstört ist, also ergänzt werden mußte oder was sonst unsicher blieb, ist kursiv gesetzt.

²⁾ Mit blasserer Tinte aus *ptin* korrigiert, was „pretium“ zur Not heißen könnte; aber auch dazu würde der Strich über dem „iu“ fehlen.

³⁾ Korrekturen!

⁴⁾ PAGEL schreibt „nutuntur“, was ja viel für sich hat, aber nicht dasteht.

⁵⁾ Die letzten drei Buchstaben stehen auf Rasur.

⁶⁾ *cā*, also *eam* oder *causa*. Im XIII. Jahrhundert steht *ca* nicht für *cura*, erst recht aber nicht für *curas*, wie PAGEL schreibt.

⁷⁾ Kann auch *desse* gelesen werden.

⁸⁾ Ursprünglich scheint „indigenter“ (statt „indigentes“?) dagestanden zu haben, dann wurde „indigere“ daraus gemacht, und das „nter“, dessen „n“ fast völlig weggeschabt ist, unverständlich stehen gelassen. Ist „indignos“ gemeint gewesen?

⁹⁾ Hinter „censi“ scheint ein „debent“ gestanden zu haben, das absichtlich unleserlich gemacht ist, also: „etiam nomine medicorum indignos censi debent“??

¹⁰⁾ Es steht „fuccius“ da, über dem *i* eine ra-Welle.

¹¹⁾ Der letzte Buchstabe war wegradiert.

¹²⁾ Es steht „disperatos“ da.

¹³⁾ Nicht ganz sicher zu lesen; das erste *n* ist fast ganz wegradiert, doch wohl *nutu*^o, also nicht „fustus“, sondern „fustubus“.

¹⁴⁾ *Viiiij*.

hinzuweisen, welche für Süditalien anscheinend das Ende der Periode der Rogerglossen bedeutet. Wenn Pagel sie noch in das 12. Jahrhundert setzt, so habe ich kein Vertrauen zu dieser frühen Datierung. Die Benutzung des Roger ist zweifellos, muß aber noch einmal an der Hand des Konstantintextes in der *Practica Pantegni* und unserer „Bamberger Chirurgie“ nachgeprüft werden. Offenbar hat er Eigenes, aber das fehlt nirgends in der Rogerglosse. In der Form ist er selbständig, vor allem in der Disposition; das ist aber die „Viermeisterglosse“ Darembergs gleichfalls. Daraus ist also kein entscheidendes Kriterium zu machen. Es bleibt die Notwendigkeit der Einzeluntersuchung. Doch dürfte es nicht zweifelhaft sein, daß Jamerius-Jamatus schon in das 13. Jahrhundert gehört, vielleicht nicht einmal in seine beiden ersten Jahrzehnte. Er wird wohl als süditalienischer Zeitgenosse des Rolando Capelluti da Parma zu nehmen sein. Hält man sich an die einleitende historische Übersicht des Guido von Chauliac im „*Capitulum singulare*“ seiner Chirurgie, so käme man noch um einige Jahrzehnte weiter herunter im 13. Säkulum.

Bekanntlich setzt er im allgemeinen den gelehrten griechischen und arabischen Ärzten, die neben der Medizin auch Chirurgie trieben, die italienischen Chirurgen als pure Praktiker oder Techniker gegenüber. Bis zu Avicenna seien — einschließlich Abulqàsım — alle Vertreter der Chirurgie Ärzte und Chirurgen gewesen:

Usque ad eum omnes inveniuntur fuisse physici et chirurgici. Sed post, vel propter lasciviam vel occupationem curarum nimiam, separata fuit chirurgia et dimissa in manibus mechanicorum,

und Guido fährt dann fort:

quorum primus fuit Rogerius, Rolandus atque quatuor magistri, qui libros speciales in chirurgia ediderunt et multa empirica in eis miscuerunt.

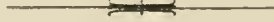
Worauf die Stelle über Jamatus-Jamerius folgt:

Deinde invenitur Jamerius qui quandam chirurgiam brutalem edidit, in qua multa fatua nominavit, in multis tamen Rogerium secutus fuit. Subsequenter autem invenitur Brunus . . .

Nimmt man dies chronologisch ganz scharf, und das muß man doch wohl, wenn auch die Darstellung sonst partiisch und einseitig genannt sein mag (trotzdem sie im allgemeinen richtig gesehen ist), so wäre die Entstehung der rein empirischen, unwissenschaftlichen, ungelehrten, daher „brutalen“ Chirurgie des Jamatus-Jamerius in die Jahre zwischen 1230 und 1252 zu setzen. Wo von Guido weiter unten die mittelalterlichen Chirurgen in verschiedene „Sekten“ geschieden werden, ist Jamerius nicht mehr genannt, dem Zusammenhange nach muß er aber unbedingt zur ersten Sekte gerechnet werden, der als zweite die des Bruno und Theoderich, als dritte die des Wilhelm von Saliceto und Lanfranco gegenübergestellt wird. Von der ersten, mit der wir uns bisher hier beschäftigt haben, heißt es:

Prima fuit Rogerii, Rolandi et quatuor magistrorum, qui indifferentem omnibus vulneribus et apostematibus saniem cum suis pulvis procurabant, fundantes se super illo quinti aphorismorum: laxa bona, cruda vero mala —

Ausschließlich vom Standpunkte der Wundbehandlung betrachtet, stimmt dies ja so ziemlich.



8.

**Eine kurze Diätetik für Verwundete von Petrus Compostellanus
(Petrus Hispanus).**

Aus dem Ende des 13. oder dem Anfange des 14. Jahrhunderts findet sich in dem *Cod. Casanatensis 1382*, dem ich im ersten Teile, S. 43ff., schon einige Worte gewidmet habe, hinter der „*Cirurgia magistri Rolandi*“ auf beiden Seiten des Blattes 28

Diete super cyrurgiam secundum magistrum Petrum compostellanum,

die zweifellos ein gewisses Interesse besitzen. Als ihr Verfasser ist der allerdings aus Lissabon stammende, jedenfalls als Portugiese geborene Petrus Hispanus anzunehmen, der 1277 als Papst Johann XXI. verstarb. Dieser soll ja einen handschriftlich mehrfach vorhandenen und auch gedruckten Kommentar zu den „*Diaetae Universales*“ und „*particulares*“ des Isaac Judaeus geschrieben haben, wo hinein das Folgende allerdings direkt nicht gehört. Anderwärts ist die kleine Ausarbeitung unter Peters Namen meines Wissens nicht überliefert. Der im Laufe der Einleitung tatsächlich genannte „*Petrus Yspanus*“ soll doch wohl auch an dieser Stelle in gezielter Selbstverkleinerung der Verfasser sein; zum Schlusse ist er dann ja direkt als Verfasser genannt. Wir fügen das Schriftstück hier am Ende der Rogerglosse ein, da der Verfasser seine Ausarbeitung tatsächlich selbst als Ergänzung zum Roger Salernitanus gibt und keinen anderen Chirurgen neben dem Verfasser des führenden Schulbuches nennt¹⁾, was ja auch auf eine Abfassungszeit spätestens um 1250 hindeutet. Daß er 1249 als Dozent in Siena wirkte, ist ja kürzlich noch von D. Barduzzi nachgewiesen worden.²⁾

Incipiunt diete super cyrurgiam secundum magistrum Petrum Compostellanum.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Multi ueterum medicorum in inermem fallaciam deuenerunt propter defectum chirurgice diete, chirurgiam operantes et dietam infirmorum uulneratorum relinquentes. Sed hodie, gratia

¹⁾ Und neben dem Alexander (das ist der Trallianer „*Alexander Iatros*“ des Mittelalters) nur noch die „*Cirurgia Augi. [!] et Constantini*“, Zeile 106.

²⁾ In der *Rivista di Storia critica delle Scienze Mediche e Naturali* Anno V (1914) S. 327. Im April 1250 erhielt nach einer Sieneser städtischen Ausgabenliste „*Maestro Pietro Spano*“ 20 Soldi für eine Lepra-Schau und mit ihm zwei andere Sieneser Ärzte. — Vgl. *Mitt. z. Gesch. d. Medizin*, Jahrg. XVI (1917), S. 384.

diuina cooperante, paruulis hodiernis est denudata iuxta¹⁾ illud: declaratio sermonum tuorum illuminat et intellectum dat paruulis. Petrus Yspanus parue scientie paruique intellectus, uidens obtenebrositatem Rogerii Salernitani, rogatus a Fantino cirurgico Senensi, contemplatus est dietam morborum uulneratorum accidentium, quoniam, ut ait philosophus, nullum animal recipit doctrinam nisi ab ore doctoris, et Plato in loyca: dum iuuenis es, per sensum et rationem munda te ab omni prauitate corporea et scies omnium rerum naturalium ueritatem.

Incoandum est a cephalon, quod est caput. Caput²⁾ est membrum subtile, albi coloris, duobus coopertum panniculis et tribus distinctum cellulis, diuiditur in tres partes in anteriorem, mediam et posteriorem. Anterior calida est et sicca et, si ledatur, cum calidis et siccis et aromaticis est confortanda. Media est calida et humida et, si ledatur, cum frigidis et siccis est corroboranda. Posterior pars est frigida et sicca, cum calidis et humidis est confortanda. Ne multorum uerborum legentibus series pariat fastidium, per uniuersales propositiones dietam totius cirurgie Rogerii duce Christo comprehendere procurabo, sed quia calor est, stilus pigrior uidetur.

Dieta in uulneribus capitis.

[I]N omni dolore capitis et uulneribus abstinendum est a uinosis, leguminibus, acruminibus et caseo et a constrictione uentris et a fluxu ipsius et ne dormiat supinus. Comedat fluxilia temperata et bene cocta. Ante ligaturam capitis semper confortandus est patiens et si fiat solutio continuitatis, non fiat crebra mutatio uulnerum, ut ait Alexander. Serenus aer et embroca, assintium multum ualet in ueme et tempore frigido, pulli elixi in aqua ordei et uinum bene linfatum, bene possunt dari. Potus uulnerum et pectoris cum febre scioppus rosaceus et uiolaceus. Et nota quod in dolore capitis et uulneribus non est apponendum nimis calidum nec nimis frigidum. Si fiat lesio cranei cum dura matre uel pia matre, quietus patiens in loco obscuro et temperato est locandus. Item debes notare, quod si fiat constipatio uentris, non debent fieri suppositoria nec cristere cum felle nec cum sale, nec cum acutis medicinis. Si fiat constipatio pectoris cum mala actione inspirandi et respirandi, aqua capilli ueneris et ordei; lauda dominum et cum accesseris ad infirmam timorosum, uulnera domini nostri in mente habeas et caritatem in manibus sancti Cosme Damiani et quicquid feceris in nomine domini nostri Jesu Christi facias, mediante castitate, que summa cautela est in medicis; experto crede magistro.

Dieta in pascionibus oculorum.

In passionibus oculorum hec nocent: ieiunium, uigilie, fletus, fames, allea, nux, uenus, uetus uinum, sal, lac, caseus, omnia acumina, legumina, flebotomia et basilicon. Comedat patiens tempestiue panem et aquam ieiuno stomacho, si fuerit cum febre, tamquam febricitanti subueniatur, si sine febre, pullos elixos in aqua ordei bene potes dare; diebus ieiunii da lac amigdalorum bene colatum cum mica panis, uitas passas et ficus passas. Si fiat solutio continuitatis in oculo, colirium acutum et medicinam acutam non apponas.

Dieta cum uulneribus capitis et pectoris.

Vulneratur autem quandoque pectus cum pulmone. Dieta talis est: Abstinendum est a frixis, acetosis, leguminibus, ira, a uento, a fructibus immaturis, ab omnibus cibis salitis, a uomitu, ab oleo et castaneis. Comedat patiens panem sine sale, zuccaro, pullos elixos, sine febre carnes mediocriter

¹⁾ es steht „iuxta“ da.

²⁾ gemeint ist „cerebrum“.

crassas, lac amigdalorum, uinum dulce bibat. De fructibus pruna damascena. Aquam ordeï bibat cum uino et sine uino. De speciebus anisum, cuminum, organum. Dormiat eleuato capite.

Dieta in duricie splenis.

60 Si splen patitur cum duritie, cum uulnere aut sine uulnere, hec sunt prohibenda: panis acimus, frixa, omnis cibus de pasta, dactilus, ficus, omnia dulcia et stiptica, mustum, pira, nespila, fructus crudi et herbe crude, omnes carnes animalium ruminantium et omnes aues degentes in aquis, aqua simplex et caseus siccus. ¶ Patiens comedat panem bene fermentatum, aues
65 domesticas et siluestres nimis uolantes, brodium carnium et caulium, uinum ponticum bonum et maturum, aquam reupontici et bretonice, nichil melius inuenitur in uulnere splenis. Dormiat patiens super dextrum latus, declinando tibias uersus [Bl. 28^v] sinistram partem.

Dieta in uulneribus epatis.

70 Epar quandoque scroticum [!] efficitur et uulneratur et sine sanitate ipsius uiuere non possumus. Hec sunt prohibenda in omni uitio ipsius: Omnis medicina scamoneata et castoreata, euforbiata, legumina et acrumina, salsamentum calidum, omnis cibus abominabilis, omnis coquina cruda, mediocriter cruda scil. caseus siccus, inanitio, repletio et frequens coitus. ¶ Comedat
75 patiens panem mundum fermentatum et bene coctum, aues garriantes et elixas et bene coctas cum cumino et uino et galanga. Sine febre comedat de oleribus lactucam, boraginem, scariolam, et notandum quod siripus de scariola et sirupus rosaceus et umbilicus ueneris opitulantur epati in omni passione. Uinum ponticum bibat uel mediocriter maturum cuius aqua capilli
80 ueneris et rosarum uel spodiï. Dormiat super dextrum latus, unctione facta cum oleo rosatio.

Dieta in testiculis.

Si in testiculis fiat ernia, rupturia, dissolutio, uulneratio, hec erit dieta. Astineat patiens ab omni cibo crosso, carnibus uaccinis, caprinis, irchinis,
85 fructibus crudis et erbis crudis, pane azimo et piscibus, coitu, tussi, saltu et forti risu. Comedat patiens fluxibilia et sorbilia et ne teneat uentrem semper fluxibilem, bibat uinum subtile, fumicatio castorii, ualent pillole, sine quibus esse nolo. De oleribus comedat primulam ueris, boraginem et spinatia et brodium caulium et cicerum. Et nota, quod caetera in menbris principalibus
90 non laudo sed uitupero. Finito tractatu membrorum principalium et eorumdem diete, agendum est de consimilibus uulneribus et morbis accidentibus.

Dieta in tinea.

[T]inea est corruptio sanguinis succutanei et quandoque hereditat filium. Tiniosi taliter dietandi sunt. Astineat a chachocimis, caseo, ouis duris, acruminibus et leguminibus, alliata et piperata, bis in mense purgetur cum cassia
95 fistula ad sanguinis mundificationem et fiat minutio de uenis, que retro aures sunt. ¶ Comedat patiens cibaria bene cocta et sanguinem bonum generantia, scil. pullus, perdices, fascianos caponesque, gallinas, boraginem, lactucam, panem bene coctum et uinum bonum et rubeum.

100

Dieta scrofularum.

[S]crofule sunt species apostematum eximioribus congelatis et petrificatis. Patientes scrofulas pisces, herbas crudas, fructus et legumina non comedant, aquam frigidam non bibant, caseum recentem et sallitum non comedant. ¶ Comedant autem cibaria delicata et uinum ieiuno stomacho bibant. Medi-
105 cus insistat cum medicina de turbit, agarico et emplastris et unguentis dissoluentibus et mollicantibus [!] et intendat medicus chirurgie Augi. et Constantinii.

Dieta manie et melancolie.

Sepe fiat cristere cum elleboro nigro. Utatur patiens boragine, lactuca et carnibus edulinis, pullinis, fasianis, perdicibus et leticie et gaudio cum optimo uino temperato, audiat libenter instrumenta musicorum et bene sonantia. Ambulet paciens per loca uirida cum pulcerimis puellis, cum quibus letetur.

Dieta lacrimarum effusionis.

[P]atiens utatur diabolibano cum decoctione saluie. Comedat patiens frixa et assata, fabas frixas et cicera assata in testa cum carbonibus, pullos, aues, feniculum, rutam et anisum, petrosillum et custodiat se patiens a leguminibus et acuminibus, ab ira et tristitia, a coitu omnino.

Cura pustularum in facie.

[C]aueat patiens a fumo, puluere, salsamento, alliata et piperata, pane azimo et uino forti et turbido. Comedat autem cibaria bene digestiua et elixa, minuet sibi sub lingua et ungat faciem cum lacte mulieris, purgetur patiens cum pillol[is] aloe.

Cura pedis, tele, pan[is] orum et macularum in oculis.

[C]aueat patiens a carnibus pinguibus, caseo, lacte, fabis et omnibus leguminibus, fummo et puluere, a sompno immoderato, a crapulationibus, a constipacione uentris. Bis in mense purgetur cum gera pigra.

Diete fistule et cancri.

[P]atiens primo purgetur cum quattuor elactuariis scil. diaseno, catartico, benedicta, gera pigra. Caueat a carnibus porcinis, uaccinis, caprinis, leguminibus, alliata et piperata et muliere menstruata, piscibus, lentibus, pane azimo et sicco caseo et fructibus immaturis. Consulo ego Magister Petrus Yspanus <quod in morbo desperato confessio assilora [?] peccatorum>.¹⁾

[Am Rande steht noch von der gleichen Hand:]

¶ In nomine domini. Cura M. P. Ispani contra fistulam desperatam.²⁾ Primo patiens comedat xx. diebus panem cum ficibus et vitella ouorum, nichil aliud; etiam bibat uinum rutaceum. ¶ Accipe ranas que inueniuntur in arboribus .xxx. uel xl. et in olla noua bene cooperta ponantur in clibano, quibus desiccatis puluerizentur cum optimo cinamomo, s. ʒ. i. et zuccari duabus ʒ. De isto puluere detur omni mane ad pondus unius dn. cum uino rutaceo et de alio parate pulueris. chirurgicus intromittat mane et sero cum lignio sirico uel subtilissimo panno. ¶ Facta mortificatione fistule mundificetur cum carpia de panno abluto cum uino et desiccato usque ad perfectam consolidationem.

¶ Et si tussis infirmus patiatur, hoc elactuarium satis confert, quod ʒ gingiberis ʒ. i., liquiritie ʒ. i., amidi ʒ. iiii. fiat puluis subtilissimus, conficiatur cum zuccaro et teneat sub lingua.

¶ Item et si dolorem patiatur circa uulnus aut in istis partibus, ungetur hoc unguentum, quod ʒ olei rosacei et uiolacei et populei ana ʒ. ii., cere ʒ. ii. bulliant insimul et fiat unguentum et cessabit dolor.

¹⁾ stärk abgeschabt und verblichen.

²⁾ Das Folgende steht nicht etwa, wie man versucht sein könnte anzunehmen, in dem Kapitel über die Kur der Fisteln „De fistula occidenda“ im „Thesaurus pauperum“ (Bl. cclxiij^v u. cclxiij^r des Druckes mit dem Serapion und Platearius Lugduni 1525).

9.

Zu Wilhelm von Saliceto.

a) Ein Münchener chirurgisches Fragment, geschrieben im dreizehnten Jahrhundert.

Eine Anzahl von Bruchstücken der Chirurgie Wilhelms von Saliceto besitzt die Münchener Hof- und Staatsbibliothek unter ihren Fragmenten, die aus Handschriften gelöst sind. Valentin Rose hat die Blätter vor Jahren durchmustert und den Text für „ungedruckt“ erklärt, wie aus den Fragmenten beiliegenden Briefen an die Münchener Handschriftenabteilung zu ersehen ist. Das stimmt, wenn man die mittelalterliche Chirurgie mit den Frühdrucken der *Collectio Chirurgica Veneta* erschöpft glaubt, nicht aber, wenn man die „*Ars chirurgica*“, den letzten und wesentlich verbesserten und erweiterten Abdruck dieser Sammlung, *Venetii apud Juntas 1546*, heranzieht.

Cod. lat. 29143 sind heute drei Blätter, jedes in seiner Weise verstümmelt. Das besterhaltene Stück hat folgenden Textinhalt.

...] mundificetur et supra os uulneris prima die et in superficie oris ponetur vitellum oui mixtum cum aliquantulo olei rosacei uel cum farina ordei et circa uulnus continue bollum armenum et sucum semperuiue uel solatri mixta cum oleo rosaceo et aliquantulo aceti . post primam uisitacionem uero
 5 ponas supra os uulneris et in superficie oris uulneris mundificatiuum de melle rosaceo facto et farina ordei uel auene uel alteri grani eisdem generis . et cum uulnus mundificatum fuerit, incarnetur et consolidetur. Si uero ipsum uulnus fuerit magnum secundum longum uel secundum latum et fuerit profundum, considera neruum uel lacertum, si fuerit incisum secundum totum
 10 uel secundum partem, et considera etiam si uena uel altaria [!] incisa fuerit, ex qua nimius fluxus sanguinis sequatur. Si uero neruus incisus fuerit secundum partem, conducas partes eius secure, suendo ipsum neruum incisum cum filo incerato simul [... drei Fünfstel der ersten Spalte weggeschnitten; der Text läuft dann in der fast vollständig erhaltenen zweiten Spalte, der nur in den
 15 unteren drei Fünfsteln ein drei bis vier Millimeter breiter Streif durch Wegschneiden verloren gegangen ist, folgendermaßen weiter...] ultra debitum fluxerit, primo constringo eum, ut dictum est, et locum circa uulnus conforta, ne apostema ullo modo generetur in loco et non sis ausus in uulnere isto neque in consimili neque in membro neruoso et specialiter nodoso, siue fuerit uulnus profundum siue non, ponere tentam nisi circa orificium uulneris uel in ipso orificio, ne os uulneris claudatur, quia ex tactu nerui per tentam uel ex profundatione tente vsque ad profundum, tangitur continue neruus et fricatur, ex qua fricatione et tactu propter sensum nerui et eius naturam debilem fiet

dolor in loco et currunt [?] humores et apostematur locus et sequitur febris
 25 et mors finaliter. Ponatur ergo loco tente usque ad profundum oleum rosa-
 ceum calidum, quod oleagenitate sua dillatat uulnus et sedat¹⁾ dolores et sua
 roseitate²⁾ confortans uulnus, ne uulnus possit apostemari. In ore autem uul-
 neris stricti et circa superficiem oris, quod in uulneris³⁾ <secundum [?] pro-
 fund[. . . .] ponatur tenta [. . . .] in melle ro[saceo]sto cum terciã [. . .]
 30 et fiat quo [.] securus eris de apostemate, ut⁴⁾ [non] generetur in
 loco. Postea procede cum mun[di]ficatio facta ex melle rosaceo et tere-
 ben[ti]na et farina lupinorum; facta mundificatione incarnetur et consolidetur.
 Si uero parum [sa]nguinis a uulnere exiuerit, cuiusconque [gen]eris sit uulnus,
 fiat flebotomiam de ma[nu] contraria partis lese de uena, que est inter
 35 [an]ularem et auricularem, que saluatel[la] appellatur uel epatica in manu
 dextra [uel i]n sinistra splenetica, uel scarificatio [. . .]aticis. Clistere non
 obliuiscatur [ul]lo modo ad securitatem apostematis [uel] suppositorium.
 Dieta et potus ratione [prin]cipii trahatur ad frigiditatem, ratione [de]billitatis
 fiat dieta ex carnibus conf[ec]tis cum agresta uel uino de granatis uel [ac]eto,
 40 et elixatis cum laticis et herbis [fr]igidis et cum cucurbitis siccis uel uiri[di]bus
 et potus sit ex uino debilli limfato [cum] triplo eius de aqua.

Capitulum .XIX. De uulnere in genu cum ense et similibus et
 sagita [. . .]o cuiusvis uulneris eius.

[]ca timorosa genu [] et mortalia cum in eis fit [uul]nus. Fiant
 45 fontes cum cavitatis que [a]periuntur in anteriori parte genu sub []cula
 et sunt in ultimo fociis cruvis minoris [*damit schließt die Vorderseite des
 Blattes; auf der Rückseite läuft der Text weiter wie folgt:*] et maioris. Nam
 ibi continuantur quidam nerui nobiles uenientes a cerebro et nucha ex uul-
 nere quorum fit dolor intollerabilis subito, ad quem spasmus multotiens et
 50 mors sequitur, uel sequitur ad ipsum uulnus⁵⁾ cum dolore tanta debilitas loci,
 quod non potest defensio cursus humorum fieri, quando⁶⁾ membrum per tenuis
 apostemetur et fit cum hoc rigor, qui significat spersionem materie male
 supra membra sensibilia, ad que sequitur febris et multotiens mors. Si autem
 uulnera istius loci fuerint facta cum sagitta uel re acuta sicut lancea et simi-
 55 liter, siue profundata fuerint usque ad os, seu non extrahatur, obseruatis regulis
 et modis extra[ctio]nis sagittarum dictis superius multotiens, et non presumas
 ponere tentam in uulnere ullo modo nisi circa orificium uulneris, [ne]⁷⁾ claudatur,
 sed ponatur in ipso uulnere oleum [ro]saceum calidum, quod sua olea-
 gini[ta]tem [!] dillatat uulnus, ne claudatur, et [per] hoc sedat dolores et con-
 60 fortat locu[m], sed ponas tentam in superficie oris u[ul]neris infusa in eodem
 oleo calido et tat [?] nullo modo imprimatur, quia oleum sup[let] defectum
 tante.⁸⁾ Nam ex profunditate⁹⁾ [uel] impressione tente in uulnere istius loci
 [per] neruositatem eiusdem et presentiam neru[orum] nobillium, qui tanguntur,

1) es steht „sedat“ da.

2) „sua roseitate“ fehlt im Druck von 1502; 1546 „roseitate“.

3) Das Folgende in -Klammer ist am Rande hier eingefügt, dieser Zusatz und die Text-
 zeile selbst (von „quod“ an) ist beschädigt.

4) Von hier ab sind vorn von jeder Zeile einige Buchstaben weggeschnitten; meine Ergän-
 zungen stehen in eckigen Klammern [].

5) „ad id ipsum“ fehlt 1502 und dem mehr hier abweichenden Drucke von 1546.

6) kaum zu lesen.

7) von hier ab ist der hintere Rand der vorderen Spalte in drei bis vier Millimeter Breite
 weggeschnitten. Die Ergänzungen stehen in [].

8) In den Drucken „tente“.

9) „profundatione“ in den Drucken.

ex tenta sta[ti]m fit dolor, ad quem sequuntur accident[ie] superius naturata
 65 ineuitabiliter et facias cum [] et oleo ut diximus usque ad seccur[itatem],
 ne apostema generetur in loco et non est audie[ndus] sermo illorum, qui
 dicunt, quod oleum non debet in uulneribus neruorum, quia co[rru]pit et
 macrescit eos, eo quod falsum [est] et determinabitur perfecto¹⁾, quomodo est
 nocens et [iu]uans neruis uulneratis capitulo XXIII [?] de [iunc]turis neruorum.
 70 Conforta ergo locum con[ti]nue usque ad securitatem cum bolo et ol[eo]
 rosaceo et similibus et facias flebo[to]miam in manu contraria uel scarifica-
 tionem de naticis, si sanguis paucum exie[rit]²⁾ et homo fuerit fortis, sed non
 obmittens per aliquam conditionem clistere uel suppositorium, omni die ali-
 quid aliud, quod supleat defectum istorum. nam usus debitus istorum facit
 75 securitatem, ne apostema generetur. Post securitatem apostematis procedas
 cum mundificatio facta de melle rosaceo et terebentina et farina ordeï po-
 nendo continue oleum rosaceum calidum in uulnere et tentam infusam in
 eodem in superficie oris uulneris usque ad perfectam mundificationem. Si
 propter unctuositatem olei uel per aliam causam caro mollis uel ucinosa
 80 in ore uulneris uel in uulnere apparet, remoueat[ur] cum unguento uiridi, facta
 ex alumine çucarino et flore eris et melle equaliter uel cum unguento aposto-
 lorum. Post exicationem et mundificationem incarna [?] et [.]

Dieses ganze Stück stammt aus dem zweiten Buche der Chirurgie Wilhelms von Saliceto und steht auf Bl. 155^r zweite Spalte und Bl. 155^v erste Spalte der Ausgabe zu Venedig 1502 und auf Bl. 338 der Venetianer Ausgabe der „Ars chirurgica“ (Juntine) von 1546.

Ein zweites Münchener Fragment, offenbar der gleichen Handschrift, ist in folgender, recht trostlosen Verfassung:

In einem sonst auf der Vorder- und Rückseite fast völlig erloschenen Blattfetzen dieser Handschrift, welcher auf der Rückseite im übrigen die vordere Spalte vollständig und von der hinteren Spalte zwei Drittel enthält, findet sich deutlich lesbar eine Insel mit einem Kapitelanfang bzw. dem Rubrum der Kapitelüberschrift.

C..... Capitulum secundum
 de casu et percussione
 in capite cum uulnere
 facto cum ense et similibus
 et sagitta cum fractura
 cranei et sine
 fractura et mo
 do cura
 tionis
 eius

Die Insel der Lesbarkeit springt auf die hintere Spalte dann stufenweise über, was folgende Texttrümmer im gleichen Kapitel ergibt:

... locum lesum et uul...
 debilitet uirt...
 co ut omnia... tractet
 et sine dolore...
 perficiat sine dol...

¹⁾ fehlt 1502.

²⁾ hier schließt die am hinteren Rande leicht beschädigte vordere Spalte der Rückseite dieses Blattes. Es folgen die restlichen oberen zwei Fünftel der hinteren Spalte.

was alles sich im gedruckten Texte der Summa conseruationis des Wilhelm von Saliceto von 1502 im zweiten Buche der Chirurgie „De vulneribus“ im 2. Kapitel mit der gleichen Überschrift auf Bl. 149^r, Spalte 2¹⁾ vorfindet, der letztstehende Textsplitter wenige Zeilen über dem dritten Paragraphenzeichen (¶

Auf der Vorderseite des gleichen Blattes ist aus dem Schlusse des 1. Kapitels vom zweiten Buche der Chirurgie Wilhelms noch etwas mehr an einigen Stellen lesbar, wofür nur einige Zeilen als Beleg mitgeteilt seien, die im Drucke der ersten Spalte des gleichen Blattes 149^r sich wieder finden:

[Anfang der 2. Spalte²⁾]:

a receptione humorum et inflacione. Dieta in
eo qui fracturam patitur . siue sit cum uulnere
.....] uulnere . a principio usque ad finem
.....

Ein dritter Fetzen enthält die innere Spalte eines Blattes vollständig. Auf der Vorderseite findet sich nahe dem oberen Blattrande folgender Kapitelschluß und -anfang:

postea ut dictum est
superius. Cap.....
culo et antrace...
qualibet parte...
Carbunculus et antrax eiusdem
sunt speciei et nou differunt
nisi secundum intensionem et remi
ssionem . . . dispositionis materie
..... sue lesionis in membro . nam quod-
libet illorum apostematum fit semper
ex materia colerica . . .

Das wäre also der Anfang des 59. Kapitels im ersten Buche der Chirurgie Wilhelms „De Apostematibus“ im genannten Drucke, Bl. 146^v, Spalte 1 im unteren Drittel (Ars chirurgica von 1546, Bl. 322^v).

Bei der schon wegen der vielen, bereits von Pagel beobachteten, Abweichungen der Handschriften von den meist benutzten Drucken und wegen der gleich noch näher zu kennzeichnenden späteren Überarbeitung durch den Verfasser selbst unvermeidlichen neuen Ausgabe der Chirurgie des Wilhelm von Saliceto mögen auch diese Textsplitter Verwendung finden.

b) Weitere Handschriften von Werken Wilhelms von Saliceto.

Nirgends werden von Wilhelm von Saliceto andere Schriften zitiert als die „Chirurgia“ und die internmedizinische „Summa conseruationis“, über deren Fertigstellungszeit wir nichts Bestimmtes wissen, als daß sie erst nach 1275 statthatte. Die „Chirurgie“ findet sich vollständig überhaupt

¹⁾ die naturgemäß auf der Vorderseite des Blattes vollständig erhalten ist, während von der ersten Spalte hier nur die hinteren zwei Drittel sich finden.

²⁾ In der „Ars chirurgica“ 1546, Bl. 326^v.

nicht unter den Leipziger Handschriften. Um so häufiger die „Summa conservationis“ von der

Ms. Lips. 1160, Buch I, II, III, IV, 1 u. 2 in einer Abschrift des 15. Jahrhunderts bringt, *Ms. Lips. 1168*, das II., III., IV. (1 u. 2) Buch aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. *Ms. Lips. 1180* aus dem Ende des 14. Jahrhunderts das I., II., III. und IV. Buch; *Lips. 1198* aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, enthält Kapitel 1—33 des IV. Buches und das 1. Kapitel des I. Buches De conversatione sanitatis, Bl. 255—281^v; *Ms. Lips. 1199* aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts Buch I—IV und *Ms. Lips. 1194*, Bl. 37ff. aus dem 15. Jahrhundert den dazu gehörigen Antidotarius, ebenso der Münchener *Cod. lat. 206* von Bl. 37 an aus dem Jahre 1420 und der *Cod. lat. 5289* in Wien, Stücke auch der *Cod. lat. 243* in München.

Die Handschrift **240 in Fol.**^o der Erfurter Amploniana beginnt mit der „Summa conservationis“, enthält davon vier Bücher, worauf ein Abschnitt „De cognoscendis speciebus evacuacionis“ eingeschoben ist, auf welchen die Chirurgie mit der Widmung an Bono folgt. Ausschließlich den intern medizinischen umfanglichen Abschnitt in vier Büchern enthält der *Ampl. in Fol.*^o **Nr. 242** aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts: „Practica ... habens III. libros ... liber in sciencia medicinali et specialiter operatiua, que summa conseruationis et curationis appellatur“. Der im Jahre 1434 zu Hildesheim kopierte *Cod. Ampl. Fol.*^o **Nr. 274** enthält nur die vier medizinischen Bücher der Practica medicinae und hat die Chirurgie weggelassen. Von Wolfenbütteler Handschriften enthält die „Summa conversationis“ der *Helmst. 25* und der *Augustanus Fol. 81. 3*, beide alle vier Bücher, im Augustanus das erste Buch defekt, der auch die Chirurgie enthält. Das intern medizinische Werk enthalten auch die *Codices 106* zu Saint Quentin (14. Jahrhundert) und *Mazarine* (Paris) **No. 3600** des 15. Jahrhunderts und aus der gleichen Zeit der *Cod. III. F. 10*, der Breslauer Universitätsbibliothek.

Von der als Frühdruck mehrfach erschienenen kurzen Behandlung der Diätetik, dem „Tractatus de salute corporis editus Bononie per insignem virum dominum Guilhelmum de Saliceto medicine doctorem“¹⁾ kann ich handschriftlich nichts Näheres berichten, als daß ihn das Dresdener National Hygiene Museum in einer sauberen Abschrift der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts erworben hat. In der Bibliothek von Saint Mihiel könnte sie der *Codex No. 50* vom Jahre 1463 enthalten; doch ist mir dies nicht gerade wahrscheinlich; daß sie unecht ist, werde ich im nächsten Abschnitt nachweisen.

In mehreren Leipziger Handschriften figurirt eine „Anatomia Wilhelm Placentini“, im *Cod. Lips. 1177*, Bl. 242^r—249^v, geschrieben im Jahre 1471 und im gleichzeitigen *Cod. Lips. 1179*, Bl. 109^r—127^v, der allerdings irrtümlich das Büchlein des Mondino so bezeichnet. Bekanntlich bildet eine Anatomie das vierte Buch der Chirurgie Wilhelms; sie soll demnächst ge-

¹⁾ Es existieren davon mehrere Inkunabeldrucke, darunter einer aus Haarlem (Drucker des Speculum), einer aus Rom, beide ohne Jahr, und ein Leipziger, gedruckt 1493 bei Arnold von Köln.

sondert gedruckt werden, wie es diese topographisch orientierte Darstellung verdient. Auch die Anatomie Henris de Mondeville kommt ja gelegentlich gesondert vor und ist auch gesondert gedruckt worden.

Vom chirurgischen Teil bringt den früheren Stand der *Cod. Amptonianus Fol.º Nr. 240*, Bl. 183^r—233^v mit dem Schlußwort: *Explicit cyrurgia mag. Wilhelmi Placentini compilata ab ipso in civitate Bononie ad utilitatem studentium in ea*, abgeschrieben im Anfang des 14. Jahrhunderts. Noch in das 13. Jahrhundert gehört der *Cod. Ampl. Fol.º Nr. 270*, der von Wilhelm von Saliceto ausschließlich die Chirurgie in ihrem ersten Zustand bringt, aber nur bis in das 10. Kapitel des zweiten Buches reicht, während der vorhergehende Kodex alle fünf chirurgischen Bücher enthält, und wie die Juntine von 1546 schließt. Alle fünf Bücher der Chirurgie enthält der oben schon angeführte Modeneser Codex „*Cav. Banzii*“ (108—458). Näherere Untersuchungen bedürfen noch die Handschriften der Chirurgie in der Wiener Hofbibliothek. *Cod. 2301, 2358, 5154, 5285, 5419*; in Wolfenbüttel enthält sie *Cod. Aug. 81, 3*, in München der in Deutschland von Eberhard von Konstanz geschriebene *Cod. lat. 259* aus dem 14. Jahrhundert. Die Berliner Gotzkircher Handschrift *Cod. lat. Fol.º 88* hat auf Bl. 72^r—75^v, was Rose entgangen ist, Kap. 1, 3—9 des fünften Buches der Chirurgie Wilhelms und daran anschließend das 27. Kapitel des zweiten Buches der Chirurgie überliefert. Über den *Cod. 203* zu Monte Cassino siehe den gedruckten Katalog der dortigen Bibliothek im 4. Bande. Italienische Bearbeitungen der Chirurgie enthalten *Cod. 594 (824)* der Universitätsbibliothek zu Bologna (14. Jahrhundert) und die *Codices II. IV. 53* (von 1476) und *II. IV. 60* der Biblioteca Nazionale Centrale zu Florenz und ebendort *Cod. 2154¹* und *2171* in Fol.º der Biblioteca Riccardiana. Vollständigkeit dürfte mit dieser Aufzählung durchaus nicht erreicht sein, immerhin zeigt sie in ihrer Reichhaltigkeit, welch großen Wert man den beiden bedeutenden Werken Wilhelms des Piacentiners beilegte.

Es haben sich aber auch kleinere Stücke, die sich als sein Werk ausgeben, in den Handschriften erhalten, bei denen man meist sagen kann, daß es nur Stücke aus den beiden großen Werken des Piacentiners sind, wie z. B. bei dem Abschnitt „*De Carbunculo et antrace, secundum quod potest fieri in qualibus partis corporis*“ im *Ms. 27* der Universitätsbibliothek zu Pavia, das ich noch nicht gesehen habe; ferner in den „*Pilule secundum Gulielmum de Saliceto, que alias Pilule de vita appellantur*“ aus dem 15. Jahrhundert oder den *Medicamina ad incitandum Venerem* aus dem Wiener *Cod. 11200*, Bl. 29^v oder den *Regulae medicae* des *Cod. 11240*, Bl. 146^v an gleicher Stelle. Ja, wenn Magistri Wilhelmi de Placentia „*Simplicia*“ in der 4^o-Handschrift *C. 309* der Dresdener Königlichen Bibliothek 24 Blätter in Niederschrift des 14. Jahrhunderts einnehmen, so ist leicht zu erkennen, daß es sich um den zweiten Teil des vierten Buches der „*Summa Conservationis*“

¹) Geschrieben 1361 für maestro Piero cerasicho, Cittadino di Luccha.

handelt, in dem „De medicinis simplicibus“ in alphabetischer Folge ausführlich die Rede ist.

Der oben schon genannte *Codex Lipsiensis 1177* enthält beispielsweise Bl. 249^r—253^r eine Schrift des Guglielmo da Piacenza De Vrinis und 253^r—255^v eine Schrift unter seinem Namen „De significatione egestionum“. Die erstere beginnt:

Incipit Wilhemus Placentinus de Vrinis.

Urina cum sit vniversalis superfluitas digestionis secundae et sic colamentum sanguinis et aliorum humorum, factum de operatione nature et in epate generatur operatio eius [Bl. 240^v], cuius operatio non est propter epar tantum, sed propter epar et omnia membra, que alimenta suscipiunt ab humoribus generatis ab epate, cum vrina potest igitur secundum hoc commode ex vrina, tamen si significatio super epar et naturam omnium venarum ita sumitur per se et per consequens super omnes condiciones cor per istud sit quodammodo . . .

usw. und schließt:

prima facie per viam naturalem, eo quod calidum propter nature calefacit et addit ad calorem.

Das ist also Anfang und Schluß des 35. Kapitels im zweiten Buche der *Summa Conversationis*, im Drucke von 1502 Bl. 91^v—93^r, wo dann auch als Kapitel 36 „De significationibus egestionum“ folgt, wie im Leipziger Kodex im gleichen Wortlaute. — Die beiden Kapitel „De Urinis“ und „De Egestionibus“ führen ein gleiches verbundenes Sonderleben im *Cod. lat. 3875* der Münchener Hof- und Staatsbibliothek in einer Niederschrift der 50er Jahre des 15. Jahrhunderts auf Bl. 40^r—45^r mit geringen Textabweichungen.

Unter Rezepten verschiedener Herkunft enthält der *Quartkodex 211* der Amploniana zu Erfurt auch einige Anweisungen Wilhelms von Saliceto, dessen Schrift als „Willelmina“ dort angeführt wird¹⁾; so daß man danach auch an Willehelmus Burgensis denken könnte. Die Sache klart sich aber sofort auf, indem als Herkunftsnotiz „a Willelmo de placencia“ sich angeführt findet; und es ist auch tatsächlich die „Summa Conversationis“. Die Hand des Schreibers gehört in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die Rezepte betreffen folgendes:

Contra sanguisugas secundum Willelminam: Si aliquis sanguisugam potasset et esset ita profundata, quod ore aperto in radio solari et lingua depressa non posset videri, tunc fiat hoc medicamen ordinatum Willelmo de placencia: Rp. farine lupinorum, turbith, sticados, polij . . . et videbis mirabilem et bonum et principaliter valet, quando sanguisuga est in stomacho.

Suffumigatio a Willelmina contra tussim humidam et quando hanelitus constringitur propter nimiam saniem, fiant tales pillule ꝑ aristologie rotunde, mirre, storacis thuris . . . [Bl. 122^v] . . . contra sputum sanguinis cum vomitu. Recipiat patiens de trocissis, qui sic fiunt, omni die vnum [] de succo plantaginis et vino rubro stiptico.

¹⁾ wie sie denn auch in den Drucken verschiedentlich heißt: „Summa conseruationis et curationis . . . que Gulielmina dicitur“.

Emplastrum bonum ad calidum apostema stomaci a Willelmo de plasencia ad digestionem et resolutionem ℞ farine fenu greci, sc. lini aneti, . . . [Bl. 123^r.] Epithima contra debilitatem epatis prouenientem ex nimia caliditate siue materia a Willelmo de plasencia ℞ sandal. rub. et albor., ros. rub.,
 15 camphore ana ̄ i. contra durriciem sp<l>enis et magnitudinem a Willelmo de plasencia. ℞ corticum radicum capparis . . . [Bl. 123^v] . . . clisteria ordinata a Willelmo de plasencia contra colicam et primo ponitur clistere debile . . . clistere forcius predicto sic fit . . . Clistere acutum sic fit . . . et si dolor esset intollerabilis, ponatur in ipso quantitas cicericis de opio.

In dem am Rande vielfach durch Wasser stark beschädigten Papierkodex **Helms. 784** in 4^o Bl. 222 der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel findet sich, auf beiden Seiten von einer Hand des 15. Säkulums aufgezeichnet, Folgendes unter dem Namen des Wilhelm von Saliceto:

Guilhelmus de placentia.

De hijs que ingrossant virile membrum et augmentant. Istud capitulum quamquis [] de honestate humana non contingat spectatu, tamen ad medicum secundum considerationem infrascriptis et paruam substantiam eiusdem. vt philosophij voluerunt, ut apparet per eorum dicta et narrationis tamen aliquid conueniens et vtile secundum artem in eo dicatur penes intencionem propositam. Modus procedendi, ut addatur in longitudine et grossitudine virge vltra mensuram naturalem talis erit. Primo oportet, ut abluatur et lauetur
 5 omni die virga bis cum aqua calida decoctionis piperis uel aqua decoctionis titimalli fricando fortiter tam diu, quod locus rubeat aut inflari et tumescere incipiat post ruborem apparentem manifeste et tumorem [?] aliquem inductum ex fricatione fortj cum aquis dictis bene calidis vngatur dictus locus scil. tota virga vsque ad foramen ex omni parte cum oleo de costo uel de spica uel aliquo oleo ex consimilibus, post vnccionem ponatur super virgam circum-
 10 quaque in vndique emplastrum factum ex pice liquida alba, armoniaco mixtum equaliter extensa [?] supra corium et fiat hoc continue omni die bis uel ter vsque ad mensem uel dies xl. Vsus frequens coytus multum valet et confert in hoc et maxime cum muliere molli, cuius os vullue concalem [? calidum 1502] inueniatur et asperum quodammodo. [Bl. 212^v.]
 20 Secundum Guilhelmum placentinum ad coitum.
 ℞ asse dulcis ̄ ij et misceatur cum melle et sit mel ̄ i bibatur cum vino dulci [] ana per horam quam comedit utra [?] valeret [] bonum. [] ventosa per lequos [?] facit creacionem et confortat virgam mirabiliter.

25 [Aliud ad idem] forte quasi in vltimo Rp. Stincorum et cor
 [san]orum non corruptorum ̄ ij uel iij uel iij
 [] piperis longi, lingue auis, Satirion
 [] pistentur optime simul misceantur
 [] bene dispumato crato [?] et indurato
 30 [] datum et per horam antequam comedit totum simul.
 [Vnguentum] ad idem Rp olei de Spica ex uiri
 [di facta?] ̄ ij Euforbij piperis, cubebe
 [Sinapis], costj dulcis, ana ̄ i et semis musci grana viij
 [Dissolnata] cera cum oleo et fiat vnguentum in quo
 35 [puluis a]lliarum rerum incorporetur. De hoc
 [vnguento] vngantur Renes et summe et factum exteriora
 [et in]teriora testiculorum multum confortat virgam et

inducit erectionem, postea inunge loca ista cum oleo de [costo] et erit bonum et laudabile.

Das alles findet sich im Drucke der „Summa Conversationis“ von 1502 größtenteils wörtlich gleichlautend auf Bl. 58^r im 154. bis 155. Kapitel des ersten Buches.

Auf Bl. 89 der gleichen Handschrift *Helmst.* 784 und gleichfalls durch Wasser am Rande stellenweise fast bis zur Mitte beschädigt, von der gleichen Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts geschrieben:

Capitulum de exitu matricis et eciam de exitu umbilicij post partum B.¹⁾ de placentia.

Hec egritudo contingit mulieribus propter mollificationem ligamentorum matricis vel humiditatem multiplicatam in ipsa matrice. Signa istius infirmitatis [satis fiunt note] per narrationem ipsius mulieris. Et sicut hic [apparet] ma]eies membrorum et laxitas et mollificatio [maxillarum] ancharum et multiplicatio humiditatum [quasi omnium hora ita] vuluam iam veteratam est quod intendit [debet sic] matricis uel exitus eius est, ut mundicetur [corpus totum] cum pillulis fetidis aut cum medicamine de turbith . . .

Auch dies findet sich im wesentlichen gleichlautend in der „Summa Conservationis et curationis“, Lib. I, Cap. 179.²⁾

Im *Cod. 1179* der Universitätsbibliothek zu Leipzig findet sich auf Bl. 129^r–130^v ein Abschnitt, betitelt „De Flebotomia Guilhelmi“, womit natürlich nicht gesagt ist, daß man an unseren Piacentiner Wilhelm von Saliceto notwendig dabei denken müßte. Gibt es doch der Wilhelme im Mittelalter eine ganze Anzahl, z. B. unseren oben eingehender behandelten Willehelmus de Conginis, einen „Wilhelmus Anglicus“, der auch als „Guillelmus Marsiliensis“ vorkommt und einen „Libellus de urina non visa“ im 14. Jahrhundert geschrieben hat, einen „Guilhelmus de Saxonia“, einen „Guillelmus de Monte Caprarum“ (in einer Wolfenbütteler Handschrift), neben dem bekannten Guilielmus Brixiensis, dem Wilhelm von Brescia. Das Aderlaßstück des *Lipiensis* beginnt folgendermaßen:

FLWEBOTHOMIA. Tempus flebotomie est duplex, scil. necessitatis et electionis, secundum primam scil. necessitatis non est lex, sed in tempore electionis sunt tria principaliter consideranda scil. etas, tempus anni et signa lune. De tempore est regula, quod ante 14^m. et post sexagesimum nulla minutio electionis competit, secunda omnes iuuenes sunt flebotomandi luna crescente, senes vero ea decrescente, versus: Luna vetus veteres, iuuenes luna noua requirit. Item de etate lune versum: Ante diem quintum post vicesimum quoque quintum A te vitanda quasi mors est flebotomia. In luna vena non tangatur tua vena. Item Martis Blasii, Philippi, Bartholomaei. Hiis festis minuas, vt longo tempore viuas. Item quod vere et autumno plus confert flebotomia quam estate aut hyeme . . .

Es folgt dann eine Tabelle über „Dies minutionum naturales“ (fünf Tage von März bis Oktober, hierauf eine Tafel über Aderlaßvenen und ihre Wirkung „Flebotomia cephalice vene valet . . .“), eine Tabelle über Wirkungen der Tier-

¹⁾ statt W.

²⁾ Bl. 65^v des Druckes von 1502.

kreiszeichen, Versregeln über das gleiche Thema, denen sich astrologische Regeln über Baumpflanzen, Monatsregeln, prognostiziert aus den Monatsersten, und ägyptische Tage anschließen. Schließt mit den Worten: „Et vniversaliter in nulla re aliquid facies. De Flebotomia Guilhelmi.“ Von Wilhelm von Saliceto ist das Sammelwerkchen bestimmt nicht; es berührt sich z. T. mit dem „Fasciculus medicinae“ des Ketham.

Etwas ernster zu bewerten ist ein anderes Schriftstück unter dem Namen eines „Magister Gwilhelmus“ im Leipziger *Kodex 1183*, Bl. 209^r—210^v mit der Überschrift: *Incipit informacio, quam fecit Magister Gwilhelmus debitariis scholaribus suis.* Ich habe diese Ausarbeitung über Fieberbehandlung weder bei Wilhelm von Saliceto noch bei Wilhelm von Brescia finden können. Sie beginnt:

Quia tempus est eundi ad practicam et uos scolares nouissimi ut plurimum lucrabam in februm curatione, ideo ad informationem vestram volo aliquantulum loqui de practica, quamuis illa que dicamus in libro inueniantur disperse, tamen dico ergo quod, cum medicus vocatur ad curam fe(brium) ardentissimorum, quia ad illos ut plurimum vocatur, quod in principio ipse habere scil. pa(cientis) cameram subterreneam, quod portam et fenestras habeat experte stacionis. Si possibile est, si non debet artificialiter cameram infrigidare [?] cum foliis necum [?] et salsatis et rosis que colliguntur de mane ante ortum solis antequam aer sit supercalefactus et debet tenere in camera 10 ollas siue urnas plenas aqua dulci frigida quasi sit . . .

[Es folgen nach weiterer Ausführung dieser prophylaktischen Diätetik, Klistiervorschriften, Subpositorien, Badevorschriften, Menstruationsregelung, wassersüchtige Schwellungen, ars medicinarum laxatiuarum.]

. . . melancolicos ducan(tur) semper hoc yercj fortissima G. yeralogodion, theodoricon, anacardj, paulinam, istarum medicinarum $\frac{3}{4}$ semis potest ducere contrat . . . Dyaboraginaci $\frac{3}{4}$ i. potest ducere ter, idem faciunt dyaprunis et hoc vobis carissimis amicis sufficiant de questione [?] medicinarum etc.

Ich bin aber nicht geneigt, diese immerhin beachtenswerte Fieberdiätetik und Therapie für ein Werk Wilhelms von Saliceto zu halten.

Im *Cod. VIII. D. 35* der Biblioteca Nazionale zu Neapel fand sich unter anderen Konsilien von einer Hand der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts auf Bl. 36^v u. 37^r aufgezeichnet folgendes Consilium, das sich auch in *Fol.-Ms. 200, 29* der Heilbronner Stadtbibliothek gegen Ende aufgezeichnet findet, desgleichen im *Mon. lat. 205*, Bl. 246^v—247^r als „Consilium ad conceptum“.

Consilium super impregnatione secundum Magistrum Guillelmum de Saliceto.¹⁾

Mundificabam mulierem ante menstrua cum aqua decoctionis mirabolanorum emblicorum²⁾ et dulcorabam ipsam cum zucaro violato et dabam de ista aqua $\frac{3}{4}$ nij cum vino rubeo stiptico ante diem per horam et hoc faciebam semel uel bis antequam menstrua accederent. Post purgationem menstruorum

¹⁾ Ad conceptum secundum magistrum Guillelmum de saliceto II u. M.

²⁾ emblicorum kebulorum mundorum, rosarum iubeorum II u. M.

diebus v. primis omni sero mulier sedebat in aqua calida decoctionis rosarum
 rubearum, gallarum et balaustiarum¹⁾ et radicum pionie²⁾ pistate grosso modo,
 Cum uero³⁾ exiuit⁴⁾ ab illa aqua, intrauit⁴⁾ lectum et exicauit⁵⁾ uuluam cum
 10 panno lineo mundo et statim immediate cum candela uel licinio inuoluto⁶⁾ in
 balsamo mixto cum semine⁷⁾ pionie uel cum succo eiusdem pionie, et omni die
 per⁷⁾ mensem comedebat⁸⁾ ante ortum solis de semine siseleos⁹⁾ $\bar{\text{z}}$ ij. per
 se uel permixtum¹⁰⁾ cum ameos et in hoc pluries inueni¹¹⁾ ueritatem. Bal-
 15 neum ad idem secundum eundem: $\bar{\text{R}}$ mirtilorum libram j, corticum mandra-
 gore libr. semis, pulueris galle libras ij, bulliantur omnia . postquam pistata
 sunt¹²⁾ grosso modo, in duabus situlis aqua, in qua fabri¹³⁾ extinguunt ferra
 ignita et in illa aqua cum fuerit tepida, postquam a suis menstruis fuerit pur-
 gata per nouem dies omni sero, cum uadit dormitum et sit omni sero in illa
 aqua tepida. Et cum intrauerit lectum, supponat sibi candelam¹⁴⁾ inuictam
 20 cum oleo, quod sic fit: $\bar{\text{R}}$ olei rosarum $\bar{\text{z}}$ j. musci grana xij, ambre to-
 tidem¹⁵⁾, pulueris corticum mandragore uel cribatj cum petia linj $\bar{\text{z}}$ semis.
 Misceantur omnia cum oleo rosarum su[Bl. 37^r]pradicto die ultimo suj men-
 struj in aurora sumat $\bar{\text{z}}$ semis trifere magne cum uino calido rubeo et hoc
 faciat de quarto in quartum diem omni mense, donec fuerit pregnans, quia
 25 pregnabitur, si fuerit possibile per medicinam. Aliud ad idem secundum
 eundem: $\bar{\text{R}}$ corticum mandragore, pionie, agnj casti, rosarum, zucarum¹⁶⁾,
 piperis longi, cassie lignee ana $\bar{\text{z}}$ semis, pistentur grosso modo et bulliant in
 uino rubeo odorifero quod sit libr. vj tandiu, quod¹⁷⁾ due libre resoluantur et
 remaneant quatuor. Tunc coletur et reseruetur et de isto uino bibat mulier¹⁸⁾
 30 $\bar{\text{z}}$ iij cum $\bar{\text{z}}$ semis trifere magne de quarto in quartum <diem>, preterquam
 in diebus¹⁹⁾, quibus habet menstrua, omni sero cum uadit dormitum, preter-
 quam in tempore menstruorum, sedeat in aqua, que sic fit. $\bar{\text{R}}$ duas situlas
 aque, in qua ferrarii extinguunt ferra ignita et in ea bulliant hec res $\bar{\text{R}}$ artemisie,
 piperis²⁰⁾ albi, corticum mandragore, agnj casti, rosarum rubearum, pio-
 35 nie, cassie lignee ana libram semis, pistentur grosso modo et in aqua bulli-
 antur et in ipsa sedeat cum fuerit tepida et omni sero faciat ipsam tepidam
 et herbe semper in ipsa aqua dimittantur.

Confectio faciens deficere mulierem sub uiro: $\bar{\text{R}}$ testiculos uulpis, cere-
 bella passerum coquantur in aqua deinde aliquantulum assentur et terantur
 40 cum floribus palmarum et modico caudarum stincorum et conficiantur et
 utatur ista confectione mane et sero.

Puluis bonus $\bar{\text{R}}$ priapi tauri, eruce, piperis. gariofilorum, cinami, testi-
 culj uulpis. caudarum stincorum ana, fiat puluis et accipiatur cum ouo sorbili.

Medicamen diuinitus²¹⁾ relatum: $\bar{\text{R}}$ uitella ouorum vj, butiri recentis,
 45 priapi taurj, cicerum, gallange, satirionis, zedoarie, zinziberis conditi, mente,
 testiculorum gallorum et uulpis ana $\bar{\text{z}}$ j., cerebrorum columbarum et passerum
 bene coctorum et assorum ana libram semis, medulle nucis indice, pinearum
 mundatarum, fisticorum, iuuubarum, amigdalarum dulcium mundatarum, semi-
 nis malue, seminis mercurialis, auellandarum excorticatarum, dactilorum ana $\bar{\text{z}}$
 50 semis, omnia ista mundificentur et parentur et decoquantur in lacte ouino et

1) bausticarum H.

2) peonie H. u. M.

3) ergo M.

4) exhibat . . . intrabat H. exicabat H. u. M.

5) inuolutis H.

6) puluere seminis H. u. M.

7) post H.

8) comedat M.

9) bxiseleos M.

10) mixtis H. u. M.

11) inuenimus ueritatem, deus nouit melius H. u. M.

12) fuerint H. u. M.

13) ferrarii M.

14) supponitui sibi candela H.

15) tantundem H. u. M.

16) rubearum H. u. M.

17) quam M.

18) libat H.

19) aurora uel diebus H. u. M.

20) papaueris H. u. M.

21) diuinitur M.

postea fortiter¹⁾ conterantur et addantur caude stincorum $\frac{5}{2}$ ²⁾ semis, totum conficiatur cum melle³⁾ rosarum uel melle de zuccaro quod sufficit et lento igni diu agitando condiantur et noli reuelare.³⁾

Es folgt das Consilium eines Ungenannten für „Catara(c)te uel dispositionis, que tendit in eam“. Auch dieses „Consilium“ Wilhelms ist in seiner „Summa conservacionis“ im 176. Kapitel des ersten Buches zu finden, Bl. 65^r der Ausgabe von 1502 unter der Einführung:

Illud vero quod nostro fecimus tempore et in quo in multis fecimus veritatem est, quod mundificabamus mulierem ante menstrua cum aqua decoctionis mirabolanorum . . .

Freilich ist damit noch nicht gesagt, daß nicht Wilhelm von Saliceto in einem konkreten Falle ein solches Consilium verabfaßte, das er dann in sein großes Werk größtenteils wortwörtlich aufnahm. Er nennt ja in seiner „Summa“ ausdrücklich Damen, denen er das Bad verordnet habe, die Dame della Torre und den Gatten der anderen Martino della Torre [„de laturre“]. Die letzten Rezepte finden sich nicht an der genannten Stelle und sind wohl auch teilweise spätere Zusätze von andersher.

Neue Arbeiten Wilhelms von Saliceto von irgendwelcher Erheblichkeit hat die Handschriftendurchmusterung aber, wie man sieht, nicht zutage gebracht.

c) Zur Wilhelms von Piacenza Lebensgeschichte.

Mit Gulielmo, dem Klerikerarzt aus Saliceto (heute angeblich mit der Gemeinde Cadeo, Bahnstation 16 Kilometer von Piacenza auf Parma zu, vereinigt), hat sich vor Jahren mit besonderer Liebe Julius Leopold Pagel beschäftigt und vor mehr als 20 Jahren eine Literatur über Wilhelm zusammengestellt⁴⁾, bei der ja recht viel „Ramscharbeit“, wie Pagel selbst sagt, mit angeführt ist, nicht aber die neben Puccinotti, Henschel und Haeser beste Quelle über ihn in Sarti-Fattorini, De claris archigymnasii Bononiensis Professoribus a Saeculo XI usque ad Saec. XIV Bononiae 1769 Fol.^o⁵⁾ Es ist aber natürlich durchaus notwendig, bei der Untersuchung der Lebensumstände von Gelehrten der Vergangenheit sich nicht nur mit den Kom-

¹⁾ fehlt *M*; $\frac{5}{2}$ *H*.

²⁾ Von hier ab heißt der Schluß im *H*: addito puluere nucis indice et caude stincorum in modica quantitate et hoc electuarium confortat coitum. **R** egether $\frac{5}{2}$ j post purgacionem menstruorum cum vino albo calido, multum confortat matricem <et *M*: consumit ventositatem matricis.

³⁾ *M* fügt hier noch an: Amigdale augmentant sperma. Terantur et cum melle conficiantur addito puluere nucis indice usw. wie in Anm. 3.

⁴⁾ „Wann hat Wilhelm von Saliceto seine Chirurgie niedergeschrieben?“ Allg. Med. Central-Zeitung 1895, Nr. 37 u. 38. Zu beachten sind auch die unter Pagel gearbeiteten Dissertationen: Hermann Grunow, Die Diätetik des Wilhelm von Saliceto, 1895; Eugen Loewy, Beiträge zur Kenntnis und Würdigung Wilhelms von Saliceto als Arzt, 1897; Wilhelm Herkner, Kosmetik und Toxikologie nach Wilhelm von Saliceto, 1897; Oskar Basch, Materialien zur Beurteilung des Wilhelm von Saliceto als Arzt, 1898.

⁵⁾ Vgl. auch die Neubearbeitung durch Albicinius und Maligola, Bononiae 1890, I, S. 533 f.

pendien, Hand- und Wörterbüchern der Medizingeschichte zu beschäftigen, sondern mindestens auch der lokalen Historik einige Beachtung zu schenken, wenn man nicht an Ort und Stelle Archivstudien zu machen in der Lage ist, besonders wenn es sich dabei um so wichtige Arbeiten handelt wie das Werk des bedeutendsten Chirurgen von Bologna und die eines Neudruckes in Bologna gewürdigte Quellenstudie der Sarti-Fattorini aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Bei Wilhelm von Saliceto versagen auch die Piacentiner lokalen Quellen fast völlig. Sein Geburts- wie sein Todesjahr sind ungewiß. Sein Grabmal wird in Piacenza im Dominikanerkloster San Giovanni in Canali gezeigt, ist aber erst mehr als 200 Jahre nach seinem Tode bei einer Klosterrenovierung durch die Piacentiner Ärzteschaft errichtet.¹⁾

Zunächst ein paar Worte zu der von Henschel im alten Janus, Neue Folge, Bd. III, S. 46 bei dem ältesten der angeblichen drei Pietri da Tussignano gebrachten Nachricht, daß dieser der Lehrer des Wilhelm von Saliceto gewesen sei. Ich habe diese Annahme bei meiner Besprechung des Pesttraktats des bekannten Arztes Pietro aus dem Kastell im Distrikt von Imola noch mit übernommen²⁾; sie läßt sich aber nicht aufrecht erhalten. Es dürfte überhaupt nur einen Arzt Pietro gegeben haben, der einen literarischen Namen hatte und aus Tussignano stammte. Dieser ward 1376 Magister in Padua, lebte in Bologna, Pavia und Ferrara und starb um 1410. Er hat auch die Schrift über die Bäder von Bormio verfaßt, die fälschlich in der Juntina „De Balneis“ von 1553 vom 13. März 1336 datiert wird, während handschriftlich die Jahrzahl 1396 lautet, wie ich 1914 nachgewiesen habe.³⁾ Dieser Pietro wird nun in einer unter Wilhelms von Saliceto Namen laufenden Schrift von ihm als sein Lehrer genannt, in einer mehrfach als Inkunabel gedruckten kleinen diätetischen Schrift „Tractatus de salute corporis“, in deren Vorwort es heißt: „Ego Guilhelmus de Saliceto, medicinalium doctorum studij Bononiensis minimus ... iubente inclito Arragonum et Cicilie rege, tractatum de salute corporis breviter atque vt spero non inutiliter scribere adior, imitando vestigia predecessorum meorum maxime vero preceptoris olim mei domini .T. de Tussignano, nihil ei derogando, sed honorando potius eumque insequendo cum additionibus multis. Scripsit enim tractatum de ea re optimum et pulcra sunt que scribit atque vtilia, sed generalia satis, ego vero magis ad particularia descendam.“ Das Regimen sanitatis des Pietro da Tussignano ist ja gleichfalls im Inkunabeldruck vorhanden. Es stammt von dem gleichen Autor, dessen Blüte in die letzten Jahrzehnte des 14. und das erste Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts fällt. In die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts fällt aber auch die Entstehung des zu Leipzig, Rom und Harleem gedruckten Gesundheits-

¹⁾ Auch ein modernes Relief in Piacenza von Ferrarini gibt von Wilhelm Kunde. Beide sind abgebildet und auch die lokale Literatur nachgewiesen bei Paul Pifteau, Chirurgie de Guillaume de Salicet. Traduction et commentaire. Toulouse 1898. CLXX + 568 S. 8°.

²⁾ Archiv f. Geschichte der Medizin, Bd. V. S. 390.

³⁾ Eine italienische Bäderhandschrift aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Beiträge zur Forschung a. d. Antiquariat Jacques Rosenthal, München. Heft III, S. 89.

regimen, das unter des Wilhelm von Saliceto Namen geht. Ist es doch einem „Alfonsus Arrogonie et Cicilie rege“ gewidmet, „editus Bononie“, wie es heißt. Bekanntlich hat es aber zu Lebzeiten unseres Wilhelm aus Piacenza (Saliceto) überhaupt noch keinen König von Arragon und Sizilien gegeben. Wurden doch erst 1282 durch die Sizilianische Vesper die Anjous aus Sizilien vertrieben und Pedro III. von Arragon hat erst Sizilien mit seinem Reiche vereinigt. Gemeint ist mit der Widmung zweifellos Alphons V., König von Arragon und Sizilien, geboren 1396, König seit 1416 und gestorben 1458, nicht der Nachfolger Pedros III. († 1285), Alphons III. († 1291). Als Schrift des Wilhelm von Saliceto ist dieser Traktat „De salute corporis“, eine landläufige Diätetik des 15. Jahrhunderts, nicht aufzufassen. Sie hat mit der originellen und wertvollen echten Abhandlung Wilhelm des Piacentiners nichts zu tun, die in der „Summa conservationis“ das ausführliche erste Kapitel des ersten Buches bildet. Sie ist also fallen zu lassen für Wilhelm von Saliceto, dessen Name wohl nur durch irgendein Mißverständnis, an denen die Inkunabelliteratur so reich ist, vor diese Diätschrift gekommen ist. Oder es müßte um 1400 einen zweiten Arzt dieses Namens gegeben haben.

* * *

Zu der von Pagel besonders ventilierten Frage der Abfassungszeit und des Abschlusses der Chirurgie¹⁾ des Piacentiners bringt diese biographisch-literarische Quelle über Bolognas berühmte Hochschulgelehrte im 11. bis 14. Jahrhundert naturgemäß nichts Ausschlaggebendes, da der Abschluß seiner Chirurgie in die Zeit nach seiner vierjährigen Vorlesungstätigkeit in Bologna fällt, während deren er aber den wundärztlichen Abschnitt seines Handbuches der therapeutischen und prophylaktischen gesamten Heilkunde wohl hauptsächlich ausgearbeitet hat. Es handelt sich dabei zunächst um ein Veroneser Lebensdatum des Guglielmo, aus der schonen Stadt beim Austritt der Etsch in die oberitalienische Ebene, in der Wilhelm eine städtische Anstellung nach seiner Bologneser Lehrtätigkeit gefunden hatte. An diese letztere knüpft ja noch die Widmung seiner Chirurgie ausdrücklich an, die sich an einen Meister Bonus wendet:

„Propositum est tibi Bone edere librum de operatione manuali chirurgie . . .“

An Bono del Garbo, namhaften Bologneser Wundarzt, den Schwiegersohn des Begründers der scholastischen Richtung der Heilkunde in Bologna, Taddeo Alderotti und Vater des Dino del Garbo.²⁾ Auch das spricht dafür, daß Guglielmo sein chirurgisches Lehr- und Handbuch in Bologna schon zu Papier zu bringen begonnen hatte, im Anschluß offenbar an seine dortige Lehrtätigkeit auf dem gleichen Gebiete und gerade durch dieselbe

¹⁾ die dem Bono del Garbo gewidmet ist, dem Vater des bekannten Dino del Garbo. von dem Sarti-Fattorini sagen „genitus est Florentiae, patre Bono, cyrusico maximo“. (Neudruck II, S. 296.)

²⁾ Puccinotti, I, c. II, 2. S. 352.

dazu geführt.¹⁾ Ebensoviele Einleuchtendes hat es denn auch, daß er sie am neuen Wohnort zum Abschluß zu bringen sich beeilte, wo seine ganze Tätigkeit auch die praktische Seite der Medizin hindrängte, vermutlich auch auf die Gesamtmedizin, wenn er auch seinem „specialis amor“ zur operativen Chirurgie, deren wissenschaftlichen Zusammenhang mit der Gesamtmedizin er immer eindringlich betont hat, auch weiter treu geblieben sein wird, wie operative Fälle uns lehren, die wir aus seiner Veroneser Praxis im folgenden noch kennen lernen werden. Seinem Leitgedanken, alles Wissen „per visum et operationem“ zu gewinnen, brauchte er in Verona erst recht nicht untreu zu werden, wo er der scholastischen Lehr- und Forschungsmethode Bolognas entronnen war.

Vor seiner Übersiedlung nach Verona und dem Abschluß der chirurgischen Ausarbeitung für sein Handbuch der gesamten medizinischen Praxis erfahren wir nämlich Genaueres in einem Schlußwort, das vielfach gedruckt und in den Handschriften sich findet und dem auch schon mehrfach Beachtung geschenkt wurde, schon vor Pagel. Stellt es doch auch einen der wichtigsten zeitlichen Fixierungen in der Chirurgie des Mittelalters dar. Freilich im guten Abdruck der Chirurgie Wilhelms von Saliceto in der „Ars chirurgica“ in der chirurgischen Juntine von 1546, S. 303—361²⁾, sucht man diese Schlußnotiz vergeblich. Die meisten anderen Drucke enthalten sie aber, und an ihrer Authentizität ist in keiner Weise zu zweifeln. In der Jahreszahl stimmen sie gut überein, wenn auch im Monatsdatum Puccinotti von der communis lectio abweicht³⁾, indem er „XIII mense Junii MCCLXXV“ schreibt, statt „VIII die Junii . . . MCCLXXV“ wie Pagel in Übereinstimmung mit anderen Drucken und Handschriften angibt. Die Beifügung „die sabbati“, also einen Samstag (Sonnabend), trifft denn auch im Jahre 1275 nur für den 8. Juni zu⁴⁾; der 13. Juni 1275 war ein Donnerstag und obendrein Fronleichnam; der Kleriker Wilhelm von Piacenza würde also wohl „corporis Christi“ geschrieben haben und nicht die Zahl des Monatstages.

Eine beachtenswerte Wiedergabe des Wortlautes dieser wichtigen Schlußschrift des Guglielmo scheint mir ein Foliokodex seiner Chirurgie zu bieten, auf den ich bei meinen Archivstudien in Verona auf dem dortigen Stadtarchive gestoßen, der das Dedikationsexemplar für Wilhelms Schüler Lanfranco gewesen zu sein scheint. Der schönen Buchschrift aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts, ist am Kopfe der nächsten (freien) Spalte von einer anderen Hand aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, die also nicht etwa

¹⁾ So heißt es in dem Saliceto-Kodex **240 in Folio** der Amploniana in Erfurt, der aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammt und den ersten Überlieferungszustand der Chirurgie bringt am Ende: „Expl. cyrurgia Mag. Wilhelmi Placentini compilata ab ipso Bononie ad utilitatem studentium in ea.“

²⁾ was Pagel nicht angemerkt hat.

³⁾ danach hat auch Pifteau seine Übersetzung gemacht.

⁴⁾ verwunderlicherweise muß Pagel sich diese in jedem chronologischen Hilfsbuch sofort zu erhebende Tatsache erst von einem Oberlehrer an einem israelitischen Lehrerseminar mitteilen lassen!

die des Wilhelm von Saliceto selber gewesen sein kann, noch folgendes beigelegt:

Sigilaunius et compleunus emendantem¹⁾ librum
 cyrugie nostre die sabati 8 Junij in ciuitate
 Verone, in qua faciebamus tunc moram, eo quod sa-
 larium recipiebamus a comuni Anno currente 1275.²⁾
 5 Verum est, quod ipsum³⁾ ordinaueramus cursorie ante
 hoc tempus in hononia per annos quatuor et de
 natura⁴⁾ sue compositionis facit hominem⁵⁾ et faciet
 Intelligentem et studentem in eo optimum cyrugicum
 et bonum medicum. Et hoc factum est totum cum
 10 auxilio nostri creatoris deo laudes Infinitas.

Abgesehen von einigen kleinen, nicht ganz unwichtigen Varianten ist das also der gleiche Wortlaut, wie ihn auch Sarti, Puccinotti und Pagel mitteilen. Überall⁶⁾ lautet jedenfalls die Jahreszahl 1275. Daraus auch nur den geringsten Zweifel zu setzen, wie Pagel es tut, ist unberechtigt, und was er dagegen vorbringt, sind Hirngespinnste, die sich bei näherem Zusehen in nichts auflösen. In dem wichtigen Veroneser Kodex ist die Schlußschrift erst rund 1—1½ Jahrhunderte später eingetragen worden; derselbe stellt also einen Zustand dar, der wohl noch vor den Juni 1275 zu setzen ist. Es fehlen denn auch diesem Kodex alle die sonstigen (späteren) Zusätze, die wir noch kennen lernen werden; denn um solche handelt es sich, auch bei Pagel. Er hat in einer Venediger Inkunabel um 1490⁷⁾, die am Ende dieser Schlußnotiz vom Juni 1275 enthält, im 20. Kapitel des ersten Buches eine Krankengeschichte gefunden, welche von einer Epulis bei einer gebürtigen Piacentinerin erzählt, der er in vier Sitzungen diese gänseeigroße Geschwulst mit glühend gemachtem Messer samt den Zähnen und einem Stück vom Oberkiefer entfernte und trotz starker Blutungen einen günstigen Heilungserfolg zu erzielen vermochte. Diese Kur nun soll im Monat März 1279 in Verona stattgefunden haben und von dem Chirurgen Magister Bernardus de Grondola unterstützt worden sein.

Pagel sucht nun nach allerhand Möglichkeiten, wie dieser große Zwiespalt zu lösen sei, und weiß zu keinem anderen Ergebnis zu kommen, als daß die wertvolle Schlußnotiz über die Fertigstellung der Chirurgie des Saliceto vom Juni 1275 gerade in der Jahreszahl fehlerhaft sei und etwa durch die Jahreszahl 1280 [MCCLXXX] ersetzt werden müsse. Es ist aber doch die Annahme weit näher liegend, daß Wilhelm wichtigere Kasuistik aus Verona nachträglich in sein chirurgisches Werk eingetragen haben mag, das er schon um deswillen immer noch mehr bei der Hand hielt, weil er ja doch erst nach dessen Vollendung, wie allgemein mit Recht angenommen wird, die übrigen Teile seines Handbuches der Gesamtmedizin fertigstellte.

¹⁾ *al.* emendatum.

²⁾ *al.* MCCLXXV.

³⁾ *al.* in ipsum.

⁴⁾ *al.* nature.

⁵⁾ *al.* omnem.

⁶⁾ Ich habe auch noch die Inkunabel von 1489 verglichen, Pagel benutzt die von 1490 und den Venetianer Frühdruck von 1502 von Octavianus Scotus durch Bonetus Locatellus, *die xxxi musis Marg.*

⁷⁾ ebenso wie beispielsweise auch die Inkunabel von 1489 und der Venetianer Frühdruck von 1502, Bl. 140^r.

Für diese Annahme bringt es auch eine willkommene Bestätigung, daß in dem Kodex der Veroneser Stadtbibliothek und Stadtarchiv der Abschnitt über die Operation des Magisters Bernardus de Grondola fehlt, in einer Handschrift also, der wir schon um dem Fehlen der Fertigstellungsnotiz vom Juni 1275 die Bewahrung eines früheren Zustandes der Ausarbeitung glaubten zuschreiben zu müssen. Das Nämliche gilt von dem guten Abdruck der Chirurgie des Guglielmo in der Juntine von 1546, der im Kapitel 20 des ersten Buches auf Bl. 310 der Operationsfall Grondolas ebenfalls fehlt.¹⁾ Auch die beiden von Pagel schon eingesehenen Foliokodizes der Amploniana Nr. 240 u. 270 haben ja keine Spur von dem nachträglichen Zusatz aus dem Jahre 1279. Wir haben mit zwei Redaktionen der Chirurgie des Wilhelm von Saliceto zu rechnen, wofür Pagel selbst schon, ohne es zu wollen, eine Anzahl von Belegen gebracht hat. Er nimmt offenbar die Exemplare, welche den früheren Zustand verkörpern, für nachträgliche Kürzungen, weil ihm die erweiterte und mit Zusätzen versehene Gestalt, wie sie die weit verbreiteten Drucke der „Summa conservacionis“ verkörpern, zuerst und ausschließlich zur Hand kamen, während doch schon die Juntine von 1546, die doch auch nicht selten ist, dem bequemen Vergleiche sich darbietet, da auch sie, wie wir gesehen haben, die ältere Fassung ohne die Zusätze bringt. Erwägt man den ganzen Zusammenhang, so scheint sich Folgendes als fast von selbst sich darbietendes Ergebnis herauszustellen: wo wir eine gesonderte Überlieferung der Chirurgie treffen, haben wir in der Regel die erste Redaktion zu vermuten und treffen auch auf sie. Als Bestandteil der „Summa conservacionis“, am Schlusse dieser finden wir die Chirurgie in etwas erweiterter Gestalt, mit allerhand Nachträgen vermehrt, die sich dem Autor während der Ausarbeitung des internen Teils in ständiger Weiterübung in der Praxis ergeben hatten.

In seiner Schlußnotiz zur ersten Redaktion der Chirurgie sagt Guglielmo, daß er vier Jahre lang in Bologna chirurgische Lehrvorträge gehalten habe. Damit ist noch nicht gesagt, daß er nur vier Jahre in Bologna gewilt habe. Das Gegenteil läßt sich leicht erweisen. Da er seine Tätigkeit nach eigenem Zeugnis im Jahre 1275 in Verona begann „anno currente MCCLXXV“ hätte er also in den Jahren 1271—1274 in Bologna Chirurgie gelehrt, wenn er jedes Jahr diese Vorlesung hielt, wie mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Aktenmäßig läßt sich aber feststellen, daß er schon 1269 in Bologna ärztlich gewirkt hat, denn Sarti bringt a. a. O., S. 534 in der Anmerkung den dokumentarischen Nachweis, daß am 8. Februar 1269 ein „Magister Guilielmus medicus de Placentia“ dem Deutschordens-Ritter Guido de Roussiglione zusichert, er wolle seine Kur an ihm vollständig unentgeltlich gemacht haben, wenn er binnen zwei Jahren wieder an nässendem Ekzem („fleuma salsum“) erkrankte.²⁾

¹⁾ Vgl. auch meine Darlegungen in der Kahlbaum-Gedächtnisschrift „Beiträge aus der Geschichte der Chemie“, S. 259 f. Anm.

²⁾ Ein Codex der R. Biblioteca Estense zu Modena „Cav. Banzi“ (108—458), der die gesamte Chirurgie Wilhelms, alle fünf Bücher enthält, heißt es zwar zu Anfang „Cirurgia ma-

Schon der große Umfang der nach der Chirurgie erst in Angriff genommenen übrigen Abschnitte der *Summa conservationis*¹⁾ — sagt er doch ausdrücklich in deren erstem Buche: „librum nostrum . . . de cyurgia, quam ante ipsum complevimus ex speciali amore . . .“ — legt die Annahme nahe, daß Wilhelm von Saliceto noch bis zum Jahre 1285 gelebt hat, wenn nicht länger.²⁾

gistri Guilelmi Parmensis“, das Buch beginnt aber mit der Widmung an Bono und hat zum Schluß unter dem richtigen Autornamen die Jahreszahl 1268 als Niederschriftsdatum in Bologna: „Explicit cyurgia magistri Guilelmi de Saliceto de Placentia, quam ipse compilavit in civitate Bononiensi ad ual . . . studentium in M^occ^olxviii.“

¹⁾ Die aber auch natürlich schon in Bologna begonnen war; auch von ihr heißt es im *Cod. Ampton. 240 in Fol.* am Schlusse des ersten Buches: Expl. liber primus practice phisicalis Guilelmi Placentini doctoris Bononie . . .

²⁾ Auch Pifteau ist, zu Unrecht wie mir scheint, geneigt, den Tod Wilhelms von Saliceto auf 1280 oder noch früher anzusetzen, trotzdem er ihn noch von Verona, wo er vier Jahre ansässig gewesen, nach Mailand und schließlich nach Piacenza übersiedeln läßt (a. a. O., S. XXIV/XXV).

10.

Kurze Hinweise auf einige bisher nicht beachtete italienische wundärztliche Schriftsteller des 14. und 15. Jahrhunderts.

In seinem schon mehrfach angezogenen orientierenden „Capitulum singulare“ zu Anfang seiner Chirurgie stellt Guido von Chauliac 1363 die namhaftesten Wundärzte seiner Zeit zusammen:

Tolose magister Nicolaus Catalanus [worunter doch Toulouse gemeint sein wird, nicht das unbedeutende Tolosa in den baskischen Provinzen, trotzdem Nicolaus aus Spanieu stammt] in Monte pessulo Magister Bonetus filius Lanfranci, Bononiae Magister Peregrinus atque Mercadantus¹⁾,
 6 Parisius magister Petrus de Argenteria.

In Lugduno . . . Petrus de Bonanco.

In Avinione magister Petrus de Arelate et socius meus et magister Johannes de Parma.

Keiner von diesen allen ist schriftstellerisch hervorgetreten, wenigstens bin ich noch auf keinen derselben bei meinen Handschriftenstudien gestoßen. Vielleicht sind andere glücklicher. Natürlich darf man seinen „Peter von Arles“ nicht mit Pietro d'Argellata, dem namhaften Bologneser Wundarzt († 1423) verwechseln. Ebensowenig den Johann von Parma mit dem früheren Bologneser Mesue-Bearbeiter.

Doch einigen anderen bin ich auf meinen Handschriftenfahrten begegnet, denen einige orientierende Worte gewidmet seien.

* * *

a) Vielleicht noch dem Ende des 13., jedenfalls spätestens dem Anfange des 14. Jahrhunderts gehört ein Aretiner an, **Bongianus de Orto** mit Namen, auf den ich in einem zu Anfang des 14. Jahrhunderts tadellos geschriebenen Kodex der Laurentiana antraf, dem *Codex LXXIII, 26* zu Florenz, den er völlig füllt, fast 74 Blätter einnehmend. Der bisher meines Wissens nirgends erwähnte²⁾ Wundarzt aus Arezzo nennt seine spitz polemisch einsetzende Schrift: *Rosea spina*. Sie besteht aus drei Particulae, deren erste 14 Kapitel zählt, die zweite in drei „Sectiones“ 8, 13 und 32, die dritte in zwei Traktaten, 7 Kapitel im ersten, im zweiten vier Sectiones eines Antidotarius. Ich

¹⁾ Auffällig ist, daß Bologna, die Mutterstadt der damaligen europäischen Chirurgie, zwischen Montpellier und Paris genannt wird.

²⁾ Nur Haller führt in seiner *Bibl. Chirurgica*, Vol. 1, p. 170, die gleiche Handschrift an, Studien zur Geschichte der Medizin. XI u. XII.

habe nur das Vorwort abgeschrieben, das dem Werke einen stark doktrinär scholastischen Anstrich verleiht und folgendermaßen lautet:

Rosea spina cyrurgie, que est colligens dicta sapientum ueterum, composita a magistro Bongiane de Orto, ciue Aretino.

Quoniam quidem soluta unitas in eis, que animata cum corporibus, cum eis que circa naturam ternario numero sunt limitata, existit et tertie nature, quod posita uidelicet unioni doctrina, que proximandorum edocet ordinem, ut nature redolatur quodam prerogationis excessu, efficacissimis rationibus necessitatis perutilis annuitur approbata. Quid enim sanitate utilius, quidquam quod circa hanc dispositionem obnoxius, sine dubio perfectum ab imperfecto eliciens, cum a nulla onciarum nichil conscendebat operationum integritas, non solum sanitate utilius, etiam nichil ei equiparans esse concedet, sic idem et, inquam, eam amissam recuperat, ab effectu arguens cognoscat esse doctrinam, nullo immoderatorum in corpore existente natura. Est tamen natura et ipsa teterrimis allocationibus obuoluta, nec non et ab indoc-tis sola uoce actoribus iuxta illud Rasis sapientis autenticum ridiculose tractata, unde ait: Raro quoque inuenies eorum aliquem, qui libris legent, aut qui a magistro, qui nouit litteras, didicerit, imo qui maxime ea excitent, sunt stolidi, rustici et idiote ideoque propter eorum stoliditatis causam egritudines pessime in hominibus generant. Sic et isti profani maledici nubilatores scientie ob audacie stimulum, dum caducis utuntur remediis, aliis fultis scientiis se extollunt, qui potius detractores ceruntur scientie quam fautores, quoniam in curis nulla ratione utuntur, sed experimentis solummodo nulla ratione firmatis. Credentes certissime, [Bl. 1^v] omnem speciem unitati oppositam quibusdam eorum medicaminibus posse sanari, nulla consideratione adhibita specificas unionis solute, nec inter dragmas specierum ad inuicem, uel si cum aliis generibus egritudinum componantur. Quorum ut maxime eorum laudabilis error apprehenditur eis duobus uelut uino et oui albumine ceu instrumentis nulla conditionum inspecta sed arbitrio proprio indistinte utentibus, sic que asserunt cum eis omnia posse sanari. Isti enim errant, qui dupliciter, generaliter uidelicet et specialiter, genere quidem eo, quod tollunt radicem inuentionum causarum salubrium, nam oportet quod a morborum essentia assumantur ut G(alienus): sicut operandi etcetera. Specialiter ut dupliciter contingit eos derelinquere. Primo enim circa genera uel conditiones in morbis quibuslibet attendendas, ut eas specialiter regio, complexio et de aliis. Et sano [?] delinquent circa species istius egritudinis inter se et multipliciter superuenientium ei, ut mala complexio, diminuta quantitas aut augmentata aut apostema [?] et cetera, que eidem superuenire noscuntur. Hoc tamen sub genere posito, nos redire oportet ad particularem confusionem erroris eorum, ne contingat protendi, quod nequid su[m]mentes primum. Dicimus ergo, quod albugo oui frigida est et sicca, nec competere potest cuilibet solutioni continui, nam ipsa diuiditur prima diuisione et propria per simplex et compositum et simplex iterum diuisione sumpta, que a membris, quibus accidit sectione, contingit secari multiplici et hoc ideo, quia aut contingit membro sanguineo aut spermatico [?] et de aliis particulariter demonstratis. Non ergo uulneribus membrorum carnosorum omnibus competit, prohibet enim glutinationem, que est eorum sanatio, constipando et opilando poros, ne specie libere transire possit et mortificando calorem [Bl. 2^r] innatum dispergit. Quanto ergo minus membris neruorum et ossiosis, cum frigidum inimicum neruis, ossibus etc. Quod si aliquis diceret, ipsam competere uulneribus ad sanguinem constringendum, ut eius est, responsio erit duplex, nam fluxus sanguinis non inest uulneri ab eo quod uulnus est, sed interdum est consequens illud. Segregatur enim ab essentia uulneris. Nam uulnus, in

quantum uulnus est illud, cum quo non est morbus uel qualiter accidens, nec cum eis causa, similiter etiam non omnis fluxus compesci debet. In repletis enim a futuro periculo preseruatio est, ille enim, si non contigeret, prouocaretur. Hec eadem ratio uulneribus debetur compositis et illis maxime, quibus fluxus materiei est cornus [?]. Falluntur similiter tempore et etate etc. quoniam non tempori frigido, non regioni frigide et de aliis. Manifeste etiam circa unum falluntur, quoniam ipsum confert uulneribus ab eo, quod uulnera sunt, et non aliis, nec est hoc asolute dictum; debitum enim tempus requisit ad eius actum. Hoc igitur taliter executo, ut patuit, nos ad aliud preparare intendimus. Primum tamen nostrum diuulgabimus intentum. Dicimus ergo, quod in hoc nostro libro cerugie, spinea rosa titulato, quam deus gloriosus sublimis nobis complete concedat, est, curas uulnerum et diuersitatem membrorum, quibus insunt. Primo tamen ponemus rubricas cuilibet capitulo responsuras et incipiemus a uulnere simplici.

Incipiunt Capitula prime particule Rosee spine.

Capitulum .1. de uulnere simplici in membris.

Capitulum .2. de uulnere composito in membris.

Capitulum .3. de uulneribus particulariter et primo de uulnere pulmonis.

Capitulum .4. de uulnere cordis.

Capitulum .5. uulneribus stomaci.

* * *

b) Eine Chirurgie Wilhelms von Brescia (Guglielmo Corvi da Brescia).

Von dem namhaften Brescianer Arzte († 1326) hat vor zwei Menschenaltern A. W. E. Th. Henschel im II. Bande der Neuen Folge seines Janus 1852/1853, S. 387—389, die wichtigsten Lebens- und Arbeitsdaten zusammengestellt.¹⁾ Von einer chirurgischen Arbeit desselben ist ihm aber nichts bekannt, und auch sonst verlautet nichts darüber.²⁾ Nur der *Cod. lat. Monacensis 273* aus der Mitte des 15. Jahrhunderts hat auf Blatt 147^r—161 eine chirurgische Sammelschrift von ihm aufbewahrt.

Incipit practica in Cyurgia magistri Wilhelmi de Brixia.

Incipit cyurgia, que diuiditur in tres partes siue tractatus. Primus est de apostematibus, vnde primo dicendum est de apostemate sanioso in capite. Cura eius est, ut intendas ad maturacionem et non permittas vltimare, quia sanies ex maturacione vltimata relinquat acuitatem et venenum et inducit laceratum in capite siue capitis et cutis, vnde disponit sic locum, quod in fine medicus non consequitur consolidatiouem nisi cum difficultate maxima. Maturatiuum bonum in hoc casu sic fit Rp. cepas in prunis coctas numero iij et vitellos ij uel iii ouorum coctorum sub prunis, mudentur et pistentur simul et optime incorporentur et addatur cum hijs assungiam porci aut de butiro tantum, ut est medietas tocius rei, ponatur super hoc apostema. Maturato apostemate inscindatur secundum longitudinem videlicet per medium vel secundum figuram triangulatam et non secundum crucem, quia incisio secundum crucem multum impedit lacertos capitis. Facta incisione et euacuacione saniei, impleatur locus vacuus aluine zuccarino trito et mixto cum vino et

¹⁾ Dokumentarisches über ihn von mäßigem Belang hat der Archivar in Brescia Fabio Glissenti 1914 erscheinen lassen. S. Mitt. z. Gesch. d. Medic. XV, S. 151.

²⁾ Haller führt ihn zwar auf in seiner Bibliotheca chirurgica. Tomo I, 1774, S. 168, nennt aber dort nur sein Werk a capite ad calcem, die Practica des „Aggregators“.

cum peccis tentis, et sic fit omni die usque ad tres dies. Post tertium diem ponatur super locum mundificatum. Facta mundificatione consolidetur et incarnetur. Si autem caro putrida est, que indigeret maiori mundificatione, mundificetur cum vnguento viridi uel apostolorum. Item in capite, si esset
 20 apostema non saniosum, duarum figurarum reperitur cum pede suptili et vocatur ficus, aliud cum equalitate circa pedem et partem superiorem et vocatur nodus. Cura ficus est, ut incidatur totaliter circa radicem et post incisionem cauterizetur radix usque ad os et ponatur super escaram butirum. Remota
 25 escara a sanie mundificetur aliquantulum cum vnguento apostolorum; post mundificationem incarnetur et consolidetur. Cura nodi est, ut fiat incisio secundum triangulum et totum, quod est inter decorrumpo et malo humore, euellatur pro posse, post impleatur wlnus cum alumine mixto cum vino et tentis. Secundo die mundificetur cum vnguento viridi. Tertio die confortetur cum vnguento apostolorum. Cetera patet postea, que dicta sunt in cura apos-
 30 tematis capitis etc.

De apostemate autem calido uel frigido.

De autem apostemate calido uel frigido ut in aure uel circa aurem.

Cura calidi epostematis est in principio festinare ad flebotoniam . . .

De apostemate sub li<n>gwa.

36 De apostemate sanioso in collo.

De apostemate calido uel frigido (sub ascellis, quod vocatur bubo).

De apostemate calido et frigido in adiutoriis et humeris.

De apostemate in nodo cubiti.

De apostemate digitorum.

40 De apostemate in mamillis.

De lacte coagulato in mamillis.

De apostemate in costis.

De apostemate in ore stomachi.

De apostemate sanioso super epar.

45 De apostemate duricies (super splenem).

De apostemate virge et testiculorum.

De apostemate in calcaneo.

De duricie (et porris in digitis).

De fistula in quocunque loco fuerit siue membro.

50 De cancro sine mortificatione.

De carbunculo et antrace.

De sclirosi.

De viriditate et nigredine.

De combustione ignis.

55 De sectione super vermes (generatos sub cute).

De sectione super ventosationem.

De fluxu sa<n>gwiniis.

De vngwibus scabiosis.

De ulceribus.

60 De pustula [Bl. 152^v].

Incipit tractatus de wlneribus et primo de wlnere capitis.

De casu et percussione [Bl. 153^v].

De fractura in quolibet membro.

De wlnere facto a cane.

65 De flagellatis, verberatis.

De wlnere penetrante [Bl. 155^v].

Incipit tractatus tercius de restauratione (circa fracturam et dislocationem).

De fractura faciliū.

70 De dislocacione et mollificatione.

De dislocacione mandibule.

De dislocacione spine dorsi.

De separacione furcule et ossis sine vulnere et cum vulnere.

Bl. 158^v.

Doctrina secunda de antidotis particularibus et appropriatis membris et habet viii capitula. Capitulum primum de auxiliis propriis capitis et partium.

Cap. .2. de auxiliis membrorum faciei et partium eius.

Cap. .3. de auxiliis membrorum colli et partium eius.

Cap. .4. de auxiliis humerorum, dorsi et partium eius.

80 De auxiliis pectoris et partium eius Cap. 5.

Cap. .6. de auxiliis ventris et partium.

Cap. .7. de auxiliis verendorum [Bl. 161^r].

Cap. .8. de auxiliis coxarum et partium eius.

... et hic est tempus, ut finiam sermonem supplicando, in eo nauigando gubernauit anchoram, in celesti gloria attrahendo fideles colloquet animas, quod michi et omnibus legentibus concedere dignetur ipse deus benedictus, qui uiuit et regnat in secula seculorum. Amen.

Wir haben es hier nicht etwa mit einem Auszuge aus dem „Aggregator“, der „Practica“ Wilhelms von Brescia zu tun, sondern mit einer selbständigen kleinen Arbeit. Das meiste wird überhaupt nicht in der Practica Wilhelms abgehandelt, und wo dies doch der Fall ist, wie beispielsweise in dem Kapitel „De apostemate manillarum“, so ist das hier in der „Practica in Cyurgia“ enthaltene kleine Kapitel, durchaus von dem Cap. LXX¹⁾ der großen Practica verschieden, das ganz anders breitspurig und gelehrt auftritt als das kleine praktische Buch über die wichtigsten Fragen der Alltagschirurgie, das doch einmal eine ausführlichere Untersuchung verdient hat, als sie ihm in diesem Zusammenhang geschenkt werden konnte.

c) Eine Chirurgie Magisters Peter von Tussignano oder Johannis de Mediolano?

Auch von Petrus de Tussignano, über den ich schon mehrfach kurz gehandelt habe²⁾, teilweise unter Ergänzung, teilweise unter Berichtigung der Ausführungen A. W. E. Th. Henschels im 2. Bande seines fortgesetzten „Janus“, 1852/1853, S. 419–421, auch von diesem Manne enthält der *Cod. lat. Monac. 273* eine Chirurgie in zwei Traktaten, die von Bl. 113^v–146^v reicht. Sie beginnt, wie folgt:

Cyurgia Magistri Petri de Tussignano incipit foeliciter.

Cap. primum. Causa antecedens intrinseca flegmonis est ex replecione humorum. Flegmon dicitur apostema inflamans, deinde inueniens³⁾ ad putredinem ex putrefaccione quatuor humorum. Inde venit flegmon, quia non est dare humorem purum (in) potestate, ut Auicenna tercia fen de apostematibus, capitulo de flemone. Sed quia generatur maxime flegmon ex sanguine grosso

¹⁾ Bl. 66 und 67 des Druckes von 1508.

²⁾ zuletzt oben S. 311.

³⁾ deueniens.

adusto et a predominanti¹⁾ fit denominacio, dicitur ergo, quod flegmon generatur de sanguine adusto grosso solo, quia quando sanguis aducitur, pars subtilis conuertitur ad coleram et grossus ad melancholiam. Quod sit grossus iste sanguis, patet per Auicennam capitulo de flegmone, qui dicit quod talis sanguis capit cutim et carnem et subiungitur membro cum vehementi inflammatione et pulsacione et dolore ac duricie²⁾ et specialiter, quando est in locis appropinquantibus arteriis et neruis . .

Zwischen Bl. 113 und 114 ist ein Blatt kleineren Formates eingehftet, welches ein Kapitelregister des ersten Traktates bringt, von der schweren Hand Dr. Hartmann Schedels sauber geschrieben:

Libellus iste Cyrurge M. Petri de Tussignano diuiditur in duos tractatus. Primus est de apostematibus. Secundus vero de vulneribus atque vlcibus. Tractatus primus de apostematibus continet 26 Capitula.

Capitulum primum de flegmone.

Capitulum secundum de herisipila.

Capitulum tertium de formica.

Capitulum quartum de igne persico et pruno.

Cap. quintum de vesicis et inflammationibus.

Cap. sextum de essera, que secundum aliquos syra vocatur.

Cap. septimum de herpestiomeuo, cancrena et aschachilo.

Cap. octauum de antrace et carbunculo.

Cap. nonum de exituris.

Cap. decimum de forunculo.

Cap. undecimum de vndimia.

Cap. 12. de nodis et glandulis.

Cap. 13. de scrophulis.

Cap. 14. de sephiros.

Cap. 15. de cancro.

Cap. 16. de apostemate ventoso.

Cap. 17. de botio.

Cap. 18. de apostemate molli carnosio, quod vulgarter nata vocatur.

Cap. 19. de apostematibus, que coruua vocantur et multociens ea in capite oriuntur.

Cap. 20. de polipo.

Cap. 21. de eruca aut porris.

Cap. 22. de hernia et speciebus eius.

Cap. 23. de Castracione et hermafrodite.

Cap. 24. de emorroidibus.

Cap. 25. de ydropisi.

Cap. 26. de lapide.

Tractatus secundus continet capitula 20.

Das ganze schließt auf Bl. 146^v:

. . . Si uero infirmus fuerit debilis, des ei carnes edorum, pullorum coctus cum cuc. port. agresto, cum vino granatorum et tali utatur vita, donec sis securus etc. Et donec craneum sit perfecte incarnatum cum dura matre, post da infirmo de pedibus capreti quietis, edorum uitulorum, vt generetur grossus humor et uiscosus, ut sit conueniens ad conuersionem in rem duram et callosam, loco esset deperditi et comedat poma et pira cocta sub [damit schließt die erste Seite, und es folgt das Explicit von Schedels Hand:

¹⁾ predominanti.

²⁾ diuicie.

¶ Explicit Tractatus secundus de vulneribus et vlceribus secundum magistrum Petrum de Tusignana

auf der zweiten Spalte läuft der Text weiter und schließt:]

10 prunis post cibum et cum hoc potest comedere pullos gallinas, aues degeutes in arboribus et non in vallibus. Vinum si vellet, bibere, vel aquosum debile bruscum et sit aqua in duplici quantitate vini etc. [post reuertatur ad consolidationem suam primam. ¶ Finis. Laus deo.]¹⁾

15 Explicit practica cyrugie Johannis de prattica Anno domini 1453 In uigilia natiuitatis Cristi.

Diese Unterschrift ist wohl verschrieben. Es soll wohl statt Johannis de prattica²⁾ Johannis de Mediolano heißen; so stand wenigstens auf Bl. 114^v zu Anfang:

„Incipit Cyurgia magistri Johannis de Mediolano“

was Dr. Hartmann Schedel ausgestrichen und statt dessen gesetzt hat, wie wir oben wiedergegeben haben. Jedenfalls glaubte Schedel zu Peters Namensnennung guten Grund gehabt zu haben. Johann von Mailand, der angebliche Verfasser des Regimen sanitatis Salernitanum, genießt ja eines etwas unsicheren Rufes in der Geschichte der Medizin. Auf die unter seinem und Peters von Tussignano Namen überlieferte Chirurgie in zwei Traktaten sei hiermit hingewiesen. Meines Wissens kennt keine weitere Handschrift eine solche unter Peters Namen. Johann von Mailand aber findet sich überhaupt nicht in den Handschriften mit einer einzigen Ausnahme der Schedelschen Bibliothek, die eine Chirurgie Johannis von Mailand in einer zweiten Handschrift besaß, die gleichfalls sich heute in München befindet als *Cod. lat. 321* aus dem 15. Jahrhundert, der von S. 207—249 enthält Johannis de Mediolano Cyrogia (dort hat Schedel den Namen nicht geändert).

Incipit Cyrogia Magistri Johannis de Mediolano etc. Causa autecedens intrinseca flegmonis est ex replecione . . .

Es ist genau der gleiche Text wie wir ihn oben kennen gelernt haben³⁾, auch die Kapitel des ersten Traktates stimmen mit dem oben gegebenen Kapitelregister, das dem *Mon. lat. 321* fehlt. Dafür findet sich bei ihm aber ein Kapitelregister des zweiten Traktates Bl. 230^v—231^r, das hier mitgeteilt sei:

Incipit tractatus de wlneribus et ulceribus premitendo primo eorum registrum.

Primum capitulum de . . . solutione continuitatis.

2. de comuni solutione continuitatis secundum diuersitatem membrorum.

3. secundum plurimum in quibusdam membris significantibus mortem.

4. de curacione wlnerum, que fiunt in carne.

5. de medicis facientibus nasci carnem in wlneribus et ulceribus incarnatiuis consolidatiuis.

7. [!] de differentia inter incarnatiuum consolidatiuum et generatiuum carnis.

8. octauum de curacione wlnerum et de hijs, que prohibent curacionem eius.

¹⁾ [—] von Schedel beige setzt, der auch sonst kleine Zusätze gemacht hat und Besserungen nach einer besseren Handschrift.

²⁾ Auf dem Einbände steht „Joh. de Brascia“.

³⁾ Die paar in Fußnoten dort gegebenen Varianten sind die Lesarten des *Monacensis latinus 321*.

9. de ulneribus coentris et omnibus alijs ulneribus penetrantibus in interioribus corporis.
10. de ulneribus factis cum contusione et cum torcione et attricione neruorum.
12. [!] de verberatis et flagellatis et suspensis bracijs et pedibus cum lane.
13. de excoriacionibus factis a calciamentis.
14. de ulneribus factis a morsibus canum.
15. de combustione ignis et aque feruentis supra membrum.
16. de fluxu sanguinis et eius retentione.
17. de attractione teli et astellorum etc.
18. de curacione ulcerum et ibi sunt aque caustice auctorum probate.
19. de curacione fistularum et ibi nominantur bona regimina Galieni et Auicenne et auctorum in mitigando dolorem.
20. de curacione fracture cranei.

Auch der Schluß des zweiten Traktates lautet, wie oben mitgeteilt ist: „. . . Explicit practica cyrurgie.“ Soweit ich den Inhalt der Schrift überflogen habe, konnte ich keinerlei Anhalt finden, mich in der Frage der Autorschaft für Peter von Tussignano oder Johann von Mailand zu entscheiden.

d) Ein kleines Rezeptbuch, betitelt „**Experimenta cirurgie Magistri Pagani de Laude**“ und „**Quaestiones chirurgicales (Problemata)**“ eines Maffeus de Laude.

Im *Codex latinus 372* der Hof- und Staatsbibliothek zu München, stammend aus der weiland Schedelschen Bibliothek, reichen medizinischen Inhalts findet sich, noch vor der Mitte des 15. Jahrhunderts aufgezeichnet, Bl. 15^r—17^v eine kleine Sammlung chirurgischer Rezepte, deren erstes gegen Verkrümmungen der Wirbelsäule (ad gipbositatem spondillorum) ein Bad, Salbe und Cerot enthält und angeblich von einem Dominus Magister Bartholomaeus de Alnergnana aus Bologna (Bolonensis) stammt. Weiter sind es Rezepte gegen Aposteme, ad uirgam inflatam dolorosam et rubeam, ad inflationem testicularum, ad resoluendam erniam aquosam, ad crepaturam, ad caneros et fistulas antiquas mortificandas (Wässer, Salben, Trochisci, Pulver, Tränke) ad ulcera virgae, de ragadiis virge, ad dolorem virgae ex retentione urine, contra apostema durum virge. Sie betreffen also ein sehr enges Gebiet, hauptsächlich Leiden der männlichen Geschlechtsorgane und sind insofern nicht uninteressant. Magister Paganus de Laude wird bei den Krebsrezepten noch einmal besonders als Quelle genannt, „Secundum magistrum paganum de laude“. Im Explizit wird er ausdrücklich als der Sammler betont: „Explicit experimenta cirurgie magistri Pagani de Laude.“ Weitere Daten über den Mann sind mir bis heute nicht aufgestoßen, wohl aber habe ich im Münchener *Cod. lat. 7* größten Folioformats im Anschluß an eine Abschrift der sechs Bücher über Chirurgie Peters von Argillata gleichfalls aus der Schedelschen Bibliothek auf Bl. 240^r—251 chirurgische „Quaestiones“ offenbar aus dem 15. Jahrhundert gefunden, deren Schlußwort lautet:

Expliciunt problemata per famosum artium et medicine doctorem magistrum Mafriim de laude cum laude dei cuius nomen sit benedictum in secula seculorum.

Beginnt:

„Queritur, quot modis possunt generari apostemata, ad quod responderetur dupliciter . . .“

und besteht aus lauter Quaestiones „chirurgischen“ Inhalts, die alle mit dem Fragesatz beginnen: „Propter quid est, quod . . .“ 42 dieser Quaestiones handeln theoretisch oder kurativ über Apostemata, 14 de exituris und 19 über andere Hautaffektionen („Frigida“ überschrieben), 12 über Cancer et lepra, 18 „problema de solutione continuitatis“, 12 „Tractatus secundus de contusione“, 9 „de fluxu sanguinis“, 27 „de vlceribus“, 15 „de neruis“, 18 „de fractura cranei“, deren einer von außergewöhnlicher Länge von anderthalb Folioseiten ist, während die übrigen meist nur wenige Zeilen messen. Der Verfasser dieser scholastischen Deduktionen über Fragen der praktischen und theoretischen Chirurgie, Magister Maffeus (Mafrius) de Laude mag mit dem des Rezeptbuches der gleichen Familie angehören, wenn er nicht gar ein und dieselbe Person mit ihm ist.

e) Ein **Liber in medicina de operatione manuali** von **Jacobus de Prato**.

Auf der Bibl. Nazionale zu Florenz fand ich im *Codex Palatinus 811* auf Bl. 1^r—27^v Schriften eines bisher, soviel ich sehe, nicht beachteten Florentiner Arztes aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, der in der Provinzstadt Prato, zwischen Florenz und Pistoia, geboren zu sein scheint. Das Buch über Hautaffektionen findet sich auch in Wolfenbüttel im *Cod. 19. 1. Aug. Fol.º 2207*) Bl. 220—227^v, saec. XV. Doch benutze ich nur den Florentiner Kodex, der drei Schriften unter dem Namen Jakobs aus Prato enthält. Hier interessiert vor allem die erste Schrift dieses Florentiner Kodex, geschrieben gegen Ende des 14. Jahrhunderts, vielleicht noch zu Lebzeiten ihres Verfassers, von der ich die beiden ersten Kapitel und die Kapitelüberschriften mitteile (Bl. 1 bis 25^v). Die Handschrift enthält von demselben Autor noch zwei kleine Stücke nur teilweise chirurgischen Inhalts:

Responsio ad quendam litteram, quam misit michi Magister Nerius de Senis¹⁾, in qua reprehendebat Dinum et Gentilem supra expositione textus, qui canonis capitulo de medicinis consolidatiuis super illo uerbo: Et unguentum nigrum facit nasci cutem, quod si uolueribus fortius nasci tunc pone in ipso de ture, oppoponaco et aristologia adhusta equales partes, ut sit sicut pondus medicinarum quatuor . . . (Bl. 25^v—26^v).

Und:

Reuerende magister Francisce, impulsus ex forma statutorum studij Perusini questionem per me Jacobum de Prato disputatam in scriptis breuiter redigi et gratie incumbente egritudine uestre vxoris in artibus nostris non habuimus uestram presentiam, quam semper Kariximam, sicut scientifici viri acceptandam axerimus, ad nos determinationem nostram transmittimus, ut contra nos mente getus a passionibus, perturbationibus ualeatis impingere. Amanus enim exercitari, libenter, vt ad intelligentiam nostram addere ualeamus.

¹⁾ Dieser Nerius aus Siena ist wohl der gleiche Arzt, der im 2. Kapitel des chirurgischen Buches „*medicus quidam vulgaris nomine Nerius de Monte Spertali*“ genannt und nicht gerade günstig zensiert wird.

15 Questio disputata fuit, que complexio humana sit longioris uite, an calida, an humida, an temperata . . .

Der Verfasser der „Chirurgie“, d. h. Pathologie und Therapie äußerlicher Leiden, war also ein in den gelehrten Kreisen von Florenz und Perugia offenbar angesehener Mann.

Incipit liber in medicina de operatione manuali editus a Jacobo de Prato.

Capitulum primum proemiale.

Sciencia medicine manualis agregatur ex regulis, quibus medicus dirigitur ad subcessionem laudabilem sui operis, vnde exhibetur sibi fides, honor, laus
5 et lucrum. Omnia hec sint comprehensa sufficienter in libris antiquorum, sicut Galieni, Albucasis et aliorum. Est tamen difficile studenti cum reperiatur interpretata de greco uel arabico in latinum in sermone difficili et quia reparatur transposita in verbis et discontinuata [!] in sententijs, obscura, breuitate, quandoque tediosa prolixitate sermonis, ex quibus omnibus studens
10 antiquorum uolumina fit dubitans et tediosus in continuando studii que in eis. Nos uero propter amorem ad istam scientiam, quam tribus annis legimus in studio florentino, desideramus scribere in ea sermones apertos, exponentes difficultates quam plures antiquorum, nullam sententiam asserentes, nisi bene consonam dictis sapientum in hac arte. Rogo igitur lectorem huius operis,
15 quatenus hic posita mundo non spernat, sed animadvertat, qualem impugnationem habet et illam habebit contra originalia, unde extracta sunt, que inueniet, si perquirat ea. Et deus sit dator auxiliij.

Capitulum secundum de diffinitione cirugie et documentis medici.

Hec pars medicine est noticia, qua scimus operari cum manu in corpore humano, ut sanetur, et ab hac noticia sicut ab uniuersali p<ro>ced<unt>
20 operationes particulares, ipsa etiam multis pendet ab operationibus particularibus, quoniam ex usu circa [?] singularia confirmationem fortem recipit omnis scientia operatiua, vnde uidemus aliquos cum fe<lici?> usu ita bene operari in hac arte sicut scientes sine usu. Cuius artifex cum s<umma> diligentia
25 debet esse inspector anothomie membrorum, ut sciat compositionem, situm et inuamentum ipsorum, quoniam ex anatomie ignorantia labitur in multos <erro>res, ut Albucasis in prohemio illius particule aperui<t> et nullam operationem difficiliorem faciat, nisi prius operatus fuerit uel uiderit aliquem operari cum salute, quoniam in multis casibus ars ista non potest scribi nec concipi
30 ita complete quam descendendo ad operationem manualement, nisi prius uisa operatione singulari, non sequatur magnum periculum. Et propter hoc debent scholares frequentare loca, ubi peritj cirugicj operantur et earum operationes diligenter insp[iciantur?], et debes scire, quod operatio manualis quedam est, cui asociatur salus et quedam, cui asociatur per[iculum?], vnde
35 eligende sunt egritudines curabiles et fugiende egritudines, quibus asociatur pericu<lum>. Quoniam uulgares, ignorantas naturas egritudinum, culpam imponunt medico, vnde Albucasis in proemio: Ego dixi in omni loco libri mei id, in quo est error et timor, quia necesse in nobis, ut fugiatis id, ne habeant uiam stolidi ad loquendum et de honestatis nos et p[. . . .]dit accipite []ras
40 uestras cum sollicitudine et infirmos uestros cum facilitate utamini uia meliora, perducendo gratia dei ad salutem et successionem laudabilem, dimittite curas terribiles difficilis sanationis, tollite animas uestras ab eo, quod facit uos timere, q[] magis remanens ad gloriam uestram. Et cum incipit opera<cio>, mente fideli imploret [Bl. 1^v] auxilium dei, et modestus et sobrius ponat conatum suum in operando suauissime cum manibus, ne abhorreat medicinas
45 violentas, inducentes dolorem, nisi incumbat magna necessitas. Et est neces-

sarium medico ad saluandam honorem et famam suam, uti quandoque cum uulgo uerbi gratia, si infirmus sit uulneratus, unde credis ipsum mori, bonum est, te fingere necessarium [?] ad curandum aliquem extra ciuitatem et dimittas infirmum in manibus aliorum, quod si cogeris remanere, predicas subito, quod uisum est tibi succedere, quod si per aliquam uiam pronosticatum est salutem et sequitur mors, ante mortem imponat defectum infirmo in sex rebus non naturalibus et quod est inobediens et quod astantes pigri, unde moritur eger et teles¹⁾ modos excogitet ad saluandum honorem suum. Semper promittat infirmo salutem, uulgo tantum casum salubrem cum aparenti discrimine ponat suspectum. Ueritatem tamen explicet duobus uel tribus sterioribus²⁾ infirmo, quam secrete sibi teneant, quoniam ex hoc redditur operator magis famosus, quamuis irrationabiliter operetur, quoniam uulgo non discernit peritum ab imperito. In hac arte fuit quidam uulgaris medicus nomine Nerius de Monte Spertali tempore meo Florentie, qui approprians sibi unum emplastrum, cum quo dicebat omnia sanare, et predictis cautelis superiorum cursum habuit mirabilem et amentabant famam eius maximis laudibus quidam uulgares medici, preponentes eum Galieno, tamen in rei ueritate nichil erat. Et debet operator habere copiam strumentorum sine aliquo defectu et copiam diuersorum medicamentorum, siue sint emplastra, siue uinguenta, siue pulueres uel coliria siue gorgere³⁾ [ab de locale?].

Capitulum tertium de diffinitionibus apostematum.

Dixit Auicenna, quod apostema est morbus compositus ex triplici genere morborum . . .

Capitulum quartum de causis apostematum et temporibus et modis terminationis ipsorum.

Capitulum quintum de distinctione apostematum ex parte materie.

Capitulum sextum de medicationibus apostematum extrinsecorum in comuni.

Capitulum septimum de flemone.

Capitulum octauum de cura flemonis.

Capitulum nonum de erisipila.

Capitulum decimum de cura erisipile.

Capitulum undecimum de formica.

Cap. duodecimum de cura formice.

Cap. tertium decimum de igne sacro.

Cap. quartum decimum de cura ignis sacrj.

Cap. quintum decimum de carbunculo.

Cap. sextum decimum de cura alcuoin.

Cap. 17 de stiomeno, caucrena et scachilos.

Cap. 18 de cura cancrene et scachilos et erpetis.

Cap. 19 de uesicis.

Cap. 20 de cura uesicarum.

Cap. 21 de essere.

Cap. 22 de cura essere.

Incipit pars secunda primi tractatus de exituris.

Cap. 2 de significationibus, quod apostema fit exitura et de significationibus maturitatis et bone saniei.

Cap. de curationibus exiturarum; quod est cap. 4 [!].

Cap. 3 [!] de regimine exiturarum extrinsecarum, quando mature sunt.

Cap. 5 de medicinis maturatiuis.

Cap. 6 de medicinis erumpentibus exituras.

¹⁾ statt tales.

²⁾ statt secretioribus.

³⁾ generale? gargarismata? Das Folgende stark verwischt.

- Cap. 7 de medicinis resolutiuis saniei.
 Cap. 8 de furunculo.

Tractatus secundus de apostematibus frigidis.

- Cap. 1 de undimia.
 Cap. 2 de cura undimie et eleuationis.
 Cap. 3 de apostemate uentoso.
 Cap. 4 de cura apostematis uentosi.
 Cap. 5 de scrofulis.
 Cap. 6 de cura scrofularum.
 Cap. 7 de nodis et eis similibus.
 Cap. 8 de cura nodorum et similibus eis.
 Cap. 9 de apostematibus, que fiunt in locis glandosis uilibus.
 Cap. 10 de sefiros.
 Cap. 11 de cura sefiros.
 Cap. 12 de cancro.
 Cap. 13 de cura cancri.

Pars secunda secundi tractatus de apostematibus, que non in ebogo [?] tertie fen quarti.

- Cap. 1 de empetigine et serpigine.
 Cap. 2 de cura empetiginis et serpiginis.
 Cap. 3 scabie et pruritu.
 Cap. 4 de cura scabiei.
 Cap. 5 de malo mortuo.
 Cap. 6 de planta noctis.
 Cap. 7 de desudatione siue brullatura.
 Cap. 8 de morfea et albaras.
 Cap. 9 de cura morfee.
 Cap. 10 de uerrucis porris.
 Cap. 11 de cura porrij et uerucarum.
 Cap. 12 de cornu siue callo.
 Cap. 12 [!] de uariolis et morbillis.
 Cap. 13 de cura uariolarum.

... et hic compleo primum librum et deo sint laudes.

Mit dieser Kapitelüberschrift des im Florentiner Kodex Vorhandenen mag es für diesmal sein Bewenden haben. Das Interessanteste ist wohl neben der bedenklichen ärztlichen Diplomatie des Florentiner Arztes im 2. Kapitel des Vorwortes, daß Jacobus in Florenz Chirurgie las und für künftige Chirurgen Zugewesenheit bei den Operationen der Chirurgen (seiner eigenen??) verlangt.

f) Fragment eines theoretischen Buches über Chirurgie von einem Ungenannten.

In einem Folianten von 203 Blättern aus Papier aus dem 14. Jahrhundert, der 1499 aus dem Besitze des Leipziger Medizinprofessors Bernhard Meseberg in den Besitz des dortigen „Fürstenkollegs“ gelangte, findet sich hinter „Recollectiones“ Tomasos di Garbo zur Prima Fen quarti Canonis Avicennae, Glossen zu den Aphorismen des Hippokrates und einem Kommentar zum Liber de generatione Alberts des Großen auf Bl. 169^r—183^r ein fragmentarischer Traktat zur Theorica Chirurgie eines scholastischen Mediziners, ver-

mutlich des 14. Jahrhunderts, aus dem die Einleitung und eine Inhaltsübersicht mitgeteilt sei. Wahrscheinlich stammt die Ausarbeitung aus Italien. Der Codex trägt die *No. 1143*.

Quoniam ignorancie nobilo mirabiliter quidam in arte cyrurgie practiones excecati sunt, coleram imagenantes pro sanguine ab uudare, cancrum pro ulcere asserentes, scordeon pro opio opponentes, paralisis sompnantes pro arthetica, tamen vt refertur Almansor, quia hij, qui hanc artem exercent pro
 5 maiori parte sunt ydiote rustici stolidi et propter causam sue stoliditatis egritudines in hominibus pessime generantur¹⁾, tum quia sublimitatem huius facultatis plenarie codices doctorum medicine perscrutando de difficili magnisque laboribus acquirere valeat literatus, vnde ab rogatu literatorum, quibus intime
 10 scientia huius operis annuenda sit, et hoc, quia tempore presenti hoc opus preciosum et vite humane necessarium in manus laycorum est pene reuolutum, qui tam nomen quam lucrum huius digni operis furtiue vsurpant. Quare propter communem vtilitatem, que scientem pro ignaro eligere nescit, ipsorum communitatem defalcando discretos ac literatos ad huius artis realitatem ip-
 15 sisque de pluribus laboribus subueniendo consulendos fore existimauimus. Et quia plures nostri predecesores practicam huius artis solenniter compilauerunt, theoreticam tamen diminute, et licet aliqui tantum diffuse tetigerunt, et cum ipsam theoreticam vniuersalem ad huius artis practice cognitionem vidimus necessariam, vt annuat Aristoteles primo physicorum dicens: innata est nobis
 20 uia procedendi ab vniuersalibus ad singularia. Igitur in presenti opusculo principia vniuersa ipsius artis que in doctorum rosario legendo atque meditando predicte sciencie grana quedam vniuersalium reperimus, que, ne manibus exciderent, in tribus capitulis tamquam in perfectiori numero, vt patet per philosophum primo celi cum fulte preuudimus [?] distingwenda, primum casum
 25 de condicionibus ad ipsum cirurgum requirentibus et de contingentibus ad ipsam practicam precipue necessariis. Secundum erit de anthonomia, forma et compositione et generatione embryonis. tertium capitulum erit de intencione, circa quam in omnibus operibus cirurgie versari tenetur cirurgicus. Hoc opus igitur supra vires aggredimur, confidens in pluribus adiutore²⁾, a quo omnis sciencia data est scientibus et sapienciam sapientibus.

30 Ut attestatur Galienus, medicorum princeps, pater, patronus, quod qui veritatem rei apprehendere nouerit, non eam ex suo nomine tantum, sed sua essencia investigare conatur. Cum igitur presens intencio sit, de ipsa cyrurgia speculatiua pertractare, non solum sufficit huius nominis investigacio, sed ipsius definitio, per quam ipsius essenciam inquirere valeamus. Sed antequam
 35 ad intentum nostrum procedamus, premittenda est quedam distinctio ipsius nominis cirurgie, scilicet quod diuiditur in duas partes, in theoreticam, quam in hoc opusculo explanare proponimus, et in ipsam [Bl. 169^v] practicam. Redeundo autem ad propositum sciendum, quod cirurgia sic definitur, cirurgia est sciencia medicinalis, qua docentur operari manibus in humano corpore
 40 continuitatem, soluendo solucione continuitatis ad pristinum statum vel possibilem reducendo et superflua extirpando secundum intencionem theoricę medicine . . .

Im ersten Abschnitt wird zunächst über die dem Chirurgen nötigen Körper- und Geistesigenschaften gehandelt, ferner über ärztliche Politik, sodann über Elementen- und Qualitätenlehre, Komplexionen, membra principalia, consimilia, officialia, virtutes naturales membrorum, sex res non naturales, schließlich über

¹⁾ gurantur (!) also curantur?

²⁾ es steht eigentlich adiutore da.

Witterung, Jahres- und Monatszeiten, Lage und Klima in ihrer Bedeutung für Verwundete, allgemeine und Speisendiätetik, über allgemeine Ätiologie der chirurgischen Krankheiten und ihre Accidentia.

Der anatomische Abschnitt beginnt Bl. 173^r mit der Generationslehre, der sich die allgemeine Anatomie anschließt. Die spezielle Anatomie beginnt mit dem Kopfe (Zeichnungen der Schädelnäse usw., ähnlich mancher kleinen Federskizzen des Haly Abbas) und geht am Rumpfe nach abwärts. Es verdient einmal eine besondere Untersuchung. Den Schluß bilden Auseinandersetzungen über das Gehirn und den Bau des Auges. In einem Abschnitt über Geruchsorgane (Siebbeinzellen, colatorium usw.), Stimmorgan (cartilago clipealis und cimbalaris), Mundhöhle, Gaumen, Zunge, Zähne bricht der Text auf Bl. 183^v ab; der Schluß des anatomischen Teiles fehlt also und der ganze dritte Teil. Von Autoren ist, soviel ich sehe, kein einziger der großen abendländischen Chirurgen des 13. Jahrhunderts genannt, nur Razas, Avicenna und Mesue. (Es folgt ein lateinisch-deutsches Pflanzenglossar, überschrieben „Hec sunt synonyma Auisenne“.)



V.
Chirurgische Texte aus Deutschland,
größtenteils in deutscher Sprache.

Das älteste erhaltene wundarzneiliche Schriftstück in deutscher Sprache ist ein Rezept, das um das Jahr 800 im *Codex F. III. 15a* der Baseler Universitätsbibliothek auf Blatt 17 aufgezeichnet ist, zum ersten Male im Jahre 1834 von H. Hoffmann in der „Vindemia basiliensis“ bekannt gegeben und seitdem oft gedruckt.¹⁾ Es ist eine Verordnung gegen Krebs und lautet:

(1) Uuidhar cancur. braenni salz endi saiffun²⁾ endi hroz aostor scalala³⁾; al ze samene gemisce, mid aldu uuaiffu aer Pu hrēne⁴⁾, ripanan daz simple, unz dez iz blode⁵⁾; filu oft ana legi, simble Pui ana, odd⁶⁾ itzs arinne⁷⁾ vel lod Pet⁸⁾ al aba arinne⁷⁾, ende ne laz⁹⁾ iz naez en nesmeruen hrinan¹⁰⁾ demo dolge. thanne iz al obe sie rhaeno¹¹⁾, dozesamene¹²⁾ aegero dez¹³⁾ uuizsae aende¹⁴⁾ hounog rhene.¹⁵⁾ lachnai¹⁶⁾ mid diu daez¹⁷⁾ dolge.

Sprachlich ist es ein etwas absonderliches Stück, das ein Angelsachse, der des Deutschen nicht recht mächtig war, aus einer althochdeutschen Vorlage abschrieb und dabei ihm Geläufiges eigener Sprache einmischte oder ihm Bekanntes deutsch (althochdeutsch) aufzuzeichnen versuchte. Der Sinn ist folgender:

Wider Krebs [Carcinoid, Epitheliokarzinom]. Brenne Salz und Seife und Schleim aus einer Austernschale [Schleim einer Schalenauster], mische alles zusammen. Mit altem Leinenlappen vorher es [das Krebsgeschwür] reinige; reib immer so lange, bis daß es blute. Lege es so oft als möglich auf, immer so lange [eig. bis dahin] bis es ausrinnt [bis es anfängt abzusondern], vel bis daß es ganz ausrinnt. Und laß es nicht benetzen, (besmieren, fließen) die Wunde [d. h. mache es nicht zu naß, tue nicht zu viel auf das Geschwür]. Dann trockne es rein (sauber) ab [wenn alles oben rein ist z. Sz.], tu zusammen Eiweiß und reinen Honig und arzte (verbinde) damit die Wunde das Krebsgeschwür].

Es scheint ein Stück aus einem lateinischen Receptarius der Karolingerzeit.

(2) Als zweite, allerdings nur teilweise deutschsprachige wundärztliche Aufzeichnung mag (soweit bis heute bekannt) folgendes Salbenrezept gelten, das ich dem interessanten medizinischen Handschriftenband des 9.—12. Jahrhunderts entnehme, den ich durch die Freundlichkeit des Herrn Grafen von Nesselrode

¹⁾ In Faksimile wiedergegeben von Magda Enneccerus in „Die ältesten deutschen Sprachdenkmäler“ (1897) auf Tafel 17. Vgl. auch mein Arch. f. Gesch. d. Med. Bd. II. S. 274. — Letzte Drucklegung (während des Druckes dieses Bandes) in Elias von Steinmeyer, Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler, Berlin 1916, S. 39—42.

²⁾ saiffun.

³⁾ aostorscalā.

⁴⁾ ēr diu hraini, reinige.

⁵⁾ blode.

⁶⁾ ôt Pe.

⁷⁾ arinne.

⁸⁾ ôt Pät.

⁹⁾ lāz.

¹⁰⁾ nezen (besmieren, hrinan).

¹¹⁾ sie hrāene.

¹²⁾ dō ze samene.

¹³⁾ dāz.

¹⁴⁾ uuize ende.

¹⁵⁾ hrēne.

¹⁶⁾ lāchinā.

¹⁷⁾ dāz.

auf dessen parkumrauschten Schlosse Herten bei Recklinghausen in der um 1680 gegründeten gräflichen Bibliothek, der er 1682 einverleibt wurde, gastlich aufgenommen, mit Muße durchmustern durfte. Ich habe an anderer Stelle Näheres über diesen wertvollen Handschriftenband mitgeteilt.¹⁾

Auf Blatt 88 Vorderseite trifft man dort auf ein bald nach 1100 aufgezeichnetes Rezept einer

grune salva,

einer grünen Salbe also:

Hę sunt herbe, quas cum mensura et pondere mittere debes ad vnguentum, quod teutonice dicitur grune salva.

Rosae marcam unam, lauendę similiter unam marcam, Astralacie pondus semis dimidium quadrantis, ellebori similiter, absinthii similiter, De feno greco
5 dimidium marcam inter semen et inter folia. De petrosilio pondus quadrantis. De satureia²⁾ dimidium marcam. De agrimonia dimidium quadrantis. De simphonia id est de *bilissa*³⁾, dimidium quadrantem. De plantagine⁴⁾ dimidium quadrantem. De sisimbria dimidium marcam. De alanda pondus semis dimidii quadrantis. De salvia unum quadrantem. De ruta dimidium quadrantem. De
10 ysopo pondus semis dimidii quadrantis. De abruta dimidium quadrantem. De lubestico⁵⁾ dimidium marcam. De nepita dimidium quadrantem. De acere., id est de *gunderena* dimidium quadrantem. De althea id est de *iuisca*⁶⁾ dimidium marcam. De feniculo dimidium marcam. De raphano⁷⁾ unum quadrantem. De bipede⁸⁾ unum quadrantem. De *meternc* pondus semis dimidii quadrantis.
15 De betonica dimidium marcam. De *wilturz* dimidium quadrantem. De *musicha* dimidium quadrantem. De lilia unam marcam. De barba iouis, id est de *duners bard*, dimidium quadrantem. De lingua canis, id est *hundes zunga*, dimidium quadrantem. De *magsamon* dimidium marcam. De *gafeila* unum quadrantem. De *isena* dimidium quadrantem. Sex libras olei adde et tres libras cumini
20 et tres libras bacarum lauri. Insuper unum *ember* vini infundes. et unum *nirdel* aceti.

(3) An dritter Stelle gebe ich den Abdruck eines chirurgischen Bruchstückes größeren Umfanges, das im *Ms. R. 291* der Rhedigerana zu Breslau (Stadtbibliothek) auf Bl. 112^v—Bl. 114^v sich findet.⁹⁾

(fol. 112a.) Ob ein bein oder ein arm zerbrochen wirt, so bestrich dine hende mit honige oder mit klare oder mit terebinto oder mit tanne bletern vnde salt gemechlichen daz bein in wellen, vnde man sal dir in halden bi der uersen, vnde mit der grozen zehen, als du danne gewellest daz bein, so
5 nim honig vnde klar, vnde mache ein plaster von lininem tuche zwifeldic. biß du daz getust, so nim aber ein tuch, daz lanch si, vnde netze ez in einem klare vnde lege ez al vmbe sechs stunt oder acht stunt. Ist er ein junger man, so mache daz tuch mit clare. Ist er ein alter man, so mache ez mit

¹⁾ Archiv f. Gesch. d. Med., Bd. X, S. 265—313.

²⁾ interlinear übergeschrieben id est *hencolla*.

³⁾ *simphonia* id est de *bilissa*: *symphonia*, *symphoniaca* ist tatsächlich die mittellateinische Bezeichnung für *Bilsenkraut*.

⁴⁾ übergeschrieben: id est *uucgibredc*.

⁵⁾ übergeschrieben v {vel *hz*.

⁶⁾ ein „h“ ist übergeschrieben.

⁷⁾ übergeschrieben: id est *renu mo*.

⁸⁾ übergeschrieben: id est *piurc*.

⁹⁾ Vgl. die Ausgabe des Ehepaares C. und E. Kütz-Flossc, Dresden 1908, S. 139—142.

klare vnde mit mele. Als du daz allez getust, so nim danne einen uiltz vn
 10 netze in in einem kalden wazzer vnde lege in im aber vmbe daz bein, vnde
 nim danne dine zwilich vnde bint al vmbe, als du wol kanst. So nim danne
 eine maze uon dem andern beine, uon dem knie biz an di groze zehen, vnde
 nim danne daz zebrochen bein, vnde miz ez mit maze, daz si beide glich
 15 sin, vnde lege in uf einen heizen ouen, biz daz plaster geherte. So nim in
 dane her abe vnde laz en also biz an den dritten tac. An dem uierden tage,
 so tu als du uor getan hast, vnde laz in aber biz an den vierden tac vnde
 tu aber semelich, als du da uor getan hast, vnde laz in danne sechs tage
 ligen nach ein ander, vnde bint in aber, als du da uor getan hast; an dem
 sibenden tage so bint in aber, vnde habe danne puluerem rubeum vnde se
 20 uf daz tuch, vnde laz in ligen biz an den nunden tac, daz aber daz plaster
 alle wege abe gewaschen si mit labem wine. Als du sihest, daz di geswulst
 abe is, so saltu denne haben dine dyalteam, vnde salt si zelazen in einem
 becken, vnde salbe in senfteclichen; vf di salbe saltu ein dickez werc stetic-
 lichen al vmbe daz bein legen. Als du (fol. 112b.) danne sihest, daz er sich
 25 wol bezzer, so laz im machen einen schuch mit einem uilze vnde einen
 stegeref, vnde laz im der salben vnde uar heim. Du salt aber im daz bein
 ben im sumer mit papeln vnde mit ybeschen vnde mit uoln krut oder mit
 bisem krute, im winter mit salbein vnde mit ruten vn mit liboz.

Craneum hat dri cellen; di itsliche hat bedutnisse vnde hat doch ein
 30 uel daz heizet herte muter i. e. dura mater, di ist vnderm craneo di neheste.
 Di ander muter lit vf dem hirne, di heizet pia mater, i. e. di dune muter.
 Wiltu nu wizzen, wenne pia mater ist uerseret, so merke si di dise zeichen
 habent. Du salt sehen den wunden man vnder di ougen ulizeclichen; uin-
 destu di zeichen an im, so wizze daz pia mater uerseret ist. Ditz erste
 35 zeichen ist, daz daz der wunte man rot ist, vnde hat kleine bleterlin wize.
 Daz ander zeichen ist, daz entweder eiter oder blut zu den oren oder zu der
 nasen uz get. Daz dritte zeichen ist, daz er daz getwancht hat, daz ist daz
 uorstelle. Daz vierde zeichen ist, daz er daz biuer hat under wile. An
 welchen wunden mannen du dise zeichen uindest, des tu dich abe, des
 40 leben ist nicht lenger wan an den zenden tac. Dure matris zeichen saltu
 alsu uersten, daz der mensche vnrechte sprache hat, id est alienatio lingue.
 Etwenne sint si bleich swartz vnder den ougen, etwenne habent si weningen
 husten, di genesen wol wil got. Wiltu nu wizzen, wi du heilen salt einem
 iclichen wunden, di an dem houbte sin, di geslagen si mit kolben, mit swerten,
 45 oder wa mite ez geslagen ist oder geschehen ist, di wunde wit vnde michel
 per craneum. Diz erste daz tu tust, daz ist daz, daz du di beinlin alle uz
 ledest vil gemechelichen, (fol. 113a.) daz du nicht enrurest duram matram mit
 dem gezuge, daz du wol weist, daz heizet picitariolus. Du salt im schern
 daz har vlizeclichen uon der wunden, so du gefugest macht. Dar nach habe
 50 bereit mast gestozen mit dem wizen eines eyes vnde mit honige. strich uf
 daz tuch vnde bint ez im umbe daz houpt, nicht an di wunde. Laz ez da
 ligen an den achten tac, biz di wunde eitert. Di wunden innewendic di bint
 al so: Du salt nemen das kleiniste tuch, daz du uinden macht, daz alt si
 uon slogiren oder uon risen, daz saltu stozen alumben zwischen duram matrem
 55 vnde craneum, dar nach nim ein aldez tuchelin vnde netze ez in einem klare
 vnde drucke ez samfte wider vz vnde lege ez vber di wunde. Dar nach lege
 ein plaster, daz heizet ein broca, dar uf lege daz puluer, vnde bint fascia biz
 an dritten tac. Am dritten tage be ez gefuglichen abe mit wazzer oder mit
 wine, bint ez danne aber als da uor an dem uierden tage, sumerzit dristunt,
 60 winterzit zwir; bint in als lange, daz heiter dicke werde. Bint in danne dar
 nach mit truckenen tuchern. Dar nach sihestu in der wunden icht vnzemes
 uleisches, mit einem puluer heizet hermodactili. Swan du sihest, daz di wunde

ze samme ge, so nim di salbe, di da heizet fuscum, vnde lege di dar biz si
 heile; du salt ir aber wenic nemen uf ein tuch. Dar nach so si heil ist, so
 65 lege ein plaster dar uber, daz heizet apostolicum, daz zuhet di narwen ze
 samene. Du salt dem siechen uerbitten, waz im schedelich si. Du salt im
 uerbieten an dem houbte gebraten dinch. Du salt im uerbieten uil reden an
 allen houbt wunden. Du salt im uerbieten bat. Du salt im uerbieten ubrigen
 tranch (fol. 113b.) an wine. Du salt im uerbieten, daz er icht bi urowen
 70 slafe. Du salt dem gesinde uerbieten, daz si im icht sagen mere, da uon er
 erschrecken muge. Du salt im uerbieten, daz man icht laze lute fur in gen,
 di in uil redende machen. Dar nach uerbut im spise, di allen wunden schedel-
 lich si. Zu dem ersten rintfleisch, kese, milch. Dar nach fische, an di di icht
 dir nennen wil. Dar nach allerhande legumina, ane hanf. Dar nach aller-
 75 hande obez, ane daz icht dir nennen wil. Wiltu nu wizzen waz der sieche
 ezze, der in daz houbt wunt si, der sal ezzen sufem mit wine, wiz brot dar
 inne gereret kleine, ueizte hennen gesoten, di iuche mit brote, da petersilge zu
 si. Jst er nicht stich wunt, so machtu in wol lazen ezzen den ulugel vnde
 di hut vnde den rucken, vnde nicht mere an dem hune. Du salt im keinen
 80 hanen geben. Du salt im di spise nicht heiz geben, dar sich der mage en-
 zunde, da uon di wunden rot werden. Du salt im geben nicht denne dunne
 spise, ist er starc wunt. Du salt im win mengen mit wazzer, di mit betonien
 gesoten si. Swinne fuze vnde umbe das houbt macht du im wol geben,
 vnder wiltprete rephunre, daz hennen sint, di hanen nicht. Vnder uogeln,
 85 kleine uogel, ane tuben vnde gense vnde reiger vnde enten vnde snepfen
 vnde sperwer; reiger uerbut im alle samt. Vnder wilden tieren daz rech, heiz
 in ezzen eichorn, uerbut im den hasen, daz wilde swin, den hirtz, di hinde;
 den bern mac ezzen, hat er liebe dar zu. Di hecht heiz in ezzen, di aschen,
 di uorhen, kleine uische di da heizen eldrize; die andern uerbut im alle.
 90 Vnder krut uenchel, tille, petersilge, kerbele, spinat, woliage, daz ander uerbut
 im allez. Vnder obze, quitene (fol. 114a.) groze, epfel suze gesoten oder ge-
 braten; daz ander uerbut im allez. Vnder brote, wize semele oder swartze
 uon weizen kume. daz ander uerbut im allez.

Jst daz ein bule geslagen ist uf dem houbte, daz uf geloufen ist, daz
 95 du nicht enweist, weder daz craneum zebrochen ist oder nicht, so saltu nemen
 ein scharsach vnde salt ez kucewis suiden. Vnde lose di orter uf an den
 enden daz du beschen macht, oder craneum zebrochen ist oder nicht. So tu,
 als ze' andern wunden. Dar nach so di wunde eiter, so wirf bi di bein uz
 mit dem gezuge spatumine, vnde fulle aber di wunde mit aldem tuche linin
 100 inter duram matrem et craneum als du wol weist. dar nach so di wunde ge-
 eitert wol, so la di hut uberheilen, vnde halt in mit weizelin, da di wunde
 heilet. Dar nach tu als den andern. Jst die wunde geslagen di lenge, also
 daz du nicht enweist, weder der craneum zebrochen ist oder nicht, so nim
 daz gezuge daz da heizet contagine. So saltu uersuchen mit dem uingere, ob
 105 ez geschricket ist oder nicht. Swa der scrich hinge, da uolge im mit dem ge-
 zuge contagine. An den ortern saltu mit gezuge, daz da heizet uentilabrum
 durchboren; vnde bint di also da uor di ersten. Ob ez ein phil wunde ist,
 so zuch den phil gemechelichen nach dir mit der zangen, vnde bore gegen
 dem loche, da der phil uz ist genomen, vnde zuch ez uz cum spatumine,
 110 vnde tu als den andern. Jst aber daz di wunde geslagen wirt mit slegen,
 daz daz bein mit dem uleische her abe hanget, so saltu daz uleisch abe losen
 uon der hut, so du beldeste macht, vnde helfte si alumbe schone vnde hute,
 daz icht bein dar inne blibe vnde snit am ganzen ende uf, vnde nim damie
 den roten puluer, vnde se al umbe dar uf, da du si (fol. 114b.) geheftet hast.
 115 vnde nim ein wegerich blat dar uf vnde stoz einen weizel vnden dar in, da
 du si uf gesniten hast.

Wirt der man geslagen in den hals oder durch den hals, so hefte im di wunde mit einem drate, der uiereckeicht si gesliffen; mache di stucke kurt mit einer uilen uf di rede, daz si im sanfte tun. Du salt ouch di orter alze
120 male uz keren vnde mit einem uademe dar umbe winden.

(4) In die gleiche Zeit mögen wundärztliche Verordnungen gehören, die sich im Karlsruher *St. Georgen-Kodex LXI*. Bl. 32^r—33^r finden und im 14. Jahrhundert sauber aufgezeichnet und bisher nicht gedruckt sind.

Diz ist gut wunden zv heilene.

Nim wegbreiten, ambrosien, swarzbran loup, sanicula, derre si allensament, menge kvsmer dar zw, swirz si, sud iz in aldem bire, ob iz helfin sal. An deme vunften tage mach tu iz bekennen, wan diz ferit van den
5 wunden also grune, alse he si gestampfit. Suffen sal he si warm vnde kalt. Lege uf de wunden einen teik von rockenem mele, met schonem honges seime gekneten, vnde lege iz dar uf, iz hilfif wol.

Diz heilit alle vule wunde vnde alle vule ding in deme libe, war si sint.

10 Nim wunt krut vnde salbein vnde herzis zvngen vnde allun ein gut teil vnde tv dar zv kopperslac vnde svit daz mit lantswine alse rintvleisch vnde wasse si darmit y dicker y bezzer, so heilit iz.

Zv den vorwunten adern.

Wirouch vnde aloe zusamene gestozen vnde mit des eyes wizzen ge-
15 tempt hilfif uf die wunden geleit, da die aderen sint vorwunt vnd sere bluten, vnde laz iz also lange legen, biz daz blut vorste vnde die gewunten aderen zusamne komen. Iz sal aber dicke sin getempert.

Zv den wunden. Aloe gepulvert subert die vrischen wunden. Zv den wunden oder sweren in der heimelichkeit. Aloe heilit nameliche
20 in der heimelichkeit sin wunden oder sweren.

Swer da welle machen eyne paplionen salben, die da gvt ist zv deme houbte, zv vulen wunden, welcher leye sie sint, vor gewlste heiz oder kalt, daz heilit de sweren vnde ouch de blateren. Dv salt nemen eyne marc tapelen knosten, die nicht lovecht sint vnde kersebere knosten einen
25 vierdung, welcherleye dv sie habin macht, eynen vierdung, heylig dorn knosten, einen vierdung, hollendoren knosten, de nicht samig sin, einen halbin vierdung, rockin sat, kamillen, ruten, salueien, poleyn, ysop, gallidigranic vnde leuestog, venchel, nardus, icliches eynen halbin vierdung, beynwellen bletere, papplen bletere, sanekele, heydis wunt crut bletere, sydowe, moseke, igliches
30 dri lot, tu sint bletere, sente casius wunt crut, brunelle, gundram, louengelen crut, wermute, die grune sie, igliches eynen halbin vierdung, heylig beren crut, huslouch, drusworz, nachtschate, kruswurz, steypfeffer, scolken, aronen, igliches dri lot, schafszunge, ochschenzunge, hundeszungen worzcelen vnde crut, igliches anderhalb lot, fiolen blumen vnde crut, luchte, rosen, gaheven, iglichs
35 eynen halbin vierdung, wizze lylien blumen, irbonen blumen, weyten blut, igliches eyn halp lot, iungen tyl dri lot, wegebreyten beyde, saltrionen beren, raten, naterwurz bletere, yseren hart bletere, endiuinen bletere, igliches eynen halben vierdung, eyn phunt boum oles, ein halp phunt susten smalzes, eyn halp phunt hunde smalzes, eyn halp phunt gensen smalzes, eyn phunt meyscher bottern, zwey phunt reyne borgen smalzes, eynen vierdung vnde ein
40 halp phunt reynes wizzen harzes, eynen hal[Bl. 32^v]ben vierdung terpentin, eyn lot weyrouches, eyn lot mirren, eyn lot mastix, eynen vierdung reynes

wachses, einen vierdung herzcin vnsletis, eynen halbin vierdung buckyn vnslet.

15 Eyn gut wuntsalbe. Den macht man alsus. Suet einen veizten al in eime wazzere vnde nim daz smalz obene abe vnde suet eine veizte hennen vnd eine veizte gans in wazzere vnde nim daz smalz, vnde da zu nim salbeien, ruten, wermuten, ebich loub, daz an der erden lit, vogels zvnge. Disser aller saf nim vnde tempere mit deme smalze vnde mache eine salbe. Swelich
50 wunde dar mit gesallit wirdt, die bedarf nicht pflaster mer vnde heilit baz, wan imant geloubet. Ybischin wozelen gestozen vnde mit honige gesoten vnde also ein plaster vffe tyfe wunden geleit, daz vullit si wol vnde uortribit die herten swlst. Bethonien bletere gestozen vnde mit salze getempert vnde also ein plaster uff vrische wunden geleit, daz heilit si wol.

55 Diz ist wu man wunden heilit, ir hulfe ist manicualt mit trenken oder mit platern oder mit salben. Weme dv halfen salt, aller erst saltu en binden vnde lege dar uf also getane ding, also du hir nach macht vinden. Du salt nemen rocken mel vnde honig, daz menge mit deme wizen des eyes, genuk saltu salzis darzu tun vnde legiz uf de wunden zwies des
60 tages, daz heilit vnde swedit wetzde wunden. Du salt ouch, ob man iz bedarf, met warmen wine oder mit warmen bere an deme dritten tage oder an deme vierden de wunden waschen. Wiltu si ouch suuern vnde zv samen zihen, so bestrich sie mit eime plastere, daz gemacht si von dren cruten: wermuten, garwen, ruten, daz saltu siden in oley. Tj darzv cenobir vnde aloe
65 vnde mengez mit euen vil wazzers vnde harzces vnde buckin vnsledes. Ouch tu dar zv honig. Zv der houbit wunden gehoret ouch ein sunderlich plaster, daz saltu machen met gwarwe vnde mit salueien, daz svet mit oley vnde mengiz mit wachse vnde mit vnslede.

Weder daz wilde vleisch:

70 Du salt machen ein puluer von gensen miste vnde von clobelouche. Du salt ouch nemen ruz vnde salt vnde eiere vnd rocken brot, die viere borne zvsamme in eine nuwen toppe vnde wirf iz dar uf des tages zwies. Weder daz selbe mache ein ander puluer. Du salt nemen winstein vnde orperment vnde houwe bornen, aloe, merren, swarzcen pfeffer, hones waruen
75 saltu zvsamme mengen.

Weder de gicht in der wunden.

Mache ein puluer von der beuergelen vnde von rindes zcungen, dar zu puluere cinamomum mit eines mulwerfen herzzen, daz vortribit de gicht warlichen.

80 Ist de wunden gelichen heil vnde wiltu sie brechen, so mache ein puluer von wermuten vnde von atiche vnde von eppen vnde von breiter nezcelen saf, tv darzv einen leffel vul houiges vnde rocken mele, daz iz dicke werde, vnde daz wizce des eies.

Du salt deme gewunten alle tage einen drank [Bl. 33^r] geben, der ge-
85 macht sie von ueilekine, betonien, beuenellen, sanekel, papelen, wilde ruten, consoliden, garwe, agrimonien, rindeszungen, disse crut saltu stozen vnde win dar zv tun vnde ein wenig houiges. Daz iz deste baz heile, gib ime daz alle tage zwies trinken. Grune crus kese [?], melch, allerhande vleisch, deme nicht gebuzcet ist, daz vorbite ich.

90 Hirmete iere heilen de wunden.

Nim von hvnren vnde von gensen daz smalz, suit iz mit mele in eime topphe; daz veizte, dazdar bouen swelit, daz tu zu den andern smeren, svit da mete salueien, ruten, wermuten, betonien, daz sie daz sier von den wunden

nehmen, Agrimonien, musoren. Den de wunden swern, da zu mache ein
 95 andere salbe alsus: Du salt stozen samboun, ruten vnde in olei syden vnde
 daz durch ein tuch seigen. Tv darzv vnslet vnde swinin smer, mirouch,
 harze vnde wachs, daz sin genuc si. Du salt vnder de salben legen ein tuch,
 daz in deme wine gewelkert si.

Nu saltu aber also eine swarze salben machen, de heizet
 100 dyachatou vnde zu t de narwen zv samme vnde heilit oheral vnde ist von
 den katzen gemacht, da ist gut weder de suche podagra vnde weder de
 sucht, dauon de lute toben. Man sal eine katzen mit vleische vnde mit
 beine stozen vnde dar zv tun einen vierdung smers vnde zwu vnzen wasch.¹⁾
 So vülle eine veizte gans mit deme daz tu gesoten hast vnde brat sie also
 105 bi deme vure. Waz dar uz loufet, daz ist gut weder de gicht vnde weder
 podogram vnde weder veil manig ouel.

Alsus mache eine gute salbe zu allerleige wunden vnde
 weder den troppen vnde daz weder daz bose blut, daz in deme
 menschen blibit. Nim katzen smer vnde olt smer vnde beren smer des
 110 wilden, daz saltu vnder ein ander stozen, wen daz iz werde obene dicke.
 Darnach saltu nemen einen vladen honiges. Daz honig sal dar inne sin.
 Vnde nim wermuten saf vnde eppen saf vnde mische dar zu samme vnde
 stoz daz wol vnder ein ander. De salbe halt, wu lange du wilt. Wiltu de
 wunden gahens heil machen, so <nim> ruten vnde sweuel vnde eberwurze
 115 vnde alt smer, stampe daz allez zv samme vnde salbe de wunden.

Gamandrea gestozen vnde mit honige getempert subert de vulen wunden,
 ob man iz also ein plaster dar uf leit. Daz selbe tut der ibisch in blümen
 mit wine gestozen vnde also ein plaster uf de vulen wunden geleit.

Venchil gestozen met ezzige vnde uf de swulst der nuwen wunden ge-
 120 leit vortribit si, iz si von slegen oder worvon si geworden sint. Zv wunden,
 de da sere bluten, so nim salueien vnde stoz sie cleine vnde lege sie also vrisch
 dar uf, so vorstet iz al zu hant. Holewurz mit honige getempert riniget de
 vulen wunden, ob man er ein wenig dar in tut. De hol wurz sal vor cleine
 gestozen sin.

Dies Karlsruher Bruchstück (4) eines chirurgischen Receptarius gehört ja
 einer älteren, formell weit niedriger stehenden Literaturgattung an als das chirur-
 gische Einsprengsel im Breslauer Arzneibuch, das wir an dritter Stelle (3) an-
 geführt haben. Der Karlsruher Salbentext gehört zum Typus der Antidotarien
 und Rezeptarien, wie sie seit Scribonius Largus in der, ausschließlich ersten
 praktischen Zwecken dienenden, medizinischen Literatur Roms üblich geworden
 und bis in die Tage der karolingischen Renaissance herrschend geblieben waren,
 ja auch in der weiteren vor- und früh-salernitanischen Periode der abendlän-
 dischen Mönchsmedizin hauptsächlich gepflegt wurden. Neben der unter dem Ein-
 fluß der konstantinischen medizinischen Frühscholastik östlichen Importes ent-
 standenen Literatur Hochsakerns mit ihren chirurgischen Ausarleitungen, wie
 wir sie schon in der Bamberger Chirurgie und besonders Rogers wundarznei-
 lichem Leitfaden und der üppig aufschießenden Rogerglosse kennen gelernt
 haben, lebte das wundarzneiliche Rezeptbuch als bescheidener Literaturtypus
 ruhig weiter. Ich brauche nur an das unter Jean Pitards (in Paris) Namen
 überlieferte Manual zu erinnern, das lateinisch und französisch in den Hand-

1) Wachs.

schriften anzutreffen ist.¹⁾ Es fristete sein Dasein aber fortan hauptsächlich in den Volkssprachen²⁾, worauf wir weiterhin noch zu sprechen kommen werden.

Der kurze chirurgische Traktat im Breslauer Arzneibuch (3) bringt aber tatsächlichen chirurgischen Lehrtext, nur in recht fragmentarischer Form: Anweisung zur Einrenkung und zum ersten Verbande und weiteren Behandlung gebrochener Glieder, Erkennung der Schädelbrüche, und deren Behandlung, Diätetik Kopfverletzter und weitere Auseinandersetzungen über Kopfwunden, Anlegen umschlungener Naht am Halse. Alles dies ist offenbar aus dem Literaturgebiet der Rogerglosse entnommen.

¹⁾ Vgl. meine erste Bekanntgabe, Archiv f. Geschichte d. Medizin, Bd. II, S. 189—278 und Antoine Thomas im Janus, Vol. XXII, 1917, S. 286—290 und weiter hinten S. 588.

²⁾ Eingesprengte Einzelrezepte chirurgischer Art finden sich vielfach in mittelalterlichen Arzneibüchern, z. B. im Zürcher Arzneibuche: „Ad sagittam eiciendam — Ad sananda graua vulnera — ad uulnera — ad cancrum“, ebenfalls im „deutschen Bartholomäus“: „Eine gute Salbe — Zu den ougen — Vor swolst“ usw. Vgl. die Dissertation von Graeter, 1918, „Ein Leipziger deutscher Bartholomäus“, S. 14 ff. und in den Bamberger Rezepten aus dem 12. Jahrhundert, die Rob. Priebisch in The Modern Language Review Vol. X, No. 2, April 1915, S. 203—221 aus dem „arzebüch yprocratis“ herausgegeben hat: „Das gescoz ze holene uone demo liebe“, „ze dero wundun“, „ein wunderlich puluer ze helene die wundun“.

Wir sind hiernit in eine Zeit deutscher Chirurgie eingetreten, in die des 13. und 14. Jahrhunderts, über die wir eine scharfe Beurteilung aus der Feder Guidos von Chauliac aus dem Anfange der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts besitzen. Man darf dabei aber nicht vergessen, daß wir im Breslauer Arzneibuch, über das ja im übrigen noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, doch nur einen literarischen Niederschlag der Zeit ganz besonderer Art besitzen und zweifellos nicht etwa einen aus der Praxis gewonnenen, sondern einen rein literarisch erworbenen, da es sich im wesentlichen um Übersetzungen aus dem Lateinischen handelt, was ja für den chirurgischen Abschnitt allerdings noch nicht im Einzelnen erwiesen ist.

Um literarische Anlehnungen handelt es sich freilich auch bei der gesamten voralicetischen Chirurgie aller Länder, aber doch durchaus nicht ausschließlich, wie das für Roger Frugardi noch des Nachweises bedarf, jedoch bei der Rogerglosse schon deutlich in die Erscheinung tritt, ehe eine auch hier nötige, ins Einzelne gehende Untersuchung restlos nachgewiesen hat, wie weit hier eigenes Beobachtungs- und sonstiges Erfahrungsmaterial und Ergebnisse eigenen Denkens sich mit dem direkt aus der Antike Überlieferten und dem über den Orient literarisch neu dazu Gewonnenen gemischt hat.

Das ganze Gebiet des Roger samt den Rogerglossatoren faßt Guido in seiner ersten „Sekte“ zusammen, die man ebensogut zeitlich als „Periode“ bezeichnen könnte. Daß Roger eigentlich den Abschluß einer ersten Aneignungsperiode, des ersten Schubs arabischer Chirurgie bedeutet (ohne daß man dabei zu vergessen braucht, daß auch diese aus der Antike abgeleitet ist), war Guido nicht gegenwärtig, kommt auch praktisch nicht besonders in Betracht. Und von praktischen Erwägungen ist Guido ja gleichfalls ausgegangen bei seiner übersichtlichen Gliederung in Sekten. Er faßt dort den Roger und seine Glossatoren und Nachtreter in eine erste Sekte; eine zweite stellen Bruno und Theoderich dar, die Aneigner, vermittelnd und teilweise weiterbildend, des Albuqàsım und Avicenna auf chirurgischem Gebiete. Die dritte ist die selbständige Höheperiode der abendländischen Chirurgie des Wilhelm von Saliceto und des Lanfranc, deren erster für die außeritalienische Chirurgie und auch schießlich für die italienische selber hinter Lanfranco bald völlig zurücktrat. Daß letzteres auch für Deutschland gilt, werden wir im folgenden noch sehen. Doch wie charakterisiert denn Guido die deutsche Wundarzneikunst während dieser großen Gesamtentwicklungsperiode des wundärztlichen Italiens, die für die Medizin des Mittelalters im Abendlande eine der größten Glanzleistungen bedeutet, wenn nicht die größte überhaupt?

Guido sagt über die deutsche Chirurgie des 12. bis 14. Jahrhunderts folgendes:

Quarta secta fere omnium theotonicorum militum et sequentium bella, qui cum coniurationibus et potionibus et oleo et lana atque caulis folio procurant omnia vulnera, fundantes se super illo. quod deus posuit virtutem suam in verbis et lapidibus,

was im wesentlichen darauf hinauskommt, daß während der großen Entwicklung in Süd- und Oberitalien in Deutschland alles auf dem Standpunkt von vorher geblieben sei, indem man Besprechungen, Tränke, Öl mit Wolle und Kohlblätter¹⁾ anwandte und sich dabei auf das Wort von den göttlichen Kräften in Sprüchen, Kräutern und Steinen stützte, wie es im Verse heißt:

Krüt, stein unde wort
hant an kraeften grôzen hort.

Das wäre also altgermanische Volksmedizin, die hier hinter der Front der Ritterheere, im Troß der Deutschordensritter geübt worden sein soll, die Guido mit den deutschen Heerhaufen im allgemeinen gleichsetzt.²⁾ Ganz so einfach war der Zustand aber doch wohl nicht mehr, gewiß nicht durchgehends und nicht allenthalben. Denn wie uns schon die Stelle aus dem deutschen Breslauer Arzneibuch des 13. Jahrhunderts lehrt, hatte schon damals, seit dem 12. Jahrhundert wie anderes Konstantinisch-salernitanisches Wissen, so auch Chirurgisches Eingang gefunden, zunächst in lateinischer Gestalt, wie es die Bibliothek des Bischof Bruno von Hildesheim uns dartut, die er 1161 beim Antritt der Fahrt in das Heilige Land testamentarisch vermachte und deren Bestand uns daher heute noch bekannt ist.³⁾ Daß aber diese lateinischen Handschriften aus dem Süden nicht nur auf deutschen Bücherpulten lagen, sondern auch gründlich studiert und verwertet wurden und auch ins Volk und zu den ungelehrten Wundärzten und Schermeistern drangen, das beweisen eben die Übersetzungen in das Deutsche, die nicht nur intern medizinische Schriften des Constantinus und des Isaak und des fast sagenhaft gewordenen Meister Bartholomäus von Salerno den Wißbegierigen aus dem Volke zugänglich machten, sondern auch des chirurgischen Wissensgutes, wie wir jetzt sehen werden. Und alles dies sollte nach Guidos stacheliger Zensur ohne jede Einwirkung auf den deutschen wundarzneilichen Betrieb der Feldscherer bei den Ordensheeren usw. geblieben sein? Das ist völlig ungläublich. Ist doch fast alles das, von dem wir aus Italien irgend bisher gesprochen haben, auch ins Hoch- und Niederdeutsche gewandelt worden. Wie wir uns im Folgenden überzeugen werden, jedenfalls gerade alles, was sich als wirklich bedeutend bezeichnen läßt, gerade das, was auch außerhalb Deutschlands Epoche gemacht hat. Sehen wir uns das einmal näher an! —

¹⁾ Die auch in Roger und Rogerglosse nicht fehlen.

²⁾ Den altfranzösischen Text siehe in der Einleitung S. XXX.

³⁾ Vgl. Archiv für Geschichte der Medizin, IX, S. 318—356.

Gehen wir zu Roger und der Rogerglosse zurück, die sich nicht wohl auseinanderhalten lassen diesseits der Alpen, so brauchen wir nur das oben abgedruckte chirurgische Einsprengsel des Breslauer Arzneibuches (3) genauer anzusehen¹⁾, um zu erkennen, daß wir es hier mit Rogerglosse zu tun haben; es bedürfte gar nicht erst ausdrücklich des „gezuges, daz heizet picariolus“, um die Abstammung aus der Rogerglosse festzustellen. Das Ganze ist rogerisch in der erweiterten Gestalt des Leitfadentextes, wie sie eben der Rogerglosse eigen ist.

Aber auch **Rogerus** selbst ist deutsch umgewandelt vorhanden.

(5) Der **Kodex 750** der Beverinschen Bibliothek zu Hildesheim um die Mitte des 15. Jahrhunderts auf Papier geschrieben (140 Bll. 4^o), beginnt auf Bl. 2^r in mitteldeutscher Mundart:

Godt der almechtige, der noch der machunghe desßer werlt vnd noch des mensschen scheppling vnd geystes ingysßunge in der orliche substancie, de her machte von den krancken vnd von der besten materien. dy her verhogete, mit der gewalt syner gotheit beuestede vnd reynegede vnd sich vnderthenich gapp dem menschen, den her noch synen bylde belte vnd vnderthanick tat alles, das vff eerden ist, vnd dor noch sick selben menssche wolde bewisen vmb das das her den mensschen sick vnderthanick tethe noch das ewighen vaders willen. Dar vmb hat her ym mit wysheit der vornufft geziert vnd dee yn ym gemeret vmb das, das dee geringhe vnd krancke nature in der gesunt werde enthalten vnd gefristet. dor vmb hot her ym dee arstedye vorlegen, do her den lichenam moghe mede verqwicken, fristen vnd curiren. Dee kunst der arstedye ist czwierleye, dee eyne simplex, das ist der slichte vnd die gemeyne arstedye der krute wortcz vnd steyne, dee ander ist composita, das ist de zusamende vnd gesaczte arstedye von [Bl. 2^v] mengerleye crute geconficiret. Hyrumb godt der almechtige hot krafft gegheben den fruchten, wortzen vnd steynen vnd kruten, das sy den menschen lichenam vff halden wetage vnd gesuchten vnd alle suchte von im vrighen vnd allerleye czwael der krancheit, dee czu den irsten male geteilet wirt yn iij stucken des lichenameß, der vmb sal eyn itzelicher behender arst den lichenam teilen in iij vnd czu itzelichen geben sunderghe arstedye. Das irste teyl das hopte alzo an dem behendesten teile vnd dornoch von dem anderen, alze du is hyrnoch vindest in den Kappittel, vor alle dingk mercke, das man alle wunden ßal suchen mit dem spatel noch der tüfe vnd wythe vnd lenghe vnd noch der breyte ane de wunden des hobtes, de ßal man Buchen mit dem vinger. Das is dee ßache, war vmb das man den houbt wunden mit dem vinger ßal suchen, ist das der siche sulches weßens ist, das her stetlich wil betrighen den arczsten, vnd suchestu dee wunden an dem houbte mit dem vinger, ßo magk her dir nich betrighen [Bl. 3^r] vnd wirt selber nicht betraghen. Dee ander ßache ist, das der siche nicht wirt vorberet an der pya mater, dee eyne huterynne des gehirnes ist. Ist aber dee wunde an dem libe czuschen dem dye vnd der vressen²⁾, vnd de wunde kleyne schynet. ßo merche an dem ganghe, eer du mit im ober eyn kumpst. Ist aber dee wunde czuschen der schulderen vnd der ellebaghen, ßo sprich czu im, das her dee hant vff das houbt leghe vnd klouwe das houbt vnd dee hant vff vnd czu thu vnd beghe sy hynderwert vnd beghe sy achter-

¹⁾ Seite 434—437. Wir haben ja auch im Münchener Glossenkodex *lat. 614* einen deutschen Glossenübersetzer bei der Arbeit belauschen können; vgl. S. 290. Wir kommen noch darauf.

²⁾ Zwischen Oberschenkel und Ferse.

rugghe bys an der andern sithen des ruggen, den rechten bys an den lyncken hynderwert. Wy mancherleye vnd welcherleye des houbt wirt vorwunt von den offenborn großen brochen des hernschedels mit vorwundyge des swertes, das groß vnd wyt vorwunt ist von den oberighen fleysche, das doch wechset
 40 ober de dura mater. Vnd eyn ander cappittel dor by von dem broche des hernschedels, wy man den czu den ende curiren Bal, wy man macht apostolicum cyrurgicum vnd wor czu by guds ist, von den wunden des houbtes ane vorwundunghe des hernschedels, vor den embrocam [Bl. 3^v], dee man dar vil Bal leggen, von des houbtes vil bloßunghe ane offenbare wunden, von vngento
 45 fusto, von der beßorgunghe des hernschedelß mit heymelicher vorwundunghe vnd von den czeychen, wy man es irkennen Bal, von der beßorgunghe des houbtes, wen de hut vnder den schedel vorwunt is, von den vorßeerten hut mit eyn wench des hernschedelß, von der hut, wen sy mit dem swerte geteilet is von dem schedele, von tyfen wunden des houbtes vor edder hindene,
 50 von der hefftinghe der nazen vnd eyner ander wunden. von der wunden des schosßes by dem oge edder der nazen locher, von vorwundunghe des gevedderten schosßes. von dem houbte so de hut ist von dem schedele gescheydet vormiddelst slege edder valle vnd nicht vorwunt, von dem houbte schorfe, von aufffallinghe des hares, von den houbt bledern, von aller ober
 55 flisicheit des houbtes, von den brenden, dee man leyf an den halß vnd an den großen obele, von krancheit des gesichtis vnd der oughen, von den weynbran de do vorterbien den oughen vnd von puluer do czu, von der oughen, [Bl. 4^r] de vorgesprochen ßeyn vnd etzeliche mee, Bal man des toten warten czwischen hundert taghen.

60 Wen der broch des schedels ist gros, wayt vnd offenbar mit eyner großen wunden alze von cyme swerte . . .

[Bl. 5^v] al noch von dem schedel.

Es geschut ouch Bunderweilen [Bl. 6^v, es muß aber hier ein Blatt fehlen].

Veneris vnd cassielignia vnd fiolen crut . . .

65 Unguentum fustum.

Nym gemeyne olye vnd Berapinum vnd armoniacum itzlich I funth . . .

[Bl. 6^v] Ane vorwundyge.

Ist is aber von dem slaghe de hut geschwullen . . .

[Bl. 7^r] Von der embroca.

70 Nym wormote, byfus, czippeln . . .

[Bl. 8^v] Werdt ymant geschosßen by den nazelocher edder by der oughen . . .

[Bl. 9^v] Es schut vildicke, das j schos vorwunt das haupt, das is hindene auß geyt . . .

75 [Bl. 10^v] Is geschut ouch vil dicke, das der schedel in bucht von slege weghen edder von vallen . . .

[Bl. 10^v] Von dem houbt Beer.

Daz houbt seere ist czwierleye . . .

[Bl. 12^r] Von der wetage des houbtes.

80 Wy oberflosikeit wachst in dem houbte rogia . . .

[Bl. 13^r] Czu der mania . . .

[Bl. 13^v] Vor das tranen der oughen.

De oughen tranen vnderwilen . . .

[Bl. 13^v] Vor dy traene.

85 Czu den tranen der ogen, wy man den schouwen kan . . .

[Bl. 14^v] Wedder den flos.

Wedder den flos der oughen vnd wedder das veel der oughen . . .

[Bl. 15^v] Weme dee oughen von blute von slegen edder von ander Baghen vil gebazen synt . . .

- 90 [Bl. 16^r.] Von der stelle.
Ap eyne stelle werdt in dem oughen edder by der naßen, do vyl vn-
reinickeit ouß geit . . .
- [Bl. 16^v.] Ungentum ruptorium.
[Bl. 17^r.] Dys puluer is gudt den bewasßen oughen.
- 95 [Bl. 17^v.] Zeychen wy man den kantzer irkennen Bal.
[Bl. 18^v.] Wem dy kenebacken swellen vnd werden gelost von
den czenen . . .
- [Bl. 19^v.] Es schut ouch dicke, das de kenebacken vorwunt werden
von sleghe wegen . . .
- 100 Von den czenen.
[Bl. 20^r.] Alzo vortrib de pusteln, blettern vnd vlecke vnder
de oughen . . .
- [Bl. 20^v.] Eyn ander das heyst impetigo.
[Bl. 21^v.] Morphea, de j ist swartz der ander wys . . .
- 105 [Bl. 22^v.] Es wirt dicke eyne wetaghe in den orn . . .
[Bl. 24^r.] Von wunden dy do werden an dem halze von gheschosse
edder von dem swerte . . .
- [Bl. 26^v.] Wirt aber eyne wunde yn der stroßen, ßo das sy durch-
geschoßen ist . . .
- 110 [Bl. 27^v.] Eyn swel heyst antrax, das ist vorgofftig, is heyst ouch
carbunculus . . .
- [Bl. 28^v.] Der cantzer wirt in dem lybe von dem oußwendigen vn-
floße anderwilen von der inwendigen . . .
- [Bl. 29^r.] Czu den fistulen mache j sulch vngent.
[Bl. 29^v.] Von den drußen vnder dem arme.
- 115 [Bl. 32^r.] Von der dyaltea.
[Bl. 33^v.] Wechset in der wunden vul edder boße vleisch . . .
[Bl. 34^r.] Von den pustulen . . .
[Bl. 34^v.] Der carvunkel, das ist der wloff den pflege wir czu smeren.
- 120 [Bl. 35^v.] In den wunden des armes, ßo verne alze das vleisch wert
vorwunt czuschen den schuldern.
- [Bl. 30^v.] Von vowundunge der gelede.
[Bl. 37^r.] Ist das schulderblat gelost von den blat des halßes.
[Bl. 38^v.] Ist das beyn des elleboghen vorrucket . . .
- 125 [Bl. 39^r.] Is das dy valdinghe der hant wirt gehrucket ouß irer stat . . .
[Bl. 39^v.] Dzu bricht das Beyn des armes.
[Bl. 40^v.] Ist der broch des beynes mit der vorwundynghe . . .
[Bl. 41^r.] Is geschut ouch von kranckheit wegen edder von olders
wegen, das das beyn nicht wol czu ßamen wil heylen . . .
- 130 [Bl. 41^v.] Von dem cancro vnd fisteln.
[Bl. 42^r.] Von eyner wunden in der borst . . .
[Bl. 42^v.] Ist das sich dy ribben ghekrummet haben inwart . . .
Wirt eyne wunde an eyne teile des libes bis an das ingeweide.
- [Bl. 43^r.] Es kumpt vonhen, das man czu ryst in synem gemechte.
135 [Bl. 44^v.] Wedder den flos des blutes . . .
[Bl. 46^r.] Eyn tranck czu den wunden [und andere Rezepte].
[Bl. 48^r.] Tinca.
[Bl. 49^r.] Wiltu hare machen.
[Bl. 51^r.] Eyne reßunge des sweisses. . .
- 140 [Salbenrecepte.]
[Bl. 52^v.] Explicit exserpta laudtfrantzi minoris et Rolandi.

Es ist aber nicht eigentlich an dem, wie das Schlußwort sagt, sondern im wesentlichen ein auszüglich verdeutschter Roger, samt Rogerglossen, besonders zu Anfang.

Darauf folgt Bl. 52^v—60^v, eine größere Reihe deutscher Salbenrezepte.

Bl. 61 beginnt wieder der Rogerius-Rolandus, gemischt mit Lanfranc über Kauterienbehandlung (I, 21).

Hyr hebet sich Rogerus buch an von den brenden, dorin gesluchtican langfranci brenden, dy her bezeychent an dem letsten teile. Maniacus, das ist dy tobinghe, wer dy hot, dem duncket das her wijsse vrowen Bee edder bilde in torichter wijsse, das doch nicht ist. Czu der manie vnd
5 houbtes wetaghe leghe wir j brant linden an dy houbte, iij vinger breyt von den or lappen mit eynem breyten brande vnd en an das vorhoubt, widder dy melancolie mitten in den schedel j ründen brant, der noch schere en bis in den mütter . . .

[Bl. 63^v.] Von dem steyne czu snyten.

10 Synt wir vorgeschienen haben von wunden brenden, wy man by leghe bal vnd wor czu sy guds synt, nu wille mir ouch Bagen von dem snyten, wy man den steyn snyten Bal, dor vmb gebort sich nw czu Bagen von den oderen, wy sy in dem licham leghe vnd von wenne sy entspringhen vnd wo si sich enden, dor vmb is dis buch Antonomie genant von Galienus . . .

Allgemeines Anatomisches, auch über Menschen- und Tieranatomic; erst Bl. 66^r folgt wirklich Von den steynen in der blaße. Es folgen Abschnitte über wunden, fisteln, Emoroyden, kny und beyn wunden. von vorwundunge des vusßes, so der vuß vorrenket, cantzer, pusteln vnd bloteren, vor brant, vsßeczigkeit.

Von Bl. 73^r ab beginnt dann deutscher intern medizinischer Text: von dem tropfen, Signa magistrorum, gemischt mit Pharmakologischem (interne und äußerliche Rezepte), Konstantinus usw. Bl. 97^v kommt wieder Chirurgisches über Geschwüre, Hodengeschwulst usw. Bl. 101^{ff}. Urologisches, Bl. 104^{ff}. Öle, Bl. 107^{ff}. von den Elementen und dem Menschen (Ortolff, von Magen und Diät, Prognostisches Konstantin). Bl. 115^v vom Harn nach Isaak, Rezepte nach Albicus usw. Das Ganze ein chirurgisch-medizinisches Arzneibuch wie viele jener Zeit.

(6) Eine auszugsweise deutsche Bearbeitung von Rogers „Post mundi fabricam“ besitzt Dr. Ignaz Schwarz in Wien, wie er in seinem Katalog der Medizinischen Handschriften der Universität Würzburg, 1907 auf S. 45 in der Anmerkung mitteilt. Er hat mir diese interessante Handschrift, die um 1530 bis 1540 geschrieben ist, kurz vor dem Kriege nach Leipzig gesendet, und sie ist dann manches Jahr wegen der Versendungsschwierigkeiten in meinem Institut in feuerfestem Verwahr gelegen, ehe ich sie ihm mit herzlichem Danke wieder zustellen konnte. Sie beginnt mit einer deutschen Bearbeitung des 7. (chirurgischen) Traktats von ar Râzîs Buch an Mansur¹⁾:

Hir hebet sich ane das deil des büches Riâsîs oder Almansorîs vnd lerent von sweren vnd beinbrichen vnd sußt ander artzenye vnd heisset in dem latin Cirurgia vnd hat vil capitel vnd stück [27 Kapitel].

¹⁾ Vgl. vorn S. 30 ff.

Am Ende Bl. 42^r heißt es dort:

... vnd also han ich marquart der da geheissen iste wailam von^r der stat zu killen ein artz genant von taigelen der stat das siben buch Rasis des meisters bracht vß dem latin in das tüsche ... in den joren als man zalt von cristus geburt dusigt jor ... vnd rrrvij jor ... [1538!]

Der Rogerauszug beginnt Bl. 42^v und reicht bis Bl. 50. Es folgt darauf ein reiches buntes Rezeptbuch besonders von Pflastern und Salben. Auch das Rogerexzerpt ist nicht etwa einheitlich gehalten, anderes ist beigemischt. Es beginnt:

„Nu wil ich Marquart beschriben die zeichen des todes, die von den wunden menschen ankumen, ob er von der wunden sterben oder genessen stille, er sig wunt an sinem hürne oder an synem gederme oder an der blossen oder an sinen geliden, in welcher mossen es sig der meister, der vns solichs beschribet vnd die zeichen settzet vnd sint die mit namen als vns beschribt Rasis in synem wuntartz büch, das geheissen ist vnd genant post mundi fabricam ...“

Der Verfasser verwechselt also den Rasis hier mit dem Roger, dessen Buchanfang er richtig zitiert. Mag sein, daß er gar nicht aus dem Latein übersetzte, sondern nur umlaufenden deutschen Rogertext über die Beurteilung der Schädelwunden usw. auszüglich wiedergegeben hat, wobei besonders die Gefährlichkeit auch der minimalsten Verletzung der Pia betont wird.

Das ist die hüt, die dem hürne aller neste lüt vnd heisset die sanfft mütter, glicher wiß als ein mütter ir kinde bindet in ein sanft lind diechelin, als so muß ouch das hirne bewunden sin in einem cleinen subtilichen hütlin, uff das es senfft lige vnd von keiner hertikeit beswert werde, wan es keinerley hertikeit liden mag vm syner subtilkeit willen.

Ob der Überarbeiter Marquart, genannt Barlam zu Köln von Taigelen¹⁾ der Stadt, selbst auch im 16. Jahrhundert oder nicht schon im 15. gelebt hat, ist nicht sicher zu sagen. Jedenfalls ist seine Arbeit mit ein Beweis dafür, daß man in deutschen Wundarzneikreisen den Leitfaden Rogers kannte.

Und das war auch tatsächlich der Fall. Roger und Rogerglosse waren förmlich in das Kleingeld der chirurgischen Praxis mit aufgenommen und auch in die wundarzneilichen Rezeptbücher und Lehrbücher verwoben, so daß man sie ohne besonderes Suchen kaum wiederfindet. Dafür bringt ein solches Wundarztbuch aus dem 15. Jahrhundert im *Cod. germ. 123* der Münchener Hof- und Staatsbibliothek eine hübsche Illustration. (7) Es füllt dort in sehr sauberer Niederschrift Bl. 238^v—308^v und zeigt in seinem Titel „Das ist der Vier kunst, die ein jeglicher Meister führet“, wie bekannt und geläufig die „Rogerglosse der Vier Meister“, die „Glossula quatuor magistrorum“ im 14. und 15. Jahrhundert den deutschen Scherermeistern gewesen ist. Dies „Buch von den Wunden“ beginnt folgendermaßen:

☛ Hie hebt sich an das Buch von den wunden ic.

Dies ist der Vier chünst, die ain yglicher maister fueret, der ain edel maister haist, so er verpint die wunden funf tag, so sol er machen ain

¹⁾ Vermutlich Tegelein in der niederl. Prov. Limburg.

Salben also: nym loról vnd geus schmaltz vnd hunnerschmalcz vnd paum ol,
 5 des sol allermaist sein, vnd nym dan ain newen hafen vnd tue darein guten
 wein, den pesten den dw vindest usw.¹⁾

Das Büchlein der Vier-Meister-Kunst geht also direkt mitten in das wichtige Stück der Salbenbereitung hinein, es geht aber nicht darin unter und auf, sondern bringt auch wieder seinen ganz richtigen Roger zutage, z. B. wenn es nach ihm die pathognostischen Symptome der Hirnverletzung aufzählt:

„Wirt das hirn wunt, das soltu also erkennen: er verleuset sein sin vnd die ougen werden im rot vnd was er isset, das verleuset er, vnd mag nit zw stuel gen vnd die czung wirt im schwarz vnd greift mit der hant auf das haubt . . .“

Es kehrt aber schnell zu seiner ziemlich wilden Empirie gemischt mit Segen usw. zurück und „vil gueten salben“, die aber größtenteils aus dem Roger und der Rogerglosse herkommen, ohne daß darauf besonderer Wert zu legen wäre. Die Einrenkungsmethoden Bl. 258^r ff. sind dann wieder Rogerschule. Rogers beliebtes rotes Pulver fehlt natürlich auch nicht. Aber schließlich ist es doch ein wundärztliches Rezeptbuch, mehr ähnlich dem sog. Manual des Magister Jean Pitard als der gelehrten Viermeisterglosse, von der sie nicht sehr viel mehr als den Namen bewahrt hat, ein Rezeptbuch, in das auch „des Geyers Tugend“ und die zwölf Tugenden der Schlangenhaut des Meisters von Polen, der nicht genannt ist (Bl. 298^v—301^r), Aufnahme gefunden hat.

(8) Daß aber auch wirkliche echte und in jeder Hinsicht charakteristische Rogerglosse in deutscher Sprache verbreitet war, dafür mag schließlich ein Schriftstück aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts dargeboten sein, das ich dem *Codex 1224* der Leipziger Universitätsbibliothek, Bl. 214^v, Spalte 2 bis Bl. 242^v entnehme, wo es sich im Anschluß an einen deutschen Platearius (Circa instans), ein deutsches Steinbuch, einen deutschen Harn-, Puls-, Aderlaß- und Komplexionentext und ein deutsches Gesundheitsregiment, alles von der gleichen Hand geschrieben, findet. Verglichen mit dem Leitfaden des Roger treffen wir zahlreiche Einschreibungen und Abänderungen, auch Umstellungen, wie wir dieses in allen Rogerglossen gefunden haben. Die Anreicherung hat wie überall besonders nach der pharmakologischen Seite hin stattgefunden. Im folgenden Abdruck ist der Text bis Bl. 221 vollständig gegeben, der Rest nur im Auszuge.

Nv wil ich begynnen dy rede von der weysseit vnd dy hulffe, wy
 eyn arczt eyn wunden halden sal mit der spyse, vnd her sal em geben das
 howpt vnd gederme von eyne czickelin vnd von schappczeyn vnd kelberinnen
 tleysche vnd kny vnd gederme von rindern vnd orn vnd dich, vnd trinken
 5 von wyne. Czum aller erstin alzo der mensche gewunt wirt, zo sal her essin
 von kreuthern, dy do selbir ynen kalt syn, vnd sal luthen von weyne, wann
 wir sehen das wunde luche vil hiczcze an get, dor wunne sal her sich luthen
 alz eyner, der dy scharffe febres hat.

¹⁾ Die Fortsetzung kann man in Gustav Kleins Ausgabe von Bunnschwigs „Buch der Chirurgia“, München 1911, im Anhang, Bl. XXXIII—XXIV, finden.

Nu wil ich beschriben dy kost, dy den wunden boße ist zcu den
 10 wunden. Sawir brot, kol, linsen, castinen, vigen, ochzen fleysch, schapczen
 fleysch, den nicht vsesacten ist, born kresse, knobelowch, honig, senff vnd
 grob fische, pfeffer vnd allerley ding, dy do gebrotin sint, dy sal her
 nicht essin. Vnd disse ding dy sal essen: weyssen brot, alzo strocely vnd
 15 semmeln, das wol gebacken ist, vnd huner dy eynes jares alt syn vnde
 15 czyclin fleysch vnd schopczen fleys uß gesnetin¹⁾ vnd junge tubin. vnd weis
 man wyn, der do dunne ist vnd süse vnd gemischt mit wasser, vnd weiche eyer.

Nu wil <ich> anhebin mit dem allererstin von deme howppte vnd wil
 sagen, alz das howpt wirt vorterbitt [Bl. 215^r] mit mancherhande sachen, vnder
 wylen das das beyn gebrochin ist vnd vnder wylen das ist nicht gebrochen
 20 ist; vnd ist der broch gros, zo ist is zcu forchten, das das gehirne, ist²⁾ besche-
 diget sy wurdin, vnd vnder wylen bricht dy duramatre. Mit dessen czeichin
 ist dy duramatre: dem geslagen we an deme howppte vnd syn antlacz ist
 em rot vnd dy owgin burnen em vnd retd ane synnen vnd dy czunge ist
 em swarcz; ist em denne gebrochin dy duramatre, so vorlust her syne craft
 25 vnd syne synnen [vnd syne synne] vnd seyn antlecz ist im bleterich, zo geyt
 em vß synen oren vnd zcu den noße lochern der wint vsß vnnd ouch kum-
 met em an deme tage dreistunt adir vir stunt das kalde an seynem lib.
 Vnd ab man syet dy czeichen an deme crancken, dy do vore geschrebin
 seyn, gar addir eyn teyl, zo tirbet her am drittin tage addir wachte wer,
 30 das das huteleyn, das da heyßit carneo³⁾, do mete sulle wir em eyne hulffe
 thun vnd wo methe wir moge; wy lichte gibit got das hoffnunge czu em sey.
 Vnd ab schade sey geschen von eyne swerte ader von eyne phile vnd des
 gelickeniß vnd das der schade alzo wirt, das eyn beyn her uß get adder
 eyn adir, das saltu von schadin vß czeyn das carneo, das alzo gebrochin
 35 ist, ab dicht nicht hindirt das blut vnd dy wetagen von der kranckheit addir
 eyn andir ding. Vnd thu eyn leynen tuch czwischen der duramatre vnd
 czwischen der carneo vnd thu es aldar melichen dem gewerten, das ist icht
 schadin thut dem gehirne vnd dem hirechen des gehirnes. Vnd das leynyn
 thuch thu melich mittele vnd uff das offin der wunden saltu leggen eyn
 40 seyden tuch in den wortin. Das ist wirt enphan das seyden tuch dy feuti-
 keit von der wunden vnd dy feutikeit, dy sal nicht kommen in das thuch,
 das ist gelegit zwischen der carneo vnd duramatre, wenne dy selbige feuti-
 keit schat dem gehirne. Vnde ouch wiltn, czo nym eyn badesaup⁴⁾, der do
 reine ist gewaschen, bis das dy feutikeit alle her auß get. vnd los en wol
 45 trocken werdin, denne magestu ouch wol thun off dy offen wunden, ab du
 nicht eyn seydin thuch host. Vnd off das offene, do das fleysch gewunt
 ist, do saltu em eyn stuckelin eynes leynynnen thuchis, das das ge-
 weycht ist in eynes eyes wyses. Vnd dar nach saltu das thuch vß
 drucken eyn wennig vnd lege is vff dy offene wunde, do das fleysch gewunt
 50 ist, vnd off das allis saltu legin eyn lynen thuch, vnd kluglichen [Bl. 215^v]
 saltu em das howpt binden, das es nicht zcu weich noch czcu herte sy ge-
 bunden vnd du salt das leynene thuch vor andert wetin vnde den bade
 swamp addir das seydyne tuch von der wunden drey mol an dem tage in
 dem sommer tage vnd in dem wintertage czweymol. Vnd lege den crancken,
 55 das em dy feutikeit mog vß gerinnen, vnd alzo em heilen, bis das fleysch
 uff kommet mit der carneo glich, vnd ab boße fleysch uff dy dura
 matre kommit, zo thu eynn wol gewaschen swam, der trocken ist, dar off, bis alzo
 lange, das es gen get. Vnd ab boße fleysch uff get uff dy carneo, zo thu
 dor uff das do heysst ermodactilis, das do ist von czitloßin. Vnd dy wunde,

1) kastriret.

2) stati „licht“?

3) es steht eig. „carneo“ da.

4) Badeschwamm.

80 dy do ist wsse wenig uff dem fleysche, dy machtu heilen mit eynen lynen
tüche vnd mit dem ploster, das do heysit apostolicum. Vnd also mache
apostolicum. Nym pech von den schiffen eyn halbes phunt, kolophinia, gal-
binum, igliches eyn virdung, scipmo. ermoniacon, appoponate, von iglichen
ij loth, vnd harczes ij loth in dem sonmer vnd in dem winter ij loth, vnde
65 essig j halb phunt, vnd thu den essig in eyn kuppherin vas vnd sud is alzo
lange, das dy recep wol zcu gen. Vnd dar nach in den selbigen essig do
tu eyn wenig wachs vnder das pech vnd laz is alczumol zcu geen quo facit
so R̄ enwenigen dar vß vnd thu is in eyn kalt wasser vnde vorsichis, alzo
vor andert is seine uarbe, das is gel wirt, zo hot es sein genüg, zo nym is
70 von dem fure vnd dar nach mische aldrin tebenttinam vnde mische is mit
den andern dingen, dy do voregeschrebin syn; vnd dar nach guß es mitt-
eynander yn eyn kalt wasser vnd bringe is zcu samene. Vnd dar nach
salbe deine (hant) mit loröl addir mit der andern salbe vnd behes kegen dem
fuwer vnd trockene es wol, das es truge werde. Vnd das ploster ist gut zcu allen
75 wunden addir zcu slegen addir zcu vellen, vnd is bringit off das fleysch zcu haut.

Vnd daz ist der obirste trang czu wunden. Nym¹⁾ eyynn tranck der
do heyß renatin vnd wenchelzomen vnd hedenisch wont tranc²⁾ vnde sanekel
ana gromonia³⁾, swarcz wurck, merczll, rubia maior, ochzenczunge, hintlauf,
triacker krut, iczliches eyne hantvol, vnd nimm eyn quentin bolos, catabore
80 vnd blusticis vnd sudt das alz mittennadir in wassir, vnd thu dar zcu
zucker. Wenn du es von den crawter host gestozen, vnd mache es alzo
eynen syrup vnd gib is eynem wuntin zcu trincken vnd ouch ab du wilt,
zo darffst du nicht em eyn plostir off legin, wenne mit eyn kolblat.

Additem mache em dissin tranck. R̄ andyme, schariole, penthaphilin,
85 [Bl. 216^r] dy linsen, dy off dem wasser swimmen, vnd wegebreit, iczlichis
eyn hant vol, vnd dy kerne von den ertepphelen vnd wisen man vnd hayn
butten, von iczlichin j loth, vnd sud das in wasser von wegebreit vnd sege
das dar nach abe vnd tuhe czucker dar czu, das is suße wirt, vnd gib denne
dem vorwunten trincken. Wen der tranck ist gut zcu aller cranheit, dy do
90 heyszen cancer vnd fisteln.

Nv welle wir eyn anders machen. Wer do geslagin ist vff den kopff
addir von vallen addir von stozen, deme sal man lossin dy howpt adir, do
an der stat, do her gesunnt ist, vnd sal em gebin zcu trincken gerst wasser,
bis das her schire ist, das em keyn swer ist an dem howpte. Vnd ab her
95 kummit von synen synnen von vallen adir von slegin von des wetagin, das
her sere geblüt hot, zo nym rosin öll vnd essig vnd sal em das mettennadir
off den kopff slan addir binden so, zo heilet om dy wetage. Kummit es
ouch manch stunt, das der man geslagen ist yn das howpt mit eyne steyne
addir holcze, vnd broch von der craneo ist gros vnd dy wunde uff dem
100 fleysche, dy do eben uff dem fleische ist, das du nicht wol magest irkennen,
ab der carneo gebrochen sy, zo thu dingen vinger an dy stat, do her hen
geslogen ist, wenn du kanst mit keyner leye alzo wo irkennen den broch.
Also wenne du den winger dor off legist, zo du denne irkennest, das der
carneo gebrochen ist, das her grosser ist wenn der slag von dem fleische⁴⁾,
105 zo sneit em cruczenwegis mit eynem grossin snete ea de causa, das man den
carneo mag geseen den broch alz zu mole. Vnd mit dem ysen, das her nach
geschrebin stet, saltu schelen das fleisch von der carneo ey wenig. Vnde
ab dich nicht wirt hyndern das blut adir dy wetage des krancken addir eyne
ander sache, zo saltu yß czycen den carneo mit dem ysen, das hernach geschrebin
110 stet, vnd dar nach alzo du beine vß geczogen host, dy do gebrochin sint, vnd

¹⁾ „Nota“ am Rande.

²⁾ Es stand zuerst „konttrant“ da.

³⁾ germonia?

⁴⁾ als die Fleischwunde.

thu em dy hulfe, dy wir vore geschrebin haben nach deme, das du an gesnetin host crüczewegen, zo loß en legin von morgin bis an den aband addir von dem abend bis an den morgin. In dessen czeychin magestu irkennen den tod addir das lebin mit deme das her gesnetin ist, So du kumest zcu
 115 kranken vnd besyest eyne syne wundin, zo merke gar eben: Ist is das sich vorkort haben dy snete, dy du gesnetin host crüczewegen vnd [Bl. 216^v] sint sy off gegangen, eben das ist eyn gut czeichin, vnd mit der hulfe, dy wir haben eben geschrebin, das man das thuch addir den badeswamp verwechseln sal ij addir iij an dem tage off den wunden vnd uff den schadin alzo lange,
 120 das sich das fleysch glichit der duramatre, dor nach saltu das thuch cleynen machen, wenn is vor ist gewesin in den wortin, das sich es wirt hestin das fleysch der snydunge mittenander beydenthalben, Alzo saltu es hallen mit dem tuche ane surge. Vnd dy wunde dor inne gebrochin ist der carneo dwe gancze tage, so sal man dor in legen eyn tuch, das nicht geweicht ist
 125 mit eyes wyß. Auch saltu nicht off dy wunde thun von dem erstin bis czum letztin keynerleye salbe, wenn mit apostolicon, dy wir haben geschrebin zcum leztin.

Vulnera capitis.

Ist eyn man geslagen mit eyne steyne, holcze, swerte in das howpt
 130 vnd das beyn ist gespalden, das nicht eyn hother sey, denne das andir ist, das der selbe crancke syne nase vorstupft vnd edempt swerlich, so sal der arczt sehen, ab adem obin vß get, mit dem das her edempt, zo saltu wyssen das der carneo sey czubrochin. So nym denne das ysen, das her nach geschrebin stet, vnd lochere den carneo mit dem ysen; das loch sal küme
 135 eynes kleynes vingers wyt syn. Dar nach nym das ysen vnd czuch den carneo vß, vnd thu denne dorczu bomwulle addir eyn cleyn lynnene thuch, das sammelt dy fuchtikeit vnd das blut. Darnach saltu den crancken heilen, alzo vore geschriben stet, vnd ab do ey teyl neder ist wen das ander, zo lochere es vnd snyt in den wortin, das es nicht wirt schaden der duramatre vnd heile alzo
 140 vore geschrebin. Ist der man geslagen in das haupt vnd ist das fleisch zcu rissin vnd das beyn nicht czubrochin, das soltu alzo heilen, czum erstin eyn lynnene thuch geweicht in eyes wyß vnd drucke es eyn wennig vs vnd thu in dy wunde nach dryen tagen, zo mache em das ploster. Ist es in dem winter, nym brutlom, erba spergula, palpugola, quantida, papilij iczliches eyn
 145 hant vol vnd stos is wol vnd nym eyn halb pfunt bernsmalcz, das nicht gesalzen ist, vnd thu das in eyn kupphern vas vnd thu weissin win dor czu vnd vj loth weisens incles vnd iij loth frenum grecum vnd iij loth lyne samen vnd laß es mittenandir erwallen by eynem cleynen fuer, bis das is sich wirt beheftin, alzo eyne salbe [Bl. 217^r] vnd so methe heile en.

150 Aliud. Addir wirt eyner cranck sommere, so mache em das plaster
 R̄ papelen eyne hant vol, papln vnd wogelon kabellino vnd wolen tranck eyn hant vol vnd nachtschatin eyn hant vol, vnd stos das alles vnd drucke das saff vs vnd thu alzo vil win dor zcu, der do weis ist, vnd vj loth vnghesalzen swinen smer vnd vj loth wesins meles vnd vj loth honnig vnd
 155 welle es mittenandir vnd mache es alzo eyne salbe, do mete heile en.

Emplastrum. Nu wil dir eyn ploster schribin, is sy in der kelde addir in der hiczen, vnd alzo bis das is hot dy fuchtikeit uß geczugin von der hiczen, vnd darnach heile en mit eynem lynnene thuche also vore petuit. Vnd dy salbe wirt swarcz R̄ bömol, schoppsin vnslet iczliches eyn phunt,
 160 pech von den schiffen j phunt, calophonia harcz iczlich vj loth, galbanum, wiroch, armoniaco, serpino, opoponato yczliches j loth, terebenia vnd mastix vnd wiroch vnd colophonia, dy sal man cleyne stoßen zcu puluere vnd sal es laßen czu gen uff dem fuer mit dem vnslet vnd mit bömol vnde andere gummi dorzli, vnd sal sy seyde in eyner salbe vnde das hilffit zcu allen
 165 frischen wunden vnd czuet us dy fuchtikeit vnd segelt zcu dy wundin,

machet vßgenge des fleysches. Ist aber eyn man gevallen off das houbt, das das fleysch nicht gebrochin ist oben off dem houbte, vnd her surget, das ichte das fleysch vndene gebrochin sey in wenig, zo taste mit dynem vinger vnd sich, ab sich icht dem vinger mynner [:] addir vnd mache eyne grube in
 170 das houbt, zo saltu wissen, das der carneo ist zcu brochin in wenig. So sneit em cruzewegen vnd an alzo vore geschrebin ist an der ersten hulffe. Vnd ab du nicht vor ware weist mit dem griffe ab der carneo zcu brochin sy, zo magestu irkennen mit dißen czeichen. her mag nicht wol essin, her mag dy kost nicht wol vor dawen vnd her mag nicht wol geneezen,
 175 sunder mit grosew etagen vnd spiet, was her gessen hot, vnd mag nicht wol geslaffen vnd dy hiczcze von den febres gen von ym czwir addir czu vij molen an dem tage. Vnd sehestu dy czeichin, zo ist òm der carneo zcu brochin, zo sneit en vnd heile en, ut potuit.

Ab eyn man geslagen ist, [I, 11] vnd das fleysch ist em gancz vnd hot
 180 mit eyne swolst vnd vor geschrebine czeichin, nicht an em syn, zo ist em der carneo nicht zcu brochin. Ploster. So mache em das ploster: [Bl 217^v] R̄ wermut, ruthe, bomol vnd zwippli ana vnd stos es wol in dem bomól vnd thu es em uff dy swolst czwei mole addir dristunt am tage, dry tage nach en nander. vnd wil das nicht helffin, czo mache em das: R̄ wermut, papeln
 185 ana vnd sud sy mit vj loth swines smalczes vnd mit vj lothen honiges vnd mache das alles mit wisen wine. Vnd wen is gesoten ist, zo thu es em off dy swolst, bis das sy waich wirt vnd sneit em denne dy hut uff vnd czuch dy fuchtikeit daruß vnd heile en, alzo vor mals geschreben stet, addir mit disser salbe. Eybisch wurcz, papeln, iczliches eyn hant vol, obenczunge iczliches eyne hant vol, nessel wurcz ana buckin vnslet, swin smalcz vnd sud
 190 das mittenander vnd druckes vs vnd mache eyne salbe.

[Vvlnerato capite]¹⁾ Wirt eyn man gewunt in das fleisch off deme houbte, das do heissit lucita vnd der broch ist gros vnde weyt, czo czuch em vs den carneo vnd loß eynen weg, das daz eytir mag vß geen in der
 195 wunden, vnd heile en, alzo vorne geschrebin ist, vnd off dy stat, do du em gehaft²⁾ host, do thu òm das rothe puluer uff. puluis.

Nym ij loth großer swarcz wurcz, dy gedorret ist, kalophonia der Recipe ij loth, mastix eyn loth, wiroch j loth, trachenblut ij quentin, mumia ij quentin, das stos allis cleyne. Das selbe puluer vorstellet dy flosse vnd
 200 machet das fleisch glich vnd ist gut czcu eyner fulen hant vnd an ander steten, do du wundin host, do saltu em das selbe puluer uff thun czwer an dem tage vnd thu es ij tage nachenandir, zo czuch em uß den waden³⁾, do du en mit geheft⁴⁾ host, vnd heile en mit thuchir addir mit werke, alzo vore gesagt ist.

205 Ist abir das fleisch vorwunt vnd der carneo vnd der schade von den wunden gereicht nicht bis an dy duramatre, czuch vß den carneo vnd hastu⁵⁾ das fleisch vnde heile en, alzo vorschrebin ist. Vnd ist der carneo nicht czu brochin sundir nurt das fleysch, so hastu⁵⁾ òm dy wunde vnd thu dar uff das rote puluer bis an den ij tag vnd heile òn alzvore.

210 Ist aber eyn man geslagen an dy hoe des houbtes von eyne phile, [I, 21] der ist gegangen bis an das gehirne vnd der phil get em vß czu den owgen von obene addir von der naßen addir von den oren addir von dem munde, [Bl. 218^r] das ist in der geschicht, das es deme gehirne nicht en schaden sulle, vnd das gehirne nicht troffin hat, das ist eyn czeichen vom tode. Zo
 215 heile en alzo dy recht vorgesprochin han mit plosteren addir mit trencken addir gib em dissen trang. Nym luthe von borginis, veyl zo he better icz-

¹⁾ am Rande.

²⁾ statt „geheft“; es steht eigentlich „gehast“ da.

³⁾ Faden.

⁴⁾ es steht eigentlich „gehest“ da.

⁵⁾ statt „heftu“.

liches eyne hant wol vnd maiorana eyne halbe hant vol. Vnd den swamp von basticlo vnd den swamp von anthos vnd den swamp von quitten, iczliches ij loth vnd verbenis j loth, vnde seyde eynen tranck do von mit guthen
 230 gersteynen bire, vnd gib deme sichen alle tage zcu trincken des morgens dry leffel vol, des abundes dry, des mittages dry leffel vol, vnd lege em eyn kol blat dor obir. Ist aber eyn man geslagen, alzo das eyn beyn in der wundin zcu brochir ist, daß czug uß vnd hafte dy wunde vn thu dar uff das rothe puluer, sicut prius patuit, vnd heile en mit den trencken, dy do vore ge-
 225 schrebin seyn.

Wrt abir ein man geschossen, das man den phil nicht gesehn kan, zo suche en mit dem spatel, das von ysen gemacht ist vnd rure den phil dor nach mit der czange, dy dorczu gehoret, czuch en vß, wo her aller neste vß komen mag, vnd heile en mit den vorgeschrebin rechte.

230 Abir ist her geschossin mit eyne gewirtin phile vnd das holcz ist noch darynne, das du nicht en magest vß czeyn, so czuch en wisslich uß oben adir vndin. Machstu en denne nicht vß geczyen lichtlich vnd host keyne stat, do du dy wunde machtz weiter gesniden, czo saltu den phil darynne loßen, wen werlichin her stirbet nicht, ab her denne blibet, czo thu em also.

235 ¶ Mach eyme wicke von swinenem specke vnd thu das deme crancken in dy wunden alzo tiff, alzo dy wunde ist, addir mache em eyne wicke von eyne leynenen thüche, vnde salbe sy mit sweynen smere vnd thu off dy wunde eyn lynen thuch vnde bint en uöre czum ersten an der stat, do en nicht me sy wundin addir obin, czo mag das eyter vnd der vnslat diste bas
 240 vßkommen. Sint abir czu¹⁾ wundin wunden, eyne vnden vnnd obin, vnd das dy sint wurdin von eynem phile, so saltu dy vndirste heilen alzo dy obirste, vnd dy wike von der obirsten wunden sal von erstin molen vs czyen, [Bl. 218^v] wiltu das dy wunde wirt zere eittern,

so mache das ploster R̄ bracomsina vnd erbas, papila, von iczlichem eyn
 245 hant vol von den blettern vnd nym eyn halb pfunt swin smer von eyne beren, das nicht gesalzen ist, vnd thu is in eyn kupfrin vas vnd thu dar yn weisen wein iiij loth vnd vj loth wisen mel vnd iiij lot linswam vnd j löth huswurcz czu molle vnd eyne salbe, vnd heile dy wunden da mete, vnd wenn sich der eiter begynnnet czu mynnern, zo saltu denne ouch dy weiche
 250 kurzzer machen vnd heile en alzo vorne geschrebin ist.

[Emplastrum, wy man dy pfhyle vz czudt.]²⁾ Ovch wil ich sagen, wy man eyn ploster machen sal, daz dy phile ußczuwet, wo den gewunten man duncket, do der phil yn gegaen hat, do saltu das ploster. Ist der phil hindene an dem dicken in geschossen, zo saltu das ploster obewenig der kup-
 255 kelen off legen, wo das fleisch rot ist, do sal man ouch das ploster uff legen, vnnd mach es also:

Nym armoniacum, hesin vnslat, mastix, aloe, quencida, vnd sal dy czu sammene machen vnde sal das uff dy wunde legin, vnd ouch gib dy vore geschrebin trencke addir dissen tranck. Nym hedenisch vuntruth ij loth,
 260 schwarczburcz eyn loth, garbe iiij loth, gochheil iiij loth, vnd sud das mit gerstenne bire vnd las es ij vinger dy ewyre insiden. Vnd das bir sal gen obir dy crabte. Vnd gib em iiij leffel wol czcu trincken, des morgens iiij, des mittages iiij, des abendes iiij, addir nym palpodia czwu hant vol, radicis brustipanis, purczynus, aristoloia rotunda, irtus pro lantagine vnd mache eynen
 265 tranck doruß mit bire gesotin vnnd nym goniofile vnnd spiconardi vnnd calmeiten vnd bind das yn eyn thuch vnd las es ouch mete syden, so wirt der tranck wol smeckende.

1) zwei.

2) am Rande.

Ist abir eyn man geschossen in dy stirne [I, 20] vnde der phil noch in deme nacken hindene uß get, zo weinke em dy wunde mit dem, das dar czu
 270 gehoret, vnd das holcz von deme phile czuch weg vnd den phil czuch hindene vß czu deme nacken vnnnd heile es also is vore geschrebin ist.

Ist her aber geslagen in dy hõe des hauptes von eyne holcze [I, 22] addir steyne, addir ist geuallen, das das fleisch vnd ouch dy dy carnes beydir seyt gancz seyn, vnd das bein ist em inwert gedruket, also eyne grube in das
 275 haupt, vnd ist nicht gebrochin vnd her hat nicht sorge, das em iczt sey wegeschen, vnd bleifet das [Bl. 210^r] vngehelet, vnd acht seyn nicht, dorume das her wenit, her meynit, em sey nicht we geschen, vnd darnach zo wirt her vnsynnik, wenne das heyn betwinget das gehirne vnd drucket es, das es nicht off noch nadir gelouffin mag nach syner gewalt gehalten also vorne.
 280 vnd deme sal man also rotin. Sneyd es cruczewegen, addir offinne das sust mit geschirre vnd scheid denne das fleisch von dem beyne vnnnd durch lochere den carneo mit eynem ysen, vnd heile is also vore geschrebin ist.

Nv welle wir sagin von der vß pfunktunge des hores [I, 23] vnd da sint czwierleye ding, das eyne ist heilsam, das ander kan nymant geheilen. Vnd
 285 das sint dy czwey, dy horn sint em hindene dicke vnd hert vnd schupecht vnd sint em dunne vnd vallen em dy hor vß vnd dy winczel in der swarten von dem horen sint em dicke, vnd off das spreche wir, das das nymer heil en wirt. Das ander teil da heil wirt, dy huet ist em dicke vnd spelt sich em off vnde geyt eytter dor vß vnd salt en also heilen.

Nym illibor¹⁾, das da weyß ist, vnd pech von schiffen, von iczlichen ij loth vnd blute von walschen nüssen vj loth vnde stoß den illibur mit der bluten zcu puluer, das sv gar cleyne wirt, vno laß denne das pech zcu gehin vnnnd mische is mittenander vnd mache es zcu eyner salben vnd thu is dor uff bis en den ixden tag addir elftin, dor nach du sihest, das das
 295 eytter vß get, zo wirt ein ander hor wasschen vnd das boße wirt weg gen, wenne im denne har gewachszein, zo wassche om syn houbt mit guter loge, dar nach loß em syn har trocken vnd dar nach salbe em syn houbt mit nachschaten saffe. Dorume das em das har vßfellit, nym viij loth vngelesten kal, j halb loth mercurium vnd sudt das in wasser vnd eyn loth aperimentum vnd las das uittenandir syde, bis is dicke wirt, also eyne salbe vnnnd wenne
 300 is dicke wirt, zo thu eyne vedir dar yn vnd vorsuche es, alz is das dy vedir dy hore loset, zo ist es gut. Vnd wenne is wol gesottin ist, zo salbe em das haupt do mete, so vallen em dy har uß. Vnd ab man syet, das das haupt rote gewinnet, zo mache em disse salbe:

305 Nym schiff pech vnnnd illibur, das da in weys ist, von iczlichen ij loth, blute von walschen nussen vj loth vnd stos das mittenandir vnd mache eyne salbe vnnnd salbe en do mete, bis das [Bl. 210^v] om dy rote vorget; vnd hilfit das nicht, zo mache em dise salbe:

Nym den swamp von stesfragna vnd illibor das in weise vnd aperimentum vnnnd vitriolum vnd allecopisiton vnd faisscla vud gallas, iczliches
 310 ij loth, vnd mische mit vj vncien mit eyne crute, das do heiset arbotranum, vnd mit dem saffe vnnnd funum terre, artimesia, iczliches eyne hant vol vnd stos es wol, vnd laß es dar uff dry tage, dor nach welle sy mit ole vnd sud es wol vnd drucke es denne uß dorch eyn tüch vnd mit dem selbin
 315 vs gedruckten salbe em das haupt des abindes vnd des morgins, wenn ist warm ist. Wen du on gesalbet host do methen, zo thu dor uff das puluer:

Nym illibur, das weis ist, vnd stefrasagna vnd stos es cleyne vnd strauwe em das puluer uff dy salbe, bis das her heil wirt.

¹⁾ Elleborus albus.

Hot her abir vil luse, czo mercurium eyn halb loth vnd tote das,
 320 vnd ij loth steffrasogna vnnnd putter vnd mache eyne salbe vnd salbe om
 das houpt, zo sterbin om dy worme.

Wjrt abir eynem eyne büle an dem houbte, do ytter inne ist addir
 nicht, zo thu em disse hulfe.

Nym sweuil ij loth vnd in veisen illibur j loth, quegsilber eyn quentin vnd
 325 den swamp steffragia vnnnd von iczlichin j halb loth vnnnd stos das zcu puluer
 vnnnd mache es mit vj lothen swinin us alt smers vnd salbe dy bule vnd das
 houbt da methe. Auch hilft is zcu allir fuckikeit des houbtes vnd czu grinden,
 addir mache disse salbe. Nym romy, haselwurcz, vigen, iczliches j hant vol
 vnnnd eybisch eyne halbe hant vol vnnnd alt smer vnd stos das mittenandir
 330 vnde mache dor vß eyne salbe.

Ovch vor dy hertin bulen an dem houpte, vnd eczliches vorruckt sich
 an eyne andir stat vnnnd eczliche blibet stille sten, vnd dy sich vorrucket, der
 hilfz alzo. Sneit dy selbe bule in dy lenge vnd lege dor uff eyn thuch ge-
 weicht in eyes weis vnd nym denne eyn reyn leynyn thüch, das trocken ist,
 335 vnd lege is ouch dorober vnd heile is, alzo wir vore geschrebin habin an der
 erstin hulffe, vnd welche vule gewurzelt hat, das kan man obil geheilen nünt
 mit groser arbeit. Vnd stet dy bule in dy hoe des houptes, zo lege eyn
 [Bl. 220^r] [eyn] thuch dor uf, geweicht in eyes weis, bis das blut off horet,
 vnd bint es wol vnd schide im denne das fleisch mit eynem messer, das dor-
 340 czu gehoret, vnd heile is alzo eyne addir wunde.

Aliud.

Addir nym vngelesten kalk eyn teil vnd weitassche czwey teil vnd sal
 nitri eyn halb loth vnnnd guß uff dy recepten heiß wasser. Wenn es eyne
 wile gestet, zo zeige das luter von dem dicken vnd thu das selbige wasser in
 345 eyn kupferin <vas> vnd secze is off eyn kal fuer vnd wenne is eyn wennig sudt,
 zo nym abir eyn teyl kalk, vnnnd czwy teil weitassche vnnnd laz es mitten aus
 syden, bis das es zcu eyne steyne wirt. So nym denne den selbigen steyn
 czu rib en off eynem steyne vnde denne abir eynerleye von den erstin
 dingen vnd lege denne den reibin steyn in dy loge vnd loz es syden alzo. Wenne
 350 du eyne vedir dor yn tuest, das er dy har abe gen, zo guz es in eyn glas,
 vnd do methe machestu dy bule offin, vnd mus uff reysen von ir wurczel.
 Ouch geschen dy selbin bulen an deme halse, dy wirt alzo eyne nuß vnd
 also eyn strücke, das sich sammelt in eynem butel. Vnd dy bülen geschen
 von boser dauwunge vnnnd von wasßer trincken von boser spise. Vnd wisse
 355 das, das dy bulen dy wile das sey gros vnd we thun, zo kan ir nymant ge-
 heilen, wenne das man sy üs riset mit der wurczeln. Vnd wen wir dy bulen
 an den halse snyden, do sterbin vil lute von. Wenn eyn adir ist an dem
 halse, do henget das lebin an, vnnnd abir libet ouch vom dem keuthel der
 bulen vnnnd eyn vaden, zo weichst andirweit. Dorume sal der arczt wirkin
 360 mit den scharffin dingen, dy do mogen den adern schaden.

Tractatus de oculis [I, 27].

Nu wil ich dich lernen von der crancheit der ougen, das den wunden
 arczt an gehort. Vnd wisse dar vndir wilen dy ougen trenen vnde rot sin
 vnd dy braen stechen en in dy ougin vnd trenen om. So czuch om dy braen
 365 vs mit eynem broen ysen.¹⁾ Vnnnd hot her denne vnden in den brahen boße
 fleisch, das man das nicht kan gesehen, so nym von den blettern priscaria
 vnd thu es off das boße fleisch, zo wirt man das har sehen, zo nym denne
 das ysen vnd czuch denne dy brahen vß vnnnd dar uach thü dar uff eyn

¹⁾ Zillienpinzette (picicrolus).

thuch addir werg, das do ist geweicht in eyes weis. Vnd wen du das host
 370 gethan [Bl. 220^v] czene tage, so nym dornblute vnd wermite vnd stos das
 kleyne vnd czuch uß das saff vnde mache is mit eyes weis vnd mit rosen
 wasser vnnnd thu eyn thuch dor yn. vnd lege es em uff dy ougin bis also
 lange, das is heilet. Vnd ab du das saff von der dorn blute nicht macht gehabin
 vnd ouch der wermuten saff, so nym dy dornblute vnd dy wermute vnd stos das
 375 kleyne vnd mische es mit eyes weis vnd mit rosen wasser vnd lege em aber
 das uff dy ougen, bis das her geheilet. Lippus. Vnde ab dy ougen trenen
 vnd haben nicht hor, zo saltu em dy kele binden sere, bis das em dy adem
 denen, das man dy syhet an deme sloffe, vnd dy mittelste von der stirnen,
 dy do reichet an dy nase, dy sal man em lasein. Vngentum.

380 Auch machstu machen eynen brant hinder den orn, addir mache em
 dy salbe: Nym litargirium eyne halbe vncia vnnnd aloë eyn verteil von eyner
 halbe vncien vnd stos das gar cleyne vnde mische is mit oleo von tillen vnnnd
 mache eyne salbe vnd salbe em dy ougen mit eyner federn, vnd ab her
 wetage hat von hiczze addir ab es en sticht, so mache em dissen tranck:
 385 Nym litargiarion, das do heisset glete vnde aloepaticum, rosin, mastix, eynes
 also vil alz des andirn vnd stos das cleyne vnd mische es mit wermute saff
 vnde mit saffe mit sledorn blute vnd mit rosen wasser alzu mole glich,
 wenne disse ertzige ist gut vor der czere der ougin. • Nym wiroch, mastix,
 laudino vnd wernue das, bis es czu get vnnnd an den slaff, das weret den
 390 trenen von den ougen. Oculis tenebrosi.

Veme syne ougen we thun vnd em tunkel syn, der neme cofrasia vnde
 celidonia, iczliches ey<n> hant vol vnd thu es gestoßen in x loth bomol vnd
 laß es dorinne legin ix tage, zo sudt es vnd seyge es dorch eyn thuch vnd
 thu dorczu fordiarne vnnnd rure es wol vnd nym j loth wachs vnd czu los
 395 auch dor ynne. - Wenne is dorynne denne eyne wile gesoten hat, vnd wenne
 ist grüne wurdin is, zo nym is von dem fuer vnd thu dor czu ij dragma
 wirouch cleyne gestoßin vnd dornoch thu dorczu czwene dragma von eynem
 puluer, das do heisset sartocolla vnd ℞ denne aleopaticum, fenchel, iczliches
 ij dragma, vnnnd stoß das cleyne vnd [Bl. 221^r] menge es ouch dorvnder
 400 vnde mache eyne salbe, vnd ab dy tunkelheit entwicket von den ougen, zo
 mache em dissen treuffe ℞ wermut vnd nacht schaten, der rote blute hat,
 vnd stoß dy cleine vnd drucke das saff us vnd mische is mit bomol vnd
 treuffe das in dy ougen. puluis.

Eyn ander puluer zcu den ougen. Nym bobergeil, wirouch, sarcocolla,
 405 von iczlichin ij dragma vnd campfer j halb dragma vnd fordiarne, wy wenig
 das eyn heller gewegin mag, vnd stoz disse ding gar wol vnd thu sy uff
 eynen warmen steyn, das sy dorre werdin, vnd vngelocherte wisse perlen
 j halb dragma vnd stoß perlen vnd den campfer iczliches besundirn vnd thu
 das allis in eyn kupferin vas, mit rosen wasser gemenget, vnd mache is durre
 410 an samem [ad solem!], vnd wenne is durre wirt, zo wirt eyne gute salbe doruß.

Instillacio ad oculos.

Eyn andir ding zcu eyner traufe der ougin. Nym aloë tritian, der
 mole geleschet ist in wine, vnd nym antimonio von iczlichin iiij dragma vnd
 sarcocolla eyn dragma, bleyweis j dragma, negellin j dragma vnd stoz das
 415 cleyne vnd mische is mit wenchel saff vnd mit wenchel wasser, vnd thu is
 mit eyner federn in dy ougen.

Sein aber dy ougen rot, zo nym das wise von gesotten eyern vnd drucke
 das wasser vß vnd mische is mit rosin wasser [I, 33].

Alind. Eyn andirs. Nym dragant, gummi arabicum, an mudj rosen,
 420 bleyweis, iczliches nym eyne dragma vnd opio j halbe dragma vnde mische
 das mit frawen milch vnd wassche dy ougen vß regenem wasser vnd thu dy

salbe mit eyner fedirn in dy ougen. Ist denne das, das dy wetage von hiczcze addir von dorre, so syn em dy ougen rot vnd hiczczen em vnd en duncket, das en dy ougen stechen, wenn ist von hiczcze ist. Ist is von dorre, zo nym
 425 philio vnd mache den cleyne vnd thn dor czu rosen wasser vnd nacht schaten wasser nun mit frauen milch.

Percussus in oculos [I, 34].

Ouch ist eyn man geslagen in eyn ouge vnd blut dor ynne gerunnen ist, vnde ist geswollen, so nym harcz vnd mische das mit bomole vnd lege
 430 em uff dy swolst.

Aliud. Eyn andir. Nym eysercrut vnd wermute wol gestosen vnd czuch uß das saff vnd mische is mit rosen wassere vnd thu dor yn werg addir eyn thuch vnd lege es uff dy ougin. Ist aber der slag geschen in dem winter zo thu dorczu [Bl. 221^v] wasser, gestoßen saffran enwening.

435 Contra fistulam [I, 36].

Wirt abir eyne eyne fistula an deme ende, do dy trene fließen czwissen der nassen vnd den ougen vnd us eyne cleyne loche vil fuctikeit get vnd eyter, so sneit das loch mit eynem schermesser vnd das es em wol blutet, vnd thu dy yserne rore in das loch, wy tyff is ist, vnd nym dar nach eyn
 440 heiß ysen vnd <thn> es in das loch der roren vnd borne das bis an dy wurczeln. Dornach zo nym eyn thuch geweicht in eyes weys, bis das es dy hiczcze uß czut, vnd heile es denne darnach alzo eyne ander wunde. ¶ Vnde ab du en nicht welest snyden noch bornen, zo nym aureola, esulam maiorem, operimentum, swartz pfeffer ana vnd thu dorczu geleschten kalk . . .

445 Ab eyne wirt obirich fleisch in der noßen das heißet pojlipus in latine, vnd davon werden etliche luthe usseczig . . . [Bl. 222^r].

Ouch sal man wissen, das der schade in der naßen eetzlicher ist heilsam eetzlicher vnheilsam . . .

Ab eyn cancer wirt in der naßen addir an der lippin addir an dem buche
 450 addir wy das sy, das der cancer das fleisch vmb sich frisset addir dy hut vnd ist nicht noch tiff vnd machet eyne wide wunde . . . [Bl. 222^v].

Nu welle wir sagen dem manne, dem dy lippin syn czü spaldin, deme mag man also helfen . . . Vnderwilen gescheit is eynem menschin eyne kranchheit, das sich dy kenebacken scheiden eyner von dem andirn, zo biblet
 455 deme selbin menschin der munt offin sten . . . [Bl. 223^r].

Ab der kenebacke sy gebrochin czu cween steten vnd ist czü brochin das beyn alzu mole . . .

Wirt eyne eyne fistele an deme kenebacken addir an welchir stat es sy. vnderwilen ist das loch an der fisteln weit vnd ynanter enge, vnd ist is
 460 denne enge, so saltu es wit machin . . .

Nv welle wir sagen wy man dy blottern vnder den [Bl. 222^v] ougen heilen sal. R̄ ammindum vnd begen vnd stos dy gar cleine . . . weysen salbe Nu welle wir sagen von der morphea, das ist eine boße cranchheit . . . [Bl. 223^r].

465 Nv welle wir seczin eyn ander capitulum von den oren. Vnderwilen geschit es von sachen, dach sich boße floße meren in dy oren . . . [Bl. 223^r] vnd loz dy selbe hiczcze in dy oren gen, dy von der milch geit, zo wallen dy worme uß, addir R̄ sweuel, den thu auff eynen kolen vnde loz den selbin rouch in dy oren gen, zo müssen sy alle us vallen.

470 Nv wil ich lernen von der cranchheit der kelen. Ist eyn man geslagen in dy kele, zo saltu sehen ab eyn beyn so gebrochen vnd mag man is uß czven, so czuch is uß vnde hindirt dich das blut, edenne du das beyn uß czuest,

vnde ab her zcu sere crank ist, zo beyte alzo lange bis das her starck wirt, czo czuch em denne das beyneuß . . .¹⁾ [Bl. 225^r] . . .

175 Ist eyn man geslogen in den nacken, is sy mit welcherleye is sey vnde ist in dem zommer zo thu em alzo B . . .

Nw wil ich lernen ab her uff dy brust sey gewallen vnd uff den buch, dy czeichen sal man ouch irkennen . . .

Weme blut ist bleibin in dem libe addir an welcher stad es sey, vnd
180 ist das geleuert, wenne es ist das keyn geled mag geleydin fromde blut, nach deme das es get von syner <stad> bis is gelevert ist . . . [Bl. 225^v.]

Nw wil ich dich lernen, wy man dy wunde sal binden mit wissheit. Du salt sy nicht binden czu harte, dacz dem sichen icht we gesche . . .

Man sal wissen das vierleye apostemata sint. Eyn teil geschen von blute
485 dy andern von colera vnde eyn teil von flecma . . . [Bl. 226^r.]

Nv welle wir sagen von den grossen bulen, dy do wachsen an dem halse, das heißen dy swem, dy werdin allir meist an dem halse, vnd ist rechte als eyne nos vnd sammelt sich uff eynem butel . . . [Bl. 226^v.]

Nv welle wir sagen von deme cancer. Wene dy cancer kommit von
490 vierleye fichtikeit . . . [Bl. 227^r.]

Ouch wil ich sagen von dem cancer vnd fisteln dy geschen vmb den buch addir an deme fleische alleine, nicht da odern syn . . .

Nv wil ich sagen von dem cancer, der do wirt in den oren, wenne es ist gut, das man en lest an ertztie . . . [Bl. 227^v.]

505 Nv wil ich sagin von dem cancer in der frawen bruste . . . [Buch 3, Kap. 28.]

Nv welle wir sagen von den brusten der frawen, wenne sy gewollen seyn, das gescheit von blute, das vorsicket ist . . . [Buch 3, Kap. 28] . . . plover . . .

500 Nv welle wir sagen von der fisteln; er munt ist enge vnd tilf [Bl. 228^v] . . . puluis . . .

Uemè eyne fistel wirt off der czungen . . .

Ueme eyne fistel wirt in deme gemechte . . .

Nv wil ich sagen von den schuppheln an der kelen, das heisen dy
505 drüse vnd sint czwier hande, dy andern heisen glandioli . . . [Bl. 229^v] . . .

Nv wil ich sagen von den glandioli, das synt dy eychapfel vnd waschen no by dem slunde . . . [Bl. 229^r] . . .

Nv welle wir sagin von den apostematen, dy do heisen saguancia, dy sint dryerleye, der ander heiset synancia, dy drytte kynancia, dy wonet
510 an der kelen . . . [II, 16] . . . [Bl. 230^r] . . .

Nv wolle wir sagin von den cronaczen, dy do geschen zeu beiden seiten in dem slunde vnd mit gerechter gestalt alzo mandeln . . . [II, 18.]

Nv welle wir sagin von der crancheit, dy do heiset lucula . . .

Nv welle wir sagen von dem blate, das eyne gewaschen ist in der
515 kele, das do heißet obosa, das geschit auch von oberigen flussen . . . [II, 19.]

Nv welle wir sagen von eyne, der do ist gevallen vnde das em offin ist der knote an dem halse . . .

Nv welle wir sagin von der kelen der brüst, das do heißet tathea, das ist das weide bein in dem halse, das ist [Bl. 230^v] gebrochin, addir ist das
620 fleisch gesneiten . . .²⁾

Nv welle wir sagen, ab sich dy achseln hat gescheiden vnd das der knote ist gegangen von syner stad . . .

¹⁾ Hier geht der Text ohne jede Andeutung eines besonderen Abschnittes aus dem 1. in das 2. Buch über.

²⁾ Auch hier ist keinerlei Scheidung zwischen dem 2. und 3. Buche kenntlich gemacht.

Nv welle wir sagin, ab eyn man ist geslagen in den arm vnd der arm ist em vorwunt mit eyne swerte . . . [III, 5] . . . [Bl. 231^r] . . .

525 Nv welle wir sagin von dem schaden, der do heißet vmbro. [III, 3.]
Ist her uß gegangen von syner stat, zo sal der krancke legen uff dem rucken vnd mache em seine welle holcz vnd thu das dem crancken vnder dy sterlichin vnd brenge den arm, das weder kumpt der knupphen an syne stad vnd bind denne den krancken wol vnd henge em den arm weder an seyn hals vnd
530 salbe en mit disser salben, dy do heiß arrago ader marceato adir agrippa adir althe, das em der knoche nicht weder kumpt an syne stat, zo sal der krancke syczzen uff eyne stule addir sten uff eynem stule vnd sal en mittene gurten vnd salt en uff hengen, das her daz doch gereichte salt ziczzen vnd sal der arcz begriffen des crancken arm no [Bl. 231^v] also em we ist vnd sal en
535 mit nichte loßin gen vnd sal em den stul us den fusten thun. In den wortin das der krancke enpor swebit vnd hanget. Vnd mit dissen dingen mag her en wol keren zcu syner stercke vnd dornach sal her em hengen den arm an synen hals vnd sal en em reichte binden in den wortin, das her icht gee vs siner stat.

540 Nv welle wir sagen von deme gemmyta der do vs gegangen ist vs syner stat, das ist der elboge . . .

Ouch das bein wirt uorwunt vnd dy odern an der hüt, so thu doruff eyn leynen thuch madidatum in claro oui. Syn abir nicht vorsneten dy odern . . .

Nv wolle wir sagen, ist das fleisch uorwunt an der hut vnd ist ge-
545 swullen . . . [III, 8].

Nv welle wir sagen von der crancheit dy do heiset rispla vnd dy gescheit mit den wunden vnd dy sint czwierleye, wyß vnd swartz . . . [III, 9]. [Bl. 232^v.]

Wirt eyn man in dy bruste geslagen in sulcher moßen, das sich das obirteil nedirte . . .

550 Nu welle wir sagen, ist der man geslagen in dy bein vnd no by der hant seyn, das da heißen toren, zo sulle wir en nicht heftin . . .

Nv welle wir sagin von eyne, der do ist gefallen uff dy reben vnd eyne rebe hat sich in dem libe gebrochen also eyne sichele, so sal man den sichen baden . . . [Kap. 23] . . . [Bl. 232^v] . . .

555 Wirt eyn man vorwunt vnd geslagen in deme dunne von der lewer der do heiset dyaparinase [diaphragmate, III, 25] . . .

Wirt aber eyn man gewunt in dy milcze . . . [III, 25] . . . Wirt eyn man geslagen. das jm das gedern us get . . . [Bl. 233^r] . . .

Wirt eyn man geslagen an den czeyn adir in dy eyer in dy lenge . . .
560 [III, 29] . . .

Nv welle wir sagen von den dingen, dy do heise prenanikol (panniculi) das ist czwischen deme gedirne vnd den adern dy do eyer an hangen vnd dy werdin locherecht . . . [III, 31] . . .

Uvrde abir eyne ruden an dem gemechte von boser fuctikeit, dy do
565 komen von dem leybe bis czu den adern . . . [III, 30] . . . [Bl. 232^v] . . .

Nv welle wir sagen von der swulst der eyern, das geschit von boßer fuctikeit dy dō kummet von dem libe zcu den eyern . . . [Bl. 234^v] . . .

Werden eyne dy eyer czu queczhet, das heiset in heydenisch pocke vnd in crichissen kys vnd dy crancheit dy geschit dorumme, das czuryset
570 dy hut, do sy nohen ist den eyern vnd gescheit do von, das sich evn man hen vnd her wendet vnde beweget, adir von erbeit, vnd der do swer treit adir swerlichen hustet oder hogschriget oder das her by frawen hat gelegen czu hant nach deme das her hot gessen sat, vnd binde an dy stat do her wetage ist mit dunnekait von den blye . . . [Bl. 234^v] . . .

575 Nv wil ich sagin, was geled ist do geschwollen von eyner wunden.

Nv wil ich sagen von den odern, dy do herte sint . . .

- Hot eyn mensche gegangen, das em dy fuße we thun . . .
 Werden eyne bulen geslagen . . .
 Nv welle wir sagen von deme steyne, der ist in der blasen
- 590 [III, 36] . . . [Bl. 235^r] . . .
 Nv welle wir sagen von den wunden dy do werden in dem rucke bein.
 Ist is gewunt in dy lenge vnd das mark ist ganz bleibin . . . [III, 39] . . .
 Nv wil ich sagen von den dingen, dy do waschen in dem loche des
 arses vnd heisen carvunculi . . .
- 595 Nv welle wir sagen von dem morroydes, das heisen dy siebblotten . . .
 [Bl. 235^v] . . . [III, 43] . . . [Bl. 236^r] . . .
 Nv welle wir sagen von der vsseczczeykeit . . . [IV, 19] . . .
 Wirt eyn man geslagen adir gevallen off das houbt, deme sal man zu
 hant loßen czu der houbt adir . . . [Bl. 236^v] . . .
- 590 Nv welle wir sagen von deme, der gefallen ist off synen buch vnd dy
 czeychen, dy du dar an erkennen salt . . . [Bl. 237^r] . . .
 Wirt eyn man gewunt das em das gederme vßget vnd das vssled, das
 vff der wompen leif . . . [Bl. 237^v] . . .
- 595 Stich sich eyn man in den halcz . . .
 Uere eyn swert gegangen yn dy lungen adir in dy leber . . . [Bl. 238^r] . . .
 Uj du erkennen salt ab eyne wunde geslagen sy mit eynem giftigen
 messer . . .
- Nw welle wir sagin von deme beyne, das gebrochin in eyner wunden
 vnd hat sich alczumale abe gelediget, noch dem saltu suchen mit eynem ge-
 600 scherre, das von bley gemacht ist . . . [Bl. 238^v] . . .
 Ist eyne eyn beyn gebrochin, so grif mit dyne henden an dy stat . . .
 Wurde eynem manne eyn beyn verrenket . . .
 Uvrde eyne syn fleisch ader vorseret von reiten adir von gen ader von
 eyne schuche . . . [Bl. 239^r] . . .
- 605 Alzo man drucze offen . . .
 Nv wil ich sagen von den sweynen an dem halse, dy sint alzo eyne nos . . .
 Vlcera. Nv welle wir sagen von den swern vnd wenne du dy mer-
 kest, so sal her loßen an deme selben arme . . . [Bl. 239^v] . . .
- Nv welle wir sagen von den brusten, das vnderwylen eyn swer ader
 610 eyn swulst wirt uff der brust, vnd das gescheit vor vnreynegunge des
 blutes . . . [Bl. 240^r] . . .
 Czu den swern, dy do steyn czwischen den achseln . . .
 Von den swern, dy nicht czeitig wollin werdin bis an xxx tag vnd ge-
 winnen kein houbt nicht. Vnd wenne her czitig ist, so stich en uff
- 615 [Bl. 240^v] . . .
 Nw welle wir sagen von eyner crancheit, dy do heißet lipya, das ist
 eyn cleyn ding, wenn man daruff griffet, so haft es nicht czu dem libe vnd
 entwicht . . .
- Nv welle wir sagin von deme crebes, den saltu alzo erkennen. Das
 620 loch weytit sich von tage czu tage . . .
 Nv welle wir sagen von dem crebs an der lippen . . . [Bl. 241^r] . . .
 Nv welle wir sagen von deme alden crebisse, der ist lang vnd weit vnd
 nicht wil fleisch . . . [Bl. 241^v] . . .
 Nv welle wir sagen von dem crebis an dem buche, vnd do rinnet vil
 625 fuchtikeit us . . .
- Nv welle wir sagen von dem wulfe, der do stet an den fußen . . .
 Nu welle wir sagen von der crancheit, do in der vngelorten wunde
 wilde fuer vnd Rasis der nennet es persis . . . [Bl. 242^r] . . .
- 630 Nu welle wir sagen von eyne, das do heiß karuunculus, dy geschen
 von dem blute.

Nu wil ich euch sagen von den wunden, dy in deme libe syn, dy geschen von vorfulunge des oberigen blutes, do von wirt eynem manne dy varbe gel . . . [Bl. 242^v.]

Uchse eyne eyne hant adir fuß crump von des arcztes wegen, der
 635 do nicht gekunst hette vnd den menschin vorterbitt hette mit syner vn-
 vornunft, so sagit Rasis eyn sulch remedium R̄ alld vngesalzen swynen
 smalz, hunersmalz vnd wachß ij loth iczlichß vnd R̄ bedille vnd oppopona-
 te, dy lege in weyn vnd loz sy czu gen vnd mische sy deme mit deme
 vorgeschrebin smalze vnd wachsse vnd ole vnd secze sy denne vnd thu
 640 denne dy mel dor czu. Dy selbe ist gut vnd reichwertig czu sulchen sachen
 vnd dy odere dy czu korcz sint wurdin, den saltu ouch dy salwe machen.

Aliud. R̄ vngesalzen sweynensmalz, vnd deme swyne sal us ge-
 snetin syn, vnd genße smalz vnd rindern marck vnd hundesbeyn vnd icz-
 lichß iij vncz, vnd nym linsen ol ij vncz vnd mel vnd sudt das alles mitt-
 645 enander in deme ole vnd nym wachß vnd czulaße is, das is weich wirt vnd
 seige es durch eyn thuch vnd sudt es noch eyn mol.

Czu den brenden, dy do helfin czu allem libe vnd heilen vil crancheit
 nüet mit der ercztie alleyne. czu swulst an den hendin, so mache em eyne
 brant czwische dem arme vnd der hant dryer vinger von der hant. weme
 650 dene we ist an den ougen vnd an der achseln, deme mache eyn brant hin-
 den in den nacken. weme denne we ist omme den nabil, deme mache dry
 vinger ader deme nabil eyne brant vnd czuch eyn syden fadem dordurch.
 weme we ist uff deme rucken, deme mache eyn brant uff deme schenkel.
 Weme we ist in den eyern, deme mache eyn brant uff dem rucken no czu
 655 deme loche. [Buch III, Kap. 45].

* * *

Roger und Rogerglosse haben also in deutschen chirurgischen Texten genügend deutliche und reichliche Spuren hinterlassen.¹⁾ Wie sieht es nun mit der gelehrten Chirurgie des Bruno von Longoburgo aus? Zunächst fehlt es an lateinischen Handschriften dieser zu Padua [anderwärts Pavia] 1252²⁾ abgeschlossenen Chirurgie auf deutschen Bibliotheken nicht, außerdem sind deutsche Bruno-Handschriften in ziemlicher Zahl vorhanden. Bruchstückweise enthält *Cod. 200* der *Biblioteca Vittorio-Emanuele* zu Rom aus dem 15. Jahrhundert Bl. 193^vff. Meister Bruno: Von der inneren Beschaffenheit des Menschen, Bl. 197^vff. des Meisters Bruno Von dem Gemächte des Mannes. Das ganze Werk der Chirurgia Magna des Bruno³⁾ enthält der *Cod. Additional 21618* des britischen Museums auf Pergament um 1465 geschrieben, Bl. 2—72^v. Der Prologus beginnt: „Mich paden Mein freunde, daß ich das buch ließ schreyben vonn der wundartzenney . . .“ Das erste Kapitel: „Lieber freundt, das wir gemacht haben den anfangk gemeniglich mit gottes hilf, Nu sollen wir zugreyffen zu dem ersten zeichen . . .“ Am Schlusse heißt es: „Das puch ward gemacht, da man nach xps gepurt <schreib> Tausent vierhundert vnd zwey vnd zwey [!]

¹⁾ Daß ein Deutscher, in Bologna und Montpellier gebildeter Wundarzt zur Rogerbearbeitung Wilhelms von Bourg weitere Notulae aus dessen Vorlesung und Poliklinik unter eigenen Erfahrungszutaten aufgezeichnet zu haben scheint, haben wir oben S. 309 und 310 gesehen.

²⁾ *Cod. Vat. lat. 8177* Bl. 61 hat allerdings die Jahrzahl 1242: „Anno . . . M^occ^oxxxij mense Januarij“; dagegen *Cod. I. V. 48* der Bibl. Nazionale zu Florenz liest „Millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo“, vgl. S. 94, Anm. 1.

³⁾ *Ars Chirurgica* 1546 Bl. 103^r—130^r (dort auch „Paduae“ wie in allen Drucken).

vnd funfftzig jare [statt 1252] in dem Monat January In der stat Pauia [!] zu sant Paulus, wann ich meyster Prunus han lang dar getracht . . . danach von Cristus gepurt viertzehnhundert vnd funfundsechtzig Jar wart das puch vollendt durch den Erbe(r)n vnd vestum Contzen von Auerach, der das puch geschriben hat von lusts wegen vnd bereytt am sampstag nacht nach Lucie 2c.“ [16. Dez. 1465].

In Niederdeutsch findet sich das ganze Werk in *Cod. lat. 2818* Bl. 169^{ff.} auf der Hofbibliothek zu Wien (9):

Cirurgia magna de magistro Brunone legoburgensi.

O Mijn verachtige vrient Andries Vincentijn, het is lange geleden, dattu my bades, dat ic dij jn corten openbaren woerden woude beschryuen een mittelike practyke van Cirurgien, gegadert vten leren van Galienus, van Anicenna, van Almosar, van Albacurasis, van Haly vnd van anderen vroeden ouden luyden. Enn al eest dat ict lansem hebbe gedarn om anderen hunderlike saken, als god wael weat, altdes was ic nalhtans jn dien v begerte te volbrengen na mynre macht, die my verleent wart van den ouersten almachtigen god onder den loep der godliker gonsten, en in syn iare van incarnatione 1212 in die stede van sunt Paulusess ic brunus legoburgensis ernstich ouerte geuen die tegenwardige wercken vander cyrurgien, die moet syn geloeft en gebenedijt in ewicheiden Amen. Dan omme weet dat die tegenwaerdige wercken sijn enn practijken waerdich by v enn ten gemeynre entscappe vergadert enn gecopileert te hope, die somme synre leringe wort 15 gedeylt in twee partijen, enn in elck partie heb ic vorbescreuen 20 capitelen.

O du myn vrient na dat ick brunus in die ierste partie van desen boecke, dy hebbe volmaert volcomelic van wonden broken vm entbydinge der heelheit simpelle en gecomponeert, daer om nv in desen partie sal ic v beschryuen die cure van anderen siecheiden of jn dii leden comende 20 van bynnen ofte van buyten aen den lichaem in alsoe vele als der cirurgien toe behoert. van siecheiden der oghen.

Die Übersetzung gibt also zuerst das 2. Buch des Bruno, wie denn auch die Überschrift des Kapitelregisters „Dander partie van brunus“ lautet, das auch richtig Bl. 189^v mit dem 20. Kapitel „van spasmen enn crampen“ schließt.

Bl. 190^r—213^v folgt sodann mit seinen gleichfalls 20 Kapiteln das erste Buch:

Hier beghint dat ierste deel van desen boccke.

Cap. 1. Solucie of scheydinge der heelheit wort simpelick af gecomponeert usw.

das mit den Luxationen (vten leden) schließt und zwar mit der Knieluxation (van den knyen ontlet).

Nach anderem Eingeschobenem und abermals anderem vorgesetzt steht dann auf Blatt 250^r das Schlußwort Brunos unter verkehrter Überschrift.

Incipit prologus cyrurgie magistri bruni leoburgensis.

Int jaer vanden Incarnatione ons hern M.CC.lij in die manet van Januario in die stat van padua in die stede van sunte pawels Ic brunus legoburgensis onder die hoope der godlyker gonst heb vast genuert ondersoekende by alden wegen der onder vroeden desen wercke onsculdegicht enn geset, daer om alre liefste vrient ontbart danckelike enn en ontsie dy nyct

noch in twyuelt daer by te wercken want by synre makege ste, enn was ic nyet haestich enn tot genen dingen, dan dat jt hebbe ondersocht met auder vijndinge die bloeme der heymelichede der onderen, die jc by langhe tyden hebbe geoeffent, nerstehke al die vergadert jn desen wercke. Nah mijne synnen j gennechte niet allene wt te nemene, dan jn die buechen was gemaert, nur dat ondersocht met kennese enn met expyrmenten enn met reden, waer om dattu nyet vreemde en makes dynen moet van toeuertlar des tegenwoerdichs werxs, want het is die wortel enn fundament alre consten heymelick enn verholen. Enn verheet dy vrient van dynre wysheit van alden wegen des twyuels noch die girrichede en laet dy nyet in doen toe dien, by walcken is dyne onwetenthede enn die verbiedinge der consten, dat nyet te mare syne duecht en werde verswaret en worde met scandelijke vleckten. Mir geleyt dy enn gheneycht totten wege, die dy is voertledende ter salichede enn laet af die onsellige siecten, in wolcken nyet en is toeuertlaet der sonden of gesonden. Enn van dien sal comen ouer dy j. voertganck enn eendrachtich lenelijke mare. Die almechtige god blase my jn syne gracie enn moet dy brengen terkennissen des besten weges A. M. E. N.

Die „Chirurgia Magna“ Brunonis war also im Deutschen weit verbreitet. Daß ich die „Chirurgia parva“ des gleichen Verfassers noch nicht gefunden habe, dürfte nur Zufall sein.

Wie war es aber mit **Theoderich**? — Einen sicheren Nachweis dazu vermag ich nicht zu erbringen, wenn ich aber zum *Codex XVI. F. 2* der Prager Universitäts-Bibliothek angemerkt finde, daß darin von Bl. 1^r—68^v eine „Wundarznei“ abgeschrieben ist in deutscher Sprache, die aus 6 großen Abschnitten besteht (Kapitel) in deren zweitem, Bl. 14^v, Magister Rogerius und Magister Hugo genannt werden, desgleichen Bl. 15^r Magister Rogerius, Bl. 15^v Magister Rynaldus, Bl. 15^v Hugo, Bl. 16^r Rogerius, Bl. 17^r Magister Hugo, Bl. 17^v Rynaldus, Bl. 28^v Roger, ebenso Bl. 33^v und 34^v, im 3. Kapitel Bl. 33^v Magister Hugo de luca und Bl. 34^r Hugo, Bl. 34^r Rynoldus Parisiensis, so ist unter letzteren fraglos Rolandus Parmensis zu verstehen, und die ganze Reihe der zitierten Autoren legen die Vermutung nahe, daß wir es dabei mit einer irgendwie bearbeiteten und gekürzten Gestalt der „Chirurgia edita et compilata a domino fratre Theodorico episcopo Cerviensi ordinis predicatorum“ zu tun haben. Doch muß dies weiterer Untersuchung vorbehalten bleiben. Mich selbst hat die Kriegszeit daran gehindert, dies klar zu legen.

Nach der Chirurgie des bedeutendsten Chirurgen des 13. Jahrhunderts und wohl des ganzen Mittelalters, nach der des **Wilhelm de Saliceto** habe ich lange vergeblich gesucht, und mich fast schon in die nicht zu leugnende Tatsache gefunden, daß er wie allenthalben, so auch hier gegen seinen großen Schüler Lanfranc stark zurücktritt, schließlich habe ich ihn aber doch an unerwarteter Stelle auch deutsch bearbeitet entdeckt und Spuren seiner Benutzung und Nachfolge im 15. Jahrhundert bei der „Kunst“ der wundärztlichen Brüder zur Dyck am Niederrhein, die wir noch kennen lernen werden.

Wir werden gleich eine hochdeutsche Bearbeitung der Chirurgie Guidos im *Cod. germ. 591* zu München kennen lernen, die sich aber fälschlich als

eine solche gibt, da an zweiter Stelle Bl. 51^r—70^v das zweite Buch der Chirurgie Wilhelms von Saliceto in 24 Kapiteln sich findet, an dritter Stelle Bl. 71^v—88^r das dritte Buch Wilhelms in 12 Kapiteln und an vierter Stelle Bl. 88^v—118^v das erste Buch Wilhelms in 58 Kapiteln. Ich gebe die Kapitelüberschriften als Beleg dessen in der richtigen Folge der Bücher. Überschriften hat keines dieser drei Bücher (10):

[Bl. 88^v] Das erst Cappittel seit von den Kinden, den ir kopff zwusch der hirn schalen vnd der hut vol wassers sind.

Das ander Cappittel seit von den kinden die den grind habend als ein rind, die wil man sie soget.

Das iij Ca. seit von fuchtem vnd von truckenem grind vnd von lüsen.

Das iiij seit von schüppendem grind vnd von geschrüdem schüppenden köpffen.

Das v seit von eiterigen geschweren uff dem hauptt vnd an der stirnnen.

Das vj seit von herten gescheren [!] der augen vnd in den augen vnd von den wernlin in den augen.

Das viij [!] seit von den herten trüsen oder knöpffen in den auggledern.

Das ix seit von den vellen in den augen vnd von den wißen flecken vnd von den nageln vnd von den augen, die da zu vast heruß sehend.

Das x seit von dem absteigen des wassers zu den augen vnd von den fellern in den augen.

Das xj seit von den triffenden augen vnd von der rôte der augen vnd von den hauren die dar in hangen vnd von dem grund der augen.

Das xij seit von den fysteln by den augen.

Das xiiij seit von den geschwerenden oren oder vmb die oren es sy von hitz oder von kelte.

Das xv seit von der trübikeit der oren oder da etwaß in die oren gefallen ist.

Das xvj seit do ein fleisch oder gewüirm in den oren gewachsen were.

[Bl. 89^r] Das xvij seit von dem fleisch in der naß vnd heist polipus.

Das xvij seit von den wisschen vnd rotten schwerenden blom oder blatterlin mit eyter oder an eyter in dem antlit vnd von der rôte des antlitz mit enander.

Das xvij seit von den schranden bilern etc.

Das xix seit von dem geschwer vnder der zungen vnd von dem essen der biller vnd von der bewegung der zed.

Das xx seit von dem geschwer by der zungen vnd von dem plat.

Das xxj seit von dem geschwer an dem hals hinten oder fornen.

Das xxij seit von dem fleisch an den hals hinten oder fornen.

Das xxij seit von den geschweren vnder der achssel, es sy heiß oder kalt mit eyter oder on eyter.

Das xxiiij seit von den trüssen von dem fleisch vnder der achsel.

Das xxv seit von dem geschwer uff der achsel ader da by heiß oder kalt.

Das xxvj seit von den geschweren by dem elnbogen heiß oder kalt vnd von den füssen oder knodern da by.

Das xxvij seit von den knodern oder knütheln oder trüssen, die da wachsen in dem geleich by der hand.

Das xxviiij seit von den heissen geschweren in den fingern.

Das xxix seit von den vngestalten nageln, die da knüchelot sind oder fleckot sind by den fingern.

Das xxx seit heissen [!] geschweren vnd kalten an den brüsten.

Das xxxj seit von den trüssen vnd von hertem fleisch.

Das xxxij seit, da milch hart ist worden in den brusten.

Das xxxiiij seit von heissen vnd kalten geschweren in den rippen.

Das xxxv seit von heissen vnd kalten geschweren in des mages mund.

- [Bl. 89^v] Das **rrro** seit von kalten vnd heissen geschwern by der lebern.
 Das **rrrvj** seit von kalten vnd heissen geschwern by dem milcz vnd von der hertikeit des milczes.
 Das **rrrvij** seit von heissen vnd kalten geschwern von dem hals da hinten an biß an den ars.
 Das **rrrvijj** seit von heissen vnd kalten geschwern by der macht in dem gleich.
 Das **rrrii** seit von den trüsen vnd herten knollen by der macht.
 Das **ri** seit von den brüchen der macht.
 Das **rij** seit von den vigwarzen in dem ars vnd der muczen [vulva].
 Das **riij** seit von heissen vnd kalten geschwern vnd von der fistel in dem ars.
 Das **riiij** seit von dem steine in der blaßen.
 Das **riiijj** seit von den wüssen vnd rotten blautern an den zegeln vnd von den geschanden zegeln das geschehen ist mit vnreinen dirnen oder frauwen oder sunst von andern sachen.
 Das **rii** seit von heissen vnd kalten geschwern an dem zagel vnd von knöpfenden zegeln.
 Das **riiij** seit von heissen vnd kalten geschwern eytern in den hoden.
 Das **riiijj** seit von hoden die vol wassers sind oder vol windes.
 Das **riiijj** seit von kalten vnd heissen geschwern vnd trüsen an dem dieche oder by dem knüw.
 Das **riiij** seit von heissen vnd kalten geschwern vnd von rinden vnd von krephe an den bein.
 Das **.i.** seit von den geschwern vnd schrunden der versen, das von frost in dem winter geschicht.
 Das **ij** seit von der fisteln, nach dem das also geschicht in eim yeglichen gelyd.
 Das **liij** seit von krephe vnd von sant anthonien büß in eynen ieglichen glyd.
 [Bl. 90^r] Das **liij** seit von schwarczen vnd gulen flecken das von schlahen oder von fallen geschehen ist.
 Das **liiij** seit do einer mit füwer oder mit wasser oder mit öle verbrant war, wie man dem helfen sol.
 Das **lv.** seit von den luten, die alo vil schwitzen in yeren gelydern in groß hiezen oder in grosser erbeit.
 Das **lvj** seit von wüssen vnd rotten flecken vnd schwarczen vnd heiß morphea.
 Das **lvij** seit von grind vnd von rud an dem ganczen lybe.
 Das **lvijj** seit von den luten den windige roich in dem lyb vmb lauffend von eim glid zü dem andern mit grossem schmerzen.

Der Text ist durchweg etwas gekürzt; einige Kapitel fehlen, wie z. B. das vorletzte (66 im Druck) „De vermibus generatis sub cute“.

[Bl. 51^r]:

Dyß Capittel sagend von wunden die da geschehend in ain ieglichem gelyd.

Daß erst Capittel seit do ainer gefallen oder geschlagen war in dem kopff vnd der hirn schedel gebrochen wer mit wunden oder an wunden, wie man in helfen sol.

Das ander do ainer gestochen oder gehauwen wer in das hopt.

Das dritt ist ainer in die naß wund gestochen oder gehauwen.

Das viert do ainer zun augen in geschossen oder wund wer.

Das funfft von den wunden die by den ouden geschehend, geschossen oder gehauwen.

Das vj do ainer in den hals gestochen oder gehauwen würt.

Das vij do ainer wund würd in die achsel oder schwüschen die schultern oder geschossen.

Das viij do ainer wund würd in dem arm an dem grosen vnd gestochen, geschossen oder gehauwen.

Das **ix** seit, do ainer gewundet in das geleich by der hand, do die hand vnd der arm in ain ander raichend.

Das **x** seit, do ainer wund wer jnn die brust geschossen oder gehauwen.

Das **xj** seit, do ainer in den ruckgrat gestochen oder geschossen wer.

Das **xij** seit, do ainer in des mages mund by dem herczgrüblin gestochen oder geschossen wer.

Das **xiii** seit, do ainer in den buch ynwendig des mages gestochen oder geschossen wer vnd das kröß heruß hienge vnd das kröß wund were.

Das **xiiii** do ainer in die huffte vnd in das gelenck by der macht geschossen oder gehauwen wer.

Das **xv** do ainer wund würd in den rucken zwüschen den zwayen hüffen nach by dem ars geechossen oder gehauwen wer.

Das **xvj** do ainer gestochen oder geschossen würt jn das diech.

Das **xvij** do ainer jn das knüw wurt geschossen oder gestochen.

Das **xviii** do ainer in das schinbayn gestochen oder geschossen würt.

[Bl. 51^r] Das **xix** do man eim hend oder füß abhauwet, der mit vrteil des gerichtes oder ander sach halber dar zu kummen ist.

Das **xx** do ainer jn den knoden oder jn das gelenck des füßes geschossen, gehauwen oder geschochen [!] wiirt.

Das **xxj** do ainer jn das bret vff dem füß gehauwen, gestochen, geschlagen oder geschossen wurt.

Das **xxij** do ainer jn die sen aunder gestochen wurt mit messer oder mit nadelen oder mit dornen.

Das **xxiii** do ainer gebissen wiirt von ainem honde, es sy wo es sye an dem menschen.

Das **xxiiii** do ainer gegaiselet wiirt oder geschlagen ist vnd mit armen vnd mit füßen uffgehencet ist vnd desgelichen, wie man diesen wunden allen helffen sol vnd die schoß den phil ufziehen sol vnd wie man sie generen sol, das will ich inn disen nach geschriben Capiteln uflegen vnd sagen vnd zum ersten, do ainer in das hopt wund wiirt oder geschlagen vnd der hirn schedel gebrochen ist oder nit.

Es ist das durchgehends etwas gekürzte zweite Buch der Chirurgie Wilhelms von Saliceto. Es folgt darauf, nachdem eine Seite [Bl. 71^r] leer gelassen ist, das 3. Buch mit folgenden Kapiteln:

[Bl. 71^r] Das erst Cappittel do eim die nase zerbrochen ist mit wunden oder an wunden.

Das ander Cappittel seit, da eim der kinback zerbrochen ist mit wunden oder an wunde.

Das **iiij** Cappittel da eim die gabel zerbrochen ist mit wunden oder an.

Das **iiij** Cappittel seit, do eim das hein jn der brust zerbrochen ist mit wunden oder nit mit wunden.

Das **v** Cappittel seit, do eim die ripp zerbrochen sind.

Das **vj** da eim die knoden an den rippen zerbrochen sind.

Das **vij** da eim das schulter bein zerbrochen ist.

Das **viii** da eim das achssel bein zerbrochen ist.

Das **ix** do eim der arm zerbrochen ist, mit wunden oder an.

Das **x** do eim das bein uff der hand zerbrochen ist.

Das **xj** da eim das huft bein zerbrochen ist.

Das **xij** da eim das diech bein zerbrochen ist.

Das **xiii** da eim düw knüw schib zerbrochen ist.

Das **xiiii** da eim das schinbein zerbrochen ist.

Das **xv** Cappittel da eim das hein jn der versen zerbrochen ist.

Das **xvj** do eim das brett uff den füßen zerbrochen ist mit wunden oder on.

Genau die gleichen Stücke der Chirurgie Wilhelms des Plazentiners also praktisch fast deren ganzen wesentlichen Inhalt bringt eine Stuttgarter Hand-

schrift, die wir gleichfalls bei Guido näher kennen lernen werden, ebenfalls an dessen Einleitung etc. angehängt ohne Überschrift und eigentliche Trennung. Nur ist in diesem *Cod. med. et phys. Nr. 5* der Stuttgarter Landesbibliothek die Reihenfolge der Bücher Wilhelms nicht so aus der Ordnung gebracht. Es folgt dort aufeinander Bl. 37^r—62^v, das erste Buch der Chirurgie in 58 Kapiteln, Bl. 62^v—80^r [ohne Überschrift] das zweite Buch in 24 Kapiteln, Bl. 80^r—95^r das dritte Buch in 16+12 Kapiteln.

Auch die beiden Chirurgien des großen Milanesen **Lanfranco** haben nachweisbar ausgiebig ihren Weg nach Deutschland gefunden und sind in das Hochdeutsche und ins Niederdeutsche übersetzt worden. Die kleine zu Lyon zuerst verfaßte kurze Übersicht der Chirurgie, genannt „Chirurgia parva Magistri Lanfranci Mediolanensis“¹⁾ in 16 Kapiteln, dem „Venerabilis Amicus Bernardus“ gewidmet, in dem man ohne viel Grund den berühmten Lehrer der inneren Medizin zu Montpellier Bernhard von Gordon hat sehen wollen, ist in Lyon vor 1295 verfaßt worden. Sie ist im *Ms. 21834* der Königlichen Bibliothek zu Brüssel flämisch vorhanden, desgleichen im *Ms. Harley 1684* des Britischen Museums zu London. Hochdeutsch übersetzt findet sich das ganze Buch im *Ms. 75* der Bischöflichen Bibliothek zu Kalócsa in Ungarn auf Blatt 209^v—251^v mit Zusätzen, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben. Ein Autornamen ist nicht genannt, doch geht die große Chirurgie des Lanfranc voraus. Die Überschrift lautet nur „Eyn annder buch.“ Die Vorrede der kleinen Chirurgie lautet dort folgendermaßen (11):

Ehrtwirdiger freunt Bernharde, ich han willen zu machen ein buch, darinn ich geben wurd gemein ding der lerer vnd voller [plenam doctrinam], die zu dem Instrument der Cirurgey. Aber in diesem wercklein wil ich geben nun ein wenig leichter vnd bewertter artzney, die, wiewol sie kurtz sint, so soltu sie doch nit versmahen von irs nutz wegen, besunder du solt wol getrawenn inn in han, wen ich würd in einer summa legen nach deiner bit bewert ertzeney vnd ein kurtzen syn, zu heiln die wunnten, geswer, crebs, apostemm vnd fisteln vnd etlich heillung der augen vnd ein wenig von der algebra [Knochenbrüche und Verrenkungen] nach dem vnd mich die vernufft hat gelert wurcken vnd durch mich lange zeit gevestnott [roborata]. Wenn ich getrau der subtilikeit deiner verstantnus so wil, das du durch die cleih ding mit deinen synnen zu grossen dingen oder wercken komen mochst. Icn beswer dich bej got vnd bej deinem adel [nobilitatem], das du es etlichee yedeotenn [idiotis] nit gebest, das mein werck durch ir vnwissenheitt nemu schaden, das dir zu gemeinem nutz in gantzer lieb geben ist.

[1. Kapitel.] Merck das in ein itlichen werck sol der artzt ein gewiß meynung hann, also das er die sach brauch, die zu der meynung helffent in den wunnten zuheiln. Die erst meynung ist die consolidirung, die nit gescheen mag den in der einfeltigen wunnten, die in dem fleisch gemacht ist, wen die anderu glid als pein, nerui, crosteln, feüllen etc. werden nit warlich geheilt, wen in materia ist spermatica gewest wol an der statt des dings, das aus inn verlorn ist, werden sie widerbracht, durch etwas, das die stat heilt, das da verloren ist, wie wol in den neruis, arterijs vnd in den adern mangelley wirkung ist. Wan etlich meyn das sie nit warlich geheilt werden vnd

¹⁾ „Ars chirurgica“ Venetiis 1546, Bl. 207^r—206^r.

allein sunst widerbracht werden [Bl. 210^r] die andern sprechen, das sie voll widerbracht werden. Aber ich halt das sie nit warlich geheilt werden. Ist das die wund clein ist, aber das fleisch, des materia blutt ist, das alle tag wirt, mag wol warlich geheilt werden vnd widerbracht. Wen in der wunten, die in dem fleisch ist, sol alweg dem meynung sein zu heiln, es sej den, das es der sieben ding eins irre: das erst, so der neruus gestochen ist, das ander ist das die wund tieff in dem sein ist, die dritt 3 ist, das bey der wunten ein apostem ist, die vird, so sie ist in böser entschickung [dyscrasia], die funfft so ein hoh in der wunten ist, die sechst ist, das die wund von eim vergiftigen tier ist oder eim wuttenden hundtt, die alle dem artztt von nott zu einer andern meynung tziehen als ich offennbarlich lernen würd. Die siebent ist, das die wund nit zu schlanggen ist etc. . . .

Der Text des Lanfranco schließt auf Blatt 234^v. Es folgen noch allershand kurze Anweisungen wie „Von dem pannus“, „Ein brant Salbenn“ . . . „so bleibt kein mal da, als mir gesagt wartt von eim werten meyster der ertzeney Meister Heinrich von Rees“) „Die wuntt maler zu uertreiben“, „ob ein frau trag oder nitt“ und Ähnliches. Es folgt dann nochmals eine generelle Wundbehandlung, eine ausführliche Augentherapie, von Bl. 237^r ab bis Bl. 247^v reichend. Den Schluß macht von Bl. 247^v—251^v eine Apostembhandlung mit der Unterschrift: „Dies ist gemacht zu Pareis Anno etc. 1339 Jar her grado calhaco magister in der artzeney zusament palier“, die der Abschreiber offenbar nicht ganz verstanden hat, hinter der sich wohl „Guido von Chauliac, Magister der Arznei zu Montpellier“ verbirgt.

Etwas früher geschrieben ist eine andere im Worthaut völlig abweichende Übersetzung des „Kleinen Lanfranc“, die sich in einem weiland Heidelberger Kodex befindet, den Frankreichs Mord- und Brandkommandos weiland dort geraubt haben, und der heute noch im Vatikan ist, als *Cod. Palat. Lat. 1117*, wo es auf Blatt 226^r—240^v also beginnt (12):

Ich habe wille, ersamer freunt Bernharde, in dem namen vnßers herrn jesu christi ein puchle von der kunst Cyrurgia beschriben vnd dar in wil ich etliche kurcze vnd leichte versuchte ding vnderweißen. Vnd ob sy wol kurz vnd leycht sind, wan ich schribe wol kunstlichen nach seiner wegarte versuchte erztei, wy mon kürzlich sol heilen wunden, draußen, swern vnd den kanckern, der fistel vnd von dem vorrenckung der gelider. dy kunst, dy ich vor langer czeit versucht hab, wen ich hofle czu gote, das du durch deinen vernufft durch dy kleine kunst czu grossen dingen vnd kunsten wirst kumen vnd wirst ein gut arcz genant. Ich weswer dich doch wey gotte vnd wey deinen edler vernuftikeit, das du dy kunst keinem vnvernufftigen vnd vnkunstigen gibest, das ich durch ire vernufft meyne ymant macht geschaden, das ich dir freuntlich vnd sunderlich schrib.

Vermerck das in allen wercken vnd in allen kunsten der arcz muß ein gewissen vorsacz haben vnd geprauchten usw.

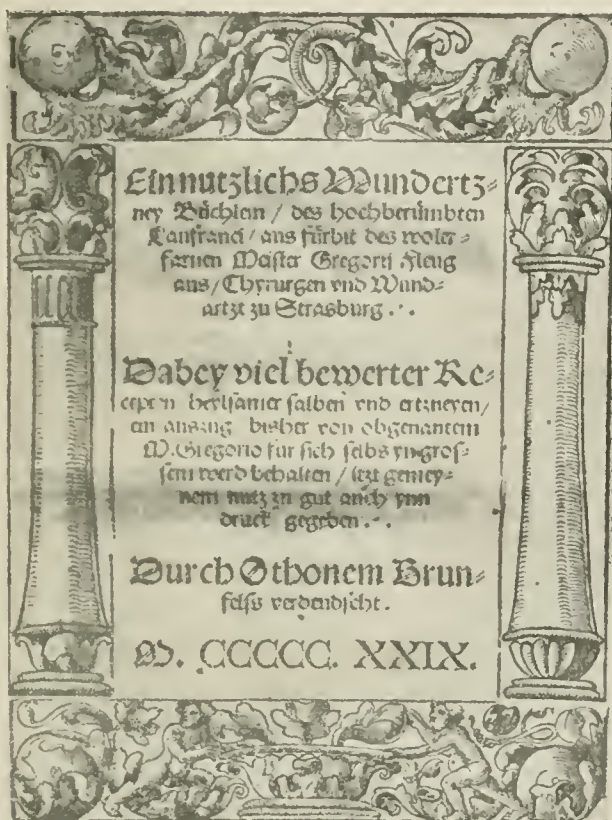
Weitere Niederschriften des „kleinen Lanfranc“ findet man im *Coder A. 19* der Bibliothek des St. Johns College zu Cambridge hinter der Chirurgie des Jan Yperman auf 19 Blättern:

Hier beghint der Jon Lanfranc, hy beghint erst an dat hooft. Je Jonghe Lanfrank wille v leren, hoe man wonden handelen sal . . . Explicit lanfrancus juvenis.

Von Otho Brunfelsens deutscher Lanfrank-Bearbeitung, die 1518 zu Straßburg zum ersten Male erschienen ist, liegt mir hier die Ausgabe der Chirurgia parva vor

„Gedruckt zu Zwickaw
durch Gabriel Kantz
M. CCCCC. XXIX“,

deren Titel also aussieht:



Es sind 24 Blätter (A₁—F₄), die widmende Vorrede an den „Ersamen, Fürnemen vnd der Chyrurgey wolberühmbten Meister Gregorio Fleugaus zu Strasburg“ ist vom „Strasburg, den 12. tag Augstmonats, des 1528 Jares“ datiert. Es ist eine neue Übersetzung der 16 Kapitel. Die Vorrede an Bernardus ist weggelassen und am Ende eine „Auslegung der verlateineten vnd frembden wörter“ von knapp einer Seite in 2 Spalten angefügt.

Die Ausarbeitung seiner Chirurgia magna, von der er schon in kleinem Abriß sprach, begann Lanfranco sofort nach seiner Übersiedelung in die später so sehr von ihm gepriesene Hauptstadt Paris 1295 und führte sie schon 1296 zu Ende. Auszüge aus ihr finden sich, wie oben schon bemerkt, im *Ms. 750* der Beverinschen Bibliothek zu Hildesheim zu Anfang. Das ganze bedeutende Werk¹⁾ enthält, sogar mit kleinen Abschnitten über die Drucke

¹⁾ *Ms. chirurgica* 1546 Bl. 207^r—261^r.

noch hinausgehend, die eben schon benutzte Handschrift *Nr. 75* in Kalócsa Blatt 1^r—251^v, bezeichnet als (13).

Landfranks vollkommene Kunst der Arzenei [ars completa totius chirurgiae]

deren Proömium folgermaßen verdeutscht ist:

Czu Ere Gott dem Vater¹⁾, Got dem Sun vn dem heiligen Geyst vnd der muter vnd maget Marien vnd des heiligen peichtigers Sancto Ambrosio vnd aller gottes heiligen vnd pareys zu lob vnd ere deins mechtigisten vnd aller christenlichisten konigs vnd von deiner lieb vnd gepet vnd gepot wegen der Erwürdigeren Meister der philosophey vnd auch der mechtigen schuler, die mir so erlich gesellschaft thund, vnd zu gemeinem nutz meins eygen syns, so wil ich anvahn das groß werck, das geheissen wirt die volkumende kunst der ertzeney, dar durch ich willen han, volle lere zu vnterweysenn der Cirurgey vnd nit nach eygen willen, sunder genummen von der lere der weysen vnd der wolgelerten meiner alten meyster vnd die gearbeit ist durch mich mitt langer zeit vnd experyentz, vnd ich ruff an die gotes hilf, das sie mein werck selig mach vnd meiner vnweißheit zu hilf kum. Vnd das werck vermein ich zuteyln in 5 Tractat, begreiff vnd capitel vnd hat 3 lere. Vnd die erst lere des ersten Tractats hat 3 Capitel, das erst Capitel ist von der beschreybung der theyl vnter vnterwurffen subiecta der Cirurgey. Das ander von der Qualittet vnd form vnd sytten des wundartzts, das dritt von seinen meynungen.

Das erst Capitel der ersten [des ersten] Tractats von der außlegung, teyln vnd Subiecten der Cirurgey.

Alles das, das wir erfarn wollen, das mag erfarn werden in der dreyer weg einem, entweder durch ir wurckung oder durch die waren vnd wesentlichen ertzeygung oder durch iren namen. Des ersten durch ires namen außlegung, wen Cirurgia ist geheissen von Cyros, das ist geheysen als vil als handt vnd geyos wurckung. Darumb wen ir end vnd ir nutze stat in der [Bl. 1^v] wurckung der hant von dem namen der sach oder des dings, spricht Galienus, die da wollen mercken die warheit der sach, bedurftend es nit thun auß irem namen, besunder auß ir substancz oder wesen mussent sie es erfarn . . .“

Als Beispiel, wie sich gelegentlich hier Zusätze finden gegenüber dem lateinischen Druck, mögen hier einige derselben stehn.

Hinter dem Schluß des 6. Kapitels der 1. Doktrin im III. Traktat²⁾, Bl. 73^v:

Die namlichen experiment der siechen stat sint weitzen oll, das dick gemacht ist, weitz vnd gereinigte spynwebe vnd die den geprent ist in einem verglesten haffen in dem offen oder eyer smaltz, das dick gemacht ist mit ein wenig viride eris oder sal armoniac, das es stercker wurcke, oder die salb: B crameth bern zu stossen § iiij, seud die in wasser, das es gnüg sey, vnd seich es vnd seud den die seyung vnd thu darzu sweynnen smaltz, das frisch gossen vnd gesigen sey § vj. terbentine. cere ana § j, zerlaß es alles vnd thu es denn von dem feüer vnd so es erkaltet, to truck die wasser auß vnd stos die feisten starck in ein morser vnd tu dar zu lebendigen sweuel gar subtil gestossen § ij; vnd mit der salb wirt geheilt ein nam [!] von der serpigo etc.

¹⁾ Es fehlt hier mehr als eine Foliospalte der Drucke der Collectio Chirurgica zu Anfang, wesentlich religiöser Natur und das ganze Loblied auf Paris.

²⁾ Ars chirurgica 1546 Bl. 227^v.

Oder hinter dem Schluß des 8. Kapitels, 2. Doktrin, 3. Traktates¹⁾ Bl. 94^r:

„Vonn dem panaricio . . .

Die salb damit meister hans von hocklem geheilt hat die panaricios nach der tzeitigung: \mathbb{R} dragagantj usti, thuris ana ʒ ij, floris eris ana ʒ j, stos das gar clein vnd agregier es mit rosenhonig ʒ j. vnd wiltu pas trucknen, so thu darzu gallarum, der granatt ryntten ana ʒ j vnd mach es als ein Salb etc.“

Der Schluß des 13. Kapitels²⁾ in der gleichen Doktrin des „Landtfrankus doctor parsiensis“ Bl. 97^r weicht wesentlich von dem Latein des Druckes ab und im 15. Kapitel der 3. Doktrin des 3. Traktats findet sich am Ende³⁾ noch folgender Zusatz Bl. 159^v:

Ausser den sagen lanfranci sint die ding geschriben die cochung des krauts verrucarie gedert mit wein oder essich, bis es halb eingeseudt, oder sein safft oft uber gelegt heilt die wartzen vnd huneraugen an gebrechen. Das han ich zu hundert maln versucht vnd bewert. Man heilt sie auch mit der salben, gemacht mit aloe succotrino, mit honig q. s. Etlich thun wenig weiß weins darzu; es ist bewert. Nota Auicenna, in der anathomey theoricus, in der heillung der wunten vnd Landtfrankus in der heillung der gewere vnd ander siechtag vnd vor allen andern meistern vnd practicam, in allen vorgeantent Capiteln sint clerlich gesetztt, als sie vor gelegt sind; diese ding sind gesetzt durch Heinrichus de Montauilla, die practic nun vor all andern etc.

Auch im folgenden Kapitel 16 „Von dem nutz vnd hilff der lassenn“ finden sich Zusätze am Ende, desgleichen im 5. Traktat im Antidotarius am Schluß des 1. Kapitels, auch ist dort als 6. ein ganzes Kapitel eingeschoben: „Von den weichenden ertzeneyen und wie man weichen vnd sie brauchenn soll“ Bl. 204^r ff. All dies ist ja nicht von höherer Bedeutung, zeigt aber, daß man diese wichtigen lateinischen wundarzneilichen Texte nicht nur übersetzte, sondern auch bearbeitete und benutzte und aus der Praxis des Tages und aus der Rezeptbücherliteratur und sonsther ergänzte.

Zwei Bücher der Chirurgie Lanfrancs enthält auch der *Harley-Kodex Nr. 1684* aus dem Ende des 15. Jahrhunderts Bl. 105^r—127^r—140^r in niederdeutsch, darunter, wie oben schon gesagt, den „kleinen Lanfranke“.

Auch der eben schon genannte **Henri de Mondeville** ist den deutschen Wundärzten nicht vorenthalten worden. Unter den Handschriften der Cotton-Sammlung des Britischen Museums findet sich, als *Galba E. XIII* bezeichnet, eine Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts von 150 Blättern, welche leider am oberen Rande stark beschädigt, die ganze Chirurgie in niederdeutscher Sprache enthält „. . . Ic henricus de Mundauilla . . .“, auch den Antidotarius „Von den synonymen vud den ombekenden of obscuren medicinen van diesen antidotarise moeten ghenoughen die dinghen hier nv gheseit . . .“⁴⁾

¹⁾ *Ars chirurgica* 1546 Bl. 232^v.

²⁾ Ebenda Bl. 233^v.

³⁾ Ebenda Bl. 249^r.

⁴⁾ Vgl. Robert Priebsch, *Deutsche Handschriften in England*, 2. Bd. Erlangen 1901, S. 3, Nr. 3.

Am meisten Interesse hat natürlich **Guy de Chauliac** selber geweckt auch bei Deutschlands Wundärzten.

Schon vor 9 Jahren hat Ernst Wickersheimer aus Paris in meinem Institute die niederdeutsche Bearbeitung Guidos kennen gelernt, welche die Stadtbibliothek zu Metz als **Nr. 176** unter ihren Handschriftenbeständen verwahrt, und davon in einer hübschen kleinen Arbeit im „Janus“ 1909, S. 486 bis 490 Kenntnis gegeben, wobei er auch auf meine erste Andeutung über solche deutsche chirurgische Texte hinweist und auch schon die Münchener scheinbare deutsche Guido handschrift *cgm. 591* flüchtig charakterisiert nach einer kurzen Auskunft Leidingers. Aus dem niederdeutschen Guido wird dort S. 488 ff. der Abschnitt über Pest und Pestbubonenbehandlung (Traktat II, Doctrin II, Kapitel 5) veröffentlicht, was zur Kennzeichnung des Metzter *Ms. 176* genügen mag. Den mittelniederländischen Guido zu Utrecht (*Ms. 1356*) habe ich noch nicht bearbeitet.

Für den, der nach deutschem Guido Texte sucht, bedeutet der Münchener *Cod. germ. 591* eine herbe Enttäuschung. Wohl liebt er mit dem Vorwort des Guido zu seiner Chirurgie an und bringt dann auch den Anfang des berühmten „Capitulum singulare“, bleibt aber darin schon zu Beginn stecken, indem 2—3 Blätter offenbar fehlen, und geht dann in ein Buch von alten Schäden über, auf das wir später noch zu sprechen kommen müssen, da es keine Übersetzung aus dem Lateinischen zu sein scheint, wenigstens nicht als Ganzes, und offenbar in Deutschland entstanden ist. Auf dieses erste Hauptstück des Inhalts weist auch die Überschrift über dem Guidovorwort hin, das offenbar versehentlich hierher geraten ist, obgleich es sich auch in einer Stuttgarter Handschrift ebenso vorgesetzt vor dem gleichen Traktate findet, der mit Guido von Chauliac nichts zu tun hat. Im *Cod. Mon. germ. 591* beginnt das Buch wie folgt Bl. 5^r (14):

„Diß buch seit von alten schaden vnd gebresten vnd zerbrochen
Bainen, wie man sie heilen sölle vnd seit von vilen salben vnd
bullwernn, die gar hailsam sind.

Postquam etc. Nachdem als ich vor got die ere gegeben havn vnd das öbig leben den selen vnd die gesuntheit dem menschen . . . [die Fortsetzung siehe bei dem folgenden Stuttgarter Manuskript] . . . [Bl. 5^r] Carissimi domini etc. Aller liebsten herren, wem nu ein semlich beuellung jn der wil eines burlichen erbes geordnet würt ein recht buch oder urtel büch, vnd also auch geschriben wurt jnn dieselben bücher die aller gemeinsten vnd die aller wirdigsten der gemeine vnd jr nachkumen, also wirt auch hir geschriben vnd gesezet ein sunderlich Capittel, indem die gesezet werdent etlich ding, die gar nottdürfftig sind einem jeglichen, der dakeien [leyen Stuttg.] wil Cirrugian, vnd das ist, dz vns zeichet der phy<losophus> primo phy. 3, innatum est nobis etc. Vns ist angeboren uon der gemeinen zu der gesunderen für zü gen vnd dar vmb sagen wirt zum ersten, quit sit lurugia [!], die selb kunst vil maniguelteiglich uß geleit hon, do so nemen sie all das fundament von vnserm vatter Galieno, do er spricht, sirrugia est pars tarpensis. Cirrugia ist ein kunst mit schneiden, mit brennen vnd die gelyde heilen, der selben ußlegung dut er jn dem buche da iagmincto [!] acutorum wurkunge der hende, vnd also ist es volkumelichen geschriben, nach dem als es denn“ [damit schließt die Seite; auf dem nächsten Blatte der Traktat von alte Schäden]. Am Ende

des Traktats Bl. 46^v: „Quis me scribebat, Johannes Bucklin nomen habebat. Do man zalt von der geburt cristi M. cccc. lxx jar. uff sant Barbeln tag ward es ußgeschriben.

Vorwort und Caput singulare des Guido enthält vollständiger in gleicher hochdeutscher Übersetzung, um 1500 geschrieben der *Cod. med. et phys. Nr. 5* der Stuttgarter Landesbibliothek. Neben diesen Anfangsstücken in deutscher Sprache trifft man auch auf lateinische Guido-Abschnitte darin; doch möge das Vorwort dieser Übersetzung hier vollständig Platz finden [Bl. 12] (15):

Dis büch sagt von allen gebresten, es si nuwer oder altt vnd von zerbrochnen bainen, wie man sye hayllen sölle, vnd sagt von vil salben vnd Bulen, die gar hailbar sind.

Postquam prius etc. Nach dem vnd ich vor gott die ere gegeben han vnd das ewig leben dien selen vnd die gesundhait dem menschen vnd die armerung der krankhait durch die gnade, die er verliehen [?] hantt' allen fleisch vß der krafft, die gesunthait zü behalten vnd zü beschirmen vor krankhait, der och geben ist dem verstand die kunst der arczny vnd die vernufft der gesunthait, so gib ich dien gottlichen vnd den verstanden dise weg oder die weg zü behelffende vnd si zü enpfahende vnd dan vnd so gang ich am ersten an ettlich beuallung der kunst der cyrurgyen vnd sage gnad dem lobigen vnd dem gewaren gotte, der allen dingen gutt das wesen one dennoch spottlich oder luchtlich kain anfang gebuwen wirt, zü dem ich aller demietiglichen bin louffen mit ganczen krefften mins herzen in zü flühende, das er mir in disem werck vnd in allen andern wercken sende die hilfße von sinem hailigen gaiste inn ain selig end zü geben. Mitt [?] ainem säligen anfang vnd ain vil säligen mittel mir zü zü richten vnd erfülle es, das es nucz werde zü fürende zü dem aller besten ende die sach diner beuellung, wz nit bresten halb der buecher sonder aller voller ankait vnd och nucz¹⁾ da by was, wan es mog nit ain yeglicher alle bücher hon, ob er sy doch wol hortte oder hette, so war es doch verdrossenglich zü lessen vnd uß wendig in dien synnen zü behalten menger hand leczen oder reden, die sind lustig vnd die siechern sind nucze, wan der vnderwissunge lauffett allweg besserung zü. Die kunst wachsent vnd werdent allwegen durch die merunge. Es ist nit müglich dien selben an zu fahend vnd och dien selben in dem anfang zü warten des ends. Wir sind kinder in dem hals des rysen, wann wir mugent also woll sienchent, das der ryse sucht vnd etwas bas vnd darvmm so ist in der vnderweysung oder in der burgu(n)ge ainekait vnd nucz.¹⁾ Wan wie wann als plato sprach, die da geschriben werdent kurczen, wan es sin sol [Bl. 1^v] die sind verborgen vnd abgebrochen, aber die lang sind geschriben, die sind verdrossig. v. was büches ist es vnd das das dise begriffunge fliehe, vnd dan vnd so hou ich mir zü troste mins alters vnd zü ainer arzaigunge mins gemüets vnd zü ainer vbunge der zü Bononie vnd zü paryß. zü auinione vnd sonderlich dien Bepstlichen, die mich in der Römischen Richter gesellschaft zü gesellet hond, mit dien ich mit hören, mit lessen vnd mit wircken gespysset bin das mittel zü behaltten oder die messikait mit messiger begriffenlichait, beknupffe ich die wort der wisen vnd sonderlich die in mängen Buechern begriffen sind, die von der Cyrurgien sagent vnd dar vm so haysset dis Buch inventorium oder collectorium cyrurgye, wan ich von dem synne mines aiges synnes gar wenig dar zü gethün hon, die mich bedunckent nach miner vernufft gar nucze sin. Ob aber etwas zwillehafftiges oder ubriges dan were oder verborges, des beger ich zü strauffende zü sein vnd flehe, dz miner armen kunst guad geben werde.

¹⁾ unitas et profectus.

Merck.

Carissimi domini etc. Aller liebsten herren, wan nun ain semliche beuellunge in der wyse ains burglichen erbs geordiniert wirt vnd recht büch oder vrteill büch vnd also och geschriben werdent . . .

So hebt das Capitulum singulare an über die Entwicklung der Chirurgie seit den Tagen des Galenos, in dem der Übersetzer das eigentlich Historische über das Mittelalter im Morgenland und Abendland hat unter den Tisch fallen lassen. Ich setze nur die Worte über die chirurgischen Instrumente (*Instrumenta ferralia*) noch hierher:

„Dye instrument, die von yssen sind, der sind ain tail gemacht zû schneiden, als scheren, scharsach, flieden, ettliche zû brennen, als dan sind oliuaria, vnd cultellaria, das sind zway geschir also gehayssen. [Bl. 3^r] Ettlich sind gemacht dan mit mau uß zwchet als zangen vnd ander geschirr, die dan hayssen *pictecarale*. Ettlich zû bewerende also die geschirr, die dan haysent probe et intromisse. Etlich zû newen, als nadlen, vnd rörlin, die vngemainten geschirr oder die sondern die sind geschir die haysent *Crepana*, da mit man kopff vnd hirn schedel schabet vnd ainer ander hande, das haysset fans¹⁾, dz bruchet man in dem arß.“

Es folgt vor Blatt 3^v der Abschnitt von „alten schaden“. Auf Bl. 37^r bis 61^r das erste Buch Wilhelms von Saliceto usw. wie oben S. 463ff. bemerkt ist.

Auch die sog. **kleine Chirurgie** des **Guy von Chauliac**, das „*Formularium auxiliorum vulnerum et ulcerum, ordinatum a Guidone de Chauliaco*“, das beispielsweise die „*ars chirurgica*“ von 1546 auf Bl. 97^r—101^v zum Abdruck bringt, während die früheren „*Collectiones chirurgicae*“ sie übergehen, habe ich deutsch bearbeitet aufgefunden. Sie ist lateinisch, französisch; flämisch und englisch mehrfach gedruckt, wie Nicaise in seiner schönen französischen Ausgabe der „*Grande Chirurgie de Guy de Chauliac*“, Paris 1890, S. CLXII bis CLXIV zusammengestellt hat. Mit der „*Cyurgia Albucasis*“, dem *Tractus de oculis* des „*Jesu hali*“ und „*Canamusali*“ ist die „*Cyurgia parua Guidonis*“ als Beiband zu den „*Collectiones chirurgicae*“ 1500 zu Venedig in Folio erschienen.²⁾ Nicaise hält das kleine Werk für untergeschoben, a. a. O. S. CIII und CIV, mit viel Wahrscheinlichkeit, wenn auch die große Vertrautheit gerade mit den von Guido genannten, ihm bekannten Wundärzten seiner Zeit zur Vorsicht mahnen muß. Er kennzeichnet es als das Werk eines Ignoranten, was zuviel gesagt ist. Jedenfalls beweist die große Zahl der vorhandenen Drucke und Handschriften, daß man dem Werkchen im 15. und auch noch im 16. Jahrhundert großen Wert beilegte und vom Standpunkte der gewöhnlichen wundärztlichen Praktiker mit einem gewissen Recht; es ist denn auch ins Deutsche übersetzt worden, vermutlich im 15. Jahrhundert. Ich fand es an ziemlich versteckter Stelle ohne Nennung eines Verfassers, ja ohne scharfe Trennung von einem vorhergehenden deutschen chirurgischen Traktat, den wir an anderer Stelle kennen lernen werden im Ms. 75 zu Kalosca in Ungarn, das auch den

¹⁾ fals in ano.

²⁾ Vgl. vom S. 16.

oben besprochenen deutschen Lanfranc enthält. Es steht dort auf Bl. 256^v bis 270^r und lautet dort in seinem Anfang folgendermaßen (16):

Eine gute hilff den geswern vnd denn Blattern.

Von forchtwegen der vergessung vnd not meins eygen bruders bin ich gezwungen, zulegen hilff der statt, id est localia anxungia, damit man die wunten vnd zubrechung vnd zustorung des ganczen nach der lere Galieni, Auicenna, Rasis, Albuclrasim vnd vil ander meiner Meister, also wil ich sie kurtzlich legen für sich zutreyben mit dem formulari der hilff der Apostemen vnd der blatern, das nit lang ist, das ich es zu pareiß¹⁾ gemacht han, vnd so im Galienus der furst des rechten lebens tarpertina²⁾, spricht; das dye heillung der wunten [Bl. 257^r] hat 2 gemeyne meynung, die ein die genumen wirt von dem wesen der siechtagen, die ander von der natur der glid. Darumb so wirt dieser formulari der wunten zwo lere halten, in der ersten gesetzt die eygen artzney aller wunten, nach der andern meynung oder natur der glider. Die erste leer hatt ij capitel, in dem ersten werden geben die heilung der einfeltigen wunden, in dem andern werden geben ertzeney der zusammen gelegten wunden.

Von den einfeltigen wunten.

Die einfeltigen wunden, als Galienus meint an der vorrigen stat, sint frisch wunten, die in den fleischigen gliden sint, die allein der zuheilung bedrffent. Nu hat aber die kunstlich heilung der wunten, als sie wunten sint, als den des alle practici einhellig sint vier meynung die erst geburt, die aus liechtem ding von der wunten, ist als etliche da sint, die ander vnderwacht den flus, die dritt merckt auff die heftung, fixuram oder stich, die vird behut vor feuln, die wirt erfult durch die clugheit des artztes. Die ander wirt erfult der viij maß einer den flus zuerstellen in den vier can. von Auicenna. Die dritt durch die guten heftung vnd bintung, die vird wirt erfult durch die tzimlichen trucknung. Die hilf die die ersten meynung erfultent, die ist die eussern ding aus der wunten ziehen on die natur, die sint dreyerley oder form. Die erst ist die form der instrument, die in den grossern teiln vnd gemeytlich ertzeugt wirt, der sint .8. 6 czangen vnd nebger vnd terébella da hin biegent oder treybent vnd hol sint 20. Die ander ist die form der ertzeney, die die aussern ding von den wunten triebent, vnd die sint dreyerley durch mich bewert. Die erst ist emplastra Democriti, durch mich oft bewert: ℞ fermenti lb. j, sordiciei alueorum lb. j, succi cen<um>nerie [Bl. 257^r] succi pulegi oder sie gepuluert quart. j, Terbentine lb. j., eichen mistel quart. j., armoniaci, galbani in wein zungangen ana ̄ j., cere ̄ iiij fiat emplastrum. Die ander ist die eygen ertzeney von Auicenna: ℞ frosch puluer ̄ j., aristologia ̄ semis, radicis canne ̄ ij, mellis, terbentine ana quart. j., misch es vnd mach ein Salbung. Die ertzeney, das plut zu uerstellen sint dreyerley. Die erst form ist das puluer Galieni mit eyerclar, croci, boli arm. partem j., sangwis draconis partem semis, thuris, masticis aloepatici ana partes iiij, hasen har clein geschnitten das virtheil, fiat puluis. Die ander ist das puluer albuclrasim vnd lobt es Landfranckus: ℞ thuris partem j., sangwis draconis partem semis, vngeleschter calk partes iiij, fiat puluis, das see vmb die wunten. Die dritt ist galieni in cataginis³⁾, das ist ℞ balastie ̄ iiij, aluminis ̄ j, gebrent cuperose ̄ semis, fiat puluis vnd ist bewert. Die hilf der driten meynung, die die heftung ist, die sint zweyer form, die erst geschicht

¹⁾ Fehlt im Guidodruck von 1500 und 1546.

²⁾ therapeutice!

³⁾ Gemeint ist der handschriftliche sog. „Liber cathagenarum“ des Galenós, vgl. Diels, Die Handschriften der antiken Ärzte. I. Teil, 1905, S. 138.

in dem fleisch, das ander in dem tuch, das geleynt ist vmb die wunten mit eyer clar vnd dem puluer: ℞ mülstaub pars j, masticis, thuris, sarcocolla, sangwis draconis, picis ana partem j, fiat puluis vnd morgens hefft ij tücher. Die hilf
 50 der vier meynung, die da ist, die feullen sint zweyer form. Die erst ist guter warmer roter wein, den mit werck darein genetzt vnd aus gedruckt, leg über die wunten. Das ander ist die rot salb, das ist gemein: ℞ gewaschen terbentin quart. j, des vorigen roten puluers $\frac{2}{3}$ semis, misch das vnd legs mit tuchern vnd werck uber, es incarnirt, trucknot vnd sterkt etc.

55

Von den zusammen gelegten wunden.

Die zusammen gelegten wunten nach der meynung Galieni an der vorigen statt sint die die etliche gestalt hant, die werden gefordert in zwen oder mer meynung, vnd wiewol der gestalt vil ist, die schickung macht [Bl. 258^r] in den wunten, so wil ich doch von kurtz wegen hin nit mer denn die gemeinen legen
 60 vnd die notorfziger sint. Die wunden werden oft zusammen gelegt mit verliesung der substanz vnd etwan mit den eytrigen geswern vnd etwan mit den virulentis vnd etwan mit den fauln stinckenden geswern, etwan mit den fisteln vnd crebsen, etwan mit apostemen vnd smertzen, etwan mit stichen vnd verserung der neruorum, etwan mit vbrigen fleisch etc.

65

Wen die wunten die substanz verliern.

In den zusammen gelegten wunten mit verliesung der substanz sind 2 meynung, die erste ist wider machung des verlorn fleischs, die ander ist der wunten vnd der heutt zuheilung. Die hilf die das fleisch wider machen sint den gemein vnd han etwas reinigung vnd waschung mit warmen wein
 70 vnd fleissen. Die ander ist vnguentum anton. ℞ cere $\frac{2}{3}$ v, resine quart. j, terbentine lb. j, mellis quart. j, masticis, thuris, sarcocolla, mirte, aloe, croci ana $\frac{2}{3}$ ij, fiat vngentum. Die dritt ist vngentum anton. herbe Mesue ℞ cere citrini $\frac{2}{3}$ vj, guts ols lb ij, terbentine quart j, resine, colofonie ana $\frac{2}{3}$ ij, olibani, masticis ana $\frac{2}{3}$ j, croci $\frac{2}{3}$ semis, fiat vngentum. Das vird ist
 75 basilicon, das mer gelobt wirt vnd heist tetrafarmacum von Galieni, das macht wieder fleisch mit tzeitigung vnd reinigung vnd ist der meinen: ℞ cere, resine, picis nigri vaccini, ol. comunis ana quart. j, vnd zulaß es ob dem feuer: vnd legt man darzu olibanum, so heist es das merer heilens, etc. macedonicum. Die ander form ist vngentum fuscum vnd ist der gemein Nicolai, Rogerij,
 80 Jamerij vnd aller scherer vnd apoteker: ℞ olei lb. ij, cere $\frac{2}{3}$ iiij, colophonie $\frac{2}{3}$ ij, bech, widerein vnsligt, serapini ana $\frac{2}{3}$ ij, masticis, olibani, galbani, terbentine ana $\frac{2}{3}$ j, fiat vngentum de lino. Das legt Auicenna [Bl. 258^r] vnd Ebemesue: ℞ wol gereiniget schleissen von leynen tuch partem semis, opoponaci partes ij, vini, mellis, rosoll ana partes v, litargiri, aloe, sarcocolla
 85 ana das 3 teil des, f. vngentum. Die vij form ist vngentum croceum Magistri Johannis de baüt, ℞ fenugreci quart. j, weich das 9 tag in weissen wein, so stos es den starck vnd seich es vnd thu darzu bucken vnschlicht quart. ij vnd stos vnd coch es zusammen vnd sammel den die feisten vnd muscilagines, darzu thu cere quart. j, resine $\frac{2}{3}$ ij, coch das alles vnd geuß es vnd mach
 90 ein pflaster. Die viij ist die salb costlich genumen von den cartalario, mit gemein in allen wünten zu heilen: ℞ arthimesia, scabiose aur(ce), valet, absinthii, politrici, laureolate, lini, millefolij, plantaginis, apii, verben, sanicoli, acredo, sileri, senacionis, pipinella, ling(ue) canis, celidonic, philoselle ana M. j, zustos die alle, gereiniget von iren wurtzeln, vnd nim das saft dauon
 95 vnd incorporir das mit lb. ij als schmerls vnd lb. j bucken vnschlichts vnd lb. iij ols vnd quart. j mellis vnd coch vnd incorporir es in ein mörser, fiat

vngentum. Vnd magister Petrus debonant¹⁾ braucht es doch er thut an dem end an der cochung darzu: thus. masticis, aloe, viride eris, als in gut daucht vnd lobt es. Die neunt form ist das pflater gots gnade genumen von dem
 100 cartalario magistri Petrij vnd ist gemeyn zu allen wunten, wo die sint; es zeucht aus das eyter vnd die giftigen feuchten von der tieffen, macht fleisch vnd consolidirt: ℞ cere albe, resine albe lb. semis, terbentine quart. j, galbani, olibani, masticis, mirte clare ana ̄ semis, aristologia rotunda 5 ij, stos sie vnd thu es in wein. darinn gecocht sey bethonica, verbene, consolide, mai-
 105 ris et minoris, centaurea, pipinella, ypericon, herbe sarracenic, des crants gratia dei, baucie, sanabore ana m j, vnd czech es den dar nach aus vnd ber es mit frauen milch vnd rosoll; fiat [Bl. 259^r] emplastrum. Die 10 form ist das pflaster des grauen vnd es hielt magister Ernericus de Abesto: ℞ cere albē ̄ iiij, armonirci ̄ ij, terbentine ̄ iiij, seud die in weissem wein
 110 vnd zench sie aus mit frauen milch; fiat emplastrum. Die 11 form macht der graue genant Altissiedoren(sis): ℞ sweinen smaltz, resine, cere albe ana quart j, ol. camomille lb. semis, masticis 5 ij fiat vngentum. Die 12 form ist vngentum dyayreos vnd ist magistri Dini de florentia: ℞ sepi vaccini lb. semis, rosoll. ̄ iiij, cere ̄ ij, radicis yreos ̄ j, thuris, sarcocolla, masticis, aloe, ari-
 115 stologie ana 5 ij, terbentine quart j; fiat vngentum. Die brauchen die scherer zusammen, balier. Die 13 form ist vngentum litargiri, die Rasis setzt: ℞ wol gepuluert litargiri lb. j, rosoll, des besten wachs ana lb. ij, stos das langsam in ein morser vnd thu darein essich vnd oll vnd rür es ein tzeit vnd incorporir es vnd behalt-es. Die 14 form ist mangerley puluer vnd den das
 120 puluer Rasis: ℞ olibani, aloe, sarcocolla, sang. dra(conis) ana, stos das vnd mach ein puluer. Item ein puluer, das lobt Landfrankus ℞ thuris, masticis, fenungreci ana fiat puluis. Der modus zu wurcken ist das; so die wund gewaschen ist mit warmem wein, so legt man den das puluer oder die schleissen in die wünten vnd darnach werck in wein genetzt vnd aus gedruckt vnd
 125 bint es den mit einer binten, die die ertzeney hebt, vnd los es des tags zwirnt auf 10. Der consolidirenden vnd zuheilenden ertzeney sint 10 form. Die erst ist ein waschung mit dem wein der cochung der rosen. Die ander ist die gemein weissalb, die man also macht: ℞ ceruse ̄ j, litargiri ̄ semis, rosoll quart. semis vnd rur das starck in ein morser vnd thu itz darein oll
 130 vnd den rosen wasser vnd mach ein salb, vnd sie ist der mein eyne. Die dritt form ist die weissalb Rasis, die bewert ist: ℞ rosoll lb. j, cere ̄ ij, ceruse ̄ j, camphora 5 j, iij eyerclar, thu darzu ̄ semis myny [Bl. 259^v], vnd ist der scherer des hoffts. Etwan theit ich ein wenig glett darzu, so war es besser. Die vird form was die weissalbe der Appoteck, gar gut den grin-
 135 digen vnd die serpiginem hant. ℞ ceruse ̄ ij, litargirj ̄ j, thuris, masticis ana ̄ iiij, rosoll q. s. vnd thu essich oder wasser darzu, fiat vngentum. Die ander form ist die salb von calck vnd ist Aui(cenne), die heilt wunderbarlich zu vnd trucknett die verbrennung vnd die wunten der nernorum. ℞ vn-
 140 geleschten calck der 7 mal in kalten wasser, bis er die scherpfen lest, quart j, vnd rür in in ein morser mit rosolle gnugk, fiat vngentum. Vnd möcht man es machen mit wachs vnd eyerclar, als dir gefelt, wen es thut seiue werck redlich. Die 6 form ist das weiß pflaster von pleyweiß in dem buch cathagenorum²⁾ vnd braucht es Magister Petrus in Arlaten zu Auion³⁾: ℞ cere ̄ iiij, rosol lb. semis, terbentine quart j, ceruse ̄ ij, litargiri ̄ j, olibani, alu-
 145 minis ana ̄ semis. Aber nach der tzerlassung des ols vnd der terbentin vnd des wachs, so misch es in einem morser vnd mach ein pflaster. Die

1) „Petrus de Bonaco“ in Lyon des Guy de Chauliac, vgl. S. 417.

2) Vgl. S. 475, Anm. 3.

3) „Magister Petrus de Arelate in Auinion“ des Guido Chauliac, s. oben S. 417.

sibent form ist ein swartz pflaster aus dem buch cathagenorum vnd ist der meinen eins: ℞ litargiri j teil, oll, essich ana partes iij, koch die ein gantzen tag vnd rur es alzu vnd mach ein pflaster. Die acht form ist dyapalma vnd die des buchs cathagenorum: ℞ sweinen oder kelberin smaltz lb. ij, alt oll, litargirum iij lb, cuperose quart semis, coch es als das swartz pflaster vnd rur es mit einer spatelu, die gemacht sey von eim grun palmen oder von einer dannen; fiat emplastrum. Die 9 form ist das grun pflaster meisters Peters de Rozao: ℞ plantaginis, consolide maioris et minoris, bethonie, verbene, pipinelle, philoselle, millefolij, lingue canis, caude equine, ana M. j, zerstos sie vnd coch sie mit widerein vnsehlich vnd seich es den, darnach thu darzu resine, cere, galbani ana quart iij, terbentine ̄ ij, zerlaß es vnd mach eyn [Bl. 260^r] pflaster. Die 10 form ist pflaster von centaurea, das brauch magister Petrus de Arlene: ℞ centaurea M. iijj oder vj, temperir sie ein nacht in wein, darnach seud es, bis der wein halben eingesied vnd seygh es den vnd die seihung seud aber, bis es werd als dick als honig vnd behalt es, vnd so du ein pflaster wilt machen, so nim lb. j terbentine, new wachs quart. j, resine, thuris, gumi arabici, masticis ana ̄ j, des vorrigen weins, centaurea ̄ iij, frauen milch ̄ ij; fiat emplastrum. Die 11 form ist emplastrum vini: ℞ tritonie, centaurea ana M. iij, zerstos die vnd seud sie mit weissem wein vnd seich sie vnd thu in die seyhung terbentine lb. semis, resine quart j, cere ̄ ij, masticis ̄ j, sandra ̄ ij vnd seud es aber vnd geuß es auff essich vnd samel vnd ber es mit milch; vnd thet man darzu ein wenig wassers, so wer es besunder gut in dem zuziehen, reinigen vnd consolidirn. Die 12. form ist die salb des konigs von Englant: ℞ weiß wachs, resine ana quart. j, oleum ̄ ij, gewaschen terbentin ̄ j, thuris masticis ana ̄ semis, fiat vngentum. Die 13. form ist das pflaster, das graue Wilhelm vom babst Bonifacio hett, von magister Anserno von Genaw, der gab es auch dem König von Franckenreich: ℞ bethonice, pipinelle, melongiane, verbene, vermicularis ana M. j, die seud in weissem wein, bis die ij teil eingesiedent, vnd seich es den aber vnd tu darzu resine lb. j, cere albe lb. semis, masticis ̄ ij, coch es vnde geuß es auf frauen milch vnd ber es. Die 14. form ist vngentum glorie vnd macht es magister Johannes, ain freund magistri Anserni de Genaw: ℞ olei bedegar lb. j, cere quart j, se<minis> illarum rosarum ̄ semis, fiat vngentum. Die 15. form ist die grun salb: ℞ cere, olei ana ̄ vj, zerlaß es vnd in dem abgang thu darzu spengrün ̄ j vnd mach es mit rurn. Die 16. form ist die grun salb der creutter [Bl. 260^r] der ganzen gemein Nicolai, Rogerij, Jamerij vnd der gantzen sect Thesaline: ℞ celidonie, panis cuculj, id est alelucentrini, galli, leuistici, scabiose ana M. j, widerein vnslcht lb. j, oll. lb. semis, cere ̄ ij masticis, thuris aloes, viridi eris ana ̄ j; fiat vngentum. Die 17. form sint die puluer vnd besunder Wilhelmi de Saliceto, Landfrancus vnd Heinrichus¹⁾ lobent es: ℞ Balaustie aloe catine ar, viride eris vsti ana fiat puluis. Item ℞ corticis pini ̄ j, litargiri ccruse ana ̄ semis, nuces cipressi, centaurea maioris, aristologia uste ana ̄ ij, fiat puluis; das puluer ist gar bewert.

190 Vil gutter ertzeney der zusammen gelegten wunten.

Die ertzeney der zusammen gelegten wunten mit dem eytrigen geswer, den gehoret zu rettung mit reinigung vnd sint 7 form . . .! [Guido. Ars chirurg. Kap. 4, Bl. 99^r.]

[Bl. 261^r.] Von den wunten die mit subtiler vnsubri-
196 keit sint.

Die ertzeney der zusammen gelegten wunten, die mit subtiler vnsubri-
keit sint, virulencia vnd heist vlcus virulentum . . . [ebenda Kap. 5].

¹⁾ Henri de Mondeville.

- Aber einander ertzeney vnd gut der zusammen gelegten wunden.
- 200 . . . Die bedurffent starcker abwuschung mit trucknung vnd behutung ... [ebenda Kap. 6].
[Bl. 262^v.] Von den wunten, die mit den fisteln sint oder werden.
. . . vierley form . . . [ebenda Kap. 7, Bl. 99^r.]
- 205 [Bl. 363^r.] Die ertzeney der wunten mit dem crebs vnd sint sechserley form [ebenda Kap. 8].
[Bl. 263^v.] Die ertzeney der zerschlagen wunten mit riley forme [ebenda Kap. 9].
[Bl. 264^r.] Die wunten mit Apostemen vnd smertzen haben
210 4ley ertzeney [ebenda Kap. 10, Bl. 100^r.]
[Bl. 264^v.] Ertzeney der wunten mit giftigen geswern, vnd sint zweyerley form [ebenda Kap. 11].
Die ertzeney der wunten mit stichen vnd smertzen sind
7 form [ebenda Kap. 12].
- 215 [Bl. 265^v.] Die ertzeney der wunten mit übrigen, die sint acht formigk [ebenda Kap. 13, Bl. 100^v.]
[Bl. 266^r.] Ertzeney mit den wunten der verrenkung vnd brüchen vnd sint funferley form [ebenda Kap. 14, samt der „quedam digressio“].
- 220 [Bl. 266^v.] Die wunten des haubts hant funferley form [ebenda secunda pars, Kap. 1, Bl. 100^v; die „digressio“ ist ausgelassen].
[Bl. 267^v.] Ad guttam rosaceam [ebenda Kap. 2, Bl. 101^r.]
Meyster Peters von Hispania augen wasser ꝛ. [ebenda Kap. 5].
[Bl. 268^v.] Vonn der Nasen, so die bluten wirt.
- 225 Von den smertzen der oren.
Von den smertzen der tzene.
Von den wunten des hals
[Bl. 269^r.] Von den smertzen des rucken [ebenda Kap. 4, 5, 6,
7 und 8].
- 230 Von getrancken vnd andern.
[Bl. 269^v.] Für die grymmen.
Von der wassersucht.
Vonn smertzen.
[Bl. 270^r.] Von den eyern [trotz der anders lautenden Überschriften
235 doch Kap. 9, 10 und 11].

Schließlich hat auch **Pietro d'Argellata**, vielleicht der bedeutendste Chirurg Italiens am Ausgang des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts, promoviert 1391 in Bologna, gestorben 1423, der sein Leben als Lehrer der Chirurgie in Bologna verbrachte, seinen Weg ins Deutsche gefunden. Graf Eberhard von Württemberg ließ ihn durch seinen Leibarzt Dr. Bartholomaeus Scherrenmüller ins Deutsche übertragen. Eine Handschrift der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, *Cod. germ. 144* in Folio hat uns diese Übersetzung auf 177 Bll. aus dem Jahre 1480 erhalten. Es ist eine Pergamenthandschrift in Groß-Folio, aus der die Vorrede des Übersetzers hier mitgeteilt sei, wenn sie auch nur einen Beitrag zu der Frage darstellt, wie die deutsche wissenschaftliche Literatur zustande gekommen ist. Als „bestellte Arbeit“ hat man mit gewissem Rechte die Mehrzahl derselben im Mittelalter bezeichnet, nicht nur

in Deutschland. Und wo sie es nicht direkt ist, pflegt sie sich größtenteils doch so zu geben (17).

„Dem hochgebornen heien hern Eberharten graun zů württemberg . . . dem eltern . . . enbuit ich Bartholomeus Scherrenmüller von Aulon¹⁾ in artnij doctor mein vnderthenig willig dienste . . . zu vor, wan ich war nim der art deütscher fürsten vnd hern vnd auch wes wesens berichte, So kan ich gnediger her nit achten, dz iendert werde vnder jnen allen ainer
 5 gefunden, dem gelert vnd sinrych menschen onuerpflichter wyse willigers gemütz zů dienen vnd wolgefallen zů bewysen berait sein sollen, dan ewern gnaden vnd das vß der ursach, wan sydmal vns von natur das angeborn ist, dz mir wercke der liebe bewysen denen, von denen wir vns herkennen lieb gehapt werden vnd aber kuntpar ist vnd ganz am tag ligt, dz ewer gnad gelert leut also lieb hat, also pfliht zu eren fürdern, rychon, vffenthalten vnd
 10 so gnediglich zů bedenken, dz ir ja sölichem nit mag aincher deutscher fürst oder her für gesetzt werden. Wer mag dan vnder den menschen so sinloß herscheinen, der nit herkenne die gelerten von kaines deutschen fürsten oder herens wegenn onuerpflichter wyse mer vnd genaigers hertzens zu thon schuldig seyn, dan vm ewr gnad willen. Dem nach gnediger her, so bald ich bericht ward, wie ewr gnad begire stönd, des nierklich vnd groß buch, so
 15 der verruempt vnd kunstrych doctor Petrus de Argellata mit hochem vleyß von der wundartzny hat geschriben, in deütscher sprach zů lesen, hab ich mich von stunden euwrn gnaden zu eren vnd gefallen, vnderstanden dasselb buch nach meinem höchsten vermögen zů ver-deutschen, als ich auch mit hilf des almechtigen nit on groß arbeit vnd aber mit gantz willigem gemütz gethan vnd zů ende vollbracht habe. Vnd hie mit so sende ich denselben
 20 euwrn gnaden . . . mein arbeit von mir zů gefallen annemen . . . war mit ich euwren gnaden dienstlich wolgefallen zu bewysen wißte, solte ongezweifelt meinthalb kain sperung aincher mü oder arbeit nümer gefunden werden.

ventis committo velum“.

Als Vorrede ist mitübersetzt [Bl. 1²]: „Matheus Moretus brixensis, in fryen künsten vnd artznyen doctor, enbeut dem fürsichtigen man Magistro benedicto von Jena seinen grüß“, der Brief an den Verleger Benedictus Genuensis (aus Genua), den der Herausgeber des ersten prächtigen Inkunabeldruckes von Pietros d'Argellata Chirurgie seiner Ausgabe des „Opus chirurgie: qd' edidit . . . medicine doctor D. Magister Petrus de Argellata Bononien. Ipsūqz diligenter emēdauit || . . . D. Magist' Mattheus moretus Brix̄. Impressitqz . . . Magister Benedictus Genuensis . . . Anno domini 1480. Die uº 9. mensis Augusti Venetiis“. 188 Bl. Fol. 0. Scherrenmüller hat also nach diesem Inkunabeldrucke von 1480 übersetzt, wie zu erwarten war.

Auch die *Practica in arte chirurgica* des **Giovanni da Vigo** (1460—1517) erschienen 1514, wurde ins Deutsche übersetzt und ist 1561 in Leiden erschienen, wie Joh. Scultetus in seiner deutschen Ausgabe, Nürnberg 1677, 4⁰, berichtet.

Gewiß ist mit dieser Aufzählung die Reihe der erhaltenen deutschen Übersetzungen der lateinisch schreibenden Chirurgen des Mittelalters nicht erschöpft²⁾, sie genügt aber zum Beweise dessen, daß die Errungenschaften der anderen Länder auf diesem Gebiete für Deutschland nicht verloren waren.

¹⁾ wohl Aalen ist gemeint.

²⁾ Ich könnte beispielweise noch auf den *Cod. germ. 170* aus dem 15. Jahrhundert auf der Hof- und Staatsbibliothek in München hinweisen, der von dem als Augenarzt zu Salerno bekannte Süditaliener Benvenuto Graffeo eine deutsche Arznei und Wundarzneikunst enthält, worauf ich anderwärts zu sprechen komme, da es sich weder um eine Chirurgie, noch um Augenheilkunde, noch überhaupt um eine Schrift des Benvenuto Graffeo handelt. Von augenheilkundlichen Schriften wird hier ohnedies abgesehen.

Aber nicht nur die bekannten namhaften Chirurgen Welschlands wurden in deutscher Sprache in ihren Werken in Deutschland bekannt. Auch was sonst an literarischem Gut auf chirurgischem Gebiete handschriftlich im Umlauf war, fand vielfach seine Aneignung in Deutschland für die Wundärzte und Scherer durch Übertragung in die Landessprache.

Hier ist die Gefahr naturgemäß ganz besonders groß, in deutscher Sprache Aufgefundenes auch für selbständige deutsche Ausarbeitung zu nehmen, wenn man zu solchen „nationalen“ Gelüsten einen Antrieb in sich fühlt oder ihnen mehr unbewußt gehorcht oder wenigstens nachgibt. Im allgemeinen muß man es sich selbst als Regel aufstellen: alles Deutsche, vor dem 15. Jahrhundert Entstandene ist von vornherein als übersetzt, und zwar aus dem Lateinischen übersetzt anzunehmen.¹⁾ Die Schwierigkeit der Beurteilung liegt vor allem darin, daß bei der äußerst fragmentarischen Kenntnis, die wir von der medizinischen Literatur des Mittelalters bis heute besitzen²⁾ — auch von der lateinischen und nun gar der anonymen — die lateinischen Texte größtenteils ebenso unzugänglich sind wie die deutschen, die einem strebsamen Forscher irgend ein Zufall in die Hand gespielt hat. Hier ist also äußerste Vorsicht im Urteil geboten. Ich füge einen solchen deutschen Text als belehrendes Beispiel hier ein, der auf den ersten Blick fast jedem für eine „selbständige“ Ausarbeitung in deutscher Sprache imponiert haben würde, soweit als von Selbständigkeit in jener Zeit der Kompilationen und Florilegien geredet werden kann. Es handelt sich um eine Ausarbeitung über Mittel zur Narkose mittelst Schlaftrank oder Einatmung.

¹⁾ Dies gilt im wesentlichen auch für alle anderen Volkssprachen Europas.

²⁾ Vgl. den Stoßseufzer Charles Darembergs S. 389, Anm. 3.

Ein deutscher und ein lateinischer Text über schlafmachende Mittel (Ars somnifera).

In dem zierlichen *codex Palatinus latinus 1117* der Bibliotheca apostolica Vaticana zu Rom, dem wir auch der Chirurgie des Nikolaus von Montpellier entnehmen¹⁾, findet sich auf Blatt 219^r—221^v eine Zusammenstellung „schlafmachender Stücke“, die der Schreiber als „nach der arabischen Weise“ gegebene kennzeichnet. Namentlich finden sich auch Anweisungen zur Herstellung von Schlafschwämmen darunter, über die vor 20 Jahren Theodor Husemann in seiner vortrefflichen Abhandlung: „Die Schlafschwämme und andere Methoden der allgemeinen und örtlichen Anästhesie im Mittelalter“²⁾ so grundlegend und für jene Zeit erschöpfend gehandelt hat, indem er die *Spongia Somnifera* auf den *Antidotarius Nicolai* (Salernitani), also in die erste Hälfte oder wenigstens die Mitte des 12. Jahrhunderts zurückführt.

Ich unterlasse jedes weitere Eingehen auf die Sache für diesmal und begnüge mich mit der Wiedergabe der neuen Texte, die das Anästhesiematerial wesentlich erweitern und bereichern (18).

Ein tractat von slaff machenden stücken nach der arabischen weyße.

Ein starck vnd vorsucht slaff machende tranck. Nym eyn hantvol weyßer mahen vnde geuße daruff wasßer, daz sy gar bedeckt. vnde laz sy 5 sten ein tag vnd eyn nacht. Darnach bewege sy oder rür vnde sewd sy bey einem kleinen kol feuer, wyß czwey teyl ein gesoten synt; daz dritte teyl saltu seyhen durch ein grob tuch vnd auß trücken vnd die j hefen wirff hin wegk. Darnach nym da van czwey teyl vnde honigs ein teyl vnde seude das, daz eß czu einer massa wirt vnde dick als j lauge, saltu eß syden. vnde be- 10 halde daz, vnde wen du sein wilt gebrauchen, so czu laße eß ju coriander wasßer vnde jusquiani vnde lactuce, mahend, safrani vnde mandragore, czu reybe dy vnde conficir sy mit honig.

Aliud.

¶ Nym arsenicum vnd gleich als vil mandragore vnd als vil opium, czu 15 reybe das wol vnd puluer das gar wal.

¶ Nym arsenicum citrinum 5 iij, storacis deß doiren [?] aur. ij, mahens der großen aur. iij, czu reybe daz mit olibano vnd reuch in do mit alle czeyt. daz machet slafen, ee daz rowchen vol bracht wirt.

¹⁾ Vgl. S. 490ff.

²⁾ Deutsche Zeitschrift für Chirurgie, 42. Band, Leipzig (10. März) 1896, S. 517—596.

[Bl. 219^v] ¶ Nym mandragoram, saffran, storacem glich vnd so vil
 20 opium als daß alles saltu czu reyben; vnd ist eß not, so vermische domit
 etwas von gutem armoniac.

¶ Nym opium, castoreum, zafram, jusquiama, ellebori nigri, nucis
 sompnifere, samen mahen, mandragore, alles glich, czu ribe daz, conficir eß
 mit der saff mandragora vnd gewß daruff oleum sambucinum, gemacht auß
 25 dem öle der ben, darnach laz daz jn der sonnen sten 7 tage vnd rúr daz
 alle tage in einen glaßen waß gar wol, darnach seyhe eß vnd nym opium
 vnd ryb daz vnd wirff eß in das öl, darnach bebege eß 7 tage vnd reducir
 daz all jn sein erste hefyn vnd lege dar uff aber opium vnd bewege das alle
 tage, darnach laß eß yn seinen fecibus. Vnd wan du deß bedarffist, so nym
 30 da von ein teyl vnd ij teyl von ben, daz sublimirt ist, vnd cardumeni, secze
 daz uff dy asche, als lange biß daz eß la wirt, vnd bestreich do mit dy
 stirne vnd beyde sleff.

Aliud.

Nym nucis muscate, nucis methel, ellebori nigri, opij, mirti, semen pa-
 35 paueris nigri siluestris, der schalen von dem swarczen mahen, lactuken semen,
 mirre iameni, mandragore alles glich, czu rybe das vnd conficir daz mit lawch
 wasser vnd gib daz czu trincken in trancke [Bl. 220^r] mit milch nütlichen
 gemalken oder mit weyne als ein bon groß. Aber er sal nicht wyssen, wan
 eß ym wirt gegeben in dem trancke. Aber wan du wylt, das er sal upp steu,
 40 so laz yn essig richen vnd lecken putteren.

Aliud.

¶ Nym tylle samen, croci, mirre, beydes glich damck ij, jusquiama,
 storacis beydes glich damck j, mandragore karat j, opij ana.

¶ Nym lactucen sam, swarczen mahen, geschelte bonen, portulace
 45 samen, opij, tusagi, thu dy czu sammen cum muscilagine psilij, daz ist ein
 tranck.

¶ Nym mandragore, jusquiama deß wyßen, opij ana aur. j, ryb eß vnd
 conficir es mit lawlechtem wasser vnd mache ein tuch naß domit vnd rüre
 an domit den slaff vnd dy stirne. Vnd wen er sal wyder uff sten, so nym
 50 reyne wallen vnd necze sy in starcken essig vnd drucke eß ym in seine
 naßen, odir mache yn nißen.

Nym jusquiama samen vnd seyne worczel, mandragore schalen, ellebori
 al<bi>, harmel, lactuce samen, spice alles glich, czu rybe dy alle vnd conficir
 sy mit honig, daz da geschümet sy, cuius pocio sit quantum cicer cum aqua
 55 tepida uel cum vino claro.

[Bl. 220^v] ¶ Nym schale der wurczeln mandragore, dy schalen der
 wurczel deß swarczen mahen vnd seynes samen, des samen jusquiama, opij
 gleich j teyl, ryb vnd conficir das mit dem, daz dem trinckenden bekummet,
 5 j uel semis post vespere mit gruner facea.

¶ Nym mandragore, jusquiama, zafran, mire, storacis sicce alles gleich
 5 j, opij 5 v, ryb eß vnd lege eß in ein gleßin vas vnd wen du das wylt
 gebrauchen, so thu etwas wal richendes darczu, mische eß do mit vnd laß eß
 den kraucken richen.

Item nym opium, storacis sicce glich, ribe eß vnd conficir eß mit oley
 65 ader honig vnd bestrich do mit dy naßenlöcher vnd sleff, das macht slafen.
 Vnd wirt der same apij genummen, gereben vnd gemischt mit rossen oley
 vnd dy naßlöcher do mit bestrichen vnd dy stirne vnd uff dy har dissoluirr,
 daz macht slafen.

Item nym mandragore saff, milch lactuce siluestris, daz ol jusquiama,
 70 opij, alles gleich, czu ryb opium mit dem saff mandragore, daz eß wirt gleich
 dem ghirne, vnd mische eß mit lactucen milch vnd mit jusquam öl vnd

mache das als dy haßelnüsse, daz bereyt dy wirckunge. Vnd wyltu dy conficirn, so conficir eß mit honige anacardas [Bl. 221^r] vnd seyne kunst ist, daz man neme mahen vnd czevch uß sem öl jn wasser, darnach seude daz

75 honig als lange biß daz wasser verczert wirt vnd daz honig blibe, so gib eß den.

¶ Nym opium, jusquiami, mandragore. aneti, zafran, mistis sicut prius, propinatur cum vino.

¶ Nym schale der worczel mandragore vnd thu daz an einen faden vnd laz das in einer trugen mit meste, also daz eß dry monden da blybe, 80 darnach stoße eß vnd lege eß wyder hen, vnd man salt eß geben mit sußin oder smackhaftigen tranck vnd thut man ein tröpflin in einen krugk vol. Allen dy eß trincken, gibt eß einen großen slaff vnd du salt mercken, daz du eß nicht czu vil gebest, wen eß ist gar schedelich den awgen.

¶ Item nym opium, mandragoram, den samen jusquiami, hagenpotten 85 saff, mische daz mit weyne vnd nym einen swammen vnd halde das an dy naßlöcher. Vnd wen du wylt, daz er derwach, so nym, so halt den swam vol starckes essigs an dy naßlöcher vnd reybe do mit dy czene vnd gewiß essig in dy naßlöcher.

¶ Item nym opium, jusquiami saff vnd swarzen mahen saff adir samen 90 des saffs [Bl. 221^v] mandragore adir seiner schalen adir seiner epphil. Vnd kanstu nicht gehalten des saff mandragore, so nym das saff der bleter edere vnd der roten mulber, dy nicht ryff synt, lactuce samen, saff cicute ana ξ i, dy alle czu miische in ein ernen gefeß vnd weyche dorynne eynen swam vnd laz sich den vol süßen vnd an der sonnen jn den heyssen hundes tagen 95 tage getrüget vnd behalden. Wen eß den not thut, so mache den swam fuchte jn wasser vnd hald daz abir dem munde an dy naßlöcher als als lange, daz er entslefft.

¶ Nym dy worczel Athoiane gulle, dy worczel yris jllirice, vnd ein wenig aloe mit ein wenig mastic, herbe paritarie vnd solatri, dy alle czu reybe 100 gar wol vnd mit honig gemischt lege eß uff dy stirme vnd bind daz darutt mit einem tuche.

Nym weyßen mahen vnd swarzen, lactucen samen gleich ξ semis, opium, miconis ξ j adir ij, darnach dych dünckt vnd gib eß.

Einen kleinen französisch-lateinischen Text ähnlicher Art hat Giovanni Carbonelli 1906 im Appendice documentaria seiner Ausgabe der „De sanitatis custodia“ von Maestro Giacomo Albini di Moncalieri S. 144 veröffentlicht, eine „Confection pour fair dormir malades, quand on veult talier ou cauterizier, afin qui ne le sent“, also ausgesprochen für den Narkotisierungszweck bei Operationen.

Ich kann aber auch die lateinische Quelle für den deutschen Text mitteilen. Er findet sich als *Ars somnifera* im Berliner *Codex Phillipicus 1672* gegen Ende auf *Blatt 34^v* und *34^v*. Alles Weitere über den Inhalt dieser interessanten Handschrift findet sich im IX. Bande des Archives für Geschichte der Medizin S. 38—39 gesagt, wo auf unsere *Ars somnifera* auch schon verwiesen ist, als deren Aufzeichnungsdatum im Berliner Kodex gleichfalls die Zeit kurz nach 1300 zu gelten hat; gleicher oder noch etwas früherer Zeit gehört die Niederschrift, im *Codex latinus 2387* der Wiener Hofbibliothek an, die sich dort auf *Blatt 139^v* und *140^r* recht sauber aufgezeichnet findet, beginnend „Incipit ars somnifera“ und schließend: „... cuius dosis est decima cum aqua caulium aut cum uino. Explicit ars somnifera.“

Ich gebe im folgenden die Lesart der Berliner Handschrift im Texte, die der Wiener in Fußnote, wo es nicht ausdrücklich anders angegeben ist (19).

Ars sompniifera.

(1) [a]Rs somnifera Rp. opii .ḡ. i., iusquiami terciam .ḡ. unius, seminis lacture sextam .ḡ. unius, mandragore decimam .ḡ. unius¹⁾, terantur et cribellentur et conficiantur cum melle et utatur et non addatur ex eo in potu. Est²⁾ perniciosum et plus quam³⁾ ex eo datur in potu cum tercia⁴⁾ .ḡ. usque ad medietatem .ḡ. et equale cum sexta .ḡ.

(2) [A]rs⁵⁾ alius R̄. capitum papaueris albi, quando citrinantur, cum capitibus suis et foliis suis pugillum unum et ponatur super ea ex eo⁶⁾ quod coheriat ea, deinde post diem et noctem moueatur⁷⁾ motu ultimo et decoquantur lento igne, donec due tercie consumantur et remaneat tercia, deinde coletur per panum spissum⁸⁾ et exprimatur et prohiiciatur fex ab eo, deinde ex ea⁹⁾ partes due¹⁰⁾, donec redeant ad partem unam, tunc¹¹⁾ inspissatur bene¹²⁾ et si non addatur decoctio, donec inspissetur et coagoletur. Cum ergo uolueris uti eo, resoluator in aqua coriandri uiridis et aqua¹³⁾ iusquiami uiridis et semine lactuce et semine papaueris et zafarano¹⁴⁾ et mandragore.¹⁵⁾ Terantur medicine et crib(r)entur¹⁶⁾ et conficiantur cum melle.

(3) [A]rs¹⁷⁾ alius R̄. mandragore partem et equalem¹⁸⁾ ei zafarani¹⁴⁾ <et equale ei>¹⁹⁾ storacis, <et equale ei>¹⁶⁾ opii, terantur omnia et misceatur eis, si necesse est, aliquid aromatici, deinde puluerizetur super illud, cuius uis sompnum prouocare. dormiet enim statim, <si deus uoluerit>.¹⁹⁾

[A]rs alius R̄. arsenici, <et equale ei>¹⁹⁾ mandragore, opii ana²⁰⁾, teratur totum et cribelletur et puluerizetur uehementer.

(4) [A]rs alius. R̄. arsenici citrini aureos iiii., <storacis aureos II>²¹⁾, papaueris maioris aur. iiii., teratur totum illud cum eo, quod sit sibi equale ex olibano et fumigetur cum eo. Semper faciet enim dormire antequam compleatur suffumigatio.

(5) [A]rs alius R̄. suci mandragore, lactis lactuce siluestris, olei iusquiami, opii ana²²⁾ partem .i., teratur opium cum suco mandragore, donec fiat similis cerebro et misceatur cum lacte lactuce et oleo iusquiami predicti et fiant ex eo forme similes auellane, properatur enim operatio et si uolueris facere²³⁾ confectionem, conficies cum melle anacardi; est enim ultimum magnum²⁴⁾ et eius ars est, ut sumatur papauer²⁵⁾ et extrahatur oleum eius, deinde coquatur cum illa aqua mel post dispensationem eius, deinde coquatur mel, donec consumatur illa²⁶⁾ aqua et remaneat mel et aministretur sompniferum ex rememoratione in aliud [Bl. 34^v].²⁷⁾

(6) [S]omniferum ex rememoratione alius R̄. opii, iusquiami, mandragore cocanam²⁸⁾ unius quarte, aneti sexta, croci [?] ²⁹⁾ medietas, cuius dosis sit decimum³⁰⁾ cum aqua caulium ana cum uino.

¹⁾ in B. am Rande eingefügt; in V. im Texte.

²⁾ est enim.

³⁾ quod.

⁴⁾ eius tercia.

⁵⁾ puluis. [(2) und (3) sind in V. umgestellt.]

⁶⁾ ex aqua.

⁷⁾ moueantur.

⁸⁾ cum panno spisso.

⁹⁾ sumatur ex ea.

¹⁰⁾ V. fügt ein: et ex melle pars una, deinde coquantur partes tres.

¹¹⁾ tunc si.

¹²⁾ bene est.

¹³⁾ et accipiatur de semine.

¹⁴⁾ in B. c̄c̄.

¹⁵⁾ mandragorea.

¹⁶⁾ cribellentur.

¹⁷⁾ ars fehlt stets in V., nur alius.

¹⁸⁾ equale.

¹⁹⁾ <—> fehlt B.

²⁰⁾ pondus eius de opio.

²¹⁾ <—> fehlt B.

²²⁾ omnium ana.

²³⁾ facere fehlt V.

²⁴⁾ magis ultimum.

²⁵⁾ es steht „ppapauer“ da.

²⁶⁾ illa fehlt V.

²⁷⁾ statt des Abschnittes (5) und (6) steht in V.: R̄. Mandragore et equale ei de zafarano et equale ei de storace et equale ei de opio, teratur totum et misceatur ei, ut necesse est, aliquid de aromatico bouo, deinde pulueriza illo modo super illum, quem uis dormire, dormiet enim si deus uoluerit (Abschnitt 5 und 6 folgen in V. am Ende nachgetragen)

²⁸⁾ omnium ortuam.

²⁹⁾ zafarani.

³⁰⁾ est decima.

(7) [M]odus olei somniferi, quod facit somnum cum odore.¹⁾ ℞ opii, castorei, croci²⁾, iusquiami, ellebori nigri, nucis somniferi. se. papaueris, mandragore <omnium>³⁾ partem unam, terantur et crib<r>entur⁴⁾ et conficiantur cum suco mandragore et fundatur super illud oleum sambucinum⁵⁾, factum ex oleo de ben, deinde dimitte ipsum in sole .x. diebus et commoueat⁶⁾ur omni die in carorati uitri commotione⁶⁾, bona, deinde coletur et accipiat⁷⁾ur de opio per quantitatem intentionis <iterum et teratur et proiciatur super oleum deinde commoueat⁸⁾ur x diebus et reduc oleum>⁷⁾ ad fecem primam et pone super ipsum iterum opium et commoue ipsum omni die usque ad complementum dierum, deinde dimitte eum in fece sua. Cum ergo indigueris eo, accipe ex eo partem <unam>⁸⁾ .ṡ. et ex ben sublimi partes .ii. et cordumeni <totidem>.⁹⁾ Pone ergo in¹⁰⁾ uenera et pone ipsam super cinerem, donec

currat, et liniatur cum eo frons et duo tempora.
(8) [M]odus somniferi, quod bibitur, quod narravit Ysaach.¹¹⁾ ℞ nucis mus<cate>, nucis castaneole¹²⁾, ellebori ingri, mirti, opii, se. papaueris nigri siluestris, corticis papaueris nigri, se. lactuce, mirre rubee iameni, mandragore <omnium>⁸⁾ partem unam, terantur et crib<r>entur¹³⁾ et conficiantur cum aqua porri, deinde detur in potu ex eo cum lacte statim mulcto aut uino secundum quantitatem fabe. Ille uero, cui datur in potu, non sciat, quando das ei.¹⁴⁾ Cum ergo uolueris, ut surgat ille, cui in¹⁵⁾ potu dedisti, ex somno suo, fac ipsum odorare acetum et labere butirum.

(9) [S]vbet faciens filii Sabid.¹⁶⁾ ℞ se<minis> aneti sextam, croci, mirre, amborum ana danicos duos, iusquiami, storacis ana danicum .i., mandragore karata .i.¹⁷⁾ opii. tnsirgi¹⁸⁾ id est aggrega omnia et utere.

(10) [S]omniferum aliud eiusdem. ℞ se. lactuce, se. papaueris nigri, fabarum excorticatarum, seminis portulace. omnium sextam, opii, cufagi¹⁹⁾, aggrega cum mucillagine psillii et est potio una.

(11) [M]odus somniferi facientis dormire infirmos et sanos. ℞ mandragore, iusquiami albi, opii ana²⁰⁾ aur .i., terantur et crib<r>entur²¹⁾ et conficiantur cum aqua tepida et liniatur ex eo pannus et intende cum eo ad frontem et tempora. Cum ergo uolueris, ut surgat ille, qui dormit, accipe lanam mundam et madefac eam in aceto forti et exprime eam in nasum eius, surget enim; aut fac²²⁾ sternutare cum condisi.

(12) [M]odus somniferi, quo inebriatur quem uolueris. ℞ iusquiami et radice eius et seminis eius, corticis mandragore, ellebori albi, harmel, seminis lactuce, spice ana²³⁾ partem .i., terantur omnia et crib<r>entur²⁴⁾ et conficiantur cum melle dispumato, cuius potio sit quantum cicer cum aqua tepida aut vino puro.

(13) [S]omniferum aliud expertum. ℞ corticum radice mandragore, corticum radice papaueris nigri et seminis eius, seminis iusquiami, opii ana partem unam, seminis alkerengi partes .ii., terantur et conficiantur cum eo, quod conuenit bibenti ipsum, et potio eius sit a medietate .ṡ. <usque ad ṡ>²⁵⁾ post²⁶⁾ uesperum cum tafea²⁷⁾ uiridi.

¹⁾ Ysaac ben ad amram *set. V. bei.*

²⁾ zafarani.

³⁾ <—> *fehlt B.*

⁴⁾ cribellentur.

⁵⁾ sambucinum.

⁶⁾ cum motione.

⁷⁾ <—> *fehlt B.*

⁸⁾ *fehlt B.*

⁹⁾ *fehlt V.*

¹⁰⁾ illud.

¹¹⁾ Ysaac ben ad amram.

¹²⁾ nucis methe *und marginal übergeschrieben*, id est castaneole.

¹³⁾ cribellentur.

¹⁴⁾ ei in potu.

¹⁵⁾ illud.

¹⁶⁾ facientes filii Sahi.

¹⁷⁾ kirata ana.

¹⁸⁾ tussugi.

¹⁹⁾ tusigi.

²⁰⁾ omnium ana.

²¹⁾ cribellentur.

²²⁾ fac eum.

²³⁾ omnium ana.

²⁴⁾ cribellentur.

²⁵⁾ *fehlt B.*

²⁶⁾ *pre B.*

²⁷⁾ cuntas ea *B.*

(14) [M]odus somniferi bene¹⁾ facientis dormire. ℞. mandragore, iusquiami, croci,²⁾ mirre, storacis sicce ana³⁾ .ʒ. i. opii .ʒ. ʒ. 5.⁴⁾ terantur et crib⟨r⟩entur⁵⁾ et misceantur et ponantur⁶⁾ in carorati .cum⁷⁾ indigueris eo, permisce cum eo aliquid de aromatico, deinde fac ipsum odorare infirmum aut

85 quem uis.

(15) [M]odus olei facientis⁸⁾ dormire. ℞ opii, storacis ana⁹⁾ partem I., terantur et cri⟨r⟩bentur⁵⁾ et conficiantur cum oleo aut cum melle et inungantur cum eo¹⁰⁾ nares et grimonēs.¹¹⁾ Ipsum enim facit dormire et si sumatur se. opii et teratur et conficiatur cum oleo rosato et inungantur cum¹²⁾ 90 eo nares et frons et dissoluatur ex eo in grimonibus.¹³⁾ faciet dormire. Explicit.¹⁴⁾

Was wir für den „Traktat von schlafmachenden Stücken“ einwandfrei nachzuweisen vermochten, gilt, ohne daß der gleiche Nachweis bei ihnen zu führen wäre, auch bei dem folgenden anonymen niederdeutschen Bruchstück über Kopfwunden.

(20) Ein niederdeutsches Fragment über Kopfwunden.

In einer Handschrift des Gnesener Priesterseminars *Ms. 10*¹⁵⁾, enthaltend lateinische Predigten und Heinrichs von Frimaria, „Glosse decem preceptorum“, geschrieben im 15. Jahrhundert, ist hinten ein Pergament-Doppelblatt eingebunden, Bl. 709 und 710, geschrieben in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gegen Ende, stark beschädigt, wie die ganze Handschrift, durch Wasser, namentlich das zweite Blatt.

Bl. 709^r, oben mit Textverlust abgebröckelt, beginnt mit einem lateinischen Fragment über Bruchkur von 20 Zeilen, welches mit dem Absatz schließt:

... Quinta uero die, cum exigerit de balneo ieiunus, fac eum iacere supinum, ita quod crura sint ei alciora quam caput, et tunc vnge foramen rupture cum butiro et predictum emplastrum superpone et liga fortiter, ut non possit moueri. De tercio in tercio diem remoueat emplastrum. Cibus 5 tale. Accipe radicem consolide maioris, inuoluatur in pasta et quoquatur in patella et sic comedet; potum talem bibat ℞ aneti maioris, pipenellam, laureolam, bruscum et consolidam maiorem, facias exinde claretum et bibat. Alia pocio ℞ sigillum Salomonis, radicem viticelle, radices province, folia graminis cum radicibus, fac inde puluerem et bibat mane et sero.

Auf der nächsten Zeile beginnt dann sofort der niederdeutsche Kopfwundentext, der wohl aus der Zeit der Rogerglosse stammt und wohl nach dem Lateinischen gearbeitet ist.

1) Modus alius sompniferi boni.

2) zafarani.

3) omniuni ana pondus.

4) pondus .ʒ. v.

5) cribellentur.

6) reponantur.

7) cum ergo.

8) modus alius olei faciens.

9) sicce omnium ana.

10) cum oleo aut cum melle et inungatur cum eo [!].

11) grimonēs.

12) ex.

13) grimonibus.

14) In V. folgt noch der oben ausgelassene Abschnitt (5) mit der Überschrift: ¶ Ars sompnifera und (6) überschrieben: ¶ Sompniferum ex remoratione Assaid. Dahinter schließt dann der Text auch hier: Explicit ars sompnifera.

15) Beschrieben in „Biblioteka Seminaryum Dochownego w Gnieźnie, Posen, 1909“, S. 8 f.

Ghe schut it, dat enes mannes houet werde to slaghen vnde nicht ghewndet, zo dat de brachen panne vnd de zwarde heel bliue alser erst. zo muslaginem, dat ys slym van zodener poppelen, van lime vnd van boteren vn zalue darmede dat zere, dar vp legghe eyn warm plaster zos daghe, alle 5 daghe ciwye. vnd helpit dat nicht, zo scalme dar vp setten enen kop, de dat blat, afte id is ok güt, dat me dessen swaden inde oren late gan: nym poppelen beyde vnd wortelen stuc vnd stuc word vnd wormete. desse crude zet an watere vnd vnfta den swaden myt eyner pipen in de oren. Dit du zos 10 daghe. Kummēt das blut edder eiter vore de oren, do dringhe zo dropen des zapes dicke in van wormede vnd biuotes, alwarm myt euer vedderen dar, da to misselaginem vn komme dar na zalue dat ene [?] myt dyaleten vn boteren. Vergheyt dat [Bl. 709^v], weren dat zweren vnd ettert noctene, dat [. . . .]¹⁾ vul dicke ghe scheen, dat van encene [?] itece bouen van den oren, da dat blut vt den c[]²⁾ drangh, dar vmme scriue men de 15 bute hir by ene, helpet dat nicht, zo scalmen de zwarte up sniden vnd helen de stad zo me andren wunden pleckt to helende.

In allen houē wnden, dar de braghen panne hel blift, is de wunde slicht, dat ze nenes neyendes bedarf, myt eme cleyne dicke vulen de wunden vn den plaster van mele dar up wente inden derden dach, zo beghinnet ze 20 to eiterende ze reyne⟨ghe⟩³⁾, dar vp vngentum fustum apostolicum des daghes drye vnd minnere den dok deghelikes, went ze wil. na heyl zi. zo nym carpinen schaf van nyen linenen doken vn leghe dar vp vnd nim enen loeden dek, dar up strik ap⟨osto⟩licum vnd wunden zaluen vnd legghe dar up. In den houē wunden wasset dike boze vleisch, dat bette ut myt spanescheme 25 grine ofte myt roder zaluen. Is de wnde dep, zo stek dar in enen weken dok vnd strik dar an de zaluen ofte dat grine puluer, zo nette et [?] weken, dat dat an dat puluer kleue.

Da [?] dicke schut id, dat de wunde binnen grot vnd butene enghe is, id dat braghen kop, zo nim vlas vnde enen klenen dok vnd velle de wnder, 30 dar vp legghe eyn plaster van mele, went id dat ettern. In dessen dinghen ghe schut dat den, dat to broken vleisch al vor vulet, alzo dat mennic de weken al amre becasten mach, zo scalmet up sniden vnde helent wedder alzeme dy berichten schal in deme capittle van der snidinghe.

Jo ghe schut ok, dat de zwarde dede af ghellec weyt van deme koppe, 35 zo scaltu dat har af scheren vnd reynghe de wnden, darna veghe de wnden to zamende, alzo du behendelikē kanst, enne steke byden andren en half vingher Bret an beyden ziden, der wonder lat alzo vele opens, dat de weke in moghe up nac sto rot puluer vppe dat [Bl. 710^r] opene legghe scal [die weitere Zeile zerstört] bint it vaste to dat it zik [. . . .] veneme des 40 daghes [von den folgenden acht Zeilen ist keine vollständig zu enträtseln infolge Wasserschaden, wie denn die hintere Hälfte der unteren zwei Drittel dieser Seite zum erheblichen Teile verloschen oder weggebröckelt ist, so daß von den meisten der restierenden 30 Zeilen nur kleine Stücke des Zeilen-

15 anfangs noch zu lesen sind. Ich gebe nur einige Anfänge]:

Merke dat ab der houet wunden . . .
to stoppende zo . . .
pluer vnd stat dar . . .
ouer puluer darinne . . .
kop to broken . . .
50 eye vnd nette darin . . .
In allen houet wunden . . .

¹⁾ 4—5 Buchstaben unleserlich.

²⁾ Wurmstich, 4—5 Buchstaben fehlen.

³⁾ <—> interlinear überschrieben.

- zo moghe we dat . . .
 ken zi ofte hel . . .
 myt ener weke . . .
 55 des weistu hir . . .
 legghe darin . . .
 plumaceolum dat . . .
 id vaste, zo mach de . . .
 vnd nicht eten . . .
 60 vnd ene vrezet wernte an der . . .
 de wis wezen dat eme de braghenkop to brocken is . . .
 ofte dad braghen be wemet . . .
 Is ok dat brakenkop zu besthe . . .
 dat ar neyn twiuel am . . .
 65 de borde des brackenkoppes moghe . . .
 darf man nenes . . .
 myt envoldeghen doken . . .
 dan dar up plumaceolum vnde . . .
 derden dach dar na vindestu . . .
 70 dat winne behendekken vth vnd wan . . .
 ghenkop ze wedder to zamende ouer . . .
 zo nym enne pellen dok vnd legghe den . . .
 vppe de braghen panne lynnen . . .

Bl. 710^v [die Rückseite ist naturgemäß im vorderen Teil abgebröckelt
 75 oder durch Wasser unleserlich gemacht. Nur die erste Zeile ist noch einiger-
 maßen vollständig zu enträtseln]:

Vnde dar legghe enen linenen dok in de wunden [in Zeile 22 handelt
 es sich immer noch von „dat braghen“, in Zeile 25 „scoltu enen behandeln . . .
 zwischen det braghen vnd den braghen kop“ und auf Zeile 35 schließt im
 80 Abschnitt „. . . zik dat holen ghewunde . . .“ Es beginnt ein neuer, an dem
 noch drei großenteils zerstörte Zeilen erhalten sind, die von Hirnhäuten handeln:
 „. . . de eyne hetet dura . . . moder vnd de is aller . . . vnd de andere
 hetet“].

* * *

Viel Selbständigkeit wird gewiß auch dem Sammelbüchlein nicht zu-
 zurechnen sein, das im Folgenden kurz besprochen sein soll, obgleich es einen
 Verfasseramen an der Stirn trägt, der sich freilich bei genauerem Zusehen so
 ziemlich verflüchtigen wird.

(21) Ein hübsch Cyrurgia, dy do bewert ist von Meyster Nicklas von Monpolir.

Ich habe schon vor drei Jahren auf dies Sammelschriftchen hingewiesen in einer kleinen Studie über Magister Nikolaus von Polen und seinen „Antipokras“, im Archiv für Geschichte der Medizin, Bd. IX, S. 35—38, wo auch schon das interessanteste Stück dieser Sammlung über die Verwendung der Schlangenhaut, das tatsächlich dem Vertreter einer halb mystischen, halb grobempirischen Heilkunde unter Verwendung der Vilia und Vilissima zum Heilzwecke angehört, mitgeteilt ist.

Es füllt in dem zierlichen Sedezkodex *Pal. lat. 1117*¹⁾ der Vaticana zu Rom, Bl. 171^r—218^v, mit der Seitenüberschrift „Bona Cyrurgia“ und dem Texttitel „Dyß ist ein hübsch Cyrurgia. dy do bewert ist von Meyster Nicklas von Monpolir, der wol 111 Jar sich hat geßbet in der Cyrurgia“.

Großenteils sind es Rezepte, die nach der Überschrift jeweilig sofort mit dem deutschen Recipe anheben: Nimm. also „Nym“ oder „So nym“, „Der neme“ oder ähnlich. Von dem Inhalt möge folgender Auszug der Überschriften eine Vorstellung geben, die zu Anfang vollständig angeführt sind:

- Ein gut bunt salbe vor boß fleysch.
 Wyltu wild fleysch treyb(en) auß einer bunden.
 Wyltu ein grüne salben machen.
 Ein gut tranck czu wunden.
- 5 Wyltu erkennen ob eyn wund gehawen sey mit einem gittigen waten, so sich in dy wunden, yß sy swarcz vnd thut sich czusammen vnd stincket, so saltu vff dy bunden thun daz plaster: nym dryackers vnd misch sy mit rawten . . .
- Wyltu ein bunden ôffen, dy czu ist
- 10 Wyltu ôffen ein druß.
 Wem ein glit czu swillet von einer bunden.
 Wem dy füße we thun oder geswellen von geen ober velt.
 Wer geworffen wirt oder geslagen mit einem steyne oder mit einem holze vnd wirt nicht wunt . . .
- 15 Ein gut salbe czu bunden, dy nicht wol geheylt syn.
 Wer ein fuß oder ein hant verrenckt oder vß sprungen, so soltu eß ym wyder ein czyhen vnd binden, vnd kanstu es nicht wyder ein brengen, so saltu nemen warm wasser vnd geuß ym daruff, so weycht eß ym, daß du eß dester baß magst ein brengen vnd darnach nym ochssen czungen vnd
- 20 weyßen mel . . .

¹⁾ Vgl. die Beschreibung in Karl Bartsch, Die alddeutschen Handschriften der Universitätsbibliothek in Heidelberg. 1887. 1^o S. 193 unter Nr. 379.

Ein salben für den krebs.

Ein puluer czu fisteln.

Wem ein fuß vorbrunnet oder ein haut.

Ein salbe für dy würm in den wunden.

25 Ein tranck wyder daz selb.

Wer sich vorbüret.

Czu einem beul an dem hawbt

Wem dy lippen czu spalden.

Ein gut puluer, daz do reynigt eytrige beulen vnd ist gut czu
30 fisteln vnd czu aller vnreynikeyt, dy an dem leybe ist vnd macht ein gute
hawt vnd macht kein mol nicht, nym lytargirum . . . [eine umständlichere Be-
schreibung und Anweisung, die dann auch ins Absonderliche geht, Bl. 175^r]:

. . . So saltu nemen ein hawbt mit namen daz bein von einem hasen vnd
burne daz, biß eß gancz beyß wirt, vnd stoß eß clein vnd schötte eß denne
35 uff dy bunden, so wirt ym gar balde hawt. Also thu czu allen wunden, vnd
hastu nicht einen lebendigen haßen, so möchstu uff dem velde einen such(en),
do dy vogel von geessen hetten, der wer auch gut . . .

Czu o berigen fleysch in der naßen oder czu der fisteln, dy mach
also [umständliche Vorschrift].

40 Ein gut salbe vor artheticam.

Ein gut wunt tranck.

Der czu rissen ist in dem geschotte, so nym . . .

Vor den rauden [mit Quecksilber].

Für auß seczikeyt, daz sy sich nicht gemer [Salbe, Bad, Ka-
45 stration] . . . so sneyd ym auß dy eyer vnd nicht daz gemecht vnd heyle ym
eß als eyn ander wunden; eß hilfft darczu.

Czu den swern, do blut außigeet, ein plaster.

Von swern dy do langsam swern vnd nicht czeytig werden bey
rrr tagen vnd gewynnet kein hewbt nicht, vnd wen er zertig ist, so saltu yn
50 uff stechen vnd taffe mit den vinger daruff, ob er weych sey, ist er weych.
so ist eß gut. Ist eß aber deß nicht, so thu daz plaster dar uff . . .

Von toten swern czu vortreyben.

Von warzellen.

Für den wurm in dem ving ern.

55 Für boße negel.

Eyn brawne salben mach also.

Aber ein ander salbe, dy wol heilt.

Ein gut puluer für daz böße fleysch

Czu den tunckeln augen.

60 Wem dy adern hart syn.

Für dy blattern in den awgen.

Für dy flösse uß dem hawbt.

Für den rawden in den oren.

Eyn plaster für dy swulst an dem hawbt.

65 Ein plaster czu der apostema. [Auch Diagnostisches!]

Ist dy apostema von colera.

Ist sy von flecma.

Wem platter werden an den füßen von geen.

Ein gut salbe czu allen wunden.

70 Zu wetunden czenen.

Für ein böße blatter.

Das das blut verstee.

Für dy swarczen blattern.

Für den reyßenden stein.

- 76 weder dy gicht.
 Wy man macht das juden plaster.
 Von dem swer oder swulst der brust.
 Ein ander gut plaster oder salbe für alle heyß betagen vnd ge-
 swulst vnd macht czeytig al apostema . . .
- 80 Von den sweynen an dem halse werden, vnd wen du mit der
 hant dar uff tastest, so vindestu sy groß vnd sy sint recht als ein stock vnd
 sammelt sich an eine stat als ein nos vnd dy werden von bößem blute. Nu
 saltu sy also heylen: du salt sy auß reyssen von der worczel vnd salt yn dy
 haut öffnen mit cancredes vnd darnach saltu daruff thun ein starck puluer . . .
- 95 [Bl. 186^v] . . .
 Für alle flüße.
 [Bl. 186^v] Von den fisteln.
 Ir munt ist enge vnd ir tiff ist weit vnd von czweyerley dingk geschit
 dy fystel, von der wunden, dy nicht wol geheilt ist. Vnderweylen wirt sy in
 90 dem fleysche vnd vnderweylen in dem beyne vnd also erkennet man sy: stet
 sy jn den fleysche, so geet darauß eyter, daz ist gestalt als wasser oder
 milch. wirt sy aber in dem beyne so czeicht sy auß ir eyter als fleysch sot,
 vnde dy do stet in den adern, do ist daz eyter recht als frawen seuche.
 Dy fistel dy do ist in den odern, dy saltu nicht sneyden vnd salt sy auch
 95 nicht kórnen, thu nurt daz plaster doruff, als ich dich gelernet habe von der
 frawen brüsten. Ein ander gut salbe . . .
 Von der fisteln in der czungen . . .
 Von der fisteln der awgen . . .
 Von ein fistel an den enden, do dy tren uß flyssen zwyschen der
 100 nasen vnd den awgen . . . [außführlich] . . .
 Ab einm würd ein fistel an dem kynebacken oder an welcher
 stat daz sey . . .
 Wirt eym ein fistel an dem beine . . .
 Czu allen fisteln . . .
- 105 Von den fisteln deß arms . . . [Bl. 189^f.]
 Von der krankheyt des cancers . . . [Ausführlich, auch viel
 Rezepte.]
 Nu wollen wir sagen von dem krebs . . . [190^v.]
 Von dem krebs an bauche oder leyb . . .
- 110 Von dem alden krebs lang weyt . . .
 [Bl. 193^f.] Nu wol wir sagen von dem wolfe . . .
 Von dem wilden feuer . . .
 Von den Carbunculo . . .
 Von der lipia . . .
- 115 Nu wol wir sagen von den knoppen . . .
 Von den reuden an den gemechte . . .
 Von den gemechte . . .
 Von dem geswern an den eyern . . .
 Vom Rwden an den eyern . . .
- 120 Von krawen der eyer . . .
 Von beulen an eyern . . .
 Wem dy eyer czu queczß werden . . .
 Von dem glide daz do geswillet von eyner bunden . . .
 Von den adern, dy herte syn worden . . .
- 125 Von adern dy czu korecz . . .
 Von den Emorroiden daz heyst veitblattr . . .
 Von den blattern attery [?] genant . . .
 Czu den vig blattern . . .

- Von slahen oder vallen dez hawbts . . . [201^v.]
 130 Von banden . . .
 Von bunden, dy in dem leybe syn . . .
 Von beyßen der eydes . . .
 Ist ein man geslagen in den nacken . . .
 Von der morphea [Bl. 204^v.]
- 135 Daz ist ein böße kranckhey, do von wirt ein mensche vngestalt vnd
 wirt rot vnder den awgen vnd blattereicht vnd dy sewche ist zweyerley, dy
 ein sewch dy wirt swarcz, dy ander weyß, vnd dy einen mach man wol heylen,
 dy andern kan man nicht heylen. Dy czeichen welch man kan geheyen:
 du salt nemen ein nalde ynd salt ym dy nalden stechen in dy blattem ader
 140 in dy beulen; ist daz do herauß geet blut oder eyter, daz magestu wol
 heylen. Ist eß aber daz nichtis herauß get, weder blut noch eyter, so ist eß
 nicht czu heylen, wen mit großer erbeyt. Ein salbe do mit du yn heylest . . .
 Von oberigen fleysch in der naßen, daz do heyßt polipus in la-
 tein vnd do werden ezliche lewt ausseczig . . . [Bl. 205^v, sehr ausführlich.]
- 145 Von außvallung des hares vnd der sind czweyerley dingk . . .
 [Bl. 207^r, recht ausführlich.]
 [Bl. 209^r] Von den bewlen, dy an dem hewbte . . .
 Der aller beste tranck czu allen wunden . . .
 Vor den der do geslagen ist vff den kopff oder gevallen oder ge-
 150 stoßen, den sal man lasen vff der hawbt adern . . .
 Also mache wir Apostolicon . . .
 Ein gut wunden tranck mach also . . . [Bl. 211^r.]
 Ab ein man wirt geslagen vnd des fleysch wirt ym gancz, wen er
 hat nurt ein gewulst, so saltu machen dy plaster . . .
- 155 Also mache daz rot puluer . . .
 Das den pfeil auß czewht . . .
 Von apostema sagwinancia, dy sint dreyerley, dy eine heyset
 sagwinancia vnd die ander zinancia, dy dritte squinancia . . . [Ausführlich.]
 Von dem bößen fleysch in den wunden . . .
- 160 Von herisipula . . .
 Von kranckhey deß gemechtes . . .
 Nu wyl ich sagen von den dingen, dy do czyhen vnd dy do
 haben hicz . . . dyse ding stopfen blut . . . dyße ding weychen . . .
 dyße ding machen gewulst . . . gut fleysch . . . von den dy do
 165 heys sint in dem ersten gradu . . . Semina . . . von blüten der
 lilgen . . . von kornern . . . de Rosis, dy sint kalt . . . von veygeln . . . von
 wermut . . . von aloe . . . von quecksilber . . . von alawn . . . wy der
 artzt den krancken halden sal mit essen vnd mit trincken. Am
 ersten so der mensche gewunt wirt, so sal er essen von krewtern, dy do kalt
 170 syn [Bl. 216^v] an yn selbs vnd sal sich hwten vor weyne vnd vor allen, dy
 do hiczen. Dy kost, dy do böß ist czu den wunden: sawer brot, kol,
 lynßen, castaneen vnd feygen vnd ochsenfleysch vnd sweynen, gensin, knob-
 lauch, honig vnd senff, pfeffer vnd vor allen gebroten dingen. Dyße dinge
 sal er essen: weyßbrot, daz wol gebacken sey, jung hünere, czicklin, vnd
 175 schöpczen fleysch, den vorsnyten sey. Auch mag er trincken wein, der do
 weyß vnd din ist, vnd süß, gemischt wasser vnd weyche eyer.
 Czu den roten awgen . . . [Bl. 217^r.]
 Von der Slangen. Nym eyn slangen vnd töte sy . . . [Abgedruckt
 im Archiv f. Geschichte d. Medizinen, Bd. IX, S. 36—38] . . . ist alles gencz-
 180 lich vorsucht.
 [Bl. 218^r] Wem eyn pfeyl oder dorn in einem glid ist, der neme
 eynen steyn, der heyßt magnes vnd holwurz vnd haselwurz . . .

Contra amissionem vnguis . . .

Potus contra omnia vlnera curabilia . . .

186 Ad verrucas remouendas . . . [lateinisch, wie die beiden vorhergehenden kurzen Abschnitte] . . . coquatur in aceto et fricetur locus cum istis.

Wohl nur das an anderer Stelle mitgeteilte Schlangenkopitel dürfte dazu Veranlassung gegeben haben, diese Mischung von einfachem Rezeptbuch und Leitfaden der Chirurgie im Stil Rogers und der Rogerglosse dem Nicolaus von Montpellier alias Nicolas von Polen zuzuschreiben, über den Johnson und ich gehandelt haben. Jedenfalls enthält das Rezeptbuch nichts irgendwie Ungewöhnliches, was nach Nicolausens mystischer Heilkunst und Apotheca vilium hinschaut. Der chirurgische Leitfaden könnte einmal aus dem Rezeptbuch heraus gelesen werden. Würde man ihn dann ordnen, so würde es sich herausstellen, daß er sich wenig von Roger entfernt, dessen Glössenschreiber ja zum Teil gleichfalls fast ausschließlich auf Rezeptvermehrung hinausgehen. Den Sammler dieses chirurgischen Büchleins hat neben der allgemeinen Wundbehandlung, die einfachste Kopfchirurgie, Hautverschwärungen und -geschwülste und die Erkrankungen der männlichen Genitalien interessiert, wie gemein hin die Scherenmeister. Von Frakturen- und Luxationsbehandlung, die andere Wundärzte besonders beschäftigt haben, ist bei ihm wenig zu finden.

* * *

Als Übergang zu etwas selbständigerer literarischer Arbeit als diese direkten Übersetzungen mag hier zunächst ein kleines chirurgisches Schriftstück stehn, das wohl noch im 13. Jahrhundert, in der Zeit der späteren Rogerglosse entstanden sein mag und nicht wie eine eigentliche Übersetzung aussieht, sondern mehr wie eine deutsche Ausarbeitung literarischer Art an der Hand lateinischer Vorlagen, z. B. des „Megategni“, chirurgischer Abschnitte des Kanon ibn Sinas unter fleißiger Benutzung chirurgischer Aphorismen des Hippokrates. Mag aber doch sein, daß der deutsche Bearbeiter das, was er gibt, schon lateinisch so beisammen fand und auszüglich oder in vollem Wortlaut in das Deutsche brachte. Es berichtet über Behandlung von Wunden, Verschwärungen, Vereiterungen und Krebs und steht, von der gleichen sauberen Hand der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben, die auch diese beiden aufgezeichnet hat, zwischen dem deutschen Lanfranc¹⁾ und Guidos kleiner Chirurgie²⁾ im *Cod. Ms. 75* der Bibliothek zu Kalosca in Ungarn, Bl. 252^r—256^v und lautet wie folgt:

(22) Fragment über Wunden, Verschwärungen und Krebs.

Wie kein fleisch inn der wunnten wachst.

Es mag kein fleisch in denn wunnten werden, es sey den das die vberflussikeitt getrucknett werdenn, secundo megategni c. quinto. Das wachs vnd das oll reiniget nitt allein die wunnten, sie machen auch die feüllen in ir:
 5 Aloe, sarcocolla, sangwis dra<conis>, cortex arboris oppoponacis, ordeï radicis, yringj, aristologie, radices yringj, die machen fleisch in den wunnten. Die ertz vahan an zuheilm die wunnten nach seiner expergentz. Galienus in megateg. li. sexto cap. palam, id est wir sehen offenlich, das das oll in den holn wunnten die feule meret. In libro tercio capitulo quinto, das fleisch wirt nit in dem
 10 verwunntenen glid, den aus dem blutt, das im geseudt ist vnd das inn sein natur bekert ist, das nit sein mag, es sey den das die wund von vbrikeitt gereiniget sey in capitulo tercio Auic<enne>. Die trucken ertzeney ist gar gutt der wunnten, der trucken leyb vnd sneller truckung in den feuchten. Du solt wissen, das kein in den wunnten werden mag, in die posen feuchten fleust
 15 von etlichen glidernn oder von inn allen, oder in den posen complexionn ist: vnd der selb spricht: Es mag nit fleisch werden in denn wunnten, da poß fleisch innen ist oder pose complexion innen ist. In der einueltige wunnten, da allein sie coniunctio, da weder das fleisch noch die hault von ist, da ist ein meynung inn, das ist das man siē zu heill in capitulo quarto Auic.
 20 Die wunt genant whnus paruissimum, die heilt von ir selbs nitt in weniger Zeitt ꝛc.

Die groß wund bedarff, das man die lebs zusamenn füg vnd sie heill. Die grossern wunnten sol man heften vnd binnten vnd man sol sie nit mit einem faden allein heften, das es nitt gantz auff gee, so ein teyl bricht, be-
 25 sunder man sol sie heften mit vil [Bl. 252^v] fedemen. der iclicher sein eygem

¹⁾ siehe oben S. 467 f.

²⁾ siehe oben S. 474 f.

knopff hab da selbst. Ee das die wund zusammen gehefft wirt, so ist zuhutzen, das kein staub oder etwas feuchten darein fall, wenn das irt die consolidirung der wüntten, da selbst in megateg. c. b. wis das das fleisch nit werden mag vnd consolidirt werden an der statt der wunnten, das aus der natur ist e. b. vnd setzt die sach pald darnach, wen es ist muglich, das die wurckung des glids nit temperiert sey vnd sein complex temperirt sey, da den grossen wunnten gehornt truckner erzney zu, wenn den clein; die wunnten werden kaumen heyll von der bosen complexio wegen, das zu ir kombt da selbst. In dem virden büch cap. 10: Man sol die wunnten mit wein waschen, es sey den das es hitz bedorff. Es is nit muglich, das die wund heyll, es sey den das man die lebern vnd das miltz vor gesunt mach c. quarto ibidem. Man sol die wunten, die von dem tobenden huntt kombt pald weiter, das das gifft daraus gereinigt werd. Ich sag allen wunnten von anfang truckene ertzeney bis zu dem end nottorfftig zu sein on die, da das fleisch inn zuschlagen ist, die müssen geswellen vnd eytern 3b megateg. zu denn boßen wunden vnd zu den posen vnd fauln wunden ist gar gut der vomitus vnd die purgatz; vnd den die wunnten vnten sint, gib vomitum, vnd die oben sint, gib catarticum imperiale, megat. c. 4to. Die wund, die durch die holn der brust geett oder instrument der geist, die bringett den siechen zu der leidigsten verzweuelung da. [Die heilsam wund vnd die in den fleischigen steten wurt, die wenig neruos, panniculos vnd bant haunt vnd die ferr von der grossen holn ist, vnd in den andern anders. Item ist das die zureybung dem gantzen glid kein hilf gibt, so muß man sein huten da c v a allen wunnten sint truckene Ding nottorfftig mer denn [Bl. 253^r] den andern. In libro quinto cap. 10 Auic. den weytten vnd den frischen wunnten tzimt nichts, den das man sie heill mitt ein wenig stipticis. Item es mag kein gesundt fleisch in den wunnten werden, es sey den, das sie gereinigt werden von 2 vbrigkeiten, dem sweis vnd trucknung des eytters vnd reinigung in megat. cap. 2. Item das fleisch mag nit werden, es sey den das das blut von dem leyb gesendet werde, in lib. quarto Auic. Ist das die wunntenn mit poser complex sint, die mus man vor heiln mit widerwertigen dingen. Man mus das trucken glid mer trucknen den das feucht. Der crampff in der wunnten ist todlich, Ypocras in dem amphorismo, vnd der selv amphorismus ist war, so die wund in den furnemen glidern ist, als in dem hirn vnd glidern der neruorum. Aber in den andern glidern ist er etwan todlich vnd etwan nit, galienus da selbst. Die wunnten heilt man in dem cleine altenn nymmer von cleynen wege des pluts amphor. quarto in dem 3. amphorismo. Die vmbflissenden wunnten, die einer bouseu gewohnheit sint, das ist boß ampho. quarto VI. particule.¹⁾ So das har ausfelt vmb die wunten, das ist ein zeichen, das da pos etzent feuchten sint, die lassen die wunnten nit heiln. Galienus. Ist dz in den wassersuchtigen wunnten werden, die heilt man nit leichtlich 10. amphorismorum octavo.²⁾ Ist dass man die wunnten der wassersuchtigen nit trucknenn, so mag man sie nit heiln von vbriger feuchte wegen des leibs. Die trucknenden ertzeney, die die wunnten trucknet, die müssen gleich sein der complex des glids, vnd da sie etwas trucken sey in dem anfang 2. gra. Ist des das glid trucken ist, in primo gra., wen die wund einfeltig ist, als so die teil des fleischs zerstört ist, so uil als sie zusamen gelegt ist 1. 3t^o mañ. [Bl. 253^r].

Man müs in den gewern geben Speis vnd tranck, daraus blut werd, das ein gutte materia sey, daraus das wider werd, das verloren ist. Die vnsaubrikeit wirt in der wunnten von dreyerley sach wegen. Die erst ist

¹⁾ Circumfluentia ulcera male consuetudinis malum Aph. VI, 4 (vetus translatio).

²⁾ Hydopicis que vulnera in corpore nascuntur, non facile sanantur. Aph. VI, 8.

vbrikeit der Speis des glids, die ander ist bose regirung, ist das vntzimlich vermischung ist, die dritt ist irrung des artzts. Item vnsauberen, die in den gesuern wirt, die lest nit fleisch wider wachssen. Item es müs in den tiefen
 80 gesuern fleisch wachssen vnd das man es reinige. Das geswer, das gleich ist in der superficies des leibs, das bedarff, das man es zuheill. Da spricht Ypocras, das alle siechtagen nit anders sint, den geswer mancherley complexio ꝛ. Das geswer ist nit anders den zergangung des ganzen, aber hie nympt er das geswer für die wunnten. Die trucken der wunnten wirt von
 85 blodikeit wegen der crafft, die den leip speist in dem ersten pronosticorum cap. quinto. Das vnsicher geswer schadt nit den von natur wegen der statt, dariun ist von seiner quantitas wegen des das zustortt wirt ibi quinto capitulo acutorum et quarto an dem endt ꝛ.

Apostema ist ein siechtag in im selbs libro 4to. oder primo tract. 10. c.
 90 primo. Welches glied ein hitzig apostem hatt vnd wurckt sein wurckung, das muß hitz vnd smertz leyden, vnd so es rüt, so wirt der smertz geleichtert, quinto viciorum cap. VI^o. Ein iclichs glied, das ein na, vest vnd grob Apostem hatt vnd grob cleyd, so ist not das in dem Anfang des Apostem das subtil aus switz. So es aber der tzeitigung nahett, so gett aus das grob vnd das
 95 laster des eytters, in dem 4. cap. Ein apostem, das vil bewegung ist, hitzig inn grosser forcht, das bedeutet das der siechtum scharpffer vnd [Bl. 254^r] kurtzer wirt, secundo de crisi c. xj^o. ¶ Es geschieht in allen glidern, die Apostem hant, das der chimus, der das Apostem macht, gehefft wirt in die weg des glids vnd wert den atem empfanen nach dem vnd nott ist, darumb so fault
 100 es vnd wurd aus in hitz in dem 12. cap. Die glied die hitzig apostem hant, sint den febres als ein brunn, xj^o megat. cap. quinto. Die hitz des apostem vnd ist halt die sach nitt, so zeucht es doch zu im das voll blutt in 13 buch in dem 3 cap. Ist das die hitzigen Apostem in eytter gekert werden mit sneydung begeben besunder, du solt dissolutiua brauchen i v. der Constantinus,
 105 sin exponirer wider redt das, da sprich ich gehertzlich, das man die sneidung nit darff versumen oder verspeten in dem apostem das eytter hatt, besunder es soll bald gescheen, das die statt nit faull oder geetzet werd, aber er begreiff in polßlich, wen wo er verstet, wen die feuchten im eyter verkert wirt vnd das ist in dem augment, so rett constantinus in statu, die glied, die Apostem
 110 hant, sullen nit arbeiten, als der fus oder die hand, i c quarto die herten apostem, es sey den das sie nerven smertzen habent, die sint vnheilsam vnd nach der empfindung des smertzens wirt spetten vnd behenden der heillung i l. xiiij^o ca^o iij^o. Das Apostem in den lacerten des pauchs allein macht nit den yehen tod, es sey denn gros, ob die krafft stark ist. Galienus in pronosticis: In dem ersten particul c. viii^o; das selb spricht er ein wenig darnach: Ist das das leicht Apostem nit smerzen hatt vnd ist das darinn der vinger mal macht. Derselbe spricht dasselb der hitzigen Apostem ist eins einfeltig vnd das ander zusammen gelegt, das einfeltig als von eim hitzigen das
 120 zusammen gelegt aus vil hitzigen Hali in tegni capitulo 18^o. Der kalten Apostem ist eins weich das ander hartt aus der melancolia oder flegma [Bl. 254^r], das trub ist als die nodj vnd scrophule. Man neut das Apostem mit gemeynen namen als carbunculus, herisipila vnd das gleich oder mit eygenem namen der glider, in den sie sint als pleuresis, peripleumonia, birsen vnd der gleich. Das apostem wirt in dem glied entweder vonn poßheit wegen der complex des
 125 glids oder von außtreibung, die gescheen ist von den sterckern glidern vnd es das krencker nit austreyben mag, vnd so die feuchten da stett, so macht sie ein apostem Hali dasselb in dem 30. capitulo. Auic(enna): wen die grossen vnd clein adern vol werden vnd die feuchten stett in den lern glidern vnd get nit aus den pori, so wirt ein apostem dauorn der samlung, der man in
 130 dem apostem wirt geirret die etemung, dauon aber die feuchten kalt wirt

oder fault oder macht eyter, da man heilt das apostem in ij wege: entweder das man wer das nit wirsung werde, das mer geschoe, den kombt die gesammelt materia in dem glid. die lert man aus dem glid, entweder durch die locherung des glids oder wen das blutt get an einander stat oder es wirt von dem gesterckten glid aus treyben oder von andern glidern zu getzogen, attractum [?]. Die wirt entweder von windikeit wegen oder von zuziehender medicin wegen oder durch die lassen, die an der andern saitten geschicht, in manigerley weiß, so wirt die materia allein offenlich aus gelertt. Galienus. Die statt zu empfahen besunder auch heimlich als durch die ertzeney, die das blut subtilirt vnd machen es zu einem dunst vnd gett durch die poros aus vnd verstant durch das, das er spricht, das blut das bedeut, das das apostem noch in der merung ist vnd ist nit eyter worden vnd hilt mit dem, das gesagt ist durch Galienum in megategni capitulo 3^o wider Constantinum, der Galienus da nit wol verstanden hat, [Bl. 255^r] die materia aus lere in der apostemigen statt durch die stat, so der leyb voll ist, das ist bos, wen die scheidung der theyll des glids mach smertzen vnd der smertz zeucht mer in das glid, wen daraus gelert wirt, dasselb verstee von der aus dunstenden ertzeney, wen ist der leipp voll, so zeucht sie mer zu, wen sie aus lert in der heillung des apostem, so der leipp voll ist, mussent vier Ding sein: Das erst ist lerung des gantzen leibs, das ander zuziehung an die andern seiten dargegen, das dritt der materia ziehung an einander statt, das vird die außdunstung des ubrigen, das an der statt bleibt ꝛ. Gal. in tegni cap. 33 vnd Hali in dem coment. Aber die ding verstant, ee das eyter wirt.

Von dem crebs.

Der crebs wirt aus der colera, die von feule wegen oder febres gewandelt wirt in coleram nigram, die sawer ist, die die mucken fliehent, ist das man sie auff die erd geuß, 14^o megategni c. 4^o Auic. Den crebs mag man innen kaum oder nymmer geheilt, viel mynder in den geweyden, da man kein ertzeney zu geschicken mag, amphorismorum 22. Der verporgen crebs ist der, der ein trefzill ist des leibs, des endt man nit sieht, vj amphorismorum 30. Man sol den verporgen crebs nit heiln, man sol inn wol massigen, etwan das die stat nit faull von dem eytter. Man soll den verporgen crebs nit schneyden, ibidem, wen so leben die siechen langer, vnd in mynder sorgen, wen so man sie schneidt; die wurtzell des crebs sint vol des pluts der melancolie. Der crebs ist ein siechtig, der vnheilsam ist. Vnd ist das man im alsald hilfft vnd als man, so stett er villeicht vnd wirt nit grosser, so er aber wachst, so bleibt er also vnd wirt boser. Ist das wunten in im werden, wen der crebs ist ein [Bl. 255^r] hert Apostem vnd hatt groß wurtzeln als grun adern in den hitz ist. Die wund, die in dem crebs ist, wirt vn sauber vnd grob grun lebssen, die heraus geentt, des auffgaung ist des ersten als ein erbeis oder ein bon vnd wirt als gros als ein kurbis vnd ist das die kranckheit wirt an einer statt, so wechst sie vielleicht an dem lufft vnd ertott den siechen villeicht. Aber die die statt mit eyssen berürt, tund nit mer, den das sie in verwundet, wen wolt gott, das man in an der statt schneyden mocht vnd ganntz zustorn vnd verbrennen. Diese ding spricht Rasis 7^o Almansoris: der creps, herpes vnd formica, darin essich ist, herisipila, carbunculus wirt nitt anders den von scharpffier etzen der feuchten iij^o decoc. c. 4^o ꝛ.

Von der eygenschafft der consolidirenden ertzeney. Ist das sie hert macht vnd trucken b sine c, da es ustum ist die best vnder allen consolidirenden ertzeneyen da selbst. Ein wol zuheilnde ertzeney die stipticiteten vnd trucknett gleich: belautie, cortex malagranati sicci vnd alle solche ertzeney, die consolidirent. Es sint etlich zuheilent ertzeney nit eygentlich nach der ersten wurckung, sie myndernt halt etwan vnd man muß inn

ein wenig zugeben, vnd heissent consolidirent die geswer vnd ist die die speiß,
 185 die in die geswer kombt, trucknet mit gleichenn vnd bereyt sie darzu, das sie
 die lebssen der wunten consolidir, als weyrauch, balaustie, psisidie vnd des
 gleich, vnd die ander, die nit eygentlich consolidirt, vnd ist die, die das vbrig
 fleisch, das die heillung irrt, myndert als es ustum vnd das gleich ꝛ.

Eynn gar bewert pflaster zu dem streich, der von der reinigung zu ge-
 190 heilt ist: ℞ folij samsucj [Bl. 256^r], ebuli, apii, absinthii. folij vrtice, vnd magstu
 die blatter nit han, so nim die rinten vnd zeucht das safft aus vnd tu darzu
 honig, eyerclar, der aller als uil du wilt, vnd thu darzu rockenmel vnd tem-
 perir es mit einander als ein muß vnd setz es an das fewer in einer pfannen.
 Das thut auf die wunten, die wunten reiniget sie vnd heilt sie wol. Item
 195 dartzu ist auch gut terbentin vnd eyerclar vnd thu den rucken mel darein
 vnd conficer es zusammen als ein müs vnd werm es ein wenig in einer pfannen,
 vnd thut auf, wan man es über gelegt, vnd consolidirt wol. Item darzu leg
 auch safran über nacht in ein wasser oder ein tag, bis das wasser wol ge-
 ferbt sei ̄ j, so seich es den durch ein tuch vnd thu darein weitzen mel
 200 vnd mach muser vnd behalt sie, vnd du die wunten auf thun wilt, so salb
 damit die lebssen der wunten.

Item ein tranck, damit du weist, ob der der verwunt mensch stirbt oder
 nitt: ℞ consolida vnd buglossa, stos es mit wein vnd pfeffer vnd ein wenig
 honigs, vnd das er das trinck. Ist, das er das speit, so stirbt er. Ein tranck,
 205 nn streich zuheilen: ℞ der wiptfel athanasie, gariofolate, des hanffs, agrimonie,
 pipinelle ana M. j, spargula M. iij, sintatum, caulis, eupatorie, silowy ana M. j.
 aller, consolida M. iij, celidonie, millefolij, philoselle ana M j, radice rubei
 majoris mer dan der andern aller, zerstos vnd misch die mit dem besten
 weissen wein vnd laß sie ein tag vnd nacht darinn, so gib den den siechen
 210 des tags 2 mal ein kopff voll vnd leg ein colblatt vber die wunten; nit mer
 bedarfstu thun. Item eyn tranck wider den streich vnd beinbruch, schnett,
 krebs, fisteln, sie sint innen oder aus dem leyb: ℞ consolida maioris iijj,
 osmunde, pigula, vngula, senecula, arthimesia, plantaginis, laureola, auencina, cal-
 <ame>nte, vi^m, scabiosa, a^r [Bl. 256^v] rubeam, tenatecam, teneritates caulis
 215 rub., se. canabi, paritarie, philosellam, bethonice, philipendule, lig. canis,
 restam bouis, bardans, herba robimi, herba walteri, morelle, ana M. semis,
 enule campanae, apii macedonice, tpsi barbati, cicoree, omnium ana M.
 semis., nasturcij, plantaginis, feniculi, iclichs ̄ iij zuccari q. s. Stos es in
 einn morser vnd seud es in weissen wein als ein sirupen vnd gib es
 220 morgens vnd abents. Ein bewerts tranck zu den streichen on pflaster
 oder salb, so heilt es: ℞ feniculi, vngule, millefolij ana, als uil du wilt,
 stos sie in einn morser vnd temperir sie mit weins gnug vnd ist er rittig,
 so temperir es mit wasser des feniculi vnd gib sein dem wunten des tags
 2 oder 3 mal zutrinken ein eyerschäl voll. bis er heilt, vnd merck das craut
 225 vngula hellt die wunten offen, mille folium reiniget sie vnd fanicula heilt es.
 Item ein gut grindt salb: ℞ loroll ̄ iij, quegsilber ̄ iij, boracis oder vernicis
 ̄ iij, cerusa ̄ i, cimi des virteyl ̄ i semis. mach ein Salb vnd thu den arm
 in warm wasser ein stund, bis die pori offen werden oder uber den dampff,
 das besser ist, so wusch in den vnd salb inn mit der salb 4 vinger von dem
 230 puls, da salb beyde arm woll.

* * *

Mehr vielleicht noch als dieses chirurgische Bruchstück aus Ungarn mag
 das folgende Buch von alten Schäden, das aber wohl schon aus dem Anfang
 des 15. Jahrhunderts stammt, in Fassung und Sammlung selbständiges Ge-
 präge besitzen.

(23) Ein deutsches Buch von alten Schäden.

Ich habe schon oben beim deutschen Guido von Chauliac (S. 472f.) auf ein Münchener (*cgm.* 591) und ein Stuttgarter (*cod. med. et phys.* No. 5) Manuskript hingewiesen, die einen gleichlautenden Traktat von alten Schäden enthalten, das erstere 1470, das andere 2 bis 3 Jahrzehnte später geschrieben. Dies Buch von alten Schäden, das allmählich in ein Rezeptbuch für Salben, Pflaster usw. übergeht, deren Register ihrer 124 zählt, während es in Wirklichkeit ihrer mindestens viermal so viel sind, ist natürlich überall her zusammengelesen, aber das eigentliche Buch von alten Schäden soll wenigstens in seinem Anfang hier mitgeteilt sein. Mit seinen Wallfahrtsheiligen St. Johannes bei Zabern und St. Johannes bei Basel weist es auf elsässische Entstehung hin. Es ist auch durch seine Abhandlung über die Heiligen-„Bußen“, also verhängte Krankheiten der „Plagheiligen“¹⁾ und ihre Erkennung und Heilung kulturgeschichtlich interessant.

Ich bin dem Münchener Kodex gefolgt und habe nur zu Anfang einige Abweichungen des Stuttgarter Kodex mit angegeben; die beiden stehen sich recht nahe, nur die Orthographie ist dialektisch abweichend. Ich habe die des Monacensis beibehalten, aber nicht für nötig gefunden, auch die übersetzten v = u über a und o, wenn sie ab und zu sich finden, mit anzugeben.

Von alten schaden.

2 Nu wil ich zum ersten leren, wie man sol einen alten schaden heilen. es sy an armen, an henden, an beinen oder an füßen. Ist ein geschwer an den armen oder an den henden, so nim war, wie es gestalt ist, ob es heiß
5 oder kalt ist vnd auch ob der mensch heiß oder kalt sy oder ist, ob er auch jung oder alt sy, mager oder feist ist. Hett ein mensch ein geschwer an ein arm oder an der hand, so nim war, wie es gestalt sy. Ist es witt vnd groß vnd ist der eiterbalg noch dar inne vnd ist vast wüst vnd hett im laug gewert, so soltu in zum ersten mal fragen, ob es diu buß²⁾ sy. Ist es denn
10 ein büß, so soltu mit namen nit dar zu tün, anderß du machest den schaden böser.³⁾ Doch so wenent dick einfeltig lute, ein ding sy ein buß, das villicht kein büß ist. Wiltu gar gewerlich bekennen, ob es ein büß sy oder nit, so nim gebrenten alumen bultier vnd wesse denn den schaden vor hin mit warmem win und mach in ein wenig suber, dar nach wurff des pulffers also
15 groß als zwo erbes, do der schad aller röttet ist. Ist es denn ein buß von ein heilgen, so beset⁴⁾ in das buluer nit, ist er aber kain büß, so byset es yn gar übel. Nach dem machtü in fragen, wie er dir denn seit. Bevindestu denn, das es ein büß von einem heilgen ist, so rat ich, das man kein erczny darzü tū, wenn das man furderlich den heilgen süch, der dar uber gewalt

¹⁾ Vgl. Franz, Benediktionen im Mittelalter, II, S. 416 u. 633.

²⁾ kain büß *St.*

³⁾ würsser *St.* (schlimmer).

⁴⁾ busset *St.* (beißt!).

20 hât. Auch ist eins zu wissen, das man sol an den schaden schmecken, ob er einen besundern ubeln geschmack hett oder ob die fuchtikeit nit gel sy oder geschaffen als fleischwasser, die dar uß rinnt, da wiß fürwar, wa das ist, dz da gern bussen sint. So man ye mit¹⁾ arcznie da zû tût, so jm ye wirser würt. Nûn sint ain teil lut, die versûchen mit wachs liechtern, von welchem
 25 heiligen es sy, vnd nement ij wylichter²⁾ gelich lang vnd gros vnd enzudent sie gelich an in der er³⁾ sant Kürin⁴⁾ vnd sant Johannß by Zabern vnd sant Johannis by Passel⁵⁾ vnd zeichent die, daß man sie bekennet, welches da denn aller lengest brinnet, den selben heiligen [Bl. 6^v] sol man suchen vnd an rüffen vnd sin büß empfahen vnd dar zû tûn, das alda empfolhen würt,
 30 do er die büß empfahet, vnd das auch mit ganzem flyß halten, anders es kam jm zû mal übel. Noch ist eins war zû nemen, das du den schaden gar eben an sehest, ob ems nit vmb den schaden blaw oder schwarcz wer, so wer das we vnd der schmercz gar groß, so wiß fürwar, das es denn von dem hymelsen fursten sant Anthonyen were, so sol man jn furderlichen an
 35 rüffen vnd sich zinßhaftig machen vnd nach dem wasser schicken vnd sol ein senffen weick⁶⁾ in dem wasser neczen vnd uff den schaden legen oder in weich linin düchlin, vnd er sol des wassers drincken vnd mit ganzem flyß an rüffen vnd jm versprechen jn zû sûchen, so er erst wüge, der das nit entût, do möcht dötlich gebreste zû sagen oder aber das man jm muste das
 40 gelid ab schneiden, als es auch vil vnd dick ist geschehen, do man sich sumete. Man mag auch das wasser wol mit anderm wasser meren, vncz das man sy<n> me kan holen.⁷⁾

EB ist zû wissen, es sy fraw oder man, die da gebresten haben an ihren geliden, sie sint nuw oder alt vnd besunder, do der schad ist vnd lang
 45 geweret hat, die sullen sich hütten vor allem schwynnen fleisch on allein schwynny füß von dryen jaren, die da nit gesalzen sint, die mugent sie wol zû wyle essen, wenn sie sint gût vnd machen das fleisch wachsen. Sie sullen sich auch hütten vor lins vnd bonen vnd besunder, do der schad von kalte flußsen bekummet⁸⁾, die sullen sich hütten vor grünen bonen, sie syen
 50 roch oder gesotten⁹⁾, so bleien¹⁰⁾ sie sich vnd bringen flusse zu den gelidern. Wem aber ein gelid wöllt verdorren oder verschwynen, dem weren bonen gar gesund zû essen, wenn sie geben im fuchtikeit dar zû vnd grinten¹¹⁾ im sin geeder vnd mechtens im¹²⁾ groß. Man sol sich auch hütten vor allen rintfleisch vnd vor allem gesalzen fleisch vnd vor geröchttem fleisch vnd vor
 55 aller spiß, die da versalzen ist. Welhe auch alten schaden hat vnd die da von kalten flussen dar kummet, die sullen alle [Bl. 7^r] spiß miden, die da kalten vnd besunder der vorbrucher spiß vnd nit vil drincken zwussen den malen, so heilen sie dester ee. Sie sollen auch hütten vor pfersich, das sie der nit vil essent, wenn sie die selben fluß meren vnd sullen auch nit zû
 60 vil kriechen vnd kirssen essen <das alles ist zû inüdent¹³⁾, wan da vom kompt schad>.¹⁴⁾

3 Ob es sich nûn findet, das es kein bußen ist, so nim des schaden gar eben war. Ist er gar verwüstet vnd der eyter gar veste dar jne ist, lege ein zûgpflaster dar uber, das es erweich vud herusser ziehe, vncz das es
 65 suber würt, deß pflaster soltu machen also: Nuw wachs ij lot vnd harczes j lot vnd rindern vnslet ij lot vnd schwinen schmalcz $\frac{1}{2}$ lot, daß tu in ein glasürete pffanne vnd zerlasse es denn wol durche<n>ander vnd guß es in ein

1) mer *St.*2) dry wiheliechlon *St.* (geweihte Kerzen).

3) Ehre!

4) St. Quirinus.

5) Basel *St.*6) werck (werg) *St.*7) dz man sie nit me mag gehalten oder gehabt *St.*8) kompt *St.*9) gekochet *St.*10) blewent *St.* (blähen).11) grymptent *St.* (kriimmen).12) machent im syn *St.*

13) zu meiden!

14) <->fehlt *St.*

kruß vnd warte, das der wüst huß¹⁾ belib. Wiltu es reiniger machen, so th dar zü $\frac{1}{2}$ lot spangrün, der da klein gebullert sy, vnd rür es wol vnder-
 70 enander. Dise \mathcal{R} vnd mach da mit eine pflaster uff ein lynnü tüch, das
 eins fingers breitter sy denn der schad, vnd legg das uff den schaden: du
 bedarfft des nit binden, es belibt selber kleben. Wiltu es aber binden, so
 bind es dester lyser, wenn grosser schad kumpt von hertem gebenden.

4 Nim war, ob es geswollen sy darvmb vnd ob es heiß oder kalt sy.
 75 Ist es heiß, das erkene da by, so ist es rot vnd geschwollen vnd jm ist
 vast we vnd schosset jm vast, so nim poppuleon vnd essig ana, dieß temper-
 rier durch einander vnd schiere es im vßwendig des plasters, also verre es
 rot ist gar wol alle mal.

Nim war auch, ob der siech auch hiezig sy. Ist er denn auch hiezig,
 80 so gib im das zü essen vnd zü trincken das vnd kulet, vnd heiß jn, das er
 sich still halte vnd sich vor zorne hütte vnd vor allem dem, das in ge-
 hiezgen muge.

Nim auch war, ob er müg wol zü stul gan. Mag er nit zü stül gan, so mach
 im zü stül gan. Frag in, ob er fest sy. Ist er denn vast vest vnd [Bl. 7^v] da mit
 85 mager, so gib im vorlin des nachtes vigelot syrnp zu drincken vnd nach mitter-
 nacht so nym alß groß als ein ey ancken vnd lege jm den uff den nabel vnd sturcz
 im ein schussel dar über, die bind er, das sie nit jm herabfall vnd der tag uff
 get, so gib im $\frac{1}{2}$ lot diacartami zü essen vnd mag er gan, so heiß in sich ein stund
 ergan, so wurcket es dester baß vnd also reinigung jn von ussen vnd jnnen;
 90 Wer es aber, das der eyter balck also zehe wer vnd nit hernß wölte von
 dem pflaster, so mach jm ein reinigende plaster, das mach also \mathcal{R} zybellenn
 vnd schel die vnd nim ir iij lot vnd ij lot alunes vnd ij lot des krutes, das
 man nennet storcken schnabel, vnd nim salces vnd nuß oleys ana $\frac{1}{2}$ lot, vj
 lot rosehungen²⁾, das alles stoß gar wol vnderenander vnd tüt es jn ein krüße
 95 vnd mach ein plaster das hieuß, dz aber yn dy sere gang vnd strich vmb
 dz sere, also verre es rot ist, die schirmunge, das es kulet, das es nit
 von dem plaster enzund werd, wenn es gar sere bisset, dz reinigen plaster.
 Die schirmunge mach also: \mathcal{R} bolum armenicum ij lot vnd oleum rosarum
 iij lot vnd essiges $\frac{1}{2}$ lot, das temperier gar wol vnderenander vnd strich es
 100 uff vnd lauß es jm also einen tag vnd nacht stan, also das dü jm alle mal
 in dem tage die schirmung an schrichest, so kult es vnd entschwilt dar nach
 an dem andern tag, so tu es jm aber. Ist eß denn gereinigt, das ist gut,
 ist es aber nit rot, so leg jm aber das erst zugpflaster uff also das vor-
 genanten, vnd du das zwen tag. Will es sich denn nit reinigen, so leg aber ein
 105 nacht des reinigen plaster uff vnd alle wegen die schirmung vmb den schaden.
 vncz das du sichst, das es nit me heiß ist. Wenn du nün sichst, das es
 wol gereinigt vnd rot ist, so \mathcal{R} ob kein ful fleisch dar jnn sy. Wer denn
 böß fleisch dar jnn, so soltu es uß eczen. Also nim das puluer, das do ge-
 brent ist uß augstein oder uß spangrön, des \mathcal{R} j lot vnd des puluers ußß
 110 gebrenten [Bl. 8^r] alune, des \mathcal{R} ij lot vnd j lot bolum armenicum, diß müsich
 wol vnderenander vnd leg jm das puluer in den schaden so vil, das es be-
 decket würt. Wölte es denn jn zü vast bitten, so \mathcal{R} eyer klaur, du dar ein
 wenig rosen wasser vnd kloppf es vnder ein ander vnd nim ein wenig werck,
 also vil, das es schaden wol bedecken mag, vnd necz das in dem klar vnd
 115 lege das über den schaden, das benimet jm den schmerzen. Vnd solt all
 weg die schirmung an strichen, das jm einen tag und nacht da jnn. So du
 es wol gereinigt haust von eyter vnd von gelem fleisch, so mach jm diß salb
 \mathcal{R} . Nüw wachs iij lot, roß oley ij lot, j lot terpentín, gebuluertes wyrochs
 j lot, illesircken, das sind blaw gylgen wurczeln, die da gedort sind vnd klein

1) heruß sz.

2) Rosenhonigs.

120 gepulvert sind, $\frac{1}{2}$ lot vnd bolum armenicum j quinsit vnd trachen blüt ein quinsit vnd hasen schmalcz j quinsit vnd hirschen vnsre vnslit [!] ij lot, vnd tū das wachs vnd die terpentin vnd hasen schmalcz vnd das rose oley vnd das hirssen vnslit jn ein verlasürten pfannen, zer laß es wol durch einander. So es wol zergangen ist, so güß es in ein schön pfannen vnd mach es aber heiß,
 125 so tū das puluer dar zū vnd rür es wol vnder einander vnd güß es in ein geschyr, da wasser jnn gestanden ist. So du es denn wilt heruß tūn, so geit es gern heruß, vnd mach ein plaster dar, die breitter sind denn der schad, die leg uff morgens vnd zū mittag dar zū vnd zū nacht vnd drücke es im alle mal hubschlichen vnd lege im syn frisch plaster uff vnd ye über den
 130 iij. tag, so lege im das puluer dar in vnd leg jm tüchlin uff das puluer, also weyt das löchlin ist, das es oben in das loch geit, vnd das plaster dar über vnd die schirmung dar vmb. Mach diß puluer also dauorgenant R̄ $\frac{1}{2}$ lot wyrochs vnd illisirken $\frac{1}{2}$ lot vnd bolum armenicum j quinsit vnd trachen plüt $\frac{1}{2}$ quinsit, die sullen gar klain wol gepulvert sin vndereinander. Es ist
 135 ein ussermaussen güt puluer, wenn es trücket vnd heilet vnd machet bald güt fleisch wachssen. R̄ Auch war daß doch jnne dem schaden denn zū enge, so soltu eß [Bl. 8^r] wyter machen, alß ich hie leere R̄, das mercke von dem holder vnd derre das vnd stoß ym da von ein meysel dar jn, das dz vorgenant plaster wol daruber mag, das laß im einen tag vnd nacht da ynnē,
 140 dar nach tū aber ein grossers dar jn, das trencket es an großen schmerzen wyt genüg. Wenn wissent, wa alt schaden sind, vnd man nüz mag uff den boden gesehen, das dye nümmer gancz noch fest werdent zū geheilet. Du solt auch war nemen, das du jm denn lausset vnd jm sinen stülgang behaltest, das er nit vest werd. Lüg auch vnd nim war, das er sunst gesund
 145 jn dem lib sey, so heilet er dester E. Wer jm der munt bitter, das er vn lustig wer zū essen, so gib jm, so er will schlauffen gan, ij pillen concordantie, die reinigen jn von der gilwen, vnd also gang fur, vncz das er mit der gottes hylff wol genisset. Er sol sich flüchlich hütten vor den frauen, das er sich nit über lebe, das wer ym gar schedlich; hüt dich vor den
 150 frauen.

5 Die frauen, die also die geschwer hand, den ist es güt, wenn sie reinigen sich da von, so man sie wol helffet, so genesen sie dester Ee.

Ist aber das geschwer vnd die geschwülst von kalten, so R̄ oleum camomillum vnd also vil güttes wines, mache es warme vnd necze ein weich
 155 lines düchlin dar jnne, das bind uber den schaden, als ver es geschwollen ist, vnd über das plaster, also warm er das erliden mag, das tū morgens vnd zū mittag vnd zū nacht, vnd er soll essen, das jn bescheidenlich hiezget, vnd hütte sich vor kaltem vnd sunderlich vor kalter spiß vnd halt jn vnd heil jn dar nach, als vor geschriben stat mit allen dingen vncz end uß, vnd wenn
 160 der schad zū geheilt, so mach jm des edelplaster, das da alle alte schaden heilet vnd hütt, das sie nit uff brechend vnd nit geschwellen vnd gancz be- [Bl. 9^r]libent. Diß mach also: R̄ viij lot linset öl vnd vj lot mingen, die da gar klein gebulvert ist, vnd $\frac{1}{2}$ lot schwebel gar klein geriben vnd $\frac{1}{2}$ lot zino- bers, tū das öly jn ein kachel, die verlasurt ist, vnd secz das uff frisch kolen
 165 vnd wenn es heiß werd, so rür die puluer dar in wol vnder enander. R̄ auch wachs, das die kachel nūn halben fol, das es nit über lauffe, vnd rür es vncz es dickelocht werd vnd schwarcz, so heit es genüg. Sütt man es zū lang, so würd es zū hert, das man es gar kum kund gebrochen. Dar nach so güß es in ein geschirr, da wasser jnn gestanden sy.

170 6 So nūn ein schad also geheilet ist, er sy wa er woll an dem libe, so nim ein wiß scheffy leder, das da weich ist vnd zweier finger breiter ist denn der schad vnd necz din hend jn roß öle ein wenig vnd weche die salb gegen dem fir vnd strich sie uff das ledet wol genüg vnd das plaster lauß

uff dem schaden ligen, vncz das er selber will aber fallen, so tû jm, vncz das
 175 es wol erstarcket vnd vest würt, vnd alde wil man das leder nit gestechen
 mag vor der salb, so ist das plaster güt. So ym salben gebristet, so strich me
 dar uff als vor. Das vorgnant plaster heilt all alte schaden, das sie nit me
 uff brechend vnd heilen an zittern . . .

.....
 180 Bl. 10^v. Diß sind beder. [Nr. 9—21 zu alten Schäden bis Bl. 14^v
 reichend, worauf dann wieder andere Behandlungsweisen alter Schäden folgen
 bis Nr. 36.]

Bl. 18^v. Diß lert von den Wundplastern. [Darunter auch ein
 wnttpflaster „heisset adams salb, der vier kunst ein“, als der „quatuor
 185 magistri“.]

Wir haben es hier nun wieder mit einem wundarzneilichen Rezeptbuche
 zu tun, das gelegentlich auch einen Meister mit Namen nennt, von dem die
 Verordnung stammen soll, z. B. Bl. 34^r einen her Dietrich von krippen-
 bach. Den Schluß bilden Rezepte für Hautleiden wie „Mergede, Zyttersche,
 Schebikeit, wüste Rud, Bleczer“ usw., für Verbrennungen usw. Das ganze
 deutsche Wundrezeptbuch schließt Bl. 46^r mit den lateinischen Worten:

„Quis me scribebat Johannes Bucklin nomen habebat, do man zalt
 von der geburt cristi M. cccc. lxx jar, uff sant Barbeln tag ward es uß ge-
 schriben“, also am Dienstag, den 4. Dezember 1470.

* * *

Doch es wird Zeit, daß wir einmal überschauen, was denn von namhafteren Wundärzten des Mittelalters aus dem hoch- und niederdeutschen Sprachgebiete von wundarzneilichen Ausarbeitungen aus dem 14. und 15. Jahrhundert bisher bekannt geworden und in Druck gelegt worden ist. Oder hat etwa keiner von solchen wackern Stadtchirurgen, Feldscherern und Scherermeistern jemals das Bedürfnis empfunden, einmal Messer, Schere und Zange beiseite zu legen und mit der Feder zu vertauschen und seine Erfahrungen und Methoden aufzuzeichnen. Gewiß, auch das ist geschehen und zum Teil schon bekannt.

Es wären hier folgende Schriften zu nennen:

Meester Jan Ypermans Surgie (cyrurgia), kurz nach 1300 in niederländischer Sprache verabfaßt.¹⁾

Bruder Heinrichs von Pfolsepeundt Bündth-ertznei vom Jahre 1460.²⁾

Iheronimus Brunschwig, buch der cirurgia, Hantreichung der Wundartzney, gedruckt 1497 zu Straßburg.³⁾

Hans von Gersdorffs (genannt „Schyl-Hans“) „Feldbuch der Wundartzney“⁴⁾, zum ersten Male an der Schwelle der Neuzeit, 1517 zu Straßburg in Druck gegeben.

Mit diesen vier Ausarbeitungen wäre zunächst erschöpft, was aus dem deutschen Mittelalter als chirurgische Hinterlassenschaft geläufig ist. Tatsächlich ist aber noch weit mehr handschriftlich (zum Teil sogar gedruckt, wenn auch nicht beachtet) auch heute noch erhalten.

Jan Yperman kennt alle seine chirurgischen Vorgänger, den Roger, den Rolando, die Rogerglosse samt dem Willehelmus Burgensis, den Bruno wie den Hugo und Theoderich, den Wilhelm von Saliceto wie seine großen Schüler. Nicht alle Nieder- und Oberdeutschen waren ebenso belesen wie er, verdienen aber trotzdem einige Beachtung, wenn sie sich auch noch so schüchtern und zum Teil nur für den eigenen Bedarf literarisch betätigt haben.

¹⁾ Hrsg. 1863 von M. C. Broeckx (Annales de l'Académie d'archéologie de Belgique, tome XX, p. 33—203) und weit besser [1913] von E. C. van Leersum in der „Bibliotheek van Middelnederlandsche Letterkunde“.

²⁾ Hrsg. 1868 von H. Haeser u. A. Middeldorpf nach einer nicht allzu guten Handschrift.

³⁾ In Faksimile-Reproduktion nach diesem ersten Drucke wiederhrsg. 1911 von Gustav Klein in München.

⁴⁾ Zum ersten Male 1517 zu Straßburg bei Johann Schott in Druck gelegt und sofort nachgedruckt und noch oft aufgelegt, z. B. zu Straßburg 1524, 1526, 1528, 1530, 1535, 1540, 1542, zu Eifurt 1526, zu Frankfurt 1531 und 1566 usw.

Etwas südlicher im Wallonenland in Namen, gemeinhin Namur genannt, wirkte wenige Jahrzehnte später der Arzt und Wundarzt **Thomas Scellinc Umbra**, der gleichfalls eine chirurgische Schrift verfaßt hat. Seinen Wirkungsort nennt er in einem Nachwort, datiert von 1343 in der von mir eingesehenen *Harley-Handschrift 1684* des britischen Museums¹⁾, von der in den Verslagen en Mededeelingen der Koninklyke Vlaamsche Academie voor Taale en Letterkunde 1897, Gent, S. 463—467 Mitteilung gemacht wird. In dem Nachwort heißt es (24):

Int iaer Ons Heren dat men screef 1343, in die meye, in die stat van Namen, ic Thoma Umbra, medicin, . . . dit werc tot enen gueden eynde ghebrocht. Ende daer om, lieve kinderen²⁾ onfaet blidelike en scaemt v niet ende en laet v niet verdrieten, dair mede te werken, want ic hebbe minen aerst der toe ghedaen, om te soeken alle die passe der oude vroede meesters, om te vergaderne en te treckene die blome wt hare boeke ende minen sinnen, en waren niet geruet, om al wt te nemen met redene ende met ghetughenisse, der oude vroede meesters heeft gheproeft gheweest.

Er ermahnt seine Söhne dann in echter alter ärztlicher Politik, sich auf die Behandlung keiner Kranken einzulassen „die twivelic te cureerne, dat v goede name nieten werde besmet mit ghiericheit te winen . . .“

Im Anfang des Buches Bl. 5^r nennt er sich von Thenismonte:

Incipit artis Cirurgie cum practica Thome Umbra medici de Thenismonte. que Thomasia vocatur . . . Ic Thomas Scellinc Umbra, medieyn, . . . scriven ende maken een boec van cirurgyen in dyetscher tongen, die bloem wt alle boeke der groete meesters, die menich iaer voir ons ghemaect hebben geweest, als wt Galienus, die der bester was, en wt Avicenna, wt Albucazim. wt Almasorem, wt Rasin, wt Brunum longo burgente, wt Alafrancis, wt Theodoricum, wt Rolande, wt Rogerium. ende wter glosen quatuor magistrorum, ende wt anderen vroeden meesteren. der of toden is.

Im ersten Tractaet wird von Wunden gehandelt, im zweiten von Apostemen, im dritten von „alrehande onghemake, die beede van binnen en van buten comen“ mit Krankengeschichten aus den Jahren 1315—1336. „Explicit cirurgia Thome Umbre medici te Thenismonte, que Tholia vocatur“.

Auch in Oxford im *Ms. 312* des New College findet sich die Schrift „Thome Scellingh Umbra, medici de Tasinemonte“.

Was hinter einer flämischen Chirurgie des Isaac, Aegidius, Theophilus, Gerardus steckt, welche sich nach einem *Ms. Colbert 7832* des 16. Jahrhunderts in moderner Abschrift in Brüssel *Bibl. Royal 21852* befindet, habe ich noch nicht untersucht.

Daß deutsche Ärzte und, soweit sie des Lateinischen kundig waren, auch Wundärzte sich auch für die Originaltexte der großen chirurgischen Schriftsteller Welschlands interessierten, bedürfte eigentlich keines Beweises mehr, nachdem wir die zahlreichen Übersetzungen ins Deutsche kennen gelernt haben,

¹⁾ Vgl. R. Priebisch. Deutsche Handschriften in England II, S. 7.

²⁾ Er hatte es für seinen „lieven soen Thomas ende Jan Scellinc, sinen broeder“ verfaßt, wie es im Vorwort heißt.

die doch eine sehr intensive Beschäftigung mit dem Original zur Voraussetzung haben. Der Beweis wird aber auch ganz direkt und unwiderleglich durch Unterschriften (Subscriptiones) in den Handschriften erbracht. Als Beispiel solcher mögen einige aus dem *Cod. lat. Monacensis 259* dienen:

Er beginnt mit der Chirurgie Wilhelms von Saliceto in der Sprache des lateinischen Originals, welche auf Bl. 103^r folgendermaßen schließt:

Explicit Cyurgia magistri Gulielmi de Placentia, per me Ulicum Eberhardum de Constancia, tunc in medicinalibus studentem etc.

Er fügt dann auf mehreren Seiten eine Anzahl von Pflaster-, Salben-, Wässer-, Capitellum-Rezepten, darunter einige Magistri Anselmi de Janua¹⁾, an und läßt darauf folgen auf Bl. 105^r—112^r die Schrift über Augenleiden des Salernitaners Benvenuto Graffeo mit der Schlußnotiz:

Explicit practica oculorum Magistri Benevenuti etc., per me Vdalicum Eberhardum de Constancia, scolarem medicine. Scripsi manibus meis propriis.

Wichtiger noch erscheint auf den ersten Blick das darauffolgende Schriftstück, dessen Kolophon lautet (25):

Explicit cyurgia ex dictis sapientum ueterum breuiter et licide²⁾ compilata. Incipit prologus. Per me Ulicum Eberhardum de Constancia, scolaris medicine. [Es folgt nun tatsächlich als Schluß des Ganzen folgender „Prologus“, richtiger Epilogus.] [S]ub specie diuini fauoris per omnia uestigia ueterum sapientum perscrutans, huic operi debitum finem imposui. Suscipias ergo gratant(er), amice karissime, et non erubescas nec hexites operari cum eo, nam apud compositionem eius non fui prontus ad aliud, nisi ut colligerem et exciperem flores ex secretis ueterum, quas ante inuestigaueram exercicio magno, et ipsam agregarem in eo, nec etiam animus³⁾ meus quieuit solum id excipere, quod in libris erat depictum, immo illud cum experimento et ratione, propensa cognitione decreuit. Quare non alienes animum tuum a fyducia presentis operis, quoniam est radix et fundamentum tocius artis et secretum occultum. Et obserua te amice secundum prudentiam tuam ab omni uia dubitacionis, nec cupiditas inducat te ad istud, apud quod est ignorancia tua et artium prohibicio, ne fama tua bonitatis turpibus maculis denigretur, sed declina te ad uiam perducentem salutem et dimittas egritudines terribiles, in quibus non est fiducia sanitatis. Ex hoc ueniet super te successio laudabilis fame et gloria magna. Deus omnipotens inspiret tibi gratiam suam teque ad cognicionem uie melioris perducat amen etc. Laus deo. Explicit prologus. deo gracias.

Wir hätten es hier also mit einem deutschen Schriftsteller zu tun, der mit einer gewissen Kritik sich und anderen eine chirurgische Kompilation schuf — „Kompilatoren“ waren sie ja alle im Mittelalter und obendrein noch stolz auf dieses kompilatorische Tun, diese Sammeltätigkeit — nicht zufrieden mit der rein äußerlichen Blütenlese, sondern auch in die Sache selbst einzudringen bestrebt. Doch der Schein trügt in diesem Falle. Ulrich Eberhard von Konstanz schmückt sich mit fremden Federn. Was auf Blatt 113^r—153^r vorausgeht, ist die Chirurgia Magna Brunonis Longoburgensis, die ohne Autor-

¹⁾ Wie solche eines Magistri Anselmi auch im *Cod. lat. Monac. 325, Bl. 109^r* sich finden.

²⁾ Es steht „licide“ da.

³⁾ Es steht „annis“ da.

nennung mit der bekannten Widmungsepistel an Andreas aus Vicenza beginnt („Rogasti me, iam est diu, Andrea Uicentine, uenerabilis amice“) und Bl. 136^r in kurzem Vorwort den Autornamen nicht unterdrückt („Postquam ego Brunus Longoburgensis in prima parte huius libri . . .“) Und so ist auch der „Prologus“ mit wenigen kleinen Abweichungen das seines Datums (1252) und seiner Autornennung („Ego Brunus, gente Calaber“) entkleidete Schlußwort des Brunus.

Es folgt dann Bl. 154^r—177^r eine Ophthalmologie, die mit einer „Anathomia oculi“ anhebt. Daran schließt sich Bl. 178 eine lose Sammlung von Rezepten, Pflastern (ad omnes plagas recentes etc.) Kataplasmata, Epithimata, „Experimenta“, Pestanweisungen (zuletzt „aliqua subtilia collecta ex dictis Auicenne, Galieni, Ypocratis contra pestilenciam“), „ad faciendum aquam gloriosam, benedictam et laudabilem, que nocatur mater balsami . . . quam magister Johannes de Tolethano Cardinalis in uestigacio confecit“, welche auf Bl. 181^v folgendermaßen schließt:

„Et scias specialiter quod in dulcificatione metallorum et in eleuacione et rectificatione eorum multam habet uirtutem et steriles mulieres facit fecundas, infundendo per passirium¹⁾ [!]. Item Nota quod iste liber fuit translatus in grecia a magistro Glodiane Constantino experte duo, scilicet magistri Johannis de Toleto doctore decretorum et magistro Hugone Hostiensis Cardinalis et nequaquam hec secreta sunt in al. releuanda, dicunt istas uirtutes habere aque vite etc. Per me Vlricum Eberhardum de Constancia studens in medicina Padue“.

Ein leicht mystischer Einschlag ist also bei dieser letzten Sammlung Ulrich Eberhards nicht zu verkennen, der auf Peter von Abano und Arnald von Villanova zurückgehen mag, deren ersterer († 1315) in Padua ein langes Nachleben hatte. Auch in der folgenden Sammlung lateinischer, deutscher und auch italienischer Vorschriften, anscheinend alle von Ulrich Eberhards Hand, tritt das gelegentlich hervor, die nicht gerade vorwiegend chirurgisch sind, sondern größtenteils interne Kräuterarznei enthalten.

Den Schluß macht ein Fragment einiger „Summae“ einer zweiten Particula über Apostemata, immer noch von Ulrich Eberhards Hand, dessen chirurgische Vorliebe unverkennbar ist, wenn er auch in seinen jungen Jahren gewiß nicht zu eigener literarischer Arbeit auf diesem Gebiete befähigt war.

Neben dies chirurgische Florilegium Ulrich Eberhards von Konstanz stelle ich als weiteres Beispiel chirurgisch-literarischer Sammeltätigkeit ein kleines Kompendium in 43 Kapiteln eines schlesischen Arztes aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, der auch in Chirurgicis nicht übel orientiert war, wie ein Sammelkodex seiner Feder beweist, den die Bibliothek des Leipziger Instituts für Medizingeschichte besitzt (*Text. var. 41*). Es ist ein Foliokodex von 220 Blättern Papier fast ausschließlich von einem Arzte, namens **Pankratius Sommer** in Hirschberg in Schlesien in den Jahren 1451—1453 geschrieben, der nacheinander enthält einen

¹⁾ Gemeint ist „pessarium“ statt „stringa“ oder „clistere“ vgl. vorn S. 43 und 44.

Liber experimentorum Rasis [Bl. 1—5^r],
den Thesaurus Pauperum [Bl. 5^v—46^v].

Petrus de Tussignano super nono Almansoris [Bl. 47^r—84^v].

Synonima Galieni [Bl. 85 f., größtenteils herausgeschnitten].

5 Practica magistri Albici Pragensis [Bl. 87^v—154^r].

Desselben Cura oculorum [Bl. 154^v].

Einen lateinischen Herbarius [Bl. 164^r].

Den Antidotarius Gwilhelmi de Placentia in cirurgia [Bl. 189^r].

Fragment aus der Cyrurgia Guidonis [Bl. 192^v].

10 Dicta Leonhardi [de Bertapalia] in Chirurgia [Bl. 194^v].

Practica Ortolffi (deutsch) [Bl. 201^r].

Arczneye vor die schedliche sewche der Frantzosen [spätere Hand aus dem Ende des 15. Jahrhunderts].

Dazwischen findet sich auf Bl. 179^r—188^v

(26) *Cyrologia collecta per me Pancracium*

am Ende unterschrieben.

Explicit cyrologia collecta et partim probata a me Pancraccio Sommer in Hirschberg Sub anno a natiuitate Christi M. ccccltercio proxima quinta feria ante palmarum, hora completorij.

Das wäre also den 22. März 1453. Am Schlusse des Albich (Alwicus) ist als Abschriftsort der gleichen Hand genannt „Anno 1451 in cenobio Brisoniensi“; ich weiß dies schlesische (?) Kloster einstweilen nicht nachzuweisen.¹⁾ Das „oppidum Hirßberg“ findet sich mehrfach als Wohnort des Meister Pancratius Sommer genannt. Seine „Cyrologia“ beginnt:

Capitulum primum est de offensione capitis. Offensio capitis multipliciter fit, aliquando enim cerebrum penetratur, aliquando solum cutis offenditur et inflatur et cerebrum inficitur. Modo si cerebrumulneratum erit, tunc videri debet bene, ne ossa in vulnere essent. Hoc facto excipiantur
5 et ponatur ad volnus eius sericeus panniculus, aliquod subtile et paruum, et idem panniculus liniri debet mundo lardo pro eo, ut die tercio facilius de volnere excipiatur usw.

Das ist also identisch mit dem Abschnitt „bb“ in dem Abschnitt „Tercio de cyrologia“ im „Fasciculus medicine“, der unter dem Namen des „Johannes de Ketham, Alamanus“ geht, also auch nach Deutschland weist.²⁾ Im

¹⁾ Ein „Brisen“ im Magdeburgischen oder im Brandenburgischen scheint nicht in Frage zu kommen.

²⁾ Vgl. darüber mein Studienheft I, „Tradition und Naturbeobachtung“, S. 13. Die dort aus Paschalis Gallus mitgeteilte Lesart „Joannes de Karthan alias Ketham, natione alemanus“, geht auf Symphorien Champier (1506) zurück, wo ein „Johannes de Karchan, Alemanus“ als verstorben genannt wird und ein „Fasciculus“ als sein Schrittwerk. Die Romanen haben den deutschen Namen völlig unkenntlich gemacht. Zur Wahl steht ein unbekanntes „Catheim“ am Niederrhein aus einer Gerresheimer Heberechnung von 1218 und ein württembergisches „Katzhain“, Katzheim im Oberamt Ravensburg, im Jahr 1278 belegt (aus Oesterley, Hist.-geogr. Wörterbuch des deutschen M. A. 1883, S. 335). Am meisten Wahrscheinlichkeit dürfte ein verhört „Kerchen“ oder „Kerchem“ (Kerkem) für sich haben, also „Kirchheim“ deren es im allemannischen Sprachgebiete, in Württemberg, Baden und dem Elsaß eine ganze Anzahl gibt (vgl. Oesterley u. a. O. S. 344f.). — Mag. Sommer nennt den Namen nicht.

Druck von 1495 findet sich dieser Abschnitt Bl. ciiij^v, Sp. 1. Weitere Abschnitte des ersten Kapitels in der Handschrift beginnen wie folgt:

Contra incisionem cerebri, iecoris, uel viscerum, hec enim omnia sunt mortifera . . .

[Wenig erweitert = Abschnitt „aa“ an gleicher Stelle.]

Contra ulnus quodcunque et principaliter capitis Regimen considerandum est summe, si aliquis efficitur uulneratus et principaliter ad caput, tunc maxime debet precauere, ut non bibat uinum forte . . . [Ebenda Abschnitt „d“, Bl. c₂^v, Sp. 1.]

Contra lesionem furfures tritici . . . [An gleicher Stelle als Beischrift zum Bilde des Wundenmannes, Bl. c₂^r.] . . .

Si autem hoc non proderit sibi, tunc precidatur cutis in capite et uideatur, si aliqua ossa sint con fracta . . .

Nota quod uulnera singulis diebus bina etc. ligari debent et hoc cito facite non prolongando . . . [Ebenda Abschnitt „cc“, Bl. c₃^v.] . . .

Si aliquis homo ceciderit super caput, ita quod collum eius incuruatur . . . [Ebenda Abschnitt „dd.“] . . .

Es folgt: Capitulum secundum et est generale de pronosticatione.

Dicit preterea ypocras vii particula afforismorum: In percussione in caput stupor aut desipnia malum siue percussum sit cum uulnere siue cum concussionem sola, quia et nocumentum esse communicatum substance cerebri et uentriculis eius. Dicit Bertrucius: Si cerebrum fuerit lesum et contusum ex casu . . . uulnere cordis non curantur . . . ut dicit Gordonius . . . Item uulnere pulmonis non curantur usw. . . . Item ait Gordonius libro primo. Si in uulneribus propter nimium fluxum uenerit alienacio, malum . . . Item ypocras quinta particula affo . . .

Capitulum tertium de casu ab alto seu de flagellatis, sic quod sanguinem screant.

Si aliquis de alto ceciderit et sanguis ex lesione in ipso coagulatus fuerit et ut tunc sanguis respargatur et dissoluatur in homine oportet nos sequi consilio uenerabilis Arnoldi [Recepte zu Tränken. Dicit Wilhelmus, si quis sumat renbarbari $\bar{3}$ ij cum $\bar{3}$ i rubea tinctorum cum uino passis, confert cadenti et flagellato . . . Et dixit Mesue . . .]

Capitulum quartum de obtalmia et de canonibus generalibus in oculia obseruandis.

Obtalmia est apostematio oculorum et palpebrarum cum dolore multo uel pauco. Item agita fortiter albuginem oui cum aqua rosarum . . . ut dicit magister Johannes Jacobus in secretario practice et Theophilus in oculia sua.¹⁾ Dicit preterea Beneuenutus expertus . . . Mesue . . . Almansor . . . Bertrucius . . . Rasis . . . Clarificator . . . Gordon in libro de regimine sanitatis . . .

Capitulum quintum de rubore, tumore et dolore oculorum et larrimarum fluxu.

[Beruf sich wieder auf Arnaldus, Beneuenutus, Bertrucius, den Clarificator, den Experimentator, Peter de Tussignano, Wilhelmus de Placentia, Theophilus (in oculia sua), Constantinus (in Cyurgia) und Damascenus.]

Cap. sextum de asperitate siue scabie palpebrarum [in dem wieder Beneuenutus, Clarificator und Bertrucius genannt werden].

¹⁾ Vgl. Cod. 51. 1. Aug. Fol.^o in Wolfenbüttel (um 1400), Bl. 25—28, „Liber oculorum a uoce Theophili translatus de Arabico in latinum a mag. Gerardo Cremonensi“. Von einer „Chirurgia Theophili“ schreibt Cod. lat. Monac. 363 (XV. saec.).

- Cap. septimum contra pilos pungentes oculos [nennt Benevenutus, Johannes Jacobus, Bertrucius].
- 50 Cap. octauum contra pelliculas, maculas, albulas, et de cicatricibus oculorum [nennt den Gordonius, Albicus, Rasis, Benevenutus, „secundum magistrum meum“, Petrus de Tussignano, Platearius, Jo. Andree de Lipczk, Johannes Jacobi, Petrus de Crescentiis, Auicenna].
- Cap. IX de percussione oculorum [nennt Benevenutus, Constantinus und eigene Erfahrung als Quelle „sicut ego expertus sum“].
- Cap. X de catharacta [nennt Benevenutus grecus, einen Magister Heynricus de Melwig, qui eciam expertus oculista fuit, iussit panniculum intingi in aqua solatri et desuper poni, que continuando dummodo fiebat calidum, et sit locus, ubi iacet, obscurus . . .]
- 60 Cap. XI de surditate.
- Cap. XII de incisione nasus [beginnt wieder mit einem Stück aus Ketham 1495, Bl. c₂^r Abschnitt „a“, beruft sich dann auf Mesue und Arnald und „expertum in Cella in mensatore“].
- Cap. XIII de apostematibus [beginnt mit der Beischrift des Wundenmannes im Ketham: „Apostema solet in tribus locis euenire . . .“ und beruft sich auf Alwicus, Rasis und die „cyrologi“].
- 65 Cap. XIV de tumore et ulceratione labiorum.*
- Cap. XV de maculis faciei.
- Cap. 16 de struma colli.
- 70 Cap. 17 ad curandum carnes in wlneribus [nennt den Rasis, Johannes de Sancto Amando und Auicenna].
- Cap. 18 de Enflacione [beruft sich auf Constantinus und Erfahrung eines Magister Johannes Crätzberg].
- Cap. 19 de dolore dencium.
- 75 Cap. 20 de peneragijs [. . . „Bohemice parczimet . . .“, also aus Ketham „2“, Bl. cii^r entnommen].
- Cap. 21 de lauacione wlnerum [Constantinus].
- Cap. 22 de profundo wlnere.
- Cap. (23) de putridis carnibus et mortiferis et contra superfluas
- 80 carnes.
- Cap. 24 de ossibus confractis et dislocatis [nennt den Constantinus und Mesue].
- Cap. 25 de mutillatione alicuius membri [beginnt wieder mit einem Abschnitt aus Ketham, einer Beischrift des Wundenmannes 1495].
- 85 Cap. 26 de ruptura.
- Cap. 27 de ulceratione virge virilis [beruft sich auf Mesue und erzählt folgende Geschichte: Vnus rusticus nomine Michel Stulpe iu Hirschberg fuit laudatus ultra superlatium in cura contra cambucam et non aliter fecit, nisi dummodo exprimebat oleum de vitellis, exprimebat ad olliculam, in qua
- 90 fuit sepum hircinum incisum minutum, sic quod ex predicto oleo calido dissoluebatur, sepum. et miscabant se et fuit factum vnguentum. Et nota quod vnguentum album vsitatum in apoteris est aureum in tali peste, ex relatu vnus baccalarij winensis . . .].
- Cap. 28 de restrictione sanguinis [nennt den Bernhardus Alberti super quartum Avicenne und preist aus eigener Erfahrung: stercus porcinum humidum in modica quantitate vel exsiccatum inter digitos contritum; valet contra fluxum sanguinis, ut ego expertus sum].
- Cap. 29 de ventre constipato et de fluxu nimio ventris et confortatione virtutis [beruft sich auf Giraldus in suo modo modendi,
- 100 Alwicus in compendio practice, Arnoldus, Kyranus, Bertrucius und einen Magister Daniel in Praga].

- Cap. 30 de vulneribus, que fiunt a sagittis.
 Cap. 31 de vulneribus fluentibus dolorosis [beginnt mit Abschnitt „t“ des Kethamtextes, Bl. c₃^r].
 103 Cap. 32 de vulneribus in pedibus quasi incurabilia.
 Cap. 33 de pruritu et scabie et pediculis [beginnt mit dem Abschnitt „p“ aus dem Tractatus de cyrogia im Fasciculus des Ketham . . . expertum, quod ego vidi . . .].
 110 mit Abschnitt „o“ an gleicher Stelle].
 Cap. 34 de clauo ligneo uel ferro infixo in pedibus [beginnt mit Abschnitt „o“ an gleicher Stelle].
 Cap. 35 de dolore et paralisi.
 Cap. 36 de incisione venarum et transfixione.
 Cap. 38 [!] de fluxu sanguinis ex gingiuis et putredine gingiuarum.
 116 Cap. 39 de arsura et fissura labiorum.
 Cap. 40 de arsura, siue fit cum igne siue cum aqua calida facta.
 Cap. 41 de nigredine dentium.
 Cap. 42 de verrucis.
 120 Cap. 43 de cancro fistula et antrace.
 Cancer est apostema melancolicum durum et nigrum et habet venas hinc inde sparsas et quodammodo sunt sicut pedes cancri . . .

Man sieht, wir haben es hier mit einem belesenen Manne zu tun, der sich einen höchst lückenhaften, aber dem eigenen praktischen Horizont entsprechenden und genügenden kurzen chirurgischen Leitfaden praktischer Art zusammengestellt hat, um einem literarischen Drange zu genügen, und darin auch bescheidene eigene Erfahrungen niederlegt, die chirurgische Krankheiten betreffen. Offenbar geht dem „gelehrten“ Arzte das eigentlich Operative vollständig ab und auch in der Behandlung von Verletzungen ist seine Kenntnis und Erfahrung nur gering.

Immerhin beweist er seine literarische Beschäftigung mit dem Fache, die sich aber größtenteils auf medizinische Schriftsteller beschränkt oder sich doch bei solchen vor allen Rats erholt.

* * *

Mit viel Wahrscheinlichkeit läßt sich auch eine kleine chirurgische Sammelchrift in Kopenhagen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in lateinischer Sprache in diesen Zusammenhang mit hereinnehmen, die sich als in Deutschland kompiliert und redigiert durch eingestreute deutsche Panzenamen wie *wintergruncen* dokumentiert.

Im *Codex 1658* der *Gamle kgl. Sml.* auf der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen steht auf Blatt 89^r—94^v eine *Cirologia probata*, die folgendermaßen anhebt (27):

[I]ncipit cirologia probata contra offensionem capitis et totius corporis humane [!]; que multipliciter fit etc.

und folgende Abschnitte aufweist:

Contra offensionem capitis, que multipliciter fit. aliquando enim cerebrum penetratur, aliquando solum cutis offenditur et inflatur et cerebrum inficitur. Modo si cerebrum volneratum erit, tunc videri debet bene, ne ossa in vol-

nerē essent. Hoc facito, exiapiatur et ponatur ad volnus eius sericeus pan-
 5 culus, aliquod subtile et paruū, et idem panniculus liniri debet mundo lardo,
 et eo ut die tercio facilius de volnere percipiatur. Post hoc videri debet, an
 cerebrum sit incisum et volneratum, quia si cum claro oui cum supra pone-
 tur, tunc cum siccaretur in volnere, assument cerebrum secum, et ex illo homo
 mortem intraret. Ideo debet paniculus liniri mundo lardo, quia hoc valet ad
 10 omnia volnera, quoniam facit ea putrefieri et immundiciam defluere et eisdem
 [Bl. 89^v].

Contra incisionem cerebri, iecoris uel viscerum, que enim omnia sunt
 mortifera et insanabilia, ut dicit ypocras particula sexta amphorisinorum . . .

Contra fluxum volneris in capite exsicceatur volnus et tergatur immu-
 15 dicies . . .

Contra volnus quotcunque et principaliter capitis reginen consideran-
 dum est summe . . .

Contra lesionem capitis cultello, lapide uel alio instrumento sine aper-
 tura recipiatur furfures tritici . . .

20 Ad idem contra lesionem capitis cambuca, lapide, cultello uel alio quouis
 modo, ita quod multum dolet . . .

Si aliquis homo ceciderit supra caput, ita quod collum ei incuruatur . . .

Contra casum de alto . . .

Vnguentum album ad oculos . . .

25 Contra surditatem remedium probatum . . .

Cum nasus inciditur ad ipsas aures, tunc debet consui filo tenui . . .

Item apostema solet in tribus locis euenire corpore [!] humano, retro
 aures . . . [ausführlich].

Notabile vnguentum contra apostemata, volnera et vlcera . . .

30 Contra timorem [!] et vlceracionem labiorum vnguentum . . .

Vnguentum ad maculas faciei . . .

Contra strumam, que in collo generatur . . .

Vnguentum contra omnia volnera . . .

Contra inflacionem in facie uel ubicunque . . .

35 Contra penetagium¹⁾ hoc est quando quedam albe in circuitu volneris
 generantur . . .

Si aliquod volnus fuerit fixum profunde et sanguis non exiuit . . .

Contra putredas carnes et mortificatas . . .

Ad consolidandum ossa confracta . . .

40 Nota si aliquod membrum mutilatur seu amputatur, ut digitus . . .

Si intestina descendunt ad vasa seminalia [!] . . .

Item si volnus fixum et profundum multum cruentauit . . .

De variolis, et variole vocantur vesice sicut pueri solent habere frequentius . . .

45 debet extrahi . . .
 Contravolnera, que sunt telo sagittata, tunc lignum de ipso telo non

Si vero tam profunde fuerit intransecus [!], quo excipi non valet . . .

Contra volnera fluencia et dolorosa [!] . . .

Contra pruritus magnum cum aqua combustiua ex vitibus paruis . . .

50 Si alicui clausu ligneus, fericus [!], uel quodcunque aliud acutum ad
 pedem intrauerit.

Contra verrucas accipe stercus caninum . . .

Vnguentum contra paralisis . . .

Contra timorem et inflaturam volneris . . .

Si viscus magnum incidetur . . . hunc debes consuere cum filo sericeo.

¹⁾ steht „panaritium“.

65 Unguentum bonum de sanguine retinendum . . .
 Pulueres corrosiui contra carnem superfluam . . . corrodit ea *wilt fleisch*.
 Contra incisionem vene magne in collo, ita quod sanguis cessare non
 potest, tunc capiatur acus cum filo et consuatur illa vena . . .

Unguentum contra volnera tumentia sed non fluentia . . . saluam et
 60 *wintergrunen* . . . gummi arabicum, mastice, cuiuslibet vnum, ista omnia con-
 tunde et serua. etc.

Explicit cirologia probata per quendam cirologum in Brox, qui
 per se ipsum hoc collegit etc.

Der größte Teil dieser chirurgischen Anweisungen stimmt völlig überein¹⁾
 mit der auch von Pankratius Sommer stark benutzten Sammlung kurzer
 chirurgischer Anweisungen, die sich im „Fasciculus Medicine“ des Johannes
 de Ketham (Karchan oder Kircheim) als „Tercio de cyrologia“, auf
 Blatt c₂^r—c₃^v zufüglich der Beischriften des Wundenmannes der Ausgabe Ven-
 nedig 95 in Folio beisammenfinden, deren Herkunftsnachweis im einzelnen
 noch aussteht. Dort ist ja auch Bl. c₄^r—c₅^v ein chirurgisches Rezeptbuch
 angefügt, wie es deren so viele deutsche und lateinische seit dem 13. Jahrhundert
 in den Handschriften gibt.

¹⁾ Mitsamt den deutschen Wörtern z. B. „Steinwurz“, die darin vorkommen.

28. Die deutsche Practica Chirurgiae Magistri Johannis Beris genannt Johann von Paris.

Neben solchen literarisch-kompilatorischen Versuchen deutscher Ärzte und Wundärzte auf chirurgischem Gebiet in lateinischer Sprache, wie wir sie in dem Leipziger und Kopenhagener Kodex auf S. 508—514 beispielsweise kennen gelernt haben, sind aber auch deutsche Ausarbeitungen zur Wundarzneikunde erhalten. Auf einen von diesen hat Heinrich von Pfalzpeunt besonders eindringlich hingewiesen in seiner 1460 abgeschlossenen „Bindarznei“, in der er, wie wir noch näher besprechen werden, eine ganze Anzahl erfahrener Wundärzte nennt, denen er seine Belehrung verdankt. Unter diesen tritt ganz besonders hervor und wird auch an erster Stelle von ihm genannt Meister Johann von Bieris, Biris, Bires, Birer wie Häser's Handschrift schreibt.¹⁾ Häser hat aber schon selbst erkannt, daß sich dahinter ein Lothringer Meister „Johann von Paris“ verbirgt, der auch unter diesen Namen anderwärts begegnet und diesen Namen wohl daher tragen mochte, daß er in dem damals in hohen chirurgischen Ehren stehenden Paris seine Ausbildung erfahren hatte. Ausgeschlossen ist es freilich nicht, daß die Bezeichnung „Johann von Paris“ nur die Mundgerechtmachung eines etwas anders lautenden Namens gewesen ist. Wenigstens nennt ihn die einzige Handschrift, die mir von seiner kleinen Ausarbeitung vorgekommen ist, eine innerhalb seines Wirkungskreises aufbehaltene Handschrift der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek zu Metz:

Magister Johannes Beris.

Die deutsche „Practica Cyrurgie Magistri Johannis Beris“, genannt „Johann von Paris“.

Schon Häser hat der Tatsache Beachtung geschenkt²⁾, daß in der Mitte des 16. Jahrhunderts ein wundarzneilich Büchlein mehrfach in Druck gelegt wurde, das offenbar mit Rücksicht auf Heinrichs von Pfalzpeunt gerühmten chi-

¹⁾ Ich habe bisher nur einen Ort Baris oder Pairis im elsässischen Kreise Schnierlach in mittelalterlichen Quellen finden können, der nicht in Frage kommt, vgl. S. 558.

²⁾ Lehrbuch der Geschichte der Medizin, dritte Bearbeitung, 2. Band, S. 158. Vgl. dort ferner Bd. I, S. 790 und des gleichen Autors Darlegungen in seiner Übersicht der Geschichte der Chirurgie in Billroth-Luckes „Deutscher Chirurgie 1879“, 1. Band, S. 25.

rurgischen Lehrmeisters „durch den Namen seines angeblichen Urhebers Interesse erregen könnte, wenn derselbe offenbar nicht bloß als Aushängeschild für das übrigens höchst unbedeutende Machwerk diente“. Das Büchlein, unter dem Namen „Meister Johannis von Paris“ gedruckt, hat also Häasers offenbar zu hoch gespannten Erwartungen nicht entsprochen, er hat es darum für pseudographisch, für untergeschoben oder unecht gehalten; es ist aber doch „Magister Johannis Beris“ echtes Geisteskind, das ergibt sich zweifellos, wenn man die Drucke mit der weit älteren Metzger Handschrift vergleicht.

Der älteste Druck¹⁾, den ich gesehen, hat folgenden Titel:

Ein new Wund Artz

ney M. Johans von Parisijs /

Wie man alle Wunden / sie sein gestochen / gebawen / geschossen mit Pfeil oder Lot / gequetscht vnd gestossen /c. mit Salben / Pflastern vund Wundtranck durch den ganzen Leib des Menschens / von dem Kopff an bis auff die füß / heilen soll / ein kurzer ordentlicher Bericht M. Johan. von Parisijs / jez und am newsten aufgangen.

[Titelholzschnitt: nach außen schneidende verborgene Scheere (Dilatatorium) und 3 Messer zum Einschlagen in den Griff.]

gedruckt zu Franckfurdt am Mayn /

durch Herman Gülfferichen / in der Schnurgassen zum Krug.

20 num. Blt. 4^o, am Ende, Bl. XX^r unter dem Schlusse des Registers die Jahrzahl M.D.XXij.

Die Schrift enthält 33 Kapitel, deren beide letzten nicht in der gleich zu besprechenden Handschrift stehen, also spätere Zusätze darstellen. In der „Vorred zum Leser“, die drei Seiten in größerem Drucke füllt, wird die Drucklegung, wie folgt, begründet:

„ . . . dieweil Meister Johān von Paris Wundartzte, alle ding jm vnd andern so ordentlich zusamen geschriben, vñ gebrauchtet mit seiner eigener Handt. Es saget durch viij-Capitel von aller Handt wunden, gestochen, gehawen, geschossen mit Stein oder Pfeilen zerquetscht vnd gefallen ꝛ. vom Haupt an bis zū füssen, wieman die mit ein Wundtranck von Beyfus gemacht, im anfang des fünften Capitels, vund mit ein Rosenöl vnd Pflaster,

¹⁾ Conrad Brunner, „Die Verwundeten der alten Eidgenossenschaft“, Tübingen 1903, S. 391 hält die Ausgabe „gedruckt zu Straßburg beim J. Cammerlander“ für wesentlich älter.“

im Ersten Capitel beschrieben, heilen sol. Vnd wz er schreibt vom öle, Pflaster vñ tranck wie da gemelt, deñ zuzeiten auch and' wundtranck vñnd salben mit einlauffen, die lesst er bleiben, vñnd melt sein erfahrung am meisten, dieweil sein Artzney am furnemsten darauff gegründet, Weiters lobts wil ich mich nit annemen . . .“

Es ist eine schlichte Arbeit eines Praktikers, der sich auf seine kleinen Erfahrungen versteift, z. B. in der Verwerfung des Hanf-Wergs zum Ausstopfen der Wunden, an dessen Stelle er Flachs-Werg verwandt wissen will (Zeile 45 ff.) oder nur ein ganz bestimmtes Wundspülwasser zuläßt (Zeile 192) und die Anwendung eines Wundtrankes für gefährlich hält, wenn keine Wunde mehr da ist. Besonders bezeichnend für den Lothringer ist seine große Scheu vor jedem scharfen schneidenden Eingriff, selbst vor dem Nähen (Zeile 60) und dem Wegschneiden wilden Fleisches, das mit Unrecht viel geübt werde (Zeile 65; ja er rät, die Wunden recht selten zu verbinden und „in sich selbst verfaulen zu lassen“ und Abfuhrmittel bei Verstopfung Verwundeter zu meiden, da am 12. Tage [!] doch Stuhlgang erfolge. So will er selbst vom Ausziehen oder Ausschneiden der Geschosse nichts wissen, sondern schneidet z. B. den Pfeilschaft ganz kurz ab und läßt die Spitze durch Eiterung ausgestoßen werden, die er in jeder Weise befördert. Auch das Wiederbrechen schlecht geheilter Knochen perhorresziert er und sucht geduldig durch Bäder und erweichende Verbände die falsche Verwachsung wieder zu lösen und dann durch bessere Schienung Korrektur zu erreichen.

Mehr als Wundbehandlung enthält das Büchlein überhaupt nicht. Doch der Leser selte es selbst sich an, wie ich es dem Metzser *Kodex 116* der dortigen Stadtbibliothek Bl. 54^r—61^r entnehme.

Diese Foliohandschrift gehört dem 15. Jahrhundert an, „stammt aus der Abtei von Tholey“ und wird durch die „Ars probatissima de cura oculorum“ von Benevenuto Graffeo von Salerno eröffnet, die Pansier nach dieser Handschrift von Ch. Laborde hat herausgeben lassen.¹ Es folgt der „Tertius tractatus Alcoati de Egritudinibus oculorum“, den Pagel zuerst hat drucken lassen. Daran schließt sich das „Compendium Lainfranci Mediolanensis de cyurgia“. An vierter Stelle, Bl. 54^r—61^r, folgt die gleich zu veröffentlichende „Practica Cyurgia magistri Johannis Beris“, an fünfter Bl. 62^r—74^r die weiter hinten in diesem Bande von uns zu veröffentlichende „Cyurgia magistri Johannis de Herbipoli“ mit einem Anhang über die Kunst der Heilung variköser Unterschenkelgeschwüre von Mag. Rutger zur Dijk. und schließlich Bl. 75 recto — 235 verso die oben besprochene niederdeutsche Übersetzung der großen Chirurgie von Guy de Chauliac.

Betrachten wir zunächst die deutsche Chirurgie „Johannis Beris“. Während der Anfang des Kodex um 1400 geschrieben ist, gehört der Schreiber der wunderarzneilichen Schrift „Johanns von Paris“ in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Der Schreiber hat recht sauber sein Werk verrichtet und zu Anfang

¹) Bienvenu de Jerusalem et son oeuvre. Le Manuscrit de Metz. Thèse de Montpellier, 1901.

jede Spalte, deren zwei auf jeder Seite zwischen zwei senkrechten Linien stehen, gesondert nummeriert:

Dj

.Dij.

Diiij Driij

Mit Blatt 57^r hört diese Spaltenzählung auf. Inhaltsangebende lateinische Marginalien gehen durch das ganze Büchlein. Sie sind zum größten Teile in den Fußnoten unseres Abdruckes mit angegeben.

Über die Person des Johannes Beris erhalten wir durch seinen Schüler Heinrich von Pfalzpeunt in dessen Bindarznei, mit der wir uns noch beschäftigen werden, eine kurze Nachricht. Er sei „in Lottringen gesessen, nicht fern von Metz“. Weiteres ist über ihn nicht bekannt geworden bisher.

Practica Cyrnrgie magistri Johannis Beris.¹⁾

¶ Primo ad conficiendum vnguenta et emplestra ad omnia volnera siue sint volnera cum gladijs siue cum sagittis aut ex quas(s)ionibus [statt conuassationibus] siue lesionibus facta.

¶ Eyne vnderwysunge Salben vnd plaister zu machen vor wunden, sie sient gestochen, gehauwen oder geschossen, auch wie man alle brüche ader quetzschongen heile vnd wie man eyner iglichen gebresten au den ende ader da er ist, handelen saill.

Zu dem jrsten sall man wyssen, die salben vnd plaister zu machen, vnd
10 das man die bereitschaft habe, die dar zu gehorig ist.

Item zu wunden gehoret linsamen oley mit Rosen gemacht, in maisen her nach geschriben steit.

Item guden reynen honig vonn ymme selbst reyne vnd staube mele vmb mölen zusamen gekerten vnd reyn gebudelt.

15 Item horet noch dar zu bolus armenicus; doch brucht man decke den bolus nit mit dem irsten gebende²⁾, wande die vngefarbte salbe anc bolus reyniget die wunden vnd heilet vnd die salbe mit dem bolus heilet die wunde ylende vnd balde zu, vnd darumb brucht man yne sunderlich zu etlichen wunden in maiß her nach geschriben.

20 Confectio olei rosarum.

¶ Wye man das Rosen oley vorgeschriben machen saill.

¶ Item man saill nemen eynen steynen kruck der oben enge ist, vnd sail dar ynne dun tzame rosen half roitt, half wyß vngewerlich, doich der wisen
25 aller meist, vnd den kruck half vol vnd mer vnd mag man nit tzame rosen haben, so mag man wilde rosen nemen; doch so sient die tzamen die krefftigsten. Vnd dan sall man das linsamen oley dar ober schüdden, dem kruck glych voll, vnd stoppe yn mit wasse vnd leder hart zu vnd hencke yn dan yn die luft den gantzen sommer also yn der sonnen. Vnd so das oley elder wird, so eß besser ist.

30 ¶ So wie man die salbe machen soll.

¶ Item man sall nemen des vorgeschriben honigs, so viel dar nach man der salben machen wilt, vnd das yn eyner paunen halden uber eyn für, vnd laß es zergaen ewenig warnlich nit zu heyß, er verliet anders syner

¹⁾ Rechts in der Ecke steht von gleicher Hand „Io beris beris“.

²⁾ Verband.

kraft, vnd rure eß ewenig omme vnd dan nym des vorgeschriben mels vnd
 35 dū des dar yne vnd rüre es waill vnder eyne¹⁾, biß es dicke wirt als eyne
 brye.²⁾ Dann dū des oleys dar vnder, das es da von fette werde, vnd rure
 es waill vnder eyne vnd mache dar auß eyne salbe.

Item³⁾ ab yme des vorgeschriben oleys werden mag, so mag man slecht
 [Bl. 54^v] linsamen oley nemen oder boum oley, ader guden reynen bottern,
 40 vnd das dū yn die salbe.

¶ Wie man die frissche wonden binden saill.⁴⁾

Item ist einer wont ader gequetschet vnd nit wont ader hait cyn glit
 gebrochen, so saill man nemen eyger 4, 5 ader me, dar nach der brest groß
 ist, vnd ny<m> das wyß davon yn eyne schussel vnd kloppe das, alz dünne
 45 du magst, glych alz wasser vnd salt nemen flessen werck⁵⁾, das weych sy, vnd
 nit hanffen werck, dan das ist böse, wie waill das es die gemeynen meyster
 plegen zu bruychen vnd duncke das vogenant flessen werck eyner syten yn
 das eyges wyß⁶⁾ vnd mache es eyner spannen breyt, breider dan die wonde
 ader der bresten ist, vnd lege yn dan uff den bresten vnd mache es dicke
 50 vnd dar uff eyne duche vnd binde es dan mit duchen gebende⁷⁾ zu vnd laiß
 es also ligen, zum mynsten bys an den dritten tag. Aber uff etlichen ge-
 bresten sal man es langer laißē lyegen, alz man her nach in eyne beson-
 dern Capittell geschr<iben> findet.

Item⁸⁾ wann man das vorgeschr<iben> eyges wyß abe dut, so saill man
 65 die wonde vol des vorgeschr<iben> oleys schudden vnd vmb dy wonde vnd
 bresten waill smeren vnd das uber eyne maill zu dem tage nit uff binden.
 Doch etliche wonden willent nit dicke⁹⁾ uff gebunden syn, etliche kume uber
 2 tage, etliche uber 4 Tage, etliche noch lenger, dar nach sich eyne wonde
 anleget, alz man daz in eyne besondern Cappittel her nach findet.

¶ Item man ensaill keyne wonde, wie groß ader tyeff die ist, wiechen
 70 noch hefften.

¶ Abe eyne wonde geyle fleysch uff wurffe, das sere gewon-
 lich geschiet.¹⁰⁾

Item wurffe eyne wonde bese geil fleysch uff, das plegen etliche meyster
 85 abe zu snyden ader zu ettzen vnd das ist sunderlich bese, vnd sail das nit
 dun. Man sall groß lynen duche nemen vnd pfedemen die fedem dar vß
 vnd lege die uff das fule fleysch, vnd dan lege des wonden plaister wieder
 dar uff vnd dar eyne zweyfaltich ader dryfaltich duche vnd binde es ewenig
 bezwenglich¹¹⁾, doch das ez eyne nit we dū, vnd laiß das also lighen biß du
 70 yn wieder uff bindest, vnd das dū alz dicke, lys es hinweg geit. Vnd so
 das duche grober vnd vngeorberter ist, so besser, vnd es das bosen fleyschs
 ie me abe nymt vnd dut dem guten fleysch nit.

¶ Abe eyne wonde entphenget wurde.¹²⁾

[Bl. 55^r]. Item¹³⁾ ist eyne wonde entpfenget, so nym bornkresse, den
 75 stoiß yn eyne steyne¹⁴⁾ alz ey<n> soße¹⁵⁾ vnd drucke es durch eyne duche vnd

1) untereinander.

2) Brei.

3) Am Rande steht hier „Si non habes oleum ro<sarum> pro eo ol. linj aut ol. oliuarum aut butyrum purum“.

4) Am Rande: Quomodo vulnera debent ligari.

5) flächsen Werg.

6) Eiweiß.

7) Tücher-Verband.

8) Am Rande: quando ligatura deponitur.

9) oft.

10) Am Rande: De carne superflua in vulnere.

11) ein wenig fest.

12) „Incensio vulnerum“.

13) Darüber auf dem Rande der Spalte. Item wlnus Incensum Remedium.

14) Steinmörser.

15) Sauce.

lais es eyne halbe vre stan, bis es sich gesetzet, vnd dan schudde das oberste luter wasser abe vnd nym die grosse des vndersten, das noch drynne blibt vnd netze eyn linen duch dar inne vnd drucke es dan wieder uß, also das es kume fucht sin, vnd mache das duch also groß, daz es den bresten vnd
 80 eyne gude spanne wyt vmb vnd vmb begrife, vnd lege eyn wonden plaister uff die wonde vnd das genetzet duch dar uff. Ist es aber nyt wont, also das es keyns plaisters bedarff, so magstu das genetzet duch uff bloiß huet legen, vnd ye wan eyn duch drucken wirt, so lege eyn anders dar uff, das so lange, biß die litze vergeet.

85 Vor entpfengunge an den schynbeynen vnd an andern ende. da nit fleysch en ist.¹⁾

¶ Item ist eyns entpfengt an alsolichen enden, da nit vil fleysch en ist, so sall man eyger nemen, das wyß da von vnd alz dünne slan, das es werde glich wasser, dan saill man eyn duch dar ynne netzen vnd wieder uß
 90 drucken, das ez kume fucht sy, das sall man auch breit, wie vorgeschriben steit, dar vff legen etc.

¶ Eyn dranck zu machen vor wonden.^{1a)}

Item man sall nemen byfuß, das krut vnd stengel zu ryben vnd zu quetzen vnd yn eyn nuwe erden duppen²⁾ dun, voll, vnd guden wysen wyn
 95 dar uber schudden vnd das duppen mit nassen ducherer harte zu stoppen, das keyn dunst dar uff ghen moghe vnd laissen eyns halben finger dieff in sieden. Vnd den selben dranck sall man deme verwonten menschen warm zu drincken geben des morgens nuchtern fru vnd zu nacht, alz man slafen geit, vnd zu yedem maile eynen guden druck. Vnd man sall auch by dem
 100 vorgeschr⁽iben) byfoße .2. ader .3. stuytgin maeßlieben³⁾ dun vnd die mit laisen sieden.

Vor wonden die durch das margk gahent etc.⁴⁾

Item ist eyner wont durch beyne ader armen durch die roren, also das es marckflussig ist, vnd das ist zu erkennen by dem, das es sere wasser
 105 gibt, vnd plegent auch gerne balde smacken ader styncken werden, vnd wirt der mensche gar swach da von⁵⁾, want ez ist eyne doittliche wonde vnd die sall man gelingen⁶⁾ heilen, vff das es nit enreisse, anders der mensche stürbet, ader wirt lame. Dar zu sall man nemen honig von jungen bynen vnd dar uß die vorge⁽schriben) wontsalbe machen vnd viel bolus dar yn dun, vnd
 110 binde es ye obir .3. oder .4. tage ader lenger uff, vnd man sall das plaister dicke machen, so wirket vnd heylet es sere. Vnd wolde es zu durre werden, also das [Bl. 55^v] es eyne wee dut, so lufte es mit eyner naelden ader sust ewenig uff vnd erfrische eß aber yne mit dem vorge⁽schriben) oley. Vnd sall ym allen tag morgens vnd abents des vorge⁽schriben) drangs warm,
 115 wie vorstat, zu drincken geben. Vnd wan er gedringt, so sall er eyn dick duch vor den munt halden vnd dar in huychen vnd ym den dunst vnd schwarm vnder die augen laßen gån.

¶ Item ist der bresten an dem armen oder hant, so sall man yne die finger mit dem gebende stoppen.⁷⁾

1) Am Rande: Incensio, vbi caro non est.

1a) Am Rande: Pocio vlneratorum.

2) irdenen Topf.

3) Ständchen Maßliebchen (Bellis perennis L.)

4) Quando medulla in ossibus est lesa

5) Am Rande: Quando in vulneribus ossa sunt perforata et medulla est lesa.

6) eilig, schnell.

7) Am Rande: „Item nota de vulneribus brachiorum, manuum et pedum“.

120 ¶ Des gleichen ist es an eyne beyne, so sall man den fuß vnd zehen verbinden, also das keyne lufft dar komen mag.

¶ Item mag eyne des honigs vonn jungen byenen¹⁾ nit werden, so mag man andern honig nemen vnd man sall es nit verzeihen²⁾, uff das es balde gestopt werde.³⁾

125 ¶ Item der honig von den jungen byenen heylet balder dan der von den alden byenen.⁴⁾

¶ Item wand man es gelingen⁵⁾ zuheylen muß, so pleget man es gewonlichen vnser vnd mit knollen zu heylen vnd blibet das glit noch lame, daz laiß dich nit yren, das sal man mit den harten plaistern wieder heilen⁶⁾ vnd gut vnd slecht machen, in maißen man hei noch in dem Cappentzippel⁷⁾ des harten plaisters beschriben findet.

Zu wonden, die mit bössen geschossen sint.⁸⁾

¶ Item ist eyner mit bössen geschossen, so das er des puluers besorget, so sall man byfuß nemen vnd .3. stuytgin máslieben kruyt vnd stengel
135 von⁹⁾ måßliebe vnder eyn gemorßelt¹⁰⁾ vnd das saff da von dem gewonten menschen zu drincken geben, so geit das puluer uff stont hinweg vnd zu der wonden uß.

¶ Item ist der byfuß durre¹¹⁾, so das er keyn saff hait so dû eyn wenig wys ader wassers dar vnder vnd drucke es da mit uß.

140 ¶ Item ym winter sall man bruychen den byfuß der zusschen den zwey vnser lieber frauwen tagen gebroichen ist.

Item vnd die selbe wonde sal man ouch heilen mit den vorgeschriben wonde plaister.

Item ab eyne der byfuß nit werden mochte, alz in dem wynter, so
145 sall man acht nemen, wo die stengel uff gent, da sall man noch graben vnd die wortzelen da von nemen vnd stossen, als vor steit. Die måßliebe findet man obir zyt grune.

Zu wonden, die sere bluden.¹²⁾

Item eyne wonde die sere blutt, ist es eyne adere, da man by komen
150 mag, so nym des bolus vnd schabe yn uff eyner syten vnd lege yn uff die ader, so stillt sie.

Item der steyn vytriole ist ouch yn der maisen sunderlichen gutt.

Item blutt es aber sust sere als [Bl. 56r] etliche wonden plegen zu dun, so sall man sie mit dem eyges wyße dicke¹³⁾ verbinden. Vnd abe des nit
155 helffen wilt, so sall man mell dar uff werffen vnd das dicke, da beliebert¹⁴⁾ es sich dar ynne.

¶ Item wer vnder dem antlitze wont wirt, da pleget es sunderlichen gerne zu bluden vnd sere.¹⁵⁾

1) Bienen. 2) verzeihen, aufschieben.

3) Am Rande: „Nota de melle inuenum apum“.

4) Am Rande: „Nota de melle“.

5) rasch.

6) Am Rande: „Quando volnera nimis cito curantur“.

7) Interlinear übergeschrieben: „id est capitulum“.

8) Am Rande „volnera bombardarum“, über der kommenden Spalte: „volnera cum lombardis facta“.

9) Es steht „vñ“ Strich also „vnd“ da.

10) in Mörsern gestoßen und untereinander gemengt.

11) Am Rande: „Nota de arthemisia“.

12) Am Rande: „Contra cruorem volnerum“.

13) oft.

14) gerinnt es.

15) Am Rande: „Volnera faciei“.

¶ Eyn dranck vor gequetzet geblude.

160 Item hait eyner gequetschet geblude yn yme, es sy vom wonden ader vallen, so sall man nemen Ambrosia, das stoßen als eyne salbe vnd des saff mörgens nuchtern yn trincken vnd ewening dar uff fasten. Der vorgeschriben drangk mit dem byfuß verdrivet es auch, aber der Ambrosian ist meister sunderlichen dar zu.

165

Potus.

¶ Item wan man es haben mag¹⁾ so sall man den Ambrosius vnd den byfoß zusammen nemen vnd dar zu lanendel eyn hantvoll vnd .3. oder 4 stuytgin maßlieben, vnd das sall man zusammen stoßen vnd mit wysen wyne auß drucken vnd yn vorgeschr^(ibe)n maßen drincken.

170 ¶ Eyn gut plaister zu bruchen, zu quetsongen zu henden vnd fusen.²⁾

Item man sall nemen eyn teyl reynen waßes³⁾, vnd abe man es haben mag, megde waß⁴⁾, vnd eyn teyl wysen hartz, vnd das da hartzes doch ewenig me sie dan des waßes, vnd sall das zusammen dun yn eyne panne vnd uber eyne fure laßen zergen⁵⁾, vnd doch nit zu warm machen, vnd es dan strichen dunne mit eyne messer ader spatte uff eyn lynen duch. Vnd dan sall man nemen des oleys vorgeschriben vnd es dar mit bestrichen. Vnd das plaister sall man uff den bresten legen vnd das bréith genüch machen, also das es eyner hende breit ader me vmb den bresten get, vnd das sall man seldom uff dun. Vnd wann es eyne jucket, so sall man es abe 180 dun vnd sich krauwen vnd dan wieder smeren vnd uff legen.

Item ist eyner wont zu dem brüche⁶⁾ ader quetzunge, so sall man eyn wontplaister uff die wonden legen vnd dar uff dan das harte plaister.⁷⁾

Item so man eyne woude, die marcke flossig ist, als vorsteit, gelingen heilen muß ader sust ander bresten als brüche vnd der gleichen, die doch 185 knollicht vnd vnuber geheilet werden, ader doch lame verleben, da ssal man diese harte plaister uff legen vnd starker machen.

Wye man eyne iglich woude an eyne iglichen ende vnd gliede handeln sall.

¶ Zu dem irsten zu dem obersten heubte vnd hoesten glitte⁸⁾ des 190 menschen. Vnd ist eyner wont yn syn heupt, so sall man ym das hár eyner hende breit vmb die woude abe scheren vnd das hár mit dem vorgeschriben drancke netzen vnd weichen. Dan alle [Bl. 56^v] andern netzungen ist boze. Vnd ist eyne woude als wyt, das man sorge hait, das etwas von dem flessen wercke⁹⁾, das man dar uff legen wirt, dar yn fallen mochte, vnd das die 195 hirnen entplosset ist, so sall man papier nemen vnd das durch den vorgeantanten oley zehen vnd das uber die woude legen vnd dar uff das werck mit dem cyges wyse vnd des laisen ligen bys an den dritten tag vnd dan dar noch eyn wonden plaister mit bolus gemaclit dar uff vnd seldom uff gedan, uff das es balde heile. Vnd man ensall an dem ende keyn oley yn die 200 woude schudden.

1) Am Rande: „Contra coagulatum sanguinem potus“.

2) Am Rande: „Contra contusionem id est quetzunge emplastrum“.

3) Wachs.

4) Jungfern Wachs.

5) zergehen.

6) Könnte auch „bouche“ zur Not verlesen werden.

7) Am Rande: „Emplastrum wherum sine contusione ventris“, wie es der Marginator auch gelesen hat, aber zu Unrecht.

8) Gliede; am Rande: „Capitisulnera“.

9) Flachs-Werck.

Item den vorgeschriben dranck soll man ymme geben zu drincken des morgens nüchtern vnd dar uff fasten vnd des abentz, so er slafen geet. Vnd der dranck sall als warm syn vnd auch eyn wyle yn dem munde gehalten vnd yn eyn duch gehucht, das ymme der schwarm vnder das ant-

205 litz gee.

¶ Item ist aber eyner gequetscht¹⁾, so sall man ymme das här abe scheren vnd das eyges wyß uff legen, als vor steit, vnd dan des harte plaister vnd ewenig smeren mit dem vorgebauten oley, vnd dan sall man wyn siedem vnd ducher dar inne netzen vnd die also warm uff das gebende²⁾

210 vnd plaister legen vnd nit bloiß uff das heupt.

¶ Item man sall ymme auch den vor<ge>s<chriben> dranck nit zu drincken geben. Dan wer nit wont en ist, dem ist er nit gut, sunder brechte schaden.

¶ Wye man die augen handeln sall.³⁾

215 Item ist eyner wont an eyne auge, so sall man acht nemen, das man es nit laisse verrynnen.⁴⁾ Dan wan das wasser verrynt, so vergeet das gesichte.

Item man sall ym zum irsten verbinden mit dem eyges wyße, in mäß vor steit, vnd wan es ab gedut, so sall man es wesschen mit alüne wasser

220 vnd das sall also gemacht werden.

Item man sall zum irsten den alüne lutern also: Man sall nemen eyne schone panne, da keyn fette ane sy, vnd dar in schone wasser dün vnd uber dem fure wermen vnd nemen den claersten alune, vnd das drube da von slan vnd das clare stücke yn das warme wasser dun vnd das trube vnd

225 donckel da von wesschen vnd was sich nit wil laisen abwesschen, das sall man mit eyne messer ab schaben. Vnd wan das stücke luter wirt, so sall man das yn eyn ander luter wasser dun vnd dar ynne laissen siedem, bys es vergeit, vnd versuche das wasser uff der zungen vnd wan es rucht wirt, so hat es gnuch. Mit dem wasser sall man das auge vmb vnd vmb wesschen

230 vnd ouch des wassers ewenig in das auge laisen gän, so stopt es das kynnen⁵⁾ vnd behalt das auge.

Item ist eyner wont neben dem augen yn,⁶⁾ so das des gesichtes zu besorgen ist, so sall man es ouch [Bl. 57^r] wesschen mit dem selben wasser vnd warme vnd der harten plaister zwey uff eyn⁷⁾ dar uff legen, dar uff

235 dan bolus gedan vnd sall man es seldom uff dun ader zu male nit, bys es gantz heyle wirt. Wurde es aber zu harte, so das es eyne zu wee tede, so mag man es vnden uff lufften vnd es mit eyner federn mit dem oley erfrischen. Vnd den wont dranck sall man drincken, in maissen vorg<esch>r<iben> steit.

240 ¶ Wye man die nase handeln sall.⁸⁾

Item ist eyne die nase verhauwen vnd wont, die sall man mit eyne plaister vnd gebende heilen vnd sall machen das pannen plaister vnd das bestrichen mit der wont salben vnd das sall man nit uff dun, es sy dan heile. Item aber wolde das plaister zu hart werden vnd das es eyne wee

245 tede, so sall man es ymme ewenig uff lufften vnd mit dem oley erfrischen.

¶ Wye man wonden heilen sall, die durch die backen gaent.⁹⁾

Item wirt eyner wont durch die backen, das sall auch gelingen geheylt werden. So mache eyn hart plaister vnd mache eyne wonden salbe, gemacht

1) Am Rande: „Capitis lesio“.

2) Verband.

3) Am Rande: „Oculorum volnera“.

4) ausriinnen, auslaufen.

5) Pupille?

6) Am Rande „vlnera oculorum“.

7) aufeinander.

8) Am Rande: „Nasi volnera“.

9) Am Rande: „Maxillarum volnera“.

mit bolus, vnd die sall man strichen uff das harte plaister vnd eyn wonde-
 250 plaister gemacht mit dem bolus uff die wonde legen vnd dan das harte be-
 strichen plaister dar uff vnd alles in 3 oder 4 tagen nit uff getan. Eytert
 es aber zu sere, so mag man es vnden lufften vnd den eyter ußblaisen vnd
 wieder zu strichen, vnd wil es zu hart werden, so das es ym we dut, so
 sall man es erfrischen, in maßen vorg(schriben) steit.

255 ¶ Zu wonden yn den mondt.¹⁾

Item ist eyner zu dem monde in gestochen in den hals vnd es doch
 nit durch geit, so sall man yme das eyger wyß hinden uff den hals ghent
 der wonden legen vnd den menschen vngesehen laisen legen, so man langest
 mag vnd abe es zusere blute, so sall man den bolus an eyne ende schaben
 260 vnd den steyn an dem geschabeten ende uff die wonden legen, so stillet
 das bluet.

¶ Wye man den kyffel heilen sall, der wont ader gequetscht ist.²⁾

Item ist eyner wont in den kyffele vnd das ym die zende verrucket
 synt, so riechte yme die zende wieder inne vnd schudde die wonde voill des
 265 vorges(agten) oleys vnd lege ym das eyges wyß dar uff in maß vorsteit ge-
 schr(iben) vnd lois es legen bys an den dritten tag, vnd lege eyn wonde plaister
 mit dem bolus gemacht uff die wonde, vnd dan mache daz vorgeschr(ibe)n
 hart plaister vnd mache eyne wonde salbe mit dem bolus vn stryche die
 salbe uff das hart plaister vnd lege im das vff das ander plaister vnd den
 270 bresten, vnd man sall es groß, breit und lang genüch machen, also das es
 den kyffel bys uber das sloiß an dem heupte begryft, vnd das sall man laisen
 legen bys an den funften tag ader lenger, ab erß [Bl. 57^v] geliden mag, vnd
 dan sall man nemen des vorgeschr(ibe)n oleys, so das plaister begynnet hart
 zu werden. Vnd so es eynen jücket, sall man das plaister nit abe dun, es
 275 sy dan heile. Wurde es aber zu sere eyteren, so sall man das plaister vnden
 uffenen vnd das eyter uß laisen vnd uff stunt³⁾ wieder zu dun.

Item ist der kyffele zu quetschet, es sy zu slagen ader zu fallen, so
 sall man yn vorge(schribener) maßen heilen.

¶ Item van den selben sachen pleget gerne der schalle yn die oren
 280 zu slan.⁴⁾

So sall man eyne dasselbe ore voll des vorge(nanten) rosen oleys
 schudden vnd das mit bom wolle zu stoppen vnd eyn hart plaister dar uff
 legen. Vnd laiß yn eynen tag .2. oder 3 also legen, so wirt es yme vergan.
 Vnd Item ab es eynen jucken wurde, so sall man es mit eyne holtze vnder
 285 dem plaister uff krauwen.

Wye man die oren heilen soll.⁵⁾

Item ist eyner wont yn eyn oer ader das eyne eyn ore zerhauwen
 ist, das muß man ouch gelinge vnd mit eyne plaister heilen, anders es wirt
 nymmer wieder gantz. Vnd das sall man heilen mit dem vorgeschriben
 290 harten plaister, bestrichen mit wontsalben, vnd das laißen legen vnd handeln
 wie hie vorge(schriben) steit von der nasen vnd kyffelen.

¶ Wie man die Gorgell heylen⁶⁾ sall, so eyner dar durch gewont wirt.

Item ist eyner durch die gorgell wont, so ssall (man) yn heilen mit
 dem harten plaister, bestrichen mit der wont salben, vnd handeln vnd dun,

¹⁾ Am Rande: „Oris volneta“.

²⁾ Am Rande: „Volneta sine osse, in quo sunt dentes, leso.“

³⁾ sofort.

⁴⁾ Am Rande: „Aurium doloi“.

⁵⁾ Am Rande: „Aurium cura et vlneta eius“.

⁶⁾ Am Rande: „Colli vlneta“.

295 wie hy vor von der nasen geschriben steit. Want das plaister vnd die hande-
 lunge horent zu allen wonden, da athunne uß geit, als an nase, monde,
 gorgell, an der brust vnd dem buche vnd der glichen, vnd die sall man
 gelinge stoppen vnd heilen. Vnd item der drancke gedruncken, als vorsteit.

¶ Wye man die wonde neben der gorgeln in heilen sall.¹⁾

300 Item ist eyner wont neben der Gorgelen yn, inne ader durch den hals,
 den sall man binden vnd handeln als ander gemeyne wonden vnd den dranck
 dun drincken warm, wie vorsteit, vnd man sall ynn selten uff binden.

¶ Die wonden an der broist²⁾ vnd durch die schuldern.

Item ist eyner wont yn die brost ader durch die brust vnd schuldern,
 305 den sall man binden vnd handeln mit der gemeynen wontsalben vnd mit
 dem irsten die vngeuerbete salbe uff legen vnd dar noch die salbe mit dem
 bolus vnd den dranck nutzen, wie vorgschr^(iben) steit.

¶ Die wonden durch longe ader lebern haent.³⁾

Item ist eyner wont in longhe ader lebere, so sall man yn binden vnd
 310 handeln als ander gemeyne wonden vnd den dranck dun nutzen, wie vor
 steit. Vnd so eyner dar in wont ist, so pleget er gerne zu husten, vnd me
 von der leber, dan von der longen [Bl. 58^r].

¶ Zu wonden in dem maghen.⁴⁾

Item ist einer wont in dem maghen, den sall man gelingen heilen mit
 315 dem plaister vnd salben, wie vor von den wonden, da athunne uß geit, ge-
 schriben steit vnd alles des drancks mit genutzet vnd ouch yn der spysen vnd
 drancken, so wer yn den lyb wont ist.

Zu den wonden in die dermen.⁵⁾

¶ Item ist eyner wont in die dermen, ader das irer eynde deyls ent-
 320 zwey sint vnd her uß syn, so sall man nemen uff stünt des jungen holders,
 der derre ist, vnd das marck uß stossen vnd als dunne schaben, als man
 kan und die røre sall man yn den darne stossen vnd den darm uber eynde⁶⁾
 zehlen vnd mit eyne fadem hart zu binden vnd yn wieder vmb in den lyb
 stossen.⁷⁾ Die holdern røre vertzert sich in dem libe vnd wassen die derme
 325 gantz wieder zusammen. Die wonden sall man ouch yende zu heylen mit der
 wontsalben, von dem honig von jungen bienen gemacht vnd viell bolus dar
 vnder vnd den drancke sere genutzet als vor steit. Dorsum.

Zu wonden die durch den Rucke inn den lyb ghent.⁸⁾

Item ist eyner durch den Rucke yn den lyb wont, so sall man yn ver-
 330 binden zu dem irsten mit dem eyges wys alz ander wonden vnd dan dez
 vngeferbten wontplaisters dar uff legen vnd heylen als eynde ander wonde.
 Vnd salt des drancks nit vergessen.

¶ Zu wonden in das gemechte.⁹⁾

Item ist eyner wont in das gemechte, als durch die cloiren, das sall
 335 man heylen mit dem harten plaister, bestrichen mit der vngeferbten wont-
 salben, vnd selten uff getan, gliche wie vor steit von den wonden, da athunne
 uß geit, vnd ouch den dranck nit laisen.

¹⁾ Am Rande: „Juxta collum“.

²⁾ Am Rande: „Pectoris wlnera“.

³⁾ Am Rande: „pulmo epar“.

⁴⁾ Auf dem oberen Rande: „Stomachi wlnera“.

⁵⁾ Am Rande: „Intestinatorum wlnera“.

⁶⁾ übereinander.

⁷⁾ Übel verbalhornter Rogerius!

⁸⁾ Auf dem Rande: „Dorsi wlnera“.

⁹⁾ Auf dem oberen Rande: „Pudendorum wlnera“.

¶ Zu wonden in den beynen oben den knyen etc.¹⁾

Item wirt eyner wont in das dicke von dem beyne oben dem knyē,
 310 das ist sorlichen, want die muß ist auch an dem selben ende²⁾, dar zu so
 ist es voll adern. Das sall man mit dem jrsten mal verbinden mit dem eyges
 wyß vnd dar noch die vngefarbte wontsalbē uff legen, dicke vnd breit, die
 feget es vnd heilet vnd wan man es zuheilen will, so sall man den bolus dar
 vnder dun vnd all zyt den dranck genutzet, wie vorsteit. Ist aber eyner
 315 durch die rōre wont, so sall man des marcks acht haben mit handelen vnd
 stoppen, wie vor von der marckfloß geschr^(iben) steit.

¶ Zu wonden, die durch das knyē vnd dasselbe gelytt wont syn.³⁾

Item ist eyner durch das knyē wont ader ist die knyeschybe verhauwen
 ader zufallen, ader das dz gelitt zerstoret ist, das ist sunderlichen sorlichen,
 350 want wanne das gheuer entgeit, so blibet eyner gewonlichen lame. Den sall
 man ouch verbinden mit dem eyger wyß vnd das [Bl. 58^v] breit vnd dicke
 machen, das laisen legen 4 ader 5 tage vnd dan die vngefarbte wontsalbe
 dicke uff gestrichen vnd selden uff gedan, vnd vergyß nit des drancks.

¶ Zu wonden durch das beyn nyeden dem knyē ader durch
 355 das schynebeyn.⁴⁾

Item wer durch das schynebeyn ader neben dem schynebeyn durch
 den waden wont wirt, ist sorlichen, want die muß ist ouch in den waden
 vnd wer dar durch wont wirt ist dotlichen. So ist es durch das gebeyne
 vnb des marcks willen ouch sorglichen. Den sall man verbinden mit dem
 360 eyges wyß zum jrsten vnd dar noch mit dem vngefarbten wondeplaister ver-
 binden, alz vor steit. Item dar uber eyn pannen plaister, dun uff gestrichen,
 so verre eyner das geliden mag. Wil es aber eyne wee duin, so mag man
 es zu zyden abenemen vnd vergyß des drancks nit.

¶ Zu den wonden an den enckelen vnd den geliche an dem fuße.⁵⁾

Item ist eyner wont yn dem enckele ader yn das glich⁶⁾ von dem fuße,
 365 das sall man verbinden mit deme eyger wys vnd dar nach mit dem plaister,
 als vorsteit, vnd des dranc.

¶ Zu wonden jn henden vnd fußen.⁷⁾

Item ist eyner wont jn eyner hant ader fuß, so verbinde es mit dem
 370 eyget wys, alz ander wonden, vnd dar noch mit dem wonde plaister vnd nit
 smere es zu sere, dan kume 4 ader 5 gebenden eyns ewenig, want hende
 vnd fuße wollent nit fette han. Vnd salt es ouch selden uff dun, vnde den
 wontdranck sall man alles nutzen alz zu andern wonden. Item ist es aber,
 zu dem es wont ist, ouch gequetscht, so sall man eyn wonde plaister uff
 375 die wonde legen vnd das hart plaster dar uff. Ist es gequetscht vnd nit
 wont, so gehoret das hart plaister alleyne dar uff noch dem eys wiß.

Zu den ende glieddern, das sint finger vnd zehen.⁸⁾

Item ist eyner wont yn finger vnd zehen ader werdent sy eyne zu-
 quetz, das is ouch bozer, vnd des ist sonderlichen acht zu haben, want sie

¹⁾ Am Rande: „Crurium wlnera“.

²⁾ Muskeln wie am Daumenballen, dessen Verletzung ja beim Volke noch heute als besonders bedenklich gilt.

³⁾ Am Rande: „C^(r)urium sub genu“.

⁴⁾ Am Rande: „genv wlnera“.

⁵⁾ „In talo volnera“ am Rande.

⁶⁾ Gelenk.

⁷⁾ „Manus et pedes wlnerati“ am Rande.

⁸⁾ „Volnera manuum et pedum“ am Rande.

380 haint mancherhande zufalle. Vnd die zu verhuden, so sall man nemen
frische eyger von jungen honnern, das nit vber jar ald sy vnd lege das wyß
da von dar uff mit dem fleßen wercke¹⁾, wie vor steit geschr^(iben), vnd mache,
es ewenig warme, vnd das sall man lasen legen, so man langst mag, want
das dõit alle boze zeichen vnd die rôte. Vnd wan die boßheit vergeit, so
385 sall man yme dan die wontplaister mit bolus gemacht uff legen vnd seldom
uff gebunden vnd kompt die rôte wieder, so lege ymme des eyges wyß wieder
uff, vnd das sall man dun alz lange, biß es das boze gantz vertribt, vnd dan
sall man das hart plaister mit der wondesalben bestrichen vnd dar uff legen
vnd des drancks nit vergessen [Bl. 59^r]. Item gedencke alle wege²⁾, des eyges
390 wyß sall man warm uff die ende glidder legen vnd sust alle gemeyne won-
den kalt.

Zu wonden die mit bössen geschossen sint ader pylen, wie
man die handelen sall.³⁾

Item ist eyner geschossen mit eyner bössen⁴⁾, so sall man yme uff
395 stunt das puluer uß tryben vnde das dun, wie da vorn geschriben steit, vnd
dan heylen mit der wont salben.

¶ Zu wonden die mit pylen geschossen sint.⁵⁾

Item ist eyner geschossen mit eyne pyle, er steche, wo er wolle, so
sall man yn lassen stechen vnd nit uß zehen. Vnd ist der schafft zu lang
400 hin uß, so sall man yn mit eyner segen suberlichen abesegen vnd das eyges
wys dar uber machen vnd also laisen legen .3. ader .4. tage. Man sall
wissen, das eyn iglicher der geschossen wirt, deme erschricket das geblude,
vnd dar vmb sall man den pyll nit balde uß zehen, uff das geblude nit noch
mec erschrecke noch gestort werde. Vnd das eys wyß bringet das geblude
405 wieder vnd dõit die boßheit des schosses vnd hude die wonde an dem jrsten
vor swellen, dan wan die wonde swollen ist, so ist es sorlich, dan es wirt
da von entpfenget.

Ist aber der pyll durch gangen, so sall man mit dem jrsten eyn stucke
specks smael sniden vnd jn die wonde stoßen, vnd sunderlich jn alle wonden,
410 die vorn vnde rangen⁶⁾ sint, an wellichem ende des lybes das ist. Vnd des
eyges wys dar uff machen, dicke vnd breit genoch. Vnd dan so man yme
des eyges wys abe dat, sall man ym das wontplaister vngeferbt uff legen.

Ist aber der schafft⁷⁾, alz vor steit, noch da ynne ader das ysen am
schafft, so sall man das wondeplaister, wie vor steit uff legen vnd es da
415 mit verbinden, bys das der schafft mit dem ysen ader das ysen loder wirt
vnd sich selbes ergeben, vnd den wont dranck vorgeschriben nutzen. Man
en sall ouch keynen pyll nödigen, das er uß gee, noch gar zu sniden noch
etzen.

¶ Stycket aber das ysen yn den audern, es sy yn den armen ader
420 beynen, also das es nit wider hinder sych uß enmag, so sall man die wonde
oben zu heylen, so gewint es jnwendig vmb den pyll eyter vnd wirt da von
holl. Vnd sall man legen uff das gantze ende gehent⁸⁾ dem pyle eyn hart
plaister, bestrichen mit der vngefarbten wontsalben, vnd die salbe sere dicke
dar uff strychen, als das by fingers dicke dar uff gestrichen werde. Vnd das
425 plaister sall man breit machen vnd die stede mit dem oley smeren vnd den
wontdranck [Bl. 59^v] warm, wie vorsteit, drincken. Der dranck heylet hinder

1). Flachs-Werg.

2) Auf dem oberen Rande: „Nota de albumino oui“. 3) Am Rande: „... . bombarde“.

4) Büchse. 5) Am Rande: „... . sagitte“.

6) „vnder Augen“ liest der Druck von 1549. Die Handschrift hat „vnde“ aus „vnge“ geändert.

7) Am Rande: „De sagittis balistarum“. 8) gegen.

dem pylle vnd stoßt en fort, das plaster zuhet vnd dringet en also durch gantz fleysch zu der andern syten uß. Man sall auch lynen duch zu samen wyckeln vnd eyn cloißgin¹⁾ dar uß machen vnd uff das ende, da die wonde
130 ist, legen vnd ewenig hart binden, das drucket den pyll fort. ¶ Stecket aber der pyll yn gebeyne²⁾, so sall man yn auch binden als vor steit.

Vnd den dranck sall man auch starcker machen dan ander drancke. Also want das krut mit den jrsten gesoden wirt, so sall dar nach, so cyner yn sterken wil, desselben byfoß stosen vnd frisschen byfoß dar vnder dun
435 vnd ander werbe sieden vnd den dranck drincken. Stecket er aber jn dem Rucke ader syden jn dem libe, so sall man auch verbinden mit dem eyges wys vnd salben alz angeschr(ibe)n steit.³⁾

Stecket der pyll jn dem heubte⁴⁾, als jn der styrne by den augen jn ader sust yn der gegen, den sall man auch laisen stechen vnd verbinden vnd
440 handeln, wie vorsteit, vnd alles den wondtranck mit genutzt.

Stecket er aber jn dem byrne⁵⁾ vnd ist dar jn wont, so ist dem menschen nit zu helffen. Doch soll man yn laissen stechen.

Item wer jn das houbt gewont ist, dem sall man ele zu essen geben, das zucht alle boßheit der zeichen vß.⁶⁾

¶ Item ist eyner zu dem monde jnn geschossen⁷⁾, also das es durch geet, so verbinde vnd handele es alz vor steit.

Item ist eyner geschossen zu dem monde jnn, also das doch nit durch den halz hinden uß geit, so sall man den pyll laisen stecken, so man essens halff lengst mag, vnd das eyges wys dicke machen vnd kalt dar uff legen.
450 Man mag dan essen durch roren vud weiche spise.

Item so man den pyll uß zuhet⁸⁾, so sall man den bolus schaben vnd das geschabet ende dar uff legen vnd dun, als vor steit, vnd das blut da mit stillen.

• Die boße zyt vnd zeichen eynes iglichen dages.⁹⁾

155 Item wirt eyner wont jn dieser nochgeschriben zyt, ist sorglichen.

Item $\frac{1}{2}$ vre vor dem, so der tag uff geit, vnd $\frac{1}{2}$ vre dar nach.

Item deß glichen zu mittage vnd so die nacht zu geit vnd zu mitternacht.

Item wanne so der wint von orientem kompt mit eyne nebel, so ist es eyn boze zeichen, wer dar ynne wont wirt; es ist auch boze wonden zu
460 handeln, vnd yn den zyden sall man keyne wonden uff binden.

Item so der hymmel sere gewolkent vnd also beschlossen ist.

Item so sich die winde stossent, das ist, so die winde weder eynander wehent ader so der nebell uber sich [Bl. 60^r] styhet, so sall man keyne wonden uff binden, sonderlichen die doittlichen sint, ader yn eyne bozen
465 zeichen gescheen sint. Mag aber der mensche das gebende nit erliden, so sall man ym aber jnn geben, als vor steit, vnd das gebende lyße¹⁰⁾ halten.

Item were es, das eyn mensche wont wurde inn dem das eyner von schrecken oder fo(r)chte bleich wirt, so ist es doittlich. Dan wanne eyn mensche erschricket, so entget ym alles syn naturlich blut uß synen glidern
470 ghent¹¹⁾ syme hertzen, vnd was dan wont wirt, das blut, das es dann gibet, ist vnnaturlich vnd ist versenlich, es sterbe, es sy dan das man syn sere wol warte mit verbinden vnd handelungen.

1) Klöschchen.

2) Am Rande: „Sagitta in osse“.

3) mal.

4) Am Rande: „In capite sagitta“.

5) Am Rande: „In cerebro sagitta“.

6) Dieser Absatz fehlt dem Drucke von 1549.

7) Am Rande: „In ore sagitta“.

8) Am Rande: „In extractione sagitte“.

9) ¶ „De sagittis quo ad tempus“ am Rande.

10) „leis“ hat der Druck von 1549.

11) gegen, nach . . hin.

Vnd den sall man warm legen vnd halden, uff das yme syn natürlich geblude wieder kome. Vnd man sall yn seldom vffbinden.

475 Item was wonden jn bozen zeichen gescheen, die wonden werden roit vnd swillet. Die wonde wirft sich ouch gerne uff stunt vff vnd mulet sich¹⁾ vnd der mensche wirt sere schwach.

Item was wonden kopperfarbe geben, auch was wonden bleich doifarbe syn vnd jnnfallen vnd nit rießen willen, die muß man alle mit sonderlichem 480 sieden²⁾ handeln, als selten uff binden, sie jn yne selbst verfulen laisen vnder dem plaister.

Item jn der entpfendinghe³⁾ des nuwen liches ist es boze.

Item es ist zu mercken, wan eyne wonde jn eyne bozen zeichen geschiet, so ist alle zyt ernuenege des bozen, js an dem dritten tage alz an 485 dem dritten, dem vjten, ix, xijten vnd dem xvjten⁴⁾ zu lengst. Vnd jn den zyden, so erougen sich alzyt vnd wirt der mensche dan schwach. Vnd wan es die zyt ubergeet, so sall er natürlich nit an der wonden sterben.

Vnd Item jn der vorgeschriben zyden sall man nyemantz uff binden.

Item eyne igliche doiliche wonde stopft den stulgang, den sall man nit 490 machen. Dan wan die zaichen alz vmb den xijten tag vmb geent, so kompt er selber

Item der wont dranck mit dem byße behelt den menschen, das yme die verstopfung nit entschadet, vnd dut den zu syner zyt selbes komen.

Wie man Eyn beyne ader arme broche, der wieder geheilet 495 vnd uber eyne gewassen ist, wieder vmb erstrecken vnd richten solle.⁵⁾

Item ist eyne eyne beyne ader arme entzwey gewesen vnd ist verwarlast yn dem binden, so das es geheylet vnd doch uber eyne gewassen ist vnd kortzer ist worden etc. das plegen ander meister wieder entzwey zu brächen mit 500 Instrumenten. Das ist sorglichen vnd dut ouch vast wee, vnd sall man nit dun, sonder man sall das entzwey weichen [Bl. 60^v] ane wee vnd dem furter dun jnmäßen her nach geschr^(iben)n steit.

Item man sall machen eyne hart pomene plaister mit hartze vnd megde- wasser⁶⁾ als vorgesch^(riben) steit. Doch sall man me hartz dar jnn dun, dan 505 jn die gemayne plaister, vnd dar zu sall man dun des vorge^(nanten) oleys vnd ewenig reynen honigs. Das sall man vnder eyne laisen zergan, vnd das dan uff eyne starck lynen duch dicke strychen, als vor von den harten plaistern geschr^(iben) steit.

Item das duch sall man groß machen, das oben vnd nyeden vber den 510 bresten wyt vnd ferre gange vnd uff legen vnd handeln jn mäßen her noch geschr^(iben) ist.⁷⁾

Zum jrsten sall man nemen des vorge^(nanten) oleys vnd vngefarbt wont salbe, die frisch gemacht ist, ewenig dar vnder gedöre vnd den bresten woll mit smeren. Vnd dan sall man uff das vorge^(nant) hart plaister der vn- 515 gefarbten wonsalben vorge^(nant) vill dicke strichen, so das die salbe eyns halben fingers dicke uff dem harten plaister sy vnd dan das plaister vmb

¹⁾ klast? fehlt im Druck 1549.

²⁾ „sitten“ im Druck 1549.

³⁾ „entzündung“, Druck 1549.

⁴⁾ „funffzehenden“ im Druck 1549.

⁵⁾ „Nota de fractura brachij seu pedis.“

⁶⁾ gemeint ist wohl „Magedwachs“, Jungfernwachs.

⁷⁾ Das Folgende fehlt im Druck von 1549, der diesen Abschnitt wohl mit Recht vor den Abschnitt über die „böse Zeit“ gestellt hat. Der Druck schließt hier mit den Worten: „auf diesmal ist genug, damit man nicht jederman alle ding so vleissig fürmal vnd niemands mehr vndersteh etwas zu suchen“.

den bresten legen vnd dar uber mit eyne andern duche binden vnd warme halden vnd das laisen legen acht ader zehñ tage aue abe dun. Vnd dan sall man es abe dun vnd baden, alz her nach geschr^(iben) folget.

520 Item man sall nemen berwinck, jñ grüne vnd Epheuwe, das an den eychen beumen wesset vnd das tzzwischen den tzweyn vñser lieben frauwen tagen abegenomen sy; ab man es also haben mag, so wers am besten, vnd ab des nit syn enmach, so ist der grune ouch gutt, vnd das zusamen jñ eynen kessell dun vnd wol laisen siedem, vnd also warm jñ eynen zouber¹⁾ dun vnd
525 das beyn ader arme dar jñne legen vnd eyn dicke duche dar uber, das der swaden²⁾ zu dem bresten sla vnd dan da mit woll gewesschen vnde gebatt vnd dar jñne wol laisen weichen.

Item dan sall man jñ wieder smeren mit dem oley vnd salben alz vor steit vnd das plaister mit der bestrychen salben wieder uff legen vnd harter
530 an nehen dan vor.

Item ab das plaister dorre worden were, so mag man evn frischs dar uff machen.

Item dan sall man vber den alden plaistern ader sust vñser lynen duche hart zu samem gewickelt, alz eyn pölbetgin gemacht vnd uff den bresten legen,
535 da jñ düncket uff dem bröche aller bequemelichst legen vnd uff der andern syden dar gegen höll laisen vnd dan schenen dar uber vnde das hart binden alz man pleget gebrochen beyne zu binden vnd von tage zu tage ye harter dringen vnd das dan uber .8. tage lasen legen vnd were es das es eynen jucken wurde, so mag man es an eyn ende ewenig uff luften vnd es mit
540 eyne holtze krauwen.

Item man sall ouch sere da mit webern³⁾, als gån, ryden vnd ander gude weberunge⁴⁾ etc. Vnd dit plaister vnd gebende wirt das beyn ader arme weder entzwey weichen, dan sall man die beyne wieder recht setzen, binden vnd handelen, alz man gebrochen beyne pleget zu handelen.

545 Item ab es bynnen den vorgeschr^(ibe)n zyden nit entzwey weichen wolde, so mag man es noch dickerer baden vnd handelen, alz vor steit. Doch sall man es nit dicke uß dun vnd das es woll heyle, das helffe derr vor die sunde gebunden wart mit eyne seyle.⁵⁾ Amen. Finis.

¹⁾ Zuber, Bütte.

²⁾ Schwaden, Dampf.

³⁾ wëberem, sich hiu und her bewegen, wandern, hantieren.

⁴⁾ Bewegung, Hantierung.

⁵⁾ Jesus Christus.

29. Neue Handschriften der „Bindarznei“ Heinrichs von Pfalzpeunt [1460].

Über der kleinen Chirurgie des Deutschordensritters Heinrich von Pfalzpeunt, die H. Haeser mit A. Middeldorpf¹⁾ vor einem halben Hundert Jahren (1868) zu Berlin herausgab, schwebte von Anfang an kein günstiger Stern. Aus einer zufällig ihm zu Händen gekommenen Handschrift aus Privatbesitz entnommen, stimmt schon der Name auf dem Titelblatt „Heinrich von Pfolzsprundt“ nicht mit der historischen Überlieferung überein, und es war noch kein Jahr ins Land gegangen, da las Muffat in der Historischen Klasse der Münchener Akademie der Wissenschaften am 1. Mai 1869 eine kleine Abhandlung

„Heinrich von Pfolzpeunt (nicht Pfolzsprunt), Bruder des deutschen Ordens. Ein medizinischer Schriftsteller des fünfzehnten Jahrhunderts, aus Bayern gebürtig.“²⁾

Muffat erbrachte hier den Nachweis, daß der Deutschordensritter Heinrich nicht aus Thüringen stammt, wie Haeser glaubte annehmen zu müssen, sondern aus Pfalzpeunt (Pfalzpaint) an der Altmühl (unterhalb Eichstätt) wo ein Ministerialengeschlecht saß, das sich nach dem Orte Pfalzpeunt benannte und urkundlich im 15. Jahrhundert nachweisbar ist. Auch der wundärztliche Schriftsteller Heinrich von Pfalzpeunt selber kommt urkundlich vor, der seiner Schwester Margaret, als er in den Orden eintrat, seinen väterlichen Besitz in Pfalzpeunt durch Verzicht überantwortete, die ihn dann ihrem Gatten Michael von Muckental (Muggenthal), aus einem Eichstätter Geschlechte, zubrachte.

Damit war also der Verfasser und seine Herkunft aus Bayern (dem heutigen Mittelfranken) festgelegt.

Von weiteren Handschriften hat Haeser selbst noch Kunde zu geben vermocht. Sein eigener erster Kodex, eine im Jahre 1517 vom Kaplan Henze zu Schönstedt bei Greussen in Thüringen verfertigte Abschrift ist, wie Haeser berichtet, in den Besitz der Universitätsbibliothek zu Breslau übergegangen

¹⁾ Noch vor Vollendung des Druckes der „Bindarznei“ gestorben.

²⁾ Erschienen in den Sitzungsberichten der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München, Jahrgang 1869, Band I, München 1869, S. 564—570. — Es gibt Exemplare der „Bündt-Artznei“, Berlin 1868, in welchen ein Blatt eingeklebt ist, auf welchem Haeser den Sachverhalt aufklärt.

und führt dort die Signatur *III. Qu. 13^c*. Auf der Königl. Bibliothek in Stuttgart gelang es Haeser, einen „Auszug“ der „Bind-Arznei“ zu entdecken, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts kopiert war und „offenbar auf einer anderen und besseren, als der von Henze benutzten, Handschrift beruht.“¹⁾ Und daß sich auf der K. Bibliothek in Dresden eine Handschrift der Bind-Arznei Heinrichs befindet, darauf hatte der damalige Kustos und spätere Direktor dieser Bibliothek, Schnorr von Carolsfeld, Haeser später noch aufmerksam gemacht, wie dieser 1879 noch zu berichten vermochte.²⁾

Der Name des Autors ist, wie wir gleich sehen werden, in beiden Handschriften stark verändert. Völlig fehlt er in einer vierten Handschrift, gleichfalls aus dem 16. Jahrhundert, deren Entdeckung mir in Prag auf der Universitätsbibliothek geglückt ist. Ich habe mir natürlich auch die anderen Handschriften alle im Original angesehen und möchte zunächst kurz über sie berichten. Über zwei Handschriften in Bern hat Konrad Brunner ausführlich Kunde gegeben.³⁾

Das von dem Arzte Dr. Heuser in Gnadenberg an A. E. Th. Middeldorpf im Februar 1862 geschenkte und nach dessen Tode (am 29. Juli 1868) von seiner Witwe der Breslauer Universitätsbibliothek übermachte, dem Drucke des „Buches der Bündth-Ertznei“, Berlin 1868 zugrunde gelegte Breslauer Manuskript trägt heute auf der dortigen Universitätsbibliothek die Signatur *III. Qu. 13^r* und ist in einem Halblederband aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebunden⁴⁾ mit dem Rückentitel in Gold auf schwarzem Schild

**Pfolsprundt
Bündth-Ertznei**

Was Haeser S. VIII u. IX über Wappen derer von Greussen und Eintragungen von Vorbesitzern berichtet, bezieht sich auf zwei Blätter der alten Handschrift, die übereinander auf die Innenseite des Vorderdeckels des neuen Einbandes geklebt sind. Der Beschreibung des Quartkodex, in Papier (216 × 156 mm) durch Haeser a. a. O. S. IX/X ist weiter nichts beizufügen. Die Abschrift stammt aus dem Jahre 1519⁵⁾, ist also rund 60 Jahre nach der Abfassung des Werkes geschrieben, die im Jahre 1460 begann.

¹⁾ Haeser, Lehrbuch der Geschichte der Medizin . . . Dritte Bearbeitung. 1. Band, Jena 1875, S. 789. Haeser gibt hier noch weiter ziemlich ausführliche Mitteilungen über die Stuttgarter Handschrift.

²⁾ Übersicht der Geschichte der Chirurgie und des chirurgischen Standes von H. Haeser, Deutsche Chirurgie. Hrsg. von Billroth und Lücke. Lieferung 1. Stuttgart 1879. S. 25.

³⁾ C. Brunner, Die Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft. Tübingen 1903. S. 380—397.

⁴⁾ Wieso Haeser S. VIII des Vorwortes von „einem allem Anschein nach gleichzeitigen sauberen Einbande“ sprechen kann, ist mir nicht klar.

⁵⁾ Auf S. 382 (eig. 381, da bei der Bleistiftpaginierung die Zahl 323 ausgefallen ist) eine Todeseintragung Wilhelms von Greussen aus dem Jahre 1521 besagt, daß er „in Franckreich vor Maßier zu dem roten Wiehe“ also an der Ruhr verstorben ist. (Vielleicht hatte er sich für diesen in Aussicht stehenden Feldzug die Bindarznei abschreiben lassen).

Ich bemerke ausdrücklich, daß bei dem Namen des Verfassers der Bindarznei nicht etwa ein Lesefehler untergelaufen ist. An beiden Stellen, wo der Name vorkommt, auf der Rückseite des Innendeckels und auf der Vorderseite des 1. Blattes der Handschrift Bl. Ai^r (bzw. Seite 1) steht einwandfrei und deutlich das erstmal *Pfolspruindt*, das andere Mal *pfolspruindt*.

Die Instrumentenabbildungen auf S. 121, 123, 125, 126, 151, 152, 160, 167 und 169 sind sämtlich recht rohe Federzeichnungen, in schwarzer und roter Tinte ausgeführt, und bei Haeser, S. 65—86, durchweg auf die Hälfte etwa verkleinert und in der Zeichnung etwas hergerichtet und auf glatte Linienführung gebracht.

Die Stuttgarter Handschrift ist etwas älter und scheint noch in das Ende des 15. Jahrhunderts zu gehören. Der Foliokodex von 37 beschriebenen Blättern (296 × 206 mm) Papier (6 Ternionen + 1 Duernio) ist in ein Pergamentblatt einer lithurgischen Handschrift aus der Zeit um 1400 geheftet, auf dessen vorderem äußeren oberen Blattrand geschrieben steht (um 1500):

„Das neu angefangen Wund Artzney büech. So mein Gn<ädiger>
F<ürst> vnd Herr ꝛ Ihr fürstlichen gnaden Gmahel geben hat.“

Auf der Vorderseite des ersten Blattes dieses *Cod. med. et phys. Fol. 11* steht folgendes von der Hand, die (außer dem Register und einigen Korrekturen und Inhaltsangaben am Rande von einer Hand aus dem 2. Viertel des 16. Jahrhunderts) die ganze Handschrift geschrieben hat:

Im namen des Herrn
Amen,,

Dis nach geschriben buch ist angehaben von der wundartzney
als man zelt nach der geburt Christj: 1460. Jar an dem mitwoch
nach Maria Magdalena [23. Juli] die hab ich Heinrich von Baldenstetten
deutsches ordens aus den besten vnd nutzten stucken
die aller treffenlichsten stücke fur alle
scheden alt vnd neu darmit zu
heilen <so>¹⁾ der Herr Heinrich
von phlatz pingen
gebrucht.

Bl. 1^v unbeschrieben. Auf Blatt 2^r beginnt der Text:

Dis nach geschriben buch ist angehaben von der wundartzney, als man
gezelt hatt nach der geburt Christij 1460 Jar an dem mitwoch nach Maria
Magdalena [23. Juli], das hab ich Heinrich von Baldenstetten teutsches
ordens dis buch außgeschriben auß den besten vnd nutzten stucken, die aller
5 treffenlichsten stücke von allen scheden neu vnd alt damit zu heilen, der
Herr Heinerich von phlatz pingen der gentzlich vil kunst nutz oder darmit
artzneye, wan er macht sich dar mit jrre, wan er hatt die zusamen gebracht
vnd geholt aus teutschen vnd welschen landen von den aller hochsten vnd
besten meistern, die auff die zeit in den landen lebten, mit solcher kunst er
10 dan jn dem land zu preussen jn dem grossen krieg da hat er mer dan drey
tausent menschen mit geheilt, die schwerlich mit schiesen vnd mit stechen

¹⁾ Einschlebung der etwas späteren Hand.

vnd schlagen gewundt gewesen sind, vnd sonst auch vil grosser alter vnd frembder scheden vnd solche, also dan manchem guten man wol wissentlich ist, der auff diezeit in dem lande zu preussen gewest ist. vnd er hatt solche
 15 kunst niemand so gruntlich gelernet, dan zwen bruder vnsers ordens, Hanse n von tiffen vnd mich, vnd hatt vns gebetten, ob wir solche kunst fürbas ander leude lernen wurden, solche beyspil von vns zu geben, als er vns gelernet hatt, vñ jederman auch zu lernen, in maß wie er vns gelernet hat.

Item zum ersten so rath er einem jeden der mit diser kunst arbeiten
 20 oder heilen will, das er des morgens zu keinem [Bl. 2^v] wundten oder gebrechlichen menschen gang er [here dann erst vor ein meß, so ferne er die anders gehaben mag, dan es thet so grosse noth, so sol er doch vor vnserm Herrn wunden v pater noster vnd v aue maria vnd ain glauben sprechen]¹⁾, darumb das jm gott craft vnd macht gebe den menschen zu heilen.

Der erste Abschnitt ist also eine Umarbeitung und stellenweise Kürzung des einleitenden Textes, den wir gleich kennen lernen werden, eine Umarbeitung zum Zwecke der Aneignung durch einen Ordensgenossen, den Heinrich von Pfalzpeunt in die Wundarzneikunst eingeführt, dem er auch seine Ausarbeitung mitgeteilt hatte, sein verbandarzneiliches Werk, wie das auch in der Originalfassung der Bindarznei zum Schlusse des ersten Absatzes ausgesprochen war unter Nennung der beiden Ordensgenossen, die er angelernt und ins Vertrauen gezogen hatte, deren einer eben Heinrich von Baldenstetten war, von dessen Zurechtmachung des Originalwerkes von Heinrich von Pfalzpeunt die Stuttgarter Handschrift eine (gekürzte) Abschrift darstellt.

Sehen wir uns den Inhalt des Stuttgarter Manuskriptes genauer an, so ergibt sich, daß der Text namentlich vor dem Kapitelindex wesentlich ausführlicher ist als im Breslauer Manuskript, d. h. dem Drucke Haesers. Der Kapitelindex Bl. 7^v—9^r stimmt fast völlig überein mit dem bei Haeser, S. 9 und 10, abgesehen von dem Verzeichnis der Lehrmeister Heinrichs, wovon noch die Rede sein wird. Auch nach dem Register ist zunächst noch einiges etwas ausführlicher, doch stimmt der Stuttgarter Text mit dem Breslauer allmählich mehr überein, ist wenigstens nicht mehr ausführlicher, ja wohl auch kürzer an manchen Stellen, während an Abweichungen im einzelnen kein Mangel ist. Die versehentliche Wiederholung auf S. 21,30 bis 22,20 des Haeserschen Textes²⁾ findet sich im Stuttgarter Manuskript natürlich nicht, das von Haesers S. 45 ab anfängt, immer größere Lücken aufzuweisen — so fehlt S. 45,16—46,12; S. 48,15—51,28; S. 52,33—58,9 — um schließlich auf S. 59,27 des Haeserschen Textes völlig abzurechnen und nur noch einen kürzeren Doppelabschnitt

„Ein p[er]f[ect]aster zu vil kalten vnd feuchten kranckheiten gutt“

zu bringen (Bl. 35^r—35^v) und damit zu schließen.

Der Stuttgarter Text umfaßt mithin rund 50 Druckseiten Haesers, also da Haesers Text etwas mehr als 162 Druckseiten mißt, ein knappes Drittel

¹⁾ Der Inhalt dieser Klammer ist im Stuttgarter Kodex durch Streichen getilgt und von einer Hand des zweiten Viertels des 15. Jahrhunderts (einem Lutherischen) dafür auf den Rand geschrieben: „habe da zuvor sein Christlichs gebet vorricht“.

²⁾ Stand fast wörtlich schon auf S. 10,31—11,19.

des Breslauer Textes und auch nicht ein volles Drittel dessen, was das Kapitelregister als Inhalt der Handschrift angibt, zu dem dann ja bei Haeser später noch einiges weitere Rezeptmaterial hinzugekommen ist. Es fehlen also völlig die interessanten Kapitel über Einrenkungen und Schienenverbände, über das Nähen der Wunden, Wiederbrechen schlecht geheilter Glieder usw., während die Nasenplastik allerdings mit Aufnahme gefunden hat.

Wenn aber Haeser diese Handschrift als einen „Auszug“ kennzeichnet, so kann ich dem nicht zustimmen, es ist ein Bruchstück in einer zu Anfang etwas abweichenden Einkleidung.¹⁾

Der Dresdener Kodex **C. 328**, eine Quarthandschrift (206 × 160 mm) in dunkelbraunes gepreßtes Leder gebunden, mit Messingschließen beschlagen gewesen, deren Reste noch am Bande sitzen, enthält 392 altfoliierte Papierblätter, zu denen vorn eines und hinten 21 unbeschriebene und unnummerierte Blätter hinzukommen. Geschrieben ist die Handschrift von einer ganzen Reihe von Schreibern des 16. Jahrhunderts.

Die Handschrift hebt an mit 2 Rezeptbüchern, Bl. 1—100 und 106^v—125, von einer ganzen Reihe von Händen geschrieben und keineswegs zusammengehörig, größtenteils wundärztliche Rezepte für Pflaster, Salben, Wässer, Öle, Wundertränke usw. Dazwischen eingemengt auch Rezepte für innere Leiden, eine Aderlaßstellenregel (Bl. 48^r—52^v) fast alles in deutscher Sprache. Auch Abergläubisches ist eingestreut, wenn auch nicht in allzu großer Zahl. Gewährsmänner sind nur ausnahmsweise genannt, z. B. Heinrich Preisung, Barbier zu Augspurg am Weinmarckt (Bl. 20^r), Meyster glorius von Leipczk, und ein Wundtrank eines Maister Hans. Auch hinter der uns hier besonders interessierenden Bindarznei folgen wieder einige Rezeptsammlungen und von Bl. 203 ab eine

Abschrift Hertzog Georgen von Sachsen ꝛ. Wundtarz Bewerdt wundt salbe vnd Ercznei Büchlein ꝛ. 1538

beginnend mit einer Abhandlung über Aloe nach den Pandekten des Matthaeus Silvaticus, dann zu Salben, Wundpulvern, Pflastern, Wassern übergehend, zu Franzosenkuren, die einen ziemlichen Raum einnehmen. Der Zusammenhang ist ein sehr loser und ab und zu beginnt wohl auch eine neue Sammlung verwandten Rezeptinhaltes, z. T. ausdrücklich als etwas Neues gekennzeichnet. Z. B. Bl. 332^r Alhie hebet sich an vonn mancherley Salben vnd Erczneiem und Bl. 357^r Alhie hebet sich an mancherley Erczney zcw jdlichenn gelidemas“, vorwiegend chirurgische Rezepte, aber auch Internes mit einmischend. Namentlich in der an zweiter Stelle genannten Sammlung, von Bl. 357 ab, kommen gegen den Schluß (von Bl. 384 an) auch rein chirurgische Anweisungen zur Pfeilextraktion, zur Blutstillung gelegentlich vor, schließlich sind's aber doch wieder nur Rezepte. Uns interessiert aber ganz vorwiegend die mit Blatt 128^r anhebende Bindarznei, die aber diesen Titel hier gar nicht trägt.

¹⁾ Angefügt ist von späterer Hand Bl. 36^r—37 ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben geordnet unter folgende Rubriken: Attzneyen vnd Künst, Buluet, Drännckh, Pflaster, Salben, Öl.

Wie wir gleich näher sehen werden, nennt der Schreiber sein Buch „kunst ertznei“ und als Verfasser „Heynrich von Spospunt bruder deuceß Ordens“.

Die vorausgeschickten allgemeinen Auseinandersetzungen reichen bis Blatt 137 und schließen mit dem Verzeichnis der Lehrmeister Pfolspunts, auf die wir noch eingehen werden, wie wir denn einen großen Teil der textlichen Eigentümlichkeiten des Dresdener Manuskriptes in diesem vorausgeschickten Abschnitte im gleich mitzuteilenden Texte mitzuführen werden. Bl. 137^r—138^r steht das Kapitelregister, das nur ganz geringe Abweichungen zeigt von dem Register der Breslauer Handschrift (im Druck). Auch die Kapitelfolge im Text stimmt nun zunächst gut zu dem Breslauer Text.

Die Abbildung zur „ändern Form von messenn dretten“ (Druck S. 60), die in Haesers Handschrift fehlt, wird Bl. 197^r auch im Dresdener Kodex vermißt. Aber auch auf Bl. 203^r findet sich kein Bild, trotzdem ausdrücklich im Dresdener Ms. dort steht „das ist die form do von, vnd müssen also gezogen sein“. Haeser gibt aus dem Breslauer Texte die beiden Bilder auf Bl. 65 wieder. Das Schraubenbild (Haeser, S. 66) findet sich dagegen auch im Dresdener Ms. Bl. 204^r, vom Breslauer Bilde recht abweichend¹⁾ (Fig. a), wenn auch zum Wortlaute des Textes nicht übel stimmend, was bei den drei kurzen Schrauben auf Bl. 205^v (Fig. b) mit ihren eingefeilten Kerben noch mehr zutrifft. Die Bremsenpfeil-Bilder fehlen auf Bl. 295^v, die Haesers Druck auf S. 68 nach dem Breslauer Ms. wiedergibt. Dagegen trifft man Bl. 219^r und 219^v auf die beiden Korrektionsschienen für krumm geheilte Unterextremitäten (Fig. c und d), die Haeser nach dem Breslauer Kodex auf S. 78 hat abbilden lassen. Die Zeichnung der lederüberzogenen Holzschienen für den Schlüsselbeinbruch auf Bl. 224^v ist etwas sorgfältiger gehalten als der Knäuel, den Haeser nach dem Breslauer Kodex, S. 82, abbilden läßt, wo er in rotem und schwarzem Gekritzelt fast noch wirrer anmutet. Die Polsterung scheint mit dem Dunkelschattierten angedeutet werden zu sollen (Fig. e). Freilich, den Eindruck einer doch unter allen Umständen länglich zu gestaltenden Klavikularschiene erhält man auch so nicht; der Prager Kodex hat hier wenigstens annähernd Richtigeres gezeichnet. (Vgl. weiter unten.) Das „Gezeug“ zur Schulterereinrenkung, wie es die Dresdener Handschrift Bl. 228^v bietet, ist der Absicht des Verfassers vielleicht auch ein wenig näher gekommen als die Abbildung bei Haeser, S. 85, nach dem Breslauer Kodex. Viel wird der Benutzer mit diesem Bilde als Muster für sein Vorgehen aber auch nicht haben anfangen können (Fig. f). Das „Muster der Kugel“ für das Kniegelenk besagt auch in unserem Kodex herzlich wenig (Fig. g), wie zu erwarten war.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß in der zweiten Hälfte der Dresdener Handschrift eine größere Reihe von Abschnitten des Breslauer Kodex völlig fehlen, andere in ihrer Reihenfolge verstellt sind. So fehlen beispielsweise von Haesers Druck im Kodex die folgenden Stücke:

¹⁾ Freilich hat Haesers Zeichner alle Bilder etwas hergerichtet und akkurater gemacht.

S. 121₁₅—124₂₄; S. 132₂₄—135₂₁; S. 136₁₇—137₂₉; S. 138₇
 bis 140₇; S. 140₃₂—145₂₂; S. 146₁₂—147₂₇; S. 148₃₄—149₂₁;
 S. 150₁—151₂₅; S. 152₁₁—153₈.

Die Dresdener Handschrift schließt auf Bl. 275^r mit dem Ende des Abschnittes [Bl. 274^v]:

„Ein gut wasser, dy rot vnd blattern vnder den augen zu vertribenn.“

... im somer haw dy kreuter kleyn, im winter pulffer sy vnd stuß sy miht der wurtz in eim morser vnd zeud das in iiij [Bl. 275^r] ader in v stuff wein essig ader sust guethen essig ein guthe weyl¹⁾ vnd druck das durch ein tuch, das reib oft vnd das antzlitz noch oder fur der salben vnd vff dy nacht vnd vff die nacht [!] vnd vff dy nacht [!] leg des wasser vff tuegern vff vff, alzo thu der salben auch, dy zw vertribenn es an wall.

Ende [2]²⁾ des Finis.

Der Dresdener Kodex schlosse mithin auf Seite 154 des Druckes Zeile 29, hätte also noch 3 Abschnitte mehr als das Kapitelregister zu Anfang besagt, während 24 längere oder kürzere Abschnitte, welche der Breslauer Kodex weiter noch angefügt hatte (S. 154₄₀—163₁₀) sich in Dresden nicht finden.

Über den richtigen Namen des Autors der Bindarznei haben uns also diese neuen Handschriften nicht sicher zu belehren vermocht und die beiden folgenden, gleich zu besprechenden werden uns darin gleichfalls nicht weiter bringen. Über den „Heynrich von Spospunt bruder deucezeß Ordens“ des Dresdener Kodex ist kaum ein Wort weiter zu verlieren; er ist in noch höherem Grade ein Lesefehler wie der von Pfolsprundt des Cod. Vratislaviensis und es wäre müßig, paläographische Erwägungen darüber anzustellen, wie „Spospunt“ aus „Pfolspeunt“ entstanden sein kann. Interessanter ist es schon, das zweimalige „Herr Heinrich von phlatz pingin“ und „Herr Heinerich von phlatz pingin“ des Stuttgarter Kodex näher anzusehen. Es ist offensichtlich aus Pfalzpeynter entstanden. Der Ort Pfalzpeunt oder Pfalspaint war eben ein völlig obskures Nest, das kein Schreiber kannte, aus „peunt“ oder „paint“ konnte also das geläufigere „Bing“, „Bingen“ oder „Pingen“ werden. „Phlaz“ für das jedermann vertraute „Phalz“ oder „Pfalz“ ist eine damals nur zu häufige Buchstabenverstellung aus Unachtsamkeit; jeder las das „phlatz“ ohnehin mit „Phalz“ oder „Pfalz“.

Die beiden Berner Handschriften, die Konrad Brunner a. a. O. S. 380 bis 397 eingehender beschreibt und bespricht, unterdrücken beide den Namen des Autors mit unverkennbarer Absicht. Das eine (VII. 118 der Stadtbibliothek) hat sich Hans von Toggenburg 1477³⁾ abschreiben lassen, sie

¹⁾ Es steht eigentlich „weyl“ da.

²⁾ Kaum zu enträtseln. Vielleicht ein *τελος*, eines, der nicht griechisch lesen und schreiben konnte.

³⁾ Also in dem gleichen Jahre, in dem er im Oktober als „Cyrurgicus et oculista“ seinen Marktschreizettel in Leipzig fliegen ließ, den ich im 8. dieser Studienhefte S. 91 ff. im Jahre 1909 bekannt gegeben habe.

ist also die älteste der bekannt gewordenen Abschriften. Sie verschweigt in der Einleitung auch die Namen der von Heinrich unterrichteten Ordensbrüder Hans von Tiefen und Heinrich von Baldenstetten, die allerdings an anderer Stelle (wohl nur versehentlich) nicht getilgt sind und dort lauten: „Hans tiffen“ und „Heinrich von waldestete“. Stark erweitert ist hier das Verzeichnis berühmter Wundärzte, auf das ich später noch zu sprechen komme, und stark herausgestrichen ist Johann von Paris. Die Abbildungen der Instrumente fehlen fast völlig. Trotzdem ist diese Handschrift in ihren Lesarten für den ersten Text der Heinrich von Pfalzpeintschen Ausarbeitung beachtenswert, sicher beachtenswerter als die zweite Handschrift (*VII, 119*) gleicher Stelle, die auch ein noch bemerkenswertes Alter besitzt, da sie aus dem Jahr 1482 stammt, also nur 20 Jahre jünger ist als das Original. Sie ist aber mit dem Inhalt der Bindarznei sehr willkürlich umgesprungen, nicht nur daß sie die Einleitung und jede sonstige Stelle ausläßt, die auf die Spur des wahren Verfassers führen könnte, sie wirft auch den ganzen Inhalt der Ausarbeitung Heinrichs vollständig durcheinander.

Doch kommen wir schließlich zu der Prager Handschrift, welche uns die Bindarznei Heinrichs von Pfalzpeunt in einer guten Niederschrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts überliefert, wobei als neue widrige Äußerlichkeit festzustellen ist, daß in dieser wichtigen Handschrift das erste Blatt in Verlust geraten ist.

Im *Code.r XIII. F. 29.*¹⁾ der Prager Universitätsbibliothek, einer Papierhandschrift von 144 Blättern (215 × 160 mm) nimmt die Blätter 43^r bis 116^r eine anonyme Wundarzneikunst ein, anonym, weil dem Werke die Anfangsseite fehlt.

Ich vermag mir nicht die Ansicht anzueignen, als wenn dieser erste Abschnitt der Handschrift, der kaum mehr als eine Seite betragen haben wird, etwa absichtlich weggelassen worden sei, trotzdem der augenblickliche Zustand der Handschrift keinen direkten oder sicheren Anhalt für eine Beschädigung, etwa eine Entfernung eines Blattes vor den Blatte 43 bietet. Auf Blatt 42^v steht von einer Hand aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts oben ein lateinisches Rezept für „Wildfleisch“ beginnend „Wurmel ex quercubus potissimum curat et pulvis stercoris gallinatus cum pauco bolo armeno . . .“ Unten am Fuße der Seite stehen gleichfalls, von der nämlichen Hand geschrieben zwei lateinische Rezepte:

Bosen grindt.

℞ pulueris bombarde, sulphuris uiui aa ʒ i, butyri non saliti lib. semis, pulueres in butyrum liquidum nondum feruens in dptfatum [?] in caseum et mistratur. hoc impositum tribus diebus exedit totum. Si ultra usus fueris quam conuenit, consolidat, quod non est utile.

Igitur impone fex aceti unii lib. ij, farine siliginis manipulos duos, resine fichtine ʒ ij, fiat vnguentum, quo utere octo diebus cum omne cuitium eo extraxeris, redi ad primum et perficies curationem.

¹⁾ Nr. 2366 von Truhläßs gedrucktem Kataloge der Prager lateinischen Handschriften, Bd. II, Prag 1906, Seite 2365.

Das sind ja ganz interessante Verordnungen, sie haben aber mit dem Folgenden nichts zu tun. Der Text des *Codex Pragensis* beginnt mit Zeile 23, Seite 1 des Haeserschen gedruckten Textes. Ich werde im folgenden Seite 540 von Zeile 22 ab den gesamten Text der Prager Handschrift bis zum Kapitelindex einschließlich zum Abdruck bringen und schicke bis Zeile 21 ebenda den Wortlaut des Dresdener Textes voraus, den man direkt neben den schon mitgeteilten des Stuttgarter Anfanges (S. 533f.) halten mag. Es scheint mir sogar durchaus nicht ausgeschlossen, daß der Prager Text in seinem Eingange mit dem Stuttgarter Texte mehr übereinstimmte als mit den Dresdener, dessen ersten Absatz ich ihm vorausgeschickt habe. Denn auch der Anfang des zweiten Absatzes stimmt ja mit Stuttgart näher überein, wie ein Vergleich von S. 534 und S. 540 lehren wird.¹⁾ Ich habe denn auch die wichtigsten Abweichungen des Stuttgarter Codex unter den Texte des *Pragensis* notiert.

Namentlich im ersten Abschnitte der „Bindartznei“ Heinrichs gibt der *Pragensis* (wie der Stuttgarter Codex) einen wesentlich ausführlicheren Text und darin liegt sein großer Wert, den er mit dem Stuttgarter Kodex teilt. Hat doch auch schon Haeser²⁾ erkannt, daß die Stuttgarter Handschrift auf einer anderen und besseren, als der von Henze [für den Breslauer Codex] benutzten Handschrift beruht.

Ich lasse nun diesem wichtigen ersten Teile des *Pragensis* das Wort und schließe daran einige weitere Abschnitte dieser Handschrift und eine Beschreibung seines Bildmaterials sowie einige andere Auseinandersetzungen. Da den *Pragensis* der Anfang fehlt, schicke ich, wie schon angedeutet, diesen Anfang im Wortlaut der Dresdener Handschrift voraus.³⁾

In nomine domini Jhesu christi amen.

Diß nachgeschriebene buch angehobenn die kunst arcznev alß man czelet nach christ geburt M. cccc. vnnnd im. lx iar [1460] am nechstenn freytag nach vnser liebenn frauwenn lichtmessenn [das wäre also der 8. Februar] Heynrich von Spos-
 5 punt, bruder deuceß ordens. diß buch auß meynner kunst geczogenn, die bestenn vnd
 nuczenn, crefftigsten stucke, die cyn gesacz czw allenn schadenn vnd bosenn, sie seyn
 new oder alt. domitt czu heylenn, vndt will keynem rothen, daß er sunst vil
 kunst nutze oder domit arczney, wan er macht sich da mitte irre, wenn ich habe
 die zcusammen brocht vnnnd geholt auß deuczenn vnd welschen landenn vonn den
 10 aller hochstenn vnd bestenn meystern, die auff die czeit inn den landen lebetenn,
 mytt sulcher kunst ich jm landt zu preußenn im grossen krige zcwischenn denn
 deuczenn vnd dem konigen czw pollenn auff die czeit waß vnd hat gleich geuert
 15 17 jar. Da mitt habe ich mher dann iij jar iij tausent menschen geheilt, die dan
 schwerlich mit schyßenn vndt Sch[~~t~~]ichenn, auch schlegenn gewunt gewest vnnnd auch
 15 sust vil schwerrer, grosser alder schadenn vnnnd seuche, alß den manchenn man woll
 wissenlich sey, der auff die czeit im lande czw preußenn [Bl. 128^v] gewest vnnndt
 habe sulche kunst nymant ßo reyniglich gelert, dann zweenne bruder meynneß
 Ordenß mytt namen Hauß von Eyffen vnd Heynrichs von Palstet vnd habe

¹⁾ Auch hier vor allem das Sprechen von Heinrich von Pfalzpeunt in der 3 Person „so rath er einem jeden“ statt „so ratte ich eym jedder manne“ des *Vratislaviensis* und wieder „so rath er einem jeden“ des *Dresdensis*.

²⁾ Lehrbuch der Geschichte der Mediziu, 3. Aufl., Bd. I. S. 780.

³⁾ Ich lasse dies Stück aus dem *Dresdensis* in Kursiv setzen.

die gebethn, ob sie sulche kunst firbaß andere leutte lernen wurden. sulche beyspill
 20 vonn ync gebenn, alß ich sie gelernet habe eynem yderman zcu lernenn, in massen
 wie ich sie gelernt habe.

Am ersten retht er einen jdermanne, der mit dißer kunst arbeiten¹⁾ wil,
 das er des morgens zu keinen gewunten ader gebrechlichen menschen gee
 ader ein binde, er hore erst vor messe, szo verne er die anders gehalten
 25 mag, dan es thete grosse not, szo sal er dach vor vnsers herren funff wunden
 funff pater noster vnd funff aue maria vnnnd einen glauben sprechen, darumb
 das im got craft vnd macht gebe, die menschen zw heilen, die er vnder
 handen hatt, vnd hute sich auch vor trunckenheit, wan er die leute binden
 sal, wan do mitte szo werden die leuthe balde vorwarlost vnd an dem szo
 30 ist der arcz schuldig, geschiet schade dar czw²⁾, vnd muß das vor gote bußen
 solchen schmerzen, den er do mit gemacht hat. Vnd besondern so hute er
 sich, ab er des selben tages czwiebeln ader arweiß gessen hette³⁾, das er
 des morgens⁴⁾ keinnen in die wunden adam⁵⁾, wan das ist vorgift vnd ist
 ganz bose. Vnd sal sich auch huten vor vnreinen weibern, das er do bey
 35 nicht des nachts lige, auch vor grossen spile, das dienet alles nicht czw den
 wunden vnd ist vost bosze. Her magk auch darmit einen vorterbern ader
 ganz todten. Auch sal er mit reinen⁶⁾ weißen thuchern [Bl. 43^v] pinden,
 wan sie nicht reine sint, dor von szo kompt schade. Vnd sal auch seine
 hende vor waschen, ehe dan er zw binde. Auch rathe ich, wer mit dieser
 40 kunst heilen wil, dar er zw gezeiten auch gerne arme leute heile, darumb
 gibt im got dester meher glucks⁷⁾, die andern zu heilen. Noch vil meher
 gehort einen wunt arczte zw thunn, wan das leider iczundt szo eine gestalt
 hat, das sich nimant dar an keret vnnnd sich zw guthen togenthafftigen dingen
 heltt. Wan das geschit wol das, das vnreine boße menschen einen auff eine
 45 zeit in die wunden sehen, das im solch vnratht dar zw schlat vnd brenget
 jn villiecht ganz von dem leben. Wan solche schaden, die dar von kommen,
 die konnen schlechte arcznei nich gepusen⁸⁾, darumb szo las ein jderman,
 wu er her leufft, nicht dar ein sehen, wan du in pindest, das kein vnratht
 dor von ensthee. Auch so halt dich selbst in hute, das du die leuthe do
 50 mith auch nicht verterbest, ader du must sie vor gote busen, hastu schult⁹⁾
 daran. Auch sich dich gar eben vor, ab dir ein schade zw kaueme¹⁰⁾ vnd
 dw vorstundest dich des nicht zw heilen vnd schemest dich, das der selbige
 zw [Bl. 44^r] einen andern meister czoge, vnd dw sagest in zw, dw woldest
 in wol helffen, vnd vorterbest jn daruber, denn selben schaden pistu in
 55 pfflichtig auß czw richten, das wisße.

Nun wil ich lernen vnnnd eigentlichen seczen¹¹⁾, wur von vnd von wan
 etzliche¹²⁾ schaden kommen vnd wie man sich dor vor huten ßol vnd was auch
 den wunden schedlich ist vnnnd grosser schade von dißen kompt, wer sich
 dar vor nicht wuste czw huten vnd vorstunde sich nicht mit dem besten mit
 60 der wunt arcznei vnd czwge hin¹³⁾, als dan leider oft gescheit, vnd wil, das
 sich gar geringe meister uff werffen vnnnd konnen wol dor von sagen, aber
 sy wiesßen keinen grunt czw dißen dingen, dardurch mancher guter man vor-
 terbet wert, vnd die selben erczte weren pesser todt, dan lebenig, szo qweme
 ihre kunst dar nach nimant czw schadenn.

¹⁾ arbeiten oder heilen *St.* ²⁾ dardurch *St.* ³⁾ erbis eß vnd ob er die gessen hett *St.*

⁴⁾ den dag *St.* ⁵⁾ atme. *St.* hat „siehe“.

^{5a)} Alle diese Vermeidungsvorschriften sind ja seit Roger und der Rogerglosse in der chirurgischen Literatur gang und gäbe.

⁶⁾ keinen *St.* ⁷⁾ glucks vnd macht *St.* ⁸⁾ schlechte ärztet nicht bußen *St.*

⁹⁾ bistu schuldig *St.* ¹⁰⁾ keme *St.* ¹¹⁾ aussetzen *St.*

¹²⁾ jedliche *St.* ¹³⁾ vmb zu gehn *St.*

65 Nu wil ich anheben zw lernen, zwm ersten an den heupt. Kompt dir
 czw einer vnnnd ist durch wunt durch das peyn bis auff die liese¹⁾ ader uff
 das feel, szo lege im kain czigeplaster dor vber, ader keinerlei starck pflaster,
 darumbe es czwget im czw vill eiters czw, wan das heubt sust von natür
 vill eiters hat vnd das selbigè eiter ronne²⁾ im vff liebe¹⁾ vnd fulte in dar
 70 vnder entzwei, so must er sterben [Bl. 44^v]. Auch szo zoge jm das plaster
 ader ein ander iczlich plaster, das starck ist, die liebe auch entzwei, darumb
 das gehirne, wan es in großen wetagen leith, so stet³⁾ es von natüre vber
 sich, ßo czwget das plaster ober sich, ßo ist die liebe siech vnd sust vaste
 dunne vnd bricht gerne vnnnd bedarff gluckes, das es nicht gar bricht. Auch
 75 so lege jm kein dampff pflaster dar ober; mit solchen brengstu jm vill hicze
 czw vnnnd stirbet balde, wan die liebe vormagt nich vill obrige hicze leiden.
 Das heist ain dampff pflaster: Dw legt jm czwm ersten ein pflaster auff die
 wunden, dar nach legestu jm eins daruber, das heist ein kule pflaster, es sey
 was pflasters es sey, vnd vormeinst im vvilleicht die hicze czw vortreiben, da
 80 mit so wert es balde dorre vnd trucken aufft der wunden, szo kan der dampff
 durch die czwei pflaster nich wol eraußgehen. Vvilleicht hastu im auch etz-
 liche tucher dor vmb gepunden, do mit demphstu jm die wunde vnd brengest
 jm mit dem die hitze jn des haupt, vnd weret nicht lange, du tost in domit.
 Vnde must in binden, das er lufft habe. Das alles vindestu pei dem bein
 85 pflaster vnd bei dem heupt pflaster, wur mit vnd wie du jn pinden salt
 vnd in mit kein andern pflaster ader salben pinden, dan du hernoch eigent-
 lich geschriben findest, es wer den das du szo eyw bewerther meister werst,
 vnd wustest auch, des gut dar czw wer. Wan wer des nicht en weis vnd
 pendest in mit pflastern, die heis weren, alßo das sie von den dingen
 90 ge [Bl. 45^r] macht weren, die hiczig sint, dor mit vorterbestu jn, des selbigen
 gleichen mit solcher salben, die dar czw nicht gehoret, die rönne in das
 haupt, so vorkaufte in die liebe, dar nach wiße dich czw richten.

Wie man die wunden hefften sal. So findestu jn disen puche, wie du
 eine wunde hefften salt, ab du anders hefften wilt. Aber meister Hans hefft
 95 keine wunde, vnd sider mir⁴⁾ seiner kunst gebrauchen, szo hefften wir auch
 keine, das es thete große not. Auch so vindestu wie du die selbigen hefften
 machen salt. die sind auch besßer den das hefften, wan man bedarff keinen
 mit keiner nadel hefften, vnd findest hernach in dissen buche, wu man nich
 hefften sal, als vff den glidern vnd warumb das schedlichen sei.

100 Wirt einer wunt ader gehauen durch ein glidt, es sie arm ader bein,
 szo heffte in vff keinem glide. Geschit aber das, szo lemeste jn, wan du vor-
 lemest jnn das glidt vnd vordempffest jm das glide wasser czw balde dor mit,
 das es nicht lofft hat, vnd leufft jm czw rucke vnd wert vaste vnd vor-
 barnest⁵⁾ vnd vorlemest in die glider, vnd die aderen vorseulen, dar von so
 105 vorlemest du in gar do mit, vnd jm wirt vast wehe und leufft vnd ergunt
 vnd sucht jm die peine ader arm durch auß, vnd macht jm allenthalben
 schaden vnd wetage an den enden, do es hin mag, ader das lede wasser⁶⁾
 lauff in, es si gewefft ader nicht, szo kompt vvilleicht [Bl. 45^v] ein arcz dar
 czw, der czw dem nit enkam, vnd vordempffeczsz ader vorstelczsz jm vvilleicht
 110 mit boszen puluer, das dar czw nicht gehort, vnd thut jm des czw vill jn
 die wunden. Vnd thete er jm so vill aschen darein, es mochte nicht dar

¹⁾ Dura mater, aber wieso? (Bei Grimm DWB. VI, 1019 Fett an den Wammen aines Schweins.) *St. hat.*: „das heuttlein des hirns“ an beiden Stellen.

²⁾ rinnet *St.*

³⁾ Haeser: „stest“.

⁴⁾ statt „wir“; dieser ganze Abschnitt über das Nähen der Wunden fehlt bei Haeser. Vgl. dazu S. 518, wo Hans Beris tatsächlich das Nähen widerrät.

⁵⁾ verbrennst.

⁶⁾ Gliedwasser.

auß lauffen, vnd lethe¹⁾ jm villichte eine küle pflaster auch dor ober, als
 dan gemeinlichen thun, vnd vermeint jm die wetage vnd die hitze domit
 zw entnemen, so laufft jm das glide wasser czw rucke vnd macht jm der
 115 hitze vnd des wetagen dor mit deste meher, szo wirt das küle pfflasster deste
 balder dorre vnd truge vnd heldet sich vaste czw der hicze, vnd broden von
 der wunden kommen noch gehen, szo wirt der wetage aber grosßer, szo thut
 er jm aber alßo vor do mit, szo bringet er jm das wilde feuer czw ader den
 todt. Darumb das lede wasser will nicht alßbalde vorstillt sein, wan es mit
 120 gewalt kompt, szo must ein guter arcz funff, sechs oder syben tage daran
 vorstellen vnd das czw gezeitten danne lauffen lassen vnd im löfft geben,
 will er anders nich, das es im zw rocke lauffen. Vnd muß mit gezeugen
 vorstellen der das lede wasser, aldie weile auch mit alder, vnd muß das selbe
 vor mischen mit denn dingen, alßo dar czw gehoren vnd vff pflaster machen
 125 vnd streichen ann^{er}sten danne, das es dan nach dardurch lauffen mag, dar
 nach ein^{er} wenig dicker, dar nach aber dicker vnd am leczsten wol dicke vil
 das pflaster gestrichen, szo laufft es die czeit nich vaste mehr, szo vorstellestu
 es an²⁾ schaden vnd must deiner vernunft dar czw gebrauchen. Wan es vaste
 laufft, sßo thu [Bl. 46^r] im also, szo leuft es aber nicht vaste, szo bedarff es
 130 nich großer meisterschaft vnd ist güt czw vorstellen, also du hernach jn disen
 puch geschriben vindest. Also hastu eigentlichen, des du nicht gefelen kanth.
 Vnd schneit durch das küle pflaster ein loch vil der wunden, das der dampff
 vnd die hitze dar durch mag heraus kommen, szo bleibt mancher gesunder,
 wen er ist. Vnd thut jm mit dem lede wasser auch also, wan kein kule
 135 pflaster nicht mer vnd lenger vff den wunden nucze ist, dan als lange das
 feuchte ist, dar nach ist es schedlicher dan nucze. wan es dorre vnd treuge
 wert, so mustu das wider vorneuen mit ainem frischen geczuge vnd das weder
 vber legen vnd allewege ein loch dar durch gschnitden. Vnd keine wunde,
 die hiczigk ist, die vormag nich vil vordampffung gelieden vnd hette ein
 140 wunde so vil hicze, szo magstu wol einen schnit durch die vnder pflaster
 thun, wan mit sint vil grosser schaden kommen, die alle mit solchen sachen
 vorwarlost weren. Auch so hab ich gesehen, des etzliche erzte die leute gar
 dormit getodt haben. Vnd das vnd anders will ich eigentlichen czw diser
 kunst vnd czw iczlichen salben seczen, wie man die nuczen sal, das nicht
 145 schade dor von kommen, wanne ich habes alles selbest vor sucht vnd weis,
 das es alles gerecht vnd gut dar czw ist. Doch so lerne ich dich, das du
 des nicht vergessest. Es kome dir eine wunde ader schade czw, groß ader
 klein, szo vleisse dich allewege, das dw jm wunden tranck gibest als lange,
 bis er heil werth. Sint es alde schaden vnd sintht nich fauel, so bindt jn
 150 dar nach mit salben vnd pflastern, die nicht vast scharff sein, sint sie aber
 fawel vnd vnreine, szo ein scharffe salbe vnd pfl⁽¹⁾aster, der findestu gnug in
 dißen Buche. Vnd [Bl. 46^v] must auch eigenlichen sehen, ab die selben
 schaden nicht badens bedorffen ader ander dinge, des vindestu alles in disen
 Buche bei iczlicher kunst sthehen, wor czw sie gut ist, ein hilff das, den andern
 155 yens. Also muß man es alles heilen vnd einer mus vber halbert sinne ge-
 brauchen. Vnd wu dir einer zw kompt, der wundt ader schadehaft an einen
 beine ist vnd besundern vnder dem kny, den mustu binden mit einer langen
 pinden bis an das kny, kan er anders gegen. Thustu des nicht, so sincket
 das blut von vben hin abe vnd das gesuchte vnd heilet nicht gerne. Ist er
 160 aber oben den kny wunt, so mustu jn vor der wunden pinden bis czw dem
 leibe hinauff, so heilen die wunden balt. Ist er hart in das knie wuntht vnd
 kan dennoch gehen, so pindt jn vnder dem knie vnd dar vber, vnd das knie
 nicht harte ist. Ist nicht gut, das dw die wunden zw harte bindest, es sei

1) legte.

2) ohne.

gleich ein pein broch ader ein ander wunden, wan du kondest sie wol mit
 165 vortell vnd mit smalen pinden ader mit filczen, ader darnach der schade ist,
 das es mit bequemickeit gebunden wirt vnd das es eher daruber heilet,
 dan das dw es czw vaste bindest. Das wil ich czw einem Beispill geben:
 Der dir ein gesuntht glett¹⁾ ader beyn hartt wunde vnd czw sampnereitelte²⁾
 vnd liese das also gepunden doch drei tage, es worde dir vast wehe thun
 170 vnd meinstes, dw kondest des nicht lenger geleiden. Darvmb so gedencke, ab
 einer vast gepunden wirt, der schadehafft ist, vnd ist im vast wehe vnd bin-
 destu jm aber vaste, so machestu jm das wetagen nach meher vnd bringest
 jn villeicht da mit czw dem todt; dar nach wisse dich czw richten [Bl. 47^r].

Eine wunde die vnder kotig ist, die muß man etwas vest binden, dach
 175 mit vortell, als dw hernach bei dem wol beschriben findest vnd auch sust
 bei allen wunden vnd schaden, wie dw sie pinden sals. Saltu auch wissen,
 das kein kalt pfflaster ader salbe, dy kalt ist, zw vorterven adern ader vor-
 schwinden nicht gut ist, das will alles heisse natur haben, das kalde bringet
 jm [nit] schaden. Also hunden vnd bernschmalez vnd des gleichen, das es
 180 wer, das dw es sust vngemacht hettest in stuck, die hies an jm selber wern,
 das es daruon gesterckt werde, dw findest wol hernach in dießem puche, wie
 dw jn heilen sollest czw dem schaden. Auch so saltu keinen, der ober
 die hende ader hinder den henden, binnen ader bußen³⁾ keine czihe pflaster
 legen, der do hart wunst ist vnd in vil adern⁴⁾ abgehauen sint, dw vor-
 185 lemest jn anders, also dw hernach wol beschriben findest bie der selbe hei-
 lung. Warumb auch so salstu wissen, wer dießern hernach geschriben stücke
 nit kan ganz gerecht; der ist vor war kein gerechter meister, noch weberter⁵⁾
 meister geheissen vnd nimant sal jn vor einen meister uff nemen, wan an
 den stucken leihlt vaste große macht vnd not vnd der ir eigentlichen nich
 190 kan, der todt vil leuthe, das weis ich, vnd vor im ist sich wol czw huthen
 vnd her ist auch selbes ein thor vnd thut große sunde dar an, das er sich
 meisterschaft an nimpt vnd kan das nicht.

Dis sint die meisterstücke: das wilde feuer czw leschen vnd das lede
 wasßer czw vorstellen vnd abderren an schaden vnd das blut czw vorstellen
 195 an schaden, das jnwendig jm zu lauffe, vnd auch das selbe blut, das im in
 gelauffen ist, das geronen vnd geleifert an schaden wider auß czw brengen
 auß im vnd das swinden weren kan⁶⁾ ane leiden [Bl. 47^v] vnd ane aller
 glider ein czihen vnd czw richten.

So findt man auch hie in dießen puche geschriben, wie man alle pein
 200 breche vnd wie man die achßeln vnd andere aus gefallede glider ein richten
 sal vnd wie man einen iczlichen pfeil ane grosse wetage aus cziehen sall an
 czangen, er stecke tiff ader seichte.

So hab ich mir czwei stücke behalden, die ich in disen puche nicht
 geschriben wil vnd die ich nimant gelerneth habe, dan czwene bruder meinés
 205 ordens, Hanßen von Tiffen vnd Heinrich von Baldestet⁷⁾, vnd habe
 sie gelertt, das sie kennen vnd sehen, wan jm ein gewunther czw kompt, wan
 sie in pinden, das sie konnen gesehen vnd wissen, aber⁸⁾ eher sterben sal
 ader nicht. Das ander, kompt in einer czw vnd ist geschossen vnd hat den
 pfeil noch in im stecken, so konnen sie gewissen, wen sie den pfeill czigen
 210 sollen vnd auff welchen tag vnd stunde, wan es sein eczliche fremde czeichen,

1) Glied.

2) Am Rande: sam misterei. „Reiteln“, zusammenschnüren.

3) innen oder außen.

4) Es stand „adern“ da, was durch Wegstreichen des „u“ orthographisch geändert ist. „A-
 dern“ für „Adern“ ist im 15. Jahrhundert dialektisch weitverbreitet in den Handschriften.

5) bewährter. *

6) dem Schwinden wehren kann.

7) Baldenstetten Sz.

8) ob er.

die man in keinem puche beschriben findet, der sint vil in einem iar meher dan ij M.¹⁾ Vnd wirt einer dar jnue geschossen, tiff ader seicht, in dem selben czeichen einen, vnd wer jm dem pfeil dar jnue czeuht, so ist misslichen ab vnder tausent czwene lebendigk bleiben mogen, sie sterben alle, das
 215 einer wisse die kunst daruor vnd wanne er im den czigen sal. Es kompt czw geczeiten, er mus xij ader xiiij tagen stecken lassen vud czeucht er in ee, so muß er sterben. Darumb so geschit es uffte, dan einer geschossen wirt, villeicht kaum eines halben gldes tiff ader nunt durch die haut, ein wenig in das fleisch, so lebet er ein weile vnd stirbt dach dar von. Szo
 220 kommen etzliche leuthe vnd sprechen, villeichte die ertzte auch, der pfeil sei vorgifft gewest, aber er habe sich selbst verwarlost, aber es kompt vaste vnd das der meiste von den boßen czeichen czw. Vnd wer die czeichen kennet vnd wes²⁾ die hernach geschribene lere vnd richt sich dar nach, dem stirbet vnder tausent kaum einer, den er hette den pfeil ausge-[Bl. 48^r] czogen,
 225 ader er wer durch das gehirne ader durch das hercze ader dar in wuntht, so ist es mißlichen, sust geneßen sie alle. darumb leistu³⁾ in krigen, so heis kein pfeil außczihen, er sei dan czw dir kommen, auch so thut keine wunde lenger wee, dar in der pfeill steckt, dan ij tage, aber kaum einen, dan ein andern wunde vnder dem pfflaster. Das du dar vber legest, das ist einer
 230 rohte⁴⁾ salbe vnd mit dem rosein oley vorsalbet, als dw hernach in dißem puch geschriben vindest.

Kompt dir einer czw, vnd ist durch den holn leip geschossen, gancz durch dein leip ader nicht gar durch, so las den pfeil stecken vnd schneit den schaffit abe ober der wunde mit einer dunnen sege, ader schlage ein
 235 messer vol scharten vnd schneit in do mit abe vnd laß den schaffit stecken, das er ein finger breit vorget, vnd schneit ein loch durch das pflaster, das das holcz darch durch her aus geht, vnd salbe in olfte mit dem ole vnd geus des einwenig in die wunde vnd gib im wuntranck, der von dem Beifus gesoten ist. Ist vil blutes in im, so gib im das puluer daruor, das du hir-
 240 noch in dißem puche beschriben findest. Aber der Beifus in weine gesoten, das treibet im das auch czw guter masse aus. Vnd las in so lange stecken, bis er wol vmb den pfeil faulet, das er sich vast wackeln lest, so czeugestu een heraus, das er des nimmer inne wert vnd geet kein blut darnach czw. Zeustu den pfeil, also palde er geschossen wirt, so laufft des blut gar sere-
 245 daraus ader villechte als vil meher imwendig in im, das bringet im grossen schaden vnd tothet manchen man. Wiltu im dem pfeil jo am ersten czigen, so las das blüt heraus lauffen vnd bluten vnd stoppe in das nicht, ader es leufft in ein noch den stoppen vnd wirt also balde dicke vnd geliefert.⁵⁾ Das bringet im grossen schaden, ader du totest in do mit.

250 Nun wil ich ein register der plaster vnd salben vnd wassern vnd puluer vnd ander kunst der arcznei hernoch seczen vnd anheben an meister Hans vor [!] paris kunst zw lütringen⁶⁾ gesessen, nicht verne von mencz [!] ⁷⁾, das ist vaste eine leichte schlechte kunst bei dreien vnd bei sechs halben [!] ⁸⁾, vnd ein tranck vnd ein Batht vnd [Bl. 48^r] sust einwenigk ander stücke czw der
 255 andern wunt arcznei vnd heilen alle schaden do mit, neue vnd alt, vnd wirt

¹⁾ Mille = tausend; das M ist nicht deutlich. In *St.* steht „zwei dausent“.

²⁾ weiß, wisse.

³⁾ liegst du; *St.* bist du.

⁴⁾ es steht „tohte“ da.

⁵⁾ gerinnt.

⁶⁾ Der 3. und 4. Buchstabe sind korrigiert und znsammengeslossen. Es ist aus „lüttingen“ anscheinend „lüttringen“ korrigiert.

⁷⁾ Bei Haeser wohl richtiger „Mettz“; „Mencz“ ist Mainz. Auch Stuttgart hat „Metz“, siehe S. 558.

⁸⁾ „Salben“ Haeser.

also weit vnd verne mit diser kunst alß gesucht, als ich von keinen arczte
 gehört habe vnd der selbe hat mich die czeigen auch gelernet, wan einer
 geschossen wirt, das er gesehen kan, wan her einen pfeil czihen sal ader
 nicht, das selbe wil ich nicht in das puch seczen, vnd hat mich gelernet,
 260 wie man die pfeil czihen sol ader wormit vnd warvmb man die wunden
 nicht hefften ader meisßeln sal. Vnd heilt sie alle vngehefft vnd vngemeißelt,
 vnd warvmb, das werstu in disen puche wol leßen. Also heile seder¹⁾ ich
 vaste mit seiner kunst groß vnd clein, tiff vnd seichte, stichte vnd schosse,
 auch alle vngemeißelt vnd hat mir auch czw keiner wunden mißgelungen.
 265 Auch so heffte ich ir keine vnd ist mir auch nie keiner lam wurden mit
 diser seiner kunst, vnd habe sie czw frischen wunden vor die besten, also
 sichs in dißem puche wol erfindet. Doch so mus ich der andern meister
 kunste vaste dar czw vnd dar mit nuzen, vnd sint mir sere vaste nuzce vnd
 gut, das weis ich vorwar, vnd wil der andern meistern kunste alle czw sam-
 270 men seczen nach seiner kunst. Doch so wil ich der meister ein teil seczen.
 Darumb ab ymder²⁾ einem guten manne dieße kunst worde, das er got vor
 mich vnd vor sie wolde pithen, vnd wil anheben an den vorgebanten meistern,
 dar nach die andern secze.

Item Meister Hans von Paris im Lutringen³⁾, Meister Cristoff
 275 von monster czw monchen⁴⁾ gesessen, Meister Conradt von Nornberg⁵⁾
 in dem Sundergaw, Meister Hans von pajern⁶⁾, Meister Lenhardt von
 Schopo bei Basel gesessen, Meister Hans czw Halberstadt gesessen, Meister
 Otte von Heidelberg⁷⁾ czw weysenborg gesessen vnd sust vil andere
 meister von iczlichen ein stucke adder meher, der namen ich nicht seczen
 280 wil. Auch weiß ich ir nich alle, wan ich sie aus manchen landen czw samnen
 brach(t) habe, beide aus deuschen vnd welschen landen. Meister Hans
 von paris sal die erster kunst sein nach dem register vnd kein andern dor
 czwissenn [Bl. 49^r] vnd dar nach der andern meister kunste.⁸⁾

Wie man einen slaffende macht, den man schneiden sal.
 285 Das erste bantht.
 Die kulen pflaster czw machen.
 Wie man das heubt pinden sal.
 Das blut czw vorstellen.
 Vor des geleferte [geronnene] blut aus czw brengen.
 290 Den blut gangk czw vorstellen.
 Das lede wasser czw vorstellen.
 Das wilde feuer czw leschen.
 Gut arczte⁹⁾ puluer.
 puluer <vor> den czan schwern.

¹⁾ seither. (So liest auch *St.*)

²⁾ Haeser-Middeldorpf haben wohl richtiger „inderth“, wollen es aber fälschlich mit
 „in durch“ übersetzen: es heißt natürlich „irgendwie“. *St. liest* „immer“.

³⁾ Auch hier ist „lutringen“ (?) in „luttingen“ geändert.

⁴⁾ Bis zum Jahre 1480 Stadtarzt in München.

⁵⁾ Aus „Nurnberg“ geändert: unter dem Sundergau ist kaum der Sundgau im Oberelsaß
 zu verstehen, sondern der Sundgau am Tegernsee (S. 560).

⁶⁾ „Baireuth“ haben die anderen Handschriften.

⁷⁾ So hat auch die Stuttgarter Handschrift, während Haesers Handschrift, wahrscheinlich
 richtiger, „von Heideck“ schreibt.

⁸⁾ Die Prager Handschrift gibt auch das Folgende in fortlaufender Schrift; ich brach aber
 doch in Zeilen ab.

⁹⁾ „atzpuluer“ Haeser.

- 295 Vor den worm in den finger.
 Vor den mundt stanck.
 Wer nicht neczen mag.
 Vor die worme der menschen adder vihe..
 Die naße czw heilen.
 300 Ein newe naße czw machen.
 Eine gute lerung selb hefften czw machen.
 Eine lere pfeil auß czw czihen.
 Wie man pein broche pinden sal vnd ander glider einrichten.
 Einen gebrochen gemechte zu heilen.
 305 Eczlichen gute wuntrangk.
 Eczlich gut patht.
 Eczlich gut peinpflaster.
 Ein rotht pflaster hinder die wunden.
 Ein pflaster ober die wunden.
 310 Eczliche salbe czw allen schaden.
 Eine grune trogtiff, das heilt wol.
 Eczliche czog salbe.
 Ein braun pflaster czw machen.
 Vor die schwlst eczliche salbe.
 315 Ein gut schwebant ober die wunden.
 Ein gut salbe czw dem haupt.
 Gut papeln heilt wol.
 Vngentum album.
 Eine gute grüne heilsalbe.
 320 Eine lere die haßen scharten czw heilen.
 Eine güte fasten czw machen.
 Eczliche dialtea, das lindet vnd ist gut vor die lemde der glider.
 Eczliche salben vor den eiter flos.
 Eine gicht salbe vnd meher eine kunst.
 325 Eczliche pflaster hinder den wunden.
 Ein pflaster vff geschwolne wunden.
 Ein besudern papeln czw pein brochen.
 Eine salbe vor faule Blattern.
 Eczliche salbe vor geschwolst des gemechtes vnd czw heilen.
 330 Vor den cörfel vnd geschwülst der niren.
 Leuße salbe czw machen.
 Ein grint salbe czw machen.
 Czw brant salben czw machen.
 Eczliche frost salben.
 335 Des puchßen puluer aus den wunden czw bringen.
 Wem die sproche vorleith.
 Vor die faule des mundes eine kunst.
 Vor faule blattern der frawen.
 Czw den frauen brusten.
 340 Har vertreiben, wu dw wilt.
 Wem ein nagel in wechst.
 Eine wolrichende seiffen.
 Eine wolrichende lungen.
 Ein gute kunst gleichet dem anmer.
 345 Ein pflaster ober den magen.
 Eczliche pflaster vnd trang czw den magen.
 Ein pflaster, czeit die pestilentz an ein andere stadt.
 Ein pflaster, das aus czeit, was in der wund ist.

- Eczliche kunst vor den stein.
 350 Ein cristir czw dem steine.
 Vor die wuntht sucht.
 Wie man enge wunden weit macht.
 Paum ole czw machen, reinigen.
 Vor des vngenant ader [Bl. 40^r] vor das vorsegent ein kunst.
 355 Das das har baldt wechst.
 Cz w dem auge ein pflaster vnd ein wasser.
 Grüne farbe czw den salben.

Diße kunste sind alle gut vnd du salt vleissen, ab dir kunst czw arczenei not geschee, szo süche die eigentlichen. Hernach so hilfft ein mensche das, 360 das andere nicht hilfft, darvmb so hastu vil kunst, die dw alle versuchen magest, vnd wech dir aller best gefellet czw der heilung, es sein von pflastern ader von salben, von puluer ader wasser. Szo findestu nach ein arczzt buch nestht noch dem geschriben, das dienet sust außeralben der wunt arcznei czw vill suchtung vnd ist auch vast gut vnd findest stulgang vnd augen 365 wasser vnd vor der czene wetage vnd eczliche cristir mit vil andern stucken, dor mit man einen menschen wol czw hulfe kommen mag. Das saltu auch wol vberleßen, das dw eigentlichen weist, was vor kunste dor inne stehen. Darnach wisse dich czw richten.

Meister Hans von pariß.

- 370 Mit dißer kunst heilet meister Hans von paris alles gancz, das er dar mit heilet, ausgenommen die grosse czwei meister stucke, die ich in dißen puche nich seczen will, als ir vor wol gehortt hatt, vnd wil an heben das erste pandt czw machen. Das erste pandt, wol gereiniget eier weis mit ein eier¹⁾ schwam gereiniget ader süst . . .

Im ganzen stimmt dies oben gegebene Kapitelregister fast völlig mit dem, das in Haesers Ausgabe S. 8—10 sich findet. Nur ausnahmsweise sind die Titel etwas verstellt, so gleich zu Anfang, aber auch später noch gelegentlich. Vergleicht man dies Register mit dem Inhalt der Handschrift, so stimmen beide nur sehr ungefähr miteinander überein. Das gleiche gilt aber auch von der in Haesers Ausgabe zum Abdruck gebrachten Handschrift, wie jeder sich selbst überzeugen kann. Manches im Register Genannte läßt sich sehr schwer oder gar nicht auffinden oder nur an entfernter oder an ganz anderer Stelle eingeordnet.²⁾ Halten wir die Texte selbst nebeneinander, so stimmt deren Inhalt beispielsweise am Schluß von S. 136 des Druckes ab zunächst ungefähr miteinander überein (abgesehen selbstverständlich von zahlreichen Abweichungen im Einzelwortlaute), aber es fehlen in der Handschrift schon auf S. 138 des Druckes die beiden Abschnitte „Vor die feul blotter denn frawen“ und „Vor die hitz der frawen brüste“, desgleichen der Absatz „Aber ein kunst dor tzw“ auf S. 140 und 141. Völlig abweichend wird dann der Text im zweiten Abschnitt über Pestmittel, S. 145 des Druckes. Der Text über das Pestpflaster

¹⁾ „kleydder“ Haeser.

²⁾ Wozu bei dem Prager Manuskript allerdings sehr wesentlich der Umstand mit beiträgt, daß die einzelnen Abschnitte in demselben überhaupt keine Überschriften tragen, oder wenigstens äußerlich nicht kenntlich machen.

bricht hinter „Centaurio“ (Zeile 10) ab und es folgt eine Einschlebung über Pestzeichen und Vorbeugung,

(„Dise sind etzliche vorgehende zeichen, ehe vnd zuorran die kranckheit der pestilentz ober hant nimpt, nemlich hauptwe, schutter oder friesen: der mensche wirt trege vnd begert allezeit zu schlaffen, er befindet auch stechens vnder den armen vnd peinen, so palde der mensch dieser czeichen eines findet, sal er nemen des puluers, so groß als ein iedelich muschaten noß. Das selbes thu in [Bl. 114^v] ein klein tringk gleßelin vnd darober so thu so vil essiges, als zu einen kleinen trunck gehort. Solichs wol mit einen reinen messer ader holzelein durcheinander mengen vnd ein trincken, nemlich ehe der mensch schlefft; dan nach dem schlaff so ist es wißlich. Aber so palde der tranck ist eingenommen, lege sich der mensch nider vnd decke sich wol zu vnd schlaff veste, so wirt er schwitzen. ²Warte des selbigen wol aus, so genisset er mit gothe. Der kranck mag auch zu dem trang thun, so groß als ein erbes tiriack. So er aber den tiriack nicht hette, wirck gleich wol der trangk. Der krancke mag auch ein adern schlagen lassen, ab er wil: so er aber kein adern schlecht, wirckt der tranck gleich wol. Nim ein loht tormentilla, ein loht diptam, czwei loht bebenel vnd stos itzlichs in einen morbelstein sunder vnd rede es durch ein klein sibgen, itzlichs besundern, dornach wige tormentilla vnd diptam als vil als des andern vnd bebenel als die czwei vnd menges darnach wol durcheinander.“⁴)

ohne überhaupt wieder auf das Pflaster zurückzukommen. Der Text bricht damit im Pragensis überhaupt ab. Von alle dem, was in dem Inhaltsregister oben auf

„Ein pflaster, czeit die pestilentz an eine andere stadt“

folgt, ist überhaupt nichts mehr in der Handschrift vorhanden. Es folgt als Schluß nur noch die nachstehende, ziemlich ausführliche Anweisung zur Behandlung der Fußgicht:

Dyse stücke gehören zu linderung des podagras, j maß malmasier, iij loht tiriack, iij loht muschaten blumen, iij loht langen pfeiler, iij loht muschaten nosse, j loht violn worczel, die stücke alle gepuluert vnd in den malmasier gethan vnd gesoten ein virtel einer stunde vnd dar nach den tiriack dor ein gemischt vnd gesoten, so lange als ein ey gesoten ist, disen tranck sal man trincken [Bl. 115^v] des abendes vnd morgens als vil, als in ein eihe getht, vnd den morgen eine stunde fasten vnd des abendes nicht dar nacht essen.

Ein salben zu machen auch zu linderung des podagras viij loht wilde kaczen schmalcz, iij loht hunde schmalcz, 4 loht lor oel, iij loht gestossen lorbern, iij loht mandeln, iij loht wachelder oel, diß alles durch einander gemachsam gesoten vff eine halbe stunde, vnd nach dem pade geschmeret von den lenden bis vff die füße.

Ein patht von kreuthern gemacht: kamill blumen, attich kraut, nachschaten krauth, teuffels abbiß, haberstro, diese kreuter in ein kessel durcheinander gesoten vnd do mit xiiij tage gepadet alle tag ein stunde. Diese stücke sinth probiert an einem priester, der xij jar das podagra gehabt hat vnd etzliche jare gelegen hat vnd nergent kommen mecht, vnd haben im linderung gemacht, das er gegangen hat.

Welcher mensch gebrechen hat in den fussen ader zu geczeiten dar inne krigt eine kranckheit, so man nennet der . . . kranck(heit)¹) der selbige wer erfulet, das es inen in den fussen ader in einen fuesse vnderscheit zu pei-

¹ „so man . . . kranck(heit)“ steht am Rande und ist zum Teil weggeschnitten.

nigen, der sal von stunde nemen eine wurczel eins krautczs, genant primel vnd wechst gemeinlich in den wißen, im herbario wirczs genant hermodactilus vff deutsch sitteloßen, ein guthen hauffen waschen die eine vnd schneide sie kurz vnd thu die in wasser [Bl. 116^r] einen mittelmesigen kessel vol vnd seut die wol, das sie ganz weich werden, vnd thu dan die wuerzelein vnd wasser in einen reinen stotz¹⁾ vnd halt die fusße dar inne, vffs heiste so es zw leiden ist, vnd decke den stunczen¹⁾ oben vmb die peine mit tuchern fest zw, also das die werme ader bradem dar inne mus bleyben. Wann einer nu also eine eben weile gesessen ist in dem wasser, so bal er sich vff ein pette legen vnd neme die weichen wurczel auß dem pade vnd pinde die mit tuchern vff den wetagen an den fusse al wol vmb her vnd lige also darmit drei ader vier stunden vnd thu das drei ader vier tage nach einander. Das bal helfen mit hulffe gottes.

Wer die krankheit hat der bal in den lezten neun tagen des meinondes essen lorbern nachgeschribener masse: Den ersten tag ij lorber, den andern iij lorber, den dritten iiij, den virden v, den finfften vj, den sechsten vij, den sibenden viij, den achten ix, den neuten x. Das sal der krankke alle jar in dem abnemen des mondes vnd den letzten neun Tagen des meinondes thun, ist eine große arznei gegen dieße krankheit, einen nimmer meher kan lenen oder verderben.

Hie hat das puch ein Ende, Got vns seine genade sende etc.

Diese Podagrakur, deren letzte Lorbeerkörnerkur etwas an die indische Pfefferkörnerkur²⁾ erinnert, gehört natürlich nicht etwa ursprünglich zum Bindarzneibuch Ritter Heinrichs, sondern ist ihr später angeschweißt worden, nachdem ein tüchtig Stuck des Schlusses von Heinrichs Ausarbeitung in Verlust geraten war, wie oben schon angedeutet wurde. Es fehlen zehn im Register der Handschrift genannte Abschnitte völlig, die sich mit der Blasensteinkur, mit Wundsucht, Erweiterung enger Wundkanäle, Baumölbereitung, Erysipel³⁾, Haarwachsmitteln, Augenmitteln und grüner Salbenfärbung beschäftigten und neben manchem anderen zusätzlichen Abschnitte in Haesers Druck enthalten sind (S. 145—153), der darin also dem Prager Manuskript unbedingt wieder vorzuziehen ist, aber seinerseits wieder auf 30 Handschriften- bzw. zehn Druckseiten auch seinerseits wieder allerlei Verordnungen verschiedenen Inhaltes (S. 153—163) dem ursprünglichen Texte angeschweißt zu haben scheint, abgesehen von dem, was Haeser als „itzliche adiconen“ obendrein noch als in dem von ihm benutzten Manuskripte auf S. XLIII des Vorworts anführt, ohne es zum Abrucke zu bringen.

Der Dresdener hat zwar gerade den letzten Abschnitt des im Register aufgeführten Textmaterials, der dem Prager Texte fehlt, dafür ist der Dresdener Text in dem ganzen letzten Drittel der Handschrift voller Lücken, wie wir oben gesehen haben, so daß man immerhin den Breslauer Text als den vollstän-

¹⁾ Zuber, Kufe, Bütte.

²⁾ Vgl. The Bower Manuscript ed. by A. T. Rudolf Hoernle, Calcutta 1893—1912, pag. LXV, 144 f. und 147 f.; Mitteilungen z. Geschichte d. Med. u. d. Naturw., XIII. Jahrg., Leipzig, 1914, S. 83.

³⁾ Dieses ist unter „Das Ungenannt“ zu verstehen. Vgl. Höfler, Deutsches Krankheitsnamen-Buch, München 1899, S. 441 und in der Zeitschrift des Vereins für Volkskunde in Berlin, 1902, S. 225 (auch Bd. XII, 12).

digsten bezeichnen muß und als den, der dem in allen vier von uns benutzten Handschriften vorhandenen Register der Textabschnitte oder Kapitel am besten entspricht. Hat doch der Stuttgarter Kodex gar nicht einmal ein Drittel dieses durchs Register festgelegten Textmateriales, wenn man von den einleitenden Abschnitten absieht. Solche lose aneinander gereihete Rezepte und Anweisungen, die ja wohl stellenweise in gewisse Gruppen verwandten Inhaltes eine notdürftige Disposition und Ordnung erkennen lassen, im übrigen aber des zusammenschließenden Zwanges entbehren, unterliegen ja nur gar zu sehr der Gefahr der Verstümmelung und davon ist in der Textüberlieferung der „Bindarznei“ Heinrichs nur allzuviel zu verspüren.

Das von uns aufgefundene und hiermit eingehender schon geschilderte und zum Teil in seinem Wortlaut bekanntgegebene Prager Manuskript ist also nicht nur durch Zufall zu Anfang etwas verstümmelt, sondern auch zu Ende, an seinem eigenen Register gemessen, unvollständig; doch dies Prager Manuskript ist trotzdem so wertvoll, daß ich zu seiner weiteren Charakterisierung und Nutzbarmachung im folgenden noch ein paar wichtigere Abschnitte mitteile.

Zunächst den Abschnitt über die Narkose (Schlafschwämme). Bl. 53^v ff. Haeser S. 20/21):

Nu will ich seczen der andern meister-kunste noch einander, autt das aller beste, vnd diße kunst ist gancz gerecht vnd sint vast vil guter meister stücke dor inne. Die einer alle tage nuzen munst, die findestw alle vff das alle(r)beste geschriben vnd habe vil stücke alle meine tage nie so gut gesehen, alßo dw hernoch wol geschriben findest, alßo die stuck vorne in dem register woll geschriben sintht, vnd wil an heben czwm ersten, wie man einen schlaffende macht, den man sch⟨n⟩eiden wil, vnd wil dar nach setzen das erste pflaster, wie wol das vorne auch geschriben steit, dar nach die ander kunst.

10 Wie man einen schlaffende machen sal czw schneiden ader sust gerne schlaffen machen wolde, der kranck were vnd nicht geschlaffen konde. Das safft von schwarzen mon ader schwartz ole von mon, der wechst in Indian, den findestw in der aptecken, das heis monapium, vnd den safft von pilsen samen vnd den [Bl. 54^r] safft von alrum blettren vnd den safft von muel-
15 bern, die nach nicht czeitig sein vnd denn safft von tillenkraut vnd von der wurtz von wunscherlinge vnd den safft von eppe vnd nim lectuken samen vnd kellers hals korne anders genant citelob¹⁾ vnd die stücke nim alle gleich, ichliches ein loth ade ij loth vnd stös die czw sammen in dem safft vnd czweing das durch ein tuch vnd last ein schwan²⁾ die materie alle in sich
20 czigen vnd ader nim zwin ader drey schwam, die dem czogk in sich czyhen, vnd thw die schwenne in einen gleßen top vnd vorleibe oben wol czw vnd secze in an die sonne ader in eyne warme stobe vnd las das so lange stehen, bis das die materie in dem schwam dorre werde, dornach behalt in. Wan dw in nutzen wilt, so lege den schwamp in wasser warm ein stunde,
25 dor nach lege den schwam den menschen alßo lange vor die naße, bis er

¹⁾ Es ist dabei auf die andere Vermengung von Primel, Hermodaktilus und Zeitlose bei der Podagrakur S. 549 zu erinnern, wo Colchicum autumnale L. tatsächlich gemeint ist, während hier an Daphne mezereum L. gedacht ist („Seidelbast“, „Kellerhals“).

²⁾ Schwamm.

schlaffende wirtt, vnd laß in den wider dorre werden, in maßen als vor vnd wan dw in aber nutzen willt, thw im aber als vor.

Wyltu eynen wider wachende machen, nim fenchel samen mit essige gemengt vnd wol geryben vnd gues ein wenig paum ole dar czw vnd nim
30 paum wohle ader noth werck vnd mach es wol nas vnd mache czappe dar auß vnd stoës in die naßen, doch nicht groß, das er dor durch adem holen magk vnd czw geczeiten mache in wider frische czappen in die naße. Das thw so lange, bis das eher wyder erwacht, das geschitt balde darnach.

Ferner der Abschnitt über die Nasenplastik (Bl. 56^v f.; Haeser, S. 29 f.):

Czu machen die einem gantz abgehauen ist, hatten sie die hunde fressen, ein meysterkunst. Kompt dir einer vnd ist im die naße abgehauen vnd wyltu im eine neue nase machen, Bo las nimant czw sehñ vnd heis, das er dir vor schweige czuorloben, wie du im heilen wollest, vnd nach dem gelöbte
5 so sage im die meinung. Wil er das mit dir wagen vnd den schmerczen leiden, so gehe in mit vornunft an vnd sage im, wie du in schneiden ader pinden must, vnd wie lange er leyden must. Vnd darumb so wollestu nimande czw sehen lassen vmb des willen, das er dir die kunst nicht abelnerne, vnd ab du ader <er> ein verschwegen menschen wostests, der dir auch
10 gelobte, die sache czw vorschweigen, den magestu des sehen lassen, darumb das er dir hantreichung thun kan vnd im essen vnd trincken vnd ander not brecht vnd das gemach, do er inne lege, beschossen, das des nimant gewalt habe, danne der, die vnd im reichung thun sall.

Du salt nemen ein pergament ader ein leder vnd must das gleich nach
15 der wunten nasen schneiden, so weit vnd so lange als die vorige naße gewest ist, vnd must das auch ein wenig pögen oben vff vff der naße, darumb das die naße nicht breith wirt. Dar nach so nim das selbige pergament ader leder vnde lege das hinder den elpogin inne vff den arm, do er an dichsten ist vnd streich darumb mit einer tincten, also weit vnd langk als das flecklein
20 gewest ist vnd nim ein scharff messer vnd dormit Bo schneit durch die hut vnd nim das fleisch auch ein wenig mit vnd schneit nicht weither, den das du mit der tinthen gemarckt hast vnd hebe hinden an czw schneiden. Vnd wenn du die mosse eben troffen häst, Bo [Bl. 53^r] schneit nicht meher er vorpas, doch vmb einen queren finger ader meher, doch so thustu das wol
25 mit einen schnite vnd las den selben fleck, den du geschniten hast in dem arm hangen. Den schneit das nicht aber vnd hebe im den arm auff vnd im den vff das haupt vnd heffte im dem selben fleck gleich vff die naße, inmassen als sie vor geweßen ist. Vnd darumb so mustu den fleck deste lenger schneiden, dastu dester pas czw der nasen kommen magst vnd sie
30 deste pas hefften vnd heilen magst den arm vnd deste pas heilen vnd pinden magst. Wan du must in den arm vff das heupt bringen vnd pinden hinder den elpogen vnd must in also mit panden bewaren, das im der arm deste stercker ligen magk vnd deste weniger mude werden, mache der pinden von den tuchern deste meher. Wan er mus also lange gepunden ligen, pis das
35 die nase mit dem flecke gestossen sey, das weret zw zeyten acht ader x tage, ader also lange, bis das du syhest, das es gestost vnd begincht czw heilen. Szo schneit den fleck doch nicht zw kortz, also das er dan, nach ein wenig vor die naße gehe, Bo hat die naße nicht meher dan ein loch. Und darnach so schneit den fleck in solcher lenge vnd breite, das du in wunden weder
40 hefften magst. Vnd also mustu vnden die hut ein wenig wegk schneiden ader sust rohe fleisch aldo machen vnd den selben lappen vnden dar czw hefften, da von fleisch ist, Bo wirt die naße vßen weder czweifeldigt ader czwe schlecht, aber innen nicht. Szo heyle sie dan mit dem ole vnd mit der rothen salben vnd mit dem trancke. Doch eher du in schneydes, Bo lege

15 im die hant vff das heupt hoch vnd neder, Bo sistu wol, wu du in schneiden
 salt. Vnd wen du in albo gantz geheftet hast vnd wilt in heilen vnd al die
 weile du in heilest, Bo richte im die naße vnd pintht im die vnd vorsorgt
 im die als mit solchen gepende, dor von sie schmal, hoch ader neder wortht.
 Ist im die naße zw breitht, Bo pintht im cleine stucklein, mit not wercke
 50 albo gefullet czw peiden seyten neben auff die naßen. Doch so mustu im
 pinden kele mit flaschße in die naßen stossen vnd die vorne in der naßen
 wol ausfullen, Bo werden die naßen lecher nicht czw enge vnd bleyben
 gleiche weyth. Er wyrt aber mude an dem ligen, Bo mustu im czw ge-
 czeyten heffen in [Bl. 57^v] dem pette mit kessen vnd mit tucheren, die mustu
 55 albo pinden vnd legen, das sie im czw hulffe kommen vnd rue dar von ge-
 haben kan. Vnd er mus czw geczeiten legen in dem bette, Bo das im hoch
 czw dem heupt sey, czw geczeiten siczen, czw geczeiten gehen in dem ge-
 mache vmb, do er leitht vnd worvon vnd wie er allerbest rue habe, darumb
 hilff im vnd gehett vor war czw gehe in mit dem schneiden vornunft an
 60 vnd schneit im die flecke lang genug, Bo magestu deste paß mit im vmb
 gehen vnd vurest in deste pas, vnd schaden im nicht. Vorwar ich rathe
 einem iglichen, das er sich heylen lasse; es vorstellt einen man gantz, wan
 er der naßen nicht hat. Ein Wallach¹⁾ hat mich daz gelernt, den vil leuthen
 damit gehulffen hat vnd vill geldes do mit gewonnen hat. Queime dir einer
 85 czw, wer im die naße abe vnd war im geheilet, Bo schneit im die haut wol
 weit genug vff, bis vff das rohe fleisch vnd mache das als das forder. dor-
 nach Bo heile das auch albo, es getht an czweifel czw.

In den beiden hier mitgeteilten Texten stehen die beiden Manuskripte
 sich sehr nahe, bald hat das eine, bald das andere eine bessere Lesart. In
 anderen Abschnitten ist die Gestalt des Textes etwas stärker abweichend, im
 allgemeinen in der Richtung, die auch in dem Einleitungsabschnitte zum Aus-
 druck kam, daß der Prager Text etwas ausführlicher ist, wenn auch nicht ge-
 rade in dem Maße, daß Haesers Text nur wie ein Auszug anmutet. Es gibt
 aber auch kleine Ausführungen, die im Prager stehen und in Haesers Text
 völlig ausfallen, z. B. im Abschnitt der Dörrpulver:

Aber ein ander gederre puluer: [citeloß²⁾], das sintht die ersten blumen,
 die in den heyden ader in den dorren wyßen wachsen vnd vorgehen palde
 nach dem meien. Man mus sie bezeiten graben. Die blumen syntht blaw
 braunn glocken vnd die worcz ist runth als ein zcippel. Ist die worcz donne,
 rige die an ein faden vnd henge sie vff, das sie dorre wyrt, stoes sie cleine
 vnd durch ein syp gereden. Das ist ein gut derre puluer vnd ist in alle
 wunden gut vnd wachßet auch nicht gerne wylde fleiß dar vnder, wu man
 das bezeiten in die wunden wurfft, vnd ist gut czw dem gemechte. Ain
 anders, holcz worcz die puluer auch albo vnd ist auch ein gut derre puluer.
 Dieße czwei puluer peyssen gar ein wenigk, doch nicht lange. Ain ander
 puluer.] Goltht geletht cleine gestossen ist Bere gut der wunden czw trucken
 vnd sylber gelett, loe aus der loe moel, das treuget auch gestosßen, kopper
 schlag ist auch gut dar czw gederret vnd gestossen, eyerschalen ist auch ain
 gut derre puluer gebrant, owen lein in essige gebothen vnd wyder gederret,
 cleine gestossen ist auch ein derre puluer. Ain ander puluer. Dißer puluer
 thue eczliche zusamen . . .

¹⁾ „ein wall“, schreibt Haesers Mskr., was er „ein Welscher“ erklärt, was ja alle Wahr-
 scheinlichkeit für sich hat. Der „Wallach“ ist sprachlich das gleiche; auch darunter ist kein
 Balkan-Welscher zu verstehen, sondern ein italienischer.

²⁾ Die dritte „Zeitlose“ in unseren Exzerpten.

Das in Klammern [—] Gesetzte über die Küchenschelle, die allerdings keine zipollenartige Wurzel hat usw., fehlte bei Haeser völlig, und das „Lohe aus der Lohmühle“ unserer Handschrift zeigt, wie trostlos Haesers „Auch loe aniß der loemol trewgeth wol“ verderbt ist. Doch kommt auch umgekehrt vor, daß Haesers Text besser ist als der Prager. Bei den Kopfwunden (Haeser, S. 49—51) ist der Prager Text wesentlich kürzer; dagegen ist der Abschnitt über das „Notwergk“ eher etwas ausführlicher:

„vleyse dich das, dw habest in notwergk, das lege im loße vff das seyden¹⁾, das es genawe das pflaster dar von an rure, darumb das selbige notwergk²⁾ nimpt das eytter an sich vnd auch die hicze vnd den bößen dampff eins teils, das im die ließe [Dura] deste weniger dar vnder fawle vnd das groste ist eyn wyder stimmung. Wan die grosßen wetage in das haupt komme vnd das gehirne im fastht ober sich sicht vnd stoßet vnd tobet, so heylet, das die ließe nicht enbricht. Vnd wer do also vff die ließe wunth wyrtht, den mustu [Bl. 66^v] alle tage czwyr pinden . . .

Der Abschnitt über das Heften mag wieder vollständiger mitgeteilt sein [Bl. 67^v—68^r]:

Wie du einen hefften salt. Wyltu einen hefften mit der nadel, ßo hastu wol gehortt, das du keinen vff keinem glide hefften salt, vnd wyltu in sust an andern enden hefften neben glidern, ßo gedencke, das du eine kleine nadel habest, die dar zw diene, vnd czeuch dor ein einen grunen syden faden, vnd wan du hefftest, so s<(t)ich durch die haut tiff genug durch das fleisch vnd nim des fleysches genung an peiden seythen vnd habe dir setkyl¹⁾ ader silbern roren, ßo thu das zw peiden vnd dor nach einen knothen dar vber. Wan du in hefftest ßo s<(t)ich wol durch das fleisch. Stichestu nicht tieff genug durch das fleisch vnd bleybet in der haut zw sammen, so leupft das fleisch mit den adern zw rucke vnd kan schwerlich zwsammen kommen ane lembde, yst anders der schade vast gros vnd wer pesser du hettest in nie gehefftet. Am ersten, wen du nicht fleisch genugk nimst vnd hast im das nicht eben zw sammen gefuget, es war pas an lemde geheilet dan also. Wyltu aber ain eine wunde hefften, der vber die hende wuntht yst ader des gleichen, wo vill adern sintht, ßo vleysse dich, das du nahe pei den adern hefftest, vnd stich tieff genug in das fleisch vnd stich in hinden eher durch die haut dan vorne vnd laß keinen haßt ober siben tage. Schneit sie alle auff, dan es weren die schaden ßo vber schwengklichen groß, das du kondest erkennen, das sie etzliche heffte lenger bedorfften den sust, ßo schneit sie alle vff. Meister Hans in lutt<(r)ingen hefftet keine wunde vnd meint es komme offte, das es schedelichen vud todtlichen sey, das es wer, das einem im dem pauch wuntht wer, das im das geweide vß ginge, wan das geschuet³⁾ ader besorget, es worde ausgehen, ßo mustu im helffen, darumb [Bl. 68^v]⁴⁾ wan du in gepunden hettest vnd wer nicht gehefft, ßo mochte er sich vorrucken, das im das geweide eraußen blebe, ßo weret das vnd kanst das nicht meher wol ane schladen hinein brengen vnd must in weit schneiden. Vnd ich wyl dich lernen vnd warnen. Queme dir ein gewunther zw vnd wer in den leyp

¹⁾ vorher heißt es „nim ein grunseiden tuch vnd schneit dar von, das es sich eben dar ein fuge, vnd lege das in die [Schedel.]wunde, das es die ließe [Dura] vnd die wunde wol decke“.

²⁾ „Von einem leinweber“ sagt Haesers Text vorher.

³⁾ gescheut.

⁴⁾ Der Text läuft auf Blatt 68^v statt auf 68^r weiter, was auch ein Zeichen ≠ andeutet, das am Schlusse von Bl. 67^v und am Anfang von Bl. 68^v steht.

wuntht, das im das geweyde ausging, so eyle palde mit im vnd lege in vff den rucken. Yst es hoch in den leyp wuntht, ßo lege in oben mit dem leibe hocher dan vnden, ßo brengestu das gederme im deste pas hinein, ist er vnder dem nabel wuntht, ßo lege in vnden hocher dan oben, so kompt es dich aber senffter an, das ingeweyde wyder hinein zw brengen, vnd thu das rasch, er im der kalt wert usw.“

Mit Blatt 70 treten wir an die Frage nach den Illustrationen der Bindarznei heran. Es ist dort vom Sondieren der Wunden die Rede und von Sonden und Spateln, von Messing und Stahl:

„... dar zw nim ein kleinen droht von messingk ie kleiner ie pesser, der an peiden enden knotlein hat vnd dormit such in den wunden pis vff den gruntht, vnd mit keinem spatel sie sintht zw gros vnd thun vaste wee. Findestn ych<t>¹⁾ abebrochen pein, die hebe mit dem selben eraus; ader ab ich<t> gewanht²⁾, ader ander ding dar inne were gestossen, das saltu gar eigentlichen suchen. Auch so saltu der drete vyl haben vnd ie eins an den knothen grosßen dan das ander sey vnd etzliche auch grosßer an dem drothe, dormit ßo hebestu das dor aus, ader mit einer clenen czangen, die schmal, donne vnd lang ist. Auch so magstu der selben sucher lassen machen ein teil von eyßen, das die so dycke syntht als ein spinnel spicze vnd die knoffe als groß als ein pone vnd breitht gefeilet die kein[?] dem stele das sniten, vnd doch drey ader vier ader funff kerben dorumb neben einander dar in, mit den so hebestu die gelote aus denn wunden von den puchßen vnd was sust in der wundt yst vnd mache der drate³⁾ einen grosser vnd breytter an den knotelein dan den anderen, ßo sintht sie wol zw noczen. Dis sintht die moster⁴⁾ dor vor.

In Haesers Handschrift fanden sich keine Abbildungen hier, trotz Hinweises im Text „Das ist die form von eißen dretten“, wozu der Herausgeber etwas farblos in der Fußnote bemerkt „Wahrscheinlich fanden sich hier im Original einige Zeichnungen“ (S. 60 des Druckes).

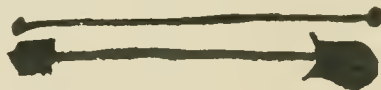


Fig. 46.

Das abgebogene „Eisen“, das man in die Pfeiltülle zur Extraktion statt einer Zange einführen soll, ist auf Blatt 72^r nur in einer Zeichnung vorgeführt, während in Haesers Ms. zwei sich fanden (S. 65 des Druckes), ohne daß die zweite ein wesentlich neues Moment beibrächte.



Fig. 47.

Dafür bringt der Prager Kodex auf Blatt 72^v bei der Schraube, die man in das Holz des Pfeiles zur Extraktion einschrauben soll, zwei Bilder, die im

¹⁾ etwas, etwa.

²⁾ Gewebe, Stofffetzen.

³⁾ Drähte, Sonden.

⁴⁾ Muster.

wesentlichen Gleiches ergeben, von dem Bilde Haesers aber im Kopfteil der Schraube recht wesentlich abweichen.



Fig. 48.

Auf Blatt 73^r bildet der Prager Kodex sodann die drei Eisenstifte mit Keilspitzen ab, die man statt der Schrauben in das Holz des Pfeiles einschlagen soll, desgleichen die Röhre zum Ausziehen der Bremsenpfeile, wieder nur in einfacher Zeichnung, während Haesers Ms. auch hier zwei Bilder hatte (vgl. S. 68 des Druckes). Alle diese Abbildungen des Prager Kodex sind recht mangelhaft; ich gebe nur das letztere Bild.



Fig. 49.

Auf Blatt 78^v sind sodann die eisernen Schienenapparate abgebildet für schlecht geheilte Unterextremitäten („kromme knie“), leider auch sie wieder recht mangelhaft gezeichnet im Cod. Pragensis, so daß völlig eingetreten ist, was der Text vorsorglicherweise zu vermeiden hoffte „Bo forchte ych, dw kanst dich so nit dar aus gerichtet“. (Vgl. die Abbildungen in Haesers Druck S. 78.)

„Forma der eysen“.

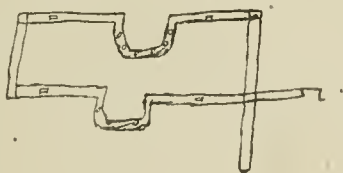


Fig. 50.

Als breytht der boege¹⁾ yst, sol ein leder doi vber gehen beim boige, hiernach sint auch czwey eyßen mit pogen als vor neben dem knie vnd musen vnder vnd ober zogen sein mit parchent nach der fadem rechte vnd oben uff dem peine vnd vnder dem peine wol gesnuret, das sie vaste anlygen, vnd mit dysen eyßen magstn das gestrack peine weder peygen²⁾ vnd zw rucke zyhen.

Dyßer eysen sollen czwey seyn vnd soln auch solche gelencke haben.

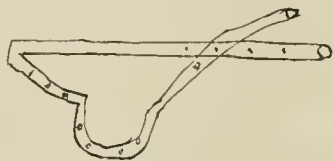


Fig. 51.

¹⁾ Bogen.

²⁾ beugen, biegen.

Dyßer eyßen sollen czwey seyn innen vnd außen an dem peine. Vnd eyn kleyn eyßen als ein letter¹⁾; vnd das ist oben eingeneht an dem höchsten vnd getht neben dem peyne abe. mit dem spennestu das pein alle tage ein loch hinder sich

Auf Blatt 80^v findet sich schließlich noch die Abbildung des „Holzes“ bzw. der Schienen für Schlüsselbeinbruch (Haesers Druck S. 82).

Das ist das moster von dem holcze, vnd das muß hol sein nach der lenge vnd mitten ein leder ober czogen mit rehehar ader mit notwerck²⁾ auß gefullet; es muß auch grosser vnd breithter sein dan das moster.



Fig. 52.

Das gepolsterte Schienenbild entspricht in diesem Falle mehr seinem Illustrationszweck als bei Haeser (S. 82), dessen handschriftliche Vorlage nur einen wirren runden Knäuel erkennen läßt.

Auch die Abbildung des „Gezeuges“ zur Achseleinrenkung nach Art einer Ambe des Hippokrates³⁾ auf Blatt 82^v leidet zwar nicht an besonderer Klarheit, ist aber doch immerhin erträglicher als das Bild einer Art Spritze in Haesers Druck S. 85.

„ . . . so secze in nach dem pade in die werme vff die erde ader vff eynen podem vnd secze im den gezeugk <h>ernach gemalt vnder den arm, vnd er sal nicht lenger sein von dem arme piß vff die erde. Vnd derselbe gezug hat noch ein holcz, das getht in dießem vff vnd ist hinden gestalt als ein kessel.⁴⁾ Das holcz thustu vff, legst in den arm dar auff, so getht im der kessel harte hinden vnder den arm piß an den leip, ßo hebe vorne an zw pinden vnd vmb bintht im den arm zu dem holcze mit einem rimen ader mit eynem salpanden pis zu der achseln ader albo hoch du magst vnd das das holcz also breitht sey, das der arm wol dar vff lygen moge vnd las der zwene man helffen vnd die heis hinden zw yezlicher achseln vnd heis sie vaste nyder drucken, also das er sich nicht von der erden erheben moge, doch also das man im der posen achseln nicht anrure, er vaste in wol derneben, das er dich nicht hindern moge, ßo stee du eynweing rucke, halben neben dem arme, ßo fasse den arm mit der eynen hant ein wenig vnder der achseln, das die achsel frey bleybe, vnd mit der andern hant zwischen dem elpogen vnd der hant vnd hebe zum ersten senffte vndersich zw drucken vnd drucke alleweile mit starcker krafft veste neder, ßo getht das achßelpain wyder an seine rechte stat . . . Das moster do mit du in richten ader zihen salt, das merke gar eben.“



Fig. 53.

Ich habe das „Gezeug“ in senkrechter Stellung dem Text beisetzen lassen, weil es sich in solcher am Arme bei der Einrenkung befindet. Im Manuskript ist die Zeichnung horizontal (quer) auf dem Blatte angebracht.

¹⁾ Leiter.

²⁾ mit Werch gepolstert.

³⁾ Vgl. É. Littré, Oeuvres complètes d'Hippocrate, Tome IV, pag. 88 ff.; I. E. Petrequin, Chirurgie d'Hippocrate, Tome second — Paris 1878, p. 295 und vorn in diesem Bande S. 66.

⁴⁾ „loffel“ bei Haeser.

Schließlich sei auch noch die Kugel oder „keule, die wol runtht sey vnd etwas grosser sey dan ein hunner ey in solcher grosse, das sie czuschen dem knie vnd dem peine bleyben mag“ von Blatt 83^r des Prager Manuscriptes in Verkleinerung vorgeführt, wie sie auch Haeser im Druck auf Blatt 86 wiedergegeben hat, wie wenig sie auch besagt.



Fig. 54.

Im Abschnitt hinter der ausführlichen Leistenbruchbehandlung ist der Prager Kodex bei der Anweisung zur Herstellung des Wundtrankes nur ganz kurz gefaßt¹⁾, der im Gegensatz und als besser geschildert wird als der „meister Johans von periß kunst in dießem puche, aber ich vormeine in pessér zu sezzen, wann er vorne stet etc.“²⁾ Doch ich gehe darauf nicht näher ein³⁾, sondern gebe zum Schlusse nur noch den Abschnitt über die Hasenschartenoperation Bl. 99^v—100^r.

Kompt dir einer zw vnd hat eine hasen scharten, wiltu im die heilm, so gedenck, das du eine wol schneidende schere hast, do mit so schneit im die haßen scharten zw peiden seithen wol auff vnd auß vnd des fleisch genug mit <h>er auß, also das du erkennen kanst, das die kerben gancz wol <h>er' aus geschniten sein. Vnd ab sich das nicht [Bl. 100^r] genaue vnd eben mit dem hefften zw sammen vindet, so palde so machestu im das wol hocher vff schneiden, ßo lestest sichs an czweifel wol zwsammen hefften. Vnd wan dus hefften wilt, so stich im wol durch die haut vnd tiff in das fleisch. Wan hefftestu das genawe, ßo reist das gerne aus, des gleichen vff der andern seithen auch dar kein. Thustu des nicht, ßo reissen sie auß vnd thu im innen in dem munde auch einen haßt von anstandes wegen, so heilet es deste genauer zw sammen vnd salbenn den schaden⁴⁾, in die wunden vnd außèn darumb, vnd lege im ein pflaster von der rothen heil salbe dor vber. Also pintht alle tage czwir vnd gib im wuntrang, so ist er in dreien wochen gancz heill.

* * *

Schließlich noch ein paar Worte über Heinrich von Pfalzpeints Lehrmeister, soweit er sich über sie ausspricht und ihre Namen nennt.

Wir haben ihrer fünf Listen. Die des Breslauer Kodex ist bei Haeser, Middeldorf, S. 8, lange bekannt. Die der Prager Handschrift ist weiter vorn auf S. 545 zu ersehen. Die stark interpolierte der Berner Handschrift vom

¹⁾ Auf Bl. 89^v (Haesers S. 99) hat der Prager Kodex „ein ander gut patht, das habe ich von meyster Johan von periß . . .“

²⁾ Bl. 85^v, Haeser S. 90.

³⁾ Was bei Haeser auf Blatt 91—93 steht, scheint in Prag, soviel ich sehe, völlig zu fehlen, ist also wohl Einschlebung.

⁴⁾ Unguentum fuscum.

Jahre 1477 hat Konrad Brunner in seinen „Verwundeten der alten Eidgenossenschaft“, S. 392, bekannt gegeben. Die bei unserer Handschriftenbeschreibung übergangenen, aber für später in Aussicht gestellten des Stuttgarter und Dresdener Kodex müssen wir nun zunächst hierher setzen.

Die leider nur fragmentarisch die Bindarznei überliefernde Stuttgarter Handschrift besagt auf Bl. 7^v—8^v über Heinrichs Lehrmeister Folgendes [Ich habe Orts- und Personennamen, die stets mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben sind, durch große Anfangsbuchstaben hervorgehoben, sonst aber nichts in der Schreibung geändert]:

- „... will anheben an meister Hansen von Bariß kunst, jn Lottringen
 5 gesessen, nicht ferne von Metz ...
 [Bl. 8^r] ... Meister Hansen von Pariß jn Lottringen kunst,
 [Bl. 8^v] Item meister Cristoff von Minster zu Munchen gesessen,
 Item meister Hanß von Beygern¹⁾ ...
 Item meister Conrad von Nurnberg ...
 Item meister Linhardt von Schope, bey Basel gesessen ...
 Item meister Hans von Halberstadt,
 10 Item meister Othô von Hedelberg, zu Weissenburg gesesen,
 mer, die namen ich nicht setzen will, auch weiß ich jr nicht alle, wan ich sy
 aus manchen landen zusamen bracht hab, beide aus teutschen vnd welschen
 landen.
 Item meister Hans von pariß²⁾ sol die erste kunst sein nach dem re-
 15 gister vnd kein ander daczwischen vnd dar nach der andern meister kunst.

Im Dresdener Kodex heißt es über die Lehrmeister auf Bl. 136^v:

.... doch will ich der meister eynd teil seczenn, darumb ap
 innert die kunst eyndem gutem man wurde, daß er goth vor mich vnd vor
 sie betthenn wolde, vnd anheben an dem genanten meister, [Bl. 136^r] ... vnd
 an hebenn an meister Johann von Bireß kunst, in lotrin geseßenn nicht vern
 vom Metz ...] dar nach die andern alle seczenn.

- Item { Meister Johan von Bireß, in Lutringen bey mecz czu Bireß gesessen.
 meister Cristoff vonn mustere, iczunt czw münchen gesessen,
 meister Hanß von Beyreit,
 meister Conradt von Nurembergk im Sandergaw.
 meister Linhardt von Schopo, bey kassell gesessen.
 meister Hanß von Halberstadt, in Sachsen gesessen.
 meister Otto von Hordecke zu Weyssenburgk.
 Sunst vill ander meister, die ich nicht seczenn.

Zu diesen Wundärzten, die Heinrich von Pfalzpeunt neben Johann von Beris als seinen Lehrer nennt, ist Folgendes zu bemerken:

1. „Meister Cristoffel von Münster vnd Monchen“ wird im Prager Ms. „Meister Cristoff von monster czw monchen gesessen“, genannt, im Dresdener „meister Cristoff von Mustere iczundt czw münchen gesessen“, im Stuttgarter „Christoff von Minster zu München gesessen“. Ein Mißverständnis ist also nur

¹⁾ durchaus nicht „Baireuth“ wie Haser, I, S. 79 schreibt.

²⁾ Es wechselt auch weiterhin „Meister Hanß von bariß“, „Meister Johann“, „meister Hansen“ und „Meister Hans von pariß“ ab; „Beris“, „Bires“ oder „Biret“ usw. kommen hier nicht vor.

bei dem Wortlaut von Haesers Text möglich gewesen; alle anderen Handschriften ergeben zweifelsfrei, daß es sich um einen Wundarzt Christof von Münster handelt, also um einen Westfalen, der 1460 in München sein Gewerbe trieb. Und tatsächlich vermochte Muffat nachzuweisen, daß einem „Meister Cristofen, Stat Artzt“ zum ersten Male am 12. August 1458 laut Kammerrechnungen der Stadt München als „wunnt Artzt“ ein „häftlgelt“ bezahlt wird und daß ihm als Jahrgeld „36 Gulden Rein<isch>“ schon im nämlichen Jahr ausgeworfen waren und daß er bis 1480 ständig in den Münchener Kammerrechnungen wiederkehrt. Als ihm zum ersten Male „Häftlgeld“ für Naht und Verband eines Verletzten bezahlt wird, war meister Christof noch „bei denen von Eychstet“, also in Eichstätter Diensten, in nächster Nähe des Pfalzpeunters, der wahrscheinlich bei der nahen Kommende zu Ellingen in seinem Orden¹⁾ eingetreten war.

2. Gegenüber der Kommende Ellingen liegt ein Weißenburg, möglicherweise dasjenige, in dem „Meyster Otte von Heideck tzw Weissenburgk“ seinen Wohnsitz hatte, den Heinrich gleichfalls unter seinen Lehrmeistern nennt. Nach dem Dresdener Kodex scheint auch er ein Westfale gewesen zu sein; er wird dort „meister Otte von Hordecke zcu weyssenburgh“ genannt, schien danach also aus Herdecke zu stammen. Der Stuttgarter Kodex freilich weist in eine ganz andere Richtung, er nennt ihn „Otho von Hedelberg, zu Weissenburg gesessen“ und fast ebenso der Prager Kodex „Meister otte von Heidelberck, czw weyzenburg gesessen“. „Meister Otto von Heydelbergk, zu wissenburg gesessen“ nennt ihn auch der Berner Kodex. Trotzdem ist Meister Otte wohl nicht am Neckar zu Hause gewesen, sondern stammte aus Heideck nordöstlich Weißenburg, also nahe der Pfalzpeunter Altmühlgegend gelegen.

3. Einen „Hans von Baireuth“ weist Muffat als „Joannes de Baireut“ 1474 unter den in Ingolstadt an der Universität Inskribierten nach (S. 570 a. a. O.) als „medicinarum doctor sereniss. ducis Ludovici physicus curatus“ und 1479 als „Congregatus in consilio facultatis“ und „doctor ac professor medicinae“ ebenda den „Joannes de Baireut illustrissimi ducis Georgii archiater“. Es ist aber doch wohl nicht über jeglichen Zweifel erhaben, ob die beiden Persönlichkeiten identisch sind, wenn auch die Wahrscheinlichkeit groß ist. Im Dresdener Kodex heißt er „meister Hanß von Beyreit“, im Prager „meister Hans von paiern“ und ganz ebenso im Stuttgarter „Hanß von Beygern“, wodurch die Zugehörigkeit zu dem „Johannes de Baireut“ der Ingolstädter Universitätsakten sich allerdings völlig verflüchtigen würde. Aber „Hans von Bayern“ ist wohl kaum die ursprüngliche Lesart, wenn auch der Berner Kodex gleichfalls „Hans von beyern“ liest.

4. Wesentlich durch die neuen Handschriften verändert wird auch das äußere Aussehen des „Meyster Linhardt von Bassell“ der Haeserschen Handschrift.

¹⁾ „Unter den Wohltätern zum deutschen Hause in Ellingen, dem Mittelpunkte der Deutschorden'schen Besitzungen in der Diözese stehen unter der Sippe der Abenberger und der Hirschberger auch die von Phalspeint“ (Anton Lotter, Geschichte der Stadt und des Bezirksamtes Eichstätt).

Der Stuttgarter Auszug nennt ihn „meister Linhardt von Schope, bey Basel gesessen“. Die Dresdener Handschrift „meister Linhart von Schopo, bei kassell gesessen“, der Prager Kodex spricht von „Meister lenhart von Schope, bi Basel gesessen“. Unter „Lenhart von Schope“ könnte ein Meister Leonhart aus dem Städtchen Zschopau, an der Zschopau, südlich von Chemnitz im Königreich Sachsen gelegen, zu verstehen sein, der im Oberen Elsaß bei Basel sein Wirkungsgebiet gehabt haben würde, aber es liegt doch weit näher, an die badische Amtsstadt Schopfheim zu denken. „Schopfen“ erklärt Brunner das „Schope“ der Berner Handschrift und denkt dabei gleichfalls an Schopfheim.

5. „Meyster Conradt von Norinbergk“ in der Handschrift Haesers, schien in der Stuttgarter Handschrift ganz unter den Tisch gefallen zu sein, doch ist das nur ein Versehen Haesers oder seines Gewährsmannes. Es steht tatsächlich im Stuttgarter Register an vierter Stelle ein „Meister Conrad von Nurnberg“. Der Berner Kodex nennt „Meister cunradt von nornberg“. Die Dresdener Handschrift geht noch mehr ins einzelne und bezeichnet ihn als „meister Conradt von Nurinbergk im Sundergaw“. Auch der Prager Kodex versetzt diesen Mann in den „Sundergau“ oder „Sondergau“; es heißt dort ebenfalls: „Meister Conradt von Nornberg in dem Sundergaw“. Man ist vielleicht zunächst geneigt an den Sündgau in Oberelsaß zu denken; der „Sundergau“, „Sundargowe“, „Sundergawe“ liegt aber um den Tegernsee, und daß dort reges chirurgisches Interesse und Übung bestand hat uns der Bruder Chrysogonus schon gelehrt¹⁾, der einem Meister Johannes Eichfeld viel verdankte.

6. Schließlich bleibt noch Meister Hans von Halberstadt zu nennen, den der Dresdener Kodex mit dem Zusatz „Meister Hanß von Halberstadt in Sachsen“ noch sicherer nach Niedersachsen verlegt.

Die Berner Handschrift fügt neben Schweizern und Welschen und dem „Isaac Judaeus“²⁾ und „Salomon, jud des Küniges zu Ungarn arzet“ von deutschen Ärzten noch an, die folgenden fünf:

„Hans Grob zu Wien in Östrich, ein ritter,
Jörg von Jerusalem zu brug [Brügge] in Flandern,
Ott zu Lantzhut,
Petter von Lindow,
Niclaus von Regenspurg“.

¹⁾ Vgl. Studienheft 9, Aus der Frühgeschichte der Syphilis, S. 82—88, sowie weiter unten S. 591.

²⁾ Tüchtig aufgeputzt als „Isack, ein jud des grossen Cam zu Tattay und des Königs zu Persean artzel“.

30. Die „Cyrurgia“ Meister Johann Schencks von Würzburg. Wundarzte zu Trier vom Jahr 1481.

Von ganz anderem echt chirurgischen Holze ist ein anderer Meister, dessen Ausarbeitung der gleiche Metzger Handschriftenband uns aufbehalten hat, dem wir den Johann von Paris entnehmen¹⁾, offenbar einen des Lateins kundigen, also wohl an den italienischen Wundärzten direkt theoretisch genährten Mann, der auch mit einem großen Kreise seiner Fachgenossen in Deutschland seine Erfahrungen ausgetauscht und auch von ihnen Überkommenes in sein kleines Buch mit aufgenommen hat. Auch er bringt aber in seiner „Cyrurgia“ fast ausschließlich Kriegschirurgie, Verletzungschirurgie, hat darin aber große eigene Erfahrung und daraus gezogene kerngesunde Grundsätze gleich fern von Messerscheu wie von unnötiger Lust am Schneiden.

Wie aus dem Incipit seines Werkchens hervorgeht, war Meister Johann Schenck von Würzburg (nachdem er früher in Landshut und Neuburg gewirkt hatte und im Türkenkrieg gewesen war) im Jahr 1481 in Trier, und aus einer eingeschobenen Notiz vom Jahre 1487 gegen Ende geht hervor, daß er auch noch in diesem Jahre in Trier sich befand:

Probatum est per me Johannem Schenck in Treueri. M.^o cccclxxxvij^o.

Man darf also wohl schließen, daß er sich nicht nur ganz vorübergehend in der alten Stadt an der Mosel aufgehalten, sondern dort ansässig gemacht hat. Dem lebenswürdigen und überaus sachkundigen Stadtarchivar und Stadtbibliothekar von Trier, Dr. Gottfried Kentenich ist es denn auch gelungen, im alten Zunfbuch der Trierer Krämer (Nr. 1590, Standnummer 223 der Trierer Stadtbibliothek) unterm Jahre 1481 die Eintragung zu finden:

„Johan van Wirtzburch“.

was besagt, daß er damals in die Krämerzunft zu Trier Aufnahme fand. Weiteres war aus Trierer Akten nicht zu entnehmen.

Besonders interessant sind in der Ausarbeitung des Trierer Wundarztes die zahlreichen Berufungen auf andere namhafte deutsche Wundärzte und Scherer, mit denen er in fachmännischem Erfahrungsaustausche stand. Sie seien hier kurz zusammengestellt:

1. Meister Eckarius zu Passau.
2. Meister Niclas zu Regensburg, auch Meister Niclais Hagen, Wundarzt zu Regensburg genannt.

¹⁾ Siehe weiter vorn S. 517.

3. Meister Bartholomeus in Grätz [wol Graz?], von dem es auch heißt „andelawe (das elsässische Andlau) magister Bartholomeus Cyrurgikus“.
4. Meister Bartoldus zu München.
5. Meister Hans Pharrer zu Würzburg, Cyrurgicus.
6. Hans Deümghin zu Zwickau, der beste Meister in dem Lande zu Sachsen, bei dem einem unwillkürlich der Lehrer des Fabriz von Hilden, Johan Dümghens in Neuß einfällt, der recht wohl ein Nachkomme dieses Zwickauer Chirurgen gewesen sein könnte, zumal solches Zunftwissen vielfach Familien-Erbwissen gewesen ist.
7. Magister Johann von Oppenheim (Opphenheynt), cyrurgicus in Heidelberg.
8. Magister Johannes Mailßhem, cyrurgicus in Straßburg (Argentine).
9. Magister Jakob von Landshut.

Keiner dieser Namen kommt in Heinrich von Pfalzpeints Bündarznei vor; es liegen ja auch mehr als 20 Jahr zwischen der Verabfassung beider Schriften.¹⁾

Die Schrift Johannis füllt im *Cod. 116* der Metzger Stadtbibliothek die Blätter 62^r—72^r in sauberer Schrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts in zwei Kolumnen. Es ist aber nicht die gleiche Hand wie die, die den Johann Beris geschrieben hat. Auch die Orthographie beider Schreiber weicht erheblich voneinander ab.

Soll ich auf Besonderheiten der recht wackeren Arbeit Meister Hans von Würzburgs hinweisen, so mag es die Tieflagerung des Kopfes bei Bauchschüssen sein und ihre eigenartige Motivierung (Zeile 452 ff.) die Anweisung zur Abspülung vorgefallener Därme mit lauer Milch, das Nähen des Darmes über eingeschobenem silbernen Röhrlein, die Armlade bei Frakturen, der Schlafrank zur Betäubung bei Operationen, die Anweisung, bei der Amputation nicht mehr als 3 bis 4 Sägezüge zu tun, die Hochlagerung des amputierten Gliedes, die filzgepolsterte Holzscharnierschiene zum Verschrauben zwecks Korrektur eines ankylosierten Ellbogens, der „Geisbock“ zum Einrenken veralteter Schultergelenksluxationen, die genaue Anweisung zum Wiederbrechen schief oder verkürzt geheilter Röhrenknochen usw.

Incipit Cyrurgia Magistri Johannis de Herbipoli, quam dedit mihi et manu propria scripsit in Treueri Anno etc. octuagesimo primo [1481].

Der eyn rechter wundt arczet syn wyll, der sall syn Instrument, syn pfielzangen vnd syn scruben zangen vnd syn heft naelden vnd syn zeend zangen vnd syn [sin]geyß füeß vnd syn bellicau.²⁾

Item sall er haben syn attractyff vnd syn apostolicum vnd syn fustum³⁾ vnd diaquilum vnd syn eyter salb vnd syn bluet verstellonge vnd synen balsam.

¹⁾ Nikolaus zu Regeusburg steht unter den Zusätzen des Berner Kodex des von Toggenburg und kommt auch bei Hans Seif (Suff), den wir noch kennen lernen werden, wieder vor.

²⁾ Vgl. vorn S. 84 Zeile 2/3, wo die Jahrzahl 1481/82 einzutragen ist. Diese Benennung des Zahnextraktionsinstrumentes ist die älteste bisher zu belegende in der medizinischen Literatur.

³⁾ statt „fuscum.“

Item der wund arcz̄t sall sich flissen, daz er alle tage misse hoire ee
10 er syn lude verbint vnd sall vur syn augen wesschen mit essich odir mit
rosen wasser, daz er keyn bosen gesmack von den enkrigen.

Item er sall auch keyn vff bynden, er habe dann syn hennd geweschen,
vnd er sall auch keyn erwyß essen, noch cappus, noch swynen fleichs, daz
er den wunden keyn boesen gesmack gebbe.

15 Item er sall auch mercken, wan er soirchlich gebende hait, da er groß
sorge vff hait, da sall er flyß ham vnd sall sich hueden vur groesser vnd
vnczemelicher vnkyscheyt, myt namen samptags vnd donnerstages, daz dem
kranken dar von nit störung enkan, da er schaeden abe nemen moege.¹⁾

Item ist verboden in den bucheren vnd von den meisteren, daz man
20 keynen nyt heften sall, der in das haubt vor wundt ist, Es sy dan, daz es so
groiß noit sy, daz man is dün müeß, so sall man dach die heft nit lange
laiß staen von des wegen, daz es zu gründt hervß eyter.

secunda doctrina.²⁾

Item man sall auch keyn wundt meyselen noch wycchen, die an dem
25 haubt ist, noch keyn eyges clair dar vff legen, sunder misschung mit roesen
oley.

tercia doctrina.²⁾

Man sall auch keyn³⁾ plaister dar vff legen, daz ser an sich zucht,
sander man sall plaister ham, dy da senffitent, darumb daz daz hirn nit er-
30 hictz werd von den wunden.

quarta doctrina.²⁾

Item sall auch keyn hefften an keynem glide, sunder dar hinder vnd
dar neben, want da geschege schaede vnd wundt lemüngh.

quinta doctrina.²⁾

35 Item man sall auch mit keim fetten, noch mit keym zur harttem getzeuge
binden, da die glider vorwundt sindt, want da von kompt daz glydewasser
vnd wirt lam vnd kompt in groisse pyn.

caput quandoque wheratur.

Item daz heupt wirt dick gewundt vnd etwan wirt daz haubt allein
40 wundt nit daz hirn.

Zum cerebrum est hoc mortale.

Item dem daz hirn verwundt wirt, dem ist nyt zu helffen, er müeß
sterben, oirsach warumb, im werden die augen roit vnd syn tzonge wirt ym
swartz vnd er verlieset syn synne vnd griffet mit den henden vff daz heubt
45 vnd will daz gebeendt herabe ryssen, den soltu also fristen. Nym eyer clair
vnd roßen oley vnd tempenier eß zu samen vnd legge es vff dye wüenden
cum stuppa canapis. Du salst yme nyt hefften, es sy dan daz ym daz heufft
von eynauder hange, so magstu ym eyn haft odir zwey adir iij geben vnd nyt
me, vnd byndt ym daz heubt mit duecheren zu samen vnd mach ym diese
50 kulüng.

Item aqua infrigidatua.

Nym der roder korn roesen wasser vnd dümmers id est semper viue
blatt wasser zusammen gemengkt vnd slaig ym daz umb die schloff vnd laiß

¹⁾ Der vernünftige Mann macht seine kritischen Einschränkungen an der vom Ordensherrn
Heinrich von Pfalzpeint noch moralisch erweiterten Lehre aus der Rogerschule.

²⁾ Diese und die kommenden Überschriften stehen im Mspt. am Rande.

³⁾ es steht „kleyn“ da.

in dan bichten vnd syn gerechtikeit dan vnd vnderwyndt die syner nyt forder.
55 wan er müß sterbenn vnd erkumt sin mit vff.

[Bl. 62^v] Item der in daz haupt wundt¹⁾ wirt vnd dem der schedell durch schlagen ist, dem soltu also helfen. Du solt nemen als vurg.²⁾ steit zu dem haupt vnd saltz im daz vff daz haupt legen vnd nit hefften, es sy dan noit, vnd ym verbinden mit duechern vnd laiß in liggen biß an den iij tag vnd dan
60 saltu in vff bynden vnd daz suberlich her abe thun, vnd siech, ob er nyt beyn in der wunden habe, dy saltu ym suberlich her vß leesen, vnd verbindt in dan nyt eyner sanften attractyff odir nyt eynem füstüm.³⁾ Man sall druge feßgin dar inlegen, daz daß fleisch nyt zu seer waeß, vnd heyll yß sanft vnd suberlich zu, als ander wunden.

65 Regimen vulneratj.

Item man sall in finster legen, vnd sall sich hüten vur vyll reden, daß er syn synne nyt verließ. Er sall sich auch huden vur czorn vnd allenmeyst vur frauen.

Quid debet comedere et bibere.

70 Item er sall nit essen erwyß, noch cappuß vnd keyn swyenen fleisch vnd keyn ryntfleisch, noch ruben, noch hering, noch gemeyn fysz, sunder hecht vnd bersich vnd hunerbrüwe vnd hünner vnd rinttleisch bruwe vnd lammer vñ jung ziegen fleisch mach er woill essen. Vnd alles daz yme hetz gibt, als starcker weyn vnd gewurcz spise, die ist yme verboten.

75 Item wem dye Styrn an dem haupt verhauwen wirt, daz sye yme vber daz angesicht hange vnd etliche beyn dar ynne weren, die her vß müesten, die saltu suberlich her vß nemen mit eyne Instrument adir czengelín, vnd hefft ym die Styrn widder an vnd legge yme diese blutstellige dar vff nyt eyne eyers clair.

80 Restrictio sanguinis.

Nym vnd Brent eyn filtz zu pulffer vnd nym ij loit attramentum vnd pulffer es zusammen vnd bhalt daz nyt styß, es ist gerecht vnd laeß es vff der wunden liggen biß an den iij tag vnd bindes suberlichen vff vnd wart, abe nit beyn inder wunden synt, die doe suberlichen her vß vnd vngier in mit
85 diesen balsam.⁴⁾ R̄ oleum lini, terpine ana ʒ iij, carpobalsami ʒ semis, ixilo-balsami ʒ semis vnd zulaiß es vff eynem fure vnd do dar zu masticem, olibanum, mirre ana ʒ j semis vnd ruyr es vnder eynander, biß yt kalt wirt, vnd behalt daz wirdichlich vnd schoen, daz ist der allerbest balsam, den man erdencken mach zu den wunden, vnd heilet diese wunden mit salben vnd
90 vngenten. als vurg. steit etc.

Capitis lesio.

Item dem daz haupt mit kolben zuslaigen⁵⁾ ist, daz im daz gebluet entzuschent⁶⁾ der hwet⁷⁾ vnd dem gebeyn lytt, dem saltu also helfen. Du salt yme die hwet⁷⁾ suberlichen vffen⁸⁾ nyt eym scheer messer, daß yme daz
95 gegueste⁹⁾ gebluete her vß kome. Du salt yme daz heuft¹⁰⁾ vur scheren vnd salt yme die heuftader¹¹⁾ lassen vnd salt yme daz heuft vnger¹²⁾ mit populeon vnd mit wyßer salben, vnder ey¹³⁾ gemischt vnd salt yn finster legen, soe heilt er balde. Du salt ym auch diesen dranck geben¹⁴⁾ vber iij adii iij

¹⁾ es steht „wurd“ da.

²⁾ Vurge<schriben>.

³⁾ unguentum fuscum.

⁴⁾ Am Rande „Balsamus apud cirurgicos.“

⁵⁾ zerschlagen.

⁶⁾ zwischen.

⁷⁾ haut.

⁸⁾ öffnen.

⁹⁾ gequetscht.

¹⁰⁾ Haupt.

¹¹⁾ Hauptader, Cephalica.

¹²⁾ ungiere, salben.

¹³⁾ untereinander.

¹⁴⁾ Am Rande: „potus vulnerum“.

tage. Dair nahe als er eyn weynich starck wirt, R̄ ambrosien wasser vnd
 100 wailrait¹⁾ vnder eyn ander zu druicken vnd laiß yen inne [Bl. 63^r] die batt
 stoffen²⁾ gaen vnd laeß yen nyt zu heiß baden, vnd nach dem bade, so leg
 yen vff eyn bett vnd gib ym deß vrgenanten drancks zu drincken vnd laeß
 yen dar vff zwiecken³⁾, vnd doe ym daz iij oder iiij mail, so ist er heill.

Ex aure extrahitur.

105 Item dem ain orholter⁴⁾ in die oren gekrochen ist, vnd er sin nyt ledig
 syn kan, dem saltu also helffen. Du salt eyn loch boren in eynem suessen
 appelbauwm, daz also wyt sy, daz du iij finger zu hauß dar in stoessen müegest
 vnd salst daz loch aiß dieß boren, als du macht, vnd nyedder genoich, daz
 er vur dem bawm liggen magh, vnd legg yen nyedder mit dem oren gegen
 110 daz loch vnd laeß yn eyn güete wyll dar vur liggen vnd so geit dem der ges-
 smagh⁵⁾ in daz oer von dem baüm vnd geit her vß, daß ist siecher vnd guet.
 [Aliud am Rande.] Item nym eynen suessen appell vnd broit⁶⁾ den vnd
 snyt den vff vnd halt den vur die oeren, so geit er her vß. Probatum est
 per magistrum Jacobum de lanczhott.

115 colli tumorem.

Item dem der hals vor swollen ist, daz er den münt nyt vff gedün kan,
 vnd mag nyt reden, dem saltu also helffen. Kanstu dar zu komen, so laiß
 ym die zwo aderen vnder der züngen, kanstu sye ham; kanstu deß nyt, so
 laiß ym die heuft adir vnd nym dar noch daz oley von hanß samen, gemach
 120 von bonen meel vnd mach daz warm vff eynem füyr vnd lege ym daz um
 den münt, byß eym kynbacken byß zu dem ander, als warm als er es er-
 lyden mag vnd vngere yen myt dyalthea, so werden ym dye adern langer
 vnd wirt ym baß.

apostema sub lingua.

125 Item dem eyn gesweer vnder der zünge vff feret, deß saltu aicht nemen,
 anders er müß sterben. Im wirt der hals hiczich vnd er kan nyt geessen,
 dem saltu also helffen. Mach im diese vffcla⁷⁾: R̄ seminis lini j lb vnd süidt
 den, stoeb den vnd gewyn daz slupper adir den slym dar von vnd nym den
 slym, j f*(i*erteill) rein scheffen vnslitt vnd ij loet camillen oley vnd zulaiß daz
 130 vnder eynander vff eyne kalen⁸⁾ fuyr vnd ruyr es stedelichen. Vnd wann es
 süydt, so düe dar yne masticem, olybanum, igcklicks eyn loit vnd ruers byß
 yt kalt wirt vnd vnger⁹⁾ yen myt der vffcla, daz im dye geschwulst vorgehen,
 vnd lege im eyn diaquilum durum vff, daz es weych wirt. So due es vff myt
 eynem laißysem¹⁰⁾, vnd so geit dreck dar vß, der stinckt seer, da solt du
 135 dich vur huden, daß dir der gestanck nyt in den halß kome, vnd due ym
 feßgin¹¹⁾ yn das loch vnd legge yme eyn starck plaister dar vff, daz yme der
 dreck zu grunde her vß kome, vnd salb ynn myt dyalthea vnd oleo laürini,
 alß biß er den münt vff vnd zu duet, daß er essen mag, so bistu meyster.
 Daz saigen ich, wann ich eyn trefflichen man zlantzhuech¹²⁾ dar myt geheilt
 140 hain.

Contra sagittam capitis.

Der in das heübt geschossenn wirt vnd ym der pfiell in dem heubt
 sticht, daz ist sorchlich. Wilt du ym helffen, so nym eyn steyn heisset

1) Walrat.

2) Badstube.

3) schwitzen.

4) Ohrwurm, „Forficula auricularia“ L.

5) Geruch.

6) brate.

7) Aufschlag, Umschlag?

8) Kohlen.

9) unger, reib ein.

10) Laßeisen, Fliete.

11) Was „feßgin“ oder „feesen“ sind (Scharpie) darüber spricht sich die Handschrift in der
 Unterschenskelgeschwürkur der Bruder zur Dijk bei Neuß lateinisch aus, s. Anhang S. 582, Zeile 78.

12) zu Landshut.

magnes¹⁾ vnd nym einen flemen vnd lege den steyn dar vff, legge ym vff
 145 daz loch vnd mach diß plaister. Nym eyn firteill lebendiger kriesten [Bl. 63^v]
 vnd seß adir viij eyer mit den schalen vnd iiij loit hasen smaltz vnd stoiß
 die kleyn zusammen vnd nym dan j fiertel lb. pix²⁾ naualis vnd ij loit wachs
 vnd ij loit luterhartz vnd zu laeß es zu samen vnd vff einem kleynen kole
 fuyr, vnd wen es zu gangen ist, so syhe es durch eyn dech vnd leg von der
 150 salben eyn plaister vff den magneten steyn vnd laiß es eyn nacht dar vber
 ligen, deß morgens so heb daz plaister suberlichen ab vnd so findestu den
 pyvell vff der wunden ligen. Den saltu her vsß dün myt eynem Instrument
 vnd wan er her vsß ist, so saltu yen salben myt den vurg(enanten) balsam
 vnd mach ym eyn messelgin, als lang als dye wund dyeff ist, daryn vnd
 155 heyll yn myt senftten plaisteren vnd dranck als eyn ander wunde.

Ad restringendum sanguinem. quando vena iuxta collum est abscesa.

Dem eyn adir an dem halb verhauwen wirt vnd ym sy nymant ver-
 stellen kan, dem saltu albo helffen myt dieser blüet verstellung R moeß von
 den slehen hecken, zwischen den zweyu vnser lieber frauen tag vnd mach
 160 es durre werden vnd pulüerisier es dan vnd nym dan sanguinis draconis
 j loit vnd atramentum j loit vnd misch es zu samen vnd leg ym daz vff dye
 wunden myt eynen eyß wyß³⁾ vnd laeß es ligen biß an den dritten tag vnd
 bind eß dan vff. wisch es suber vnd siech, daß ym kevn nerüen enzwey sij,
 anders er muste lam werden. Vnd verbind yen dar nach myt dyser vor-
 165 g(enanten) eyter salben; heyll yen mit dysen wünd drangeke.

Potus whnerum.

Nym stolzen henrych vnd millefoli vnd agrymonien vnd hircz zünge
 yglichs eyn hant foll vnd do sy in eyn nüwe doppen vnd daz halff voll wyns
 vnd vol wassers vnd laeß es suberlichen in sieden by eynen kolen fuyr, vnd
 170 wan es daz dritteill yn gesüyd, so doe den dranck von dem fuyre vnd gib
 dem gewünt⁴⁾ eyn halff poetgin vol zu drincken, abentz vnd moirgeß vnd
 verbuedt yme alle spyse, dye yme schaede ist, als ich dich vur geleret hain.

Qui lesus est et vulneratus cum trusillo in collo.

Der mit eym degen in den Hals gestochen ist, daz ist sorchlich vnd
 175 ym ist misslich zu helffen. Du soll mercken, abe ym dye weysen zustochen
 sy, adir daz er yn sich blutet, der mensch in sich, odir ist ym dye gorgell
 oder weysen durchstochen, so machstu yme vbell helffen, besunder wan yme
 dye gorgell odir weysen durchstochen ist. Blueter aber in sich, so nym vnd
 leg yen vff den buch vnd legge yen myt den ars hoch vnd mit den heult
 180 nydder, so geit ym das bluet her vsß. Dan saltu ym syn nasen myt essich
 ryben, daz er nyt aymechtig wierd, vnd wan er eyn wyll gebluet hait, so
 verstell yme daz blüet myt dieser vurg(enanten) bluetstellige vnd doe ym
 als myt diesen vorgeschr(iben) wund, so düestu recht vnd heilt schoin.

Qui in maxilla vulneratus est.

Dem der kinbacken zuhauwen [Bl. 64^r] wirt, daz yme der münt von
 185 eyinander henckt, den saltu nyt hefften anders dan mit starcken plaistern. Du
 salt ym also helffen, du salt ym diese vurg(enanten) bluetstilling vff legen myt
 eyne eyers clair vnd myt eyne henffen werck vnd laeß ym daß dar vff ligen
 als vor vnd bindt vnd richt yme den kyffel woll zu samen vnd nym eyn lynen
 190 duech vnd bind ym daz vm daz kynne, vnd daz es yme oben vff den heuft
 zusammen gehe, vnd wan du eyn vff bindest, so luge, abe ym nit beynd dar in

¹⁾ Es folgt nochmals „vnd nym eyn steyn heisset magnes“.

²⁾ Es steht „xix“ da.

³⁾ Eies Weiß = Eiweiß.

⁴⁾ Verwundeten.

syn, dye dohe ym suberlich her vß vnd lüge, daz ym daz glidwasser nit gehe.¹⁾
 Vnd wan ym daz get, so nym eynen baad swammen adir baümwülle vnd
 brenn yen zu pulffer vnd leg daz dar vff, soe versteit dir daz glidwasser, vnd
 195 heyl yn dan mit der eytersalben vnd myt pflasteren vnd myt drencken als vor.
 Item²⁾ wechst ym daz geylpfleisch zu ser in eyner wunden, so nym
 gebranten alüyn vnd mysch ynn myt wysser salben vnd leg es dar dir geil-
 fleischs wechst, daz nympt es abe vß allen wunden vnd schaeden.

Dem daz achselbeyn enzwey ist.

200 Man findet vnde<r> xx nyt eynen der dar van weyß. Wyltu dem helffen
 so setz yen nydder, daz du vmb yen mügest gaen, vnd laiß dir eynen helffen
 vnd nym vnd setz im eyn füest vnder den armen, da er daz achsell beyn
 gebrochen, vnd heb ym den arm hyen vnd her, vnd biß du an daß ander
 deill kumpst, dan so halt eyn stedt, daz es nyt widder vmb von eynander
 205 gehe, vnd lege ym dan diß plaister vff.³⁾ Nym hartz vnd wachs ygelichs
 ey<n> firtell punt vnd zu laiß daz vff eynem kolen füyr vnd wan es zugangen
 ist, so nym dan vj loit rosen oley vnd dües auch dar zu vnd laeß es meer syeden
 vnd dan nym mommya, dragantum, masticem, gummi arabicum, sanguis draconis,
 bolus armenum vnd blüet stein, iglichs eyn loit, vnd puluerisier die stuck vnd doe
 210 sie auch dar yn vnd laeß es siedelichen syeden vnd nym dan der Camillenn blüen-
 men vnd wallwurtz, iglichs eyn loit, vnd laiß es syeden als lang bis es dick vnd
 hart wirt vnd strich es dan vff eyn starch lynen dueck, daz ym vmb dye achsell
 geith vnd laiß es ym dar vff ligen wol ix tage vnd bynd ym eynen langen bindt
 vmb den hals kreütz gewyß vnd legge ym eyn ballen vnder den arm. Vnd wan
 215 du es an dem ix tag vff bindest, so wart, daß eß ym nyt von einander falle
 vnd vngere vnd smeer yen myt dyalthea recht wail vnd bindt iß widder zu
 vnd laiß yen dan v tage in dem gebend ligen. Vnd wan du en zu den
 dritten maill verbindest, laiß yen [Bl. 64^v] ligen biß vff den drittentag vnd
 daz do so lang, byß daz er keynen smertzen mer fulet in dem achsell beyn,
 220 dan so leg ym eyn pfaister von oxicrocen vff, daz sall vff eyn leder gestrichen
 syn, vnd daz sall so lange dar vff ligen, biß daz er eyn sommeren korns vff
 der erden kan vff heben, so haistu meisterlich gebünden.

De brachio extra locum.

Dem eyn arm vß der stat ist, der hait eyn harden smerczen. Er en
 225 kan den arm nyt vber sich hebenn vnd kan yen nytt uff den rucken leggen.
 Wyltu yem helffen, setz yen vff eynen stuell vnd nym ym den arm in dyen
 handt vnd setz ym eyn tust vnder dye achsel odir vnder den arm vnd halt
 die fuest hart vnder dem arm vnd druck ym den arm starck nydder, so giet
 er ynn, vnd salb yen vnd bynd yn mit dem vurg<enanten> gebend etc.

230 De brachio, qui fregit eundem.

Der ein arm zubrochen hait, dem soltu albo helffenn. Du saltz yen
 setzen vff eynen nyderen stüell vnd nym ym den arm vnd zeüg yen im albo hart
 vnd albo lange, biß daz yem die hend vnd die finger vorn gelich zu samen
 stehen, dan so vngere ym den arm vnd strych ym daz vurg<enant> walt plaister
 235 vff eyn doech vnd daz starck sy vnd laiß dir den arm halden, daz er nyt vß
 yen ander falle vnd lege im daz plaister vmb den arm vnd mach ym schenen,
 die leg ym vmb den arm vnd bynd ym den arm an beiden enden myt
 wullen bendelen, vnd byndt ym yen nyt zu hart, noch zu weich, daz er sich
 nyt empfenge vnd laeß yen ix tag ligen in dem gebend, vnd wan du yen

¹⁾ Am Rande: ad restringendum glidwasser.

²⁾ Am Rande: caro superflua in vulnere.

³⁾ Am Rande: Emplastrum.

210 vff bindest, so laeß dir den arm halden, daz er nyt von eyn ander fall vnd salb
 ven myt dialthea vnd legge ym daz pflaister widder vff vnd mach ym daz
 frysch vnd henck ym den arm an den hals vnd laiß yen dar yn ligenn biß
 an den sestem tag. Dan so bind yen wieder vff vnd rogt ym dye hend zu
 haüff vnd salb yen dan aber mit dieser althea vnd leg ym daz selb plaister
 246 widder vff vnd laeß es ligen biß an den fierden tag vnd wan du yen sechß
 wochen gebonden haiß, so leeg yem dan daß pflaister oxiraceum vber vnd
 verbindt ym dan mit dem oxiraceum alß lang, biß daz er heill ist. Er sal
 auch diesen dranck drincken morgens vnd abentz: Nym wintergruyn vnd
 wegbreid, dye grössen, vnd sanickell vnd synaw, vglücks eyn hant foll, vnd
 250 seüid es myt wijn vnd myt wasser, als ich dich vor vnderichtet haen, vnd
 bewair yen woill, er ist seer guet. Du salt yem auch verbieten alles das
 gene, daz ym schadelich ist zu essenn, als kappüs vnd swynen fleisch, grüen
 vnd durre, rintfleisch gebraeden, gewurczt spyse vnd starcken wijn vnd alles,
 daz hitz gibt, daz ist verboten.

255 De costis fractis.

[Bl. 65^r] Dem eyn ripp entzwey ist in der rechter adir in der linken
 syten, dem saltu also helffenn. Du salt ym yn dye syte gryffen, da ym
 daz ripp en zwey ist vnd salt ym machen eyn schyen, die eyn wennigh vß
 gesnitten sy vnd nyt breider sy dan daz ripp, vnd lege den scron dar vff
 260 [dar vff] vnd vngere ym dy stat myt dialthea vnd lege ym dye schyen vff
 daz ripp mit dem scron vnd spreid ym eyn lylochen vff eyn matten vnd
 laeß yen dar vff ligen als lang biß daz er heyll wirt, so geit ym daz ripp
 widder an syn stadt. Du salt ym auch diesen vurge<nauten> zu drincken
 geben, abentz vnd morgens, vnd salt ym vorbieten alles daz ym schedelich
 265 ist zu essenn vnd zu drincken, so heylt er balde etc.

De fractione spondilis.

Der von eym huyße odir von eym dach gefallen ist vnd daz er den
 ruckgraed entzwey gefallen häit vnd arm vnd beyn, dem saltu also helffenn.
 Du salt yen legen vff eyn matten vnd laeß dir helffenn vnd züege ym vnd
 270 richt ym die beyn zum irsten yn vnd richt ym die beyn¹⁾, daz yme die
 zehen gelich dem knyee sehen, vnd schien vnd lege im daz vorg<enant> walt
 pflaister vff dye beyn vnd arm bruch vnd richt ym dan die armen vnd
 rech woill zu hauff vnd streck sye ym, daz dye finger vorn zu hauff gehen,
 dan schien sye vnd bind syn nyt zu hart. Vnd so daz gescheen ist, so saltu
 275 dir lassen helffn vnd gryff yen by der weich vnd laiß yen halten vnder den
 schultern vnd richt yen vnd züg yn gantz yn vnd regk yen woill in der
 schlecht. Vnd so er gerecht ist, so saltu yen lassen ligen biß an den dritten
 tag vff dem rucken vnd ix tag an den andern gebenden. An dem dritten tag so
 kyer yn vmb myt eynem lylochen vnd leg <yn> dan vff den buch vnd salb vnd
 280 vnger yen mit dialthea vnd mach ym eyn lang schien vff den rücken vnd snydt
 sy hoell vß vnd leg eyn syltz in dye scheen vnd bindt sy ym vff dem ruck graed.
 Vnd du salt ym vor daz waltplaister dar vff legen vnd bindt yn dan suberlich
 myt siltz vnd myt schiennen vmb vnd vmb an den sijten biß an den rüch, vnd
 byndt yen nyt zu hartt, daz er etwas essen müge. Vnd abe er nyt stuell-
 285 gange haben moege, dye saltu ym seffliclich maichen. Vnd gib ym diesen
 dranck, abentz vnd morgens vnd zu mittag: Nym benedicte, buglossa, agri-
 monia, betonie, et per krüt vnd synawen, igelichs j hantfoll, vnd seüid eß
 mit wyn adir mit bier vnd laeß eß sieden biß vff daz dritteill, vnd gib ym syn
 alle moell j leßell foll. Du salt ym auch dann in doen walrait adir walscher
 290 vnd ambrosyen wasser, so geet daz geqwescht blut von im. [Bl. 65^v] Du salt

¹⁾ Es steht „byen“ da.

auch mercken an dem ix tage, so du dye arm vnd dye beyn vff bindest, daz du suberlich myt ym vmbgeist, daz ym der burrast¹⁾ nyt widerbrech vnd vngver ym dye arm vnd dye beyn vnd bindt sye als ich dich vur gelert haen, so bestiest du woll. Daz hab ich bewart zu passaw by meister Eckarius.
 295 Der hat eynen zu binden, der was oben von dem Raithuyß gefallenn.

Quando os est fractum in superiorj parte.

Dem eyn beyn oben in der dicke entzwey ist, da lyt kunst an. Es heisset eyn blind gebendt, wan da en ist nyt dan <ein> pyff vnd die braden sint dick, daz man den pyffen nyt gegriffen mach. Wiltu dem helffen, so bestell
 300 dich, daz du vor hin bereyt syest mit dynem getzuge vnd leg yen uff synen rucken vnd streck ym daz beyn woll, daz es gelich kome. Dan wo es eyns halems dick vber eyn stünd, daz hinder yem wol vmb drye finger an dem gaen, daz es hincken würdt. Du salt yem diese puluer myt eyß vijß²⁾ mischen vnd myt henffen werck³⁾ vff den brück legen. Nym holwürtz
 305 vnd swartzwurtz, id est consolida maior vnd moell stauff vnd walwürtz, igelichs iijj loit vnd stoiß sye zu pulüer vnd misch. sye myt eyß wyß vnd leg sye vff den brüch myt henffenn werck vnd leg dar uff eyn lynen duech, das saüfft⁴⁾ sy, vnd leg dan eynen wyßen filtz vmb daz beyn vnd neyhe⁵⁾ es zu mit starckem garn, vnd wan es drucken wirt, so wirt es selbs hartt vff dem
 310 broich⁶⁾ vnd dan saltu es nyt schienen biß an den ix tag, dan saltu daz gebend suberlich her abe thun vnd hütig⁷⁾, daz es nyt von eyn ander falle, vnd dan so salb vnd vuger es myt dialthea vnd lege dan das vurg<enant> walt plaister dar vff vnd den filtz widder dar vmb, vnd dan so saltu es fyn schiennen vnd kneberen vnd auch nyt zu hart vnd bynd yen als beyn broich⁶⁾
 315 recht ist vnd gib yme den vurg<enanten> dranck zu drincken, abentz vnd morges, so heilt er schon. Item die beynbroich synd zweyerley, dye oben in dem dicken entzwey sindt, dye muessen viij wochen ligen, ee sy vff krucken gendt, dye vnder dem kneyn entzwey sind, müssen sechs wochen ligen. Vnd wan sye uff dye krucken komen, so sall man sye mit oxicraceum binden, vff
 320 eyn leder gestrichen, die sullen vber ix tage eyn maill vff gebunden werden, als lang, byß daz sye der krucken imer mee en durffen, so haestu woll gewirket.

De achsellis id est achsell et es crüs iuxta collum inter brachium et collum.

325 Dem ein achsell abe gehawen ist vnd daz man ym daz geweydt sicht vnd ym die nerffen entzwey sindt, dem saltu also helffen. Du salt ym diese vurg<enant> blüt verstellung an dye aderen leggen vnd laiß dir den bottigh⁸⁾ adir den lyff zusamen halten vnd leg ym diesen selben hafft [Bl. 66^r] vff krutzsche weyß R picem naualam, picis grece id est colofonie ana lb. semis,
 330 vnd zulaiß daz vnder ey<n>ander, vnd wan es zurgangen ist, so do dar yn sangwinem, masticem olibanum ana ʒ ij vn puluerisyre sy vnd do sye vnder dye vorg<enant> matery vnd laeß eß eyn kleyn wyll sieden vnd versuech es vff eyn steyn, vnd wan es dich duncket hart genoich syn, so do es her abe vnd rür es biß es kalt wirt, so hastu es gerecht.

335 Item istud Emplastrum dicitur vulgariter eyn salb hafft, et quando non fit sutura cum acu, tunc vtinur isto emplastro etc.

Daz saltu strichen vff eyn starck lynen doech vnd salt sy kreutzsche wyß vber die wund legen, vnd laiß sy dar vff ligen biß an den dritten tag, vnd so du es vff bindest an dem dritten tag, so laiß dir den man halten,

1) Callus.

2) Eiweiß.

3) Hanf-Werch.

4) sanft.

5) nähe.

6) Bruch.

7) hüte dich.

8) Am Raude: id est medium corpus superius.

340 daß er nit amechtig en werde. Vnd wan er dich amechtig wirdt, so sich
 daztu essig habest vnd rieß ym den vmb die nasen, vnd siech ym in dye
 wunde, aber¹⁾ nyt beyn dar ynne habe, die saltu ym her vß doen, vnd
 rüment myt eynen Instrument. vnd salt ym feslin in dien, lysszappen, daz
 yem der eyter her vß kome. Vnd dan so du daz gedayn haiste, so saltu in
 345 diese vurg(enant) eyter salben myt eyn fesselin dar in legen vnd myt dem
 vurgen. balsam vngeren vnd dan eyn slecht attractyff plaister dar vff gelaych,
 vnd den vurg(enanten) salb heft entzwers dar vber gestreckt an zweyn adir
 an dryen enden, vnd gib yme diesen wündt dranck zu drincken, obentz vnd
 morges, vnd seüdt yen biß vff daz dritteil vnd doe eyn wegnich zuckers dar
 350 vnder, so mach yen der wund mann drincken, vnd mach yen vß diesen
 krudern: R wyntergruyn, hoidenisch wund krut vnd sanickell vnd hirtzzünge
 vnd benedict vnd millefolium, iglichs j guet hanfull, vnd sued die in wijn adir in
 bier, gelich als ich dich vur gelert hain, so haistu den bestenn wündt dranck, den
 meister Niclas zu Regenburgk maicht. Vnd wan er geraedet zu heilen,
 355 so bindt ym den arm an den hals vnd fore yen in dy baidstoben vnd laiß
 yen en wegnich swiezen, vnd nym vnd wesch yen myt diesenn stücken: R
 aquam rosarum in eyn glais adir in eyn messen²⁾ beckengin vnd suid seiffen
 glich düne dar yn vnd doe eyn weynich bolus dar yn vnd lege eyn kleyn
 badtswemgin dar in, setz es in der badtstoben vff den offenn, vnd wan der ge-
 360 gewonte³⁾ eyn wile in dem baede gesiczt, so wesch im suberlich vmb dy eß wun-
 den myt den vurg(enanten) stucken vnd myt dem swammen vnd laeß ym nyt
 lange sitzen, daz er nyt amechtig werde, vnd richt dich, daz er nahe dem
 bade frisch gebunden werdt. Vnd albo saltu aller dyne krancken baden, dye
 gewundt sind vnd beynbruch haindt, adir alde füell beyn, so kümpt yen der
 365 alde gezeug von den wüden, vnd müegen sefftlichen heilen. Daz ist meister
 Niclais practica zu Regeßburg.

Quando brachium aut crus cum ferro est destructum.

Dem eyn arm adir eyn beyn entzwey gehauwen wirdt, den saltu nyt
 schienen. Hilff ym also: Nym eyn Instrument von holtz gemacht vnd richt
 370 ym dye beyn adir den arm suberlich yn vnd leg⁴⁾, ob nit beyn in dem beyn
 adir in dem arm seyn. dye saltu suberlich vßleßen myt eynem Instrument
 adir mit [Bl. 66^v] eynen Zengelin vnd richt ym den arm vnd beyn, als ich
 dich vorgelert habe, vnd leg ym diß vurg(enant) walt plaister dar vff, vnd
 entgegent der wunden saltu stedigh eyn lepgin in daz pflaister schnyden, daz du
 375 eyn attractyff pflaistergin myt eyner eyter salben vnd myt eynen feßgin vff
 dye wüden müegest legen, vnd du en salt den beynbruch nyt vff binden
 adir den armbruch in ix tagen, sonder daz lepgin gegen der wunden saltu
 vffbinden alle tage myt pflaister vnd myt eyter salben, als lang biß es heyll
 wirt. Er sall auch sijn vurg(enant) wunt dranck drincken, abentz vnd morges,
 380 vnd so dye wundt heyll ist, so denck daz du dijn schienen vnd dyn filtz by
 dir habest, vnd schien ym dan den arm adir daz beyn vnd gryffe wo dueß
 vber eynander gericht haist, da lege dye schennen desterherter dar vff. daz
 sich daz beyn gelich halt vnd wachs adir der arm. Vnd wen er geredt vff
 krucken gaen, so saltu ym eyn plaister von oxiroceum vff legen, daz gestrichen
 385 sy vff eym hüntten leder, daz sall er vff dem beyn adir vmb den arm draigen
 eyn firteill iairs⁵⁾, so mach yem der boraß⁶⁾ starck werden. Vnd bynd yen
 zur rechter zijt vff vnd zu, als ich dich vur gelert haen, vnd verbüid ym alles
 daz gern zu essen vnd zu drincken, daz ym hitz gijt, adir schaeden dün mag,
 als ich dich vurgekert haen, so fereß du wol. Datum regespurgk.

¹⁾ ob er.

²⁾ messingen.

³⁾ Verwundete.

⁴⁾ = lug, schau.

⁵⁾ ein Vierteljahr.

⁶⁾ Callus.

390

De sagita.

Der yn sin lyff geschoessen wirt, dem saltu nach mercken. Du salst mercken, abe eß doetlich sy adir geneslich. Ist es doetlich, so ist er in daz gewaid oder in das hertz odir in die leber odir in dem magen geschoessen, daz saltu also mercken. Ist er in das hertz geschossen adir in der leber, 395 so ist der pyll adir ysen blodicht, so müest er sterben. Ist er aber in den magen adir in daz geweyd geschossenn, so ist es gestalt nach dem mist vnd smeckt¹⁾ dar nach, dem saltu also dün: du salt yen vur hien laiben bychten vnd daz heilige sacrament entphanen, ee du ym daz ysen adir den phyel vß zyhest. Vnd so er syn bycht adir syn dinck gedain hait, so saltu hain 400 eyn Dranck gesoden von polipodium vnd hybenellen wurtzelen vnt myt wyne vnd gib ym deß eyn lephiel foll zu drincken vnd heid²⁾ eyn firteeyll eyner vren langk.³⁾ Verdawet er den dranck odir behelt yen, so magstu ym helfen. Gyt he yn widder von ym, so salt ym nit me dazu dün. Dan stelle yen zu gode vnd heyß eyen eyn gude andaicht hayn zu gode, wan er enlefft nyt 405 lange. Behelt er aber den dranck, als ich dich gelert hain, so saltu dijn Instrument hain, als ich dich vurgelet hain in dem anfang, dyn phyell zange, adir dyn schruben zangen vnd salt ym daz ysen suberlich her vß dün vnd salt ym dar nach dye vurg(enant) blutstellige legen. Du salt abir vorheyn messen myt eyner spatelen, wye dieff daz daß loch sye, vnd dair in saltu 410 eyn cleyne messelgin stoissen, von hanffwerck gemacht, vnd dar vff saltu ym diese bluetverstellung legen myt hanff werck vnd myt eyßwyß vnd laiß ligen[?] biß an den drittentag vnd [Bl. 67^r] gib ym deß vurg(enanten) drancks zu drincken abentz vnd morgens vnd heyll yn mit balsam vnd mit dranck vnd mit plaistern als ander wunden, dye gestochen sindt. Vnd also saltu 415 auch doen eym de geschlossen wirt durch eyn beyn adir durch eyn arm. So han ich daz gelert vnde gesehen von meyster bartoldus von monchem, do wir zu dem roden man lagen widder dem durcken.

De sagittis bombardis.

Der myt eyner buchsen geschossen wirt in eyn beyn, odir dem dye 420 flam vnder dye aügen springt vnd ym dye augen vorbrent, dem saltu also helfenn. Du salt nemen wyßen bolus kleyn gestoissen vnd nym rosen oley vnd daz wyß vonn eynem eve vnd meng daz durch eyn ander, vnd netz eyn kleyn wyß düchelgin dar yn vnd lege ym daz vff die augen, daz zügt den piluer an sich. Dn salt auch scheffen vnslit smeltzen vnd salt eyn feder 425 haen vnd neczt sye in dem vnslit vnd bestricht yen myt vmb dy aügen vnd daz alß dick⁴⁾, biß daz er geneest, so gewynt er keyn flecken vnd wan er in eyn beyn geschossen wirt so saltu im daz vurg(enant) dinck in die wündt sprucez vnd ym ein meisselgin myt eyter salben dar in legen. Vnd leg im daz eyß wyß myt dem rosen oley vnd wyßen bolus dar vff vnd gib ym den 430 vurg(enanten) dranck zu drincken, abentz vnd morges, vnd laiß j loit mirren dar in syeden vnd drinck daz zur rechter zijt, daz drybt dir daz pulffer vß der wunden vnd heilt schon. Daz hain ich selber bewert zu der Nüwerburg etc.

In dorso vulneratus aut trusus.

Der yn den rucker gestochen wirt myt eynem spyß odir scheffelin⁵⁾, dez saltu aicht nemen. Du salt myt eyner spatelen myt dem breiden end hyen intasten, wie dieff er gestochen sy, vnd wan du die spatel her vsser zeugt, so reuch dar, ab weydt wundt sey odir nit. Ist er weyd wundt, so stinck

1) riecht.

2) warte.

3) eine Viertelstunde.

4) oft.

5) Schaft, Hellebarde.

dyn spatel nach dem herger odir mist, so magstu ym nyt helffen. Vnd ist
 440 ym dye leber adir daz hertz, odir ist ym dye ader entzwey gestochen, so
 siechß du daz wol vorn ander spatelen, daz sye bluttig ist, so magstu ym
 auch nyt helffen, so lebt er nyt lange. Ist ym aber dye lüng zustochen,
 deß wirtstu woill wyß. Die lung vor swillt ym daz loch, zu der spatelen nyt
 hyn in kanst brengen, vnd herstichet¹⁾ der mensch. Ist aber daß nyt, daz
 445 daz hertz, noch dye leber nyt noch dye lung, noch daz getzweyd nyt en
 gentz sin, so magstu yn helffen. Du salt yme dyese vurg(enant) blutstellung
 vff legen myt eynen henffen werck vnd salcz vnder eyn gemenget²⁾ vnd salt
 yme eyneu lynen bendell vmb den lyff bynden vnd leg eyn nyedder vff eyn
 bett mit andern dritten tag vnd leg yen ser nydder myt dem heuffde, myt dem
 450 lyff hoc, so mag der dreck vnd der vnflait ym nyt in dye beyn sincken vnd
 zu der wunden sijn gangk gewin. Du salt dich eben vorsehen, daz du sye
 nyt zu bald zuheilst vnd daz du sye vffeyn haltest myt breiden wiechen³⁾,
 vnd du salt auch waer nemen, ab nyt beyn in der wunden sijn, dye von
 dem rugk graid odir von eynem rippen gestochen weren, dy saltu suber-
 455 [Bl. 67^v] lich her vß dün mit eynem Instrument odir zengelin, vnd dar nahe
 sall er vimmerme liggen vff den rucken vnd nyt an den sijten, anders der
 dreck vorfaulet ym lünge vnd leber. Du salt mer ober iij adir iiij tag, wan
 er zu stuel geng, daz du ym sagest, daz er sich nyt vor arbeyte myt dem
 stuelgang, daz er dy adir vnd dy wünd nyt vor newe, anders er brechte sich
 460 selber zu schaeden. Du salt auch mercken, wan du eynen krancken haist,
 der seer wundt ist, so saltu ym eyn hüene sieden, vnd don dar in poli-
 podium dye wurtzell vnd gib ym der brüwen zu drincken, so geit er saüft
 zu stule. Du salt auch alle den also dün, dy da heftig wünd sind. Du salt
 dyse wund heilen myt Wunddrancken vnd mit dynem balsam vnd myt dyner
 465 eyter salben als ich dich vurgelet haen. Datum andelawe magister
 Bartholemeus Cyrurgicus.

Quando quis in latere est trusus et vulneratus

Der in dye syten gestochen wirt, daz ist surglich. Du salt myt eyner
 spatelen in daz loch griffen, wye dieff dye wund gestochen sy, vnd wan du
 470 den spatel her vß zeugst, so reuch dar nach, als ich dich vor gelert haen,
 ab er weyd wünd sie, id est intestino vulneratus odir nyt. Ist er nyt in
 daz geweyd vorwund, so vnder wind dich sijn vnd hab flyß dar zu, wan die
 gestochen wunden vuell sorglicher sind, dan dye gehatiwen wunden. Vnd du
 salt mercken, ob dye wünd seer in sich bluydt odir nyt. Bluyt sye seer in
 475 sich, deß magstu myt keyner bluyt vorstellung nyt stoppen. Du salt ym dye
 wurtzell zu essen geben von der Tormentillen vnd gib ym dar nach wyn zu
 drincken, da mirra ingesotten sy, daz dribet ym daz bluyt zu der wunden
 vß, vnd dar nach so hab dynen balßam, als ich dich vurgelet haen, vnd
 vngere daz loch. Mach ym eynen quell meyssell von encziam, als langk als
 480 dye wund dieff ist vnd strich eyn eyter salb dar vmb vnd stich ym den
 meyssell in dye wündt vnd lege ym diese bluyt vorstellung vff myt eyes wyß
 vnd myt henffen werck, vnd gib ym morges vnd abentz zu drincken von
 diesen zweyn gebranten wasseren eyn guden drunck: Nym sanickel wasser
 vnd hirtzungen vnder eyn ander gemischt, daz sall er alle tage drincken. Du
 485 salt eyn alle tage zweyr binden vnd meyselin myt balsam vnd myt eyter
 salben, byß daz er geheilt. Du salt ym aber dem fünfften adir an dem
 sechsten tag zu der lüngen adern lassen, so geit ym daz gerünnen bluyt hyen
 wegk vnd wirt frisch vnd gesünth. Datum würtzburg meister Hanß
 Pharrer Cyrurgicuß.

¹⁾ erstickt.

²⁾ untereinander gemengt.

³⁾ Dochten, Wieken.

490 Quando nasus est percussus vel lesus.

Dem die nase zu slagen adir zoqwescht ist, dem saltu albo helfen. Du salt dich richten vff eyn silberin rorlin vnd ym dy naese darvber recht richten. Vnd salt ym eyn hafft odir zwey dar vff legen vnd nyt me. Vnd lege yme diese blüyt vorstellung vff: Nym lüter mynczen vnd nyt anders vnd mach sy
 495 dür vnd pulfiser sye vnd leg sy vff [Bl. 68^r] die nasen myt eynem eyers clair vnd myt eynem henffen werck vnd laiß daz dar vff ligen biß an den drytten tag, dan so bindt yen suberlich vff vnd drucken ym dye naase suberlich vnd hab dan dyn balsam vnd eyter salben vnd strich ym den balsam myt eyner federen vff den schaden adir vff dye wund vnd leg yem dy eyter
 500 salben myt eynem selgin vff die wunde vnd lege ym saüffte pflaister dar vff, bynd yen deß tages zweyr vnd doe in daz rorlin nyt vß der nasen, biß daz dye wund besteyt zuheylen, anders daz loch wuchß ym zu. Vnd wan zuhaut heil ist, so saltu yen zu dem bade füyren, daz saltu allen dynen gewunten dün, so heyl yen suberlich vnd wesch ym den dreck vnd den myst abe myt
 505 rosen wasser vnd myt seyffnen vnd myt bolus gemengt, als ich dich vur gelert, vnd dar nach saltu yen vnd ander wunden als ich dich her nahe leren will. Du salt ym auch verbieten als daz geen¹⁾, daz, ym schaede ist zu essen vnd zu drincken, als ich dich vor vnderricht hain.

De ventre vulnerato, sic quod intestina exeunt.

510 Der yn dem buych gestochen wirt, daz ym dye derm her vß hangent, deß saltu ebenacht nemen. Du salt siehen, abe yem keyn darm entzwey sey, daz du den nit in duest, sunder daz er zusamen hefftet werdt, du salt ym also helfen. Besich, wo dye wundt sey, vnd leg yen vff den rucken vn snyt ym daz loch eyn wenijch wyter, wo es nit wijt genoch ist, vnd laiß dir milch
 515 wermen in eynem beckengin, nyt warmer dan wye sye von eyner kawe kumpt, vnd henck ym die derm dar yn, so entswellen sye; darnach du ym eynen na dem anderrn yn vnd besich, ob nyt eyner entgentz sy, daz du eyn silberins rorlin habest vnd stich daz in den darm vnd hefft den darm vber daz rorlin zusamen vnd doe yen suberlich yn vnd gib ym nyt mee wan eynen haft vff daz loch
 520 vnd laiß yen vff den rucken ligen vnd gib ym dyesen dranck. Nym winter grüyn vnd heydenysch wund krüyt vnd suid daz als dye ander wundt drancke vnd gib ym deß morgens vnd abentz zu drincken vnd heyll ym dy wund zu myt pflaister vnd myt salben als ander wunden. Dyesen dranck haen ich bewert an frysch gebroichen lüden vnd haen yen nymantz wollen geben, vch yr solt
 525 yen wirdich vnd schoen behalden, wan yemantz wer, der seer zuhauwen wer, dem solt yr yen geben. Ich haen yen von dem besten meyster der yn dem lande zu sachsen ist, datum hanß deümghin zu zwickau.

Quando manus aut brachium pendet ex percussione.

Dem ym arm adir eyn hant gehauwen wirt, daz sie hangkt, dem saltu
 530 so helffenn. Du salt yen nyt aber snyden, du salt yen glich zu samen stoissen, daz die ror vff eynander kommen vnd daz ym der arm gelich werdand, salt im dar nach geben iij adir iiij hafft [Bl. 68^v] vnd salt yem diese blyyth stellung vff legen: Nym luyter hartz vnd zu laiß daz vff eyn füyr vnd guß es dan vff eyn kalt wasser vnd wan es kalt in den wasser werden ist, so düeß
 535 her vß vnd laiß es drucken werden vnd stoiß es zu pulffer vnd nym deß pulffers j loit vnd sanguinis draconis j loit vnd misch es zu samen vnd leg es vff dye wunden myt eynem eyeß wyß vnd myt eynem henffen werck, daz eß breidt genoech sy, vnd laiß dar vff ligen byß an den dritten tag. Dar nae wen du yen vff binden wilt, so laiß dir eynen menschen helfen vnd halt yen

¹⁾ dasjenige.

540 by dem arm, daz er ym nyt von eyn ander falle, vnd do ym daz yrste
 pflaister vnd gebend herab vnd snydt die hefft myt vff vnd salb yen myt
 den vurg⟨enanten⟩ balsam vnd lege ym dye eyttersalben vff myt feßgin vnd
 leg ym eyn plaister vff dye wunden, daz breidt genogh sy, vnd du salt eyn
 laede hain, da der arm in ligge, die saltu myt ducheren vmb legen, daz der
 545 arm sanft dar yn lige. Vnd henck ym eyn duech an dem hals vnd leg
 den arm dar yn. Vnd du salt dich nyt seer vben myt dem arm, daz er
 dir nyt entphenge.¹⁾ Du salt ym den arm nyt scheenen, biß daz dye wund
 heil ist. Dan so doe ym, als ich dich vur gelert haint in den arm bruichen.
 Du salt yen alle tage zweir binden vnd gib ym den nesten wundt drangk,
 560 der vurg⟨enant⟩ steit, zu drincken abentz vnd morgenß vnd halt dich selber
 keüsch vnd reyn myt essen vnd myt drincken, soe besteistu myt eren. Da-
 tum Regesburgk.

Quando manus desecta est.

Dem eyn hant an dem arm abgehawen ist, daz ym dye hant an eyner
 555 adem hanget, dem saltu also helffen. Du salt ym dye nerffenn suechen myt
 eynem hechelgin vnd salt sy fnn zusammen hefften; vnd dar nach so stoiß ym
 den stomp zusammen vnd hefft yen an zweyn eynden odir an dryen vnd
 heft yen nit gegen dem glid sünder dar neben vnd dar hinder. Vnd wan
 er gehefft is, so leg yme diese vurg⟨enant⟩ bluth vorstellunge vff vnd laiß eß
 560 dar vff ligen biß an den dryten tag vnd byndt yen myt balsam vnd myt
 dyner gereitschaft, dye du haest, vnd sy fleys sigh myt dynen gebendt vnd nyt
 vortzagt, so besteß du myt eren.

Quando manus sine brachium desectum est.

Dem eyn hant abir[!] eyn arm ab gehawen wirt, dem saltu also
 565 helffenn. Du salt die huedt her vortzyhen vnd salt sey in kreütz wyß zu-
 sammen hefften vnd salt ym daz vurg⟨enant⟩ plut pulffer dar uff leggen vnd
 salt dan nemen eyn flemen van hamels nyeren vnd salt sy ym dar vff legen
 vnd laiß sye ym dar vff ligen biß an dem dritten tag. Du salt ym [Bl. 69^r]
 aber dar vff legen ey⟨n⟩ eyes clair myt eynem henffen werck vnd an dem
 570 dritten tag, so du es vff bindest, so saltu hain dyn wyße salbe vnd dijn
 fustum vnd dyn balsam vnd eyter salb. Du salt ym daz flemgin nit²⁾ zn
 hart abezehen, daz ym daz geeder myt vff gehe. Du salt yn salben myt
 dem vurg⟨enant⟩ edelen balsam vff der wunden vnd eyn eyter salb myt
 eynem fesen vff die wunden legen vnd salt dan haen wyse salb vnd popu-
 575 leum vnder eyn ander gemengt, dy saltu im vssen herum [vnd] strichen vnd
 salt ym dan eyn pflaister von fustum dar uff legen, vmb deß willen daz daz
 glidde wasser nyt enkomme. Du salt auch nyt vergessen, daz du ym sagest,
 wie er sich halden sall myt essen vnd myt drincken vnd wie du ym stuell-
 gangk machen salt, als ich dich hy vorgelert haen. Du salt yen auch alle
 580 tage zweyr bynden, vnd ab yen enyge hitz an qweme, so saltu ym diese
 koilinge maichen: Nym j maeß guten essighs vnd ij odir iij fryscher eyer,
 daz wyß dar von, vnd nym eyn weynich weyßen meles, vnd klopp daz zu
 samen vnd necz eyn duech dar yn vnd leg es vmb dye wunden, vnd so
 zeugt es den arm vß vnd die hitz. Daz ist bewert.

585 Ad extinguendum ignem ex mala ligatura.

Dem eyn glit odir eyn arm adir bey n vberbünd wirt, daz eß sich dar
 von entphenget vnd daz man daz glit herabsnyden muß, eß si arm adir bey n
 adir sügst glide, dem saltu also helffen. Du salt ym ab dem ffyr an helffen
 zu leschen myt dieser leschung: R̄ daz wasser von wyß wurtz, gebrandt, vnd

¹⁾ sich entzündet (infiziert werde).

²⁾ es steht „in“ da.

590 daz wasser von donnerßblaeder, gebrant, id est semperviuu, vnd daz wasser
 von den roiden korn roesen, vnd salt dy zu samen doen vnd do dar vnder
 halff als vyll güetelß essighs vnd guet gebudelt weißen meele eyn halff hanfoll
 vnd daz wyß von zweyn eyeren vnd klopp daz vnder eyn vnd necz eyn
 doech dar yn vnd leg es oben an die statt, da eß sich entphengt lait vnd
 595 ee daz drucken wirt, so leg eyn anders dar vff, vnd daz do so lang, biß daz
 daz fuyr her vß kumpt. Dan so daz fuyr her vß kompt, so hebt er an zu
 slaefen, so laiß im syn slaif nyt follen gaen, vnd daz er hyen nach auch
 slaffen moege. Wan du yen gantz geleschet haist, so saltu yen versuechen vnd
 bestehen mit eynem spitzen Instrument al vmb vmb von dem brandt an biß
 600 an daz frisch, vnd wan du yen versuchet haist, daz du yen wücken wilt, so
 saltu ym die gesund hüedt vber sich strichen fast vnd salt yen dan da
 bynden vnd salt dich dan richten vff dye bluyt stellung vnd vff dyn hefft
 naiden¹⁾ vnd vff dynen dolen dranck, daz er den drincke, ee daz du yen
 snydest. Du salt yen nyt ee snyden adir wircken, es sy dan in eynen gueden
 605 tzeicken adir yn eym gueden aspect. Vnd wan du daz gesehen haist, so <do>
 es in dem namen gottes an heben vnd gib ym den dollen dranck. Vnd du
 salt daz fleisch vor vff snyden biß vff das beyn vnd [Bl. 69^v] dar nach saltu
 eynen scharffen saigen²⁾ haen vnd nyt meer dan iij adir iij stoyß doen, so
 brich eß gantz entzwey. Dair nach so wirff im dyese vurg<enant> bluyth stel-
 610 lung darin vnd byndt ym daz beyn oben vff vnd zeech dy hüeth her vur
 vnd hefft sy krentz weyß vber eyn ander vnd leg ym eyn eyeß clair myt
 saltz dar vber vnd leg ym diese vurg<enant> koilung widder vmb daz beyn,
 daz eß ym nyt widder entphenge, vnd dar nahe zu leg yen, dar er ligen sall,
 vnd nym eyn gueden essigh vnd strich ym den in dy naesen vnd vmb die
 615 hend, so zeügt er den gesmaig³⁾ an sich vnd wirt waichen.⁴⁾ Vnd dar nach
 vber den dritten tag, so bind yen vff vnd mach ym die wunde suber vnd
 reyn vnd salb sye myt dynem vurg<enanten> balsam vnd lege ym eyn eyther-
 salb dar vff vnd eyn attractyf, daz vmb den stompp gehe, vnd gib ym von
 den besten wunt drangk zu drincken, den ich dir hain beschriben. Geben⁵⁾
 620 abentz vnd morgens vnd halten⁶⁾, als ich vurg<enant> hain, wye man eynen
 gewunten halten sall. Vnd ab ym daz fleisch zu geil wurde von der eyter
 salben, so saltu ym daz weren myt eynem gebranten alüyn. Den saltu pul-
 fern vnd myt eyner wyßen salben mengen vnd myß⁷⁾ feßgin in die wunden
 legen; daz nympt ym daz fleisch abe. Du salt auch wysssen, wan du eynen
 625 zu binden haist, daz du eyn nyt lenger⁸⁾ myt den eyter salben binden salt,
 dan als lange dye wund nyt vol fleisch ist; so saltu sye her aber doen, daz
 dir daz fleisch nyt zu geil werde. Dar nahe wyl ich dir ein koestlich guet
 pulfer geben, daz vß der maissen seer guydt ist, frysch wunden zu heilen.
 Da myt saltu hyen nach den stomp heilen vnd myt harten pflastern, so
 630 dustu recht.

Dem eyn glid adir eyn arm nyt recht gebunden wirt odir ym vorhefft
 wirt, daz er ym zu starck steyt, daz er yen nyt zu dem muyle adir zu dem
 munde kan brengen, dem saltu also helffen. Du salt eyn Instrument hain
 gemacht von holtz vnd dye gewerb sullen ysen syn, vnd vber daz Instrument
 635 sall eyn lange scrube gaen von holtz auch gemacht, vnd das Instrument sall
 syn als eyn laede vnd en fyn filcz darin ligen, vnd daz der arm nyt vnsanft
 dar yn lige, vnd wan du daß Instrument haist, so saltu yen vngerer myt
 dyesem vngent, daz ich dir her nahe schriben will, vnd salt yen dar myt
 salben vnd baden zu der wochen zweyr adir drey moell. Vnd dar nach saltu
 640 ym eyn plaister strichen vff eyn hünthyn leder⁹⁾, daz haist eyn pflaister

1) Nadel.

2) Säge.

3) Geruch.

4) Aufwachen (aus der Narkose).

5) gib ihn.

6) halt ihn.

7) mit?

8) Hundsleder.

oxicroceum, vnd salt ym daz vber legen, vnd so wirt ym der arm weich vnd gewynt sijn krafft wider vmb. Darnach so dü daz eyn [Bl. 70^r] gehartetz laist, so saltu ym den daz Instrument vmb den armen legen vnd byndeß hinder dem ellenbogen vnd dar vur, vnd schrub ym dan den arm eyn wenyg.

645 Du salt ym eyn starck hantweyll¹⁾ vmb den hals hencken, vnd so du den arm eyn wenig her zoer geschrubt haest, so laiß yn dyn hantweylle¹⁾ begriffen, daz ym der arm darin reste. Vnd du ensalt ym den arm nyt vff eyne²⁾ daz her zoer gewynnen, sünder von tage zu tage eyn weynig, vnd wan er heer nahe hym zoe kümpt, so gib der schruben eyne stoiß vnd zugk

650 dye hantweylen³⁾ myt der ander hant, so geit der arm hyn zw. Der nach so daz geschiet ist, so laiß yen dan resten biß an den andern tag vnd bind ym dan dye schrobe abe vnd loeg, ob dye alnd wünd nyt widder vff gebrochen sy. Da saltu zu sehen, abe bey in der wunde ligen, dy saltu her vß doen myt eyne Instrument vnd salt sye nyt zu balde zu heylen. Vnd

655 wan du dye wund gebinst, so saltu dan den arm salben myt dyalthea vnd salt dye salb woill in den arm ryben vnd salt das pflaister vff den leder erfryschen myt der spatellen, vnd salt es fort maichen myt dyalthea, vnd salt eß widder dar vff legen; vnd leg ym syn schrub widder dar uff, vnd sall den arm hin vnd herstrüben⁴⁾, obßlang biß daz er gebruchig wirt. Du salt yen all

660 wochen zweir in dye battstoben fuyren, vnd dar nach als dick salb, so wirt er bald gesünd. Du salt auch dye genen also bynden, den yr glidder zu krumppen wollen, wer als bey in vnd arm, so haiste dye kunst gerecht. Meister Niclais hagen wundartz etc. zu Regespurgk.

Dem eyn bey in adir eyn arm nyt recht vber eyander geryecht ist, vnd daß

665 eß ym entzwey ist gewesen, daz saltu ym also widder brechen. Du salt yen baden in eyne guden wasserbaede, gemacht von agrymonia vnd von wullen vnd bappeln vnd yser wurtzelen vnd daryn sall er baeden v adir vj tage vnd alle mal nach dem baede saltu yen salben vnd vngeren myt dyalthea. Vnd wan du ym daz bey in von eyn ander brechen wilt, so saltu eyn guet hertz haben, wann eß

670 ist eyn henckersarbeit, vnd salt gryten, wo der bruech entzwey vnd vber eyn ander gesicht, dar saltu yen vff der ander syten gegen dich halten vnd ym das bey in an eyn kneye⁵⁾ setzen, daz der bruich gleychen mytten gegen daz kneye⁵⁾ komme. Vnd du salt dye hand nahe bey den brüich halten. Vnd halt daz kneye styff, daz es nyt wyech⁶⁾; vnd dar na so saltu wirken in dem

675 namen gottes, vnd züch dye hende fest an dich, so bricht es entzwey. Vnd dar nach saltu haben dijn gereydschaft vnd dijn filtz vnd dijn schiene vnd dyn waltpflaister, vnd salt yme dar nach daz bey in adir arm richten, als ich dich vur gelert haen, vnd salt yen nyt vber [Bl. 70^v] binden, daz dir nyt schaede dar von komme, so bindestu woll. Datum hedelberge magister

680 Johann de Opphenheynt cyrurgicus.

Dem eyn arm iij adir iij jair vß der statt ist gewesen vnd ym nyt in ist, dem saltu alßo helffen. Du salt ym daz vurg(enant) badt machen myt den kruederen, als ich dir gelert haen vnd salt yn dar yn baden, vnd als dick⁷⁾ er gebadt hait, saltu yen vngeren myt dialthea vnd daz saltu dick vnd

685 vill j tag adir vij oder viij, vnd dar nach saltu hain dyn Instrument vnd daß heyßt eygeßbock.⁸⁾ Da saltu ym den arm vff binden oben vnd nyedden, vnd so daz gescheen ist, so saltu den bock vor nyder douwen⁹⁾ starck, so

¹⁾ Handtuch (als Mitella).

²⁾ auf ein Mal.

³⁾ Handtuch (als Mitella).

⁴⁾ hin und her schrauben.

⁵⁾ Knie.

⁶⁾ weyche, rücke.

⁷⁾ oft.

⁸⁾ ein Geißbock.

⁹⁾ drücken (bergisch heute „deuen“).

geet¹⁾ der arm von stunden an nydder in sijn ald gewerb. Darnach saltu
 yen salben vnd vngerer myt dialthea vnd salt ym eyn scron vff legen vnd
 690 ey(n) pulin²⁾, von doech gemacht, dar vff legen vnder den arm, vnd salt
 dan hayn dyn krutz bind, als ich dich vurg(esagt) haen von dem ichselbyn.
 Vnd du salt ym auch albo doen, als ich dich vnderichtet hayn, so besteyß
 du myt eren. Et hoc probatum per magistrum Nicolaum hagen
 cyrurgico in ciuitate Ratisponen(s).

695 De exitu ani.

Dem der ars dar hervß geit, daz er ym nyt dar yn blyben will, dem
 saltu also heltien. Du salt nemmen ij adir iij müschaten³⁾ vnd sall dy zu pulffer
 stoïßen vnd mandel kern vnd salt sy mischen myt wegebreyden saff vnd salt
 küechelgin dar vß maichen vnd salt yen vff eyn stoell setzen, der vnden eyn
 700 loch hait, vnd salt eyn kollefuyr vnder yen setzen; vnd deck yen vmb vnd
 vmb gehebe⁴⁾ zu vnd hab daz myrren vnd veyrauch vnden eyander gemisch
 vnd wirfft daz vff dye kolen vnd gib ym der kuechelin eyn adir ij zu essen
 vnd laiß ym denn damp woill ym den lyff komen vnd leg yen dan vff eyn
 bette vnd er sall nyt ee vff stavn, dan wan man daz fuyr bereydt, daz er
 705 widder vff dye koelen sitze. Vnd daz sall er so lange andriben, woill eyn
 tag odir xiiij odir dar nach daz ym die krancheit geweret hait. Dyß ding
 ist auch guet den frauen, die yre kranckait zu lange haben vnd der nyt
 ledig können werden, die müessen aber Tormentyll in den doechlin ver-
 mach haen; daz hilfft sy vnd ist bewert.

710 De potu sompnifero, dollen dranck.

Den dollen drangk zu machen. Du solt nemmen j quart maensamen⁵⁾
 vel papaueris albi vnd ij hanfol dillert anetum vnd ij hanfoll fenckels vnd
 ernüß vel nuces terre x ader xij. Du salt es albo machen: Du salt den
 mahensam stoissen, du salt en aber vur naß machen, daz er den saff von
 715 ym geben moege, vnd wan er gestoyssen wirt, so saltu yen durch eyn duech
 slain⁶⁾ myt rosen wasser vnd myt sant anthonius born. Vnd wan er durch
 geslagen ist, so saltu daz saff nemmen alleyn myt eynder vnd salt daß
 mischen myt eyner guder quartern wyßen weyns vnd [Bl. 71^r] dan saltu nem-
 men j pint gudeß lutern honighs vnd salt dy drü vnder eynder doen in
 720 eyn nü doppen vnd dan saltu dy nüces terre stoissen vnd salt es dar vnder
 doen vnd dar nach saltu die anderen stuck auch in daz duppen doen, vnd
 layß eß syeden byß vff daz halff deyll, vnd dan wan du en nützen wilt, so
 giff dem menschen gegen eynen glaiß foll zu drincken, so wirt er von stünd
 an slaiffen. Et hoc probatum est per magistrum Johannem Moilßhem
 725 cyrurgicum argentine.

Eyn salb zu den krommen glidderen.

Dye saltu albo maichen: nym j quart gronen frosch vnd j pint der wurm,
 der yn dem myst kryech, vnd thu sy vnder eynder in eyn new glasen
 doppen vnd do dar vnder lilgen oley vnd loher oley, id est oleum laurinum,
 730 vnd vermach daz duppen hart zu vnd grab eyn ander duppen in dye erden
 daz es dieff dar instehe, vnd setzt daz oberst doppen, dar die matery in ist,
 in daz duppen vnd verstrich sy beide myt leyden⁷⁾ vnd schir eyn wegnig
 eerden dar vmb vnd leg vmb vnd vmb kolen dar vmb biß oben vber den
 deckell vß vnd blaiß daz, daz er starck sorrut⁸⁾ eß, vnd durch die locher in

1) Unsicher, kann auch „gret“ (gerät) oder „giet“ gelesen werden.

2) Polster, pfül (phülml).

3) Muskat-Nüsse.

4) fest, dicht.

5) Mohnsamen.

6) schlagen.

7) Lehm.

8) feuerrot? sehr rot?

785 daz doppen. Daz selbe oley saltu zu raide halden vnd bewaren, es ist koestlich vnd guet zu den krummen glidern, als ich die hye vurg(esagt) hain. Es gelt dir ghem eyn pint eyn Rinschen gulden. Et hoc probatum per magistrum Nicolaum Hagen, cyrurgicum Ratisponensem.

Daz roit pulffer.

740 Daz maich also: nym blüythsteyn eyn loit vnd swartz baumwoll j loit, picem green, krichisch bech iij loit vnd mastix vnd wyssen wirrauch iglich ij loit, sangwis draconis ij loit. Diese stuck saltu vnder eynder pulüerisieren, vnd salt es nützen, als ich dir vurg(esagt) hain, so hastu daz pulner gerecht, als es meister niclaiß zu Regespurgk bruicht.

745 Eyn wasser vur daz swynden.

Dem daz fleisch vnd daz geblüeth entgeit, dem durret syn margk in den toren, dem hilf albo. Nym Ambrosian daz krüyt, nym es albo vil, daz du eyn pint wassers daz¹⁾ vß magst brennen, vnd nym daß bluetz von eynem jungen kalb; daz saltu steterlich ruren myt eynem holtz, daz eß nyt en bestehle adir zu hauff lauff, vnde meng daz krüyt dar vnder. Du salt es kleyn
750 hacken vnd nym dan iij loit wyssen gengwers vnd snyd den auch kleyn darunder vnd nym langen pfeffer ij loit vnd stoiß denn vnd doe yn vnder dye vurg(enant) stuck vnd stopp es gehebe zu, daz keyn lufft dar yn müege. Du salt es in eyn zynnen kan doen vnd salt es viij adir ix tage laissen staen, daz eß sich vnder eynder erpeysen moege vnd wan dye dage vmb komen,
755 so saltu eß her vß doen vnd in eyn rosen hoeth²⁾ doin vnd den gnawe vormachen vnd dan saltu eyn kleyn fürgin dar vnder machen vnd salt eß gemelichen dar vß distillieren. Vnd wan es [Bl. 71^v] gar vß gebrant ist, so saltu daz wasser in eyn glaiß fahen vnd salt es woil zu stoppen vnd salt deß behalten. Vnd wan du eyn man haist, dem seyn glidder verdoirren odir ver-
760 swynden, dem saltu es zu drincken geben abentz vnd morges vnd dye glidder, dye ym vrswynden, dy saltu ym vngeten myt katzen smaltz vnd loher oley, vnder eyn gemengt, vnd salt ym dy glidder wol ryben myt der vngenten vnd dar nahe saltu ym eynen oxiroceum vff eyn leder gestrichen, daz von eynen
765 hünde sy, vnd laiß daz plaister vff den glidderen liegen v adir vj tag vnd gib yme daz wasber alle tage zu drincken morges vnd abentz, so kümpt ym syn naturlich gebluyt widder vnd die kralt syner glidder, Et probatum est per magistrum Bartholomeum in greiz.

Der eynen alten schaedn an eyn beyn hait vff der schienen adir an
770 dem enckell, den saltu albo probieren, ob es sy von sent Quiry³⁾, adir nyt. Ist es von sent Quiry³⁾ so magstu es nyt heylen. so steit der schaed, aber vol würm waschen⁴⁾ wüill vnd stinck seer vnd mag keyn plaister dar vff lijdern. Ist es aber nyt von sent Quyrin, so saltu besehen, wo eß hart ist vmb vnd vmb, vnd salt es versuchen, ob nyt geyll fleisch dar yn sy, daz
775 saltu her vß doen myt ecz ducherer adir myt pulffern. Doch synt dye etz ducher daz best. Vnd wan daz fleisch her vß kumpt, so saltu ym eyn eytter salb eyn tag adir zwey myt eyner eytter saiben vnd feßgin in legen, adir dar nach daz daz loch groß ist, vnd salt ym daz vurg(enant) grauwe plaister dar vff leggen. Vnd der plaister sal eyus iij adir iij tag güet vff dy wunde
780 sijn. Vnd wan du daz loch gar nahe gefullet haist, so saltu nyt mee dar nach dar vff legen, dan daz plaister, vnd salt yen wesschen myt diesen wasser

¹⁾ statt „dar“.

²⁾ Rosenhut, alembik, Destillationsgefäß.

³⁾ „St. Quirius Buß“, die „Oelschenkel“, ulcera ciruris usw. Siehe Höfler, Krankheitsnamenbuch, S. 488 und 564f.

⁴⁾ volt würmer wachsen.

daz ich dir her nahe scriben will alle tag, alß dick als du yen vff biudest, vnd vber iij adir iiij tage saltu ym diß pulffers eyn weynig in dye wunde legen myt feßgin. Daz sall ich dir her nach scriben. Du salt yen auch myt
 755 eyner wyssen salben vsßen vmb dye wunden salben, daz machet ym dye huyt starck. Du salt auch weyssen vnd besehen van¹⁾ ym der getzeüg odir die salben zu hart vff den beyn werden, daz du es nyt her ab kanst brengen; daz saltu nyt herab kraczen. Du salt ym eyn badt maichen, daz ym vber
 780 dye wündt geit von gütter laugen, dy nyt zu scharff sy, vnd salt dar in leschen calmeyensteyn, als lang byß daz badt gryß dar van wirt, dar in sall er seynen krancken schenckell baden, so geit de getzüg her ab. Vnd nach dem haede saltu yu fyen drucken²⁾ vnd salt yen vngerer myt wyßer salben, als ich dich vor vnderricht haen, vnd plaister dar vff legen vnd solt [Bl. 72r] es dan zum tage nyt mehe dan eyn meyll binden. Du salt auch mercken,
 805 ab dye wunde zeer flyeße, daz du dy adern vssen vnd innen vnden weinung deß kneß laasset³⁾ odir dye gulden adir vnd an dem enckell, inwendig an dem füß. Vnd folge der ordenüng nach, so mach dijr keyner myßraichen⁴⁾, sye müeßen heylen, eß sy dan, daz dye heligen myt zu schicken; daz hain ich dich vor vnder richt.

800 Eyn gut etz wasser zu alten schaden.

Nym vitriolum album, alluyn, sweffell vnd pulfersier sye vnder eyn ander vnd nym dar vmb gebranten wijn vnd essig ygelichs zweyr alß vyl als deß andern ist vnd menges vnder eyn ander vnd wesch den alten schaden da myt. Probatum est per me Johannem Schenck in Treuen.
 805 M^occccclxxxvij^o [1487].

Eyn pulfer zu alten schaden an den beyn vnd an den kreß.

Nym menschen dreck vnd hundzdreck vnd rinderen dreck vnd bren dy zu pulfer vnd nym deß pulfers iglichs iij adir iiij loit vnd misch dar vnder mirra vnd olibanum, iglichs ij loit, vnd behalt daz. Es ist gut zu
 810 alden wunden vnd dem krebs. Probatum per magistrum Nicolaum Ratisponensem.

Completa est hec practica Cyrurgie per me Johannem Schencken de Erpapolis cyrurgicum quinta feria post natiuitatem Marie m.cccclxxxij^o. [Sept. 1482.]

¹⁾ wann.

²⁾ trocknen.

³⁾ zur Ader lassest.

⁴⁾ mißraten.

31. Kur alter Schäden und Hautkrebse, besonders des varikösen Unterschenkelgeschwüres durch Venenligatur und -Exzision von Bruder Rutgerus zur Dijk bei Neuß.

Direkt auf die eben bekanntgegebene kleine Kriegschirurgie Meisters Johann von Würzburg, seßhaft in Trier, und von dem gleichen Schreiber um 1500 geschrieben, folgt im Metzger Foliokodex Nr. 176 durch eine leergelassene Spalte der Vorderseite des Blattes 72 der Handschrift von ihr getrennt auf der Rückseite des Blattes 72 und bis auf die Rückseite von Blatt 73 reichend, eine recht interessante lateinische Ausarbeitung (mit eingesprengten deutschen Wörtern) über die chirurgische Behandlung alter Hautschäden und „Hautkrebse“ bezeichnet als

Ars fratrum zur Dijk

oder vielleicht besser

Ars fratris Rutgeri zur Dijk. •

„Zur Dijk“ scheint Hofname, die Handschrift überliefert auch ausdrücklich, daß der Sitz dieses Wundarztes, der eine gewisse Kenntnis des Latein besaß wie auch Meister Johann Schenk von Würzburg), sich zwei Meilen von Neuß am Niederrhein befand, woraus man nicht gerade notwendig schließen muß, daß damit die Möglichkeit gegeben sein sollte, den vielerfahrenen Chirurgen aufzusuchen. Aber ein erfahrener Wundarzt war er bestimmt dieser Rüdiger zur Dijk, und ein denkender dazu. Seine Kurmethode des *ulcus varicosum cruris* mit der Anweisung, die Vena Saphena zwei Handbreit über dem Knie in Fingerslänge mit Haken zu fassen, doppelt mit Seide zu unterbinden und das Zwischenstück zu exzidieren, mutet geradezu modern an.

Angefügt sind ein paar kleine Rezepte, in denen das Deutsche stärker durchschlägt — schon um den des Latein kaum kundigen Wundärzten direkter verständlich zu sein —, die aber sonst von wenig Bedeutung sind, abgesehen davon, daß der von Magister Johann Schenk oft genannte Meister Nicolaus Hagen zu Regensburg schließlich noch einmal auftaucht als „Magister Nicolaus Ratisponensium barbitonsor“, mithin als der Regensburger Scherer Meister Nikolaus, was die tüchtige chirurgische Bildung dieser bisher unbekanntenen deutschen Wundärzte des 15. Jahrhunderts, die Johann Schenk alle als „Magistri“ bezeichnet, in keiner Weise herabsetzt oder gar in Frage stellt.

Ars fratrum zur dijk zu alden schaden vnd zu dem kreyfftz.¹⁾
Daz sal man strichen vff hündes leder adir vff scheiffen leder²⁾ doene.

Emplastrum.

Eyn plaister von den bruedern vom dijck. ℞ picis naualis, cere ana lb, j, 5
olei oliue lb. semis, lapidis calaminaris, litargirj ana ̄ ij, ceruse ̄ j, masticis,
mirre electe, mirre albe ana ̄ semis, galbanum, bdellij ana ̄ j, sanguinis
dracóninis [!] ̄ semis, aque rosarum j coclear, oleum ouorum presertim de
xxx vitellis ouorum, gloriētis, id est terpentine ̄ iij, camphore ̄ semis. Con-
10 feritur sic: ℞ primo olei oliue, picis naualis, cere et liquefiant simul in patella
ferrea aut terrea omnes species prescripte, que prius teri terantur simul, et
tunc pone has species tritas ad amphoram stanneam in aceto per vnam
noctem et claudatur. Et tunc buliantur huius modi species in alio vase vsque
ad consumptionem acetj et tunc accipe predictas tres, videlicet picem, ceram
15 et oleum oliue, liquefactas et adde ad predictas species, miscendo simul bene
cum spatula sine intermissione supra ignem carbonum sine flamma, donec et
quousque fiat tenax. Et proba, si sit tenax cum vna gutta super cultello vel
stannea tellurio, si currat vel fluit an non. Et tunc depone de igne semper
agitando cum spatula, deinde adde aquam rosarum, oleum oiorum et gloriētem
sive terpentinam miscendo omnia simul. Et tunc pone iterum ad ignem, vt
20 fiat calidum et proba secundo vt prius, an fluat uel non, quia nullo modo
debet fluere. Et tunc iterum pone de igne, et quando est quasi frigidum,
tunc inpone camphoram tritam et misce et moue cum spatula tamdiu, quousque
sit infrigidatum et quod non plus potest moueri. Et quando est durum, tunc
cum oleo oliue vel rosarum fac rotundas petias et longas et volue in papiro
25 et serua ad necessitatem. Probatum per magistrum Rutgerum fratrem
zur Dijck prope Nüssijam ad ij miliaria vel circa.

Istud emplastrum debet poni supra antiquas plagas super corio de mano.
Et vnum emplastrum licet sit et debet esse tenue, nichilominus durat ad tres
dies, sic quod omni nocte purgetur cum panno.

30 Emplastrum griseum aliud Ratipanense, Regenßburg.

℞ Lapidis calaminaris id est calamy lytargirj ana ̄ quatuor, ceruse ̄ ij,
cepe cerui id est *hirtzen vnselt*³⁾ ̄ semis *hartz* et cere ana ̄ ij, olei oliue
̄ semis et ̄ ij, *bly esche vnd menschen beyu* ana ̄ ij, mura, mirre albe ana
̄ semis ̄ ij, terpentine ̄ ij ̄ j et fac emplastrum.

35 Quomodo antique plage agnosci debent.

Primo tange cum digito circumquaque plagam antiquam in circumferentia et non intra plagam.

Secundo cum spatula aut lineo nouo panno intra plagam et vbi sint
carnes superflue vulgariter *gelfleisch*.

40 Tertio considera, vbi vene magis tumescunt extra plagam aut intra.

Ad primum, si cutis ab extra sit dura et rubea et habet magnum
calorem tunc superpone vnum infrigidatiuum, vulgariter *cyn kulinge*, factam de
bono aceto et farina tritici et albumine oui. Ista tria debent inuicem agitari
et ita crude sine igne, et lineum pannum in eadem humectari, et scinde
45 foramen in illo lineo panno, tam magnum sicut plaga est, et pone supra
crūs⁴⁾, sic quod ille pannus circumquaque sit in circumferentia plage et non
supra plagam, sic quod pannus tangat et tegat totam rubeam et duram carnem.

¹⁾ Kiebs.

²⁾ Auf Hundsleder oder auf Schafsleder.

³⁾ Unschlitt.

⁴⁾ Man sieht, es handelt sich um alte Unterschenkelgeschwüre, was auch von vornherein anzunehmen war.

Istud fiat de mane et vespere tam diu, quousque illa caliditas perit. Nichilominus tamen ponatur etiam emplastrum supra antiquam plagam.

50 Ad secundum declarando, an sint carnes ibidem, considera sic, quando plaga cum spatula aut lineo panno sic vt prius tangitur, si tunc ex illo tactu plaga emittit statim sanguinem aut patiens non sentit huiusmodi tactum, tunc sunt ibidem carnes superflue. Ad tollendum huiusmodi carnes superfluas.

℞ viridis eris vulgariter *spansgroin* ξ semis, puluerisa bene et accipe
55 lineum pannum bene mundum de camisia virj [Bl. 73¹] tenue et pone illa tria vice¹⁾ puluerem predictum viridis eris, lyneum pannum et acetum in noua vitrea olla et pone ad ignem carbonum et fac bulire, donec sit exsiccatum, et semper moue cum spatula, ne combüratur ad ollam, et tunc extrahe et exsicca in sole vel fornace ad exsiccandum, et illa vocantur vulgariter *etz-*
60 *ducher*. Et quando illa vis vti, tunc scinde cum forcipe non latius, quantum tum vis vulgariter *etzen*, et pone illud ad vulnus, vbi carnes sunt vulgariter *dicke vud dauff*²⁾, et manebit vsque ad aliam ligaturam. Et in alia ligatura videres ibidem adhuc carnem superfluam in circumferentia plage, iterum fac nouam corrosiuam vulgariter *etzich*³⁾, vt prius. Et nichilominus, licet pannus
65 corrosiuus sit in plaga, ponatur desuper emplastrum. Item quando carnes superflue sunt consumpte, tunc fac vnum etteratiuum vulgariter *eyu ettersalbe*, que sic fit.

℞ olei oliue ξ ij, cere ξ semis, cepe ouine vulgariter *scheffen vuslyt* ξ ij masticis, mine, olibani, vulgariter *wysse wyrauch* ana ξ semis, terpentine siue glorietem ξ vj, puluerizanda puluerizentur et pone in oleo oliue predicto et
70 cera et cepe, et tunc impone pulueres et liquefac in patella ferrea aut terrea vitreata⁴⁾ supra ignem carbonum et tunc depone de igne et impone terpen- tinam semper mouendo bene cum spatula, et tunc desuper in ipsa patella funde aquam frigidam et iterum bene moue cum spatula in ipsa aqua et tunc effunde illam aquam et super pone aliam aquam frigidam et moue bene vt
75 prius. Et istud fiat tam sepe quousque predicta materia conueniat simul sicut butyrum. Et tunc preparatum est vnguentum, quod dicitur *etter salbe*, et tunc pone illud vnguentum ad stameam pixidem, alias fieret viride, et tunc collige parua fila de lineo antiquo mundo panno, vulgariter *feesen* et line vnguentum cum illis paruis filis et pone in plagam vbi foramen est et vbi caro deficit,
80 et desuper semper pone emplastrum principale. Istud fiet in omni ligatura ad tres vel quatuor dies vel plus secundum magnitudinem foraminis, vbi deficit caro. Et sic habes vnguentum etteratum vulgariter *eytter salbe*.

Ad tertium principale declarandum, videlicet vbi vene magis congregate sunt aut tumescunt ab vtraque parte cruris, que vene inducunt fluxum
85 ad huiusmodi plagam; et si vis huiusmodi fluxum opilare et prohibere, tunc fac balneum a pedibus vsque ad genua in tyna, et illud balneum erit racionabiliter acutum in hunc modum:

℞ cineres vitium vnam schutellam plenam olerum et desuper funde aquam satis calidam et fac de illo laxiuum⁵⁾ sicut de alio laxiuo fit. Tunc
90 ℞ lb. vnam lapidis calaminaris, id est *calamen steyn* in vna pecia. Illum integrum lapidem calamy fac ignitum et extingue ipsum in huiusmodi laxiuo ix et tunc in illo laxiuo pone crus, in quo est antiqua plaga, tam calide, sicut sustinere potes et ambabus manibus a corpore incipiendo vsque ad genua, vulgariter *striche daz bloit her wydder* tribus aut quatuor vicibus sese
95 sequentibus. Postea accipe vulgariter *eynen wullen laißendell*, qui bis circuit crus in inferiori parte genü ad distantiam palmo subtus genu, et liga ita fortiter, sicut sustinere poterit. Et tunc ad tres digitos subtus huiusmodi ligatura percute siue fleubo [Bl. 73¹] timare duas venas simul, vnam ab interiorj parte

¹⁾ soll wohl „videlicet“ heißen.

²⁾ taub, unempfindlich.

³⁾ Ätzung.

⁴⁾ glasiert.

⁵⁾ gemeint ist „lixiuum“ = Lauge.

cruris, aliam ab exteriori parte huiusmodi cruris et statim post percussione[m]
 100 huiusmodi venarum aperi ligaturam predictam et tunc per mitte tamdiu sangui-
 nem flüere, donec per se cessat.

Item si nimium fluxerit sanguis et per se stare noluerit, tunc R̄ attra-
 mentum nigrum et myrre electe ana, sicut placet, et pulueriza simul et im-
 pone sal ad quantitatem nücis anellane et misce simul in vno albumine oui et
 105 cum lino siue canapo pone super locum fluentem, donec fluxus sanguinis cessat.

Predicta fleubothomia valet contra fluxum sanguinis in cruribus contra
alden schaedn et debet fieri semper in uno quartali anni semel.

Item si non poteris huiusmodi venas reperire, tunc accipe duas venas,
 vnam sub talo intra crura et aliam sub talo extra crura. Sed ambe ille vene
 110 non debent percuti in vna die.

Item si vis vene prohibere, ne fluat ad antiquam plagam, tunc quere
 principium illius vene, vbi oritur et finitur. Si est ab intra in crure, tunc
 quere illam superius genü ad duas palmas, si est ab interiori parte, sed si
 est ab extra parte sanguinis in crure, tunc quere illam ab extra parte cutis.
 115 In simili modo vene prius ab intra reperte quere.

Item quando inuenisti huiusmodi venam, tunc per mitte eum ire ad
 stubam, vel ponatur in aque balneo sedere in tyna cum toto corpore et da
 vtj de meliori cibo et eciam meliori potu, ut fiat letus. Tunc vene ascendunt
 et replentur. Postea exeat balneum et liga eum fortiter iuxta diadragma[!]
 120 vulgariter *in der weiche*. Simili modo liga eum in superiori parte genü ad tres
 digitos et considera venas, et quo loco percutitur, tunc tange cum digito
 supra, tunc aperi cum largo rallo paruo et scinde pro parte plagam per
 cutem suauiter ad quantitatem digiti in longitudine et modicum plus et tunc
 habebis acutum instrumentum ferreum cum duobus truncis vulgariter *hakelgin*
 125 et cum spatula, ad<d>uc venam ab extra, et quando vena est extra crus,
 tunc cape eam cum dicto instrumento et tene eam et liga illam vnam bene
 et fortiter superius et inferius ad distantiam trium digitorum, cum bona serica
 liga et inter istas duas ligaturas absconde venam et proice et dimitte illas
 duas partes iterum intrare. Tunc fluxus est opilatus, tunc sana illud vulnus
 130 cum emplastro et potu vulneratorum sicut aliam novam plagam siue vulnus
 et tunc res est finita et completa. Et qui huiusmodi sic agere voluerit, ille
 fleubotomiam parem faciet semel in omni quartali anni in predictis venis.

Vnguentum zu *alden schaedn*.

R̄ mell, viridi eris, laurj, *sweffel*, *kalck*, vitriolum album et fac vnguen-
 135 tum ana.

Emplastrum gryseum.

R̄ lapidis calaminaris, litargirii ana j lb. *hutzen vnslit f<it>eil*, gloriet
 iij loit, olium oliuc j lb., masticis, mirra, mirre albi ana ̄ semis, sarcocollum,
 armoniacum ana ̄ ij, tutian, *fiol wurtz*, *grau appffel rinden* ana ̄ semis, glöret
 140 ij loit, *wirauch* j loit et fac emplastrum.

Ein salb zu erfroren glidder.

R̄ *katzensmaltz* iij loit, *langenpfeffer* j loit, *sweffellobern*¹⁾ ij loit, *horas* j quinten
 et fiat vnguentum.

Vnguentum ad membrum mülierum.

145 R̄ *weiß lilgen wurtzell vnd stoß by vnd meng das saft vnter*[!] *popolium*
 et sanatur cito.

¹⁾ Schwefelleber.

Vnguentum dialtea.

℞ althea, pull<veris> seminis lini j lb., fenum grecum iiij loit, cere 1 f<irteil>,
 terpentijn j f<irteil>, gummi edere ij loit, mastix, mirra, mirre albi iglichs j loit,
 15) fiat vnguentum dyalthee.

Contra emorroides valde bonum remedium.

℞ incaustum vnd leg sy dar off myt baüm wullen, salb sy myt eyer smaltz,
 so genesent sy bald ain zwyffel.¹⁾ Probate sunt hee substancie per ma-
 gistrum Nicolaum Ratisponentium barbitonsorem.

* * *

Rückt man die „Fratres zur Dyck“, die ihre eigene Beobachtung und Erfahrung in der Behandlungsweise der Ulcera varicosa cruris und anderer Folgezustände variköser Zirkulationsstörungen in vorstehender Weise zur Darstellung gebracht haben, ins Licht der bodenständigen Quellenforschung des Niederrheins, so verschiebt sich ihr Bild ein wenig gegenüber den Andeutungen, die ich zu Anfang glaubte geben zu dürfen, ausschließlich auf den Wortlaut der Handschrifteintragung gestützt,

Aus der Kenntnis der niederrheinischen Quellen zur Lokalgeschichte des ausgehenden Mittelalters heraus ließ mich die Düsseldorfer Archivdirektion folgendes als ihre Auffassung wissen:

„Unter den Brüdern zur Dyck sind offenbar die Franziskaner des Klosters zu St. Nicolas in der Trift zu verstehen. Es lag bei dem Schlosse Dyck (Bedburdyck) im Kreise Grevenbroich. Das Kloster wurde das Mutterhaus des Tertiariordens am Niederrhein. Die Brüder beschäftigten sich mit Ausübung der Arzneikunde.“ Im Salm-Dyckschen Archiv in Dyck seien keine Aufschlüsse über die Tätigkeit der Brüder in Krankenbehandlung und Chirurgie zu erhoffen, die über das bei H. H. Giersberg, „Geschichte der Pfarreien des Dekanates Grevenbroich“²⁾ nach Aktenstudium mitgeteilte Material hinausgingen.

Was von Giersberg zu unserer Frage beigebracht wird, ist freilich nur wenig. Schon der Begründer des Klosters, Henricus aus dem „edeln Geschlechte von der Blume“ (a Flore) in Lüttenglehn, Pfarre Grefrath, hatte sich in einem Bernhardinerkloster in Böhmen, dem sein verstorbener Bruder als Mönch angehört hatte, und wohin er auf einem Hussitzzuge gelangt war, während zehn Jahren mit der Arzneikunde beschäftigt. Diese Kenntnis übte er dann mit den Gelübdegenossen, mit denen er 1401 das Kloster zu St. Niclas an der Trift begründet hatte. Neben der Heilkunde, die das Kloster langsam zu Vermögen kommen ließ, wurden dort auch noch verschiedene mechanische Arbeiten und Handwerke getrieben. Das zu Wohlstand gekommene Kloster wurde aber nach 1508 laut Copiarium von der Pflicht, die Arzneikunde zu üben, entbunden. Der Bruder Rüdiger, ein unverkennbares chirurgisches Ta-

¹⁾ ohne Zweifel.

²⁾ Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln XXII. Köln 1883. Vgl. dort über Kloster St. Niclas S. 24—30.

lent, hat also keinen dauernden Einfluß in chirurgischer Richtung auf seine Ordensbrüder auszuüben vermocht. Gelehrte Schreibtätigkeit, von welcher gegen Ende des 15. Jahrhunderts gleichfalls sichere Zeugnisse Kunde bringen, paßt zu seinem Bilde eines literarisch gebildeten, des Latein kundigen Mannes. Unter den Generalministern, wie die Oberen des Klosters genannt wurden, deren Reihenfolge Giesberg anführt, findet sich aber kein Bruder Rüdiger; sein Einfluß im Orden wurde also kein überragender.

Auch seine chirurgische Leistung schrumpft an Bedeutung naturgemäß stark zusammen, wenn man sie in den Gang der historischen Gesamtentwicklung hineinstellt. Es bewahrheitet sich das schöne Wort des Guido, „Pueri sumus in collo gigantis, quia videre possumus, quicquid gigas, et aliquantulum plus“. Das „Aliquantulum plus“ ergibt sich als Niederschlag der eigenen Erfahrung bei der Ausübung des Überkommenen.

Ich kann auf die Zusammenstellung der verschiedenen Behandlungsarten der Varizen von Oreibasios bis Pietro d'Argillata verweisen, die Gurlt im 3. Bande seiner Geschichte der Chirurgie, S. 553f, gibt und füge aus der Antike nur die Anweisung des Aëtios im 14. Sermo seiner Tetrabiblos hier ein, im 84. Kapitel „De crurum ac reliquarum partium uaricibus“ wie Cornarius die Überschrift übersetzt. Griechisch ist ja gerade dieser Sermo XIV noch nicht herausgegeben, ich wandte mich also an unsere Leipziger Handschrift auf der Stadtbibliothek, einer Abschrift aller 16 Bücher aus dem 18. Jahrhundert, die als *Cod. Reposit. I. 36aa in Fol.*^o signiert ist.¹⁾ Ich fand dort auf S. 290 des Kapitel *πδ'*

Περὶ τῶν ἐν σκέλεσιν ἢ ἄλλῃ τέρῃ τοῦ σώματος κισῶν

und teile den Wortlaut der Handschrift samt dem Texte der trefflichen Übersetzung des Janus Cornarius im folgenden mit:

<p>... primum simplex sectio fit cutis uasi adiacentis, deinde uas, ab ambientibus corpusculis separatum, caeco uncino attrahitur, ac lineo funiculo superne deligatur, et non aliter, quam in uenae sectione fieri solet, uas inciditur, et euacuato sanguine, quantum opus esse uidetur, superior pars constringitur et postea totum, quod ampliatum fuerat, amputatur, peracto opere sectio polline</p>	<p><i>ἅπλῃ τομῇ δίδεται κατὰ τοῦ ἐπικειμένου τῆ ἀγγείῳ δερματοῦ, εἴτα ἐλευθερωμένου²⁾ τοῦ ἀγγείου τῶν περίξ³⁾ σωματίων ἀνέλκτοσ; διὰ τοῦ φλαγγίστρον⁴⁾, εἴτα λινοσπάριον⁵⁾ βροχοζιζέσθω⁶⁾ κατὰ τὸ ἄνω μέρος καὶ οὕτω πρόωτον διαίρεσθω, ὡσ ἐπὶ γλεβοτομίαν. Κενωθέντος δὲ ἱκανοῦ αἵματος ἀποσφιγγέσθω⁷⁾ ἐκ τοῦ ἀνωτέρου μέρους καὶ οὕτως ἀποτεμνέσθω ἅπαν τὸ ἀνευρισμένον⁸⁾ ἀπὸ τοῦ μέρους.</i></p>
--	--

¹⁾ Vgl. Teil I dieser Studien z. Gesch. d. Chirurgie im Mittelalter, S. 12.

²⁾ Es steht *ἐλευθερωμένον* im Ms.

³⁾ *περίξ* rings, herum.

⁴⁾ *φλαγγίστρον* steht nicht in den Wörterbüchern.

⁵⁾ *λινοσπάριον*, eine von Theophrastos (Tyrntamos) erwähnte Pflanze, die wie Flachs benutzt wurde, hier also zu Abschnürungs-, Ligaturfäden.

⁶⁾ von *βρόχος*, *βροχίς*. Strick, Schlinge (zum Erhängen), *βροχίζειν*, also Zuziehen, Zuznüren.

⁷⁾ *ἀποσφιγγειν*, zusammendrücken oder -schnüren.

⁸⁾ *ἀνεύρισις*, erweitem, daher die Schlagadererweiterung *τὸ ἀνεύρισμα*, was aber ursprünglich auch für Phlebektasie, Varix, gebraucht worden sein mag, sonst *κισῶν* im Griechischen be-

thuris impletur et splenio ac linteo imposito deligatur. Aeger autem quiescere iubetur, seruato accliu partu situ, ne, si declius iaceat, humores ad ipsum confluant; postea curationis ductus ad puris generationem dirigitur et reliqua cura ulceribus communis adhibetur.

μετὰ δὲ τὴν χειρουργίαν μάννη¹⁾ πληρωσάντες τὴν διαίρεσιν καὶ διαμοτώσαντες²⁾ ἐν ἰσχυρῶς φυλάττομεν ἰσόροπον³⁾ ποιήσαντες⁴⁾ τὸ μέρος ἐν τῇ κατακλίσει. ἵνα μὴ ἰσχυματίζηται κατάροπον⁵⁾ γινόμενον ἢ ἐξῆς θεραπείας προποιοῦς γενέσθω καὶ τὰ ἀκόλουθα κοινὰ τοῖς λοιποῖς ἔλκεσιν.

Das wäre also ein griechisches Spezimen der Varizenbehandlung, das griechisch bisher noch nicht gedruckt war; über weitere Modifikationen, die zum Teil der des Rüdiger zur Dyck noch näherkommen, muß ich auf Gurlt a. a. O. verweisen. Keine dieser Operationsmethoden von Oreibasios bis Paulos hat Rüdiger gekannt, wohl aber mit größter Wahrscheinlichkeit die antike Überlieferung in der Vermittlung des Abulqâsim, wie wir sie auf S. 59/60 vorn zum Abdruck gebracht haben. Als Quelle für ihn wäre auch vielleicht Wilhelm von Saliceto möglich gewesen, dessen Anweisung bei Gurlt nicht berücksichtigt ist, da ihm zufällig eine Ausgabe zur Benutzung stand, die den ersten Status der Chirurgie Wilhelms enthält.⁶⁾ Im 54. Kapitel des ersten Buches, das „De vena, que appellatur vitis seu ciuilis, et varicibus, que in curibus fiunt“ findet sich dann freilich nichts Entsprechendes, wohl aber ist bei späterer Erweiterung, wie wir diese weiter vorn, S. 414 ff., auseinandergesetzt haben, auch eine Anweisung zur Operation der Varizen hinzugekommen, den ich aus der *Summa conseruationis: curationis magistri Gulielmi placentini. que gulielmina dicitur: nouiter impressa. diligentius correcta* herausnehme . . . Venetijs ano dñi. M. ccccij. die. rri. mōsis Maij . . . Per Bonetū locatellūm presbyterum . . . Bl. 145“:

¶ Cum incisione proceditur in eius cura tribus vicibus. primo incidatur subtiliter pellis, que est super venam, preterquam vena perforetur vel ledatur in aliquo; et tunc recipiatur vena a medico cum duobus digitis et extrahetur paulatim vena a medico inter manus suas, donec totum habuerit, et tunc ligetur cum filo in loco vel circa locum, qui remanere debet in membro; pars illa, que est extracta, incidatur, et ligatio cum filo remaneat. Et hoc primo fiat secundum partem vene venientis a superiori et eodem modo fiat in parte inferiori. Et sic totalis maior pars extrahatur et postea suatur pellis et consolidetur. Et iste modus videtur mihi impossibilis, et non est de consilio meo, 10 vt fiat.

nant, wohl wegen des geschlängelten Geflechtes, das die erweiterten Venen (γλέβεζ) unter der Haut bilden. Charakteristisch für das Nebeneinandergebrauchen beider Termini ist der Anfang des Kapitels 84: *Κίρσος ἀνομύζεται ἢ ἀνευρησμένη γλέβη ἀνευρύνεται δὲ συνεχῶς ἐν σκέλειν ἐπίστε δὲ καὶ ἐν ὄρχεσιν κτλ.* — Im Leipziger Ms. steht *ἀνορρησμένοι*.

¹⁾ *μάννη* = *μάννη*, der Brocken, aber auch das Mannaharz der Septuaginta; es ist wohl *μάννη* gemeint, steht aber nicht da.

²⁾ *διαμοτώσαντες* (im Ms. steht *διὰ μοτώσαντες*) von *διαμοτώω* (wie auch *μοτώω*), eine Wunde mit Charpie vollstopfen, sie ausstopfen, um sie offen zu halten.

³⁾ *ἰσόροπον*, gleichwiegend, gleichsark.

⁴⁾ *προποιοῦς*, Eiterung bewirkend, eitermachend.

⁵⁾ *κατάροπος*, sich herunterziehend, darauf hinziehend.

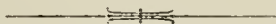
⁶⁾ beispielsweise der sonst treffliche Abdruck in der „*Acta chirurgica*“ um 1546 apud Juntas, vgl. im IV. Abschnitt, S. 414—416.

¶ Secundus modus est, vt incidatur subiliter pellis, ita quod vena non tangatur, et hoc in supremo cruris, et eleuetur aliquantulum vena, ita quod fiant due ligationes distantes secundum grossitudinem vnus digiti et stringatur et firmetur bene et dimittatur sic per vnam diem et sequenti incidatur vena
 15 ex transuerso et caput superioris vene cauterizetur et dimittatur currere, quod potest cum ligatione sua, et pars inferior vene ligate dimittatur vsque ad dies tres et tunc incidatur caput illius partis cum tota ligatione et euacuetur inferior illa pars vene a toto sanguine, qua euacuata firmetur locus cum puluere boli armeni et albumine oui vsque ad dies tres, postea incarnetur et con-
 20 solidetur.

¶ Tertius modus est, vt ligetur vena duabus ligationibus firmis, vt dictum est superius, et incidatur spatium medium et cauterizetur caput cuiusque ligationis fortiter et dimittatur sic usque ad tres dies, emplastrando omni die locum vulneratum et vstum cum bolo et albumine oui, et tunc aperiat vena
 25 in loco inferiori circa calcaneum vel partem illam cum flebotomo lato, ita quod sanguis totus a ligatione inferius vene exeat, quo remoto firmetur locus et consolidetur. Et attende, quod ligationes iste fieri debent semper a loco superiori cruris, secundum quod melius potest fieri. Isti duo modi sunt magis
 30 mihi apparet.

Man wird sich aber leicht überzeugen, daß Wilhelm der Piacentiner nicht Rüdigers direkte Quelle gewesen ist. Für Lanfranc und Guido von Chauliac kann ich wieder auf Gurlt verweisen. Auf Erörterungen über die Gedankenzusammenhänge aller dieser Varizenoperationen mit der Trendelenburgschen von 1891 und ihrer Modifikationen gehe ich nicht ein.¹⁾

¹⁾ Ich verweise auf Rudolf Klapps Darstellung in Bier-Braun-Kümmels Chirurg. Operationslehre, 2. Aufl., Bd. V, S. 331—341, und die dort gegebene Literatur, sowie auf Theodor Kochers Vereinfachung der operativen Behandlung der Varizen, Bd. 138 der Dtsch. Ztschr. f. Chirurgie, 1916.



32. Ein Deutsches Chirurgisches Manual aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (auf der Landesbibliothek zu Stuttgart) des Maisters Hans Suff (Seyff, Siff) von Geppingen.

Sammelbände chirurgischer Rezepte untermengt mit kurzen chirurgischen Lehrstücken und gelegentlichen eigenen Beobachtungen, die des Aufzeichnens wert schienen, Verwundungsfällen, Operationsgeschichten, Epidemieerlebnissen gehören mit zum regelmäßigen Bestande der Handschriftensammlungen des Mittelalters, namentlich des 14. und 15. Jahrhunderts, sowohl in lateinischer Sprache aufgezeichnete, als auch landessprachliche, nicht selten beides gemischt, ausnahmsweise auch in einem Bande gesammelt: Rezepte und Notizen in verschiedenen Vulgärsprachen, an den Sprachgrenzen entstanden oder im Landfahren aufgelesen oder durch Wandern des Buches selbst zustande gekommen, das etwa aus den Händen eines italienischen Chirurgen in die eines französischen, deutschen oder englischen geriet. Allzu häufig ist aber solche vulgäre Vielsprachigkeit nicht.

Als relativ frühes Beispiel eines solchen Manuals chirurgischer Rezepte aus dem Ende des 13. und Anfange des 14. Jahrhunderts und den Typus in voller Klarheit aufweisend, kann das Manual unter dem Namen des berühmten Pariser Wundarztes Jean Pitard gelten, das ich nach einer Lüneburger und Pariser Handschrift 1908 im Archiv für Geschichte der Medizin, Bd. II, S. 189 bis 278, veröffentlicht habe, die

Experimenta magistri Jo. Picckaert, qui habuit recepta a rege
Francie et valent contra omnes plagas.

Sie sind lateinisch und französisch erhalten (vgl. weiter vorn S. 439f.).

Nach Frankreich gehört wohl auch „*Petrus de Dya*“, von dem der Erfurter *Amplonianus Fol^o 236*, Bl. 167^r—171^r eine Kopie aus der Mitte des 14. Jahrhunderts überliefert. Dya ist wohl die alte Bischofsstadt Die „*Dea Vocontiorum*“ in der Sous-préfecture de la Drôme [vgl. U. Chevalier, *Rép. de sources historiques du Moyen âge*, Topo-Bibliographie I, 1894—99, Sp. 888.]

Das chirurgische Rezeptbuch (*Incipiunt recepte magistri Petri de Dya*) weist in ziemlicher Ordnung folgende Rezeptfolge auf: Contra fistulam siue sit in pectore uel in alijs locis, ℞ Agrimonie . . . Decoctio contra omniaulnera, siue sit in capite uel alijs locis et eciam contra scrophulas ℞ valeriane . . . Inulneribus carnosiss vt . . . Emplastrum valens inulneribus in qualibet parte corporis, vbicunq; fuerint et specialiter in membris nobilioribus ℞ . . . Emplastrum cicatrizantium et incarnantium ℞ . . . Aliud emplastrum, quo comu-

niter vtor ℞ . . . Emplastrum regis Francie valens ad plagas et ad omnia vlnera aliorum membrorum ℞ . . . Emplastrum ad plagas et fracturam cerebri ℞ . . . Aliud emplastrum ad mitigandum dolorem in vlnerebus et ad saniem generandam ℞ . . . Aliud emplastrum contra inflationes et dolores [Bl. 167^v] ℞ . . . Oleum wlpinum sic fit ℞ . . . Unguentum pro fistolis et pro corrosione carnis mollis et carnis mortue et generat carnem bonam ℞ . . . Vnguentum contra caneros [?] ℞ . . . Vnguentum maturatiuum uel emplastrum ℞ . . . Vnguentum, quod vade mecum appellatur ℞ . . . Vnguentum ad aperiendum [?] vlnera, quando non sunt perfecte munda ℞ . . . Vnguentum ad extrahendum os cranei sine lesione ℞ . . . Emplastrum valde mundificatiuum et cum hoc regeneratiuum ℞ . . . Vnguentum desiccatiuum et attractiuum ℞ . . . Potio ad expellendas scrophulas per vias vrinales ℞ . . . Emplastrum contra scrophulas et contra rupturam inguinalem ℞ . . . Emplastrum ad scrophulas maturandum ℞ . . . Contra scrophulas ruptas ℞ . . . [Bl. 168^r]. Contra dolorem neruorum ℞ . . . Vnguentum neruorum mollificatiuum ℞ . . . Emplastrum in fracturis brachiorum, tybiarum et crurium ℞ . . . Emplastrum in fracturis et contusionibus ℞ . . . Contra dolores et inflaciones testicularum ℞ . . . Emplastrum contra glandulas et apostemata dura et inflaciones testicularum ℞ . . . Vnguentum ad vlcera saniosa et difficilia curationis ℞ . . . Vnguentum contra vlcera ambulatiua et corrosiua ℞ . . . Ad verrucas remouendas ℞ . . . Corrosiuum, quo vtor in delicatis ℞ . . . Contra inflationem oculi ex percussione ℞ . . . Collirium ad visum clarificandum et ad maculam remouendam ℞ . . . Aqua generalis in lotionibus oculorum ℞ . . . [Bl. 168^v] Collirium contra maculas ℞ . . . Aqua contra telas, pannos, maculas ℞ . . . Contra maculam ℞ . . . Contra catharactam de nouo orientem ℞ . . . Contra tumorem et rubores oculorum ℞ . . . Contra ruborem oculorum et sanguinem congelatum ℞ . . . Contra lacrimas ℞ . . . Contra dolorem oculorum ℞ . . . Contra fluxum lacrimarum ℞ . . . Puluis ad visum clarificandum ℞ . . . Collirium acuens visum ℞ . . . Collirium contra maculam ℞ . . . In principio obtalmie et contra ruborem oculorum fiat istud collirium ℞ . . . [Bl. 169^r]. Ad pannum corrodendum ℞ . . . Ad maculas tingendas ℞ . . . Collirium contra catharactam ℞ . . . Contra maculam ℞ . . . Contra liuorem et tumorem oculorum ℞ . . . Contra fistulam in lacrimali ℞ . . . Contra polypum ℞ . . . Ad dealbandas dentes ℞ . . . Ad faciendum nasci pilos ℞ . . . Aqua valens valde bona ad catharactas ℞ . . . Aqua ad auferendum maculam ℞ . . . [Bl. 169^v] Emplastrum ad rupturam ℞ . . . Oleum super omnia mundificans lentiginem faciei ℞ . . . Ad sedationem doloris emorroydarum ℞ . . . Nota contra guttam ℞ . . . Contra rupturam ℞ . . . Contra retentionem vrine ℞ . . . In ruptura cyphac . . . Claretum ℞ . . . Electuarium ℞ . . . [Bl. 170^r] In omni materia melancolica syrupus . . . Ad confortandum cor aliud electuarium ℞ . . . Vnguentum . . . emplastrum . . . [Bl. 170^v] Olea conferencia cancro ℞ . . . Oleum de balsamo . . . Alia, que cancro appropriate conueniunt ℞ . . . Syrupus contra sclerosim ℞ . . . [Bl. 171^r] Unguentum in paralisi . . . In dolore capitis ℞ . . . et hoc fiat de triduo in triduum. Expliciunt Recepte magistri Irte] ed Ayd [von rückwärts: Petri de Dya] deo gratias. Amen.

Einem chirurgischen lateinischen Manual italienischer Provenienz aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen habe ich vor einigen Jahren das älteste bisher bekannte Rezept gegen die Franzosenkrankheit entnommen. Ich habe seitdem zahllose solcher chirurgischer Rezeptbücher in Deutschland und in Italien durchblättert und manches schon aus solchen herausgehoben. Wertvoll sind sie für mancherlei chronologische und

zeitgeschichtliche Studien, namentlich auch, weil sie, und das scheint besonders deutsche Eigentümlichkeit zu sein, sehr vielfach die Namen der Wundärzte überliefern, die irgendeine Verordnung besonders gern gebraucht und irgendwie abgeändert oder auch völlig neu zusammengestellt haben, unter deren Namen sie dann von den Schülern und Kollegen weitergeführt wurde, nachdem sie die künftigen Meister sich auf der Wanderschaft in ihr Manual aufgezeichnet oder auch später kennen gelernt und der Aufbewahrung würdig gefunden hatten. Natürlich kam es dann später auch vor, daß solche kleineren oder größeren Rezeptsammlungen im Zusammenhang abgeschrieben und immer wieder weiter vermehrt wurden, daß aus kleinen Sammlungen größere zusammengeschweißt wurden, wie das beispielsweise aus dem Niltale schon vor drei- und mehr tausend Jahren üblich war und uns in mancherlei Papyri überliefert ist. Ist doch die ganze medizinische Literatur Ägyptens wesentlich nichts anderes als eine Reihe von solchen Rezeptbüchern, wie sie als primitives Literaturgut zu allen Zeiten existiert haben.

Auch im „Papyrus Ebers“, dem namhaftesten dieser altägyptischen Manuale, finden sich zwischen den Rezepten auch schon kleine lehrhafte Traktate anatomisch-physiologischer und pathologischer Art. Ein gleiches kommt auch zu Ende des Mittelalters noch in chirurgischen Rezeptmanualen vor, deren eines aus dem Ende des 15. Jahrhunderts zum Schlusse dieser Zusammenlese deutschen chirurgischen Literaturgutes aus sechs Jahrhunderten hier kurz skizziert werden möge unter teilweiser Mitteilung seines besonders abwechslungsreichen und interessanten Lehrstoffes an kurzen Traktaten und seiner Aufzeichnungen operativen und epidemiologischen Erlebens, welche erstere den chirurgischen Sammler und Praktiker sogar mit der Allerhöchsten Person, dem Deutschen Kaiser, in direkte Berührung brachte. Vorher noch ein paar weitere orientierende Beispiele.

Ausführlich hat über das Manual eines Luzerner Wundarztes Anthoni Truthmann in seinen „Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft“, Tübingen 1903, S. 397—413 Konrad Brunner berichtet. Das kleine aber sauber geschriebene Taschenbuch, aus Papier- und Pergamentblättern gemischt, dürfte doch wohl in das 15. Jahrhundert gehören, nicht mehr ins 14., wie mehrfach angenommen wurde.

Es wird heute als *Ms. XI, 61* auf der Berner Stadtbibliothek verwahrt und enthält Medizinisches und Chirurgisches (und Abergläubisches aus beiden Lagern) in bunter Mischung auf 141 Blättern. Daß der Sammler kein Feldchirurg von echtem Schrot und Korn gewesen, der die „Handwirkung“ voll beherrschte, scheint aus dem von ihm ausgewählten chirurgischen Gut klar hervorzugehen. Nicht einmal die Wundnaht und die Blutstillung durch Ligatur war sein Fall. Nur bei der Behandlung der Darmverletzungen finden wir operatives Eingreifen erwähnt und empfohlen und sogar eine gewisse Originalität in der Empfehlung einer gemäßigten Lumensverengung oberhalb und unterhalb der Darmnaht durch temporäre Umschnürung, um den Drang der Kotsäule gegen die Nahtstelle zu mindern. Wer weiß wo Meister Anthoni dies aufgelesen hat, das eine Weiterbildung Rogerischer Anweisungen darstellt! Nicht einmal bei den Knochenbrüchen verrät der Verfasser eigene manuelle Kenntnis. „Heilung ohne operativen Eingriff“ ist seine Losung. Von originalen und persönlichen Quellenhinweisen seien erwähnt ein Augenwasser von

Trier, ein Elixier von Altkirch, ein „Meister von Art“, „der von Clarus“, der „Nachrichter“ von Straßburg, die Wirtin von Michelbach, ein „Scherhans“, ein „Meister Jakob“, ein Franz Hagen von Straßburg, „der von Dockenburg“, ein „Meister Jost von Unterwalden“. Das Datum 1390 scheint genannt zu sein („XC“).

Auch über zwei andere Berner chirurgische Rezeptbücher, welche sich mit der Bindarznei Heinrichs von Pfalzpeint zusammengeschrieben finden, gibt Brunner a. a. O. S. 386—389 und 396 Nachricht; besonders die erstere (*VII. 118* der Stadtbibliothek Bern) ist recht interessant.

Ein besonders ergiebiges und interessantes solcher chirurgischen Rezept- und Sammelbücher für den täglichen Gebrauch ist auch das „puech von manigerley ertzney“, das der Bruder Chrysogonus 1497 und vorher für sein Kloster in Tegernsee zusammengetragen hat, *cod. germ. 731* der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, von dem ich schon vor 6 Jahren Kunde gab (Heft 9 dieser Studien, S. 81—88).

Das Chirurgische hat ein anderer dortiger Klosterbruder Frater Michael zusammengetragen, wobei oft auf einen Magister Johannes (Meister Hans) Eichfeld Balbirer Bezug genommen wird. Er hebt Bl. 114^r mit deutschen Rases-Auszügen an (Almansor der Meister schreibt), die bald in Rezeptreihen für alte Schäden übergehen, Schwebtücher zu Beinbrüchen, Giedwasser verstellen usw. usw., es sind dann wieder kurze Anweisungen zur Behandlung von Schulterluxationen, Beinbrüchen eingeschoben, auf welche Pflaster- und Salben-Rezepte folgen, Hühneraugenmittel, Stahlhärtung nach Meister Yppocras zu Constantinopel, Augenwasser, Wundwasser, Furunkelbehandlung (Ayß), Ätzwasser und -salben, Anweisung, Wunden zu heften und zu meiseln, Heftpflaster, zur Behandlung von Knochenbrüchen, Kiefer-Einrenkung, für „schwindende Glieder“, Behandlung des Blasensteins und der männlichen Genitalien, der Rippenbrüche, der Augenleiden, Hernienheilung ohne Schnitt, worauf wieder viel Salben und Pflaster folgen und Wundtränke, Anweisung zur Blut- und Gliedwasser-Stillung, Halswirbelsäulen-Einrenkung. Mit Blatt 168 geht er dann zu inneren Leiden über. Zur Bruchheilung ohne Schnitt finden sich Anweisungen auf Bl. 67—70 und Bl. 82^v—84.

Ein ganz kurzes chirurgisches Pflaster- und Trankbüchlein in deutscher Sprache aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, das auch schon die Büchschüsse und das Pulver und seine Entfernung aus den Wunden in Betracht zieht, ohne den Namen eines Zusammenstellers der paar Anweisungen, enthält der Münchener *Cod. germ. 720* vom Jahre 1490 auf *Blatt 206^v—208^v*. Es lautet wie folgt:

Das ist fur all wunden guet zw hailen, es sey geswer oder prust oder wunden oder sunst painschröt oder was wunden es sey.

Item nym wan dw das pflaster machen wild ein honig in ein pffannen vnd thue es uber ein feuer vnd las es ein wenig warm werden zw gelucher weis als ein milich, dye man essen wil, doch das es nit siede. Item nym dann dar zw das pest, schonst melb, das dw gehaben magst vnd thue es in das honig vnd ruer es gar wol vntter ein ander, das es als dick werd als ein häbrer prein. Item so nym dan ein loffel voll lein öls daran vnd ruer es dan aber durcheinander. Item vnd nym dan dar zw einen stain, haist polus armenns, vnd schab oder zestöß den in einem morser zw puluer vnd thue das puluer auch daran vnd ruer es wol durcheinander, das es wol gemischt werde vnd ye mer dw des stains [Bl. 207^r] dâr mitten tuest, ye krefftiger dy salb wirt.

Item dw magst hin zw thuen weissen wälischen weyrach ein lott vnd stöß den zw puluer klain vnd thue die salben uber das feuer vnd las sy wider zw gen vnd ruer das puluer dar ein wol durcheinander, das weret dem faulen fleisch.

Czw den newen wunden.

Item wen dw vom ersten vber ein wunden kombst, so nym vier öd vj ayer, das weiß da von, vnd klopf es in einer schussel vnd thue dar ein hanff werckh und mach daraus ein pflaster vnd leg es auff dy wunden, das es so prait sey, das es uber all vmb dy wunden gee zwaier finger prait auff alle ende vnd las das selb pflaster ligen ob der wunden piß an den dritten tag, darnach thue es herab vnd nym dan leinöll vnd thue es in dy wunden vnd leg dan das vorgenant pflaster daruber mit dem honig, melb vnd stain vnd öll, als es dan hye vor geschriben ist, vnd pint es alle tag ein mal mit einem newen pflaster, vnd das das pflaster so prait sey, das es ausserthalben der wunden an allen orthen für gee drey zwerich finger prait, vnd als offt dw dy wunden pindest thue albeg leinöll darein vnd da mit gesmirt.

Item wen in den wunden eysen, holtz oder gepain ist [Bl. 207^v]. So nym vnd leg das pflaster gar dickh auf, also das dw dy salben des pflaster eines finger dickh aufstreichest. So dw es auff dy wunden legest, so kumbt von stundan von im selbs das eysen, holtz oder gepain aus der wunden heraus.

Item wer wund ist an dem leib oder in dem leib, wo es sey vnd wer mit puchsen geschossen ist oder wirt.

Item so thue dy vor genantten alle stuck, als sy geschriben steent, vnd nym darzw peyfues. thue es in einen newen haffen da vor nichts innen gebesein ist, thue den gleich voller. peyfues vnd geus dar an weissen wein oben vff in den haffen vnd seud das in dem tampfl, das es zwaier finger prait einsied vnd gib ims des morgen alle tag nuchtern ein tranckh vnd wen man zw nachttes schloffen get auch ein tranckh, das ist fast guet für dy wunden lewt. Es ist auch guet, wen ainer mit ainer puchsen geschossen wirt, das ainer des wassers trinckhe, so get das puluer heraus.¹⁾

Item für alle pruch vnd alt schaden, wie dy sein vnd wo ainem in gantzer hewt we ist, es sey alt oder jungk, für das gicht oder das ainer vor alten zeitten wund gewesen [Bl. 208^r] wer, das im ein gelid stewnt oder das im ein gelid abgeworfen war oder abgelan oder sunst groß wettung het, was wettung es wer, vnd auch für swinden wider fleisch zw machen, do ist das nach geschriben pflaster guet vnd auch für pain pruch.

Item nym ein halb pfund hartz vnd drey vierdung wachs vnd zerlas das ab dem feuer in ainer pfannen vnd nym ein loffel voll lein öls vnd ruer es durch einander vnd nym ein messer vnd streich es auff das tuech vnd schab den dar auff den stain, der do haisset polus armenus, also das ditz pflaster wol rott werd, vnd wen das pflaster alles gemacht ist, so nym dan ein halben loffel vol lor öls vnd bestreich das pflaster veber all da mit, vnd wen dw es vber gantz pruch oder wettagen legen wilt, so salb es albeg mit lein öll woll vor vnd leg es dann daruff.

Für die gelsucht oder geswintten.

Item wer sach, das dw ainen hattest der wund wer vnd im das pain geschwüll oder das es im swintten wurd, wan dw dan das wunt pflaster über geleggt hast mit seiner zwegehörung, so leg das yetz genant pflaster mit dem hartz, wachs, öll vnd ander seine zwegehörung auff das pflaster vnd das es [Bl. 108^v] oben vnd vnten mer dan ein zwerich hant für das ander pflaster gee, so verget dy geswulst vnd geswintten dovon.²⁾

* * *

Der *Cod. med. et phys. Fol.^o 8* der Landesbibliothek in Stuttgart, ein hübscher gepreßter Holzpergamentband, ist durchgehends von einer sauberen

¹⁾ Vgl. oben bei Johann von Paris. Seite 521, Zeile 132 ff.

²⁾ Folgt von späterer Hand ein intermedizinisches deutsches Stück „De capite. Wan ainem menschen dick wirt ain suachus in dem haupt, das soltu mercken pay disen zeichen ...“

Hand aus den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts geschrieben, die sich nach Aufzeichnungen auf der Innenseite des Hinterdeckels mit größter Wahrscheinlichkeit als die eines aus Göppingen in Württemberg stammenden Wundarztes erweisen, der viel in der Welt herumgekommen ist und zu seinen Lebzeiten offenbar eines großen Rufes weithin genoß. Die Handschrift besteht heute noch aus 78 Pergamentblättern. Vorn sind 2 oder 3 Lagen mit je 4 bis 6 Bogen in Verlust geraten und auch mitten heraus sind einige Blätter ausgeschnitten.

Ein späterer Besitzer war Andreas Grätz, „Schmidt vnd Wundartzt“, nach den Schriftzügen seiner Eintragung auf Blatt 11^r zu schließen, im 17. Jahrhundert.

Der, der das Manual sich angelegt hat und Lehrtraktate, Rezepte und eigene Erlebnisse aus seiner weitverbreiteten Praxis eingetragen hat, ist Maister **Hans Suff** aus **Göppingen**, der sich immer wieder nennt und von sich selbst in der ersten Person spricht, weiland Wundarzt zu München und Stuttgart und sowohl Herzoglich Bayerischer wie Württembergischer Leibwundarzt und konsultierender Operateur Kaiser Friedrichs III. in dessen letzter Krankheit (Altersbrand, der zur Unterschenkelamputation führte). Es würde sich wohl verlohnen, dem Manne einmal in Württemberg archivalisch nachzugehen. In München auf dem Stadtarchiv ist er in den Kammerrechnungen in den Jahren 1482 bis 1489 als Wundarzt Maister Hanns Seyff nachweisbar.

Daß er nicht nur vielfach passiv den Gegenstand des Berichtes in dieser Handschrift bildet, sondern auch die ganze Sammlung veranlaßt, ja sie größtenteils selbst geschrieben und viel eigene tüchtige wundärztliche Erfahrung und Leistung hineingesetzt und den ganzen Pergament zu erb und eigen besessen hat, beweist schließlich unwiderleglich eine ganze eng geschriebene Seite voll testamentarischer und vermögenswirtschaftlicher Eintragungen auf dem hinteren Innendeckel des Bandes, die folgendermaßen lauten:

Item Hans Suffen gilden zû jars, dz was lxx gulden vff ain ablesung.

Item xx gulden zû pliderhusen vff sant Jergen tag vnd x gulden zû Bainstain vff liechtmeß vnd x gulden vff Martini zû klain Heckbach der Zieglerin, ij gulden vff Michaheli zû Stempfelbach, vnd v gulden vß der herberg zû Richenbach, vff Michaheli oder Martini in brieffen die hon vnd dz alles da tintmans. Lienhart Frech zû Richenbach ij gulden, vßer ziegelhütt hie ij fl., Cünz Stigatesch vß sim huß vnd garten v fl. vff Bartholomei, ij fl. vß Kayfersling.

Item vff Michaheli v fl. vß des Plessingers huß vnd j gulden uß Bartle Pidlis huß vnd vß des nuwen mayers huß v gulden vff michaheli, vast michaheli.

Item ich hon v tawerck schor gartes, ij by ober hoff by des Fincken hüßlin, git des jars ieglichs ij pfening zinß, dz meint die presenczer oder die spitel pfaffen, vnd hon ij tawerck by mayer Haußner huß, zwey in der gassen darneben, git ir yeglichs weder heller noch pfeng, kainß nücz, aber dj da vornemer am weg lütt gegen dien stent, Grabner git alle jar ij heller an die spenn. Vnd ij tawerck wüssen gegen dien vnder tübel am weg, die ain die zwo wusen kostet die am weg vnder dien alten Mathis schuchmacher lxxv gulden vnd dj ander dena vom alten Hanne kostet es lxxx bar gulden. Ich bezalz Lienhart Gerber sälich vnd gant vß kain icht, vnd kostet mein schüdlin vom alten Pliderhußer von im xl vnd vij gulden bar vnd mein huß iij hundert bar gulden, gab ich dem Fleßner vnd but ain zwifach nüis tag[werck?] ¹⁾ mich xl bar gulden vnd mein st[] ¹⁾ l gulden vnd verbütt ob [] ¹⁾ vnd gautt icht vß diem huß vnd ich Hans Siff

¹⁾ Durch Wasser zerstört.

wun[darct von]¹⁾ Geppingen ich hon vir mich vnd mein huß frowen czum h[]¹⁾ yßlingen vir vnß baide geben xx gulden in die brüder[schafft von vnßer]²⁾ lieben frawen ze Oberhoffen³⁾, dar in sye wir baide in L[e]ben vnd] tod.

Vniuersarium Maister Hans Suff vnd sin Hußfraw an H'eulerin vnd ir baider vatter vnd mütter, alle ir kind alle ij vorder, so vß irem geschlecht gestorben sind, aller ir nachkommen von dem geschlecht, die sol man begün in der wochen vor dem Bolmtag³⁾ des abecz mit ainer gesungner viligij [!] vnd des morgens mit ainer gesungner selmeß nach ordnung hie des stüfecz, vnd sol der presenczer des stiffs des abecz zu der vigily vff legen ain grab tûch vnd dar zu vff stecken iijj brent kerz vnd ain maß winß vff seczen vnd ij brot vff legen des glichen an morgen zû dem sel ampt sol och der presenczer der herten vff dien selbigen tag laussen verkünden ain spenn vnd die geben armen lütten. Ich hon geben vor die vigily xx gulden vnd x gulden vm die spenn etc. etc. etc.

Vnd zûm Gietten stain, da bin ich vnd min huß ingeschriben in die Brüderschafft, des ich brieff hon, vnd wan ainß stirb, so sol man sie dz laussen wissen, so gat man ainß gar ordalichen, man bedarff icht geben. Aber da mein hußfrow starb, verküntin dz schickt mit iijj lib wachs.

Die Inhaltsübersicht von Meister Hans Suff's von Geppingen chirurgischem Manual gibt in groben Umrissen folgendes Bild. Den Kodex eröffnet ein zu Anfang verstümmelter Traktat in Frage und Antwort über Wesen und Behandlung der Aposteme in deutscher Sprache, der weiter hinten (S. 603 ff.) zum Abdruck kommt. Einige deutsche und einige lateinische Rezepte schließen sich an (Bl. 3^r—11^r). Es folgt ein weiterer Abschnitt, überschrieben „Von pflaster vnd salbenn“, das typische Rezeptbuch des Wundarztes, von Bl. 11^v—32^v reichend, alles deutsche Rezepte, vielfach mit Nennung des Namens eines deutschen Wundarztes (die Liste soll unten mitgeteilt werden). Auf Blatt 32^r ist unter der Überschrift „Von audern“ eine kurze anatomische Notiz über Blutgefäße, die gleich hier mitgeteilt sei:

Bl. 32^r.

Von audern.

Item es sind drierley audern, darvon yecz wirt gemelt, ain rünst auder, dz ist do plüt durch gat oder fluißet, vnd hayßt och vena vene, dz plüt fluißt vom herzen vnd von der leber, darum spricht man vena vene ab epate, dz ist von der leber. Die ander auder ist ain puls vnd man hayset sie arteria arterie vnd ist ain gaist auder, darin fliessent die gaist vom herzen durch ir durch dringen, vnd die auderen sind klainer den die andern. Die dritt auder sind band auderen vnd hayssent zu latin nerui. Mit dien auderen bint die natur die herten bain in dien glideren czû samen. Vnd alle audern im lib hünd gemeinschaft zû dienen diem membrum virili vß diem ganzcen lib. Darvm spricht man vena vene ab apate vnd arteria arterie a corde, nerui vero a cerebro et per nucham oriuntur vel manifestantur. Es ist woll zu mercken.

Es folgt ein kurzes deutsches Antidotar mit lateinischen Termini beginnend, aber deutschem Text. Bl. 33^r—35^r in zwei Spalten geschrieben, eine kurze Erklärung der Arzneigewichte, überschrieben „Von dem Gewicht“, sodann Bl. 36^r—37^v ein lateinisch deutsches Glossen vn Azneistoffen, desgleichen in zwei Spalten geschrieben, woran sich wieder Rezepte schließen, Bl. 38^r—48^v.

¹⁾ Durch Wasser zerstört.

²⁾ Von dieser Bruderschaft stehen auf Bl. 80^v einige Angaben über Seelenmessen nach dem Tode eines Mitglieds usw.

³⁾ Palmtag.

Es folgt eine kurze deutsche Anweisung über Wundbehandlung, überschrieben „Von wunden“, die unten mitgeteilt werden soll (Bl. 48^v—58^r, S. 596), und an die sich abermals Rezepte in deutscher Sprache anschließen. Bl. 53^r—54^r Salernitaner lateinische Merkverse, gemischt mit anderen Merksprüchen, deutschen und lateinischen, auch gemischtsprachigen Scherzversen untermengt, es folgen wieder Rezepte und kurze Anweisungen, z. B. für Hasenschartenoperation (Bl. 55^r).¹⁾ Bl. 56^r beginnt ein Abschnitt „Von Geweachsen“, der weiter unten (S. 598ff.) mitgeteilt wird (Bl. 56^r—58^r), danach Pestlatwergen und Pillen, die in meinen „Pestschriften“ veröffentlicht werden. Bl. 61^r lateinische Bemerkungen und Anweisungen für Wundärzte mehr allgemeiner Natur, sonach Anweisungen zur Behandlung von Knochenbrüchen, für andere chirurgische Eingriffe und Handgriffe (zu langes Zäpfchen, Hühneraugen usw.), danach wieder Rezepte, lateinisch-deutsche Begriffsbestimmungen von Hautaffektionen oder Geschwülsten Bl. 69^r—70^r, Gehirnkammern, Operation Kaiser Friedrichs III., die später mitgeteilt wird, Notizen über Metalle (aurum, argentum, electrum, cuprum usw.) in deutscher Sprache Bl. 73^r—75^v), Rezepte, kasuistische Notiz aus Stuttgart (Bl. 76^v—77^r; S. 600), Erklärung chirurgisch-pharmazeutischer Termini in zwei Spalten, lateinisch und deutsch (Bl. 77^v—78^r), Rezepte, Tabelle über Arzneimittelwirkung (Bl. 80^r. Auf den beiden Vorsatzblättern von Papier stehen einige Erklärungen pharmazeutischer Bezeichnungen und Hirnanatomisches (Kammern, Häute usw.).

Ich gebe nun zunächst eine Übersicht über die genannten deutschen Chirurgen- und andere Ärztenamen, woraus sich zugleich einige Einsicht in die Rezeptmassen ergeben wird.

- Bl. 11^r. Von diem minsinger oleum maxime consolidatium.
 Bl. 13^v. Maister Fridrichs pflaster, des da hailt alt schaden. Es wird graw . . .
 Maister nielaus graw pflaster von regenspurg hailt vast alt schaden . . .
 Maister diettrichs von sulzbach gücz graw pflaster, das vast hailt alt schaden.
 Bl. 14^r. Maister nielaus von regenspurg aytter selblin, die hailt vast an maißl gestrichen oder feßlon . . .
 Bl. 14^v. . . aytter salb . . . stercker zû zaengen weltest . . . also ist sie gesterckt worden kayßer Fridrichen zû lincz.
 Bl. 16^r. Maister nielaus von regenspurg kielung . . .
 Bl. 16^v. Das oxicrocinm, das pflaster das nicolaus sezt in sim antidotarius, on das kain gut wundarzt sin mag . . .
 Bl. 17^v. Ain pflaster hayßt gratia dei hat petrus de Argalater geseztt.
 Bl. 18^v. Ain ander apostolicum nach anthitario von nicolao . . .
 Bl. 19^r. Vnguentum anreum nach diem anthitotario Mesue . . .
 Bl. 19^v. Unguentum de terpentina vom münsinger . . .
 Bl. 23^v. Die kiellung kompt von diem münsinger . . .

¹⁾ Item wa ain hassen scharten ain wellest schniden, so hab ain der ain heb, vnd schnid im baid taill scharpff zu baiden sitten als vffe bis zû end vnder der naß, dz die schnit zemma oben dienne vnd in ain ander vnd wa es innen haßtet, ee vnd du hefftest, so machs innen och ledig vnd heßt in mit kluffen, die lauß drin stecken vnd mit dem faden, so ubervinds die cluffen allenthalben, das sind zwick henitt vnd ain pflaster dar uber vnd gebunden mit binden, dz die backen dz flaisch woll gegen der nassen binde vnd die backenn nit spanne, so hailt er in x tagen. Vnd leg in über dz hasso schertlin pflaster, so wirt er bald hail, ego temptau.

- Maister wilhalmus bulen contra pestem.
- Bl. 30^r. Species maister berchtoldi.
- Bl. 38^r. Item margrauffs friderichs kunst, die er mir gab vir die faybtin.
- Bl. 39^r. Ain salb von friderico von vlmüncz von vermes terrestres... [Olmütz].
- Bl. 39^v. Item maister Fridrichs kunst, wa ain mensch enzintt ist, des für zü leschen ...
Maister Friderichs ogen wasser ...
- Bl. 40^r. Maister Friderichs aytter salb ...
Item Maister fridericus wiltu litargiri wiß machen ...
Fridericus kunst contra humiditatem aque ...
- Bl. 40^v. Item maister Friderichs kunst. Er hat mit diser kunst ettlicher nerk die da hand gehept vnder dien knü ain groffen füß ...
Mer von maister Friderich kunst, wän man die haar ab thun sol, wa ainer zu vil hat ...
- Bl. 43^r. Item der alt Freitag, der zü Bol saß, kund machen dz wasser dar mit halff er vil luttē die lecher in membro virili hettent ...
- Bl. 45^r. Item ist ain müller gesessen vor 4 jarn zü ysslingen vnd wan die lutt des nuw ruß hettent, die haait er vnd hies Hans rapolt, dieselbig kunst ist dz H ...
- Bl. 47^r. Item Maister peter von wurms brucht dz, wan ain glid wasser gieng (und noch ein Pflaster Maister Peters):
... das ist das vnbekant pflaster von Merberg ...
- Bl. 51^r. Von mayster Cuonrat de scharnoppia dis funff hernach geschriben sticklen ...
- Bl. 52^r. Mayster Thomas von Wasserburg hat vast gebrucht dis nach gemelt perlin pflaster.
- Bl. 54^v. Von diem alten doctor Hainrichen Münsinger von Haidelberg komt dis buluer her vnd er hatt gros gut mit verdient zu fisteln vnd krepssen mit zü haillen.
- Bl. 55^r ... dz Hasso Schertlin pflaster.
- Bl. 57^v. Maister Claus von Gemünd, ain schnit arczt.
- Bl. 58^r. Item do ich zu münchen stat arczt was, kam ain burger, hett ain gewechs in ainer sitten ... vnd wz dan zu ain wund arczt vnseres Hern des kayssers mit namen Maister Hans ... [das Ganze wird S. 600 mitgeteilt].
- Bl. 64^r. ... vor dien Braud eyn gutte salb, hat maister Jorg von Lincz vil lutt mit gehailt ...
- Bl. 71^v—73^r. Operation Kaiser Friedrichs III. zu Linz (Amputation) durch fünf Wundärzte:
... der pflündorffer von lanczhütt
maister erhart von grecz
maister Hans Suff von Geppingen
maister larius¹⁾ von Baßso
maister Friderich von vlmüncz,
die funff wund wassent by der sach ... [das Ganze S. 601 und 602].
- Bl. 76^r. Doctor Niclus, ... Cünrat Hiß von Urach ... Meister Enderis der arczt ...
- Bl. 78^v. ... Johannes Waiblinger hauvt ain lixiuum also gemacht.

Es seien nun einige lehrhafte Abschnitte, die sich der Maister Hans Suff als besonders wichtig notiert hat, mitgeteilt, zunächst der kurze Abschnitt

Von wunden (Bl. 48^v ff.).

Item wan die wunden gros sind vnd in dz höpft günd vnd nit in die hirn schallen, so mag pflaster bruchen wie man will. Ist aber dz sie günd

¹⁾ Hilarius.

durch die bain bis vff dz hirn, so soll man die wunden binden des ersten mit roß öl vnd mit saffra vnd der nach, wan man die wunden binden will
 5 alle tag, sol man dan in giessen law roß öl mit roß honig vnd mit ein wenig saffra vermist. Vnd die feßlon mag man der in neczen vnd in die wunden legen. Doch merck mit flis, dz sie [Bl. 49^r] das hirn icht trucken vnd vff die wunden soltu legen ain pflaster, dz da dient zû dien hopt. Vnd ob
 10 ainer fiel vff dz hopt vnd der hirn schedel zerbrochen wer, so schir im ab dz haar vm dien schaden vnd guiß im ain warm roß öl in schaden vnd dar nach dar uber ain pflaster dz zûm hopt kertt.

Item zû diem ersten so sollent ir all gemain wunden binden, die frisch sind, mit ayers dotter vnd saffran. Vnd ist die wund bain schretzig, dz bain von ainander sind komen so reinige die wunden des ersten von dien zer-
 15 brochnen bainen, da nach leg dar in feßlon genezt inder ob gemelten salb vnd bint sie zû, ain senfft pflaster dar über vnd die rote defensiff dar um vnd bindent sie also vff dien dritten tag darnach, so bindent sie ij tag alle tag ainmol vnd dar nach alle tag zway mal oder wie es nott ist.

Item dar nach wan die wund schwirt, so bind sie mit der salb von
 20 terpentin gemacht vnd man mag ain yeglichen wunden mit binden, bis die wund glich zû wirt gefüllt, so niem dar nach die grawen pflaster, do man alt schaden mit hailt vnd vermisch die mit ain wenig wisser salb vterius. [Bl. 49^v]

Item ob es sach wer, dz ain wund des aller aller ersten so vast plûte vnd man miest dz plût verstellen, so verstellend das mit diem buluer, dar mit
 25 man stellet vnd mischent ayer claur vnder dz buluer als ain duns pruliu vnd dar zû kuchin rûß, spinen wepp vnd symist vnd walgent dat in maysel von werck vnd zopffach vnd mit in die wunden vnd binds zû vnd ain busch vff dien ander vnd zû gebunden vnd ain weil die hand druff gehalten, bis verstantt vnd senfft am fierden tag wider vff gebunden. Dar nach ob die
 30 wund nit mehr plûte, so binds cum vnguento de terpentino.

Item wan ain wund gieng in walten wachs oder wiß geuder, so bindent cum vnguento de vermibus.

Item wan ainer in die walten wachs wird gestochen mit ainr nadel oder sporn oder sunst mit ainm spiczigen ding, so bind man dien [Bl. 50^r]
 35 stich oben mit der roten salb drum vir hiez vnd vir zûschlachen, vnd legt groß we, vnd wan der stich des ersten kompt, so sol man dar in giessen ain warm roß öl mit saffra vermist; sind vermes drunder ist gût. Vnd warm gedunck drin ain klainß maybellin vnd ain pflaster dar uber. Vnd ob ain wer verfallen dz lechlin, so offno im das mit ainer sy borst senfftiglichen,
 40 dan sunst feber, der kranpff vnd der tod dick hernach volgen.

Item es ist dick geschienchen, dz von snittlichen splietter icht wolt helffen, das man nam vnd verband im arm vnd bain mit schnier vnd nestel hartt etc. [Bl. 61^v].

Item da merck ain vß bindige grosse warnung, die ain yeglicher wund
 45 arcztt ich verschmechen sol, des ersten wan du ain bain bruch bindist oder gleich ingethon, die zû behalten, so lug by, dz du sorg vnd acht habist vff dz binden. Dan wan du zu hert hast gebunden dien schaden, so werden die audern verstobt vnd verrunen vnd mag der lebige gaist nit durch gon, so arstirbt es vir vsse vnd dann der mensch och, vnd geschicht nun von
 60 hertem binden.

Item noch ainß dz dient zû dien obern, da merck eben vff, wann ain menschen etwas fiell vff ain schenckel oder arm vnd brech dz, das im druff
 55 fiel, vnd vnder das glied vff leg, so widerfert grosser schad, dz vnder widerhebt diem obern, sind dick tod fel vnd schaden. Vnd [Bl. 62^r] wan ainer nach dir kom, so frag des ersten, sprich vnd frag, wie im sin schad sye widerfarin, ist dz er ist im also etwas geschienchen, dz im in diem fal etwas druff ist

gefallen vnd vnden widerhebt hautt, so ist dick mit dissen fellen das geuder arstorben, dz man dannochtt des ersten bindens nit woll kan sienchen, aber in iij tagen oder in fiern so kompet wiß platern, das sind verboten. dar von müß dz glid werden hin weg gethon oder der kranck müß sterben. Dar vm wan ainer nach dir komm. solichen schaden zů verbinden, vnd du horest dz aim ain solicher schad mit wider hebung vnd mit wider nyetung aim ist geschienchen, so sag dien frunden, es sy sorglichen dick, so kum ain schwerczin vnd ander nachvolgung, dar vm so wellestu gerne flis thun vnd icht ver-
 60 trostung vnd in binden senft mit aim schweb tüch vnd in salben mit roß el mit diem by viij oder viiij tag vergange, sunst bindist in des ersten mit diem herten band vnd schindeln. Man sprech warlich, was oder wan von ist es komen. dan von hertem binden vnd hettest nymer ruwe.

Item von wunden dar in man thůt mayßel, so merck, grosser schad
 70 kompt von mayßell vnd [Bl. 62^v] grosser nutz, also wa sie kurcz sind vnd nit vff stond, so behaltent sie ain schaden on bis die haillung hernach kompt vnd och dz sie an dien örter noch nit zu stande, so ist mayßlen gott. Aber do mänger mayßelt vnd ich sich der sach verstat, vnd also so bald ainr ain solichen schaden hat, es sy gestochen oder geschossen oder ge-
 75 howenn, so niem war by lib, dz du töest des ersten ain vast klains mayßellin, gedunckt in die law regen wirm salb; dann wan die mayßl vff stond so gebent sie hiez wegen gswlt vnd glid wasser, wa es vm die gleich ist. Da so hab flis vnd fluch tieff mayßeln. dz ir kain an stand noch vff stand, dan der kranpff vnd der tod hernach volgen.

[Bl. 56^r]

Von gewechssen.

Item das mengerlay gewechs an dien menschen wachsent vnd koment dick vonn stossen vnd von fallen, des ettlich plüt im geuder oder waltenwachs da arstůrt vnd wirt darvß ain flaischung vnd wachsent gros, dz man sie müß heruß schellen. Elich honnd in irm wachsen gelb wasser, dz wechßtt
 5 in aim aigen hüittlin, dz muß och heruß geschelt werden. Ettlich hond ain fayßtín inen im gewechd wie ain fayßte ist ainr hennen by diem hindern, vnd ettlich hond inen drin wiß kirlott ding wie in ainr figen oder in aim remling [?] ¹⁾ im hering ist, da merck.

Item hab acht vnd sorg vñ gewechs zu schniden dien mertaill von des
 10 grossen plüt flus wegen, der aim begegnet vast in dien flaischigen gewechß, die da ligent da mitten in diem gewechs am boden vnd ist ain blüt auder, dz ich acht des ersten sie ir etnez von fallen oder [Bl. 56^v] von stossen widerfarn der auder vnd hat sich also gestockt vnd ist in ain flaischung komen zů wachen. Darum ist min rautt, dan ich ir vil hon geschnitten
 15 klain vnd gros vnd honn sie geschnitten in der grösse als füst sind, als bouß kugelln ²⁾ sind vnd als ain schwinß magen vff aim sy hoff. Vnd ist mir von dien gnaden gotes kainß nie muß longen, aber woll honn ichs geschnitten vnd geschellet, vnd wan ichs rond vmher heruß schalt, dz ich glich am letschten, do es dannocht da mitten ain anheb hett, dz ichs abschnit vnd nit sorg
 20 druff hett, schnitt ich ab ain auder vil lucht ain bulcz ader, dz mir dz plüt vnder dz antlit wuscht, des ich mich nit hett versienchen; noch dannocht vff ain sorg, so het ich mich versienchen cum ferris ignitis vnd mit ander plüt verstellen, aber es geriett mir woll.

Item mer von dien gewachsen, so merck eben, do ich dick sach nott
 25 vom plütflus, das ich bekumertt ward mit sorg vm den kranck mit schrecken, do arfand ich mir selbs ainß. Vnd also wan ich ain gewechs also schalt

¹⁾ Regen:

²⁾ böc-kugel, Schießkugel, Kegelkugel.

bis glich an dz mittel tail dúnen, als ain damen groß ist, vn dz gewechs dran hanget, so schnit ichs [Bl. 57^r] nit ab wie vor, sonder ich nam an dien selbigen zipffel vnd schlug ain faden drum vnd stach ain mall oder fieren da hin durch vnd dorthin durch, dz ichs also verhafft, vnd darnach schnit ich ab die schnur vnd brant nach diem zipffel dien stunppen bis vff die gehefften schnur; die laus im schaden oder im zipffel ligen, bis selber vß fult, dar nach so ist es zu hayllen vnd on sorg merr etc. Dan ich Hans Siff es dick brucht hab vnd versücht.

Item mer von gewechßen, wan ainr welt ain gewechs hinweg thon, so lüg er, wie es der kranck haben well, geeetzt oder von frischem schnit. Von frischem schnit so schnid im da mitten vff diem gewechs es vff nach der lengin vnd lang genug durch die hutt vnd schell es dar nach heruß. Vnd ob dir beegnote ain ander mit liczel plietten¹⁾, so hab ain diener, der da in seiner hand hab ain schwamm vnd dien gedunckt in ain hais wasser vnd mit diem schwamm gedupfft vff die auder vnd farr du vir, wa der blütfluss anders nit gros sy. Werr er aber gros, so werrer cum ferris ignis oder cum ferris ignitis; welt aber es ye nit dar von luß, so truck druff klain gebuluert dien romanum vnd busch daruber vnd die hand [Bl. 57^v] druff vnd stet haltun mit trucken bis die aader des buluer anniemt. Vnd merer wiß, wa du gewechs schnittisch vnd ettwz da hinden belib der materi des gewechs vnd dich dz plüt von danen trib, so mechtestu dien schaden zû binden vnd der nach mit diem eczstain oder sunst aczungen alle tag im bruchen, bis dz heruß kompt.

Mer von gewachsen, da hab ain vff merckenn, wa du die wellest heruß thon, so lüg vnd belibt ettwas drin oder die hutt nit heruß kompt, so wachsent sie wider vnd ist vergebens, als dan Herr Renwarten von Wellwartt beschach. Der selbig ritter saß vff Lutterburg by me, der hett ain gewechs, vnd maister Claus von Gemünd. ain schnit arcz, der selbig schnit jmß heruß mit schellen vnd die hutt zû bodenn kam nit heruß, vnd hailts im zû er, vnd belib by x jarn vnd wuchs wider vnd er wolt sich nit mer an in laussen vnd kam zû mir her gen Geppingen vnd lag by mir, vnd ich wolcz im hûn heruß geschelt als vnd die hutt mit. Do gewan es uber nacht ain rotin. Ich schlug im uber vnd mach ecz als waich vnd schnids nach der lengin vff vnd det die materi [Bl. 58^r] heruß, vnd die hutt wolt ich hon heruß geschellet. Do was der schad so sirig, dz erß nit liden mocht. Nun sach ich die hutt wiß als ain schliem, do nam ich vnd rüß vil schrencz²⁾ drin nach der lengen vnd uber sich vnd vnder sich vnd nach dem uber zwerchin. Da nach satt ich von stund an in die schrencz romanum vstum allenthalben drin vn wan dj buluer heruß kam ain anders drin, bis hinweg schwar vnd darnach da hailt ichs im zu vnd belib also hail.

Item doch ich zû munchen stat arcz was, kam ain burger hett ain gewechs in ainer sitten, grösser dan ain kugel ist, vnd begeret an mich ain rantt, vnd er ob ich im mecht helfen. Ich sprach, ich hons gesienchen, vnd ich rautt im, dz er sich an kain arczet ker, sonder ich merck dz audern drin gûnd vom lib inen heruß zwischen die rippen vnd ich sorg ainß groben plücz von herczen vnd sunst, vnd ich ratt min vnd ander arcz messig zu gûn. Nun in monecz frist dar nach kam ain schintt arcztt vnd wz dar zû ain wund arcz vnßers Hern des kayssers mit namen Maister Hans, der het gehört von mir die sorg, vnd vnlang dar nach im bad sach der selbig arcztt dien burger im bad vnd griff im dz gewechs vnd sagt im vertroistung zû am leben vnd verdingt in vm xij g<ulden> glich vnd [Bl. 58^v] von stund morgens vm die vr an morgen, do legt er in nider vnd schalt im dz gewechs fast

1) wenig Blutung.

2) schranz, Riß, Spalte.

rond im zirekl heruß, bis da mitten drin wz, was er hertt vnd an der grossin,
 30 als ain bratt wurst ist, dz wz hert vnd wolt sich nit lün schelen. Do nam
 er glich dz messer vnd schnidt vff dien boden dien zipffel ab, so gieng im
 zipffl ain plüt flus heruß als ain finger, do hüß er die hand druber; er
 sach der maister, wa es nuß wolt vnd floch gen hoff in die friung; vnd der
 starb von stund. Do hett ich mer dancks ich dar von min vorgesagten
 45 worth, dan het ich im gar geholffen. Aber noch wer ain gluck dar uff ge-
 standen, ee vnd er dien zipffel ab schnit, hett er vff dien boden mit ainr
 nadl hin durch gestochen ij oder iij malen vnd all wegen geknupffet vnd ain
 mal rond zum vnd aber gebunden vff ain sorg vnd nach dien binden vor
 dien faden abgeschint vnd dar von dz gewechs, so wer druff güt gewesen
 50 schier brennen nach bis vff die kneppf, so het es vil gluck der zü gehalt,
 werr die sach gut worden.

Bl. 76^r.

**Ein Verwundungsfall mit schlechtem Ausgang durch des
 Wundarztes Schuld.**

Item doctor Nicolaus, Hans Siff, Cünrat Hiß aber von Vrach, Herzog
 Eberhart im Bart schick nach vnß gen Stugart, do wir alda kament, wurden
 wir verornet zü güt in maister Enderis des arctzt huß, do lag dar in ain
 edel man, der hieß Gumpolt, vnd Jörg Süt zü Geppingen hett in arzogen
 5 vnd wz ain fin jung man, der wz, ee vnd mir wardet über in arfordert, wz
 er by maister Enderis by xx wochen gelegen vnd wz im veld von dien
 pfalezgräffischen in der routt gereutt worden mit dien spieß oben in dz tiech
 vnd wolt nit hailln. So wir dar kómen vnd dien schaden besachent, gaben
 wir dri ráutt in by wessen des Herzogen vnd maister Enderis, war mit im
 10 wer zü helffen, das wz mit naturlicher kunst vnd was on schniden vnd eczen.
 Vnd wir verbuttent da schniden, sonder dar vm dz geuder da wz, dardurch
 miest man hon geschnitten, dz waz walten wachs, die müß audern vnd puls-
 audern. Vnd am fierden tag dar nach do rütt herzog Eberhart uß vff
 [Bl. 77^r] das gejäg, so vnderstond sich maister Enderis nach diem verbietten
 15 vnd als der füß ain hullin hett vnd der spieß wz im vß wendig vff der ror
 hin in gangen vnd fault ij finger, der spieß wer durch gangen, da was ain
 hüllin beliben, hett es dar vornen wellen zü haillen vnd wz da hinden hol.
 Do nam er ain korresiff vnd saczt die vff dien schaden vnd aczt vnd stach
 drin der hullin nach, so wuscht hervß plüt mit ain sprung in vnder dz
 20 antlit, dz icht half; der edelman sprach, ich stirb dahin, dz wz das letscht
 wort vnd das maria hilff mir, vnd gab vff sin leben, man mocht dien arctz
 kainer dar von helffen. Er kam in die kirchen, da lag er in, war der fürst
 in mecht hon uberkomen, wer kain gnad da gewesen über dz verbietten,
 aber die margreffin vnd ander arbattent dien herzogen vnd des edelmans
 25 frund. Der edelman hies Gumbolt, er wz ain Giltlinger.

Item des hon ich darum geschriben, des ain yeglicher wundarctz sich woll
 bederff sich zu bedencken, wa er eczen oder schniden well, dz er gedencck
 vorhin, da lútt dz geuder, die bulcz vnd ander. Tut er das nit, so mag im
 zu schafften werden, vnd hiett dich by lieb vor hertem binden, es sy wa es well.

33. Operation Kaiser Friedrichs III. zu Linz an der Donau (1493).

Kaiser Friedrich war hoch betagt (78 Jahre alt) und wurde um Fastnacht (20. Februar) von Altersbrand befallen, der langsam bis in die Wade aufstieg. Darüber berichtet der kurz nach 1500 geschriebene Stuttgarter *Cod. med. et phys. Fol. 8* (vgl. S. 595).

Auf Bl. 71^v (Pergament wie die ganze übrige Handschrift) war ein anderes (Papier)Blatt aufgeklebt, das in Verlust geraten ist. Auf dem unteren Rande von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts steht noch die Unterschrift „Kaiser Friderich der III.“. Es war also wohl sein Bildnis dort eingeklebt gewesen, unter dem der Bericht über seine Krankheit anhub, der dann, der Schilderung der Operation vorausgeschickt, auf der Rückseite des Blattes 71 mit der Schilderung seines Leidens also fortfährt:

[Bl. 71^v]

Vnd gehailt zû dien dickern mal. Aber vff ain zitt zû Linds ward im we, vnd beschach vm die fasten, vnd hinden nach ward der füß vnempftlich vnd amayssen vnd ward dar nach arsterben von zächen über sich wercz vnd plaich mit plâwin vermist vnd schlaffent vnd vnenpftlich, das
5 dann gehaissen wirt opilacio, dz ist ain uerstoppung des ingang ainß lebigen gaists, dar von dann ain absterben ainß glids her nach volgett, das doch dann her wider vm nit mag widervm lebig mag werden, als dan da och beschach. Also do der fuß also abstarb vnd schwarcz ward über sich vnden
10 vffer bis da vntten in waden, so schwarcz ward er als ain kol ist, vnd trib es bis iij wochen vor pfinsten, do ward er im abgeschniten mit ain seglin uberzwerch da oben am waden, wan der schad nit kam von hicz sonder von ainr keltin vnd von aim fluß, der da in gieng vnd artranckt die lebigen
15 gaist, das hayßt dann ain kalte fulin vnd kompt von keltin. Das artätten macht ain glid so schwarcz, als ob es wer gewessen mit ainr enzinttnus, dann der herr wz alt vnd mangelt der natirlichen wermi, der nit vil me in im wz. Dann wan in aim liecht digel lútt ain dacht, der brinnen solt, ist nit da by öl, schmaltz oder ander fuchtikaitt, so arlist dz lúchtt, also gautt es dem menschen also.

[Bl. 72^r]

(Die Operation Kaiser Friedrichs III.)

Von dien maistern.

Item als man kaysser Fridrichen sin fuß abschnitt darby wassent ettlich herren vnd grauffen, frihern, ritter vnd knechtt vnd sachent ettlich zû, dan da warent die arcztt kúngen maximilianus arcztt, ain doctor in lib arcztt mit

namen doctor Lupi, es waß sin alter lxxx jar alt, vnd vnßers herrn kayser
5 fridrichs arczt in lib erczny mit namen doctor Hainrich von köln etc.

Item dis nacht bestimpt sind gewessen by im die wundarczt von dien
im sin füß ward abgeschnitten. Dß ist gewessen der Pflünderffer von lancz-
hütt, maister Erhart von Grecz, maister Hans Suff von Geppingen, maister
Larius¹⁾ von Basso, maister Friderich von Vlmünz. Die funff wund arczt
10 wassent by der sach; ir tri griffent an kaysser vnd der von Geppingen vnd
der von Basso die zwen schnident ab dien füß mit ain seglin, der von dien
kaysser icht grosser schmerz zû stund och nit plietent. Nun nach dien
abschneiden ward die sach gûtt [Bl. 72^v] vnd der stumpf verfaßt vnd ge-
bunden nachdem vnd es nott waz. Vnd der schad nam natterlich an sich
15 mit der zútt ain hällung vnd deut recht. Do es sich also schickt vnd hällt
by vj wochen, das der stumpf oder die baid rôrn mit flaisch über wachsen
warent vnd die örter zu her hailten bis gegen der x wochen genahete vnd
fast klain offen was vnd on sorg sach, do ließ der kayßer haim ziehen, da
ward ain geben hundertt guldin vnd ain gewand vnd ain andern ij hundert
20 vnd ain gewand, ain iij hundert guldin vnd tûch zû fier gewanden vnd vast
yeglichem ain pfert. Da ward yeglichem gegeben by der maaß nach seim
verdienen. Vnd ettlich seinr zwen wund arczt die behielt er by im, also
do es ward, do kam der tag vußer lieben frowen tag der verschidung marie,
der da ist vor Bartholomei.²⁾ Der kayßer hett dien selbigen vnßer lieben
25 frowen abet gefastet by xl jaren, sonder mit wasser vnd brott. vff dz mal
dett er aber dz vnd verbotett im dz all sin arczt vff dz mall stil zu stonn,
vnd sagtet die arczt, sin alter nach so wer im das zu vil zu kalt. Er wolt
dz haben vnd dett dz vnd in der selbigen nacht vm xij vr in der nacht
fiel im zu ain flus vnd begabet ward er vnd starb zu Linds vnd ward be-
30 graben zu wienn [Bl. 73^r].

Item als man kaysser Friderichen sein fuß zu Lincz abschnitt, do was
sin herr vnd sun kunge Maximilianus och enthalben vff die selbige zútt dann
vnßer Herr kayßer Friderich. Do zemaall verließ kúng Maximilian vnd ain
dochter oder frowen, die da noch hautt ain herrn mit namen Herzog
35 Albrecht ain pfalzgrauen am Rein, ain Herzog in ober vnd nider Bairen
dien herren vnd die frowen verließ er baide.

Wir kommen zum Schlusse der Mitteilungen aus dem Stuttgarter Kodex
zu dem Fragment eines Traktates über Wesen und Behandlung der verschie-
denen Apostem-Arten in Katechismusform, das die Handschrift eröffnet.

¹⁾ Hilarius.

²⁾ 24. August; es ist also Mariä Himmelfahrt gemeint, 15. August.

34. Bruchstück eines Büchleins über Art und Behandlung von Apostemen in Frage und Antwort.

Gleich dem Hebammenbüchlein des Soranos, das uns in der Bearbeitung eines Mustio aus dem 5. oder 6. Jahrhundert erhalten ist, besitzen wir auch schon aus Alexandrinerzeit das Fragment eines chirurgischen Katechismus, das J. Nicole im 2. Bande des Archivs für Papyrusforschung vor einigen Jahren veröffentlicht hat.¹⁾ Die Form hat dann auch wieder im Mittelalter eine bescheidene Verbreitung gefunden, wie beispielsweise die Fragen bei der Barbierprüfung samt ihrer Beantwortung in einer Handschrift der Arsenalbibliothek zu Paris dartun, auf die ich vor einem Jahrzehnt hingewiesen.²⁾

Ein gleichfalls wieder fragmentarisches Stück hat unsere eben besprochene Stuttgarter Handschrift eines Maisters Hans Suff in deutscher Sprache überliefert, das immerhin einiges Interesse besitzt. Der Anfang fehlt und unglücklicherweise ist auch zu Beginn des Fragmentes die Kapitelzählung nicht in Ordnung. Der Text scheint im 4. Kapitel zu beginnen. Die immer wiederkehrende „2. Lehr des 3. Traktates“ wäre man auf den ersten Blick geneigt, auf den Kanon des Avicenna zu deuten, leider stimmt das aber nicht. Auch zum 7. Traktat des Liber Mansuricus des Rases³⁾ ist keine nähere Beziehung vorhanden. Desgleichen will es mir nicht so recht wahrscheinlich vorkommen, daß nun wirklich in dem Manual Maister Hans Suffs mehr als die fehlenden vier Kapitel vorn gestanden hätte, ein ganzes Werk mit mehreren „Lehren“ und „Traktaten“, jeder mit einigen 15—20 Kapiteln etwa ausgestattet. Die Frage ist aber zunächst müßig. Begnügen wir uns mit der Prüfung des Vorhandenen, das also lautet:

[Bl. 3^r] Item des apostema materia ist plutt, colera oder flecma, aber selten melancolia vnd werden all durch ir offt gesagte zeichen vnterscheiden.

Wie wolstu sie aber heillen oder war mit oder wolstu
auch repercussiff uberlegén?

Item nein ich.

War vmb nit?

Item dar vm was das repercussiff dreyb die ma<teria> hinter sich zu den furnemen gelidern des houpts.

¹⁾ Un questionnaire de chirurgie. Arch. für Papyrus-Forschung II, 1.

²⁾ Archiv f. Gesch. d. Medizin Bd. II, S. 711.

³⁾ Siehe oben S. 300f.

Was wolstu dan thon?

10 Item so wolt ich auß dunsten vnd milltende vnd außlerend arczney
uber legen.

Was sein die arczney?

Item so wolt ich die stat dunsten mit warmem wasser der cochung der
camilen vnd nach des öls vnd dar nach salben mit dem selben öl oder
15 dunck es woll dar in, leg sie dar uber vnd in das or thon piter mandel öl,
wan es ist die grost hilff.

Wer also die materia gar uast in der tieffin vnd wer
pos her uß geroinen?

Item so wolt ich ein trucken sintussen daran zu seczen vnd die ma<teria>
20 auß zu ziechen vnd dar nach resoluieren vnd den schmerzen linden, als wir
gesayt haben.

Wie wen die ma<teria> nit resoluirt wir vnd eytter
gewin, wie wolstu dan thon?

Item so wolt ich sie zeitigen mit temperiert maturatifen vnd dar nach
25 uff thon mit sicherheit mit einer flieden.

Warumb mit sichereit?

Item dar vmb wan es sorglich ist von wegen der adern vnd artieren
vnd neruorum, wann da von kompt ettwan grosser schad vnd vor auß von
den neruorum creunsium, wan von der wegen der siech oft ein stüm pleippt.

30 Wie wolstu im dar nach tun?

Item so wollt ich sie dar nach renigen mit dien arczneien, die in dem
articulo gesagt sind.

Wie dan?

[Bl. 3^v] Incarniern die statt woll von grund uß, wan es wirtt gern ain fistel
35 dar uß.

Item das 5. ca<pitel> der 2^{ten} ler des 3^{ten} tra<ctat> ist von
dem apostema des halß vnd des slüntz.

Wo sein der stat der apostema?

Item der stat apostemata werden eintweder in den ewsseren lacerten
40 oder in der substancz des meri oder in einer grüb, die do ist zwissen dem
lingen rot vnd ysophaczen, an der stat hisnan¹⁾ genant.

War von kommen sie?

Item sie sein den merern taill von geplütt vnd selten von colera vnd
aller seltost von melancolia.

45 Wie wen die ma<teria> in dien ewsseren lacerten ist,
wie wolstus erkennen?

Item das erkenn ich durch die erscheinung des apostema vnd durch
die schludug²⁾ vnd durch den atem, so er nit geirt wirtt.

¹⁾ Isthmus.

²⁾ schludug:

Wie den die jnnern lacerten?

50 Item das erkenn ich durch die ewsser gewüst vnd dz mon kann slunden mag vnd kann atenem.

Ist aber den auch zu helffen?

Item ja in ein weg vnd in dien andern nit.

In welchen nit?

55 Item ist dz dan zufell kommen oder enzinnd werden vnd das die ougen heruß ligen vnd er die zung in diem mund nit gewaltigen mag vnd der zeichen sind och iij in seinem ca<pitel>.

In dien ander weg zu helffen, wie wolstu dem thün?

Item ist aber die heimlich slenes dar in doch die zu fell groß sind, die
60 heillt man, so die krankheit an facht.

War mit wolstu ir helffen?

Ist sie von colera so geschee es von der lesin basilica.

Wie wen du aber in dem anfang nit do werst gewest
vnd es fil tag gewertt hett?

65 Item so wolt ich im lassen zu der medion.

Wie wen es aber bestetiget wer?

[Bl. 4^r] Item so wölt ich lassen zu der cephalica.

Wie vil wolstu aber lassen von ainer ietlichen ader?

Item die lassin finstu her nach in diesem ca<pitel> vnd war vmb da
70 nit vor vntter der zungen solt lassen vnd finstu auch gargarißmum ye ains
ander dann dz ander vnd sene diet vnd wie du sie machen solt vnd was
er truncken solt.

**Das 8. [6.] ca<pitel> der 2^{ten} ler des 3^{ten} tractat von den
apostemen vntter den armen.**

75 Item bedarff dz apostem vnter den armen auch repercurssiff?

Nein. War vmb nit?

Item als von der obgenanten sach wegen, die ich vor gemellt hab
von nechin wegen der edlen glid.

Was bedarff es dan?

80 Item es bedarff grosser ausslerung, ist das es von hiez ist.

War mit wolstu außlèren?

Item durch die grosser ader der basilick.

An welcher seyten?

Item appropositum. Item war vm apropositum? Item dar vm wan
85 ich liß an der krancken seyten, so zeuch ich mer zu vnd wurd dz apostema
newr dester grosser.

Wie wen es aber von kalter materia war?

Item von der medicin der turbit oder einer andern zimlichen arczney, vnd als fer ich mag, wolsts ich resoluieren mit resolatiff, die nit nast zu ziechen.

90

War vm nit zu ziechen?

Item dar vm wan die stat ist ein emunctorium vnd die stat zeicht sunst albeg gern zu an hilf der erczney.

Wie wolstu im dan thon?

Item so wollt ich zum ersten resoluieren, als fil ich möchtt.

95

War mit?

Mit gamillen ôl vnd dar vff legen lanam succidam vnd die speis suptilieren.

Wie wen es nit hielff?

Item so wollt ich maturirn vnd dann vff thon, so es zeitig wer.

100

Wolstu auch des uffpruchs peyten¹⁾?

Nein ich besunder [Bl. 4^v]. So es kallt ist vnd ein trussig materig ist alle hie vnd an dem pein.

Wie wen es nit uast zeitig wer vnd an einer statt hartt vnd an der andern weich?

105

Item so hon ich kain sichern weg.

Als wie?

Item dar vm so ist es ein bubo, schlier, wan der ist böß zu haillen, wan es fistiliertt sich gern.

110

Wie wen es aber auff bricht, ee es zeitig wirtt, oder du es von nott wegen uff müst thon?

Item so wollt ich es renigen mit diem mundificatiff einem, das dan krafft hab, das vbrig zu zeitten, der ich fil hab in diem lesten tractat.

Das 2. [7.] ca<pitel> der 2^{ten} ler des 3^{ten} tractat von den apostemata der hilf vnd der hentt.

115

Item das apostema der hilf vnd der hentt bedurffen die auch repercusiff? Ja in diem anfang.

War mit?

Item ist es hiczig, so wolt ich lassen an dem andern arm der basilick vnd dar nach repercur. uber legen.

120

Wie wen die repercusiff nit hilff?

Item so wollt ich zeitigen mit maturatiffen, die ich dan hab in dem antidotario.

Wolstu auch der zeitigung peyten?

125

Item ja, es wer dan dz die materig als freydig wer, das sie berevt wer, das glid zu zerstoren, so must ich es uff thon.

¹⁾ warten.

Wie wen dz apostema by dem elbogen wirt, wolstu
dz auch uff thon?

Item ja. An welcher statt aber, oben uff dem elbogen oder dar neben?

Item dar neben vnd nit oben.

130

War vm nit oben?

Item dar vm wan die wund oben auff dem elbogen [Bl. 5^r] die wird
kam geheillt vnd irrt all bewegung in dem elbogen. Wan wie ein apostema
an den enten wirt, so ist es newr von zu fil ubriger materig, dar vm so bedarff
es grosser ausblerung vnd fil leicht off, dar nach resoluieren, dar vm so thu,
135 alls wir in dem gemein ca<pitel> gesagt haben, vnd also heillt man och die
apostema der hant vnd der finger. Item panaricium ist ein hiczig apostema,
dz bey den wurczlen der nagel der finger wirt, vnd ist mit grossen schmerzen
vnd rott geschwollen vnd mecht etwan ve.

Wie wolstu dan thon?

140 Item so wollt ich im lassen, ist es die particular gleich sind vnd lang nit
gelassen hatt.

Was wolstu uber legen?

Item so wollt ich über legen das epithio gemacht von essig vnd oppio
vnd uff dz legen ain tuch, dz geneckt sey in dem mustilagine pfilly¹⁾ oder
145 sunst salben mit ainer lettenden salb.

Wie wen aber der schmercz oder die klopfung nit
ruett, besunder so es zeitlig will?

Item so wollt ich dar uber legen scabiosam gestossen mit feysten vnd
ander ding die dann zu thun sein in dem antrax vnd carbunculy, als ich
150 hab in seinem capitel.

Was wolstu nach der zeytigung uber legen?

Item dise salb R̄ tragantj ustj, thuris ana ̄ ij, florum eris ana ̄ j, stoß
das gar clein vnd agregir es mit roßen honig ̄ j. Vnd wilt baß drucken,
so tu dar zu gallorum vnd granat, ruten ana ̄ j. Mach es alls ein salben.

156

**Das 8. ca<pitel> der 2^{ten} ler von dem apostema, das vm die
glieder der geist erscheint mit ain hoffer.**

Item muß man die apostema och wider slagen. Item vor auß dz kalt
apostema, wan es wer besser, das man es herauß zug [Bl. 5^v]. Item wolstu
im dan thon? Item so wolt ich im diem anfang resoluieren, doch daz vor
160 ein renigung vor ge, die ander statt uast nottdurfftig ist.

Was wolstu uber legen?

Item ich wollt legen resoluirende vnd zeytigende ding das von es zytig
wird vnd in eytter bekert.

Was sein aber die resoluirend vnd zeitlig machendē ding?

165

Item der hab ich gnüg in dem antidario [].

Wen wolstu es auffthun?

Item ich wollt des auffpruchs nit erpeyten besunder den kalten.

¹⁾ psillii!

War vmb?

Item wan es gern vnd willigen ist hin in zu gen, dar vm so muß ichs
170 uff thon vnd dz eytter heruß zu ziechen vnd dan reinigen.

War von wirtt aber der hoffer?

Item der hoffer wirtt in dien kinden von des husten wegen, der die
materig heruß tript vnd von fil wind wegen der pein, die die gleich zurgengen
vnd her uß treyben.

175

Was ist aber sein erczney?

Item des heillung ist in dem anfang mit dien dingen, die dien husten
leichtern.

Was sein die?

Item es ist gestossen mandel vnd cochung des fenchels mit amido oder
180 mit diser erczney. R̄ suiß mandell partes ij dragaganti, se<minu> citoniorum
ana partem j, juleb con. semis vnd mach dar uß lohoc, ist ein erczney, die
man schickt, vnd es soll dick sein alls honig vnd weich, vnd so der hust geligt,
so mach ain pad mit diem wasser der cochung althee, folys malue, fenu
grecj, se. lini vnd laß das hoch uff den hoffer falen, darnach so resoluier
185 die materig mit dien forigen erczneyen, die den in seinem ca. stand.

Wie wen er nun geweicht ist, was wolstu dan thon?

Item so wollt ein pleyin plech dar uber pinten.

Wie wen die matrig wintig wer? [Bl. 6^r]

Item so wollt ich sie haillen, als ich gesagt hab von dem wintigen
190 apostema.

Man mag dien hoffer der verendlung der spondilien auch haillen:

Item dien haillt man nit, so er bestettiget ist.

**Das 9. ca. der 2^{ten} ler von dem apostema das erscheint
bey des magens mund.**

195 Item wie wolstu in diesen apostema thun, wolstu auch haillen vnd
repercusieren? Ja ich wolt haille, aber nit repercusiff uber legen.

War mit wolstu haillen?

Item so dz apostema erscheint vnd des magens mund vnd vmb den
lebern gegent, so ist gutt dz man sterck die statt mit erczneyen.

200

Was sein die erczneyen?

Item es sein mastix öl vnd olium de spica vnd olium der lilien vnd
pflaster mit rosen absinthen, squinantj, ciperi, citonis vnd gersten mel vnd
der gleich.

War vm nit repercusieren?

205

Item dar vm von der edlen gelider wegen.

Was wolstu dan thon?

Item ich wolt uber legen resolatif vnd maturatiff mit stipticis.

Wie wen die stiptica nit dar pey wer?

Item so man die resolatia vnd maturatua vnd nit gemist wirt mit der
210 stipticitet uber den magen, lebern vnd milcz legt, so werden sie schwach

vnd also wird dan auch schwach ir wirkung. die do notturtig sein dem ganczen leib.

Wie wolstu im dan thon?

Item ich wollt stercken die stat mit temperiert stipticitaten vnd zu ziehenden dingen, vnd diser erylney find ich gnug her nach.

Das 10. ca(pitel) der 2^{ten} ler des 3^{ten} tractrat von den apostemata der ingwiina, die oben werden in den peinen.

* Item wanen komen sie oder wie wolstu sie bewaren?

Item es wirt oft ein geschwer ob in ingwinibus von der [Bl. 6^v] ge-
220 schwer wegen der macht vnd der fuß.

Item war vm oder das?

Item dar vmb das die stat ist ein abgang der feuchten an die stat, so ist es nit zu furchten, wan es mag kommen an fil follin des leybs vnd an dz das ein grosser lauff der feuchten dan ward.

225 Item mag man och ein apostema an die statt kumen, daz dan schad sey?

Ja. Als wie? Item so der leyb fol ist mancher ley poser feuchten?

Wolstu auch dan resoluieren?

Ja. Als wie? Item in der ersten sach mag ich sicher von anfang
230 resoluieren.

War mit?

Item allein durch die salbung der gemeinen öl, die mich wol entschuldigen vor ander arbeytt.

Wie wen es aber der resoluierung nit vntertenig wolt sein?

235 Item so wolt ich es zeitigen als ich oben gesagt hab in dem andern causum.

War mit?

Item die hiczig matery wollt ich auß leren mit der lesin der basilice der andern seyttten vnd an dem andern tag der selbigen sitten der saphen
240 vnt mit diner diet vnd ander vnterscheid sind mer her nach in disem capitel.

Das 11. ca. von dem apostema der hüff.

Item wie wolstu dem thon oder bewaren?

Item an den stetten so wechst dz apostema, so hab ich ir hellung gesezt in dem ca. von dem schmerczen der gleich.

245 Wie wenn aber ein apostema ward ussen in der hüff oder an der dicke oder an pein vnd fuß, wie wolstu dem thon? Item so haillt man sie als dz apostema der arm.

Das 12. ca. der 2^{ten} ler von den apostema des zagels vnd der hoden.

250 Item wie wolstu den bewaren oder wanen kumpt dz apostema?

Item es kumpt als in den andern gebernden glidern des mans apostema werden, das etwa von seiner feuchten ist hiczig oder kalt als in den andern glidern.

[Bl. 7^r]

Was ist sein hellung?

Item die gemain hellung der hiczigen apostema des zagels vnd der
255 hoden ist dz man laß von der basilic, ist dz es die particularia zu sag.

Wan wolstu lassen?

Appropositum oben vnd vntten. Item wie müß sein diet? Item ich
wolt im waren flaisch vnd wein vnd alle susse speis, die dan plutt vnd
colera machen.

260

Was wolstu aber dar über legen?

Item ich wolt dar über legen vertreybende ding oder arczny.

Was ist aber die?

Item es ist die \mathcal{R} cortices granatorum, rose succo, lentes, die seud in
wasser bis sie zerfallen, stos sie dan wol in einem morsel mit roß öl vnd
265 ein wenig essichs, distemperier sie vnd pflaster die statt da mit, so sie
law sint.

Was wolstu in dem anfang über legen, so dz hiczig
apostema erst anfecht?

Item \mathcal{R} succum portulacae siluestris, roß öl vnd ein wenig essichs vnd
270 dar pien neczen tucher vnd wolt sie vm winden.

So aber der louff der materig uff hortt?

Item so wolt ich dar über thon mell von gersten vnd ponen mit ayer
dottern vnd succo solatrj vnd rosen öl, temperier es über.

So aber das apostema ist in der neyging?

275 Item so wolt ich über legen das pflaster von ponen mell, fenu grecj, como-
mille, mellilotj, getemperiert mit geißmolken.

Wie wen das nit helfft?

Item von den haissen apostemen an dem end vnd des kalten an dem
anfang, vnd wo sie eytteren werden, vnd von den kalten in den hoden vnd
280 das hertt, vnd so der zagel stat von grober windigkeit vnd die wund zu
ver zern vnd die hellung der erczney vnd ein pflaster zu der geschwulst vnd
ander erczney, die finstu all her nach in disem capitel.

Das 13. ca (pitel) der 2^{ten} ler des 3^{ten} tractat von den trussen vnd widergenden.

285 [Bl. 7^v] Item wie wolstu die erkenen oder haben sie och unterscheid? ja.

Als wie?

Item die hellung der wider genden vnd der trussen ist gar nachent
gleich; sie haben aber in dem vntter scheid wan die strophule. So die den
meren teyl von melancholia sint, so sint sie poser zu resoluiren dahin peyden
290 sachen ist nutz die purgacz.

Was ist die purgacz?

Item das ist die von Acui \langle enna \rangle : \mathcal{R} turbit, zinziber, zucar, gleich fil,
dz ist $\bar{5}$ iij, gib sie offi, oder trocisti von turbit gemacht vnd von zinziber,
vnd ist notturfflig die suptilirung der diett, die den her nach stett in diesem
295 ca. ein gutt teil, vnd der erczney vnd reigerung finstu her nach.

Item doch die pesten pflaster zu der strofulas ist diaquilon Rasis vnd diaquilon Johanne Mesue, die ich find in dem antidotario, die sint die pesten zu resoluirn.

Wie ader die trussen vnd widergenden?

300 Item aber die drusen vnd widergenden, die ein teil hant des sussen fleckmas oder des pluts ist das sie zeitig werde ein teyll die werden kam gerenigt, wan sie pleiben ein teyl hertt oder vnzeitig.

Wolstu sye auch pald uff thon? Nein ich, warumb?

Item dar vm wan ich gech wer in irn uff thon, ee es gancz zeitig
305 wer, so pleibt gern ein teil hertt vnd fistuliertt sich dan.

Wie wolstu im dan thon?

Item so wollt ich es gancz lassen zeitig werden, ob ich es in weg mag pringen vnd dar nach uff thon.

Was dan thun?

310 Item renigem. War mit? Item mit vnguentem apostolorum oder das buluer affodillorum vnd ander leichte corrosiff, vnd dar uff geleytt ein mundifficatiff, gemist mit radiej lily, die wol gesotten sind, wan es reniget mit zeytung des vbrigen vnzeygen. Item vnd wie du flis magist thun in der eytterung der strofulas vnd glandules vnd mit dem schneiden vnd ob des
315 heutlis etwas plib, wie dus her uß prings, dar nach fleischs machen, das finstu hernach in disem ca. Item nun hastu die sach vnd vnter scheid des kreps ycz gewist vnd wie man den versertten kreps heyllt.

Mag man och den vnuerserten kreps heillen?

Item nein. War vm nit? Item darum wan Rasis spricht [Bl. 8^v] vnd
320 wor ist, welcher den vnuerserten kreps mit dien eyssen oder eczung vnd mit zurstorten arczneyen heyllen wyll der gewint nit mer dar an, dan dz er den vnuerserten kreps versertt macht vnd dem dot dester eer nahet.

Item es wer dan, dz er an einer statt wer vnd klein wer, dz man in mit siner wurzelln uß ziechen mocht. Do mag man in dennen thon mit
325 einem yssen vnd dar nach prennen die staft vnd alles dz thon, dz wir van dem verserten kreps gesagt haben.

Item ist aber der kreps volkomen vnd groß vnd dz man in nit her uß pringen mag, wie wolstu im thon?

Item so wolt ich mit keinem eyßen oder verserten arczneyen beruuen
330 sunder die melancolia renigen.

War mitt?

Item mit melancolia non naturale, das nimpt das glid fur sich in der tieffin, die sind von natur eczend vnd enczudent vnd von ir böbheit wegen so zergengen sie dz glid vnd sain nemen oder ir vnter waissung finstu her
335 nach in sinem capitel.

Wan kumpt der kreps oder war pey wolstu in erkennen vnd ob du in ouch heillen wolst?

Item der kreps ist ein vngestumest apostema, das von zurstortet melancolia kompt, vnd der ist zweyerley. Item versertt vnd vnuersertt, vnd der vnuersertt
340 ist zweyerley, einmal wechst er van im selbs an auß der zurstorten melancolia von anfang vnd fecht an zu erscheinen als ain lins oder als ain kicherrn

vnd meret sich albeg zu mit ettwas hiez, vnd die selb hiez vnd der schmerz, die wachßen, als dz apostem wechst, also das man es des ersten nit leichterlich erkennt.

316

Wie wilstu in aber erkennen?

Item so er gemert ist, so kennt man in leichterlich, wan er wirt mancher ley farb vnd hatt mancherlay ederlin vnd der ist etlichs plaw oder fal vnd etlichs purpur far vnd etlich grin sind fol der materig melancolia die zerstorrt ist vnd hatt schmerzen vnd ist hertt an dem griff vnd siner
350 zeichen finstu mer in sinem capitell.

Wo wechst er am menschen?

Item an den drussigen stetten, alls an dem halls vnd brusten vnd vntter den uchßen vnd an dem anzlicz, also dz es das [Bl. 8^v] gancz or begriff, vnd oft wirt er an den pristen der frowen. Item er wirt auch so man
355 dz hertt apostema auß der naturlichen melancolia wirt zeytigen will mit hiezigen pflastern, wan also wirt dz zu gezogen ein lüzige matrig vnd suptile, die die grob materig hieziget vnd enzuntt vnd zu storrt es, vnd wirt dz apostema gewandeltt in den krepss.

Wie aber cancer vlceraus?

Item cancer vlceraus, so das flaisch apostema versert wirt vnd kompt och so dz hertt trussig geschwer von vngestini wegen des maturatiffs zu storrt vnd verwunt es ussen, so es nit vntertenig ist der zeitung in der tieffen, besunder dz geschwer ist zu sil hertt worden vnd sein lebsßen werden verkertt in ein krepssig gestalt.

365

Sein auch der zeichen mer?

Ja. Item des verserten krepss zeichen sint gesagt in dem ersten tractat in einem sundern capitell.

Was sein aber die heilung der apostema?

Item die heilung der apostema in gemain. Item so werden vor enschiden
370 gemaine regel.

Was sein die regell?

Item die erst regell, du wollt vor legen, dz kein apostema kum von mer sach, dan mit follin des leybs.

Item die ander sach ist, dz du dz apostema magst heillen, an das dz
375 kein geschwer do werd, so solstu denen nit glauben, die do sprechen, dz es gutt sey, dz auß ain ietlichen apostem ein geschwer werd.

Item die dritt regel ist, dz ain ietlich apostema wirt entweder auß getunst oder wider slagen oder es wirt eytern oder hertt vnd macht schroticum, dar vm so muß ich mercken, ob dann apostema sey von mer sach oder
380 von ewsseren.

Wie wen es von jinner sach ist war by wolstu dz erkenen?

Item dz erkenn ich pey dem, so die naturlichen feuchten so selber ein apostema gemacht hett.

Wie wolstu dem thon?

Item ist es von inner sach, so wollt ich vor ein renigen thun, ee dz
385 ich dar uber leget resolatina oder repercussia oder maturatua.

War um das?

Item wan das repercussif drib die materia hinter sich vnd wie woll es etwan den schmerzen leichtert, so macht es doch die vnnß getriben materia

390 hert, vnd so die dan dar [Bl. 9^r] nach bewegt wurd, so machet sie grossen
smerczen, vnd wirt der siech doch ee dar von heyll.

Wie den vm das resolatiff?

Item das resolatiff zeucht mer zü im dem vnrein leyb, dan das es
resoluir vnd das zeitigen meret dz apostema, ist dz der leyb nit rein ist vnd
395 so macht dan ettwan die materia dz apostema wuttend.

War mit wiltu aber mancherley materia renigen?

Item das find ich gnüg in disem ca. vnd tractat von der alopecia vnd
in dien kunfftigen ca. von dem smerczen der gleich.

Wie wen sie von ewsser sach weren?

400 Item so wollt ich auch thon als dan von jnern gesagt ist.

Wie wolstu die renigenden ercznien geben?

Eine als die ander? Nein. Warumb?

Item die heillung G. ist so du bekennst, dz der leyb fol ist, so sol
mein mainung albeg sein zu ziechen von manchen enden, also so sich dz
405 apostema anfecht in dem mund, so solt ich nymmer mit an fachen gargarisma
zü machen.

Wie den in dem ars?

Item also wolt ich im auch in diem ars thon, wan ich wollt mit laxatiff
geben, dar mit an zu fachen.

410 Wie wen er in der mutter wer?

Item so wolt ich nit anfachen die menstrua zu treyben, besunder ich
wollt die materia albeg zyhen ad opositum, also so es oben ist mit diem
laxatiff vnd so ist vntten ist mit diem vomitiff.

Wie den du dan die materia der hiez gereiniget hast,
wie wolstu dar nach thon?

415

Item so wollt ich dar nach anfachen die heillung des apostema.

Was sein die heillung?

Item der find ich gnüg in diem tractat von den apostema vnd in den
antidodario.

420 [Bl. 9^r]

Wie wolstu im in dem anfang thon?

Item mit dien repercussiffen, es wer dan, dz der sach eine do wer, die
die repercussiff wern der x sint.

Welche sind die?

Item die erst ist follj des leybs alls vor gesagt ist.

425

Item die ander ist demssikeit der feuchten.

Item die dritt grobj der feucht vnd hertj.

Item die viertt, so dz apostema ist by den edlen glidern, als so es ist
in den orn oder in den prusten vnd in diem obern teyll des rucken.

Item die funff, so es kumpt in die emunctores, alls der slunt vnd vntter
430 der vchßen, wan dz sind emunctoria des herczen vnd an dem obern teyll
der pein.

Item dz sechst, so dz apostema nit in dem anfang ist.

Item dz sibent, so es in den alten werdt.

Item dz acht, so er in dem wirt, dar vm der krancheytt wider auff stett.
 135 Item der renigenden erezneyen vnd salbung finstu hernach in disem capitel.

Das 15. ca. von den sichtagen genant pocium vnd testudo, kropff.

Item waz ist pocium oder wanen kompt es? Item pocium ist ain apostema das von zu stort feuchten wirt vnd den merern teyl von dem zu
 140 zerstorten flecma; es kompt och ettwan von hiczigen apostema, so sie zu stort vnd nit geoffnet werden; vnd so in der zu storten statt mange ma<teria> pleibt vnd der subtil teyll resoluiert wirt vnd daz grot hertt plipt vnd gett etwan durch den slunt ab von dem houpt von groben wegen der wasser, die getruncken werden, dar vm so sind ir vil in ettlichen landen vnd sine
 145 gestalt finstu her nach in disem capitel.

Worr mit heillt man sie?

Item mit truckenden dingen vnd verzerenden, die man durch die mund in nimpt vnd auch aussen uber leggt.

Was sein die?

150 Item der arczney find ich her nach in disem capitel, wie ich in dien apostema mercken sol.

Das 16. ca. der 2^{ten} ler ist von den smerzen der gleich.

Item es ist in dem forigen ca. von den apostema offenbar genüg gesagt. [Bl. 10^r] Sein fast gleich in den zeichen vnd sachen der apostema. Aber
 155 in der heillung nit albeg.

Wirt auch die geschwulst der gleich all zu eyttern?

Item nein nit all, wan die geschwulst der gleich kumpt oft selten oder nimmer zu eytter, vnd dar vm, wan es sint oft smerzen in dien gleichen an geschwulst der stett vnd die heillung dises geprechen ist oft den nam-
 160 hefftigen arczet vukunt.

Item dar vm die vnterscheid vntter dien fier feuchten vnd der complex finstu hernach in disem ca.

Was ist aber sein heillung?

Item die heillung des schmerczes der gleich der von possen sach oder
 165 complex kumpt an ma<teria> ist nit anders dan mit widerwertigen sachen die posheit der complex hin legen.

War mit?

Item die hiczigen mit keltung vnd her wider vnd die trucken mit den feuchten vnd mit feyst machenden speyßen vnd mit sensflükeytt vnd mit
 170 freyd vnd dar vm die kranchheit der gleich vnd ir geschwulst finstu gnüg hernach vnd ir vnterscheid vnd erezney in disem ca., vnd wie du uß leren solt mit suppositorn, mit lesin vnd siropfen vnd ereznen zu einer ieglichen kranchheit besunder.

Damit bricht das Fragment über die Apostemata ab.¹⁾ Es folgen nun Rezepte, wie sie in solchen chirurgischen Rezeptarien sich allenthälben finden; zunächst „Selb hefft“, „Pilule cochie“, sodann ein „Puluis de fumo terre“, das

¹⁾ Vgl. den Examenquästionarius, den van Andaal 1616 in der Nederl. Tijdschrift voor Geneeskunde herausgegeben hat, wo S. 353—355 in Kap. und Antwort „van die apostematien“ gehandelt wird.

im Zeitstil am Ende des 15. Jahrhunderts auch einen Verweis auf die Syphilis enthält in geläufiger Erdrachverordnung in folgendem Tenor:

„Item wan ain ain fliß hatt zwischen lutt vnd flaisch vnd gründig ist vnd vertreibt auch den newen ausacz, der [Bl. 10^r] nem puluis fumi terre oder das crut gesotten in keß wasser vnd getruncken oder ein pad gemacht daruß vnd dar in gesatt.“

Weiter Rezepte für „consolidans album“, „Ein tractiff“ usw. usw., auch lateinische dazwischen (vgl. im nächsten Abschnitt).

Eine andere Stuttgarter chirurgische Handschrift *Cod. med. et phys. Fol. 5^r*, deren Ursprung nicht weit abliegt von dem Quaestionarius in Maister Hans Suff's Manual und die wir oben bei den deutschen Übersetzungen des Guido von Chauliac schon kennen gelernt haben, bringt von Blatt 205^r bis 212^r einen ähnlichen Quaestionarius aus der gleichen Zeit, von dem es nicht ausgeschlossen ist, daß er mit unserem fragmentarischen Traktat über Aposteme irgendwie zusammenhing.

Sein Anfang mag anhangsweise hier noch mitgeteilt sein. Von einer Einteilung in „Lehren“ zeigt er keine Spur, aber von „Traktaten“ ist allerdings auch hier die Rede, wie wir sehen werden. Es beginnt:

Ains gelerten arczts frag.

Von der ainfeltigen wunden die in diem flaisch wirt oder geschicht, es sy mit diem pfil oder stich, wie welltest im thon?

Antwort im ain maister.

So welt ich im die wunden offen behalten vnd zu zu halten, so lang, dz ich sech, dz im kain schmercz dar zu kem.

Wer aber der schmercz, wie woltest im thun?

So welt ich im dien schmerczen gelegen vnd dar nach räinigen vnd haillen.

War mit?

Mit dien mittigatua, dz ist miltierung oder santftung als mit roß ol et vermes.

Ist aber die wund mit ainem schwert oder mit ainem andern schnidenden ding, wie woltest thun?

So welt ich sienchen, ob sy als clain sy, dz sy mit heftes bederff, so wolt ich die wunden zu samen thon vnd dz buluer dar uber legen gemacht von dry tail calx viua vnd ij tail wirach vnd ain tail santra, doch also dz der buluer dar in kum, wan es irte die heilung.

Wie woltest im thun, dz nicks dar in kum?

Item so wolt ich die wunden zu samen thun vnd 2 plumanteolum von werck dar uber thun, die drieckot sein an beiden orten vnd dar nach ain binden dar uber vnd uber dz buluer wolt ich legen ain tuch gedunckt in aÿer claur vnd roß öl vnd ich wolt es mit wandlen bis an den 4 tag, es wer dan, dz es schmerczen lett.

Wer aber die wund vber zwerch vnd die bindung nit helfff?

Item so welt ich die wunden zu samen thun vnd dar nach hefften.

Wie muß die nadel sein?

Item sie muß dreiecket sein vnd der das loch hinten hol sy, dz sich der faden darin verberg vnd dester senffter hin durch gen.

Wie muß der faden sein?

Item er muß glich sein on knepff, er muß och zwifach sein vnd gewichst vnd dar nach geelt [Bl. 207^r].

Wan kumpt der krampff?

Item von dem schmerczen wan der schmerz get in die substantz des nerui durch dz geschniten tail vnd get alweg vf in dz hin dar vm so kumpt die vor genant sach des krampffß.

Wie vil sind vrsach des krampffs?

Item der sind 3. Welche seind dz? Item dz ist schmerz, fulen vnd frost vterius.

Was kumpt dar von?

Item leini des nerui, die do ein zu gesagt sach ist des krampffs.

Item ist aber der nerui gestochen vnd ist die wund der haut beschlossen, so heiß es vngebliet stich.

Item ist aber die wund der haut offen, so ist nott, dz du habst zeitigs paum öl, dz wol geschmackt sy vnd geuß dz dar in so es wol warm sey vnd dz die wund vol werd vnd vff die wunden wolt ich legen terpentin dz gewesen wer zwischen zwayen tiechern. Item vm die wonden des gledes wolt ich salben mit warmem roß öl, dz vermist wer mit bo<lus> ar<menus> vnd dar nach warm leini tiecher dar über schlafen oder senffte werck pflaster.

Wie wen aber der schmerz bald vff hertt?

Item so welt ich die ertzney des tags zway oder try mal thun.

Wie wenn dz och nit helfff?

Item so welt ich zu dem reß öl bo<lus> ar<menus> thun vnd dz vm die wunden legen mit ein wenig opio vnd in halten in ainer stil vnd vor zorn.

Wie wenn es an dem fuß wer?

Die letzte Frage auf Bl. 212^r unten lautet:

Wie wenn aber die wunden über zwerch sind vnd die nerui ader arteri verschnitten ist, wie wolstu der thon?

Sie steht im „4. cap. des andern tractat. Von den schultern und hendt“; das „3. cap. des anderen tractaten. Von den wunden des häls“ begann auf Bl. 211^r. Auf Blatt 208^v wird einmal auf „dien tractat von den apostemen der vßgang verwiesen“, womit vielleicht unser obenstehender Traktat gemeint sein könnte, zumal auch Schrift und Textanordnung eine gewisse Ähnlichkeit haben, so daß es sich also immerhin um zwei zusammengehörige Abschnitte eines größeren deutschen Werkes über Chirurgie in Frage- und Antwortform handeln könnte.

35. Chirurgische Schriftstellerei einiger Ulmer Ärzte des 15. Jahrhunderts. Meister Peter von Ulm.

Im Archiv für Geschichte der Medizin, Bd. IV, S. 412—418 habe ich auf einen Magister Jacobus de Ulma hingewiesen, eigentlich Dr. med. Jakob Egeli, und seine Pesttraktätchen veröffentlicht, die verschiedentlich aufbehalten sind. Jacobus de Ulma ist in einer Urkunde vom 5. Februar 1409 aktenmäßig nachzuweisen. In einer Urkunde vom 13. Juli 1480 wird ein Sohn von ihm genannt. Jakob war ein Mann von Ruf und Leibarzt Herzog Leopolds von Österreich. Ein kurzes Konsilium „Contra arenam“ Magister Jacobus de Vlma enthält der *Cod. lat. Monac. 75*, Bl. 347^v, wo noch andere kleine solche lateinische Ratschläge für andere Leiden folgen, ohne daß ein Autornamen genannt wäre. Man darf also vielleicht auch für sie an Jakobs Verfasserschaft denken. Außer der Pestbeulenbehandlung ist aber Chirurgisches nicht darunter.

Auch einen Meister Hans von Ulm habe ich schon kennen gelehrt in einem Pestregiment von 1450. Er hieß Dr. Hans Würcker, wie aus Bd. VIII des gleichen Archivs, S. 185—206 des Näheren zu ersehen ist (nach einer Augsburger Handschrift). Ob der Meister Hans von Ulm, der in einem *Codex 33. 8. Aug. 4^o* der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel in Versen angeredet wird¹⁾, mit ihm identisch ist, erscheint mir sehr fraglich. In dieser Handschrift die aber schon dem 16. Jahrhundert angehört, findet sich Bl. 16—134 ein Wund- und Arzneibuch zu allerhand Schaden, wie der Katalog sagt, betitelt „der recht grund vnd kern der kunstlichen vnd maysterlichen Fragestückh der Chirurgy in 16 Tractat eingeteilt“, deren 12 vollständig vorhanden sind, während der Text im 13. abbricht. Doch kaun ich nicht näher darauf eingehen.

Ein dritter Ulmer Meister, der öfters als Wundarzt genannt wird und offenbar weiterhin einen Namen hatte, ist Meister Peter, der in einer Ulmer Urkunde vom 26. Januar 1420 nachgewiesen werden kann. Einzelne chirurgische Rezepte, die auf ihn als Quelle zurückgehen, finden sich in den *Cod. lat. 325, 658* und *23912* der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, wo der *Cod. lat. 213* in Fol.^o ein ganzes chirurgisches Manual von ihm auf Bl. 186^v bis 211^r bringt, alles in deutscher Sprache, um die Mitte des 15. Jahrhunderts aufgezeichnet.

¹⁾ Vgl. O. v. Heinemanns Katalog der Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, 2. Abt., Bd. IV 1900, S. 369.

Incipit Cirurgia magistri Petri de Vlma
et sequitur Registrum.

- Ein gut balsam öl zu allen seuchen.
 Ein gut gratia dei.
 Ein gut praun pflaster.
 Ein gut graw pflaster.
 Ein gut swartz pflaster.
 Ein gut gelbes pflaster.
 Ein gut grün pflaster.
 Ein gut wund pflaster.
 Ein gut apostolicum.
 Ein gut pflaster zu allen offen wunden.
 Ein gut pein pruch pflaster.
 Ein gut swe<be>tuch.
 Ein ander gu swe tuch.
 Ein gut walpflaster zu allen painpruchen.
 Ein ander gut walpflaster.
 Ein oxcicrocium zu machen.
 Ein pflaster zu allen zerstossen gliedern.
 Ein gut weiß pflaster.
 Ein gut weiß pflaster.
 Aber ein gut weiß pflaster.
 Ein gut grün pflaster.
 Aber ein gut grün pflaster.
 Ein gut heilsam pflaster zu allen wunden.
 Ein ander gut hailsam pflaster.
 Ein gut pflaster, die do zeitige macht die apostem.
 Ein gut pflaster zu frischen wunden.
 Ein gut pflaster auf gantzen haut, dz platern macht.
 Ein gut pflaster ezu frischen wunden.
 Ein gut swartz pflaster.
 Ein gut pflaster zu dem pruch der gemecht.
 Ein gut pflaster zu dem prant.
 Ein gut pflaster zu allen hitzigen schaden.
 Das Judenpflaster von Yherusalem.
 Ein gut pflaster, dz haitt alle frisch wunden on mayssel.
 Ein gut pflaster zu den vistel
 Aber ein pflaster zu den vistel.
 Ein wasser zu den vistel rayngen.
 Das pflaster von Solmes.
 Ein gut derr pflaster.
 Ein pflaster zu pößen peyn.
 Ein gut grün pflaster zu wunden
 Ein gut wunt pflaster zu machen.
 Ein gut derr pflaster.
 Ab du ein schaden gehailen ma<g>st oder nicht.
 Ein pflaster zu pain pruchen.
 Dz pflaster von prüß.
 Meister Peters braun pflaster.
 Dz pflaster alucidarij heilt alle schaden.
 Ein die aquilon pflastea zumachen.
 Ein die alten zumachen.
 Ein die alten zumachen.
 Ein appopolium zu machen.
 Ein weiß salb zumachen.
 Ein appostolorum zumachen.
 Ein fustum zumachen.
 Aber ein fustum zumachen.
 Ein agrippa zumachen.
 Ein gulden salb zu machen.
 [Bl. 187] Ein gut ayter salb zumachen.
 Ein gut salb zu vistel.
 Ein salb zu reinigen poß flaisch, die ist rot.
- Aber ein gut rot salb.
 Ein salb zu allen scheden.
 Des küniges von Engelland salb.
 Meister Peters salb zu allen scheden.
 Ein salb zu dem krebs.
 Ein salb zu dem prant.
 Aber ein salb für den prant.
 Ein graw salb zu alten scheden.
 Ein gut salbe zu dem krebs vnd fistelen.
 Ein graw pflaster zu dem knys.
 Ein salb zu pain pruchen.
 Ein salb zu alten scheden.
 Ein salb zu geschwulst, dz sie nidersizt.
 Ein salb zu dem geader.
 Ein pad zumachen zu dem geader.
 Ein salb zu den verdoiben adern.
 Ein salb die wetagen legt.
 Das pflaster von Walkenstein.
 Ein salb zu der geschwulst.
 Ein salb zu alten scheden.
 Ein swartz salb zu alten scheden.
 Ein gut grün wuntsalben.
 Aber ein gut grün wuntsalben.
 Ein gut salb für den tropffen.
 Ein gut salb zu dem angesicht, fur die röt vnter den augen salb.
 Aber ein salb für die röt vnter den augen.
 Aber ein salb für die röt vnter den augen.
 Aber ein gut salb dorzu.
 Ein salb zu fawlen schenckeln.
 Ein salb für die geschwulst.
 Ein salb zu dem zagel.
 Ein salbe zu der huff.
 Ein gut wuntsalbe.
 Ein salb für den krampff.
 Ein salb zu alten scheden.
 Ein gut salb zu frischen wunden.
 Ein salb, die flaisch macht.
 Ein gut wunt salbe.
 Aber ein gut wunt salb.
 Ein gut salb für den prant.
 Wiltu ein wunden schir hailen.
 Ein salb zu kurtzen adern.
 Ein salb zu hitzigen wunden.
 Ein gut wunt tranck.
 Wenn ein mensch durch stochen wirt.
 Dz ein mensch von Inwendig auß heil.
 Ein gut wunt tranck.
 Der gestochen wirt, dz das plut in sich geet.
 Ein gut wunt tranck.
 Ein gut tranck, wenn einer gefelt.
 Ein tranck dz plut zuerstellen.
 Ein tranck zu dem darmgicht.
 [Bl. 187] Dz sein glider frönden.
 Dem sein gelider frönden.
 So ein mensch ein tod mal felt.
 Wenn ain wund weit offen stet.
 Ein salb haft mach also.
 Wenn ein wund nicht aytern wil.
 Wenn der kynpack aus der stat fet.
 Dem adern sind abgesehen.
 Sant Anthonius plag zu leschen.
 Aber ein ander gut leschung.

Wenn ein mensch hirnwant wirt,
 Ein gut corosif zumachen,
 Aber ein gut corosiff zumachen,
 Dem das gemecht sey geswollen,
 Ein vistel schir zu heilen,
 Ein wasser zu dem zagel,
 Aber ein gut wasser zu dem zagel
 Ein wasser für dz plut zuerstellen
 Dz glidwasser zuerstellen.
 Der ein achsel pain hat verruckt.
 Ein salb zu dem gicht,
 Der ein achelpain hat verruckt.
 Ein salb zu dem gicht.
 Das guldin tuchlein.
 Ein gut wasser für die feul in dem munde.
 Dz ist das gulden pad.
 Item dz gulden pad.
 Item der ein pein abgeprochen.
 Item aber ein anders.
 Item der ein pein ab hat geprochen oder groß
 wetagen hab in einer.
 Item dem ein glid schwindet.
 Item für das wild fewr.
 Für dz wild fewr.

Das rot etz puluer,
 Item zu dem glid wasser.
 Dz ist ein weisung zu den geldern [!].
 Ein gut ziech salbe.
 Ein gut pflaster vber ein pruch.
 Ein gut pflaster czu wunten.
 Ein gut graw pflaster.
 Zu dem pein pruch.
 Aber ein gut pflaster.
 Ein gut derr wasser zu den visteln
 Wie man benedicten ol macht.
 Wie man petrolium ol macht.
 Item gloriet öl mach also.
 Ein heilsam öl zu der vistel.
 Pibergail öl.
 Weiß lilien öl.
 Alberproß öl.
 Veyel öl.
 Roßen öl.
 Pilsenöl.
 Ein palsam öl.
 Item wer von einem paum war gefallen, dz im
 lung vnd leber wer versert.
 Item der erlamt sey in henden oder in füßen.

[Bl. 188r]

Incipit Cirurgia magistri Petri de Vlma.

Item ein gut balsam öl, dz do gut ist zu allen suchen, do man mit keinem maissel mag komen vnd auch für alle geswulst. Item mach dz also . . .

Es sind tatsächlich fast ausschließlich Rezepte, auch wenn die Überschrift mehr verspricht, z. B. wenn es heißt: „Wiltu versuchen mit dem pflaster ob du ein schaden geheilen mügst oder nicht“, so wird das Pflaster-Rezept gegeben, und es heißt dann: „leg es auff ein schaden ein tag, ist es weis dorunter, so heilstu im, ist es als uor, so hab zweyuel“. Auch die Gebrauchsanweisungen der Rezepte sind recht kurz gehalten. Nur bei Verbänden wird Meister Peter etwas redseliger, z. B. beim „Schwebtuch“ Bl. 188v oder „wiltu ein peinbruch heiln“:

„ . . . sneid den pinten dreyer finger prayt vnd thu sie in das pflaster vnd zeuch im das pein, das es eben werde vnd thu im die pinten dorüber vnd nym denn ein wulleñ tuch vnd pint ins dorüber vnd nym dann schindel vnd schindels im zu vnd laß in ligen, pis in den fünften tag vnd pind in auff dem glid des peinpruchs eben vnd gerecht vnd pint in wider zu mit dem pant als vor vnd laß in ligen pis in den dritten tag, so pint in dann auff vnd mach ein swebtuch . . .“

Oder bei Einrenkungen z. B.

Der ein achselpein verruckt hat oder ein arm.

So scholtu nemen ein kussen vnd pint es im vmb die achsel vnd druck im die fest zusammen zu dem leibe, dornach nym im die ander hand vnd vasse im die elenbogen vnd mit der anderen hand nym ym sein hand vnd zeuh ym von seiner seyten, also dz du die elenbogen aufhebest vnd lege ym mit der andern hand sein arm auff das haupt. Kumpt wol es denn mit wider ein, so setz in auf ein stul vnd pinde ym die hende oben etwar an, dornach ruck im den stul auß dem leibe vnd laß in hangen, so fert der arm wider ein. Darnach salb ym mit dyalthea. [Das wäre so etwa die Einrenkungsmethode des Willehelmus Burgensis] oder Bl. 209r:

Das geprochen pein, das soltu ziehn, das es gleich an einander stee, dornach nym consolidam mayor, swartz payn, wol gepuluert, mit einem warmen wasser vnd geuß es auf ein tuch dz zunachst pay dem pein ligt. Der tuch sollen vj sein vnd kurtz, vnd wenn du dz pain an dem andern tag auf pindes So rür das pain nicht, dornach so pind es an dem vürden tag, so heilt es. Du solt mercken über vj wochen zeucht er das pein von im vnd zu im, so get er wol auf krücken. Ist es aber ob dem kny 7 wochen.

Dann heißt es aber auch wieder einmal ganz kurz:

Du must den fuß vorher wol ein richten in ein laden, dz er gleich lig . . .

Auch bei Hautausschlägen wird er gelegentlich etwas ausführlicher, besonders wenn er etwas aufziehen kann. Auch bei der Diagnostik des Blasen- oder Lendensteins, Bl. 208^v, auch bei der Gelbsucht und deren Ursachen.

Im ganzen ist es aber eben nur ein Rezeptbuch, wie es deren so viele gibt, ohne daß sich ein Scherermeister, Wundarzt oder Arzt als dessen „Verfasser“ bzw. Sammler zu praktischem Zwecke mit Namen kund gibt.

Nachträge und Besserungen.

Zum I. Teil.

S. 3. Als besonders knappes Beispiel eines solchen Kapitels „De instrumentis medicorum“ möge hier noch Kapitel XI einer demnächst zu publizierenden Schrift „De Medicina“ des 9. Jahrhunderts aus den *Sangallensis 752* S. 175-176 hier stehen: „De instrumentis medicorum. Enchiridion dictum, quod manu stringatur, dum plurim<a> contineat ferramenta. Chiron enim grece manus uocatur. Flebotomum ab incisione uocatum; nam incisio grece tomum dicitur. Similaria, angistrum, spatomele, cuua, quae a latinis a similitudine cucurbitae, a suspisio uentosa uocatur. Denique animata spiritu per iguiculum, dehinc preciso corpori superposita, omne quod intra cutem uel altius aestuat, siue humorem siue sanguinem [S. 176] euocat in superficiem. Clistere uocatum, quia per eum infra naturam hominis sucus initiatur. Pila a pinsendis seminibus, id est terendis, hiuc et pigmenta, eo quod in pila et pilo aguntur, quasi pilimenta. Est enim pila uas concauum et medicorum aptum vsui, in qua proprie ptisanae fieri et pigmenta concidi solent. Uarro autem refert, Pilumnium quendam in Italia fuisse, qui pinsendis preluit aruis, vnde et pilumni et pistores uocantur. Ab hoc igitur pilum et pilam inuentam, quibus far pinsetur et ex nomine eius ita appella<tur>. Pilum autem est, unde contunditur, quicquid in pilam mittitur. Mortarium dicitur, quod ibi iam semina in puluerem redacta et mortua condiantur. Conticula [uel citicula *am Rande*] est circumducta, in qua collyria resoluuntur, est enim leuis. Nam aspera frangi potius quam resolui collyrium facit. De istis enim omnia utensilia medicorum oriuntur.“

Zu S. 74. Zeile 22 wäre der Verweis auf die Collectio Salernitana V. S. 105 ff. nachzutragen und die seitdem erschienene Leipziger Dissertation von Arthur Morgenstern „Das Aderlaßgedicht des Johannes von Aquila und seine Stellung in der Aderlaßlehre des Mittelalters“, Leipzig 1917, zu nennen.

Zu S. 77 wäre auf die 14 Kapitel (68—81) im IX. Buche des praktischen Teiles vom „Liber Regalis“ des Ali ibn al-Abbās „De coquendo“ etc. immerhin noch aufmerksam zu machen, die im XIX. Buch des „Pantegni“ Konstantins von Afrika seit dem Ende des 12. Jahrhunderts in aller Händen waren.

Auf S. 81 bzw. 109 wäre als Nachtrag zur Serie der Kauterienbilder folgendes anzuführen: 21. Im *Cod. 1114* der Leipziger Universitätsbibliothek von 429 Papierblättern in Folio, der aus der Bibliothek des Doktor Müntzmeister, dessen Wappen (Blaue Mondsichel auf weiß und rotem Wappenschild) auf dem Pergamentvorsatzblatt steht, nach Alzelle und von dort nach Leipzig gekommen war, durchweg in der Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben, schließt sich an die bekannte Aderlaßstellenanweisung (ohne Bild) die Kauterienserie auf Bl. 153^v—154^v an, beginnend mit „Epilenticus incenditur sic: retro eciam in occiputio super vtramque auriculam duas cocturas“ (der rot gekleidete Kranke sitzt auf einer Kastenbank, der grau gekleidete Wundarzt steht neben ihm) und schließt mit „Elefanticus incenditur in hunc modum sicut apparet“. Der Arzt ist nur auf dem ersten Bilde gezeichnet. Die anderen stellen nur nackte Krankenfiguren dar, zum Teil

nur Teilfiguren, die am Gürtel mit einem Schurzstreifen enden, zum Teil nur Köpfe mit Halsbandabschluß. Der Empicus-Rumpfstorso trägt eine grüne Mütze auf dem Lockenhaar. Die Brennstellen sind rote Ringlein, nach deren einem ein roter kurzer Stift hinläuft, der nur bei den Bildern „Ad tumores et dolores genicularum“ und dem darauf folgenden „Sciaticus“ ganz fehlt, und bei dem 7. Bilde „Ad capitis dolorem et inflationem pectoris et manuum et genicularum“ an allen 5 Brennstellen sich zeigt. Die Bilder sind nicht gerade ungeschickt gezeichnete, aber doch rohe Federzeichnungen mit Flächenkolorierung ohne Sorgfalt.

Zu S. 144. Als einführendes Motto zur Aderlaßstellenlehre ließe sich aus dem Carmen 228 des Albvini (Migne P. L. CI, 781) das Wort des 8. Jahrhunderts einsetzen: „... *Hic venas fundit, herbas hic miscet in olla*“, und auf L. Dubreuil-Chambardel, Les Médecins dans l'ouest de la France 1914, S. 213ff. verweisen, auf „Le saigneur, le phlébotomiste (phlebotomator, minutor)“ und die 12 Flebotomien im Jahre, die den Mönchen gestattet waren, sowie auch die „Constitutiones“ von Chuny lib. II, Cap. XXI (Migne Pat. Lat. Tome CXLIX), bei Dubreuil-Chambardel abgedruckt.

Zu S. 168. Die „Observatio fletonie, et dierum canicularium“ des Cod. Hertensis Bl. 35^v (Archiv f. Gesch. d. Med. X, S. 283) gehört in diesen Zusammenhang.

Zu S. 169. Die „liptusmia“ der frühen Aderlaßtexte kehrt auch in dem angeblich Alpharischen „De Quatuor humoribus, de Renzi Coll. Sal. II, S. 412 wieder.

Zu S. 171 wäre der griechische Text bei Boissonade, Notices et Extraits XI, 2, S. 187 Anm. z1 beachten.

Eine Tabelle über Laßstellenwahl, ähnlich S. 171—175, bringt auch der Vindobonensis latinus 2395, Bl. 45^v.

Zum II. Teil sind leider recht zahlreiche Besserungen nachzutragen:

- Seite 3. Zeile 15 v. o. lies „gargarismus, steinuta“.
 „ 5, „ 17 v. o. lies ϕ .
 „ 5, „ 22 v. o. lies $\delta\rho\alpha\mu\zeta\omicron\upsilon\epsilon\rho\omega\tau$.
 „ 7, letzte Zeile lies „über Instrumentenbilder S. 87—90“.
 „ 8, Zeile 13 v. o. lies „Andrea“.
 „ 9, „ 6 v. o. lies „et“ für „at“.
 „ 10, „ 15 v. u. lies „craneo“ statt „caneo“.
 „ 14, „ 2 v. u. lies „herniarum“ statt „hermarum“.

Seite 20. Fig. 3 zeigt leider keinen Stern am Himmel. Die weißen Sternchen sind auf dem himmelblauen Grunde bei der Reproduktion gar nicht „herausgekommen“.

- Seite 23, Zeile 3 v. u. lies „(Fig. 6 und 7 auf Tafel III)“ statt 5 und 6.
 „ 24, „ 11 v. o. lies „(Fig. 11)“ statt (Fig. 10).
 „ 26, „ 17 v. o. lies „Fig. 23“ statt Fig. 25.
 „ 31, „ 13 v. o. lies „Fig. 12a“ statt Fig. 12.
 „ 31, „ 15 v. o. lies „Fig. 14“ statt Fig. 4.
 „ 36, „ 15 v. u. lies vom „Fig. 27“ statt Fig. 4.
 „ 36, „ 8 v. u. lies „Fig. 16 und 28“ statt 16—28.
 „ 39, „ 3 v. o. lies „(Tafel IX, Fig. 17 und 17a)“.
 „ 39, „ 6 v. o. lies „med. 8, Bl. 11^v (Fig. 18a)“.
 „ 43, „ 18 v. u. lies „non aperta, lenis, ualde trahens.“.
 „ 52, „ 2 v. u. lies „Cod. Casin. 200“.

Zu Seite 52 unten ist auf die Soranos-Mustio-Stelle im Cap. 34 (ed. V. Rose, S. 118) „Qua disciplina organo operiendae sint mulieres“ zu verweisen, welche die Spekulum-Einführung anweist: „... accepto organo [das ist das Spekulum] et uncto priapisco, quem Graeci loton dicunt, in aliquantum ad prunas calefacere, deinde sine quassatione priapiscum inicere <debes>, susum scilicet axe posito, iubere etiam ministro, ut aperiendo organo axem torquere incipiat. ut paulatim partes ipsae aperiantur. Cum vero post visum organum tollere volueris, ministro iubere, ut iterum axem torqueat, quo organum claudī possit, ita tamen, ut, cum adhuc in aliquantum patet, sic auferatur, ne universa clusura aliquas teneat et nocere incipiat“. Der Autor kannte also die Gefahren, welche bei Anwendung seines Schraubenklappspekulums drohten, ganz genau. Der priapiscus

sind die zapfenförmig geschlossenen Löffelbranchen; die Schraubenspindel wurde nach aufwärts über Klitoris, Vorderende der Schamspalte und Mons veneris gehalten. Der Arzt selbst führt den Spiegel ein, Paulos Aiginetes sagt es ausdrücklich *κρατεῖσθαι μὲν τὴν διάσπιρον ἐπὶ τοῦ ἐιερ-
γοῦντος*: [Ed. Briau 1855, S. 298, Kap. 73 des VI. Buches] und daß der Famulus die Spindel der Leitschraube drehen solle: *σφιγγεσθαι δὲ τὸν κοχλῆα δι' ἐπηγέρου, ἵνα διαστεινῶν τῶν ἐλασ-
μάτων τοῦ λοπιῶθ' διασπαιλῆ ὁ κόλπος*. Auch im XVI. Buch des Aëtios Kap. 86 (90) sind die Anweisungen für diese Klappspekula mit Schraubenvorrichtung, wie wir sie aus Pompei kennen, fast wörtlich die gleichen.

Seite 57, Zeile 6 v. o. lies „die starkgewulsteten Labia majora“.

„ 63, „ 11 v. o. lies „das Phlebotom“ nicht Phlobotom.

Seite 67, Zeile 10 v. u. muß es heißen „welche der unklare Abulqâsim-Text bietet“ und dabei ist der Hinweis auf Tafel XIII, Fig. 9 des I. Teiles nachzuholen, wo der Distractionsapparat des Abulqâsim für die Wirbelsäulenverrenkung im Betrieb vorgeführt ist und ebenda die Seiten 5f., 24 und 64.

Seite 71, Zeile 19 v. o. lies „Tafel XXII, Fig. 9“ statt 10.

Seite 84, Zeile 2/3 ist bei der Chirurgie des Johann von Würzburg, die den „bellican“ erwähnt als Bestandteil der wundärztlichen Ausrüstung, die Jahrzahl 1481 nachzutragen. Dies ist bisher die älteste Erwähnung des Pelikans in der Weltliteratur, wenn auch nur rein gelegentlich, ja zufällig

Seite 84, Zeile 7 v. o. lies „V. Abschnitt, S. 562“.

„ 95, „ 7 v. o. lies „Borgognoni“.

„ 115, 240 lies „quercini“.

„ 115, 259 „ „obiiquo“.

„ 118, 338 „ „tepefactum“.

„ 121, 460 „ „Omnia“.

„ 121, Anm. 5 lies „chirurgia“.

„ 122, 500 lies „abradamus, ut sanguis, qui“.

„ 128, 676 „ „pilorum“ statt pilanum.

„ 128, 678 „ „reuelare volueris“.

„ 128, 679 „ „palpebra, ne te impediant“.

„ 128, 690 „ „de angulo“ statt angulum.

„ 130, 742 „ „arterias, quanto plus possis, caue“.

„ 130, 751 „ „tenaculis“.

„ 131, 765 „ „uocantur grece“.

„ 131, 769 „ „incidit“ statt indicit.

„ 131, 770 „ „pedum“ statt predum.

„ 131, Anm. 16 lies „greci sedilia uocant“.

„ 132, 802 lies „consolidabitur, ex omnibus“.

„ 135, 923 „ „bibat, ut febris eum“.

„ 135, 924 „ „uero minime, testante Ypocrate“.

„ 135, Anm. 23 lies „in motum uoluntarium“.

„ 136, 936 lies „epaticon“ statt cepaticon.

„ 137, 961 „ „uomitum“.

„ 137, 968 „ „grossus“ statt gressus.

„ 139, Zeile 2 lies „flebotomatur“.

„ 139, 1046 lies „protueniunt“.

„ 140, 1054 „ „de fluxu“ statt defluxu.

„ 140, 1059 „ „uulnus, si“.

„ 143, 1163 „ „desiccatiuis“ statt de siccatiuis.

„ 143, 1175 „ „stuellis, apponi . . .“

„ 145, Zeile 22 v. u. lies „prius (non) exierit“

„ 146, 1202 lies „exeat ipse testiculus“.

„ 146, 1231 lies „mamillis“.

Seite 156 sind die Kommata Zeile 7—10 widersinnig verschoben; der Satz muß lauten: *Hunc ergo deus formans, sapientiâ sine defectu ditavit, liberi arbitrii prerogativa gloriosissime decoravit et, quid ei faciendum vel non faciendum, diligentissime predicavit*“. Man hört den Are-
tiner Guido, nicht Roger von Salern.

Zu Seite 245, Anm. 3. Ich habe nun aus der Berliner Kgl. Bibliothek die Dissertazione „*Sopra la vita, le opere, ed il sapere di Guido d'Arezzo, restauratore della scienza e dell'arte musica di Luigi Angeloni, Frusinate . . . Parigi . . . 1811*“ erhalten (sign. *Dg. 561 Mus.*). Sie handelt ausschließlich von dem Musiker dieses Namens aus dem Benediktinerorden, der schon vor 1050 gelebt hat. Für den Rogerbearbeiter gleichen Namens und gleicher Herkunft, der mehr als ein Jahrhundert später lebte, bringt also das aus 240 Seiten in 8^v bestehende Buch keinerlei Aufklärung.

Seite 310, Anm. 1, Zeile 2 muß es heißen: „bei **dem** der Gegensatz der Tusci und Ultramontani lebendig wird“.

Seite 371, 1894 lies „donec“ statt donet.

Seite 411, Zeile 7 v. u. lies „Harlem“ statt Harleem.

Verzeichnis der benutzten Handschriften.

	Seite		Seite
Bamberg, kgl. Bibl.		Erfurt, Stadtbibl. (Amploniana)	
<i>Cod. L. III, 10 (med. 7) B. II.</i>	104—107	<i>Ms. Fol.^o 236</i>	588, 589
	108—147	<i>Ms. Fol.^o 240</i>	403, 404, 413
<i>Cod. L. III, 11 (med. 3) B. I.</i>	103—107	<i>Ms. Fol.^o 242</i>	403
	108—147	<i>Ms. Fol.^o 249</i>	99
<i>Cod. L. III, 15 (med. 8)</i>	20—74	<i>Ms. Fol.^o 267</i>	302
Basel, Univ. Bibl.		<i>Ms. Fol.^o 270</i>	403
<i>Cod. F. III, 15a</i>	433	<i>Ms. Fol.^o 274</i>	403
Berlin, kgl. Bibl.		<i>Ms. Fol.^o 284</i>	155, 243
<i>Cod. lat. Fol.^o 18</i>	183	<i>Ms. Quarto 185</i>	241
<i>Cod. lat. Fol.^o 88</i>	404	<i>Ms. Quarto 209</i>	241
<i>Cod. Philippicus 1072</i>	484—487	<i>Ms. Quarto 210</i>	94
Bologna, Univ.-Bibl.		<i>Ms. Quarto 217</i>	405
<i>Cod. 594 (824)</i>	404	<i>Ms. Octavo 62^a</i>	154, 249—263
Breslau, Univ.-Bibl.		Florenz, Bibl. Laurentiana	
<i>Cod. III. F. 10</i>	403	<i>Cod. Biscionianus 12</i>	85
<i>Cod. III. Q. 13^e</i>	532, 533, 440—557	<i>Cod. Plut. LXXIII Nr. 25</i>	20—74
— —, Stadtbibl. (Rhedigerana)		<i>Cod. Plut. LXXIII Nr. 26</i>	417—419
<i>Ms. R. 291</i>	534—437	— —, Bibl. Nazionale Centrale	
Brüssel, kgl. Bibl.		<i>Cod. Palatinus 811</i>	425
<i>Cod. 14341</i>	247	<i>Cod. J. 10. 16 (Magliabecchi)</i>	149, 150, 151, 156—236, 239, 240, 247
<i>Cod. 21834</i>	467	<i>Cod. II. VI. 53</i>	85, 404
Cambridge, Gonville and Cajus College		<i>Cod. II. VI. 60</i>	404
<i>Ms. 105</i>	155	— —, Bibl. Riccardiana	
<i>Ms. 400</i>	106, 107	<i>Ms. 2154</i>	404
— —, St. Johns College		<i>Ms. 2163</i>	155
<i>Ms. A. 19</i>	468	<i>Ms. 2171</i>	85, 404
— —, Trinity College		St. Gallen, Stiftsbibliothek	
<i>Ms. O. I. 20</i>	8, 9	<i>Cod. 752</i>	621
Dresden, Landesbibl.		Gnesen, Priesterseminar	
<i>Ms. C. 309</i>	404	<i>Ms. 10</i>	487—489
<i>Ms. C. 328</i>	535, 537	Gotha, Großh. Bibl.	
— —, National-Hygiene-Museum		<i>Cod. arab. 1989</i>	19
<i>Ms. Guillh. de Saliceto, De Sa-</i>		Greifswald, Univ. Bibl.	
<i>lute corporis</i>	403	<i>Cod. lat. Fol.^o 18</i>	8, 9
Studien zur Geschichte der Medizin. XI u. XII.			4 ^o

	Seite		Seite
Heilbronn, Stadtbibl.		München, Hof- u. Staatsbibl.	
<i>Ms. 200. 29</i>	408	<i>Cod. lat. 11</i>	100
Herten, Graf Nesselrode, Schloßbibl.		<i>Cod. lat. 66</i>	99
<i>Ms. 192</i>	433, 434	<i>Cod. lat. 161</i>	13—15, 20—74, 95, 98, 242
Hildesheim, Beverinsche Bibl.		<i>Cod. lat. 205</i>	408
<i>Cod. 750</i>	443, 469	<i>Cod. lat. 206</i>	403
Kalocscza, Bischöfl. Bibl. (Ungarn)		<i>Cod. lat. 243</i>	403
<i>Ms. 75</i>	467, 468, 470, 471, 474—479, 495—499	<i>Cod. lat. 259</i>	86, 404, 507
Karlsruhe, Großh. Bibl.		<i>Cod. lat. 262</i>	88, 89, 90
<i>Cod. St. Georgen LXI</i>	437—439	<i>Cod. lat. 267</i>	391—394
Konstantinopel, Jeni Gami (Neue Moschee)		<i>Cod. lat. 273</i>	410—420, 421—423, 617—620
<i>Ms. 924</i>	28	<i>Cod. lat. 321</i>	423—424
Kopenhagen, Kgl. Bibl.		<i>Cod. lat. 325</i>	507, 617
<i>Ms. Gamle kongl. Saml. Fol.^o 281</i>	85	<i>Cod. lat. 355</i>	21—74
<i>Ms. Gaml. kongl. Saml. 1658</i>	512—514	<i>Cod. lat. 372</i>	424
Leipzig, Univ.-Bibl.		<i>Cod. lat. 376</i>	10, 151—153, 156—236, 237
<i>Ms. 399</i>	296 ff., 307 ff., 311—384	<i>Cod. lat. 614</i>	96, 267, 268—296, 442
<i>Ms. 1114</i>	621	<i>Cod. lat. 658</i>	617
<i>Ms. 1134</i>	3	<i>Cod. lat. 3875</i>	405
<i>Ms. 1160</i>	403	<i>Cod. lat. 13057</i>	94, 155, 239, 243
<i>Ms. 1168</i>	403	<i>Cod. lat. 23912</i>	617
<i>Ms. 1177</i>	403, 405	<i>Cod. lat. 24130</i>	3
<i>Ms. 1179</i>	403, 407	<i>Cod. lat. Fragmente Nr. 29143.</i>	399—402
<i>Ms. 1183</i>	408	<i>Cod. germ. 144</i>	479, 480
<i>Ms. 1184</i>	100	<i>Cod. germ. 170</i>	480
<i>Ms. 1194</i>	403	<i>Cod. germ. 591</i>	463—466, 472, 500—504
<i>Ms. 1198</i>	403	<i>Cod. germ. 720</i>	591, 592
<i>Ms. 1199</i>	403	<i>Cod. germ. 723</i>	447
<i>Ms. 1224</i>	448—461	<i>Cod. germ. 731</i>	591
<i>Ms. 1243</i>	428—430		
Leipzig, Stadtbibl.		Neapel, Bibl. Nazionale	
<i>Cod. Reposit 1, 36 aa</i>	585	<i>Ms. VIII. D. 35</i>	408
London, British Museum		<i>Ms. VIII. G. 106</i>	28
<i>Ms. Galba E. XIII</i>	471		
<i>Ms. Harley 1684</i>	467, 471, 506	Oxford, Bodleiana	
<i>Ms. Sloane 6</i>	5, 7, 88, 89	<i>Cod. e Museo 19</i>	21, 155
<i>Ms. Sloane 277</i>	86	<i>Cod. Ashmolean 1398</i>	155
<i>Additonal Ms. 21618</i>	461, 462	<i>Cod. Bodleianus 553 (558)</i>	303—384
Lüneburg, Stadtbibl.		<i>Cod. Rawlinson C. 328</i>	21, 57
<i>Ms. D. I</i>	89	— —, Alls Souls College	
Metz, Stadtbibl.		<i>Ms. 76</i>	240
<i>Ms. 176</i>	88, 89, 90, 472, 517—530, 562, 579, 580—584		
<i>Ms. 1228 (Salis 78) II. 2</i>	21—74	Paris, Bibl. nationale	
Modena, Bibl. Estense		<i>Ms. lat. 11219</i>	4, 98
<i>Ms. J. 909</i>	86	<i>Ms. français 1316</i>	21
<i>Cod. Banzi 108—458</i>	404	<i>Ms. français 24249</i>	88
Monte Cassino		— —, Bibl. Mazarine	
<i>Ms. 203</i>	404	<i>Ms. 3590</i>	153, 154
		<i>Ms. 3600</i>	403

	Seite		Seite
Pavia, Univ.-Bibl.		Verona, Bibl. Munic.	
<i>Ms. 27</i>	404	<i>Saliceto-Kodex</i>	413, 414
Prag, Univ.-Bibl.		Wien, Hofbibl.	
<i>Ms. XIII. F. 29</i>	538—557	<i>Cod. lat. 2301</i>	404
<i>Ms. XVI. F. 2</i>	463	<i>Cod. lat. 2358</i>	404
Rom, Bibl. Casanatense		<i>Cod. lat. 2387</i>	484—487
<i>Ms. 1382</i>	395—398	<i>Cod. lat. 2505</i>	155
— —, Bibl. Vallicellana		<i>Cod. lat. 2818</i>	462, 463
<i>Cod. C. 102</i>	385—390	<i>Cod. lat. 5154</i>	404
— —, Bibl. Apostolica Vaticana		<i>Cod. lat. 5285</i>	404
<i>Cod. Palat. Lat. 1117</i>	468, 482—484	<i>Cod. lat. 5419</i>	404
Stuttgart, Kgl. Bibl.		<i>Cod. lat. 11200</i>	404
<i>Cod. med. et phys. No. 5</i>	467, 473, 474, 500—504, 615, 616	<i>Cod. lat. 11240</i>	404
<i>Cod. med. et phys. No. 8</i>	592—615	— —, Bibl. Dr. Ign. Schwarz	
<i>Cod. med. et phys. No. 11</i>	533—535	<i>Deutscher Roger-Kodex</i>	446, 447
Tours, Bibl. Mun.		Wiesbaden, Landesbibl.	
<i>Ms. 798</i>	95	<i>Cod. 59</i>	95
Utrecht, Univ.-Bibl.		Wolfenbüttel, Herzogl. Bibl.	
<i>Ms. 1356</i>	472	<i>Cod. Augustanus Fol.^o 19. 1</i>	425
Venedig, Bibl. di San Marco		<i>Cod. Augustanus Fol.^o 51. 1</i>	510
<i>Cod. L. VII. XXXII</i>	21, 74, 85	<i>Cod. Augustanus Fol.^o 81. 3</i>	403, 404
		<i>Cod. Helmst. 75</i>	403
		<i>Cod. Helmst. 784</i>	406, 407

In den Texten ist die Orthographie der Handschriften bis auf die Anwendung großer Anfangsbuchstaben in den Eigennamen durchgehends grundsätzlich beibehalten; nur die Interpunktion ist dem heutigen Brauche angepaßt.

Namenregister

zum zweiten Teil.

- Abulqâsim** 6, 7, 10, 16—76, 88, 94, 95, 98, 100, 102, 149, 154, 238, 242, 246, 247, 260, 264, 265, 306, 393—441, 586.
Accanamosali 28, 'Ammâr 'Ali al-Mausîli.
Aegidius 506.
Aëtios v. Amida 101, 585, 623.
Albert d. Große 428.
Albertus 260, 264.
Albich 183 (Albicus Pragensis) 446, 500.
Albini di Moncalieri, Giacomo 484.
Alcoati 517.
Alexandros von Tralleis 101 (iatros, Trallianus) 395.
Alhvîne 622.
'Ali ibn al-Abbâs 94, 95, 98, 99, 102, 105, 149, 266, 300, 430.
'Alî ibn Riḡuân 99.
Alphons III. und V. v. Arragon 412.
'Ammar 'Ali al-Mausîli 28.
Andrea dalla Croce 8, 18.
Andreas Grätz, Schmied und Wundarzt (XVI. Jahrhundert) 593.
Andreas, Joh. de Lipzk 511.
(Andreas) Meister Enderes der Arzt von Stuttgart 600.
Andreas von Vincenza 508.
Angelico da Fiesole 150.
Angeloni, Luigi 245, 624.
Anselm de Janua 507, **Ansernus von Genaw** 478.
Antyllos 5, 101.
Archimatthaeus 246, XXV.
Arculanus, Johannes 76, 77, 79, 87.
Arderne, John 41.
Arnald v. Villanova 197, 508.
Assaid 487.
Avicenna, ibn Sina 95, 149, 238, 245, 246, 247, 264, 265, 393, 430, 495.
- Barduzzi, D.** 395.
Bartholomaeus de Aluergana aus Bologna 424.
Bartholomäus zu Gratz, Goerz, Münster 562.
Bartholomäus Salernitanus 289, 295, 442.
Bartoldus zu München, Meister 562.
Benvenuto Graffeo s. Graffeo.
Beris, Johannes 515, s. **Johannes Beris.**
Bernardus 469.
Bernardus de Grondola 414, 415.
Bernhard Gordonius (v. Gordon) 75, 304, 467, 510.
Bertapalia 148, 509.
Bertruccius 510, 511.
Biadego 76.
Bonetus, Lanfranci filius 417.
Bongianus de Orto 417—419.
Bono del Garbo 412.
Brunfels, Otto 469.
Brunner, Konrad 532, 537, 538, 500.
Bruno v. Hildesheim 443.
Bruno von Longoburgo (Calabrien) 94, 148, 263, 265, 266, 306, 389, 393, 441, 401—463, 505, 506, 507.
Brunschwig, Hieronymus 7, 505, XXXIII.
Burklin, Johannes 504.
- Caelius Aurelianus** 101, XIV.
Carbonelli Giovanni 14, 52, 484.
Cardinalis Magister Mospessulanus 293, 295.
Cassiodorus, Aurelius 96, 297.
Cassius Felix 101.
Celsus 4, 5, 12, 96, 102.
Champier, Symphorien 509, XXXII.
Channing, John 19—76.
Charetanus, Johannes 79.
Christof v. Münster (Monster) 545, Meister in München 558, 559.
Chrysogonus, Frater in Tegernsee 591.

- Claus von Gemünd 596.
 Cleopatra, Pseudo- 103.
 Conradt von Nornberg (Nürnberg), Meister 545.
 in dem Sundergau (am Tegernsee) 558, 560.
 Copho 105, 206.
 Cornarius, Janus 585.
 Cratzberg, Magister Joh. 511.
 Cûnrat Hiß von Urach 596, 600.
- D**
 Daniel d'Arcole 76.
 Daniel in Praga, Magister 511.
 Daremberg, Charles 148, 150, 153, 239, 251, 258,
 263, 264, 305, 389, 390, 481, XXII, XXV.
 Democritus 475.
 Deneffe 52.
 Deumghin, Meister Hans, zu Zwickau 562,
 s. Hans.
 Diels, Hermann 97, 98, 99.
 Dietrich von Krippenbart, Herr 504.
 Dietrich von Sulzbach, Meister 595.
 Dietz 4.
 Dino del Garbo 412, Dinus de Florentia 477.
 Dumgens, Johan in Neuß 562.
- E**
 Eberhard, Graf v. Württemberg 479.
 Eberhard, Ulrich v. Konstanz 507, 508.
 Eikarius zu Passau, Meister 561, Eckarius 569.
 Enderes, s. Andreas.
 Erhart von Graz 596.
 Ermericus de Abesto 477.
 Ermolao Barbaro 76.
 „Experimentator“ 510.
- F**
 Fabbri, C. B. 93.
 Faragut, Farag ben Sâlim 101.
 Fasbender 53.
 Ferkel, Christoph 79, 80.
 Ferrarius 246.
 Ferrarius Judaeus 388, 389.
 Firminus 309, 310, 328.
 Fleugaus, Gregorius 469.
 Förster, Max 297.
 Foreest, Peter 76.
 Franco Pierre 95.
 Franz Hagen von Straßburg 591.
 Fratres zur Dijk 517, 580—587, XXXIII.
 Friedrich III., Kaiser 601, 602.
 Friedrich, Meister von Olmütz 595, 596.
 Fritag, der Alt, zu Boll 596.
 Frölich 61.
- G**
 Gaddesden, John 75.
 Galenos 5, 7, 65, 98, 99, 100, 101, 102, 166,
 196, 295, 474, 475, 509.
- del Garbo, Bono 412.
 —, Dino (Bernardino) 412.
 Garbo, Tomaso da 428.
 Gariopontus 103.
 Geist-Jacobi 76, XXI.
 Gerardus von Salerno ?? 506, 511.
 Gerhard von Cremona 19, 61, 62, 68, 95, 99,
 245, 296, 299.
 Giesberg, H. H. 584.
 Gilles de Corbeil 304.
 Giovanni d'Arcole 76—79.
 Giovanni da Milano 421, 423, 424.
 • Giovanni da Vigo 480.
 Glissentì, Fabio 419.
 Glodianus Constantinus 593.
 Glorius, Meister von Leipzk 535.
 Graeter 440.
 Graffeo, Benevenuto 240, 266, 480, 507, 517.
 Grob, Hans zu Wien, ein Ritter 560.
 Grondola s. Bernardus 414, 415.
 Guerini 67 ff., 76, 81, XXI.
 Guglielmo Corvi da Brescia, Gulielmus Brixien-
 sis 419—421.
 Guido von Arezzo 151, 153, 155, 238, 240, 241,
 245, 249, 624, XXIV, XXV.
 Guido, Guy von Chauliac 4, 6, 7, 8, 16, 75, 80,
 81, 82, 83, 84, 87, 88, 95, 148, 239, 241, 265,
 310, 391, 393, 417, 441, 442, 468, 472—479,
 495—500, 509, 517, 615, XXII, XXX.
 Guido de Roussiglione 415.
 Guillemus Brito 301, 302.
 Guillemus Burgensis s. Willelmius.
 Guillaume Boucher 300.
 Gurlt 5, 6, 7, 8, 87, 585, 586, 587.
- H**
 Häser 304, 515, 516, 531 ff.
 Hagen, Franz, v. Straßburg 591.
 Hagen, Nikolaus, Meister zu Regensburg 560,
 561, 580, 584.
 Halifa 28.
 Hans, Meister 535.
 Hans von Bayern 545, Meister (Hans von Bay-
 reuth, Beyreit) 558, 559.
 Hans Dumghin zu Zwickau, Meister 562.
 Hans von Gersdorff 595.
 Hans, Meister, zu Halberstadt 545, in Sachsen
 gesessen 558, 560.
 Hans von Horklem, Meister 471.
 Hans, Pfarrer, Meister zu Würzburg, Chirurgicus
 562.
 Hans Rapolt 596.
 Hans von Tieffen 534, 538 (v. Eyffen) 539, 543.
 Hans von Toggenburg 537.
 Hans Würcker von Ulm 617, Hans von Ulm.

- Hartmann von Aue 307.
 Hasso Schertlin 595 A, 596.
 Heiberg, J. L. 102.
 Heinrich von Baldenstetten 533 (v. Palstet) 534, 538, 539, 543.
 Heinrich von Frimar 487.
 Heinrich von Köln, Doctor, Leibarzt 602.
 Heinrich Münsinger 595, Doctor, von Heidelberg 596.
 Heinrich von Pfolspeunt, Pfalzpeint 505, 515, 518, 531—560, 562, 563, 591, XXX, XXXII, XXXIII.
 Heinrich von Rees, Meister 468.
 Heinricus de Melwig, Magister 511.
 Held, F. K. 150.
 Heliodoros 5, 98.
 Henri de Mondeville 95, 205, 404, 471, 478, XXII.
 Henschel, A. W. E. Th. 411, 419, 421.
 Henze 531, 532.
 Heuser, Dr. 532.
 Hilarius von Basso 596.
 Hippokrates 96, 97, 98, 242, 556 (Ypocras, Meister zu Konstantinopel 591).
 Hirschberg, Julius 25—28, 31.
 Hugo von Lucca 95, 238, 265, 297, 306, 505.
 Hugo Ostiensis [Hostiensis] Cardinalis 508.
 Husemann, Theodor 482.
Isaak 446, 506.
 Isaak ben ad Anibram 486.
 Isaak Judaeus 395, 442, 560 (ein Jud des großen Cam zu Tattay und des Königs zu Persean Arzt) 560.
 Isidor 5.
Jacobus de Prato 425—428.
 Jakob, Meister 591.
 Jakob Egeli von Ulm, Dr. Jacobus de Ulma 617.
 Jakob von Landshut, Meister 562.
 Jamatus, Jamerius 266, 390, 391—394.
 Jan Yperman 304, 389.
 Joannes Mesue 388, 389.
 Joannes Steperus, Magister 272, 296.
 Johann XXI., Papst 395.
 Johann Andreas de Lipzk 511.
 Johann Mailshem, cyrurgicus in Straßburg 562.
 Johann von Oppenheim, Magister, Cirurgicus in Heidelberg 562.
 Johann von Paris 515, s. Joh. Beris.
 Johannes de Bait, Mag. 476.
 Johannes Magister, ein Freund magistri Anserni von Genaw 478.
 Johannes Beris, Bires in Lutringen (Johann von Paris) 515, Magister — 539, 541, 545, 547, 557, 558, 561, 562, 592, XXXI.
 Johannes Bucklin 473.
 Johannes Cratzberg, Magister 511.
 Johannes, Discipulus Constantini 99, 100.
 Johannes Eichfeld, Meister Barbier in Tegernsee 560, 591.
 Johannes de Sancto Amando 511.
 Johannes de Aquila 621.
 St. Johannes bei Basel 501.
 Johannes Jacobus 510.
 Joh. de Herbiopoli s. J. v. Würzburg.
 Johannes de Ketham, de Karthan, de Karchan, Alemanus (de Kerchen, Kirchheim) 509, 514, XVIII, XXXII.
 Johannes de Mediolano 421, 423, 424.
 Johannes de Parma 417.
 Johannes de Sancto Egidio 258, 264.
 Johannes de Sto. Paulo 151.
 Johann Schenck v. Würzburg 84, 517, 561—579, 586, 623, XXXIII.
 Johannes de Toledano, Cardinalis, doctor decretorum 508.
 (Joh. de Tornamira) „Clarificator“ 510.
 St. Johannes bei Zabern 501.
 Johnsson 494.
 Jörg von Jerusalem zu Brug (Brügge) in Flandern Meister 560.
 Jörg von Linz, Meister 596.
 Jost von Unterwalden, Meister 591.
Kentemich, Gottfried 501.
 Keune 49.
 Klein, Gustav 20, 505.
 Konstantin v. Afrika 95, 96, 98, 99, 100, 102, 106, 149, 150, 247, 266, 296, 300, 442, 446, 497, 498, 510, 511, XXIII.
 Kuonirat von Scharnoppia 596.
 Kyranus 511.
Laborde, Ch. 517.
 Lanfranc, Lanfranco v. Mailand 6, 7, 87, 95, 96, 148, 265, 306, 389, 393, 413, 441, 445, 446, 467—471, 495, 505, 506, 517, 586, 587.
 Larius (Hilarius) von Basso 596.
 de Laude, Paganus und Malfeus 424, 425.
 Leclerc, Lucien 16, 19, 25, 31, 33, 35, 63, 69, 71, 73, 74.
 Leersum, E. C. van 304.
 Leidinger 97, 267.
 Lenhardt von Schopo, Schope (Schopfen, Schopheim, in Baden), Meister bei Basel gesessen 545, 558, 559, 560.
 Leonidas 101.
 Leopold, Herzog von Oesterreich 617.
 Linacre, Thomas 100.

- Lionardo da Vinci 295.
 Lupus, Lupi, Doctor 602.
- Maffeus**, Mafrius de Laude 424, 425.
 Magliabecchi, Antonio († 1714) 150.
 Malgaigne 305.
 Márquart, genannt Barlam, zu Köln von Tegelen (Taigelen) 447.
 Martino della Torre 410.
 Martinus Ferrariensis 104.
 Matthaëus Silvaticus 535.
 Mercadantus 417.
 Meseberg, Bernhard 428.
 Mesue, Johannes 388, 389, 417, 430.
 Michael, Frater, in Tegernsee 591.
 Michael von Muckental 531.
 Mondino 403.
 Montfort, Simon von 306, 388.
 Muffat 531.
 Müntzmeister, Doctor 621.
 Mustio 603, 622, XIII.
- Nerius Senensis**, de Monte Spertali da Siena 425.
 Nesselrode, Graf 433.
 Nicaise, E. 80, 81, 88, 474.
 Nicole 603.
 Niccolò da Reggìo 90.
 Nicolaus Catalanus 245, 417.
 Nicolaus von Gemünd, Meister (Claus) 506.
 Nicolaus (Nicklas) von Montpellier (Monpolir) 490—494, — v. Polen 490—494, XXXI.
 Niklaus zu Regensburg, Meister 560, Niçlais Hagen 561, 595.
 Nicolaus Salernitanus 104, 105, 150, 154, 240, 266.
 de Nova Ecclesia, Hermanus und Karolus 300. (in Huxaria) 310, 328.
- Odo Magdunensis** (v. Meung sur Loire) 154.
 Oreibasios 101, 583, 584.
 Ortolff 446, 509.
 Ott zu Lantzhut, Meister 560.
 Otte von Heideck (v. Heidelbergk), Meister zu Weissenburg gesessen 545, 558.
- Paganus de Laude** 424, 425.
 Pagel 96, 301, 302, 303, 304, 306, 391—394, 402, 410—416.
 Palmieri, Arturo 93.
 Pansier, P. 301, 517.
 Paré, Ambroise 14, 95, 305.
 Paulos Aiginetes 11, 15, 61, 64, 102, 586, 623.
 Paulus 262, 264.
 Pedro III. v. Arragon 412.
- Peregrinus 417.
 Peter von Abano 508.
 Peter von Lindow, Meister 560.
 Peter von Ulm, Meister 617, 620.
 Peter von Worms, Meister 596.
 Petroncellus 246.
 Petrus de Argenteria 417.
 Petrus de Arelate 417, P. in Arlaten zu Anion 477, (Arlene) 478.
 Petrus de Bonanco 417.
 Petrus de Dya (Die) 588—589.
 Petrus Hispanus, Compostellanus 242, 395—398, 509.
 Petrus de Tussignano 509.
 Pfarrer, Meister Hans, zu Würzburg, Cyurgicus 562.
 Pflundorffer von Lantzhut 506.
 Piero cirurgico 404 A.
 Pierre d'Auxonne 300.
 Pietro d'Argillata 95, 417, 424, 479, 585, 595.
 Pietro da Tussignano 411, 412, 421—424.
 Pifteau 411, 416.
 Pitard, Jean 439, 440, 448, 588, XXXIV.
 Platearius 75, 246, 262, 264, 398.
 Plinius 98.
 Pollux, Julius 4, 5.
 Pontius de Sto. Egidio 151, 258.
 Preising, Heinrich, Barbier zu Augsburg 535.
 Priebesch 440.
 Priscian Theodor 103.
 Puccinotti 148, 149, 150, 239, 243, 244, 245, 248, 249, 251, 258, 265, 410, 414, XXI, XXIV f.
- Quatuor magistri** 239, 240, 242, 246, 247, 248, 249, 258, 266, 394, 447.
- Rabelais** 85.
 Raimund VI. von Toulouse 388.
 Razes 95, 296, 298, 300, 301, 310, 430, 446, 447, 509, 501, 603.
 Redeker, Franz 240, 266.
 de Renzi, Salvatore 3, 52, 105, 148, 149, 153, 248, 305, 389.
 Richardus Salernitanus 266.
 Roger Frugardi von Salerno 10—15, 73, 94, 95, 97, 102, 105, 147, 148—236, 237, 239, 240, 241, 242, 243 (Rudigerus) 246, 247, 263, 264, 265, 267, 294, 296, 298, 300, 305, 306, 307, 312, 389, 394, 441, 443—461, 494, XXII, XXIII f.
 Rogerius de Barone 301.
 Rolando Capelluti von Parma 13, 95, 148, 149, 238, 239, 241, 242, 243, 244, 246, 247, 263, 264, 265, 266, 306, 394, 445, 446, 506, XXVII f.
 Rose, Valentin 103, 399.

- Rutger zur Fijk 517, 586—587, XXXIII.
 Ryff, Walther Hermann 70, 71, 72, 76, 79.
- S**abid, Filius 486.
 Salen. cu Jud, des Königs zu Ungarn Arzt 560.
 Sarti-Fattorini 410, 411, 414, 415.
 Scelline, Umbra, Thomas von Thenismonte 506.
 Schedel, Hermann 10; — Hartmann 21, 97, 151, 267.
 „Scherhans“ 591.
 Scherrenmüller Dr. Bartholomaeus 479.
 Schludinus, Bernhardinus Lindoviensis 3.
 Schnorr v. Carolsfeld 532.
 Schöne, Hermann 4, 98.
 Schwarz, Dr. Ignaz 99, 446, 447.
 Schyl-Hans 505.
 Scribonius Largus 439.
 Scultetus 19, 87.
 Segerus 154.
 Serapion 398.
 Sigardus 155.
 Simon von Genua (Januensis) 96.
 Simon von Montfort 306, 388.
 Sommer, Pankratius, Arzt zu Hirschberg in Schlesien, 508—512, 514, XXXII.
 Soranos 99, 603, 622, XIII, XIV.
 Steinschneider 303.
 Steperus, Magister Johannes 272, 296.
 Stephan von Antiochien 95, 99.
 Stulpe, Michel, in Hirsberg 511.
 Suff, Seyf, Siff, Hans, Meister von Geppingen 588—602, 603—616, XXXIII, XXXIV.
- T**heoderich von Cervia (dei Borgognoni) 95, 148, 238, 265, 305, 389, 393, 441, 463, 505, 506.
 Theodor Priscianus 103.
 Theophilus 506, 510.
 Theophrastos (Tyrtamos) 585.
 Thomas von Wasserburg, Meister 596.
 Toggenburg, Der von 591.
 Tomaso da Garbo 428.
 Trendelenburg 587.
 Truthmann, Anthoni, Meister in Luzern 590, 591.
 Ulrich Eberhard von Konstanz 507.
- V**alescus de Tharanta 301, 302.
 Vigo s. Giovanni 480.
- W**aiblinger, Johannes 596.
 Walkenstein 618.
 Warimbod 103.
 Wellmann, Max 100.
 Wickersheimer, Ernst 300.
 Wilhelm von Conches 309, 374.
 Wilhelm, Graf, 478.
 Wilhelm von Moerbeke 96.
 Wilhelm von Saliceto 6, 85—86, 96, 148, 238, 265, 302, 305, 306, 389, 393, 399—416, 441, 463—467, 474, 505, 507—509, 586, 596.
 Wilhelmus Anglicus 407; — Brixiensis 407; — Marsiliensis 407; — de Monte Caprarum 407; — de Saxonia 407.
 Wilhelmus de Congenis, Congimis, Congenes, Cogennes, Cogemis, Conch., Coeniis Burgensis 49, 240, 246, 252, 255, 256, 258, 259, 264, 266, 296, 299—384, 388, 389, 405, 504, 619, XXVI, XXX.
 Wirtin von Michelbach 591.
 Wolfram von Eschenbach 307.
- Y**perman, Jan 75, 505.
 Ypoeras, Meister, zu Konstantinopel 591

Sach- und Wortregister

zum I. und II. Teil.

(Die Stellen des ersten Teiles sind durch beigesetztes I kenntlich gemacht; ein beigesetztes A weist unter den Strich)*).

- Abaptiston 64f.
 Abderren 543.
 ablatio menstruorum I, 130, 173.
 ablatio vocis 108
 abletzen I, 127.
 abluere 140; — os viuo 123.
 abradere 125, 139, 140; — os rasorio 122.
 a/b>reviare sermonem 359.
 abrotanum 273, 293, 322, 373 u. oft; — agreste 184; — agreste et domesticum 169.
 abruta 434 = abrotanum.
 abscondere 130
 absconditus 122
 absinthium 109, 114, 123, 128, 129 130, 131, 145A, 163, 322, 338, 349, 356, 360, 361, 362, 381, 434 u. oft; eius vires 255; quomodo a malva distinguatur 345, — ortulanum 110, 111
 absintiatum 358.
 Absteigen des Wassers zu den Augen 464.
 abstersio 260.
 abstractio 213.
 abstrahere 111, 116, 120, 122, 123, 128 u. ö.
 Abszeßeröffnung (viam aperire flebotomo) 145A; — in faucibus digito vel aliquo instrumento 200.
 Abszeßinstrumente 34.
 abundantia, habundantia 195; — humorum I, 170.
 accessio 339, — fortis 373.
 accipere (cibum) 137.
 accurvatum, Zange oder Klemme 327, (langsam fester zu schrauben) 328.
 acentinum (acetum) 139.
 acer (gundereva) 434.
 acetum 124, 142, 160, 348, 383, 399; — acentinum (acerinum) 139; — forte 125, 253; — fortissimum 110; — purum 341 u. öfter.
 acharistum 272A; *ἀχάριστον* Celsus VI, 66; antid. Nic.
 Achsel 569, I, 128.
 acinus panis 397, ungesauert.
 acorus, id est gladiolus (tenta de) 276.
 acredo 329. Scharfe.
 acrumina (saure Früchte) 396, 397.
 acumen 108, 127; — acus 332, 354; — curva 277A; — hamata 332; — magna 146; — triangula 344, — quadrata (ad suturam) 164, 285A, 319; — rostrata I, 58; — vel spina ad rumpendum pustulam; — subtilis 172, 325.
 adamas pistatus (trahit ferrum) 268A.
 adaptare 213.
 adarces I, 102, s. Simon Jan.: adharcis.
 adeps gallinatus (gallinaceus) 114; — porcinus 191; — porcincus recens 191; — ursinus, 114, 135, 270A; — vulpis 135.
 Aderlaß gegen erotische Anwendungen bei den Zisterziensern 309.
 Adern: rüñst auder, vena venae, vena venae ab epate 594; puls <auder> arteria arteriae (a corde), ein gaist auder 594; band auder, nerui (a cerebro), mit dien audern bint die natur die harten bain in dien gliedern zu samen 594; muß audern, guts audern 600; — grun, in den Hitz ist 498; —, die obristen I, 185. Aderlaßbecken I, 164, 165; — bank mit Stab I, 165; — bild I, 62; — gemäß I, 164, 165; — messer 62, 63; Aderlaßstab I, 164; — stellen 378 u. oft.
 adhaerere 130.
 aductorium, Oberarmbein 66, 112A, 214.
 adrianum balsamatum (Antid Nicol.) 272A.
 aduratio 260.
 aegero daz wizensae, Eiweiß 433.
 aegyptiaci dies I, 169.
 aegri, qui ducuntur per villam cimbalis 286A.
 aegritudinalis (causa) 376.
 aequalis caro 114.
 aequalitas 131.
 aequipollet 270.

*) Alle in Diepgens' „Arzneischatz“ der Summa medicinalis Gualteri Agilonis (Beiheft zu diesen Studien, Leipzig 1911), S. 55—80 erklärten Arzneimittel sind hier als bekannt vorausgesetzt.

- aeris flos 275, 146; — (heris) pulvis 145A.
- aerugo 254.
- aes combustum 278; — dilatatum 116; — viride 274, 277A, 278, 282 (in scrofulis) 285, 288, 293, 362 (confectio eius) 283.
- aetates septem 132.
- Atzmittelträger für Uvula und Tonsille 31, 32. *σταφυλο-μαύρις* 5 (ad imponendum ad uvulam medicinam).
- Atzwasser 579.
- affectio nephretica I, 171.
- affinitas 116.
- affodillus affodillus 170; pulvis affodillorum als Atzmittel 195, 195A, 196, 214, 221A, 261, 273, 274, 278, 279, 282, 340, 341, 350, 283; — buluer, leichtes corrosiv 611.
- afronitrum eroniceum, *ἀφρόνιτρον* I, 102, Natronschaum Diosc. V. 130.
- agaricus 293, 397.
- agitare 115, 138 u. oft.
- agravare 110, 146.
- agresta 400.
- agresta = celidonia agrestis 172
- agrimonia 114, 282, 285, 434 u. oft.
- agrippa (unguentum) 117, 210A, 268, 270A, 282, 285, 325, 347 u. oft.
- agriastum I, 102 = agriartium, Matth. Sylvat.? (canabium silvestre).
- ais, ays, Aißgeschwulst (Schwären, Furunkel) 1, 128; I. 188.
- al, veizte (letter Aal) 438.
- alauda 434, Haubenerleche.
- albaras 428, morphea mala (Lepra).
- albedo 120, 345.
- albesten 261.
- albugo ovarum 130 131, 418.
- albula oculi (= cataracta) I, 14, 16, I, 176.
- album Apullic 177.
- album de plumbo s. plumbum
- albumen oculi I, 14.
- albumen ovi (= pecis infusum) 110, 117, 150, 162, 185 u. oft; — despumatum vel distemperatum 123; — (virtutes) 314; — et vinum in vulneribus 418; — non apponendum arteriae, venae et nervo inciso 260.
- aleamā, infundibulum 40.
- alcanna 269A, 279, 288, 293; oleum 270A.
- alchafatay I, 132, fit ex repletionem et caliditate.
- alcofol 8A, 9A.
- alcohol 291A, 295.
- alcola in ore (Aphthen) I, 132.
- aleuoin 427, Pestbucle, Anthrax.
- Alden schaden 583.
- alfelut 41.
- algebra, Knochenbrüche und Verrenkungen 467.
- alienatio 108; subita 323, I, 177.
- alimētum intraneum 132.
- alipias 121 (id est laureola).
- alkael I, 132.
- alkagonesam I, 132 („alchad-
augen, ad latera duo colli“,
Albuqāsis, Channing).
- alk-rengi semen, Judenkirsche
486 (Physalis Alkekengi L.).
- allegopisiton (Auripigmentum)
454.
- alleluia (herba) 114A, (radix)
176; Oxalis acetosella L.
Sauerklee.
- alleviare membra 378.
- alliatum 397, 398.
- allium, aleum 114, 119 (mascu-
lum, caput) 119A, 135, 293,
340, 348, 387; alliorum pelli-
cula exterior 346; resta restes
109A, 270, 280.
- almachadam 36.
- almisdae 53, Schädelzange.
- almocati I, 132 (almochatum
Perikranium).
- almoddas Sonde 34.
- aloe 113, 118, 135, 142, 180,
278, 320, 362, 368, 398; —
cicotrinum 275; — epatica
172, 176; — s. lignum 272A,
235, 262, I, 174.
- alosos I, 152 = cauda (alhosos,
alohosos, Steißbein).
- alrum, Alraun 550.
- altea, althea 110, 190A, 191A,
282 (novicia aestate) 348, 351,
(ivisca) 434.
- altitudo 136.
- alumen 169, 196, 261, 276A,
278, 350; — de africa 272A;
— de pluma 277A; — scissum
178A, 184; — ntrumque 279,
341; — zuccarinum (zuccari-
num) 178, 179, „quaedam spec-
cies est aluminis albissimi, quae
- ad modum zuccari potest pul-
verizari 178A, 182A, 401, 419.
- alumeolum 110A.
- alune wasser, Alaunwasser 523.
- aluta = corium 115, 385.
- alveus 381.
- amāchtig I, 177, aymāchtig 596,
ohnmāchtig.
- amariscus 114, Agnus castus.
- amays-en, Ameisenlaufen (im
Fuß) 601.
- ambe 90, 556, *ἀμβη*.
- ambroca = embroca.
- ambrosia 437, 522, 595, eine
A-themisia-Art; Ambrosia
maritima L.
- ambulare caute 343.
- ami 163A, 292, 294, 320.
- amidum = amilum 179, 330,
331A, 398.
- amigdala 130 (die Mandel Frucht).
- amigdalae cortex combusta
278, amigdal. amar. oleum
294.
- amigdala (in fauce) 209; amig-
dalarum incisio 200.
- amigdalatum 287.
- amniculum 361.
- amministrare vitam I, 169.
- ammoniacum, armoniacum 160,
275A.
- amonium 272A, Amomum car-
damomum.
- amphora stannea 581.
- amplastrum = emplastrum 3.
- ampliare (vulnus) 111. (fistulam)
122.
- amplitudo (vulneris) 111.
- ampulla 225, 371 (für Blasen-
bildung) 275, ampullae saliant
138.
- Amputation 575.
- Amputationsinstrumente 57.
- anabula, anabulla 283, 339, 350.
- anacarsis 136 (id est superius
elevando) 136A.
- anacolina (id est collectio) 137
- analogia I, 169, 170.
- anatomia (embrionis) 429, 430;
— Guil. de Saliceto 4031;
— in Salerno 206.
- ancha I, 173, 179; the wayne
under the anch: [ancle!] I, 196.
- ancken Butter 502.
- anele I, 196, Enkel.
- andyme 450, 44.
- anetum 118, 130A, 206, 371
u. oft.
- ἀνεργόνειν* 585.
- Anfrischen vertrockneter Wand-

- ränder vor der Naht (durch das Blut eines abgeschnittenen Hahnenkammes) 256.
- auforsimi 135.
- angistrum, ἄγκιστρα 4, 5, Haken.
- anguilla 119; — grossa et pinguis 185A; — pinguis 330; anguilla viva 130 (sanguis eius in oculum); anguillae sanguis 274, der Aal.
- angulus palpebrae 128; — oculi minor et maior 129.
- angustia circa cor 281.
- anhelitus I, 84, (morbus) I, 89; — difficilis I, 177A; — magnus et spissus 112; — contractio I, 132; — mutatio 343.
- animal (edus, aries, catulus) scissum per medium intestino prolapsio calidum superponatur 367.
- anisum 292, 367, 373, 374; anisimum oleum 135.
- annia (?) 369.
- annuntiare 133.
- anostomum (anostomum flebotonium rectum superius levare) 136; — (id est collateraliter, non superius nec inferius) 136A.
- anser pinguis 330; anseris ovum 145A; — anxungia 347, 384; — pinguedo 275; — trachea 368.
- anostomia I, 167 u. öfter.
- anpeissen (anbeissen) I, 186, 187.
- antiboladium ἀντιβολάδιον 4, 5.
- ἀντίγραφον I, 144, Abschrift.
- antidotarius, —um 314, 331.
- antifrasis 359; antipasis 254, 280A, 281, 359, 378; — id est per partem oppositam 359.
- antimonium 179, 197A, 261.
- antiothomon, ἀντιοθόμων 4, 5.
- antipasis s. antifrasis; antispasis 138 (ex contraria parte); antispasis 138A.
- Antonien buß 465, Mutterkornbrand.
- St. Antonius born 577.
- antrax 191, 261, 281, 282, 286A, 346, 347, (Differentialdiagnose) 357; — cum vel sine crustula 286A.
- aostor scalala 433.
- anus I, 210; 139; ani exitus 378.
- anxia aeris attractio 351.
- auxungia, anxungia, auxungia, axungia 110, 111, 162 u. oft; — vefus 110; — vetus salsa 339; — vetus et non salsa 162, 193; — antiqua 177; — anatis 384; — anseris veteri et gallinacea 271A; — galli 359, 384; — melote 370; — porcina non salsa 381; — porcina novella et vetus insulsa 208; — recens porcina 383; — porcelli lactantis 384; — suis masculi vel feminini 349; — ursina 169A.
- aperimentum, operiment auripimentum 454.
- aperire venam I, 212, 213.
- aperitio, apertio 136 (vulneris) 356; = flebotomia I, 212, I, 213 (venae) 377; = incisio 253.
- aperitivum 271, 285, 333A.
- apertura 323; — inter costas (thoracis) 354/355; — cranei (= trepanatio) 324.
- Apfel 436; -rinden, grau 583.
- apium 124 (succus) 162, 178A, 188A, 271, 347, 356, 303, 307, 373, 374, 382, (folia et radix) 383 u. oft; — raninum 124; — ranarum (giftig für Wiederkäuer) 218A.
- apocrustica (ἀποκρουστικά), zurückstoßend, abwehrend (repercussiva) 191; ἀποκρουστικά 191A.
- apoforesis 136; apophoresis sic fit vena incisa, vulnere digitum imponimus, ut maiori impetu spiritus veniens ad vulnus transferatur, apophoresis et repetita effluxio 136A; apoforesis, apoforesis I, 177A; Apoforbis I, 177; apoferasis I, 170.
- Apoplexia I, 172.
- ἀποσφιγγειν 585, abschnüren.
- Apöstem, hitzig, na, fest, grob, einfaltig, zusammen gelegt, kalt, weich, hart, trüb 497; von poßheit des glids, von austreibung 497; — Entstehung 497, 603—616; apostema 119A, 142, 144A, 190, 191, 192, 218, 219, 262, 288, 399; — durum 121, 122; — saniosum 419; — non saniosum (ficus et nodus) 420; — venosum 378; humor ad — confirmatur 185; — in brachio 214; — in osse 260, oculorum I, 171, I, 194; — sub oculo 333; — quasi in pectine I, 144; apostematum diversa signa 345; — cura 260, 345, 346, 386; — aperire cum sagittella 346; — status augmentum etc. 386; securitas 401; aposteme yn the throthe that is glaymp thorw gloteny 195; — of the membris 196; postem in the hed 196; postem in the lyuere 196.
- apostemare 400.
- apostemig stat 498.
- apostolicon (emplastrum) 100, 111, 115, 134, 145, 212, 216, 222, 378, 562; (corio inductum) 133, 146; — attractivum 348, 349; — chirurgicum 160, 180, 255; — parvum 120A; — non in vulnere cranei 269.
- apoteca 295.
- apozima 285, ἀπόζυμα, Dekokt.
- appetere 163.
- appodire 213.
- apropositum, appropositum, statt ad oppositum, auf der Gegenseite 605, 610.
- aqua calcis 116; — rosarum 117; — rosatia, rosea 109; — rosacea 338; — rosat. antiqua 128; — pluvialis 377; — capilli Veneris 396; — carnis semicoctae 196A (= lotura carnis).
- aqua fusa super pupillam 129; — in aure exsiccanda 334, beim Baden eingetreten, Ausräucherung 334.
- aquae collectio in capite 127.
- aquilegia 185A.
- aquositas 127; — testiculi 289A.
- aquosus humor 142.
- arabische Chirurgie, Reihenfolge des Bekanntwerdens im Abendlande 94, 95, 96.
- archophon 3 (= alcofol) 9A.
- ardor urinae I, 130.
- arena I, 178, 179; — calida (frequente) 143.
- arenula 372.
- argenti spuma = litargirum 138, 191A, 192; argentum vivum 118, 122, 125, 183, 293, 323, 341, 349; — extinctum 349; — cum saliva 169, 184, 340; — extinctum cum saliva vel aceto 177A; — cum aceto 260; — non extinctum 292; — extinguitur cum saliva, cinere, osse sepiae (ut alii rei possit admisceri); occidit pediculos; — fumus (remollit nervos, facit paralism) 257.

- argilla 289; (de solo facta) 271A.
 argumentum reponere artificialiter I, 79.
 aridin, ἄριδιον 4. 5.
 arietinum sebum 329, 356, 361.
 aristologia 222A, 292, 349;
 — longa 329; — longa et rotunda 193, 284; — rotunda 115, 121, 194, 197, 207, 332.
 Armschlinge (brachium suspensum) 355.
 armoniicum 109, 111, 115, 135, 205A u. oft, vgl. amoniicum.
 arnoglossa 130, 290 u. oft.
 aron 437, Arum maculatum L.
 ars 128, 577, 613; loch des arses 460; arspell, Arschbacken, nates I, 216.
 arsenicum 119A, 482; — citrinum 482, 485; — album 485; Arsenikbereitung, Geheimhaltung in Montpellier um 1250, 309.
 arstodie 443. Arzneikunst.
 arsur I, 196 (engl.) ;arsura 172, 182, 228, 340; labiorum 179, 278.
 artare 332.
 artäten, Ertöten 601.
 artem exercere (einen kunstgemäßen Eingriff machen) 112.
 artemesia, arthemisia 114, 163, 333 u. oft.
 arteria (altaria) 398; arteria (arteriosa) I, 183; — in auribus 143; — omnino incisa 112A; — incidere I, 170; — incisum 379; — non debet cauterizari propter emoragiam, vena vera bene 257; — vel vena laesa liganda 112.
 Arterienmaht 112A; Arterienunterbindung 264.
 artetica, arthetica I, 79; — passio. — praecisio I, 179A. 234, 259, 292.
 arteticus 292, 379.
 articella 193
 artificium 361
 artrankt, extränkt 601.
 artus (arta vulnera) 326, enge.
 aruncus 130, Ziegenbart. Tragopogon pratensis oder Artemisia Abrotanum L.?
 arundo 121; — longa 334; — inis radix 274.
 arvina vetus 323, alter Speck.
 ascarabeus? 123.
 asche (Fisch) 439.
 ascella I, 176, 210, 301, Achsel.
 ascendere, descendere 125A (pustulae).
 aserpopis 259.
 asianus i. e. major 110A.
 asinorum osse 292 (major stipticitas).
 asinos pellere 312.
 asna I, 601, 132; I, 177; I, 177A; 378.
 asmacia I, 170.
 astmaticus 319, 322.
 aspaltum 292
 aspartus 285.
 asperitas linguae 336.
 aspicere (membrum) I, 211.
 assare, trocken braten, schmoren 330.
 assella 133 = ascella.
 assellare 145, 163; — rude 194.
 assellatio (per unctionem plantae pedum) 293, (unctio umbilici) 294.
 assar (tabula, Schiene) 145A, 352, 359.
 assidue 123.
 assistenz bei der Operation (discipulus) 128.
 astella, hastella, hastula, Schiene, grade Armschiene 12; — eum foramine admodum vulneris 280A.
 ἄσθηματικος I, 146.
 astod 340, s: ciclamen.
 astralacia 434, Astragalus, Fragant.
 assus (gebraten) 121A.
 atali, Zahnhebel 72, 73.
 athanasia 291, Tanacetum vulgare L.
 athoiana gulla (Wurzel) 484.
 athume, athumme, Atem. 525.
 atich 438.
 atramentum 180A, 261, 276A, 278, 288, 289, 564, 566; — tostum 275A.
 atricus (atrix) Feigwarze 226, 376; — de filo serico bene ligetur 227.
 atter in the ere I, 196 (Eiter).
 attractari (manibus) 348.
 attractiff 562.
 attractio I, 133; — sanguinis 146; — anxia spiritus 130.
 attractivum 348.
 attrahere ad membra debilia 147; — anhelitum I, 177A.
 auditus porta scientiarum ad animam 333A; — m reddere surdis I, 88.
 aufgaung 498, Aufgehung.
 augen, die da zu vast heruschend 469; — rot, fluss, tunkhel I, 188.
 Augeninstrumente 25—28.
 Augenoperateur auf der Straße in Montpellier 331.
 Augenwaschen (des Wundarztes) vor dem Verbinden 563.
 auggestern (im Antlitz) I, 191.
 augmentum I, 168; 260, 345; (emittere) I, 168A; — lunare I, 126.
 augpran I, 128.
 augstein, Bernstein 502.
 augswer I, 188.
 auiā media 135.
 aurea alexandrina 292.
 auricula, Ohrmuschel I, 82, 140; — dolor 279; — (für das ganze Ohr gebraucht).
 auricularis digitus 136A.
 auripigmentum 116, 124, 125, 168, 169, 170, 183A, 185A, 196, 297, 208, 275A, 276A, 283, 289, 321, 322, 338, 350; — utrumque 340; — citrinum 277; — rubeum 292; — foliatum 184.
 auris cartilago (fontinella) 329; — humor descendens 140; — dolor 333; — meatus 116; — nervosa est 333A; — pustulae I, 174; — pruritus I, 174; — vermis in aure 116.
 auriscalpium 4, Ohrloffel.
 aurum calidum ad urendum 178, 221, 284A.
 Ausdrücken (pus proicere digitis imprimendo) 120.
 ausdunstende Arznei 498.
 ausfallige 444, das Ausfallen.
 außgetunst, ausgedünstet 612.
 ausrechnen I, 115, auswerfen.
 aussatz, der neuwe = Syphilis 615.
 Aussezigkeit I, 187, I 191; neu — I, 191.
 autenticum 366.
 Autopsie (incisus) 374.
 auxugia vetus porcina 348, s. anxungia.
 avena 381; — palea 292; — stramen (cinis) 25.
 avenatum 207.
 aves degentes in arboribus et non in vallibus 423.
 axungia vetus 117, 120, 122, 124, 260, 297, 345, 346; — anserina gallina 278, 337; —

- porcina liquefacta 350; —
vetus non salsa 270, 313; —
novella porcina 117; — abluta
117; — excoriata 117; siehe
Anxungia.
- azung, Atzung 509.
- bacca lauri 173A, 351, 383.
- bacinum 125, Becken, Schüssel.
- bacon (bacon) 357, Speck.
- baculus (expressio inter duos
baculos) 383.
- bad (switzen oder volpad) I, 127.
- baden (mit tuch oder mit pad-
swam) I, 128.
- badesaup, badeswamp. Bade-
schwamm 449, 451.
- bak, the — 218.
- βάλαρος 5.
- balaustia 199, 200, 291.
- balidea 272.
- balier 477, Balbier.
- balistae corda (ad ligaturam) 292;
„ballista“ zur Geschossextrak-
tion 88.
- ballen 567.
- balneare 109, 110.
- balneum 124, 361 (tempus in
cura) 370; balnea et inunctio-
nes (virtus, quomodo differt)
370; — (ad b. suaviter ducere
vel ferre) 146; — aqua carens
135; — seccum 125, 138, 236;
— particulare 377; — parti-
culare stipticum 371; — con-
solidativum 290.
- ballokes, the I, 217, Hoden.
- balsam 562.
- balsamita, balsemita I, 169;
— aquatica 114, 118A, 206.
Chrysanthemum balsamita L.
- balsamus 115, 322, 330, 332.
„Bamberger Chirurgie“, die, 103
bis 147.
- banca, bancum, Operationstisch,
worauf der Patient festgebun-
den wird 124 (ad ligandum)
198, 221, 223.
- barba 125; — dura 131; — Jovis
185A; barba Jovis, duneres
bard 434. Sempervivum tec-
torum L.
- bardana 117, 122, 193, 208 (id
est lapa inversa); Lappa major
Gaertn.
- basilica, la ueña — 194.
- basilicon, — um 272A, 307, 396.
- bastatura ad formationem nasi
256.
- battstoben 576; batt stoffen 565,
Badstube.
- Bauchgeschwulst - Operationen
599, 600.
- Bauchnaht 218.
- Bauchstich 37.
- Bauchverband I, 4.
- baumwulle 567; baumwullen 584.
- bdellium 115.
- becken 435.
- beckengin, kleines Becken 573.
- Beckenhochlagerung 144A.
- bedagar, bedegar 290, 377;
(superfluitas) 371, Rosengalle.
- bedutnisse 435.
- beheftin alzo eine salbe 451.
- Beichte etc. der Kranken, päpst-
liches Dekret I, 102.
- bein = os I, 169 u. oft.
- beinbroich. Beinbruch 560.
- beinlin uz lesen 435.
- beinpfaster 541.
- beinwell. beinwel 310, 319, 347;
Symphythum off. L.
- beiten, beiden, warten 571.
- bekerumb der winpra. inversio
palpebrarum I, 191.
- beldelo, 194.
- beliebern, gerinnen 521.
- bellican, s. Pelikan 562.
- βελουζόν 61.
- ben 483, 486; behennuss. Mo-
ringa pterygosperma Gaertn.
- ben, bähnen 435.
- benda 133, 146.
- bendelen, wullen 567.
- benedicta 142, 349, 374; —
laxativa 371; — Mag. Will.
de Coeniis 304.
- beneficia corpori proceata I, 79;
— tentae 362; — emorroï-
darum 376; — chirurgiae
(chirurgico et infirmo) 299;
— incisionis venarum 378.
- ber = Eber des Schweines 453.
- berhaft I, 185, fruchtbar.
- bern 436, Bär.
- bernsmalz 451; bernschmalz,
hunden schmalz 453.
- bersich, Bärsc 564.
- berwinck, pervinca 539.
- Beschneidung (mundificatio in-
fantum) 39.
- beswerung des hautb I, 191.
- betonica (bretonica) I, 103; 41.
114, 119, 121, 197, 269, 270A,
383, 397.
- Bettlage, 25—30 Tage 145A.
- Bettnässen 374.
- beuenellen, Pimpinella.
- beuergelen, castoreum 438.
- beware for cutting I, 218.
- Bewegung, frühzeitige, gebroche-
ner Unterarme 362 (ne ossa
ad se invicem conglutinentur
et membrum efficiatur immo-
bile); — verrenkter Glieder
vom 10. Tage ab 133, 134.
- bezwenglich, fest 519.
- biboz 435, Beifuß, Artemisia.
- bibulus 159, 215A.
- bieze, weiße Rübe I, 186.
- bifurcatum 327 (Zange oder
Klemme).
- bilar (Zahnfleisch) = sub lingua
I, 170.
- bilissa, Bilsenkraut 434.
- biller 464 (Zahnfleisch, schrün-
den, essen).
- bimalva 313 = bismalva.
- binden, lange 542, smale 543.
- bipus. pivus 434, Beifuß.
- bir, gersteinen. Gerstenbier 453.
- birsen (Krankheit) 123, 497.
- bisemkrut 435.
- bismalva 145A.
- biuer (under wile) 435 Fieber.
- bladeres, the I, 217 (Blase).
- Blätter als Wundverband 140.
- blanca I, 101A; 284.
- Blasenspülung 39, 40.
- blat in der kele, das do heißet
obosa 458.
- blater 437, Blase.
- blatterlin 464.
- blau um den schaden 501 (vgl.
grun).
- blaveus (color) 331.
- blede, to I, 166, 196.
- blefarocatochon. βλεφαροκατόχορον
4, 5.
- bleich swartz 435.
- bleiweis 456.
- bleta 138, blita 138A, blete 212A.
- bleterich antliz 449.
- bleterlin, wize 435.
- blezer 504, Lappen, Fetzen, auch
für Hautausschlag.
- blind gebend (Verband) 560.
- blionia = brionia 349.
- blitis 384.
- blöd, euyt blöd in the legges
I, 196.
- blom oder blatterlin 464.
- Blondfärbung der Haare 264,
(ad faciendum magis quam
aureos) 257.
- blottern (Blattern) I, 189.
- bluetstein 567, bluyhtzeyn,
Blutstein 578.

- blutverstellunge, Blutstillung 362, 566.
 blât (plât) verstellen. buluer dazu 597.
 Blutegelzange 33, forfex (statt forceps) ad sanguisugam.
 Blutstillung 145A, 189; — durch Venennaht 244; — mit pulv. filtri viridis combusti, pulv. pennarum vel ossium gallinae 344; pulvis vitreoli, calcis vivae, stercus porcinum, vel asininum, urtica graeca 344, 345.
 Blutstillungsmittel: peana gallinae usta 268, ossa gallinae usta, testa ovorum usta 268.
 bobergeil 456, Castorum.
 bocium, botium, botius, bozum, pocium (testudo), Kropf (operatio b.) 121, 122, 170, 197, 198, 277A, 281A, 284, 350, 614; — ex inflatione brancorum fit. — cura: cauterizatio brancorum a principio; — cura setones 350; — medicina recepta per os non valet 350; — nec emplastra 350.
 bodager (Podagra) I, 185.
 Bohrer 65.
 bolus 113, 123, 131, 172A, 178A, 204, 280, 281, 313; — alba 352; — armenus 268, 319, 347; — armenicus 284, 355 u. oft.
 bombardarda 571 (sagittae bombardae).
 bombax, bumbax 161, 207, 279, 317; — infectus saliva 116; Baumwolle, s. bumbax.
 bömol, Baumöl 451.
 bomwulle 451.
 bonen, grüne bonen 501.
 borax 182A, 583.
 borgen smalz 437.
 born kresse 449, Brunnenkresse.
 bös materi I, 127; böse Menschen nicht in Wunden sehen lassen 540; boze zeichen (für Wunden) 529.
 botor I, 133 (pustel).
 bottigh = lyff, Rumpf, Thorax.
 bouß kugelln = bôz-kugel, Schiebkugel, Kegellkugel 508.
 bowals I, 217 (Gedärme).
 bra, brah, broe 455, 456, Braue.
 bracale (Bruchband) 66, 371; braciace ad crepaturam 14; brachialis herniarum 14A.
 brace, uene dele I 194 (Arm-venen).
 brachium 131, 358 (b. vulneratum); brachii os incisum (repositio, ligatura) 355, 356; — nervus incisus 355, 356; — et cubiti dolor (sine causa oxtrinseca) 145; — fontinella I, 79; — vulnus per telum 359; (lardo in vulnere vel duo) 359; — tumor sine vulnere 359; — fractura (sine vulnere) 359, 360; — repositio per distractionem et contractionem 359, 360; — ligatura 360; cum vulnere (ferula et stuppae perforentur vulnus per foramen caretur) 360; brachium sursum ad collum ligetur 355, suspensum ad collum 362.
 bracomisina 453, 244.
 braden, der, Muskelfleisch am Oberschenkel 569.
 braghen, panne, Hirnschale 488, braghen Kop, brackenkop 488, 489.
 branca cancri fluvialis 123.
 branca ursina 110, 111, 114, 121, 131, 145A, 162, 197, 287, 361 u. oft.
 brancus (amigdala, glandula in faucibus) 130, 192A, 200, 284, 350, 351; — signa (excreatio diffilis et anxia aeris attractio) 351; — cura (incisio, gargarismus); — non cauterizare ex levi causa 351.
 brant, canterium 456.
 Brenneisen, aureum 200.
 brest I 217, 218, ache of —.
 bresten, Gebrechen 529 u. öfters.
 bret of dem fuß, pecten pedis. Reihen 466.
 bringen, pringen (stul), purgare I, 214.
 brion, *αρίον* 6.
 brionia 117, 122A, 272, 273, 276 (tenta), 278, 283, 288, 295, 338, 340, 383.
 βροχίτις 585.
 broden 542, Dampf.
 brodium carniū et caudium cicerum 397, Brühe.
 broen-isen, Zilienpinzette 455.
 brot, sauwir 449, weyssen, strozeli, semmeln, wol gebacken 449.
 browne, veyne aboue the I 196.
 Bruch (Badehose) I, 116, 156; Bruchdiagnose (Hustenlassen) 371; —entstehung 144A, 459, (Plasterverband) 371; —kur 144, 145, (mit Kauter) 144A, 145A, 487; —operation (coc-tura, foramen cum ferro calido rotundo per medium folliculum) 144A, durch Kastration 145A; —pforte (foramen) 144A; reposition 144A; —schnitt 146, 221, 222, 290, 290A, 370, (des Brito) 301, 302.
 Bruchband (lumbare, braciace, braciace ad crepaturam, cingulus), prophylaktischer Gebrauch im Waffendienst etc. 371; — cinctorium (funda), in quo sit lamina plumbea (ad modum clipei, Pelotte) 145A.
 bruche des antledes I 189.
 brullatura 428.
 brunelle 437, Prunella vulg. L.
 Brunzkachel I, 61, Nachtopf.
 bruscus 121, 194, 197, 272A.
 brustipanis radix 453.
 Brustverband I, 4.
 brutlom 451, 144.
 bubo 606.
 bucca I, 170.
 bucha = alienatio I, 70.
 Bücherpresse (prelium) 46.
 Büchenschüsse 521; —wunden 527.
 bufo 283.
 bugla, bugle 349, 356, Ajuga.
 huglossa 281, 285, 291; —ae radices teneritas 117.
 bule 436.
 bulliēdo consumere 121.
 bumbax 109, 120, 128, 129, 140, 142, 146A, s. bombax.
 burit 121, 197 (id est saponaria).
 burrago 340, Borrago.
 burrast, Kallus 569.
 bursa 289; — pastoris 393.
 busch, Bausch 597, 599.
 buß, Erkennung der buß von einem Heiligen, der darüber Gewalt hat (S. Kürin, S. Johannis. S. Antonyen) 500ff.
 hutel 455.
 butirum 110, 114, 135, 191A, 192, 236, 271, 280, 283, 284, 313, 321, 322A, 337, 340, 367, (vetus) 384.
 bucus 327.
 cacabus, Kochtopf 191, 275, 292.
 cacias, catias, *καταίς*, Messer.
 caecochimus 397.
 caecocima 137A

- cacoeticus, id est putridus 137.
 cadere a loco, abfallen, z. B. Ättschorf 146; cadit ignis 124, 140.
 caducus morbus I. 177A u. öfter.
 caecus sanatus peranguillam 263.
 calamenta 114, 115, 285.
 calamentum 115, 178, 185, 186, 294 u. oft.
 calamina 329.
 calamiscos. *καλαμίσκος* 4, 5.
 calamita 135, 236.
 calamis in sutura intestini 114A; (zum Trinken bei Lippenwunden) 165A. ■
 calcaneus pedis 110, 133, 135, 231, 232, 384, Ferse.
 calciamentum, Schuhwerk 224A.
 calcitro, hinten ausschlagen 210.
 calcuceumenon, calculus ecumenon, calcule camenum, calcuesamenum. *χαλκόν κεκαύμενον* 114, 115, 285; — id est aestustum 283.
 calculus I, 178, 179.
 caldarium 176, 194.
 calefacere medullam ossibus inclusam 378.
 calefierii 332.
 calendula 372, Calendula off. L.
 caliditas corporis I, 182; — una trahitur ab alia 293.
 calloses 7.
 callosus 321.
 callus (in cute) 321, 322, 428.
 Callusbildung 132 (materia ex ossis nutrimento superveniente quasi gumma efficitur, unde conglutinationis complementum sequitur).
 calmeiten, calamita 458. calmeyensteyn 579, lapis calaminaris, calamy 581, calameyesteyn 582, Galmei.
 calor 120; — febrilis 163; — cerebri temperatus 378; — nimius corporis I, 172.
 calpys of the leggy's 218.
 calx 129, 277; — viva 116, 123, (non infecta) 124, 141, 168, 175, 176, 196, 261, 262, 277A, 278, 289A, 322, 334, 335, 338, 350, 357, 377; calcis aqua 116; — lapis 285; — lepis 115.
 cameactis 117, *χαμαιάκη* Diosk.
 Sambucus Ebulus L.
 camedris 114, 224, 272A.
 cameleunta 291, *χαμαιλέον* Diosk.
 campha I, 179.
 camisa viri, Männerhemd 582.
 camomillae oleum 270A.
 camphora 130, 173, 349.
 „campum novum“, Straße (Platzstrata) in Montpellier 331.
 canale 6.
 canabinae stuppae 283A.
 canabis 270A, Hanf.
 cancer animalis 192A; — Puvialis 123, 289.
 cancer 122, 123, 130, 170A, 178, 192, 208A, 218, 219, 232, 233, 261, 269A, 277, 288, 292, 433; — et fistula (c. corrodit in latum, f. in profundum) 349; — absconditus 193; — cancri causae 347; — infectio 207; — mortificatio 287; — species et signa 281A; res infallibilis contra c. 271A; plus valet fricare quam lavare c. 341; — interior (ex colera nigra) 119, 190; — inveteratus 276, (mortificatio) 282; — in articulo 262; — in brachiis 214; — in cruribus 262; — in genitalibus 220; — infectum excidatur (et de vivo aliquantulum) 220; — mortificatus 178A; — novus 178A; — in naribus vel palato, gingivis, labris 335, 336. (signa cura, gargarisma seri caprini); — in nervosis locis brachii 362; — mamillae 363, 364; — in ore 142 (praeservatio), 277; — ubicumque sit in corpore, curetur cauterio in summitate capitis 277; — ossis incurabilis 282A; — in osse 233; — in pedibus leprosororum 293; — in tibia vel pede 293; — virgae virilis 336, 348, 374.
 candela 129A; vulnere adhibita 112A; — als Vaginaltampon 409.
 canella aurea vel argentea (zur punctio abdominis) 145, 278; canellum 288A, 335; canellus 368, 375; — de ligno 287; — ferreus 350, (ad cauterizationem) 376; — ferreus vel aeneus 167, 175, 326; ferreus vel ligneus 352; — cum foramine in parte superiori 352 (ad recipiendum uvulam cauterizandam); — de sambuco 217, (ad suturam intestini) multi fiant canelli et diversi, ut, quem quantitas vulneris exigit, presto habeamus 217A.
 canella 280A, Schiene.
 caniche 194.
 caniculares dies 139, I, 168, 168A, 169A; (ab idibus Julii usque ad nonas Septembris) 378.
 canis et anticanis (in flebotomia) 378; — rabidi morsus I, 133, 359
 canna 43; — ferrea vel aenea 177; — subtilissima ponenda in intestina 114; bullire in c. 294; cannus 377.
 cannula, canula 9, 24, 29; canella 29 (concaevitas) 24, 43; — ex penna anseris aut vulturis 42.
 canon 338.
 cantabrum (tritici) 341, 361, 374, 376; id est furtur tritici 192. Grütze, Caelius Aurelianus.
 cantarides 275, 276A, 289, 328, 329, 338, 348, 350; Nieren- und Blasenschädigung 309.
 capacitas 260.
 capparus, caparis folia 115, 180, 292; — radix 272.
 capellula 313.
 capere 131.
 capilli radix 128; — materia (fumus) 321; — evulsio 168; — ad producendos emplastrum 251A.
 capistrum 166, 174, 258, 325; incisio in modum c. 275.
 capitellum (Lauge) 123, 124, 141, 175, 176, 189, 194A; quomodo fit (de calce et cinere) 124A; superpone aquam sicut fit de lixivia et fiet capitellum 196, 197A, 220A, 341; — I, II, III, IV, 184A, 235, 235A, 262.
 capitis centrum 139; — puppis 147; — summitas 323, 277, urenda contra cancerum, ubicumque sit in corpore; — vulnera 313.
 cappenzippel = Kapitel 521.
 cappurgium 169 = caputpurgium.
 cappus, Kappes, Kohl 563.
 capreti pedes 422.
 caprificus 178, 196A, 227, 341. Ficus carica var. silvestris, wilde Geisfeige.
 caprifolium 173, 178, 192, 227, 270A, 282; folia et succus

- 285; — trahit ferrum 268A.
 os fractum de vulnere 268.
 caprioli (vitis) 191, Schöblinge.
 captal veyne, the — 218.
 caput (in posteriori parte non
 fiat incisio sed cauterizatio)
 276A. —
 caput = capitellum Lauge 3.
 caput clavellatum 58.
 caput mamillae capitellum ma-
 millae, Brustwarze 219.
 caputpurgium, quid 9A, 29, 169.
 caraxatio (quid) 379.
 carbo 370; — incensus 376; car-
 bonis pulvis (ad emplastrum)
 347.
 carbunculus I, 133, 191, 225,
 261, 282, 293, 346, 347;
 (superveniens vulnere) 208,
 286; (pulvis corrodens eum)
 286; — (in vulnere) 357;
 color ignitus ut carbo, valde
 periculosus, vix nunquam
 aliquis evadit, 357; — qui
 supervenit vulnere, non ita
 periculosus) 357.
 cardamomus 272A, 294, 367.
 cardiaca I, 78, 196; dardiace
 196; cardiacus I, 96.
 cardo benedictus 199, 346; Car-
 benia benedicta Adams; —
 beatae Mariae, id est senecio
 228.
 carduncellum, Distelartischecke,
 Carduncellus 114.
 caries lignorum (pulvis in vul-
 nere) 356, 358.
 carneo, Hirschale und -haut
 449ff.
 carnositas 171, 195, 209; —
 brachii (vulnus) 116; — cruris
 116, ubi est organicum mem-
 brum 230; — superflua testi-
 culi 372.
 carnosus 347, 349; carnosia loca
 146.
 caro bona 383; — mala 116,
 140, 208A, 281; livida vel
 nigra 141; — nova 145A, 333;
 — novella 138; — delicata
 383; caro bona generanda 188,
 207, 281, quomodo 359; —
 bonae reparatio 369; — solida
 regeneranda 356; — molesta
 I, 102; caro mollis 121; —
 mortua 208, 251; — vera 251;
 — aequalis per totum 114;
 — ad aequalitatem reducta
 110; carnis color purpureus
 quasi signum sanationis; —
 superflua 116, 141, 159, 160,
 207, 224, 252, 276, 315, 316,
 356, 357, 375 (signa) 208A,
 in naribus 139; — putrida 120,
 141, 146; — combusta 148;
 — putrificata I, 102; carnem
 generantia 293.
 caro macra 356; — bubulina 135;
 — porci macra 172; — pin-
 guis 373; — pinguis porcina
 314; — porcina, vaccina, ca-
 prina 398; — irecina, vaccina,
 caprina 397; carnis glutinum
 338; — lotura 136, 349.
 carpia 109, 110, 129, 132, 160,
 161, 269, 270, 314, 315, 316,
 319, 343, 344, 355, 383, 398
 (de panno).
 carpinen, schaf 488, Charpie.
 carpobalsamum 564.
 cartalarium 476, 477.
 cartilago pro osse 160A; — nasi
 (quassatur) 256; — clipearis et
 cimbalaris (am Kehlkopf) 430.
 cartula combusta 123.
 carvum 367.
 caseus 119, 263; — siccus 397,
 398; — recens 397; — sallitus
 397.
 cassia lignea 269A.
 cassilago 162, id est iusquiamum
 162A, 181.
 cassilis 383 = cassilago?
 castanea 226, 396.
 castinen 449.
 castitas chirurgici summa cautela
 396.
 castoreatus 397.
 castoreum, castorium 135, 173,
 255, 272A, 274, 279, 292, 351,
 383, 483, 486.
 Castratio (zur Bruchheilung)
 145A.
 casula cerae, casula de cera facta
 227, (Ätzkapsel) 233; — de
 pasta 233.
 cauo 194.
 casus ab alto 254, 370; — ignis
 338.
 cataplasma, cathaplasma, *κατα-
 πλάσμα* 3, 9A (quid), 110, 160,
 199, 281, 373, 377.
 cataplasmare 138, 286, 340, 382.
 Catapucia, *καταπούτιον* (Cels.)
 169A.
 cataracta 28, 331; — in porta
 visus 332 (quid?) 129A (opi-
 latio nervi optici, desiccatio
 humiditatis oculi); — oculi
 (Heilbarkeitsprobe) 129; hau-
 fig bei Sarazenen 331.
 catarexis, catatexis 136 (id est
 inferius premendo) 136A.
 catarrhus descendens 127.
 catena, cathena, canena, cantena,
 carena I, 85, 88, 108, 284;
 cathena gulae 202, 204, 362,
 381; rupta, ligatura 285A;
 incisa vel fracta, repoditis 355;
 provinciale dicitur colli 284A,
 295; os illud, quod in anteriori
 parte pectoris protenditur in
 obliquum 204; per quod li-
 gantur captivi in partibus
 submarinis 284A.
 catisma, *κάθισμα*, Sitzung statt
 encatisma, *ἐγκάθισμα*, Dampf-
 bad, Sitzbad.
 cattabore 450 = cataputia maior
 Simon Jan.?
 catulus scissus 323; — scissus
 per medium 366 (ad fomen-
 tationem); — scissus ad cale-
 faciendum intestina prolapsa
 217A.
 caudae finis I, 132; cauda spinae
 378, 382.
 caudata tenta 368.
 caulis 192, 348; — agrestis 138;
 — rubeus 243; — folium 140,
 329 (als Verband); — folia
 ad tenendum vulnus apertum
 252; — turiones 119.
 causa 143; — capitis pulmonis
 136; causarum qualitates 136;
 — pulmonis, toracis etc. I,
 168A; — privata et remota
 324; — praeservativa 363;
 — curativa 363.
 „causa“ statt „res“ 298 (chose).
 caute ambulare et temere operari
 343.
 cautela I, 176A, 138; — chir-
 urgiae 256; — summa 111.
 cauter, cauteris I, 85.
 cauterium 3, 123, 221, 222, 227,
 228, 324, 387; cauteria ei se-
 ctiones I, 79; — clavale 85;
 dactilare 88; — latum 140;
 I, 82; — lunare 38; — rotun-
 dum I, 82; — in modum tri-
 anguli cum rotundo I, 85;
 — triangulatum 233; — tri-
 punctatum 380; (plata quin-
 que foraminibus perforata) 89;
 cauterio coquere 122; — per-
 forare 146A; cauterium in
 aure contra grandulam recen-
 tem 283A; — ad remedium

- totius corporis 234; — solemne ad varios morbos 381; cauteria non laudanda 397. cauterizare 139, 140, 342. cauterizatio 210, 347, (appositi ferri caudentis) 377; (ubi debet fieri, ubi non) 343; — aute suturam 358; — per canellum 350; — iterum et iterum 254. cavilla 1, 132, 212, 1. 213; — pedis 230A. cavitas 136. cefalea (cephalea) cephalica 1, 90; 253. cefalica, cephalica, chephalica 138, 254; cefalicon 136. cefaloclastes, κεφαλοκλάστης 4, 5. celidonia, scelidonia 124, 130, 182A, 193, 253, 270A, 273, 282, 283, 340, 383; — domestica 257; — agrestis 172, 277; bibita longo tempore mortificat fistulum et cancrum et preservat vulnus ab infistulatione 288. cellen dri, des Hirns 435. cellula cerebri media et prima 336; tres cellulae cerebri 250 („ventres“) 251, 396. cenobis, Zinnober 438. cenochi 1, 194. centinodia 257; centinodium 193, 377; Polygonum aviculare *L.* centonice 270A statt centinodia oder centum culus (*Filago germanica L.*). centrum galli 173, 176, 276A, 289. *Salvia Sclarea L.* centum capita (radix) 184, *Eryngium campestre L.?* = affodyllus 282A. centumnervia 114 = centumnodia? cepa, cepe 119, 163, 279, 282, 334A, 346 u. oft. cephalon (quod est caput) 396. cera 114, 122, 124, 160, 285, 337, 348, 349, 359; — alba 125, 347, 383, 384; — nova 293, 332; — nova pulchra 175; — pura 109, 110, 111; — rubea 115; — virginis 270A; — in vulnus, ut apertum maneat 140. cerasus 119; cerasorum nuclei 374. ceratum 280; cerotum, Wachs-salbe 3, 9A, 110 u. oft. ceratum filum 145A. ceratus (pannus) 341, 361, 362. cerebri calor temperatus 378; — cellula anterior, media 324; — tres 250; — debilitas 294; fumi ascendentes ad cerebrum; — laesio 320; — non laesi signum 109A; laesum incurabile 250; — motus 251, 273, 315, 318, 320; — motus celer insaniam excitat 108; salire non cessat 108; a se ipso movetur 108; medulla capitis 108; consolidatio impossibilis propter motum continuum 251; — substantica 320; — panniculi 315, 320; — pellicula 323; — pia mater 320. cerifolium 373, Chaerophyllum und Anthriscus cerefolium Hoffm. cernere (sieben) 113, 118, 121, 123, 125 (subtilissime). cerusa 118 (rusa) 118A, 138, 260, 275A, 336, 340, 341, 349. cervix (partes) 342. cestros, κέστρος; 4, 5. Brenngriffel. ceton = seton 6. ceveia 234A. cheichen (Keichen) 1, 187. chephalargica, κεφαλαργία 136. chief, le 1, 209 (Kopf). child that is schallyd and forgeteful 1, 195 (vergeßlich). chimolea 220, 255, 289 (terra Hispaniae). chimus, chymus 243 (laudabilis), der das Apostem macht 497. chinpain (Kinn, mentum) 1, 187, 1, 190. Chirurgen-Sekten und Chirurgie-Perioden des Guy v. Chauliac 393. chirurgica, cirurgia (vocabulum) 108, 121, 122, 129, 250; — antiqua 350; — officium 392; — realitas 429; — theorica 429; — speculativa 429; = Operation (talis) 123, 124; chirurgiâ operare 146; chirurgiam facere 139; — in der Hand der Laien und Pfuscher 429; — aus den Aphorism. Hipp. lat. gesammelt 98; — Razis 300f. — notitia maxime in ossibus; s. cirurgicus. chyn (= chin) 1, 196. Kinn. cia, scia, schia, Hüfte, Hüftgelenk, Oberschenkelkopf 311, 312; ciaticus = sciaticus 379. cibaria crossa et inflativa 145A; — delicata 397. cibus bonus 130; — levis 146; — accipere 137. cicatrix 117, 129, 138, 165A; — bona 145A; — turpis 313; — subtilis 356, 325 (per cinamomum); cicatricis ornatus 349; — subtiliatio, dealbatio 349; cicatrizare 138; cicatrizantia 383; cicatrizatio 271. ciccer 119, 129A, 287, 294; assatum 398. ciclamen 121, 125, 142, 183, 197, 235, 283; — vel astod 340. cicuta 139A, 484; — domestica 292. cific = sific 367, 368, 370 (est panniculus solidus sicut matrix); — ruptura 370; — relaxatio sine ruptura (Differentialdiagnose) 370, 371. cima 118, 119, 341; — rubi 208, 234; — rubi, fragariae, vitis 369; κῆμα, Schoß, junger Trieb. cimbalaria 116, 313; cimbalaris cartilago 430. cimbalum 286A. ciminum, cyminum 115, 163, 169, 173A, 175, 271, 275, 279, 290, 332, 383 u. oft; — commasticatum in oculum inspuere 129 u. öfter. cinamomum 117, 121, 122, 123, 137, 142, 178, 193, 200, 256 (super vulnus). 294, 325, 331A, 349, 349, 356, 373, 378. cinetorium (funda) 145A. cingulum 261, 368; — forreum, Bruchband; — sive herpes 285. cinis 117 (in sacculo); — calefactus ad fomentationem 114, 115; — vitis veteris 180A; — fabae 176 (stipites); — quercinus 180A. ciragra 381, 384. „circa instans“, Platearii 262, 264. circulus de pasta vel de cera 233 (als Ätzschutz). circumcidere 129; circumcisio; circum fodere 130; circumligatus 354. cirurgicus s. chirurgica; cirurgici officium (cauterizare, venas incidere, inungere, epitimare, colliria instillare) 342 (suere, incidere, coquere)† cirurgicum instrumentum 4, 5. cissura 317.

- citeloß (s. sitteloben), Küchen-
 schelle 550, 552, 553.
 citrinare 485, gelb werden.
 citrinescere (caro) 282.
 citrinitas (ex aure) 332.
 citrinus 120; citrina cutis 147.
 citrus 272A; citri folia 104.
 clapsedra, Spritze 40.
 claretum 179, 487.
 clarificare visum I, 172, 176; 331;
 — vocem 378.
 clarus 129A.
 claudere oculos 120.
 claudicari 143A.
 clava 114A, 222A, 290, 312, 314.
 clavis 320.
 clavum stellatum 58.
 clavis in oculo I, 14A.
 clibanum, us 281, 398, Back-
 pfanne, Ofen.
 clidion, κλεις, κλειδάς (κλειθρίον,
 κλειθρον), Schlüsselbein 131.
 clipearis cartilago 430.
 clipeus 146, 361.
 clistere 3, 8A, 146, 226, 272,
 400; — magnum, parvum 43,
 44; — subtile 40; s. cristere.
 clisterium, clistrum 141.
 clobelouche, Allium sativum L.
 438.
 clofa, clova, clova, Klufe, Kluft
 Klammer (Jangob.?) 12, 222.
 cloiren 525, Hoden (vgl. Klöte,
 Klot).
 cloißgin, Klöschen 528.
 clune 290A; — clunis 291A,
 Hinterbacken.
 coadunare 127; coadunatio 127.
 coaequatio vulneris 160.
 coagulare 117, 138; coagulatus
 129; coagulatum lac in ma-
 milla 363.
 coagulum leporis, Lab. 384.
 cochlea (turnus), Schraube.
 coclear, cochlear 35, 36, 66, 133,
 225A, Löffel; — ferreus I, 80.
 löffelförmiger Protektor I, 58.
 coconidium 292, κόκκος κνίδιος,
 Daphne Gnidium L. Alex.
 Trall., Smon Jan.: Cogo-
 gnidium.
 coectura I, 82, 83, 84, 85, 86, 87,
 102, 119, 140, 146A; — pro-
 funda 234; — terna I, 86;
 — in modum crucis I, 86, 88,
 89; — ordine oblongo I, 86;
 — in trianguli similitudinem
 I, 87 (in modum trianguli);
 — aequales I, 89; — facere 141,
 Kauterisierung.
 codis succus (id est papaveris),
 κωδία, Mohnkopf 139.
 codrion, χορδρίον, χορδρος 130.
 cofrasia, Euphrasia off. L. 456.
 cohaerere (ossi) 111; cohaerentia
 323.
 coitus 398; — frequens 397;
 — juvantia 406; — debilita-
 tur 147; — zu meiden vom
 Verwundeten, Arzt und Pfl-
 gern 252, 264.
 colare per pannum 118, 119, 173,
 fortiter 349, per peciam 176.
 colatura 347, 349.
 colblatt 499 u. öfter.
 colica passio 287.
 colla alba 118 (cum qua clipei
 liniuntur) 355.
 collectio 120, 190, 211, 271; —
 in gula 121; — in alto I, 177;
 tempus collectionis herbarum
 283.
 „Collectio chirurgica“ 16, 87.
 colli (provenzialisch für Schlüssel-
 bein) 295.
 colligare partes 355.
 colligantia 352; — cerebri cum
 stomacho mediantibus nervis
 252.
 collirium 172, 274A, 279, 329,
 331 332; — oculis et auribus
 instillare 342; — quae auri-
 bus injiciuntur 334A; — ad
 carnem corrodendam 276.
 collum 131, (vulnus) 250.
 colofonia 109, 113, 115, 117,
 118, 123, 138, 206, 209, 270A,
 284, 285, 319, 337, 352 u. oft.
 coloquintis 292.
 color 120; — vulneris 114; —
 sanguinis in minutione (niger,
 rufus) I, 169.
 columbina penna 129.
 comburere 141, 143; — venam
 143.
 combustio 119, 127, 146, 382;
 — ignis I, 80; — venae 140;
 — igne vel aqua calida et eius
 cura 234.
 coment, das 498, Kommentar.
 comestio 121, 123.
 commasticatum dentibus (medi-
 camentum) 128, 179, 189.
 comminueret 113.
 commissura capitis 254 (cere-
 brum tenet se cum commissu-
 ra) 255; quinque commissurae
 cranei 131.
 commovere 111 (massieren) 129;
 commotio 111.
 competens vas 185.
 complex und natur I, 214.
 compositio optima 141.
 compressio 134A; — pectoris
 I, 180.
 comprimere manibus 133.
 computrescere 206.
 concatenatio 120, Verbindung
 concavitas 120, 145A; — Gelenk-
 pfanne 133A; — auris I, 176;
 — pectoris 112; — supra pec-
 tus 228; — in gula I, 79; —
 manus 227, I, 79; — in pede
 I, 79; — sub pede 382; — in
 vulnere 286A.
 concavum (Gelenkpfanne) 131.
 conceptionis impedimentum 379.
 conceptus I, 179.
 concipere I, 170, 171.
 concreamen 253.
 concubitus, caveat medicus et
 vulneratus; — fictivus cum
 uxore vulnerati (quasi cura)
 288A.
 concubuscere 140A.
 concula, conchula 29, 348.
 condisi 292.
 confessio patientis (ante tel-
 evulsionem) 256.
 confinium 108.
 confortare 130; — appetitum
 367; — digestionem 367.
 confortatio 319.
 confortativa dieta et odorativa
 143.
 confricatio 330A, 377; — cranei
 fracti 320.
 congelatio flegmatis crossi 145A.
 congestio 260.
 conglobare 132.
 conglobatus (sanguis) 258.
 conglutinare 132, 133, 138, 355,
 360.
 conglutinat 118.
 conglutinosus 116, 29.
 congregatae venae 582.
 conium 139 = Cicuta Sim. Jan.
 conjunctio (Verwachsung) 128;
 — mandibularum 140.
 conjunctiva 128.
 computrescere 344.
 conquassatio 210.
 conscendere = ascendere 383.
 consertio 113.
 consideratio impotens 132.
 consilium et praeceptum 342.
 consimilia membra 379.
 consolidata 258, 268, 284, 350;
 — maior 164, 221, 269A, 296,
 310, 318, 319, 370; — minor

- 123, 191; — maior et minor 145A; — utraque 280.
- consolidare 111, 339, 360.
- consolidatio 128, 355; — optime 356; — prima 132; — mala 214, 356; ossis 214, 284; — vulneris 285; — motu prohibita (in cerebro, corde et pulmone) 251.
- consolidativus 383; — pulvis 146; et unguentum 369; per os 377; potio consolidativa 356.
- constipatio 381; — pectoris 396; — ventris 159, 396; — veneratorum 333A.
- constituere infirmum (Stellung) 130.
- constrictio 117.
- constrictivus I, 80 (emplastrum); constrictiva (s. Blutstillung) 344/345.
- constringere 115A, 130, 141; constringitur pupilla 129A.
- consumere (scabie) 125.
- consummatio medietatis 119A.
- consumptio 118.
- consuo 319.
- consutus 145A.
- contaminatio 323.
- contemperare 131.
- contingibilis 113.
- continuitas 109.
- contractio nervi 117, 379, I, 179.
- contrafactor Laßmann I, 163.
- contrahere noxios humores I, 168.
- contraria addenda 114.
- Contrecoup 254.
- contumacia capitis 165, id est summitas, eminentia.
- conturbatio visus 147.
- contusio 387; — recens 286.
- convertere (pilos palpebrarum) 128.
- cooperire 135.
- coopertorium membri 251.
- coparosa 196A.; s. cuperosa.
- coquere = cauterizare 140, 378.
- coquina cruda 397.
- cor, fons et orrigo caloris 364; — deficit 147; cordis motus 251; — pellicula 251; — volnus 364; — pennae tenues 36; — querela 378.
- corda 213; ad ligandum 280A.; — de panno 174, 175; — de canabo vel serico 290; — ballistae (ad ligaturam) 292; — rotae (rotae facta de intestinis pecoris) 136.
- cordula de serico (ad setonem) 367.
- Corianderwasser 482, 485.
- corilus 341; — virga ad agitantandum 383, Hasel.
- corium 109, 110 (scindere) 161, 341; corio inducere emplastrum 133.
- cornea 128, 129.
- corner of the Eye 196.
- cornu cervi 270A, 289; — cervi ad claudenda vulnera 256; — cervinum 276; cornua cranei, occipitii 292A.
- correctio venarum I, 179.
- corregiolo 295, Riemchen.
- corrigiola (tenta in modum c.) 290, 295.
- corrigium 288, 292, 295, 322; — latum 371; — parvum de laureola (ad ligandum) 130.
- corrodere 109, 191A, 233.
- corrosio I, 178A, 181A, 192, 333, 341, 382; — superflui carnis 207; — capillorum I, 172, 174.
- corrosivum 120, 140, 140A, 323, 341, 348 (pulvis); — lene 335, 341; — debile vel forte 356; — violens 356; corrosivus pulvis 277A.
- corrosus 34.
- corrumpere 128A.
- corruptio 109.
- cortex laureolae 375.
- corumbrum 125; corimbus, hederæ fructus Sim. Jan.
- cossa I, 212A.
- cosse, dolor delle — 194.
- costa 112A, 127, 131, 134 (fractura), I, 89; costarum teneritas 287; — (incisio super c.) 354; apertura inter costas 354, 355.
- coste 217; — dolor dele 194.
- costum 135; costus 292.
- cotidianus I, 94.
- cotisis 329, 330.
- coxa = femur I, 88, 131, 134, 211, 230, 232, 379; os coxae 380; — ruptura 380; — dislocatio 380; — perforatio 387; — gallinae (als Lupusmittel) 256; — caput, Femurkopf 134.
- coxaris I, 179.
- coxie, dolor dele — 195.
- cozimbrium 183; cozumbrum codjnbrum vel conficum 183A, fex storacis liquidæ, Sim. Jan.
- crameth bern 470 (juniperus).
- cramme I, 185, Krampf.
- cramum = spuma (Rahm?) 110.
- craneum 435; — hat dri cellen 435; cranei cornua in occiputio 292A; — os utrumque 255; — tabella 317; — cissura 317; — fissura 317; — signa (per floccum lanæ vel pennam levem durch + Valsalva) per incastrum fustum 317; — fractura, ruptura 110, 253, 268, 386, quomodo cognoscitur 108, 252; craneum abradere parum et parum, donec perforetur 274.
- cranos (κράνος, der Helm?) 131.
- crapula 135.
- crapulatio 398.
- crassula 114; — maior et minor 234.
- crebs, cancro 460.
- crepane = trepane 6.
- crepatura I, 88, 221, 222, 290, 357; — manuum 125; — venæ interioris 319.
- cribellare, sieben 319, 322, 333; cribrare, sieben 130.
- cribullicio 320.
- crines mali 322.
- crispella 121, 121A, 221; crispula 121, vgl. Simoa Jan.
- crista galli 275.
- cristallus 125, 182, 332.
- cristere 396; — cum elleboro nigro 398; s. clistere.
- cristula s. crustula.
- crocus orientalis 166, 269, 272A, 367.
- cronazen, Mandeln, im Schlund 458.
- crosteln, Knorpel 467.
- cruda coquina 397.
- cruditas ciborum vel potus 137.
- cruentare 513.
- crump 461, krumm.
- crus 131, 135, 230, 231; — perforatio 387.
- crusta 345; — panis perforata (statt embotus) 185A.
- crustula, crustella, cristula 180A, 233, 241A, 261, 281, (antracis) 286A, 357; — corrugatus, quasi per filum ad interiora traheretur (in antrace) 191A.
- crux capitis 274.
- cruzenwegis, kreuzweise 450; cruzewegin 451.
- cubita (cubitum, cubitus), κούβιτορ, Ellbogen 131, 135, 138, 358; — dislocatio 361, 362.

- cucumer agrestis 117A, 226, 283, 290, 293; — semen 224.
 cucumercella, cucumisella 121, 197 = cucumer agrestis.
 cucurbita 226, 259; — agrestis 121, 197, 278, 288; — sieca vel viridis 400; — testa usta 125, 183; — ventosa 363.
 cuer, le' 209 (Herz).
 cufa 199A, 216, 219, 259, 288; euffa, id est ventosa 186; — capitelluni, Schröpfkopf, Milchsauger 13.
 culpa 122, interiorum, exteriorum 143 u. öfter.
 cultellare (cauterium) 7, 8.
 cultellum 116, 117, 334 581; — ligneum (ad rasionem linguae); — quando cuspis remanet in vulnere cranei 252.
 culter subtilissimus 141.
 culus 137, after, Darm.
 cuminum 119, 128, 434 (conmasticatum), 331.
 euneus ligneus, Holzkeil 135A, (zwischen die Rippen nach Parazentese) 215, (Keil zwischen die Zähne) 215A, (ut os apertum teneat) 201.
 cuor 194.
 cuppa rosea 356, 357.
 cuperosa cupperosa 478; — alba 329, beides Kupfervitriol.
 cuprum 386.
 cura mala 116; — congrua 110.
 curativa causa 363.
 eurenfaetus (?) 124.
 curicularis = auricularis.
 cursus mali humoris tollendus 141.
 curvare 381.
 curvatura I, 177A (curvus modus); — brachii I, 183.
 curvum concavatum 7.
 cussinum 362.
 cuticula 195, 196, 198, 329; (Fascia) 190; — supra nervum 189; — super guttur 342; — cranei 271; — pustulae 348.
 cutis 110, 120, 127; — corporis citrina fit ex inanitione 147; — deformatio 341; — depravatio 341; — pulera et tenerima 124A; cutim elevare et excoriare 124A; — omnino separata nullam habens cohaerentiam, quia nutrir non potest, non suenda sed proiicienda 318.
 daetilare 6, cauterium.
 dactilus 397; dactili mundi 272; dactilorum ossa 178, 277, I, 80; — nucleus 140.
 damck (Gewicht), 483 = danicus 486.
 dampfpflaster 541.
 darmgicht I, 187.
 Darmverletzung, Naht 386.
 daucus 272A.
 Dauer der Bruchheilung 569.
 dauff, taub, unempfindlich 582.
 dealbari 118.
 deambulare 127.
 debilia membra 147.
 debilitare naturam 143; coitus debilitatur 147.
 debilitatio stomachi I, 169.
 declinatio 260, 345.
 deeoetio 319; — perfecta 115; — pinguissimae galinae (zum Gurgeln) 200.
 decolare 104.
 decollare 332.
 decursus humorum 185.
 decurtatio 327.
 dedo grosso I, 194.
 deductio 373.
 defalcare 327, 375.
 defalcatio carnis superfluae 375.
 defectio visus 128; — virtutis 108; sanguinis 131.
 defensiff, die rote 597.
 deficit sub viro (mulier) 409; — cor 147.
 defluere ad oculos (humores) 128.
 defluxio, defluxus 140.
 deformatio (cutis) 341.
 deformitas manus 381.
 defuesse 196.
 deglutire 130.
 delicabilis 123.
 deltarium, δελταίριον 4, 5
 Demssikeit (der feuchten) 613.
 denarius parvus 347; — magnus 347.
 denegatio urinae 373, 374 (cura in puero: sugere virgam).
 dengerlei I, 186.
 dentes (juvant et ornant) 339; dentium deformitas 339; — plantativus 132; — dolor 140, 181, 278, 387, I, 91; — dolorem sanat incisio in aure 259, mel fervens cum bombace 259, stercus corvi 259; — doloris alleviatio 292A; — fistula 339; — limositates 336 (vitium stomachi); — abstractio 259; — extractio 339, 387; — ut sponte cadat 181; — acumen (cum serra obtundendum).
 denti 194.
 dentifricium, Zahnpulver 3.
 deperditio substantiae 357.
 depilare 125.
 depilatorium 322.
 deplumare 322.
 deponere (materiam melanolicam ad intestina) 377; — cutim 341.
 depravatio (cutis) 341.
 depressus 128A.
 depressio cataractae 331, 332; — cranei 162.
 depressus (relevare) 128.
 depsnia I, 170 = disnia.
 depurgare sanguinem naturalem 378.
 dertis 340, 341, Hautausschlag. descendit humor 140; — ad nares 141; — eatarrrhus (in oculo) 127; intestinum — inlierius 146.
 descensus 140.
 desiccare 116; — ad solem 139; — in furno vel ad solem 123; — panno 131.
 desiccativus 323, I, 102; — pulvis 351.
 desidiosus 373, träge, lässig.
 desipientia propter debilitatem cerebri 254.
 desipnia I, 100, 510 = disnia.
 despumare 123, 331.
 destillare (humores) 142.
 destituere (membrum) 141.
 desudatio 428.
 detractio 146 (ab interioribus ad exteriora); — sanguinis 378; — sanguinis per scarificationem I, 168A.
 detrusor 24; — eoncavus 62.
 detumescere 323, 382.
 devagare (os fractum) 355.
 devastare 123; — ad versas valitudines I, 169.
 diabutum I, 101A.
 diaecalum I, 101A.
 diaecarstios 216 (von διαχαρισσει, zerschneiden, trennen), eine Salbe.
 diaecodion I, 101A, Mohnmittel.
 diacostum I, 101A, Kostwurz.
 diadragma, Weiche 583.
 diaeta 4A, 368, 378; — confortativa et odorativa 143; — potio et cirurgia partes medicinae 385; — chirurgica 395ff.;

- totius chirurgiae Rogerii 396; — bei Darmverletzungen 218, 218A; — der Kopfverletzten 436; — laudabilis 372; — subtilis 129; — tenuis 370; — vulnerati 268A; — vulneris 400.
- diaetare 4A, 347.
- diaforesis 120 (diaforismus 120A), diaferesis 324, Diaforese.
- diaforeticum I, 80.
- diafragma, diafragma I, 172, 287, 311, 312, 353, 362 (volutus) 216, 364; signa teli in d— 112.
- diagridium 272A.
- dialacca I, 101A.
- dialtea, dialthea 117, 133, 180, 199, 210A, 211, 213, 258, 270A, 284, 293, 367, 370, 435, (unguentum, Rezept) 206.
- diamoron 199, 284, 351.
- διαμορόο 586, mit Charpie (μóοο) füllen.
- diapolibanum 398.
- diapalma (Salbe) 478.
- diapareos 272A.
- diaparmose = diaphragmate 459.
- diapression I, 101A.
- diarquilon 137, 562; — Rasis et Joh. Mesuae 611.
- diaremia I, 101A.
- diarria 290.
- diasalgma (diafragma) I, 173.
- diagrammation (diaphragma) I, 211.
- diasintum 138.
- diaspermaton I, 101A.
- diataraseos (Salbe) 273.
- diatessaron, diatressaron I, 101A.
- diayrundo I, 101A.
- dickellochs, dicklich 503.
- dicte, Oberschenkel.
- die, Oberschenkel 443.
- diech, Oberschenkel I, 188, I, 216, 465; dieher I, 128.
- difficultas I, 173, (inspirandi et exspirandi cum sonitu) 351, 381.
- Digel, Tiegel 601.
- digerere 163; digesta materia 120 u. oft.
- digestio confortanda 294.
- digitus brevior I, 182; — minor 138; — (ad explorandum) 111; — als Sonde benutzt 160, 190; — in vulnere 316; — duo in anum ad probandum, si lapis est in vesica 224A; digiti impressio relinquit foramen 345.
- dilatare 111, 122A.
- dillere, Peucedanum graveolens L 577.
- dimittere (ligaturam) 121, liegen lassen 134.
- dindimus 221, 222, Bruchsack.
- dioster, διοστῆρ 4, 5, 61.
- dipsnia, dipnia, tipsnia I, 177, (typsina) I, 177A, s. disnia.
- diptamus, diptamnus 115, 384.
- diripinum, διρῖπινον 4.
- disciplina, Vorschrift 145A.
- disciplinare 359.
- discoloratus 294 (pulvis contra).
- discoptertus 111.
- discretio 127.
- discrimen 169.
- discriminare 169.
- discursus humorum 185.
- discus 215.
- disiunctio pedis 292.
- disiunctura 186, 204, 205, 210; — manus 210, 211; — digitorum 211; — cubiti 211; — mandibulae 180; — coxae 231; — pedis 232; — digitorum 232; — cruris 232.
- disiungere 135.
- dislatio 361.
- dislocare 361.
- dislocatio 212A; — humeri 355, in puero (repositio super pugno manus) 361; — coxae et cruris 380; — pedis 384; — digiti pedis 384; — cubiti 361, 362; — manus 362.
- disnia 136, 378, δύσνια.
- dispumare 109.
- dispurgare 372.
- dissinteria 272, 290.
- dissintericus I, 102, 310.
- dissolutio tumoris 370.
- dissolutivus 260, 271, 345, 357, 497.
- dissolvere, losbinden 125, 131; — digerendo materiam 145A.
- distantia labiorum vulneris 358, artificiose paulatim contrahatur (sutura indirecta, durch Naht aufgeklebter Pflasterstreifen) 358.
- distemperare 123, 128, 340, 347.
- distendere 367.
- distorsio angulorum oculi (ex spasmu) 268.
- distractio 354.
- distrahere fracturam 384.
- Distractionsgestell 67.
- disuria, dissuria 374, δυσουρία.
- diureticus 372; diureticae herbae 284; — semina 287; — oximel 284; — vinum 373.
- diversitas 129.
- dividere, spalten 128.
- divisio ossuum I, 87.
- doctus medicus scit plura quam rusticus.
- doechlin, Tüchlein 577.
- doitfarbe, bleib bleiche Totenfarbe 529.
- dolen drank, Schlaftrank 575, dallen drank, potus sonniferus 577.
- dolg, Wunde, Geschwür 433.
- dolor cutis, d. carnis 127.
- domestica pars I, 134A, 179A (Innenseite).
- Domicellus 238.
- dominare membro I, 210.
- dominica oratio 136.
- Dominium signorum I, 211.
- donnersblaeder id est semperviva 575.
- doppen, nuwen 566, neuen Topf.
- dor 180A.
- dormire super dextrum latus etc. 397; — supinus 396; ad dormiendum 293.
- dormitio, dormitatio 382.
- dormitum vadere 121, 125; — ire 123.
- donrblute 456. Prunus spinosus L.
- dorre, siccitas 457.
- dorsale 7.
- dorsi passiones 379; — spina 112A, 382; — vulnus 369.
- dorzli 451.
- draconis sanguis 277 u. oft.
- dragantum 281, 336, 352; — pulvis 384.
- dragnitus 261.
- draguntea 283.
- drat, droht von messingk, an beiden enden knotlein, Messingdraht als doppelte Knopfsonde (s. sucher) 554; — viereckeicht gesliffen 437.
- drieckot, dreiecket, dreieckig 615, 616.
- Drillbohrer (z. Trepanation) 88 I, 103A.
- dristunt, dreimal 435, I, 185.
- dropesye 196, Wassersucht.
- druss (glandula) I, 190.
- drussel I, 214.
- drussige steten 612.
- druswurz 437, Sedum Telephium L.
- druze 460.

- ducere con spatula 164.
 duchen gebende Tücherverband 519.
 dueck, starch lynen 567.
 düchelgin, Tüchlein 571.
 dulcificatio metallorum 508.
 duleis medicina 385.
 dunc muter, pia mater 435.
 duneres bard, barba Jovis 434.
 Sempervivum tectorum L.
 dunewend, Schläfe I, 170.
 dunkillheit der ogin I, 190.
 dunne von der leber (Diafragma) 459.
 dünner, sempervivum 563.
 dünsten, aufdünsten 604.
 dünunge der oren I, 189.
 duplus (pannus) 329.
 Duppen, das, erden, irdener Topf 577; glasen — 520, 577.
 dura mater 127, 158ff., 269.
 (Laesio), 271, 315; — medullae dorsi 320.
 Duramatre 449.
 duritia 120; — ingens 120, 132, 360, 367; durities 117, 206, 213A, 345, 356, I, 214; — splenis, epatis I, 173.
 durre und heiss I, 214.
 dye I, 114, dye, die, Oberschenkel.
 dyachaton (Salbe) 439.
 dyaphragma I, 177A, s. diafraema.
 dyametrum I, 80.
 dysentericus I, 86 (disintericus) dissintericus.
 dysnia I, 84 (dipsnia, disnia, desipnia, *δύσπνια*).
 eberwurz 439, *Carlina acaulis* L.
 ebich loub 437.
 ebogo 428.
 ebullicio humorum 159A; — sanguinis 320.
 ebullire 349.
 ebulus 189, 196, 199, 227, 281, 294, 372, 373, *Sambucus Ebulus* L.
 eecopetis, etcopetis, *ἐκκοπέτις* 4.
 edelplaster 503.
 edera arbor 139; — terrestris 130, 272A, 276A; — matura 139; — arborea 139A; — gummi 117. *Hedera helix* L.
 edeps, quid 8A.
 effundere (lacrimas) 127.
 effusio 137, I, 171; — lellis I, 178; — oculorum I, 168, 169, 170, 171.
 effusio nimia oculorum I, 175, egestio sanguinolenta I, 130; egestionis positio 376 (supersella vel super genua incurvus); de egestionibus Guil. de Saliceto 405.
 egressio urinae 113; — ossis 134.
 egressus 140, 366, 367, 368; — ossis 133.
 egritudo 136; egritudinis cura vel sintomatum 384.
 eibischwurz, *Althaea* 452.
 eichapfel, glandioli 458.
 eichorn 436.
 Eid auf Geheimhaltung 348.
 eier, weiche 449; eierklar, Eiweiß 499 u. oft; eygesclair nicht brauchen in Wunden 563; eiersmaltz 584; eiger (Eier), frische, von jungen honnern 527.
 eigenschaft der [Tierkreis-] Zeichen.
 ein bringen, einrenken 490.
 einbroca = embroca.
 Eingeweidevorfall aus Bauchwunden 217, 218, 553, 554.
 Einrenkung (Einrichtung) 131, 204, 380, 567, 568, 569, 570; — os fractum regendum 355; — der Schulter (Bild) I, 62; — der Lendenwirbel 134; Einrenkungsbilder I, 24f.; Einrenkungs-Schnallenapparat 90.
 ein zihen, einrenken (einbringen) 490.
 eisererut 457, *Verbena* off. L.
 eitar I, 91 (Gift und Eiter).
 eiter 435; Eiterentleerung aus dem Thorax durch Stellungsänderung des Verletzten, Erbrechen und Husten 215, 215A; eiterbalm 500; eitersalb 562, 575, 582; unguentum etteratum vulgariter cytter-salbe 582.
ἐκκοπέτις 7.
 elargare (fistulam) 338.
 elargatio 333; — vulneris 161.
 elargatus 367.
 elatio mentis I, 169.
 elbogen 607; ellpogen I, 187; — einrenkung 134, 212.
 elbowe 196.
 eldrize 436, *Leuciscus phoxinus* L.
 electuarium 121, 138; — justinum 373; — ducis 373; — filonium 373; — filatrum 373; — Mag. Wilhelmi de Coneniis 304; — Joh. Steperi 296; electuaria quatuor (diasenum catarticum, benedicta, hiera picra) 398.
 clefians 124.
 clefantia, elepbantia 124, 262, I, 126, 134A, Lepra.
 clefantiaeus I, 88.
 clefantiosus I, 94, 95, 96.
 clevare 122A; — cutem et excoriare 124A; — os 133. 139; — pedes 146; super brachium elevatus iacere 146; — se a lecto (aufstehen) 145A.
 elevatio 428; — brachii 212; — inguinum 124; — metallorum 508.
 elevatorium 88.
 elixus, gesotten 185, 396 u. ofter.
 elleborus 135; — albus 115, 139, 169, 184, 186, 193, 259, 293; — niger 292, 483; — albus et niger 194, 196, 350.
 elongare (curationem) 120A.
 ematites 330, *εματίτις*, Blutstein.
 ember, Eimer 434.
 embocum, embotum 9A, 179; (super prunas), 278, 333, 339; emboti canellus 181; embotum inversum 185 (inversatum 185A) zu Räucherungen und Dampföhungen; emboti foramer 185 (dafür *crusta panis perforata* 185A).
 embolus 24.
 embroca, embrocha *ἐμβροχή*, feuchter Umschlag, Breiumschlag 3, 162, 166, 188, 189, 199, 204, 270, 271, 313, 326, 373; — et cataplasma, quid? 313; embrocatio 3A, 9A.
 emigranea, emicranea, migranea I, 83, I, 90, I, 130A, I, 132, I, 171, 173A, 253.
 eminere (oculi) 127.
 emissio aquae cum spiritu (Parazentese) 143; — pediculorum 323.
 emoptoicus 364, *αιμορρικός*.
 emorroides, emorroidae I, 178, 138, 139, 226 (Aetiologie), 227 (abgebunden, filo serico), 228, 284, 289, 293, (stringere) 367, 377, (periculum curae) 289A; — provocandae 269A, 377; — feudae cicatrizandae 272; — tumor 377, 382; — retentio I, 179A; — excoatiatio 377; — querela 382; — beneficium vel maleficium 376; inmode-

- ratus fluxus 376, 377; fluxus certis temporibus in viro sicut menstrua in muliere 376, 377; emorroidae, emissio sanguinis per inferiora 142; Kur 142; periculum curae 142.
- emorrosagia, emorrosia 160A, 195, 251A, 268, 279, *αίμορραγία*.
- empfahen (concipere) I, 188.
- empfangen 567.
- empicus (qui venenum spuit), empticus I, 84, s. empucus.
- empimbia, *ἐμπύημα* I, 84, 107.
- empistion statt emprostion s. dort 135; empistotonos, posteriora tenens also statt *ὀπισθότονος* 135.
- emplastrum, quid 9A; — ad auferendum dolorem et tumorem vulneris 252; — maturativum 269; — ad maturandum 348; — ad provocationem saniei 255; — ad quodlibet apostema evacuandum 147A; — contra contusionem 269; — diaquilon 137; — diasintium (diasincii) 138; — de butiro I, 80; — constrictivum I, 80; — de farina triticea, succo apii et melle 382; — de furfure 369; — griseum 581; — refrigerativum 109; — tenerrimum absinthii 109; — attractivum 109A; — de restibus alliorum; — rubeum 138; — de stercore caprino vel bovino 359; — de faba fracta 359; — de vitreolo 377. *ἐμπεματώσις* I, 146.
- emprostion, emprostotonus, *ἐμπροσθίος, ἐμπροσθότονος* 135. (tenens anteriora) 135.
- empucus, *ἐμπευκός, ἔμπευος* I, 91.
- emunctores, emunctoria 613; — emunctorium 606.
- enatisma 8A, quid = encatisma.
- enbriotomum, *ἐμβροσιόμορον* 4, 5.
- encatisma 9A, quid s. catisma.
- enche = talus I, 70.
- enchel I, 185 desgl.
- enchiridium, Halter, Heft 56.
- ende geliedder, Endglieder, Finger etc. 526.
- enfractusus (meatus) 325.
- enkeln I, 114, I, 217, 579 u. oft; enkelen, Knöchel 526.
- engerin I, 190.
- engirlinge (cleine) und roselyn des antlizes I, 191; engring under dem antliz (und rotmail) I, 187.
- Englant, salb konigs von 478.
- ensale cutellare 7.
- enten 436.
- entgentzt, entzwei 573.
- entpfendinghe, Entzündung 529.
- entpfenge, entzünde, infiziert werden 574; es entpfent sich 575.
- entpfenget, entzündet 519, 527.
- entpfengunge, Entzündung 520.
- entzuschent, zwischen 564.
- enula 114, 278, 349, Enula L. Alant.
- enuresis 374 (qui ignoranter lectum conningunt).
- enzian (Quellmeißel) 572.
- enzinnd, entzündet 605.
- enzinttnus, Entzündung 601.
- enzcunde I, 114 (brennen mit dem Brenneisen).
- epatica vena, epaticon 136, 138, 378.
- epaticus I, 85 (patiens in epate).
- epatis durities, apostema I, 173; — egressio et reductio (in vulnere) 366; — vulnus (diaeta) 366, 397.
- epibastes, *ἐπιβαστήν* 4, 5.
- epicopon, *ἐπίκοπον* 4, 5. *ἐπίδεσμα* 5.
- Epididymitis 372 (subita inflatio testiculorum); — cura 372.
- epiglottum I, 79, 228.
- epilatorium 9A.
- epilentia, epilensia, epilenxia, epilepsia 136, 139, 147, 171. (unde) 324, 387, I, 130, I, 177. epilensius 139, 274, I, 82.
- epithema, epithima, *ἐπίθημα, ἐπίθεμα*, Deckel, Aufschlag, Umschlag 3, 9A, 117.
- epithio 607.
- epitimare 342.
- epticus I, 95.
- Epulis, operiert von Wilhelm v. Saliceto 414.
- equitare (medicus) 373.
- equitatura 377.
- erbas, pisum 453; Erbsen, Kappes und schweinefleisch soll der Wundarzt vorm Verbinden nicht essen 563; Erbsen, Kohl (cappus), schweinen- u. Rindfleisch, Rüben, Heringe sind Kopfverletzten verboten 564, 568.
- erectum vel nectum os, non bene 131.
- Erhärtender Verband 569.
- erys (= ears), ache of I, 196; atter in the ere I, 196 (Eiter im Ohr).
- eris (= ears), vaynys be hynthe the I, 195; veync behynde the Ere I, 196.
- erispila 116, 117A, 119 (ex colera) 120A, 230A, 261, 285, 357.
- erispilari 116, 117; erispilatum vulnus 357.
- erleuchten (das gesicht) I, 191.
- ermodactilus 348.
- ermoniacum 450 = amoniacum.
- ernuweunge 529.
- erougen 529.
- erschrickchen nach vorcht I, 187.
- erschrillen I, 191.
- erschutung des Haupts I, 191.
- erstickchen I, 187.
- erteppfelen kerne 450, Cyclamen.
- eruca 294; — agrestis 169.
- eruginatio 256.
- erwengung und erschutung des haupts I, 191.
- erzige, Arznei 456.
- esbrius i. e. mercurella 114, Mercurialis L.
- escara = Brandstelle I, 83.
- escopella, apostema 387 (Normannisch).
- essera 427, Urticaria.
- essig ist in formica 498.
- etfolocum 4, 5.
- etterativum, ettersalbe, Eittersalbe 582.
- etzducher, Ätztucher 582.
- euforbia, euforbium 135, 183A, 201A, 277A; euforbiatus 397.
- eufrasia 331.
- Eugenik 321.
- cupatorium 372.
- evacuare repleta 113.
- evagatio ossium in fractura 384, Dislokation.
- evaporare I, 169A.
- evellere 111, 130, 146.
- eversio I, 176A.
- eviscum 117, 209.
- evitare 127.
- evulsio 322.
- exacnere (sensus) 378.
- exagitare 115.
- exalatio spiritus (si non, venit spasmus) 285.
- ἐξάλειπτον* 5.
- excitare 139 (= expergiscere).
- excoriatio 119, 322, 340, I, 129; — colli ab intus, cura: garga-

- risma de vitellis ovorum et sero caprino; minutione venae capitis, postea medianae 352; — testiculi et membri virilis 220; — ex equitatura vel itinere (= intertrigo) ex confriatione natis ad natem 377.
- excreare 130.
- excreatio difficilis 130; — sanguinis 362.
- exitura I, 133, I, 179A, 427.
- exitus matricis et umbilici 407.
- expilare 367; — splenem et epar 378.
- exordium I, 211.
- expensa 373.
- expergiscere 139A.
- experimentum 160A, 347, 385; — probatissimum 118; „experimentum“ 197; — contra scrophulam, Geheimmittel 348; experimentorum pharetra exhausta 392.
- explorare (digito) 111.
- Explorativnadeln 34—37.
- explorator, exploriens 34.
- expoliare 145A.
- exponere 129.
- expressio (inter duos baculos) 383.
- exprimere totam sanicem diligenter 190.
- expulsio 260.
- expurgare 324, 333.
- expurgatio 345 (promittere) 355; — sanguinis (ex thorace) 362.
- exscartor 35.
- exsiccare I, 79, 340.
- exsiccativum 356.
- exsufflatio per nares clausas 317.
- expirationis gravedo I, 177A.
- expuere 128.
- exstirpare 4A, 120.
- Extirpation der Mamma durch C-Schnitt 127.
- extendere 311.
- extergere et defendere ab aqua con pannis lineis 185A.
- extersiva 260.
- extractio (evulsio) dentium 181; — membri 146; — ossis ex vulnere 315; — sagittarum 400; — teli 255 (lancea, hasta lanceae); — teli 257; — incisionis (perforationis) forma ab utraque parte teli 257; — teli a spondilibus (foramine per incisionem).
- extractivum 357.
- extractor 60.
- extrahere ex profundo vulneris 116; — glandulas 120; — succum per pannum 185; — cirurgia 121; — telum 111.
- eyeen, ache of I, 196; rennyng of I, 195; sore I, 195, 196 (Auge).
- ez dücheren, Aetztücher 578.
- ezstain, Ätzstein 599.
- faba, fabba** 113, 116, 129A, 186, 333, 337, 383; decorticata 220A, 363; excoziata 119, 220, 220A; — fracta 220A, 381; — frixa 398; — lupina 197; — nigra 123.
- fabaria** 345, 381. Sedum Telephium var. Fabaria.
- fabarum farina** 124, 163, 271; — farina vetustissima 372; — fractarum farina 322; — flos 381.
- fabula** 372.
- faça, posteme de la** I, 194.
- facea, grun, cf. tafea** 483.
- facies** 139; faciei impetigo, serpigo, volaticum I, 172.
- faciola** 262.
- facultas** 355.
- Fadenmandrin** 39.
- faiscla, flaura?** 454.
- fayßtlin, Lipom, Atherom** 598.
- φακοτό; ἔγκολός;** 7, Linsenmesser.
- fal** 612.
- fallyng euy** I, 196 (Epilepsie),
- falx** 358; — in ano 7, 9, 89, 90.
- fans** (statt falx) 474.
- far** 319.
- farina: — cocta** 135; — fabarum s. faba; — frumenti 164; — hordei, ordeacea 269A, 313; — sem. lini 110, 162, 199 u. oft; — lupini 124, 269A; — siliginis 121, 131; — tritici 110, 131, 162, 190 u. oft, 178, 382; — volatilis 371.
- fasceolus** 133, 201, 223; — auricularis 133.
- fascia** 117, 134, 280A, 284 (caput), 285A, 286 (stringere cum f.), 337, 435; — lata (quatuor) digitorum 360; — longa 204, 210, 355, 356, 377; — longa et ampla 134; — perforata (ad modum vulneris) 213, 214; faviae foram (sperforatio) 204A.
- fasciare** 145A.
- fastidium** I, 184.
- fauces oris** I, 176, I, 182.
- favus** 257, 274.
- febricitare** (terra et omnia) I, 168.
- febrire** 285, 383.
- febris** 321A; — acuta (Mittel) 208; — continua 378; — in vulnere 386; — provocata 293; scharffe febres 448.
- fedatus toxicus** 114.
- fect & the soles of fete** I, 217,
- fegen** 520.
- felfluss der augen** I, 187.
- fel hominis** (non mortui ex acritudine) 332; — porcinum 194A, 276; — pecorinum 194A; — taurinum 269, 288.
- fellicula avium de raptura viventium** 330, 332.
- felmaticus** (flegmaticus) I, 169.
- feniculus, feniculum** 271, 284, 286, 329, 330, 373, 434; — semen masticatum 332.
- fenicus, σφαιρίσκος;** 4, 5, kleiner Keil.
- fenum** (foenum, frenum) grecum 117, 137, 162, 206, (eius temperamentum) 255, 284, 287, 313, 348, 351, 373, 434, 451.
- fermentatus panis** 397, gesäuert.
- fermentum** 191A, 192, Sauerteig.
- Ferramenta** (Instrumente) 4;
- ferramentum** (Brenneisen) amplum 123; — unicum 123.
- ferramentum ad evellendos pilos** 28; — ad retrahendum palpebram 28; — ad cataractam 28; — ad ungulas oculorum 28; — ad pannum 28; — ad coquendum fistulam in lacrimis 28.
- ferrariorum scoria** 372, Schlacken.
- ferrugo** 294, 367, Eisenrost.
- ferrum** 130A; bei der Steinertrümmerskur (medikamentös) darf der Kranke kein Eisen bei sich tragen 224A; — ferri limatura 118, 376; — (eisernes Instrument) 327, 328; — (Messer) 127, 277A; ferri acumen 127; — timor 323, 333; — obtusum 284A; — concavum 142; — cavum ferrum, Ätzlöffel für die Uvula 200; unicum 140, 143, 290; — rotundum (Haken) 124, 141, 145A, 281; — distensum 141; — perforatum ad modum elistri (elisterii) 141; — recurvum ad modum unci 144A; — inclinatum 145A;

- calidum (Brenneisen) 124; — fervidum 129; — duplex vel triplex 384; ferro calido scindere 146; — extractio a spondilibus 363.
- ferula, Schiene (Celsus) VIII, 8, 1; VIII 10, 1, 64, 132, 213, 214, 262, 355, 362; — subtilis 131; — loco suturae (filorum) 358; ferulas vocat stellas factas in modum crucis, ut capita ossis firmiter compescant 204A; ferulae regunt ossa adaptata 360; — perforata 360; — in medio perforata 360.
- fervidus 129.
- Fesselung Geistesgestörter 323.
- fessgin 573, 574, 578; — druge, Charpie 564, 565, feesen, fila de lineo antiquo mundo panno 582.
- feßlon 597.
- festinare (ad flebotomiam) 420.
- Festschnüren zur Operation (Bild) I, 65.
- fetor narium I, 176.
- Fettes nicht an Kopfwunden! 563; — nicht an Fuß- und Handwunden! 526.
- Feuchtigkeit (der Augen) I, 187.
- feuer quartayn I, 196, Quartanfeber.
- feul I, 128; — der leber I, 187.
- feutikeit 449.
- fex 483; — olei 169; — sigiae 125.
- fiala 118, 120, 121, 140 (olei), 198, *φιάλι*, flache Schale, Ölmaß.
- fibrorum dolor I, 79.
- ficile 125 (= vas ficile).
- ficus (Frucht) 191A, 226, 228, 346, 348, 370, 378 (folia); — sicca 279, 281, 290; — lac 279.
- ficus (Feigwarze), apostema cum pede subtili 420; — (in quolibet membro) 291A, (ligatura) 291A; — in virga virili 288 (ligetur filo serico vel setis).
- Fieberdiätetik und -therapie 408.
- fiel, le I, 209.
- figado I, 194, Leber.
- filamentum 251A.
- filantropon 272A, Galium Aparine L.; Diosk. III, 90 *ἰσπαρίν*, *φιλάνθρωπον* (weil sie sich anhängt). Simon Jan. filantropon.
- filix 282.
- filtrum 188A; — viride combustum (zur Blutstillung) 344.
- filum I, 79, 129, (quod acu adheret) 205, filo stringere, abbinden; — ceratum (ad suendum et ligandum) 146, 290, 291, 370; — inceratum 399; — lineum ceratum 145A; — sericum, sericinum, de serico 288, 319, 375 (zur Naht); — filum suture putrefit in IX diebus, cum sanie expellitur 112A; fila, quando ex vulnere extrahenda 368; fili cauda extra dimittatur (in sutura intestini) 368; filum = frenulum praeputii (quo coniungitur pellicula cum membro virili) 220; — qui est inter anum et testiculos (die Raphe) 290A; — per medium dividens, peritoneon [statt „perineum“] ab ano usque ad oscum 373, 374.
- filz, weyßen (zum erhärtenden Verband) 569; fin — 576, 578; filz zu pulffer brennen als Blutstillung 564.
- finus columbinum I, 103, 272, 273.
- findere 111A, 120, 127; — per longitudinem 122.
- fyngres I, 218; fyngerys, the ij gret — I, 196; — lital — I, 196; fynger, the veyne by the lytil — I, 196.
- finster (dunkel), Lagern der Kopfverletzten 564.
- fitussen, Ventose, Schropftopf 604.
- firmare memoriam 278.
- fische grobe 449.
- fisicum remedium (magisches) 136.
- fisiter, *φυσική* 4, 5, Bläser.
- fissura I, 130; — grandis 129; — labiorum 278, 337; — pedis et manus (ex grossis et siccis humoribus) 384.
- fista stiptica 142.
- fistel I, 187; fistil 191; fistula 122, 12g, 146, 170A, 192, 218, 219, 232, 261, 283, 384, 457, 458; — desperata, inveterata 270A (fistula est apostema, cuius os est strictum et fundum amplum et profundum. Entstehungsursache 195); — fistula intercutanea 349; — fistula et cancer (l. corrodit in profundum, cancer in latum) — unctuosa non apponenda 349; — circa collum 349; — fistulae os 333, 349, 350; — fundus 349; — profundum 350; — carnem vel os corrodens; — nervum corrodens 349; — iuxta oculum 276; — inter nasum et oculum 175; — inter oculum et nasum 333; — radices dentis 339; — mandibulae 180, 181, 338; — in oculo 195, 196; — in brachio 214; — in ventre 368; — prope anum 375, 376; — ani 291A; — in fundamento, Mastdarmfistel 225, 226 (Diagnose 225); — in genitalibus 220; — (in cisiones et incisiones) 288; — fistulae mortificatio 283, 287; — fistula mortificator 350; — maturatur 350; — inveterata 350; — desiccatur 350; — Spaltung 350; — cura brevis et velox 350; — cauterizatio fundi per canellum 350; — Fistelsonden 34; — (= ventriculus, vacuitas) cerebri 108.
- fixus, fissus I, 212A.
- flaischung, Fleischbildung. Wucherung, Fleischgeschwulst 598.
- flammula 124, 279, 293.
- φλέγγιστρον* 585.
- flaura 169, 179, 184, 273.
- flebotomare I, 169; I, 176A; 123.
- flebotomarius I, 180.
- φλεβοτομή* I, 147.
- flebotomia, flebotomia (flomantia) 280A; — non infra XII annos 378; — tempus idoneum I, 168, 407; — conservatiu I, 168; festinare ad — 420; — per antirasim (antipasim) (ex diverso latere) 359; per methasentesim 359; — de parte opposita 210.
- De flebothomia bona quaedam I, 126; — Guilhelmi 407, 408; — epistula, de 106A; — Cistarsium 379.
- Flebutomus 3; flebotomum, *φλεβοτόμιον* 4 (flebotomus, flegboterum) 62, 63, 128, 129, 138, 168, 169, 377; — vel rasorium; zur Abszeßinision 145A; — olivaris, nirtinus 63; — acutum et subtile 120; — infusum (inversum?) I, 170.
- fleema (fleuma) salsum 118, 179,

- 182, 340, 415; — süßes 611; — *crossum et crudum*, non facit apostema, sed congelatur et induratur 144A.
- fleckot (Fingernägel) 464, fleckig, flectitudo (costae) 216A.
- flegmon, flecmon, flegmone, fleumon 120A, 190A, 260, 421, 422, flegmonides ex sanguine 119.
- fleisch, schappzein, kelberin 448; — ochzen, schapzen 449, zielin, schopzen (uß gesnetin) 449; — boße 449; — geröcht, gesalzen 501 u. oft; — oberiges 443; — obirich in der noßen, das heißet pojlipus 457.
- Fleischwasser 501 u. oft.
- fleissen 476.
- flemen 566; van hamels nyeren 574.
- flemgin 574.
- flessen, werck, Werg von Flachs 519.
- flexus brachii I, 170.
- flieden 474, 604.
- flomantia 142A, s. flebotomia.
- flos aeris 116, 124, 196, 207, 350
- flos, flosse, fluxus 452; — der keneballen I, 114; — des höptes, der ägen, der nasen I, 190.
- flos medicinae 104.
- fluß zwischen hut und fläisch 615.
- flussplatern (am Auge).
- fluxibilia et sorbilia 397; fluxilia comedere 396.
- fluxu dei ochi I, 194.
- fluxus 128A; — materiei 419; — (in fluxu digeri) 345; — prohibetur I, 80; — nimius oculorum I, 176; — parium (supervenit), cura per ventosam in splen vel epar, si ex nare sinistro vel dextro 146; — mulierum cura per ventosas sub mamillas 146; — ad pectus vel fauces vel nares 319; — sanguinis 319; — reprimere 112A; — nimius 112A.
- locile I, 132; — cruris, minus e. majus 400, Tibia und Fibulat
- focus I, 87.
- folia non remota neque evulsa foa loco, in quo nata fuerint 199.
- folliculus, folliculus 145A; — glandularum 195 (bei der Operation mit zu entfernen); — botii 122, 198; — mentulae 144A; — testicularum 144A.
- folium caulis 204A; — furni 211A.
- fomentare 131, 134, 137, 138, 145A.
- fomentatio, Bähung 3, 9A, 114, 131, 212, 213, 214, 224, 272, 319, 329, 361, 373; — aquatica 114; — in fractura brachii 360; — crurium et brachiorum 286.
- fomentum 114A, 211, 226.
- fons sub humero 143; — inter cubitum et humerum 236; — supra auriculam 236; — in brachio et super auriculam 125.
- fontana sub genu 144; — iuxta modum manus 143.
- fontanella, fontinella 224, 228, 324; — capitis 336; — quae est retro carnositatem, quae est in inferiori parte auriculae 181; — cartilaginis auris 172, 329; — brachii I, 79; — in lumbis I, 79; — sub genu I, 133.
- foot I, 218 (Fuss).
- foramen 111; — (impressio digiti) 120; — perforationis cranei per terebellum 317; — palati 177; — (Bruchpforte) 144A; — per corrosivum (in crepatura) 357.
- forceps 167, 326, 327, 332; — und forfex 31; — dentium 711; — pro extrahendis dentibus 78.
- fordiarne 456.
- forfex, forfices, forpex, Schere 8, 11, 30, 129, 140 (ad incidendum) 146; incidatur con forficibus 200; forfice abscedere 130.
- forgeteful, child that is — I, 195.
- forhed, the myddyl of the — I, 196 (Stirn).
- formatio pedum I, 212.
- formica 42, 127, 130 (parva pustula), 427.
- formicatio 261, Ameisenlaufen.
- fossicula I, 84; — animae I, 84; fossula (gutturis) I, 84, 88, 89; — animae I, 85, 88, 89; — de collo I, 84 (colli); fossura I, 84.
- fossorium 62.
- fostum, ung. fuscum 557.
- foye, la I, 209.
- fractura 132, 313; — cranei 158 bis 167 (Diagnose 163) 268A, 316; Differentialdiagnose durch aufgelegtes Pflaster 254; — consolidatio 281A; fracturarum sanandarum disciplina 359/360 in pueris 360; (tegni de fractura ossis distractio, aptatio 360); conglutinatio, consolidatio, unio naturae 360; per porum sarcodiem 360; qui de novo generatur in circuito (callus) ne nimis stricte, ne inferior pars brachii praetendat lividum colorem.
- fragaria, Erdbeere 330, 369.
- fragilitas carnis I, 173.
- frago, fragium, Ellenbeuge 134 (suffrago der Hinterbug des Vierfüßlers), s. plicatura.
- frangula 114.
- fransye, for. the I, 106.
- fratigkeit I, 191.
- frauen seuche (Menses) 402.
- frawen milch 457.
- fraxinus, cortex medianus 367; — iuniperinus 279; — oleum de 279.
- freid, freyd, heftigkeit 614.
- freidig, freydig, heftig, hitzig 606.
- fremden gedank des müts (alienatio mentis) I, 191.
- Fremdkörper in Wunde, Ohr 116, 259 (Entfernung); — im Ohr 334 (Entfernung durch Niesen, + Valsava, Schröpfkopf aufs Ohr) 334.
- Fremdkörperentfernung (aus dem Ohr) 186, 204, 215 (aus der Wunde) 188.
- frenesis, fehrenesis I, 170; I, 171; I, 175; I, 182.
- frenetici (experimentandi utrum possint curari) 269A.
- Frenum Caesaris I, 58.
- frequentare 143.
- frequentare apposita medicina vilescit 347.
- frett der nasen I, 101.
- frettig augen I, 191.
- fricare 129, 341.
- fricatio I, 134A, 339.
- friesen 548.
- frigdor = frigus 137.
- frigidum (actuale et potenziale) 357; frigidae herbae 120, 347.
- fristen 563.
- früing, Früing 600.
- frixorium 110.
- frixus, geröstet 121A, 397.
- froitnt, vayne in tho I, 105.
- fronte, nena del I, 194.

- frosch puluer 475.
 fructus arborei (Merkvers) 252.
 Frühzeitige Bewegungen 362:
 ossis male sanati 281A.
 frui medicamine 118.
 frumentum (granum) 182, 183,
 189, 220A; — masticatum
 357; frumenti farina 119 u.
 oft; oleum de frumento 258.
 frustulum 162; ossum frustula
 109, Stückchen.
 frustum 318, dasselbe.
 fuest, Faust 567.
 fuligo 119, 124, 125, 183, 184,
 235, 259, 276, 278; — et sal
 273, Ruß.
 fuligare et sal 273.
 fumare 117.
 fumicatio castorii 397.
 fumigatio 322, 333.
 fumigium 133A, 185.
 fumositas 329; — ignea 382;
 — auris 333A; — pertransiens
 nervos 320.
 fumus 398; — materia capillorum
 321; — ascendens cerebrum
 324; — per os 319; — recens
 336.
 fumus terrae 124, 169, 179, 184,
 235, 273, 340. Fumaria officinalis L.
 funda 145A; id est cinctorium
 146.
 fundamentum, After 225.
 fundare in inferioribus (cancrum)
 122.
 fundus (vulneris) 110.
 fungus de nare I, 14.
 furben, furben = fegen, reinigen,
 purgieren I, 129, I, 215.
 furcatum 111A.
 furcella, furcella pectoris 381;
 furcula pectoris, Schlüssel-
 bein I, 79; I, 172, 216, 225,
 228.
 furculus 111.
 furfur 192A, 228, 292, 293, 369,
 382, 383; — triticeum 387;
 — frixum 286.
 furiosa materia (in herpete cin-
 gulo).
 furiositas 369.
 furnus 121, 185, 208, 329 (ad
 desiccandum). Terra de folia
 furni 165A.
 furuncula pectoris 228.
 fuscarius, Zimmermann, Schrei-
 ner 89.
 fustis 332.
 fustum, fuscum 562.
- G**abel, furcula, Schlüsselbein 466.
 gaheila, Gauchheil. Anagallis
 arvensis L 4.
 gahens, cito 439.
 galanga 123, 275.
 galbanum 111, 115, 135, 160,
 205A, 283 u. oft.
 gall, das Ausfließen I, 188.
 galla 164, 169A, 199, 200, 272
 (ad vulnera intestuti). 278,
 361, 454, I, 219; — asiana I,
 102, 140; — parva 169A.
 gallia 222A.
 gallidigranic 437.
 gallina 191, 192; — axungia 281,
 347; — pinguedo 275; — ossa,
 assa 269, 291A; — morsus 291,
 292 (Anagallis arvensis L).
 gallinae vivae podex 347 (ad
 extrahendum ex apostemate
 rupto).
 gallinaceus, gallinatus 129,
 133A; — cea axungia 269.
 gallitricium 253, Callitriche L.
 galluce 169, galluria 196.
 gallus scissus et superpositus
 curat spasmus 236; — axun-
 gia 384; — crista 284 (sanguis)
 354; — morsus 345.
 galm I, 186 (Harm).
 garbe, garwa, garwe Achillea
 millefolium L. 438, 453.
 gargamela 287.
 gargarismus, γαργαρισμός, Gur-
 gelung gargarisma 3, 8A, 130,
 142, 199, 200, 284, 351; —
 pinguis 284.
 gariofilata 285. Geum urbanum L.
 gariofilus, gariofila, 121, 123,
 137, 178, 272A, 349.
 garop 290.
 garriantes aves 397.
 gaube, apostema de I, 195.
 geaigen, I, 214; geaignet.
 gebend, gebende, verband 528
 und öfter 563; — harte, zu
 fest 502 u. oft; im dem g.
 ligen 56.
 geblude (Geblüt) erschricket 527.
 gebreste 501 u. oft.
 gebristen, fehlen 504.
 gebudelt mel, gebeutelt 575.
 Geburtshaken 54, 55.
 Geburtshilfliche Instrumente 45.
 Geburtsstuhl 45.
 Geburtszangen, κεφαλοκλίστis
 53, 54.
 gedächtnus (im hinter teil des
 haups) I, 128.
 gedern I, 214.
 gedirme 459; intestinum.
 Gefäßunterbindung 188.
 Geflügeldiät 436.
 gehabe, fest 578.
 geharmen, urinare I, 188.
 Geheimhaltungseid 348.
 geirne 449.
 geirfleisch, geylpfleysch 567, 575.
 geisbock, zum Einrenken 576.
 geisfuß 74, 75, 79 (Zahinstru-
 ment) 562.
 geißmolken 610.
 geist, gaist, lebzig, Lebensgeist,
 Pneuma 597.
 Geldverdien (emolumentum)
 321, 322 (lucrari denarios) 331.
 geleifert, gelevert, geronnen 458.
 gelfleisch, geiles Fleisch, caro
 superflua, Wundgranulationen
 581.
 gelingen, jählings, eilig 520.
 gelote, Bleikugel 554.
 gelsucht I, 188, Gelbsucht,
 gemächt I, 188.
 gemechte I, 215.
 gemma (triangulum) = gamma
 143A.
 gemmae sal 275, 277.
 gena 131; — inferior 127.
 generare (quid prohibet) I, 174.
 genestae semen 115.
 gengwer, Ingwer 578.
 geniculum 144A.
 de genis (Galieni) 269.
 gense 436; — gensen miste 438.
 gentiana 278, 338, 349; — cortex
 (tenta) 276; — tenta ad ampli-
 andum 278.
 genu 135, 230; — tumor 381; —
 vulnus 292; — curvare 381
 (impossibilitas sanandi); —
 (super genua incurvus) 376.
 gereitschaft, Gerätschaft 574,
 576.
 gepresten I, 129; I, 187.
 gepurd (partus) I, 188.
 gera 234, radix diaconae
 (Arum dracunculus L.) nach
 Sim. Jan.
 gerstwasser 450.
 gescherre, das von blei gemacht
 ist. Bleisonde 460.
 geschir = gefäß 503.
 geschirr = instrument 454, 474.
 geschmack, Geruch 501 u. oft.
 Geschoßausziehung 111, 166, 167.
 geschwer 500 u. oft.
 gesichte gekrenchit (Sehfähigkeit
 geschädigt) I, 91.
 Gesichtsfeldeinengung 331.

- Gesichtsverletzungen 325; Naht derselben 325.
 geschmack, Geruch 1, 190.
 gesti (gestra) 73, 74; ein Schlaofel-spatel.
 geswer 1, 128; 1, 190.
 geschwulst 1, 188; 435.
 geuder oder waltenwachs 597, 598, 600; Geäder und Sehnen.
 Gewachse, Geschwülste, Kur 598, 599.
 gewaid, Eingeweide 571; geweide 498.
 Gewerbl, Gelenk, Schrauben-gelenk 577.
 Gewicht 594.
 gewirt, pfil 453.
 geyl, übrige 1, 187.
 gezeug, gezüg, Apparat, Instrument 556, 579; gezeuge 563 (Vebandmaterial); gezeuge 435, 542.
 gezeuge spatumen 430; — contagine 436; — ventilabrum 430.
 gibbositas spondilorum 424.
 gicht 1, 134; das g. 1, 188; — gicht in der wunden 438.
 giftig wafen 490 (Wunde).
 gingiva 141, 340; — comeditur 123; — corruptio 293, 1, 132; — relaxata 277; — reuma 1, 84, 378; — (nodus et rana) 139; — dolor 278.
 gingivarum dolor et tumor 143. gengive 1, 194.
 gios, operatio 108.
 giova 222A.
 gipsa 113.
 gipsus 180, 222A.
 girbus 112.
 girriche, Gierigkeit 463.
 gladiolus, id est acorus 270 (tenta de); — radix 281.
 glandula 120, 130, 145A, 194, 261, 277A, 283A (judicium), 611; — botii 350; glandularum collectio 1, 178; — inflatio in inguine.
 glans (quid) 323, 374.
 glas 1, 218.
 glasurete pfanne, verlasurt 501.
 glauste 1, 186.
 glaymp, throte that is — thorw gloteny 1, 195, klebrig.
 glete, litargirum 456.
 glid, gebernden glid des mans, zagel, hoden 609.
 Glidwasser, glydewasser, ledewasser 541, 542 (vorstellen).
 glieder, mannes und frawen = Geschlechtsglieder 1, 217.
 globus 223, 286; — de filis 361; — filorum 210, 211; in der Achselhöhle 133.
 glorie, Terpentin 581, 582, 583.
 glossocathocōn, *γλωσσοκάρυον* 4, 5.
 glossule quatuor magistrorum 243.
 gloteny, the throte that is glaymp thorw gloteny 1, 195, Gefräßigkeit.
 gluten (glutinum, collis) 355.
 glutinatio 418.
 glutinosum 186.
 glutinum carnis 338.
 glutior, dolor des 1, 194.
 gochheil 453; Anagallis arvensis L.
 gochzornig, maniacus 1, 114.
 gola, reoma dela 1, 194.
 golla, postema de — 1, 194.
 golt gelett, Auripigment 552.
 gommys, ache of 1, 195.
 gonorea 374.
 gorgill 524, 566 (Weysen).
 gote, pasion de le — 1, 194.
 gowte 1, 196, Gicht.
 gowtys in eyen 1, 196.
 Grammister *γραμμιστήρ* 4, 5.
 grana 339, 340.
 granula verrucosa 180A.
 granum, Getreide 398; — solis 272A, 373 = milium sol's.
 Grätenfänger und -stößer 32, 33.
 gravamen inspirationis (spiraminis) 1, 177A; — oculorum 1, 106, 107.
 gravedo capitis 1, 176; — inspirationis et expirationis 1, 177A; — oculorum 1, 83.
 gravitas capitis 1, 132; 1, 182; — auditus 129; — graves palpebrae 1, 132.
 gravitudo capitis 1, 169.
 gressa 283.
 gries und harnstein 1, 188; gryß-grau 579.
 griff, Palpation 612.
 grimones 487; grinones (Nasenflügel).
 grin 612.
 grind 455; — als ein rind (schuppnd, Gripd) 464.
 grindig 615.
 grindsalb 499 u. öfter.
 grint und smer und rufen auf dem haupt 1, 190.
 gromonia, gennomia = agrimonia 450.
 grossa impetigo 340.
 grossicies, grossities 260, 367; — palpebrarum 320.
 grübl an dem hals 1, 115.
 grun adern, in den hitz ist 498; grun lebsen 498; grune salva 434.
 guemen (Gaumen) 1, 190.
 gula 130, 228, 281, Kehle (fractura).
 gulden adir 579; guldin tüchln, gulden pad 619.
 gumen 1, 191.
 gumma 132.
 Gummi 337, 338; gunimi hederacae 181A, 236; gunimi arabicum 119, 281, 384; gumma 118.
 gundram 437, Nepeta.
 gundereva 434, Nepeta Glechoma Benth.
 gutta 1, 173, 292, (inncturarum dolor) 139; guttae sanguineae effusio (signum sanationis) 383; — sciarica 1, 173; — cossae et cruris 1, 173; — dentium 1, 176; gutta cadiva 1, 107, 108; guttae malae 1, 180; gutta rosacea rosea 177, 177A, 260, 292, 341.
 guttur 1, 82; — fossula 1, 84.
Haarausfall, ußpfunktunge des hores 454.
Haarseilzange 88, 89.
Haarwurzel, wurzel in der swarten 454.
hafen verglest 470, glasierter Topf. haft, Naht 553.
Hainbutten 450; hagenpotten saff (Hagebutte) 484.
hakelgin, Hakchen 583.
Haken 34, 35, 60, 61.
Hakenmesser 44, 45.
halem, Halm 509.
halsader 1, 115; 1, 169.
Halswirbeleinrenkung 133.
hamata acus 332.
Hammer 7, 88.
Hämorrhoidenoperation (Bild) 1, 11, 13, 15.
hanca, hanchia 1, 80; 1, 83; 1, 211; — pixis 1, 80; — acumen 1, 80 = anca.
handelunge, operatio 525.
handes 1, 217.
Handgelenkeinrenkung 134, 211A.

- Handwaschung: vor dem Ver-
binden 540, 563.
hanf 436, Cannabis sativa L.
hanffen werck, Werg von Hanf
519.
hanfol; Handvoll 577.
hantzweyll, hantzweyll, Hand-
stuch 576.
harmel 483, 486, Cicuta virosa L.
harmstein I, 188 (Harnstein).
harmwinde I, 188, schmerzhaftes
Harnen.
Harnglaskorb I, 116.
Harnröhrenschnitt I, 59.
harundo 194 = arundo.
harz, wizze 437.
haselwurz 455, Asarum euro-
paeum L.
hasen 436.
hasen har 475.
hasenscharten 557; hassenschar-
ten schneiden 595A.
Hasenschedel, gebrannt 491.
hastella, hastula, Schiene 64,
355, 380; — tenuis 360.
haubtader (cephalica) I, 187.
haubtzittern I, 19.
hauflein der wang I, 191.
hauptgicht I, 190; I, 191.
hauptweib I, 190, Kopfschmerz.
haydrüß I, 190, Leistendrüse,
heidruose, hegedruose, Hode.
he, levisticum 434A, Ligusticum
Levisticum L.
hebung, wider hebung vnd
widernyetung 598.
hechelgin, Häklein 574.
hecht 436, 564.
hed, ache of the — I, 195, I, 196:
mygryen of the — I, 195;
humoris of the — I, 196;
— I, 196, I, 218 (Kopf).
hed-ache I, 196 (Kopfschmerz).
hedenisch wontraut 450, Senecio
saracenicus L. und Solidago
virga aurea L.
hedera arborea (nodus) I, 79, 80;
— terrestris I, 79; 178A, 194;
Hedera Helix L., hederæ
gummi 181A, 206, 236.
hefen, hefyn 482, 483.
hefftinge, sutura 444.
heften, nähen 553, 563 (ver-
boten).
heftnaelden, Heftnadel 562.
heids wunterrut 437, s. hedenisch.
heilig dorn 437, Silybum Maria-
num L, Mariendistel.
Heiligeistspital zu Montpellier
309.
heilsalbe, rote 557.
heilsam = heilbar 454.
heimelichkeit, genitale 437.
Heimlichtun in Operationen 551.
heller, als Medizinalgewicht 456.
hemoroides I, 126; emorroides
I, 130.
hencolla = satureia 434A.
henffen werck 573 u. öfter,
s. hanffen werck.
hepatis vulnus 216.
herba paralis 114 (Primula off.);
—, tinctorum 290 (Garop);
— venti 114 (Parietaria); —
sanctae mariae 114 (Athanasia)
— muscata 114.
herbarum collectionis tempus
383.
herbae frigidae 193A, 234, 400.
herbist I, 185.
herger, Kot 572.
hering 564.
herisipila (in vulnere) 207, 208,
209, 213, 213A, (con pustulis
nigris) 232.
herisipilari 286.
herisipilatus (flocus) 207.
hermodactili 116, 145A, 159,
207, 221A, 279, 285 (non in
capite), 286, 293, 435.
hernia, ernia, yrnia 221, 222, (ex
humoribus, ex carnositate)
372
herniosus I, 93.
hernschedel, herschedel, cranium
444.
Herpes 285; — se ipsum corro-
dit 369A; — genera: cingulus,
granulosus, aestiomenus 369A;
— cingulus 368, idem, quod
in facie noli me tangere et in
pede lupus 369; — estiomenus
190, 262.
hert (heart) I, 217, I, 218.
herthe (= heart). ache of the —
I, 195, I, 196.
herte muter, dura mater 435.
herzgrübel I, 115.
herzis zungen 437, Phyllitis sco-
lopandrium L.
heued I, 217 (Kopf).
heuftader 564.
heupt pflaster 541.
heutli, der Geschwulstbalg 611.
heythg (= height) of the hed,
wayne in the — I, 195.
hibernum tempus I, 168.
hiemale tempus 140.
hiera pigra 398.
hinde 436, Hirschkuh.
hintlauf 450, Cichorium Inty-
bus L.
hippe I, 217.
hircinum sebum, sebum 329, 338,
348, 356, Bockstalg.
Hirnbewegung (off und nader
gelouffin) 454.
Hirnprolaps 254 (cum pollice
leniter comprimendum et ad-
proprium locum reducendum).
hirn schallen, Cranium 596.
hirsuht I, 185.
Hirnzellen 248, 274 (als Orts-
bestimmung am Schädel) 277;
Hirnzellenlehre 250, 251A.
(h)irundinis nidus 281.
hirz 436.
hirzzunge 566, Phyllitis Scolo-
pandrium L.
hismilarium = σμύλαγορ 4,
Messer.
hisonn 604, Isthmus faucium.
hodenpalg I, 115.
hoch, hoe des haups I, 128,
453, 454, summitas capitis.
Hörstörung, Vertaubung, „der
schall pelet in die oren zu
slan“ 524.
hoffer, Höcker, Buckel 607, 608.
Hohlmeißel 59.
holdru, Hollunder 503, 525
(Hollunderöhren in die Darm-
wunde), Sambucus.
hollendoren, Hollunder 437.
hol worz 439; Aristolochia Cle-
matitis L 552, 569.
homo arbor eversa 250.
homoplata, homoplatum, Schul-
terblatt 202, 203, 218, 284
354, 362, 379, (d. dicitur quasi
unius formationis, quia sibi
sunt similia, inter humerum
scil. et collum); — vulnus
284A; — profundum suendum
285A.
honges seime, Honigseim 437.
honic 434; honig von jungen
bynen 520, 521.
Honorar 385; honorarium 306,
pingue 375.
hordei palea, Gerstenspreu 292.
hornunch I, 185.
hortyng, for — I, 218.
houbt bledere 444.
hounog, Honig 433.
houptadir 450.
houwe born 438, 74.
hroz, roz, Schleim 433 (doch ist
es wenig wahrscheinlich, daß
gerade der Schleim: einer

- Austernschale gemeint ist und nicht diese selbst, deren gebrannter Kalk als Ätzmittel dienen sollte gegen Krebs).
- hubschlichen, hübsch 503.
- huff, die hüfte I, 215; I, 188; hüfte I, 129.
- huffglieder, Hüfte I, 217.
- Hüfteinrenkung 231, Knochen-einrichtung ebenda 231 (dabei ist ein Abstand von einer Uncia zwischen den beiden Knochenenden zu lassen).
- humerus 131, 204, 205, 284A, 354, 355, 358, I, 90; — inciscus 355; — vulnus 285; — caput 133A; — disjunctura 279A, 285A, (cum vulnere) 285A; — dislocatio a spatula 361; — reductio 277A.
- humiditas in auricula collecta 185.
- humor 190 u. oft; — malus 140; — noxius I, 168, 169A; — relaxans 374; — mellitus 136.
- humorositatis 132.
- hundes leder 581.
- bundeszunge 437, Cynoglossum off. L.
- huner 449, Hühner.
- huneraugen 471.
- hunthyn leder, Hundsläder 575
- huslouch 437, Sempervivum tectorum L.
- husten 435; die I, 187.
- huswurz 453, Sempervivum.
- butelein, daz da heißet carneo 449. Cranium statt Dura.
- Hydrocele 371, 372 (Punktion).
- hygest veyne I, 196 (höchste A.).
- hysmon 199A (isthmus faucium).
- facea nigra et alba 221A, 200, 371.
- facere ad comedendum 146 super brachium elevatus (supinus iacere auf dem Rücken).
- Jahreszeitendiatetik I, 169.
- iarum, yarrum 121, 130 (id est nitrum combustum) 130A, 197, 226A, 283, 289, 292.
- iavarrum 289.
- ibeschen, ybeschen 435, Hibiscus. icteritia I, 178, 179.
- ictus longus, non profundus (in flebotomia) I, 184.
- ideranos (wohl nicht) = ἰδερανώσ, von ἰδεραίνειν, die Wassersucht haben, sondern von ἰδρα, ἰδρανώσ Sitz, ἰδρανώσ sitzend, ἰδραίνειν sitzen.
- idropicus, hydropicus 382.
- iecus I, 177.
- ieinium in iungere 373.
- ientwederthalhen I, 190, auf beiden Seiten.
- iera piera, yerapicra 284, 349 (Galieni).
- ieralogodion, yeralogodion 321A, 340, 341, iera (yera) Rufini 321A, 340, 341.
- iglid, κλειδιον 27.
- igniculum 138.
- igniri 325.
- ignis acer 120; — lentus 138; — cadit 140; — casus (combustio s. casus 335, 350, 356, 382; — sacer 213A, 261.
- ignorantia 347.
- ignorantia medici 280A.
- iliaca passio 287.
- ilium, ylium I, 86; I, 102, 103.
- illesirken, illisirken, das sind blaw gilgen Wurzeln 502, 503.
- iris germanica L.
- illibor, weiß, Helleborus albus 454.
- illinere 110, 141.
- imaginatio 324, 378 (in anteriori cellula cerebri); — febrilis (in somnio) 321.
- imbecillitates I, 169.
- immaduo 326, feucht werden.
- immaginare 324.
- imminere 129A.
- Immobilisierung 112A.
- immodica quantitas 120.
- immortilis 135A (nicht tödlich).
- immunditia, immundities, quae exit ex ovis, liquida et nigri coloris 197A, 513.
- immutatio coloris 137.
- impatiens 127A.
- impedimentum loquelae I, 182.
- impellens (Spritzenstempel) 24, 53, 57, 61, 62 (surcud), 88 (concauus, surdus).
- impetigo 340.
- impingere 129.
- inplaustrum = emplastrum 115.
- implere vulnus (panno) 128; — carnem 138.
- implicitus 196; implicitus locus 347.
- impotens 132; — ad generandum I, 175A.
- impregnatio, imprignatio 408, 409 I, 173, 174.
- impressio digiti 127A.
- imprimere (digitum) 120.
- inanitio 135, 147, 376.
- inbrenger 53.
- incandescere 372.
- incarnare 400.
- incaustum, encaustum 174, 370; — (cum quo scribitur) 271A; — ad cognoscendum rimam 254; — super cranium, ut appareat rimula 270.
- incauterizare 384.
- incenditur, Brenneisen wird angesetzt I, 82—90.
- incensus 119A, 255 (oculi).
- incessanter 123.
- incidere (carnem). 111; — a superiori ad inferius 112; — per longitudinem 128; — in modum crucis 109.
- incisio 108, 123, 130, 320, 349; — in modum crucis 160, 163, 167, 253, 269, 271; — in longum, in transversum, in cruce 387; — in longum 124, 269; — ex longitudine 115; — non ex transverso 291; — ex obliquo 115; — concava (ad os) 128; incisiones in longum faciendae (praeter caput) 288A; — per latitudinem (frontis) 128; — figura triangulata, non sec. cruce 419; — secundum triangulum 420; — in longum et transversum 252; — non statim, sed post dies tres (in laesione capitis); — cranei, quando 254, 255; incisiones in temporibus (duarum unciarum spatio) 127 (περιουθισμός); — venarum et articularum 378, 379; — loca 378; — super costas 354; — in regione cubiti 279A.
- Incisionsnadel 35.
- incisorium 88; — magnum, concavum 58.
- incisiva virtus 375.
- incliridium, ἔγχλειδιον 4, 5.
- incolomitas, incolumitas 108, 321.
- incongrue 127.
- incorporare 381.
- incorporatio 340, 349.
- incubus 378.
- incumbere (ventus) 140.
- incurvus (super genua) 376.
- indesinenter 131, 138.
- indigentia membri 382.
- indignatio 117, I, 169; — nervorum 281; — splenis I, 170;

- intestinorum I, 170; — testiculorum I, 170, 171. indiscrete 334. inducere I, 183 (dolorem); — in lactis similitudinem 115. inductus, getränkt 128, 129. induratio 120. industria (Kunstfertigkeit) 326; — medici 366. inebriatus 135. infectio 108, 170. infectus, getränkt 123, (bumbax) 140; — saliva 116. inficere, tranken I, 176A, 120, 124 (= infundere); — pannum 132; — putredine 108, 110. infigere 124. infirmare I, 79. infirmitas 115, 125; — frigida I, 178. infirmite de li ochi I, 194. infistulare 333, 338, 363, 375. infistulatio 282, 326, 346, 362; praeservatio ab — 285. infistulatus 276, 350. infixivus dolor thoracis 378. inflammatio splenis I, 171, pulmonis I, 171. inflatio 117, 196A, 206, 279A, I, 130; — nervi 287, 356; — pectoris I, 83; — pulmonis I, 170; — splenis I, 170; — iuncturae I, 79; — subita testiculi 372; — in apostemate I, 175; — et fluxus humorum 358. inflatura 144A; — in pectine 144A. inflatus I, 179A. inflexio brachii I, 169. influere (paratus) 345. infrigidare 138, 147, 332. infrigidativa aqua 563. infrigidatus locus 146. infundere 124A. infundibulum 40, sternutatorium. infusio oculorum I, 170; — fellis I, 169. infusus (nervus) 137; infusum flebotomium (statt inversum) I, 170. ingenium, Kunstgriff, Methode 112, 166; Bruchband Pelotte 146; — curandi, Einrenkungsmethode 133. ingethon, eingerichtet 597. inglutire 199. ingredi 116. ingrossare 330 (oculi), 331 376. ingrossatio splenis I, 178. ingrossatus 226. in grüne, Sinngrün, vinca? 530. inguen 222, I, 88; inguinum elevatio (Leistendrüsenschwellung) 124. inhaerere 117. Inhalationskanüle 32. iniquitas sanguinis I, 169A. innasci 129. inner vayne of the lippys 195. infallen und nit rießen willen (wunden) 529. innovare 360. inobedientia infirmi 286A. inquirere 122 (partes corporis) = heimsuchen. inquisitiones venarum I, 170. insania 108, 323. insanire vigil 321. insanus I, 82; — per impedimentum motus cerebri 273. incidere arteriam I, 213. insensibilitas totius tibiae (ex vulnere longiae) 369. inspintio (statt inspiratio) I, 173. inspirationis gravamen I, 177A. instillare 109A (sanies); — super marmor 115. instrument 564, 566, 571, 572, 575, 576; — der Geist (= Atmungsgorgane) 496. instrumenta sensuum 324. Instrumententechnik 309. instrumentum 3, 162, 175, 186, 319, 327, 333, 335. I, 80; — medici 3, 4, 104; — medicinale 4A; — ferrale 4A, 8; — ferreum 128, 129; — acutum ferreum 583; — tria medicinae 4 ff., 249, 250; — aureum vel ferreum (Brenneisen) 130; — aereum vel ferreum (ad incisionem) 130; — concavum factum in modum cannae 177; — ligneum 133; — ad caput-purgium 29; — Steinzange 373; — simile clisteri 226. integritas 114. intercipere (emorroides) 376. interclusus 131, 367. interfectio (cancris) 207. interocellicus, ἐνδοφθαλμικός I, 92. interponere (herba in fomentum) 114. interserere 372. intervallare 113. intervallum 141A; — competens (in cura) 372. intestina (retinet sifac) lubrica sunt 144A; — intestinorum descensus 371; — intestina intromittere (hernia) 145; — redactio ex osceo 290; — vulnus 117, 217, 368 (sutura); — sutura 287, 287A, 368; — (nicht bei totaler Durchtrennung, nur bei teilweiser) 288A; — exitus ex vulnere 287; — sutura, intromissio 114; — intestina laesa 114A; — rupta 114A; ex transverso; — exeunt (in vulnere ventris) 113; — intromittere 113; — intestinum pecoris 136. intestinum grossum 113; — gracile 113 (cicatricem non inducit) 113. intingere 116. intraneus 132; intranea omnia 113. intricatus 122, 195 (locus, plenus venis, arteriis et nervis) 349; = implicitus 196. intromittere intestinum 113, 114, 145, 333, 350. intromissum, intromissus, Sonde 9, 34. intumescere 137, 138. inunctio 367; inunctionis et balnei differentia 370. inungere 140. invalescit (dolor) 343. inversare (palpebram) 128. inversatio palpebre 175. inversatus 128. inversus homo I, 161. inveteratus 339, 348; inveterata passio 341. inveterescere I, 169A. inviscare 128. involuntarius motus 135. involvere 133. inwellen, einrenken 434. iocosus 372. ira 398. irbonen blümen 437, Phoseolus? iris 272A; tenta de — 276. irrenatum[?] 131. irugo = erugo, aerugo, Grünspan 3. irundina, yrundina 9. isciaticus I, 170. isculi (id est vermes terraei) 222A, 257A. isen = instrument (Pugine) 450, 451; (Trepan) 454. iserenhart, yserenhart 437, Verhena off. L. iserna, Verbena officinalis. L.

- ismon, ysmon 199, 351, isthmus.
 isofagus, ysufagus 190, 199, 351.
ισόφωτος 586.
 isthmus 199A, *ισθμός*.
 iuche 436, Jauche, Brühe.
 iugulare os 285A, dislocatum.
 Cura: elevatio per tractionem
 capillorum in summitate capi-
 tis; 131; Schlüsselbein (sonst
 jugulum) 133.
 iunctura (exire a i.) 134; — iunc-
 turarum dolor (gutta) 139; —
 iunctura manuum 134.
 uniperus 185.
 iuramentum Montis Pessuli de
 experimento realgaris non
 cuilibet aperiendo 348.
 iuramentum I, 132.
 ius gallinaeum, ius gallinarum
 133, 146 (comeder ad prae-
 servationem cancri more).
 ius mulieris I, 179A (menstruum).
 iusquiamus 13, 116, 117, 179,
 207, 208, 293, 339, 357, 483,
 484, 485, 486, 487; — semen
 278 (des weißen) 482.
 iustinum electuarium 373.
 ivisca, Eibisch 434.
- Kal** ungelest, Calx viva 454.
 kalde, daz 149; — suche I, 189.
 kalk ungelest 455, 583.
 Kastration I, 65, 66.
 kataracta 332 (s. cataracta).
κατάφωτος 586.
 Katheter (siringa) 39, 40.
 katzensmalz 583.
 Kauterien 21—23, 68; — Wil-
 helms von Saliceto 85; — des
 Lanfranc 84.
 kebus I, 218.
κεφαλής βάρος I, 145.
κεφαλαλγία I, 144.
 keil (Kehle) I, 190.
 Keilmeißel 73, 74.
 kel, kele, kelen, keln, chel I, 187,
 I, 214, I, 216, 457, guttur.
 kellers hals (= citelöß), Daphne
 mezereum L.
 kenebacke, kenebaken kene-
 backin 445, 457, I, 114.
 kerbele 436, Chaerophyllum L.
κηρωί 5.
 kersebere 437, Prunus Cerasus L
 kese, grune cruß — 438.
 kiecher 611, Pisum.
 Kiefereinrenkung 133.
 kinnpain (mentum) I, 186.
 kirlott ding wie in ainer figen,
 oder in aim remling im hering,
 Knolliges, Körniges wie in ei-
 ner Feige oder Heringsrogen.
κίρσος 585, 586.
 kirssen und körnchen, Cerasus
 501.
 Klappenspekulum 47—49.
 klare, clare, Eiweiß 434, 435.
 Klistierrohr 40, 41, 43, 44.
 Klistiersetzen (Bild) I, 61.
 kluffen, Nadeln zum Heften 595.
κλυστήρ 5.
 kne, aboue the — I, 196.
 kneberen, knebeln, wickeln 569.
 knews (knees) I, 217, 218.
 kniepüg, knye püg (Kniekehle)
 I, 128.
 Kniescheiben, chniescheiben I,
 215; knyeschybe 526.
 Knie- und Fußeinrenkung 135.
 knikel, knykel I, 114, Knieckehle,
 knobelouch 449.
 Knochenbrüche 64ff., 131, 132,
 434, 435; Verband 567, 568,
 569, 570; — bei der Einrich-
 tung ist stets auf 1 Zoll Ab-
 stand der Knochenenden von-
 einander zu sehen 231A, 232;
 — am Arm 212, 213; ihre Be-
 handlung, Verbandanlage etc.
 214.
 Knochenheilung 132.
 Knochenmesser 64.
 Knochenregeneration 159 A, 23.
 Knochenschaber 87.
 Knochen splitter (am Schädel
 entfernen, am Unterkiefer er-
 halten) 338.
 Knochenzange 53, 61, 62.
 knoden I, 115.
 knodern, knüteln oder trüsen
 464. Knoten, Knollen, Drüsen.
 knopff, knepff, Knoten, Ge-
 schwulst 600.
 knoppen 492.
 knosten 437.
 knüchelot oder fleckot (Finger-
 nägel) 464.
 Kohlenbecken, kelchartig I, 91.
 kölinge, Kühlung 574.
 kol, crambe 446.
 kolblat 450.
 kop, ventosa 488.
 köpfel I, 127 (ventosae), köpf-
 lein, köfflein (mit hauen oder
 än hauen).
 Kopfverband 325.
 Kopfwunden 449, 451; — Trak-
 tat des Hippocrates über —,
 frühe Übersetzung? 97.
- kophe, kopphe, köpffe = ven-
 tosae I, 134, I, 214.
 kopperfarbe an Wunden 529.
 kopperslac 437, kopperschlag 552.
 körnen 492.
 Körperteile und Tageszeichen
 bei Quiche und Azteken I,
 199A; — und Götter in Babel
 (Tierkreisgewalten) I, 198A;
 — und Tierkreis bei Manilius
 und Firmicus I, 190, 199A;
 — bei Porphyrios I, 200,
 Olympiodoros, Dorotheos von
 Sidon I, 200, 201, Paulus Ale-
 xandrinus I, 201.
 Korrektionschiene 576.
 Korrektur schief geheilter Glie-
 der 575, 576.
κορυφή I, 47.
 kost, boße zu der wunde 449.
 Kot, menschedreck, hunds-
 dreck, rindern dreck 579.
 kramp I, 187, 188 (kram,
 chramm), krampf 508.
 krankheit der Frauen, Menses
 577.
 krebs I, 188; krebß, krepß,
 kreyfftz 579, 581; versert und
 unversert 611, 612.
 Krebsoperation 122.
 krepßig 612.
 kretzig I, 128.
 Kreuzschnitt 160.
 kreze und raude I, 188.
 Kriegsverletzungen, Lokalisation
 324.
 kromme glieder 577.
 kropf 614.
 Kropfoperation 198.
 kröß, Gekröse 466.
 krucewis 436, kreuzweis.
 kruck, steynen 518, Krug.
 krucken, Krücken 569, 620.
 krump der orn (concavitas) I, 187.
 krub 502.
 kruswurz 437, Achillea Mille-
 folium oder Senecio vulgaris
 L?
 krutzbind 577.
 kuchin ruß 597.
 Kugelfeile 26.
 kule pflaster 541, 542.
 kulinge, Kühlung, infrigidativum
 581.
 St. Kürins buß 501.
 kuseheit, keuscheit I, 189.
 kusmer 437.
 kussen, Kissen 619.
κυλινδρίς 5, Arzneibuchse.
κύστις I, 146.

- kyffel, Kiefer 524.
 kynne baggen (mandibula) I, 190.
 kynnen, Pupille? 523.
- labia nervosa sunt 123.
 labium vulneris 122A; labia vulneris (incisionis) cum ferro calido ustulari 253 (contra fluxum sanguinis); — orum vulneris distancia 358.
- laborem sibi praebere 146; „Labor artificum“, chirurg. Buchtitel 310.
- labrum 233, 333; I, 84; I, 88.
- lac 182, 263; — spissum 282; — caveat in vulneratis et patiens et chirurgus 251A, 252 (inducit spasmus et mortem); — muß auch der Arzt meiden, der einen Verwundeten behandelt 264; — lactis coagulatio in mamillis (in principio conceptionis) 363, 374; — extractio 363; — collectio in mamillis 363; — extractio ex mamilla cum cucurbita 288A; — a quadam muliere (sugendo) 363; — lac mulieris 191, 192, 275, 294, 329A, 331A, 357 (ad faciem ungemam) 398; — lac asinae 165A, 272; — asinum 260; — capre 165A, caprinum 329; — de serofa 121, 197; — lac amigdarum 396, 397.
- laccerten, Muskeln 604; — des pachs 497.
- lacertae sterces 275, Eidechsenkot.
- lacertus vel musculus 116, 127, 209, 213A, 214A, 225, 230, 358, I, 21; — (musculus) vulneratus 286, (cauterizandus) 358; — frontis 128; — dolor I, 172.
- lachnai, arzte, verbinde 433.
- lacrimae 128 (ex interiori causa) 274A; — arum fluxus 328; — effusio (diaeta) 398; — restringendae I, 99; — stringendae I, 83.
- lacrimosus de oculis I, 83; I, 100.
- lactuca 139, 208 und oft; 286, 294, 348, 374, 482, 483; — silvestris 483, 485, 486.
- laddanum, laddanum 172; 270A; —i faex. 183.
- lade, laden, laede 575, 576; Arm-lade 574; Beinlade 620.
- Lagerung des Kranken; supinus, extensus 144A; supra tabulam (zur Operation) 144A; caput et humeri in imo 144A; pedes et renes cum asse superius 144A; zur Nachbehandlung 144A; zur Defäkation 145A; — bei Bruchooperation (elevatis pedibus) 145; (lectum a pedibus plus elevatum quam a capite) nach Bruchooperation 145.
- laicus 347.
- laißbendell, wullen, Aderlaßbinde, wollne 582.
- laißsven, Laßeisen, Fliete, flebotomum 565.
- lame (woher) 526, lahm.
- lamina colli I, 132.
- lammer- und ziegenfleisch, Kopfverletzten erlaubt 564.
- λαμλάδιον 5, Fackel, Binde.
- lana 129A; — succida 201, 227, 255, 289, 606 frischgeschoren, samt dem anhängenden talgigen Schmutz; — pecia 141.
- lancea 113; — ad aperiendum 254; lanceta, Lanzette 8, 36.
- lancha, dolor de I, 194; lanchi I, 185.
- lanceola 145A, 189.
- lanceolata, lanzeolata 270A, 277, 283, 290 Plantago. lanceolata L
- langenpfeffer 583.
- languinaia I, 195.
- lantswin 437.
- lanugo 125, 230.
- lapa inversa = bardana 208, Arctium majus Bernh.
- lapacium 121, 292, 340; — acutum 99A, 169, 181A, 273, 322, 341, 386; — rotundum 99A, 182.
- lapatiolum 114.
- lapdanum s. ladanum.
- lapillus in aure 186; — in collo vesicae 373.
- lapis in vesicae 223 (Untersuchung), 224, 290 (extractio) 291A; — confirmatio 373, nondum confirmatus; — generatur in vesica in renibus et in multis aliis partibus corporis 374; — prope cor 374; — in intestinis generatus 374; — extractio 224; vel abstractio a collo vesicae, impulsio in fundum 224, — frangendus et expellendus 224A, 272A; — in renibus 270A; — in epare tauri 272A.
- lapis calaminaris 255; — iudaicus 272A; — planus zur Handeinrenkung 134; — de „lapidibus“ liber Aristotelis 262.
- lardatum, pannum lineum 255-
 lardus, lardum, lardo 110, 190, 191A, 209, 343, 354 (Speckmeißel) 172, 215, 203, 188; — porci 275A; — porcinus 118; stuellus de lardo 188, 326; —, ubi utendum et ubi non 254; —, ubi non apponendus 259; — laedit duram matrem 386; — rasura 172A, 268, 274, 282, 325; — pinguedo fluens I, 80.
- lassen, gut und böß, I, 214; — mit köpfel = Schröpfen I, 127 (das subtil plut ansälren).
- lassitudo I, 169.
- Laßmann, contrafacter I, 163.
- Laßstellen-Männer I, 155 ff.
- latebra 233.
- latitudo 136.
- latus 131.
- laudanum 135; s. ladanum.
- laudino, ladanum 456.
- lauge 482.
- laureola 121, 194, 282, 283A, 287, 375; — cortex 278, 288 (ad ligaturam); — cortex mediana 276; Daphne laureola L.
- laurus 274, 349; — bacca 115, 201A, 329, 351, 360, 383; — folia 114; — frons 172; — laurinum oleum 115, 125, 160, 292, 370, 380; — acutum cum castorio 255.
- (laurus minor) lauri minoris cortex 333, 350 (tenta) 338; = laureola.
- lavacrum 141.
- lavandula, lavendula 320, 377, 383.
- lavare novies (cum manu) 119; — ter vel quater 119.
- lavatio vulneris nicht empfohlen (sordida vulnera mundificantur con panno et non lavantur) 203A.
- lavendel 522.
- lavendra 434, Lavandula vera D. C.
- laxare 111, 333A.
- laxivium 582; cf. lixivium, Lauge.
- lazin an der ader I, 185.
- Lebensalter im Aderlaß I, 184, I, 186A.
- lebersich I, 115, leberleidend.

- lebig, Geist 601.
 lebsc (Lippe) I, 91; lebs, Wundrand, Wundlippe 495.
 lechlin, Löchlein 597.
 lectus (ad l. ducere) 146.
 legges, cūl blod in the I, 196; legs I, 217, 218.
 legumen 119.
 Lehrverträge in Salerno, Bologna und Montpellier 266.
 lechnam (Körper), lichnam I, 189; I, 214.
 lemde 553, Lähmung.
 lemung, Lähmung 563.
 lend, lendt I, 188; I, 215.
 lendis, ache of the I, 196.
 lingua, la I, 194.
 lens 263, 398, *Lens esculenta Moench.*
 lenticula 287 (introumissa) 275.
 lenticulare, cauterium 6, 7, 65, 88.
 lenticuli farina 287.
 lentigo 182, 283.
 lentiscus, lentiscum, lintiscum 118, 137, 206A; *Pistacia Lentiscus L.*; — *lentiscinum oleum* 137.
 leo 124.
 leonina 124, 235, 262.
 lepidēs, *λεπίδες*, Schuppe 130 (id est anteriores 130A); *lepis calcis* (*lepidos*) 115 (= *flos vel viride aeris*).
 lepra 235, 259, 262, 263, 292; I, 79; — genera 124; — nova novella I, 175, 176A; — principium I, 183; — iniuncta I, 174; — iniuncta I, 172; a — praeservare I, 79; *dieta* 263, *cura serpentis* 262, 263; *lepra* und *elephantia* gebraucht Roger als gleichwertig 235.
 leprosi proba 230.
 leptomerēs 108, *λεπτομερές*.
 lepus (sanguis) 279, 341; — osustum 276A; — *pinguedo* 275; — *coagulum* 384.
 lesin, Aderlaß 605.
 leuci-oleum 117, idest commune.
 leucofleccantia 371.
ληθαργικός I, 145.
 leuestog 437, *Ligusticum Levisticum L.*
 levatorium simplex bifurcatum 81.
 levigatorum 7.
 levisticum agreste 176, 178, 179, 206, 253, *Ligusticum Levisticum L.*
 levus 138.
 lexivia, *lixivum*, Lauge 261.
 liberi rusticorum et pauperum pulchriores divitum 321A; — *deformes* 321A.
 libidinis loca I, 212.
 libores I, 3.
 libros urere (in alienatione) 323.
 lichenam 443, menschl. Körper, auch der lebende.
 licinium, *liccinium* 3, 8A (quid), 131, 145A, 256, 376; — *lini vel stappa* 141; — *sericum* 398; Faserwerk aus Leinwand, *Charpie* (*Vegetius*), von *licium*, der Einschlagsfaden; — *sericum*, Seidenfaserwerk.
 Lidnaht 258.
 Lidplastik 258, 327, (neue) 328, 333.
 Liegen nach der Staroperation 3—4 Wochen, 3—4 Tage zu kurz 332.
 lichte adern (an der Stirn) I, 187.
 lienteria 290, I, 178, I, 178A, *λιεντηρία*.
 liese, ließe, *dura mater* 541, 553.
 ligamen 281.
 ligamentum, Verband 120, 361; — seu *vinculum* (*ciae*) 380.
 ligare 122, 123, 131, *ligatum tenere* *competenter* 131; — *fortiter spacu* 146; — in *scalam* I, 89.
 ligatio 370; — *secunda contingens in poros* 132.
 ligatura 172, 174, 222, 370; — *mediocris* 360; — *cum filo lineo bene cerato*, *firmiter* 145A (Ende aus der Wunde herausleiten); — *carnis superfluae* (Abbinden) 375; — *super longam fasciam* 204; — *fissa* (in collo) 259; — *conglutinativa* 355; — *bis in hieme*, *ter in estate* 159; — *quando perfecta*, *quando relaxanda* 286; — *removenda*, *quando caro livescit* 280A; — *mandibulae* 180; *colli et cervicis* 13; — *humeri* 133; — *fracturae brachii* (ne nimis stricte) 360; *fortis in principio* 360; *nimis vehemens strictura* 360; *conservatio distractorum et aptorum ferulis* 360; *albumine ovi et fasciis*, *quae stringunt* 360; — *bifurcata in scissura siphac* 288A; — *crepaturae* (Bruchband) 221; — *ad collum* (magica) 136; *ligaturis retinere* 144A.
 Ligaturfäden nach außen hängen lassen 146.
 lignum (als Instrument) 116; — Holzkeil (ad *tenendum os apertum*) 201; — *inter dentes* (in *spasmo*) 135; *lignus cuneus* (ad *idem*) 135; — *vel clavus in ore* (Keil) bei *Wirbel- und Kieferrenkung* 133; *lignum instrumentum* 133; — *Zungenspatel* 130; — *fissum* (als *Spatel*) 141; *ligni pulvis*, *quod vermes corrodunt* 271A; *lignorum caries* 256.
 lignum teli 272, der Holzschafft.
 ligula, Schnalle 14.
 lilgen, wurtzell, wyß 583.
 lilifagum, *lilifagus* 114, 372. *ἐλελίσαγον, ἐλελίσακον*, *Diosk.*
 lilium 191, 192, 434; — *viride* 138; *lilii folia* 346; — *radix* 282.
 lima 74; — *correctionis* 353. Feile.
 limacca rubea 275 s. *limax*.
 limatura ferri 118, 367.
 limax 191A, 327; — *alba* 194A, *Wegschnecke*.
 limositas 205, 336, *Schlammigkeit*.
 limosus 110.
 linaria 276A, 289, *Linaria Tourne*
 linesamen 451.
 lineus pannus 127.
 lingons 248.
 linguae asperitas 336; — *opplatio* 320; — *laesio in spasmo* 135; — *paralysis* 281; *lingua bovis* 120, 122, 206; — *bovina* 121, 123, 193; — *canis* 270, *hundes zunga* 434; — *cervina* 114.
 linicinium 124, 145A = *licinium*.
 linin tuch 434.
λίνοσπαστρον 585.
 lins, linsen 449, 461, 501, 611; — die off dem wasser swimmen 450, *Lemna minor L.*
 Linsenmesser 7, 65.
 linset öl, Leinsaat-, Leinsamenöl 503.
 linswam, Leinsamen 453.
 linteola 137.
 linum 137, 313, 346, 348; — *caliditatem habet et humiditatem* 253; — *longum* 211; *lini semen* 117, 191A, 279,

- 284, 289, 369; — farina 110; — pulvis 351.
- lipotonia, lipotimia 137.
- lippitudo 274, 275, 329, I, 129.
- lippus 456.
- lippy, the yinner vayne of the — I, 195; the ouer lyp I, 196.
- liptusma, liptusmia, *λεπθυσμία*, *λεπθυσμία* I, 169.
- lipya, kleine, bewegliche Geschwulst 460.
- liquefacere 109, 117, 119, 122.
- liquefieri 111, 124.
- liqueescere 129.
- liquiritia 373, 398; — masticata 331; — succus 275.
- liquor 117, 357.
- litargia, *ληθαργία* I, 174.
- litargirum, litargerum, litargium 115, 118, 125, 138, 172, 178, 182 etc. 285, 340, 349, 375, 377, 383, 384; — secundo examinatum 278; incensum 273. *λιθάργυρος*, Silberglätte.
- littera, littera = Text 251, 298, 321A, 324, 334, 347, 348, 349, 359, 365, 375, 376; — doloris 343.
- Lithotom, *λιθοτόμων* 88.
- Lithotomia, *λιθοτομία* 41, *λιθουλκός* 61.
- liturgia, *ληθαργία* I, 182.
- lithothomum, *λιθοτόμων* 4.
- litotomi Norcini e Preciani 93.
- litteratus 311.
- livere, Leber 335.
- lividus 114.
- livor 124, 332; — faciei I, 129.
- lixivia, lixivium, lixivia 168, 176, 197A; — de vite alba 273; — vitium veterum 180A, Lauge (lix).
- localia 336.
- locatio informi 354/355.
- locatur patiens supra dolentem partem, ut putredo decurrit 159, 166; — pro partis varietate 180.
- locherecht, löcherig 459.
- locheren, trepanieren 451.
- loe moel, Lohmühle 552.
- Löffel, scharfer 35/36.
- loge, Lauge 454, 455.
- lohoc = Looch 608.
- Lokalisation der Kriegsverletzungen 324.
- lombi 131A.
- lombi, dolor dei — I, 194, 195.
- longa, longia, Lende 225; — (vulnus) de genere musculi 369.
- longaon, Mastdarm 225A, 226, 227, 375, I, 31; — caro superflua impedimentum egestionis 376.
- longis I, 218.
- longitudo 120, 122, 128; — costarum, longitudo corporis 112A; scindere in longitudinem 110.
- loore I, 218.
- loquelaie impedimentum I, 182.
- loröl 450.
- loste, the — of the ancles I, 218.
- lotura carnis, carnium 136, 196, 349.
- louengelen crut 437, Lavandula.
- louff der materig, Lauf der Materie 610.
- lovecht, belaubt 437.
- lowe place, the I, 218.
- lubesticum 434, Levisticum.
- lubricare 337.
- lubrificare 326.
- luchte 437, Euphrasia.
- lucidum oleum 125.
- lucidissimus locus 129.
- lucita, fleisch off deme houbte 452.
- lucops 7.
- lucula = uvula? 458.
- Lues 323.
- luks, anglice vermes 257A.
- lumbare (Bruchband) 371.
- lumbri (Eingeweidewürmer) contra 189, 270A, 279, 280; emplastrum contra — 269A.
- lumbri terrae, terrestres 189, 259, 344; — terranei 205A; — minuti terrestres 343; — terrae combusti 269; — in nervis incisus 280A; — in vulneribus lacerti vel musculi 358; — musculus vulneratus cauterizandus 358; — in vulnus positi faciunt dolorem 343.
- lumbus, Lende I, 79, 79A, 131; — vulnus sanatur potione 291.
- lumen oculorum (amittere) I, 184.
- lunae decrementum, decursus I, 99; — crematum I, 99; — minutio 121; — augmentum in vulneribus 386.
- lunare augmentum I, 126.
- lüng I, 216.
- lungel, die I, 187, I, 214.
- Lungenader 572.
- Lungenprolaps 217 (Reduktionsmethode), 238, 239; — Weg-
- schneiden, wenn nicht zu reponieren 286A.
- lupia 169, 323.
- lupinus amarus 124, 269A; — amari facina 234, 400.
- lupinus oculi 129, (quid) 129A.
- lupus 178, 181A, 192A, 256A (signa), 261, 262, 277, 281, 283, 293, 336, 357; — in tibia 383.
- Lus 455 (worm), Laus.
- λουήριον* 5.
- luterharz 566.
- lutum = stercus 293 (anserinum, bovinum, humanum).
- lyloche, Leilach 568.
- lyße, leise, sanft (Verband) 528.
- lytarge, for the — 196.
- lyuer, ache of the — I, 196.
- lyuere, postom in the — I, 196.
- M**acer 128.
- μαχαίρις*, *στηθοειδής* 11.
- macherium, *μαχαίριον* 4, 5.
- macht, die, Gemächte 465.
- maerescere (facit) 293.
- macula 172A, 173, 258, 275, I, 212; — rumpitur 330; — faciei 278, I, 176; — in facie 283; — oculi 338, (telum pannus) 327, (simplex) 330, (novella) 329; — in oculis 368.
- magda, makda (s. mikdah), Starnadel 26, 70.
- magdaleon, magdaliö 8A, 109, 115, 117, 160, 206, 208.
- magesamon (semen papaveris) 434.
- magistri regentes 299, (in cathedra) 311; — Montis Pessuli plurimi, ergo viles 312.
- magnes, „magneten stein“, Magnet 566.
- mahen, weißer (papaver) 482; — großer 482, 484; — schwarzer 483, 484.
- mail, mayl der antliz I, 188 (macula); der augen I, 188.
- maiorana 294, 453.
- mal machen (der Finger) 497.
- malaschait, neu (lepra).
- malaxare 115, 322, 323, 329, 382; — manibus inunctis 349.
- maleficium 376.
- maleonta I, 102 (radix) wohl statt „cameleonta“.
- malfieri 137.
- maliciam declinare 330A.
- malig hindern oren I, 191, ein Mal tragend hinter den Ohren.

- malium 4, 5.
 malleus 146.
 malmasier 548, Malwasier.
 malum mortuum 154A, 170, 233, 241A, 273, 292, 322, 341; — cura: purgatio universalis, flebotomia, localis (inunctio) cura eadem morpheae inveteratae 383; cura: extractio glandularum 383.
 malum, der Apfel, cortex 226A.
 malum granatum, malus granata, malagranata 178, 234, 348; — cortex 276, 278, 282, 288, 336; — acetosa 278, Granatapfel.
 malum terre 121, 142A, 176, 182 (concovatus) 194, 288.
 malva 110, 145A, 191 u. oft, 269, 272A, 313 (bimalva), 314 (laus), 322, 356, 360, 361; — et alia malva 346; — et absinthium quomodo distinguenda 345; — ortolana (hortulana) 162, 192; — altera 162; — agrestis 137.
 malvanisicum, malvanisicum, malvanistum 131, 133A, 191, 192, 206A, 208. Nach Sim: Jan. Althaea oder Malva agrestis, Hibiscus L.
 mamilla 122, 123, 138, I, 84 (officium) 127; spongiosum membrum 219.
 mamillae vulnus 288A, 287 (cura: incisio costarum inferius); — caput interius trahitur 219, 363; — tumor, dolor, coagulatio lactis ingrossatio praeter naturam, cancer 363; — cancer vel fistula 219, 288A, cancer incurabilis, nisi mamilla tota radicitus tolleretur 219; apostema — 219; sine mamilla mulier diu vivere non potest 364; — evulsio non laudanda 288A; — in marihus turpiter creescens (durch Operation zu beseitigen) 127.
 man, le I, 194.
 man, wisen, papayer 450.
 mandibola, mandibula I, 132; I, 134; I, 176A; — caput 180; — conjunctio 140; — fistula 282A, 338; — fractura 258, 259; — luxatio 258; — reductio 258, 278; — mandibularum dislocatio 337 (repositio et ligatura); — ruptura (fractura), eius sutura 337, 338. — et ligatura 338.
 mandragora 139, 208, 482, 483, 484, 485, 486, 487.
 Mandrin 39; Fadenmandrin 39.
 maneries 168.
 mania 136, 171, 274, 276, 277; I, 176; — passio anterioris cellululae cerebri 324; — ex emorroidarum interceptione 376; — maniae passio I, 169, 170; — diata 398.
 maniacus I, 82; Heilung durch Trepanation (perforare caput terebello) 321.
 manica 313; — Francorum 291, 295; Ärmel.
 manifestare 132.
 manitica (?) I, 133.
 μάνη 586.
 mantile = Mitella 90.
 manus concavitas I, 79, 381; raceta I, 79; — vola 381; — ustura 381; — crepatura 125; — dislocatio 362; — laesa reducenda et liganda 279A; — vulnerata, cura: repositio ossuum, asser latus et tenuis in volam manus, nervi incisio cauterizentur, superior cuticula suatur 360.
 mappa 284A.
 maratrum 139, 367.
 marca 434.
 marcescere 206, 208, 234.
 marciatum unguentum 114, 131, 133, 180, 201, 211, 213, 258, 270A.
 margarita 173.
 margo I, 133.
 St. Mariae herba 114; Athanasia.
 Mariae sanctae podium (in Montpellier) 325.
 markflussig 520; marckflossig 522; marckfloß 526.
 marmor nitidus calidus 173; — fervens 172; — instillare super m. 115; proba super m. 163.
 maroede, mal delle I, 194.
 mar rubium 340; — album 339; — nigrum 226.
 mascabolabeos, μασχολαβεῖς 4, 5; Achselhalter.
 masculus (ad m. gignendum) 256.
 massa 482.
 massele, vene delle I, 194.
 Massenligatur mit Stildurchstechung bei der Geschwulstoperation 599.
 maßliebe, Bellis 520, 521.
 Masidarmfistel - Operation 42, I, 58, 59.
 masticare 331, 339.
 masticatorium 3, Kaumittel.
 mastix 109, 110, 111, 113, 114, 115, 118, 123, 125, 128, 131, 142, 160, 182, 254, 313, 319, 337, 340, 349, 352, 355, 361, 383.
 mater pia et dura 108; — et earum laesio 252; m. dura laeditur lardo 386.
 materia in fluxu 112A; — conjuncta I, 176A; — indurata et confirmata 363; — reumaticae fluxus I, 182; — malae spersio 400; — inclusa ventosa liberatur 146.
 matrisilvia, matris silva 114, 276, περιχλίμερον Diosk., eine Lonicer-Art.
 matrix 139, 293, 370, I, 179; — matricis exitus 407.
 matten, Matte 568.
 maturantia 219.
 maturatiff 604, 608.
 maturatio apostematis 286A; — ultimata 419.
 maturativum 120, 271, 345, 359; — bonum 419; — ad mamillam 363.
 maturitas 120; — plena 110; ad — tem ducere 185.
 maura 256; maurella, solatrum.
 maxilla I, 172; I, 176; — tumor I, 176A.
 maxille, dolor dele I, 194.
 maybel, mayßl 598; mayßel von werck und zopffach 597; maibellin 597.
 meatus, Wundkanal 325; — urinialis 375; — unde urina egreditur 375.
 meçan I, 194.
 mediana vena 378; — on the I, 196.
 medicus eruditus 356; — perfectus I, 169; — universalis (phiscus) 354; — (chirurgicus tarde vocatus) 358; — ci industria 366; — sacculus 338.
 medietas 146.
 medulla 108, I, 212; — ossibus inclusa 378; — ossis vulnerata 259; vulnus ad 279A; — lesa (signum) 205A; — ubi in osse 133; medullae extractionem mors sequitur 133; — laesio eius iudicanda ad mortem 212A; — brachii vulnerata mortalis 387; — cerebri (quid?) 251, 320; — spinalis 187, 224,

- 225, 320; vulnus —ae infra spondilia mortale 369; — spinalis suam habet piam et duram matrem 369; — bovina 384, „megategni“ und „de ingenio sanitatis“ 99, 100.
- magde was, Jungfern wachs 522.
- meische botter, Maibutter 437.
- meißel 88; meisselen noch wychen (Wunde), Meißel und Wicken einführen 563.
- meisterkunst 551.
- mel 110, 111, 113, 114, 138, 142, 162, 346, 357, 362, 382 u. oft; — habet parum acuminis 347, virtus 315; — simplex 337; — album 341; — coctum 178A; — dispumatum 271A; — roseaceum 331, 337.
- melancolia, malencolia 141, 171, 274; — in media cellula cerebri 324; — est nigrae fellis inundatio I, 108; — in cruribus 170; — ex emorroidarum interceptione 376.
- melancolicus I, 89.
- mele, *μήλι*, 4, Sonde.
- melich 449, mit Bedacht, langsam.
- mellilotum 138.
- melissa 178.
- melliceratus, mellicratum, *μελικράτων* 130, 200 (zur Blutstillung im Halse).
- mellitus humor 136 (spissus ut mel).
- melo 272A.
- melote 370 (axungia). Wollfett der Schafe (Simon Januensis).
- melongiana 478 = Melonchia, malvaniscus? (Matth. Sylvaticus).
- Melothesis, *μελοθῆσις* I, 198, 201; *μηλωτις* 5, Ohrsonde, Ohrlöffel.
- melwe (Mehl) I, 186.
- memberis I, 218.
- membre, that syngne that is wretyn in the — I, 196.
- membrana, membranum (cerebri) 108, 113, 290.
- membranula 145A.
- membrum, membra principalia: cerebri, cor, epar, testiculi 112; — nobilia (pulmo, stomachus, renes, vesica...) 112; membrum organicum 116; membra consimilia 379; membrum spongiosum 123; membra nutritiva 311, I, 178; — spiritualia et nutritiva 362; — generativa 379; membrum virile, vulnus 219, 220.
- menmyin (mamma) I, 114.
- menmithe, memitte, memitha 162, 172A, 191, 192, 224; — semen 224A; *γλαύκιον* des Diosk. nach Simon Jan. & Matth. Silv. (Glaucium corniculatum Curt.): „Wildschölnwurz“.
- memoria bona I, 176; — m firmare 378.)
- mencoties 255, 264.
- mendalio = magdallo cf. Scrib. „borius 201, magdalias = „rotundas ampliores“ 3.
- meningoflax, *μηγγοφύλαξ* 4.
- menstruata mulier cavenda (Dietetik) 398.
- menstruo, a la refetion del I, 195.
- menstruum 291, 293, (ablatio) I, 130, I, 173, retentio I, 174; — subtractio I, 179; — defectus 379; — purgare I, 170; — provocandum 333, I, 179; — movendum per unctionem 294.
- mensura 318; — sanguinis I, 169; — flebotomi 127, 136.
- menta, munta 133A, 137, 279, I, 169; — saracenicā 114 Chrysanthemum Balsamita L.; — alia 114.
- mentastrum 133A, 226.
- mente, stupor de la I, 194.
- mentis corruptio I, 130; — elatio I, 169.
- mento, el 194.
- mentula 114A, 146A. Penis; mentulae folliculus („soliculus“) 144A.
- mentum 133, I, 137.
- menutha s. niemithe.
- mercuricla = esbrius (Salvia) 114.
- mercurialis 293, 314.
- mercurius, Quecksilber 454, 455.
- mergede, eine Hautkrankheit 504.
- meri 604, Speiseröhre.
- merum 162.
- merzll, Anemone? 450.
- meson 136, Vena mediana.
- messelgin, Meißelchen 506, 571.
- Messen der eingeneknten und eingerichteten Glieder 231.
- Messer, ferrum competens 290; messer, das dorzu gehoret 455; Messer, spitzes 37.
- Messer Klinge auf Beulen drücken 315 (medicina puerilis et communis valde).
- messig, mäßig 599.
- metacentesis 138A, 261, metacentesis 359, 378, *μετασύνθεσις*; metasii, metaseos I, 102; metentasis 281.
- metafrenon 379, Mediastinum.
- meterne 434, Chrysanthemum Parthenium Bern.
- methel 483, Datura?
- methroclutes, *μητρογγύτης* 4, 5; Mutterspritze.
- metiri 141.
- μέτροσις* I, 147.
- metridatum 278, Mithridatum, Antidot.
- mica panis 133, 270; — panis triticeus bene fermentati 272; — panis cum sale (in vulnere) 314.
- micleta 291, Antidot (Nic. Myr.).
- mictio sanguinis 319.
- mygreyn of the hed I, 195, 196.
- nigragna I, 194.
- mikdah, Starnadel 26 27.
- Milchzieher, antiker 13, 14.
- milhi* = splen.
- millii farina 220A, 272, Hirse.
- millegrana (herba) 274, Sedum roseum Scop oder Herniaria glabra L.
- mille folium 114, 376, Achillea Mille folium L.
- milz, das I, 214.
- ministrare (semen) 113.
- Minne (coitus) I, 186.
- minuere ultra modum 147.
- minutio 281; — nis casus I, 179A; — post comestionem I, 159, I, 160, I, 175, I, 181, I, 183; — wann man angepissen hat, nicht nüchtern I, 186, 187; noch essen I, 187; — ante comestionem I, 175; — ieiunus I, 160; fastund I, 186; — in parte opposita I, 175; per antipasim 286.
- minutor 283.
- mirabalani, mirabulani, mirabalani 277 (ossa), 284, 331, 336 (ossa).
- mirica, merica 370 = genestra.
- miringa 254; — cerebri (laesa) 268. Myrinx, Myringa statt Meninx (Hyrtl).
- mirra 115, 118, 123, 125, 183 (oft), 271, 282, 287, 362, 368; — iameni rubea 483, 486.
- mirta 178A, 287; —ae folia 145A; mirtus 361, Myrte.
- mirtinum oleum 138.

- mitella 90 (brachium ad collum suspensum) 134, 362.
 mitigare 130; mitigatio 343; — doloris 343; 348; — sinthomatis 384.
 mitigatorium 130, 170.
 mittelessig I, 217.
 mittere sub linguam 121; — interius 146.
 mitterlich I, 214, 215.
 mittigatum, miltrung, sanftung 615.
 mobilis I, 212 A.
 moderni 253.
 moell stauff, Mehlstaub 569.
 moeb von den schen hecken, Moos von Schlehenhecken, als Blutstillung 566.
 mollificativus 120, 210, 360.
 mollities 120, 345.
 mommya 567; s. mummia.
 monapium 550. Opium der Mohnpflanze.
 Mondeinfluß auf die Kur 194, beim Aderlaß I, 186 A.
 mone (moon) I, 196, 218.
 monopagia 253, *μονοπάθεια*, Kopfschmerz im „Passionarius Galeni“, teilweiser Kopfschmerz. Simon Jan., Matth. Silv.
 mora celsa (celsi), Maulbeerbaum 139, Morus L.; — silvestris 139 A, Brombeere, Himbeere, Rubus L.
 morbi mortificatio 369.
 morbilli 428.
 mordicare 329, 372.
 mordicatio 172.
 mordificatio 329.
 morfea, morphea 182, 259, 273, 279; — alba 147, 183; — nigra 184, 293; — alba et nigra 125, 279, 341; — rubea, alba et nigra 340; — inveterata 383, Lepraformen
 Morgenstern, Waffe 58.
 mormal I, 196 (malum mortuum).
 morpheatus (locus) öfters.
 morßeln, im Mörser stoßen 521.
 morßelstein, Steinmörser 548.
 mors usque ad centum dies 159; — mortis signa 159; — periculum (in cervice) 343.
 morsgalline, morgalline, morgilline 173; Anagallis morsus galli 345.
 morsus caneri 348; — venerati animalis 378; — canis rabidi 359 (cura: cauterizatio cum ferro candente, non in hydro-pico).
 morsura fumositatum pertranseuntium nervos 320.
 mortarium, mortarius 115, 116, 138, 173, 340; — marmoreum 122, 193; — acneum 125; — ligneum 224 A.
 mortiferus 119.
 mortificare 124, 233; leniter 333; — fistulam 338.
 mortificatio 181, 260; — signa 233; — morbi 369; — fistulae 196, 196 A; — carbunculi 208.
 mortificatus 130.
 moseke 437, Asperula adurata L.
 moster, Muster, Vorbild 554.
 motio de loco ad locum 146.
 motus a cerebro 108; — involuntarius 146; — motu carere 146; — distinctio 320; — motus impedit vulneris consolidationem 364; — alicuius membri interioris contrarius consolidationi (cerebri, cordis, pulmonis) 251.
 movere 123.
 mucken fliehen sawer colera nigra, die man auf die erd geuft 498.
 muelbern, Morus 550.
 mueter I, 128 (uterus).
 mulber, rote (Morus) 484.
 mulen, sich (Wunden) 529.
 mulier sugens in mamilla 363.
 muls 275, Wassernet.
 mülstaub 476.
 multitudo materiae 260.
 mulwerfen herzen 438, cor talpae.
 mummia 164, 254, 258, 319, 370.
 mundiffeatiff 611.
 mundificare I, 126, 356, 367; — vultum a pustulis I, 176.
 mundificatio corporis 146, 400; — vulneris 207.
 mundificativum 345, 400; — vulneris 399; — mundificativa potio 349, 368.
 Mundinstrumente 30, 31, 32.
 muri flos 183; Mauerblume, Linaria Cymbalaria Mill.?
 muß, müs, muser 499 u. oft.
 muß, mans, Muskel 526 (Wundgefahr).
 muscar 321 A; mustar, mustus, Most.
 muscata herba 114, Adoxa moschatellina L.?
 muscela 115 A.
 muscellinum, musselinum oleum 115, 125, 135, 236, 279.
 muscillago 275, 382; s. psillium.
 muschaten nosse, Muskatnüsse 548, Myristica fragrans Houtt.
 musicha 434.
 musoren, Myosotis palustris L. 439.
 musculus 136, 120 (non laedendus 123, 209, 209 A; I, 79; musculorum causa 333 A; musculi vel lacerti vulnus curetur cauterizatione 358.
 muscus 130, 137; Muschus — de arbore bedegar (Rosengalle) 290.
 mustum 373, 397, Most.
 muter, herte u. dunne, dura et pia mater 435.
 muze, vulva 465.
 Nabel, nabil I, 114, I, 217, 461.
 nabileus, *νάβιλος*; 4, 5.
 nacche I, 185, Nacken.
 nachtschate, nachtschaten, nachschatin, Solanum 437, 451, 454; — der rote blute hat (dulcamara) 456.
 nachvolgung 598.
 nacken 454.
 nadel 42.
 Nadelprobe des Aussatzes 493; — du salt in versuchen und bestehen mit einem spitzen instrument 575.
 Nadelsonde 35.
 nagel (am Auge) 464.
 Nahrungsverweigerung (jeumare) 323.
 Naht 437 (mit einem drate, der viereckeicht si gesliffen).
 Naht, umschlungene 205, 256, (usque rumpantur fila et cadant acus) 256, 354.
 nappel, nabel I, 215.
 nappel, Knöchel (Fußreihen?) I, 215.
 narcoticum 9 A.
 nardinum oleum 114, 270 A, Öl von Nardostachys Jatamansi DC.
 nare, le 194.
 nares 123, 146; naris cartilago scinditur ad accessum polipi 335; — summitas 141; narium fetor 276 A; de naribus sanguis (stringitur) 289.
 narwe 436 u. öfter.
 nase, vorstupt 451.
 Nascinstrumente 29, 30.

- Nasenpolypenoperation I, 13—16, 335 (per intervalla).
 Nasenspaltung zur Polypentfernung (seindatur cartilago naris secundum longum) 335.
 Nasenspiegel 7, 90.
 nasi acumen 378; nasus manu constrictus multo impetu spiritus retentus (+Valsalva) 109A; nasus perforatus per fistulam 27A.
 naso, cima del — 194.
 nastale 3, nasile, ad nares purgandas 9, Nasendusche.
 nastare lignea I, 59 dasselbe.
 nasticum, *ναφθίχιον* 4, 5.
 nasturcium 278, 322; — agreste 199A; — aquaticum 279, 373, 374; — semen 260A; — oleum 373.
 naterwurz 437, Arum maculatum oder Polygonum Bistorta/L.
 nates 143, 290, 377.
 natica (nateria) I, 87.
 Natur und Komplex I, 214.
 natura calida 131; — operatrix 360; naturae unio 360.
 nauile, the 218 (nalel).
 nausea 255 (in fractura crani).
 nazelocher I, 114.
 nebel (neben) der augen I, 187.
 neberger 475 (und zangen), Bohrer.
 nebllich und malig (Augen) I, 191, trüb und fleckig.
 nebula I, 134A, 331.
 necessitas 109; — urget I, 168.
 nectum non bene, os 131.
 nedin des nazelouchis I, 191, unter dem Nasloch.
 neers, the — 217.
 nefreticus I, 86, 1, 170, 171; nephretica affectio I, 171.
 negellin, gariofili 456, Eugenia caryophyllata *Thunb.*
 neilekine 438 dasselbe.
 nek I, 217, 218; nek-boon I, 196.
 nepita 280, 434, (Calamentum) *Nepeta Cataria L.*
 Nervennaht 209.
 nervositas 365, 400.
 nervosus 113, 123, (Lucus) 120A, 125A; nervosi loci vulnus 114.
 nervus 120, = Strang 145A; nervi nobiles venientes a cerebro et nucha (in crus) 400; — subtiles 330A; nervorum et musculorum causae 333A; — motivi (linguae) 142; — sensibiles et motivi 320; — mortui (in cervice, statt mortales) 343; nervorum motorum paria 369; — pellicula (sutura) 260; nervus, qui ossa coniungit 231; nervi creunses 604; — quibus herent et dependent testiculi 146A (Samenstrang); nervorum contractio 136; nervus contractus 137; — infusus 137; nervorum tumor 379; — contractio 379; — durities et inflatio 206, 227, 355; — punctio I, 102; nervus (obtunditur) 114; — laesus statim uratur 356; nervi cauterizandi ante suturam 280; — vulnus ex transverso (capita nervi cauterizentur et cutis super nervum suatur) 344; — incisio 205, 205A; nervus incisus 116; nervis humida, carni sicca apponenda 116.
 neshil, nehil, 63, nefil, Phlebotom.
 nespila 397, Mispel, Pyrus germanica *Hook.*
 nesselwurz, Urtica 452.
 netzunge 322.
 nezzele, breite, Urtica 438.
 niden vnd oben I, 188.
 nidirhalbin, unterhalb I, 101.
 nietung s. hebung 598.
 nigella, Schwarzkummel 261, 292.
 niger 137; vergens in nigrum 347.
 nigredo 120, 181A, 230, 332, 345; — linguae 156.
 nigrescere 336, (lingua) 108.
 nitrum 183, 184 (sal.), 261 (sal), 275, 277, 288, 289, 292, 336; — alexandrinum I, 102; — salsum 125; nitri spuma 125, 235; — cristalli 125.
 noctilopus, I, 176A, *νυκτίλωψ, νυκτάλωψ.*
 nocumentum 141 (inferre); — non modicum praestare 147.
 nodellus 181, 228.
 nodosus (locus) 120A.
 nodulus 233, 380, 387; — in fontanella supra collum 171; — brachii 228.
 nodus de cera I, 79.
 nodus 120, 274; — ponendus in capite per multum tempus 274; — et rana 139; — sub lingua 141, 142 (apostema); — brachii 227; — humeri 228; — equalitas circa pedem et partem superiorem 420; — pedis 133, 135, 1, 79, I, 83.
 noli me tangere 180A, 261, 277, 281.
 noslocher I, 187.
 notwerk, notwergk 551, 553, 556, Charpie.
 „Notulae chirurgiae“ (Willehelmi Burgensis) 246.
 novellus 181A.
 noviter genitus 132.
 nuca, Nucha = medulla in spondilibus dorsi, Halsmark 320, 400 (vulnus mortalis).
 nuclea I, 101A, s. micleta.
 nummus aureus als Brenneisen 200.
 nutritiva membra I, 178.
 nux 168, 292; — quae nondum fecit fructum 197; nucis cortex medianus 283; nucem lignum 289A; nuxis oleum 168, 279, 322, 382; nux communis 179, 184; — sompnifera 483; — methel 483; — castaneola 486; — muscata (comburitur) 178, 276, 294; — nuces terre 577.
 Oberarmreposition 66.
 obez, Obst 430.
 obiectio (in oculo) 130.
 oblicus 140A = obliquus.
 oblivio (per vento sationem) I, 120, I, 134.
 obscuritas oculorum 130; — visus I, 130.
 obthalmia 172, 1, 129, 1, 132, 1, 176A, 1, 180A, 1, 195.
ὄφθαλμία.
 obtalmicum, obtarmicum 9A.
ὄφθαλμικόν.
 obtenebrositas 396.
 obulus parvus 347.
 obumbratio I, 134A.
 occipicii extremitas (ubi collum coniungitur capiti) 324; — radix 379, 381; — dolor (cura per flebotomiam) 325.
 oecum 146A, Hodensack; oeci relaxatio 290; — ruptura 290.
 ochi, apostema de I, 195; — mal de I, 195 (Augen).
 ochsenzunge 437; ostenzunge, buglossa 452 u. oft Anchusa off. L.
 ocrea de aluta 383, Beinschiene von weichem (sämisch) Leder.
 oculi compositio 330A; — virtus et officium 327; oculorum lumen I, 184; oculi anguli 128; — eminent 127; — quae

- nocent 396; — morbi (unde) 327; — macri 128; oculorum defluxio 140; — effusio I, 177; — infusio I, 170; — sanguis 293; oculi tumor 272; — inflatio 272A; — rubor 330, I, 172 (venaesectio ad curam); — (rubent et tument) 274; — dolor I, 176; oculorum (fluxus, cura per operationem) 274, 275, I, 176; — nimius fluxus I, 176; oculi siccitas 331; — macula et pannus 387, I, 176; — lupinus 129; — verruca 129; — cataracta 129; — ungula 129, I, 176; — albula I, 176; — nebula I, 176; oculorum tenebrositas, apostema I, 171, 172, 174; — lippitudo I, 172; — scabies I, 172; — pruritus I, 174; — impetigo I, 174; — caligo 331A; oculi populi 208, Pappelknospen.
- oculisti Norcini e Preciani 93.
- oculum lucidi 179; oculus lucidus, lucii, licii, also Hecht-auge 184; „id est succus caprifolii“ 173; Matth. Sylvaticus sagt „oculus lucidus id est litium“.
- odeon 131; vel codrion, wohl *χόνδρος*.
- odontagra, *ὀδοντίγρα* 4, 5.
- odontorhœstis 5.
- odontoxister, *ὀδοντοξιστήρ* 4, 5. 68, 69.
- odoriferus 130A.
- ofarsio I, 130 = offensio?
- ofdisunge des heuptis I, 114 (üfdiezen); Aufschwellung des Hauptes.
- offensio capitis 509.
- officium cyrurgicum 382.
- Ohreinträufungen, reizende, zur Skrophelheilung 194; — stets lau 334A.
- Ohreninstrumente 23, 24.
- Ohrenklingen, Ohrensäusen; sonitus et strepitus in auribus 334A; „orenklingen“ I, 191.
- Ohrspitze 23, 24.
- oleogenitas 400.
- olera 373, Gemüse (lactuca, borago, primula, scariola, spinatia) 397.
- oleum 114; — vetus 137, 191; — lucidum 125; — tepidum 116; — leuci 117; — decoctio in oleo (in oleo et vino) 383; — muscellinum 115, 135, 183, 185, 236; — anisimum 135; — pulegium 135; — lauri 135; — laurinum 115, 125; — de lini semine 135, 186; — rosarum 138, 371; — rosaceum 398, 400; — mirtinum 138; — populeum 398; — sacchari 119; — viride 270A; — violarum 123, 294, 384; — violaceum 398; — de nucibus 269; — nucum 382; — de vitellis ovorum 335, 382, 384; I, 80; — de granis tritici 382.
- olibanum 109, 110, 111, 113, 115, 118, 123, 125, 131, 142, 270, 284, 337, 340, 347, 359, 351; — utrumque 340; — vulgariter wyse wyrauch 582.
- olivare 6, 8; cauterium.
- olla 181A, 222, 321, 349; — rudis 119, 192A, 227, 293, 357, 383; — parvula 375; — ad comburandum; fundo perforato (ad fumigandum) 322
- ollicula 511, Töpfchen.
- olypoxister, *πολυποξιστήρ* 4, 5
- ommissura 131A.
- ontlet (knyen), luxatio s. uten leden 462.
- opening of the veiness 218.
- operari temere (ambulare caute) 343.
- operatio per incisionem 108; — manualis 108; Operation (mußige Zuschauer weg! aber Schüler dazu heranziehen) 317; locus lucidus 317; sine vento, temperatus; Operationen mit ansehen! 426; Operativer Unterricht 426; — Gegenwart der Schüler in Montpellier im 13. Jahrh. 309; Operation (Fesselung dazu auf einer Bank oder Tisch) 124; operatrix natura chirurgicus minister 360 natura conglutinata a cirurgico distracta et adaptata).
- operment 438; Auripigmentum.
- opilatio 132A; — splenis (signa) 367; — cura 367; — splenis et epatis 338, 381.
- opis totonus s. empis totonus.
- opium 269A, 331A, 482, 483, 484, 485, 486, 487; — thebicum 139.
- opoponacum 205A u. oft; opoponax 115, 160, 272A, 285.
- opposita pars laeditur ex cerebro 320.
- optalmia s. obtalmia.
- opticus nervus 129A (opilatus in cataracta).
- opulatio s. opilatio 381.
- orare 323.
- ordeum (hordeum) 178A, 181, 277, 357; Gerste; — aqua 396; — farina 199, 281, 284, 383; — grana 192A; — pasta 369.
- orechie, dolor de le I, 194.
- oren (unklen I, 187; dumpf, taub werden).
- organica vena (= V. jugularis externa) 188, 189, 260, 579; — (quae in vocis formatione inflatur) 344; — (incisio) 378; organicas (venas) scindere 281 (cum ferro rotundo extrahere, in duobus partibus ligare et scindere inter duo ligamina).
- organicum membrum 116, 230.
- orholter, Ohrkriecher, Forficula auricularis L 565; Kur (Apfelbaum-Anbohrung).
- orobus 337; — farina 287; *όροβο*; Kichererbse, Platterbse.
- orperment 438 s. operment.
- orthomia, ortomia, ortolonia.
- ortopsnia (extoma) 136, 378; I, 170; I, 172; I, 177; I, 177A; I, 178 = *ὀρθοσπνία*.
- os, oris oft; — stomachi I, 79; — vino abluere 123.
- os, ossis, ossa 196 in homine cum dentibus 131; ossium divisio I, 87; — oblongum I, 88; — jugulare (= spondile primum colli) 133, 201, 352, 353, 379; — natrium 227; — corruptum (cognoscitur) 338, 339; — tabefatum 283A (cancro); ossis tantillum (Knochensplitter) 319; os fractum (abstrahendum) 285; ossis abstractio 196A; ossium evagatio in fractura (distrahere, ut in locum suum redeat) 384; ossis iugularis dislocatio cura; percussiones super plantas pedis cum assae (experimentum provincialium militum) 352; os perforatum ad modum C literae 110; — cancris 178; — sepieae 182; — galinae (combustum) 160A; ossa, quae reperiuntur in campis 292; — combusta 278.
- Osecum, oecum osseum 228, 371, 382, Hodensack.
- Osmela, coquenda in cupro 386, 54 wohl = oximel.

- ὀστία* 61.
 ostalmostater, *ὀσθαλμοστατήρ* 4, 5.
 ostanaboleos, *ὀστανάβολεύς* 4, 5.
 osteagra, *ὀστεάγρα* 4, 5.
 otemquites, *ὀτεμχίτης* 4, 5.
ὄτρογλίγης 4A. Ohrlöffel.
 oven, heiß 434; oven leim, Ofenleim, -lehm 552.
 ovum sorbile 319; — anseris 145A; — durum 397; — albumen 120 u. oft; — vitellum 140, 141, 346, 347, 398.
 oxicrocen, Pflaster 567; oxicroceum 568.
 oximel (occimel) 352, 372, Sauerhonig; — diureticum 284, 352.
 ozimum 114; = Ocimum, Ocimum basilicum L.
Pale = scapula (pala bei Cael. Aurelianus, Schulterblatt). cf. palleron, franz. 131.
 palea ordei et avenal 292, Spreu.
 palet of the mowt(h) 196 (Gäumen).
 palla marina 121, 123. (i. e. pilota maxima) 121, Seemantel, eine Molluske, Qualle (Seeboot?, vgl. pilota) oder Seekugel (von ital. palla. Kugel, Ball) also Echinoderm? pallen I, 115, am Fuß, hier doch wohl arspalle, also natis.
 palliare, bedecken 335, 347.
 pallor 376.
 palma I, 82, flache Hand.
 palmus I, 80 = palma.
 Palpatio (digito attentius attrahere) 188.
 palpator, Sonde 34.
 palpebrae 128; — officium 327; palpebrarum laxatio, relaxatio 274A, 327; — inversio, inversio 275A, I, 176; operatio palpebrae inversae 274A.
 palpodia 453, polypodium.
 palpugola 451.
 panaricium 607.
 panis 138; — fermentatus 397; — acinus 397; — assus (geröstete) 139; mica panis 363; — Salernitanus 146; — porcinus 124, 184, 235. Cyclamen europaeum L.
 pannan plaister, Pfannenpflaster 523.
 panniculosus 365.
 panniculus, hautig 315.
 panniculus, pannicula 195, 320, 323, 396. Haut, Faszie; — cerebri, Hirnhaut 158; — oculorum, Augenhaut 173; — scrofulae, Drüsenbalg 195. — solidus 370; — sericeus, Seidentüchlein 509, 513.
 pannus 275, Tuchlappen, Tuch: — solum 111; — vetus, vetustate rarefactus, durch Alter dünn geworden 128, 383; — subtilissimus 110; — subtilissimus, vetustate rarefactus 252; — inveteratus 275; — subtilis vetus 109, 110; — laneus 142, 377; — lini, de lino, lineus 109, 110, 127, 159, 160, 161, 377, 384; — lineus subtilissimus vetustate rarefactus (zum Wundverband und zur Ausstopfung der Wunde) 318; — lineus vestutate rarefactus 314, 348; — deterior 125; — bene praeparatus 161; — de serico, sericeus, sericus 109, 139, 159; — sericus, lineus, non novus 386; — asper 341; — spissus 485; — siccus 344; — infusus 117; — quadruplicatus 145A; — lividus 226A; — ceratus 341, 361 (pannus intinctus in cera liquefacta); — longus et strictus ad ligaturam 131; — longus, qui ex utraque parte vulneris satis eminet 205A; — ad impletionem vulneris 127; — mundus in vulnere 269A; panno inducere 282; — ad colaturam 381; panni rasura 162; — linei rasura (Charpie) 314; pannus aurifabri (ad frictionem platillorum) 375 (Schmirgelpapier); panni oculi, die Augenhäute 128, 172A, die Augenkrankheit, pannus oculi 327, 330; — in oculo 398; — vel macula 258.
 papaver niger silvestris 483, 486; — nigrum (folia) 208; — albus 485; — maior 485; — rubrum 114.
 papeln 435.
 papier (zum Verband) 522.
 paplione salben 437.
 paracentesis abdominis 37, 38.
 paraceteter 4, *παράκετητήρ*.
 paraclisis 124, *παράκλισις* oder *παράκλισις*, eine Salbe.
 parafalis 292, 379, 381, I, 90, I, 180; — dormitionis 382; — tumor 382; — oculorum I, 134; — herba 114. — paralitatus 316.
 paraliticus 292.
 parapsis 283A, *παρῶψις*, Schlüssel; — ferrea 174, id est sentella (= scutella).
 parastoleus, *παρῶστῶλεύς* 45.
 parechi I, 194; — aposteme dei I, 195.
 parietaria, paritaria 110, 130, 145A, 162, 171, 286, 289, 291, 313, 357, 378.
 pars silvestris I, 182, die äußere Seite.
 partes medicinae 385.
 partus I, 179; maculae post — m 279.
 parvi = infantes 127.
 parvipendere 347.
 passerum cerebella 409; — adept 293.
 passio 124, 136, 139 (surgit); — intranea 379.
 passirium 508, statt pessarium, elistere.
 pasta 208, 347, 397; — de farina triticea succo apii et melle 369; — de farina ordeacea ad vulnus aperiendum 256; — cremata 278; pastillus 185A, 336.
 pataleon 169A.
 patella, Schüssel, Platte 133, 135, 199, 230, 286A, 348, 349, 357, 376, 381; — nova 115; — ferrea aut terrea vitreata (irden glasiert) 582; — ferrea aut terrea 581; — vulnus (suendum?) 292.
 paulinum 278, (tenta) 276.
 paum wohle, Baumwolle 551.
 pech von den schiffen 450.
 pecia, petia 175, 213, 218, 226, 287. Stück Zeug, Lappen; — rotunda et longa 581 (Pflasterstück); — lanae 125, 141; — lanea combusta 123; — lineae 159; — panni linei 348; — tentae 421.
 pecola vel pegilla 122, pecula 124.
 pecten 117, 144, 146, 223, 224, 227 (vulnus), 357, 370. Schamgegend (auch Hand- und Fußrücken).
 pecten 173A („vermis, qui fit globus quando tangitur et invenitur in lignis putridis“). Oniscus murarius (Asellus L.) die Kellersassel.

- pectinale I, 83, 85, Schamgegend
über den pubes.
pectinolongus (vermis) 173, wohl
Asselart, Tausendfuß.
pectoris motus 113A; — dolor
206.
pedica maior, minor I, 180;
minima I, 180 (Zehe).
pediculi 169, unde nascuntur 323;
— emissio 323 (heilsam?); —
occisio 323; — interfectio 273.
pegilla 122, s. pecola.
peiten, warten 606.
pelican, pelikan 71, 72, 75—84,
Zahninstrument.
pellicula (pelliculus), 177A, 180A,
200, 228, 274, 319, 323, 340,
371, 372; — membri 251; —
cerebri et cranei 127; — pul-
monis 286A; — nervi 260
(eius sutura); — quae involvit
linguam 130 (Gaumensegel);
— virgae virilis (praeputium)
374, 375.
pellis frontis 256; — arietina
con pilis 222A; — leporis (zum
Verband) 112A.
Pelotte, lamina plumbea in mo-
dum clipei facta 145A.
pelvis 329, 349.
pelzen (Bäume), propfen I, 214,
215.
pendere 116; — de foris (liga-
tura) 146.
penidum 349.
penna 109; — anseris, volturis,
aquilae 322, 326; — anserina
111, 167; — columbina 129;
— gallinae 160A, 322 (com-
busta 188 zur Blutstillung);
— gallinae vel ossium pulvis
(zur Blutstillung) 344; penna
pulmonis 295, extremitas 113A;
— tenues cordis 364; pennâ
mungere 142; als Sonde 159,
161, 1, 20; zum Einbringen in
das Auge 172; con penna deli-
cata in oculorum extremitati-
bus pone 173.
pentafilon 114.
peplus 329 (Seihtuch).
percoetum 117.
percussio 164, 210; — cranei
stilo 108 (diagnostisch).
percussura I, 169A, 163, 167.
perditio (membri) I, 210.
perforare (trepanieren) 318;
terebello 111.
perforatio cranei. Trepanation
274, 317; Perforatio tasciae
super vulvum, ut per illud
foramen stuellus et cetera vul-
neri immittantur 204A.
perforatorium 41.
perfundere se (urinâ) 375.
pergament 551; pergameni pul-
vis 278.
perhalt I, 188, gebarfähig,
fruchtbar.
peribabeos, περιβαβεύς 4, 5.
periculum incurere 342.
perieleon (περιελεον, von περι-
ελέω herumwinden) 131.
perineus 138.
perineon 373, 374, s. peritoneon.
periplemonia, peripleumonia I,
130A, 1, 172, I, 174, περι-
πλευμονία jon. περιπλευμογή,
peripleumoniacus I, 89.
periton, peryton, περιτόνιον 131.
peritoneon, perytoneon 144A,
226A, 228, (373, 374 statt
perineon).
perixister, περιξιστήρ 4, 5.
per kruut 568, Gebärkraut, Aristo-
lochia?
permueter (uterus) I, 128.
perne I, 218.
pernecabilis 199.
perscaria 171, 181A, 186, 259,
279, 289A; — herba 115.
persicus 294, Pflirsich; — nucleus,
persica 119; — grana 115.
persis, s. wilt fuer 460.
peruldicum (unguentum) 225A.
pes columbinus 283, 285, 368.
pes in oculo 398.
pes, pedum nodi I, 87; — vin-
cula I, 87; — sudor 384;
pedis dislocatio 384; — fis-
sura 384; pes disiunctus 292.
pessarum 8A, 44; — vulvae 294.
Pestzeichen 548.
petnegi I, 195.
peti, dolor dei I, 194.
petersilge 436.
petra lucubi 271A, lucubrus nach
Simon Jan. „est herba lucer-
nalis, eo quod apta sit ad
lumina accendenda, quam la-
tini verbascom dicunt („König-
kerze“), flommos apud Dyas-
coridem et est taxus barbas-
cus“.
petrificare 372.
petroleum 223, 236.
petrolium ol 619.
petroselinum, petrosilinum,
petrocilinum, petrosilium 286,
367, 373, 374, 434.
pfeidem 519, Faden ziehen.
pfeffer, langer 578.
Pfeilextraction 61, 62.
pfersich (schädlich) 501.
pfzellzangen, phyzellzange, Pfeil-
zange 562, 571.
pflaster, graw 597; — braun,
graw, swartz, weiß, gelb, grun,
wund-, walpflaster 618; ox-
icrocium 618; heilsam, dz
platern macht auf gantzen
haut 618; Juden- 618; diaqui-
lon alucidarij 618; beip—,
hupnt—, dampf—, küle— 541;
kalt— 543; ziehe— 543;
pfloster (Brennstelle) I, 114.
phisicus = medicus universalis
354.
phistici, fistici 272A, Pistazien.
pia mater 108, 158, 159, die eine
buteriane des gehirnes ist 443;
— cerebri 320; — medullae
spinalis 320; — laesio mortalis
268.
picariolus, picariola, picarolu-
lus, picitariolus, picticariolus,
pictichanolus, piscariolus, pis-
canola, piscicariolus, pince-
carola, picariolus, Zängchen,
Pinzette 10, 109, 160, 171, 186,
284A, 295, 327, 328, 435;
— subtilis 186; — ad evulsionem
pili 273.
picula 235, 337, 341.
pie, li gradi di I, 195.
pigla, pigle 349, 356. Stellana
Holostea L. (angl.).
pila marina 197 (pila marina est
quiddam quod invenitur in
littore maris ad similitudinem
pilae de pilis animalium) 197A.
Meerball, Seegel, s. palla
marina.
pila parva de cera 387, caudata
cum filo, Ball.
pileolus 322, Käppchen.
pilus 90; pilorum generatio 322;
pillula, pilula 3; pilulae in vino
vel cibo sumendae 113; pilule
coehiae 614; pillen concordant-
iae 503; pillula ruptiva 276A;
—ae sine quibus esse nullo 397.
pilogonia 283, pelargonium?,
pisosella?
pilota maxima = palla marina
121A, eine Qualle?
pilsen samen 550, Hyoscyamus.
pilus 60; pilorum generatio 322;
— evulsio 322; pili, sub asellis
et in pectine deponere 322;

- superflui 171; — corrosi 321; — leporis 106A, 166A, 189, 251A; — albi de ventre leporis 281; — leporis usti 271A; — ninutum incisi 112, 113A; Blutstillungsmittel.
- pimpinella 178, 226A, 282, 285, 289, 368, I, 114; pipinella 272; pinguedo 127, 128, 195, 357; — gallinae 125, 183.
- pini grana 272A, Pinus Pinea L.
- pint (Maß) 578.
- Pinzetten 23, 24.
- pionin, *πυρίων, πυρίδιον* 4, 5.
- pipen (zur Räucherung in die Ohren), Pfeife, Röhrchen 488.
- piper 119, 125, 135, 141, 142, 183, 191, 196, 200, 208, 336, 272A, 350; — ducenta grana 197; album 183A; longus et albus 273A.
- piperatum 397, 398.
- piria, *πυρία, πυριάρμιον* truckenes Dampfbad 3, (quid) 18A.
- piretrum 125, 142, 178, 183, 196, 236, 272A, 278, 292, 350 u. öfter.
- pirum, Birne 397.
- pistare 117, 125; stampfen, mahlen.
- pistillum, pistillunr 340; — ferreum 118, 122, 238. Stößel.
- pix 110, 118, 234, 278, 322, 361; — navalis 109, 160, 168 . . . 270A, 273, 284, 349, 352, 377; — graeca 160, 164, 204A; liquida 273, 338.
- pixis stannea 582, Zimmbuchse.
- placitum 121.
- plaga, Wunde 114, 115, 122, 130, 146A, 323; — rotunda, difficile curanda 254; — vetus 354 (sanguis provocetur ad sanationem).
- plagella, Plättchen (Bleiplättchen) 11, 115, 204, 207, 213, 231, 232, 280A, 333, 355, 384; — de plumbo 175.
- Planetenmann I, 208, 209.
- Planetenmänner, Planetenwirkung I, 218, 219.
- plangere oculis I, 83.
- planta 232, I, 82; — pedis I, 183; — manus 141, Fuß- u. Handteller; planta noctis (Ausschlag) 428.
- plantago 160, 165, 178, 180A, 226A, 261, 269, 270A, 277, 283, 285, 290, 347, 351, 352, 377, 383, 434; — lanceolata 290; — folia ad consolidandum vulnus (zum Verband) 234, 252; — succus 348; — usta 271A.
- plantativus dentium 132.
- plar, die I, 188 = mhd. das plerre, plerr, Nebel vor den Augen, Doppelsehen; das Plärrauge.
- pläst I, 127, Blähung (der pläst, mhd. das Blasen).
- plaster 434, Pflaster, plasters (angl.) 218.
- plata 6, Pfatte, cauterium.
- plater, platern, vesica urinaria I, 188, I, 215.
- platern (vesica), Blase I, 128, I, 187; — des antlitz I, 191; — (kleine) rösel und engerin auf dem antlitz I, 190; — weiß (als Brandzeichen) 598.
- plates (quid) 284A.
- platillus, Filzläuse 375.
- plaw oder fal, blau, bleich 612.
- pläwin; plaich mit pläwin, Blau sein 601.
- plenitudo I, 179A.
- pleura, *πλευρά* 231, I, 89.
- pleuresis, pleoresis 136, 206, 378, I, 132, I, 168A, I, 171, 174, 177, 178A, 178.
- pleureticus I, 89; pleuretica vena 138 (id est epatica, qua purgatur pleuresis).
- pleymblech, Bleiblech 608.
- plicare (crancum) 320.
- plicatura 273, 321; — brachii 212, I, 173; — cubiti, Ellenbeuge 134; — cranei 167, 320; — versus interiora impedit motum cerebri 257.
- pliroprister, *πλεροπριστή* 4, 5. ploster 450, Pflaster.
- pluma pulli gallinae 286; plumarum pulvis 278, Hühnerfeder.
- plumaceolus, plumaceolum, plumaciolus, plumanteolum 133, 140, 180, 204, 210, 248, 258, I, 20, 21; — de panno 161, 165, 166; — stuppae 314, 315; — von werck 615; — de stuppis lineis et canabinis intinctus in aqua sola 268; — = pulvinar de pluma 159A; — ex pannis lineis triplicatis 159A; — sericinus 315; — in modum crucis 161A; — perforatus 259, 285A; Plumasseau, Kissen.
- Plumbum 62, 289; — album 282; album de plumbo 336; — liquescens 129; — liquefactum 146; — ustum 118A, 125, 182, 183, 234, 342, 375; — limatura subtilis 369; tabula de — 262; plumbi lamina parva in medio perforata cum quatuor foraminibus (zur Lidplastik) 11, 333.
- plumbeus 114; plumbea lamina 336, 369.
- plumen der frau (menses) I, 188.
- plumy de cinere curefacti = capitelli de calce et cinere, 124, also eine Lauge.
- plut isarn = flebotomus I, 170.
- pneumatica vena 260.
- pocke, heidenisch, in crichischen kys (Hodenbruch) 459.
- podagra I, 179; podegra I, 88.
- podagricus 379, I, 88, I, 170.
- ποδωστήριον* I, 11, Fußwanne.
- podium 378.
- podium 67; „— sanctae Mariae“, Platz in Montpellier 325.
- ποδοστράση* 5.
- „poema medicum“ Darembergs 305.
- poetgin, 566, Töpfchn, Tasse.
- polbetgin, von pulpit, pulpet. pulpitum?, der Sinn verlangt Ableitung von phulwe, pfulbe, also pulvinus, Kissen, Polster, plumaceolum Rogers und der Rogerglosse 530.
- poley 437, Pulegium.
- policaria, pulicaria 133A, 285; — minor 121. Pulicaria vulgaris Gaertn.? Nach Simon Januensis und Matth. Silv. die comiza bzw. coniza des Diosk., also *κορίζη*, Erigeron graveolens L.
- polipodium 121, 197.
- polipus, polippus, polypus 141, 276, 277, 335; — non polpus 177, 192A; — ulcus I, 176A; — superfluitas nasus 176; — unde nomen 258; — non curabilis nisi per chirurgiam 258; — signa curabilis 277A; — cura per unctionem in occipitio; per canellum infra gulam 277A.
- politricum 114.
- polium 114, 137.
- pollex 133, I, 88; — pedis 379.
- pollutio 173.
- poluer = pulver I, 216, 217.
- pomon, le I, 209.

- pomum 119; ambræ 294; concavatum 181A: — paradisi 94.
 ponderosus 144, 144A, I, 88: qui sunt ponderosi et qui non sunt 144A: ponderosi et apparentes 144A, bruchleidend.
 πόρος *μεγαλήτης, μήτρας, ιοδός, δακτύλων* I, 146, 147.
 poples 234A, Knickehle.
 poppe = mammae I, 111.
 populeon (unguentum) 117, Rezept 208, 285, 348.
 populi ocula 117, 208.
 porelli lactantis anxugia 384, Ferkelfett.
 porcus masculus 118, männliche Sau.
 porrigere 136.
 porrum, porrus 118, 125, 181, 199, 263, 285, 292, 334A, 335, 338, 339, 378, 428: — folia 172A: — semen 110, 269.
 portulaca 270A, 291.
 porus 128A, 132: sarcodius (callus) 360.
 pos, böse, schwer: pos otem I, 115; pos gesucht I, 115.
 positio membrorum 131: — aegroti 114 (statuere supinum): — vulnerati 326: — infirmi 146 (s. iacere, elevare): — patientis (supra partem laesam) 253: — infirmi (super partem dolentem) 315: — patientis (jaceat supra vulnus) ad saniem 287: — in loco arcto: statt Schiene oder Beinlade 231.
 pōsitorium 140, Umschlag.
 postema, picola — del cauo 194, kleines Apostem.
 posterior pars capitis est locus conservationis I, 126.
 postremum capitis I, 132 (alio-cati).
 potenter 345; operari (Arznei) 341.
 potestas 113.
 potestative 334.
 potio (interne Medizin) 49, 385, I, 168: — mundificativa 349; — et cauterium (valor) I, 98: — contra glandulas 194: — vulneraria 269; ubi non potest attingere manus chirurgica 269.
 potionandus 4A, Abzuführender.
 potus 121: — vulnerum 396: — pectoris 396.
 praeceptum et consilium 342.
 praecipere 129.
 praecordia (percordia) 120A: I, 179A.
 praedominatio (membri, in der Melothésie) I, 210.
 praesesse (membro) I, 210, herrschen.
 praefocatio 136; I, 82; I, 83: I, 132: — stomachi I, 93; Erstickung.
 praeputium I, 179; I, 212A: — in cancro virgae virilis 288.
 praerogativum 108.
 praeservativa causa (cavere) 363.
 prasia, *πρασάϊ* (Gartenbeet?) 4, 5.
 prassium viride 115, Marrubium vulgare L.
 prassa 376.
 prechen des munds (Gebrechen) I, 191.
 prenanikol, pauniculus 459.
 priapus I, 178 (prianus).
 prien, *πρίων*, Säge 11.
 primariola 219; partu nova (Primipara).
 primel 349: = hermodactilus, sitteloßen (!).
 principatus I, 177.
 principium habere (entspringen) 136: — morbi 260: — augmentum, status, declinatio 345.
 priscaria, periscaria 455.
 pristinus 109 (ad pristinum deducere) 109.
 priue members 217, Genitalien.
 privatus locus 140; privata causa (Gegens. remota) 324.
 proba, Sonde 9; Knopfsonde 12; Probe: — super lapidem 173: — super marmor 206.
 procreare bonam carnem 146A.
 procuratio vulneris 384, Wundversorgung.
 producere sanguinem 123.
 proferre 129.
 proficere 122.
 profocatio capitis I, 162; = praefocatio.
 profunditas 124, 128 (capitis).
 profundum 111 (latere in profundo).
 Prognose, ob der verwunt mensch stirbt 499.
 proicere, wegwerfen 114.
 prones, prenos 131, wohl nicht vom griech. *πρόν* oder *πρόνῃς* sondern von pronus, pronis (abhängig); gemeint ist das Brustbein.
 pronosticatio I, 210.
 propinari 333A.
 propoleum 115, *πρόπολις*, das Vorwachs der Bienenstöcke des Dioskurides II, 106; vgl. auch Simon Januensis.
 Provinciales boni milites 352: experimentum eorum in dislocatione ossis iugularis 352, 353.
 provocare saniem 185, 188; provocatio sanguinis 354; ratio non est chirurgici sed phisici 354.
 proxima pars 138.
 prulin, Brühe, Brühlein 597.
 prunae, glühende Kohlen 119 u. öfter.
 prunus 119 (*πρόννη*); pruna damascena 397; Pflaumen.
 prurigo I, 130.
 prurire 124.
 pruritus 184; I, 170: — aurium I, 129; — narium I, 172; — oculi 328.
 prüstel I, 115, mammae.
 prustsucht I, 188; Lungenentzündung, Schwindsucht.
 psallidium, *ψαλλίδιον* 4, 5, Scherchen.
ψαλλίς 5, Schere.
 psidia, Granatapfelrinde, Simon Jan. 336, *ψίδιον*.
 psillum 275; psilii muscillago 271, 281, 330, 336, 352.
 philotra, psilotrum, psilothrum, *ψιλωθρον*, Enthaarungsmittel 3, 9 (epilatorium), 168, 169, 233, 321, 322, 357: — pulvis 357.
 pterictimum, *πτερυγοτόμοι* 4: Flügelfellmesser (Auge).
 ptisicus (ptysicus) I, 85.
 Pudern (das Zahnfleisch für die Nacht) 123.
 „Puer in collo gigantis“ 585.
 pug (mhd. buoc) der peim, Hüftgelenk I, 115.
 pugillus 485, Handvoll.
 pulegium (pelegium), pulerum 133, 377; I, 169.
 pulicarius 78, Pelikan.
 pulicaria s. pollicaria 133A.
 pulin, Polster (pful, phulm) 577.
 pullus gallinaceus 129: — scissus 323, 324.
 Pulmo 113, 136: — per arterias recipit inter duas deductus extremitates 113: — iacet more unguiae bubulinae 113: — scissas habet partes 113:

- pellicula 25; — spongiae similitudo 113; — canales 364; — motus 25; — multae vacuitates 113; — ducitur et intervallatur 113; — potestas recipiendi inter se spiritum 113; — pennae 113; 113A; 287; — sima, gibbus 113A; — summities 287; — pulmonis vulnus 112, 113, (in extremitate et substantia), 216, 364; egressio, Lungenprolaps 215A; — animalis (ad fomentationem) 287; — vervecinus (Widderlunge) 366; — hircinus (Ziegenlunge) ad fomentationem.
 pulmon diaphanata 194.
 pulpa 316, Dickfleisch; — cruris 293.
 pulsatiles 172A, venae.
 pulsatio 422; — genu I. 133.
 pulsus aut nervus (laeditur) 122; — fortis (Entzündungszeichen) 120.
 pulta 119, 105.
 pulvis 110 (in plagellam dilatam ponimus) 111, 122, 145A, 188, 191A, 192A, 204A; — fabarum 287; — lenticularum 287; — cicerum 287; — triticeae 286; — de farina tritici 280.
 pulverizare 329.
 pulvillus, Polster 45; Kissen, pulvinar 159A.
 pulvis 398 (Staub); — albus (Magist. Wilh.) 335; — rubeus, ruber, rufus (Wundpulver) 190; (Rezept), 122, 141, 145A, 147A (rufus), 164, 180, 198, 203, 205, 210, 211, 213, 218, 251A, 280, 313, 318, 319 (Rezept), 356, 375, 418; — niger (Rezept) 123; — curativus 188A; — corrosivus 147A (Rezept), 188A, 210A; — consolidativus 146, 355; — tenendus sub lingua 398.
 punex 284, 339; — marinus 123; Bimstein.
 punctale, cauterium 6.
 punctio 180A; — costarum I. 177A; — laterum I, 178.
 punctura 261, 285; — labiorum 179.
 punctus (Nadelstich beim Nähen) 164, 205; — suturae 319, 366.
 pungere 125A.
 pungitivus dolor 345.
 Punktion des Hydrops abdominis 143A; incisio 143 (incisio usque ad siphac, tunc cum canali volvendo sifac penetretur) 143A; alles Wasser nicht auf einmal 143; nach Behandlung; vulnus panis implere iterum canellam imponere 143; 143A.
 pupilla 129, κόρη.
 Pupillenprüfung (oculo clauso) 129.
 Puppis capitis 147, 174; I, 130A; I, 171; Hinterhaupt.
 purgatio 323, 367; I, 168A; — universalis 340; — onis habitus, genus 376.
 purificare 118.
 purificatio vulneris putrefacti 206.
 purpura vel samit 253.
 purpur farb 612.
 purzinus 453, porcinius.
 pus 111.
 pusca 140; = posca, ὀξίζατον, saurer Wein mit Wasser verdünnt; Cael. Aurel. Chron. I, 6; II, 7 u. 13.
 pustula, postula, pustila, pustala, 117, 118, 130, 233, 278, 292, 320, 348; I, 129; I, 130; — capitis I, 172, 174; — narium I, 172; — faciei 283, 340; — in facie 108, 159, 182, 398 (Diaet); — in genitalibus 220; — in crure 293; — crurium I, 180; — in tibia 120A; — alba 207, 209; — nigra 207, 209; — saniosa 382; — aquatica I, 178.
 putredo 108, 116, 159; — alba et grossa 181; nigra 196; — nigra multum fetens 340; — velut lotura carnis 196; — carniū, melli similis I, 178; — plagarum, narium, fistularum per ventosas sugendo extrahenda 146; — facta 145A (via aperienda cum flebotomo); — extrahere 145A.
 putrefactio 110, 120, 210; — humorum I, 176A; — carnis corruptae 382; — vulneris 206.
 putrefactum vulnus 118.
 putrescere 116.
 putridus sanguis 127.
 pyff, der, Pfeife, Knochenröhre 569, Röhrenknochen.
 pyntel, an the I, 196, 217 (Virga).
 Quadrans 434.
 quadrata (acus) 319.
 quadruplatus (pannus) 328.
 quadruplicatus 145A.
 Quästionarien 603, 615.
 qualitas 136.
 quartana 293, — (ad auferendum typum) 293.
 quartarium, quarterium, quartirium 177, 316, 317, 319, 320 (die vier wundzipfel beim Kreuzschnitt); quartiria capitis quatuor I, 79; quartarius, quarterius 160, 161A, I, 21.
 quassatio 109.
 Quatuor magistri 263, 264, 447.
 Quecksilbersalbe 241A, I, 23.
 quegsilber 455.
 quell meysse von enczian 572 (tenta).
 quentida 453, quentida 451
 quintin, Quentchen.
 querela (Beschwerden) capitis I, 169, 170; — cordis 378; — stomachi 381; — epatis 381; — emorroidarum 382.
 quatiiscos, κναθίσκος 4, 5, kleiner Becher.
 quignones (wohl aus κινῶνες) (graece = dies caniculares, κινός ἡμέραι, αἱ κινιῶδες) I, 169A.
 quili vena (kili) 370, κοίλι, φλέψ.
 quinancia 199, (quid) 351. Angina.
 quinquenervia, quinquinervia 140, 145A, 178, 189A, 206A, 283.
 quinsit 503 = quintin, Quentchen, Fünfstel (virtel) Lot.
 St. Quiryn, „St. quirins buß“, „Oelschenkel“, ulcus cruris 578.
 quitene 436, Cydonia.
 Rabe 437.
 rabidi canis morsus 359.
 raceta manus I, 79; Handwurzel, Handgelenk.
 Racheninstrumente 32, 33.
 radegund, anglisce „ruva“ Salernitanorum 257.
 radix, die Wurzeln sollen bei den Kräutern weggenommen werden 192 u. öfter; — capilli 128A.
 radius, Sonde, Explorativnadel 6, 35, 59.
 radunculus 117, 117A, 256 (vul-

- neris tumor, auch rancula, ranculus), Phlegmone.
 raphanus, raphanus 292, 294, 434; — agrestis 194; — domesticus 194; — pistatus 367.
 Rahmenspekulum 46, 47, 48.
 ράχις 5, ράχιον, Lappen.
 rallum largum, parvum 583; eig. Pflugscharr, hier Schröpfseifen.
 ramnus 124.
 ramusculus 111.
 rana (arborum) 308.
 rana et nodus 139; — sub lingua 141, 142 (apostema).
 rancula ranculus 256, 383; = radunculus.
 rapa 292, 314; = rapum, Rube, Brassica rapa L.
 raritas (Gegensatz soliditas) 307.
 Rasis chirurgia 300, 301.
 Rasieren des Kopfes bei Kopfwunden 564.
 rasin I, 185, rāsen, insanire.
 Ratoria dentium. ὀδοντοξυστήριον 5, 68ff.
 ratorium, Messer 8, 11, 122 (ad incisionem) 124, 139 (acutissimum), 141, 145A, 160, 218A, 224, 233, 370; — curvatum, latum, parvum; — io incidere 120.
 Raspatorium 58, 59.
 rasta 269, Schaber?
 rasura lardi 273; — panni 162; — villorum stomaci porcini (ad vermes extrahendos) 334.
 ratelle, la I, 209, Milz.
 ratio 378, in media cellula cerebri.
 rauden und krezem I, 188; — in den naslochern I, 187.
 raumen (die prust) I, 187.
 reactare (brachium), einrichten I, 44.
 realgar 348 (malicia eius reprimitur vel extinguitur) 348; — pericula nimis corrodendo 348; — repressus 277A, 374.
 realitas 429 (chirurgiae).
 rebe, Rippe 459.
 recep, die, Rezept 450.
 receptio = Rezept 313, 331; — magna 319 (viele Mittel in einer Verordnung).
 recessio ignis 141, 144A, 145A.
 reeh 436, Reh.
 rechie, dolor dele I, 194.
 recht = ärztliche Vorschrift 453; — recht der frau (Menses) I, 127, 128, 188.
 recidivare 129A, 339, 372.
 recidivatio 361, 383.
 reciprocare 133.
 reciprocatio 111.
 reerescere 372.
 rectificatio metallorum 508.
 recuperare carnem 118.
 reddere urinam 117.
 reden durch ein sibgen, sieben, seihen 548; durch ein syp gereden 552.
 redire in unum corpus 116.
 rednesse 196.
 redolere male (vulnus) 140.
 reducere ad proprium locum et ligaturis retinere 144.
 reductio manus disiunctae 280A; — humeri 280A.
 redundare 129A.
 refrigerare 138.
 refrigerativum (emplastrum) 100.
 refrigeratorium 130.
 regenem wasser 456.
 regenerare (cutim) 341.
 regeneratio pulcra cutis 341.
 regenerativum I, 80; — bonae carnis 383.
 regens signum I, 210; Haupt-symptom.
 regenvvrm 115A.
 regitiva virtus 386.
 Regulae chirurgiae 385ff.
 Reifhaken, Reifknecht, Reifzieh 82.
 reiger 436, Reiher.
 reine weiße Tücher zum Verband 540.
 reiteln, schnüren 543.
 relaxans humor 374.
 relaxare 131.
 remediorum pluralitas 356.
 remedium 131; — fisticum 130 (magisches Mittel); singulare 381.
 remota causa (Gegensatz privata) 324.
 ren, renes 139, 143, 293, I, 86, I, 87 (dolor); — vulnus 225; — ulceratio ab intus ex lapide vel humore acuto 370. (sanatur potione herbarum consolidativarum) 291.
 renasci 122.
 rench I, 115, Lende?
 renevano, raphanus 434A.
 rennyng of eyen 195.
 renovatio vulneris 292.
 rententia I, 195.
 reparamentum 160, 310.
 reparatio 330.
 repercussif 603, repercursiff 605, 606, 608.
 repercussio 163A.
 repercussivum 112A, 185, 255, 260, 271, 281 (ubi non), 345, 381, 386, 387.
 repercuttere 345.
 repunre 436. Rebhühner.
 repleri carne 145A; — evacuata 113.
 repletio 135, 177; — epatis I, 178, capitis I, 178.
 repletus, nimie 144A.
 replicare 212.
 repositio ossis iugularis secundum experimentum provincialium militum 352, 353.
 Reposition dislozierter Frakturen durch Schröpfköpfe 134, 134A.
 repoussoir 53.
 reprimere (materiam) 120; — incendium 174.
 residere (Dislokation eines Knochens) 204; — (materiam) 120.
 residuatio 338.
 resina 118, 122, 206, 284, 337, 338, 348, 349, 352, 356; — colata 270A, 278A.
 resolutiff 606.
 resoluieren 605.
 resolutio 608.
 resonare 108.
 respicere (membrum) I, 211, 212.
 respuere 337.
 restaurare (carnem) 123.
 restes alliorum 270, Lauchblätter.
 restituere loco suo 143.
 restrictorium 172.
 retentio emorridarum I, 179A.
 rethe arteriarum a corde ad cerebrum venientium 251.
 retinaculum 166.
 retrahere (instrumentum).
 reuma 181, 294; — capitis I, 170; — seu gutta dentium et gingivarum I, 176; — dentium I, 169; — descendens ad fauces I, 183; — gingivarum 378; — atis motus I, 170; reumatis dies 162, (in vulnere), id est quo putredo manare incipit 110.
 reuponticum 307, Rheum Rhaponticum L.
 reynes, the I, 217 (Nieren).
 rheumatizare 319; — tussim I, 171; reumatizantes oculi I, 170, tussim I, 71.
 ribaga 119A = ribes agria?

- ribwort 163A. *Plantago lanceolata* L.
 Riese, „wir sind kinder in dem hals des rysen“ 473.
 rigadiae 278, Rhagaden.
 rigidus 367.
 rigar invadens 320; — febrilis 159.
 rimula 161, 270, 317.
 rinkchfertig (atem) I, 187, rinceverte und rincevertic, leicht und schnell gehend.
 rinnen ogon = *effusio oculorum* I, 170.
 rinotorine, *ρίνοτορίν* 4, 5, Nasendurchbohrer (*τορέω*).
 rindern mark 460.
 rint, kny vnd gedernie vnd orn vnd dich (als Verwundetenkost) 448.
 rintfleisch 436, 437, 501, 504 (Kopfverletzten verboten).
 rinuspatium, *ρίνοσπίδιον* 4, 5, Nasenspatel.
 rippe I, 214.
 Rippenbruch, Reposition im Bade 134, 216 (Reposition).
 rispla, *erisipila* 459.
 risus fortis 397; risu mori I, 176.
 riten und fiber I, 187.
 rittig 499 u. öfter (fieberhaft).
 rizoagra, *ρίζαγρα* 4, 5, 61, Wurzelzange.
 Roberti herba 270A, 271A, 277, 293. *Geranium Robertianum* L.
 rocken brot 438.
 rockenmel, ruckenmel 438, 499 u. öfters, rockin sat. 437, Roggenmehl, -Samen.
 rognions, les I, 209, Nieren.
 rogo del cauo I, 194.
 rognoni, uicio dei I, 194, Nieren.
 Röhrenspekula zur Kauterienbehandlung in Höhlen etc. I, 38.
 roibzen I, 190, roffezzen, rofzen, aufstoßen, rülpen.
 „Rolandina“ 246.
 romanum 599, romanum ustum album 599 (*Vitriol*).
 romy 455, *matricaria*?
 ror, essen durch roren 528; iserne rore, iserne, canula (zum Brennen) 457.
 röve, Knochenröhre 526.
 rorlin 475; — silberin 573.
 ros marinum 114, 274.
 rosa 145A, 178, 330, 333, 351, 360, 361, 434; — sicca 140; —ae pulvis 383; —oleum 138, 357; — aqua 381; rosacea aqua 138.
 „Rosarium doctorum“ 420.
 rosat (aqua) 128.
 roseitas 400.
 rösel I, 190.
 roselin auf dem antlize I, 191.
 rosen, roide korn-, Kornrade, *Agrostemma Githago* L. 575.
 rosenader I, 188 (inwendig under dem enckhel), vena saphena.
 rosen hoeth, Rosenhut, Alembik, Destillationsgefäß 578.
 rosorium vel flebotomum 128 (statt *rasorium*).
 rostrum 73, Schnabel, Schnauze.
 rot und mayl des antliz I, 188.
 rota 136A, rotta 136.
 rotmail und engring I, 187, rotes Mal und Kormmade, Engerling, Mitesser.
 routt, Rotte 600.
 rubea 292; — major 225A, 209, 341; rubra minor 341. *Rubia tinctorum* L. und *peregrina* L (?).
 rubea terra 118.
 rubedo 117; — oculorum I, 178A.
 ruben 564.
 rubere (assidue) 127.
 rubicundus 137.
 rubor 120.
 rubus 290; rubi cima 171, 172, 369; — cibarum (statt *cimarium*) termina 117. *Rubus Idaeus* L.
 ruckgrat 466, I, 188.
 ruckrien, ruckdorn (Wirbelsäule, Reihe der Dornfortsätze) I, 215.
 ructura 137A.
 ructus 137.
 rud, wüste, Räude 504.
 rude, scabies 459.
 rufen I, 190.
 ruga (in *manibus*) 184, Runzel, Falte.
 rugen, rugina 7, 10; *Rugine*, Schaber 87, 88, 89, 160, 164, 167, 278, 316, 319, 321 (quid).
 ruh, rauh, scharf 523.
 Ruhigstellung (Schienung) kleinerer Wunden dient statt Naht 358.
 ruma 169, 257 — ruva.
 ruminantia animalia 397.
 rumpere 130A, (pustulas) 117, (apostema) 346, (ossa) 131, (iterum) 131, (vena) 127.
 runa = ruma, ruva 169.
 ruptorium 328, 329, 339, 348, 349, 356, 382 (*virtus, loca*); — unguentum 226; *ruptorius pulvis* 210A.
 ruptura ossis male consolidati 360/361, cura (*fomentatio diu, post per ictum pugni frangatur, iterum coniungantur et ligentur*) natura. operatrix, chirurgicus minister 360; ruptura 221A, 233, 292, 381; — carnis 131, 132; — apostematis (*paulatim materia educenda*) 346, (*frictione*) 142; — coxae 231; — in cruce 293; — parvula 222; — sifac 221, 222 (= *crepatura*).
 ruptus (locus) 341, (in stomacho) I, 89.
 rustici simplices 356.
 ruta 114, 118, 163 u. oft bei Roger 269A, 282, 293, 330, 383, 434. I. 184; — major 279, Raute.
 ruten 435.
 ruva 169, I, 22 (ruma); — capitis 233, 257, Rufe, Kruste.
 ruza 438, Ruß.
 ryge, the I, 217 (Rücken).
 Sabal 25, Pannus.
 sacculus, sacculum 227, 286, 287; — laneus 381; — lineus 339; — medici 338; — duplex ad cataplasmandum 373; — formatum in modum digiti 339; — cum baculis 253 (vgl. Mitt. z. Gesch. d. Med. XV, 10ff.); — nodi vel glandulae.
 saccus 118, sacculus (cola per s.) 206.
 sacellatio 9A.
 sacellum, saccellus 3, 3A (Krautersäckchen), 8A, 160; — ad colandum 117; — ad faciendum claretum 179.
 sacer ignis 261.
 sack-(scrotum) (am nedersten ortho des s.) I, 188.
 sacrones I, 176.
 safran 482, 483, 484; zafaranus 485, 486.
 Sägen, Blattsägen 57, 58.
 sagimen 121, 140, 333; — vetus 169, Fett, Speck.
 sagitella 164, 176, 190, 191A, 289A, 325, 330 (zum Aderlaß), 346, 348, 371, spitzes Skalpell.
 sagitellum, Laßeisen, Lanzette (bei Vegetius) 11.

- sagitta barbata 167.
 sagum I, 79. Stück wollenes Tuch.
 sahapha 291A, Pustel.
 saiffun 433, Seife.
 saigen. Sage 575.
 sal 128, 141, 372, 381; — simplex 348; tostum 125, 183, 184, 272 (rostum), 272A, 286, 335, 338, 351, 356; — amaricum I, 102; — ammoniacum I, 102; — nitropeicon I, 102; — tragesion I, 102; — armenicum 292; — cappadocium I, 102; — gemmae 172A, 180A, 261, 269A, 272A, 293, 294, 339, 339; — sacerdotale 331.
 salarium bonum 375, Sold.
 salb (selb)-hafft, Pflasterverband 569.
 salben 435; salbe, graw, swartz, grun, wunt— 618; ziech— 619; wisse 597; law regen wirm salb 598; lettende — 607; eitersalb 562; nicht auf Kopfwunden 451.
 salbein 435, salvia,
 salerno 169; Salernitani 136; Salernitaner Schulschriften 266.
 salire 108 (Pulsation).
 saliva 207; — propria ad unctiorem 340; — ad temperandum 329; — infusa (panno) 348; — infectus 116; — emittente, transglutire 351.
 salix 282, 286 (summitates).
 salpand 556, selpende, Zettelende an Geweben.
 salsamentum 307, 308, Salzfisch.
 salsedo 159A, 260, salziger Geschmack.
 salße 522, gesalzene Brühe.
 saltrionem beren 437. Physalis Alkekengi L.
 „De salute corporis“ pseudo-saliceticus 403, 411, 12.
 salva, grune 434.
 salvatella 400 (inter annularem et auricularem, auf dem Handrücken).
 salvia 118, 123, 270A, 283, 286, 320, 359, 383, 398, 434; — nostrana 119A; — silvestris et domestica 206; masticata vel trita 362; saliva (!) masticata 362.
 salz 433.
 samboum, Juniperus Sabina L. 439.
 sambucus 292, 294; — summitates 234; — cima 114; — cimae tenerrimae 119; — pulvis mediani corticis 328; — medulla (tenta) 276, 356; tenta de medulla sambuci 281; de sambuco loco canelli in intestinis 287.
 Samenstrang, nervus a quo pendet testiculus 146A.
 samig 437, 26.
 samit vel purpura 253, samitum, samita, samit, Sammet.
 samnereiteln, zusammenschñüren 543.
 sanamenda, sanamunda 283, 287, 291, 349, 384.
 sanctorum visiones et mandata (in alienatione) 323.
 sandali albi et rubei 207.
 sandaraca 261, *σανδαράκι*, Diosk.
 sanekele 437, Sanicula europaea L.
 sanfte mütter, pia mater 447.
 sangue I, 194.
 sanguis hominis 222A; — est thesaurus et amicus naturae I, 184; — major aliis humoribus 124; — proprius, extraneus I, 184; — grossus 376; — ignitus 379; sanguis corruptio (signum) 293; sanguinem producere 123; sanguis spumoso 364; sanguinis excreatio 364; — sputum vel excreatio 362; sanguis fluens I, 178; sanguinis fluxus 116; — fluxus (timor) 316; — fluxus 112A; — repressio 112A; — fluxus (stringere) 289A; sanguis a naribus 320; sanguinis mictio 289; sanguinem mingere 319; — is vomitus 319; — detractio 378; sanguinem provocare in vulnere non recenti 204; sanguis provocetur in vulnere ungue vel panno aspero 354; — fluens sistitur 146; sanguinem stringere 322; stringere cum sutura 344; capita venarum filo vel zonula cingere et sic stringendo claudere 344; sanguis in visceribus restringitur 281; sanguinis colores (in flebotomia) I, 169; — aquosus, crassus, spissus I, 169; — emissio I, 169; — sublatio I, 169; sanguis recens (medicamentum) I, 80; — hu-
- manus recens 269A; — leporinus 341; hirci 272A; — galli 203A; — de crista galli 354.
 sanguis draconis 113, 123, 131, 164, 172A, 269, 271A, 274A, 280, 281, 284, 313, 319, 337, 355, 379. (Beschaffenheit) 319.
 sanguisuga 120A, 226, 289A, 291, (positio) 291, (apponitur) 377, Blutegel.
 saniare 140, eitern.
 sanickel 568.
 sanicula 356, 368. San. europaea L.
 sanies 114A; — densa 127; — spissima I, 177; saniei generatio 313, 314, 346; saniem facere 188; — inducere 363; — extrahere 340; saniei effluxio servanda 112A; — pressura 288; sanies manibus exprimitur 164; — tota exprimitur (post incisionem) 219; — versio patientis sicut dolium 287; — ab auribus 320.
 saniositas 260, Eiterigkeit.
 saniosus I, 177, 323; — materia 8A.
 sapa (id est vinum coctum), Mostsaft 199; — tepida 351.
 saphena (saphona) 377.
 sapo 124, 140, 176, 182A, 321, 322A, 335, 338, 340, I, 80; — gallicus 124, 125, 184, 235, 236, 279, 322, (acuatius cum litargiro vel auripicimento) 279; — galliae 340; — niger 113A; — saracenicus 183, 184, 234, 235, (dicitur autem saracenicus, quia est niger) 335A, (Rezept) 335A; — spatarentus, a, um 123, 123A, 124, 141, 183A, 196, 219, spatarentis, spatarentus (id est incidens) 197. Rezept 197A. (dicitur a spata, quia incidit ad modum spatatae) 197A; spatarentus (hispanicus) 184; — spatarentus vetus 125; — spatarenticus 350; — tarentinus 184A.
 saporis distinctio 320.
 saraceni 311, 331, Sarazenen in Spanien 299.
 sa.crinare 138, bündeln, zusammenpacken.
 sarcocolla 115, 173, 208, 274, 275, 289, 337, 338 (Definition), *σαρκωκόλλα* Diosk. pers. Gum-

- mi einer Astragalusart; — quasi sarcina in collo 338; — glutinum carnis 355.
- sarcolabon, σαρκολάβον 4. 5.
- sarcos, quod est caro 355.
- satureia 331, 434.
- saucire 110.
- sauer, colera nigra 498.
- savina 114, 118, 133, 185, 206, 285, 320, 333, 333A, 377; = sabina.
- saxifraga 271A, 272, 373.
- saxifragatum vinum 373.
- scabbe, for the I, 196. (Scabies).
- scabellum, scapellum, scarpellum 35, 37, 38.
- scabies 125, 170, 184, 273, 321, 322, 340, 341, I, 129; — ex matris mala diaeta in graviditate 321; — cura localis et universalis 321; — oculorum, capitis I, 172; — humida 322 (in manibus et cruribus); — (in fibris equorum) 279.
- scabiosa 176, 191, 253, 273.
- scabiosus 125, krätzig.
- scachilos 427 = ascachilos, Brand.
- scaldyng, for I, 196. (Entzündungen).
- scapellum I, 87 (stapulum).
- scalpere 124.
- scama 168 = squama, Schuppe.
- scammonea 292.
- scammum. Bank, Schemel, siehe banca 198, 211, 223.
- scamoneatus 397.
- scapellus 3 = scapellus, scarpellus, chirurgisches Messer Skalpell.
- scapula 113, 123, I, 85, I, 86, I, 88.
- scarabeus 123.
- scaraxare 9A, σαρκιφάγμα, leicht kratzen, aufkratzen, lat. scarificare, später scarificare.
- scarificare 9A, 147; scarificatio 8A, 147, 199A, 361, 379 (modus et loca) 400.
- scariola 397.
- scarleta 336, 338, 340. Scharlach.
- scarnare 167, 170, 222, 320, 372, abfleischen, abschaben.
- scarzatura 161.
- scarpellus, scarpellum 380; — curvum 318; — acutum 379.
- scarumcella 208, Umbilicus Veneris, Sim. Januensis.
- secma 213, 218, Lage.
- Schabmesser 89.
- schaden, alt = geschwer usw. 500 u. oft.
- schafszunge 437, Plantago media L.
- schallyd, chyld that is I, 195 (entzündet?)
- Scham- und Achselhaare be-seitigen 322.
- scharsach 436, 474. Schermesser.
- schebikheit 504.
- scheenen, schienen 574.
- scheermesser, schermesser 457, 564.
- Scheffelin, Hellebarde 571.
- scheffig leder 503, Schafslleder.
- Scheidenräucherung (Trichter) 56, 57.
- schellen, heruß, herauschälen, Geschwulst 59.
- schenkel, fawle 618, ulcus cruris.
- Scheren 25, forfox.
- Schereuspekulum 49f.
- schern vlizeklichen daz har von der wunden 435.
- schevine I, 185, Kratzen, Schäbikheit.
- schevtyl I, 114, Scheitel.
- Schienen 65, 66, 67.
- Schienenlänge 211A.
- Schienenverband der Frakturen 13, 64ff.
- Schiengung 355.
- schuesser = Schütze I, 216.
- schindel 619.
- schindeln 598.
- schirchen, springen.
- schire = heil 450.
- schirmunge 502, Behütung.
- Schlaflosigkeit, Mittel *dagegen 208.
- Schlaftränke und -Schwämme 482—487.
- schleissen von leinen tuch 476, abgerissene Streifen.
- schlier 606, Geschwür am Genital.
- schludug, Schlindung, Schlingen, Schlucken 604.
- Schlüsselbein-Einrenkung 133, 134; — -Schiene 66.
- schmalz, bern-, hunden- 543, wilde kazen- 548, hunde- 548.
- schnier vndt nestel, Schnur und Bündel 597.
- schnett 499, 211. Schnitt,Wunde.
- Schnittführung 210 (nicht über die summitas cubiti sed in latere).
- schoppssin vnslet, sebum ovile 451 u. oft.
- schorfe 444.
- schranz, Riß, Spalte 599.
- Schreck bei Wunden tödlich 528.
- Schröpfseisen I, 139 (zum Lösen der Schröpfköpfe?).
- Schröpfköpfe 36, 63; — Bilder I, 125.
- schroticum, Sklerose 612.
- schruben, schrauben 576.
- schrubenzangen 571, Schraubenzange.
- schuch mit einem uilze 434.
- schulderes I, 217, 218.
- Schultereinrenkung 133, 204, 210, 211, 361; — überm Schildrand 298, 361, 619.
- schupecht 454, schuppig.
- schutter 548, Schütteln.
- Schutzkanüle beim Brennen 22, 68.
- Schwangerschaft, Diätetik 321.
- schwarm 520, 523, Dunst, Qualm.
- schwarzburz 453, Scorzonera, Symphytum u. a.
- schwebtuch 618, 619.
- schwinbmagen vff ain syhoff, Schweinmagen auf einem Sauhof 598.
- schwynnen fleisch, schwynny fuß 501.
- schybelecht (rund) I, 114.
- schynebeyn 526; schinpain I, 216, 217.
- scia 111, 134, 229, 233, 380; I, 79; — relaxatio 380; Hüftgelenk, Oberschenkelkopf.
- scialgicus I, 170.
- sciatica I, 173; = sciatica.
- sciatica (passio) 139, 143, 233; I, 79; I, 171; sciaticus (scyatius) I, 87; I, 130; I, 170.
- scelidonia = celidonia, chelidonia 130.
- scicula 221A; umbilicus veneris (?).
- scientia consimilium 353.
- scinantia 199; — sive apostema gutturis I, 172.
- scindere 111; — ferro calido 146; — venas I, 213.
- scirum 291.
- seissura 109, 129, 318; — cranei 317; — labiorum 179 (setlum, setula, serbrium).
- seliosis, sclyrosis 270, 384A.
- seliosus I, 79.
- seolken 32, 437; Schöllkraut(?)
- seoria 272, 290; — ferrarorum 372; Schlacke (σκαριά).
- scorax = storax.

- scorp, schorpi; Skorpion I, 215.
 scorpionis oleum 224.
 scotomia I, 101A; I, 172; I, 174.
 serich, schrich 436; Sprung, fissura.
 serioticus 397; skleroticus.
 serofa, seropha 121, 122, 137; weibl. Sau.
 serofula, serophula 121, 170, 194 (Unterscheidung von glandula 220A, 261 (serof. et glandulae differentia), 262, 323 (seropola), 397; — potatio 282; — Kur in der Johannsnacht 282, 283; — diacta 397; — delere 194A; — mobilis et immobilis (cura per incisionem) 323; — Operation 195; — circa collum (cura) 348; — recens 349; — (apertura cutis super se.) 348; — egressus 140; — extractio per realgar 348; — sine ruptura et incisione per unguentum argenti vivi 349.
 serofularia 194; Serophularia nodosa, vgl. Simon Jan.
 seron 259, 568, 577, 689; Splitter, Schiene (?).
 serube 575; Schraube.
 seruben zangen; Schraubenzange 562.
 seula 62, 386.
 scutella 363; — terrea 113; Schale, Platte.
 sebum 356; s. sebum; — arietinum 163 u. oft.
 secare acute 146.
 secaticus (sciaticus) I, 108.
 secessus 368.
 seculum 299, 311 (Laienschaft); — seculi partes (Laiensände).
 sedile 131, Sitz.
 sefiros 428, kalter Abszeß.
 sege, dunne (Sage) 543.
 seglin, kleine Säge 601, 602.
 segregare 318.
 Schnennaht 189.
 Seifenreinigung der Wunde 140.
 Sekten, chirurgische, des Guy von Chauliac 441, 442.
 selbhaft 614.
 sella 226, 301, 376 (Klosett, Nachtstuhl), sella perforata 376.
 semele, wize oder swartzte von weizen kume 436.
 semen I, 179; — seminis foramina (in vesica) 113; — semina diuretica 287.
 semipes 145A.
 semnejn 449.
 semotim 115, besonders.
 semperviva 114, 116, 117, 207, 208, 255, 286, 293, 334A, 345, 383, 399 u. oft.
 sen ader 466; Sehne.
 senatio 199; senetio 199A (= nasturtium agreste 199A) 288, Diosk. Simon Jan., Senecio vulgaris L.
 senewe I, 218.
 senex (frigidus, multi tamen robusti et calidi) 378; de complexione.
 senff 449.
 sensatum 324.
 sensibilis 146.
 sensibilitas 365.
 sensus (absque) 120.
 sente casius wunt crut 437.
 separatorium, ceparatorium 7, 88, 89.
 sepia 271A; sepiac ns 275, 339.
 sepum 110, 377; arietinum (colatum) 118; — castrati arietis 110, 111; — recens 118; — optime tritum 119; — hircinum 270A, 272, 289.
 Sequere me (Sonde) I, 58.
 serapinum 205A, 272A.
 sericeus, sericinus, sericus 367, 583; — filum 288, 319, 325 (ad ligaturam) — pannus 139, 139A, 315; seiden.
 sericon, sericum i. e. terra rubea 118.
 serpens ruffus 262; — tis spoliun 273; — pinguedo 292.
 serpigo 182, 184, 259, 279, 322, 340, 384A; — grossa 340; — faciei I, 172; I, 174; — id est crepatura manuum 125.
 serpillum 133; ἔρπυλλον Diosk. Simon Jan., Thymus Serpyllum L.
 serpino, serapinum 451.
 serra 317, 339, Säge.
 serum caprinum 178A, 277, 335, 336, 337.
 setkyl oder silbern ioren 553.
 seto, seton 6, 89, 172, 198, 220A, 226, 228, 281, 288 (equi) 290A, 329, 330, 367, 371, 381, 382, 387; I, 79; — de serico 228; zwei ubers Kreuz 350.
 sextarius, sectarius 117, 117A, 137.
 sgonfiamento I, 194, Schwellung.
 sia (scia) 143A.
 siatica (s. sciatica) 143, 143A.
 sibia 119A.
 siccare, ad solem vel in furno 116, 121, 130.
 siccitas oculi 331.
 siehelo 459, falx.
 Sieheltmesser 30, 45, 90.
 sicis, sidis, sichis, sichidis (id est cumer agrestis) 117, 117A. Simon Januensis: Cucumer asininus: Math. Sylv.: bromia, sicorea 226A = cicorea.
 siden, the I, 218.
 siden fadem 461, Seidenfaden.
 sidowe 437 = sindowe, Sindau, Sinau, Alchemilla vulgaris L.
 Sieben Dinge, die die Wundheilung hindern 468.
 siebblotten, morragdes, Hamorrhoiden 460.
 siechtag heilsam, unheilsam 498.
 siechtumb I, 199; rote — (Ruhr) I, 188.
 siedelichen 210, 567.
 sifac, siphac, Peritoneum 144A, 146A, 288A (extenditur ultra modum, retinet intestina et sustinet, ne descendant 144); — panniculus ille, qui retinet intestina, ne cadant in osseum 221; — exitus 287 (non reponendus); — penetratum 112; ligatura — 290.
 sifula 221, 234 (seicula) al. umbilicus veneris, simphula. Matth. Sylvaticus: „est herba in ultramarinis partibus, qua caremus“.
 Sigia (lex) 124A, 125 = storax liquida, so auch Simon Jan.
 sigillum 221A; — Salomonis 487. Polygonatum officinale All.
 significatio 112, 128A, 129.
 signum regens I, 210; — mortale 112, 167; — malum et bonum vulneris 209.
 sizia 5, Schröpfkopf.
 silber gelett, lithargyrum 552.
 siler 331; — montanus 272A.
 siligo 183, 282; — ginis farina 113A, 119, 121, 256, 258, Winterweizen.
 silotrum = psilotrum 116.
 silvestris pars I, 182, außere Seite (s. domestica).
 silz, syltz (in die Schiene) 508, wohl statt filz.
 simichium (cerusa) 138.
 simile simili gaudet 110.
 simphona, symphoniaca, Bilienkraut 434

- simpfula 221A, s. sifula.
 simplicia compositis anteferenda 313.
 sinagreon, sinagron ossa rotunda de genu 131 (statt an *συναγρίων*, zusammenbringen, wäre doch eher an *συναρθρώων* vergliedern zu denken; etwas wie *συναγρίων*; oder *συναγρον* als anatomischen Terminus vermag ich nirgends zu finden).
 sinantia (quid) 351, *συναγγη*.
 sinapi, sinapis, synapis 173A, 196, 292, 325, 340, 350; — alba 182. Senf.
 sinapisma(—us), Senfpflaster 3, 9A; — contra tineam 273.
 sincerare imaginationem et rationem 378.
 sincopis I, 133, 293.
 singulariter (für sich) 123.
 singulum oculi (= angulus ?) 375.
 singultus 135.
 sinopus, sinopodis (= caulis agrestis) 138.
 sinthoma 373, 384 (cura); synthomatis medicina 330; synthomatibus obviare valde gloriosum 330.
 sirig 61, 599 = sêrec, sêrec. sêre. sêr, schmerzlich, heftig.
 siringa, siringua, Katheter 3, 12, 39, 40, 223; — argentea I, 59.
 siringtomum, *σσυγγροτόμου* 4. p.
 sirupus violatius 352; = rosaceus et violaceus 396; sirupi coquendi in stanno 386.
 siseli 272A. Seseli tortuosum L.
 sisimbrium 118, 206, 434. *σισίμβριον*; Nasturtium off. L.
 sitire 128.
 sitis tympanitis 384.
 sitteloßen 549, hermodactilus. Colchicum autumnale L., siehe citeloß.
 schlaf I, 191, Schlaf.
 schlaf machende stücke (Narkotika) 482—484.
 slag des trophen I, 187, Apoplexie.
 sledorn blute 456. Prunus spinosa L.
 slenes 605.
 slofoder I, 114, vasa temporalia.
 sloiß, Schloß, Gelenk 524.
 slos I, 188.
 slund I, 187; slunt 613, Schlund, slunden, schlingen, schlucken 605.
 slupper, slym, Schleim 565.
 smakch der naslocher (fetonarium) I, 191.
 smalz, sweinen oder kelberin 478; — fusten-, hundes-, huner-, gensen- 437, 438, 448 u. oft; — alt ungesalzen sweynen-, huner-, gense- 461; — katzen- 578.
 smer I, 190; — katzen-, oltswinin, beren- 439; — sweinen (von eime beren = Eber) 453.
σμήλη 5, Messer.
 smirna i. e. vernix 119.
 snepfen 436, Schnepfe.
 snete, gros 450, Messer.
 sol in cancro 383; solis grana 272A, 373.
 solarium 134A, Lage ?
 solatrum 117, 162, 191, 207, 208, 226A, 255, 281, 313, 345, 381, 383; — semperviva 234.
 sole I, 218; soles of fete I, 217.
 solea, Schuhsohle, Sandale; — vetus, vetusta 226, 273, 278, 289, 322, 378; — combusta 278.
 soliditas (Gegensatz raritas) 317.
 Solium 3, (quid) 8A, Wanne; — balnei, Badewanne.
 solvere (egritudinem) 136.
 sommeren (korns) 567, sumber, Getreidemaß, Simmern.
 somnifera 482—487; — ars 484 bis 487.
 somnus, sompnum 321; — immoderatus 398; sompni inductivum (unguentum) 294.
 Sonden 45; — aus Stahl, Holz, Messing, Blei (stipes pervincae) 34.
 sone (sun) 218.
 sonitus in aure 334A.
 sophisticatio 340, Verfälschung.
 soporifera confectio ad operandum chirurgiam 139, Betäubungstrank.
 sorbicum 319. (was geschlurft wird), Suppe.
 sorbilis diaeta 337, schlürfbare Diät; sorbile ovum 319.
 sorope = sirup I, 216.
 spacus 146, Faden (sparcus, spartum von *σπάριον*, ital. spago).
 spadadrappi 141, spadadrappum, ein Pflaster, Rezept S. 212.
 spagus 221A, 222, 225; — subtilis 221, = spacus, Bindfaden.
 spalla 133A, I, 194, Schulterblatt.
 spana terbentina 110.
 spangrün 502 u. oft; spansgroin 582; spanescheme grine (als Ätzmittel) 488, viride aeris.
 sparagira 121A, sparagus, Spargel.
 sparagus 121, 272. Asparagus officinalis L.
 sparans 292.
 spargula 114, nach Simon Jan.: rubea minor.
 spasmatio (incisio nervi ex transverso et cauterisatio contra eam) 254, Krampf.
 spasmatus 316, mit Krampf behaftet.
 spasmus 119A, 135, 136, 268, 275, 275A, 285 (unde), 400, I, 178A; — species eius 135; 135; — in vulnere 205A, 386; — super veniens vulneri (Wundstarrkrampf) 236, 383; (ex inanitione, ex repletione) 383, (ad originem nervorum ascendens) 383.
 spatagraphus 360, 361, s. spada-drappum.
 Spatel, Schaufel 73, 571; — das von isen gemacht ist 453.
 spatia anni I, 169.
 spatomele, *σπατομήλη*, spatumila, spatumile, spatumili 4, 22, 23, 24, 36, 37, 55, 109, 116, 139, Spatelsonde (Meningophylax).
 spatula 110, 115, 121, 125A, 138, 160, 162, 163, 194, 210, 223, 228, 313, 322, 354, 381, 382, I, 132, I, 177, I, 178; spatulum 207, Spatel; con spatula ducere 173 (streichen); spatulae disiunctura, Schulterverrenkung (scapula).
 spatula fetida 181, vgl. Simon Jan.: Iris foetidissima L.
 spatumen 11, 36, 161, 162, 176, 316 (ad incisionem), 317 (Knochenmesser), 318, 321, 323, 327, 332, 339, 356, 370 (Messer).
 speck, swinen 453.
 speculum (nasi) trivalve 90; — in naso 7; — vaginae 45 ff.; — bivalve 45, 52; — trivalve 52, 57.
 „Speculum flebotomia“ I, 180, Titel.
 perspio (materiae malae) 400.
 sperwer 436, Sperber.
 spica 121, 123, 142; — nardi 272A, 367.

- spidia 277, 332.
 spien, vomere 452.
 spina circa dorsum 131, 228, I, 79 (dolor spinae); — lumbi 133; — caudae 378; — in pedis digito 384.
 spina nigra (cortex) 377 = spina egiptiaca des Simon Januensis? Wohl *Prunus spinosa* L.
 spina piscis, Fischgräte 130 (Entfernung durch verschluckten Schwamm am Faden).
 spina vel acus ad rumpendam pustulam 348.
 spinale I, 86.
 spinat 436.
 spinwebe 470; spinen wepp 597.
 spiramen I, 177 A, Atmung.
 spiritualia, Atmungsorgane 205 A, 286 (calor); — membra (pectus, pulmo, cor, arteriae) 364, I, 176 A.
 spiritus 116; — exiens cum aqua (bei der Parazentese) 143; — discurrit 112 A; — visibilis 120 A; — anxia attractio 130; — spirituum reparatio 286.
 spissitudo 110, 137, 347.
 splen I, 70; — is durities (diacta) 307. (apostema) I, 173; splenis egressio et reductio (in vulnere) 367; splen ignobile membrum 367; — servile membrum (vulnus) 217; — abscissio prolapsi 367; — opilatio 367.
 splença I, 194.
 splene I, 196, 217.
 splenicus I, 85; vena splenetica 138.
 σπληνίων 5, σπληνίων, Verbandkompreßse.
 spoliun 124, abgezogene Haut.
 spondilus, spondile, spondilis, Wirbel I, 182; (passiones) 370; orum gibbositas 424; — primum colli 201 A; — vulneratum 369; — vulnus 363.
 spongia 113, 115 A, 218, 252, 348; — marina 110, 121, 260, 284, 205; — marina diligenter lota, exsiccata, ut salsedo removeatur 150, 150 A; — salsedo eius 316; — consumit 130; — leve corrosivum 316; — combusta 278; — cum filo ligata (als Gratenfänger).
 σπογγία 5, Schwamm.
 spongiosum membrum 123; — cranium inter tabellas 317.
 spotadrapum 211, s. spadarapum 211 A. spadadrapum 211 A.
 sprache, unrechte 435, alienatio linguae.
 sprinklin des antlizes I, 190, Ausschlag.
 Spritze, Stempelspritze 40, clapsedra.
 spuma argenti (id est litargirum) 137, 138, 191 A; — maris 275 A; — nitri 125, 235; — vitri 124; — ovi 329.
 spumosus 364; — sanguis 112.
 sputum 362, sanguinis.
 squama 168, 321, Schuppe.
 Squibulum 377 (σκιβαλον), Kottballen.
 squilla 117, 206.
 squinancia 284; — in gula I, 176; — apostema gutturis I, 175; — apostema, quod in gutture nascitur, tres species (squinancia, sinantia, quinancia) 109, 200, σπινάγγη; — 351 (acuta gutturis praefocatio) 351; — species tres 351 (tota interius, tota exterius, partim exterius et interius); — signa 351; — cura, minutio de vena capitis 351, gargarismus mediocriter dissolutivus 351, emplastratio externa 351.
 squinasye I, 196 (= squinancia).
 squirancia de gola I, 194.
 stabulum 275, 269, Stall.
 staffa, Schiene 15, 212 A; stapha 232.
 stafilocautes, σταφυλοκαύστης 4, 5, Zum Ätzen (Brennen) der Uvula.
 stafilotomon, σταφυλοτόμων 4, 5, 11, Uvula-Abschneider.
 stafisagria, staphisagria 200, 273, 278, 279, 283, 292, 323, 341.
 stagnatum, stannatum (vas) 160, 163, 170, 206, 207, Zinngefäß.
 stannea tellurio 581, Zinnteller.
 stannum, Zinn 386.
 Staphylotomie 142 (nachher drei Nächte nicht schlafen wegen Erstickungsgefahr) 142, 142 A.
 Starnadel 26, 27, 31, 70 (instrumentum ferreum) 120.
 Starstecher, oft gewandter im Operieren als berühmte Chirurgen 331.
 Starstich 129 (depressio), 331, 332 (in positione acus in oculum deprimitur) 332; I, 14; I, 15; I, 16.
 stat, stadt, stille 567.
 status 345; — morbi 260.
 stechen, der I, 185; Seitenstiche.
 steffrassogna 455; steffragia, staphisagria.
 stegeref 435; Stegreif.
 steinpfeffer 437; Sedum acre L.
 Steinschnitt 41, 42, 373; (incisio collateralis, in loco carnoso, non in tenui membrana vesicae) 290; — Nachkur 291 A; — zu große Steine sind nicht zu extrahieren, sondern nur vom Blasenhalß wegzuschieben 224; — beim Weibe 374; — Steinschnittlage 290 A.
 stercus hominis 271 A; — humanum pulvericatum 275; — combustum 289; bovinum 220 A, 273, 286 (frixum); — vaccinum 322; — vaccinum, anserinum et humanum 262; — asininum (siccum) 112, (viride) 113, 189, 283; — ovis et bovis 278; — caprinum (vel bovinum, emplastrum) 359, 160, 220 A, 271 A, 270 (coctum in vino); — porcium 270; — anserinum, bovinum, humanum 293 gallinae (recens); — anseris (succus) 350, quae pascur graminiibus 197 A; — columbinum 322, 323, 382; I, 103; — pullinum 323; — passeris 272 A; — lacertae 275.
 sternum I, 84.
 sternutamentum 116, 186; Niesmittel.
 sternutacio, sternutatio 328; — ad expellendum lapidem ex aure (durch + Valsava) 334; Niesen.
 sternutare cum condisi 486.
 sternutatorium 3, 8 A, Niesmittel.
 sterren I, 185; steifsein.
 stessragna, stestrasagna, staphisagria 454.
 stich, ungebliet; geschlossene (verklebte) Stichwunde 616.
 stichwunt 436.
 Starnadel 26, 27, 31, 70 (instrumentum ferreum) 120.
 stilus; Stift, Sonde 100, 221, 356; — stilum de calibe factum 108.
 stinkante mundus = vitia oris I, 170.
 stiomenus statt esthiomenus 427; von ἐσθιόμενος, fressend.
 stipticitat 609; styptisch sein.
 stipticum 142.

- stiuam = flebotomare I. 169;
stiuven I. 170,
stobe, warme 550; Stube.
Stolzer Heinrich 566; Chenopodium Bonus-Henricus L.
stomachus, stomachus 136: —
receptaculum nutrimenti 104;
— os I. 79; — fundus 365; —
nervositas et sensibilitas 365;
— nervosus est 113; — simili-
lis intestino, sed plenior et ro-
tundus 113; — principium to-
tius corporis 113; — positio
113; —. dextra laevaue parte
sunt venae plenae sanguine
113; — debilitatus 319 (mastix)
stomachi colera 338; — vulnus
216, 286A, 365, 366 (vulnus
ruptum) I. 89; — carnositas
286A, 365; — sutura in ex-
teriori tunica 365, 366; — sto-
machus cicatricem non indu-
cit 113; — porcinus, a porco
statim extractus 334.
stomaco I. 194.
stomachicus I. 86; stomaticus I.
93; I. 95; I. 102.
stumak I. 196, 217, 218.
stomp, Stumpf 574, 575.
stoon, for the I. 196.
storax 114, 124A (liquida), 135,
236, 272A, 285; — des doiren
482, 483; — sicca 484, 485,
487.
storchschnabel 78; sturken-
schnabel 502; Geranium.
stomatica 136A; *σταρωματιαι*, gekreuzte Vene der
Ellenbeuge.
stotz, stunz, Zuber, Butte 549.
strage, pessarium muliebre;
στραγγειον = Schröpfkopf 8A.
strata campum novum (in Mont-
pellier), Straße 331.
stratica (?) I. 133 (sciatica ?).
stranguria, strangurina, stran-
gurria, stranguinea 117 (per
vulnus facta), 227, 288A (empl.
rad. altheae in pectinem), 374.
I. 178; — ex cantaridibus 329,
στραγγουρια.
strich = Wunde 499 u. oft.
strepanizare = trepanizare 257.
strepitus in aure 334A.
strictim (ligare) 135; eng. fest.
strictorium 131, 134, 204A, 211,
213, 258, 274, 286, 329, 338.
Schnur, Schnürung.
strictura 136, 213; — nimis
vehemens (in ligatura) 360.
stricturus pulvis (statt stric-
torius) 131A.
strictus 127; — nimum 131.
strignum 130; —ventaticum
129A; strignum = solatrum
nach Simon Jan.
stringere 375; — cum fascia 134;
— dentes 135.
strophulae, Skropheln 610, 611.
stroßen, Kehle 445.
strozeli, Semmeln 449.
stüp (stupor ?) und windel I. 190.
stuba 583, Badestube.
stuellus, stuellum, Wieke 3, 8A,
128, 140, 143, 165, 166, 205,
253; — durus lini 140; — de
panno 177, 188, 190; — sub-
tilissimus panni linei 145A; —
de lardo 166, 167; — com-
petens 180; — quando non
285A; — caudatus 219.
stulgang, stul 503 u. oft.
stul pringen (purgare) I. 214.
stump, stumpfen, Stumpf 599,
602.
stupata 258.
stupefactivum 9A.
stupa, stupa, Schwitzbad 3,
183A, 276, 340, 377.
stupor mentis I. 172; I. 174;
I. 170.
stupa, stupa 8A, 120, 133,
144A, 170, 193, 195, 224, 322,
345, 361, 377; — melius quam
plagella 280A; — canabina
(canabis, de canabo) 197, 252,
316, 384, 386, 563; — cana-
bina perminuta 316; — linea
384; — bene carpinata 160; —
carpinata minutim 252 (corro-
dunt carnem superfluam); —
intincta 360; — intincta in
aqua frigida 268, 269; — in
aceto 268; — sicca 268.
stuytgin, Staudchen 520.
subdere 136.
suber tiliae recens 382; frische
Lindenrinde.
subfumigatio, sulfumigatio 9A,
334A, 372, 382, Räucherung.
subint are 132A.
subniger 347.
subsequa, subia (?), Brustfell,
πλευρα.
substantia 128, 129A; — ac de-
perditio 357.
subtractio menstrui I. 179.
subula, Pfriem, Ahle 8A, 356.
succari oleum 119.
succositas 104.
sucher, Sonde von Eisen, knoff
als groß als ein pone 554.
sudare nimum 135.
sudatorium 135.
suere (in parte) 129.
sufe mit wine 436, Weinsuppe.
sufficientia 141.
sufflamen I. 75; Anblasen mit
Blasebalg, sonst Hemmschuh.
suffocatio (oculorum) 136.
suffrago, subfrago, suffrago I. 87;
I. 104; Hinterbug, s. frago.
sulfur 118, 129, 197, 282, 341,
382; — sulfur vivus (vivum)
124, 125, 169, 177, 183 u. oft;
236, 260, 278, 292, 349; —
cannelatus 125, 184 (id est
indusus in canna) 184A; —
utrumque 279.
sumac 199, 258, 268.
sumerzit 435, Sommerzeit.
summitas capitis 323; I. 183;
— raro vulneratur 324.
sumptuosus 385.
sundersich, leprös.
supercelestia signa I. 211.
supercilium 125; I. 82; I. 90.
superfluitas 145A (Ausschlag),
169; I. 213; — in facie 182; —
tes excrecentes I. 212; —
pilorum (depressu relevanda)
128; — cibi et potus 243.
superfluyt 218.
superfundere 138, 340.
superligare 128, 129.
superspargere 138, 146.
superstillare 129A.
supervenire 136, 143, 146, 362.
supinus (auf dem Rücken) 133,
144A, 145; —um statuere
aegrum 114.
suppositorium 8A, 396, 400.
surditas aurium 139; — novella
I. 176; — perpetua 334.
suspensio brachii (ad collum) 204,
212; suspensum brachium 355.
suspiria aegri ad attrahendum
intestina prolapsa 288A.
susten smalz 437.
sustentaculum 166, 325.
suth = querela I. 169.
sutura 112, 164, 203, 204, 205,
209, 230, 256, 258, 271, 272,
280, 313, 327, 368; — tribus
punctis 224; spatium puncto-
rum 285A; punctorum distan-
cia 313; quilibet punctus op-
time nectatus 319; — secunda
368; — continua 164A, 313,
327; — per interstitium 164A.

- 165, 166, 180 (paraneural) 189; — ex utraque parte 122; — con intervallo 114A; — partialis 188; — in parte 198; — vulneris post usturam 343; — post cauterizationem vulneris (exceptis labiis) 358; — ante sufficientem eductionem sanguinis et sine cauterizatione mortalis 358; — firma capiat cutim cum carne infirma 354; — acu circumligata (petia linei panni sub utraque extremitate acus, ne ledatur caro) 354; — firmior 354; acumen acus praecidatur forcipibus, ne laedat 354; provocatio sanguinis ante suturam 354; suturae extremitates apertae relinquendae 362; — per emplastrum (sicut manica Francorum) 291; — vulnerum inveteratorum 291; — nervi, venae et arteriae vetita 280A (loco eius fiat ustura); — nervi 399; — nervi pelliculare (membrum debet flecti, ne sutura tenuis rumpatur) 260; — in facie (sigillatim quemlibet punctum per se nectendo) 325; — organicae venae (caute cum acu triangula) 344; — ad stringendum sanguinem 344; — cuticulae super guttur 342; — in cervice 343; — eifac 367; — intestinorum 114, 114A, 217, 218 (cum longo filo, ut extremitas eius exterius pendeat) 287, 287A; — supra canellum de sambuco superiorem pelliculam tantum debet suere et non anteriorem 217A; — non facienda 215.
- svinstir und nebil der ogin 1, 190; statt vinstir, winstir, finster.
- swachheit 1, 115.
- swaden, Schwaden, Dampf 530.
- swam, swem, botium 458.
- swamp von bastiolo (basilicon?); — von anthos (Rosmarin); — von quitten 453; Same (cf. linswam).
- swarzbran loup 437.
- swarzwurz große 452; 509; — *Consolida major*, *Symphytum off.* L.
- sweffel, sweuil, swevel, sweuel 430, 455, 583; — lebendigen 470.
- sweffelobenn, Schwefelleber 583
- swemen an dem halse, scrofulae 460.
- swer, swern 437, 460; Schwären.
- swerheit der augin 1, 114.
- swerzin, Schwarzwerden 598.
- swin wilde 436; swinen smer, ungesalzin 451; swinin fuze 436.
- swindel, die 1, 185; swintel, der 1, 115; 1, 187; 1, 190.
- swintsucht 1, 187.
- swirig 1, 128, ulcerosus.
- swlst, herte 438; Geschwulst.
- swynden, abzehren 578.
- sydys, ache of the 1, 196 (Seite).
- syghte, for the 1, 196 (Augen).
- symist, Saumist 597; sy borst, Schweinsborste 597.
- synaw 568, s. sidowe.
- sygne (sign), that 1, that is wretyn in the membre 196.
- tabefactum 215 (os).
- tabella, Schiene 134, 135, 209, 211A, 212, 222; — cranei 317, inferior et superior 273 (die „Tafeln“ des Schädels).
- tabula 232; tabulae cranei 317; duarum perforatio (signa) 317; superior et inferior tabella exterior et interior 317, 318; — cum globa, cum emplastro; Platte (Pelotte) eines Bruchbandes 14.
- tactu percipere 131.
- tafca viridis = Taffeta, Taft 486.
- taffa 212 (id est nodus).
- talus 139.
- tamarix, tamariscus 192.
- tampf des heupts 1, 191.
- Tampons, zurueckbleihende 210, 219.
- tanacetum 225A; *Tanacetum vulgare* L.
- tanacle 6 = tenaculum.
- tangere (membrum cultello etc.) 1, 166.
- tannebletter 434; Tannennadeln-
- tantillum ossis 319; Knochen-splitter.
- tapsia 292; — radix 194; *Θαψία*, Diosk. Simon Jan. *Thapsia garganica* L.
- tapsus 148; — barbatus 121, 142, 178 (radix), 197, 226, 271A, 282, 284, 330, 377; *Taxus barbaseus* Diosk. nach Simon Jan. = *Iomios*, *φλόμος*. *Verbascum*.
- tartarus, tartarum 125, 173, 180A, 184, 261, 270A, 278, 286, 322, 338. 1, 80; vini albi 125, 182, 183.
- tasta tenta 196, 280, 315, 316, 376; — de cera 177; — de malo terrae (mali terrae) 177, 218.
- tastare (für palpare) 298.
- tathea — trachea die kele der brust 458.
- tebung (Taubwerden) 1, 191.
- teeth, ache of 1, 196 (Zahne).
- tegula 189, 207, 208, 277A; — recens 291A; — bis cocta (pulvis) 278; Dachziegel.
- tela in oculo, oculi, 330, 398, eig. Gewebe.
- tela, telum oculi 172A, 327.
- telula 386.
- telum 111, 203, 209; — trifurcatum 111; — harbatum 111; — ligno carens 111; teli lignum 111; — furcatum 111A; — ossi inhaerens 292; — in stomacho (signum) 112; — in intestino 112; — in vesica 112; — sub costis 112; — in pectore 112; — in arteria infixum 112; telum trahere (integrum) 112; — arteriae, nervo, nobili membro vicinum 112; — infixum 112; — longo tempore permanens 112; — suavissime extrahere 112; — in intestinis per egestionem, egestionem expulsum 112; teli extractio 272A, 273, 326. (a spondilibus incisione), 363.
- temere operari 343.
- temperare, mischen, oft.
- temperatio I, 194.
- temperatus calor cerebri 378.
- temple, le 1, 194.
- templis, vaynys of the 1, 195.
- temptare cum tenta 109.
- tenaculum 6, 8, 88, 110, 111, 177, 222A, 290, 290A; — ferreum 130, Halter.
- tenantos (et nervi) 285, Sehne.
- tenasmon 226A, 1, 130, Tenesmus.
- Tendiculum (Gorgeret) 1, 58, tendicula. Seil, Schlinge.
- tenebrositas oculorum 1, 171.
- teneritas 290; — humoris 132; — radicis 117.
- tenk, link 1, 115, 1, 128.
- tenta 59, 109 (ad modum stili facta), 176, 181, 225A, 226, 270A, 272, 273, 277A, 280A,

- 281, 283, 291, 314 (regula), 325, 333, 335, 338, 339, 350; — sicca 343; — peruncta 350; peruncta rasura lardi (als Drain) 343, 354; — ad temptandum 227; — ad elargitionem 333; ad mundificandum 291; — zum Offenhalten der Wunde 313, der Hydrocelenluzision 372; tentae beneficium expurgatio vulneris 362; — in extremitatibus suturae 358; — in vulnere non ad nervum tangat 399, 405; — caudata 368, (in vulnere thoracis) 354; — liganda cum filo, ne possit descendere ad interiora 283A; — ligata cum filo, ne intus trahatur 287; tentam informare 350; — dura et grossa 350 (als Leitsonde zur Luzision); — de lineo panno veteri 166; — de stuppa 287; tenta de stupa in loco carnosio, tenta de panno subtili in non carnosio 254; — lignea 196; — ferrea vel lignea 226A; — de cicamine ad solem desiccato (als Quellmeißel) 122; — mali terrae 180, 196; — de radice lapatii 346; — de brionia 289; — de cortice gentianae vel sambuci medulla 276; — de cucurbita agresti vel brionia (in fistulis mamillae) 288; — de cera 220, cera in vulnus, ut apertum maneat 140A. Also sowohl Drain als Quellstift.
- tenticula = tenta, parva, dünner Drain 371.
- tenuitas 137; — aquosa sanguinis I. 169.
- tepefacere 125, lau machen.
- teotonicus 319, theotonicus 442, deutsch.
- terebellum, terebolium 88, 111, 139A, 317 (craneum perforare terebello) 321 (trepanum), I. 82, Bohrer, Trepan.
- terebentina, terebintina 109, 110, (spana) 111A, 115, 116, 117, 134A, 135, 160, 186ff., 269, 285, 340.
- terebintus 434.
- terebrium 6, 41, 64f., Bohrer.
- teres pedis 293.
- terra cimolea, *κίμωλία γῆ* 119 Diosk.; — sigillata 291A; terrae vena (bolus) 319.
- terrestres vermes 115, 115A, s. vermes.
- terys (tears) in eyen 196 (Tränen).
- Teshmir per cannas 25.
- testa, uene de la I. 194.
- testa 125, 146, 219, 288, 348; — ovi 160A, 206; — ovorum assa 269, Schale.
- Testamentmachen und Beichten vor Geschöextraktion 344.
- testiculi vulnus 219, 220; — dolor I, 79; — rubor et excoariatio 119; — inflatio 289, I. 170; — subita inflatio (Epididymitis) 372; apostema I. 173 (testis) I. 179; — indignatio 379, I. 170, 171; — hernia, ruptura, dissolutio, vulneratio 397; — diaeta 397; — abstractio vetita in lithotomia 290A; — tertius 309, 372.
- testina I. 134.
- testudo 192A, 614 (Kropf).
- Tetanus 135, 136, Heilung durch Nervendurchschneidung 264.
- tetrafarmacum, *τετραφάρμακον* 476. Unguent. de quatuor medicinis Joan. Serapionis cf. Galenos und Alex. Trall.
- tetrafixos 4, 5.
- tetrahit 114. Galeopsis Tetrahit L.
- theodoricon 321A. 349.
- theriasis statt tyriasis 235A, Lepraform.
- thome (= thumb) I. 196 (Daumen).
- thoracis vulnus simplex 215, 362, 363, penetrans ad interiora 362, 363, signa (sputum sanguinis), cura (apertura facienda ex eodem latere ad expurgacionem sanguinis, infusio vini decocti cum melle, tenta caudata immittenda) 363; — vulnus, quomodo ligandum 284A, 285A, muniendum tenta et plumaceolis plurimis ne spiritus exhalent 355; —, perforatio 363.
- Thorakozentese 215A (Vorsicht, daß kein Tampon drinnen bleibt 216), mit Nachspülung 362, 363.
- throte that is glaymp thorw gloteny I, 195, s. glaymp.
- throte, ache of I, 106; throt I, 217 (Kehle).
- thus, tus 113, 114, 172A, 189, 211A, 278, 281, 283, 313, 319, 339, 349, 352, 355, 356, 382, 383.
- thyas, ache of I, 196 (Schenkel).
- tiasis, tyasis I, 179; tyacia I, 179, statt ciasis, ciatica? (von tibia??)
- tibia 230A, I, 79, I, 87; — ac insensibilitas 369; — tumor cum ulceratione 382; — cancer, fistula 382 (cura corrosivis); — fractura cum vulnere vel punctura 384; puncturae sine vulnere 384.
- Tieflagerung des Kopfes und Hochlagerung des Steißes bei Trachealverletzung, damit das Blut nicht in die Trachea laufe, 566.
- Tierkreiszeichenmänner, griechische I, 202/203, westeuropäische I, 204—210.
- tigna = tyna 3, balneum frigidum 8A; tyna, Fußbade- wanne 582, 583.
- tiliae suber 382.
- tille, Dill 454, 456; tillenkraut 550. Anethum, Peucedanum graveolens.
- timere (perfecti medici) I, 160.
- timorosus 396, 400.
- timpanitis 384.
- timpanum, Handpauke 108.
- timpus, Schläfe I, 88, I, 90, 127; timporum lacertus 127.
- tinea scissa per medium (ad extrahendum ex apostemate) 347, Schlehe.
- tinea 168, 169, 271A, 273, 274, 322, 375, 397 (diaeta); — capitis I, 174; otium matris filiorum tineae causa 321; curabilis et incurabilis 321.
- tingibile 113A, statt tangibilis, contingibilis.
- tiniosus aurium I, 397.
- tinnitus aurium I, 176.
- tiretoir, tire à barrer 82.
- tiria 124, 262; thiriasis 124A, 235; tiriaca, tyriaca 278, 374; — superliganda vulnere intoxicato 114.
- tirus 124.
- tisicus 352 = phthisicus.
- titillatio 328, Kitzeln.
- titimallus 169, 270A, 400; — maior 314, 339 (lac.). *αθύμαλο*; Diosk., Euphorbia Characias L.

- tobig I, 190, tobend.
 tobsuchtigkeit I, 187.
 tobsult I, 185 (tobi tuhte).
 tod, jehen 497.
 tomyl in dem houte I, 189.
 Sausen im Kopf.
 tonge, the vaynes vnder the 195
 (Zunge).
 Tonsillotomi, *σταιροτόμοι*, in-
 strumentum ad uvulam in-
 cidendam (eine Art Guillotine)
 11, 30.
 toon (= toes), the ij litil I, 196;
 the ij mochyl tooys I, 196;
 the lytel I, 196 (Zehen).
 top gleben 550, Topf.
 toppe, nuwer 438.
 tormamentum, tormentum
 (Folter).
 torsio (tortio) lateris I, 179A,
 Seitenschmerz; — geniculo-
 rum I, 92; — manuum et
 geniculorum I, 83; — ventris
 I, 130; — et punctura laterum
 I, 178.
 tostus 219, gedörnt.
 toxicata sagitta 114, (Diagnose
 aus der lividen Farbe der
 Wunde) 114.
 toxicum 114.
 trachea arteria 190, 199, 284;
 — vulnus 259, 343; — ad
 intestina laesa 36; trachea
 arteria anseris 368; — animalis
 loco canelli in intestinus 287.
τράχηλος I, 47, Hals, Nacken.
 tractiff 615, Zugpflaster.
 tractio ignis I, 80.
 tractus (ad aperiendum etc.)
 256, Aufzichen.
 trahere sanguinem I, 175.
 traiectorium, Trichter, Spritze 3.
 Tränensackfistel 333.
 transglutire 339, vorbeischlucken.
 transgressum facere 122.
 treffzill, des Iqibs 498.
 trepan 6, 89.
 Trepanation 317, 321, I, 103;
 — cranci 257; — „ut materia
 exhalet ad exteriora“ 171; —
 bei Geistesstörung 324; — zur
 Geschoßentfernung 324; —
 bei mania: perforare caput
 terebello I, 82; Trepanations-
 instrumente Lanfrances 88, 89.
 trepanizare 323.
 trepanum 161, 167, 170, 321,
 324; — in capite 9; perforare
 trepano I, 89; — manibus fri-
 care 139 (Drillbohrer 65).
 treuffe, collyrium 456, traufe der
 ougin.
 triangulatum cauterium I, 79.
 triangulum 143A.
 tribullitio 320.
 Trichiasis 327, 328.
 tricolabon, *τρίκολαβον* 4, 5,
 Zilienpinzette.
 trifera saracenicca 142.
 trifurcatus 111, dreigegabelt.
 tripantin, *τρίπανον* 4, 5, Bohrer.
 triplicatur (pannus), dreifach
 328.
 triticeus panis (calidus) 284A;
 — i pulvis 286.
 triticeum 282; tritici cantabrum
 341; — farina 110, 111, 113,
 347, 357.
 tritonizare (triconizare) 319, cri-
 brare 329.
 tritum tantum scire (rustici) 350.
 trocisci dragniti 261.
 Trokar 37, 38; — Kanüle 38.
 tropfen, trophen, trophin, trop-
 pen 439, 618, I, 185, I, 190,
 I, 191, gutta, Schlag.
 trottare 367.
 „Trotula“ 305.
 trugen mit meste 484, Truhe,
 Kiste.
 truncare, truncare 344, 350.
 truncus, hocken (hakelgin) 583.
 trusen, trussen 610.
 trusillus 566, Degen.
 Trusor cavus, surdus 61, 62.
 trussig materig, drüsige Materie
 606.
 tube 436 u. öfter; tubin junge
 449.
 tuberositas 339, 341.
 tuch, Verbandstoff 436 u. oft;
 — linin alde 436; — linin,
 lanch 434; — leinen, zur
 Wundausstopfung 449; —
 seiden 449; — clein lynnen
 451; — das kleinste, daz du
 vinden magt, das alt si von
 slogiren oder von risen 435;
 in die Wunde; — trucken 435.
 tuchelin, aldez 435.
 tuellus 256 (de cera), s. stuellus.
 tumefactio I, 179A, I, 184.
 tumescere 139.
 tumor 120; — mollis 127;
 — tumorem facere 136; — is dis-
 solutio 370.
 tumorositas I, 177A.
 tunica stomachi 365, 366.
 tunweige (Schlaf) I, 185, s.
 dune wend.
 turbatio I, 129.
 turbit, turbith 397, 606, 610.
 turnus (cochlea) 67.
 turpitude 127.
 tusagi 483, tusirgi 486 (cusagi),
 Tussilago L.
 Tusei male concordant cum ul-
 tramontanis 322.
 tusint Ulere 437. Aclillea
 millefolium L.
 tussire, tuscire (zur Bruch-
 erkennung) 144A, 371.
 tussis 398; — ex siccitate 384.
 tütel, tüttel, tutlein I, 115, I, 191,
 mammae.
 tutia 583.
 tympania corporis I, 183.
 uate, pica de le I, 194 (Zahn-
 fleisch).
 ubera (= mammae) I, 84.
 überbünd, zu fest gebunden 574.
 überleben 503.
 Überwurf 71, 72, 79.
 überzwerch 616.
 uachsen, Achseln 613.
 uinosa caro 401.
 uerga, Ia I, 194.
 uexiga I, 194.
 uffela, die, Aufschlag, Umschlag
 565.
 uffpruch, Aufbrechen, Durch-
 bruch 606.
 uise, das (Achsel) I, 186.
 uista de li ochi I, 194.
 ulcerosi dolores I, 180.
 uleus putridum I, 133; ulcera
 oris 178A.
 ulmi cortex medius 289.
 ultimare 419, zu Ende gehn.
 umbfließende wunten 496 (cir-
 cumfluentia).
 umbilicus (umbellicus), umbeli-
 cus I, 85, 86, I, 212; — exitus
 407.
 umbilicus veneris 162, 207, 234,
 383.
 unbiz I, 191.
 umbro, humerus 459.
 uncellus 323, 332, 335, Hakchen.
 uncia est mensura unius digiti
 230; — grossicis digiti 232;
 — pollicis 319; —, pondus,
 nummus, mensura 318.
 uncinus 34, 35, 61; — subtilis
 Haken (Steinlöffel, Gurlt) 24.
 unctuositas 205A, 279; — per
 aurem a cerebro 159.
 unctuosus 189A, 368; — sanguis
 232 (signum laesionis medullae

- mortale) 213A; unctuosum in vulnere 267, 270; — in simplicibus vulneribus 350; — non debet apponi 166A, 301; — nunquam tangat suturam 272; — in vulnere cranei cum fractura fugiendum 161.
- uncus, Haken 122, 141, 142. (unco trahere) 170, 195, 198, 200; — ferreus vel aeneus 200; — ferreus 129; — ferrum 143; unco apprehendere 120.
- undertotig (wund) 543.
- undervachen 475.
- underwinden 564.
- undimia 428, Ödem.
- ungefarbt 526, ungeferbt 525.
- ungehoren, neu (surditas) I, 187.
- ungehoren worden I, 190; nullichst vngehorit worden I, 190; nullich ungehorit I, 191; newe tebung I, 191.
- ungehant 547, 549. Erysipel.
- ungehorbert 519, umgearbeitet, unbenutzt, ungebraucht.
- ungentosus 337A.
- unguentum album 118A, 119, 147A, 172, 179, 182, 285, 340, 349, 357, 377, 382; — aureum 292, 380; — citrinum 340; — fuscum 147A, 162f., 188, 205, 251A, 260, 270, 340, 356, 357; — fuscum chirurgicum 314; — nigrum 425; — viride 147A, 176, 181, 193, 195, 214, 251A, 253, 276 (quomodo) 330, 333, 335, 349, 357, 375, 383; — viride corrosivum 281, (virtutes) 282; — viride chirurgicum 261; — apostolicon chirurgicum 147A; — de lithargiro (Rezept) 349, 357, 382; — de oleo nucum, sulfure et thure 382; — marciaton 114; — vulpinum 370; — populeon 260; — ad tineam 147A; — aperitivum 270; — ad consolidandum 269; — consolidativum 270A; — corrosivum 288; — forte 124A; — ignis 124; — mitigatorium 166A; — mitigativum 270A; — mortificans fistulam 276; — paraelisi 124; — ruptorium 175, 176, 177, 181, (ad fistulam mortificandam) 196, 215, 219, 227, 233, 286A, 335, 338; — ad rupturam 371; — strictorium 172A; — violens 232; — optimum super omnia un-
- guenta mundi I, 103; — ad vulnera consolidanda optimum 56; — pretiosum 110; — pulcrum Bononiae 257; — non unctuosum 368; Mag. Benedicti 292; — anton. 476; — anton. herbe mesue 476.
- unguis 146, 262; — oculi; — pedis (laesus) 292.
- ungula 145A; — bubulina 113; — in oculo 332.
- unheilbar 498 u. oft, unheilbar.
- unio naturae 359.
- universalis medicus 354.
- Unkeuschheit meiden, besonders Samstags und Donnerstags 563.
- unsaubricheit des antlitz I, 191.
- unsel, vnslyt, unslit, unsligt, unschlicht, vnslet, hirzin—, buekin 438, 452; — hesin 453; — widerein buekin 476; — hirtzen, hüssen 503, 581; — scheffin 565, 582; — rindern 501, Talg, Unschlitt.
- unsinigkeit I, 115.
- unsinn I, 187.
- unsinnik 454; vsinneg von trurikeit = melancholicus I, 114.
- unslat, unflat 453.
- unz end uß, bis ans Ende 503.
- ure, Stunde 520, 528.
- urina pueri 289; urinam reddere 117, (quae faciunt) 291; urinae egressio 113; — provocatio 373; — denegatio 373, 374; — matutina ad abluendum 233; — patientis (superinfusa) 372, ad lavandum 383; — ipsius patientis (remedium).
- urinalis meatus, porta 375.
- urinare 163; urinandi impedimentum 379.
- ursinus adeps 114, 135, 270A.
- urtica 114, 270, 361, 373, 374; — maior et minor 277A; — mortua 194A.
- usgesnetin, kastriert 461.
- usinthalbin I, 191, außerhalb.
- uß suiden, kastrieren I, 66.
- uß springen, verrenken 490.
- ustio 324, I, 79; — superficialis et profunda 262; — cancri 347.
- ustura 178, 228, 324, 381; usturae et incisiones in locis carnosus faciendae 302.
- uten leden, Luxation (ontlet) 462.
- uter, Schlauch, Blase 43.
- uterus 321.
- utile (Wirbel) I, 58.
- uva 189, 363, Traube; passa 191A, 281, 282, 290, Rosinen; — uvarum grana 113; — uva immatura 329.
- uva, Zapfchen, uvula 142, ingrossatur et prolongatur 142; uvae apostema I, 129.
- uvula 200; — inflata 284A; — (ustio vel incisio plus valet?) 284A; (ustura) 284A; — decurtatio cum ferro ardenti immisso per canellum, qui in parte superiori foramen habeat 352; causae contra eius abscissionem 352, uvula relaxata 351, pericula uvulae extirpatae 352; — cura (flebotomia de venis minutis sub lingua, pulvis desiccativus) 351; decurtatio non ablatio 352; — positio uvulae et officium 351, 352; — emplastrum super radicem occipitii 352.
- Uvulotom, *σταφυλοτόμιον* 317.
- uxoratus 311.
- Vacuitas cerebri 108.
- vademe 437; Faden.
- vagina ensis, Schwertscheide (als Schiene) 211.
- vagix (?) 252.
- valdinge der hant 444; Faltung.
- vallend sichtumb I, 187; valdyin, eaducus I, 114.
- Valsalva (+) zur Diagnose der Schädelfraktur 161; in lesione durae et piae matris 252.
- vapor 333; aurium 333A; — res fumosi in capite congregati I, 175.
- variare 124 (colore) 345; wechseln.
- variola 278, 340, 428; — puerorum 513.
- Varizenoperation 50—61, 580f., 582—587.
- vas terreum 119, 176, 116 (ampullum in ore); — fictile 109, 110, 111 (novum) 113, 121, 124, 138, 162, 193, 235 u. oft; — aeneum 139, 330; — aeneum stagnatum 117; — cupreum vel stanneum vel aereum ad omnia colliria 274A; — kuppferin 450, 451, 453; vas (was) gelbfin, glassen 483; — perforatum (ad distillationem) 176; — habens inferius foramen

- (ad faciendum lixivium) 257; raminis 119A.
vastatio sanguinis I, 169A.
vastund (jeimus) I, 186; fastend.
vel des hirs 435; vell in den Augen 464; Fell.
velativa substantia cerebri 251.
venae et arteriae 121; — balsates I, 176A; — gronides I, 182, I, 183, I, 185; — cephalica (zephatica) 136, 138, 139, 190, I, 132, I, 168A, I, 160, I, 173, I, 174, I, 177; (cefalicon, cephalion) I, 170; — mediana 130; I, 168A; I, 132; I, 170; I, 177; 185; (sive cordiaca) I, 177A; I, 180A; 182; (meson) 138, I, 160; I, 170; I, 171; — epatica I, 177; I, 160; I, 170; I, 171; I, 183; I, 185; — circularis I, 177A; I, 182; tortuosa ut funes I, 172; — ascellaris I, 177A; — fasana I, 173; basilica I, 132; I, 172; I, 177A; I, 183; — juvenilis I, 175A; — titillaris I, 178; 182 (vena tocillarum splenis) illa I, 178; — sub satnis I, 178 (pulsatili); — principales I, 183; — sub fessis I, 178; — comunis (brachii) I, 173; — coniuncta pudillis (putillis, pudibundis) I, 178; subposita oculis 112 (in genu); — salientes I, 181; — salsaces I, 176; — purpurea I, 182; — cucullaris I, 157A; I, 182; — myseraica 104; — illatica I, 182; — siatica, sciatica I, 173, I, 183; — pulsatilis I, 182; — quili, *κοίλη* 376 (cava); — vitis seu civilis 586; — sub lingua 109, 284; — capitalis I, 212; I, 213; — cruralis (Saphenae) incisio (pericula) 289A; = organica sive pneumatica (= iugularis externa) 112, 188 (ineisa) 260, 280; — a visceribus veniens 112; — catacesin I, 170; — laeso membro conveniens 254; — ac circumstantes 123; — mininae 379; — arum inquisitiones I, 170; — apertio 377; — caput 377; — male incisa vel rupta I, 184; — sensus I, 157A; — secta (sexus, sessus, zarus, fessae) I, 182A; — in ano (quinque) I, 183; — supra genu 377; cordis I, 184; — in gibbo I, 183; — pleuretica 138; — in poplitibus I, 183; — splenetica 138; — salvatella I, 157A, 179, I, 183; — galuae I, 86; — zaphena colli I, 85; I, 80; saphena 377, I, 133, I, 170A, I, 170, I, 183; — pedica I, 157A; — salsetos I, 157A; — pulmonica I, 161; — pulmona I, 170; — aterania (epatica) I, 168, 170; fusca I, 132; — cavillae I, 133; — terrae 319.
Venennat 112A.
venenositas 260.
venenosus 281 (mater), 345, 340; — um apostema 378.
venter constipatus 320, 333; — ventrem stringunt: lotura manus et pedum et unctio 293; tris torsio 285A; incensio non laudanda 288A; — vulnus 287; — solutio 133 (sicatur).
venti herba 114; Anemone (Pulsatilla L.?).
ventosa 3, 63 (cum igne) 134, 186, 276, 284, 288, 361, 363, I, 80, I, 125—143, I, 212; — effectus 292A; — locus positionis 291A, 292A; — ex cucurbita facienda 288A, 363; — auri imposita 280; — sub mento 292A, 293; — inter spatulas 293; — in cruribus 293; super fracturam 134A: zur Reposition; — I, 126 (virtus: mundificat cutim; extrahit sang. subtilem), 127; auf der Rückseite des Körpers zu setzen! I, 126, 127; — ac admniculum 379; — sine incisione I, 130; — cum vel sine scarificatione 147; — maior 147; — caput ad mensuram palmi I, 80; — in figura amplitudinis ad mensuram hancae I, 80; — ex aere (ne frangatur) I, 132; — utilis ad motionem 116; — ante corporis mundificationem non valet 146.
ventosare I, 126 (tempus, medium mensis), 146.
ventosatio I, 132, 133; cum et sine scarificatione XIV locorum I, 132.
ventositas 139, 287, 307 (a cibo generata) 114.
ventosum apostema 428.
ventuosus sanguis 387.
venula 108, 145A.
Verbandwechsel, mutatio vulnerum 396.
verbena 128, 129, 160A, 175, 270A, 293; Verbena off. L.
verboten (Aderlaß usw.) I, 214.
verdorren 501 u. öfter (Glieder).
verenda I, 88; I, 212.
veretrom 118; I, 88; I, 182A: Schamglied, Harnröhre.
vergicht I, 128; Krampf, Arthritis s. Hoffer, Krankheitsnamenbuch S. 192.
vergichtlich I, 129.
vermes terrestres (als Arzneimittel) 180, 597; I, 115; qui sub terra nascuntur, lumbricis assimilantur 189; terrestres contra nervorum incisionem 285; — subterraneae 279; — qui dicuntur lumbrici (cocti in vulnus nervi) 286A; — inter corticem et lignum 279.
vermicularis 117, 191, 207, 208, 221, 234, 269A, 286, 383.
dem aizoon minus (*ἀειζωον αιζόων*) des Diosk. nach Simon Jan. Sempervivum amplexicaule D. C.
vermis in aure (auricula) 115, 116, 185, 259 (occisio), 270, 334 (extractio); vermes dentium 182A; — ex vulva 204; — in intestinis puerorum (emplastrum) 286.
vernalis tempus 137.
vernis 119, 220; Sandarachatz nach Simon Jan.
vernunft, vernunft (im vordern teil des haups) I, 128; — predigen, versprechen, raitten I, 215.
verplaicht antliz I, 188; blaß.
Verrenkungen 64 ff., 133.
verruca, Warze 129 (oculi), 220A, 221A (in testiculis), 292, 428; — fortiter cum filo liganda 130.
verrucaria 471; Heliotropium oder Coriandrum agreste nach Simon Jan.
verrynnen (des Auges), auslaufen, ausrinnen 523.
verschwynen 501 u. öfter, dahinschwinden.
verseren, verletzen 435.
versio patientis circumeira (ad saniam ciciendam) sicut dolium 287.
verstürzt (hirn) I, 187; bestürzt, stupor.
verwellen (kopfeln) I, 128.

- vertebrum 133, 134, 230, 231; —
bri vulnus 292, 380; — siam
exit 144A; — de loco suo re-
motum 143; Gelenk, Ober-
schenkelkopf.
- vertex capitis, Wirbel 311, I, 80.
- vertigo, Kurbel, Wirbel 45; —
I, 130; — sanguinolenta I, 172,
174.
- vervex 366; Hammel, Schöps.
- vesica 139, 227, 293; — cae
collum 223, 290, 373; —
collum longum 113; — fundus
223, 224; — tenuis membrana
et locus carnosus 290; — qua-
druplici membrano contexta
113; — (cicatricem non inducit)
nervosa est 113; — positio
113; — figura 113; — foramen
unum ad emittendum et fora-
mina tenuissima et venae
a spina medullae (seminis) 113;
— non unus tantum aditus
113; — vulnus 112; — vento-
sitas I, 134A; — capri (pulvis)
374; — taurina 374; — por-
cina 374.
- vestes scindere 323.
- vetula sugens (pro ventosa) 288.
- viator 377.
- vierdtiglich fieber I, 188 (vierd-
taglich).
- Viermeisterglosse 246, 249ff.,
251.
- vigelot syrup, Veilchensirup 502.
- vigen 447, Feigen.
- vigilandum (ad) 293.
- vilescere 347.
- villi 334, Zotten.
- vilz 435, vilze I, 185, Filz.
- vincula für Geistesranke 171; —
in mania et melancholia 324.
- Vinger, Finger (zum Sondieren)
450; — minster I, 188; un-
genannter (Daumen, Zeiger)
I, 188.
- vinosus 396.
- Vinsternüss der Augen I, 187;
vinster I, 187.
- vinum 164; — album 110, 111,
118, 162; — forte 119; — al-
bum purum corrodit carnem
mortuum et praeservat a re-
cidivatione 383; — optimum
rubeum 121; — colatum 121;
— tenue 117; — tepidum 135;
— temperatum (mit Wasser
gemischt) 130; — limfatum
(dasselbe); — turbidum 398;
— ciminum 270; — rutaceum
398; — absintiatum 338; —
saxifragatum 373; — de gra-
natis 400; — debile 400; —
ponticum 397; — vino os-
ablueri 123; — in vulneribus
418, 419; decoctio, in vino oft
z. B. 383; — in vino et oleo 383.
- viola 114; — oleum 117, 120,
123, 284, 294, 384; violn krut
435.
- violaria 121, 162. Viola trico-
lor L.
- violenta (Zerrung an der Naht)
354.
- viridel, uirdel, Viertel 434.
- virga virilis 212A, 290, 348, 406,
I, 182A, I, 183, I, 184; —
foramen 406; — ulceratio 374,
340; virgae virilis ulceratio
usque ad foramen curabilis
(canellum) 288A; — excoria-
tio 282; — vulnus 288;
— cancer 374.
- virgula (Schiene) 280A.
- virile membrum quae ingrossant
406.
- viride aes, viride acris, viridaeris
119A, 172A, 173, 176, 253,
269A, 270A, 275, 276, 288,
333, 338, 362, 368. Grünspan.
- virtutes (Kräfte) naturales (de-
fectus), appetitus, retentio,
digestio, expulsio 320; —
digestiva errat 147.
- visage 217, 218.
- viscosus 128.
- viscum 134, 137; — quercinum
115, 222A.
- visibilis spiritus 129A.
- visiones (sanctorum) 323, 324.
- visum clarificare, meliorare 294;
— conturbatur 147; — defec-
tio 128 (non apparet).
- vitellum ovi 123, 140, 145A,
146A, 346, 347, 357, 381, 384;
unguentum de — et sale op-
timum in venenosis aposte-
matibus (Pest) 347; — orum
oleum 384.
- viticella, vitiscella 121, 197, 283,
292, 348. Clematis viticella L.
- vitis, Varix 60.
- vitis 369; — summitates 286;
— ad lixivium 273 (assimila-
tur flaurae); — cinis 257, 261,
277 (vetustarum) 276, 281.
Weinstock.
- Vitis alba = Bryonia alba L.
- vitreolum, vitriolum 124, 141,
169, 179, 188, 276A, 277A,
278, 285, 289, 322, 377 (em-
plastrum), 454; — album 583;
vitriole, stein 521.
- vitriola, vitriolum 130 (i. e. pari-
taria), so auch Matth. Silvati-
cus.
- vitrum (quasi videre per v.) 331;
— album 183, (pulvis) 282;
— vitri spuma 124.
- vleisch, unzemes 435.
- vlichen I, 191.
- vogelszunge 438, Ornithoglossum.
- vola manus 329.
- volaticum faciei I, 172.
- vollung (in den Adern) I, 129.
Plethora.
- volpad I, 127, Vollbad.
- volubilis major 162. Winden-
arten, auch Hedera nach Si-
mon Jan.
- voluntarius motus 146.
- vomitus 104; — in fractura
cranei 252; — per unctiohem
manus 293; — unctio pectoris
294.
- vorbrucht spiß 501.
- vordampfung der (Wunden) 542.
- vordempfen (glidwasser) 541.
- vordenteil I, 114.
- vorfulunge des oberigen blute-
461.
- vorheft, verheftet 575.
- vorhen (Forelle) 436.
- vorhoubt 446, Stirn.
- Vorlesungen in Montpellier 312;
Vorlesungszeit in Montpellier
im 13. Jahrh. 300.
- vorsnyten, kastriert 493.
- vorswynden, siehe swynden 578.
- vox (sine voce fieri) 135; —
aufertur 330; exilis, tota ab-
negnata 351; vocis ablatio 252
(propter paralysim linguae).
- vresse, ferse 443.
- vulneratorum constipatio 333A.
- vulnus simplex 356, — conca-
vum fit 118, 123, 208, 286;
— profundum 116; — des-
cendens in profundum 342,
343; — ad interiora descen-
dens 363; — circumferentiale
313; — toxicatum 114; vul-
nera rotunda difficiliter sanan-
tur 354; — oblongum 312;
— oblongum, triangulum 354;
— malum antiquum 291A;
— strictum 111; vulneris cor-
nua 112A; spiritus et humor
in vulnere (decursus) 316; —
ruptum (in stomacho) I, 89;

- capitis 313, 316; — faciei 250; — in ventre 287A; vulneris procuratio 384; vulnus male sanatum 332, 333; — male consolidatum 356; vulneris apertio 356; — renovatio 292; vulnus dimittere apertum? 287A; — expurgetur tentarum beneficio 362; — replendum cum panno 110; vulnera carnis per sicca, nervi per humida curanda 108; — cranii oleis non sunt curanda 108.
- vulpes 124; — adeps 135; — testiculi 409, Fuchs.
- vulpinum unguentum 379.
- vulva 375; — os 406; vulvae inflatio, apostema 1, 172.
- Wadel** 1, 129, Büschel, hier Wade.
- waden, faden 452.
- waiffu, aldu, alter Leinen lappen (pannus lineus vetus) 433.
- wallwurz 567, Symphytum off. L.
- walroif oder walschet, wallrat 568.
- walsche nusse, juglans 454.
- waltenwachs 598 oder geuder; walten wachs oder wißgeuder Fascien und Sehnen 597.
- Walteri herba 499.
- waltpflaster 567, 568.
- walwurz 569, Symphytum off. L.
- Warzenoperation 42.
- wasser, gelb in aim aigen hütlin — Zyste 598; wasser — Weihwasser 501.
- Wasserguß, warmer 1, 101A.
- Wassersucht 1, 188.
- wassirsüchtig 1, 114.
- webern, hin und her bewegen, hantieren 530; weberunge, Bewegung, Hantierung 530.
- wegbreit 450; wegbreid, die gewisse 568; wegbreiten, beide 437; wegbrede 434A. Plantago.
- weiche 583.
- weinbran, palpebrae 444.
- weingarten pauen 1, 214.
- weining 579.
- weissalb, gemein 477.
- weitasche 455.
- weizenmel 499 u. oft; oll 470.
- weizeln 430, Wicke.
- welkern 430, hin und her rollen.
- wellen s. inwellen 434.
- werbe, mal 528.
- were, werg, werck, werk 456, 457, 476, 477; — dickez 435; — flessen, hanffen 519.
- wermite, wermut, wermute, Wermuth, Absinthium 452, 456.
- wernlin in den augen 464.
- wetagen 1, 187; wetagin des heuftis 1, 114.
- wetumb 1, 190.
- weydwund i. e. intestino vulneratus.
- weysen, 566, Gurgel.
- wicke von swineuem speck 453; — von eime leinenen tuche 453.
- widergende 610, 611. Angeschwollene Leistendrüsen (die beim Gehen hindern) Höfler.
- widerslagen, repercussio 612.
- wiechen, breide, breiter Docht, Wicke.
- wiechen, (die Wunde) ausstopfen 519.
- wild fewr 619; wilde feuer 543; wilt fuer, Rasis, der nennet es persis (ignis persicus) 460. Erysipel, Plegmone.
- Wildpret-Diät 436.
- wilt fleisch 514.
- win, lab 434. lauer Wein; — weiß, dunne, süße, gemischt mit wasser 449.
- wind 1, 127, versenden.
- windig matrig 608, wintig apostema 608.
- Windigkeit 408.
- winpra, palpebra 1, 191 (bekehrumb).
- winstein 438, Weinstein.
- wintergruyn 568, Pirola rotundifolia L., aber auch flex. Hedera, Vinca.
- winterzit 435.
- wipfel 205, 490.
- Wirbelsäuleneinrenkung 134; — Apparat 67.
- wiroch 451, Weihrauch.
- wirsung, Verschlimmerung 408.
- Witterungseinflüsse 327.
- wittwz 434, Convallaria.
- wogelon kabellino, ungula caballina 451. Rumex aquatica L.
- wolen trank, woll kraut 451, Verbascum.
- wolgeatmen 1, 187, leichter Atem.
- wol geschmackt, wohl riechend 616.
- woliage 436, Gemüseart.
- wombe 1, 217 (Bauch).
- womene 1, 218.
- wompe, Bauch 460.
- wondeplaster, Wundpflaster 524, wontsalben 525.
- wonne, the 1, 218.
- wontdrank 526.
- worm 455.
- wormede 488, Wermut.
- wulf, lupus 460.
- Wunden, tödliche, heilbare 1, 72 bis 74; — ainfeltige 615; wunte, wit unde michel 435; — des Nah- und Fernkampfes 324; — heilung, Geschwürsheilung 497; — behandlung 596, 597; — trockene 496; vomitus (oben im Körper) und purgatio (unten) 496; — diät 493; — spülung mit warmem Wein und Öl 268; — ausstopfung (nicht völlig!) 188; — naht 495 (nicht fortlaufend); — pulver 140; — krut 437; — sucht 547; — trank 438, 452, 453, 520, 542, 557, 566, 572; — trang zu wunde, der obirste 458; Witterung bei der Wundbehandlung 528.
- wundenarzt, Chirurgicus 455; wundärztliche Politik 426, 427.
- wunscherling 550. = wutscherling, Conium maculatum L.
- wurm, der in dem mist kriecht, Mistkäfer 577.
- wyechen, Wicken (in die Wunde) einführen 532.
- wyß wurtz 574, Convallaria.
- Xilobalsamus, xilobalsamum** 272A, 322.
- xilocassia 234A.
- xiola 322 (statt viola?).
- xyster, ξυστήρ 4, Schaber.
- Ydropicus** 142, 293, 359, 1, 86; — curabilis 142; — cura 143.
- ydropisis 139, 142, 376, 382, 1, 79, 1, 178, 1, 179 (ex emorroid, interceptione et immoderato fluxu).
- ydrops siccus 142.
- ygia 278, ein Antidot, Simon Jan.
- ymago 1, 210.
- ypocondria, ipocondrium 228, 367, 1, 179A (camina).
- ἕπογραφίς 5.
- yposarca 371, Wassersucht.
- ἕρόθηρον 5, Arzneistoff zum Einschleiben in den After, Stuhlzapfchen.

- yrts illirica, Iris 484.
 ysophagus (vulnus) 343, Oesophagus.
 ysopus 434.

 zage, zegel 465, I, 115, I, 162, I, 188, I, 216, Penis.
 zähen, säen I, 215.
 Zahnärztliche Instrumente 67 bis 84.
 Zahnbindewerk 74.
 Zahnhebel 72, 73.
 Zahnstein-Entfernung 68—70, 339.
 Zahnzangen 70—72, 78.
 zaiger (Zeigefinger) I, 188.
 zange, kleine 554, schmal, donne und lang; — zur Pfeilextraktion 453.
 zandfleisch I, 187, Zahnfleisch.
 zanswern I, 185, Zahngeschwür.
 zantwen (dolor dentis) I, 191.
 Zäpfchenzange 30.
 zappe (in die Nase) 551, Stopfen.
 Zauberberheilung (durch Apollo) -I, 116.
 zeendzangen, Zahnzange 562.
 zehe groze 434, I, 188; — meiste I, 185; — minste I, 188.
 zeichen auffarn I, 197; — zur Erkennung der Tödlichkeit 451; — zwolf I, 214 ff.
 Zeitigung 497.
 zenglin 564, zengelin 572.
 zern, Tränen I, 114.
 zickelin, haupt und gederme (Nahrung für Kopfverletzte) 448.
 Ziegenfisch I, 207.
 zigepflaster 541; zihe pflaster, nicht an die Hände 543, Zugpflaster.
 Zimia 100; — ex flegmate 119, Ödem.
 Zinziber 119.A, 122, 142, 178, 193, 289, 367, 398; — album 329.
 Zipfelmütze des Chirurgen I, 34.
 zipffel 599, 600.
 zirckl, rondin 600.
 zitzern, Zittern I, 190; — der hend I, 187.
 zitlosen 449, Colechicum.
 zittersche, ziteroch 574, Flech-tenausschlag.
 zoek 550, Saft?
 ζωγάγεον I, 144, malen.
 ζωγάγικό; I, 144.
 zonula panni 358.
 zopfach 597, Charpie.
 zouber, zuber, Bütte 530.
 zuccarum, zuccura 179, 367, 384.
 zu krumppen, verkrümmen 576.
 Zungenspatel 11, 351, 200 (linguam apto instrumento inferius premas); — (iste premit linguam) γλωσσοκίτρονον 29, 30.
 zusammengelegte Wunden (composita) 476.
 zwiek henfft 595, umschlungene Naht.
 zwiebeln oder arweiß derf der Wundarzt vorn Verbinden nicht essen 540.
 zwifeldie 434.
 zwilich 434.
 zwippln 452, Zwiebeln.
 zwir 435, zweimal.
 zwusch, zwischen 404.
 Zybellen, Zwiebel 502 u. oft.
 zynnen kan, Zinnkane 578.

1
 fiat unguentum. **U**nguentum
 fiat in gualite sui mo-
 apterum. Unguentum. n.
 in q ab matione pte
 inchoanda in gualite et p pto
 pte nodada. **U**nguentum
 inchoanda in gualite et p pto
 pte nodada. **U**nguentum

2
Prima nota in
 partu noue sepe capud manu
 le intus redonat ita q nec q pfa
 ul accipit p m sequit p dicit ma
 hi. tunc appoda e affa in manu
 it capite hui ut fiat ad se r fug
 at r posta curetur ut diximus
 ungetur r tunc h r fert e ore ane
 alius militeris fuggetur.

5
 ita et videtur q m gualite
 imo signo ad a imitat. d m stili
 d ng ab fto fio illegi imitat. de
 mte ilani. hui in eod mo fti ca
 us imitat q p t ap illa hie stili q m
 ce manent h ag stili h imitat r
 bu uget q fto t h canit uka ad m
 loy fere i canit r uiget p mte.

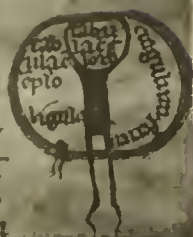


Quidam unu stili imponit ex
 transito diuina r non in long
 gum. quia no capit defra h.
 hoc modo fit ustio di fto calito.

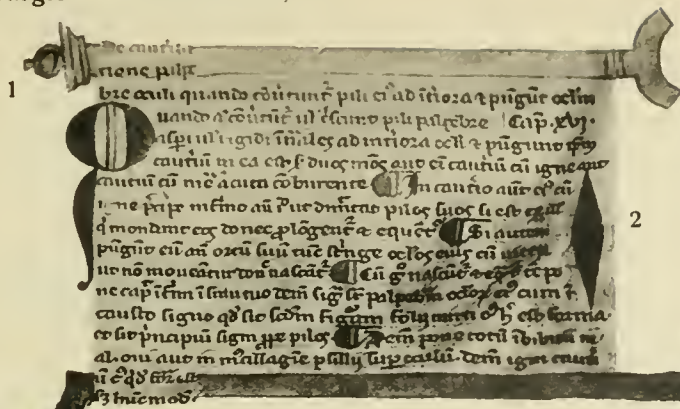


Et qm fractura puula ite acu
 piat pellicula q diuino ut dix
 imus p dicit m sigt r fti calito
 imitat ad aliu et t m ducat fr

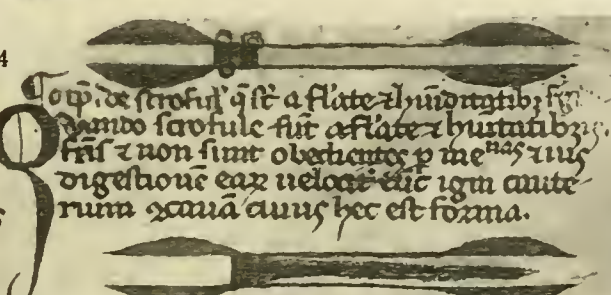
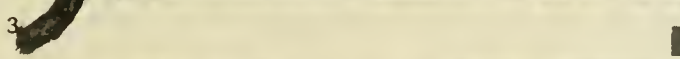
4
Si fuerit exp
 atura ex quo t p r fit puer fiat h
 gaura q s epatura s p mte. **E**t d
 xur an pelli ad omedes d e sol
 da maora. r. qm r. dies fit d hma.
 ita ho ut quolibet die us ad fine
 hunc omedat d e d unu d m m u
Hic dicitur de do-
 taba. **O** d globo. **L**igatura cum
Angule. **T**an angulof
At s r p mte r
 mte pofitione anguli ferri ut gl
 obus p mte mte hma ad f m m
 loci r dicit ligatura autane s r
 u p mte h modo. **E**t r mte
 mte p mte it mte. **O** pellic
 anguli ferri mte. **A** mte h h g
 a mte r file anguli facies e ma
 sione lapid d. excepto q nec tabu
 la apponeda e. nec globus. nec
 mte a mte e. a mte r h p mte
 s r mte.



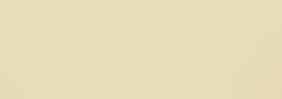
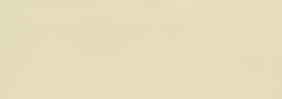
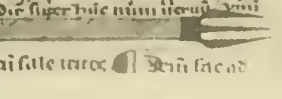
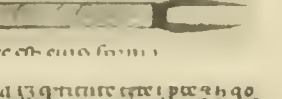
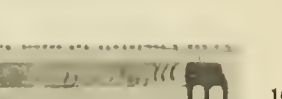
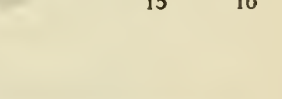
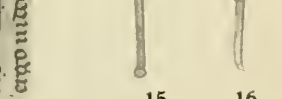
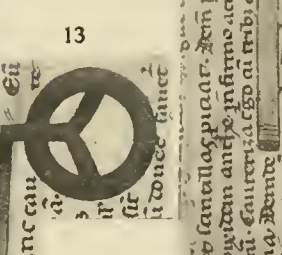
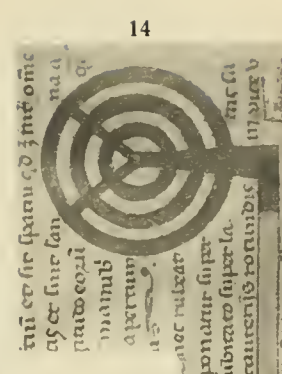
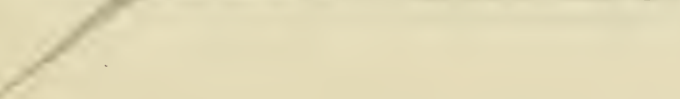
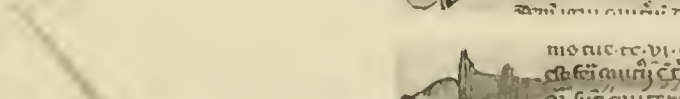
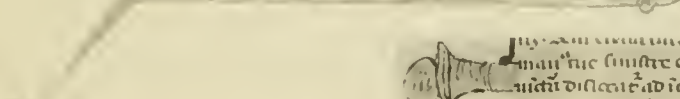
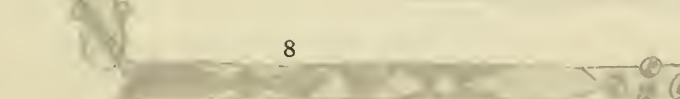
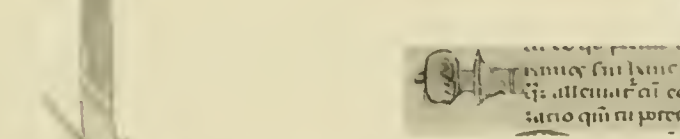
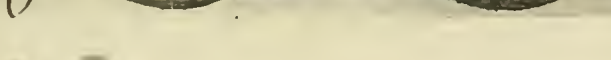
Halsverband, Milchzieher, Bruchbänder, Operations-Schema zur Bruchsackverödung
 nach einer Münchener Roger-Handschrift (clm 161).
 Gläserner Milchzieher aus Nona.

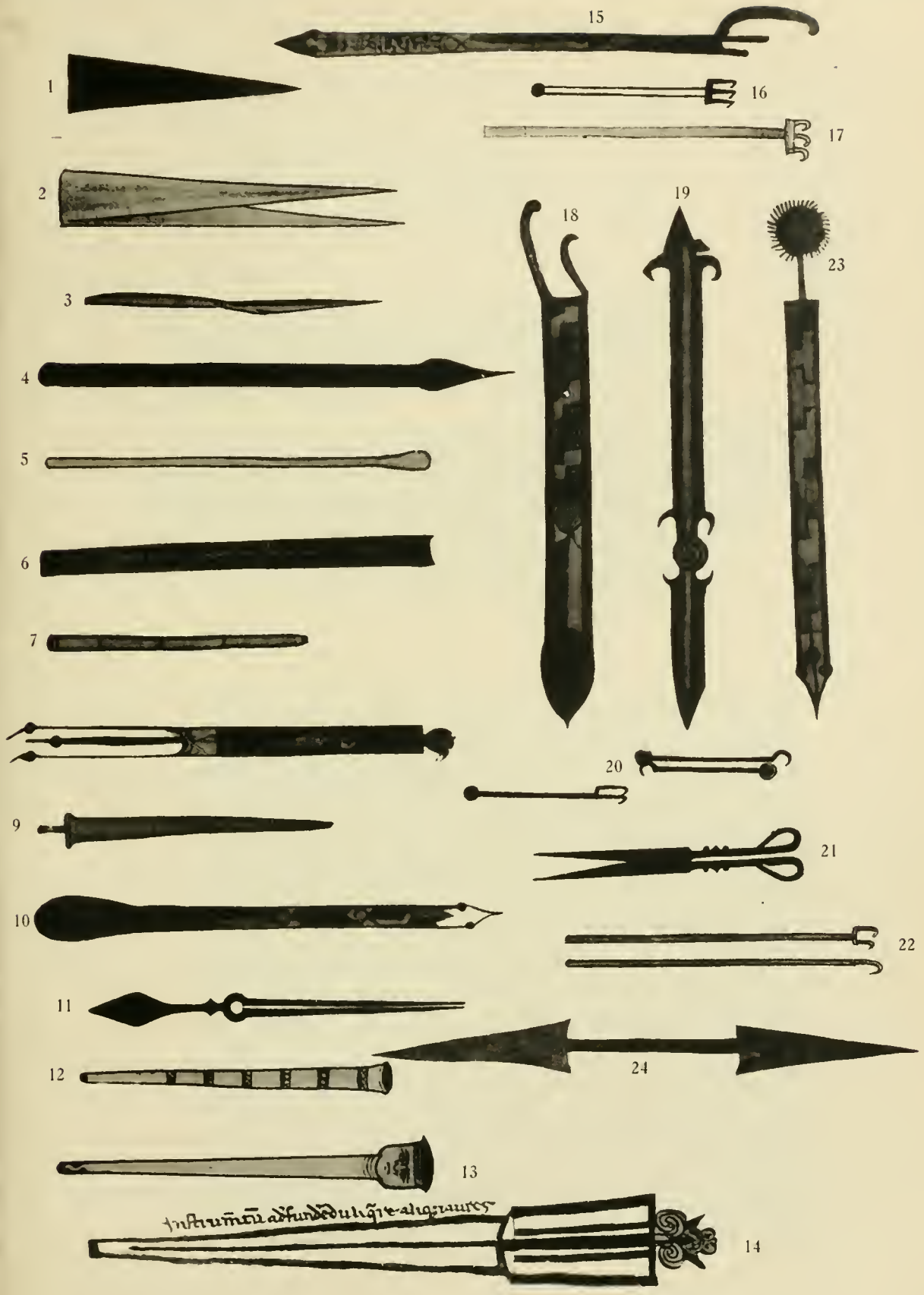


1
...neque palpe
...bie oculi quando eductum est pulcherrimum et ad itiora et purgare oculum
...quando ad ducuntur in istum palpebre Cap. xv.
...aspiciuntur in oculis ad interiora oculi et purgare
...causam in ea est si dicitur motus eius et cautum ad ignem
...autem ad me a cura cohibere In cautio autem est
...ne si sepe memento autem Pur dicitur purior huius est et
...quod monditur et tunc nec placent a equo Si autem
...purgio est autem oculi huius tunc stenge oculi est autem
...ne non moueantur ut a se autem Si g' n' a se autem
...ne cap' itim i' situ suo tunc sign' se palpebra oculi et cum
...causis signis quod sic loquimur signum soly autem et h' est h' arma
...et hoc p' n' apu signum y' p' l' g' t' em p' p' s' oculi d' b' n' m' a
...al. ou' a' u' m' m' a' l' l' a' g' i' e' p' l' l' y' t' u' p' o' c' u' l' i' t' e' m' i' g' n' e' c' a' u' s' a
...i' d' q' d' s' i' c' u' t'
...i' h' i' e' m' o' d' o'

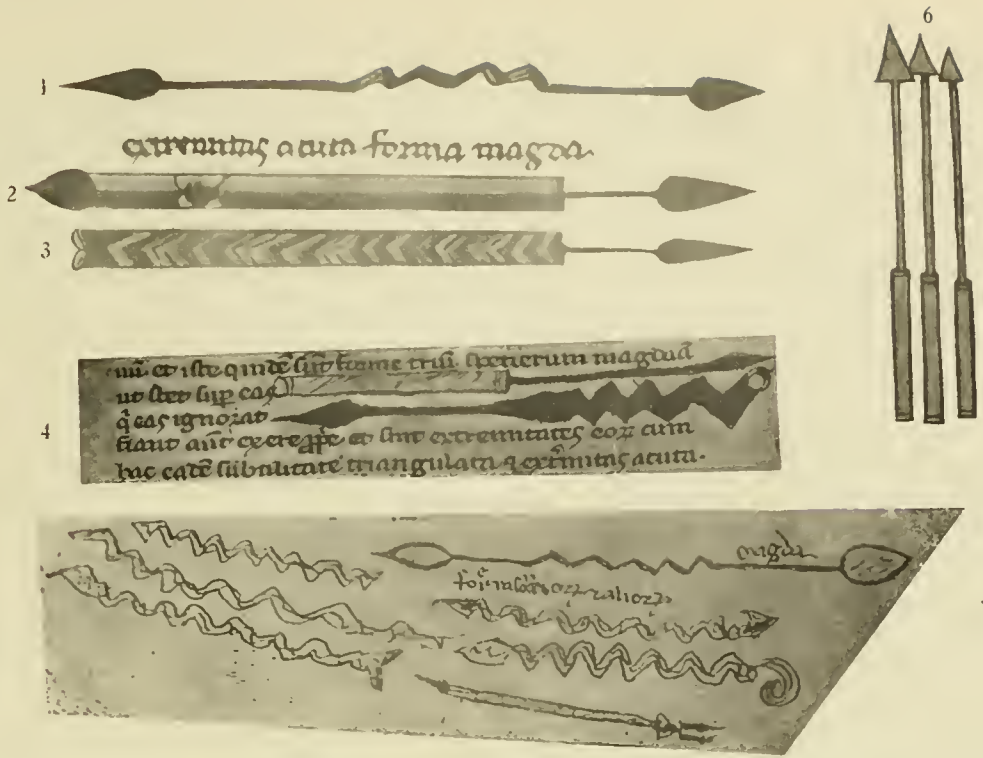


4
...o p' de strophis q' s' a flate thuid' n' g' t' b' s' f' g'
...ando s' a' u' f' u' l' e' s' u' t' a' s' t' a' t' e' r' h' u' r' t' a' t' i' b' z' g'
...h' a' s' r' u' o' n' s' i' m' t' o' b' e' d' i' e' n' t' e' s' p' m' e' n' t' a' s' r' u' s'
...d' i' g' e' s' t' i' o' n' e' e' a' z' u' e' l' o' a' t' t' u' e' i' g' n' i' c' a' u' t' e'
...r' u' n' a' x' a' u' a' a' u' u' s' h' e' c' e' s' t' f' o' r' m' a' .





Ohren- und Augen-Instrumente nach lateinischen Abulqâsim-Handschriften.

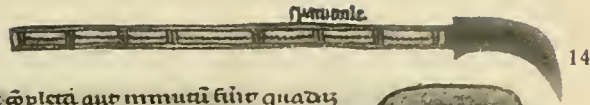
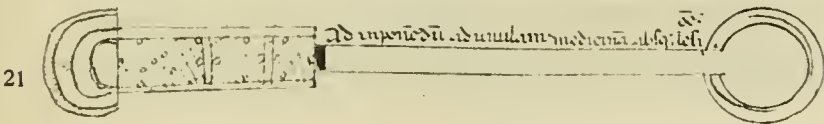
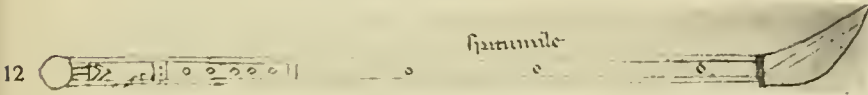
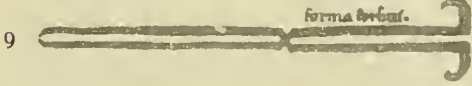


Starnadeln des Abulqâsim nach lateinischen Handschriften.

الاوراق تكون مقام لرحماني لنا فيه المراد اولو بالاقلام الامور
 واسهلها فاذا انما صر في فخذ الصناعة يتعوض ببعض الالات
 عن بعضها لانها كتبت عند كلالة لما تصلح من الامراض وباني شتى
 تقوض اذا لم تحضر والصانع بعد ذلك يتاني له بحسب مهارته في
 العمل بالحد يد ويقوم بعضها مقام بعض والله تعالى هو الموفق
 وهو خير معين في العسيرة وفي السوطين امين

مفتر	مفرا ط	فناجات
سفرينه عريضة طولها معدار ماده راج من الفرس فادير	ادوس من الفرس ويصلح لعظم السيل من الكعب ك	احود ما كانت من الذهب وافضه ويملك السمار صا نسير
جد بك كحفي في حاسبه يدرعي وهو اجدي في كعب من الاموال	ادوس من الفرس وادوس من الفرس الهدا السيل من الاكليل	لعلى السيل والظفر بالاصقان والنار للشهبه وبعض بعض

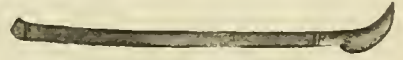
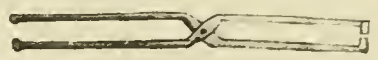
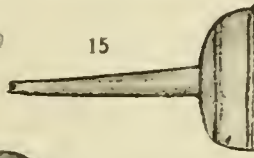
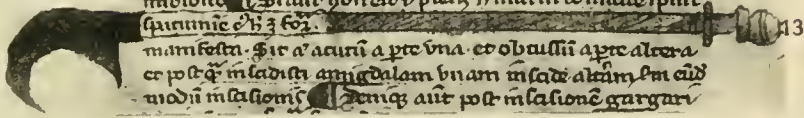
Augeninstrumente des Halifa nach arab. Handschrift in Konstantinopel.



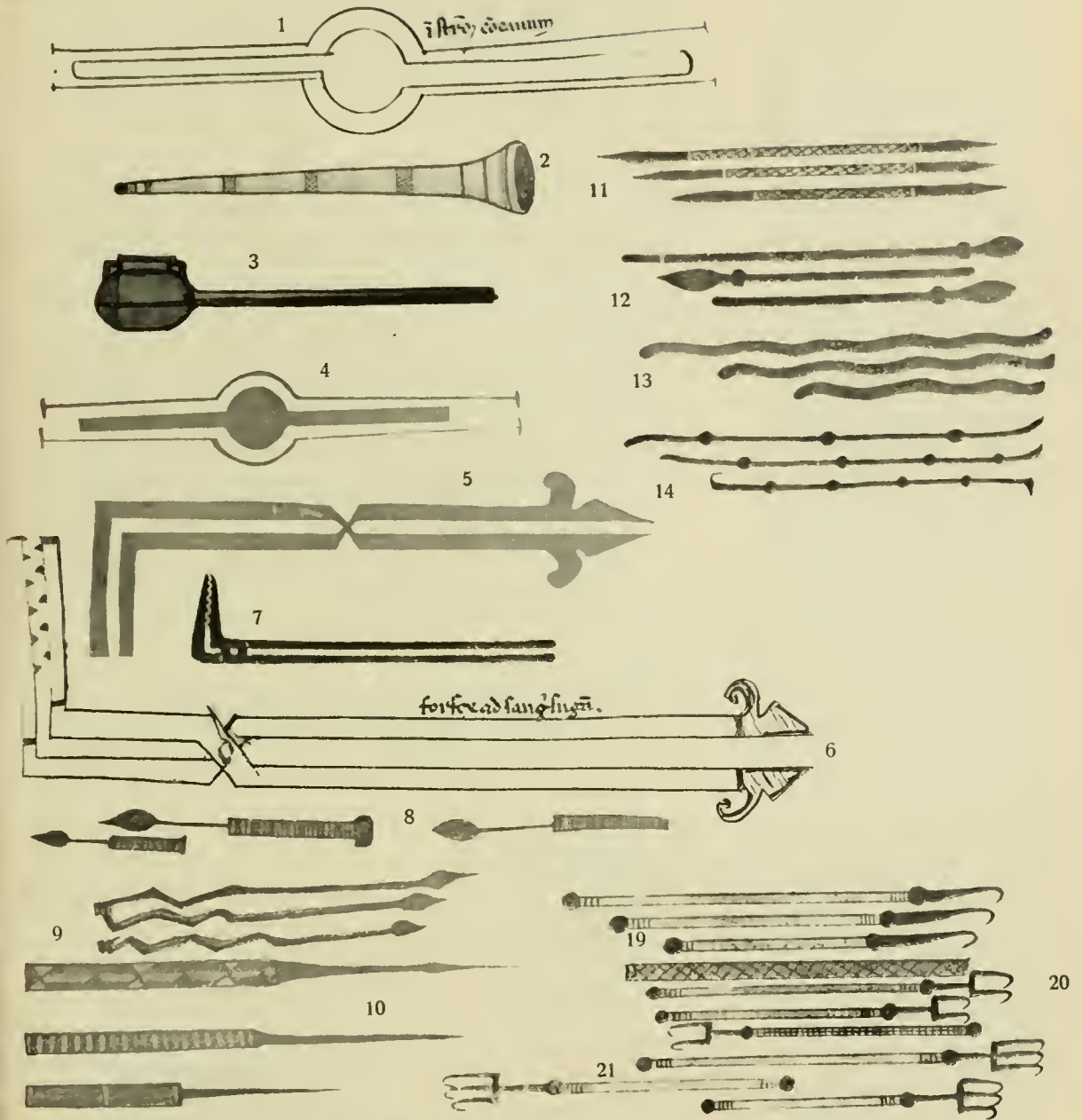
quere cōpleta aut immutā hinc quādy
diminutione tūc fac ledere infirmū in
sole et caput eius sit in firmo et capi
et eius et accipiat hinc mē man' hinc li
gud' eius et p'nat' cū m' hinc cū m' hinc cū
fiat aut' ex argento ut ex cre qd sit libale tenuē hinc et
rellus. Cū g' p'nat' cū eo lingua et o'ndit' d'apa et cadit
sup' r'p'm u' hinc eius et accipe v' n' n' n' et fige r'p'm in a
mugdalā et c' hinc eam ad c' hinc o'za quāi potes p' q' tra
hinc cū eo aliquid ex tūncas

hinc m' hinc eam cum in
strumēto qu' hinc et forma et assimilatur forsiabus.
d' hinc c' hinc m' hinc cū hinc curuare ita q' o' hinc cū hinc
sit in d' hinc alius acute ualde et sit ex ferro into aut altūle
m' hinc hinc. Si aut' non est et p' hinc hinc m' hinc cū hinc m' hinc
hammule et hinc et for.

manifesta. Sic a' acurū a p' hinc vna et obaulli a p' hinc altera
et post q' m' hinc m' hinc am' hinc dalā hinc vna m' hinc m' hinc cū hinc
modū m' hinc hinc. Demq' aut' post m' hinc hinc g' hinc g' hinc



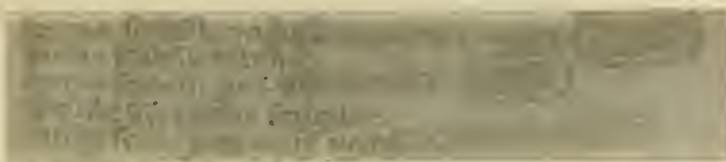
Instrumente für Nase, Mund und Rachen.



For vnaq̄ sp̄t̄as maḡn̄
 forma vnaq̄ simpl̄as med̄i
 forma vnaq̄ simpl̄as p̄ri
 forma vnaq̄ cœti maḡn̄
 forma vnaq̄ cœti med̄i
 forma vnaq̄ cœti p̄ri
 forma vnaq̄ maḡn̄ h̄nt̄is d̄i c̄uat̄is
 for̄ vnaq̄ med̄i h̄nt̄is d̄i c̄uat̄is
 for̄ vnaq̄ p̄ri h̄nt̄is d̄i c̄uat̄is
 for̄ vnaq̄ maḡn̄ h̄nt̄is d̄i c̄uat̄is
 forma vnaq̄ med̄i h̄nt̄is d̄i c̄uat̄is
 forma vnaq̄ p̄ri h̄nt̄is d̄i c̄uat̄is

Kanülen, Blutegelzangen, Explorativnadeln, Sonden und Haken.

1



fossi machada
 .i. carpelli magni me
 du eo parui.

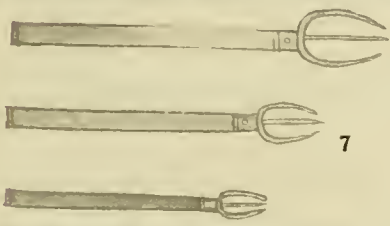
Preterea sicut quedam mltiū līa a radio cū quibz sic
 Alcohol eo in extimitate eoz lata est for q̄atumū
 octia et
 in ea curio ad
 mīoza q̄a bīs
 hanc uides et
 cū spēri ma. l. medū apū.

Hoc q̄atumū que
 ab eo dūer mē dū
 gūoz apud p̄ozan
 ouem apatū uo nō papiat ea mīrum eo lūo tūlū
 hēterū. l. magnū medū. eo puū. De forūis uentolay
 omnia uētolariū ai quibz restū q̄bz restū ḡ flux?
 gūtur fluxus sanguis eo lūo uūū sanguis.
 hēterū. l. magna
 media eo puā hīab
 aūo exere tior. aum

2
3
4
5



6



7



10



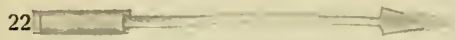
8



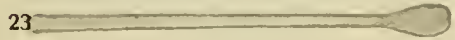
9



13



22



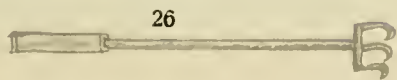
23



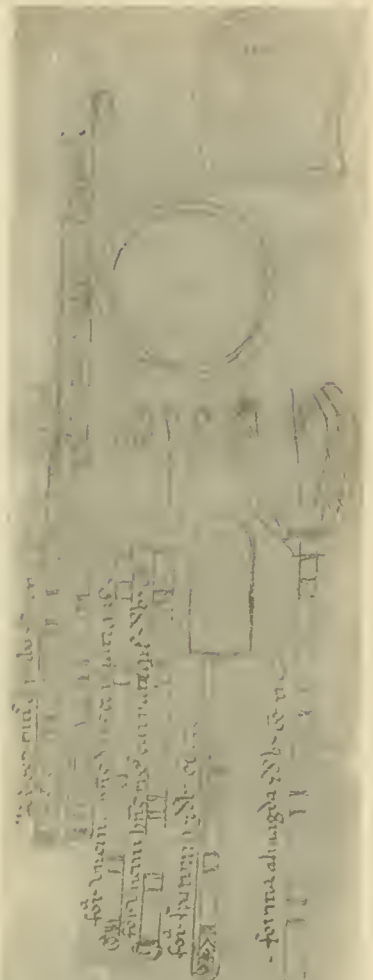
24



25

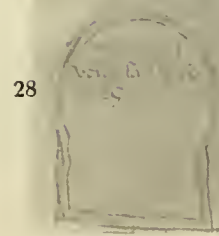


26

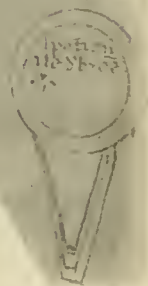


16
17
21

18 19 20



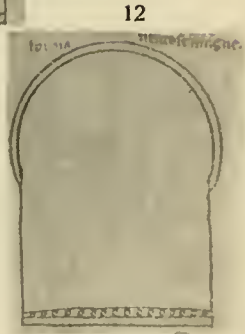
28



27

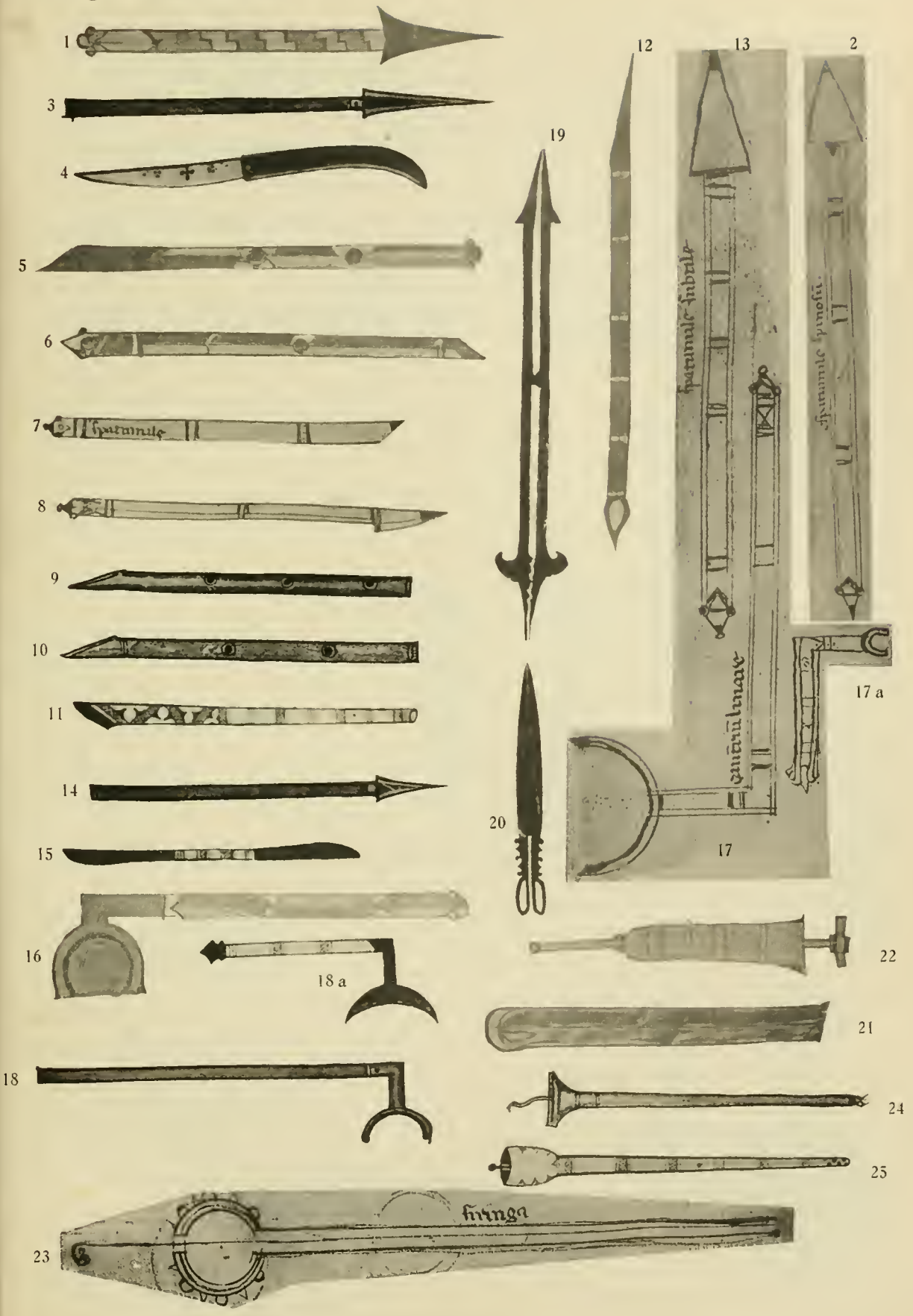


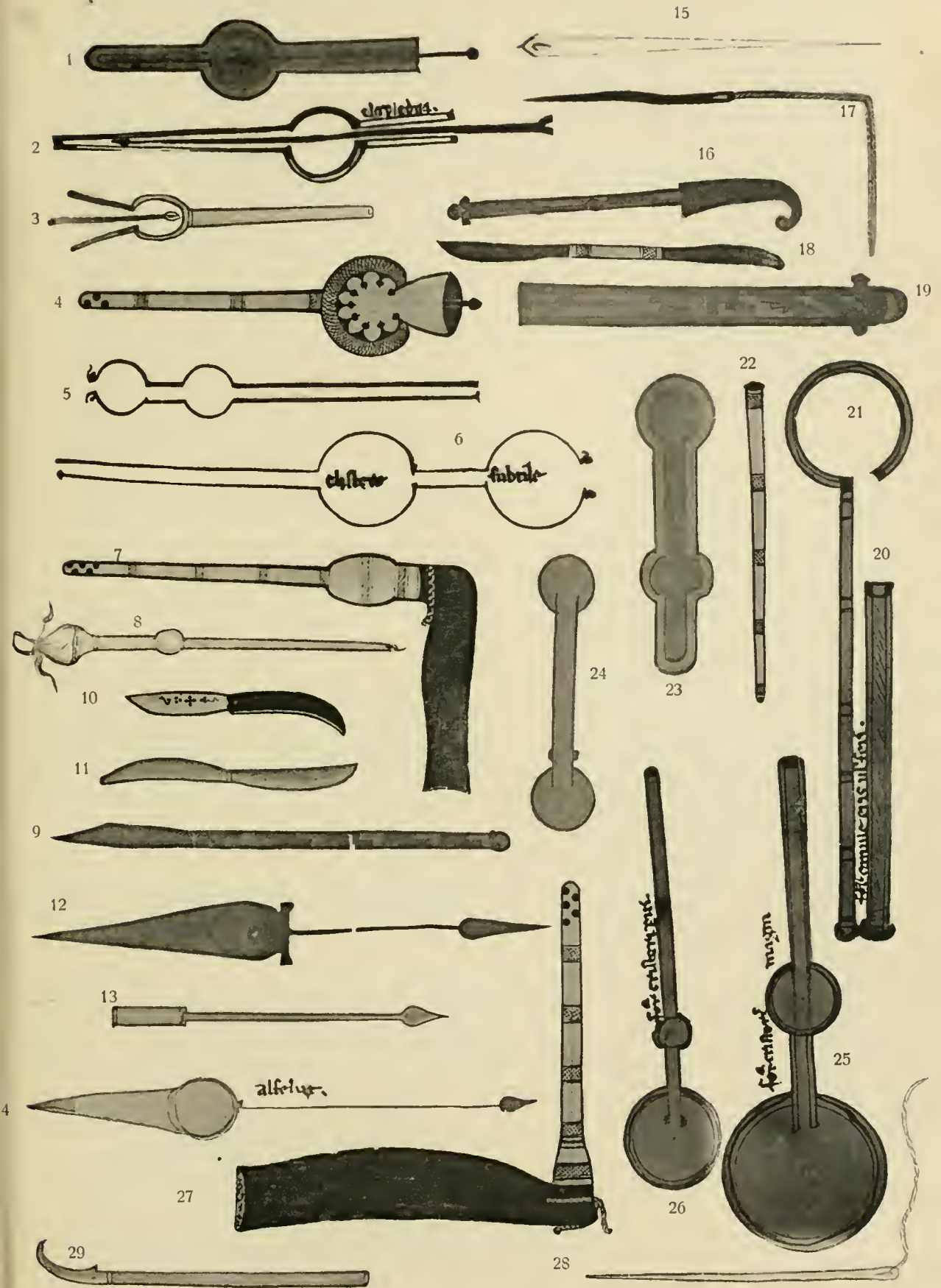
11



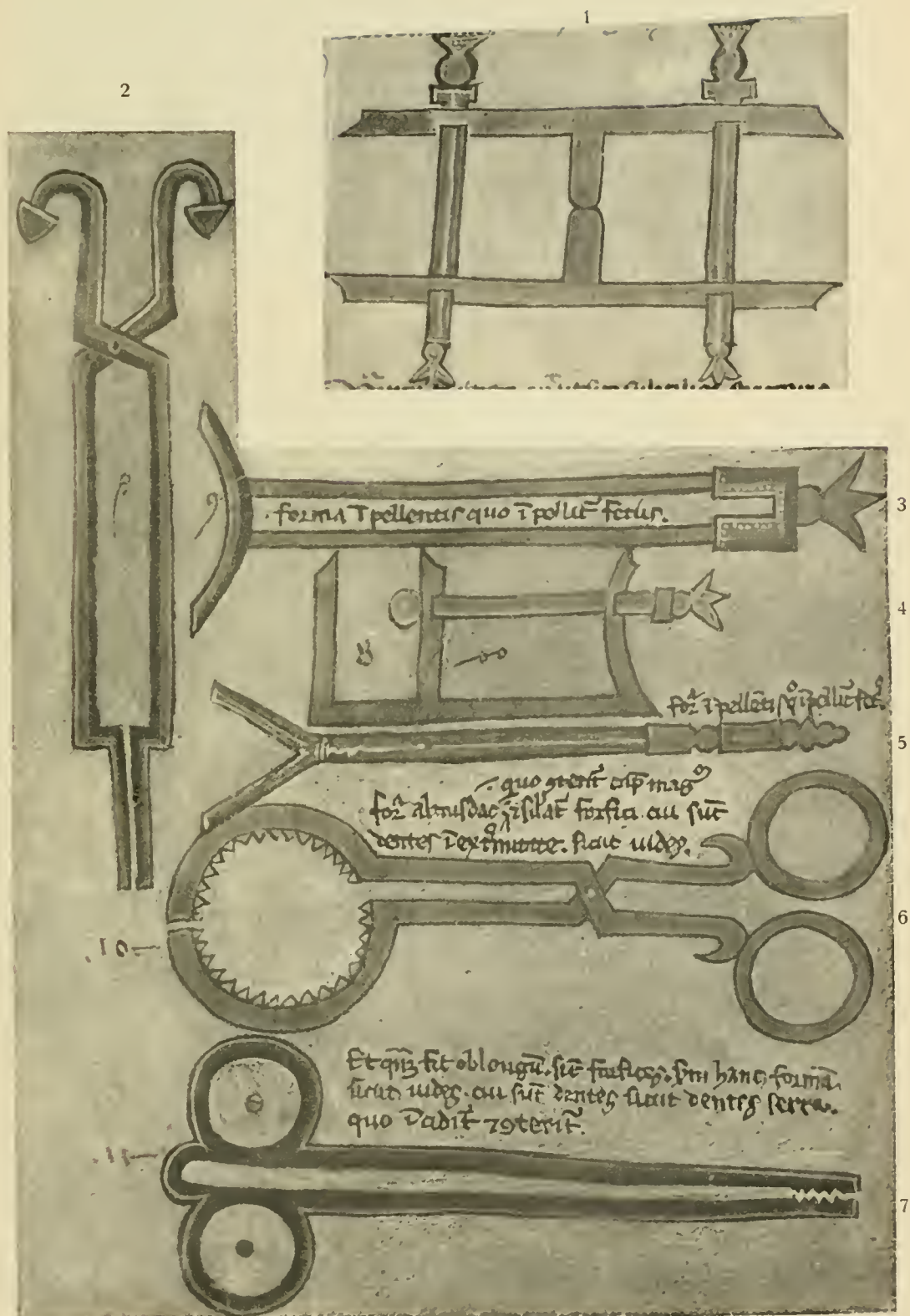
12

Instrumente zur Operation der Abszesse.

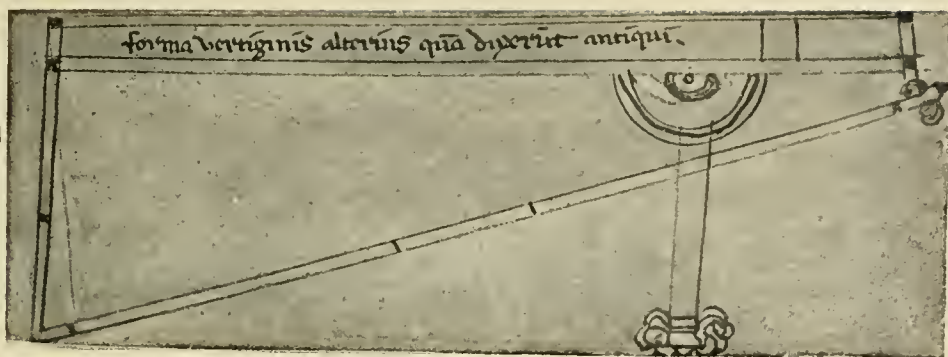




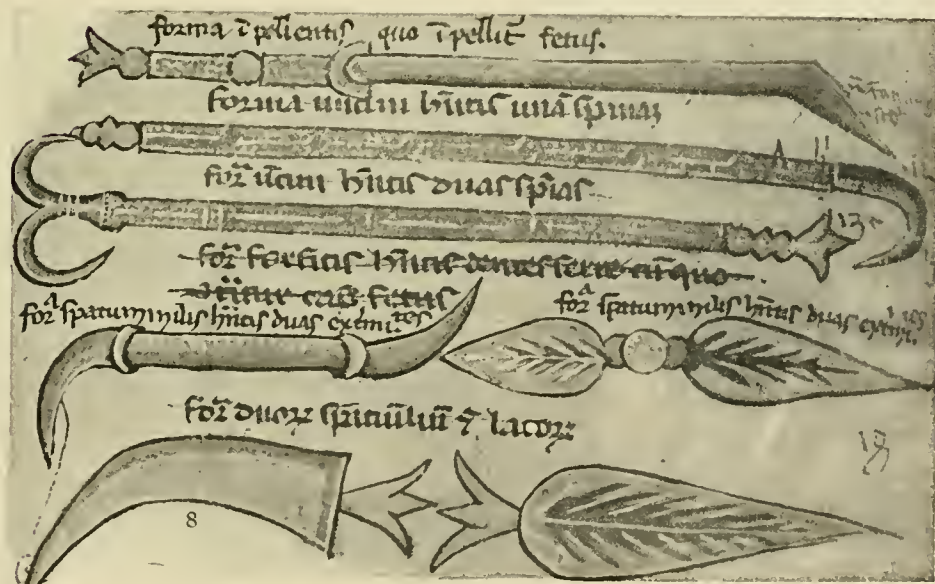
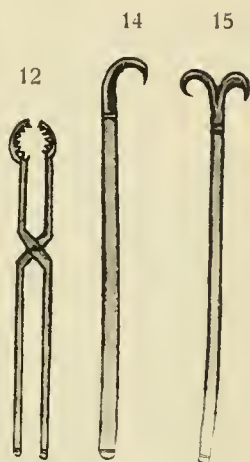
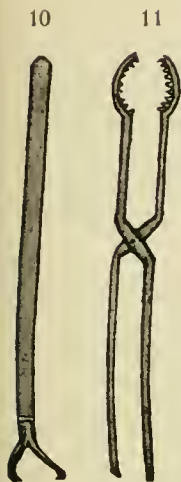
Instrumente zu Blasen- und Mastdarmspülung, Steinschnitt und Warzenbeseitigung.



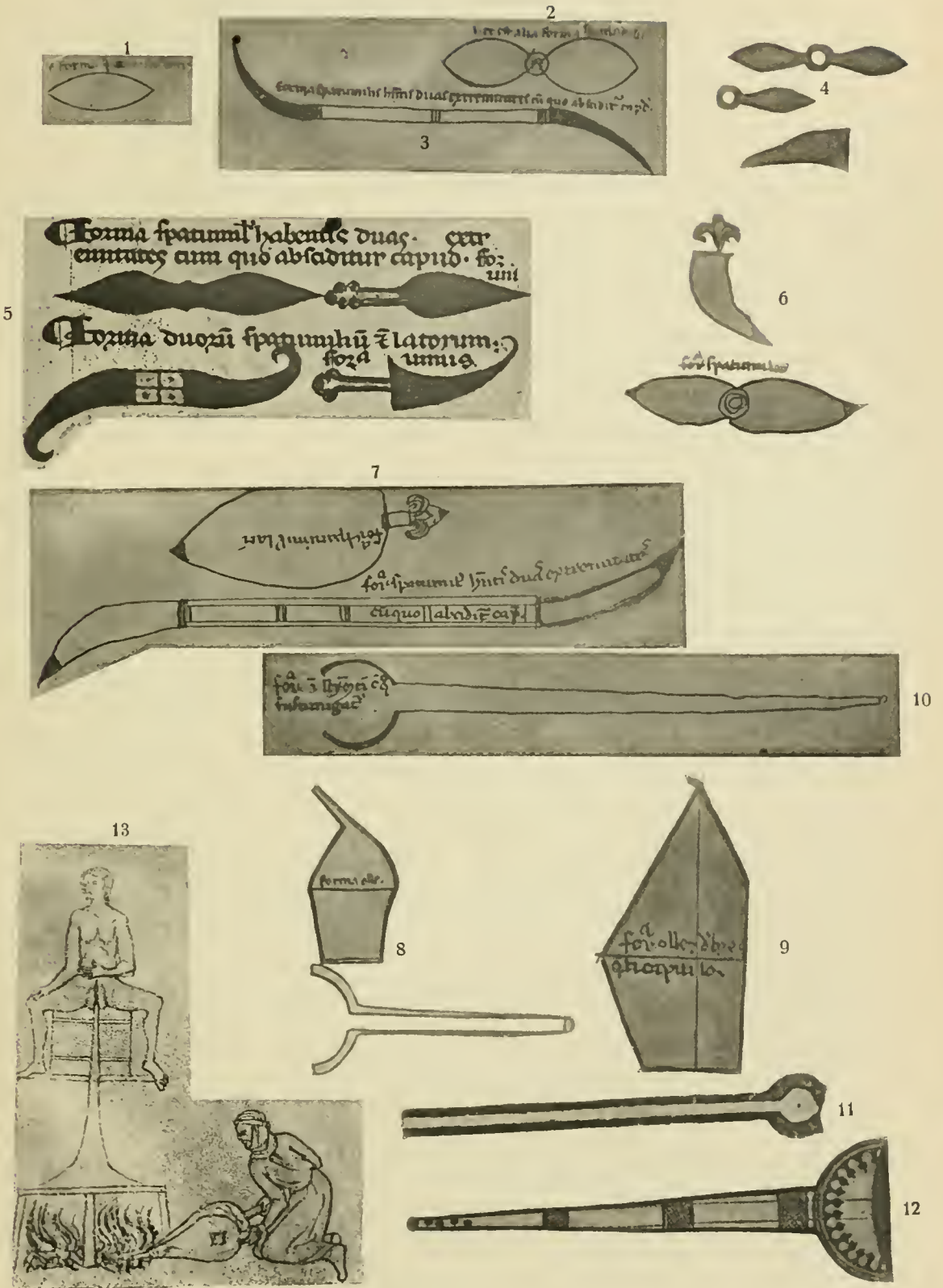
Geburtshilfliche Instrumente nach einer Handschrift in Venedig.



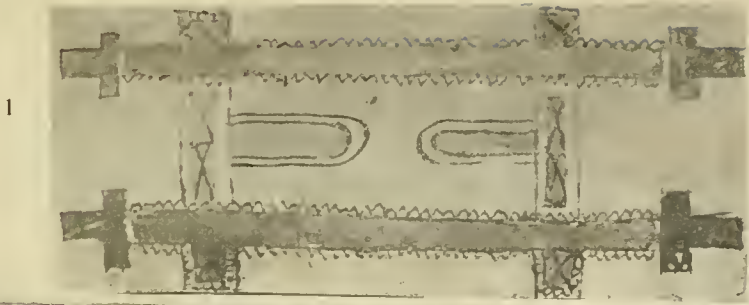
2



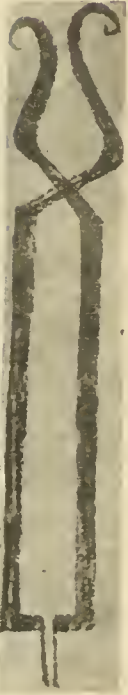
Geburtshilfliche Instrumente.



Geburtshilfliche Instrumente.

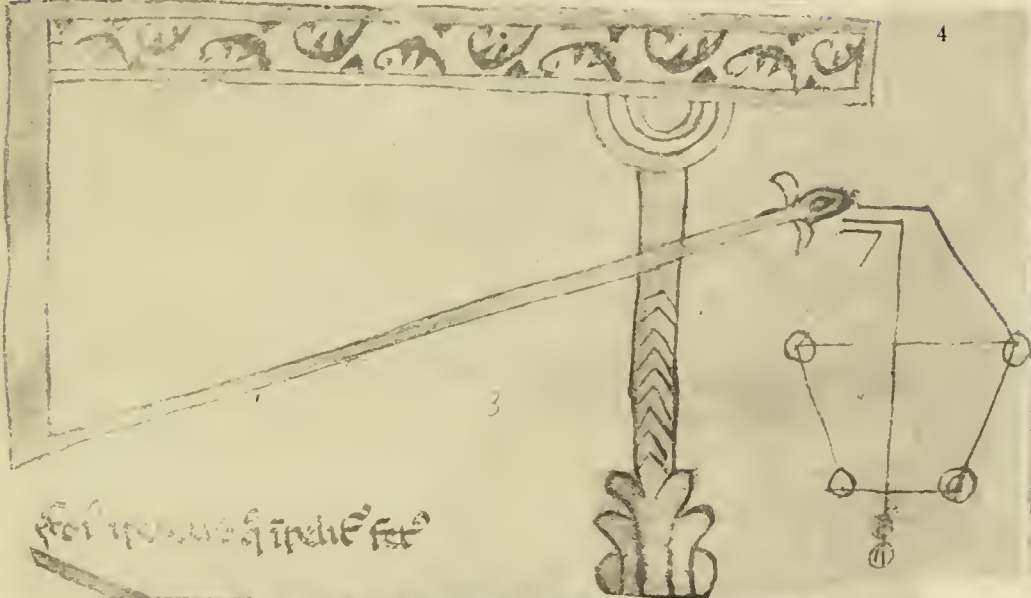


2



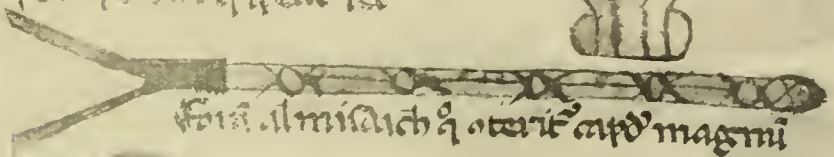
4

3



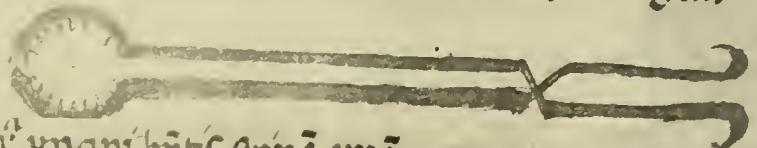
fer' specul' q' ipse fer'

5



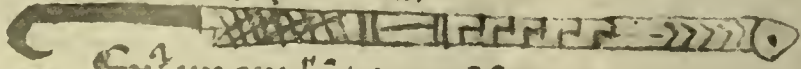
fer' al' misalich q' otent' cap' magnu'

6



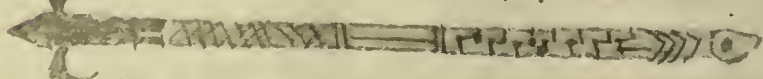
fer' unam' hntis spinā unā

7



fer' unam' hntis duas spinas

8



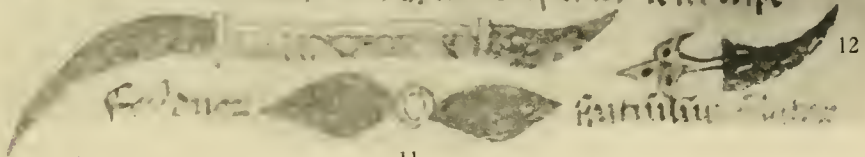
fer' simas an' p' d' t' sere' q' caut' cap' fer'

9



fer' unam' hntis duas q' it' tel' q' al' cad' ten' cap'

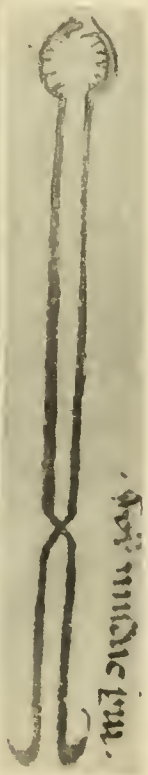
10



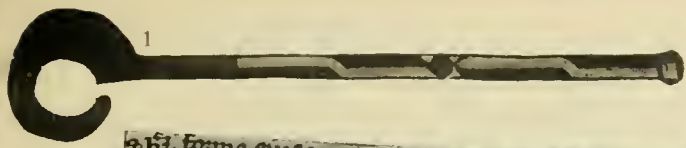
fer' duas hntis

11

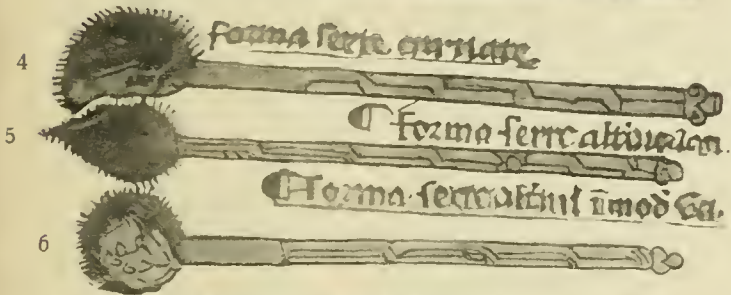
14



fer' m' d' h' l' m'



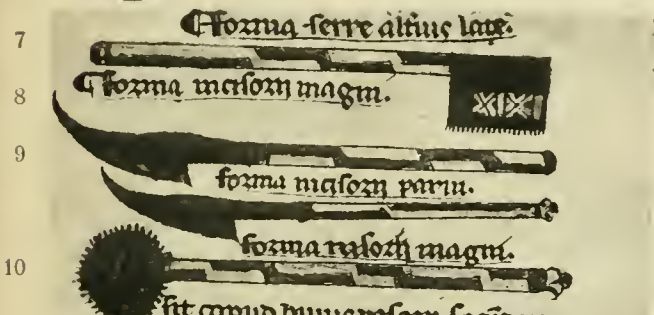
h[ic] forma eius que assumitur a quada[m] h[ic]
tes. uel h[ic] ampl[us] in uentre ad...
mactum e[st] r[ati]o[n]e...
am usq[ue] ad medietate[m] sui cum sup[er] uo...
nada[m] ex eo n[on] a[ss]u[m]it eius n[on] a[ss]u[m]it p[ri]ma[m] a[ss]u[m]it ergo



forma ferre curuata

forma ferre altius lat[us]

forma ferre altius lat[us]

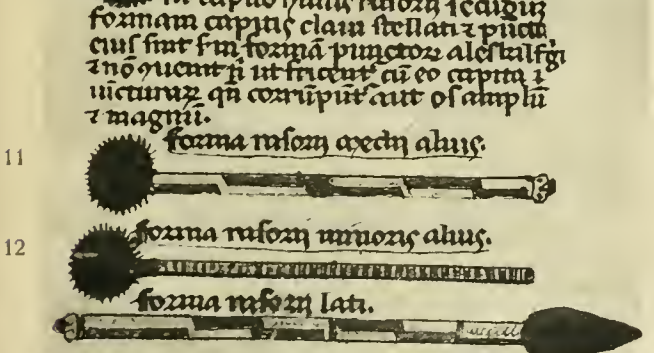


forma ferre altius lat[us]

forma m[en]s[ur]am magn[am]

forma m[en]s[ur]am parui

forma raso[rum] magn[am]

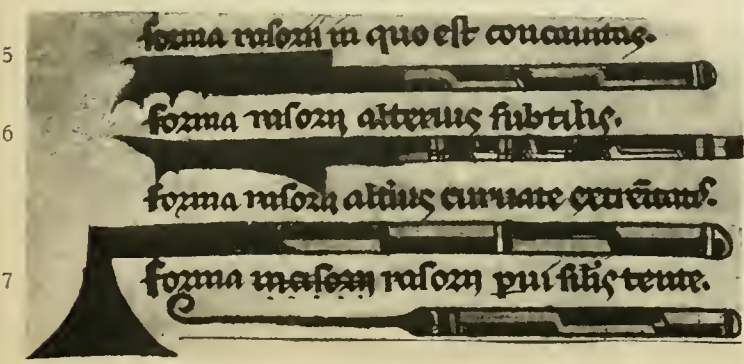


forma raso[rum] axech[is] alijs

forma raso[rum] uniu[er]s[is] alijs

forma raso[rum] lati

forma ferre altius facie decenter fiat ar
tus eius sup[er]ior[is] r[ati]o[n]e eius ex fero
r[ati]o[n]e manu[rum] eius ex b[er]o p[er]m[an]ente
factu[m] p[er]tinet

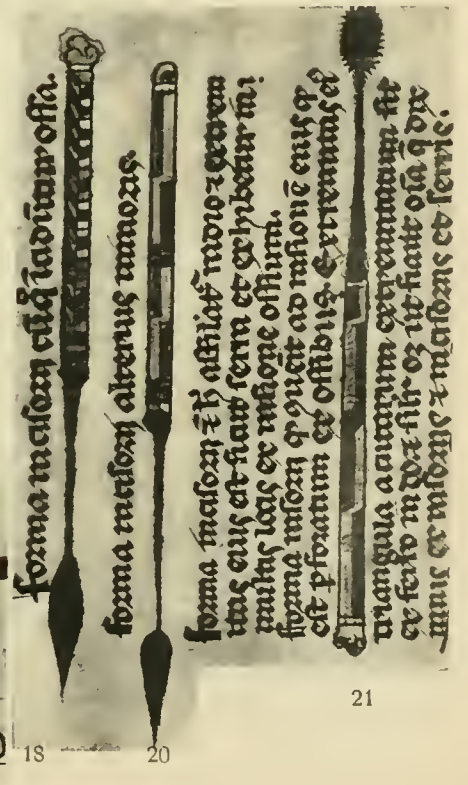
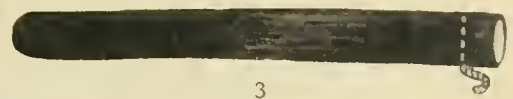


forma raso[rum] in quo est concavitas

forma raso[rum] alterius subtilis

forma raso[rum] altius curuata extr[em]a[m]

forma m[en]s[ur]am raso[rum] p[er] filij teute



forma m[en]s[ur]am cu[m] q[ui]a dicitur ossa

forma m[en]s[ur]am alterius ramos[is]

forma m[en]s[ur]am e[st] h[ic] altius r[ati]o[n]e r[ati]o[n]e
tus eius e[st] fiat ferre e[st] ex h[ic] b[er]u[m] m[en]
m[en]s[ur]am loq[ue] ex m[en]s[ur]am ossium
forma m[en]s[ur]am q[ui]a e[st] ad m[en]s[ur]am eius q[ui]
e[st] p[ro]fatum e[st] ossibus e[st] extr[em]a[m] e[st]
triangula a curuata extr[em]a[m] e[st]
ex fero m[en]s[ur]am filij o[ss]is uel fiat ossa q[ui] d[icitur]
m[en]s[ur]am ex m[en]s[ur]am r[ati]o[n]e e[st] ferre

Instrumente zur Amputation und Resektion, zum Pfeilausziehen und zur Varizenoperation.

24

18

19

20

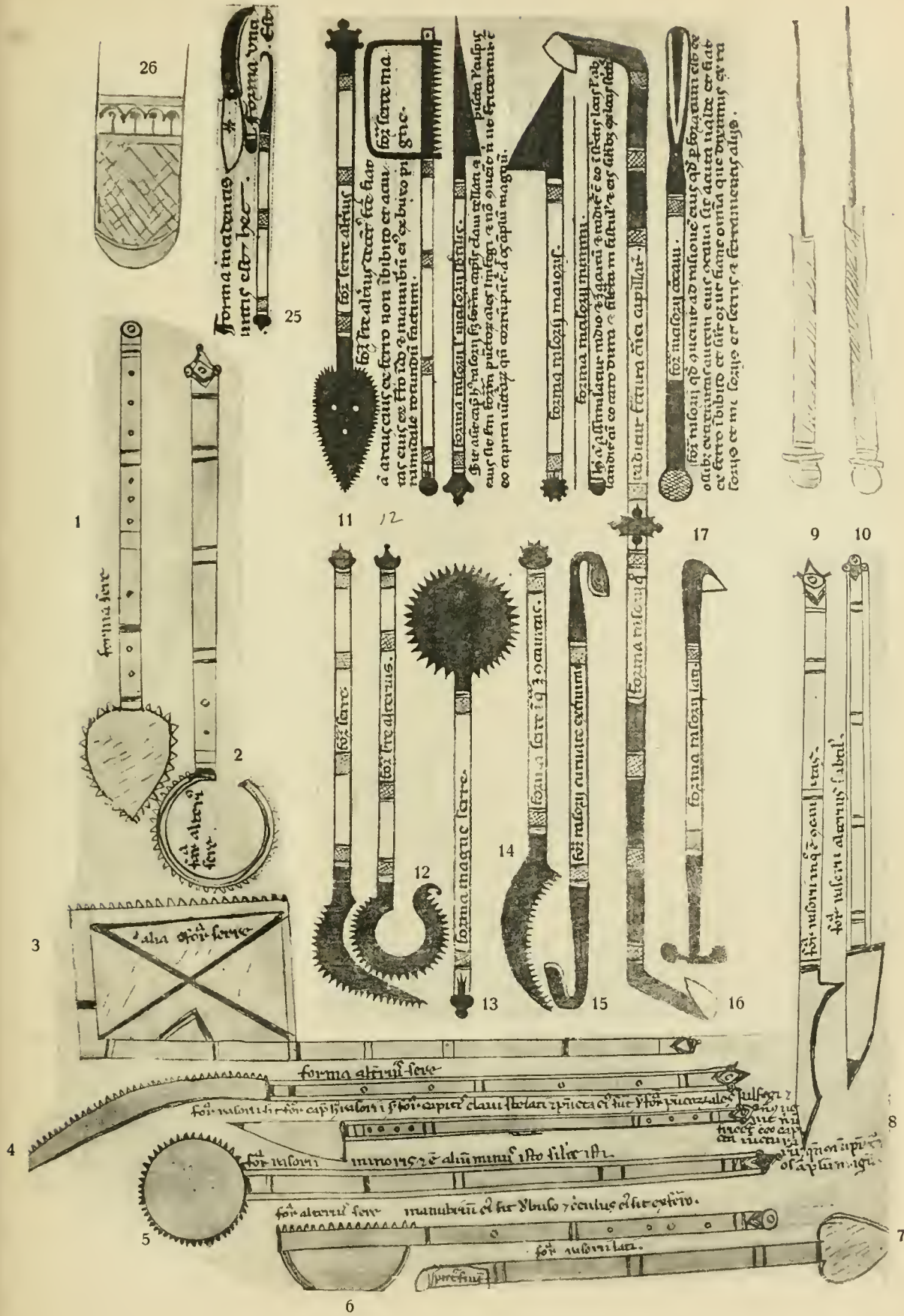
21

22

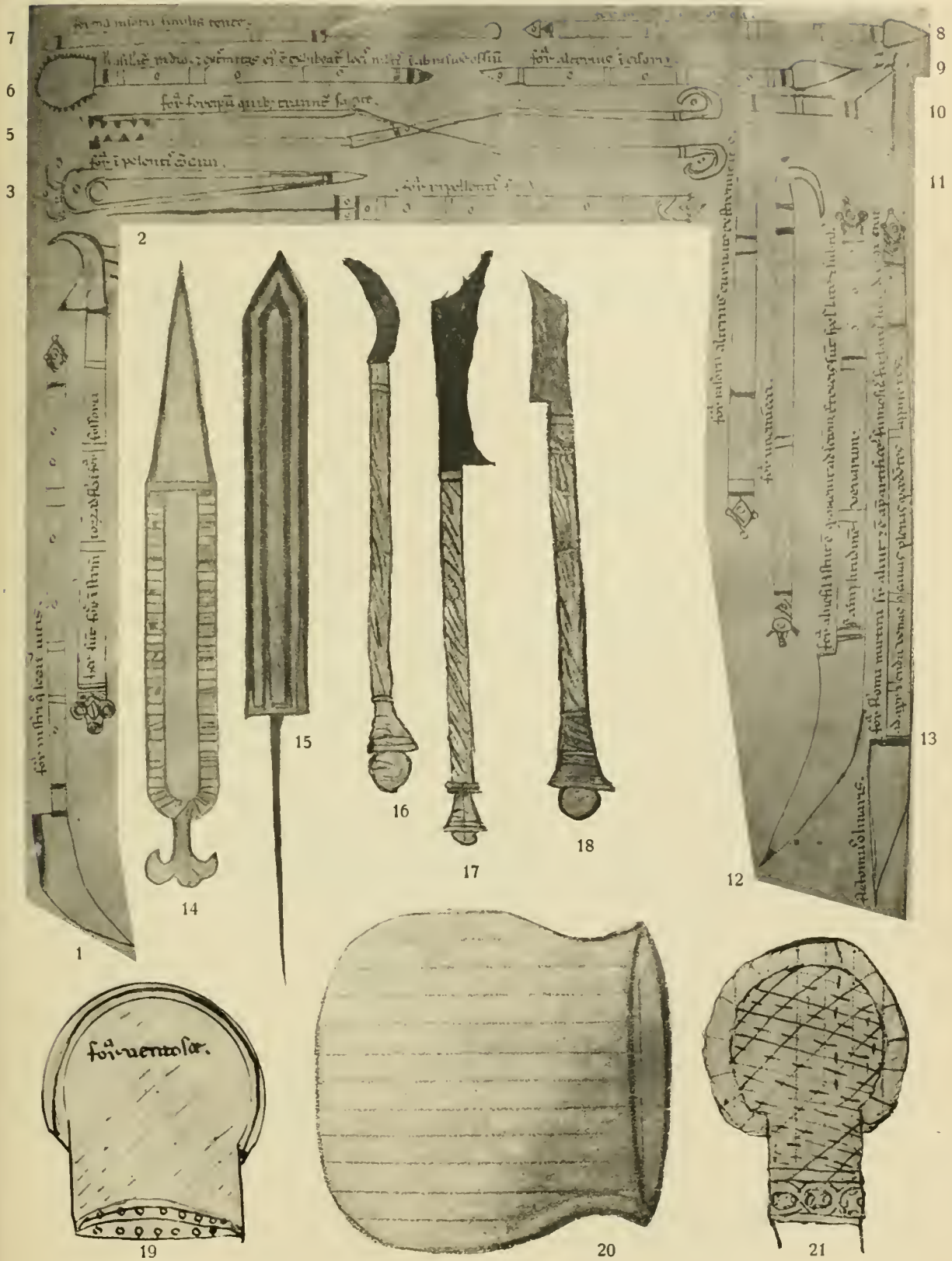
23

27

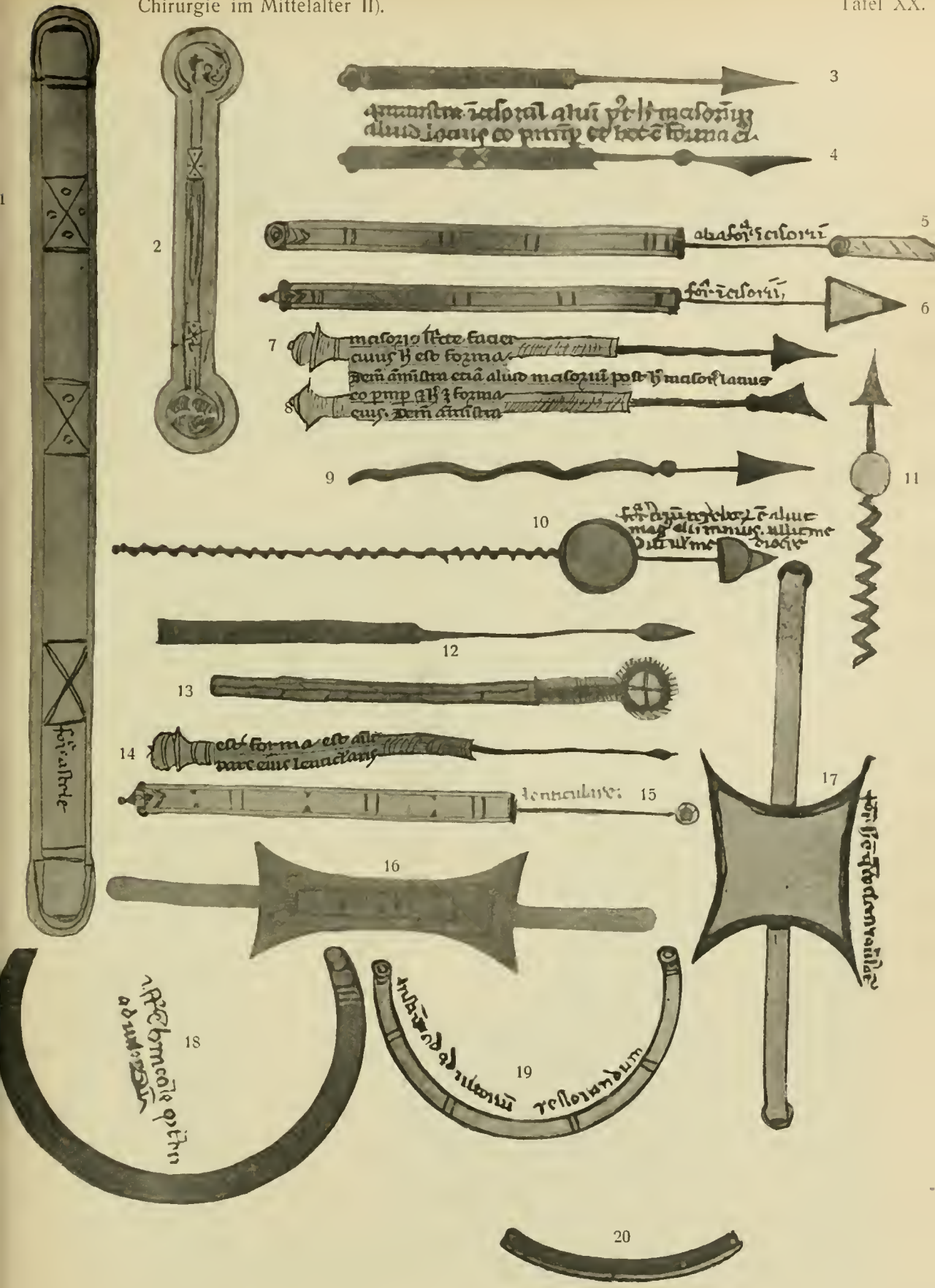
28



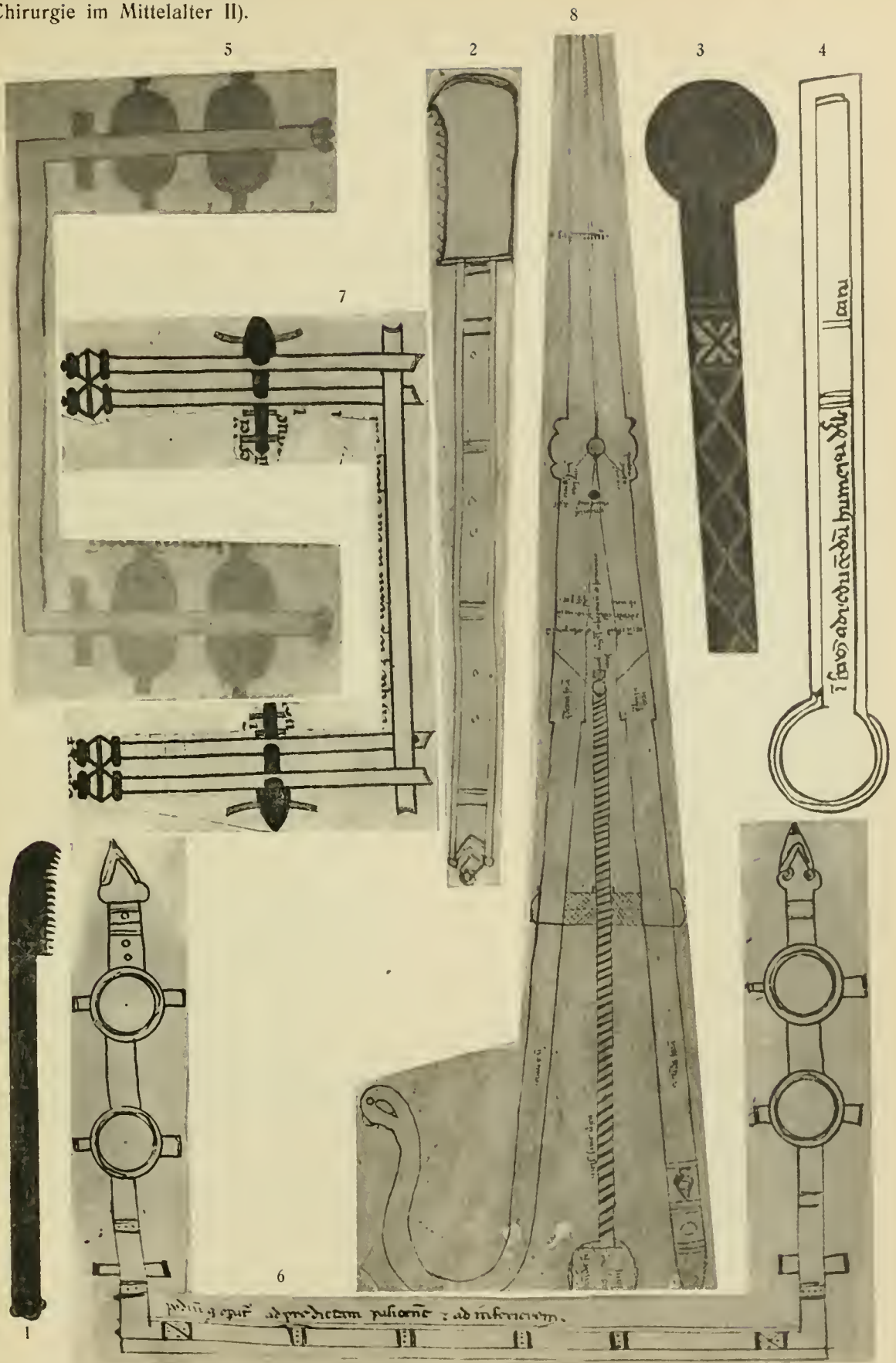
Instrumente zur Amputation, Resektion und Varizenoperation.



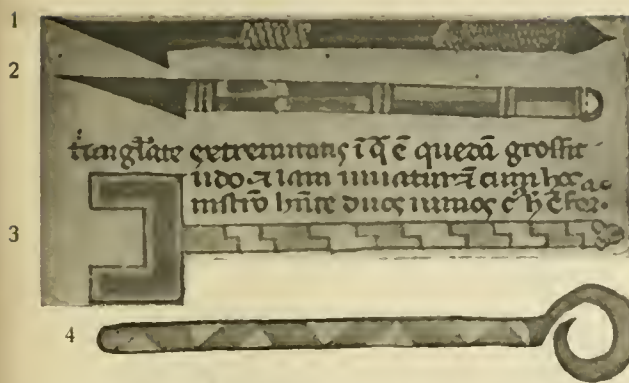
Instrumente zur Amputation, Geschoßentfernung und zum Schröpfen.



Schienen, Trepanations- und Repositionsinstrumente.



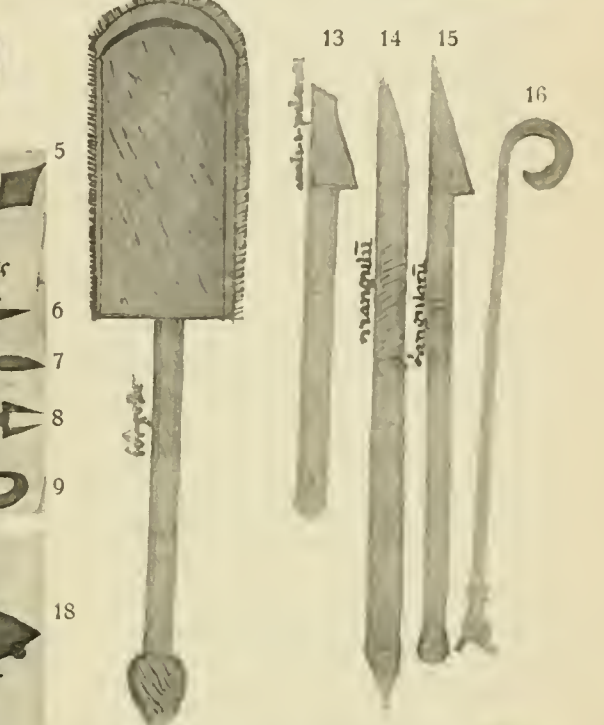
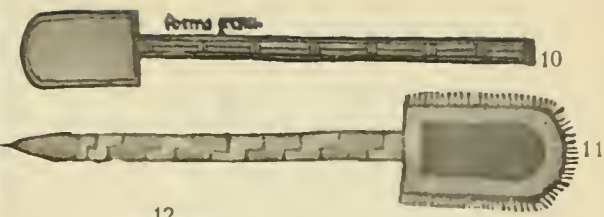
Säge, Ambe, Einrenkungsapparat für die Wirbelsäule und Zange zur Pfeilextraktion.



1
2
3
4

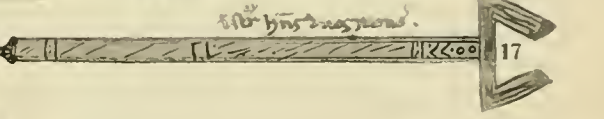
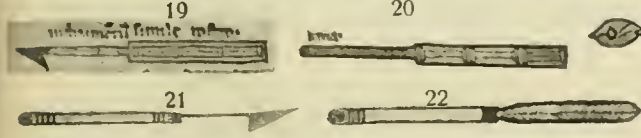
triangulare extremans i q̄ ē quedā grossitudo et iam uniatum et ambobus mstrō hūc duos ramos ē h̄ ē for.

dicū et tergas carāe eōiam et inromittas instrū qd̄ noīa tur a m̄ i . p̄ uama pua cuius hoc est forma . Sic dūis extremans grosse p̄ n̄ ip̄ ce nō sic idubiti ut nō frangiatur . si ḡ ē dicitur n̄ d̄ p̄ illd̄ bonū est . et si nō unia te ai illis mstris alijs quoz̄ iste sūb forme . Forma p̄ n̄ mstrī sic eia gulate extremans m̄ q̄ sic grossitudo quedam . Forma secūdi instrū triangulare a d̄ alio q̄ d̄ . Et iam unianē cum hoc mstrō hūc duos ramos ē h̄ ē for . Et alijs illis a frūnas q̄ p̄ ē scrib̄ in r̄ sione d̄ ē t̄ . Et iam sic unianē ai h̄ mstrō qd̄ allūat̄ mano magno cuius h̄ est forma . Sic m̄ anglat̄ .



5
6
7
8
9

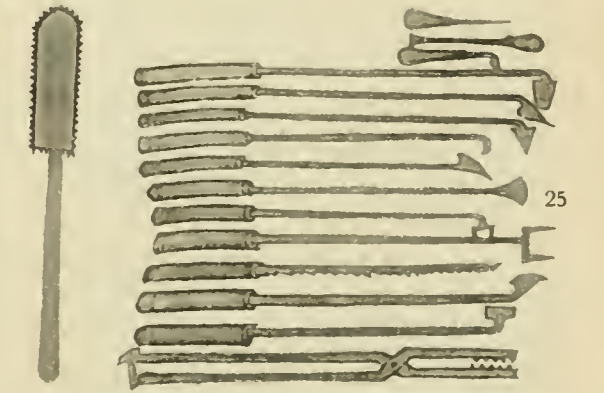
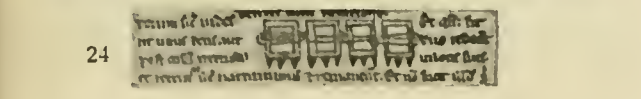
Sicut frangatur et ex mandibla aut ex alijs ossibz̄ d̄ aut p̄ ut ē sic aut p̄ l̄ r̄ ut ē sup̄ ip̄ m̄ loco suo ai eo qd̄ cōducit a m̄ mstris eo forapibz̄ que iam dixi in cōt̄ d̄ ē m̄ d̄ ai . et unianē ai ḡ ē ai h̄ ē for . Sic m̄ eo quedam grossitudinis p̄ ut ut s̄ ligat̄ ai eo q̄ ut non cūdat̄ ut s̄ ligat̄ d̄ ai eo q̄ eo excediat̄ . et postea restaura locū ai medianis cōducibz̄ .

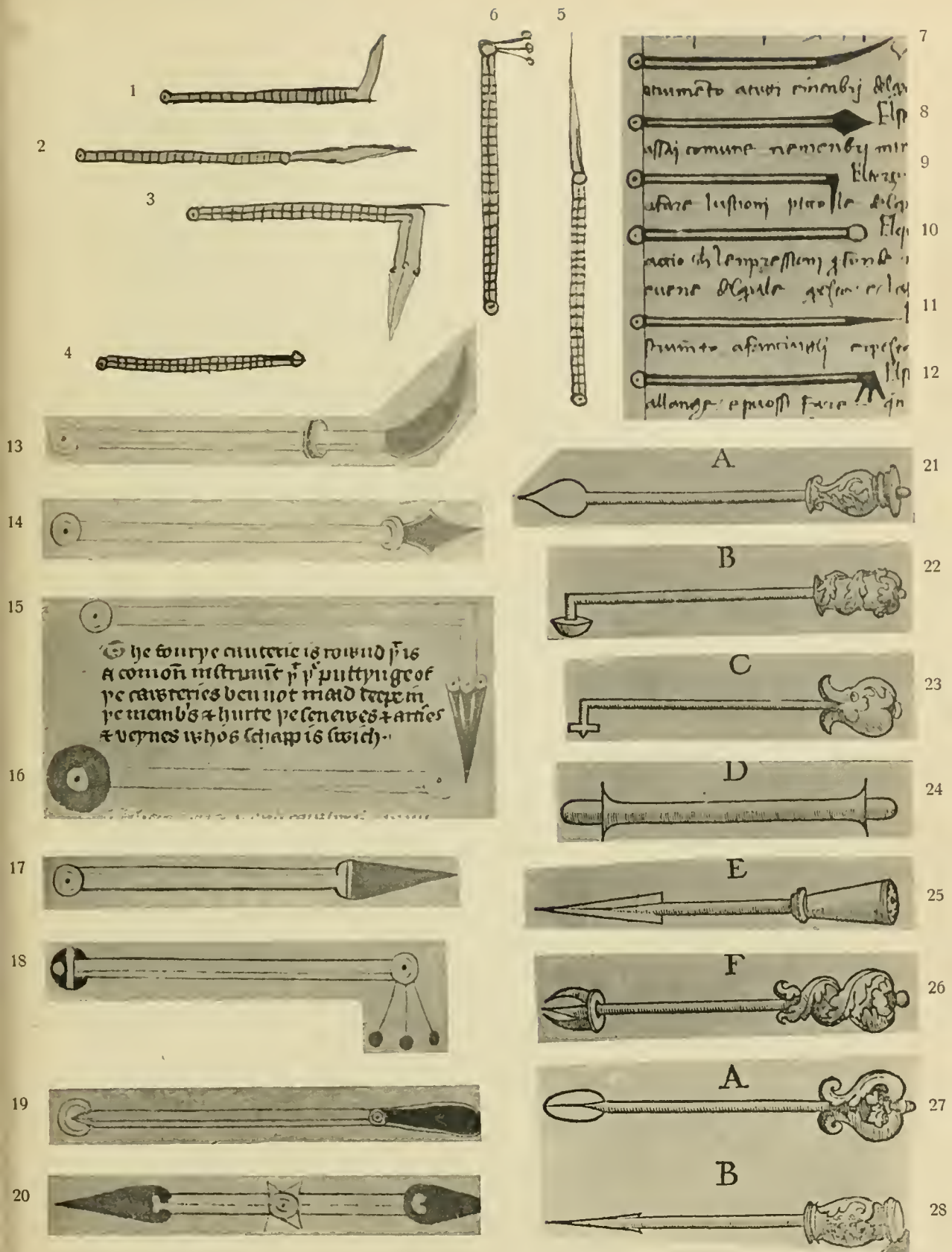


23

fructus ai forficibz̄ et agga m̄ q̄ et agga ca ai ḡ ē et occulta ip̄ las m̄ t̄ ē t̄ ē s̄ m̄ t̄ et d̄ ē t̄ motū de ut nō ledat̄ ligamen . de id̄ d̄ m̄ t̄ tatur ita strictum dum remanet .

Sicut solut̄ aut i adit̄ strige ex ai filo





Die Kauterien des Wilhelm von Saliceto.

RD Sudhoff, Karl
25 Beiträge zur Geschichte der
S9 Chirurgie im mittelalter
T.2

Biological
& Medical

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 09 01 20 09 018 4